URKUNDENBUCH DER STADT WORMS: ANNALEN UND CHRONIKEN




Crescat scientia
Vita excolatur

QUELLEN

ZUR

GESCHICHTE DER STADT WORMS

AUF VERANLASSUNG UND MIT UNTERSTÜTZUNG

DES

HERRN C. W. FREIHERRN HEYL ZU HERRNSHEIM
LL. MITGLIED DER ERSTEN KAMMER DER STÄNDE DES GROSSHERZOGTUMS HESSEN,
MITGLIED DES DEUTSCHEN REICHSTAGES FÜR WORMS-HEPPENHEIM-WIMPFEN

HERAUSGEGEBEN

DURCH

H. BOOS.

III. TEIL: CHRONIKEN.

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1893.

MONUMENTA WORMATIENSIA

ANNALEN UND CHRONIKEN

HERAUSGEGEBEN

VON

HEINRICH BOOS.

MIT EINER HISTORISCHEN KARTE UND SECHS LICHTDRUCKTAFELN.



BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1893.



WEIMAR. - HOF-BUCHDRUCKEREI.

Hiet

SEINER KÖNIGLICHEN HOHEIT

ERNST LUDWIG

DEM GROSSHERZOG VON HESSEN UND BEI RHEIN

WIDMET DIESES WERK

IN TIEFSTER EHRFURCHT

CORNELIUS W. FREIHERR HEYL ZU HERRNSHEIM.

INHALT.

EINLEITUNG.

Das Jahr 1386 ist ein Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Städte. Der Versuch der Städte, neben den Fürsten eine mafsgebende Stelle in der Reichsverfassung einzunehmen, war endgültig gescheitert. Die Bündnisse verloren fortan ihre Bedeutung und jede Stadt suchte nun, so gut es ging, sich oben zu halten[1].

Worms war aus dem Kampfe der Städte mit den Fürsten schwer beschädigt hervorgegangen und seine Lage wurde nicht besser, als Pfalzgraf Ruprecht König wurde. Die Wormser Bürger mufsten seine Gunst durch drückende Leistungen erkaufen, was aber nicht hinderte, dafs der König mit dem Bischof gemeinsame Sache gegen die Stadt machte. Mit dem Akte der Huldigung, die die Wormser am 3. November 1400 dem König Ruprecht widerwillig leisteten, schliefst der zweite Band des Urkundenbuches ab. Dem ursprünglichen Plane gemäfs hätte die Urkundenpublikation sich bis auf das Jahr 1526 erstrecken sollen, wobei ich freilich von der Voraussetzung ausging, dafs die gesamte Urkundenmasse nicht mehr als zwei Bände füllen würde. Wider Erwarten war aber die urkundliche Überlieferung viel reicher. Wollte ich bis 1526 in der Art des zweiten Bandes fortfahren, so bedürfte es noch zweier umfangreicher Bände. Dazu konnte ich mich im Einverständnis mit Herrn Freiherrn von Heyl nicht entschliefsen. Viel wichtiger ist die Veröffentlichung der erzählenden Quellen, sowie der Ergebnisse der Neuordnung des Archivs. Mögen Spätere die unvollendet liegen gelassene Aufgabe fortführen; für die Benützer des Wormser Urkundenbuches genügt es, wenn ihnen ein einigermafsen vollständiger Überblick über den Gang der verfassungsgeschichtlichen Entwickelung der Stadt gegeben wird bis zur letzten Rach-

---

[1] *Burkard Zink hat ein lebhaftes Gefühl für die gefährdete isolierte Lage der Städte, s. Buch IV in Augsburger Chroniken II, namentlich p. 228 f.*

tung von 1526. Deshalb habe ich in den Beilagen und in den Anmerkungen die einschlägigen Urkunden ganz oder im Regest abgedruckt, dazu noch eine Sammlung der Weistümer, Eide und Verordnungen, welche das Bild, das man aus den Urkunden erhält, wesentlich vervollständigen. Auch dem Nationalökonomen wird manches, was ich hier biete, nicht ohne Interesse sein. Jedenfalls wird man diesen Band bei Studien über Städtegeschichte nicht aufser Acht lassen dürfen.

Die französische Revolution hat zwar nicht die von den damaligen Menschen so heifs ersehnte Freiheit gebracht, wohl aber dafür die nicht minder feurig erstrebte Gleichheit. Gleiches Recht für alle war das Feldgeschrei der Vorwärtsstrebenden und man setzte sich mit diesem Schlachtruf in bewufsten Gegensatz zur früheren Zeit. Gröfser kann der Abstand der neuen Zeit zum Mittelalter nicht sein als gerade in der Forderung des gleichen Rechts für alle. Damals war man zufrieden, wenn jeder sein Recht hatte, von Rechtsgleichheit wollte niemand etwas wissen. Nicht gleiches Recht strebte man an, sondern ein Vorrecht. Auf der Privilegierung beruht die Freiheit im Mittelalter. Es war ein beständiger Wettlauf der verschiedenen Körperschaften und Machtinhaber um Erlangen besserer Privilegien oder Freiheiten. Dadurch wurden immer wieder Dritter Rechte verletzt und daraus entstand neuer Zwiespalt und nie abbrechender Kampf. Auf den von Kaisern, Päpsten und Bischöfen erteilten Privilegien beruhte der Rechtszustand der rheinischen Bischofsstädte. Notwendigerweise mufste man den Blick stets in die Vergangenheit richten, auf der die Gegenwart ruhte. Ein historisches Bewufstsein wurde dadurch geweckt und lebendig gehalten und der Kampf der verschiedenen Gewalten und Tendenzen regte das historische Denken an und führte zur historischen Darstellung. Nirgends mehr als in Worms mufste das der Fall sein. Hier blieb die Erinnerung an das deutsche Heldenzeitalter lebendiger als irgendwo sonst. Die Bürgerschaft von Worms war die erste, die aktiven Teil am politischen Leben nahm, dem verzweifelnden König Heinrich IV. den rettenden Arm bot und dadurch eine Wendung seines Geschicks bewirkte. Worms war seit den Tagen Karls des Grofsen der Schauplatz grofser politischer Ereignisse, wichtiger Reichstage. Die Stadt löste sich allmälig von der bischöflichen Vormundschaft los und strebte nach voller Autonomie. In eben der Zeit, wo der fürstliche Partikularismus die Reichseinheit untergrub, da entbrannte auch der Kampf zwischen Fürsten und Städten, der in Worms zugleich sich zu einem Kampf gegen die ultramontanen Tendenzen der deutschen Kirche gestaltete. In diesem Kampfe zwischen Stadt und Pfaffheit bilden die Rachtungen die Ruhepunkte, von welchen jeweilen die historische Betrachtung ausging; denn sowohl die Stadt wie der Bischof hatten ein eminentes Interesse, den Gang der Ereignisse, jeder von seinem Standpunkte

aus, zu verfolgen und zu erzählen. Nach der Rachtung von 1424 trat eine längere Ruhe ein, bis dann der leidenschaftliche Bischof Johannes Kämmerer von Dalberg den Kampf wieder aufnahm und bis zu seinem Tode mit starrer Hartnäckigkeit fortführte. Man griff zur Rechtfertigung seines Standpunktes bis in die ältesten Zeiten zurück und holte seine Waffen nicht nur aus den Archiven, sondern auch aus der Geschichte. Eine reiche Fülle von historischen Arbeiten ist unter diesen Antrieben entstanden, von denen aber leider das Meiste zu Grunde gegangen ist.

Die Stadt besafs schon am Ende des 15. Jahrhunderts eine Bibliothek, s. u. p. 514, 19. 521, 7, die aufser Drucken auch Manuscripte bewahrte. Erwähnt wird u. p. 521, 6 eine cronic der ergangen handelung by kung Ruprecht zyten, die kurtzlich in britter gepunden ist in der libery. *Diese Bibliothek, wahrscheinlich in der neuen Münze aufgestellt, ging 1689 beim grofsen Brande zu Grunde. Leider hat man im vorigen Jahrhundert den Vorschlag des wackern Ratsherrn J. Fr. Seidenbender, der eine neue städtische Bibliothek begründen wollte*[1]*, nicht befolgt, sie wäre dann der Sammelpunkt für historische Manuscripte geworden, die noch im vorigen Jahrhundert im Besitz von Privatpersonen waren und die dann in den Wirren der Revolution meist verschleudert wurden. Auch der Bischof, das Domstift, die andern Kirchen und Klöster besafsen Bibliotheken und Archive, deren Inhalt zum Teil schon im 16. Jahrhundert zerstreut worden ist; nur weniges ist in Darmstadt, Worms und München erhalten.*

Soweit ich die historische Litteratur bezüglich Worms übersehen kann, gab es folgende Werke:

1. Vita Burchardi c. 1030, *s. unter II.*
2. Vita Eckenberti c. 1130, *s. unter III.*
3. Annales Wormatienses (A. W.) s. XIII, *s. unter III. und IV.*
4. Chronicon Worm. s. XIII (ä. Bischofschronik), *s. unter III. und IV.*
5. Chronik zur Zeit K. Ruprechts.

Diese Chronik ist vielleicht identisch mit der u. p. 207, 42 erwähnten Cronica Peter Cronberger. *213, 13 am Rande wird auf* die deutsch cronica *verwiesen. Es gab also eine deutsche Chronik, die hauptsächlich die Zeit K. Ruprechts und die Händel der Stadt mit dem Bischof, sowie mit den Hausgenossen und dem König behandelte. Diese Chronik hat noch Zorn benutzt. Daneben mufs es aber noch eine lateinisch geschriebene Chronik gegeben haben, deren Inhalt sich mit dem der deutschen Chronik deckte. Denn die Hs. nr. 8 der Zorn'schen Chronik (2 der A. W.) giebt*

---

[1] *s. Fritz Soldan, die Zerstörung der Stadt Worms. Worms 1889. 4°. p. 3. 49.*

auf Bl. 417—477 und 529ᵇ—537 eine Anzahl längerer oder kürzerer Auszüge jener Chronik zum Teil deutsch, zum Teil lateinisch; Blatt 529ᵇ werden diese Auszüge mit dem Titel eingeleitet:

Acta königs Ruprechts pfaltzgraven mit der statt Wormbs und der Pfaffheitt.

Am Rande heifst es: Ex manuscripto veteri tempore Eckhardi a Dersch episcopi.

Ich möchte also die Vermutung äufsern, dafs diese lateinische Chronik bis in das 14. Jahrhundert zurückreichte und dafs das bekannte Fragment der Münchner Handschrift Cod. lat. nr. 24163 (s. u.) Acta antiqua tempore Eberhardi (!) de Dersch *eben aus dieser Wormser Chronik stammt und aus dieser in das Chronicon Moguntinum hinübergenommen ist. K. Hegel, Mainzer Chroniken II, p. 133 sagt zwar das Gegenteil. Die Wormser Bischofschronik, aus der jenes Fragment entnommen sei, sei nur eine Zusammenstoppelung aus ältern Quellen: Ganz richtig. Aber nicht der Schreiber der Münchner Handschrift hat die Kompilation gemacht, sie vielmehr vorgefunden und nur abgeschrieben. Ist denn das* Chronicon Moguntinum *etwas anderes als eine Kompilation? s. Hegel p. 136 f. Wer den betreffenden Abschnitt im* Chronicon Mog. *p. 206 ff. liest, dem wird sich die Empfindung aufdrängen, dafs die auf Worms bezüglichen Stellen eine andere Färbung haben als die übrigen.*

6. Wormser Annalen aus den Jahren 1426 und 1427, *s. unter VI.*
7. Memorial über das Kriegswesen c. 1500, *s. unter VII.*
8. Zur Geschichte des Streites der Stadt mit dem Bischof und der Pfaffheit seit 1482 bis 1526, *s. unter VIII.—X.*
9. Eine Bischofschronik aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, *s. unter I.*
10. Kirschgartener Chronik (M. K.), *s. unter I.*
11. Zorn'sche Chronik.

Die Kirschgartener und die Zorn'sche Chronik bilden den Abschlufs der Wormser Historiographie im Mittelalter, denn von den Chroniken eines Michael Gassen und Bechtolf von Flörsheim wissen wir nur, was Schannat sagt, und das ist wenig genug. Aus Gassen, der 1530 starb, giebt Schannat zwei längere Stellen, eine zum J. 1489, I. p. 204/5 und eine andere zum J. 1494, I. p. 419/20; doch daraus mit Köster[1]*, p. 22, zu schliefsen, dafs Gassen, wo er als Augenzeuge berichte, recht ausführlich gewesen sei, ist gewagt. Der Kirschgartener Mönch und Friedrich Zorn haben ihre Arbeiten für den Druck bestimmt, indes ist*

[1] *Albert Köster, die Wormser Annalen. Eine Quellenuntersuchung. Leipzig, G. Fock. 1887.*

dem letzteren diese Ehre erst in diesem Jahrhundert zu teil geworden, während der erstere schon im vorigen Jahrhundert einen Herausgeber fand. Die Ausgabe der Zorn'schen Chronik durch W. Arnold[1]*, den verdienten Rechtshistoriker, genügt zwar den heutigen Anforderungen nicht mehr ganz, der Text ist vielfach durch Lesefehler entstellt und oft willkürlich gestaltet, doch ist sie immerhin noch brauchbar. Über Zorn's Leben, dem sein Gevattersmann, M. Andreas Wilk, ein Denkmal gestiftet hat, unterrichtet uns nun A. Becker*[2]*, der auch über die verschiedenen Redaktionen der Chronik Aufschlufs giebt. Köster charakterisiert den Inhalt der Chronik p. 23 ganz richtig. Die Beschreibung der Handschriften ist bei Arnold ungenügend ausgefallen; deshalb möge folgendes zur Ergänzung dienen:*

Handschrift A. St.-A. W. nr. 4 zählt 251 gebrochene Seiten und nicht wie Arnold p. 5 angiebt 207. Drei unbeschriebene Blätter nach dem Titel sind nicht gezählt. Der Titel lautet:

Chronologia der alten und ehrbarn freihen reichsstatt
Wormbs ausz bewerten historiis alten diploma-
tibus und wharhafftigen Actis zue sam-
men getragen durch
Fridericum Zornium
Vangionem
Anno
1570 den 12. Augusti.

Darunter: Comp. Bodmann, Prof. Mog. 1800. *Die letzte Notiz p. 211 vom 2. Dez. 1570 ist wieder ausgestrichen; Seite 212—244 unbeschrieben. Seite 245—251 Kopie der am 14. Dez. 1513 von Sigmund, Grafen zum Hag und Hans Jacob, Freiherr zu Mersperg und Beffordt ausgestellten Vergleichsurkunde.*

Arnold behauptet, diese Hs. sei unzweifelhaft das Autograph Zorns oder sie könne auch das erste Konzept des Verfassers sein, alles ohne Beibringung eines Beweises.

B. St.-A. W. nr. 5. 219 Blätter mit schmalem Rande. Vorangesetzt sind 6 unnummerierte Blätter, von der gleichen Hand geschrieben wie der Text, die ein Verzeichnis der Bürgermeister von Worms von 1383 bis 1610 enthalten; von 1611—1613 von anderer Hand nachgetragen. Dieses Verzeichnis beruht auf guten offiziellen Quellen und ist meinem Verzeichnis u. p. 659 ff. zu Grunde gelegt. Dann folgt auf einem unten abgerissenen Blatt der Titel:

---

[1] *Bibliothek des Litterarischen Vereins. XLIII. Stuttgart 1857. 287 ff.* [2] *A. Becker, Beiträge zur Geschichte der Frei- und Reichsstadt Worms und der daselbst seit 1527 errichteten höheren Schulen. Worms. 4°. (Programm.) 1880. 288 SS.*

Chronologia o
der Annales der alten frei
hen Keiserlichen Reichstatt Wormbs
aus bewertten Historien Diplomatibus
glaubwirdigen Actis collegirt und zusammen
geschriben durch M. Fridericum Zornium
Vormaciensem.

Das Vorblatt trägt den Vermerk: Cronica Flersheimensis *von der Hand des letzten Stadtschreibers Hallungius, der dann Sekretär des Mairs wurde. Darauf hat Arnold seine ganze Hypothese von der Flersheimer Chronik und ihrem Verhältnis zu Zorn gestützt. Er meint, der Text dieser Hs. B rühre von einem Kopisten her, während die Schrift der Randbemerkungen und Zusätze einen Gelehrten verrate; dieser Gelehrte sei eben B. von Flörsheim; die Hs. B. das Flersheimische Original. Für diese Behauptungen bleibt Arnold den Beweis schuldig. Auch in der Hs. D., Stadtbibliothek Frankfurt wird* Bechthold von Flersheim *1640 als Verfasser genannt; doch ist der Text der Zorn'sche. Nur aus Schannat wissen wir, dafs eine Flersheimische Chronik existierte, gesehen aber hat sie bis jetzt niemand. Es ist eine blofse Vermutung, wenn Köster p. 25, gestützt auf Arnold, behauptet, Bechtolf von Flörsheim habe die Zorn'sche Chronik überarbeitet.*

Zorns Arbeit ist im Laufe des 16., 17. und 18. Jahrhunderts immer wieder abgeschrieben, erweitert und kommentiert worden, so dafs der ursprüngliche Text oft bis zur Unkenntlichkeit auseinander gesprengt wurde. Sie diente den Spätern zum Ablagerungsplatz für ihre gelehrten Studien, ähnlich wie früher die Strafsburger Chronik von Königshofen das bequeme Gerüst geboten hatte, um alle möglichen historischen Notizen einzutragen.

Die Hs. C bietet nichts Bemerkenswertes, dagegen ist die von Arnold nicht benützte Hs. nr. 7 des St.-A. W. um so wichtiger. Die Zorn-Wilk'sche Hs. stammt aus dem einstigen Besitz des L. Ph. Knode, Registrators der Reichsstadt Worms. Schöne Schrift. fol. 687 Seiten. Auf dem letzten Blatte Einträge aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Die Erzählung reicht bis zum J. 1612 und laut der Bemerkung auf p. 151 ist diese Hs. 1613 geschrieben worden. Am Anfang fehlen 6 Blätter nebst Titel. Am Rande Anmerkungen von anderer Hand. Eine andere vollständigere Kopie der Zorn-Wilk'schen Chronik liegt in der Staatsbibliothek München Cod. germ. nr. 1247 fol.:

Chronologia
Der uhralten freyen Keyserlichen Reichs-Stadt
Wormbs aus bewehrten Annalibus glaubwürdigen Diplomatibus wahren Historien und Denckwürdigen Actis zusammengeschrieben durch
Den würdigen achtbaren und wohlgelehrten
Herrn M. Fridericum Zornium der Stadt
Schul zu Wormbs wohl verdienten 45.
iährigen Rectorem
Descripta et absoluta
ab
Andrea Wilkio Schleusingensi Wormaciensium ecclesiaste
Anno Domini
MDCXIII.

M. Andreas Wilk kam 1585 als Pfarrer nach Worms und starb daselbst den 12. Aug. 1616, s. Becker l. c. p. 64. Auch Schannat I, 212 kannte seine Abschrift der Zorn'schen Chronik. Dieser erweiterte Text der Zorn'schen Chronik enthält zahlreiche Urkundenabschriften, Citate aus Druckschriften des 15. und 16. Jahrhunderts und zahlreiche Auszüge aus der Bischofschronik.

Sehr wichtig sodann ist die Hs. F St.-A. W. nr. 8 fol., Schrift aus der Mitte des 17. Jahrhunderts ohne Titel. Bl. A unten enthält die Notiz: 30ten Aprill 1756 verehrte dieszes Elias Christoph Hanitsch von Darmstadt der Stadt Wormbs. *Diese Hs. ist ein Sammelband und enthält:*

1) Fol. A—E. c. Von dem Helden Buch und desselbigen Gedichts. *Prosaische und poetische Auszüge aus dem Heldenbuch, vielleicht aus dem Strafsburger Druck vom J. 1477.*

2) Fol. 1b—405 Zorn'sche Chronik mit Nachträgen bis zum Jahre 1601. Der Urheber dieser Hs. hat sich in dem Archiv und den Bibliotheken der Stadt Worms genau umgesehen und eine Anzahl von Ergänzungen aus nun verloren gegangenen Archivalien gegeben, teils im Text, teils in Randbemerkungen und unten am Fufse der Seiten. Er konnte noch die vollständigen Acta Wormatiensia (s. u.) und das Tagebuch R. Noltz' (s. u.) benutzen. Zum Jahre 1515 teilt er u. a. das vollständige Lied mit, das die Wormser im Juli auf Franz von Sickingen gedichtet hatten. Da Ulmann, in Forschungen z. D. Geschichte X, 656 ff. und in seiner Geschichte Franz von Sickingens das Gedicht nur nach einer schlechten Strafsburger Hs. geben konnte, teile ich hier zum erstenmal das ganze Lied mit.

Bl. 295.

1. Wir wollen sagen und singen zu dieser frist
Von new geschehen dingen, wie es zu Worms ergangen ist.
2. Ein edelman thue ich nennen, der ist euch wol bekant,
Franciscus thut er sich nennen, von Sickingen war er genant.
3. Sein helm ist ihm genommen, aus keyserlicher macht,
Ein bastart von einer nonnen, der hats mit ihm gemacht.
4. Balthasar Schlör ist er getaufft, er ist ein erlos mann,
Zu Wormbs ist er entloffen, das hat ihm wolgetan.
5. Balthasar Schlör hat überredt Franz den unedelmann
Sein kindt hat er verderbt, kein helm sollen sie mehr han.
6. Zu Wormbs wol uf den mauren da schenckt man kühlen wein,
Franciscus[a] wilt du trincken, man schenckt dir tapfer ein.
7. Den wein soll er nicht trincken, er ist der ehrn nicht wert,
Er ist doch viel zu schwach, zu rosz und auch zu pfert.
8. Hört auf was ich euch singe, Franciscus der nahm sich an,
Die von Wormbs meint er zu twingen den bischof zum herren han.
9. Ihr einiger herr auff erden heiszt Maximilian,
Bei ihm wolten sie sterben, genesen als trew undertan.
10. Er ist ein Römischer keyser, ein haupt der Christenheit,
Gott woll ihm fristen sein leben und bhüten vor allem leid.
11. Frantzen sach ward gestelt uff grosz verrahterey,
In der stadt schuff er brief fallen uff dreyen orten frey.
12. Sein begehr was an die gemeinde, sie solten ihn lassen ein
Er wollte des raths anhang strafen, ihn ein gnediger juncker sein.
13. Ein erber gemein zu Wormbs kunte die brief verstohn;
Sie wollten leib und leben bei ihren herren lohn.
14. Die verrähter wollten sie suchen, es mag nicht lang bestohn,
Wollten ihn thun ihr recht und geben verdienten lohn.
15. Vor Wormbs thät er da ziehen, er macht ein grosz geschrey
Mit manchem bawernknebel und landtsknecht mancherley.
16. Vor der Andrespfort thät er legen sein allerbeste stück
Gar freventlich [thät er][b] schiessen, die mauern waren ihm zu dick.
17. Den ersten schusz, den er thät, trang durch die häuser herein
Luginslandt thät ihm begegnen mit schlangen und scharfen stein.
18. Ein sturm thät er anlaufen wol an das Andres thor,
Wir loben die burger und knechte, sie ruckten ihm bald davor.
19. Ein lermen liesz er schreien, er griffs gar ernstlich an,
Die burger und landtsknecht erschossen ihm manchen man.

---

a) *Hs.* Frantz. b) thät er *fehlt in der Hs.*

20. Sein geschosz thät er richten wohl uff die rechte bahn,
Franciscus möcht nicht mehr stürmen, sie lieffen all davon.

21. Sie waren gar onverdrossen wol auf dem Andres thor,
Franciscus musz entlaufen, den sturm hat er verlorn.

22. Die weingart thät er abhawen gar manchem biederman,
Den galgen auch umschlagen, er forcht man heng ihn daran.

23. Die frucht darzu verbrennen nonnen und manchem man,
Darzu dem armen spital, ach pfuy der grossen schand!

24. Franz der wein- und fruchtverderber schiedt nicht gern davon,
15000 gulden wolt er vorm abzug hon.

25. Aus schlangen, scharpf kartaunen[a] sind sie ihm dargezehlt
Die zettel auch versiegelt aus Luginslandt auserwehlt.

26. Frantz! die meineidigen buben die thun dir eben recht,
Der keyser hat dich verdammet ewig und dein geschlecht.

27. Ach Frantz! was hat dich gezwungen dein alt herkommen geschlecht
Und bist doch erst itzt worden eins schnöden hurnkinds knecht.

28. Frantz! wer hat dich gereitzet doch zu der Wormbser reisz?
Das han gethan die pfaffen, singen ihr kirchen leis.

29. Der uns disz liedlein sang und new gesungen hat,
Es hats gethan ein landtsknecht gut, der uff der mauern stat.

30. Er hat so wol gesungen von eim verworfen man,
Von ehren ist er gedrungen, musz spott zum schaden han.

31. Dechant und capitul die wollten des kein rede han
Sind doch aus Wormbsz gewichen, macht ihnen ein grosz argwahn.

32. Ihr pfaffen allgemeine, es mag nicht lang bestahn,
Costen und schaden must ihr bezahlen, so die von Wormbsz erlitten han.

Zur Sache vgl. Boos, Franz von Sickingen und die Stadt Worms. Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins N. F. III p. 385 ff.

3) Fol. 406. Kopie einer Urkunde vom 26. Mai 1590, Vertrag zwischen Worms und Frankfurt über das Abzugsgeld, von der Hand des Hallungius.

Fol. 407—412 unbeschrieben.

4) Fol. 413 ff. Mordt-Brennerei zu Wormbsz anno 1664.

5) Fol. 415 f. Urkunde vom 24. Okt. 1650 über die Aufnahme der Kapuziner in die Stadt.

6) Fol. 417—477. Volgtt verzeychnusz wasz zu underschiedtlichen zeitten die stadtt Wormbs von ettlichen sehr angefochten und beswerdt worden.

a) *Hs.* Fonteinen.

7) Fol. 477—489. Notabilia ausz dem altten Freiheittsbuch der stadtt Wormbs.

8) Fol. 490. Volgtt wasz sich mit der stadtt Wormbs und sonsten ettlichen von adel zue underschiedtlichen zeitten fur hendel zugetragen haben.

9) Fol. 491—529. Volgen weitter nach etlicher keyser privilegien der stadtt Wormbs geben. *(Regesten aus allerlei Urkunden.)*

10) Fol. 529ᵇ—537. Acta königs Ruprechts pfaltzgraven mitt der statt Wormbs und der pfaffheitt.

11) Fol. 537—541ᵇ. Urkundenabschriften, Regesten und Auszüge aus Chroniken.

12) Fol. 541ᵇ—557ᵇ. Quaedam Notabilia ex veteri manuscripto libro latine Wormat.

13) Fol. 557ᵇ—561ᵇ. Urkundenabschriften.

14) Fol. 561ᵇ—631. Alia quaedam memorabilia ex veteri manuscripto libro latino chronicor. Wormat.

15) Fol. 631—637. Sequuntur acta quaedam annorum trecent. et quadringentorum.

16) Fol. 637—643. Sequuntur quaedam acta sub episcopo Buggone memoratu digna.

17) Fol. 643ᵇ ff. Einige Notizen.

18) Fol. 644ᵇ—664. Sequitur annotatio ac designatio quorundam antiquorum Palatinorum comitum Rheni ex antiquo chronico scripto ex bibliotheca monasterii sancti Augustini in Wormatia nunc per incendium funditus destructi. 1024—1558.

Fol. 665—667 leer.

19) Fol. 668—690. Concio funebris habita a reverendo viro domino Andrea Wilkio ecclesiaste 1610. 9. oct. in funere reverendi et doctissimi viri domini Mᶠ. Friderici Zornii reipublicae Wormaciensis gymnasii rectoris fidelissimi ad annos 45.

20) Fol. 691 f. Alte vehede undt feinschafften nach bemelter personen contra die statt Wormbsz.

Hs. G. St.-A. W. nr. 9 aus dem 18. Jahrhundert hat den gleichen Inhalt wie nr. 8.

Zuletzt hat dann Schultheifs J. Fr. Meixner die Zorn'sche Chronik sorgfältig abgeschrieben oder abschreiben lassen und alles, was er aus Handschriften am Ende des vorigen Jahrhunderts auftreiben konnte, in sein Exemplar eingetragen mit Zeichnungen von Wappen, Münzen etc. Jetzt in der Bibliothek des Gymnasiums zu Worms, gr. fol. 433 Blätter.

Zorn beherrschte sein Material vollständig, er gehört ja schon der Neuzeit an, während dagegen der Mönch von Kirschgarten noch ganz im mittelalterlichen Geiste befangen war.

I. Die Kirschgartener Chronik *(MK) hat litterarisch geringen Wert, sie ist blofs als Materialsammlung von Bedeutung. Von dem Autor wissen wir nur das Wenige, was er gelegentlich selbst erzählt. Das Kloster Kirschgarten vor dem Speirer Thore wurde unter Bischof Heinrich II. gegründet. In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts nahm der Cisterzienserorden einen neuen Aufschwung; eine grofse Anzahl neuer Pflanzungen namentlich von Frauenklöstern wurden in jener Zeit in Deutschland gegründet, die dem Geiste des Ordens getreu eifrig der Ausbreitung der Bodenkultur sich widmeten. Freilich gab es damals im Wormser Gau weder Wälder auszuroden, noch das wilde Gebirgsland unter die Zucht der Kultur zu stellen; so fehlte dieser Stiftung bei Worms von vorneherein die Existenzberechtigung. Erst im 15. Jahrhundert machten die Frauen in Kirschgarten von sich reden, indem die überhandnehmende Zuchtlosigkeit auch dieses Kloster ergriffen hatte. Die Klosterverwaltung war derart verlottert, dafs der Unterhalt kaum mehr bestritten werden konnte; dann kam die Pest und räumte unter den Nonnen auf, andere liefen fort, kurz im Jahr 1430 stand Kirschgarten verlassen da und war herrenlose Beute. Bischof Friedrich wandte sich an die Äbte von Schönau und Maulbronn, die am Wiederaufkommen des Klosters verzweifelten; darauf legte der Bischof dem Abt des Cisterzienserordens, der am Konzil zu Basel weilte, die Sache vor und dieser war damit einverstanden, dafs das heruntergekommene Kloster einem andern Orden zur Besiedelung übergeben würde. Neben den Kräften des Verfalls waren im 15. Jahrhundert in der Kirche doch auch wieder lebenerweckende Triebe thätig[1]. Von verschiedenen Seiten her wurde an einer Reform des Klosterlebens gearbeitet, einer Reform, die freilich nicht in die Tiefe drang, sondern beim Oberflächlichen, Beachtung der Klosterregeln etc., haften blieb, die aber immerhin zu einer Besserung des sittlichen Lebens führte. Der Predigerorden nahm energisch diese Reformarbeit in die Hand, über 30 Frauenklöster sind durch die Thätigkeit eifriger Reformer dem Verderben entrissen und zu neuer Blüte geführt worden; bei Worms Liebenau 1425 und Himmelskrone in Hochheim 1429[2]. Gröfsere Wirksamkeit entfaltete das regulierte Augustinerchorherrenstift*

[1] *Boos, Klosterleben in: Historisches Festbuch zur Basler Vereinigungsfeier 1892. Basel. R. Reich 1892 p. 148 f.* [2] *s. die interessante Hs. des Joh. Meier Tigur., Mönch im Predigerkloster in Basel, der als Klosterreformer eine grofse Thätigkeit entfaltete. Basler Universitätsbibliothek E. III. 13 s. XV. fol. 122ᵇ. Über Liebenau fol. 52ᵇ. 74ᵇ. 89. Über Hochheim fol. 63. 89ᵇ.*

zu Windesheim bei Zwolle[1]. *Die Führer dieses Ordens, ein Groote, Proles, Staupitz entrissen die Klöster ihres Ordens der verderblichen Isolierung und machten sie zu Pflanzstätten „moderner Gottseligkeit“. Auf die Bitte des Bischofs von Worms und des Pfalzgrafen Ludwig schickte das Mutterkloster Windesheim einen Pater aus Bodicken in der Paderborner Diöcese und dieser besiedelte Kirschgarten mit Augustinermönchen. Der erste Prior war Berthold Sturm von Paderborn 1440—1474. Unter ihm und seinen Nachfolgern hob sich das Kloster, die Ökonomie wurde wieder geordnet, die Gebäulichkeiten wieder hergestellt und umgebaut, die Mönche einer strengen Zucht unterworfen. Das Ein- und Ausnahmebuch*[2] *bietet interessante Einblicke in die Verwaltung des Klosters. Die Hauptausgaben erforderte der Umbau des Klosters; daneben kommen aber zahlreiche Posten für Papier, Schreib- und Malmaterialien, für Handschriften und gedruckte Bücher vor. Das böse Jahr 1525 brachte dem Kloster den Untergang. Wormser Bürger, vom Schwindelgeist der Bauern angesteckt, plünderten mit diesen das Kloster und der Rat glaubte die Gelegenheit ergreifen zu müssen, um der lästigen Nachbarschaft los zu werden. Aus militärischen Gründen schossen sie die Mauern in den Grund. Naiv klingt die Entschuldigung des Rates, er habe blofs das Geschütz probieren wollen. Von den Klostergebäulichkeiten stehen heute nur noch wenige Reste. Bei dieser Katastrophe wurden Archiv und Bibliothek verschleudert. Ein Teil kam in das städtische Archiv, eine grofse Anzahl von Urkunden sammelte zur Zeit der französischen Revolution der Heidelberger Professor Gatterer † 1838, dessen diplomatischer Apparat gegenwärtig im St.-A. Luzern bewahrt wird. Viele dieser Kirschgartener Urkunden zeigen Brandspuren.*

Der Verfasser der Kirschgartener Chronik kam im J. 1472 nach Worms und wurde gegen seinen Willen hier festgehalten, s. u. p. 90, 25 ff. Er berichtet mit Stolz, dafs er vom Bischof Reinhard von Sickingen und nicht von einem blofsen Weihbischof die Weihen empfangen habe, p. 85, 2 ff. Er stammt nicht aus der Umgegend von Worms, hat sich aber bald akklimatisiert und mit einiger Genugthuung spricht er von der hohen Achtung, die der Rat von Worms allenthalben genofs, p. 90, 27 ff. Den Bischof Reinhard von Sickingen schätzt er sehr hoch, weil dieser die eng verbundenen Klöster Frankenthal und Kirschgarten begünstigte, p. 85 ff., aber auch zu dessen Nachfolger Johannes von Dalberg stand er in gutem Verhältnis, p. 91, 8 ff. Er war litterarisch thätig gewesen, hatte ein Buch über die berühmten Männer seines Ordens geschrieben, p. 14, 37, ferner Gesta canonicorum regularium, *p. 141, 33. Auch hatte er die Absicht,*

[1] *I. G. K. Acquoy. Het Klooster te Windesheim en zijn invloed. Utrecht. 1880. 3 Bände, der III. Band enthält ein Verzeichnis der unter der Obedienz des Mutterklosters stehenden Klöster.* [2] *St.-A. W. nr. 1877.*

die Geschichte des Klosters Kirschgarten zu schreiben p. 80, 9. Er sah sich in den Bibliotheken der Klöster und Kirchen in und bei Worms um, fand im Domstift, in Nonnenmünster, Kirschgarten, Hochheim, im Predigerkloster, in Frankenthal und Schönau historisches Material, während seine Forschung in Liebenau vergeblich war. Die vorhin erwähnten Werke sind zu Grunde gegangen, erhalten ist blofs seine Chronik und diese ist Kopistenarbeit. Von geistiger Selbständigkeit, von Fähigkeit der Conception ist bei diesem Mönch keine Rede. Seine geistige Fähigkeit stand unter dem damaligen Mittelmafs. Offenbar lernte er die j. Bischofschronik kennen oder vielmehr einen Auszug aus derselben, diese regte ihn zu dem Versuche an, seinerseits eine Bischofschronik zu schreiben; dieser legte er die frühere Kompilation zu Grunde, benützte daneben noch anderes von ihm gesammeltes Material, schleppte Wormser Bischofskataloge aus dem Domstift, s. Paul, Neuhausen, Frankenthal, aus dem Predigerkloster in Worms und aus seinem eigenen Kloster zusammen s. p. 11. Mit diesem Apparat übt er Kritik an seiner Vorlage, allein die Fülle verwirrt ihn und in seiner geistigen Beschränktheit richtet er Unheil an, s. Caput XL und Caput XLII p. 56 f. Die Geschichte der Klöster Hochheim, Liebenau, Kirschgarten und Frankenthal hat er selbständig gearbeitet und so gut es ging in das chronologische Gerüst der Bischofschronik eingefügt, ferner hat er Auszüge aus der Vita s. Ruperti nach einer Handschrift aus dem 15. Jahrhundert gegeben, p. 12 ff., sodann Excerpte aus den Fuldaer Annalen, wobei er eine Handschrift benützte, die der Wormser Domkirche gehörte und wahrscheinlich das Original Einhards war, dazu eine andere verloren gegangene Wormser Hs. der Fuldaer Annalen[1]. P. 19 f. bringt er Auszüge aus den Decreten. Ein langes Stück entnahm er Widukind III, den er als historia Friderici imperatoris primi p. 28, 17 citiert. Die Lebensbeschreibungen von Burchard und Eckenbert hat er seiner Chronik eingefügt. P. 40 f. ein Stück aus der Vita et martyrium Arnoldi nach einer in seinem Besitz befindlichen Hs. Auch den Dialogus von Caesarius plünderte er aus, p. 41, 13 ff. 42, 15 ff. 44 f.; wahrscheinlich benutzte er den Kölner Druck von 1475. Für das 13. Jahrhundert schliefst er sich enge an die j. Bischofschronik an. Erst am Ende des 15. Jahrhunderts wird er selbständiger, erst da lernt man ihn in seiner Eigenheit kennen. Er erzählt gerne Wunder- und Himmelszeichen, erbauliche Geschichtchen, vornämlich hat er es auf die Juden abgesehen. Man kann ihn nicht als Antisemiten bezeichnen, im Gegenteil, er hat Wohlwollen für die Juden, möchte sie gar nicht als Juden gelten lassen, sondern zu Germanen stempeln s. p. 5. Mit Behagen erzählt er die Späfse, deren Opfer die Juden damals wie noch

[1] s. nun die neue Ausgabe der Annales Fuldenses von Fr. Kurtze. Kleine Ausgabe der Monumenta. 1891. Praefatio.

heute waren. Das letzte Datum ist vom Jahre 1501, der Bischof Johannes erscheint noch lebend, deshalb mufs der Mönch zwischen 1501 und 1503 die Arbeit aufgegeben haben oder gestorben sein.

Wir können nun die Art und Weise, wie der Mönch seine Vorlagen benutzte, ganz genau verfolgen. Zuerst stürzte er sich mit wahrem Feuereifer auf seine Vorlage und schrieb wörtlich ab, dann begann ihm die Geschichte zu mühselig oder zu langweilig zu werden, er läfst Stellen aus, kürzt und giebt zuletzt nur noch einen dürftigen Auszug. Man sehe sich einmal seinen Auszug aus Widukind an p. 28 f. Ganz ähnlich verfährt er bei der Vita s. Burchardi. Hier läfst er den ganzen Prolog weg; dann giebt er den Text Kap. 1—18 p. 102, 26—117, 28 unverkürzt wieder, mit einigen kleinen Auslassungen und Einschiebungen. P. 117, 29 ff. verkürzt er stark; Kap. 18 und 19 läfst er fast ganz weg. Kap. 20—23 giebt er wieder ganz, während er am Schlusse rasch abbricht. Ganz so behandelte er die Vita s. Eckenberti, wo er eine Geschichte des Klosters Frankenthal einschiebt p. 137, 36 ff.

Was nun die Benutzung seiner Hauptquelle, der jüngern Bischofschronik, anbetrifft, so wird es sich hier ähnlich verhalten. Diese Chronik ist uns leider nur in Trümmern erhalten und zwar in drei Handschriften, die wohl kaum auf das Original zurückgehen und die sich als Kompilationen eines Sammlers charakterisieren, der zu seinen handschriftlichen Notizen noch Auszüge aus gedruckten Büchern wie Naucler, Tritheim etc. hinzufügte und deshalb mit Recht am Schlusse sagen konnte: Hec sunt que in variis libris reperta sunt *p. 95, 6.*

Folgende Handschriften der j. Bischofschronik beziehungsweise von Auszügen aus derselben haben mir vorgelegen:

a) Hs. im Schlosse zu Herrnsheim kl. fol. Schrift aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. 36 Blätter. Bl. 12—22 sind verloren, auch am Schlusse fehlen einige Blätter.

b) Hs. der Münchner Staatsbibliothek Cod. lat. nr. 24136. Diese Hs. hat mir die Bibliotheksverwaltung gütigst zur Benutzung in Basel überlassen. Sie ist genau beschrieben von K. Hegel, Mainzer Chroniken II, 131 ff., sowie in dessen Handausgabe der Monumenta. Hannoverae 1885 p. V ff. Ergänzungen dazu von A. Wyfs in Westdeutsche Zeitschrift III p. 46 f.

Bl. 6—50 Historica descriptio Vangionum et de Wormatia. *Bl. 197b—199a* Acta antiqua tempore Eberhardi de Dersch episcopi Wormaciensis, *einfach eine Wiederholung dessen, was auf Bl. 40—43 steht. Über dieses Stück s. o. p. XII. Diese Münchner Hs. weicht von a öfters ab. Die Stelle über Azecho u. p. 33, 3—13 läfst sie weg. Am Rande von a sind die Varianten von b eingetragen, wahrscheinlich von der Hand*

Bodmanns, aus dessen Nachlafs die Hs. in den Besitz des Herzogs von Dalberg überging.

c) Hs. der Bibliothek des Paulusmuseums in Worms. fol. 37 Bl. Hand des 17. Jahrhunderts; schlechtes Papier und nachlässige Schrift; vielfach beschädigt. Sie enthält: 1) Bl. 1—10. Ex chronicis ecclesiae Wormat. = *Hs. 3ᵇ der älteren Wormser Chronik. 2) Bl. 11—26.* Catalogus episcoporum Worm., *Bruchstücke der j. Bischofschronik bis Richardus de Duna. Dann folgt eine grofse Lücke. 3) Bl. 27 ein Bruchstück einer Erzählung des Streites zwischen Bischof und Stadt im Jahre 1510, zuerst lateinisch, dann deutsch. 4) Urkundenabschriften und zuletzt Auszüge aus dem Bischofskatalog. Die Hs. ist erst im Jahre 1892 neu erworben worden, ich konnte sie daher für den Text nicht mehr benutzen, doch ist sie so schlecht, dafs ich davon absehen kann, nachträglich die Varianten zu geben. Die Abweichungen von den beiden andern Hss. sind sehr stark.*

d) Bruchstücke aus der j. Bischofschronik in den Zorn'schen Chroniken, namentlich bei Zorn-Wilk nr. 7 s. o. p. XIII f. Ich zähle diese Bruchstücke auf, von denen es heifst, sie seien entnommen Ex antiquo manuscripto chronico, in chronico clericorum:

P. 305. Tempore Neronis etc. = *j. B. u. 4, 32 ff.*

P. 20. Papa Gregorius III misit legatum, qui concilio celebrato et veritate comperta praesentibus principibus Carolomanno duce Francorum et Pipino vetulo Austriae duce, Rheni palatino comite et domus regiae maiori gubernatore, dictum Gervilionem convictum degradavit et episcopalis dignitatis beneficio privans ipsum in monasterium trusit, et auctoritate apostolica s. Bonifacium in archiepiscopum constituit ac ordinavit et sedem ipsam archiepiscopalem praefata commissione in ecclesiam Moguntinam et ipsam Moguntinam sedem in Vormaciensem transtulit.

P. 31. Regnante Chilperico rege Francorum filio Lotharii et Brunhildis pessimae foeminae, regnante Mauritio Rom. imperatore, papa Gregorio Magno anno 585 Wangionum metropolis per Augustinum Dei famulum, primum Anglorum episcopum, ad Christi fidem totaliter convertitur concurrente s. Columbano Luxoviensi monacho tempore Lantwaldi Maguntinensis episcopi. Receperat autem partim pridem Wangio sub beato Petro apostolo fidem per sanctos viros Valerium, Eucharium et Maternum, qui et Colonienses domino sunt lucrati.

P. 36. Amandus episcopus baptisavit Sigebertum filium Dagoberti regis, quem peperit ei uxor Manthildis anno Christi 633. Huic Dagobertus rex civitatem cum curia Laudenburgensi ... donavit ... Sepultus in ecclesia ipsius in suburbio civitatis, cuius corpus s. Rubertus postea Salsburgum transtulit.

P. 56. Samuel abbas Laurissensis ecclesiae episcopus 838 dedicavit in ecclesiam aulam imperialem, quae fuit aula etc. *Vgl. u. p. 24, 1 ff.*

P. 59. Einige Auszüge aus den Fuldaer Annalen: In veteri chronico.

P. 63. Auszüge aus Urkunden Otto's I.

P. 64. Einige Auszüge aus Urkunden.

P. 68. Erpho fuit ambitiosissimus humanae gloriae appetitor per se et suos fautores imperatori notissimus et gratissimus. Sic pro pastorali cura institit, ut nulla imperator posset ratione petita petentibus denegare. Cui cum dignitas pastoralis fuisset assignata quartum diem non vidit.

P. 74. Auszüge aus einigen Urkunden Burchards I.

P. 78 = u. p. 32, 22—29.

P. 83. Historia quae sub Arnoldo episcopo Wormaciensi Wormatiae accidit. *Vgl. Ekkehardi, Chronicon univ. SS. VI, 196 f.*

P. 110[b]. Buggo episcopus Vormaciensis natus fuit in episcopatu Babenbergensi patre Burckhardo et Luditha matre de castro Ahorn. Adultior a rege Henrico in ministerium regalis curiae assumptus est. Primo factus praepositus Aschafenburgensis, deinde episcopus Vorm. In gravi illo schismate, quod fuit inter Henricum regem et Albertum seniorem archiepiscopum Moguntinum, multas oppressiones sustinuit, quod se cum Alberto archiepiscopo coniunxisset, episcopatu eiectus etc. *Vgl. u. p. 37 f. Vgl. auch Zorn'sche Hs. nr. 8 Bl. 637*[b]*—643.*

P. 168 = u. p. 173, 6—13.

P. 188 = u. p. 175, 28—177, 6.

P. 281. Ein Auszug aus der Urkunde vom J. 1281 UB. I nr. 396.

P. 288 = u. p. 198, 28 f.

P. 422 = j. B. u. p. 87, 38 ff.

Diese jüngere Bischofschronik war also eine Kompilation aus ungedruckten und gedruckten Büchern, welche die Bischofsgeschichte von der Brunhilde an bis auf Reinhart von Sickingen behandelte. Sie hat die ältere Bischofschronik ergiebig ausgezogen. Auf den Kompilator, sowie auch auf den Kirschgartener Mönch passen die feinen Bemerkungen Theodors von Kern über die litterarischen Gewohnheiten im 15. und 16. Jahrhundert, Nürnberger Chroniken ed. K. Hegel IV p. 48.

Der Kirschgartener Mönch hat das vorgefundene Material als sein freies Eigentum benutzt; zu einem Abschlufs ist er indes nicht gelangt.

Handschriftliche Überlieferung der Kirschgartener Chronik:

1) St.-A. Worms nr. 1. fol. 124 Seiten. (Die Paginierung stammt von der Hand des ehemaligen reichsstädtischen Archivars Hallungius.) Titelblatt:

Incipit cronica civitatis Vormatiensis
per monachum quendam Kirsgartensem
descripta.

Dann folgen einige Verse de Vormaciensium clericorum exilio, *die fast unlesbar sind, da das Blatt stark lädiert ist.*

Unten von gleicher Hand wie der ganze Text:

Fridericus Dien.
Res mala ira in gubernatione.

Auf Seite 123 folgt die auch in der Münchner Hs. nr. 24163 befindliche Notiz über Bischof Reinhard s. u. p. 94, 40—p. 95, 6. Hierauf einige Notizen über Kaiser Karl V und König Ferdinand aus dem Jahre 1527 gleichfalls von derselben Hand wie die ganze Hs. Drei Blätter am Schlusse sind unbeschrieben, mit Ausnahme der letzten Seite, auf der einige lateinische Verse stehen.

Ist der oben genannte Fridericus Dien *der Autor oder blofs der Abschreiber? Eher möchte ich das letztere annehmen. Trotz aller Nachforschungen habe ich einen Klosterbruder dieses Namens nicht gefunden. Auch ist die Handschrift die eines Humanisten und nicht eines Mönches, der im Jahre 1501 über fünfzig Jahre alt gewesen sein mufs. Unmöglich kann auch ein Autor sein eigenes Werk in so sinnloser Weise abschreiben; denn diese Handschrift wimmelt von groben Schreibfehlern und Auslassungen. Sie ist das Produkt eines gedankenlosen Abschreibers. Dennoch habe ich sie meiner Ausgabe zu Grunde gelegt, da sie ganz augenscheinlich auf das Original zurückgeht.*

2) St.-A. W. nr. 2. fol. Titelblatt:

Chronicon civitatis Wormatiensis descriptum per monachum quendam Kirsgartensem. Communicatum a nobili clarissimoque viro Dn. Ioanne Iacobo Lasser IC. episcopique Wormatiensis consiliario anno Christi 1643 viro perillustri Ioh. Max. zum Jungen e cuius apographo, quod iam Bibliotheca senatus Francofurtensis servat, iussu viri strenui ac consultissimi Dn. Knode regie Mai. Daniae ministri residentis ac imp. urbis Wormat. praefecti meritissimi hanc copiam per amanuensem fieri fecit
Zacharias Conradus ab Uffenbach 1716. 220 SS.

Dieses Frankfurter Exemplar ist die Quelle aller weitern Handschriften, deren es in vielen Bibliotheken Deutschlands giebt, z. B. Heidelberger Bibl. Cod. 359 nr. 86. Das Original aber dieser Handschriftengruppe mufs nach der Bemerkung u. p. 26, 48 ff. um das Jahr 1541 geschrieben sein. Diese Handschriftengruppe kann nicht von 1 abgeleitet werden, der Text ist vielfach abweichend, z. T. auch vollständiger als in Hs. 1. Dann finden sich wieder übereinstimmend mit 1 unsinnige Lesefehler, wie z. B. 10, 14 papa Gregorius trianus. *Die Randbemerkungen*

in 2, Vorschläge für Textverbesserungen, stammen jedenfalls von den spätern Kopisten. Die einzige Ausgabe der Kirschgartener Chronik ist die von Joh. Peter von Ludewig, Professor der Rechte in Halle in seinem Werke: Reliquiae manuscriptorum omnis aevi Diplomatum ac Monumentorum ineditorum adhuc. II. Francoforti et Lipsiae 1720 p. 3—175 nach der Frankfurter Hs. Seine Ausgabe ist durch ungeheuerliche Lese- und Druckfehler entstellt.

Eine neue Ausgabe war für die Wormser Quellen unumgänglich notwendig. Mein Text beruht auf der Hs. 1, wozu 2 hinzugezogen ist. Die kritischen Anmerkungen berücksichtigen nur die wesentlichen Varianten, nicht aber orthographische Abweichungen. Die der Kirschgartener Chronik zu Grunde liegende j. Bischofschronik ist unter dem Strich jeweilen angeführt. Die abgeleiteten Stellen im Text der Kirschgartener Chronik sind klein gedruckt:

II. Vita Burchardi episcopi Wormatiensis. *Diese hat der Kirschgartener Mönch z. T. in seine Chronik aufgenommen. Ausserdem ist die Vita abgedruckt in der Editio princeps der* Decretales Burchardi, *Coloniae 1548 fol. Also stand mir dasselbe Material zur Verfügung wie G. Waitz in seiner Ausgabe in den Monumenta SS. IV, 829 ff., immerhin mit dem Unterschied, dafs Waitz nur die Handschriftengruppe 2 des MK. kannte und Hs. 1 nicht. Von Wert für die Textgestaltung sind die Beobachtungen von M. Manitius, im N. Archiv XIII p. 197 ff. Darnach hat der Autor dieser Vita den Alpertus de diversitate temporum ausgeplündert. Nun stimmt der Text des Alpertus vielfach mit den Lesarten des MK. überein, während der Kölner Druck abweicht, folglich sind die Lesarten des MK. in den Text einzusetzen. Der Wert dieser Vita ist von Giesebrecht und Wattenbach gewürdigt worden. Manitius hat ihn dagegen abzuschwächen gesucht, indem er l. c. p. 197 sagt:* das Werk ist nämlich zum grossen Theil nichts anderes als eine Compilation aus Alperts Schrift etc. *oder p. 201:* beinahe die Hälfte hiervon hat (der Verfasser) aus Alpert fast wörtlich abgeschrieben. *Das ist denn doch stark übertrieben. Manitius verkennt die Arbeitsweise mittelalterlicher Autoren. Wenn er z. B. auf die Hervorkehrung der Bescheidenheit bei der Wahl Burchards zum Bischof Gewicht legt, eine Bescheidenheit, die beim Grafen Ansfrid am Platz gewesen wäre, nicht aber beim Kleriker Burchard, so vergifst Manitius, dafs die Bescheidenheit eine Forderung mittelalterlicher Sitte war. Richtig ist hingegen der Nachweis von der sklavischen Entlehnung der Gründung eines Klosters in einem Walde bei Worms u. p. 111, 1 ff. aus Alpertus I, 14. H. Grosch, Burchard I Bischof zu Worms. Leipziger Diss. 1890. p. 1, 2 möchte den Diakonus Immo, später Bischof von Arezzo, als Verfasser der Vita*

ansehen. Immo war der Bruder Alperts und er hat denselben veranlafst sein Werk dem Bischof Burchard zu widmen[1]. *Durch Burchard kam Immo an den Hof Konrads II. und er ist wahrscheinlich nicht mehr nach Worms zurückgekehrt, sondern blieb nur noch brieflich im Verkehr mit seinen Wormser Freunden, s. z. B. UB. I, p. 349 f. Er war also beim Tode Burchards nicht Augenzeuge. Wenn hier eine Vermutung erlaubt ist, möchte ich eher in dem Schulmeister Ebbo den Verfasser der Vita sehen, der seit 1016 als Kanonikus in Worms vorkommt, dann Kustos und Magister scolarum wurde, UB. I Register. Dieser wird wohl dem Bischof näher gestanden haben als der jüngere Immo. Anregung zur Abfassung der Biographie bekam er wohl durch die Lektüre der Schrift Alperts, und Freunde ermunterten ihn dann in seinem Vorsatz. Seine Arbeit widmete er dann Burchards vertrautestem Freunde, dem Bischof Walther von Speier*[2]. *Der Verfasser gehörte der strengen Reformpartei an*[3].

III. Vita s. Eckenberti. *F. Falck hat 1873 in Forschungen zur D. Geschichte XIII p. 584 zuerst auf die Vita des Eckenbert von Worms in der Kirschgartener Chronik aufmerksam gemacht. Dann veröffentlichte A. Kaufmann in Picks Monatsschrift für die Geschichte Westdeutschlands IV p. 25 ein Gedicht auf den h. Eckenbert von Heinrich Michel*[4]. *Beide, der Kirschgartener Mönch und Heinrich Michel, haben aus derselben Quelle geschöpft. Der Dichter spricht von einem* „buchlein“ *s. u. p. 133 Note 2, und der MK. erwähnt p. 137, 36 eine* historia s. Eckenberti, *p. 140, 24 ebenfalls die* historia s. E., quae in Franckenthal est. *Die j. Bischofschronik u. p. 38, 32 citiert die* legenda s. Eckenberti. *P. 40, 16 citiert der MK.* antiquum librum in maiori ecclesia *von einem* Michael thesaurarius domini. *Sollen wir in diesem Michael den Verfasser der Legende sehen? Meine Nachforschungen nach andern Handschriften der Legende waren ohne Erfolg und auch für das Gedicht konnte ich keine bessere Grundlage finden, als Kaufmann sie hatte. Im Dalbergischen Archiv zu Aschaffenburg ist nach brieflicher Mitteilung des Herrn K. Morneweg nichts vorhanden. Demgemäfs war ich bei der Herstellung des Textes auf die Hss. des MK. angewiesen. Aber gerade in dieser Partie ist der Text äufserst verdorben. Ich habe mich bemüht einen lesbaren Text herzustellen, wobei ich mich der Unterstützung meines Herrn Kollegen Prof. Dr. Fr. Misteli zu erfreuen hatte. Die Vita ist z. T. in verschränkten Reimpaaren abgefafst und ihr kulturhistorischer Gehalt grofs.*

---

[1] *s. Brefslau, Jahrbücher des d. Reichs unter Konrad II. II p. 534.* [2] *s. u. p. 99, 20 f. p. 111, 11.* [3] *Lamprecht, Deutsches Geistesleben unter den Ottonen, in Deutsche Geschichte II, 206.* [4] *s. H. Brefslau, Jahresberichte für Geschichtswissenschaft I, 141.*

IV und V. Annales Wormatienses *(AW.) und* Chronicon Wormatiense saeculi XIII *(ä. Bischofschronik). Im Jahre 1835 entdeckte J. Fr. Böhmer von Frankfurt* in dem von Rebenblüten durchdufteten Worms *Fragmente Wormser Annalen. Dazu fand er in Darmstadt Ergänzungen. Diese Fragmente publizierte er im II. Bande der Fontes rerum Germanicarum Stuttgart 1845 p. 158—215, wobei er von der Annahme ausging, dafs diese in verschiedenen Hss. befindlichen Fragmente aus einer Quelle stammten. Auch K. Pertz, als er von seinem Vater mit der Neubearbeitung der Wormser Annalen für den XVII. Band der Monumenta betraut wurde, blieb bei der Annahme Böhmers; er zog nur noch einzelne Partien aus dem MK. heran und behandelte die ganze Masse als eine einheitliche städtische Überlieferung. Er ordnete die Fragmente streng chronologisch, obwohl dies unmöglich war, indem zu einem Jahre Paralleltexte vorhanden waren, die weit von einander abwichen. Es blieb Pertz nichts anderes übrig als die Texte in zwei Kolonnen nebeneinander zu drucken. Unglaublich, dafs Pertz dadurch nicht stutzig wurde, dafs er auch jetzt noch nicht bemerkte, dafs hier Texte verschiedener Provenienz vorhanden waren. Seine Arbeit verdient den scharfen Tadel Wattenbachs und Lorenz', sie ist ein Rückschritt gegenüber der Ausgabe Böhmers. Allein so viele Forscher diese vermeintlichen Annalen benützt haben, keiner ist zur Erkenntnis gekommen, dafs der gröfste Teil dieser Wormser Quellen gar keine gleichzeitigen Annalen sind. Erst A. Köster[1] hat den Versuch einer Lösung gemacht und in dieser Erstlingsarbeit (eine Doktordissertation) ungewöhnlichen Scharfsinn bewiesen. Er hat die Überlieferung gesichtet, stilistische Untersuchungen angestellt, die Wahrheit des Inhalts mit Hilfe des im UB. I gedruckten urkundlichen Materials geprüft und ist dadurch zum Ergebnis gelangt, dafs die von Böhmer und Pertz als Wormser Annalen gedruckte Geschichtsquelle nur zum Teil gleichzeitige Annalen enthält, dafs vielmehr die Hauptmasse dieser Überlieferung Fragmente einer Wormser Bischofschronik aus dem 13. Jahrhundert sind. So ist es auch.*

Handschriftliche Überlieferung: 1. Die durch Joh. Fiemel geschwornen Leser des Reichskammergerichts *aus der von der Stadt Worms am 14. Mai 1512 produzierten Originalchronik gemachten Auszüge auf einem Bogen in klein Fol. im Archiv des Reichskammergerichts zu Wetzlar. Jetzt nicht mehr aufzufinden. Dagegen ist im St.-A. W. Band 1940 eine vom* Notar Jakob Linn *im 17. Jahrh. gemachte Kopie dieser Auszüge (1^b) vorhanden. Eine fernere Kopie im St.-A. W. Band nr. 1916 (1^c). Ferner eine Anzahl Stellen in den* Acta Worma-

---

[1] *s. o. p. XII.*

tiensia III *fol. 98 ff. (1ᵃ). Dazu vergleiche u. p. 203 ff. Sodann bei Zorn, in der* Apologia der Stadt Wormbs contra Bistum Wormbs. 1695. *p. 177. 198.*

2. Zorn'sche Hs. nr. 8 s. die Beschreibung o. p. XV ff.

3ᵃ. Staatsarchiv Darmstadt. Papierhandschrift in fol. sec. XVI. Bl. 1. 2. 8—113. Diese schlecht geschriebene Handschrift hat Herr Dr. Weckerling für mich 1890 kollationiert. Die Abweichungen von den Lesungen Böhmers sind nicht unerheblich.

3ᵇ. Eine Frankfurter Hs. aus dem 18. Jahrhundert von Pertz benutzt. Dazu kommt noch die Hs. im Paulusmuseum in Worms s. o. p. XXIII.

4. Wormser Annalen s. Böhmer p. XXIII. Diese waren nicht mehr aufzufinden.

5. Die in der j. Bischofschronik und daraus vom MK. entnommenen Fragmente. Auch Tritheim hat einige Stellen benützt.

Überblickt man die Masse dieser Überlieferung nach Inhalt und sprachlicher Richtung, so kann man mit Sicherheit einen Teil ausscheiden, der den Charakter wirklicher Annalen hat, meist kurze sachliche Erzählung der in einem Jahre vorgefallenen Ereignisse mit genauen Datenangaben, wobei die römische Art der Datierung neben der kirchlichen vorkommt. Der Standpunkt dieser Aufzeichnungen ist ein rein städtischer; der Erzbischof von Mainz wird einfach als episcopus *bezeichnet, selten mit dem Prädikat* dominus *beehrt, ebenso der Bischof von Worms. Als städtische Aufzeichnungen charakterisieren sich diese Annalen auch durch häufige Angaben der Preise. Diese Annalen sind gleichzeitig aufgezeichnet worden, durchaus zuverlässig, indem die darin angegebenen Thatsachen mit den urkundlichen Zeugnissen übereinstimmen*[1]*. Wir können sie geradezu als offizielle Aufzeichungen ansehen und den Stadtschreiber*[2] *als Urheber betrachten. Diese Annalen sind in der Hs. 2 erhalten. Daneben gab es noch städtische Aufzeichnungen, die sich durch einzelne Irrtümer, durch die zusammenfassende Art der Darstellung*

[1] *s. bei Köster l. c. p. 37 ff. 78. Einen Irrtum Kösters, den jedoch Böhmer verschuldet hat, mufs ich hier beseitigen. Köster findet das* nempe *für die Hs. 2 charakteristisch, während 3ᵃᵇ dafür* enim *hat. Allein auch in der Hs. 2 ist das* n *in* enim *aufzulösen und nicht mit* nempe *wiederzugeben.* Nempe *kommt bei Walther, Lexicon dipl., überhaupt nicht vor.* [2] *Über Schreiber in den Städten s. nun Brefslau, Handbuch der Urkundenlehre I, 459 f. In Worms kommt zwar urkundlich erst 1295 ein* notarius civitatis *vor, UB. I, 308, 10; aber es ist nach Analogie anderer Städte wohl anzunehmen, dafs von dem Momente an, wo die Stadt die Autonomie erlangt hatte, auch eine Organisation der Verwaltung nötig war. Noch im Jahre 1358 heifst der Stadtschreiber* Notarius civitatis *UB. II, 344, 36, 1380 aber:* der stede scriber *UB. II, 499, 37. Im J. 1426 erscheint dann ein Stadtschreiber, auch* Prothonotarius *genannt, und ein* Unterschreiber *s. u. Am besten unterrichtet uns A. Bernoulli über die Organisation des städtischen Kanzleiwesens in Basler Chron. IV, 131 ff.*

nicht als gleichzeitig erweisen s. u. p. 145, 5—146, 21. Diese leiten zu einer andern Gruppe von Fragmenten über, die sich als Reste einer Chronik charakterisieren und zwar, wie die ganze Tendenz zeigt, einer ***Bischofschronik.*** *Der Verfasser ist offenbar ein Geistlicher, der vom Bischof mit Verehrung spricht und ihm stets das Prädikat* dominus *giebt. Er benützte z. T. gleichzeitige Aufzeichnungen, z. T. spätere; alles das hat er zusammen verarbeitet; an kleinen und groben Fehlern mangelt es nicht. Köster p. 93 stellt nun folgendes Schema auf:*

Verschied. Aufzeichnungen mannigf. Inhalts.	Gleichzeitige Bürger-aufzeichnungen.	Bürgerchronik.	Bischofschonik.

Ein Sammelband.

Aus diesem Sammelband sollen Hss. 1 und 2 direkt geschöpft haben, 3ᵃᵇ nur indirekt. Diesen Sammelband glaube ich nun gefunden zu haben. Bei den Verhandlungen über den Streit zwischen Bischof und Stadt vor dem Erzbischof von Mainz und den k. Räten am 27. Juli 1497 zu Worms produzierte der Stadtschreiber von Worms eine alte Chronik, aus der er vorlas, zum Beweis, wie wenig die Ansprüche des Bischofs historisch gerechtfertigt seien und dafs der Rat immer das Recht der Rats- und Gerichtsbesatzung gehabt habe s. u. p. 410 ff. Von dieser Chronik heifst es u. p. 204, 16 ff. die alt cronic unsern vorfaren durch die pfaffheit ubergeben . . . derselben chronicken sein drey einer handtschrifft, des orts der ein bischoff ein, das domcapittel die ander und wir burgermeister und rate die dritt haben, gleych gestalt, eins gebends, einer grosse und eins buchstabens. *Es folgen dann lange Citate, deutsch und lateinisch aus dieser Chronik mit Angabe der Folioblätter. Diese Citate stimmen mit den Auszügen der Hss. 1 und 3ᵃᵇ überein.*

Suchen wir nach diesen Angaben den Umfang der Chronik zu rekonstruieren:

Fol. VII. *Über Stadtbrände.*

Fol. XII. Erant — Worm. *u. p. 145, 5 — 146, 2.*

Fol. XII. Fuerunt — confirmata *p. 170, 32 — 171, 3.*

Fol. XII. Videns hec — in arbitros *u. p. 171, 3 — 29.*

Fol. XII. Videns enim etc. *u. p. 206, 38 — 46.*

Fol. XII. *Die Rachtung von 1233 UB. I nr. 163.*

Fol. XIII. *Hausgenossen.*

Fol. XIIII. = *u. p. 178, 16 ff.*

Fol. XVIII. Anno domini 1233 — denariis *u. p. 146, 22 — 148, 4.*

Fol. XIX. *Gregor VIII (verschrieben für* IX*) thut den Kaiser in Bann s. u. p. 180, 11 ff.*

Fol. XIX. Orta est — fatigabat *u. p. 175, 5 — 7.*

Fol. XXI. Anno vero domini 1245 — tacuit *p. 150, 30 — 33.*

Fol. XXII. *Über Stadtbrände.*
Fol. XXIII. Curia enim Romana — invenire *u. p. 180, 3 — 17.*
Fol. XXV. *Über Stadtbrände.*
Fol. XXVIII. Anno 1246 — fautores *u. p. 150, 38 — 151, 3.*
Fol. XXVIII. *Über Bischof Richard.*
Fol. XXVIII. *Über Bischof Konrad.*
Fol. XXIX. *Verhängung des Interdikts über Worms s. u. p. 181, 20 ff.*
Fol. XXX. *dto.*
Fol. XXXIII. *Innocenz IV exkommuniziert Kaiser Friedrich II.*
Fol. XXXIIII. *König Konrad und Wilhelm s. u. p. 183.*
Fol. XXXIIII. *Über Ratsbesatzung s. u. p. 184, 13 ff.*
Fol. XXXV. *König Konrad und Wilhelm.*
Fol. XXXV. Erat enim quaedam discordia *s. Böhmer, Fontes II, p. XXI, von mir nicht aufgenommen.*
Fol. XXXVI. *König Konrad und Wilhelm.*
Fol. XXXIX. Constitit etc. *u. p. 154, 38 — 41.*
Fol. LIIII. *Bischof Burchard.*
Fol. LIIII. *Stadtbrand u. p. 166, 12 ff.*
Fol. LXXXII. W. ein frei gefurste statt.
Fol. LXXXVII. *Schwur des Bischofs beim Einritt.*
Fol. LXXXIX *und* XC. Videns enim dominus *s. u. p. 205, 43 ff. = 206, 38 ff.*
Fol. XCIX. *Bischof Friedrich 1277 erwählt.*

Diese Citate entsprechen also Stellen in den Hss. 1, 3[ab] und den Fragmenten in der j. Bischofschronik, beziehungsweise im MK. Demgemäfs darf man die Vermutung äufsern, dafs diese Chronik etwa mit der Einführung des Christentums in Worms begonnen haben wird. Im raschen Zug wird die Geschichte der Stadt bis zum Bischof Heinrich II erzählt. Der Brand vom Jahr 1221 ist der Ausganspunkt der ausführlicheren Erzählung, welche die einzelnen Phasen des Kampfes zwischen Stadt und Bischof schilderte und mit dem Tode Bischof Friedrichs I (1283) schlofs. Der Band umfafste circa 100 Folioblätter und er wird am Ende des 13. Jahrhunderts geschrieben worden sein. Von dem Original wurden später zwei weitere Abschriften gemacht, wovon die eine das Domkapitel, die andere der Rat erhielt. Diese Chronik galt also als offizielles Dokument. Das städtische Exemplar wurde sorgfältig im Stadtarchiv aufbewahrt und die Benutzung war nur offiziellen Personen für städtische Zwecke erlaubt. Aus dieser Chronik flossen direkt die für einen bestimmten Zweck gemachten Auszüge, die wir in den Hss. 1 besitzen; der gewissenhafte Beamte hat hiebei auch genau das Folio angegeben. Dem Zorn scheint ein Einblick in die Auszüge gestattet worden zu sein. Nun besafsen wie bemerkt der Bischof und das Domkapitel

ebenfalls Exemplare dieser Chronik. Es ist auffallend, dafs in dem grofsen Prozefs des Bischofs Johannes von Dalberg mit der Stadt der Bischof sich nie auf diese Chronik stützt oder sich die Mühe nimmt, die Behauptungen der Wormser aus dieser Chronik zu widerlegen. Er beruft sich auf das alte Herkommen, erhärtet dieses durch Abhören zahlreicher Zeugen oder stützt sich als Beweis, dafs er der alleinige Herr sei, auf eine Urkunde K. Otto's I. Der Bischof und das Domkapitel legten offenbar keinen Wert auf diese Chronik. Die Domherren waren überdies Fremde, aus dem benachbarten Adel, die sich für die Geschichte der Stadt Worms nicht interessierten. Wie leicht kann da die Chronik zu Grunde gegangen sein. Immerhin mufs sie benützt worden sein. Geistliche, die historische Studien trieben, machten Auszüge daraus, diese Auszüge wurden dann wieder abgeschrieben. Auf solche Kopien gehen die Hss. 3^{ab}, *die Fragmente in der j. Bischofschronik und im MK. zurück. Auch die Stellen bei Schannat I, 214. 218. 219. 379 fliefsen daher. Diese Bischofschronik enthielt nun gleichzeitige Aufzeichnungen aus dem 13. Jahrhundert, teils vom bürgerlichen Standpunkt, teils vom bischöflichen, nicht gleichzeitige Aufzeichnungen, antiquarische Notizen etc.*

Sammelband aus dem 13. Jahrhundert.

Hss. 1. — *Hs. 2* — *Auszüge.*
Hss. 1. | *Zorn.*
Auszüge.: *Hs.* 3^a — 3^b — *j. Bischofschronik 15. Jahrh.*
3^b | *Schannat.*
j. Bischofschronik 15. Jahrh.: *MK.* — *Zorn-Wilk.*

Für die Verbesserung der Texte hat Köster wertvolle Vorschläge gemacht, manchmal auch irregegriffen. Die Weistümer über die Kämmerer etc. habe ich in die Beilagen gewiesen. Gar nicht aufgenommen habe ich das Stück De Adolpho, *welches bei Böhmer l. c. II p. 207 steht, bei Pertz SS. XVII, 69; vollständiger abgedruckt von Waitz, Forschungen z. D. Geschichte XIII, 587—590. XV, 581 f. Dieses interessante Stück deutscher Reichsgeschichte ist zwar von einem Wormser Geistlichen verfafst*[1], *aber mit Wormser Annalen oder einer Wormser Chronik hat es nichts zu thun.*

Endgültig wird man nun auf die Bezeichnung Wormser Annalen für den gröfsten Teil der Überlieferung aus dem 13. Jahrhundert verzichten müssen. Dessenungeachtet behalten diese Aufzeichnungen, wenn sie auch nicht immer gleichzeitig oder unparteiisch sind, ihren grofsen Wert nicht nur für die Lokalgeschichte von Worms sondern auch für die allgemeine Geschichte.

[1] *s. Th. F. A. Wichert, Jacob von Mainz. Königsberg 1881. p. 15 ff. O. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen* ^{3} *II, 258 f.*

VI. Aus Wormser Rathsbüchern. *Ob eine offizielle Annalistik auch im 14. Jahrhundert vorhanden gewesen ist, kann nicht nachgewiesen werden; doch ist die Wahrscheinlichkeit grofs. Erst aus dem 15. Jahrhundert besitzen wir indes wieder solche offizielle Aufzeichnungen, die, wie es in Worms nun einmal nicht anders ist, den Streit der Stadt mit dem Bischof behandeln; gewissermafsen ein amtliches Protokoll über die Verhandlungen zwischen beiden Parteien. Wiederholt wird* das weysse pergamenten buch *erwähnt, s. u. p. 213, 24. Dieses Buch ist identisch mit der Hs., die Schannat als* Liber actorum civitatis Worm. *citiert; doch scheint er nicht das Original selbst benützt zu haben — das Stadtarchiv war ja diesem Lobsinger des Bischofs verschlossen, — vielmehr eine Kopie in der Uffenbachschen Bibliothek zu Frankfurt. Die Beschreibung der Originalhs. St.-A. W. nr. 23 (Eidbuch) im UB. I p. XI ergänze ich dahin, dafs auf dem ersten eingeschobenen Papierblatt oben steht:*

Re. per me Ad. de Swech.
prothn. ci. Worc. *Hierauf beginnt das Register.*

Unten steht:

1554:
Schuuinfurtum Turcis urbs stans vicina papistis
Versa est in cineres totaque strata iacet.

Ad. de Swech. *ist der Stadtschreiber Adam von Schwechenheim, der wahrscheinlich 1512 gestorben ist, s. u. Von ihm rührt also das Repertorium oder Verzeichnis der Eide, Ordnungen etc. her, das auf 13 Papierblättern der Pergamenthandschrift vorgebunden ist. Die Hs. ist uns nicht in der ursprünglichen Gestalt erhalten; denn der jetzige Einband, geprefstes Schweinsleder mit zwei messingenen Schliefsen, stammt erst aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Dieser Band ist aus ältern und neuern Bestandteilen zusammengesetzt. Der ursprüngliche Band bestand aus Pergamentlagen von je acht Blättern. Erhalten sind Lage II und III (ohne Angabe der Lage); ferner Lage IIII bis X mit Bezeichnung der Lagen. Diese Partie ist der älteste Teil der Hs. und gehört noch dem Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts an. Der übrige Teil der Hs. besteht aus einer Anzahl von Einschiebungen aus verschiedenen Perioden des 15. Jahrhunderts; einzelne dieser Einschiebungen erhielten eine besondere Foliierung mit Zusatz von Buchstaben* A B C *etc. Beim Neueinbinden wurden Blätter verschoben und die Ordnung gestört, einiges mag auch verloren gegangen sein. Diese Pergamenths. diente nun zum Eintrag wichtiger Urkunden, Eide, Ordnungen etc., aber auch für historische Aufzeichnungen. Wir haben also hier genau dasfelbe Verhältnis vor uns, wie beim Rothen Buch im Staatsarchiv in Basel*[1].

[1] *s. A. Bernoulli in den Basler Chroniken IV p. 109 ff.*

Dieser Band hatte, wie aus Notizen im St.-A. W. hervorgeht, seine Vorgänger, die verloren gegangen sind[1]. *Die historischen Eintragungen im Eidbuch beginnen mit dem Jahre 1400, die Hauptsache ist die Erzählung der Wahl des Bischofs Friedrich von Domneck und der Verhandlungen über seinen Einritt in Worms. Der Verfasser ist jedenfalls* Jakob Müle, *damaliger Oberschreiber, s. u. p. 315, 10 ff. 316, 20 ff. 331, 4 ff. 333, 13 ff. Dieser war nun kein grofser Sprachkünstler. Zuerst schrieb er lateinisch; sehr geläufig war ihm diese Sprache nicht; darum ging er p. 312 zum Deutschen über, das er sehr ungeschickt handhabte. Dieses Buch war nur dem Stadtschreiber bez. dem Rate zugänglich, weshalb es von den Historikern nicht benutzt worden ist. Weder der MK. noch Zorn noch Schannat kennen diese Erzählung und nur der Stadtschreiber Adam von Schwechenheim citiert sie in den Acta Wormatiensia, s. u. p. 213, 22 ff., für die Geschichte Friedrichs von Domneck.*

VII. Memorial über die Organisation des Kriegswesens der Stadt Worms. *Im Sommer 1499 zogen die Pfaffen aus Worms, um dadurch die Stadt zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Die Stadt, die grofse Gefahr erkennend, musterte ihre waffenfähige Mannschaft und warb Söldner an. Aus dieser Zeit stammt das Memorial, und zwar mufs es nach Ostern 1500 abgefafst sein, s. u. p. 368 Note 2. Der Verfasser war kein Wormser Kind, sondern ein zugezogener Hintersasse, u. p. 351, 30 ff., aber er war ein ebenso eifriger Patriot und Pfaffenfresser wie nur irgend ein damaliger echter Wormser Bürger. Diesen Pfaffen traut er das Schlimmste zu, er mahnt daher den Rat zum Aufsehen und will durch seine Ratschläge bewirken, dafs die Stadt für alle Kriegsfälle gerüstet sei. Dieser Mann gebärdet sich als echter Haudegen und war im Kriegswesen wohl erfahren. Seinen Namen will er nicht nennen, damit man nicht meinen solle, er habe in Kriegssachen gehandelt, allein er kann dann seinen Stolz und seine Erfahrung nicht verbergen. Er war in vieler Herren Länder gewesen, in England p. 354, 33 ff., wo er sich die Erfahrungen der Englisch-Schottischen Kriege zu nutze machte. Kurz nach der Einnahme von Lüttich durch Herzog Karl den Kühnen (30. Okt. 1468) liefs er sich von einem Augenzeugen das schreckliche*

[1] *Von andern verloren gegangenen historisch wichtigen Ratsbüchern verzeichne ich:* Berganienes buch von entphahung keyser und konig sagende *in Acta Worm. I fol. 2*[b], *s. u. p. 546, 23 ff.* Altes Gelaidbuch, so mit unleserlicher munthschrift in einem kleinen leinenen sack mit nr. 44 bezeichnet aufgehoben wurde, hat allerhand furstliche schreiben, *s. St.-A. W. Band nr. 1800.* Das geschribene grosze Buch nr. 1 *ebendaselbst.* Protokoll membr. *ebendaselbst.* Pergament. Documentenbuch Pompernale *z. T. in Band nr. 1796 vom J. 1490 über das Ceremoniale beim Einritt der Bischöfe.* Liber recessuum.

Ereignis erzählen, p. 363, 13 ff. In der Niederländischen Kriegsgeschichte ist er ganz zu Hause und über die Einnahme von Mainz am 28. Okt. 1462 holt er die Berichte von Augenzeugen ein, s. u. p. 368, 11 ff. Seine Belehrung besteht nun in der Erzählung von Eroberungen von Städten durch fremde Fürsten. doch er giebt auch positive Angaben, wie sich eine Stadt vor Überfall wahren müsse, über das Kundschafterwesen, Feuerpolizei, Organisation des Wachdienstes, Aufrechterhaltung der Disziplin. Obwohl ein ganzer Kriegsmann mit Leib und Seele, weifs er doch auch die Feder zu führen; seine Sprache ist kräftig, volkstümlich mit Sprichwörtern gewürzt. Diese Schrift ist eine wertvolle Ergänzung der nicht gerade allzureichen deutschen Militärlitteratur Die Schrift war ganz unbekannt, bis ich im Jahr 1881 die Handschrift fand. St.-A. W. Band nr. 18. Fascikel A. Kl. fol. 55 Blätter. Kräftige Schrift, wahrscheinlich Autograph des Verfassers. Beim Heften wurden die Lagen verschoben. Nach Bl. 8 mufs Bl. 17—48 folgen, dann Bl. 9—16, hierauf Bl. 49—55. Benutzt wurde diese Hs. nur von Boos, Die politische Lage der Stadt W. am Ende des 15. Jahrhunderts in Westdeutsche Zeitschrift III p. 109 ff.

VIII *und* IX. *Mit der Rachtung vom J. 1424 kam der alte Kampf zwischen Stadt und Bischof zur Ruhe, die nur durch den Streit über den Einritt Bischof Friedrichs von Domneck gestört wurde. Sobald aber Johannes Kämmerer von Dalberg den bischöflichen Stuhl bestiegen hatte, brach der Conflict von neuem aus und diesmal mit einer Heftigkeit, Erbitterung und Hartnäckigkeit wie nie zuvor. Der Bischof wollte ohne Einschränkung Herr der Stadt sein, der Rath behauptete dagegen seine Autonomie und beide Teile überschritten nun die durch die Rachtungen gezogenen Grenzlinien. Dieser Kampf erweckte und belebte von neuem die Darstellungslust; namentlich auf städtischer Seite empfand man das Bedürfnis, genau über die Vorgänge unterrichtet zu sein. Diesem Wunsche verdanken wir die unter IX abgedruckten Aufzeichnungen St.-A. Band nr. 1934. Fasc. 1. fol. Ohne Foliierung; verschiedene Hände. Wir haben es hier mit einer offiziellen Geschichtschreibung zu thun, welche naturgemäfs dem Gegner nicht gerecht wird. Von besonderem Interesse ist der Abschnitt:* Vom bischofflichen inritt. *Diese Hs. ist bis jetzt nur von K. Morneweg, Joh. von Dalberg, ein deutscher Humanist und Bischof (1455—1503) Heidelberg, C. Winter 1887. benutzt worden.*

Um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts übten in Worms zwei Männer auf die politischen Verhältnisse und auf die innere Verwaltung grofsen Einflufs aus, beide in enger Freundschaft mit einander verbunden, nämlich der Stadtschreiber Adam von Schwechenheim und der Bürgermeister Reinhart Noltz. Beide stammen nicht aus alten Wormser Geschlechtern, denn ersterer ist ein Zugezogener und letzterer ein

Homo novus. Adam war aus dem Dorfe Schwegenheim unterhalb Germersheim gebürtig. Er hatte die Rechte studiert[1]*; seit dem Jahre 1487 finden wir ihn als Unterschreiber im Dienste der Stadt Worms, s. u. p. 562 Note 1. Er bewies sich als brauchbarer Mann und der Rat benützte ihn zu diplomatischen Sendungen. Nach dem Tode des Stadtschreibers Andreas Pauli 1492 rückte er in dessen Stelle ein, gegen den Wunsch der Mutter und Schwägerin des Bischofs Johannes von Dalberg, die ihren alten Diener Anthonio für diesen Posten empfohlen hatten. Der Stadtschreiber (Prothonotarius) war der wichtigste Beamte in der städtischen Verwaltung, nicht blofs der Chef der Kanzlei und der Protokollführer des Rats, sondern der Vertrauensmann der Regierung, recht eigentlich die Seele der städtischen Verwaltung, durch dessen Hände alle Fäden liefen und der in seiner Person die Kontinuität der städtischen Politik bildete. Denn die Bürgermeister wechselten alle Jahre und die Mehrzahl der von der Gemeinde gewählten XVI, obwohl faktisch lebenslänglich, war doch nicht in der Lage sich eingehend mit den Angelegenheiten der Stadt beschäftigen zu können. Adam war als geschickter Diplomat dem Rate unentbehrlich; er lebte eigentlich mehr aufserhalb der Stadt als in Worms, fast beständig zu Pferde begleitete er den König Maximilian auf seinen Fahrten im Reiche; bald finden wir ihn in den Niederlanden, dann auf den Reichstagen, die sich seit 1495 Jahr für Jahr folgten; er reist dem König nach Italien nach und ist Zeuge von dessen Niederlagen, dann folgt er ihm nach Hochburgund; er heftete sich gleichsam an seine Fersen, um vom König einen günstigen Entscheid für die Stadt zu erlangen und die Anschläge der Gegner zu hintertreiben. Mit ihm eng verbunden, in der politischen Richtung und Feindschaft gegen das Pfaffentum vollständig mit ihm einverstanden, wirkte sein Freund und Vorgesetzter Meister Reinhart Noltz. Auch Noltz war kein Alteingeborner. 1482 erscheint in den Urkunden* der gelehrte Meister Iohannes Noltz[2]; *ob dieser ein Verwandter unseres Reinharts war, wissen wir nicht. Reinhart wird als Sohn des* Henchonis des reichen hafners *bezeichnet*[3], *er stammte also aus einer Handwerkerfamilie, studierte in Heidelberg, wo er am 26. August 1471 in die Matrikel der Artistenfakultät eingetragen ist*[4], *und verliefs mit dem Titel eines Magister artium (unserm heutigen Dr. phil. entsprechend) die Universität. Der akademische Grad hob damals auch einen niedrig geborenen Mann weit über seinen Stand empor*[5]. *Als reicher Mann erlangte er Zutritt zu der vornehmen Gesellschaft der Münzer oder Hausgenossen; dadurch wurde er den Ge-*

[1] *In der Heidelberger Matrikel ist er nicht eingetragen; der* Adam de Schwechenheim, *G. Töpke, Die Matrikel der Universität Heidelberg I, 584 ist vielleicht sein Sohn.*
[2] *St.-A. W. nr. 546. 551.* [3] *s. u. p. 662 Note 1.* [4] *s. Töpke, H. Matrikel I, 334.*
[5] *s. den Zorn des Verfassers der Zimmerschen Chronik I, 503.*

schlechtern ebenbürtig. Aber er scheint ein Mann des Fortschritts gewesen zu sein und teilte die aristokratischen Neigungen seiner Genossen nicht, er liefs sich vielmehr von der Gemeinde 1489 als XVI. in den Rat wählen. Dagegen protestierten die Hausgenossen als gegen einen Abfall, denn aus ihnen wurde hauptsächlich der IX. Rat entnommen, der das stabile aristokratische Element in der Wormser Verfassung repräsentierte. Die Zunftpartei errang einen vollständigen Sieg über die aristokratisch-bischöfliche, indem es dem Adam von Schwechenheim glückte, vom Kaiser Friedrich III. am 11. Dez. 1488 und 28. Juni 1491 zwei Urkunden zu erhalten, wodurch die Vorrechte der Hausgenossen aufgehoben und ihre Mitglieder in die Zünfte eingegliedert wurden; ihr Gesellschafts- und Geschäftshaus, die Münze, verkauften sie dem Rate, der daraus ein neues Rathaus machte. 1490 wurde Noltz, der im Haus zur alten Mühlen an der Kämmerergasse wohnte, Schultheifs, 1495, 1496, 1505 und 1516 war er Bürgermeister. Er übte im Rate einen überwiegenden Einflufs aus und behandelte seine Kollegen mit unverhehlter Überlegenheit[1]*; selbst die fünfjährige Periode, in der er erblindet war, scheint seine Thätigkeit nicht allzusehr gemindert zu haben. Am 20. Sept. 1502 stach ihm ein Arzt aus dem Elsafs, Meister Philipp, glücklich den Star. Es bedurfte damals Mut und Zuversicht, um das von allen Seiten bedrängte Worms glücklich durch die Stürme zu führen*[2]*. Namentlich kritisch wurde die Lage im pfälzischen Kriege von 1504, wo die Stadt einerseits den König nicht erzürnen, andrerseits auch den Pfalzgrafen nicht verletzen durfte. Sie konnte eine leidliche Neutralität bewahren. 1509 kam es zwischen Stadt und Pfaffheit zu einem Kompromifs, der aber beide Teile nicht befriedigte und der Streit begann von neuem. Auf dem Reichstag zu Trier (Mai 1512) war Noltz wieder für die Stadt thätig. Damals suchte man den heiligen Rock, der einige Zeit nicht aufzufinden war. Am Pfingstmontag (31. Mai) wurde er allem Volke gezeigt; das Heiligtum war zwar unter Glas, allein infolge des Andrangs, über 20000 Menschen waren in Trier, wurde das Glas zerbrochen*[3]*. Die Zünfte hatten bisher getreu zum Rate gehalten, der, um enge Fühlung mit dem Volke zu bewahren, periodisch den grofsen Rat, d. h. die Hundert aus den Zünften, zusammenberief, ihm über den Stand der Dinge Mitteilungen machte und sich zuweilen ein Zutrauensvotum erteilen liefs. Allein dessenungeachtet wuchs die Gärung unter dem untern Volke, der Erwerb stockte, seitdem die vornehme Geistlichkeit und der Bischof nicht mehr in Worms waren; die Agenten des Bischofs wühlten und es entstand eine radikale bischöfliche Partei, welche 1513 einen Aufruhr machte und den Rat vertrieb*[4]*. Noltz teilte getreulich das Elend der Verbannung, bis es der Thatkraft des Rates mit Hilfe des*

[1] s. seine Briefe. [2] s. das schön durchgeführte Bild vom Staatsschiff u. p. 521, 52 ff. [3] s. St.-A. W. Band nr. 1929. [4] s. Boos, Franz von Sickingen l. c. p. 398 ff.

Kaisers gelang, der Aufrührer Herr zu werden. Nun mischte sich Franz von Sickingen in die Sache und griff Worms mit einem grofsen Heere an; er wurde zurückgeschlagen, doch war der von ihm angestiftete Schaden grofs genug. Noltz erlebte den Abschlufs dieser Kämpfe und den Frieden nicht mehr, denn er starb im Jahre 1518, nachdem ihm sein Freund, der Stadtschreiber, schon im Frühjahr 1512 vorangegangen war[1]. *Noltz war verheiratet und hatte Kinder. Er erwähnt in seinen Briefen aufser diesen einen Bruder. Seine Schwester Margarethe war mit dem Ratsherrn Philipp Kneipp in Worms verheiratet; sie starb am 29. Juli 1509. Eine andere Schwester hatte einen Kölner, Stertzgin in der Strafsburgergasse, zum Mann*[2]. *Mit dem Maler Niclaus Nifergalt war er eng befreundet. Wie in politischer Beziehung, so vertrat er auch in geistiger die neue Richtung. Er beweist dem Unterrichtswesen, das in Worms zu Ende des 15. Jahrhunderts in humanistischem Sinne eingerichtet war, ein tieferes Interesse und noch im höhern Alter besuchte er die Vorlesungen des berühmten Humanisten und Juristen Petrus Ravennas. Eben wegen dieser humanistischen Richtung hätte man meinen sollen, er würde dem berühmten Gönner der Humanisten Bischof Johannes von Dalberg einiges Wohlwollen entgegengebracht haben. Allein er berührt in seinen Schreiben nie diesen Punkt, er ist erfüllt von Hafs gegen diesen Mann, der seine geliebte Vaterstadt unterdrücken wollte.*

Als im Jahre 1487 der Streit mit dem Bischof von neuem losging, ergriff die Stadt sogleich die Initiative. 1483 war sie der Bundesgenossenschaft von Bischof uud Pfalzgraf erlegen, jetzt warf man sich dem Kaiser in die rettenden Arme und dieser hob mit einem Federstrich alle Rechte des Bischofs in der Stadt auf. Der Rat mufste sich auf einen erbitterten Kampf gefafst machen, der dann in der That mit allen Mitteln der damaligen Justiz und Diplomatie geführt wurde. Um über die einzelnen Momente dieses Riesenprozesses genau unterrichtet zu sein, ordnete der Rat, ich vermute auf Antrag des R. Noltz, an, dafs der Stadtschreiber eine offizielle Erzählung des Verlaufes niederschreibe. Das ist geschehen. Die Acta Wormatiensia *sind ein Werk im grofsen Stil, prachtvoll geschrieben auf dem schönsten Papier. Von dem ersten Bande besitzen wir noch die Konzepte, im pfälzischen Dialekt geschrieben, während die Reinschrift in der Kanzleisprache abgefafst ist* (au *und* ei *unstatt des alamannischen* û *und* î). *Auch nach dem Tode Adams von Schwechenheim sind die Acta fortgeführt worden. Erhalten sind uns*

[1] *Am 31. Dez. 1512 bot der Bürgermeister Ludwig Bohel dem Joh. Glantz, Unterstadtschreiber in Oppenheim, die Stadtschreiberstelle in Worms an. Allein in den nächsten Jahren wird Glantz in den Akten als Gerichtsschreiber angeführt, doch wird er fortwährend vom Rat in diplomatischen Geschäften verwandt; erst 1518 heifst er Stadtschreiber. s. St.-A. W. Band nr. 1929.* [2] *St.-A. W. Band nr. 1929.*

Band I—III 1487—1501, ferner Bruchstücke aus dem Jahre 1513, 404 SS. die Monate Sept. — Okt. betreffend. Hs. B der Zornschen Chronik giebt sodann eine Notiz zum Jahre 1503 aus den Acta und die Hs. 8 (2 der Annalen) teilt daraus zum Jahr 1515 ein Lied auf Franz von Sickingen mit, s. o. p. XVI f. Die ganze Tendenz dieser Geschichtschreibung zeigt sich gleich am Eingang. Die Türken verwüsten die Österreichischen Erblande und der Kaiser ruft das Reich zur Hilfe auf. Auch Worms wird angeschlagen, schickt aber weder Mannschaft noch Geld. Zur Verantwortung vorgeladen, entschuldigt sich die Stadt mit der Bedrängnis durch den Bischof, die Stadt sei verarmt. Vorher habe man dem Kaiser zweitausend Mann aus zwei Kirchspielen zur Hilfe schicken können, jetzt aus der ganzen Stadt nicht einmal mehr die Hälfte. Nur wenn der Kaiser Worms vor dem Bischof rette, vermöge die Stadt wie vormals dem Kaiser und Reich zu dienen. Dieses Motiv schlingt sich wie ein roter Faden durch diese ganze offizielle Geschichtschreibung. Diese Acta atmen durchaus patriotische Gesinnung und Hafs gegen die Pfaffheit. Der Verfasser betrachtet mit Recht den Streit zwischen der Stadt und ihrem Bischof als einen Prinzipienkampf. Die Bischöfe am Rhein halten alle zusammen, um die freien Städte zu unterdrücken, die doch immer ihr Bestes für Kaiser und Reich gethan haben. Das Schicksal von Mainz und Boppard steht Worms immer drohend vor Augen, deshalb hört es nicht auf die Lockungen des Bischofs. Darum klammert es sich an den Kaiser. Die Wormser wissen gar wohl, wie schwach die kaiserliche Macht ist, aber als Erzherzog von Österreich und Herzog von Burgund ist Maximilian doch wieder allen andern Fürsten überlegen. Darum begeben sie sich in den Österreichischen Schirm. Sie glauben fest an die Gerechtigkeit ihrer Sache und obwohl sie die Wankelmütigkeit Maximilians hinlänglich kannten, vertrauten sie doch seinem Wohlwollen und auf die Wirkungen ihrer guten Weine, die sie überall mitschleppen. In der That wollte Maximilian Worms weder in die Hände des Bischofs noch in die des Pfalzgrafen fallen lassen, auch war er der Stadt Dank schuldig für die grofsen Opfer, welche sie ihm gebracht hatte, indem sie ihn und seine Gemahlin längere Zeit erhalten mufste. Auch der Landgraf von Hessen hatte ein bedeutendes Interesse daran, dafs Worms nicht pfälzisch oder, was ziemlich dasfelbe war, bischöflich wurde. Darum gewährte er der Stadt im Bayrischen Krieg einen Rückhalt. Diese Acta sind eine höchst wichtige Quelle für die Geschichte zur Zeit Maximilians. Ihr Wert wird durch die Einfügung der einschlägigen Urkunden, Akten und Briefe erhöht. Freilich von einem vollständigen Abdruck konnte keine Rede sein, da niemandem mit der wörtlichen Wiedergabe der weitschweifigen Verhandlungen, Notariatsinstrumente etc. gedient wäre. Ich habe daher die Form des Referats gewählt, mit möglichster Anlehnung an den Wortlaut des Originals.

Übersicht über die Acta:

Band I.	*Fol. 1—29 s. u. p. 541—570.*
	Fol. 30—43 in den Noten p. 374—384.
	Fol. 43—67 in den Noten p. 385—389.
	Fol. 68—156 s. Exkurs z. J. 1495/1496 p. 401—405.
	Fol. 156—159 in der Note 2 zu p. 398.
	Fol. 160—194 im Exkurs zum J. 1497 p. 410.
	Fol. 194ᵇ—210 p. 203—213.
	Fol. 210—228 p. 410 f.
Band II.	*Fol. 1—13 p. 411—413.*
	Fol. 13—118 im Exkurs zum J. 1498 p. 414—418.
	Fol. 119ᵇ—140 p. 213—222.
	Fol. 140—246 p. 418—422.
	Fol. 247—336 im Exkurs zum J. 1499 p. 432—442.
	Fol. 337—372 im Exkurs zum J. 1500—1501 p. 450—452.
Band III.	*Fol. 1—386 im Exkurs zum J. 1500—1501 p. 452—470.*

R. Noltz hat jedenfalls auf die Abfassung der Acta Wormatiensia den gröfsten Einflufs geübt, ja die Hs. 8 der Zornschen Chronik bezeichnet ihn Fol. 295 geradezu als Verfasser. Überdies empfand Noltz das Bedürfnis, die Tagesereignisse aufzuzeichnen. Diese ***tagebuchartigen Aufzeichnungen*** *begannen wahrscheinlich mit dem Jahre 1487 und erstreckten sich vielleicht bis zur Sickinger Fehde. Hier herrscht dieselbe reichsfreundliche und pfaffenfeindliche Stimmung wie in den Acta, nur hat das Tagebuch einen intimeren Charakter. Persönliche sowie städtische Ereignisse werden erzählt; der Verfasser tritt in den Vordergrund, er berichtet über die Politik der Stadt von seinem Standpunkte aus, auch allgemeines zieht er zuweilen in den Kreis seiner Betrachtung. Witterungs- und Preisnotierungen fehlen nicht. Gerade dadurch erhält das Tagebuch seinen besondern Wert. Objektivität wird man vom Verfasser nicht verlangen dürfen, er spricht sich über seine Abneigungen offen aus, die in voller Schärfe den Bischof Johannes von Dalberg und seine gesammte Sippschaft treffen. Dieses Tagebuch bietet dem Kulturhistoriker manche wertvolle Notiz; die Kunstgeschichte, die Geschichte des Humanismus, der Medizin gehen gleichfalls nicht leer aus.*

Leider ist dieses Tagebuch in denkbar schlechtester Weise erhalten. Die einzige Handschrift liegt im Stadtarchiv Worms nr. 10. 4°. 492 Seiten. Dann folgt auf drei Blättern der magere Versuch eines Registers. Das Titelblatt lautet:

Extract Chronici Wormatiensis seu Diarii Reinhard Noltzens Raths-verwandten der Stadt Worms de A°. 1493 bisz 1509.
Ex Apographo, quod est penes consultiss. virum Dn. Zach. Conrad. ab Uffenbach, Francof. hanc fieri iusserunt copiam Proto-Consul, Consul et Senatus Liberae Wormatiensis Reipublicae A°. 1714.
Mens. Nov. seq.

Pag. 492 nennt sich der Schreiber: L. Schrumpff scripsit. *Die Abschrift beginnt mit dem Juni 1493 und schliefst mit dem J. 1509. Anfang und Schlufs fehlen also, auch im Texte sind grofse Lücken, namentlich gegen das Ende. Noltz verweist oft auf das folgende mit den Worten:* Was furter darus wirdt, findestu hernach geschrieben. *Allein wir erfahren dann doch nichts von dem, was Noltz zu berichten versprochen hat. Die Schuld liegt nicht beim Abschreiber, sondern schon bei der Vorlage, eben jenes Apographum in der Uffenbachschen Bibliothek in Frankfurt. Diese Kopie mufs sich enge an die Vorlage angelehnt haben, sie geht vielleicht direkt auf das Original zurück. Die ursprünglichen Sprachformen schimmern z. T. selbst noch durch die schlechte Kopie hindurch, z. B. die in Worms im 15. Jahrhundert gebräuchliche Bezeichnung des langen Vokals durch ein nachgesetztes* i *oder* e *z. B.* rait *etc. Allein jenes Apograph mufs in einem schlechten Zustand gewesen sein, vielleicht stark beschädigt, wenigstens war Schrumpf nicht immer im stande, die Vorlage richtig zu lesen, er läfst dann ganze Sätze aus und bezeichnet solche Auslassungen mit — — —. Leider hat dieser Mann bei seiner Abschreibearbeit den Kopf anderswo spazieren lassen, daher läfst sich der Unsinn erklären, den er oft genug bietet. Namen und Zahlen giebt er vielfach entstellt wieder, und er hat sich nicht gescheut, beim Abschreiben die Sprache zu modernisieren. Von einem blofsen Abdruck dieser Vorlage konnte also keine Rede sein. Zunächst galt es, genaue Kenntnis der in diesem Tagebuch erwähnten Personen und Thatsachen zu erlangen. Zu diesem Zwecke habe ich in den Sommermonaten 1886, 1888, 1890 und 1892 die gesammten Bestände des Stadtarchivs, welche möglicherweise Material für die Jahre 1480—1525 enthalten konnten, — über 1000 Bände — genau durchgeforscht und excerpiert. Dadurch gewann ich hauptsächlich für die Jahre 1483—1509 eine genügende Grundlage für die Rekonstruktion des Textes. Erst später fand ich elf eigenhändige Briefe R. Noltz'. Diese gewährten einen erwünschten Anhalt für seine Schreibweise; er schrieb den pfälzischen Dialekt. Allein diese Briefe genügten doch nicht, um den Text danach gestalten zu können. Ich habe den Text überall auf die alamannisch-oberfränkische Lautstufe zurückgeführt und damit die häfsliche Mischung von dialektischen und hochdeutschen Sprachformen beseitigt. Um den kritischen Apparat nicht allzusehr anzuschwellen, habe ich blofse orthographische*

Abweichungen nicht angeführt. Damit jedermann Einsicht in mein Verfahren erhalte, gebe ich eine beliebige Seite links diplomatisch genau wieder und rechts meine Textgestaltung.

Hs. p. 239.	*Boos p. 471 Zeile 2 ff.*
Meinung vor, und was dz der Beschlusz, dasz die Gemein mit ihr Oberkeit dem Rath entschliesen solt, was sie leiden möchten in dem Weinschancks, und sein Gnd. dz erkhenen geben. Also uff den dorstag nach Purificationis gieng der Rath in jeglich zunfft in sonderheit, und lagt ihnen die Händelen desz, des Weinschancks vor, also blieben die Zunfften dobey was ein Rath im besten verkehrten, dobey wolten sie stellen Leib und Gueth, und man laisz den Zunfften auch dz Decret, und Confirmation so ein Rath hat von Kay. und König.	meinung vor, und was der beschlusz, dasz die gemein mit ir oberkeit dem rat entschlieszen solt, was sie liden möchten in dem winschanck und sin gnaden das erkennen geben. Also uf den donnerstag nach purificationis gieng der rat in jeglich zunft in sonderheit und lagt inen die händel des winschancks vor. Also blieben' die zünfte dabi, was ein rat im besten vorkerte, dabi wolten sie stellen lib und gut, und man las den zünften auch das decret und confirmation, so ein rat hat von kaiser und könig.

An andern Orten hat der Kopist den Text ärger mifshandelt. Mit Hilfe des archivalischen Materials ist es mir in den meisten Fällen gelungen die arg verstümmelten Namen richtig wiederzugeben. In den Noten habe ich sodann die zum Verständnis des Textes notwendigen Erläuterungen hinzugefügt. Diese Noten bieten selbst eine reiche Quelle historischer Erkenntnis. Obwohl Ludewig schon im Jahre 1720 auf das Tagebuch von Noltz hingewiesen hat, l. c. Praefatio p. 9, ist es doch bis in die neuste Zeit unbeachtet geblieben. Einiges hat 1885 Fr. Soldan daraus gegeben in den Quartalblättern des hist. Vereins f. d. Grofsherzogtum Hessen, wiederabgedruckt in H. Künzels Grofsherzogtum Hessen, 2. Aufl. neubearbeitet von Fr. Soldan. Giefsen 1893 p. 114 ff. Dann hat K. Morneweg für sein Buch: Joh. von Dalberg. Heidelberg 1887 das Tagebuch nach einer Abschrift des Stadtschreibers Exner von Worms (nach seinem Tode kam sie in das Paulusmuseum) ausgiebig ausgebeutet.

X. Letzter Streit der Stadt mit der Pfaffheit. *Den Abschlufs der langwierigen Kämpfe zwischen Stadt und Pfaffheit bildet die Rachtung vom J. 1526. Der Gegensatz war ursprünglich nur ein politischer. Die Wormser Bürger waren vor dem Auftreten Luthers ebenso fromm katholisch und der Kirche treu gesinnt, wie die Bewohner der übrigen Rheinstädte. Die Schenkungen an die Kirchen, Klöster und frommen Stiftungen dauern bis ins 16. Jahrhundert hinein. Doch am Ende des 15. Jahrhunderts kommt bereits das religiöse Moment zur Sprache. Man fand es 1499, als die Pfaffheit aus der Stadt zog und*

das Interdikt über Worms verhängt wurde, empörend, dafs in einem Streit, der rein weltlicher Natur war, die Geistlichen mit geistlichen Waffen, Bann und Interdikt, kämpften. Die Stadt beschwerte sich 1517 sehr darüber, dafs der Bischof Reinhart sich weigerte, die Kinder zu firmen, obwohl er mehrmals persönlich in Worms anwesend gewesen wäre. Das gereiche ihnen bei den Nachbarn zur Schmach[1]. *Kein Wunder wenn hier Luthers Lehre zündend wirkte. Im Jahre 1525 war die Mehrheit des Rates für die Reform gewonnen. Er benützte die allgemeine Bestürzung, die die Geistlichkeit infolge der Empörung der Bauern ergriffen hatte, um ihr die Pfalzgrafenrachtung vom J. 1519 zu entreifsen, diese zu vernichten und ihr einen den jetzigen fortschrittlichen Wünschen der Bürgerschaft entsprechenden Vertrag aufzuzwingen. Zugleich machte man den nur halb gelungenen Versuch der Säkularisation der Klöster. Die Stadt kam aus diesem Konflikt verhältnismäfsig gut davon und auch zur Interimszeit konnte sie trotz des gewaltigen Druckes, den Kaiser Karl V. auf sie übte, den evangelischen Glauben gegen die siegreiche katholische Partei behaupten. Allein mit der politischen Selbständigkeit der Stadt war es vorbei. Sie ging langsam an Zahl der Einwohner und Wohlstand zurück und man sonnte sich nur noch im Glanze früherer Gröfse. Der auf Seite 621—629 abgedruckte Text ist dem Bande nr. 1947 des Stadtarchives entnommen. Fascikel 1. fol. 12 Blätter.* Acta inter clerum et cives Wormat. *Schrift aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts. Seite 16 bis zum Schlufs enthält:* Brevis catalogus seditionum tumultuum ac conversationum rusticorum superioris Germaniae anno 1525.

Die Register *haben den Zweck, den in diesem Band enthaltenen Stoff möglichst zugänglich zu machen. Die chronologischen Verzeichnisse der Urkunden*[2]*, der Rachtungen, sowie der Weistümer etc. erklären sich von selbst. Beim Verzeichnis der Bischöfe habe ich womöglich nur urkundlich beglaubigte Zahlen gegeben. Für das Verzeichnis der Bürgermeister diente in erster Linie das in den drei Bänden der Wormser Quellen gedruckte Material als Grundlage, sodann für das 15. und 16. Jahrhundert die Hs. B der Zornschen Chronik, s. o. Wo mir urkundliches Material für das 15. Jahrhundert vorlag (meine Sammlung ungedruckter Urkunden für das 15. Jahrhundert besteht aus circa 500 Nummern), habe ich dasfelbe zur Prüfung der Angaben der Hs. B herangezogen und diese zuverlässig gefunden. Das Orts- und Personenregister ist im wesentlichen nach denselben Grundsätzen angelegt wie die Register im 1.*

---

[1] *St.-A. W. Band nr. 1944.* [2] *Die Urkunde vom 25. Jan. 1503 p. 85, 13 ff. ist übersehen worden.*

und 2. Bande, doch mit dem Unterschied, dafs ich im 3. Bande auf die vollständige Aufzählung der Taufnamen verzichtet habe; nur bei dem hohen Klerus und dem hohen Adel habe ich die Citate sowohl bei den Taufnamen, als auch beim Geschlechts- beziehungsweise beim Amtsnamen vollständig gegeben. Das vorliegende Material wäre für Forschungsobjekte, wie ich sie beim 2. Bande im Auge hatte, durchaus ungenügend. Das im 3. Bande enthaltene Material mit Einschlufs der Noten, soweit diese sich auf urkundliche oder archivalische Grundlage stützen, habe ich nach allen Richtungen hin durcharbeitet und den reichen Stoff soviel als notwendig schien gegliedert. Ich habe hier mehr gethan, als es sonst bei solchen Registern üblich ist (vgl. die Register zu den Städtechroniken).

Beilagen. Eine historische Karte der Stadt Worms und ihres Gebietes ist gewifs allen Benützern der drei Bände der Wormser Quellen willkommen. Als Grundlage für den Stadtplan diente der grofse Stadtbauplan des Stadtbaumeisters Hofmann im Mafsstabe von 1 : 2500. Dieser wurde photographisch auf den Mafsstab 1 : 10 000 verkleinert und in diesen Plan dann durch den Stadtgeometer Blafs die Eintragungen gemacht. Für das linksseitige Gebiet der Stadt „das Bürgerfeld" besafs man überhaupt keine trigonometrische Aufnahme. Das Bürgerfeld ist gewifs uralter Besitz der Stadt Worms. Das auf der Karte verzeichnete steinerne Kreuz kommt urkundlich schon 1278 vor, s. UB. I p. 249, 34. Nun fand ich im Archiv eine Anzahl freilich ziemlich roher geometrischer Aufnahmen des Bürgerfeldes aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts. Diese Zeichnungen dienten dem Geometer Blafs als Material für die Herstellung der linksrheinischen Karte. Sorgfältig wurden die Veränderungen des Wasserlaufes des Rheines berücksichtigt. Die jetzigen Gemarkungsgrenzen sind im ganzen die uralten. Noch stehen eine Anzahl von Grenzsteinen mit dem Wormser Schlüssel aus dem 16. Jahrhundert. Leider war es nicht möglich sie auf der Karte anzugeben. In der berühmten Urkunde Friedrichs I. vom J. 1165, UB. I nr. 73, und wiederholt in der Urkunde Friedrichs II. vom J. 1220, UB. I nr. 124, sind die Grenzen des Bannkreises (Weichbild, Friedkreis, Blutkreis) angegeben; diese entsprechen wohl ungefähr den auf der Karte angegebenen Linien. Die Eintragung des Römischen Worms (grün) beruht auf den umfassenden und gründlichen Forschungen des Herrn Dr. Köhl[1]. Im Laufe des letzten Decenniums sind Ausgrabungen im grofsen Stile in Worms gemacht worden, wodurch die Römischen Strafsenzüge blofsgelegt wurden und wodurch man ein annäherndes Bild von dem bebauten Römischen

[1] *Vgl. Quartalblätter des hist. Vereins für das Grofsherzogtum Hessen. N.F. I Heft 5; ferner haben die Herren Dr. Köhl und Dr. Weckerling jeweilen in der Westdeutschen Zeitschrift, im Korrespondenzblatt dazu, in der Wormser Zeitung über neue Funde berichtet.*

Worms bekam. Mein Plan beansprucht blofs den Wert einer Skizze, da sich Herr Dr. Köhl vorbehalten hat, eingehend über seine Forschungen zu berichten. Die Fränkischen Gräber konnten der Kosten wegen nicht durch eine besondere Farbe ausgezeichnet werden; man erkennt sie indes durch unser angewandtes Verfahren. Die zur Zeit des Mittelalters bepflanzten Teile innerhalb der Stadt, namentlich die Weingärten, sind gleichfalls angegeben worden. Damit wird die Behauptung Köhnes schlagend widerlegt[1], wenn dieser meint, im 13. und 14. Jahrhundert hätten sich keine Äcker und Weinberge innerhalb der städtischen Ringmauern befunden. Eben so nichtig ist die Behauptung Gotheins[2], keine der ältern Städte hätte eine Ackergemarkung oder überhaupt einen nennenswerten gemeinsamen Besitz aufserhalb ihrer Mauern in ihren Anfängen besessen. Leider ging es nicht an, die alten Grenzen der Wormser Pfarrgemeinden, die eine grofse Rolle in der Verfassungsgeschichte spielen, genau anzugeben; es ist daher unterlassen worden. Alle wichtigern Gebäude sind im Plan markiert worden: u. a. auch die steinerne Treppe am Bischofshof, der in der Verfassung der Stadt eine grofse Bedeutung zukommt. Hingegen war es nicht möglich, die mittelalterlichen Strafsennamen in den Plan einzutragen, da sonst seine Übersichtlichkeit gelitten hätte. Auf einen Blick übersieht man nun die ganze Bauentwicklung der Stadt Worms von den ältesten Zeiten bis jetzt. Das Römische Worms deckt sich mit dem mittelalterlichen. Die einmal gezogenen Strafsenlinien blieben fast unverändert bis auf den heutigen Tag. Die Stadt bildete ein längliches Rechteck, wie Mainz und Köln, das aber nur mit der Nordostecke an den Rhein stöfst. Denn von Speier bis nach Worms sind die Rheinniederungen Überschwemmungsgebiet und feste menschliche Ansiedlungen konnten nur auf dem vom Rhein zurückweichenden Hochgestade Sicherheit finden. Eben aus diesem Grunde, weil die Stadt eigentlich dem Rhein abgewandt ist, konnte sie auch nie mit Mainz und Köln konkurrieren. Worms ist dagegen der Sammelpunkt eines überaus fruchtbaren Hinterlandes und schon früh hat man die wirtschaftliche Bedeutung des Gaus für das Gedeihen der Stadt Worms erkannt. Diesen Gedanken drückt Peter Hamann[3] mit seiner Karte der Umgegend von Worms aus; s. hinten Tafel VI.

Städtische Siegel Tafel I und II. Über die Siegel der Stadt Worms handeln Schannat I, 220—222 nebst Tafel VI. Moritz, Hist. dipl. Abhandlung p. 95. XI, 125 ff. Arnold I, 305 ff. Ein städtisches Siegel wird zuerst 1198 erwähnt, UB. I nr. 103. Die Bemerkungen von Arnold sind durchaus hinfällig. Wir besitzen für die Zeit vor 1500

[1] *Ursprung der Stadtverfassung etc. p. 301.* [2] *Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes I p. 5.* [3] *Über diesen s. Soldan, die Zerstörung der Stadt Worms im J. 1689. Worms 1889. 4°. p. 4.*

zwei Typen städtischer Siegel, nämlich Tafel I, 1 s. Petrus mit dem Schlüssel in der rechten Hand und der Bibel in der linken Hand auf der Kathedra sitzend. Die äufsere Umschrift lautet:

† TE. SIT. TVTA. BONO. WORMACIA. PETRE. PATRONO.

Inschrift auf der Nische, in der der h. Petrus sitzt:

SEMPER. ERIS. CLYPEO. GENS. MEA. TVTA. MEO.

Dieses Siegel wird bis 1500 gebraucht. Daneben erscheint seit 1321 ein Sekretsiegel, UB. II, nr. 162. Was Arnold darüber bemerkt ist gleichfalls unbegründet. Über Sekretsiegel s. nun Brefslau, Handbuch der Urkundenlehre I, 946 ff. Das Sekretsiegel der Stadt Worms Abbild. nr. 2 weicht nur wenig vom grofsen Siegel in der Zeichnung ab. Die innere Umschrift fehlt; die äufsere lautet:

† SIGILLUM. SECRETI. CIVIVM. WORMACIENSIVM.

Meistens ist dieses Siegel der Ratsurkunde (s. darüber UB. II p. X) angehängt. Auch das Siegel des weltlichen Gerichts, s. UB. II p. X f., zeigt den h. Petrus, s. Abbild. nr. 5. Umschrift:

† SIGILLVM. IVDICII. SECVLARIS. CIVITATIS. WORM.

Zum erstenmal erscheint dieses Siegel 1360, UB. II nr. 551. Wahrscheinlich infolge der Rachtung von 1366 durfte das städtische Gericht nicht mehr mit seinem Siegel siegeln, sondern der Schultheifs siegelte fortan, s. UB. II nr. 641. 642. 646 etc. Indes 1406 kommt das obengenannte Siegel wieder vor (Ungedruckte Urkunde im St.-A. Luzern nr. 1035). Der Gebrauch dieses Siegels wurde durch die Rachtung vom J. 1424 abermals verboten, s. u. p. 295, 31 ff. Seitdem mufste der Schultheifs für das Gericht siegeln (s. eine ungedruckte Urkunde vom 27. Juni 1429 im St.-A. Luzern nr. 1241). Dabei blieb es bis zum neuen Streit der Stadt mit Bischof Johannes von Dalberg. Der Bischof scheint (wenigstens nach der Darstellung von Schannat) aus dem Umstand, dafs das Stadtsiegel das Bild des h. Petrus zeigte, geschlossen zu haben, dafs ihm die Jurisdiktion über die Stadt zugehöre, wogegen sich Moritz mit Recht ereifert. 1488 erhielt die Stadt vom Kaiser Friedrich III. die Freiheit Ordnungen, Gesetze und Statuten machen zu dürfen, s. p. 565, 8 ff. 1498 veröffentlichte die Stadt die Reformation, d. h. eine Kodifikation ihres Stadtrechtes. Als Titelblatt ist das neue Stadtwappen beigegeben, im Schild der Schlüssel und als Wappenhalter zwei Drachen. Dieses neue Wappen (Tafel II reproduziert das Titelblatt der zweiten Ausgabe der Reformation vom J. 1507; beide Holzschnitte stimmen bis auf ein paar kleine Abweichungen überein) war gewissermafsen ein Protest gegen die Ansprüche des Bischofs. Moritz l. c. p. 95 behauptet, dafs die Stadt nicht erst 1499 den Lindwurm in dem Stadtwappen geführt hätte, sondern schon im 13. Jahrhundert hätten die Consules einen Lindwurm im Siegel

abgedruckt, und er giebt eine Abbildung dieses vermeintlichen Ratssiegels. Das ist ein grober Irrtum, denn das vermeinte Ratssiegel ist vielmehr das persönliche Siegel des Bürgermeisters Richelmann, s. UB. I nr. 427. Da dieser Drache verglichen mit den spätern Ungetümen im 16. Jahrhundert ein künstlerisches Interesse bietet, habe ich das betr. Siegel auf Tafel I nr. 7 abgebildet.

Es wurden nun zwei neue Stempel für das Stadtsiegel angefertigt: Tafel I nr. 4 das grofse Siegel, Schlüssel ohne Stern mit der Umschrift:

LIBERA. WORMACIA. SACRI. ROMANI. IMPERII. FIDELIS. FILIA.

Dieses Siegel ist bis zur Revolution gebraucht worden. Sodann Tafel I nr. 3. Schlüssel mit einem fünfzackigen Stern (in einer Urkunde des St.-A. W. vom J. 1521) Legende:

SIGILLVM. SECRETI. CIVITATIS. WORMACIENSIS. AD. CAVSAS.

Das neue Gerichtssiegel fand ich zuerst an einer Urkunde vom J. 1510. Schlüssel ohne Stern. Legende:

S. IVDICII. CIVITATIS. WORMACIENSIS.

Die nach 1689 angefertigten Stempel berücksichtige ich hier nicht.

Tafel III. Ein Faksimile der für die Verfassungsgeschichte der Stadt Worms so wichtigen Urkunde Friedrichs I. vom 20. Okt. 1156 wird erwünscht sein. K. Schaube, Zur Entstehung der Stadtverfassung von Worms, Speier und Mainz. Breslauer Programm 1892 (nr. 172), p. 31 ff., hat nochmals die materielle Echtheit dieser Urkunde gegenüber Köhne verteidigt und ich schliefse mich seinen Ausführungen an.

Tafel IV. Eigenhändiger Brief des R. Noltz abgedr. u. p. 573.

Tafel V. Eigenhändiger Brief des Dr. Sebastian Brant an den Rat von Worms 5. Okt. 1502, s. p. 473 Note 2. Die Schrift stimmt gemäfs der von Herrn Oberbibliothekar Dr. K. Chr. Bernoulli in Basel vorgenommenen Vergleichung mit dem eigenhändigen Eintrag der Baseler Matrikel überein.

Es bleibt mir schliefslich nur noch die angenehme Aufgabe allen, die mir bei dieser Publikation Teilnahme geschenkt haben, zu danken. Es sind dieselben Herren, die mich von Anfang an gefördert haben, in erster Linie Herr Dr. A. Weckerling, der mit der gleichen selbstlosen Hingabe wie beim zweiten Band auch dieses Werk wie sein eigenes Kind gehegt und gepflegt hat. Herr Dr. Weckerling hat aufserdem sämtliche Bogen einer Revision unterzogen. Er hat sich dadurch ein neues Verdienst um die Beförderung der heimischen Geschichte erworben. Stets mit gleicher

Liebenswürdigkeit haben die Herren Bibliothekare Dr. Velke in Mainz und Professor Wille in Heidelberg meinen Wünschen entsprochen. Herr Stadtbaumeister Hofmann in Worms hat mich bei der Herstellung des Planes mit seiner Sachkenntnis unterstützt. Den Vorständen der Archive und Bibliotheken, die mir Handschriften geliehen, Anfragen beantwortet oder, wie das Archiv in Basel und die Universitätsbibliothek daselbst, den Austausch der gewünschten Handschriften vermittelt haben, sei gleichfalls an dieser Stelle nochmals mein wärmster Dank wiederholt. Das Hauptverdienst, dafs dieser Band in so schöner vornehmer Ausstattung erscheinen konnte, gebührt Herrn C. Wilhelm Freiherrn Heyl zu Herrnsheim. Mit stets gesteigerter Teilnahme und dem regsten Interesse hat er viele Jahre hindurch meine Arbeiten verfolgt und sie nach Möglichkeit befördert. Mit diesem Werke hat er seiner geliebten Vaterstadt ein würdiges Denkmal gestiftet, zugleich ein Ansporn für die heraufwachsende Generation, der früheren in selbstlosem Aufopferungssinn nachzueifern.

Basel, den 14. Juni 1893.

Professor Dr. **H. Boos.**

I.

CRONICA CIVITATIS WORMATIENSIS

PER

MONACHUM QUENDAM KIRSGARTENSEM

DESCRIPTA.

Caput I.

Inter varias hystorias cronicasque iam per artem impressoriam valde multiplicatas, in quibus tam regiones tam[a] civitates exponuntur et laudantur, in nulla tamen Vangionum nobilissimorum gesta vel laudes legimus*, quod tamen multum admiror. Unde quantum potero operam dabo et, si quae invenire potero, de laude horum in unum conscribam et posterorum memoriae tradam.

Certum est Vangiones nobiles fuisse et potentes et iam ante Christi adventum in mundo [claruisse][b]**. Unde et ***Iulius Caesar primus imperator Romanorum, vir bellicosissimus et doctissimus, qui bella sua et gesta propriis scripsit et dictavit manibus, horum Vangionum facit mentionem in suis commentariis de bello Gallico[c] quos et nos habemus in nostra libraria, licet satis, propter impressoris[d] ignorantiam[1], incorrectos. Dicit itaque in fine libri primi de bello Gallico[c], quod triplici acie instructa usque ad hostium castra accessit. Tum demum necessario Germani suas copias castris eduxerunt gregatimque steterunt paribus intervallis, Harudes, Marcomannos, Triboces, Vangiones, Nemetes, Sedusios, Suevos, omnemque aciem suam rhedis et carris circumdederunt, ne qua[e] spes in fuga relinqueretur[2]. Ecce hic inter fortissimos Germanos Vangiones enumerat. ****Et licet finaliter Caesar praevaluit, magnas tamen ab eis sustinuit resistentias.

---

* *B fol. 1 u. fol. 6.* Inter varias — gesta [vel] laudes eiusdem civitatis legitur (!). Licet in aliqnibus et seu vel(!) cronicis aliqua reperiuntur laudanda aliqua vituperanda. ** *B fol. 1 u. 6:* Nam Wangiones nobiles et potentes fuisse et iam ante Christi adventum claruisse notorium est. *** *B fol. 1b u. 6b:* Julius Cesar p. i. R. v. b. et d., q. b. et gesta sua p. manibus d. et s. in suis commentariis in bello Gallicano, in primo hoc (!) in fine, hornm Wangionum m. f. dicens, quod triplici acie — relinqueretur etc. **** *B fol. 1b u. 6b:* Et licet f. Julius C. p. m. t. a. e. s. r., quousque Gallia et Germania Julio Cesari ac Romano imperio subiugata est et fideles permanserunt Romano imperio usque ad devastacionem Athile, de quo notatur infra. Habuerunt namque imperatores Romanorum habitacionem sen pallacium in predicta civitate et interdum fecerunt residenciam ibidem, ut notatur infra de Juliano Apostata, item de Carolo Magno, item de Ludovico Pio, de duce Conrado Wormaciensi. Fueruntque ibidem sinodus tam generales, de quibus sub Guntzone et Berenhario , quam speciales solum habenda (!) cum principibus, de qna eciam sub Berenhario. Lucanus quoque horum Wangionum mentionem facit in libro primo ita dicens: Et qui — truces.

---

a) *2 u. B:* iam reg. iam civ. b) in m. *fehlt in 2.* cl. *aus B. ergänzt.* c) *2 u. B:* Gallicano. d) *2* impressorum. e) *1:* ne cuiquam.

---

[1] *Ausgaben des bellum Gallicum erschienen 1469 in Rom, 1471 in Venedig, 1504 in Bologna etc.* [2] *Caesar b. g. I, 51* ipse triplici instructa acie usque ad castra hostium accessit. Tum demum necessario Germani suas copias castris eduxerunt generatimque constituerunt paribus intervallis, Harudes, Marcomanos, Triboces, Vangiones, Nemetes, Sedusios, Suebos, omnemque aciem suam redis et carris circumdederunt, ne qua spes in fuga relinqueretur.

Subacta igitur Gallia et Germania, permanserunt fideles Romano imperio Vangiones; ut in multis invenimus historiis, prout etiam postea patebit. Quia multis[a] postea elapsis temporibus plurimi imperatores in civitate Vangionum suam habuerunt habitationem et interdum residentiam ad tempus et mansionem, sicut infra dicetur de Iuliano Apostata et Carolo Magno et aliis. Lucanus quoque poeta insignis, patruus Senecae, horum Vangionum etiam facit mentionem in libro primo Pharsal.[1].

Et qui te laxis imitantur Sarmata braccis
Vangiones Batavique truces etc.

Haec ille. Quid vero de iis dicat ulterius modo transeo. Sed doctus quispiam in Lucano quaerere poterit. Floruit autem Lucanus tempore Christi. Et sufficit mihi tantum hic dixisse[b], Vangiones fuisse ante tempora Christi nobiles et notabiles atque famosos et bellicosos viros.

Caput II.

Quomodo Vangiones existentes in destructione Jerusalem adduxerunt secum Judaeos.

*Tempore autem Neronis imperatoris, cum rebellarent Iudaei[c] Romano imperio, permittente hoc domino Deo, ut sic[d] mors Christi vindicaretur, missus est ab imperatore Nerone Vespasianus cum filio suo Tito contra Iudaeam. Unde dicit glossa super illum versum Psalmi[e]: „Dixit dominus ex Basan convertam, convertam in profundum maris“[2]; quod Vespasianus sit missus[f] contra Iudaeam; undique statuit invadere Iudaeam[g] terra marique, et sic undique ex Italia Gallia Germaniaque collectis viris fortissimis et exercitu magno venit contra Iudaeam. Inter quos nobiles erant cum caeteris Vangiones, iam Romanis subiecti et expugnati per Iulium, ut dictum est supra. Vespasianus igitur tempore paschali[h] Iudaeorum Iherusalem circumdans et per biennium obsidens post multas clades Iudaeis illatas ipsam capit civitatem. Et, ut Iosephus ait, decies centena millia Iudaeorum interfecit et undecies centena millia vendidit. Sicut enim ipsi Christum pro triginta emerant argenteis, ita et ipsi sunt triginta venditi pro uno denario[3]. Igitur expugnata Iherusalem et tota terra dissipata, Vangiones nostri, redeuntes ad propria**, prout militaris[i] consuetudo est et adhuc hodie cernimus

* *B fol. 1b u. 6b:* Tempore autem Neronis i. c. r. J. R. i. p. h. d. D., u. s. m. Ch. v., m. e. a. i. N. V. c. f. s. T. contra Judeam. Undique statuit — instruxerunt.
** *B fol. 2 u. 7* ad propria reversi. Et ut consuetudo armigerorum secum puellas pulchras adduxerunt et(!) ipsis pro serviciis suis uterentur et pro libitu suo et libidine explenda abuterentur. Puellę autem parientes proles suas — instruxerunt. Sic ipsi, qui nominantur Judei, licet non veri sed solum reliquie aliqua pro parte Judeorum sunt, ut in memoriam mortis domini nostri Jhesu Christi inter Christianos remaneant, ad Germaniam et Wangiones venere, habentes adhuc hodierna luce

a) *1:* multum. b) *2:* et sufficit mihi hic ostendisse. c) *1:* Judęi. d) *1:* si. e) *1:* spalmi. f) *1:* iussus. g) undiqui statuit ... Judaeam *fehlt bei 1.* h) *1:* phascali. i) *1 u. 2* ruteris.

1 *I, 430.* 2 *Amos 9, 3.* 3 *wahrscheinlich aus Königshofen ed. Hegel II, cap. 2 p. 344 ff. u. cap. 5 p. 758.*

in his, qui de praeliis et guerris inferioris Alimaniae revertuntur, secum duxerunt puellas pulchras, ut eis pro serviciis suis uterentur, vel etiam; quia gentiles erant et nobiles, licet uxores aliqui habuerint,[a] eis pro libitu suo et libidine sua explenda abuterentur. Deinde quia nobilium more rari erant parentes, puellae ipsae parientes proles suas, prout valuerunt et potuerunt, educarunt[b] et secundum legem suam in quantum poterant[c], instruxerunt. Ecce hi sunt Iudaei nostri, qui quantum adhoc potius sunt filii Vangionum quam Iudaeorum, licet ipsi audire noluerunt et nolunt. Dominus namque Iohannes Marii piae recordationis, canonicus sancti Martini, officialis domini praepositi maioris ecclesiae, quem Iudaei ipsi non ad fidem catholicam recipiendam visitare consueverant, sed ad debita sua a rusticis extorquenda, saepe dicebat ipsis Iudaeis: „Non enim vos veri Iudaei estis sed filii iuvencularum, ut honestius loquar. Quod si essetis, ut putatis, veri Iudaei, ob patriarcharum et prophetarum reverentiam in maxima vos haberem reverentia. Sed quia hoc non est, ideo tanquam illegitimos vos parvi pendo.“ Dixique ego hoc ipsum Iacobo Iudaeo ditissimo viro, qui ad tempus regem ipsum secutus est per terras et patrias varias; sed nunc timens sibi ad Ratisbonam rediit, ubi pridem manere consueverat. Hoc ad confutationem falsorum Iudaeorum dictum sit. Nunc ad civitatem Vangionum revertamur.

Caput III.

Quomodo Ptolemaeus in sua Cosmographia Vangionum civitatem nominat [et historia eius ad annum usque 500].

*Ptolomaeus Phendensis rex natione Alexandrinus[1] historicus et philosophus ac insignis astrologus, qui tempore floruit Antonini Pii imperatoris, anno domini 144 *144*
144**, qui plus astronomiae addidit quam id totum quod ante invenit, qui[d] almegistum***[2] opus divinum edidit, et alia praeclara multa edidit in arte sua, dicit in Cosmographia sua describendo superioris Germaniae civitates Ruffiniana**** Vangionum Berbetomagus[3] etc. Ibique viri docti eum aiunt nominare Vangionum sinagogam solemnem et multas conversationes ibidem. *Mit B. stimmt ein Stück in Zorn-Wilck p. 305 f. überein,* ex antiquo manuscripto chronico *beginnend mit* Tempore Neronis *und schliessend mit* multas conventiones ibidem.

* *B fol. 2 u. 7:* Ptholomeus Phendensis — fortaliciis habitasse. ** *B: 145.* *** *B fol. 2:* Alchamistum (*Münchner Cod.* Alchimistum) opus invenit, dicit in sua etc. **** *Münchner Cod.* Rusuna, W., Berbethomagum.

a) *2:* habuerunt. b) *1:* educaverunt. c) in qu. poterant *fehlt bei 1.* d) *1:* quo.

[1] *Claudius Ptolemaeus wurde im Mittelalter irrthümlicherweise als Pelusiensis oder Phelusiensis bezeichnet, s. C. E. Nordenskiöld, Facsimile-Atlas of the early history of Carthography translated by J. C. Ekelöf and Clements R. Markham. Stockholm 1889 fol. p. 1, also aus Pelusium gebürtig; ebenso wurde er mit einem der Ptolemäer, den Königen von Aegypten, verwechselt und daher oft als König abgebildet.* [2] *Ptolemaeus Hauptwerk Μεγάλη σύνταξις τῆς ἀστρονομίας ist im Mittelalter durch eine lateinische Uebersetzung aus dem Arabischen unter dem Namen* Almagest *bekannt geworden. Druck von Vicentia 1475 (Hain. nr. 13536).* [3] *II, 9.*

civitatem Berbetomagum. Numquam enim civitas ipsa Vangio est dicta, sed semper additur, ut in sequentibus patebit, Civitas Vangionum, id est nobilium Vangionum hospitium[a]. Videntur enim Vangiones ipsi in circuitu civitatis in castris et fortalitiis habitasse*, quemodmodum de Florentia referunt, quod in circuitu civitatis in castris suis[b] (in locis extra urbem) nobiles suas habent habitationes, sicut in Nuhusen[c], ad sanctum Paulum et[d] ad sanctum Martinum, in quibus utique castra aliquando fuerunt posita. Iulianus etiam Apostata in hac civitate moram contraxisse videtur. Unde et in hystoria sancti Martini episcopi sic dicit Severus Sulpitius[1]: Interea irruentibus intra Gallias[e] barbaris Iulianus Caesar, coacto in unum exercitu[f], apud Vangionum civitatem donativum coepit erogare militibus. Et, ut est consuetudinis, singuli citabantur, donec ventum est ad sanctum Martinum. Tum vero oportunum tempus existimans, quo peteret missionem — neque enim[g] integrum sibi fore arbitrabatur, si donativum non militaturus acciperet[h] — hactenus inquit ad Caesarem: „Militavi tibi; patere ut nunc militem Deo; donativum tuum pugnaturus accipiat alter, Christi[i] ego miles sum; mihi pugnare non licet". Tum vero tyrannus adversus[k] hanc vocem infremuit dicens, eum metu pugnae, quae postera die erat futura[l], non religionis gratia detrectare militiam. At Martinus intrepidus, imo[m] illato sibi terrore constantior, „si hoc", inquit, „ignaviae ascribitur non fidei, crastina die inermis ante aciem astabo[n] et in nomine domini Iesu signo crucis non clypeo protectus aut galea, hostium cuneos penetrabo securus." Retrudi igitur[o] in custodiam iubetur, facturus fidem dictis, ut inermis barbaris obiiceretur. Postera ergo die legatos de pace hostes miserunt, sua omnia seque dantes. Unde quis dubitet vere[p] hanc beati viri fuisse victoriam, cui praestitum sit, ne inermis ad praelium mitteretur. Et quamvis pius dominus servare militem suum inter hostium gladios et tela[q] potuisset, tamen ne vel[r] aliorum morte sancti violarentur obtutus[s], exemit pugnae necessitatem. Neque enim aliam pro milite suo Christus debuit praestare victoriam, quam ut subactis[t] sine sanguine hostibus nemo moreretur. Haec de Sulpitio. **Veruntamen usque hodie in ecclesia sancti Martini in civitate Vangionum ostenditur carcer, in

* *B fol. 2 u. 7:* habitasse, ut claret, quod castra fuere ubi iam collegia constructa sunt. Nam collegium sancti Ciriaci in Hausen fuit pallacium regis, quod Dagobertus rex in honorem sancti Dionisii et sociorum eius consecrari fecit, modo autem in honorem sancti Ciriaci, de quibus clare patet infra sub Samuele *fol. 6 u. 12.* Item collegium sancti Pauli castrum fuit ducis Conradi, de quo notatur infra fol.: et ducis Ottonis, de quo habes in legenda sancti Burckhardi, quod in ecclesiam et collegium mutatum est infra fol: ; in quo Iulianus Apostata refertur habitasse, de quo notatur in c. Nam Severus Sulpicius in historia sancti Martini sic. 11. 9. 3. dicit: Interea — ad sanctum Martinum. *Das folgende bis* moreretur (Hec Sulpicius) *ist ein stark verkürzter Auszug aus der Vita Martini.* ** *B fol. 2[b] u. 7[b]:* Veruntamen — illo tempore tentus est, et iste carcer modo sacella habens unum altare in honorem sepedicti sancti Martini consecratum, venientes (!) multi de longinquis regionibus gracia visitandi; habent enim stolam sancti Martini in eadem ecclesia. Huius civitatis fit memoria in legenda sancte Genofeve — Cesaris Valentiniani.

a) *1 u. B.* hominem. b) *1 u. 2:* eius. c) *1* Newhausen. d) et *fehlt bei 1.* e) *1:* inter Gallos. f) *1:* exercitum. g) enim *fehlt bei 1.* h) *1:* accipiet. i) *1:* alter dixit. k) *1:* ad. l) quae — futura *fehlt in 1.* m) imo *fehlt in 1.* n) *1:* stabo. o) *1:* ergo. p) *1:* voce. q) inter — tela *fehlt bei 1.* r) vel *fehlt in 1.* s) obtutus *fehlt in 1.* t) *1:* subactam.

1 *ed. Halm, Vindobonae 1868. Vita Martini c. 4, 1. p. 114.*

quo sanctus Martinus detentus fuit in tempore illo, in quo haec a tyranno Iuliano agebantur. Sed modo est ibi capella pulchra in honorem eius facta, multis dotata indulgentiis, quam etiam, ut ipse vidi, de longinquis quidam veniunt ad visitandum partibus.

In hystoria quoque sanctae Genovevae[a] virginis[1], quam sanctus Germanus Autisidorensis[b] Christo consecraverat, tempore Valentiniani Caesaris etiam mentio fit civitatis Vangionum. Sed pro dolor! non longe post tempore* Archadii et Honorii imperatorum, Attila rex Hunnorum, qui se flagellum Dei nominavit, hos nobiles Vangiones cum civitate eorum penitus delevit. Unde gloriosus Hieronymus, tunc temporis adhuc vivens, dicit in epistola ad Agarusium[2] sic: innumerabiles et ferocissimae nationes universas Gallias occuparunt, quicquid inter Alpes et Pyrenaeum est, quicquid Oceano et Rheno concluditur, Quaddi, Vandali, Sarmatae, Alani, Gepidae[c], Heruli, Saxones, Burgundiones, Alemanni, et o lugenda[d] respublica, hostes Pannonii vastaverunt. Etenim Assur venit cum illis[3]. Moguntia quondam illa nobilis civitas capta atque submersa est et in ecclesia multa milia hominum trucidata; Vangiones longa obsidione penitus deleti; Remorum[e] urbs praepotens, Ambiani, Antrabitae extremique hominum Morini, Tornaci, Nemetes[f], id est Spirae, Argentoratus translatae in Germaniam; Aquitaniae Novemque populorum, Lugdunensis et Narbonensis provinciae praeter paucas urbes depopulatae cunctae[g] sunt: Quas et ipsas foris gladius, intus vastat fames. Non possum absque lacrymis Tolosae[h] facere mentionem, quae ut huc[i] usque non rueret[k], Exuperii episcopi merita praestiterunt. Ipse Hispaniae iam iamque periturae quotidie contremiscunt[l], recordantes irruptionis[m] Cimbricae[n], et quicquid alii semel passi sunt, illi semper timore patiuntur. Praeterea taceo, ne videar[o] de Dei desperare clementia.

Haec de Hieronymo, in quo fortasse prolixior fui quam debui. Sed dum ostendo urbis nostrae et Vangionum totale[p] excidium, etiam aliarum urbium volo ostendere destructionem, ne dicam totalem oppressionem[q]. Ubi

---

* *B fol. 2 u. 8:* Sed tempore Honorii — nominavit, ipsam civitatem penitus delevit. Unde gloriosus — in epistola sua ad[a] vel ad Germaniam de monogamia inter cetera sic scribit: Quid agam, fracta navi de mercibus dis., innumerabiles — Hec divus Iheronimus.

a) *im Münchner Cod. verstümmelt:* A. g. et sanctus Heronimus extra quatuor doctoribus ecclesie adhuc v. in ep. sua ad (*von späterer Hand* Ageruchiam *ergänzt*) vel ad G.

---

a) *1:* Genovens. b) *1:* Autisidorens. c) *1 u. 2:* Gripedes. d) *1 u. 2:* etenim I. e) *1:* Rhenorum. f) *1:* Nemetis. g) *1:* iuncta. h) *1:* tales; *2:* talium. i) *1 u. 2:* quae adhuc. k) *2:* ruerunt. l) *1:* commeminiscunt. m) *1 u. 2:* irruptiones. n) *1, 2 u. B:* Ambrice; *Ludwig:* Africae. o) *1:* videatur. p) *1:* tollere. q) *1 u. 2:* ostensionem.

---

1 *Acta SS. Ian. I, 139, cap. 12:* Summi antistites Martinus et Anianus pro virtutum suarum admiratione valde laudati sunt, eo quod unus apud Vangionum civitatem postridie inermis pugnae offerendus utriusque exercitus saevitia sedata foedus obtinuit etc. 2 *Hieronymi epistola 123 ad Ageruchiam:* Innumerabiles et ferocissimae nationes universas Gallias occuparunt: quidquid inter Alpes et Pyrenaeum est, quod Oceano et Rheno includitur. Quadus, Wandalus, Sarmata, Halani, Gipedes, Heruli, Saxones, Burgundiones, Alemanni et, o lugenda res publica, hostes Pannonii vastarunt. Etenim Assur venit cum illis. Moguntiacum nobilis quondam civitas capta atque subversa est, et in ecclesia multa hominum milia trucidata; Vangiones longa obsidione deleti etc. 3 *Psalm. 82, 9.*

tunc quaeso Iudaeorum permansit perfidia? num quid inter fortes Vangiones ipsi superstites remanere potuerunt. Frivola ergo est opinio eorum, quod veri Iudaei sint; sed solum reliquiae aliquae sunt pro parte Iudaeorum, ut in memoriam mortis Christi inter Christianos tantum remaneant.

* Item dominus Iacobus de Kunigshoffen, vicarius ecclesiae Argentinensis, in sua cronica Teutonicali dicit[1]: non longe post tempora Abraham patriarchae conditam fuisse Treverim a filio Semiramis reginae Babylonis Trebeta. Qui dum[a] in Treveri et in circumvicinis locis multum acceptus esset, coeperunt multi ex diversis locis ad eum confluere et cum eo manere. Unde ipse civitates alias nominatissimas aedificavit**, scilicet Coloniam, Agrippinam, Moguntiam, Wormatiam, Argentinam, Basileam et villas alias propinquas. Tempore itaque illo[b] fundatis civitatibus illis, Treverenses tanquam fundatores et domini tributum ab eis annuum[c] exigere coeperunt. Quod et illi ad tempus solvere non recusarunt. Elapsis tamen post hoc aliquot annis, cum iam et civitates praedictae incrementum sumpsissent, non modicam libertatem sibi vindicare voluerunt[d] et tributum solitum dominis Treverensibus amplius dare noluerunt et obedientiam eis annis triginta et amplius subtraxerunt. Inde quoque[e] Deo permittente[f] accidit, ut grando ingens et turbo maximus agros et vineas praedictarum quinque civitatum laederet et comminueret. Ex his homines civitatum harum commoti arbitrabantur, se hoc ob suam rebellionem erga civitatem suam superiorem Treverim[g] sustinere. Et sic convenientes insimul consuluerunt, quid[h] facto opus esset, concluseruntque, ne talia de caetero paterentur, se velle solvere tributum deinceps dominis suis Treverensibus***. Non solum autem, sed et de praeteritis triginta annis eis suum tribuebant tributum. Quo viso Treverenses diis suis immolabant et gratias de hoc referebant magnas. Permanseruntque sic usque ad Iulii Caesaris tempora, qui Treveri per proditionem[i] capta reliquas cepit consequenter Rheni civitates, quae sic Romanis subiectae usque ad Attilae tempora****, qui eas, ut supra dictum est[2], evertit, tempore Hieronymi permanserunt. Sed ut idem Iacobus refert, non tamen civitates istae adeo munitae quemadmodum modo fuerunt, unde et cito a furente populo Hunnorum eversae sunt et destructae*****. Quis autem nostram civitatem Vangionum reaedificavit solotenus eversam, non manifeste scriptum reperi. Dicit namque dominus Iacobus Argentinensis[3] supra dictas civitates Rhenenses post earum eversiones ab Attila in manus devenisse regum Franciae, sicut in multis invenimus locis historiarum. Unde et invenimus in Nuhusen[k] castrum fuisse

* *B fol. 1 u. 6:* Nam in cronicis Treverorum et Iacobi Konigshofen vicarii ecclesie Argentinensis legitur: Non longe post — sunt et destructe. ** *B 1 u. 6:* circa Renum edificavit, scilicet has quinque civitates: Coloniam, Agrippinam, Moguntiam, Argentinam, Basileam et alias villas opida et castralia Wangionum in propinquo circa Treverim. Fundatis igitur civ. etc. *** *B fol. 1 u. 6:* d. s. Trev. Et sic tributum triginta annorum solvebant ac singulis annis sequentibus dederunt. Quo viso etc. **** *B fol. 1 u. 6:* u. ad. Attilae et sancti Iheronimi t. ***** *B fol. 1b u. 6b:* destructe sunt, prout lacius ponitur in sequentibus.

a) *1:* quidam. b) illo *fehlt bei 1.* c) annuum *fehlt bei 1.* d) *1:* voluerint. e) *1:* quod. f) *1:* promittente. g) *1:* Treverinum. h) *1:* quod. i) *1:* pro perditione; *B* p. traditionem. k) *1:* Neuhausen.

[1] *Königshofen ed. K. Hegel, cap. 5 p. 697 ff.* [2] *s. o. p. 7.* [3] *l. c. p. 703.*

regum Franciae, et aula regia dicebatur. Similiter et in Wormatia invenimus pulcherrimum fuisse regum palatium, quod historia Caroli Magni dicit tempore Caroli fuisse igne crematum[1]. Et ideo videtur, eam esse reaedificatam a Franciae regibus propter opimissimos[a] agros et vineas circa eam. Puto enim ego, quantum descendens et ascendens circa Rheni fluvium vidi, non tam esse optimos agros et vineas cum arborum diversarum fructibus, sicut est hic in Wormatia. Similiter et hoc est in piscibus et carnibus. Unde et carnifex[b] quidam semel dixit multis: „Si“, inquit, „dominus Palatinus cum duobus millibus veniret armatorum ad nos, et solum per medium diem ante sciverimus, omnibus illis altera die copiam carnium cum aliis cibis et vino optimo ministrare optime vellemus“.

*In historia quoque Francorum regum a Roberto Guaguino[2][c] conscripta sic dicitur in principio libri tertii: audita legatione Lotharius ea, quae proceres velle intelligit, impigre complet. Castello, quod proxime diximus, agenti Clothario Brunechildis impia regina, cum non longe abesset (nam Wormatiae, quae Vangionum caput est, ad ulteriorem Rheni ripam agebat), mandat, finibus regni Austrasiae abeat, quod Sigiberto filio Theodebertus pater reliquisset[d] etc. Haec[e] autem Brunechildis vixit anno domini 507[3]. Ex isto post civitatem 507
Vangionum rursum post suam desolationem reaedificatam et Wormatiam dictam, antea in historiis hoc nomen non invenitur.

---

* *B fol. 3 u. 8:* Post eversionem predictarum civitatum ab Athila, prout refert prefatus Iacobus Konigshoven in sua cronica, et ab ipsis reedificatam, et in aliis reperitur historiographis. Nam in historia Francorum a Roberto Gangano — pater reliquisset. Acta sunt circa annos domini 570. Item regium pallacium fuit 570
Wormacie tunc edificatum, quod tempore Karoli igne concrematum est. Qui Karolus, licet rex Francie fuit (!) et regium diadema Worm. susceperit, tamen Rome translacio Romani imperii a Grecis in ipsum Karolum et in Germanos a Leone tercio papa facta est cunctis sibi adherentibus populis, que notatur in c. venerabilem de elect. et electi pot. et cle. Romani pontificis de iure iurando ca.: Adrianus II. LXIII distinc. Qui Karolus existens germanus natus in Ingelnheim prope Moguncciam, tradidit Romano imperio predictas civitates. — Et quia provincie ante adventum Christi divise sunt, gentiles ponebant urbes et loca, in quibus suis utebantur iuribus et pro maioribus appellabant iuribus, prout est tex. in c. urbes LXXX dis. et c. provincie XCIX. dis.: Idcirco beatus Petrus precepit in eisdem locis poni patriarchas primates archiepiscopos episcopos, prout est tex. c. In illis LXXX. dis.: Inter quas praefata civitas erat in illa provincia prout supra notatum est.

---

a) *1:* optutissimos; *2:* optimissimos. b) *1:* lanius. c) *1 u. 2:* Gangrano. d) *1:* agebat, quod subiecto filio Theodebertus pater reliquisset etc. e) *1:* hic.

---

1 *Einhards Annalen s. u. p. 16, 31.* 2 *Robert Gaguin (1425—1502), Compendium supra Francorum gestis 1497 in aedibus divi Maturini Parisiensis (vgl. Hain, Rep. 7412. Exemplar der Basler Bibliothek E. H. VI. 8), liber III fol. XIII[b]:* Audita legatione Clotarius ea que proceres velle intelligit impigre complet. Castello quod proxime diximus agenti Clotario Brunichildis cum non longe abesset (nam Uuormaciae que Uangionum caput est ad ulteriorem Rheni ripam agebat) mandat finibus regni Austrasiae abeat, quod Sigeberto filio Theodebertus pater reliquisset.
3 *Brunichildis stirbt 613; über ihren Aufenthalt in Worms Fredegar 40:* Cumque (Chlotharius) Antonnacum accessisset, et Brunichildis cum filiis Theuderici Warmatiae resideret etc.

Caput IV.

De cathalogo episcoporum huius civitatis et quod dicitur fuisse archiepiscopatus.

*Estque sedes episcopalis in urbe hac. Et aiunt quidam hic fuisse archiepiscopatum[1], quod[a] archiepiscopus iste 16 sub se suffraganeos habuit, e quibus Moguntinus primus fuit. Hermannus namque ordinis sancti Wilhelmi in cronica sua, quam flos[b] temporis nominavit, dicit de Gregorio papa tertio sic[2]: Eo, inquit, tempore in Wormatia fuit archiepiscopatus, qui nunc in Moguntiam est translatus. Et vocabatur archiepiscopatus[c] Vangionum sicut Spira olim Nemetum vocabatur. Geroldo igitur archiepiscopo Vangionum in bello occiso successit ei filius eius naturalis Gervilio, qui propria manu interfectorem occidit patris sui dicens hunc versum:

Accipe hoc ferrum quo patrem vindico carum.

Idem papa Gregorius tertius[d] legatum misit, qui comperta veritate, auctoritate[e] papae sedem archiepiscopalem de Wormatia transtulit in Moguntiam[f]. Hec[g] Hermannus. In Schoenhovia[3] monasterio Cisterciensium circa Heidelbergam haec eadem in antiquo habentur libro: celebrato ibi consilio, ut in alio libro habe-

* *B. fol.* 3b *u.* 8b*:* Fuit autem sedes archiepiscopalis in hac urbe Wangionum habens sub se 21 episcopos quorum primus in ordine fuit Moguntinus. Quando autem inceperit aut qui fuere achiepiscopi, non reperitur. Credo qnod ex illis devastacionibus sint libri ammissi et eorum memoria ablata sit; licet reperiuntur aliqua nomina archiepiscoporum, quorum unus vocatur Victor. Amandus: de illo leguntur in historia sancti Servacii, qui habetur in legendarum sanctorum parte estivali, hec verba: Servus igitur domini Ytalia iam Alpibusque retro relictis Alsacie tandem fines attigit appropinquansque Wormacie, suscipitur magnifice a beato Amando urbis eiusdem *[Münchner Cod. fol. 9]* presule, tandem deductus a beato Arnolpho Metensi episcopo. Hic autem Servacius claruit temporibus Augustini et Iheronimi. Beroldus, qui etiam fuit episcopus Mogunt. Gerwilio, qui quoque fuit episcopus Mogunt. et erat 16 annos in episcopatu Moguntinensi.
727 Circa annos domini 727. Hic fuit tempore Heraclii imperatoris et Gregorii tercii. Et illo tempore fuit archiepiscopatus in Wormacia, qui nunc in Moguneiam translatus est. Hec verba reperiuntur in fasciculo temporum verbum de verbo: Ecce Moguntinns — quod erat tibi Guarmaciensis. Nam antea Moguntini episcopi suffraganei erant Worm. Hermannus quoque ordinis sancti Wilhelmi — in Worm. transtulit: Hec Hermannus predictus.

a) *2:* quod quoque. b) *1:* florem. c) *1:* archiepiscopus. d) *1 u. 2:* trianus. e) *1:* authoritatem. f) *1:* Vormatiam. g) *1 u. 2:* Hic.

[1] *Ueber den Anspruch Worms auf das Archiepiscopat s. Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands I, 636 f. Die erste Spur davon bei* Othlonus, vita Bonifacii *(geschrieben um 1062, abgedr. bei Mabillon: Acta SS. III, 2, 28 ff.), p. 52:* quae prius alteri subiecta erat; *eine Deutung auf Worms bei* Gesta Trevir. *c. 19 I p. 74* ante huius (Bonifacii) tempus Maguntini episcopi suffraganei erant Wormatiensium episcoporum. *Jene Annahme ging dann in alle Chroniken des Mittelalters über,* vgl. z. B. successio episc. Mog. *bei Böhmer, fontes IV, 356. S. auch Schannat I, 637.*
[2] *Hermann von Genua, beziehungsweise Martinus Minorita bei Eccard, corpus med. aevi I p. 1597. Ueber die Bischöfe Gerold und Gervilio s. Rettberg l. c. I p. 572 f. u. 366. Die Erzählung des flos temp. beruht auf Othlon. vita Bonifacii.* [3] *Kloster Schoenau bei Heidelberg.*

tur, praesentibus principibus Carlomanno et Pipino duobus Francorum, dictum Gervilionem convictum degradavit et episcopalis dignitatis beneficio privavit, et Bonifacium sanctum in archiepiscopum[a] ordinavit*. De hoc sic habentur versus:

Ecce Moguntinus almae dat episcopus urbis
Culmen metropolis, quod tibi erat Wormatiensis.

Fuitque nuper apud nos quidam dicens, se in loco fuisse, ubi Gervilio interfectorem patris verbis pacificis et in dolo interfecit, et ibi signum quoddam erectum in huius facti memoriam perpetuam. Sed mirum hoc videtur, si verum est. Historiam vidi antiquissimam sancti Bonifacii, ubi legitur quatuor instituisse episcopatus, sed de huiusmodi translatione per eum facta nihil dicitur. Item in catalogo episcoporum nostrorum nulla fit mentio Geroldi et Gervilionis, sed in catalogo Moguntinae civitatis episcoporum Geroldus ponitur 15 in ordine et Gervilio decimus sextus. Item catalogus episcoporum nostrorum in maiori habetur ecclesia. Similiter ad sanctum Paulum. Item ad sanctum Cyriacum in Nuhusen. Item ad patres Praedicatores. Item in Franckenthal. Item apud nos. Sed in omnibus his nulla fit mentio Geroldi et Gervilionis.

Caput V.

Incipit cathalogus episcoporum ecclesiae Wormatiensis.

Victor[1] namque primus invenitur episcopus. Sed nihil de eo scribitur, quo tempore praefuerit ecclesiae Vangionum vel quot annis. Secundus episco-

* celebrato ibi consilio — in archiepiscopum ordinavit *weist B. ebenfalls dem Hermann zu. Nach den Worten:* Hec Hermannus predictus *folgt in B:* Hec eadem in antiquo libro in Schonaw. Item illa reperiuntur in monasterio . Item in cronica Moguntinensi. Item in cronica Treverensi. De illis vide in Gregor. Platinam II. Item ad sanctum Paulum de confirmacione Bonifacii a Gregorio tercio papa facta habes XVI q. 1 c. precipimus; de post Zacharias ipsam sedem reconfirmavit, de qua habes in cronica Naucleri fo. 110. Tandem predictus s. Bonifacius eandem sedem transferre conabatur in ecclesiam s. Petri Erfurdensis a Dagoberto anno 707 instituta, quam tamen translacionem Zacharias papa fieri rennuit. Sequuntur nomina episcoporum Worm. post translationem ipsius archiepiscopatus in ecclesiam Moguntinam. *[Münch. Hs. fol. 10.]* Crochtoldus. Amandus. — Capellani sancti Amandi dicunt ipsum sanctum ibidem sepultum fuisse, sed inde translatum; sed quo nescitur propter incendium. Adhuc adest casula et calix cum quibus ipse sanctus celebravit. Et in signum sepulture eius adhuc hodierna luce superest lapis marmoreus, sub quo ipse positus erat.

a) *1:* archiepiscopatum.

1 *Viktor wird in den Akten des Kölner Konzils im J. 346 genannt; Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands I, 123 ff. hat sie als unecht nachgewiesen. s. dagegen Hefele, Conciliengeschichte I, 605 und Friedrich, Kirchengeschichte Deutschlands I, 277. Neuerdings handelt darüber Ambr. Söder, Studien und Mittheil. a. d. Benediktiner- u. Cisterz.-Orden, IV, I, p. 295 ff. u. II 67 ff., 344 ff. Der Verfasser weist nach, dass das erste concilium Germaniae, auf welchem Euphrates von Köln abgesetzt wurde, spätestens im Frühjahr 346 zu Mainz, das zweite, auf welchem das Urtheil bestätigt wurde, 12. Mai 346 zu Köln stattfand.*

pus fuit Rocholdus[1], de quo etiam nihil scribitur[a]. Tertius fuit in ordine Amandus[2], de quo etiam nihil scribitur. Quartus fuit Rupertus* vel Robertus[3], vir sanctus, de quo pulchra habetur historia. Iste, inquit Hartmannus in cronica sua, ex regia stirpe fuit Francorum ortus. Et tempore Hildeberti regis Francorum anno secundo regni eius Wormatiensem rexit ecclesiam. Et licet fuit ex regali prosapia Francorum ortus, ut et alia dicit historia, nobilior tamen erat fide et virtutibus. Erat autem mansuetus et castus, simplex et prudens, in laude Dei devotus, plenus Spiritu sancto, providus in consilio, iustus in iudicio et a dextris atque a sinistris virtutum armis munitus, gregi suo forma bene agendi pastor factus, quia quicquid verbis monuit, hoc operum praerogativa confirmavit. Hinc enim frequentibus se exercebat vigiliis, inde continuatis macerabat inediis; opus suum misericordia ornabat, quo thesauros suos dispersit, ut se egente pauperes ditescerent[b]; qui suum hoc solum esse credidit[c], quod nudus et inops accepisset[d]. Cum igitur fama eius undique procul ivisset, multi nobiles non solum a vicinis sed etiam ab exteris nationibus ad eius sanctissimam confluxerunt doctrinam; ut vel eius sanctissimo eloquio in tristitia cuiuslibet adversitatis et anxietatis consolationem acciperent vel ecclesiasticae religionis[e] ab eo puram veritatem audirent; unde et multi eius benigna devo-

* *B fol. 5 und 10*: Rupertus. Apostolus Boioarie, Austrie et Stirie nuncupatur. Hic ex regali prosapia tempore Hildeperti regis Francorum etc. *folgt ein kurzer Auszug aus dem Leben Ruperts, der mit den Worten:* febri defatigatus octavo kalen. octobris peractis missarum solemniis munitus inter modulantium choros angelorum ad sanctam properavit felicitatem. Extinctis Arrianis fideles in Wormacia memores sanctitatis eius magne parrochiam in honorem eius circa ecclesiam beati Pauli apostoli erexerunt; que bis combusta esse legitur; tamen iterum constructa adhuc hodierna luce vigens *schliesst.*

a) *1: am Rande steht von gleicher Hand:* alii Amandum secundo electum in episcopum et ab aliis sexto electum esse; alii tertium Carolum fuisse adseverunt. b) *1:* pauperus ditesceretur. c) *1:* qui hoc suum s. esse reddidit. d) quod — accepisset *fehlt bei 1.* e) *1:* doctrinae.

[1] *Crotoldus s. Zorn ed. Arnold; Rettberg l. c. I 639. Falk, in Picks Zeitschr. für Westdeutschland II, 249 hält ihn für den Apostel der Burgunder.* [2] *Amandus kommt in der unechten Urkunde K. Dagoberts für Worms 21. Sept. 627 vor UB I, 1, 13 ff. Zorn zählt zwei Bischöfe dieses Namens auf p. 20 u. 21 f. und meint, ihm zu Ehren sei die Pfarrei s. Amandus in der Mainzer Vorstadt erbaut worden; allein diese ist vielmehr zu Ehren des h. Amandus, des Apostels Belgiens, † 661, genannt worden.* [3] *Rupert, Bischof von Worms, Apostel Bayerns, gest. 27. März 718 (?). Vgl. Anthaller, die Geschichte der Rupertus-Frage und deren Lösung, Salzburg 1885, wo die gesammte Litteratur verzeichnet ist. S. Friedrich in der A. Deutschen Biographie XXIX, p. 697 ff. Die* Vita primigenia (SS. XI, 1 ff.) *erzählt, dass R. im 5. Jahr Childeberts III., also 697, in Worms Bischof war und dann einer Einladung des Herzogs Theodos zur Mission nach Bayern folgte. Rettberg l. c. I, 636 und Blumberger: Ueber die Frage, ob der h. Rupert das Apostelamt in Baiern bis an sein Lebensende geführt habe, im Archiv der Wiener Akad. XVI, 225—238 lassen den Rupert auf seinen Sitz in Worms zurückkehren; dagegen Al. Huber: Das Grab des h. Rupert, Archiv der Wiener Akad. XL, 275 ff., Wattenbach, D. GQ. 5 A. I, 116 n. 1. Die spätern Quellen, Acta SS. Bol. Mart. III p. 702 (aus dem XII. Jahrhundert) und Canisius, Act. ant. III, 2, 321 (aus dem XV. Jahrhundert), denen der Kirschgartner Mönch folgt, lassen den Rupert den Wormser Stuhl ganz aufgeben; ihre Angaben haben gar keinen historischen Werth. Friedrich, Münchner Sitzungsberichte 1883 p. 509 ff. spricht auch der ersten vita jeden historischen Werth ab, wogegen Wattenbach l. c. I, 116 mit Recht polemisirt.*

tione a laqueis hostis antiqui liberati, vias perpetuae vitae ingrediebantur. Sed infideles, qui plurimi erant in regione Wormatiensi, illius sanctitatem non ferentes, multis eum supliciis affecerunt[a] et tandem mortuo Hildeberto Francorum rege a Berthario impiissimo duce, qui ecclesias Arriana pravitate infectus devastavit, publice virgis laesus est, et sic a sede Wormatiensi cum multis iniuriis publice pulsus[b]. Non enim digni fuimus habere talem pontificem sanctum. Sed postea extinctis Arrianis fideles apud nos memores sanctitatis eius magnae, parrochiam in honorem eius circa ecclesiam beati Pauli erexerunt, quae usque hodie apud nos est. Quis plebanus laudes huius viri et gesta sancta suis poterit praedicare parochianis et[c] aliis civibus?

Ideo eodem tempore Theodo dux Bavarorum audiens viri beati sanctitatem et miracula, quae faciebat, desideravit illum videre. Et missis optimatibus suis obnixe eum postulabat, quatenus regiones Bavarorum visitare dignaretur, ut eis salutiferae credulitatis viam insinuaret. Sanctus vir, ubi hoc audivit, sciens huiusmodi causam[d] ex Divina dispositione procedere, gratias coelesti agebat clementiae, quod sedentes in tenebris auctorem vitae Iesum agnoscere optabant. Itaque sacerdotes suos cum eisdem legatis quasi radios fidei ad ducem ipsum praemisit, et non longe post[e] ipse secutus est. Quod ubi dux audivit, cum gaudio magno multis stipatus[f] proceribus eidem occurrit et in urbem Ratisbonam cum gaudio illum recepit. Tum sanctus Rupertus ibidem indicto ieiunio coelestibus mysteriis[g] ducem informavit et in fide vera roboravit et idolorum cultibus abrenunciare[h] fecit, et in nomine sanctae et individuae trinitatis baptisavit. Baptisati autem sunt multi nobiles cum eo et populares laudantes dominum de coelis, qui eos ad[i] admirabile lumen suum vocavit per beatum confessorem suum Rupertum[k], per cuius[l] verbum irradiata[m] sunt corda tenebrosa. Deinde iussu ducis Theodonis per alveum Danubii ascendendo, villis et castellis libera[n] voce Evangelium Christi praedicavit, et per terminos Noricorum usque ad inferiorem Pannoniam ipse, clara lucerna super[o] candelabrum posita lumen fidei ministrando[p] pervenit. Inde quoque per terram reversus Lauricensium urbem intravit, in qua multos aqua baptismatis regenerando ab idolorum cultura convertit, et plures variis languoribus[q] oppressos in nomine domini sanavit. Lauriaco namque [digressus][r] in quocumque loco amplius gentilitatis errorem fervere cognovit, illic intrepidus accessit destruens idola, diminuens[s] simulacra, commendans ubique domini nostri[t] Iesu Christi divinitatem, pariter[u] et sacram eius incarnationem, ut unus idem quod Deus esset crederetur. Et hoc ante Luciferum a Deo patre verus Deus genitus, in fine temporum pro salute humana ex virgine Maria verbum Dei verus homo natus, qui illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum. Sed cum iam vir domini secundum postulationem[v] ducis et populi sibi locum ad episcopalem sedem aptum [eligere][w] meditaretur, secus stagnum Valarii lacus venit, ubi in honorem beati Petri principis apostolorum ecclesiam construxit et dedicavit. Exiitque inde ad Iuvavium fluvium, ubi olim Iuvavia fuit civitas, quae nunc Salzburga

---

a) *1:* adfecerunt. b) *1:* p. est. c) et *fehlt bei 1.* d) *so die Vita; 1 u. 2:* casum. e) *1:* post tempore. f) *1:* stipatis. g) *1:* miseriis. h) *1:* renunciare. i) ad *fehlt bei 1.* k) *2:* Robertum. l) *2:* eius. m) *1:* inradiata. n) *1:* libeam. o) *1:* supra. p) *1:* ministrandi. q) *1:* languioribus. r) *so AA. SS. Martii III p. 700.* s) *so AA. SS. l. c. 1 u. 2:* comminuens. t) *1:* mei. u) *2:* prout. v) *1:* postulationis. w) *so AA. SS. l. c. in den Handschriften fehlend.*

appellatur, quae olim inter barbaras urbs eminebat nobilissima, sed dilapsa et virgultis operta erat, raro incola inhabitante. Quem locum cernens servus Dei ad cathedralem sedem esse idoneum, quippe inter montana a populari tumultu semotum, proprietate huius a duce sibi tradita, cum summo studio renovavit, construens ibi basilicam, quam in honorem beati Petri apostolorum principis dedicavit, et clericorum officiis rebusque necessariis munificentia Theodonis ducis magnifice dotavit. Postea[a] vero delegato sacerdotum officio, omnem ibidem cotidie cursum congruo ordine[b] fecit celebrari. Sanctus itaque vir domini cupiens augmentare loca, a praefato duce aliquem[c] fiscum[d] suum, vocabulo dictum Pidigem inter aurum et argentum cum millenis comperavit solidis; et sic deinceps, Deo auxiliante, ex traditione regum sive ducum sive fidelium virorum loci res accrescere coeperunt. Porro his diebus viri quidam probabiles[e] beato viro cum magna admiratione narraverunt, quod ipsi in heremo[f], qui[g] tunc temporis verbo appellationis caruit, Wongobi[h] nunc dicitur, coelestia prodigia ardentium lucernarum ter quaterque vidissent et mirificae suavitatis odore ibi redolere sensissent; mirantibus autem cunctis qui aderant super talibus prodigiis, sanctus episcopus Domingum[i] presbyterum suum ad eundem locum misit, praecipiens, ut veritatem huius rei diligenter probaret, ponendo in locum illum crucem ligneam; quam idem vir sanctus sua manu benedixit et ibidem destinavit. Domingus vero, cum illic convenisset, statim primo noctis exordio cum viris religiosis, qui secum aderant, coelitus emissas aspiciebat claras lucernas descendere, et totam illam regionem loci instar solaris radii irradiare; et hanc visionem per tres noctes cum suavitate mirifici odoris sibi viderat radiare. Tunc ipse in eodem loco crucem benedictam erexit[k] et fabricato desuper oratorio ad sanctum Rupertum est regressus, priorem assertionem[l] certa relatione[m] confirmans. Sanctus quoque Rupertus communicato consilio cum Theodone duce, per semet ipsum eundem heremum adiit, et videns locum humanis habitationibus posse fieri aptum, annosa arbusta exstirpare sylvarumque condensa in planitiem redigere, ac ecclesiam cum habitaculis servorum Dei aedificare coepit. Non longe post dux Theodo viam universae carnis ingressus praecepit filio suo Theoberto, ut sancto Ruperto ad Christianitatem et ad ecclesiam Saltzburgensem erigendam adiuvaret et sibi obediret. Quod et ille humiliter fecit et multa donaria pro ecclesia in heremo praedicto constructa donavit. Sanctus autem Rupertus post hoc videns Bavaricae dignitatis culmen iugo Christi se subdidisse, duodecim ex suis elegit, cum quibus caeteras provincias varias praedicando circumivit et eas ad fidem Christi convertit. Fecitque alia multa in urbe Salzburgensi praeclara; sed quia ea urbem nostram non respiciunt, dimittimus, quia in libro illustrium virorum ordinis nostri conscripsimus, de quo et ipse fuit. Similiter et ipsi fratres ecclesiae Saltzburgensis adhuc hodierna die canonici sunt regulares simul comedentes[n] in loco uno, neque valentes eligere episcopum nisi de conventu suo. Unde et archiepi-
1495 scopus Salzburgensis anno domini 1495 in conventu principum, quem[o] et Maximilianus Romanorum rex in Wormatia habuit, cum esset ibi et audiret apud nos canonicos esse religiosos regulares, statim venit ad visitandos[p] nos

---

[a]) *1:* Postera. [b]) omnem — ordine *fehlt in 1.* [c]) *1:* alioquin. [d]) *L:* fundum. [e]) *1:* vir q. probus . . . narravit. [f]) *L:* fundo. [g]) *1:* quia. [h]) *AA. SS. l. c.* Bongotobi. [i]) *1:* s. episcopus Rupertus coniunctum p. *AA. SS.* Domningum. [k]) *L:* evenit. [l]) *1:* relationem. [m]) *1:* asseveratione. [n]) *1:* concedentes. [o]) *1:* quam. [p]) *1:* visitandum.

et diligentissime nostrum requisivit modum vivendi, non erubescens se canonicum esse regularem, dixitque se pluries ad nos venturum, quod et fecisset, nisi morte praeventus fuisset[a] [1]. Dixitque sanctum Rupertum collegium suum instituisse et in ecclesia illa esse sepultum. Valdeque admirabatur, ubi audivit, eum a nobis fuisse expulsum, quod in historia sua non habetur[2]. Ubi ergo sanctus Rupertus 44 annis ecclesiae[b] praefuit per prophetiae spiritum diem mortis suae adesse didicit. Quod cum fratribus multum moestis indicasset, Vitalem virum sanctum eis praefecit et populum illum Deo commendavit. Cum vero dies quadragesimalis observantiae agerentur, febrium ardore fatigari coepit et in die paschae celebratis missarum solemniis, post paternae pietatis admonitiones et post extrema charitatis verba fratres confirmantia inter sanctas manus et lacrymantium voces sanctum efflavit spiritum in die paschae, vocesque angelorum a quibusdam religiosis viris in coelo audiebantur, qui voce canora sanctam animam ferebant ad aeternam felicitatem, et sepultus est in ecclesia illa. Ad quam cum nuper anno domini 1429[c] avus principis nostri *1429* palatini Ludovicus[3] applicuisset, veniens de terra sancta, caritative ab eis susceptus est, et tunc mortuo archiepiscopo novae[d] interfuit electioni[4], admirans[e] tam concorditer a fratribus collegii illius ipsum fuisse electum. Cuius Ludovici peregrinationem ad terram sanctam penes me habeo conscriptam.

*Bernharius[5] post Rupertum factus episcopus; nescitur quamdiu praefuit vel quando! Et sepultus est in monte sancti Andreae in suburbio versus Hocheim cum epitaphio tali, ubi modo sunt sorores poenitentes[6]:

Ossibus enervis iam sum disiunctus in antro,
His precor obnixe versibus exiguis.
Te quoque devote frater ceu ore loquendo
Ut quis eram agnoscas, prorsus in orbe manens.
Berenharius praesul fuerat mihi nomen, honorem
In regali aula promerui procerum.

---

* *B fol. 5 u. 10:* Berenharius. Hic a Karolo Magno missus fuit Romam ad Leonem III papam causa fidei anno domini 809. Obiit 7 kl. aprilis; sepultus in monte sancti Andree Worm., cuius epitaphium est ut sequitur Ossibus etc. *809 26. März.*

---

a) dixitque — fuisset *fehlt bei 1.* b) *2 u. L:* in ecclesia. c) *1:* 1439. d) *1:* novo. e) *1:* annuncians.

---

1 *Sigmund II. von Holneck gest. 3. Juli 1495 in Worms; s. auch Noltze's Tagebuch u.* 2 *also die* vita primigenia. 3 *Ludwig III. (1378—1436) pilgerte 1426 mit Graf Johann von Spanheim und Ludwig von Flersheim nach dem h. Land; s. Waltz, Flersheimer Chronik p. 6 u. 111; 1429 Ludwig der Friedsame von Hessen. Röhricht und Meisner, Deutsche Pilgerreisen, Berlin 1880 wissen von keiner Reisebeschreibung, die die Fahrt Ludwigs III. zum Gegenstand hätte.* 4 *Eberhard IV. von Starhemberg starb 9. Febr. 1429. Sein Nachfolger war Johannes II. von Reisberg.* 5 *Bernharius, Bernhard, Bischof von Worms und Abt von Weiszenburg 814 bis 21. Mai 825 s. UB I, 7 f., II, 715; wurde 799 nach Rom geschickt, um die Anklagen gegen den Papst Leo III. zu untersuchen,* Vita Leonis III. c. 20, *809 nochmals, um mit dem Papst über den Streit wegen des sogen.* filioque *zu verhandeln. Einhard Ann. z. J. 809. War 814 Theilnehmer der Synode in Mainz. Mansi XIV, 64. Seine Schwester Emma war die Gemahlin Einhards, s. Einhard ep. 3 p. 442; gegen diese Vermuthung Jaffé's aber Simson, Ludwig d. Fr. II, 160 Anm. 2.* 6 *Die folgenden Verse auch bei Zorn p. 23 und in der j. Bischofschronik.*

Nunc vero ut cernis stricto inclususque sepulchro,
Quod[a] plebem regerem hanc ut et[b] annumerem.
Quippe quater quini et trini sunt plus minus anni,
Mutavi hanc lucem carnis ab hospitio.
O frater duodenis aprilisque kalendis,
Cum scriptum hoc recitas, dicere ne pigeat:
Omnipotens genitor rerum, et rex magnus Olympi,
Sanctorum meritis Bernharium socia.

Iste floruit tempore Caroli Magni, a quo ipse missus fuit ad curiam
Romanam, prout infra dicetur. Erat enim tempore Caroli Magni in curia
sua frater Einhardus, ordinis sancti Benedicti in monasterio sancti Bonifacii
apud Fuldam, optimis disciplinis instructus, quem rex Carolus propter sapien-
tiam suam specialiter dilexit, qui cuncta[c] opera sua et gesta et proavorum
et filiorum suorum usque ad tertiam et quartam pene generationem descrip-
sit, incipiens a Pipino duce filio Anchisae ducis, qui praefuit regno Francorum
cum regibus Ludovico, Hildeberto atque Dagoberto ab anno domini 714[d] us-
714—838 que ad annum domini 838[e] et ultra[1]. Scripsit autem hoc inter gesta eius
iuxta annos domini, quae fecit apud nos et circa nos, prout libellus eius
declarat, quem penes me habeo. Dimissis autem variis locis, solum quae in
781 Wormatia acta sunt, tangamus[2]. Dicit igitur: anno domini 781[f]. Tassilo
dux Bavariae apud Wormatiam sacramento et obsidibus suae subiectionis fidem
facit regi Carolo, et sic honorifice remissus ad sua est a rege. Eo tempore
quoque multa signa apparuerunt, inter quae[g] signum crucis in vestimentis ho-
minum frequentissime visum est, sicut modo apud nos factum est in parochia
sancti Lamberti[h] et in alio loco. Sanguis etiam de terra ac de coelo perhi-
betur fluxisse. Hildegarda regina obiit secunda calend. maii[3]. Similiter et
Bertha regis Caroli mater, quam in magna habuit apud se reverentia, quarto
782 idus iulii[4]. Anno domini 782[i] eclipsis solis facta est 15 calend. octobris
790 et Carolus orationis causa Romam vadit. Anno domini 790[k] Carolus impe-
rator a bellorum motibus quietus fuit, quem annum rex apud Wormatiam
transegit. Sed et hoc idem Hermannus[5] in cronica sua dicit. Palatium
Wormatiense insigni[l] incendio consumptum est anno praedicto[6], quod stetisse
dicitur in loco, ubi modo domus civium est nova circa forum[7]. Quo auctore

---

a) *2:* qui. b) et *fehlt bei 1; B* hanc et amminere. c) *1:* cunque. d) *1:* 214. e) *1:* 338. f) *1:* 281. g) *1:* quod. h) *1:* Alberti; *2:* Lambarti. i) *1:* 283. k) *1:* 290. l) *1:* insignum.

---

[1] *Die Fuldaer Annalen, deren Autor nach einer Bemerkung des Schlettstädter Codex I Enhart gewesen sein soll, s. Wattenbach GQ.[5] I, 214. Sie beginnen mit 714 und schliessen mit 838, folglich hat der Kirchgartner Mönch eine Abschrift der Ann. Fuld. besessen, s. auch A. Köster, die Wormser Annalen. Leipzig 1887 p. 12 f.*
[2] *Von hier an giebt der MK. einen Auszug aus den Ann. Fuld. SS. I, 349, 28—357, 30.*
[3] *Die Königin Hildegard starb 30. April 783. Ann. Einh. z. J. 783.*
[4] *Bertha starb 12. Juli 783.*
[5] *Hermann von Genua flos temporum = Martinus Minorita ed. Eccard. l. c. I, 1605.*
[6] *Den Brand der Pfalz zu Worms melden die Ann. Einh., Fuld., poeta Saxo SS. II, 246, ann. Mosell.; es war im Dez. 790, s. Böhmer-Mühlbacher Reg. Karol. nr. 295. 301[a].*
[7] *Die Neue Münze auf dem Markt, an deren Stelle, nachdem sie 1689 abgebrannt war, die Dreifaltigkeitskirche erbaut wurde.*

vel quis incenderit non legitur. Patet tamen ex his laus civitatis nostrae
Wormatiensis, quod Carolus hanc invenitur inhabitasse et frequentasse filii et
filiae et filii filiorum eius, prout patebit in sequentibus. Anno domini 801[a] *30. April 801*
terrae motus factus est vehemens secundo calend. maii[b], ut in quibusdam locis
urbes ruerent et montes; et circa Rhenum et in Germania atque Gallia quae-
dam loca tremuerunt. Anno domini 809[c] concilium[d] habitum est de proces-
sione spiritus sancti. Quam quaestionem Iohannes quidam monachus Hieroso-
lymas primo commovit; cuius diffiniendae[e] causa Bernharius episcopus Vangio-
num, et Adalhartus abbas Corbey monasterii, Romam ad Leonem papam missi
sunt*[1]. Ex quibus patet Bernharium episcopum nostrum doctissimum virum
fuisse et fortasse etiam tunc concilium[d] in Wormatia habuisse, licet hoc
auctor iste non dicat, sed supra dictum est. Anno domini 810 maxima fuit *810*
mortalitas boum, ut pene nullus exercitui Caroli multum magno superesset;
quin omnes usque ad unum interirent. Et non solum in uno loco sed etiam
per omnes imperio[f] subiectas provincias illius generis animalium mortalitas im-
manissime grassata est[g]. Anno domini 812 post meridiem solis eclipsis fuit. *812*
Similiter et 17 anno post mortem imperatoris Caroli facta est eclipsis solis
nonis februarii. Et eadem nocte stella cometes[h] gladio similis visa est, si- *5. Febr.*
militer 18 anno eclipsis fuit solis 8 idus iulii. *8. Juli.*

820 Anno domini 820 tempore Ludovici Pii imperatoris propter nimietatem plu-
viarum aer[i] corruptus et[k] hominum et boum pestilentia longe lateque ita grassata
est, ut vix ulla pars regni Francorum ab hac peste immunis posset inveniri. Fruges
quoque vel colligi non poterant vel collectae putruerunt[l]. Vinum etiam propter
caloris inopiam acerbum et insuave crescebat ad potandum. Anno domini 821 *821*
Lotharius filius Ludovici Pii imperator uxorem duxit, et apud Wormaciam hie-
mavit cum magna gloria[2]. Pater Caroli Magni rex Pipinus anno domini 764 *764*
legitur in Wormatia habuisse placitum suum contra Tassilonem tractandum,
prout in antiquissimo reperi libro. Ergo idem etiam videtur in nostra habi-
tasse civitate. Carolus vero filius eius anno domini 770 synodum in Wor- *770*
macia habuit. Et iterum anno domini 772 synodum in Wormatia[m] habuit. *772*
Et post prima vice contra Saxones expeditionem faciens Eresburg[n] castrum
cepit. Anno domini 780[3] venit rex Carolus ad Wormatiam venitque ibi ad *780*
eum Thassilo dux renovans sacramenta et dans sibi duodecim obsides electos,
ut omnia observaret, quicquid regi iureiurando promiserat. Sed non diu prae-

* *B fol. 5 u. 11:* Idem Berenharius missus est cum Adalharo abbate Corbeye monasterii diffiniendi causam et questionem habitas per consilium ibidem habitum de processione Spiritus sancti, quam questionem Iohannes monachus Iherosolamitanus movit anno ut supra 809. *Es folgen dann kurze Auszüge aus Nauclerus und den Annales Fuldenses.*

a) *1:* 701. b) *1:* tam vehemens ut. c) *1:* 709 *und so immer in den folgenden Zahlen.* d) *1:* consilium. e) *1:* diffiniendi. f) *1:* imperii. g) *1:* sunt. h) *1:* cometa. i) *1:* aere. k) et *fehlt bei* 2. l) *1:* putraverunt. m) in W. *fehlt bei 1.* n) *1:* Eresbruck.

1 *Ueber den Streit wegen Einschaltung des* Filioque *in das Symbolum vgl. Böhmer-Mühlbacher nr. 433c.* 2 *Von hier an folgt der Kirschgartner Mönch den Annales Laurissenses SS. I, 144, 10 bis 168, 19, mit Auslassungen und Zusätzen.* 3 *780 irrthümlich; es muss 781 heissen.*

fatus dux promissiones, quas sibi fecerat, conservavit; de hoc supra dictum est.
783 Anno domini 783 gloriosus rex Carolus sociavit sibi in matrimonium dominam
Fastradanam reginam. Et hoc fecit in Wormatia cum magna gloria prout
786 tantum decuit[a] regem. Anno domini 786 iterum rex Carolus synodum
habuit in Wormatia, ad quam principes sui missi ad Britones debellandos
victores revertentes capitaneos illorum captos domino regi praesentarunt. Dehinc
synodo dissoluta videns se pacem hic habere ad limina beati Petri ire
789 disposuit, et natale domini in Florentia celebravit[1]. Anno domini 789 rex
Carolus vir gloriosus in omnibus operibus suis, qui Christianitatem verbis
et factis, consiliis et auxiliis, praeliis et gladiis totis viribus augmentare curavit,
nullis in hoc parcens expensis vel etiam fatigiis proprii corporis, iterum cum
suis principibus temporalibus et spiritualibus conventum habuit in Wormatia[2],
quia pacem tunc habuit, transiitque annus ille sine hoste et praelio. Specialis
urbis nostrae gloria, quod tantus princeps, tot provinciarum dominus, totiens
apud nos conventum et synodum habuit; quid autem tractaverit[b], scriptor
brevitatis causa pertransit. Et haec specialis urbis nostrae gloria fuit, quia
in frugibus, piscibus et carnibus atque vino optimo habundantissima, prout
823 supra dictum est[3]. Anno domini 823 prodigia quaedam extitisse narrantur.
Et fuit terrae motus magnus. Similiter et puella quaedam 12 annorum ab omni
cibo per decem menses abstinuit. Fulgura multa fuerunt, per quae[c] multa
consumpta sunt. Similiter et grandines ceciderunt, inter quas lapides ingentis
ponderis decidere visi sunt[d], per quos domus ceciderunt, homines interfecti
sunt et animalia. Et demum secuta est ingens pestilentia atque hominum
824 mortalitas magna. Anno domini 824 hiems valde aspera fuit et longa, quae
non solum animalia sed etiam homines quosdam immanitate frigoris extinxit.
829 Anno domini 829 imperator Ludovicus generalem conventum mense augusti
Wormatiae habuit cum omnibus principibus[4]. Et ibi videntur multa fuisse instituta
pro statu Christianitatis, licet historiographus Einhardus supra dictus
hoc brevitatis causa non tangat. Unde et quidam arbitratur, illa ibi esse instituta,
quorum memoria in Decretis habetur in diversis locis. Infra synodus
habetur, unde dist. 50 dicitur ex concilio Wormatiensi: Saepe contigit, dum
quis[e] operi necessario insistens arborem incideret[f], ut aliquis subtus[g] ipsam
veniens deprimatur[h], et idcirco si voluntate vel negligentia incidentis arborem
factum est, ut homicida poenitentiae debet omnino submitti[i]. Quodsi non ex
voto sed ex incuria illius mortuus est, non haec cum sententia[k] contingit. Si
enim dum ille operi necessario fortassis incumberet, iste insperatus occurrens[l]

a) *1:* docuit. b) *1:* tractaverunt. c) *1:* quem. d) Similiter — sunt *ist bei 1 ausgelassen.* e) *1:* dominium qui. f) *1:* incoderet. g) *1:* subtitus. h) *1:* deponatur. i) *1:* factum e. homicidium animo poenitentiae d. s.; *2:* f. e. homicidium omnino p. d. s. k) *1:* cum sententia contemnit. l) *1 u. 2:* et iste inseparatus occurreret.

[1] *Sehr freie Benutzung der Ann. Laurissenses ad a. 786 SS. II, 168.* [2] *Die Reichsversammlung fand 787, nicht 789 in Worms statt; im letzteren Jahre feierte Karl die Weihnachten in Worms und blieb bis Juni 790 daselbst; s. Böhmer-Mühlbacher.* [3] *S. o. p. 9, 4—11. Das folgende ist wiederum den Ann. Fuldens. entnommen.* [4] *August 829 fand eine grosse wichtige Reichsversammlung in Worms statt, vgl. Böhmer-Mühlbacher 836, c — 842.*

sub arbore et sub ipsa oppressus est, incisor arboris non tenetur pro homicida [1]. Haec ibi glossa: Fortunae enim casus nullo hominum consilio provideri possunt. Item causa secunda quaestione tertia [a] ex concilio Wormatiensi [2]: Saepe contingit, ut in monasteriis [b] monachorum furta perpetrentur. Idcirco statuimus, ut quando ipsi fratres de talibus se expurgare debent, missa ab abbate celebretur vel ab aliquo ex praesentibus fratribus, et sic expleta missa omnes communicent in haec verba [c]: corpus domini sit tibi hodie ad probationem. Sed hoc est abrogatum secundum apparatum [d], quia suspectis non est danda eucharistia, ut infra de consc. 2ª tribus. Sequitur in eadem causa [3]: Interrogatum est, si duo de adulterio inculpati fuerint, et unus profitetur, et alter negat, quid inde agendum sit. Decretum in consilio sancto, ut ille, qui negaverit, probabili se iudicio expurget, et qui professus fuerit, dignam poenitentiam agat. Ibidem sequitur [4]: Statuit quoque sancta synodus, ut, si de adulterio accusati fuerint, et ambo negaverint, et orant sibi concedi, ut alter illorum utrosque [e] iudicio purget divino, si [f] unus in hoc ceciderit, ambo rei habeantur. Glossa: hic non agitur criminaliter, sed ad poenitentiam vel ad tori separationem. Ibidem sequitur [5]: Si episcopo aut presbytero aliquod maleficium imputatum fuerit, pro singulis missam celebrare debet et communicare, et de singulis sibi imputatis innocentem se ostendere. Quodsi non fecerit [g], quinquennio a liminibus ecclesiae extraneus habeatur. Glossa: quae in purgatione deficit. Item causa 16, quaestione 1 [6]: Quicunque voluerit in sua proprietate ecclesiam aedificare et consensum et voluntatem episcopi habuerit, in cuius parrochia est, licitum sit. Veruntamen omnino providendum est episcopo, ut aliae ecclesiae antiquiores propter novam suam iustitiam aut decimam non perdant, sed semper ad antiquiores ecclesias persolvantur [7]. Decimas autem baptismalibus ecclesiis persolvendas Leo papa IV affirmabat. Item causa 23 quaestione 8 [8]: Sancitum est, ut unicuique ecclesiae unus mansus integer absque ullo servitio tribuatur. Glossa: mansus appellatur unde percipitur frumentum et vinum ad eucharistiam consecrandam vel mansum appellat dotem ecclesiae, quia dos talis debet esse, ut ecclesiae possit inde sufficere et sustentari absque servitio et non debet dari ei possessio onerosa. Sequitur in textu: et presbyteri in eis constituti, non de decimis, non de domibus [h] neque de oblationibus fidelium, neque de atriis, neque de hortis iuxta ecclesiam positis, neque de praescripto manso aliquod servitium faciant praeter ecclesiasticum. Etsi aliquid [i] amplius habuerint, inde maioribus suis servitium impendant [9]. Hinc datur intellegi [k], quod de his, quae imperiali beneficio vel a quibuslibet pro beneficio sepulturae ecclesia possidet [l], nullius iuri, nisi episcopi teneatur [m] astricta. De his vero, quae a quibuslibet emerit vel vivorum donationibus acceperit, principibus consueta de-

---

a) *1:* quem et tertia; *2:* quae tertia et. b) *1 u. 2:* monasterio. c) *1 u. 2:* communicentur in hac vigilia. d) *1:* secundum abbatum consensum. e) *1 u. 2:* utroque. f) *1 u. 2:* se si. g) *1 u. 2:* notifecerit. h) *2:* constituendi. i) *2:* aliquod. k) *1:* Huic datur iuri. l) *1:* possidentis. m) *1 u. 2:* teneantur.

---

[1] *Ex concilio Wormaciensi anno 868 c. 50 D. L. = Burchardi decr. liber VI c. 21.* [2] *Ex concilio Worm. anno 868 c. 23 C. II quaest. 5 = Burchardi decr. lib. XI, 66.* [3] *Ex Salegustadiensi concilio anno 1122 c. 24 C. II quaest. 5 = Burch. decr. am Ende.* [4] *c. 25.* [5] *In concilio Worm. anno 868 c. 26 C. II quaest. V = Burchardi dec. lib. II, 199.* [6] *Angeblich ex concilio Worm., in Wirklichkeit ex cap. ad Saltz. a. 804 c. 44, Causa XVI, quaest. 1 = Burch. decr. lib. III, c. 7.* [7] *Das folgende aus Gratian.* [8] *Ex concilio Worm. c. 25 C. XXIII quaest. VIII = Burch. decr. lib. III. c. 52.* [9] *Das folgende aus Gratian.*

bet[a] obsequia, ut et[b] annua eius solvat tributa, et convocato exercitu cum eis proficiscatur ad castra. Quod tamen hoc ipsum non sine consensu Romani pontificis fieri debet. Haec ibi. Item causa 29 quaestione 2[1]: Si quis ingenuus homo uxorem ancillam alterius acceperit et existimat, quod ingenua sit, si ipsa foemina fuerit postea in servitute detecta, si eam a servitute redimere poterit, faciat: si non potest, si voluerit, aliam accipiat. Si autem ancillam eam scierat et collaudaverat, prout legitimam eam habeat. Similiter et mulier[c] ingenua de servo alterius facere debet. Videatur glossa ibi. Item ibidem sequitur[2]: Si foemina ingenua acceperit servum sciens, quod servus esset, habeat eum, quia omnes unum patrem nos habemus in coelis. Una lex erit viro et foeminae. Item causa 30 quaestione 1[3]: Si quis filiastrum vel filiastram suam ante episcopum tenuerit ad confirmationem, separetur ab uxore sua, et nunquam aliam accipiat; similiter et mulier. Item causa 34 quaestione 1[4]: Si quis necessitate inevitabili cogente in alium ducatum seu provinciam fugerit, et eius uxor, cum valet et potest, amore parentum et rerum suarum eum sequi noluerit, ipsa omni tempore, quamdiu vir vivit, quem consecuta non fuerit, semper innupta permaneat. Videatur apparatus ibi de hoc. Item causa 35 quaestione 3[5]: Si quis cum matre et filia fornicatus fuerit, ignorante matre de filia, et filia de matre, ille nunquam accipiat uxorem; illae vero, si voluerint, accipiant maritos. Si autem sciverint hoc ipsae, absque maritis perpetuo maneant. Ibidem sequitur[6]: Si homo fornicatus fuerit cum muliere, et frater eius nesciens eandem duxerit uxorem, frater, eo quod fratri crimen celavit, septem annos poeniteat et post poenitentiam nubat; mulier autem usque ad mortem poeniteat et sine spe coniugii maneat. Item postea in eadem causa et quaestione[7]: In copulatione fidelium generationis numerum non diffinimus, sed statuimus, ut nulli liceat Christiano de propria consanguinitate seu cognatione accipere uxorem, usque dum generatio recordatur aut cognoscitur aut in memoria retinetur. Item de consecratione dissertatio tertia[8]: Presbyter eucharistiam semper habet paratam, ut, quando quis infirmatus fuerit, statim eum communicet; ne sine communione moriatur. Haec de consiliis vel consilio Wormatie servato dicta sufficiant, quae in Decretis semper habentur.

834 Anno autem domini 834[9] Ludovicus imperator dictus Pius in initio quadragesimae Wormatiae venit, et ibi uxore[d] recepta atque exercitu congregato, contra filios suos ad se venire volentes in Alsatiam profectus est, atque ibi a suis desertus ac perditus in potestatem filiorum redactus est. Anno domini
838 838[e] quinto[10] calend. februarii vespere[f] terrae motus apud Wormatiam et
22. Sept. in Spira factus est; in festo sanctorum Mauritii et sociorum eius magna nix-

---

a) *1 u. 2:* debetur. b) et *fehlt in 1 u. 2.* c) *2:* inter. d) *1:* uxorem. e) *1:* 839. f) *1:* vesperi.

---

[1] *Ex concil. apud Vermeriam anno 756 c. 4 C. XXIX quaest. 2 = Burch. decr. lib. IX c. 26, vgl. Decretum Vermeriense (758—768), Capitularia ed. Boretius I, 40.* [2] c. 5. [3] *ex concilio apud Vermerias c. 2 C. XXX quaest. 1 = Burch. decr. lib. XVII c. 22.* [4] *ex concilio apud Vermerias c. 4 C. XXXIV quaest. 1 u. 2 = Burch. decr. lib. IX c. 54.* [5] *ex concilio apud Vermerias. c. 5 C. XXXV quaest. 2.* [6] c. 6. [7] *ex concilio Wormac. anno 868 = Burchardi decr. lib. XII, c. 2.* [8] *angeblich ex concilio Wormac. c. 93 Dist. II de consecratione = Burchardi decr. lib. V c. 10.* [9] *Es muss 833 heissen; der MK. benutzt wiederum die Ann. Fuld.* [10] *Fuld. Ann. ad 838: 15 kal. febr.*

ubique[a] cecidit et duravit usque ad pascha in tota regione per 29 hebdomadas[1]. Huc usque scripsit Einhardus. Notamus et quid Rodolphus continuavit prout hic sequitur[2].

Anno domini 839 imperator Ludovicus Pius pascha domini iuxta lacum 839
Briganticum[b] celebravit[3]. Deinde mense maio Wormatiam veniens, Lothario filio suo de Italia in eius fidem venienti reconciliavit, regnumque Francorum inter eum et Carolum, filium suum minimum, dividit; Lothario quidem, qui maior natu erat, nominis sui dignitatem et sedem regni tribuens; Ludovico vero, filio minori, pro eo, quod eum offenderat[c], Bavarorum provinciam tantum concessit[d]. Eodem quoque anno stella cometes in signo Arietis apparuit, et prodigia alia secuta et in coelo visa sunt. Nam et coelum noctu[e] serenum rubuit, et per aliquot noctes igniculi plurimi instar stellarum per aërem discurrere videbantur. Ludovicus iste imperator, princeps devotus et pius, in suburbio nostro versus Spiram monasterium fundavit monialium ordinis sancti Benedicti. Quod monasterium usque hodie ibi habetur et dicitur vulgariter Nonnenmunster[4]. Unde hodie ibi antiquissimis literis scriptum invenient in ecclesia sic: Claustri fundator Ludovicus induperator, princeps egregius, cui det Deus arce poli ius[5]. Nihil amplius ibi de fundatione invenitur, pro eo, quod monasterium semel incendio periit cum literis et privilegiis suis*. Scribitur quoque singulariter ibi nomen cuiusdam monialis Irmengardis[6], quae forte abbatissa fuit vel alia persona nobilis et famosa in sanctitate et vita laudabili. De hinc diligenter perquirens facta eorum et gesta inveni in calendario cuiusdam missalis sic scriptum:
secundo cal. februarii Mechthildis abbatissa, soror beati Burchardi[f] episcopi 31. Januar.
Wormatiensis. Et requiescit corpus eius in antiquo choro nostro. Huius infra memoriam faciam in historia beati Burchardi[f] episcopi Wormatiensis. Quae fuit virgo Christi suasu fratris sui mundum derelinquens et Christo usque in finem
in loco isto devote serviens. Dehinc in eodem libro sequitur: sexto calend. augusti 27. Juli.
Alida[g], quae dedit gradatim[h] huic loco; item 19 cal. septembris in profesto assumptionis beatae Mariae obiit Iulia[7] Ludovici imperatoris filia; item 7 non.
septembris anniversarium Ludovici regis; item idibus aprilis obiit Conradus epi- 14. August. 13. April.
scopus[8], qui dedit nobis quinque denariorum solidos. Haec sunt quae de monasterii huius promotoribus inveni. Sed infra dicam, quod Landolphus hunc locum reformavit, expellens ex eo moniales ordinis sancti Benedicti propter malam suam vitam et introduxit moniales Cisterciensis ordinis[9], quae modo adhuc in eo morantur, in vera reformatione. Fecitque Landolphus se sepeliri in eodem

* *Dieselbe Notiz über Nonnenmünster auch bei B. fol. 5b u. 11b, wo es* Newenmônster *heisst.*

a) *1:* ibique. b) *2:* Brigantinum. c) *1:* offenderent. d) *1:* congressit. e) *2:* nocte. f) *2:* Borchardi. g) *2:* alia. h) *2:* gartha.

1 in festo — hebdomadas *fehlt in allen anderen Handschriften der Ann. Fuld.* 2 *Das folgende stammt aus dem zweiten Theil der Annalen, die den Rudolf von Fulda zum Autor haben.* 3 *6. April war Ludwig der Fromme am Bodensee, 30. Mai bis Juli in Worms.* 4 *Ueber das Kloster Nonnenmünster s. UB. I, 35.* 5 *s. auch Zorn p. 28.* 6 *Irmengardis war 1307 Aebtissin, s. UB. II, 34, 27.* 7 *Eine Tochter des Kaisers Ludwigs des Fr. mit Namen Iulia gibt es nicht.* 8 *Auch hier scheint ein Irrthum vorzuliegen, denn Conrad I. starb 16. Febr. 1171 und Conrad II. 18. Dez. 1192.* 9 *s. UB. I, 130 nr. 183.*

monasterio in lapide marmoreo, qui ibi ostenditur sine epitaphio[1], quod tamen satis admirandum est, utrum factum sit ex humilitate Landolphi vel simplicitate monialium ibi manentium. Ideoque nunc inhabitantibus ibi ista incognita sunt.

840 Anno domini 840 per aliquot noctes rubor aeris[a] nimis apparuit, ita ut unus trames ardens ab euro, alter a circeo exorientes, in conum[b] coirent, et quasi coagulati sanguinis speciem in coeli summitate monstrarent. In vigilia autem 5. Mai ascensionis domini, hoc est quarto idus maii[2], eclipsis solis infra septimam et octavam horam diei facta est tam valida, ut etiam stellae propter obscuritatem solis visae sint. Nec miror[c], quia imperator Ludovicus Pius obiit[3] et filii eius, qui propter regnum tantum effuderunt sanguinem, qualem in nulla[d] legimus historia[e], de quibus tamen hic[f] propter prolixitatem tacemus. Anno tamen 841 domini 841 cum[g] Ludovicus contra Lotharium Rheni oras defenderet, Lotharius inchoante mense aprili iuxta Wormatiam cum exercitu clam transiit Rhenum, et Ludovicum fratrem suum a quibusdam suis proditum Bavariam redire coegit. Postea infecto negotio rediit Wormatiam[4] et ibi celebratis nuptiis filiae suae rursum contra Carolum fratrem ad Gallias pergit, ubi toto hiberno tempore inani labore consumpto Aquisgrani revertitur. Cometes et[h] stella 8 calend. 25. Dez. 842 ianuarii sub signo Aquarii apparuit. Anno vero domini 842 Ludovicus venit ad fratrem Carolum Wormatiae[4], Lothario fratre eorum in villa Theodonis morante. Et quia tunc adhuc de partitione[i] regni concordare non poterant, unusquisque rediit ad proprium[k]. Eodem anno facta est eclipsis lunae in ca-30. März lendis aprilis, quinta feria ante pascha, decima hora noctis. Concordaverunt autem fratres praenominati[l] regni et factus est Ludovicus rex Bavarorum primus et ultimus et Lotharius imperator atque Carolus rex Francorum sive potius Gallorum. Porro de Ludovico isto, qui fuit filius Ludovici Pii, multa in praefata scribuntur historia, quia dominus terrae nostrae fuit et frequenter in Wormatia et Moguntia et Francofordia fuit.

850 Anno domini 850 gravissima fames Germaniae populos oppressit, maxime circa Rhenum habitantes. Nam unus modius de frumento vendebatur decem siclis[m] argenti. Rabanus autem archiepiscopus Moguntinus ibi suam sanctitatem et virtutem tunc circa pauperes ostendit. Eratque videre miseriam. Mulier autem[n] quaedam inedia pene[o] consumpta cum puero parvulo[p] veniebat et inter caeteros refocillari[q] desideravit; sed priusquam[r] limen portae transcenderet, prae[s] nimia imbecillitate corruens spiritum exhalavit[t]; puer vero mamillam matris mortuae quasi viventis de sinu protrahens et sugere[u] tentans, multos 855 intuentes gemere ac flere coegit. Anno domini 855 terrae motus plurimi fuerunt. Aeris insolita commotio turbinibus ac tempestatibus plagisque gran-

---

a) *1:* atris. b) *1 u. 2:* unum. c) mirum. d) *1:* nullam. e) *1:* in hystoriis. f) hic *fehlt in 1.* g) *1:* dum. h) et *fehlt in 2.* i) *1:* perditione. k) *1:* propria. l) *2:* primores. m) *1:* u. m. frumenti vend. *10* seclis *vgl. Ann. Fuld.* n) autem *fehlt in 2.* o) *1:* pane. p) *2:* primulo. q) *1:* refocilari. r) *1:* postquam. s) *1:* pro. t) *1:* exaltavit. u) *1:* suggere.

---

1 *s. Schannat I, 375.* 2 4 id. maii *in den Ann. Fuld. Rudolfi ist falsch. Prudent. Ann. geben richtig* 3 nonas maii *an, welche Zeitangabe mit* vigilia ascens. *stimmt; zur Sache s. Simson, Ludwig der Fr. II, 226.* 3 *Ludwig der Fr. stirbt am 20. Juni 840. Im August war Lothar in Worms, wo er die Vermählung einer seiner Töchter feierte. Böhmer-Mühlbacher 1053^b.* 4 *Karl traf mit Ludwig im Oktober in Worms zusammen; s. auch Ann. Bertin.*

dinum multis damnum intulit. Fulminum[a] ictibus aedes plurimae[b] concrematae sunt, maxime in Moguntia multa sunt damna facta. Mense octobri 16 calendis novembris per totam noctem igniculi instar spiculorum occidentem versus per aerem densissime ferebantur. *17. Oct.*

Folwicus[1] episcopus sedit in Wormatia post Bernharium, sed nihil de eo invenitur in historia* praedicta; quo mortuo Erabrandus[c] episcopus Vangionum efficitur[2], sed nec aliquid de eo invenitur.

Samuel[3] successit Erabrando[d] in episcopatu Vangionum anno domini 855, qui obiit 7 idus februarii, sepultus in Nuhusen ante altare sanctae crucis. *855 7. Febr.* Iste cum Ludovico rege statuit[e] et ordinavit, quod communitas in Heydesheym quolibet anno cereum paret[f], qui[g] in nativitate virginis gloriosae Mariae Dei genitricis in ecclesia Nuhusensi statueretur. Similiter et hoc fecit

---

* *B. fol. 6 u. 11:* Erenbrandus. *Fol. 12:* Samuel. Hic fuit primus abbas Laurissensis ecclesie et est ordinatus in episcopum Wormat. anno domini 838. *838* Hic Samuel anno ordinationis sue 9 dedicavit etc. anno domini 847 idus octobris in *847* honorem salvatoris Ihesu Christi et sancte Marie genitricis dei necnon sancti Ciriaci martiris et aliorum sanctorum. Et prius erat basilica etc. *Es folgen dann wieder Auszüge aus den Annales Einhardi.* Ludovicus secundus rex Romanorum communicato cum consilio Samuele Worm. episcopo statuit et ordinavit, quod communitates in 5 pagis videlicet Heidesheim, Gundersheim, Onesheim, Bischophen, Budingen cerei parentur, qui in nativitate beate virginis Marie in ecclesia beati Ciriaci in Nuhusa statuantur etc. Datum ab incarnatione domini anno 847, anno vero regni sui 8, idus octobris, indictione 11. Acta sunt hec in Nuhusa.

Supra ianuam ecclesie Nuhusen:

Regalis quondam solii memorabilis aula,
Iam Ciriace nova sum tibi digna domus;
Qua felix celebres recubans recturus habenas;
Hic tranquilla tuis ossibus esto quies;
Te prior anteibat, ariopagita patronus,
Nunc ambo etherea plaudite nube pares (*B:* rupe patres).
En mare terra poli suberunt mihi subdita soli
Tempora trina rogo trinus et unus ego.
Est nova digna domus, regit hanc sanctus Ciriacus.

(s. Schannat I, 109.) Super altare:

Ara stat insignis insignibus inclita signis.
Premia dans dignis condigna maligna malignis.

Dann folgen die Verse: Hec loca fundavit etc. *und darauf die Nachricht von der Translatio etc. s. u. p. 24 nebst den Versen:* Cum Sathan etc. Sedit annis 18 fermo; obiit 7 idus februarii anno domini 1355 (!).

---

a) *1:* fluminum. b) *statt* aedes pl. *hat 1:* profluere. c) *2:* Caabrandus, *L:* Ambrandus. d) *2:* Ambrando. e) *1:* constituit. f) *1:* cerum prepararet. g) *1:* quod.

---

1 *Folwicus, in den Urkunden* Fulcoicus, Folcwicus etc. *genannt, Abt von Weissenburg, Trad. Wiz. 811—825, kommt als Bischof von Worms zum ersten mal 31. Okt. 826 und zum letzten mal 17. Nov. 830 vor, s. UB. I, 8—11.* 2 *Erembert,* Ermberctus, *wird in den Urkunden vom Jahre 764 bis 798 erwähnt, s. UB. I, p. 2—5, doch beweist die Urkunde nr. 11 nichts, da der Inhalt grösstentheils gefälscht ist. Nach den Ann. Xant. SS. II, 223 stirbt er im Jahre 793. Er nahm auch an der Lateransynode von 769 theil, s. Vita Stephani III, 17.* 3 *Samuel, seit 838 Abt von Lorsch und seit [841] Bischof von Worms, nahm 847 an der von Rabanus gehaltenen Mainzer Synode theil, Mansi XIV, 899 ff.; s. über ihn A. Deutsche Biogr. XXX, 326. Ueber seinen Todestag gehen die Angaben auseinander. Das Kal. Necrol. Lauresh. bei Böhmer, fontes III, 145 nennt den 7. Febr.* (VII id. febr.), *womit die Bischofschronik und MK. übereinstimmen. Das Kal. Necr. Fuld. SS. XIII, 166 = Böhmer, fontes IV, 451 nennt den 6. Febr.* (VIII id. febr.).

in aliis villis tribus[1]. Iste autem Samuel fuit primus abbas in Laurissa et
838 fuit ordinatus in episcopum Wormatiensem anno domini 838 tempore Ludo-
vici Pii imperatoris. Sed obiit, ut in historia supra tacta[a] dicitur, anno do-
855 mini 855 et sic praefuit quasi decem et octo annis. Anno vero nono ordi-
nationis suae ipse consecravit aulam imperatoris in Nuhusen, quae prius fuit
aula Dagoberti regis Francorum, in honorem salvatoris nostri domini Iesu
Christi et sanctae Marie genitricis Dei necnon sancti Cyriaci martyris atque
omnium sanctorum. Sed prius erat basilica consecrata et fundata in honorem
sancti Dyonisii martyris a rege Francorum Dagoberto[2]. Mortuus vero et[b]
1273 sepultus est in Laurissa ad tempus. Sed anno domini 1273 translatus fuit
ad ecclesiam Nuhusensem et ibidem in tumba plumbea reconditus ante altare
1479 6. Sept. sanctae crucis. Unde et nuper anno domini 1479 secunda die ante festum
nativitatis Mariae gloriosae virginis Dei genitricis inventa sunt ossa illius in
ecclesia Nuhusensi in tumba plumbea. Unde invenitur[c] hoc sic scriptum:

Cum Sathanae[d] ecclesiam excussit filius istam,
Alma renudantur[e] Samuelis et ossa levantur[f],
Hic colitur digne, quia mansit iuustus[g] in igne[3].

Epitaphium episcopi Samuelis praedicti:

Haec loca fundavit Samuel gratumque paravit
Ipse[h] gregem Christo[i], tumulo qui clauditur isto[4].

Mortuo[k] Samuele episcopo et sepulto Guntzo[*][5] episcopus Vangionum
efficitur[l] tempore Ludovici regis, qui in orientali Francia praefuit, qui filius
erat Ludovici Pii imperatoris. Sed quamdiu praefuerit vel quid fecerit, non
invenitur exaratum.

Anno domini 857 Ludovicus rex orientalis Franciae, hoc est huius ter-
857 rae nostrae, qui filius fuit Ludovici Pii imperatoris, venit tempore quadrage-
simae ad Wormatiam, Vangionum civitatem, et ibi placitum habuit[m][6]. Anno
858 domini 858 terrae motus factus est magnus per regiones et civitates diversas.

---

* *B fol. 7 und 13* Guntzo. Hic Guntzo habuit sedem Worm. sub Ludovico III rege filio Lotharii anno regni sui 18, in orientali Francia et Nicolao I papa circa 864. Obiit 14 kalen. (*Münchner Cod.* 13 kal.) decembris. Hec in antiquo libello in Franckental. *Es folgen dann Citate aus den Decreten, die Notiz vom Dombrand 872 und ein sehr verworrener Auszug aus der Urkunde nr. 24** im UB. II p. 715.*

---

a) *1:* tractata. b) et *fehlt in 1.* c) *2:* unde de h. s. s. monent. d) *1 u. 2:* Tum Satan. e) *1 u. 2:* venundantur. f) *1:* levatis. g) *1 u. 2:* iustus. h) *1:* ipso. i) Christo *fehlt bei 1.* k) *1:* Mortuo atque. l) *1:* conficitur. m) Anno domini — placitum habuit *fehlt bei 1.*

---

1 *Diese angeblich dem König Ludwig d. D. zugeschriebene Urkunde (in der Bischofschronik datirt 847,* anno regni sui 8, id. oct., ind. 11, acta s. h. in Nuhusa *vgl. Zorn 28) ist nicht mehr vorhanden.* 2 *Ueber Neuhausen s. E. Wörner, Kunstdenkmäler im Grossherzogtum Hessen, Kreis Worms. Darmstadt 1887 p. 102 ff. Die erste Urkunde für N. ist von Ludwig d. D. ausgestellt 8. Juli 867. Böhmer-Mühlbacher nr. 1422.* 3 *Diese Verse auch bei Schannat 1, 317 und in der Bischofschronik.* 4 *Diese Verse auch in der Bischofschronik, bei Zorn p. 28, Schannat l. c.* 5 *Gunzo (Ann. Necr. Fuld.* Gundolah*) kommt in Urkunden vom Jahre 858 und 872 (?) vor UB. II, 715 nr. 24* und 24**; war 29. April 858 Königsbote, s. Böhmer-Mühlbacher 1393; gest. 18. Nov. 872, s. Bischofschronik; Ann. Xant. (SS. III, 235 Guntio); Ann. necrol. Fuld. (SS. XIII, 183) 875, Zorn p. 30, Schannat I, 318.* 6 *März 857 war eine Reichsversammlung in Worms.*

Dehinc legati solennes[a] ex occidente venientes petiverunt a Ludovico, ut populo in angustia posito subveniret, quod nisi celeriter fieret et parte eius spe liberationis privarentur[b], a paganis cum periculo Christianitatis quaerere deberent subventionem. Quod audiens vir benignus[c] et iuxta exemplum patris sui pius satis de consilio sapientum venit ad civitatem Vangionum in mense augusto et ibi collecto exercitu in Galliam profectus est[1]. Utique laus urbis nostrae est, quod totiens a Carolo Magno et filiis eius et filiorum filiis visitata et inhabitata est. Quod utique non fuisset, si non civitas solennis extitisset et famosa multum.

Anno domini 859 Ludovicus rex quasi inchoante veris[d] tempore de Galliis rediens, Wormatiam venit, ubi frequentes nuncios fratris sui et nepotum audivit[2]. *859*

Annno domini 860 hybernum tempus asperum nimis et solito[e] prolixius erat, frugibusque et arboribus pernoxium nimis. Nix quoque sanguinolenta in plerisque locis cecidisse reperta est. *860*

Anno domini 866[3] Ludovicus filius huius Ludovici graviter ferens, quod fratri suo Carolomanno quaedam beneficia praestitisset, sibi subtrahens, contra patrem dimicare proponit. Sed tandem Ludberto episcopo Moguntinensi aliisque pacis amatoribus mense novembri apud Wormatiam patri suo reconcialiatur. *866* *Nov.*

Anno domini 867 terrae motus per plurima loca factus est septimo idus octobris[f]. *867 9. Okt.*

Anno domini 868 synodus apud Wormatiam mense maio habita est praesente Ludovico rege, ubi episcopi nonnulla capitula[g] de utilitate ecclesiastica conscribentes Graecorum[h] ineptiis congrua dederunt testimonia[i]. Sed de his capitulis aliqua ponuntur in Decretis, quae superiori folio posui[4]. Eodem anno stella cometes per aliquot noctes apparuit. Fontes quoque et flumina propter nimiam imbrium abundantiam crescendo intumuerunt et[k] per diversa loca in frugibus et aedificiis damnum fecerunt non modicum. Hanc plagam etiam fames maxima cum ingenti pernicie generis humani per totam Germaniam et Galliam secuta est. *868*

Anno domini 870 Ludovicus rex dies litaniarum et pentecostes prope Wormatiam celebravit[5]. Inde quoque a Carolo fratre invitatus ad colloquium, ad occidentem profectus est. Prodigia multa his diebus visa sunt per aliquot noctes. Aer totus rubore quasi sanguine perfusus enituit. Item nubes varii coloris per tres continuas noctes ab aquilone ascendebant. Aliae ab oriente et meridie[l] aeque veniebant, spicula ignea invicem sine intermissione mittentes, tandemque in summitate coeli coeuntes, et se quasi exercitus in praelio confundentes[m], non modicum timorem simul et admirationem cernentibus ingere- *870*

---

a) solennes *fehlt bei 1.* b) et parte — privarentur *ist von L. ausgelassen. 1:* ponarentur. c) *2:* vir Ludovicus b. d) veris *fehlt bei 1.* e) *1:* et preter solitum. f) anno d. — oct. *fehlt bei 1.* g) *1:* capitalia. h) *1 u. 2:* ergo eorum. i) *Ann. Fuld.:* ediderunt responsa. k) *1:* ut. l) *1:* occidente. m) et se — confundentes *fehlt in 1.*

---

[1] *In Worms wurde das Heer zusammengezogen und Mitte August zum Einmarsch nach Gallien aufgebrochen.* [2] *In Worms im März.* [3] *Von hier an benutzt MK. den dritten Theil der Fulder Annalen SS. I p. 379 ff.* [4] *Ludwig der Deutsche war vom 16.—25. Mai in Worms; die Synode fand am 16. Mai statt; die Synodalbeschlüsse bei Mansi XV, 867.* [5] *In Bürstadt KA. Bensheim.*

bant. Omnes tamen rogabant dominum[a], monstra in bonum converti. Nonnulli etiam in pago Wormatiensi messem colligentes, propter solis calorem solito graviorem extincti referuntur. Plurimi quoque in Rheni flumine suffocati perierunt[b]. 10. Aug. Mulier quaedam in festivitate sancti Laurentii caeteris ad ecclesiam properantibus panes coxit venales, quae a vicinis suis admonita, ut tantae diei honorem tribueret, noluit omittere[c], quin opus coeptum quaestus causa expleret. Sed cum reverentiae[d] sanctorum praeposuisset lucrum terrenum[e], et ex eadem massa farinae, qua de prius[f] nitidos fecerat[g] panes, postea formatos misisset in fornacem, subito eosdem atramento reperit nigriores. Igitur confusa foris concurrit, et peccatum, quod commisit in transgressione tantae festivitatis, et damnum, quod de interitu panum perpessa est, palam omnibus, qui aderant, indicavit[h]. Pestilentia quoque boum[i] immanissime grassando multis irrecuperabile damnum intulit.

872 Anno domini 872 omne tempus aestivum grandinibus variisque tempestatibus pernoxium extitit. Nam grando per plurima loca fruges devastavit[k]. Horrida etiam tonitrua et fulmina[l] pene cottidie mortalibus interitum minabantur, quorum ictibus praevalidis homines et iumenta in diversis locis exanimata et in cinerem redacta narrantur. Domus sancti Petri in Wormatia igne coelesti consumpta est, et muri penitus eversi sunt et destructi.

873 Sequenti anno rex Ludovicus exactis diebus 15 in Franckenfort[1] transiens prope Wormatiam in villam Bierstat[m], placitum habuit et filios suos ad audiendum[n] causas singulorum constituit, et omnibus terminatis unusquisque cum gaudio ad propria rediit.

Eodem anno facta est fames valida per universam Germaniam et Italiam, et multi inedia consumpti sunt. Tempore novarum frugum novi generis plaga et prima in gente Francorum visa Germanicum populum non mediocriter afflixit[2]. Nam vermes, quasi locustae, quatuor pennis volantes et sex pedes habentes ab oriente venerunt, et universam superficiem terrae instar nivis operuerunt, cuncta, quae in agris et pratis erant viridia[o], devastantes. Erant autem ore lato et extenso intestino, duosque habebant dentes duriores lapide, quibus tenacissimos arborum cortices corradere valebant. Longitudo et crassitudo illorum[p] quasi pollex viri. Tantaeque erant multitudinis, ut una hora diei centum iugera frugum prope Moguntiam consumerent. Quando[q] autem volabant, ita totum aerem per unius milliarii spatium volabant, ut splendor intra positus[r] vix appareret; quorum nonnulli[s] in diversis[t] locis occisi[s], spicas integras[u] cum granis et aristis in se habuisse reperti[v] sunt. Quibusdam vero ad occidentem profectis[w] supervenerunt aliae, et per duorum mensium curricula pene cottidie suo volatu horribile cernentibus praebuere spectaculum[3]. Post hoc[x] pestilentia et fames per universam Galliam

a) *1:* quod m. i. b. conv. velit. b) *1:* propter s. c. extinctos referunt quoque quod plurimi in R. fl. s. perierint. c) *1:* quae h. noluerit o. d) *1:* reverentia. e) *1:* lucravit Rhenum. f) *1:* de qua plus. g) *1:* faciebat. h) *1:* indicat. i) *1:* Bova q. pestilentia. k) *1:* per pluvialia l. f. devastat. l) *1:* flumina. m) *1:* Bürstatt. n) *1:* audiendas. o) *1:* virida. p) *1:* earum. q) *so 1 übereinstimmend mit den Ann. Fuld.; 2:* cum. r) *1:* penitus; *in den Ann. Fuld. heisst es SS. I, 386:* ut splendor solis in terra positis vix a. s) *1:* nonnullae — occisae. t) *1:* in dies. u) *1:* ingentes. v) *1:* repertae. w) *1:* profecti. x) *1:* haec.

1 *Ludwig d. D. war vom Dez. 872 bis April in Frankfurt. Die Reichsversammlung in Bürstadt fand im April statt.* 2 *Am Rande der Hs. 2 steht:* Plaga horrenda vermium devastantium fruges. Simile quiddam auditum est anno 1541. 3 *Uebereinstimmende Schilderungen in Ann. Xant. SS. II, 235. Regino SS. I, 585.*

et Germaniam grassata est et pene tertia pars humani generis consumpta[a]. Stella cometes[b] 8 idus iunii in aquilonari[c] parte prima hora noctis apparuit plus *6. Juni.* solito scintillans comasque spargens; rem stupendam, imo[d] lugendam, quae secuta est, sua apparitione[e] praemonstrans, quaedam villa subitanea imbrium inundatione periit et homines interemit. Non longe post Ludovicus obiit et filius eius Ludovicus in Laurissa monasterio eum sepelivit[1]. Cuius morte comperto Carolus rex Gallorum frater eius sibi usurpare regnum suum voluit et cunctas civitates Rheni fluminis suo regno addere, id est Moguntiam Wormatiam et Nemetum, filiosque fratris sui opprimere. Sed postea a Ludovico filio Ludovici fratris sui, Deo iuvante, turpiter fugatus est, et immensa spolia ei dereliquit, et non longe postea turpiter obiit in Italia[2]. Eodem anno dolor oculorum et febris Italica Germanicum populum graviter vexavit, maxime circa Rhenum habitantes. Et pestilentia ingens secuta est, ita ut plurimi tussiendo interierint.

Anno domini 878 eclipsis lunae facta est in diebus[f] mensis ianuarii, *878 Jan.* ultima horae noctis. Sol quoque in quarto calend. novembris post horam nonam *29. Okt.* ita obscuratus est per dimidiam horam, ut stellae in coelo apparerent et omnes sibi noctem imminere putarent. Boum[g] pestilentia gravissima in Germania immanissime grassata est, maxime circa Rhenum, quam cladem non mediocris hominum mortalitas secuta est. Villa quaedam in Wormatiensi dioecesi sita est[3], ubi res miranda contigit. Nam dum animalia mortua cottidie de domibus traherentur in agris, canes qui in eadem villa erant, iuxta morem suum cadavera eadem laniando comedebant. Quadam vero die pene universi in unum locum congregati inde discesserunt, ita ut pene nullus eorum postea neque vivens neque moriens inveniri potuisset.

Anno domini 880 Ludovicus filius Ludovici regis mense augusto cum *880 Aug.* suis apud Wormatiam colloquium habuit, et quosdam ex fidelibus suis obviam legatis sui nepotis transmisit, et alios contra adversarios misit. Hoc anno in Wormatia et aliis pluribus locis regni Ludovici sterilitas frugum et omnium rerum penuria Germanicum populum non mediocriter afflixit.

Anno domini 881[h] hybernum tempus valde prolixum et animalibus di- *881* versi generis valde pernoxium fuit. Nam tellus verno tempore glaciali frigore constricta, animalibus solita negavit pascua, et tunc[i] illa fame et frigore maxima ex parte perierunt, etiam propter sterilitatem anni prioris.

Anno domino 882 cometes[k] 15 calend. februarii prima hora noctis ap- *882 18. Jan.* paruit, comas suas supra modum spargens, et rem infaustam[l], quae cito secuta est[m], sua apparitione[n] praemonstravit. Nam Ludovicus, invalescente morbo, 13 calend. februarii diem ultimum clausit[4], cuius corpus translatum est in monasterio *20. Jan.* sancti Nazarii, quod dicitur Laurissa, et iuxta patris sui tumulum sepultum est.

---

a) *1:* c. est. b) *1:* cometi. c) *1:* aquilonatu. d) *1:* omnino. e) *1:* operatione. f) *Ann. fuld.:* in idibus mensis i. g) *1:* bova. h) *1:* 882. i) *1:* nunc. k) *1:* cometa. l) *1 u. 2:* Rheni infaustam. m) *2:* sunt. n) *1:* apperatione.

---

1 *Ludwig d. D. stirbt 28. August 876 in Frankfurt.* 2 *Karl der Kahle stirbt auf der Flucht aus Italien über die Alpen 5. oder 6. Okt. 877.* 3 *Am Rande der Hs. 2 steht:* Walsheim non procul ab Ingelheim. Aventinus fol. 446. 4 *s. Böhmer-Mühlbacher nr. 1534[a].*

Huc usque historia Caroli Magni, quae apud nos in antiquissimo est inveterato libro. Et vero quia[a] multi fuerunt Ludovici et propter hoc multi errant[b] in descriptione horum.

Carolus Magnus genuit Ludovicum Pium. Ludovicus Pius genuit tres filios: Lotharium; iste genuit Ludovicum; Carolum, similiter et iste genuit Ludovicum, et iste etiam genuit Ludovicum, qui fuerunt reges huius terrae. Isti duo ultimi sunt sepulti in Laurissa in monasterio, quod teutonice dicitur Lorsch[c]. Post mortem duorum istorum Ludovicorum gloria Francorum defecit multum. Unde et nihil amplius invenio reges Franciae apud nos venisse vel fuisse, propter quod invenio urbem nostram a postremo honore suo et vigore defecisse. Permansit tamen princeps aliquis in castro Wormatiensi, ubi modo est ecclesia sancti Pauli, sed sub ipso urbs omnino defecit, ut patebit in sequentibus.

Caput VI.

De quodam nobili duce Wormatiensis civitatis Conrado, qui in praelio obiit.

In historia Friderici imperatoris[d] primi legitur[e 1], quod Fridericus iste primo genitus fuit de regia stirpe et imperatorum illorum, qui a Conrado[f] imperatore et suis posteris progeniti[g] sunt. Porro idem Conradus imperator fuit de stirpe illius nobilissimi ducis Wormatiensis, qui in praelio cum Ungaris sub Ottone Magno et primo huius nominis circa civitatem Augustam habito occubuit, prosapiam ducens ex parte matris a duplici praestita stirpe[h] regia scilicet Clodoveorum et Carolorum. Otto enim Magnus imperator huius nominis primus, cum in Saxonia[i] consisteret, audivit a nuntiis fratris sui Henrici ducis Bavariae: Quia ecce Ungari invadunt terminos tuos, statuuntque tecum inire pugnam; his auditis coepit ire contra hostes, sumptis secum admodum paucis de Saxonia, eo quod iam bellum Sclavonicum urgeret[k]. Castris igitur positis in Augustae urbis confinio, Francorum et Bavarorum occurrit ei[l] exercitus. Cum valido quoque venit equitatu in castra dux Conradus, cuius adventu milites erecti, iam optabant non differre certamen. Erat enim dux idem natura audacis animi, et quod rarum est audacibus, bonus consilio[m], et dum pedes et dum eques[n] iret in hostem, bellator intolerabilis, domi ac militia carus sociis. Igitur ab utriusque exercitus latrocinantibus agminibus notificabatur non longe ab altero fore exercitus. Ieiunio[o] itaque in castris praedicato iussum est omnes ad bellum paratos esse crastino. Primo diluculo surgentes, pace data et accepta, operaque sua primum duci, deinde ab unoquoque alteri[p] promissa cum sacramento, erectis signis numero[q] quasi octo legionum[r] procedunt e castris. Ducitur exercitus per aspera et difficilia loca, ne daretur hostibus copia turbandi sagittis agmina, quibus utuntur

Widukind III, 44.

a) *1:* non quod. b) *2:* erant. c) *2:* Loers. d) *1:* imp. regis. e) *2:* legis. f) *1:* Carolo. g) *1:* primogeniti. h) *1:* stirpe illius nobilissimi regii stirpis. i) *1:* Saxoniam. k) *1:* urgerent. l) *1:* eis. *2:* occ. ex. m) *1:* bonum consilium. n) *1:* et dum pes et eques. o) *1:* denique. p) *2:* altero. q) numero *fehlt bei 1; 2:* novo. r) *1 u. 2:* legiones.

1 *Vielmehr Widukindi res gestae Saxoni SS. III, 458 ff. Lib. III, c. 44—49.*

acerrime, arbustis ea protegentibus. Primam et secundam et tertiam[a] legiones duxerunt Bavari, quibus praefuerunt praefecti ducis Henrici. Nam ipse aberat, eo quod in valetudine corporis laboraret, qua et mortuus est[1]. Quartam legionem ordinaverunt Franci, quorum rector erat et procurator dux Conradus. In quinta, quae erat maxima, quae dicebatur regia, ipse[b] princeps erat vallatus[c] electis ex omnibus militum millibus alacrique inventute, coram eo angelus, sic enim vocabatur vexillum eius, denso agmine circumseptus. Sextam et septimam constituerunt Suevi, quibus praefuit Burchardus, cui[d] nupserat filia regis[2]. In octava erant Bohemi, electi milites mille, armis potius instructi quam fortuna. In qua et sarcinas omnes et impedimenta quaeque posuerant, quasi ipsa[e] esset tutissima, quia novissima. Sed aliter res acta est. Nam Ungari nihil cunctantes Licium fluvium, qui Lech[f] dicitur, transierunt, circumeuntesque exercitum, extremam legionem sagittis lascessere coeperunt; et impetu[g] cum ingenti vociferatione[h] facto, aliis caesis, aliis captis, sarcinis omnibus potiti, caeteros legionis illius fugere compulerunt. Similiter septimam et sextam[i] aggressi, plurimis ex eis fusis, in fugam verterunt. Rex autem cum advertisset bellum ex adverso praetendi et post tergum novissima agmina periclitari, misit illuc Conradum ducem cum quarta legione, qui veniens captivos eripuit, praedam excussit, latrocinantiaque[k] hostium castra perturbavit. Fusis itaque latrocinantium adversariorum undique agminibus dux ad regem revertitur cum signis victricibus; mirumque in modum cunctantibus veteranis militibus, gloria victoriae assuetis, quod cum novo milite et fere bellandi ignaro triumphum peregit. Totum igitur pondus praelii iam ex adverso esse rex[l] respiciens, exhortationis gratia suos allocutus est, monens eos antiquarum victoriarum et rerum sedulo bene gestarum et ut modo in patriam non redirent[m], qui saepius et[n] in aliena terra victores extitissent. Et postquam huiusmodi verba plurima dedit, ad ultimum intulit: Plura loquerer, milites mei, si nossem verbis virtutem vel audatiam animis vestris augeri. Modo[o] melius gladiis quam linguis incipiamus. His dictis accepto clypeo et sacra lancea ipse primus equum vertit in hostem, fortissimi militis ac optimi imperatoris officium gerens. Hostium audaciores primum resisterunt[p], sed ut socios terga vertere viderunt, obstupefacti[q] nostrisque commixti interfecti sunt. Caeterorum vero alii, equis fatigatis, villas proximas intrant, circumfusique armatis, cum moenibus pariter concremantur; alii flumen[r] contiguum transnatantes, dum ripa ulterior ascendentes non sustinet, flumine obvolvuntur et pereunt. Conradus autem dux fortiter pugnans, animi fervore et solis ardore, qui eo die nimius[s] erat, aestuavit vinculisque loricae solutis, dum auram captat[t], vulnere sagittae in adverso gutturis[u] defixae cecidit. Cuius corpus imperio[v] regis honorifice collectum transportatum in Wormatiam, ibique sepelitur[w] cum luctu et planctu omnium Francorum. Ipsa

Widukind III, 46.

Widukind III, 47.

---

a) et tertiam *fehlt bei 1.* b) ipse *fehlt bei 1.* c) *1:* vallatis. d) *1:* cum. e) ipsa *fehlt in 1.* f) *1:* quo lz. g) *1:* impetum. h) *1:* fociveratione. i) *1:* sex. et sept. k) *so 1 übereinstimmend mit Widukind; 2:* lat. quoque. l) *1:* rex. m) *2:* in patria n. cederent. n) *1:* quod s. in a. t. o) *so Widukind; 1 u. 2:* non. p) *1:* instituerunt; *2:* restiterunt. q) *1:* stupefacti. r) *1:* fluvium. s) *1:* nimis. t) *1:* captant. u) *1:* gutteris. v) imperio *fehlt bei 1.* w) *2:* sepultum est.

---

1 *Starb 1. November 955.* 2 *Es muss wie bei Widukind* filia fratris regis *heissen.*

Widukind III, 46. vero die belli invasa sunt castra et omnes captivi liberati. Secunda et tertia die reliqua multitudo in tantum consumpta fuit, ut nullus de tanta multitudine Widukind III, 48. evaderet. Tres duces Ungaricae gentis capti, ducique Henrico praesentati, mala morte, ut digni erant, mulctati sunt; suspendio namque crepuerunt. Triumpho Widukind III, 49. celebri rex Otto factus gloriosus, pater patriae et imperator est appellatus. Haec ideo de ipso bello retulimus, quia ibi de nobilissimo duce Wormatiae et Franconiae[a] Conrado mentio facta est, qui de duplici stirpe regia Francorum, scilicet Clodoveorum et Carolorum progenitus fuit etc. Huc usque in praefata legitur historia Friderici primi, quae ob laudem ducis nostri Conradi hic interposuimus.

Caput VII.

[Continuatio episcoporum Wormatiensium.]

*Adelhelmus[b] [1] decimus episcoporum urbis nostrae sedit post Gunzo- 17. Jan. nem, qui obiit 16. calend. februarii[c], de[d] quo nihil invenio.

17. Juli. **Titlacus vel Theiclacus[2] undecimus episcopus obiit 16 calend. augusti. 1. Sept. Sed calendis septembris in Wormatia translatus, de quo in litera quadam

* *B fol. 7 u. 13:* Adelhelmus obiit 16 calend. februarii. ** *B fol. 7 u. 13/14:* Deothelachius alias Thiclacus. Notum sit .... Actum publice 4 idus februarii coram Werinhario comite etc. Obiit 16 kalen. augusti; translatus in Worm. kalen. septembris. *Dann folgt ein Auszug der Urkunde Mühlbacher nr. 1883 und hierauf eine Notiz aus Nauclerus Fo. 150.*

a) *1:* Franciae. b) *2:* Adelphinus. c) *1:* 16 cal. aug., *am Rande:* alii 17 kal. febr. d) *1:* sed de.

[1] *Adelhelmus, Bischof von Worms, kommt in einer gefälschten Urkunde 18. Mai 874 vor, s. Böhmer-Mühlbacher 1462; nimmt im Sommer 888 an einer Generalsynode zu Mainz teil, s. Mansi XVIII, 61 ff., Erhard, Reg. Westfal. I, 2, p. 27 ff. nr. 34, Wilmans, Kaiserurk. I, p. 454 ff., und stirbt nach der Bischofschronik und MK. 17. Jan., nach dem Kalend. necrol. Augiense, MG., Necrol. Augiense, Const., Cur. p. 272 = Böhmer, fontes IV, p. 140. 141, VI kal. febr. (27. Jan.). Allein der neueste Herausgeber dieses Necr. F. L. Baumann bezeichnet diesen Adelhelm als eps. Catalaun.? Die Angabe Zorns p. 31: 7. Januar 873 ist ganz werthlos.* [2] *Thietelah, Bischof von Worms, urkundet zum ersten mal 10. Febr. 891* (IIII id. febr. coram Werinhario comite a. i. d. 891, ind. IX, anno V Arnolfo rege regnante), *Schannat II, 10; nahm im Mai 895 an einer Synode in Tribur teil, Mansi XVIII, 131 ff.; sass Ende Mai 897 im Reichstag zu Worms zu Gerichte. s. die Urk. bei Schannat II, 10, UB. I, 14; von Frankfurt aus stellte Arnulf für Th. 3 Urkunden aus 7. Aug. 897, s. Böhmer-Mühlbacher nr. 1883—5, UB. I, nr. 26. 27, ferner eine von Regensburg 14 Okt. 898, UB. I nr. 28; 18. März 904 bestätigt Ludwig das Kind die dem Bischof von seinem Vater Arnulf verliehene Schenkung, UB. I nr. 29, und am 8. Sept. 906 schenkte ihm derselbe König 5 Hufen zu Eich im Wormsfeld, s. Böhmer-Mühlbacher nr. 1982. Nach den Ann. Worm. Böhmer, fontes II, 209 = SS. XVII, 37 ist Th. den 1. Sept. 914 in Neuweiller nach 41jähriger Herrschaft gestorben. Nach dieser Angabe müsste Th. 873 den bischöflichen Stuhl bestiegen haben, was unmöglich ist. Laut den Ann. Worm. l. c. und der Hs. E (nr. 8) der Zorn'schen Chronik wird die Wormser Bauordnung dem Bischof Th. zugeschrieben; nach Schannat I, 211 und den übrigen Zorn'schen HHs. dem Burchard. Schaube, Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins N. F. III p. 261 und Köster, Die Wormser Annalen, Leipzig 1887 p. 82 entscheiden sich für Burchard, Koehne, Ursprung der Stadtverfassung in Worms, Speier und Mainz (Gierke, Untersuchungen Heft 31). Breslau 1890 p. 395 ff., mit Recht für Thietelah.*

Nuhusensi sic scribitur: data 7 idus augusti anno incarnationis dominicae 896, indictione 12, anno regni domini Arnulphi regis imperii eius secundo, acta Franckenfurt curti regis[a] etc.[1]. *7. Aug. 896* Item in alia littera[b] sic: data secundo nonas novembris anno domini 906, anno Ludovici VI, acta Nuhusen[2]. *4. Nov. 906*

* Richovo duodecimus episcopus Wormatiensis obiit 6 idus octobris[3]. *10. Okt.* Et fuit ipse tempore Henrici primi ducis Saxoniae, de quo nihil invenio.

Anno[c] vel Aymo tredecimus episcopus Wormatiensis sub Ottone primo obiit 9 calend. ianuarii[4]. *24. Dez.*

** Hildebordus vel Hildebrandus sive Hiltebaldus decimus quartus episcopus Wormatiensis ordinatus fuit nonis ianuarii *5. Jan.* et obiit pridie nonas augusti *4. Aug.* et fuit sub Ottone secundo et tertio ad tempus[5].

*** Franco decimus quintus episcopus Wormatiensis sub Ottone tertio floruit et cum eo Romam pergens ibi obiit[6], ut in historia sequenti Burchardi fratris sui legitur.

---

* *B. fol. 8 u. 14:* Richowo. Hic fuit tempore Henrici primi regis ducis Saxonie. Obiit 6 idus octobris. ** *B. fol. 8 u. 14:* Hilteboldus claruit sub Ottone secundo et tercio, sepultus ante altare sancti Petri in Nuhusen; huius episcopi rogatu datum est predium in Ebernburg dominis ecclesie sancti Ciriaci in Nuhusa. Ordinatus nonas ianuarii. Obiit pridie nonas augusti. Rogatu huius Otto tercius fratribus ad sanctum Martinum Worm. dedit decimam et predium Bopbardie cum suis attinenciis. Acta sunt hec anno domini 991 *(Münchner Hs. 1491)*, indictione 6, eiusdem Ottonis III imperatoris anno tercio. *** *B. fol. 8 u. 15:* Francko germanus Burckardi natione Hassie. Iste sanctus pater cum Ottone tercio profectus ad Romanam urbem cum eodem principe diebus 14 circa ecclesiam Clementis in cilicio et ieiunio in quadam spelunca latuit; moritur tandem in eadem urbe in presentia prefati imperatoris, ubi in pace sepultus est. Obiit 2 nonas septembris. Erpho post Franckonem pastorali nomini assignatus est per imperatorem Ottonem III et vixit dies 3. Razo ab imperatore post Erphonem pastoralem virgam Rome accepit et egressus Italiam Curo pervenit ibique vitam finivit; vixit dies 14.

---

a) *1 u. 2:* virginis. b) *1:* alio loco. c) *2:* Amio.

---

[1] *s. UB. I, nr. 26.* [2] *s. Schannat II, 15 = Böhmer-Mühlbacher nr. 1982.* [3] *Bischof Richgouuo erhielt auf der zu Hohenaltheim im Riesz 20. Sept. 916 zusammengetretenen Synode Auftrag in Bezug auf die Blendung des Bischofs Einhard von Speier eine Untersuchung anzustellen, s. Dümmler, Geschichte des Ostfränk. Reichs, 2 A. III, 608. König Konrad erteilt ihm 12. Sept. 918 und König Otto 14. Jan. 947 Privilegien, s. UB. I nr. 30. 31. Nach den Ann. Necrol. Fuld. SS. XIII, 197. Böhmer, Fontes III p. 154. 156 stirbt er 949.* [4] *Anno, monachus s. Maximini Trev. SS. XIII, 417, dann Abt des Klosters S. Mauritii in Magdeburg, Thietmar III, 14 SS. XVI, 144 kommt als Bischof von Worms in den Urkunden Otto's I. seit 952. Juni 26. vor MG., DD. I, nr. 151. 161. 310 (= UB. I nr. 32). 316. 377. 388. 392 = UB. I nr. 33. 421. 435 und in den Urkunden Otto's II. DD. II nr. 46 (= UB. I nr. 34). 114; letzte Urkunde 15. Nov. 976 DD. II nr. 143. Er nahm an der Synode zu Augsburg Aug. 952 teil LL. II, 27 und an einer Synode zu Mainz zwischen 950—4 Böhmer-Will, Reg. Mag. XIII, 32. Stirbt nach den Ann. Necrol. Fuldens. maiores SS. XIII, 204. Böhmer, fontes III, 157 im Jahre 979.* [5] *Hildibald, Bischof von Worms, kommt zuerst in der Urkunde Otto's II. 979 DD. II nr. 199 = UB. I nr. 35 vor, ferner s. Stumpf nr. 880. 882. 883 = UB. I nr. 36. St. 911. 935. 936, 946. 956. 990. 996. 1008; letzte Urkunde 6. Dez. 995 St. nr. 1058. Er war seit 29. Okt. 977 Kanzler Otto's II, seit 984 Kanzler Otto's III, urkundet zuletzt 18. Juli 998 und stirbt 4. Aug. 998, s. Kal. necr. Weissenburg. Böhmer, fontes IV p. 312, Kal. necrol. b. Mariae Fuld. Böhmer l. c. 453, vgl. Bresslau, Urkundenlehre I, 343 f. Ueber sein Grab Schannat I, 329 u. Tab. III, 1.* [6] *Franco kommt in den Urkunden nicht vor. Ueber ihn die kurze Notiz bei Thietmar IV, 39. Er starb nach den Ann. Necrol. Fuld. mai. 5 kal. Sept.*

* Burchardus sedecimus episcopus Wormatiensis fuit, cuius historiam ante annos viginti quinque invenimus ad Sanctum Paulum. Similiter et in maiori ecclesia habetur, quam hic ad laudem civitatis nostrae de verbo ad verbum annectere volo, prout invenio scriptam[1].

Iste autem Burchardus ripam per civitatem fluentem in manus dedit dominorum sancti Pauli cum tali bulla: In nomine domini etc. *bis* forma demonstrat[2], (Hic depicta est in litera mensura illorum foraminum.) quorum alterum nostrae piscinae. (Ista piscina fuit in Kirsgarten[a] et adhuc est, et pertinebat locus Kirsgarten dominis maioris ecclesiae et episcopo[b] Worma-
1230 tiensi, quem locum postea anno domini 1230 Richeso camerarius domini Wormatiensis et Agnes uxor eius in feudum acceperunt ab ipso episcopo[3] et canonicis maioris ecclesiae. Et non longe pro monasterio in eo construendo de licentia episcopi et canonicorum locum ipsum tradiderunt pro salute animae suae. Et est foramen adhuc ibi tantae longitudinis et latitudinis compressae tamen valde.) Sequitur in litera[4]: aliud foramen dedimus abbatissae sorori nostrae Mechtildi; quae traditio ut in omnibus retro seculis firma permaneat, ita sigilli nostri impressione et subscriptorum virorum testimonio eius perpetuo anathemate confirmamus. Hic multi testes nominantur. Anno in-
1016 Juni 29. carnationis dominicae 1016°, indictione 14, 3 kal. iulii acta sunt haec. Reno-
1300 Nov. 8. vata fuit ista litera anno domini 1300, indictione 14, sexto idus novembris tempore Eberwini episcopi[5].

---

* *B. fol. 9 u. 15:* Burckhardus olim prepositus sancti Victoris extra muros Mogunt., germanus Franckonis predicti episcopi; *folgt dann eine Notiz über die Dekretensammlung und ein Regest der Urkunde UB. I nr. 44.* Ordinatus 6 idus marcii. Obiit anno domini 1024. 13 kl. septembris (*Münchner Cod. 14*), prout habetur in antiquo libro in liberaria(!) Wormatiensi. Sepultus sub altare sancti Laurencii; tandem exhumatus, cuius ossa in quadam cista antiqua depicta posita sunt, que habetur supra altare maius in posteriori parte; et singulis annis in eius anniversario reliquie ipsius monstrantur.

De illis quatuor episcopis videlicet { Franckone, Erphone, Razone, Burckhardo } lacius habes in legenda sancti Burckhardi sita in parte hiemali legendarum sanctorum in ecclesia Wormaciensi.

(*Dann folgt von anderer Hand:* quere infra folio 41). *Hierauf folgt nochmals eine Notiz über die Decretensammlung.* Item eciam alia plura volumina, que reperiuntur in bibliopola insignis ecclesie Worm.

---

a) K. dominis. b) in episcopatu. c) *1 u. 2:* 1015.

SS. XIII, 208 und Böhmer, Fontes III, 158 (VI kal. sept.) = 28. Aug. 999, nach den MG. Necrolog. Germaniae I, p. 663 und der Bischofschronik II non. sept. = 4. Sept.

1 *Es folgt die Vita Burchardi bis Kap. XXV; s. u.* 2 *UB. I nr. 44 p. 35, 8—19.* 3 *s. UB. I nr. 186 p. 132, 2.* 4 *Folgt die Fortsetzung der Urkunde nr. 44 p. 35 Zeile 20 ff.* 5 *s. UB. I nr. 509 p. 344 f.*

Caput XXVI.

[Continuatio episcoporum Wormatiensium.]

*Azecho[1], mortuo sancto Burchardo episcopo, fit Wormatiensis episcopus tempore Conradi secundi imperatoris. Qui Conradus ob interventum coniugis suae Giselae reginae ac petitionem et servitutem Azechonis episcopi Wormatiensis dedit mancipia iuris sui, quae erant in praedio villae Flersheim, videlicet duas partes fratribus ad sanctum Petrum [ecclesiae] maioris Wormatiensis, et tertiam partem ad sanctum Cyriacum in Nuhusen dedit, prout litera ipsius Conradi imperatoris. Et fit mentio in ista litera Henrici, qui fuit filius praedicti Conradi, data 16 calend. marcii, indictione 8, anno dominicae incarnationis 1026, *14. Febr. 1026* anno regni Conradi secundi [2]; dicit litera acta Augustae[2a]. Alii dicunt ipsum[b] Azecho fuisse ordinatum 2[c] nonas decembris et obiisse 13 calendis februarii. *4. Dez. 20. Jan.* Et non legitur, quamdiu iste praefuit vel quid fecit.

**Adelgerus[3] successit Azechoni, obiit 13[d] cal. augusti; *20. Juli* de quo sic in antiquo libro inveni scriptum apud nos: Notum sit omnibus tam futuris quam praesentibus, qualiter Adelgerus dei gratia Wormatiensis episcopus, animadvertens et graviter dolens sanctorum patrum traditionem canonicis[e] ad[f] sanctum Petrum repugnancia[g] laicorum ac imbecillitate rectorum omnino[h] depravatam, domino Henrico Romanorum rege annuente[i] hanc venialem gratiam et hoc singulare privilegium tanquam a principio dedicavit, ut si quis non infima sobole natus ad sedem suam annonam et consortium suum adipisci velit, is[k] ipse ob caritatem stabiliendae[l] fraternitatis sex libras argenti tribuat; unam[m][4] tunc[n] temporis episcopo, dimidiam praeposito et dimidiam prioribus[o] caustri, et reliquas universis[p] fratribus

---

* *B fol. 9* Azecho; *der Compilator gibt zuerst ein Regest der vom MK. angeführten Urkunde.* Ordinatus 2 nonas decembris anno 1024; obiit 16 kalen. februarii *(Der Münchner Codex hat die ganze Stelle über Azecho ausgelassen.)* ** *B fol. 9 u. 16:* Adelgerus obiit 13 kalen. augusti. *Es folgt dann die vom MK. angeführte Urkunde.*

---

a) *1 u. 2:* Augusti. b) *2:* istum Azeto. c) *1 u. 2:* 5. d) *1:* 17. e) *2:* canonicam. f) *1 u. 2:* apud. g) *1 u. 2:* repugnanda; *Z u. S:* repugnantem. h) *2:* omnimode. i) *1:* annuentem. k) *1:* id. l) *1:* stabiliande. m) *2:* vinum. n) *Z:* tum. o) *1:* sororibus. p) *2:* diversis.

---

[1] *Azecho, Bischof von Worms, wurde 4. Dez. (1025) ordinirt und starb 17. Jan. 1044, s. Kalen. Necrol. Weissenburg bei Böhmer, fontes IV, 310. Ann. Necrol. Fuld. mai. bei Böhmer, fontes III, 160 und Bischofschronik. Er kommt in Urkunden Konrads II. vor, St. nr. 1903. 1904. 2051; vgl. ferner die Urkunden UB. I nr. 49. 50 (p. 400) 51 und die Briefe p. 348 ff. Ueber seine Herkunft aus Nassau handelt Colombel in den Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde VIII, 600.* [2] *Schannat II, 49 = St. 1904.* [3] *Adalgerus oder, wie er sich meist unterzeichnet, Adelgerus war Kapellan und Schreiber in der königlichen Kanzlei, functionirte seit 5. Jan. 1043 bis Mitte Juni 1044 als Kanzler, wurde im Februar Bischof von Worms und starb 20. Juli 1044, s. Steindorff, Heinrich III. I p. 200. 205. 220. 242 f. 347 ff. Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre I, 348.* [4] *Dazu bemerkt Hs. 2 am Rande:* Initium malorum; *Ludwig, Reliq. II. 74 erweitert diese Randbemerkung in:* I. m. indulgentiae venales; *vgl. dazu die überflüssige Bemerkung bei Schannat I, 69, und Zorn p. 43.*

inter se dividendas; insuper in cibo et potu satis acceptabile convivium vel congruam eiusdem mox convivii inferat solutionem[a]. Ad augmentum talis gratiae, quod[b] frequenter a malis hominibus patiebantur scandalum, statuit sub praefati regis nutu super ipsos fratres[c] laicum iudicem. Sed tunc temporis fecit episcopum aut priores monasterii secundum nobilium Wormatiensis ecclesiae commilitonum legem in qualibet re pios rectores existere. De peculiari vero eorum id est area, aedificiis, vestimentis, libris et omnibus, quae absque omnium[d] haeredum contradictione[e] videntur possidere, nullo[f] licet episcopo vel cuiuslibet[g] generis[h] personae vivis decedentibus vel morientibus aliquid rapere infiscare aut aliquo modo alienare, sed liberam habeat[i] potestatem locandi commutandi vel tale quid exinde faciendi. Si vero, quod absit, aliquis subitanea morte praeventus aut cuiuscumque causa necessitatis praeoccupatus sine conscientia[k] fratrum obierit[l], curtis et aedificia, si ad fratrum ius pertineant, fratri, cui haec minus abundent[m], tribuantur. Clericalia vestimenta, libros, vasa[n] et caeteras res, quibus in claustro refectorio et dormitorio utebatur, inter se dividant; caetera ad haeredes, si qui legitimi sunt, redeant, si non, fratrum divisioni pateant. Huius constitutionis reformatio facta est anno in-
1044 carnationis dominicae 1044[o], indictione prima, regnante Henrico tertio rege et primo anno supradicti episcopi, praesentibus nobilibus multis[1].

*Arnoldus primus successit Adelgero in episcopatu Wormatiensi. Iste electus fuit et confirmatus in episcopum Wormatiensem anno dominicae incar-
1065 1. Mai nationis 1044, regnante Henrico III, et obiit anno 1065 calendas maii, anno ordinationis suae 21, unde sedit annis 20 et octo mensibus. Ipse consecravit
1055 29. Juni capellam palatii sive aulae Wormatiensis in honorem sancti Stephani protomartyris Christi tertio calend. iulii anno incarnationis dominicae 1055[p][2]. Dedicavit etiam capellam sancti Nicolai contiguam ecclesiae Wormatiensi anno
1058 30. Sept. dominicae incarnationis 1058, indictione 12, secunda calend. octobris. Tempore suo dominus Deus per sanctum suum martyrem Cyriacum in Nuhusen magnum miraculum fecit. Unde ipse de hoc bullam fecit in perpetuam rei memoriam, unde dicit: Ego Arnoldus dei gratia episcopus Wormatiensis. Nove-

---

* *B fol. 10 u. 16:* Arnoldus primus. Ille electus et confirmatus in episcopum Worm. anno domini 1044, regnante Henrico tercio. Predictus Arnoldus dedicavit capellam pallacii sive aule Worm. in honorem sancti Stephani prothomartiris
13. Juli. Christi 3 idus iulii anno domini 1055. Prefatus Arnoldus dedicavit etiam capellam sancti Nicolai contiguam ecclesie Wormaciensi secundo kalen. octobris anno domini 1058, indictione 12. Iste Arnoldus sedit annos 20 menses 8; obiit kalen. maii anno domini 1065 et ordinationis sue anno 21. *Es folgt die vom MK. angeführte Urkunde und hierauf eine Notiz zum Jahre 1052 aus Nauclerus fo. 154.*

---

a) *Z:* vel mox congruam inferat convivii solutionem et ad a. b) *Z:* quam; *2:* quia. c) *Z:* ipsas litteras. d) omnium *fehlt bei 1 u. 2.* e) *2:* conditione. f) *Z: u. S:* nulli. g) *Z:* cuiusvis. h) *2:* conditionis. i) *Z:* habet. k) *1:* constantia. l) *Z:* obierint. m) *Z u. S:* abundant. n) *Z u. S:* vasa argentea. o) *1 u. 2 u. B:* 1040. p) *1:* 1050.

---

[1] *Diese Urkunde steht auch in der j. Bischofschronik, bei Zorn 42 und Schannat I, 68. Die Indiction stimmt nicht.* [2] *Arnold war wahrscheinlich kgl. Kapellan gewesen, dem König Heinrich III. 18. Januar 1043 ein Gut in Iringshausen im Hessengau geschenkt hatte, St. nr. 2237. Er kommt ferner in den Urkunden St. 2359. 2399. 2500. 2503. 2595. 2602 vor. Stirbt nach dem Kalen. Necrol. loci incerti bei Böhmer, fontes IV, 507 30. April 1065, nach der Bischofschronik und MK. 1. Mai.* [3] *Nach der Bischofschronik geschah die Einweihung der S. Stephanskapelle 13. Juli 1055 und nach einer Steininschrift, welche vor der Zerstörung dieser Kapelle zu sehen war, 11. Juni, s. Schannat I, 63.*

rit[a] omnium Christi fidelium tam praesentium quam futurorum universitas[b], qualiter domino nostro Iesu Christo in perpetuum regnante et me licet indigno sedi Wormatiensi praesidente quaedam nobilis et libera domina Fulmudis nomine, cum esset annis multis paralysi obstricta ac omnium membrorum usu ac vigore destituta, Nuhusae in ecclesia, in qua beatisissimi Cyriaci martyris et levitae corpus requiescit, a Deo misericorditer sanitati est restituta. Acta sunt haec Nuhusen anno incarnationis dominicae 1044, indictione secunda, regnante et triumphante *1044* Henrico rege tertio, ordinationis nostrae anno primo[1].

*Adelbero[2] iste ordinatus est in episcopum 10 kalend. octobris anno domini 1065, obiit idus augusti anno domini 1069, sedit annis 4[c]. *22. Sept. 1065* *13. Aug.*

**Adelbertus[3] huic substitutus in episcopum Wormatiensem electus fuit anno domini 1069 et sedit annis 38, obiit vero anno domini 1107, secundo *1069* nonas iulii, et sepultus est in medio chori ecclesiae sancti Cyriaci in Nuhusen *1107* *6. Juli* cum epitaphio tali:

---

a) *1 u. 2:* noverint. b) *2:* universitates. c) *So 1 am Rande übereinstimmend mit der Bischofschronik. Im Text heisst es bei 1 u. 2:* Adelberus huic (*2* deinde) succedens ordinatus fuit 10 kal. octobris et obiit idibus augusti anno domini 1070, sedit autem annis 6; de quo nihil invenio.

---

* *B. fol. 10 u. 17:* Adelbero *stimmt wörtlich mit dem MK., mit der Ausnahme, dass er dort* 8 idus aug. *stirbt.* ** *B. fol. 10 u. 17:* Adelbertus *ebenfalls. Fol. 11 u. 17: 1107.* Hic vocatur Adelbrant, prout habetur in antiquo panno a latere prepositi pendente et est ultimus in eodem panno. *S. Zorn p. 46.*

---

[1] *Die Urkunde auch in der Bischofschronik und bei Schannat I, 109. Die Indiction stimmt nicht zum Jahre.* [2] *Adalbero, Bruder des Herzogs Rudolf von Rheinfelden, Mönch in St. Gallen, wurde am 22. September 1065 zum Bischof ordinirt und starb nach der Bischofschronik 6. August 1069, allein sein Nachfolger Adalbertus urkundet bereits 1068, UB. I nr. 55. Ueber Adalbero s. Lamberti, Ann. ad. a. 1065:* Arnolfus Wormaciae episcopus, vir pontificalis modestiae et sanctitatis, migravit ad Dominum; successitque ei Adalbero, monachus ex monasterio sancti Galli, frater Rudolfi ducis, uno pede omnino debilis, vir per omnia dignus spectaculo. Erat enim fortitudinis magnae, edacitatis nimiae, crassitudinis tantae, quae aspicientibus horrorem magis incuteret quam admirationem; nec ita centimanus gigas aut aliud antiquitatis monstrum, si ab inferis emergeret, stupentis populi oculos in se atque ora converteret. *Ad a. 1070:* Adalbero Wormaciae episcopus, propria ut fertur crassitudine praefocatus, interiit; cui Adalbertus successit. [3] *Adelbertus wurde 1068 zum Bischof von Worms gewählt, denn in diesem Jahre erlässt er eine Urkunde UB. I nr. 55, wodurch er die Verhältnisse des s. Andreasstiftes ordnet. Er schloss sich den Gegnern K. Heinrichs IV. an, wurde desshalb Dez. 1073 aus Worms vertrieben, Lamberti Ann. Hersfeld, erhielt durch den Vertrag von Oppenheim Okt. 1076 seine Stadt wieder, allein die Wormser Bürger erhoben sich Frühjahr 1077 von neuem gegen Adelbert, Bertholdi Ann. SS. V, 292, und er musste Worms wiederum verlassen; Aug. 1078 nahm er an der Schlacht bei Melrichstadt teil und wurde von K. Heinrich gefangen, entkam aber nach Worms, wo er 1080 die wichtige Verfügung über die Umgrenzung der Pfarrei s. Paul erliess, UB. I nr. 57. K. Heinrich setzte mehrere Gegenbischöfe ein: 1) Thietmar, der am 29. Sept. 1085 starb, s. a. u. Ann. Wirziburg. SS. II, 245, Ann. Hildesh. SS. III, 105. Weihnachten und Neujahr 1085/6 feierte K. Heinrich in Worms und setzte einen neuen Bischof ein: 2) Wintherus, Abt von Lorsch, 1077—1088, aus dem Geschlecht der Grafen von Saarbrücken. Nachdem dieser drei Jahre lang das bischöfliche Amt verwaltet hatte, verzichtete er 1088 auf seine beiden Würden als Bischof und Abt, Chronic. Lauresham. SS. XXI, p. 421, und an seine Stelle wurde 3) Ebbo gewählt, der 1090 bei einer Feierlichkeit in Lorsch functionirte, l. c. 423. Ob dieser Ebbo identisch ist mit dem in der Wormser Briefsammlung UB. I S. 353 ff. erwähnten, ist zweifelhaft. Nach der Bischofschronik (s. auch Schannat I 349) stirbt E. 4. Okt., nach Zorn p. 50 1115, allein schon 1101 wird 4) ein Bischof Cuno genannt unter den Zeugen der Urkunden St. 2951/5. Im Jahre 1106 urkundet*

Praesul Adelbertus Christi memor et bene[a] certus
Messis quaesitae post huius semina[b] vitae
Praedia cum pace dedit ista tibi Cyriace.
Boldesheim, Sarlesheim, Warmandesheim[c].

Dedit autem fratribus sancti Cyriaci bona plurima cum tali bulla: Ego[d] portator[e] Adelbertus dei gratia episcopus Wormatiensis anno ordinationis meae 37 manu propria firmissima reddidi collegio sancti Cyriaci Nuhusae Christo[f] famulanti villam Larleversheim cum omni utilitate agris vineis pascuis[g], quae praedecessorum meorum negligentia et quorumdam perversorum detestabili plurimis diebus ablata est violentia etc. Haec traditio secunda a me facta est suggerente inde et supplicante Adelberto cancellario regio, praeposito Nuhusen[h], anno domini[i] 1106, 1106 indictione 14[k], gloriosissimi regis Henrici quinti anno eius primo[1]. Adelbertus cancellarius, cuius hic fit mentio, fuit[l] archiepiscopus Moguntinensis[2] et[m] fit de eo mentio in litera Arnoldi episcopi Wormatiensis[3], qui fuit electus cum Buggone episcopo.

29. Sept. *Dithmarus in locum Adelberti succedens obiit tertio kalend. octobris, de quo nihil invenio. Mortuo isto fit schisma in ecclesia Wormatiensi. Nam quidam elegerunt Buggonem, alii quidam Arnoldum. Sed tamen post quinque annos praevaluit Buggo[n][4].

---

* *B. fol. 11 u. 18:* Dythmarus obiit 3 kl. octobris. Eppho sive Eggo obiit 4. Okt. 4 nonas octobris.

---

a) *1:* beatum. b) *1:* sentiam. c) *1:* Boderscheim, Barmlescheim, Warmundt; *2:* Bordesheim, Barmlesheim, Warmundes. d) *1:* ergo. e) *Schannat:* peccator. f) *1:* choro. g) *2:* pasturis. h) *Bischofschronik:* supradicto Nuhusen loco preposito; *Schannat:* supradicti Nuhusensis loci praep. i) *B:* anno incarnationis dominice; *Schannat:* a. i. domini. k) *bei Schannat fehlt die Indiction.* l) *2:* fit. m) *1:* ut. n) *nach B. steht bei 1 noch:* anno 1107. *Am Rande dazu:* Eppho sive Eggo obiit 4 nonas octobris.

Adelbert wieder in Worms, UB. I nr. 58. 59. Er starb 6. Juli 1107 nach den übereinstimmenden Angaben der Bischofschronik, dem Necrol. Wimp. (Schannat I, 347) und MK. Ein Bruchstück seines Epitaphiums ist bei Schannat Tab. III, 2 abgebildet.

1 *Die Urkunde ist auszugsweise abgedruckt bei Schannat I, 110 und Joannis, Rerum Mog. I, 534.* 2 *Adelbert, Erzbischof von Mainz, 1109—1137, war Kanzler Heinrichs V., dann Erzkanzler für Italien und Erzkanzler für Deutschland, s. Bresslau, Urkundenlehre I, 352 f., Propst von Neuhausen und Propst von Aachen und St. Servatius zu Mastricht.* 3 *UB. I nr. 60 p. 52, 19.* 4 *Nach der gewöhnlichen Annahme folgte auf Adelbert Eppo 1107—1115, vgl. Arnold I, 203, allein s. o. S. 35 A. 3. Nun wird in der Urkunde UB. I nr. 60 ausgestellt 1110 ein Bischof* Arnulfus beatae memoriae *erwähnt. Offenbar war nach Adelberts Tod Arnolf oder Arnold zum Bischof gewählt worden, der bald darauf gestorben ist, und das Bisthum blieb einige Zeit lang unbesetzt, s. die Urkunde des Propstes Richwin für s. Martin vom 12. Juni 1110:* assensu domni regis Heinrici *St. 3039. Die Wormser Bürger griffen den an schwerer Krankheit in Neuhausen darniederliegenden Kaiser Sept. 1111 an, s. Landolfus de s. Paulo SS. XX, 31, worauf eine Versöhnung erfolgte, s. UB. I nr. 61. 62. 1115 wurde Burchard gewählt, wird 1116 in einer Urkunde Heinrichs V. als Zeuge erwähnt UB. I p. 503, konnte aber die Anerkennung nicht erlangen. (Der Brief des Bischofs B. an Heinrich V., Jaffé, Bibl. V p. 321 f. ist nicht mit Giesebrecht III³, 888, Böhmer-Will, Mainzer Reg. XXV, 58 auf Burchard zu beziehen, sondern auf Bruno, Bischof von Speier, s. Koehne, Ursprung der Stadtverfassung p. 232 Anm. 4.) Erst 1120 wurde B. von Erzbischof Adelbert von Mainz ordinirt, s. auch Bischofschronik, womit die Angabe UB. I p. 55, 16 stimmt. Durch das Würzburger Abkommen 1121 wurden die vertriebenen Bischöfe wieder in ihre Sitze eingesetzt, nur B. war davon ausgeschlossen. Da erhoben sich die Bürger für den Bischof gegen den Kaiser und*

*Buggo itaque praevalens electus fuit in episcopum Wormatiensem anno domini 1115 et ordinatus anno domini 1120, et sic quinque annis distulit *1115* ordinari. Sedit annis autem 36 praeter octo dies. Iste multa bona contulit maiori ecclesiae et fratribus in Nuhusen. Unde in bulla illa dicitur: acta

* *B fol. 11 u. 18:* Buggo. Hic scisma oritur in episcopatu Worm. Nam quidam elegerunt Buggo, alii autem Arnoldum; sed Buggo obtinuit nec Arnoldus scribitur in catalogo episcoporum, de quo Arnoldo lacius infra habebis. Hic Buggo eligitur in episcopum anno domini 1115 et ordinatus anno 1115 (!) et sic quinque *1115* annis distulit ordinari in presentia subscriptorum: Adelberti Moguntini archiepiscopi et apostolice sedis legati, Sigiffridi Spirensis episcopi, Embrici Herbipolensis episcopi, Bernhardi Paderburnensis episcopi et Henrici prepositi maioris Moguntinensis, Godesfridi maioris Worm. praepositi, Gramelieb Nuhusen prepositi, Sigefridi prepositi de Wimpina, Eberhardi prepositi de sancto Paulo. Anno domini 1110 *1110* octavo idus iunii consecrata est ecclesia maioris Worm. presente et petente Hen- *6. Juni* rico quinto rege a Brunone episcopo Treverensi archiepiscopo etc., de quo lacius habebis infra in ultimo lo. Anno domini 1119, indictione 12, 7 kalen. maii funda- *1119 25. April* mentum basilice sancte Marie Magdalene in Franckendal maiore a venerando patre Eckenberto camerario eiusque coadiutoribus primitus positum est. Anno domini 1125, indictione 3, 6 idus maii a prefato patre Eckenberto et eius coniuge fundamen- *1125 10. Mai* tum ecclesie ad sorores in minori Franckendal primum positum est. Anno domini 1125, indictione 3. secundo idus iunii basilica ad fratres in maiori Franckendal a Bug- *12. Juni* gone venerabili Worm. episcopo primum consecrata et dedicata est in honorem sancte Marie Magdalene specialiter. Anno domini 1132, indictione 10, Romanum imperium *1132 24. Dez.* strennue administrante Lothario rege beatus Eckenbertus obiit in vigilia nativitatis domini et sepultus in maiori Franckental per manus venerabilis domini Buggonis Worm. ecclesie antistitis coram immensa multitudine clericorum et laicorum multorum. *(Die Herrnsheimer Hs. hat darauf eine Lücke von Blatt 12—22.) — Münchner Hs. fol. 19:* Anno domini 1139, indictione secunda, consecrata est ecclesia sororum *1139* in minori Franckental in honorem beati Steffani. Anno domini 1142, indictione *1142* quarta, altera pars basilice maioris Franckental a Buggone episcopo Wormatiensi consecrata est in honorem sancte Marie matris domini et aliorum sanctorum. Hic fundavit anno domini 1144 Schonaw et alia plura cenobia edificavit. Prefatus epi- *1144* scopus dedit in privilegiis, ut unusquisque fratrum Wormatiensium post obitum suum locet prebendam suam per annum cuicumque voluerit familie pro elemosina vel pro debito, que prius non pretendebatur nisi ad tricesimum diem, et multa bona contulit maiori ecclesie. Obiit secundo nonas decembris anno domini 1151, *1151 4. Dez.* sedit annis 36 preter octo dies, sepultus in Schonaw. Hic Buggo dedit literam donationis super curiam in Northeim Gramelibo preposito sancti Ciriaci etc. facta sunt hec anno incarnationis dominice 1129, indictione 7, regnante Lothario rege anno quarto regni eius, episcopatus nostri 14, ordinationis vero 9. Tempore huius Buggonis claruit sanctus Eckenbertus civis Wormatiensis fundator claustrorum utriusque Franckental, cuius legenda apud eos reperitur. Anno 1123 in pago Wormatiensi magna visio visa est, de qua Guilhelmus Parisiensis in tractatu de demonibus scribit. Item habetur una antiqua litera, in qua dat. sonat: facta sunt hec anno dominice incarnationis 1129 indictione   regnante Lothario rege anno quarto regni eius, episcopatus nostri 14, ordinationis 9. Tempore illius Buggonis claruit s. Eckenbertus camerarius domini Wormatiensis et civis eiusdem civitatis fundator etc. ut supra. *Hierauf folgt ein Citat aus Nauclerus fol. 178.*

riefen ihn unter dem Beistand des Herzogs Friedrich zurück; allein der Kaiser bestrafte sie hart und der Bischof musste von neuem weichen (1124), s. Ekkehard Chron. SS. VI, 262 f. Ann. Colon. max. SS. XVII, 753. Otto, Frising. Chron. VII, 16 SS. XX, 256. Nach dem Tode Heinrichs V. 23. Mai 1125 konnte endlich B. seinen Sitz einnehmen und ihn bis zu seinem Tode 6. Dez. 1149, s. die Necrol. Spirens. Böhmer, Fontes IV, 326, s. Mich. Babenb. l. c. IV, 504 (womit freilich die obige Angabe des MK., sowie Zorns 55 nicht stimmen) behaupten. Er weilte oft in der Umgebung K. Konrads III. S. die von ihm ausgestellten Urkunden UB. I nr. 64—71 und II nr. 62••, 71•, sowie die Urk. 63, 71•• und Böhmer-Will, Reg. XXV, 125. 136. XXVIII, 137. In den Urkunden nennt er sich meist mit der Koseform Bucco, Buggo, Boggo.

sunt haec anno dominicae incarnationis 1129, indictione 7, regnante Lothario
secundo rege anno quarto[a] regni eius, episcopatus nostri[b] anno 14, ordinatio-
1151 5. Dez. nis 9[1]. Iste obiit nonas decembris anno domini 1151 secundum consideratio-
nis[c 2] illius literae, sepultus in Schonau[d] iuxta Heidelbergam, quod ipse fun-
davit, et aedificavit etiam quam plurima alia monasteria[e].

Contra Buggonem episcopum electus est *Arnoldus quidam ob gratam
petitionem venerabilis Adelberti Moguntinensis archiepiscopi et apostolicae sedis
legati. Sed iste non scribitur in catalogo episcoporum; sed tantum ad annos
aliquot[f] in schismate contra Buggonem episcopus fuit. Unde et in litera
una dominorum in Nuhusen mentio eius fit, eo quod confirmavit donationem
aliquam eius factam a praedecessore suo Adelberto anno dominicae incar-
1135 nationis 1135, indictione 13, anno ordinationis meae 16, regnante gloriosis-
simo Lothario secundo anno 11 regni eius[3]. Patet ex his schisma longum
fuisse inter Buggonem et Arnoldum istum, quia ordinatus fuit in episcopum
19 anno et fuit usque ad annum 35. Sed in fine Buggo praevaluit et tri-
ginta sex annis in episcopatu sedit.

Caput XXXV.

[Continuatio Wormatiensium episcoporum.]

**Conradus primus Buggoni successit; sed quamdiu iste praefuerit vel quid egerit ignoratur[4].

---

* *B fol. 19:* Arnoldus hic non scribitur in cathalogo episcoporum Wormatiensium, quia tantum ad certos annos rexit cum Buggone; sed Buggo obtinuit: Hic ordinatus est in episcopum anno domini 1119, iuxta considerationem unius litere, cuius tenor is est: Arnoldus episcopus Worm. ob gratam petitionem venerabilis Adelberti etc. — *[Fol. 20.]* Acta sunt hec anno incarnationis domini 1135, indictione 13, anno ordinationis mee 16 etc. Tempore illius sub Lothario Wangiones defecerunt ab imperatore et pallacium suum extra muros positum destruxerunt. Ideo idem urbem obsedit et cum cives quadam die incaute erupissent a muris callide provocati plurimis occisis ac paucis elapsis ceteri capiuntur, qui ad refrenandam aliorum insolenciam alii naribus mutilati alii luminibus orbati dimittuntur. Et sic demum infinite pecunie in Franckental pactione in gratiam imperatoris redierunt. (Hec Otto Frisinger.) De illa obsidione habetur in legenda sancti Eckenberti.
** *B. fol. 20:* Conradus primus obiit 14 kalen. marcii. Tempore illius episcopus Treverensis castrum Nassaw, quod erat de proprietate Worm. ecclesie, vi obtinuit. [Conradus secundus] obiit 15 kalen. februarii et sepultus in choro sancti Laurencii Worm. ecclesie ante altare. Hic Conradus fecit multa bona ecclesie Worm. in ornamentis etc.

---

a) *1:* domini; *2:* decimo. b) *1 u. 2:* in anno. c) *1:* considerationem. d) *1:* Schenau. e) *folgt im MK. Caput XXVII bis XXXIV die Historia s. Eckenberti enthaltend s. u.* f) *1:* ad aliquos.

---

1 *Die Urkunde ist nicht mehr vorhanden.* 2 *Die Angabe des Todestages 5. Dez. stimmt nicht zu den übrigen Angaben s. o. p. 37 Anm.* 3 *Auch diese Urkunde ist nicht mehr vorhanden.* 4 *Konrad I. (von Steinach) wurde nach dem 2. Febr. 1150 zum Bischof von Worms gewählt, vgl. Böhmer-Will XXVIII, 127; er war ein getreuer Diener Kaiser Friedrichs I. und starb auf einer Gesandtschaft zum Kaiser Manuel 13. April 1171; er wurde in Tyrus begraben, vgl. Schannat I, 355 ff., Giesebrecht V p. 694, UB. I nr. 72—78. 80. 81. Als Zeuge kommt er in den Urkunden Friedrichs I. vor: St. 3656. 3662. 3663. 3671. 3690. 3702. 3705. 3718. 3736. 3985.*

Conradus secundus huic succedens tempore Friderici imperatoris floruit[1]. De quo invenio, quod sepultus est in choro sancti Laurentii ecclesiae Wormatiensis ante altare[2], deditque dominis in Nuhusen aliqua bona cum bulla cum tali annotatione annorum: 1170, indictione secunda, regnante gloriosissimo Romanorum imperatore Friderico primo. Iste vel forte potius praecedens anno dominicae incarnationis 1158 septimo idus decembris has reliquias contentas in theca beati Cyriaci revelavit[a] astantibus religiosis viris abbate de Schoenhovia[b] cum duobus monachis suis et decano Nuhusensi cum caeteris canonicis, costam scilicet sancti Cyriaci cum caeteris reliquiis non[c] paucis scilicet sanctorum Sisinnii[d] Smaragdi et Largi[e]. Iste etiam dominis in Nuhusen bona quaedam dedit anno domini 1170. *Tempore huius Conradi episcopi et Friderici imperatoris primi[f] gravis oppressio tetigit ecclesiam Wormatiensem. Nam a Conrado palatino comite Rheni redimebant suas proprias possessiones, quod ipse violenter occupabat. Sicque dies mali erant, tempus redimebant, et ipse palatinus comes frater erat Friderici imperatoris, contra quem ex aequo stare non potuerunt[g] et praeterea nullum sublevamen habebant. **Anno domini 1163, 8 calend. iunii, inceperunt fieri miracula per merita sancti Nicolai episcopi in capella contigua ecclesiae maiori Wormatiensi a meridie, ubi venera-

1158 7. Dez.

1163 25. Mai

* *B. fol. 21:* Item temporibus Friderici primi imperatoris et Conradi secundi episcopi Worm. gravis oppressio tetigit etc. *bis* habebant. ** *B. fol. 21:* Conradus secundus. Hic multa bona fecit ecclesie Nuhusen. Anno incarnationis domini 1163, septimo kalen. iunii, inceperunt fieri — complanavit. Sequens indultum exaratum est aureis litteris super valvas ecclesie maioris Worm. versus aulam episcopalem. *Es folgt die Abschrift der Urkunde UB. I nr. 90 bis fol. 23b. Hierauf die bei Zorn p. 58 stehenden Verse in verschobener Reihenfolge.*

a) *L:* dedicavit. b) *1:* Schoengovia. c) *1:* cum. d) *1:* Sisinni. e) *1:* Longi; *2:* Langi. f) *1:* tempore Frid. primi imp. glorissimi presentibus multis testibus et idoneis viris tempore huius Conradi ep. et Frid. imp. primi. g) *1:* statuerunt.

[1] *Konrad II. aus dem Geschlecht der freien Herren von Sternberg in Franken war zum Nachfolger Konrads I. ernannt worden; anfangs 1172 ging er im Auftrage K. Friedrichs I. nach Konstantinopel, um die Verhandlungen über die Vermählung einer Tochter des Kaisers Manuel mit einem Sohne Friedrichs fortzusetzen; in Wien schloss er sich dem Herzog Heinrich dem Löwen an. Im Nov. 1173 finden wir ihn auf dem Reichstag zu Worms anwesend, s. UB. I nr. 83 und blieb auch im J. 1174 daselbst, s. UB. I nr. 84. 85. Ende des Jahres 1174 begleitete er den Kaiser nach Italien und leistete ihm Dienste, namentlich war er in den Verhandlungen mit Papst Alexander III. thätig, vgl. Giesebrecht V 821. 834. Am 1. August 1177 beschwor der Erwählte K. von Worms mit 11 andern deutschen Fürsten zu Venedig den Friedenseid, Giesebrecht V, 841. Auch nach dem hergestellten Frieden blieb K. in der Umgebung des Kaisers und er wurde vom Papst zum Mitglied des Schiedsgerichts gewählt, welches über die noch bestehenden Streitfragen entscheiden sollte. Dann feierte er mit dem Kaiser Weihnachten zu Assisi, begleitete denselben nach Deutschland, war auf dem Reichstag zu Worms 13. Januar bis Anfang Februar 1179 anwesend und nahm dann im März 1179 am lateranischen Konzil teil; zum Dank dafür erhielt er, der noch immer* electus *hiess, die Weihe, s. Giesebrecht l. c. 879. 904, UB. II p. 719. Auch nachher finden wir ihn noch öfters in der Umgebung des Kaisers. Konrad II. starb 18. Januar 1192 und wurde im s. Laurentiuschor des Doms beigesetzt. Am 26. Nov. 1886 fand man das Grab wieder; er lag in einem Steinsarg, auf dem ein römischer Sargdeckel lag. Die erhaltenen Reste der Kleidung, Schuhe, Stab sind im Paulusmuseum aufbewahrt, s. Weckerling, Die Römische Abtheilung des Paulusmuseums, II. Theil. Worms, E. Kranzbühler 1887 p. 8; Schneider in Bonner Jahrbücher 1887. Die Urkunden Konrads II. s. UB. I nr. 83—85. 87. 88. 92.* [2] *Die folgende Erzählung des MK. ist verworren und bezieht sich auf Konrad I.*

bilis vir Conradus episcopus tunc praefuit tempore illo, quo Fridericus imperator augustus de Mediolano victor in Germaniam rediens Moguntiam in minoribus ambitibus complanavit. Hic in cronica episcoporum nostrorum non subditur causa destructionis Moguntiae civitatis. Veruntamen hoc fuit propter horrendam mortem, quam sancto Arnoldo episcopo suo sibi dilectissimo intulerunt, prout in historia ipsius sancti Arnoldi episcopi Moguntinensis habetur, quam *1181* habeo[1]. Anno incarnationis dominicae 1181 iterum ecclesia sancti Petri in Wormatia dedicata est, et[a] invenitur ab Arnoldo archiepiscopo Trevirensi cooperantibus tribus episcopis Conrado Wormatiensi secundo episcopo, Hermanno *Mai 2.* episcopo Monasteriensi et Ulrico episcopo Spirensi 6 nonas maii sub imperatore Friderico, qui tunc ibi erat occupatus in causis imperii examinandis et maxime sancti Arnoldi archiepiscopi Moguntinensis amici sui[2], prout dicitur hoc*. Et fluxerunt anni a secunda dedicatione huius ecclesiae, quae fuit tempore Buggonis[3], usque ad istam, quae facta est sub Conrado episcopo secundo 71, et fluxerunt anni ab ista tertia dedicatione usque ad tempora Friderici primi episcopi centum et unus[b4]. Istud vero scripsit in quodam antiquo libro in maiori[c] ecclesia quidam Michael existens thesaurarius domini, prout ibi invenitur.

In diebus illis fuit in Wormacia gallus gallinae, qui quadrupes de ovo exivit.

1179 Märs 12. Anno domini 1179[d] quarto idus martii dedicavit iste Conradus secundus capellam canonicorum de Franckenthal, quae sita est in opposito fratrum Augustinensium[5], in honorem domini nostri Iesu Christi et sanctissimae eius genitricis gloriosae virginis Mariae et horum sanctorum reliquias, quorum in altari continentur, scilicet Thomae apostoli, Mariae Magdalenae de peplo[e], sanctae Mariae virginis, Marci evangelistae, Matthaei apostoli, Iacobi apostoli, Mauritii protomartyris, Stephani, Fabiani et Sebastiani, Nazarii, Basilidis, Cyrini et Naboris, Georgii martyris, sanctorum Innocentum[f], Eustachii martyris, Nicolai episcopi, Disibodi episcopi[g], Auctoris archiepiscopi, David confessoris[h], Margarethae virginis, Pelagiae Cyriaci martyris, Gertrudis virginis, undecim millium virginum. Haec in antiquo missali habentur.

In eadem quoque historia legitur, quod gloriosus imperator Fridericus audiens multa mala, quae principes alii intulerunt sancto viro Arnoldo archiepiscopo Moguntino optimo amico suo et sibi multum caro, rediensque ex Italia post imperialem susceptam coronam, omnes illos sacrilegos coram[i] se Wormatiae responsuros domino episcopo evocavit; ubi in praesentia totius curiae

---

* *B. fol. 20:* Anno domini 1181 etc. *mit dem MK. übereinstimmend.*

---

a) *1:* ut. b) *Ludewig Rel. II, 102 blos:* Et flux. a. ab ista tertia ded. — centum et unus. c) *1:* meliori. d) *1:* 1129. e) *für* peplo *ist in 1 eine Lücke.* f) *1:* s. innocentium; *2:* Innocentii; *L. II, 103:* Danitorum *(sic!).* g) D. ep. *fehlt bei 1.* h) *L:* quoque. i) omnes illos — coram *fehlt bei 1.*

---

1 *Vita et martyrium Arnoldi archiepiscopi Moguntini bei Böhmer, Fontes III, 270 ff. und Jaffé, Bibl. III, 606 ff.* 2 *Im Mai 1181 war K. Friedrich in Ulm.* 3 *Die zweite Einweihung geschah 6. Juni 1110.* 4 *Bischof Friedrich starb 1283.* 5 *Das Kloster der regulirten Augustiner Chorherren in Frankenthal besass ein Haus in Worms, UB. II p. 272, 25. 344, 35.*

omnes in faciem suam ad pedes reverendissimi pontificis corruentes, iuxta quod scriptum est: inimici eius terram lingent, in cinere et cilicio satisfacientes, poenas tanto facinori congruas dederunt, et vindictam quae vulgo dicitur arnescara[a] in medio hiemis horridissimi temporis quilibet in ordine suo, secundum suam dignitatem vel conditionem, nudipes ad terminum usque statum, pro gratia tanti pontificis recuperanda, proprio collo congestans. Inprimis palatinus Rheni comes, sicut principalis tanti flagitii auctor, canem per medium lutum portavit; alii autem sellam asinariam, alii subcellarii[b] instrumentum atque alii alia secundum suam convenientiam, rigidis plantis algentibusque, totius in conspectu ferebant consilii. Sed quia isti, recedente imperatore ad Italiam, episcopum eundem horrende interfecerunt, ipse imperator rediens victor de Italia muros civitatis Moguntinensis subvertit[1], ut supra dictum est[2].

Fuit[c] autem inclusa, quae[d] tempore isto in Wormatia devote serviens domino Deo in ieiuniis et orationibus multis, quam plurimi ob[e] salutem animae suae visitabant et monita salutis ab ea capiebant. Ad hanc inter caeteros venit aliquando visitationis gratia abbas Theobaldus de Schoenhovia iuxta Heydelbergam, vir venerabilis, devota aliquoties cum illa miscens colloquia. Habent namque in urbe nostra curiam solemnem, in quam adhuc aliquotiens veniunt abbas et fratres eius[3]. Quadam autem vice, cum ad illam, Deo dirigente, sancta venisset virgo Hildegundis sub habitu incedens virili, praefata inclusa ab eodem petiit abbate, ut illum iuvenem in suum reciperet monasterium. Ille vero nolens eam contristari, annuit precibus eius et putans eam idem abbas esse adolescentem, post tergum suum in eodem equo sedere iussit. Quae cum loqueretur voce foeminea et gracili[f] dixit ei abbas: „Frater Ioseph, nondum mutasti vocem tuam“? Respondit illa: „Domine, nunquam mutabo illam“. Adolescentem se simulans, nomen Josephi sanctissimi sibi imposuerat, ut eum, quem validas temptationes vicisse noverat, contra duplicem hostem impugnatura, carnem scilicet et diabolum, memoriae suae arctius imprimeret, et per auxilium plenius sentiret; multas enim sustinuit molestias ante ingressum ordinis. Unde et innocenter pro fure accusata, suspensa fuit et per angelum domini liberata. In ordine vero inter viros vixit, omnibus ignorantibus fratribus usque ad diem dormitionis suae, expletis feliciter duobus annis, iuxta verbum angeli, quod sibi dixerat. Obiit autem sancta virgo 12 calendas maii anno domini 1188, sole tendente ad occasum, in pace Christi; cuius vita longe scribitur in dialogo, prima distinctione, quadragesimo capitulo; sed ratione inclusae nostrae breviter hic ponitur[4].

20. April 1188

a) *1 u. 2:* arnestara. b) *1:* substellarii; *2:* subtellarii. c) *1:* cum; *L:* Ruit. d) *1:* quodam. e) *1:* ad. f) *so Caesarius; die Hss. haben:* gratiali.

[1] *Nach Ostern 1163.* [2] *o. p. 40, 1 ff., s. Martyrium Arnoldi bei Böhmer, Fontes III, 277.* [3] *s. UB. Register s. v. Worms, Häuser.* [4] *Caesarius Heisterbac. dialogus ed. Strange, Dist. I, cap. 40 (I, p. 47 ff.).*

Caput XXXVI.

[Continuatio episcoporum Wormatiensium.]

*Henricus de Traiecto, superiori scilicet Mastricht, succedens Conrado 23. Dez. secundo in episcopatu, obiit 10 calend. ianuarii, et sepultus est in medio chori maioris ecclesiae Wormaciensis[1]; quantum sedit non invenio. Sub isto Praedicatores introducti sunt ad urbem nostram; sed videtur potius, quod sub Henrico secundo, qui statim sequitur, qui praefuit, ut in literis patet, 1212 1212[a]. Fundatum namque monasterium Praedicatorum fuit anno domini 1226 1226[b], statim in initio ordinis post mortem sancti Dominici anno quinto[2]. Et quadragesimo[c] anno provinciale capitulum ibi servatum est primum; sed septum in ordine domorum, prout infra locis suis dicetur.

**Lupoldus[3] mortuo Henrico successit in episcopatu, homo multum 17. Jan. malitiosus et tyrannus magnus; qui obiit 16 calend. februarii. Huius meminit Caesarius monachus in dialogo suo, secunda distinctione, capitulo nono sic inquiens[4]: In Wormatia ante paucos annos quidam episcopus fuit, nomine Lupoldus, solo quidem nomine episcopus, opere autem tyrannus. Hic cum esset vanissimus, nihil in se habens pietatis, nihil religiositatis. Dicebat ei quodam tempore germanus suus, vir nobilis: „Domine episcope, multum scandalisatis nos laicos vestro exemplo. Antequam essetis episcopus, aliquid Deum timebatis, modo nil prorsus de eo curatis". Cui ille respondit: „Frater, duo vicini erant, ex quibus unus exemplo alterius peccavit. Mortui sunt ambo, et deducti in infernum. Cum essent in tormentis, unus alteri dicebat: „ „vae tibi, quia tuo exemplo provocatus[d] ad peccatum merui hunc locum"". Cui alter: „ „bone vicine, si tibi placet

* *B. fol. 23:* Henricus primus de Traiecto — ecclesie Worm. ** *B. fol. 23 bringt über* Lupoldus alias Diepoldus *eine Notiz aus Nauclerus fol. 287 und Caesarius Heisterb.*

a) *1:* 1226 b) fundatum — 1226 *fehlt bei 1.* c) *1:* s. Dominici anno 45 provinciale etc. d) *die Hss. haben:* exemplo peccavi provocatus a. p.

[1] *Heinrich, scolasticus in Utrecht, war seit August 1186 Notar in der Kanzlei Friedrichs I., dann Protonotar Friedrichs I. und Heinrichs VI. bis 3. Nov. 1191. In der Urkunde St. 4704 wird er als Propst von Aachen bezeichnet, s. Bresslau, Urkundenlehre I, 379 ff. 23. Febr. 1192 weiht ihn der Erzbischof Konrad I. von Mainz, Böhmer-Will, Reg. XXX, 258. Er starb 23. Dez. 1195.* [2] *s. UB. I nr. 145. 146. 149. 150. 151. 153.* [3] *Lupold stammt nach den Untersuchungen von G. Schenk zu Schweinsberg, Korrespondenzblatt des Gesammtvereins, 1875 nr. 5, aus dem früh erloschenen kleinen aber freien Herrengeschlecht von Scheinfeld, das seinen Sitz auf der Burg Schwarzenberg bei Ober-Scheinfeld in Franken hatte. Er war ein Verwandter des Speirer Bischofs Konrad III. von Scharfeneck und mütterlicherseits ein Neffe Bischof Konrads II. von Worms; Schannat II, 99. I, 116. 1175 war er Propst in Wimpfen, 1173 Propst in Neuhausen, 1194 Dompropst zu Worms, 1200 wurde er zum Abt von Lorsch gewählt. 6. Febr. 1196 urkundet er bereits als Bischof von Worms, UB. I nr. 98. Ende des Jahres 1200 wurde er von den Anhängern Philipps von Schwaben zum Erzbischof von Mainz gewählt, jedoch Papst Innocenz III. erkannte ihn nicht an. Er starb 17. Januar 1217. Ueber ihn vgl. Will, Regesten II p. XXVIII ff., s. UB. I nr. 98—106. 108. 115—118. II p. 721.* [4] *Caesarius Heisterbacensis, Dialogus, ed. Strange, Dist. II cap. 9.*

amplius sedes mea, trade mihi illam, ut ego tibi tradam meam"". Sic vobis dico frater[a]: quando venerimus ad inferos, si videbitur [vobis][b] sedes mea honorabilior, ascendite eam et ego recipiam vestram[c]." Respondit frater eius: „Mala consolatio haec".

Iste Lupoldus episcopus ita diabolicus erat, ut tempore schismatis, quod inter duos reges Ottonem IV et Philippum erat, cum sibi usurpasset episcopatum Moguntinensem eiusdem Philippi auctoritate, et multis bellis interesset, non parceret ecclesiis, non coemeteriis. Et cum milites sui ei dicerent: „Domine, non licet nobis spoliare monasteria et coemeteria; respondit: „Si ossa mortuorum tollitis, tunc primum coemeterium[d] spoliatis"[1]. Iste prius fuit praepositus ecclesiae Nuhusensis; sed ab Innocentio III ob enormia facta sua excommunicatus extra terminum suae dioecesis imo et totius imperii relegatus est[2], et episcopatus Wormatiensis Sifrido archiepiscopo Moguntino commissus est in ordinatione divinorum. Unde et auxilio Philippi regis fretus, collecto exercitu, profectus est in Italiam, ipsum papam debellare. Quem etiam in diversis locis, quod dictu horribile est, idem papa ardentibus candelis excommunicavit. Postea tamen in odium imperatoris Ottonis IV officio et beneficio restitutus est anno 1212. Vir iste saepe cecidit et valde, sed nescio utrum *1212* in fine per contritionem surrexit. Hoc scio, quod legatio, in qua hominem deposuit, multae dissensionis seminarium fuit.

Dicit autem in quadam litera sua[3] sic*: In nomine sanctae et individuae trinitatis. Suscitari solet interdum oblivionis nebula etc. Unde ego Lupoldus Dei gratia humilis Wormatiensis ecclesie minister, reversus ab exterminio, in quo diu desudavi, notum facio tam praesentium fidelitati quam futurorum secuturae posteritati, quod referentibus canonicis de Nuhusa didici, qualiter dilectus noster[e] praepositus, attendens ecclesiae suae desolationem, imo etiam iam imminentem ex diuturna hostilitate destructionem, canonicorumque suorum stipendiis non modicam attenuationem divina inspiratione compunctus, confratrum suorum praebendas pie et laudabiliter in suae salutis augmentum duxit ampliandas, ut[f] ibi Deo servientes honestius vivere et in divinis Deo possent frequentius laborare et[g] famulari. Habito itaque super hac ordinatione[h] domini Sifridi Moguntinensis[i] archiepiscopi consilio et deliberatione, qui eo tempore, quia[k] extra terminos nostrae dioecesis imo etiam totius imperii relegatus fueram, administrationem[l] a summo pontifice in nostro episcopatu habebat in divinorum ordinatione, iure[m] patronatus trium ecclesiarum videlicet Ebernberg, Hofheym[n], Moguntinensis dioecesis, [et Ostheim nostrae dioecesis][o] quoad[p] praeposituram ecclesiae[q] de Nuhusen, quae ad

* *B. fol. 23.*

a) *die Hss.:* fratres. b) v. *fehlt in den Hss.* c) *1 u. 2:* et recipite vestram. d) *Caesarius:* cimiteria. e) *1 u. 2:* eorum. f) *B:* ut et; *1 u. 2:* et ut. g) l. et *fehlt bei 1 u. 2.* h) *1 u. 2:* re. i) Mog. *fehlt bei 1 u. 2.* k) *2:* quo. l) *die Hss.* ordinationem; *Sch.:* adm. m) *2:* iuri; *Sch.:* ius; *L.:* iuris. n) *1:* Hangens; *2:* Hanheym; *L.:* Manheym; *B:* Hovheim. o) *Das eingeklammerte fehlt bei 1 u. 2, B:* Uffstein. p) *1:* quo ad; *2 u. B:* quod ad. q) eccl. *fehlt in den Hss.*

[1] *Die folgenden Worte:* Qui cum esset privatus ab officio et beneficio ab Innocentio Papa propter invasionem iam dicti Episcopatus, *hat der MK. ausgelassen.*
[2] *Der Satz:* extra terminum — relegatus *ist der Urkunde u. Zeile 32 f. entnommen.*
[3] *Unvollständig abgedruckt bei Schannat II, 97* ex chron. Worm. m. s., *also lag Schannat dieselbe Quelle vor wie unserm MK.*

episcopatum Wormatiensem[a] spectare dinoscitur, de bona ipsius voluntate et capituli sui frequenti petitione absolute renuncians, [eidem ecclesiae et capitulo Nuhusen adunavit. Qua in re][b] ordinationem domini Moguntini et factum [dilecti nostri] Henrici praepositi [petitione saepedictae ecclesiae et divinae remunerationis intuitu] ratam et inconvulsam habui, et ut decuit, perfecte approbavi etc. Acta *1212 2. Dez.* sunt haec anno dominicae incarnationis 1212 quarto nonas decembris.*

Item dedit dominis in Nuhusen quaedam bona in Botzheim cum litera tali: Holocaustum temporalis sublimitatis etc. Ego Lupoldus Dei gratia et[c] clementia Wormatiensis episcopus humilis minister Nuhusensis ecclesiae ex specialibus pietatis suae amplexus visceribus de commissa meae dispensationi sub- *1217* stantia aliquid rogare disposui. Acta sunt haec anno domini 1217[1]. Alia quoque etiam[d] bona eis dedit.

Caput XXXVII.

De quadam puella Hebraea sive Iudaea a quodam impraegnata, quam cum parentes crederent parituram Messiam, peperit filiam; ex Caesario.

Idem quoque Caesarius, qui huius Lupoldi, ut dictum est, fecit mentionem, etiam secundum scribit factum cuiusdam Iudeae impraegnatae a quodam Christiano, in secunda distinctione, vicesimo quinto capitulo[2], dicens sic: In civitate Wormatia Iudaeus quidam manebat, filiam habens formosam[e]. Hanc iuvenis quidam clericus in vicino[f] habitans adamavit, devirginavit et impraegnavit. Erant enim domus illorum satis contiguae, et poterat idem clericus sine nota frequentius intrare, et pro lubitu loqui cum virgine. Non enim tunc habitabant, simul prout modo manent, sed unusquisque habitabat ubi poterat. Illa ergo intelligens se concepisse, dixit iuveni: „Concepi; quid nunc faciam? Si cognoverit pater meus, interficiet me". Respondit clericus: „Noli timere. Bene liberabo te. Si dixerit tibi pater tuus vel mater: quid est, filia? venter tuus intumescit, videris nobis concepisse; tunc respondebis: „„Si concepi, nescio; hoc scio, quod virgo sum, et nondum virum cognovi."" Ego bene agam cum illis, ut credant tibi". Ille diligentissime cogitans, qualiter liberaret puellam huiusmodi trufam invenit. Tollens arundinem in silentio noctis ad fenestram

* *B. fol. 23b:* Item consularii Worm. dederunt dominis in Nuhusen literam contractus super bonis ultra Rhenum. Acta sunt hec Wormacie in pallacio episco- *1213 7. Juli.* pali anno dominice incarnacionis 1213 nonas iulii. Iuxta dictum istius litere patet, quod temporibus Lupoldi consulatus sedebat in aula pallacii episcopalis et de post apostovaverunt, quapropter Henricus de Saraponte eos redegit et ad pallacium coegit. *Dann folgt ein Excerpt aus Nauclerus über das Scisma in der Mainzer* *1217 20. Jan.* *Kirche.* Obiit 13 kalen. februarii anno 1217.

a) W. *fehlt bei 1 u. 2.* b) *Der Text bei 1 u. 2 ganz verstümmelt:* renuncians quin et ord. d. M. et f. H. praepositi ut decuit rectam et inconvulsam habui et approbavi; *B giebt den Text hier verkürzt.* c) gratia et *fehlt bei 2.* d) etiam *fehlt bei 1.* e) *2:* famosam. f) *1 u. 2:* vicinio.

1 *Die Urkunde ist nicht mehr vorhanden.* 2 *Caesarius II, 25, ed. Strange I p. 94 f. Der MK. benutzte wahrscheinlich die Editio princeps Coloniae [1475].*

camerae, iuxta quam illos dormire noverat, accessit, et verba huiusmodi per immissam fistulam sibilavit: „O iusti et Deo dilecti homines“, propriis nominibus eos exprimens, „gaudete; ecce filia vestra virgo concepit filium, et ipse erit liberator populi vestri Israel“. Statimque paululum retraxit arundinem. Ad hunc vocem Iudaeus expergefactus excitavit uxorem suam, dicens ei: „Numquid non audisti, quid nobis locuta sit caelica vox.“ Respondit mulier: „Non“. Et ille: „Oremus, ut et tu audire digneris“. Orantibus eis, clericus ad fenestram stans, et diligenter, quid loquerentur, auscultans, post morulam eadem verba quae supra repetivit atque adiecit: „Magnum debetis filiae vestrae exhibere honorem, magnam curam adhibere, et cum multa diligentia servare puerum de eius virgineo corpore nasciturum. Ipse enim Messias est, quem expectatis.“ Illi exsultantes[a] et post repetitionem facti certiores, vix diem expectare potuerunt. Puellam vero considerantes intumescente aliquantulum utero concepisse, dixerunt ad illam: „Dic nobis filia, de quo conceperis?“ Quibus illa, sicut edocta fuit, respondit. Tunc illi vix prae gaudio sese capientes non potuerunt se continere, quin familiaribus suis dicerent, quid ab angelo audierint. Illi vero ulterius referentes per totam pene patriam divulgaverunt, quod talis virgo et filia illius Iudaei Messiam Iudaeorum esset paritura. Dehinc instante tempore pariendi multi ad domum patris puellae confluxerunt Iudaei, cupientes nova nativitate diu desiderata laetificari. Sed iustus Deus vanam spem iniquorum convertit in fabulam, gaudium in tristitiam, exspectationem in confusionem. Et merito, quia[b] patres olim cum Herode de nativitate salutifera filii Dei turbati sunt, decuit, ut istis temporibus tali illuderentur phantasmate. Quid plura? affuit hora, ut pareret misera, et ecce secundum consuetudinem mulierum dolor gemitus et clamor. Tandem post multos cruciatus enixa est infantem, non tamen Messiam, sed filiam. Quo cognito, valde confusi et turbati[c] sunt Iudaei. Ex quibus unus cum multa indignatione parvulum pede apprehendens allisit ad parietem. Quid autem post haec de puella actum sit, non dicit scriptor, nisi quod pater eius graviter ferens afflixit eam et cum tormentis extorsit ab illa confessionem totius doli. De conversione tamen eius ad Christum nihil legitur. Haec sunt nostrae civitatis Iudaeorum facta lamentabilia. Et merito non meruerunt habere filium, ne aliquo modo causam haberent, licet vanam insultandi Christianis.

Caput XXXVIII.

[Continuatio episcoporum Wormatiensium.]

Mortuo Lupoldo praedicto successit *Henricus[1] secundus[d] filius comitis de Saraponte, praepositus Nuhusensis, cuius supra memini, qui beneficit col-

* *B. fol. 24:* Henricus secundus filius comitis de Saraponte antea prepositus in Nuhusen electus est anno 1217. Hic multa bona fecit ecclesie s. Ciriaci dum *1217*
praepositus fuit. Et quoque episcopus.

a) *1 u. 2:* exultantes. b) *1:* quoniam; *2:* quorum. c) et t. *fehlen bei 1.*
d) *1 u. 2:* H. filius secundus.

1 *Heinrich, Graf von Saarbrücken, kommt 1212 als Propst von Neuhausen vor, s. p. 44, 4, und 1216 als Propst der Domkirche in Worms. Er wurde nach dem Tode*

legio adhuc existens ibi praepositus. *Veruntamen factus episcopus Wormatiensis dedit literam de praebenda vacante dominis in Nuhusen, quae debet
1218 deservire ecclesiae ad tres annos[a]. Datum 1218[1]. Item alio tempore dedit literam
1229 super duas praebendas vacantes praedicto capitulo anno domini 1229[2]. Quam literam Gregorius nonus papa approbavit et confirmavit ad instinctum Henrici Amellae canonici Nuhusensis anno pontificatus sui secundo[3]). **Iste Henricus episcopus Wormatiensis omnem clerum Wormatiensem de omnibus redditibus ecclesiarum[b] a teloneo penitus absolvit, qui ante tempora tantum a praebendis redditibus fuerat
1234 absolutus, anno domini 1234. Item iste consiliarios civitatis Wormatiensis, cum essent 40 numero, decurtavit usque ad quindecim. Praeterea insignem domum communitatis vulgariter dictam der Burgerhoff[c] funditus extirpavit. Societatem, quae vulgariter vocatur die Bruderschafft in Wormatiensi civitate destruxit ad
13. Juli 1221. commodum et libertatem omnium vendentium et ementium. ***Anno domini 1221 in die sanctae Margarethae in civitate Wormatiensi incensus est ignis in crepusculo in domo Reymari in opposito fori, et concrematae sunt omnes domus mercatorum et veteres gades usque ad hospitale, quod tum dicitur antiquum hospitale. Et sic per totum forum ignis grassatus est. Similiter et per vicum Hagenonis et per maiorem partem vici de Lana. Item ecclesia sancti Pauli etiam concremata est cum medietate civitatis; per quod incendium cives Wormatienses magna damna incurrerunt[4]. Eodem anno intraverunt fratres minores in Wormatiam[5], qui non diu in reformatione manserunt, sive ex paupertate sive ex mala prima institutione. Inceperunt namque emere redditus et alia immobilia, a quibus regula eorum prohibet, et sic adhuc hodie non reformati manent.

****Item[d] Henricus, ut supra dictum est, contentiones habens cum civibus iussu Henrici imperatoris concordati sunt per Moguntinensem dominum et Conradum episcopum Spirensem et marggravium de Baden in Francfordia anno domini
1238 1238, prout litera et copia de hoc a civibus habetur. In qua copia etc.[6]. *****Iste cum esset potens utpote comes de Sarabrucken subiecit sibi civitatem Wormatiensem, sed cum nollent sibi obedire, interdictum in civitatem imposuit. Et cum nec sic profecerit, omnes iussit exire sacerdotes exceptis plebanis, qui tamen prohibiti fuerunt sacramentum dare infirmis, nisi si convalescentes promittant, episcopo suo

---

* *B. fol. 24:* Hic dedit literam — anno domini 1229. ** *B. fol. 25:* Anno domini 1234. Idem Henricus episcopus W. — vendentium et ementium destruxit. *** *B. fol. 25:* Anno 1221 — adhuc hodie non reformati manent. **** *B. fol. 24:* Tandem cum hic multas contentiones etc. *mit dem Excerpt der Urkunde wie MK.* ***** *B. fol. 24:* Iste Henricus, cum esset potens — ab interdicto absoluti sunt.

---

a) *1:* tres annis. b) *2:* eius. c) *2:* Burckhoff; *am Rande:* recentior manus addidit: Bürgerhoff. d) *1:* idem.

Lupolds in zwiespältiger Wahl Bischof von Worms, s. Potthast nr. 5867, und die Regalien erlangte er von K. Friedrich II. erst, nachdem er sich in Uebereinstimmung mit den Ministerialen, den Räthen und den Bürgern von Worms verpflichtet hatte, den König mit Wimpfen zu belehnen, s. UB. I nr. 123. Seit 22. Aug. 1220 erscheint er in den Urkunden als episcopus. *Seine Regierungsperiode ist für die Stadt durch die Verfassungskämpfe höchst bedeutsam. Er starb 24. Sept. 1234 nach dem Necrol. Wimp. bei Schannat I, 371. Nach den Ann. Worm. (Bischofschronik = MK.) Böhmer, fontes II, 163 am 12. Sept.*

[1] *Diese Urkunde ist nicht erhalten.* [2] *Ebenfalls nicht.* [3] *Die Urkunde Gregors IX. ist nicht erhalten. Heinrich Amella* canonicus Nuh. *kommt in der Urkunde 1227 UB. I nr. 142 vor.* [4] *s. u. Chronicon Worm.* [5] *dto.* [6] *Abgedruckt UB. II, p. 723.*

assistere in omnibus causis. Nec permiserunt sepelire corpora aliqua, et hoc cottidie augmentatum per annum permansit. Inter haec quidam cives nolentes hoc amplius sustinere, partialitatem suscitabant[a] in urbe. Quod videns consulatus et timens deteriora, per sapientiam quorundam dominorum maioris ecclesiae pacem fieri affectabant et suscipiebant[1]. Acta sunt haec 1233[b]. Et sic ab interdicto liberati sunt. 1233

*Heinricus secundus episcopus Wormatiensis iste etiam incepit inchoavit sive fundavit monasterium in Kirsgarten extra muros civitatis Wormatiensis versus Spiram in area sive horto[c] dominorum maioris ecclesiae, quem hortum[c] quidam[d] Richezo camerarius domini Wormatiensis in feudum habuit ab ipsis dominis, et postea de licentia domini Landolphi, qui sequitur, monasterio in proprium dedit et resignavit[2]. Henricus iste monasterium praefatum incepit et sorores aliquas ibi introduxit, fueruntque ibi moniales fere per ducentos, ab anno domini 1226 usque ad annum domini 1441[e]. Et 1226–1441 tunc deficientibus ibi monialibus Cisterciensis ordinis introducti sunt pro eis canonici regulares, qui usque modo ibi sunt. Gregorius papa nonus largas dedit indulgentias accedentibus ad dictum locum vel qui adiutorium praestiterint de bonis sibi collatis et 20 dies de iniuncta poenitentia sibi relaxat. Alexander papa IV privilegia etiam plura dedit. Innocentius papa IV sub protectione sedis apostolicae praedictum recepit locum. Similiter et Urbanus papa quartus et Gregorius papa decimus et Clemens papa sextus privilegia plura dederunt loco isti. Henricus quoque imperator VII, qui fuit anno domini 1310, et Rudolphus imperator, qui fuit 1292, sub suam protectionem bona 1310 1292 monasterii receperunt, prout de his bullae magnae testantur. Multi quoque episcopi indulgentias magnas et multas accedentibus ad locum ipsum devotionis causa largiuntur, vel qui adiutrices manus ad aedificia porrexerint, prout bullae de hoc scriptae protestantur cum sigillis multis[3]. Sunt autem multae valde ibi indulgentiae in festis dedicationis ecclesiae, in die nativitatis Christi, resurrectionis, ascensionis atque pentecostes et in singulis festis beatae Mariae genetricis atque per octavas praedictarum festarum[f]. Sunt etiam multae reliquiae nobiles[g], quae necesse non est modo nominare, quia alibi posui, prout melius convenit. Fueruntque sorores praedictae in loco illo quadraginta annis sine ecclesia, sed postea ditatae multis et pretiosis reliquiis, cum eisdem hinc inde nuntios mittentes, multam pecuniam collegerunt; unde et tunc tantum dederunt, quod modo ad dandum amplius nihil se putant habere. Ideo in dedicatione ecclesiae modo nec unum denarium offerunt,

---

* *B. fol. 25:* Anno 1226 fratres Predicatores intraverunt in Worm. ab obitu beati Dominici anno quinto sub Gregorio IX papa. Anno 1226. Inchoatum est monasterium monialium im Kirszgarten dictum apud Worm., quod prefatus Henricus fundavit. Et ipse sorores introduxit, cuius abbatissa Beatrix, que scripsit graduale, quod hodie habetur in Schonaw ad lusum organi.

---

a) *1:* sustinebant. b) *1 ursprünglich* 1223 *korrigiert in* 1233; *2 u. B:* 1233. c) *1:* orto. d) *1:* si quidem. e) *1:* ab anno domini 1441. f) *1 u. 2:* civitatum. g) *1:* notabiles.

---

1 *s. u. Chronicon Worm.* 2 *UB. I nr. 186 3. Aug. 1237.* 3 *Eine grosse Anzahl der Urkunden des Klosters Kirschgarten sind im Staatsarchiv Luzern aufbewahrt.*

sed refectionem non praetereunt. Optima quoque fuit in loco isto reformatio, qui ab initio prout in omnibus videtur libris et literis dictus fuit Hortus beatae Mariae virginis. Sed quia locus ante monasterii constructionem locus vel hortus fuit cerasorum, ab ore rusticorum vel puerorum nomen Kirsgart non potuit amoveri. Item quia multis annis in optima manserunt regulari vita[a], a pontificibus Romanis et etiam ab imperatoribus multis privilegiis dotatae fuerunt, prout modo supra dictum est. Sed circa annum domini 1400 1400 et ultra a pristino fervore deficientes per nobilium filias, quas etiam aliquando symoniaco receperant, prout in litera quadam antiqua inveni, monasterium paulatim deficere coepit, et tandem iusto Dei iudicio omnibus per pestilentiam extinctis, locus multo tempore stetit desolatus, prout infra dicetur. Et nihil in eo remansit non alienatum vel impignoratum, quod monasterium tamen regulares nunc in eo manentes ad pristinum pro parte reduxerunt statum, more rusticorum in luto et latere, finitis divinis insimul laborantes. Invenimus etiam ibi in quadam antiqua litera, notabiles imo et sanctas personas floruisse. E quibus una fuit abbatissa Beatrix dicta, quae multa bona fecit monasterio. Sed quia desolatus stetit[b] locus annis pluribus, omnes libri et literae annihilatae sunt et deperditae.

12. Sept. 1234 *Obiit autem Henricus episcopus praedictus 1234 secundo idus septembris et sepultus est in medio chori a latere decani sub lapidibus dictis[c] vulgariter die Schieferstein[d].

1231 Juli Anno domini 1231 mense iulio in civitate Wormatiensi incensus est ignis in domo Herbordi militis in vico Panis, in quo stat domus dicta Dimerstein; et sic exustum est monasterium sancti Pauli ex una parte usque ad portam Iudaeorum et ex altera parte superius usque ad portam Pavonum, et quicquid erat versus Rhenum; damnum intulit inaestimabile[1].

1234 22. Juni **Anno domini 1234 die quae praecedit vigiliam nativitatis Iohannis baptistae, in civitate Wormatiensi in nocte incensus est ignis in curia Sigilonis Gozmari, quae nunc dicitur Schoneck; et exusta fuit civitas totalis, inferius usque ad murum civitatis, et superius usque ad finem vici sancti Petri prope ripam. Cum inaestimabili damno[2]. Sed proh dolor! nec ista ultima fuit, ut infra dicetur.

Caput XXXIX.

[Continuatio episcoporum Wormatiensium.]

***Landolphus[3] successit in episcopatu Wormatiensi Heinrico secundo, *1233* de quo dictum est, qui fuit in episcopum electus anno domini 1233 et sedit

* = *B. fol. 25.* ** *B. fol. 25b:* Anno domini 1234, die 22 mensis iunii, in die 10 milium martyrum incensus est ignis — prope ripam. *** *B. fol. 26:* Landolffus electus anno domini 1234. Hic in Novamonasterio pro nigris sororibus ordinis sancti Benedicti posuit Cistercienses moniales. Nam nigras expulit propter malam vitam ipsarum, quam degebant. *B. 28:* Sedit annis 18. Obiit in die Me-

a) *1:* regulariter. b) *1:* fuit. c) *1:* dictus. d) *so 2; 1:* Scheverstein.

1 *s. u. Chronicon Worm.* 2 *s. u. Chronicon Worm.* 3 *Landolfus stammte aus einem auf der Burg Hoheneck bei Kaiserslautern sesshaften Ministerialen-*

annis tredecim. Iste multa bona fecit maiori ecclesiae Wormatiensi, similiter et aliis monasteriis. Unde et in monasterium monialium in suburbio versus Spiram, quod Nonnenmunster dicitur, moniales de ordine beati Benedicti expulit propter vitam suam malam et moniales Cistercienses introduxit, quae et hodie ibi sunt[1]. Moriens autem anno domini 1246 sepultus est in eodem monasterio ante altare beatissimae Mariae virginis Dei genitricis in die beati Medardi episcopi. *8. Juni.* Iste dedit dominis in Nuhusen literam donationis super bonis Henrici Hellecraponis civis Wormatiensis, quae habuit in Herleshem. Actum anno domini 1242 mense iulio. Composuit autem pacem iubente rege Romanorum Conrado, Friderici secundi filio, inter venerabiles dominos[a] de Nuhusen et cives Wormatienses, qui vallum et aedificia Nuhusensis collegii tempore Henrici episcopi praedicti destruxerant, pro eo quod ipse Henricus contra cives pugnaret[b], de quo tamen nihil supra posui, quia in catalogo episcoporum hoc non reperi, sed in libro compositionis istius invenitur[2]. Acta sunt haec anno domini 1242 mense iunii, praesentibus multis ab imperatore Conrado missis.

*Anno domini 1242, quoniam fuit dies palmarum, idus aprilis, hora vesperarum, in civitate Wormatiensi incensus est ignis miserabilis prope ecclesiam sancti Andreae; et plus quam medietas civitatis totaliter cum aedificiis infra iacentibus concremata est penitus. *1242 13. April* Et plus quam trecenti homines in igne exusti et suffocati sunt. Quis hoc aestimare possit?[3] qui tamen in coemeterio sancti Magni sepulti sunt.

Iste Kirsgart valde promovit et singularis fautor hodie dicitur fuisse, cuius et fratres loci eiusdem in quatuor temporibus mentionem faciunt. Unde et locum ipsum sororibus in perpetuum confirmavit cum tali bulla[4] etc. Haec vero litera pulchre reservata est usque in praesens in praedicto coenobio.

Idem vero Landolphus diligens hoc monasterium aliam bullam dedit promotionis loci illius, quae etiam adhuc ibi reservatur[5]). Obiit autem anno domini 1246. *1246*

---

dardi hoc est 6 idus iunii anni domini 1247. Sepultus in Newenmünster ante altare beate Marie virginis sub lapide marmoreo, nullum habens epitaphium, an ex humilitate vel negligencia factum sit ignoratur.

B. fol. 26: Anno domini 1242 in die palmarum idus aprilis — sepulti sunt.

---

a) *1:* domus. b) *1:* pugnaverat.

---

geschlecht, vgl. Lehmann, Urkundl. Geschichte der Burgen und Schlösser der bayr. Pfalz V, 46 ff. Sein ältester Bruder Reinhard war Reichsschultheiss zu Lauter, ein anderer nennt sich scultetus de Honecken *und ein dritter war Bürger von Worms, UB. I p. 397 f. L. war Dekan des Doms zu Worms, vielleicht auch vorher Cantor, s. UB. I p. 105, 19. Er wurde am 5. Okt. 1234 zum Bischof gewählt, schloss sich enge an König Heinrich (VII.) an, während die Bürger treu zu Kaiser Friedrich II. hielten, und er musste, als der Kaiser 4. Juli 1235 einen glänzenden Einzug in Worms hielt, Zuflucht im Kloster Nonnenmünster suchen. Erst im Jahre 1236 erlangte er, nachdem er sich beim Papst persönlich gerechtfertigt hatte, die Gnade des Kaisers, noch am 16. Okt. heisst er* electus, *seitdem* episcopus. *Seitdem hielt er treu zum Kaiser und nur dadurch konnte er sich in der staufisch gesinnten Stadt behaupten. Am 8. Juni 1247 starb er, s. Ann. Worm. 169 (hingegen nach dem Necrol. s. Martini Worm., Schannat I, 375, erst am 11. Juni).*

1 *UB. I nr. 183.* 2 *UB. I nr. 203.* 3 *s. u. Chron. Worm.* 4 *s. UB. I nr. 186.* 5 *Wahrscheinlich ist die Urkunde nr. 201 des UB. I gemeint.*

1235 4. Juli *Fridericus secundus venit Wormatiam[a] anno domini 1235 contra filium Henricum et consiliarios eius in die sancti Ulrici cum duodecim episcopis, qui imperatorem ibi cum gloria susceperunt. Inter quos erat Landolphus episcopus Wormatiensis, imperatori non acceptus, pro eo, quod filio eius contra ipsum adhaeserat. Et sic superior conventio tempore Henrici episcopi immutata fuit et non tenta[b] ad tempus, donec[c] iterum interdicto posito supradicta conventio recepta iterum fuit pro eo, quod Henricus filius imperatoris favebat Landolpho episcopo. Insuper Henricus praedictus, cum peteret a Wormatiensibus adiutorium, quemadmodum et ab aliis, et illi ob iuramentum patri[d] praestitum nollent sibi mittere, venit contra eos cum[e] potentia, mittens ad eos nobiles multos cum episcopo Landolpho, ut eos sibi reconciliaret. Sed cum nollent obedire, undique eos invadere coepit, iubens, ut omnes qui possent eos invaderent, ubicunque possent. Et sic infinita sustinentes damna, egredi cives portas urbis non poterant. Illi vero animum concipientes ruteros armatos equites et pedites ad se recipientes et in domibus suis eos nutrientes secundum possibilitatem singulorum. Et licet sic gravissime arctati essent, adhuc tamen ab obedientia Friderici secundi removeri nullo modo poterant. Henricus autem videns eos non posse ad se trahere, contraxit undique consiliarios circa 15. April 1235 Oppenheim post festum paschae in die Marci anno domini 1235 et quinque millia armatorum habens eos misit contra Wormatienses, qui venientes eos vexare coeperunt, sed tantum[f] quadraginta domos in suburbio ad sanctum Michaelem combusserunt; sed a Wormatiensibus audacter repulsi sunt et fugati[g] iterum ad dominum suum. Henricus tamen ubicunque potuit annis fere duobus gravissime impugnavit. Postea adveniente Friderico secundo cum gaudio magno Wormatiensium ab Henrici** insidiis liberati sunt. Dehinc Henricus veniens ad patrem in Wormatia misericordiam petiit, sed non obtinuit, fecitque eum capi pater suus et in domum magnam lapideam circa sanctum Andream includi, a qua perductus fuit ad Heidelbergam et ab illo ad Altzheim***[h], dehinc in Siciliam missus est cum galea, ubi usque ad diem mortis suae in castro quodam sub arcta et diligenti custodia fuit. ****Imperator autem iram suam contra adiutores filii effundens omnes persequi coepit et quam[i] maxime Landolphum episcopum, quem ab urbe fugavit. Sed intercedentibus pro eo multis misericordiam impetrare non***** potuit[1].

Juli 1236 Interea Fridericus pergens ad Lombardiam filio suo Conrado et Conrado episcopo Moguntinensi Teutoniam commisit[k][2]; sed excommunicato Friderico episcopus praefatus publicare noluit, licet saepe a papa admonitus fuit; ratio autem fuit[l], quia ipse procurator sive tutor Conradi filii eius fuit[3]. Mortuo autem papa 1242 anno domini 1242 Conradus praedictus suis mandavit suffraganeis praedictam excommunicationem, propter quod et timor et tremor[m] omnes invasit et mala plurima secuta sunt.

* *B. fol. 26b:* Fridericus secundus imperator venit Wormaciam — in forma mendicantium civitatem exierunt *(fol. 27b).* ** *B:* regis Germanorum. *** *B:* Altzen. **** *B:* habebatur. ***** *B:* difficulter p.

a) *2:* Wormaciae. b) *1:* tanta. c) iterum conventio recepta *ist bei 1 ausgelassen.* d) *1:* primi. e) *so B; beim MK. fehlend.* f) sed *fehlt in 1 u. 2.* g) *1:* fugati sunt. h) *1:* Alsheim. i) *1:* effundans atque maxime L. k) *der Text des MK. ist ganz entstellt:* et episcopum Conradum Moguntinensem. l) r. a. f. *bei B; fehlt in 1 u. 2.* m) et tremor *fehlt bei 1.*

1 *s. Chronicon Worm.* 2 *Juli 1236 wird Konrad zum Reichsverweser bestellt, s. B.-F. nr. 4383v.* 3 *Sifrid von Mainz heisst in der That in Urkunden* sacri imperii per Germaniam procurator *B.-F. 4386c. 4390.*

*Postea Syfridus archiepiscopus Moguntinus succedens factus est inimicus capitalis Wormatiensium[1], faciens eis damna multa cum multis nobilibus, habebantque tunc Wormatienses tribulationem magnam, neminem habentes adiutorem, [hostem] palatinum Ottonem et marggravium Hermannum Badensem[a], qui eis damnum inferre non sinebant, in quantum praevaluerunt. **Idem Syfridus praedictus invadens civitatem Wormatiensem valde damnificavit et cives multos valde captivavit, puniens eos usque ad mortem. Insuper et eos excommunicavit et alios ad hoc instigavit, maxime episcopum Wormatiensem***. Et si hoc non fecerit, presbyteros omnes eiusdem civitatis ab omni obedientia absolvit. Sed cives cum episcopo**** hoc non acceptantes ad curiam appellabant; licet tunc papa non esset electus. Electo vero[b] papa***** iterum interdictum statutum est in civitate nostra anno domini 1245, propter quod multi exierunt sacerdotes et monachi. ****** Coeperunt- 1245
que Conradum imperatorem multi persequi episcopi, et non erat pax in omni terra. Si quis autem exierit civitatem tunc temporis, huic usque in perpetuum[c] non licuit amplius civitatem[d] ingredi, amissa etiam[e] omni civitate et iurisdictione; eratque tunc temporis tribulatio magna in civitate Wormatiensi tam ab[f] episcopo proprio quam a[g] Moguntino et Coloniensi archiepiscopis, qui intus cum interdicto et extra vexationibus et tribulationibus eos multum molestabant, dicentes eos haereticos et non Christianos bonos, eo quod[h] adhaerebant imperatori haeretico Friderico et schismatico. Inter haec tamen licet innumera paterentur damna rerum, adhuc tamen ab imperatore Friderico recedere noluerunt, sed multi ex hoc cives depauperati in forma mendicantium civitatem exierunt[2].

Anno domini 1242 Fridericus sororem regis Angliae sibi in matrimo- 1242
nium copulavit et nuptias in Wormatia solemniter celebravit ad urbis nostrae gloriam[3]. Civitas autem nostra iterum combusta est pene usque ad medietatem[4], et insuper proeliis, interdicto aliisque calamitatibus vexata[i], ut vix hodie recuperare valeat.

† Tempore Richardi episcopi Emicho quoque comes de Leiningen totis suis coepit viribus ipsum Richardum episcopum velle capere. Quod perpendentes cives, ne eis in[k] magnum eveniret detrimentum††, ipsum Richardum civitatem intrare permiserunt, et consilio quorundam consulum ipse Richardus portam exivit sancti Andreae et statim auxilio multorum armatorum per portam sancti Martini reintravit ad urbem†††. Sed altera die missam cantans cum

---

* *B fol. 27:* Tandem mortuo Conrado episcopo Siffridus etc. ** *B fol. 27:* Siffridus autem predictus etc. *** *B fol. 27b:* ep. W. mandans sibi interdictum. Et si hoc etc. **** *B fol. 27b:* cum episcopo Landolpho etc. ***** *B fol. 27b:* papa videlicet Innocencius quartus etc. ****** *B fol. 27b:* Ceperuntque multi episcopi persequi Conradum regem Germanorum et etc. † *B fol. 29:* Emicho autem comes de Lyningen totis viribus suis intendebat capere episcopum Richardum. Quod — Actum in die cathedra s. Petri anno domini 1253. †† *B fol. 29:* ne eis maius monitorium inde inveniret detrimentum etc. ††† *B:* m. a. portam s. M. reintravit ad urbem.

---

a) *Der Text ist hier durchaus verdorben; Ludwig schiebt* hostem *vor* palatinum *ein, das die Hss. nicht haben; s. Zorn p. 80 B:* nisi palatinum etc. b) *1:* Licet tunc papa iterum. c) *1:* huic in perpetuum usque non. d) c. *fehlt bei 2.* e) *1:* enim. f) *So B.,* ab *fehlt in allen Hss.* g) a *fehlt bei 2.* h) *1:* eoque. i) *Der Text in 1 ganz verdorben:* calamitati constit. vexa. k) *1:* ne in iis.

---

1 *s. Ann. Worm.* 2 *s. u. Chron. Worm. Zorn p. 86.* 3 *Vielmehr 15. Juli 1235, s. u. Chron. Worm.* 4 *s. oben.*

sacerdotibus et civibus curiam tenuit[a]. Simile autem apud nos nunquam contigit*. 1253 Actum anno domini 1253 in cathedra s. Petri[1]; habebantque tunc sacerdotes ad tempus pacem. In aliis tamen locis pene nulla pax erat. Richenstein castrum iuxta Bingen ad Rhenum captum est. Et **licet episcopus tali, ut dictum est, modo intrasset, cives tamen illius nolebant facere voluntatem.

Rex Wilhelmus misit unum militem de Eppenstein et Rudelsheim ad Wormatienses, ut secum componerent; sed responsum non acceperunt de hoc, et sic iterum civitas interdicto supponenda erat; sed providentia abbatis Waltheri[b] de Erbach protelatum est. ****Sed cum nec post illud tempus cives Wormatienses ab imperatore Friderico** et filio eius Conrado desisterent, licet de hoc saepe ab episcopo Richardo admoniti essent, iterum civitatem Wormatiensem interdicto supposuit dominica die post festum assumptionis gloriosae virginis Mariae******. Interea convocatis omnibus de parte regis Wilhelmi in curia sua, qui nominabantur „Timentes Deum", dulciter et amicabiliter satis ab illis consilium quaesivit[c], quomodo subveniendum esset sanctae matri ecclesiae†. Tunc †† illi unanimiter respondentes dixerunt: „Nos secundum omnem possibilitatem nostram tibi et ecclesiae assistemus." Quo audito laetus factus est episcopus, eo quod dissolvit colligationem civium suorum. Et veniente exaltatione sanctae crucis in dominica die ††† sedit cum praelatis suis in palatio ante curiam suam, convocatis omnibus populis suis ante se; dixitque tunc multis[d] audientibus: „Cunctos adhaerentes Friderico et Conrado †††† esse excommunicatos, utpote ††††† non obedientes ecclesiae Dei." Actum est istud anno do-
1253 mini 1253 ††††††. Statimque dissolvit interdictum eo quod dissolvisset colligationem suorum. Sed ut partialitas illa ab eo facta fortius insurgeret, per quam voluntas sua fieret, ordinatum fuit, ut adhaerentes Friderico *† dicerentur „non timentes Deum", exclusi ab omnibus ecclesiae et Christi sacramentis. Dixit **† quoque idem episcopus eodem die, ut quicumque sacerdos celebraret ***† prius se vertens ad populum diceret, omnes adherentes Friderico esse excommunicatos et nequaquam missae participes esse vel officio assistere debere. Item post offertorium ****† iterum iubebantur egredi Friderico adhaerentes vel si alii eos adesse scirent, expellerent ab ecclesia *****† et adesse nequaquam permitterent; et sic multi ab ecclesia expulsi recesserunt. Item episcopus ante factus praecepit saepe, ut nequaquam sacramentum administrarent alicui ex his praedictis,

---

* *B:* S. a. numq. visum est. ** *B fol. 29b:* licet episcopus tali modo — Actum in die sancti Iheronimi Anno domini 1253. Quorum quatuor milites cum aliis novem leges et iura municipalia civitatis fecerunt secundum que iura iudices civitatis scultetus videlicet comes et duo officiati dicti omnibus eque tam Christianis quam Iudeis indicare debent. Que constitucionis nominatur infra fo. *** *B:* Tunc r. W. m. duos milites d. G. et Rudeszheim ad W. u. s. c. s. r. n. acceperunt et sic etc. **** *B fol. 29b:* Cum autem cives W. post i. t. ab i. — non desisterent, l. s. ***** *B:* F. secuudo. ****** *B:* v. M. anno 1253. † quom. — ecclesiae *fehlen bei B.* †† *B:* At. ††† *B:* veniente festo exaltationis s. c. in d. d. anno prenotato. †††† *B:* dixit multis a. adherentes F. et eius filio C. ††††† *B:* ut. †††††† Actum — 1253 *fehlen bei B.* *† *B:* F. et eius filio. **† *B:* Mandavit. ***† *B:* dum cel. ****† *B:* officium. *****† *B:* F. adh. aut si alii a. sc. eos exp. et adesse etc.

---

a) *1:* tenet. b) *1:* Walthemi. c) dominica — quaesivit *fehlen bei 1; 2:* dominica post assumptionem. d) *2:* cunctis.

---

[1] *Vgl. Chron. Worm. und den damit übereinstimmenden Zorn 95.*

nisi in domibus consentientibus partialitati suae. Ubi vero aliquis ex parte Friderici vel Conradi filii infirmabatur, non facta unctione inungebatur, neque in coemeterio sepeliebatur. Ante tamen sacrae eucharistiae susceptionem[a] compellebatur abiurare omnem Friderici imperatoris societatem. Item prohibitum fuit, ut nullus ex societate episcopi, qui nominabantur „Timentes Deum", visitarent aliquos in infirmitate constitutos vel alias[b]. Et sic omnia sacramenta et Christi fidelium iura praedictis* prohibita fuerunt et abrogata, qui de Friderici societate fuerunt. Super** haec omnia iura tam civilia quam spiritualia illis prohibita fuerunt, ita quod omnia iura contra eos prolata effectum non haberent; et pro eis dicta omnino non valerent***. Ista attendentes partes imperatoris****, quod non possent amplius resistere parti alteri, tamquam compulsi subiecerunt se parti episcopi. Praecipuique alterius partis***** famosiores voluntarie quidam ex eis cesserunt. Et sic in quatuor septimanis omnes pene cives urbis****** nostrae compulsi sunt†, ad partem episcopi declinaverunt. Acta†† sunt haec 1253 in mense octobri[1]. *1253 Okt.*

Inter haec nova surrexit controversia de constitutione consulum, ut supra fuit tempore Henrici II†††. Sed Richardus vir prudens ait: Hoc non esse potestatis suae sine consilio sacerdotum et praelatorum, quod si hoc permitteret, privarent eum†††† dignitate sua. Et sic in civitate nullum ius nullaque iudicialis potestas exercebatur ad vindictam malorum, neque aliquis securus in civitate fuit. Quod videntes cives omnino sustinere non poterant, et tamen cottidie huiusmodi augmentabantur. Episcopus autem hoc considerans cum presbyteris vidit, quod††††† ob hoc ab huiusmodi desistere oportebat, ne civitas eorum ex toto perditioni succumberet[c] et iterum interdicto subderetur. Post practicas itaque multas episcopus iuxta priora constituta novem constituit viros††††††. Actum anno domini 1253 die sancti Iheronimi[d]. *1253 30. Sept.* Stetitque controversia ista pene 20 annis, ita ut nullum regimen et ordinem haberent. Insuper propter civitatis combustionem et praelia et damna civitatem exierant[e] iam depauperati[f]. Sed et multi manentes ibidem depauperati, nullum ius et certitudinem sive iustitiam habere potuerunt, et partiales quoque erant, ut supra dictum est, propter quod et cottidie deficiebant, et sic ad partem episcopi declinare compellebantur, atque ita iuxta primam institutionem tempore Henrici secundi redire compellebantur. Quodsi ad hoc cives non declinassent, nullo modo ad regimen aliquod pervenissent, et in fine ab omnibus absoluti fuissent[2].

Tempore illo Conradus Friderici imperatoris filius suscipiens regnum Siciliae cum felicitate et prosperitate obsedit Capuam et Neapolim[3], sed papae gratiam obtinere non potuit.

---

* *B:* praedictis qui de Friderici societate fuerunt. ** *B:* Insuper. *** *B:* et omnia i. c. e. p. e. haberent et p. e. d. non valerent. **** *B:* Ista a. adhaerentes Friderici imperatores, quod. ***** *B:* Praecipui quoque illius Friderici partis. ****** *B:* urbis Worm. † *B:* c. sunt, ut ad p. †† *B:* Acta 1253 in m. o. ††† *B:* ut supra alias tenta est tempore Henrici secundi episcopi, cuius constitucio supra notatur. Sed R. ut erat vir prudens. †††† *B:* ipsum. ††††† *B:* c. cum suis presbyteris quod. †††††† *B:* constituta Henrici episcopi secundi supradicti n. c. viros, qui iuxta predictam constitutionem sex milites elegerunt.

---

a) *1:* superiorem. b) *2:* alios. c) *1:* succumberetur. d) *2:* Hieronymi. e) *2:* exirent. f) *1:* depaupertati.

---

1 *vgl. Zorn p. 96 f.* 2 *vgl. Zorn 99.* 3 *Die Belagerung Neapels begann im Juni 1253; Capua war bereits Anfang dieses Jahres unterworfen, s. B.-F. 4596 a.*

In diebus illis Wilhelmus rex ab episcopis in Alamaniam[a] promotus praeliari coepit contra dominos terrarum illarum, et sic occasione istarum guerrarum multae factae sunt incensiones et mortes atque miseriae pene per totam Alamaniam[b] per multas civitates, in quibus positum fuit interdictum, quae nolebant separari ab obedientia Friderici. Unde et multae civitates imperii ab imperio separatae sunt usque in hodiernum diem[1].

Tempore illo tanta fuit carestia, quae nunquam visa fuit et audita. *Unde et episcopus Richardus in civitate continuit se solis redditibus ibi cedentibus, quia Eberhardus contra eum electus, adiutorio comitis de Lyningen sibi omnia usurpavit, alia[c] in terminis dioecesis suae sibi cedentia, episcopus autem saepe[d] adiutorium a civibus expostulans, nullum ab eis recepit adiutorium, licet[e] non promeruisset ab eis. Et sic episcopus ipse a civitate recessit occulte et[f] ad aliquos suos veniens in castro Eptenstein, potentissime ad Laudenburg accesserunt et pecora eorum abstulerunt.

1254 Febr. ** Anno 1254 in februario colligaverunt se perpetuis temporibus Wormatienses et Moguntinenses, qui tamen priscis temporibus diu inimicitias exercuerant. Mortuo autem Conrado rege[2], Wilhelmus rex in inferioribus erat partibus, et civitates Moguntia Oppenheim et Wormatia nullum habebant adiutorium et consolamen; et in subsidium praedictae pacis omne telonium in Rheno depositum, licet ex parte guerarrum multis implicatum essent debitis, miseruntque ad civitates varias, ut similiter facerent, et illi, licet difficulter hoc facerent, convenerunt in Moguntia, quibus episcopus Gerlacus Moguntinus iuravit, illis cum multis nobilibus velle assistere. Similiter et civitates Wormatia, Moguntia, Francofurdia, Oppenheim, Gelnhusen[g], Fridburg, Wetzlar, Bobardia, Wesalia, Pingwia[h] hoc idem fecerunt. Actum Mar- 1254 garcthae anno domini 1254[3].

Inter haec in tota Teutonia magna fuit tremor et perturbatio, ex quo Romanorum rex nullus erat, quia rex Wilhelmus mortuo Conrado rege[i] in regno se statuit, propter quod regnum defecit in multis; de quo multum dicendum esset, eo quod multi Wilhelmum pro rege non susceperant, quamvis multos corrigere tentaret supra vires suas. *** Item Wilhelmus rex cum coniuge saepe in Wormatia erant; et cum quadam vice regina Trivels[k] pergere tenderet a Wormatia, quidam Hermannus dictus de Ritberg[l] ipsam cepit reginam iuxta Oderheim[m] et comitem de Waldeck[n] cum ea, et praedata fuit[o] omni clinodia, ducens eam captivam ad 1254 Dez. Ritberg[l] anno 1254**** in decembri; licet eam postea liberam dimiserat[4]. Interim rex Wilhelmus congregans exercitum in inferioribus partibus ad Frisones compe-

---

* *B 28b:* Contra illum Richardum electus est Eberhardus comes Hirsutus, de quo infra. Nam ille Eberhardus fretus auxilio Friderici imperatoris et comitis de Lyningen. Alius vero Richardus papam et regem Wilhelmum habuit in auxilium. Et sic longo tempore scisma inter eos fuit. Unde episcopus Richardus in civitate — et pecora ibidem abstulerunt. ** *B fol. 30:* Anno 1254 — exercuerant. *** *B fol. 30b:* Item Wilhelmus rex, postquam inierat fedus cum Wormaciensi civitate et pax erat ibidem sepe cum coniuge — eam liberam dimisit. **** *B:* 1255.

---

a) *2:* Almanniam. b) *1:* Alimaniam; *2:* Almaniam. c) *2:* alias. d) *so 1 u. B; 2:* saepius. e) expostulans — adiutorium *fehlen bei 1.* f) et *fehlt in 1 u. 2.* g) *2:* Gelnhausen. h) *1:* Pignia. i) *1 u. 2:* quia rex Conradus mortuo Wilhelmo rege. k) *1:* Eriveldt; *2:* Triveld. l) *1:* Riperg; *2:* Riberg. m) *1:* Odersheim. n) *2:* Waldach. o) *1:* praedata fuerunt omnia c.; *2:* praedatus fuit omnia c.

---

1 *vgl. Zorn 100.* 2 *21. Mai 1254.* 3 *vgl. Zorn 101.* 4 *s. Zorn 104. B.—F. 5285a. MK. hat das falsche Datum 1254, während das Ereigniss 1255 stattfand.*

scendos, a quibus interfectus anno domini 1256 in ianuario[1]. Tunc regina recedens a Spigelberg ad Hollandiam rediit, in qua vitam finivit. *1256 Jan.*

Post haec ad eligendum regem statuta fuit dies in Marburg[a]. Et tunc dux Brunschwig[b] captum tenebat Gerlacum archiepiscopum Moguntinum; propter quod et loci inconvenientiam alii archiepiscopi comparere noluerunt, sed in Francofordia transposita fuit. Putabantque plurimi marggravium Ottonem fuisse electum in regem, sed nihil actum est tempore illo, quia Richardus Angliae regis frater totis ad hoc instabat viribus, ad suscipiendum regni Romani gubernacula. Unde et Gerlacum episcopum supradictum e vinculis liberavit tali conditione pro octo millibus marcarum, ut sibi in electione vocem suam daret; de quibus nihil ad praesens.

*Richardus ergo electus a quibusdam et Aquisgrani coronatus, multas invasit civitates, scilicet Bobardiam, quam cepit, deinde Bingen; posthoc[c] Moguntiae[d] veniens, ab eis tamquam Romanus rex acceptus est; quod tamen Wormatia et aliae civitates facere noluerunt, donec vi eos compelleret. Wormatienses et Spirenses hoc omnino renuerunt neque precibus neque vi neque pecuniis compelli potuerunt, propter quod multas eis suscitavit molestias, quia episcopus Wormatiensis partis eius fuit. Similiter et episcopus[e] Coloniensis Conradus contra Colonienses simultates magnas habuit, propter quod nullibi pax neque in terra neque in aqua sed ubique discordia et tribulatio. Actum anno domini 1258. *1258*

Et quoniam contra Richardum regem electus fuit Alphonsus rex Hispaniae, multi episcopi et abbates ad ipsum Alphonsum venerant ad ipsum promovendum in regem Romanorum; et sic discordia fuit magna. Unde et episcopi plurimas civitates Rheni invaserunt et sic regni potestas plurimum diminuta est. Post hoc Richardus veniens ad Moguntiam dominum Eberhardum episcopum Wormatiensem cum aliis dominis multis [ad Wormatiam][f] ad inducendum eos prece et minis ad suscipiendum regem Richardum [misit][g]; sed responsum non acceperunt[h]. Ideo Richardus contra eos motus est valde. Unde et postmodum[i] ipsum Gerlacum archiepiscopum Moguntinum ad Wormatiam misit. Sed nec ille aliquid effecit; et sic misera res et miserior vita fuit in terris illis, quia rex Richardus omnibus suae partis libertates dedit et immunitates in civitatibus et aliis locis, ut eum in regem Romanorum manutenerent.

Inter haec Wormatienses magnas habuerunt[k] inimicitias cum Iacobo von dem Stein et Simone de Guntheim, qui[l] multos ex civibus eorum ceperunt[m], quod tamen rectificatum et concordatum fuit anno domini 1260. *1260*

Post hoc[n] rediit Richardus rex ad Angliam committens Philippo comiti de Falckenstein die Wederawe et Alsaciam domino episcopo Wernhero Argentinensi, plus ex favore quam ex iustitia; similiter et Philippo de Hoenfels Bobardiam et Wesaliam cum suis attinentiis; que omnia ad suam redegerunt utilitatem; et nullibi pax inventa est[2].

---

* *B fol. 23 u. 31:* Tempore Eberhardi primi. Anno (*Münchner Cod.* domini) 1258 Richardus electus rex Romanorum a quibusdam et Aquisgrani — concordiam abiecerunt et cassaverunt *mit einigen Auslassungen.*

---

a) *1:* Margburck. b) *1 u. 2:* Brunschwigk. c) *1:* posthaec. d) *1:* Moguntiam. e) *1:* S. et e. eius fuit Col. Conradus c. C. f) ad Worm. *fehlen in den Hss.; s. dagegen B.* g) misit *fehlt in allen Hss., ist aber zu ergänzen.* h) *so B; 1 u. 2:* acceperant. i) *so B; 1 u. 2:* posteri. k) *2:* habuere. l) *1:* quia. m) *1 u. 2:* ceperat. n) *1:* haec.

---

1 *28. Jan. 1256.* 2 *Okt. 1258, s. B.-F. 5356a.*

1259 1. Mai Item anno domini 1259 in die Philippi et Iacobi incensus est ignis in domo cuiusdam iuxta Praedicatores circa crepusculum noctis, fuitque tunc ventus validus, qui ignem hinc inde iactans totam pene medietatem civitatis meliorem a Praedicatoribus usque ad portam Pavonum combussit[a] [1]. Episcopus autem Eberhardus tunc temporis praesens ait: „Compati eis in tantis eorum calamitatibus"; sed ex corde non fuit.

Interea quidam canonici maioris ecclesiae eodem tempore impetrantes in Moguntinensi civitate Romanum iudicem sive imperialem contra civitatem Wormatiensem, pro eo quod consulatus sublevaret de vino ungelt; quod tamen magis episcopi videatur, sicut ab antiquo tentum fuit; feceruntque propter commune bonum. Et sic Wormatienses ad Moguntiam citaverunt. Nunc* autem episcopus Moguntinus inclinatus civitati non fuit**, militem quendam incolam civitatis nomine[b] Memminger[2] praefecit, et sic melius ibi iudicari potuerunt favore dominorum. Cantor vero collegii, vir superbus, cum aliis quibusdam canonicis amicos suos erga civitatem incitaverunt ad vexandum cives incendiis depraedationibus[c] et variis tribulationibus. Alii vero simulantes falsam amicitiam ab extra ostenderunt, quam[d] tamen in corde non habebant. Nonnulli tamen ibi probi viri existentes cordialiter eis compatiebantur. Sed episcopus cum collegiis nihil ad hoc fecerunt, et sic inter haec, inter sacerdotes et cives simultas insurrexit nova, propter quod et sacerdotes in timore erant, quia optima pars civitatis combusta fuit, et multi cives ob hoc depauperati[e] erant. Ideo episcopus cum quibusdam canonicis supra dictam citationem ad iudicem imperialem in Moguntia ob pacem et concordiam abiecerunt et cassaverunt[3].

[Caput XL.
De Cunone I episcopo Wormatiensi.]

13. Nov. ***Mortuo Landolpho successit Cuno de Bruckem[f], decanus Moguntinus. Sed vix praefuit tribus septimanis et obiit idibus novembris[4]. Et ideo in catalogo episcoporum non ponitur. Quo mortuo successit

---

* *B fol. 23^b u. 31^b:* tunc. ** *B fol. 23^b u. 31^b:* inclinatus non fuit civitati Wormaciensi, propter quendam Nicolaum eiusdem civitatis (nomine Mechinger) et sic cives ipsum episcopum pro suspecto habuerunt. *** *B fol. 23^b u. 32:* Conradus de Dorenckem antea decanus ecclesie Moguntinensis sedit tres ebdomadas preventus morte obiit in vigilia sancti Andree apostoli anno 1257, sepultus in Moguncia ante altare sancti Petri.

---

a) combussit *fehlt in den Handschriften.* b) civitati n. f. — incolam civitatis *fehlen bei 1.* c) *1:* deprecationibus. d) *1 u. 2:* quod. e) *1 u. B.:* depaupertati. f) *2:* Buricken.

---

1 *s. u. Chron. Worm. u. Zorn 110.* 2 *Zorn p. 111 nennt ihn Nicolaus Muchinger.* 3 *s. Zorn 111.* 4 *Konrad von Dürkheim, der Nachfolger Landolfs, wurde vom Papste Innocenz IV. nicht anerkannt, s. die Urkunde UB. I nr. 220 vom 4. Aug. 1248. Nach der ä. W. Chronik starb er 7. Okt. (1247) zu Lorch, am 31. Tag nach seiner Weihe; nach Zorn p. 88 am 30. Okt., nach dem MK. 13. Nov. und ganz falsch nach der Bischofschronik 29. Nov. 1251; s. Köster p. 64 f.*

[Caput XLI.
De Richardo episcopo Wormatiensi.]

*Richardus de Treveri[1], qui recollegit Wimpinam ab episcopatu diu distractam[2], deditque dominis in Nuhusen literam super oblationem annonae per dominos de Hohenfels, et quod numquam ecclesiam Nuhusen molestabant[3].
Acta sunt haec anno 1256, tempore Gregorii papae. Obiit autem 1257 sexto 1256
idus novembris, hoc est in octava omnium sanctorum; sepultus in ecclesia 1257 8. Nov.
Wormatiensi ante altare sanctae crucis prope gradus. Ispe consecravit ecclesiam antiquam Praedicatorum et altaria in ea. Iste etiam sororibus in Kirsgarten multa dedit privilegia et indulgentias, prout litera eius desuper confecta adhuc ostendit[4].

[Caput XLII.
De Conrado III episcopo Wormatiensi.]

Conradus tertius successit Richardo episcopo Wormatiensi; fuit autem ipse de Durckeim, decanus Moguntinensis. Sedit vero tribus septimanis et praeventus fuit morte; sed sepultus est in ecclesia Moguntinensi ante altare sancti Petri anno domini 1257[5].

De hinc successit

[Caput XLIII.
De Eberhardo episcopo Wormatiensi].

**Eberhardus de Bamberg[6] prius praepositus Nuhusensis, unde et dedit eis viginti maldra siliginis et alia quaedam anno domini 1272[7]. Sedit vero 1272

---

* *B 28b:* Richardus. Hic recollegit Wympinam aliquamdiu distractam ab episcopatu, postquam ecclesie Worm. Obiit 6 idus novembris anno incarnacionis domini 1257. Sepultus in ecclesia Worm. ante altare sancte crucis prope gradus etc. *wie beim MK.* ** *B fol. 24 u. 32:* Eberhardus primus de Bamberg antea prepositus in Nuhusen electus est in episcopum anno domini 1257. Hic multa bona contulit ecclesie in Nuhusen. Sedit annis 20 (*Münchner Cod. 30*). Obiit 11 kalen. aprilis et sepultus in Otterburg anno domini 1277. *Dann folgt die*

---

[1] *Nach dem Tode Konrads wurde Eberhard zum Bischof erwählt, den der Erzbischof von Mainz Siegfried anerkannte; ihm gegenüber stellte der Kardinallegat Peter (Cappucci) den Richard von Daun, Bruder Wirichs, des Kgl. Hofmarschalls, als Bischof auf, vgl. Köster 65 f., Koehne 341. 1256 verglich er sich mit seinem Gegner Eberhard und der Papst erkannte 1. Juli diesen Vertrag an, UB. I nr. 267. Er starb nach Zorn 108 7. Nov., nach dem MK. 8. Nov. (vgl. Schannat I, 378) und nach den WA. 29. Nov. 1257; allein die chronologischen Angaben des Chronicon Worm. sind z. Th. unrichtig, s. Köster p. 65; darum muss der 8. Nov. als der richtige Todestag Richards bezeichnet werden.* [2] *24. Juli 1254, Schannat II, 125.* [3] *Die Urkunde ist nicht mehr vorhanden.* [4] *Diese Urkunden sind nicht mehr vorhanden.* [5] *vgl. Kapitel 40. Der MK. bemerkte nicht, dass Cuno de Bruckem identisch mit Conradus de Durckeim ist.* [6] *Erzbischof Sigfried von Mainz bestätigte 1247 den Eberhard*

1277 20 annis et obiit anno domini 1277 apud montem Pessulanum; sed reductus fuit et sepultus in Otterburg. Tempore eius ossa Samuelis episcopi Wormatiensis translata sunt de Laurissa in Nuhusen anno 1273.

1259 30. April *Anno domini 1259 in vigilia apostolorum Philippi et Iacobi in civitate Wormatiensi hora completorii incensus est ignis in domo Wernheri in opposito curiae Wackerpylae; et sic plus quam media civitas est combusta**, quia ignis per totam noctem duravit et gravissima damna perpetravit[1]. Occultum Dei iudicium, quod tociens civitas nostra exusta est. Iste Eberhardus consecravit *1268* altare in Franckenthal minori anno domini 1268 in honorem beatae Mariae virginis Dei genitricis, prout in litera altari destructa inveniebatur. Quod tamen ab incolis altare sanctae Katherinae false dicebatur.

Habuitque iste contentiones cum civitate Wormatiensi, unde de hoc habetur copia. Unde dicit, quod intendit dicere civitati in iuribus[a] suis supradictis tempore Henrici supradicti tam in civibus quam in Iudaeis, cum omni emendatione. Ex his patet tunc temporis Iudaeos in Wormatia fuisse, *1293* aliaque per plura in copia praedicta habentur. Datum 1293 in profesto sancti Martini episcopi[2]. Aliam dedit copiam cum civibus satis prolixam, in qua dicuntur sex eligendi ad exponendum pecuniam civitatis utiliter[b], et multa *1300* alia anno domini 1300[3]. Iste fuit Eberwicus ut infra, et non fuit Eberhardus.

Licet iste Eberhardus contentiones etiam cum civitate habuit, fuitque etiam civitas nostra sub interdicto posita ob regionem civitatis, quia potens erat et regimen civitatis sibi iterum sumere conabatur. Unde cum civitas praeliis prioribus exhausta esset et calamitatibus, iterum interdictum renovans cum sacerdotibus exivit. Fuitque iste Eberhardus primus electus in episcopum contra

---

Notiz über den Stadtbrand von 1259, s. o. (fehlt in der Münchner Hs.). Hic Eberhardus legavit cuilibet 1 β. singulis annis de granario dominorum in anniversario suo. De illo Eberhardo vide supra fol. precedenti. Iste Eberhardus dedit dominis sancti Pauli literam de ripa fluente per civitatem, qualiter habentes domos super ripam, quomodo se in edificio et purgatione se habere debent. Actum in pallacio Worm. anno 1261. Sub illo eciam ossa Samuelis quondam episcopi Worm. de Laurissa in Nuhusa sint perlata sive translata anno domini 1273.

* *B fol. 24:* Anno domini 1259 — dampna perpetravit. Fuitque tunc ventus validus, qui ignem dehinc iactans totam pene medietatem civitatis meliorem a Predicatoribus usque ad portam Pavonum (*s. MK. p. 56, 3 f.*). *Dieser Absatz fehlt in der Münchner Hs.* ** *B:* civitas est exusta, sic quod ignis.

---

a) *1:* civitati inimicus. b) *1:* utilior.

---

als Bischof von Worms. Er war Rauhgraf von Beynburg und Propst zu Neuhausen; 1256 verglich er sich mit Richard und verzichtete gegen eine jährliche Entschädigung von 150 ℔ Wormser Gewichts auf das bischöfliche Amt, UB. I nr. 267. Nach dem Tode Richards bewarb er sich von neuem um die bischöfliche Würde. Der von der gegnerischen Partei aufgestellte Domdechant Burchard liess sich mit einer jährlichen Rente von 40 ℔ abfinden; im Febr. 1258 wurde er vom Erzbischof Gerhard I. anerkannt; am 13. Jan. 1258 zog er in Worms ein; aber noch am 29. Nov. 1259 urkundet er als electus, *UB. I nr. 277. Er starb auf einer Reise von Rom nach Worms in Montpellier am 22. März 1277, s. u. Bischofschronik und Rheinische Chronik; nach Schannat I, 381 23. März.* [7] *Die Urkunde ist nicht erhalten.*

[1] *s. WA. II, 159 u. Zorn 110.* [2] *10. Nov. 1293 ausgestellt von Eberhard II., Erwähltem von Worms, UB. nr. 454.* [3] *11. Sept. 1300 ausgestellt von Bischof Eberwin, s. UB. I nr. 508.*

Richardum supradictum. *Et fuit contentio magna in civitate**. Richardus namque, cum essent sibi sacerdotes obedientes, praecepit, ut consulatus nullum exerceret iudicium, et neque interdictum neque excommunicationem in civitate observabant, quia unusquisque*** iura sibi usurpavit episcopatus, et sic confusio magna in civitate fuit. Anno domini 1252 acta sunt haec. Item nullus *1252* intrare permittebatur ecclesiam, in qua occulte divina celebrabantur, nisi sub iuramento promitteret, se nolle amplius obedire Friderico imperatori, sed papae et regi Wilhelmo atque episcopo velle obedire in omnibus****.

Interea nova partialitas insurrexit*****, eo quod quidam coeperant Friderico imperatori, quidam vero sacerdotibus adhaerere[a]. Sed quidam primores a parte sacerdotum declinantes, magnam suscitabant inter cives[b] partialitatem. Postea****** partes imperatoris timentes homines sibi in maiori convenerunt ecclesia, et ibi colloquentes multos sibi attraxerunt homines, ita ut pater esset contra filium et filius contra patrem. †Non longe tamen[c] post octo cives ad hoc electi confoederati sunt, et sic consilio praelatorum missus est prior Praedicatorum, vir venerabilis, ad episcopum Richardum pro interdicto tollendo. ††Et sic in die purificationis beatissimae virginis Mariae cantare inceperunt *2. Febr.* anno 1253[1]. †††Dehinc Innocentii papae iussu confirmatus est Richardus, eo *1253.* quod contradixit imperatori Friderico schismatico. Sed cum†††† pararet se ad intrandum civitatem, rogabat[d] eum consulatus, ut suam protelaret intronisationem, eo quod††††† multi ex civibus inclinati essent Eberhardo adversario suo. Interea inclusit se Richardus in Kirsgarten tribus diebus occulte ante festum sancti Petri cum suis. Quod audientes cives portas claudere volebant, eo quod *22. Febr.* consulatum suspectum habebant. ††††††Et ad hoc pervenit, ut multi ex consulatu iuramento cogerentur se excusare coram eis. Tandem introducti*† sunt cives per sacerdotes et Praedicatores atque Minores, ut Richardum ad monitorium[e] cleri simplicis civitatem intrare permitterent. Et erat causa illa tunc principalis, quod si hoc non fecissent, iterum**† interdicto subiacuissent[2].

***†Anno domini 1264 fratres Augustinenses Wormatiam intraverunt et *1264* ibi monasterium aedificare coeperunt[3].

---

* *B fol. 28b (in der Herrnsheimer Hs. ist das betr. Blatt ausgefallen):* Et fuit contentio magna — interdicto subiacuissent. ** *B:* civitate Worm. *** *B fol. 28b:* unusquisque tam Richardus quam Eberhardus iura episcopatus sibi usurpavit. Acta sunt hec anno 1250 et duobus annis sequentibus. Item nullus etc. **** *B:* sed — in omnibus obedire vellet. ***** *B:* insurrexit in Wormacia. ****** *B:* Postea homines partis imp. timentes sibi. † *B:* Non l. t. p. hoc per octo cives confederati s., et s. c. p. iussus est. †† *B:* Et s. in d. p. Marie c. ceperunt. ††† *B:* Dehinc mox ex iussu pape I. quarti per legatum Richardus conf. est, eo quod. †††† *B:* S. cum Richardus p. s. ††††† *B:* quia. †††††† *B:* tandem ad hoc. *† *B:* inducti. **† *B:* iterum fehlt. ***† *B fol. 24 u. 32:* Anno domini 1264 — ceperunt.

---

a) et non fuit Eberhardus — sacerdotibus adhaerere *fehlen bei 1.* b) *1:* inter se cives. c) tamen *fehlt bei 1.* d) *so B u. 1; 2:* rogabant. e) *1 u. 2:* modum.

---

1 *vgl. Zorn 94.* 2 *vgl. Zorn l. c.* 3 *WA.*

[Caput XLIV.
De Friderico episcopo Wormatiensi.]

[a]Mortuo Eberhardo successit frater eius Fridericus primus[a] in episco-
1283 patu[1], qui sedit sex annis praeter octo septimanas, et obiit 1283. Tempore istius fundatum est monasterium monialium in Hocheim. Et iste dedit ei nomen, quod vocaretur Corona coeli. Istud autem monasterium fuit anno do-
1270 mini 1270 aedificatum et dedicatum[b] in honorem beatissimae semper virginis Mariae Dei genitricis ab honesto et nobili[c] Dirolpho Schmutzel milite,
1318 22. Juni qui obiit anno domini 1318 in festo corporis Christi, quod tunc erat in festo decem millium martyrum; sepultus est ante altare maius in choro, cuius sepulchrum duo habet epitaphia: primum est sculptum in sarcophago lapideo subauricalco; primum sic loquitur[2]:

Dirolfus vir gnarus operum[d] fulgedine clarus,
Haec loca plantavit, protexit[e] atque rigavit
Bis sex millenis libris annis quadragenis
Fortior mens[f] in eo potiorque Iude[g] Machabeo
Hinc coeleste forum sibi poscunt vota[h] sororum.

Secundum epitaphium sic loquitur:

Miles hic insignis, quem[i] laudibus excolo dignis
Coeli corona, bonum patrem, propriumque patronum,
Mille trecento sexto anno cum duodeno,
Astra petit[k], decimo iuli, coeli receptus[l] ab imo
Militiae zona dehinc decoranda corona[m].

27. April Agnes autem uxor sua legitima obiit 5 calend. maii, quae tunc erat in nocte parasceves. Hi duo coniuges filiam habuerunt unicam, quam domino servituram huic monasterio cum bonis suis mobilibus et immobilibus donaverunt.

---

[a] *B fol. 24 u. 32[b]:* 1277. Fridericus primus frater predicti Eberhardi de Bamberg sedit annis 6 preter 8 ebedomadas. Obiit tercia feria pasche anno domini 1283, 12 kalen. maii. Tempore istius Friderici fundatum est monasterium monialium in Hochem, et iste Fridericus dedit nomen huic cenobio Corona celi. Istud autem fundatum est a nobili viro Dirolffo Schmutzel milite, qui obiit anno 1318 in festo undecim milium virginum; sepultus ibidem ante altare maius ibidem.

---

a) primus *fehlt in 1.* b) *2:* dotatum. c) *1:* honestis et nobilibus. d) o. *fehlt bei 1.* e) *1:* regit; *2:* rexit. f) *die Hss. haben* ens. g) *die Hss. haben* potior quod inde M. h) *1 u. 2:* poscant vita. i) *1:* quoque. k) *1:* petent. l) *1:* caro raptus; *2:* kalo raptus. m) *der letzte Vers fehlt bei Schannat.*

---

[1] *Friedrich, Bruder des verstorbenen Bischofs Eberhard, war Domprobst und wurde 1277 zum Bischof gewählt; 11. Januar 1278 heisst er noch* electus, *25. Januar* episcopus, *UB. I nr. 383 u. 384. Er starb nach der j. Bischofschronik 20. April 1283 (bei Zorn fälschlich der 20. Mai). Die Angabe Schannats I, 382* XIII kal. martii, *ohne Beleg, ist wohl ein Irrthum.* [2] *Die noch jetzt vorhandene Gedenktafel enthält die obigen Verse, welche auch bei Schannat I, 167 abgedruckt sind, vgl. Wörner, Kunstdenkmäler. Kreis Worms p. 78 f.*

Iste Eberhardus dominis[a] sancti Pauli talem dedit litteram[b] de ripa per civitatem fluente[c] Wormaciam : Eberhardus[1] etc. Litera ista sigillata cum sigillis episcopi et consulum habetur apud sanctum Paulum, sed et copiae apud nos sunt.

Anno domini 1283 in generali capitulo Viennae in Teutonia celebrato 1283
sub reverendissimo magistro Iohanne de Vicellis[2] acceptatae sunt sorores et
conventus in Corona coeli sub cura ordinis Praedicatorum. Et sequenti anno
in capitulo generali apud montem Pessulanum celebrato per eundem et dif- 1284
finitores fuit acceptio approbata. In hoc capitulo cessit magister ordinis officio et factus est cardinalis et tandem summus pontifex, sed moritur ante coronisationem.

[Caput XLV.
De matricula priorissarum Coronae coeli.]

Anno domini 1285 fuit confirmata acceptio in capitulo[d] Bononiae ce- 1285
lebrato sub magistro Munio[3], qui successit Iohannem in magisterio, ita quod
extunc illae sorores perpetuo ordini Praedicatorum sint subiectae quoad curam
habitum et statum. Prima priorissa fuit soror Adelheidis, quae praefuit decem et septem annis. Secunda fuit soror Iutta, quae fuit executrix testamenti fundatoris nominati. Tertia fuit soror Margaretha magna devotaria.
Quarta fuit soror Clara anno domini 1388, quae scripsit in rotulis conventus 1388
negocia. Quinta fuit soror Metza de Weinheim; haec fecit concordiam cum
textoribus in civitate. Sexta fuit soror Elisabetha de Bobardia, quae praefuit anno
domini 1391 et fuit circa regularem vitam satis diligens, attamen observancia 1391
sub ea defecit nec valuit impedire. Septima priorissa[e] fuit soror Erlandis
de Frisenheim, quae praefuit anno domini 1408, sed non diu praefuit, quia 1408
petivit absolutionem. Octava soror Kemmerin, quae alio nomine vocata Rodenstein, et fuit iuxta nomen matris suae devotissima. Haec habuit sororem Gudam Kemmerin, cum qua omni sexta feria, postquam post matutinas tenuit capitulum, legit integrum psalterium. Istae duae ornamenta dederunt ad summum altare, quae ponuntur in festo assumptionis et paschae; item festum lanceae salvatoris suis expensis impetraverunt celebrari in hoc
conventu. Et obiit ista priorissa anno domini 1414. Nona fuit soror Elisa- 1414
beth de Frisenheim valde prudens et sagax in agendis. Decima fuit soror
Agnes de Moguntia anno domini 1417. Undecima soror Erlandis de Frisen- 1417
heim[4], quae fuit soror Elisabethae supradictae, et fuit prius priorissa deposita, sed iterum reelecta, obiit in officio anno 1427. Fecit autem fieri in 1427

a) *1:* domus. b) dedit l. *fehlen bei 1.* c) *1:* fluentem. d) *1:* acceptio a Carolo. e) p. *fehlt in 2.*

1 *s. UB. I nr. 301.* 2 *Vielleicht ist Johannes de Verceil gemeint, 1264 Ordensgeneral, gestorben zu Montpellier 1283.* 3 *Munio von Zamora war 1285 bis 1291 Ordensgeneral, 1294—1296 Bischof von Palencia, † zu Rom 1300.* 4 *s. die Grabplatte mit der Inschrift:* ANNO. DNI. MCCCC. XXVII. IN. DIE. MATTEI. APLI. F. T. EVANGE. O. SOROR. ERLANDIS. DE. FRISENHĒ. PRIORISS. HŪ. MON. *bei Wörner, Kunstdenkmäler, Kreis Worms p. 80.*

suam memoriam magnam monstrantiam pro deportatione sacramenti in festo corporis Christi pro ducentis libris, et fecit etiam certos redditus conventui. Duodecima fuit soror Guda Kemmerin, quae cessit de officio ex humilitate et non diu praefuit. Tertia decima fuit[a] soror Catharina de Moguntia anno[b] *1429* 1429, quae practicavit reformationem huius conventus et perfecit auxilio principis Ludovici palatini comitis Rheni. Impetravit etiam a capitulo gene- *5. Juli.* rali et magistro Leonhardo die 5 iulii octavas omnium sanctorum per totum ordinem celebrandas; in reformacione cessit officio, licet esset devotissima. Reformatur igitur monasterium in Hocheim, quod dicitur Corona coeli anno *1429* domini 1429, ipso die sancti[c] Iohannis baptistae, quae erat in dominica infra octavas corporis Christi, ad rogatum priorissae[d] praedictae et omnium fere sororum, exceptis quatuor, quae recesserunt. Et reformatus est hic conventus per sorores, quae erant de Schoenensteinbach[1] et aliquae erant de Basilea ad Lapides[2]. Cooperabatur etiam ad hoc magister Conradus de Werda doctor in medicinis egregius, qui et ibi est sepultus et ad tempus habitavit cum eis. Prima priorissa in reformacione extitit soror Margaretha Zornen[e], quae cessit officio. Secunda soror Catherina de Hirtzhorne, quae etiam cessit. Tertia Prinengardis de Hirtzhorne soror praecedentis, quae etiam cessit officio. Quarta soror Catharina supradicta iterum electa. Quinta Elisabeth de Flersheim. Sexta soror Margaretha de Gemmingen, quae fuit optima filia, diligens regularem vitam, cuius parentes multa bona fecerunt conventui, *1473 20. Aug.* sed obiit nimis cito anno domini 1473 in die sancti Bernhardi et sepulta est in choro ante altare. Septima soror Anna de Rodenstein debilis, quae non diu praefuit, et obiit septuagesimo sexto, sepulta in coemiterio nono *24. Okt.* calend. novembris. Octava soror Margaretha Linertin, quae fecit duo gra- *1482* dualia, et fuit devotissima et ideo cessit officio. Obiit autem 1482, sepulta in coemiterio. Nona fuit soror Ionatha de Sickingen, quae multa fecit bona *1493 17. Aug.* monasterio; reformavit refectorium cum pictura et obiit 1493, sepulta in choro in octava Laurentii. Decima priorissa in Hocheim fuit soror Anna Schottin et vix ad dimidium annum praefuit, quia debilis fuit et bona. Obiit *1493 18. Febr.* autem 1493 feria secunda post estomihi. Undecima fuit[f] soror Catherina *1497* Bechin, quae multa bona fecit et reformavit; et obiit 1497. Duodecima priorissa est soror Guda Kemmerin de Dalburg, quae feliciter adhuc ibi praesidet. Fuit autem electa quinta feria post pascha post obitum praece- *31. März* dentis, et confirmata die ultimo martii, quae tunc erat feria sexta, in qua celebratur festum lanceae Salvatoris[3]. Hanc et suas sorores conservet Deus in bona vita, ut meritis ipsarum et aliorum bonorum, quae intus et extra civitatem nostram morantur, tribuat nobis Deus pacem et concordiam et tandem vitam aeternam.

---

a) f. *fehlt bei 2.* b) anno *fehlt bei 1.* c) s. *fehlt bei 1.* d) *1:* preciose. e) *1:* Zorin. f) fuit *fehlt bei 2.*

---

[1] *Steinbach im Elsass, Kreis Gebweiler.* [2] *Das Kloster der Reuerinnen zu den Steinen in Basel.* [3] *Die chronologischen Angaben stimmen nicht zusammen.*

[Caput XLVI.
De Simone episcopo Wormatiensi.]

[a]Simon de Schoneck[1] fit episcopus Wormatiensis post mortem Friderici primi, et ipse dedicavit altaria in Nuhusen in honorem sancti Petri et beatae Mariae Magdalenae. Dedit etiam ipsis literam ad incorporationem ecclesiae in Kirchheim[a] anno domini 1286, 13 calend. aprilis[2]. *1286 20. März* Alia plura dedit eis. Item dedit literas compositionis inter cives et capitulum Nuhusen super destructionem columbarii per Wormatiam factam, et statuit, quod praedicti consules et cives Wormatienses quatuor libras denariorum Wormatiensium censualium perpetuo in festo beati Martini *11. Nov.* annis singulis decano et capitulo ecclesiae Nuhusensis solvere et assignare teneantur. Acta sunt haec 1288 die beati Egidii confessoris[3]. *1288 1. Sept.* Iste consecravit anno domini 1287, sexto idus iunii, *1287 8. Juni* altare in capella in Hocheim in honorem sancte Agnetis. Sed postea fuit consecratum in honorem sanctorum Theobaldi et Iodoci confessorum. Eodem die consecravit idem episcopus Simon ambitum et coemiterium praefati monasterii. Eodem die posuit primum lapidem pro ecclesia fabricanda; sed secundum lapidem posuerunt fundatores praenominati, scilicet Dirolphus et Agnes uxor eius, de quibus supra dictum est; super quem posuerunt centum libras hallensium. Sed anno domini 1293, quarto nonas aprilis *1293 2. April* dominus Franciscus ordinis Praedicatorum, episcopus Salubricensis[b], consecravit summum altare in honorem beatissimae virginis Mariae genitricis Dei et sanctae Annae matris eius. Eodem die idem consecravit altare sancti Iacobi et sanctae Agnetis. Sedit autem Simon iste episcopus Wormatiensis octo annis, tribus mensibus et duabus septimanis, et obiit anno domini 1291 *1292* atque sepultus est in Franckenthal in choro. Iste Simon episcopus Wormatiensis fuit homo mirae probitatis[c]. Idem literam dedit quandam [12] 86. Item ibidem anno domini 1293.

---

[a] *B fol. 24b u. 33:* Symon de Schoneck. Hic fecit compositionem inter cives Worm. et capitulum in Nuhusen super destructionem columbarii per Wormacienses, factam anno domini 1288 die beati Egidii confessoris. Hic dedecavit altaria sancti Petri et Marie Magdalene in Nuhusen anno domini 1290. Sedit annis 8, menses quatuor et ebedomadas 2. Obiit in die sancti Severi anno domini 1291; sepultus in maiori Franckendal ante summum altare.

---

a) *1:* Kirchem. b) *1:* Saltzburgensis. c) *2:* Iste Simon episcopus Wormatiensis obiit anno 1292 et fuit homo m. p.

---

[1] *Simon von Schöneck wurde nach dem Tode Friedrichs (1283 April 20) zum Bischof gewählt; am 13. Nov. 1283 nennt er sich* electus et confirmatus, *UB. I nr. 411. Er stirbt 22. Okt. 1291, s. j. Bischofschronik und Necr. s. Martini Worm. bei Schannat I, 384.* [2] *Diese Urkunde ist nicht mehr vorhanden.* [3] *vgl. Zorn 129 f. Im UB. I p. 292, 31 ist die Zahl 1289 in 1288 zu ändern.*

[Caput XLVII.
De Gerhardo episcopo Wormatiensi.]

Mortuo Simone episcopo Wormatiensi Gerhardus[a] Hirsutus comes primo et postea dominus de Strahlenberg in Wormatienses episcopos eliguntur, qui in parvo temporis spatio moriuntur*[1].

[Caput XLVIII.
De Emichone episcopo Wormatiensi.]

Postea Emicho[2] comes Hirsutus, praepositus ecclesiae Wormatiensis, in episcopum eligitur canonicorum unanimi et concordi electione, qui postea consulibus et melioribus cum popularibus in civitate altercantibus et aliquibus hinc inde occisis populares et communitatem sibi attraxit, ut consules eo melius domaret. Tandem mortuus cum innumerabili numero candelarum a popularibus exhibito in sua ecclesia sepelitur. Ibidem dicitur etiam, quod in
1 Mai festo sanctae Walburgis in nocte et in die magna pars civitatis Wormatiensis apud arcum et in ripa carnificum et cerdonum est per incendium devastata**.
1298 Huius mentio fit in litera quadam anno 1298[3].

[Caput XLIX.
De Eberhardo II episcopo Wormatiensi.]

Mortuo Simone episcopo successit ***Eberhardus secundus in episcopatu Wormatiensi, qui fuit primum[b] praepositus Nuhusensis, ut et illis plurima

* *B fol. 25 u. 33b:* Gerhardus comes hirsutus, frater Eberhardi I et Friderici primi episcoporum predictorum, prepositus sancti Pauli, post mortem Symonis episcopi anno 1292 in Wormaciensem episcopum eligitur prima vice; postea autem secunda vice Eberhardus de Stralenberg eodem anno contra tercium electus est Gerhardus prenominatus anno 1293. Hic non est confirmatus propter scisma; nam illi duo simul electi sunt. Hic dedit partes duas de pastoria in Heucheleim presencie et terciam partem capellano aule Wormaciensis misit. Obiit in die s. Bonifacii scilicet nonas iunii anno 1293. ** *B fol. 26 u. 35:* Anno 1298 in festo sancte Walpurgis magna pars civitatis Worm. apud arcum et ripam carnificum et cerdonum est per incendium devastata. *** *B fol. 25 u. 34:* Eberhardus secundus de Stralenberg confirmatus 14 kalen. iulii anno domini 1293, sedit ebedomadas 21 et dies tres. Obiit in die Othmari eiusdem anni, sepultus in Schonaw. Iste Eberhardus multas contentiones habuit cum civitate Worm. Tandem compositus

a) *1 u. 2:* eligitur Gerhardus. b) *1 u. 2:* primus.

1 *Gerhard, Bruder (?) der verstorbenen Bischöfe Eberhard I. und Friedrich, Rauhgraf, functionirt 21. Jan. 1289 als Bürge, UB. I nr. 439. Er erhielt niemals die Bestätigung als Bischof und starb am 5. Juni 1293.* 2 *über ihn s. u.* 3 *vgl. Zorn 130 f. Diese Notizen sind der ä. Bischofschronik entnommen.*

dona et beneficia dedit. Et fuit de Stralenberg[a], confirmatus 14 calend. iunii; obiit vero in die sancti Othmari anno domini 1293, et sedit septimanis XXI, tribus diebus, ac sepultus est in monasterio Schonhovia[1]. *19. Mai. 16. Nov. 1293*

Emicho de Bobenberg huic Simoni successit in episcopatu, ut folio superiori iam dictum est, qui ante fuit praepositus maioris ecclesiae Wormatiensis[2]. Fuit autem concorditer electus in crastino Thomae apostoli et confirmatus in vigilia epiphaniae anno domini 1294; sedit vero annis quatuor, septimanis viginti octo, diebus tribus. *Beneficit autem canonicis in Nuhusen de beneficio in Offstein anno domini 1296[3]. Iste **Emicho, cum adhuc esset praepositus maioris ecclesiae Wormatiensis, fundavit capellam in suburbio Wormatiensi versus Moguntiam in honorem gloriosissimae Dei genitricis virginis Mariae, instituens[b] ibi duodecim praebendas, ut ibi in honorem virginis gloriosae horas legerent. Sed postea factus episcopus confirmavit opus illud et aliqua addidit, et sic paulatim collegium illud ad hanc formam, in qua nunc est, pervenit[4]. Obiit vero iste vir egregius anno domini 1299, in vigilia sancti Iacobi; et hoc in habitu monastico; sed nescio cuius ordinis, prout in antiquo[c] libro legi; et sepultus est in maiori ecclesia cum plumbeis literis***. *12. Dec. 1294 5. Jan.* *1296* *1299 24. Juli.*

---

est cum illis. Unde habetur desuper litera scilicet, quod intendit civitatem dimittere in iuribus suis supradictis tempore Heinrici secundi episcopi supradicti tam in civibus quam in Iudeis cum omni emendatione. Alia quoque plura continentur in hac litera. Datum anno 1293, in profesto sancti Martini episcopi. Hic consecravit altare in maiori ecclesia in choro sancti Nicolai; est Eberhardus primus, de quo supra dictum.

* *B fol. 26 u. 35:* Beneficit — 1296. ** *B fol. 25^b u. 34^b:* Emicho hic cum esset prepositus — in qua nunc est pervenit. *** *B fol. 25^b u. 34^b:* Hic Emicho de Babenburg concorditer electus est in crastino Thome apostoli anno domini 1293, confirmatus in vigilia epiphanie domini anno 1294 et consecratus in die pasche anno 1294. Sedit annos quatuor, ebedomadas 28, dies tres. Obiit in habitu monastico in vigilia Iacobi *(von gleicher Hand steht in der Herrnsheimer Hs. über* vig. Iacobi: Appollinaris martiris) apostoli anno domini 1299. Sepultus in choro ecclesie Worm. maioris ante pultum cum plumbeis litteris; sepelitur cum innumerabili multitudine candelarum a popularibus exhibita. Anno domini 1295 tanta fuit vini abundantia, quod carrata vini fuit empta pro 10 solidis et dabatur etiam gratis ad colligendum, quia non poterat reservari *(s. Zorn 130, woselbst das Jahr 1291 angegeben ist).* Anno domini 1294 in LXX^ma frequentaverunt canonici maioris

---

a) *1:* Stranlberg; *2:* Stralnberg. b) *1:* instituit. c) a. *fehlt bei 1.*

---

[1] *Eberhard II., von Strahlenburg, war Scholasticus in Speier, Propst zu Neuhausen, UB. I nr. 450, wurde nach dem Tode Simons von einem Theile des Domkapitels zum Bischof gewählt, während der andere Teil den Gerhard wählte. Die Gegenpartei sowie der Rath appellirten gegen seine Wahl an den Römischen Stuhl, s. UB. I p. 297 f. Nach dem Tode Gerhards machte er seine Ansprüche an die bischöfliche Würde nochmals geltend; nach der j. Bischofschronik soll er 18. Juni 1293 die Bestätigung erhalten haben, allein in den Urkunden nr. 454—456 UB. I nennt er sich selbst Erwählter. Er starb 16. Nov. 1293 und wurde in Schönau beigesetzt; s. j. Bischofschronik und Kal. necrol. canon. Spirensium recent. in Böhmer, fontes IV, 225.* [2] *Emicho, Rauhgraf, von Neu-Bamberg, Dompropst, wurde am 22. Dez. 1293 einstimmig gewählt, laut der Bischofschronik und MK. 5. Jan. 1292 bestätigt, allein in der Urkunde vom 17. Jan. 1294 UB. II, p. 734 nennt er sich noch Erwählter; zu Ostern wurde er consecrirt. Er starb nach der Bischofschronik und MK. 24 Juli 1299. Dem widerspricht die Urkunde vom 22. Sept. 1299, UB. I nr. 503; man müsste denn annehmen, dass Matthei für Mathiae verlesen worden ist.* [3] *Diese Urkunde ist nicht mehr vorhanden.* [4] *s. UB. I nr. 483. Baur, HU. V, 159 f.*

[Caput L.
De Ebervino episcopo Wormatiensi.]

*Post mortem Emichonis successit Ebervinus de Cronenberg in episcopatu Wormatiensi et sedit annis tribus, septimanis septemdecim, et obiit anno [1303 29. April] domini 1303, sepultus in maiori ecclesia a latere decani 3 calend. maii[1]. Iste consensit in civitate Wormatiensi, quod sedecim admittuntur de universitate ad consilium Wormatiense annuatim in die sancti Martini[2] anno do- [1300] mini 1300, qui annus tunc iubileus dicebatur et habebatur. Hic confecit testamentum Iacobi Engelmari fundatoris monasterii in Libenaw[3], ubi sunt devotae moniales modo; cuius monasterii gesta sicut in Hocheim nondum re- [1325 28. Okt.] cepi. **Anno domini 1325 in die sanctorum Simonis et Iudae apostolorum post prandium ventus fuit validissimus undique, deiecitque ecclesias multas et aedificia varia propter nimiam tempestatem suam. Ecclesiam fratrum Praedicatorum in Wormatia subruit, quam postea vix reaedificaverunt pene per triginta annos, antequam ad statum pristinum reduxerunt[4]. Quam tunc conse-

---

ecclesie chorum, qui antea in quinque annis nunquam frequentaverunt; sed vicarii semper frequentaverunt. Haec in antiquo libro in ecclesia Worm.

* *B fol. 26 u. 35:* Eberwinus de Cronenburg confirmatus est die sancti Thome apostoli anno 1299. Hic confecit testamentum Iacobi Engelmari fundatoris in Libenaw. Sedit annis tribus, ebedomadas 17. Obiit 13 kalen. maii anno domini 1303 *(Münchner Hs. 133)*, sepultus in maiori choro Worm. ante pultum a latere decani. Iste Everwinus contentiones cum civitate habuit. Civitas Worm. iterum sub interdicto posita est ob regimen civitatis. Nam potens erat et conabatur regimen civitatis sibi iterum sumere; quapropter exiens civitatem cum sacerdotibus interdictum renovavit. Tandem fit compositio, in qua continentur articuli illi quod sex sint eligendi ad exponendam pecuniam civitatis utiliter; item quod 16 admitti debent de universitate ad consilium annuatim. Et alia multa continentur in hac littera datum in die sancti Martini anno domini 1300, qui annus est iubileus. *Es folgt dann die bei Schannat I, 389 (= Scriba, Hess. Reg. 2230) abgedruckte Urkunde vom 19. Januar 1301.* Hic consecravit altaria in maiori ecclesia sancte crucis in die dedicationis maioris. Item altare s. Blasii in die Mauricii et sacellum s. Nicolai reconsiliavit. ** *B fol. 28 u. 37:* Anno domini 1325 — reedificaverunt in hunc modum sicut iam videtur; quam consecravit Iohannes Schadelant, de quo infra habes ordine suo.

---

[1] *Eberwin von Kronenberg wurde nach der Bischofschronik 21. December 1299 confirmirt. In der Urkunde vom 3. Febr. 1300 nennt er sich* electus et confirmatus, *UB. II, 736. Nach der Bischofschronik starb er 19. April 1303 (Zorn* p. *131 hat* 13 kal. maii *falsch aufgelöst in 20. Mai). Nun bringt aber Schannat I, 389 eine von Eberwinus,* idus aprilis *(13. April) 1308 ausgestellte Urkunde, wonach er mit dem Grafen Fridrich von Leiningen ein Bündniss schloss, worin der Graf ihm gegen Klerus und Stadt Hilfe versprach. Laut Schannat l. c. lautete die Inschrift auf dem Epitaph im Chor des Doms:*

Anno MCCCVIII in vigilia Georgii
Ob(iit) Eberwinus episcopus Wormatiensis.

Also mag Eberwin am 22. April 1308 gestorben sein, und die Angabe der Bischofschronik und des MK., er habe 3 Jahre 17 Wochen regiert, ist schwer verständlich.
[2] *Gemeint ist die Urkunde vom 15. Mai 1300 im UB. I nr. 508 (woselbst das falsche Datum 11. Sept. steht).* [3] *s. die Urkunde vom 14. April 1300 UB. I, nr. 506.*
[4] *s. Zorn 134; dieser spricht nur von 3 Jahren, nicht von 30.*

cravit dominus Iohannes Schadelant episcopus ecclesiarum Wormatiensis, Culmensis, Hildeshemensis, Augustensis, ut infra de eo scribitur, qui fuit ordinis Praedicatorum vir gloriosus [1].

[Caput LI.
De Emerico episcopo Wormatiensi.]

*Emericus[a] frater domini Simonis episcopi supradicti, mortuo Eberwino episcopo, successit in episcopatu Wormatiensi. Et fuit homo valde pacificus et honestus Deo et hominibus charus, religiosam semper vitam tenens. Et sedit[b] annis decem, missus ab apostolico et a plebe receptus, atque obiit in die sanctae Scholasticae virginis [2]; sepultus in maiori ecclesia Wormatiensi ante *10. Febr.* summum altare a latere[c] decani sub auricalco, cum tali epitaphio:

Praesul Emericus vigil in prece pacis[d] amicus,
Subiectis[e] gratus, studuit vir esse[f] beatus,
Mens sibi devota fuit, et sacra lectio nota,
Dat vitae metas[g], senii[h] venerabilis aetas [3].

---

* *B fol. 27 u. 36*: Emericus de Schoneck, [frater] Simonis episcopi de Schoneck prenotati. Hic anno 1308 in die Gregorii pape feria tercia fuit a toto clero et *1308* populo receptus et a sede apostolica electus et confirmatus. Iste Emericus erat pacificus et honestus Deo et hominibus carus, vitam religiosam tenens. Sedit annis decem preter 30 dies. Obiit in die Scolastice virginis anno domini 1318; sepultus *1318* in ecclesia maiori Worm. ante summum altare a latere decani — venerabilis etas. Hic multas consecravit ecclesias capellas et altaria. Nam in ecclesia maiori Worm. consecravit altare in choro sancti Martini in latere sinistro dominica ante Iacobi; item sancte Walpurgis dominica exaudi; item sacellum sancte Catherine in octava penthecostes; item capellam sancti Udalrici in vico clipei, dominica post ascensionis; item sancte Anne et Ursule dominica proxima post dedicationem maioris ecclesie; item Georgii et innocentum dominica ante assumptionis; item sancti Hypoliti feria tercia pentecostes, quod postea per Eckardum in honorem gloriose virginis Marie sanctorumque Ipoliti et Sebastiani martyrum consecratum est proxima dominica post Martini.

---

a) *1:* Emmericus. b) tenens — sedit *fehlen bei 1.* c) a latere *fehlen bei 2.* d) pacis *fehlt in den Hss.* e) *1 und Zorn:* subiectus. f) *1:* vir est; *Zorn* tamen esse; *B:* vir et esse b. g) *Zorn:* mores. h) *1 u. 2:* semen; *Zorn:* senis.

---

1 *s. u. p. 71.* 2 *Emerich von Schöneck, Bruder des Bischofs Simon von Schöneck, gelangte in zwiespaltiger Wahl (s. Zorn 132 und Schannat I, 390) auf den bischöflichen Stuhl. Nach Schannat l. c., der aber keine Belegstellen angibt, soll Papst Clemens V. dem Balduin, Erzbischof von Trier, die Administration des Wormser Bisthums übergeben haben, worauf dann Emerich 1310 in richtiger Wahl zum Bisthum gelangt sei. Dem entgegen steht die j. Bischofschronik, wonach Emerich am 12. März 1308 gewählt und dann vom Papst confirmirt worden sein soll; das steht aber mit der von Schannat angeführten Grabschrift Eberwins (s. o. S. 66, 43) in Widerspruch, der am 22. April 1308 gestorben ist. Laut Urkunde vom 7. Sept. 1308 UB. II, 838 nennt Emerich sich* electus et auctoritate sedis apostolice confirmatus. *Darnach erweisen sich die Angaben von Schannat als unrichtig. Er starb nach der einstimmigen Angabe 10. Febr. 1318.* 3 *Diese Grabinschrift auch in der j. Bischofschronik, Zorn 133 und Schannat I, 392.*

[Caput LII.
De Henrico III. episcopo Wormatiensi.]

Post mortem Emerici successit *Henricus tertius de Dune[a] vel de Duren[1], qui fuit praepositus maioris ecclesiae, concorditer electus est anno revoluto in die sancti Bonifacii episcopi et matris[b] eius. Et cessavit episcopatus novem *5. Juni 1319* septimanis. Obiit anno domini 1319, sepultus in maiori ecclesia ante altare sancti Martini.

[Caput LIII.
De Cunone episcopo Wormatiensi.]

Dehinc successit in episcopatu **Cuno de Schoneck, qui fuit filius fratris *1325 4. April* Simonis episcopi[c] et Emerici supradictorum. Iste anno domini 1325, secundo[d] nonas aprilis praecepit, ut festum corporis Christi celebraretur cum processione *1329* in civitate Wormatiensi et in tota dioecesi sua. Obiit autem iste 1329; sepultus in ecclesia maiori Wormaciensi ante altare summum in medio duorum episcoporum. Fuit vero iste concorditer electus; prius existens custos maioris

---

* *B fol. 28 u. 36:* Henricus tertius (*in den Hss.* terans) de Duna, prepositus Worm. concorditer electus est secundo kalen. aprilis anno 1318, confirmatus nonas iunii, sancti Bonifacii et sociorum eius. Sedit ad annum et tres dies; non consecratus. Obiit 6 idus iunii anno 1319; sepultus ante altare sancti Martini in ecclesia maiori. Hic cessavit episcopatus 9 ebedomadis et 1 die. ** *B fol. 28 u. 37:* Cuno de Schoneck, custos ecclesie maioris Worm., filius fratris Simonis et Emerici prenominatorum episcoporum, per certas ecclesias concorditer electus die sabbato scilicet in crastino s. Laurencii anno domini 1319 et feria tercia in die Galli confirmatus et solemniter receptus feria tercia ante omnium sanctorum. Item consecratus est dominica die LX[me] in die cathedre s. Petri a Godefrido episcopo Mindensi, Emichone de Lyningen Spirensi et Diethmaro Gabilionensi episcopo cooperantibus anno domini 1321. Hic permisit fratribus in Franckendal proprias domus et hospicia inhabitare et propria habere anno domini 1324; sed postea revocavit magnis periculis claustro (*in den Hss. steht* clepstro) accrescentibus. Quo tempore permisit duas litigare personas pro abbacia tanquam seculares partes in strepitu iudiciario pluribus annis non sine magno damno claustri. Hic secundo nonas aprilis anno domini 1325 precepit, ut — diocesim. Hic Cuno confirmavit unum sermonem super evangelium: Missus est etc., quod legitur in festo annunciationis Marie virginis. Actum feria tercia post Philippi et Iacobi anno 1319. Predictus Cuno sedit annos decem preter sex ebedomadas. Obiit 17 kalen. iunii anno domini 1328. Sepultus in ecclesia maiori Worm. ante summum altare in medio duorum episcoporum. Gerlacus Schenck de Erpach, electus et confirmatus, non ordinatus. Obiit 15 kalen. ianuarii anno domini 1332. Sepultus in ecclesia maiori Worm. ante altare sancti Martini.

---

a) *1:* Dure. b) *1:* martyris. c) *1 u. 2:* episcopi supradicti. d) *so die j. Bischofschronik; 1:* nonas; *2:* quinto n.

---

1 *Heinrich von Daun, Propst zu Wimpfen und der Domkirche in Worms, s. Urkunde vom 7. Sept. 1308, UB. II, 738, wurde 31. März 1318 Bischof von Worms, confirmirt 5. Juni; am 17. und 28. Juni 1318 UB. II nr. 139 u. p. 738 nennt er sich* electus et confirmatus. *Starb 8. Juni 1319.*

ecclesiae, anno domini 1319[a] atque solenniter receptus tertia feria ante omnium sanctorum, confirmatus in die cathedrae sancti Petri apostoli anno domini 1321 a Gotfrido Mindensi episcopo, cooperantibus Emichone Spirensi episcopo de Liningen et Ditmaro Gabilionensi episcopo; et sedit decem annis[1]. Huic successit Gerlacus Schenk, Pincerna de Erbach, intrusus, non electus nec confirmatus, qui obiit anno domini 1332, 15 calend. ianuarii et sepultus est in maiori ecclesia Wormatiensi ante altare sancti Martini[2].

1319 30. Okt. — *1321 22. Febr.* — *1332 18. Dez.*

[Caput LIV.
De Salmanno et Theoderico episcopis Wormatiensibus.]

[*]Salmannus[3] dehinc electus tempore Iohannis XXII et per papam Benedictum XII confirmatus, fuit autem de Moguntia natus, sed ut apparet, inde

---

[*] *B fol. 29 u. 38:* Salmannus de Maguncia susceptus. Hic fuit electus tempore Iohannis pape XXII. Licet hic electus tamen non [libenter susceptus] prout patet infra; qua propter ipsa civitas interdicto supposita fuit et ad tempus subiacuit, prout infra dicetur. Et per papam Benedictum XII confirmatus, quod manifeste patet in quodam instrumento, in quo papa Clemens VI, ut eo celerius etc. *(folgt wie beim MK. ein Auszug der Urkunde vom 24. April 1343, UB. II nr. 328).* Hic Salamannus episcopus concessit tempore interdicti in Hocheim et Libenaw sorores ibidem nichil impediri. Anno domini 1343 feria tercia post palmarum dominus Salamannus episcopus Worm. auctore papali capitulum canonicosque socios ecclesie Worm. maioris ab omnibus sententiis ex parte ipsius a sede apostolica promulgatis tam ab excommunicacionis suspensione et ab irregularitate absolvit et ecclesiam ab interdicto posuit et in pristinum statum restituit et ob hoc emendam et satisfactionem ab ecclesia recepit scilicet 2000 libras a capitulo et canonicis et mille libras a presentia et sociis.

---

a) *1:* 1329.

---

[1] *Kuno von Schöneck, Neffe der verstorbenen Bischöfe Simon und Emerich, Custos des Doms zu Worms, wurde 11. August 1319 zum Bischof gewählt, bestätigt 16. Okt., hielt 3. Okt. seinen Einritt in Worms, bestätigte 3. Nov. 1319 den Bürgern von Worms ihre Handvesten, UB. II, nr. 147, und wurde 22. Febr. 1320 consecrirt; er starb am 8. Juni 1329, s. UB. II p. 163, 36. (Die Bischofschronik gibt fälschlich den 26. Mai 1328 als Todestag an; Zorn p. 135 und Schannat I, 393 den 25. Juni 1329.)* [2] *Gerlach, Schenk von Erbach, Canonicus zu Speier, UB. II p. 207, 44, wurde vom Kapitel nach dem Tode Kunos zum Bischof gewählt, in Einstimmung mit Kaiser Ludwig und der Stadt, s. UB. II nr. 231 und 232, jedoch der Papst Johannes XXII. hatte schon am 21. Juni 1329, 13 Tage nach dem Tode Kuno's Salmann Kleman von Mainz zum Bischof ernannt, gegen welche Wahl die Stadt protestirte, UB. II nr. 232. Gerlach wurde vom Domkapitel von Mainz confirmirt, s. UB. II p. 170, 24 u. 208, 2:* electus et confirmatus. *Die Bürger von Worms huldigten ihm, UB II, nr. 251, und blieben ihm bis zu seinem am 18. Dez. 1332 erfolgten Tode getreu; s. die Grabschrift bei Schannat I, 395.* [3] *Salmann, der Sohn des Johannes Kleman, Bürgers von Mainz, Propst zu s. Stephan in Mainz, wurde von Papst Johannes XXII. am 21. Juni 1329 zum Bischof von Worms ernannt, allein er hatte den Kaiser, die Stadt und den grössten Theil des Klerus gegen sich, s. UB. II nr. 232. 242. 243. Nachdem Bischof Gerlach 18. Dez. 1332 gestorben war, ermahnte K. Ludwig 6. Febr. 1333 die Bürger, keinen vom Papste in Avignon ernannten Bischof anzunehmen, UB. II nr. 259. Das Domkapitel vollzog keine andere Wahl, erkannte aber auch Salmann nicht an, sondern bestellte eine Kommission zur Verwaltung des Bistums und fand einen Rückhalt an Balduin, Erzbischof von Trier, s. Schannat II, 168 f. 7. März 1335 befahl K. Ludwig nochmals den Bürgern von Worm, den Bewerbungen Salmanns kein Gehör zu geben, UB. II, nr. 280. Der Papst sprach des-*

non libenter susceptus, propter quod interdicto civitas ipsa ad tempus subiacuit, prout in loco uno inveni scriptum; et multi canonici Nuhusenses, qui eis rebelles fuerunt excommunicati. Unde Clemens papa VI, ut eo celerius episcopatus sui Wormatiensis possessionem valeret pacificam adipisci, dedit praedicto episcopo Salmanno apostolicam auctoritatem absolvendi omnes, qui incidebant in sententias excommunicationis maioris propter rebellionem sive inobedientiam et contradictionem factam contra praedictum consulem. Et quia canonici Nuhusenses, qui etiam nominantur ibi, a rebellione et contradictione praedicti antistitis destituerunt, et dimisso devio[a] in eorum episcopum Wormatiensem receperunt et ei de expensis iniuriis atque damnis satisfecerunt et petiverunt ab eisdem humiliter se absolvi; igitur praedictus episcopus Salmannus auctoritate apostolica omnes et singulos a sententiis praedictis et poenis in Dei nomine absolvit et absolutos publice denunciavit et super irregularitatibus misericorditer cum eis dispensavit. Datum et actum Wormatiae habitationis domini
1343 episcopi anno domini 1343[1]. Iste episcopus etiam concessit sororibus in Libenaw et in Hocheim tempore interdicti nihil per hoc impediri; sed de aliis monasteriis non invenio, hoc idem illis indulsisse.

Tempore Iohannis Schadeland[b] episcopi Wormatiensis iterum contentio
1366 fuit inter clerum et cives anno domini 1366; sed concordavit eos Palatinus et alii, ut infra dictum est. Inprimis ibi constituit episcopus sex milites, qui iuramentis promitterent fidelitatem episcopo et civibus, ut supra tempore Henrici secundi episcopi dicitur. Item sedecim eligent viginti quatuor ex singulis plebaniis[c], et ex illis episcopus sedecim, qui sunt honesti viri, si non poterit[d] adesse etc. Alia quoque multa in eadem habentur concordia. Ibi quoque habetur: quod omnia bona episcopi et dominorum sive sacerdotum tam in corpore quam in bonis eorum erunt in tuitione civitatis sive civium. Subdit quoque ita: quod domini ipsi maioris ecclesiae tali conditione ipsos defendant cives, prout ab antiquo consuetum est. Item ut[e] nullum telonium vel ungelt ponatur super bona sacerdotum, quae in civitate sunt vel extra. Si tamen fructus vel vinum emerint vel vendiderint, de illis faciant[f], ut cives alii. In necessitate tamen civitatis de consilio episcopi et civium in huiusmodi fructuum et vini venditione fiet de bonis sacerdotum, ut de bonis civium, exceptis dominis de Nuhusen, qui in suis permanebunt privilegiis. Item si laicus in iudicio spirituali causam habuit erga sacerdotem, coram iudice suo iuxta antiquam faciet consuetudinem. Item omnes sacer-

a) *1:* demio. b) *1:* Schadenland. c) *1:* plebanis. d) *1:* potuerit. e) *1:* quod. f) *1:* faciat.

wegen den Bann über die Stadt aus. Ludwig übergab 25. Juli 1339 das Hochstift Worms dem Erzbischof Heinrich von Mainz zur Verwaltung, UB. II nr. 304. Papst Benedict XII ging aber mit allen geistlichen Gewaltmitteln gegen die Widersacher Salmanns vor, UB. II nr. 307—309. 311. Anfangs 1341 kam ein Vergleich mit dem Domkapitel zu Stande, das sich, sowie auch der Rath, fügen zu wollen erklärte, UB. II nr. 316. 24. April 1343 hob Salmann das Interdict über das Stift Neuhausen auf und 29. Mai das Interdict über s. Paul UB. II nr. 328 u. 331. Urkundlich kommt er zuletzt am 18. April 1359 vor, UB. II nr. 538. Sein Todestag ist unbekannt, er muss aber, da sein Nachfolger Dietrich am 28. Juni 1359 urkundet, UB. II nr. 541, zwischen dem 18. April und 28. Juni 1359 gestorben sein. Die Angaben bei Zorn über Salmann und Dietrich, s. p. 135 u. 138, und bei Schannat I, 395 ff. sind ganz unrichtig.

1 *UB. II nr. 328.*

dotes omnium collegiorum libere possunt agros suos, vineas, curias, domos, hortos, prata, redimere ubicumque inpignerata fuerint, iuxta consuetudinem aliorum civium civitatis. Item si occasione iusta episcopus in civitate non esse poterit[a], tunc poterit presbyterum vel civem in civitate tamen habitantem omnem suum committere ius, in die Martini episcopi constituere officiales scilicet sedecim et magistrum civium et alia episcopum concernentia, ac si episcopus esset praesens. Item ut de coetero in omnibus, quae gesta sunt inter episcopum et cives, perpetua sit pax et indultum usque in hodiernum diem; similiter et inter amicos et ministros eorum. Item post multa concludit iunior dominus dux Bavariae haec praecedentia cum multis aliis adiutorio civitatum Moguntiae et Spirensis conclusisse et sigillo suo cum aliis communisse rogatu episcopi domini Iohannis et collegii sui similiter et civium Wormatiensis civitatis. Anno domini 1366 in die sancti Pauli conversionis. *1366 Jan. 25.* Affueruntque hic in contractu multi solennes viri, ut in litera patet[1].

Post Salmannum sedit Theodoricus de Bobardia* militis filius dicti Bavari tempore Caroli imperatoris quarti et regis Bohemiae anno domini 1354, de quo tamen parum vel nihil invenio, quamdiu sedit[2]. *1354*

[Caput LV.
De Ioanne episcopo Wormatiensi.]

Isto sublato successit **Iohannes Schadelant[b], ordinis Praedicatorum, natione Coloniensis, legatus apostolicus, doctor in theologia et inquisitor hae-

* *B fol. 29 u. 39:* Teodericus de Bopardia. Hic ex nobili genere Bavarorum de Bopardia. Anno 1352 Carolus rex Germanorum futurus imperator circa festum sancti Michaelis archangeli conventum principum regni in Wormacia celebravit, ubi nuncius aderat solennis archiepiscopus quidam imperatoris Grecorum, qui Carolo munera obtulit et pacem optavit. Hic translatus est ad Metensem episcopatum circa annum 1364. Obiit 3 idus ianuarii. ** *B fol. 29ᵇ u. 39ᵇ:* Iohannes Schadelant, ordinis P., n. et conventus Col., l. a., d. i. th. et ecclesiarum Hildehemensis, Augusten. et Culmen. in Prusia et Constancien. administrator et inquisitor (*Hss.* requisitor) hereticorum. Item litera compositionis — sancti Pauli apostoli. Hic vixit tempore beate Irmegardis in Libenaw. Sepultus in conventu Predicatorum in Confluentia. *V. Nauclerum fol. 259. fol. 30:* Sub Iohanne Schadelant. Anno domini 1367 papa Urbanus quintus peciit a toto clero decimam decime reddituum clericorum, quod factum fuit consilio imperatoris. Licet non dederunt, nisi expensis legato propinaverunt. Sed in februario interposita est appellatio pro omnibus archiepiscopis episcopis suffraganeis necnon clericis religiosis secularibus cuiuscumque status et ordinis per totam Ale-

a) *1:* potuerit. b) *1:* Schadenlandt.

1 UB. II nr. 607. 2 Dietrich von Boppard, genannt der Baier, functionirt am 18. April 1359 als Coadiutor des Stiftes Worms und urkundet 28. Juni 1359 als Bischof UB. II nr. 538. 541. Er erfreute sich der Gunst K. Karls IV., in dessen Umgebung er häufig weilte. 26. Febr. 1360 bestätigte er der Stadt Worms ihre Freiheiten, UB. II, nr. 548, gerieth aber bald mit seinem Klerus und der Stadt in Zwist, UB. II nr. 554, und veranlasste den Kaiser, die Stadt in die Acht zu erkennen, UB. II nr. 603. Diese Streitigkeiten verleideten ihm Worms; 2. Juni 1365 war er mit dem Kaiser in Avignon, Böhmer-Huber nr. 4171, dann liess er sich zum Bischof von Metz wählen und starb 11. Januar 1384.

reticae pravitatis atque administrator ecclesiarum Hildehemensis, Augustensis, Culmensis in Prussia et Constantiensis atque demum Wormatiensis, qui moriens sepultus est in Confluentia in conventu ordinis sui[1]. Invenitur autem litera compositionis inter ipsum et cives Wormacienses edita per Rupertum iuniorem comitem palatinum Rheni et consulatus civitatum Moguntinensis et Spirensis super ordinationem episcopi in die Martini cum consulatu et sculteto. Datum 1366 Jan. 25. anno domini 1366 in die conversionis sancti Pauli. Tempore isto fuit beata Irmegardis[a] in Libenaw monasterio monialium. Iste consecravit ecclesiam Praedicatorum in Wormatia et multa alia fecit.

Mortuo isto Johanne successit[b]

[Caput LVI.
De Eckardo episcopo Wormatiensi.]

*Eckardus de Ders[c 2], cuius meminit Nider[d] venerabilis doctor in Formicario suo primo libro sexto capitulo[3]: Fuit, inquit, pridem in Wormatiensi

---

maniam contra decimam decimarum, excepto Gerlaco episcopo Moguntinensi, qui fuit executor litterarum anno domini 1368. Comes Emicho de Lyningen et Wormacienses et Spirenses fecerunt invicem pacem communem, conducentes 180 viros lanceatos et galeatos, qui huius pacis debent esse dispensati. Anno 1372 Gregorius XI misit legatum ad Alemaniam scilicet Heliam de Verdone cum mandato ad exigendum decimam omnium fructuum ecclesiasticorum. Et eius mandato episcopus Constanc. fulminavit adversus resistentes processus. Sed maior pars illius diocesis eciam aliarum diocesium formaverunt appellacionem ad papam expressis causis, quod non possunt solvere. Collector decimarum primus fuit episcopus Iohannes Wormac., deinde Augustens. et clerus in Briszgavia et hii circum lacum non restiterunt et sic scisma fuit in clero. Aliqui enim contra processus celabrabant divina, aliqui vero non. Tandem legatus compositionem accepit et de 4 marcis dabantur 5 floreni vice duarum procurationum.

* *B fol. 33 u. 43b:* Huius Eckardi prenominati supra meminit Nider venerabilis doctor in formicario libro primo ca. 6 dicens: fuit pridem. — Hec ille.

---

a) *1:* Prinegardis. b) tempore isto — successit *fehlen bei 1.* c) *1:* Dersh. d) *1:* idem; *2:* meminit v. d.

---

1 *Johannes Schadland, Dominikaner in Köln, war 1359 Bischof von Kulm, 1363 von Hildesheim, erhielt Ende 1365 durch päpstliche Provision das Bisthum Worms, s. UB. II p. 396, 14:* Johans von gotes gnaden und des stules von Rome bisschoff. *Er führte den Kampf mit der Stadt zu Ende, UB. II nr. 607—611. Laut der Urkunde vom 11. August 1371 UB. II nr. 673 versetzte Papst Gregor XI den Johannes als Bischof nach Augsburg, woselbst er am 23. Sept. eintraf, s. Augsburger Chronik von 1368—1406 in Chroniken der Deutschen Städte IV, 24, 2. Er resignirte aber bald wieder und starb 1. April 1373 in Koblenz, wo er im Predigerkloster begraben liegt, s. die Grabschrift bei Schannat I, 401. Die Nachricht der j. Bischofschronik, des MK. und Zorn 141, er sei auch Bischof von Konstanz gewesen, ebenso die Notiz bei Zorn 141, der ihn 1378 sterben lässt (darnach Braun, Geschichte der Bischöfe von Augsburg II, 484), sind falsch.* 2 *Eckard von Ders, Baccallaurius in decretis, Propst zu s. Paul in Worms, erhielt am 11. August 1371 durch Provision des Papstes Gregor XI. das Bisthum Worms, s. UB. II nr. 673 (Chronicon Moguntinum ed. Hegel, Hannoverae 1885 p. 83: fälschlich 1374). 4. Okt. bestätigte er den Bürgern ihre Freiheiten UB. II nr. 674, gerieth aber mit ihnen wieder in Kampf und verbündete sich mit dem Klerus gegen die Stadt, UB. II, nr. 856—858; nur die Dominikaner und Franziskaner hielten zur Stadt, UB. II nr. 860—864. König Wenzel that Worms in die Acht nr. 867, wogegen Worms protestirte und Helfer warb, nr. 868—872. Papst Urban VI. verhängte 4. Mai 1386 das Interdict über die Stadt nr. 873. Erst durch Vermittlung des Pfalzgrafen und an-*

dioecesi, tempore quo fui iunior, quidam episcopus Eckardus nomine sacris literis eruditus, mundum tantopere fugiens, ut in oppido Laudenburgensi, in quo multis annis sederat, ut a fide dignis audieram civibus, paucos esse concives, qui episcopi personam extra suum palatium vel extra ecclesiam infra anni spatium vidissent. Solebat hic etiam, ut in curia sua symonia vitaretur, ordines conferre sacros et minores in persona propria, ad quem eandem ob causam a conventu meo nativo et a meis patribus, dum essem[a] iuvenis, missus sum per quatuor dioeceses, ut sine macula pravitatis symoniacae confirmationis et ordinis sacramenta susciperem. Haec ille.

Dedit autem iste dominis in Nuhusen literam[b] incorporationis ecclesiarum Wisheim[c] et Marxstat anno domini 1379, die decima nona mensis augusti tempore Urbani papae sexti anno secundo*. Dedit alias literas eisdem anno 88[1]. **Obiit vero anno domini 1405; sepultus in medio chori maioris ecclesiae Wormatiensis die quartadecima mensis maii. *1379 19. Aug.* *1388* *1405 14. Mai*

***Anno domini 1386 prima die martii, quae fuit quinta ante esto mihi, fuit Nuhusa per Wormatienses inversa, attrectata[d] et miserabiliter destructa, *1386 1. Marz*

B fol. 30b u. 40b: E. de Dhersz. Hic dedit literam, quod canonici non sunt sub iurisdictione decani nec habet eos suspendere etc. Datum anno etc. 1381. *(Nochmals wiederholt fol. 32b u. 43.) Dann folgt das Fragment über den Städtekrieg:* Circa annos d. 1381 etc. *Hegel, Mainzer Chroniken II, 206. Fol. 32b u. 43:* Anno domini 1381 decimo kal. novembris impetratum est studium generale in opido Heidelberga solicitantibus ducibus Ruperto seniori, iuniori et preiuniori comitibus palatinis Rheni, ducibus Bavarie. *B fol. 33 u. 43b:* Declaratio et sententia iudicum pacis provincie super ripam dictam die Pryme anno domini 1390, 4ta feria post reminiscere. Confirmacio illius sentencie a Wentzelao rege Romanorum et Bohemie. Datum zum Karlestein anno domini 1391. Et predicta privilegia prelibate ecclesie confirmavit Sigismundus rex Romanorum, quod prefata ripa die Preym spectat et manebit apud ecclesiam Nuhusen perpetuis temporibus. Datum Constancie anno domini 1415 quarta feria penthecostes, regnorum nostrorum anno Ungarie et Dalmatie 29, Romani vero quinto. *Fol. 33b u. 44:* Anno domini 1383 Urbanus papa emisit edictum, quod bona clericorum post mortem deberent cedere camere apostolice; ad triennium valens edictum, licet non fuerit tentum. Hic consecravit sacellum et altare sancte Elizabeth et sanctorum Iohannis baptiste et evangeliste, confirmans vicariam eiusdem altaris et perpetuam missam singulis diebus per chorum tenendam. Hic dedit ad presenciam 400 fl. ad comparandam decimam in Osthoffen; pro quibus 30 maldra dividuntur in suo anniversario. Dedit et centum florenos, cum quibus est empta decima in der Pfannen. Et vinum illud deservitur in anniversario Pangracii. Item omnes suos libros ad bibliopolam, precipue ius canonicum.

* *B fol. 33 u. 44:* Hic dedit dominis i. N. l. i. e. Wyszheym et Mergstat anno d. 1379 — secundo. ** *B fol. 33 u. 44:* Obiit die 14 mensis maii anno domini 1405; sepultus ante magnum pultum in medio chori dominorum episcoporum. *** *B fol. 32b u. 43:* Anno domini 1386 p. d. m. q. f. q. a. e. m., f. N. p. W. inhumaniter invasa, attrectata et miserabiliter destructa — condixerunt.

---

a) *1:* enim. b) *1:* literas. c) *1:* Weiszheim. d) *die Hss.* attrecta.

---

derer kam 24. und 25. Juni eine Sühne zu Stande nr. 876. 878—882. Auch später 1398 und 1405 kamen heftige Conflicte zwischen Stadt und Bischof vor. Er starb 14. Mai 1405. Ihm hat Heinrich von Langenstein ein Gedicht: Carmen pro pace, *oder nach andern Hss.:* Invectiva contra monstrum Babylonis, *oder:* De schismate etc. *gewidmet, verfasst 1393, s. O. Lorenz, Geschichtsquellen[3] II, 399 Anm. 3; Zorn 147.*
[3] *Johannes Nider, berühmter Theolog des Predigerordens, geb. in Isny um 1380—1390, gest. um 1438 zu Nürnberg, schrieb u. a. formicarius (Ameisenbuch), s. die der Basler Bibliothek angehörigen ältesten Drucke bei Hain nr. 1650 u. 11830.*

[1] *Diese Urkunden sind nicht mehr vorhanden.*

personae ecclesiae omnes inventae ad turres* positae et aliquamdiu detentae. Et tandem per dominos illustrissimos duces Bavariae et comitem Henricum de Spanheim pace facta Nuhusa recuperata est. Et fuit tempore illo, quo omnes civitates imperiales ligam inter se habuerunt** et condixerunt[1]. Et ista fuit secunda destructio ecclesiae Nuhusen. Prima vero facta fuit tempore Landolphi episcopi supradicti[2]. De tertia vide infra.

Civitates imperiales inter se ligam magnam fecerunt contra ducem Bavariae et alios principes de Würtenberg[a] etc. Quadam ergo vice Moguntinenses, Wormatienses[b] et Spirenses sexcentos armatos congregantes terram intraverunt ducis Ruperti Bavariae, comburentes[c] et vastantes omnia, prout scribit dominus Iacobus Konigshofen[d] in cronica sua[3]. Sed dux congregans satellites suos, ipsis obviam processit iuxta Wormatiam et audacter in eos insiliens, ducentos interfecit et trecentos captivavit. Inter quos sexaginta erant satellites miseri, quos comburi praecepit dicens: „Vos terram meam tempore combussistis nocturno, sed ego vos comburi faciam clara die". Ista vero conti- 1388 6. Nov. gerunt anno domini 1388, sexta feria ante natale sancti Martini episcopi[4]. Proposueruntque post hoc civitates praedictae amplius nolle egredi ad terras principum inimicorum suorum, nisi in locis valde propinquis, ex[e] quibus noctibus[f] ad sua redire possent[5].

Fueruntque tempore Eckardi Wormatienses excommunicati a domino Urbano sexto et a domino Wenzeslao rege Romanorum; et[g] concordavit[h] cives cum sacerdotibus dominus Rupertus iunior dux Bavariae, ita tamen, quod sacerdotes pro absolutione civium Wormatiensis civitatis sollicite labo- 1386 25. Juni rarent. Actum est anno domini 1386, in crastino nativitatis Iohannis baptistae[6]. Multa[i] quoque sunt secuta damna ex istis guerris principum contra civitates imperiales; sed in fine pacatis omnibus civitates compulsae sunt dare principibus pecunias plurimas, et seditio sedata est.

1405 10. Febr. ***Anno domini 1405, in die Scolasticae virginis, clerus Wormatiensis exivit civitatem Wormatiensem propter reservandas[k] libertates ecclesiarum. Et

---

* *B fol. 32ᵇ u. 43:* ad turres furum et malefactorum. ** *B:* habuerunt vulgo eyn bundt inter se et cond. *** *B fol. 33 u. 43ᵇ:* Anno domini 1405 — et obtinuerunt ecclesiarum libertates.

---

a) *1:* Writtenburg. b) W. *fehlt bei 1.* c) *1:* compurentes. d) *1:* I. de Königshoffen. e) *1:* a. f) *1:* nocte. g) *1:* et *fehlt in den Hss.* h) *1 u. 2:* concordavit, quod cives. i) *1:* multaque. k) *2:* reservandum.

---

[1] *Schannat I, 404: ex verbis anonymi cuiusdam Synchroni:* Anno domini 1386, die prima martii, que fuit feria 6 ante esto mihi, Wormatienses cum vexillis et armis de portis erumpunt et insultu magno invaserunt oppidum ecclesie s. Cyriaci, omnesque clericos, quos invenerunt, pessime tractaverunt, vulnerando, percutiendo, captivando, omnibusque substantiis eorum ablatis, captos ad Wormatiam viliter traxerunt, et turribus furum mancipantes eos aliquamdiu detinuerunt. Ex prelatis, canonicis et presbyteris capti sunt numero 38; de (?) post, magna cohorte armatorum per campos, villas et oppida clericos quesiverunt, et quos habere potuerunt, quasi malefactores Wormatiam duxerunt, insuper rusticis pecuniam se daturos promittebant, si clericos adducerent captivos. [2] *s. o. p. 49, 11.* [3] *ed. K. Hegel p. 845.* [4] *s. Hegel in den Mainzerchroniken II, p. 218 und Einleitung 133 = Kleine Ausgabe der Monumenta p. 60. Böhmer, fontes IV p. 381 f.* [5] *Königshofen l. c. p. 845, 11—14.*

revertebantur anno domini 1407; et sic duobus annis exulaverant. *1407* Obtinuerunt autem libertates ecclesiarum regredientes in urbem circa festum sancti Iacobi. *25. Juli.* Composuit autem inter eos dominus palatinus[1], et sic annis plurimis iam ascenderunt ad curiam, iam descenderunt. Fiat, obsecro domine Iesu Christe, nunc sicut tunc, quia valde distrahimur et multa, ut timeo, inutiliter consumuntur et exponuntur.

Item ibi in copia habetur, quod sacerdotes vinum vendere possint in civitate antiqua mensura sua, quod de suis habent beneficiis vel bonis paternis per septem septimanas a festo paschae. Sed postea in minori licet eis vendere mensura; de qua tamen facient, sicut cives ipsi facere solent. Inter se tamen propinare possunt, sed non vendere. Postea istud tempore Mathaei episcopi revocatur.

[Caput LVII.
De Mathaeo episcopo Wormatiensi.]

Matthaeus de Cracovia[2], doctor theologiae egregius, successit in episcopatu Wormatiensi et obiit anno domini 1410. *1410* Composuit autem pulcherrimum libellum sive sermonem super evangelium: missus est Gabriel. Et legitur in ecclesia maiori in festo annunciationis virginis Mariae Dei genitricis ad matutinas. Apud nos etiam habemus tractatum illum de modo accedendi ad missam, ubi conscientia disputat cum ratione de cottidiano accessu ad celebrandum. Fecit namque iste, ut iam videtur, per se in propria persona sermones plurimos ad populum de tempore et sanctis, quos nos in magna multitudine habemus in libraria. Quamdiu vero sedit, non invenio, et sepultus est in medio chori maioris ecclesiae Wormatiensis a latere praepositi*.

---

* *B fol. 33^b u. 44^b:* Matheus de Cracovia theologie doctor Bragensis, vir in divinis scripturis eruditissimus et in seculari philosophia egregie doctus, ingenio subtilis et clarus eloquio, qui propter inestimabilem doctrinam primum Prage, deinde Parisiis theologice scole presidens constitutus magnam legendo scribendoque gloriam inter doctores obtinuit. Tandem cancellarius Ruperti regis, postea Worm. episcopus effectus; hic plures libros edidit dialogos videlicet super 4 sen-

---

[1] *Urkunde vom 9. Juli 1407 St.-A. W. nr. 345. Eine andere Copie im Darmstädter Chartular (D) fol. 41 und darnach vielleicht Schannat II, 218 ff. Ueber den ganzen Vorgang vgl. auch Zorn 152 ff.* [2] *Mathaeus von Krakow stammte aus dem edlen Geschlechte derer von Chrochove in Pommern; er studirte in Prag; in den Acten der Artistenfacultät (Monumenta historica universitatis Carolo-Ferdinandeae Pragensis II) findet sich M. 1367 als* magister *verzeichnet; dann ging er nach Paris, kehrte nach Prag zurück, wo er 1384 eine Rede hielt. Er wurde Professor der Theologie in Heidelberg und Kanzler der Universität, Kanoniker zu Speier und war vielfach im Dienste des Königs Ruprecht beschäftigt als Diplomat in Rom und beim König von Frankreich, s. RTA. IV u. V. Nach dem Tode Eckards wurde er zum Bischof von Worms ernannt und führte den Streit mit der Stadt zum Nachtheil letzterer 1407 zu Ende, s. Zorn 158 ff. 1409 nahm er am Konzil zu Pisa teil. Er starb 5. März 1410, s. die Grabschrift bei Schannat I, 408. Ueber seine litterarische Thätigkeit s. ausser Trithemius script. e. p. 654 O. Lorenz, Geschichtsquellen[3] II, 368 f.*

Iste rursus cum Wormatiensibus conflictum habuit et composuit inter eos Rupertus iam rex Romanorum et dominus Moguntinus Iohannes, prout in copia habetur.

Tempore Mathaei canonici et[a] sacerdotes vinum proprium de beneficiis receptum libere propinabant antiqua mensura perpetuis temporibus, quod supra perhibitum fuit viginti annos[b]. Veruntamen vinum non ad beneficium pertinens non introducerent[c] civitatem neque antiqua vendent mensura, nisi consuetudine civium aliorum. Item[d] si quis sacerdotum emerit vinum electum pro se vel alteri propinandum, illud etiam sine telonio ad se introducere poterit, ita tamen, quod nihil[e] ex eó vendat ad duellandum[f] publice. Similiter etiam in venditione frumentorum non dabunt nec ipsi nec emtores sacerdotum quatuor hallenses de maldro uno. Item similiter nec pistoribus neque molendinatoribus[g] aliquid dabunt.

Item iste in intronisatione sua electos a civibus in consulatu usque ad futurum festum sancti Martini dimittet. Tuncque consulatum iuxta constitutum statuet et secundum iuramenta consueta ordinari faciat. Item si quae sacerdotes amiserunt in curiis suis, si alibi locorum inventa fuerint, de consilio consulatus omnia restituentur eis. Item in omni causa notabili tractanda consilia habebunt consulatus in curia vel aula episcopi, maxime si episcopus cupit interesse iuxta morem antiquum. Item ripa pertransiens civitatem manebit in vigore suo iuxta morem antiquum. Item sacerdotes civibus discordiis consentientes statim iubebunt cives egredi civitatem, ita ut nec in dioecesi Wormatiensi remaneant sine tamen timore exeuntes civitatem. Plura quoque alia in copia praedicta habentur tractata per regem Rupertum et dominum Iohannem archiepiscopum Moguntinum, quae copia habetur prolixe a
1407 9. Juli. civibus. Acta haec sunt anno 1407 in Weinheim, sabbato ante Margarethae virginis et septimo anno[h] imperii Ruperti[1].

Tempore Iohannis de Fleckenstein[i] dominica die[k] sequenti duo ma-

---

tentiarum libros et quam plures sermones, inter quos composuit unum libellum seu sermonem super evangelium: Missus est. De compositione et editione librorum vide Iohannem abbatem Spanheimensem in descriptione illustrium Germanorum virorum *(s. Basler Druck vom Jahre 1494 = Hain nr. 15613)*. Nam ad Henricum episcopum Wormat. scripsit pulchrum volumen de predestinatione et quod Deus omnia benefecerit, cuius interlocutores sunt pater et filius; quod prenotavit: Rationale divinorum operum libros VII. De contractibus librum I. De celebratione frequentanda vel intermittenda dialogum conscientie et rationis librum unum. Iterum ad episcopum Worm. librum unum. Epistolarium ad diversos librum unum. Sermones quoque varios, quorum maxima pars reperitur im Kyrszgarten et Franckental *(= Zorn 158)*. Anno domini 1407 circa festum Iacobi clerus ingressus est civitatem et facta est compositio inter ipsum Matheum, clerum ex una, et cives Worm. ex altera partibus. Cuius copia habetur in antiquo armario (*die Herrnsheimer Hs. hat:* azinario) per Rupertum regem Romanorum, comitem palatinum et Iohannem archiepiscopum Mog. facta. Obiit quinta die mensis martii anno domini 1410. Sepultus in medio chori ecclesie maioris Worm. a latere prepositi.

---

a) et *fehlt bei 2.* b) *1:* annis. c) *1:* introduceret. d) *1:* iterum. e) n. *feht bei 1.* f) *Dazu macht 2 am Rande die Bemerkung:* leg. videtur: dividendum. g) *1:* molandi natoribus. h) anno *fehlt bei 1.* i) *1 u. 2:* Fleckstein. k) die *fehlt bei 1.*

---

1 *Schannat II, 218 ff.*

gistri civium hanc literam Ruperti regis legent in singulis zunfftis civitatis et quod promittant, se velle servare illa ibi composita singuli. Alia quoque composita ibi per dominum Conradum et dominum Ludovicum de litera Ruperti regis ibi habentur, quae transeo. Acta sunt haec anno domini 1424, *1424 8. Sept.* dominica die ante nativitatis Mariae[1].

Mortuo Mathaeo episcopo successit

[Caput LVIII.
De Ioanne episcopo Wormatiensi.]

Iohannes de Fleckenstein[2], qui praefuit quasi sedecim annis et obiit anno domini 1426 die decima[a] octava mensis maii; sepultus in maiori ec- *1426 18. Mai* clesia ante summum altare a latere praepositi. Hic praecepit in sancta synodo anno domini 1414, feria quarta post Bartholomaei, ut festum beatae *1414 29. Aug.* Mariae virginis Dei genitricis celebraretur visitationis in civitate Wormatiensi et in tota dioecesi sua*. Item quod festum sanctae trinitatis servaretur in dominica die in octava pentecostes.

Iste civitatem non intravit nisi iam mortuus, ut audivi, quia conflictum etiam cum civibus habuit, et composuit inter eos gradus Conradus episcopus Moguntinus et Ludowicus comes[b] palatinus Rheni in civitate Bensheim feria *1424 16. Aug.* quarta post assumptionis gloriosae virginis Mariae[3], cuius copia etiam a civibus habetur, in qua dicitur, ut episcopus recipiat telonia iuxta consuetudinem antiquam, ita quod non ultra gravet eos, et in hoc cives non sibi se opponant. Item cives sigillum noviter confectum deponant et iuxta antiquam manebit consuetudinem; et quod fideliter servarent literam a domino Ruperto rege inter eos compositam, quam etiam legent altera die Martini in praesentia dominorum aliquorum maioris ecclesiae et aliorum.

---

* *B fol. 34 u. 45:* Hic anno domini 1414 etc. *mit MK. gleichlautend.*

---

a) *2:* dominica. b) comes *fehlt bei 2.*

---

1 *Schannat II, 232 ff.* 2 *Nach dem Tode des Matthaeus konnte sich das Kapitel nicht sogleich einigen; die einen waren für den Dompropst Theoderich Bugel, die andern für den Erzbischof Johannes von Mainz, schliesslich erhielt Johannes von Fleckenstein, Canonicus der Wormser Kirche, die Majorität der Stimmen. Der Erzbischof hetzte die Stadt gegen ihn auf, und obgleich Johannes von Papst Gregor XII. die Bestätigung erhielt, so verweigerte ihm die Stadt dennoch den Eintritt, s. Zorn 175 ff. Schannat I, 409, der die Anonyme Wormser Chronik und die z. Th. verloren gegangenen Acta civitatis Worm. benutzte, ferner u. die Annalen. Am 11. Aug. 1411, nachdem der Bischof das Interdict über die Stadt verhängt hatte, kam 11., 13. und 31. Aug. ein Vergleich zu Stande. 1424 brach der Streit zwischen Bischof und Stadt von neuem los, der seine Erledigung durch die Rachtung vom 8. Sept. fand, s. Schannat II, 232 ff. Er starb 18. Mai 1426.* 3 *s. Zorn 180. Der Vertrag selbst ist am 8. Sept. beurkundet worden, s. Schannat II, 232 ff. Die j. Bischofschronik fol. 34 u. 45 giebt gleichfalls einen Auszug dieses Vertrags, im Wortlaut übereinstimmend mit dem MK.*

[Caput LIX.
De Friderico episcopo Wormatiensi.]

Fridericus Domneck[1] mortuo Iohanne successit in episcopatu et praefuit multis annis a 26 anno usque ad 45 annum. Sed fuit homo carnalis, relinquens post se proles, habuitque concubinam in Dormstein[2], quam cum plebanus etiam ad suam traxisset concupiscentiam, indignationem eius incurrit. Fuitque capellanus eius magister Iacobus Seratoris ad sanctum Michaelem, postea plebanus, qui falsum esse dixit eum in sinu mulieris obiisse, ut fama tunc volavit, quia in morte eius adfuit. Obiitque in Heidelberga et inde delatus fuit usque ad Rhenum, et ex navi a canonicis cum devotione susceptus et sic in maiori ecclesia fuit sepultus ante altare in medio *1445 1. Mai* duorum episcoporum anno domini 1445, prima die mensis maii. Aiebat idem magister Iacobus, quendam doctorem tunc dixisse, pro certo scire, ipsum damnatum esse, quia lubricam vitam habuit. De cuius concubina et maleficia postea mirabilis referebatur historia. Nihil tamen temere diffiniendum est de hoc, quia homo in ultimo momento poenitere[a] potest, quam diu in hac vita subsistit, et gemere pro peccatis suis, et hoc Deus acceptat, si vero ex toto corde fit, iuxta illud verbum prophetae: in quacumque hora homo ingemuerit pro peccatis suis, omnium iniquitatum suarum non recordabor.

*In reformatione monasterii nostri satis diligens fuit, consilium et auxilium praestando ad erigendum illud. Misitque ad concilium Basileense solennes ambasiatores et ad abbatem Cistertiensem pro reformatione loci illius.

In sua intronisatione equum, cui insidebat, iussit, eo descendente, in cives circumstantes minari, ut quilibet eum caperet. Quem tamen doleator quidam satis agilis ante alios apprehendit et ipsum ascendit et postea pro non parvis nummis vendidit.

Quadam vice residens in castello suo in Dormstein et magnus esset aestus, dixit suis: „O si modo veniret una bona pluvia et nos modicum refrigeraret.“ Et ecce! verba vix finiverat, statim venit tonitruum tangens turrem, in qua sederat, et secuta fuit non longe post pluvia magna. Tunc alter quidam dicebat: „Ecce quantae potestatis sunt verba episcopi.“

---

* *B fol. 34 u. 45 enthält einen Theil der nachfolgenden Erzählung über Kirschgarten.*

---

a) *1:* pertinere.

---

1 *Nach dem Tode Johannes II. wurde am 29. Mai 1426 Eberhard von Sternberg gewählt; allein er abdicirte schon am 6. Juni und Friedrich von Domneck, Dekan des Domkapitels, erhielt die bischöfliche Würde, s. u. die Verhandlungen mit der Stadt wegen des Einritts. Am 21. Jan. 1427 bestätigte der Bischof die Freiheiten der Stadt, und am 4. Februar fand der feierliche Einritt statt. Am 1. Mai 1445 starb er.*

2 *Dirmstein, pfälz. BA. Frankenthal.*

Anno 1443 Kirsgarten monasterium reformatum fuit per dominum Fride- 1443
ricum praedictum. In eo namque coenobio ab anno domini 1245*[1] usque ad 1245
annum domini 1430 fuerunt moniales Cistertiensis ordinis, quae multis annis in 1430
satis bona fuere observantia; sed in fine desipientes omnia bona monasterii** mobilia et immobilia impigneraverunt vel alienaverunt, ita ut non remaneret[a] in eo calix vel liber non alienatus et impigneratus. Vinea quoque infra muros ad haereditatem vendita erat similiter et molendinum; quae tamen postea miraculose fratribus iam ibi constitutis restituta fuerunt. Fuitque locus sublatis omnibus monialibus per pestem et mortem diu desolatus, ita ut nullus in eo maneret, nisi pauper quidam cum uxore et filiis pro custodia domus. Commisitque bona eius episcopus cuidam presbytero, qui prata vendidit et alia iuxta placitum suum, quae adhuc non sunt recuperata. Igitur Fridericus episcopus praedictus cernens locum esse desolatum, misit*** abbates Cistertienses in Schonhovia[2] et Mulbrun[3] et alios, qui venientes semel et iterum**** et nihil in eo cernentes locum de cetero erigi posse in monasterium diffidentes, ad sua reversi sunt. Quod***** cernens antistes praefatus ad concilium[b] misit****** Basileense, in quo tunc abbas erat Cisterticnsis ordinis, decretorum doctor. Cui aperientes negotium monasterii praefati petierunt, ut aut reformaret per suos vel aliis alterius ordinis daret†[c], qui labore manuum suarum et piis fidelium largitionibus locum suum erigere possent. Ille igitur, ut erat vir doctus††, intelligens loci desolationem, dixit: „Placet, ut locus ille detur religiosis ordinis alterius, mendicantibus exceptis.“ Mendicantes namque nominavit Manducantes ironice, prout in bulla ab[d] ipso data habetur, nolens omnino tales habere in loco illo. Igitur habito consensu ille Fridericus episcopus Wormatiensis una cum Ludovico palatino Rheni[4] et aliis bonis viris ad capitulum Windesemense[5] canonicorum regularium miserunt[e], et ut locum ipsum in suum mutarent ordinem, petierunt. Quibus††† annuentibus patrem de Bodicken ad locum praefatum miserunt, qui ibi veniens et humi[f] naturas ibi

---

* *B:* 1245 tempore Henrici secundi. ** *B:* o. b. monasterii dilapidaverunt bona m. et i. alienantes inpignorantes, ita ut nichil r. in eo cenobio impignoratum seu alienatum. Fuitque locus etc. *** *B:* legatos suos ad abbates Schonaw, Mulbronn et alia loca huius ordinis misit pro restauratione, qui venientes. **** *B:* iterum visitantes et nichil. ***** *B:* Quod audiens et cernens a. ****** *B:* suos misit. † *B:* daret. †† *B:* vir prudens. ††† *B:* qui tandem consencientes. Anno domini 1443 introducti sunt. Et constitutus est primus rector et prior religiosus pater Bertoldus de Padebornen, vir sancte discipline, strenuus zelator, qui prefuit 30 annis.

---

a) *1:* remanet. b) *1:* consilium. c) *1 u. 2:* diceret. d) ab *fehlt bei 1.* e) *1:* miseriam. f) *1:* hoc; *2:* homini; *am Rande:* legendum humi.

---

1 *Urkundlich erscheint das Kloster Kirschgarten zuerst 1237, UB. I nr. 186.* 2 *Schönau bei Heidelberg.* 3 *Maulbronn in Würtemberg.* 4 *Ludwig IV., 1424—1449.* 5 *Windsheim in der Diözese Utrecht gelegen, vgl. O. Lorenz, Geschichtsquellen II, p. 44 Anm. 3—5 und nicht Windsheim in Franken. Ueber die Reformation des Augustinerordens s. Th. Kolde, die deutsche Augustiner-Congregation und Johann von Staupitz. Gotha 1879, der aber den MK. vollständig ignorirt hat. Sein Verzeichniss der Augustinerklöster p. 413 f. ist sehr unvollständig. Die Akten des 1443 reformirten Klosters Kirschgarten liegen im St.-A. W, nr. 1871—1877. Band 1877 enthält 1) Zinsrodel 1444—1484. 2) Ein- und Ausgaberodel 1460—1505, eine vortreffliche Quelle für die Geschichte des Klosters.*

considerans dixisse fertur: „Terra ista est vinifera, sed non religiosifera." Quid plura? Vidit pater ille locum, qui quidem multum placuit, sed ibi nihil invenit nec unum cochlear quidem. Sed cum trepidaret consentire viderunt, coeperunt quidem promittentes multa; et sic tandem consentiens, annuente capitulo, fratres suos ibi adduxit[a], qui ibi venientes, nihil nisi domos vacuas invenerunt. Cumque penuriam magnam paterentur, devoti homines et honesti victum competentem eis cottidie miserunt. Sed paupertatem fratrum illorum primitivorum et penurias atque labores, quos ibi invenerunt, in alio libro gestorum domus nostrae describemus ad memoriam futurorum. Civitas enim ipsa, ut honestatem suam erga eos demonstraret et benevolentiam, iura civium ipsis dedere fratribus, ut de cetero more civium in civitate omnia haberent et facerent, prout litera desuper confecta dicit[1]. Fueruntque tunc fratres tanquam adhuc ignoti, et a civibus et a rusticis vix prius visi in magna reverentia.

Praefuitque tunc fratribus pater Bertholdus de Paderborne[2] natus circa triginta annos, vir egregius in corpore et compositus multum in moribus, propter quod a principe palatino et aliis nobilibus et civibus charus est habitus et acceptus. Quadam itaque vice, cum literam propria manu principi scripsisset, princeps, visa subscriptione pulchra, erat enim egregius scriptor, cunctis ostendit suis principibus circa se manentibus, dicens: „Ecce quam pulchra scriptura est ista"; statimque illam resolvens libenter petitioni eius annuit. In civitate quoque etiam multum acceptus fuit et civibus charus, qui eleemosynas sibi multas et suis, quia pauperes erant, nihil habentes, miserunt. Ubi[b] vero aliquam collegit pecuniam, statim ad redimendum bona monasterii impignerata operam dedit, et sic cum Dei adiutorio in paucis annis locum valde erexit et reformavit.

Quadam vice episcopus Eustetensis ad Wormatiam veniens pro litibus et discordiis ac guerris sedandis, audiens bonam famam eius et fratrum suorum, humiliter venit ad eos visitandos, vidensque humilem conversationem[c] eorum, valde sibi placuit et statim petiit sibi fratres aliquos dari pro domus suae reformatione in[d] Rebdorp[3], et obtinuit. Non longe post domum beatae Mariae in Birckenbruck[4] a fundamento exstruxit et egregium conventum eleemosynis fidelium et ibi peregrinantium exstruxit, in quo primus prior Iohannes Zonsbeck[e][5], qui a fratribus in Kirsgarten revocatus sibi successit in prio-

---

a) *1:* addixit. b) *1:* ibi. c) *1:* conservationem. d) *1 u. 2:* et. e) *1:* Zensbreck.

---

[1] *Dieser Brief ist nicht mehr vorhanden.* [2] *Berthold Sturm von Paderborn s. Zorn p. 182 f., St.-A. W. nr. 1877, Ein- und Ausgaberodel.* Recepta [14]73: Hic pater magnus fuit et fervidus zelator discipline sancte atque 30 annis continue hanc domum laudabiliter rexit et tandem deficiens tanquam verus Abrahe filius mortuus est in senectute bona provecteque etatis et plenus dierum anno domini 1474 in crastino Vincencii martyris (*23. Januar*) et prioratus sedem fratri Iohanni Zonszbeck protunc prior in Byrcklingen filio suo predilecto, quem ipse enutrierat, reliquit. [3] *Rebdorf bei Eichstädt, Kloster der regulirten Chorherren.* [4] *Birkenburg in der Eichstätter Diöcese.* [5] *Iohannes Zonszbeck Prior 1474—1482. Ein- und Ausgaberodel z. J. 1481:* Pater iste venerabilis per omnia predecessoris sui vestigia diligentissime insectatus animarum salutem valde siciens, earum curam

ratu circa decem annos, qui et ipse vir egregius fuit in corpore et in moribus satis compositus atque multum apud principem palatinum auditus, ad quem etiam in colloquiis secretis vocatus fuit. Dehinc elapsis annis Franckenthal rogatu principis et episcopi Reinardi missis ibi fratribus suis reformavit[1] atque magnam curam domus illius habuit cum detrimento non modico domus suae. Omnia namque monasteria ordinis sui circa Rhenum ascendendo ex ipso ortum habuere. Quartum vero monasterium in Sindelvinge in territorio comitis de Wirttenberg Eberhardi successor eius Iohannes rogatu ipsius comitis, missis ibi[a] pluribus fratribus suis, reformavit[2]. Quatuor ista monasteria iam dicta ex ipso monasterio in Kirsgarten prodiere.

Mortuo Johanne Zonsbeck praedicto successit Henricus de Dormstein[3], qui adhuc, Deo volente, praeest, et plurimis annis praefuit. Plurimi ex isto monasterio egregii prodierunt viri illustres, ex quibus adhuc aliqui sunt in domibus aliis priores ad honorem Dei. Primi namque sex fratres vocati cum priore Bertholdo supradicto ex Bodicensi monasterio pro reformatione Kirsgarten omnes postea facti sunt viri illustres et in aliis domibus priores et praelati, uno tantum dempto, qui iuxta exemplum Iudae proditoris inter apostolos in tam notabilibus fratribus desipiens recessit a loco et alium ordinem acceptavit.

Quia vero ista ad laudem civitatis Wormatiensis, quae ab initio dicta sunt, scripsimus, restat nunc ad eorum laudem recitare nomina benefactorum nostrorum et huius monasterii Kirsgarten, qui primis nostris fratribus manus porrexerunt adiutrices.

Primus namque benefactor et specialis reformator Kirsgarten fuit episcopus Fridericus supradictus, qui multa bona dedit et fecit monasterio praedicto. Secundus dux fuit et comes palatinus Rheni Ludovicus pater prin-

a) *1:* missus fuit cum pl.

strennue gessit salutaribus monitis et devotis exhortacionibus subditorum corda in amorem Dei et sancte religionis sepe accendens et inflammans. Postquam autem 34 annos in ordine, in prioratu vero fere 22 annos tanquam fidelis servus et verus Dei cultor sine querela consummasset, pestilencie clade perculsus moritur altera die sanctorum apostolorum Symonis et Iude (*29. Oktober*) sub Maximiliano rege Romanorum clementissimo anno domini 1482, prioratus officium devoto patri Henrico Dyrmstein relinquens.

[1] *s. die Urkunde vom 29. Aug. 1448 bei Schannat II, 239.* [2] *Graf Eberhard im Bart verpflanzte 1476—1477 regulierte Windsheimer Chorherren nach Sindelfingen, wo früher ein weltliches Chorherrenstift war, s. Stälin, Wirtemberg. Geschichte II, p. 743 f.* [3] *Heinrich von Dirmstein, Prior, 1482—1504. Ein- und Ausgaberodel zum Jahre 1503:* Post hec venerandus hic pater Henricus de Dyrmstein cepit quartanis febribus acriter laborare senciensque se paulatim corporis viribus cotidie destitui indicansque fratribus se iam resolvi in manus venerabilis patris de Hegenen de licentia capituli generalis prioratus officium in vigilia sancti Andree apostoli (*29. November*) presente conventu, letus et hilari corde resignavit, postquam fere 48 annis in ordine conservacione et vita devotus laudabiliter vixit, et in prioratus officio 21 annis sedit, succedente sibi venerabili patre Hermanno Zonszbeck, priore quarto. Licet eciam tunc in gravi infirmitate in Franckental detento consumptusque etate, postquam illum unicum Ysaac suum sponte et voluntarie ymmolasset, mortuus est et appositus fratribus suis senex et plenus dierum anno domini 1504 in octava sancti Stephani (*2. Januar*) sub Maximiliano Romanorum rege et Iulio secundo magno pontifice.

cipis nostri Philippi, qui in introitu[a] fratrum centum dedit florenos et postea pro constructione cellarum iterum centum et privilegia specialia magna[1]. Tertius erat dominus Ludovicus de Ast[2], praepositus maioris ecclesiae, doctor utriusque iuris, qui in introitu fratrum plaustrum vini et 20 maldra siliginis et postea in morte multa dedit et magnifica non scribenda. Quartus fuit Rudolfus de Rudesheim[3], decanus maioris ecclesiae Wormatiensis et postea episcopus in Bresselo, qui saepe cum fratribus conversabatur, etiam in choro stans cum eis et videns conversationem eorum, imo et amplius se humilians, patre nostro[b] interrogante a fratribus, quid de lectione mensae retinuissent, ipse stetit in sacristia cum eis humiliter patris verba audiens. Fuitque iste vir columna civitatis Wormatiensis in magna reverentia a civibus habitus. Unde quamvis magnus esset praelatus et doctor egregius, non tamen erubuit per se praedicare et populo sermonem facere, etiam aliquando bis[c] in die uno. Et fuit[d] vir multum intelligens in consulendis rebus, interrogatus casibus variis, statim ut modicum de causa audivit, respondit: sufficit, ego[e] nunc intelligo, et sic breviter illos expediens abire permansit[f]. Tempore prandii multa fercula abhorrebat, sed, sicut quidam dixit sacerdos devotus, dicere solitus erat: „Sufficit tria habere fercula pro naturae sustentamento", et sic plura non admisit. Eratque valde pro divino officio peragendo debite et devote solicitus[g]. Fuerunt namque tunc viri solennes et honesti in collegiis civitatis nostrae. Alia sunt namque istius Rudolphi opera multa mihi incognita et ideo merito postea pontificali meruit honore ab apostolico sublevari. Quintus[h] fuit dominus Iohannes de Monte Martis[4], scolasticus maioris ecclesiae, qui magnam fecit diligentiam pro reformatione loci huius. Sextus[i] erat dominus Iohannes Ladeboem[5], canonicus maioris ecclesiae, qui omnes excelluit praecedentes. Iste pecuniam misit ad adducendos fratres de Saxonia. Dedit viginti maldra siliginis et medium plaustrum vini exceptis his, quae cottidie misit[k]. Dedit item viginti florenos pro cultura vinearum et aliis. Item decem florenos pro diversis necessariis. Item triginta florenos pro lignis ad cellas fratrum construendas[l]; item tres pro calce. Redemit Gregorium super moralia impignoratum; item ornamenta ecclesiae alienata, quod turpe est dicere, pro[m] quadraginta florenis redemit. Stubam magnam in monasterio aedificavit, quae adhuc stuba Ladeboem[n] nominatur; alia quoquo multa dedit; item redemit duos calices impignoratos; ita enim omnia etiam spiritualia alienata erant. Septimus[o] erat dominus Iohannes Lupi, vicarius maioris ecclesiae, qui etiam multa ad reformandum locum instituit, et duos calices redemit, atque dedit in valore centum florenorum. Similiter et parentes eius

---

a) *1:* intuitu. b) imo — nostro *fehlen bei 1.* c) aliquando bis *fehlen bei 1.* d) *1:* Et aut. e) *1:* ergo. f) *2 bemerkt am Rande:* leg. permisit. g) *1:* soliti. h) *1:* Quartus. i) *1:* Quintus. k) *1:* missit. l) *1:* constituendus. m) *1:* quod. n) *1 u. 2:* Badeboem. o) *1:* Sextus.

---

1 *Ludwig IV. 1424—1449, s. Archiv für Hess. Geschichte II, 406.* 2 *über diesen s. p. 83.* 3 *Rudolf von Rüdesheim war Decan des Domkapitels zwischen 1446 und 1466, wurde 1468 Bischof von Bresslau.* 4 *Johannes Nuwenburg de Montemar, erscheint 1430 als Domscholasticus, gest. 5. Dezember 1451, s. Schannat I, 90.* 5 *Johannes Ladenbaum 1426 Domherr zu Worms, s. Schannat I, 104.*

tantum legaverunt. Octavus[a] fuit dominus dictus Struben, vicarius sancti Andreae, qui sexaginta dedit florenos pro redemptione sex maldrorum siliginis. Ita bonis amicis adiuvantibus bona monasterii alienata redempta sunt. Nonus[b] fuit magister Conradus de Werda, doctor in medicinis, qui multa largitus monasterio pro bonis variis redimendis, de quo magis puto tacendum, quam aliquid scribendum. Rabanus de Memmingen, canonicus maioris ecclesiae[1], multa in vita dedit. Johannes Hemsbach[c] at Iutda eius uxor. Thomas Hemsbach[c] et uxor eius. Petrus zum Rade[2] et Mechtildis uxor eius. Item dominus Reinhardus episcopus Wormatiensis, de quo postea dicetur. Antonius Eberzin[d] presbyter; hic apud nos sepultus, multa dedit nobis. Iohannes Rebestock alias Lisberg[3] et Elisabeth uxor[e] eius. Dominus Iohannes Carben, scholasticus sancti Andreae, in vita et in morte multa tribuit. Domicellus Nicolaus Hemsbach[4] et Agnes uxor eius multa nobis fecerunt. Dominus Iohannes Pichlein, vicarius sancti Andreae. Multi quoque alii cives fuerunt Wormatiensis civitatis, qui consilio et auxilio laboraverunt pro reformatione monasterii in Kirsgarten et pro redemptione bonorum eius impignoratorum.

[Caput LX.
De Ludovico de Ast episcopo Wormatiensi.]

Mortuo autem Friderico episcopo electus fuit dominus* Ludovicus de Ast[5] utriusque iuris doctor et praepositus maioris ecclesiae et etiam sancti Martini ac illustrissimi principis Ludovici consiliarius egregius. Sed ipse religiosorum usus consiliis et audiens et considerans pericula multa istius status, post quadragesimam diem episcopatum suum resignavit in manus electorum, timens periculum animae suae. Fuit namque vir maturus valde et prudens. Unde si quis pro consilio utendo ad illum venisset, audivit[f] proponentis verba usque ad finem, et tunc praegnantibus atque brevibus verbis respondit: sic et sic secundum iura et leges faciendum est, et ita dimisit hominem. In principis autem consilio existens tantae fuit auctoritatis, ut interrogatis omnibus ipse concluderet et diceret: sic et sic in iure et in legibus conscriptum est et sic faciendum est. Moriens autem omnia sua mobilia religiosis reformatis reli-

* *B fol. 35 u. 46:* Mortuo Friderico — post 40 diem in manus electorum resignavit.

a) *1:* Septimus. b) *1:* Octavus. c) *2:* Hemsberg. d) *1:* Eberzein. e) *1:* uxor *fehlt bei 1.* f) *1 u. 2:* audisset; *bei 2 am Rande:* leg. audivit.

1 *1450, s. Schannat I, 104.* 2 *auch bei Zorn 182 genannt.* 3 *auch bei Zorn 182 genannt.* 4 *auch bei Zorn 182 genannt.* 5 *Ludwig von Ast, Doctor utriusque iuris, Domherr, wurde 1441 zum Propst der Kirche von Worms gewählt, war auch Propst zu s. Martin und Rath Ludwigs IV., Pfalzgrafen. Nach dem Tode Friedrichs wählte ihn ein Theil des Kapitels zum Bischof, ein anderer Theil aber seinen alten Widersacher, Bernold von Witstat, Decan des Domkapitels; obgleich er von Dietrich, Erzbischof von Mainz, geweiht wurde, verzichtete er dennoch nach 40 Tagen auf seine Würde und trat in die frühere Stellung zurück. 1455 war er noch am Leben.*

quit in quantitate non parva, nihil in speciali requirens ab eis nisi orationes eorum.

1432 26. Febr. Anno domini 1432 in crastino sancti Matthiae quasi circa mediam noctem auditum est tonitruum magnum et fulmina magna visa sunt; deinde plurima mala quae sequebantur. Et fuit illo anno tunc hiems valde valida et frigida, ita quod Rhenus fuit congelatus per tres hebdomadas et per diem unum [1].

Canonicus quidam sancti Martini senex et plenus dierum, cum iam moriturus esset, et circumstarent eum amici, sollicitantes, ut testamentum conderet, ne intestatus moreretur, respondit: Non est necesse. Sed cum acrius instarent, ille unquam eorum precibus dixit: „Vocate notarium". Quo veniente, iussit, ut scriberet testibus praesentibus: Ego etc. collegio meo do tantum et illi monasterio tantum atque illi loco tantum. Cumque iam multa scripsisset notarius, dicebant [a] ei: „Multa scripta sunt, sed ubi pecuniam recipiemus?" Quibus ille respondit: „In domo, inquit, civium, quam vocant Monetariam, pecunia multa est, sed ego nullam habeo." Quo [b] audito omnes in risum commoti dimisso eo ad sua redierunt.

Civis quidam huius civitatis hanc incidit fantasiam [c], ut finaliter in Rheno submergeretur, et cum non posset se excutere ab illo, domum sibi aedificari fecit in Liningen civitate [d] in monte sitam longe satis a Rheno; ubi dum per tempus aliquod moraretur, infirmitatem incidit, nescio qualem, de qua tamen, cum [e] consularetur medicus, iussit, ut in aqua Rheni balnearetur; quod cum fieret et aqua ex Rheno adducta fuisset, nescio quo iudicio Dei occulto in ipsa aqua submersus est et obiit.

[Caput LXI.

De Reinhardo episcopo Wormatiensi.]

*Reinhardus autem de Sickingen [2] vir de militari stirpe natus, cum resignasset Ludovicus praefatus episcopatum, a dominis maioris ecclesiae vocatus in episcopum Wormatiensem est electus, vir mitis et bonus, qui sedit

* *B. fol. 35 u. 46b:* 1444. Reinhardus de Sickingen, vir de militari stirpe natus, vir mitis bonus et pacificus.

a) *1:* notarius dicebat multa s. s. b) *1:* quod. c) *1:* civitatem. d) *1:* civitatem. e) cum *fehlt bei 1.*

1 *Vgl. die Limburger Annalen bei A. Wysz, Limburger Chronik p. 112 f.*
2 *Nachdem Ludwig von Ast zurückgetreten war, versuchte nochmals Bernold von Witstat seine Wahl durchzusetzen, allein die Majorität einigte sich auf den Domherrn Reinhard von Sickingen, der am 27. Juli 1445 zu Ehrenfels vom Erzbischof Diether von Mainz konsekrirt wurde. Am 6. Nov. bestätigte er den Bürgern von Worms ihre Freiheiten und dann fand der Einritt in Worms statt. Er starb laut den Angaben des MK. und Zorn p. 183 am 21. Juli 1482. Schannat I, 417 giebt irrthümlich den 12. Aug. als Todestag an, aber sein Nachfolger wurde schon am 2. Aug. gewählt. Er wurde in der von ihm erbauten Egidienkapelle am n. Seitenschiffe des Doms begraben; die Grabschrift bei Zorn p. 184 f.*

in omni pace et tranquillitate triginta sex annis. Unde et civibus amabilis et honorabilis fuit. Ipse ordines longo tempore per se dedit in persona propria, unde et ego multum gavisus fui[a], quod[b] a vero episcopo et non a suffraganeo omnes merui accipere ordines. Numquam ab aliquo episcopo vel suffraganeo tam[c] devoto divina celebrari vidi. Valde enim cavebat confusiones, quas tamen non fecit. Aegre quoque nimis ferebat, si quid a suis vel ordinandis ineptum fiebat vel impertinens. Quadam namque vice, cum religiosi reformati plures essent ultimi in ordine, ipse ut religionem honoret, insueto ordine ab ultimis coepit religiosis et primum in litera scriptum ultimum constituit.

In reformatione Franckenthal maioris monasterii multum diligens fuit[1]

a) *1:* sum. b) q. *fehlt bei 1.* c) *1:* quam.

[1] *Klein Franckenthal war dem Kl. Kirschgarten inkorporirt, s. die folgende Urkunde vom 25. Jan. 1503 im Ein- und Ausgabebuch:* Quoniam quidem sepe ea, que geruntur et fiunt in tempore, cum tempore ab hominum [memoria] facile labuntur, nisi scriptis firmentur. Hinc est, quod nos N. prior ceterique fratres capitulares huius monasterii gloriose virginis Marie, ordinis canonicorum regularium sancti Augustini, presentium tenore constare volumus posteris nostris, quod cum longo tempore monasterium olim sanctimonialium in minori Franckental ob paupertatem extremam huius domus apostolica et ordinaria auctoritate iuxta tenorem literarum desuper confectarum monasterio huic nostro esset incorperatum et annis multis a nobis et predecessoribus nostris quiete et pacifice possessum. Reverendissimus in Christo pater et dominus dominus Reynardus Dei et apostolice sedis gracia olim episcopus Wormaciensis instinctu interne devocionis attactus (utputa fidelis servus Dei et prudens) ac verus domus Dei cultor anno incarnacionis dominice 1482 gravi egritudine languore detentus, in quo et feliciter in domino obdormivit, ut anime sue salubriter consulere et providere valeret, iuxta canonum decreta omnibus melioribus et efficacioribus modo, via, iure, causa, forma, quibus potuit et debuit, auctoritate, iuris consuetudine et potestate testandi rerum suarum dispositionem, ordinacionem seu ultimam voluntatem fecit, condidit et ordinavit. Et ut animi sui conceptus, quem dum adhuc viveret in mente persepe revolverat, cunctis clarius innotesceret inter cetera sue ordinacionis testata, hoc eciam condidit et pro Dei honore atque animarum salute summis precordiorum votis desideravit, ut videlicet id ipsum prefatum monasterium minus Franckental in regularem statum reformaretur, et in ibi prioratus officium cum laudabilium ac probatissimorum virorum conventu erigeretur. Atque ut ipsa reformacio salutarem effectum facilius sortiri ac consequi posset, ordinavit, legavit necnon et scriptis suo in testamento confirmavit et sui testamenti executoribus exacte et districte commendavit, quatuor scilicet milia florenorum, condicionibus tamen istis premissis et adiectis, ut videlicet prius nobis fratribus in Kyrszgarten, qui dudum monasterium prefatum minus Franckental possedimus et in multis restaurantes diruta et pro lapsa ereximus in diversis structuris et edificiis non sine magnis sumptibus et expensis sufficiens et equivalens fiat refusio pro emolumento, quod annis singulis consecuti sumus de predicto monasterio. Etenim testatoris domini ac reverendi patris mens et voluntas non fuit unum altare cooperire et aliud discooperire. Que enim devocio prudencia seu utilitas foret, matrem hoc est domum istam Kyrszgarten vestibus suis spoliare et filiam scilicet monasterium minus Franckental vestire, cum neutrum plane, ut necessarium esset, temporalium provisione ac competencia gaudere posset. Noverint quoque posteri nostri, quod huius ordinacionem legacionem reverendi domini prefati et patris domini Reynardi pontificis sui testamenti executores conventui nostro nunquam, ut decuit, denunciarunt ac proposuerunt, ymmo iam omnes pene ex hac luce subtracti viam universe carnis ingressi sunt. Cum autem nuperrime hoc est anno incarnacionis dominice 1502 peccatis ac demeritis forsan nostris exigentibus in die omnium fidelium animarum domus habitacionis nostre in minori Franckental incinerata et incendio esset conflagrata et non sine magnis sumptibus, expensis, laboribus fatigisque a nobis reinstaurari ac reedificari minime posset: nos prefati

et libenter ius suum cum consilio collegii sui resignavit. Unde quadam vice praesente me ibidem multa consecravit altaria cum maxima alacritate, quamvis iam senex esset, dicens postea nobis cum gaudio: „Nihil, inquit, fatigatus sum"; comeditque postea cum fratribus in refectorio, sedens solus iuxta priorem et uno ministro contentus fuit. Et quia sciebat eos esse pauperes, facto prandio, recessit. Intronisationem etiam solennem cum responsorio: „Sint lumbi vestri", refutavit, sed occulto quodam modo intravit ibique postea stubam pulchram aedificavit pro usu hospitum, quam adhuc stubam episcopi vocant. Cordialiter namque diligebat patres de Kirsgarten et Franckenthal, quibus et consilia sua secreta aliquotiens revelavit. Unde cum aliquando infirmaretur graviter, omnia sua quodammodo eis reliquit, sed postea res accidit in contrarium. Aliqua tamen vivus adhuc singulis tribuit monasteriis. Audiens monasterium Franckenthal minoris esse desolatum, pro reformatione sua aliquotiens laboravit. Et quia res intricata erat et aliquamdiu protelabatur, ipse in infirmitatem incidit, qua et mortuus est. In ultima tamen voluntate praesentibus testamentariis quatuor millia reliquit florenos, pro reformatione domus illius, qui tamen adhuc testamentariis omnibus mortuis traditi non sunt. In ultima constitutus infirmitate quidam sibi dilectus et religiosorum amicus dixit ei: „Domine quare, inquit, patres de Kirsgarten et Franckenthal modo non vocatis in extrema necessitate?" Qui statim clamans

---

prior et conventus in unum conventualiter congregati de necessariis nove domus denuo erigende tractantes atque considerantes perpendentesque expensas ac sumptus ad opus perficiendum fore notabiles, nostri autem monasterii tenuitatem ac paupertatem huius structuram incipere, ne dum perficere dicam, nostris proventibus quodammodo desperavimus, nisi bonorum amicorum adiutorio atque presidio suffulti, qui mutuum iuxta evangelium dantes et nichil inde sperantes a multis nos debitis preservare atque nostris indempnitatibus consulere possint. Ne tamen structura pro fratrum ibidem habitancium comoditate necessaria non omnino intermitteretur, sed aliqualiter effectum consequeretur, ab amicis fidelibus mutuo accipientes pecuniam non plus quam necessariam opus fabrice in nomine domini duximus incipiendum. Que tamen pecunia mutuo data in usus huius domus nove utiliter exponenda et exposita diligenter sine fraude erit conscribenda usque ad minimum quadrantem; quod si in posterum aliquo tempore divino ordinante ac disponente consilio monasterium in minori Franckental contigerit ab hoc monasterio nostro Kyrszgarten separari et inibi reformacionem inchoari nullo modo nec nos nec posteri in huius alienacionem assentire debent nisi prius legalis et sufficiens monasterio nostro in omnibus fiat refusio. Et primo iuxta ordinacionem reverendi patris et domini domini Reynardi prefati episcopi Wormaciensis in testamento fiat satisfactio et sufficiens refusio de multis expensis et pecuniis expositis pro erigendis sepibus aggeribus piscinis et aliis multis necessariis. Item secundo fiat refusio de sumptibus et expositis pro nove domus constructione, que omnia in registris conscripta sunt in recta et vera fide. Item 3° fiat refusio secundum discretorum ac prudentum virorum dictamen de omnibus pecoribus iumentis et tocius domus utensilibus. Si enim una dierum separacio ac dimenbracio fieri contigeret qualicumque modo vel iure nulla refusione equivalente subsequente monasterium nostrum Kyrszgarten ad paupertatem extremam oporteret declinare, quod quante insipiencie ac stulticie foret, vir doctus ac prudens facile potest advertere. Quare nos prior et conventus universus in presenciarum presentes inter nos uno animo unanimi consensu conclusimus ymmo nostris temporibus inviolabiliter servare volumus et nos in hoc firma fide omnes constrinximus numquam nos consensuros ad separacionem nostri monasterii Kyrszgarten a nostro monasterio in minori Franckental, nisi fiat prius cum effectu monasterio huic Kyrszgarten plena refusio et satisfactio, ut supradictum est. Actum et conclusum anno domini 1503 in magna stuba nostre infirmarie in die conversionis sancti Pauli apostoli.

dixit Wernhero: „Wernhere, cito vocentur patres de Kirsgarten et Franckenthal, ut veniant ad me.“ Quo audito, alii timentes, ne illis sua daret, negotium palliaverunt et illis nunciatum non est; sicque factum est, ut et illis tunc nihil daret; collegio vero suo pro aedificatione ambitus plurima tribuit, et in episcopatu etiam non parva deliquit. Obiit autem in profesto beatae Mariae Magdalenae in Laudenburg. Sed sequenti die post vesperas magna devotione per processionem receptus praesentibus pluribus praelatis et personis devotis dolentibus de morte tam pii pastoris et benigni.

Quadam vice iam senio fatigatus, cum in die paschae peracturus officium in maiori ecclesia trepidaret ire in longa processione, prout moris eius[a] est, tunc[b] ibi dixit: „Si nunc pluvia veniret et in ambitu manemus.“ Et ecce sicut desideravit, sic factum est. Cum esset bona aura[c] ante processionem, statim ut processio exire vellet, pluvia venit et redeuntibus illis ad ambitum, pluvia cessit. Quod quidem videns et intelligens dixit[d] ei: „Ecce domine notate, quantae virtutis sunt verba episcopi.“

*Sepultus autem est in capella sancti Egidii contigua maioris ecclesiae Wormatiensis, quam ipse a novo aedificari fecit anno domini 1482. Curiam *1482*
episcopalem desolatam et exustam pulchre reaedificari fecit et in formam reduci, in qua nunc apparet** et videtur. Habuitque doctorem praedicatorem in ecclesia sua maiori, virum magnae eloquentiae, magistrum Iohannem de Wesalia superiori, multum tritum in logicalibus, cuius in illa facultate practica utuntur*** Erfordienses, ubi promotus erat. Hic saepe quaedam alta minus intelligibilia praedicabat, ex**** quo scandala multa in populo orta sunt. Unde venerandus episcopus motus, eum qualitercumque repulit et dimisit. Sed ille veniens Moguntiae***** eum citavit. Et post multa dominus Moguntinus advocatis doctoribus multis et inquisitore[e] haereticae pravitatis, domino et magistro Gerhardo de Elten, eum convictum[f] reclamare fecit multa ab eo praedicata. Igitur post disputationem longam convictus veniam petiit et rogatu doctorum a carceribus perpetuis liberatus Carmelitis datus est, et non diu supervivens tandem carne solutus est[1]. Quidam aiunt, eum vere male sensisse, et plu-

* *B fol. 48:* Hic edificari fecit et construxit capellam sancti Egidii fundavitque ibidem beneficium vicariorum, qui (ipsa capella vix constructa) moritur. Nam obiit in die Praxedis anno 1482 in Laudenburg et altera die consecrata est praefata capella ab eius vicario generali et [funus eius] delatum est ad Wormaciam, quod suscipientes cives Worm. et clerus cum ceremoniis quibuscunque consuetis eodem die qua consecrata est capella cum magno luctu cleri et populi sepulture ipsum tradiderunt. ** *B fol. 36 u. 47b:* Hic curiam episcopalem — apparet. Iste habuit doctorem predicatorem — solutus est. *Dasselbe Stück auch mit wenig verändertem Wortlaut bei Zorn-Wilck p. 422:* ex antiquo manuscripto chronico. *** *B:* utebantur. **** *B:* ex quibus. ***** *B:* Qui veniens ad Maguntiam ipsum episcopum citavit.

a) *2:* eis. b) *1:* si tunc i. d. c) *1:* hora. d) *1:* hoc dixit ei. e) *1:* inquisitione. f) *1 u. 2:* confictum.

[1] *Johannes Rucherat von Wesel, geb. zu Groningen 1419, lehrte in Köln, Erfurt (1456 Rector daselbst), Löwen und Paris, war Prediger am Dom in Worms, wurde der hussitischen Ketzerei beschuldigt und 5.—12. Febr. 1479 in Mainz verhört. Am 12. Febr. widerrief er seine Irrthümer; er starb 4. Okt. 1489 in Groningen, s. Ullmann, Reformatoren vor der Reformation. Hamburg 1841, 2 Bände. Friedrich, Joh. Wessel, Regensburg 1862 (katholisch). Die Artikel des Verhörs auch bei Knebel, Dia-*

rima inconvenientia praedicasse, quod utique negari non potest. Alii asserunt, eum ex invidia sibi multa falsa imposita fuisse. Quod tamen totum Deo committimus, qui novit corda hominum, ipse iudex verus est et erit omnium. Doctor quidam Pragensis ipsum visitavit in Wormatia, sed in Moguntia invenit, quod eum suspectum reddidit. Ferebaturque tunc anno domini 1473 fama publica, quod centesimo anno domini tunc complenda circa Rhenum gesta Bohemorum tunc inciperent ibi compleri et practicari. Videat hic lector et iudicet, si falsa fuit prophetia illa et an vera, sed conclusio taceatur.

1473

Civis quidam dictus Hermannus Keszler in hac fuit civitate iaculator magnus, qui miro[a] modo suis verbis et gestis iocosis homines novit ad laetitiam commovere. Hic apud intronisationem episcopi Spirensis, qui adhuc feliciter praesidet[1], canem fecit currere iuxta equum suum, habens in dorso suo masculum ligneum miro modo fabricatum. Quod cum homines cernerent, dimisso episcopo, fantasias illius inspiciebant. Sed quidam nobilis hoc aegre ferens, increpare eum coepit. Tunc ille omnibus audientibus respondit: „Et tu meretricum amator et mulierum stuprator, quid dicis?“ Quod ille audiens obstupuit et clam sibi dixit: „Noli me sic confundere et novam tunicam tibi dabo.“ Tunc ille ad populum: „O boni amici! parcite stultiloquio meo, ego bonum illum virum in ira subita confudi, quod facere non debuissem.“ Sed post ista[b] subitanea morte obiit.

1460 16. Juni *Anno domini 1460, feria secunda post festum corporis Christi, ecclesia sancti Cyriaci in Nuhusen extra muros Wormatienses per comitem

---

* *B fol. 35 u. 46b:* Anno domini 1460 suborte gravissime differencie ac intestine agitationes bellorum inter nonnullos principes, comites, barones, milites ac proceres nationis Germanie. Nomina vero dissidencium ac qualitates differenciarum, merita aut demerita, iusticiam aut iniusticiam, non incumbit officio meo calamo comprehendere, sed michi sufficiat, ut arma ac pugne clericorum sint orationes ac lacrime. Porro unum censui necessarium silencio non transeundum, quod sub velo misericordie ac tegimine alarum dictarum dissensionum nonnulli armigeri gentes ac satellites ipsa die lune post festum corporis Christi, que erat decimasexta mensis iunii, videlicet in die sanctorum Aurei et Iustini (*die Hss.* Iustine) (exprobaverunt inimici tui, domine) illam decoram et eximiam domum, ecclesiam collegiatam Nuhusen ipsam ausu temerario cum domibus circum iacentibus voragine ignis funditus comburendo ac demoliendo, amplius exprobrantes commutacionem decimi, videlicet dignissimum sacramentum eucharistie a sacrario amovendo; tandem quidem laico mechanico ipsum tradentes, qui idem veluti inexpers rerum spiritualium certe ancille sacerdotali tradidit ulterius deportandum et representandum, que ipsum cum aliis devotis matronis ad civitatem Worm. ipsum quidem vicario ecclesie maioris ibidem devote et reverenter representarunt, quidem qui idem ad monasterium monialium montis sancti Andree ad altare maius cum ea, qua decuit reverencia reposuit et collocavit. Sed proh dolor! de post ultima iunii et diebus quatuor sequentibus, personis ecclesie omnibus profugatis accidit alius casus lamentabilis et a Christiana religione prorsus detestandus, ut nonnulli iniquitatis filii sanguivori (*Herrnsheimer Hs.* sanguifoli) vulgo Blûtzapfen vocati, numerum ternarum non excedentes (omnibus pro fugatis — non excedentes *fehlt in der*

---

a) *1:* eius. b) *2:* iste.

---

rium in Basler Chroniken. III, 230 ff. Ueber seine Absetzung s. Schenk z. Schweinsberg in Quartalblätter des hist. Vereins f. d. Grossh. Hessen 1883 nr. 1 u. 2.

[1] *Ludwig von Helmstadt 1478—1504.*

de Glichen nomine domini Ditheri de Isenberg[a] electi et confirmati Moguntinensis [1]), qui diffidaverat illustrissimum principem Fridericum comitem palatinum Rheni [2] et protectorem ecclesiae Nuhusen, miserabiliter per incendium cum omnibus aedificiis destructa et combusta fuit[3]. Item ultimo complices pedestres dicti Moguntini personis ecclesiae omnibus profugatis intraverunt chorum ecclesiae praedictae et fractis omnibus ceris ecclesiae, novissime ad tumbam sancti Cyriaci plumbo circumdatam venerunt; quam aperientes sparsis reliquiis in summo altari posuerunt et plumbum deportaverunt, et sic incensis domibus et ecclesia ipsa abierunt. Dehinc aliqui post combustionem revertentes ad ecclesiam ipsam in die sancti Udalrici episcopi sancti Cyriaci corpus *4. Juli* cum processione magna solemniter ad maiorem ecclesiam deportaverunt, quousque etiam illa iterum aedificaretur. Fuitque obviam sanctissimis reliquiis dominus decanus maioris ecclesiae cum suis presbyteris et tota fere civitate, qui illas in maiori ecclesia cum magna devotione illic deduxerunt. Comes autem praedictus de Glichen[b], tantae malitiae auctor, qui domum sancti Cyriaci incendit, mox ut domum rediit, miserabiliter vitam finivit[4]. Eodem fere tempore videlicet 4 iulii prandio peracto, circa horam primam, corpore sanctis- *4. Juli* simi Cyriaci ad ecclesiam Wormatiensem deportato, supradictus Moguntinus cum exercitu suo in campo prope Pfeddersheim et Kriesheim [5] fugato vix ad dictum oppidum cum paucis suis evasit, multis de suis occisis, pluribus per dictum comitem palatinum Fridericum captis. Creditur et minime ab universis dubitatur ob merita sancti Cyriaci id eidem[c] accidisse, ex eo, quia ecclesiam

---

Münchener Hs.), ausu suo temerario ac sacrilego, denuo malum malo et afflictionem afflictis adiicientes, iterata vice, dictam desolatam ac voragine ignis consumptam ecclesiam hostiliter invaserunt, et dum nil amplius ad depredandum ac devorandum reperissent, iidem manus cruentas ac sacrilegas in sanctum domini apposuerunt et inierunt ad altare maius in honorem sancti Ciriaci consecratum sub spe reperiendi in eodem thesaurum ac clenodia auri et argenti; et sic funditus fregerunt. Reperientes reliquias tantum et precipue tumbam sancti Ciriaci plumbo circumdatam, quam aperientes sparsis reliquiis in altari summo ipsam tumbam plumbeam deportarunt et incensis domibus et ecclesia abierunt. Deinde aliqui ex clericis revertentes ad ecclesiam ipsam die sancti Udalrici corpus sancti Ciriaci cum processione solenni et magna ad ecclesiam maiorem civitatis deportaverunt, quousque prelibata ecclesia reedificaretur. Venitque (*Hss.* Deditque) eis obviam totus clerus civitatis et reliquias istas cum magna devotione deduxerunt. Comes autem de Gleichen, auctor tante malicie, ipsam ecclesiam incendit; qui, ut domum rediit, maxime miserabiliter vitam finivit. Pretacta die sancti Udalrici episcopus Dietherus Moguntinensis rediit ad campum tandem cum exercitu suo in campo prope Phedersheim et Criszheim fugato vix ad opidum cum paucis evasit, multis de suis occisis, plurimis per Fridericum comitem palatinum captis. Creditur et minime dubitatur, ob merita sancti Ciriaci id eidem accidisse ex eo quia ecclesiam suam tam miserabiliter combusisset. Multeque calamitates eodem Diethero episcopo postea evenerunt. Nam ad tempus ab episcopatu eiectus fuit et castrum suum flamma vorax combussit. De Dietheri habetur in cronica Naucleri fol. 290.

---

a) *1:* Eusenberg. b) *1:* Gilchen. c) *1 u. 2:* ad idem.

---

[1] *Diether von Isenburg wurde 18. Juni 1459 zum Erzbischof von Mainz gewählt.* [2] *Ueber diesen Kampf Diethers mit dem Pfalzgrafen Friedrich dem Siegreichen vgl. K. Menzel in Quellen und Erörterungen zur bayrischen und deutschen Geschichte II, 2 Abth. Mainzer Chronik ed. K. Hegel II, 14 ff.* [3] *Darüber s. auch Mainzer Chronik (l. c. p. 16).* [4] *Nach der Mainzer Chronik l. c. p. 16 fiel einer von Gleichen, Bannerherr, in der Schlacht bei Pfeddersheim 4. Juli 1460.* [5] *d. i. Kriegsheim KA. Worms.*

suam tam miserabiliter combussisset. Multae quoque calamitates eidem Dithero[a] episcopo evenerunt; eiectus namque fuit ab episcopatu ad tempus ac[b] castrum suum in Moguntia vorax flamma consumpsit[1].

1476 24. Aug. Anno domini 1476, in nocte Bartholomaei apostoli, fuit terrae motus magnus in Wormatia et locis circumiacentibus, sed damna non fecit magna.

*Filius cuiusdam Iudaei praedivitis, cum aliquotiens, ut moris est, cum Christianorum pueris fuit, coepit effici velle Christianus, adhaerens nobili cuidam viro, qui videns iuvenem esse bonae indolis, ad episcopum perduxit Reinhardum. Sed ille timens, quod postea evenit, noluit multo tempore. Tandem tamen iuvenis videns constantiam, diem sibi statuit, quo baptisari deberet[c]; quo appropinquante accurrit pater Iudaeus clamans et eiulans de filio suo. Venit et mater ostendens ubera sua, quibus eum nutriebat[d], factusque est ibi concursus magnus. Sed quid multa? Permansit puer constans et despectis parentibus Christianus factus est et a nobili illo in filium adoptatus. Post tempus igitur de consilio nostro ad Zwollis missus est, et[e] in brevi multum profecit, mandatumque fuit nobis per patres Zwollenses, quod numquam esset bonus Christianus futurus, sicut et factum est. Ubi vero rediit, canonicus factus est et plebanus, si bene memini ad destructionem sui. Non cessabant maledicti parentes eius die noctuque insidias apponere, ut saltem eum aliquando ad sectam suam maledictam reducerent, quod et factum videtur. Nusquam modo comparet in Christianitate neque parentes eius, sed in Constantinopoli extra Christianititem manet; ibique, ut intelligo, abdicata Christianitate, in Iudaismo manet, uxorem habet et forte plurimos pueros. Verificata quoque[f] fuit fratrum in Zwollis prophetia, ut supra dictum est.

1472 Anno domini 1472 cum gratia Dei ad civitatem Wormatiensem venissem, contra voluntatem meam hic in loco retentus sum, Deo sic disponente, dicebaturque tunc a religioso mihi, quod in toto Rheni fluvio non esset civitas, in qua tam sapientes essent consules civitatis. Et ut absque adulatione loquar, verum eum scio dixisse. Subiunxitque idem, ubicunque namque sunt inter diffidentes pactis componenda foedera, ibi consulatus ille advocatur. Utique verum est sine adulatione.

[Caput LXII.
De Iohanne de Dalburg episcopo Wormatiensi.]

**Mortuo Reinhardo episcopo successit Iohannes de Dalburg[2] praepositus maioris ecclesiae, qui nondum triginta annos attigit, cum quo dispensatum ex-

* *B fol. 36b u. 47b:* Filius cuiusdam Iudei etc. *mit dem MK. übereinstimmend.* ** *B fol. 48b:* Iohannes Kemmerer de Dalberg prepositus — extitit, *dann folgt ein Excerpt aus Naucler. fo. 306:* Ille certamen et conflictum cum civibus iniit et controversiam habuit durans usque in hodiernum diem. Nam cives et consulatus re-

a) *2:* Ditherico. b) *1 u. 2:* ad. c) *1 u. 2:* debet; *2 am Rande:* leg. forte vellet. d) *2:* nutrierat. e) *1:* ubi. f) *1:* verificataque.

[1] *Es ist offenbar die Martinsburg gemeint, welche Diether 1479 zu bauen anfing; sie verbrannte 2. März 1481, s. Mainzer Chronik l. c. p. 83.* [2] *Joh. Kämmerer von Dalberg, geb. 14. August 1455 in Oppenheim, wurde 1472 Canonicus der*

titit[a]. Est enim vir valde doctus tam in graeca quam latina lingua. Et praefuit iam multis annis ab octuagesimo anno. Qui si non episcopali honore esset sublimatus et multis curis et tribulationibus oppressus, absque dubio in magnum valde evaderet vitium[b], et licet doctus sit, doctissimos tamen multos diligit viros et studiosos, sive seculares sint sive religiosi. Cum illis est conversatio sua iugiter, qui, si non esset confirmatus episcopus, amore studii numquam modo fieret, sed totis viribus se excuteret et magis studio intenderet[c]. Dicant alii, quae volunt, hunc gaudeo et semper gaudebo me habere temporibus meis episcopum et patrem. Et licet more philosophorum et sapientium multis subiacet in fortuniis, rediet tamen, ut in domino confido et in beatissima genetrice eius, aliquando pax desiderata et multum nobis miseris mortalibus necessaria ac utilissima omnibus.

*Anno domini 1488 Fridericus III imperator venit Wormatiam diebus *1488*
paschalibus[1] cum immenso populo, qui eum quotidie sequebatur[d], ex omni imperio suo, et descendit cum eis in Flandriam contra Brugenses, qui filium suum Maximilianum iam regem Romanorum factum dolose coeperant, prout prius etiam[e] Philippo duci Burgundiae fecerant; et licet tunc satis a Philippo coarctati fuissent[2], tamen ausi fuerunt insani illi Flaminici factum illud circa regem Romanorum cum furore magno iterare, propter quod infinita secuta fuerunt mala. Descenditque contra eos infinitus populus; qui licet parum eis facerent, tamen terram circumiacentem destruxerunt, et quia meliori usi consilio regem dimiserunt, imperator Fridericus semper diligens pacem cum suis ad propria rediit. **Rediens igitur ad[f] Wormatiam[3], devotionis causa ivit ad Nuhusen post solis pene occasum visitare reliquias sancti Cyriaci et sociorum eius personis ibi non avisatis. Ubi dum quaedam antiqua comperisset testimonia illarum sacrarum reliquiarum, precibus humilibus costam petiit sancti Cyriaci[g] et impetravit, quam gratissimo suscepit animo, desiderans passionem eius, vitam pariter et imaginem eius per dictas personas sibi ordinari, offerendo se ad quaecunque petita pro personis vel etiam illa[h] suae caesareae maiestati donabilia praestiturum.

---

gimen et ius, quod ipsi et sui antecessores habebant ponendi et deponendi consulatum burgimagistros scultetum etc., *ohne ein neues Moment zu bringen. Sodann folgen die bei Zorn p. 204 abgedruckten Verse.*

* *B fol. 49b:* Anno domini 1488 Fridericus — donabilia prestiturum. ** *B fol. 49b:* Veniens autem W. in profesto b. Catharine etc.

---

a) extitit *fehlt bei 1.* b) *2:* virum. c) *1:* intendetur. d) *1:* sequebantur. e) *1:* ut iam. f) ad *fehlt in 2.* g) *1 u. 2:* costam s. petiit C. h) *1:* ille.

Domkirche zu Worms, 1480 Dompropst und zugleich Kanzler der Universität Heidelberg, kurz darauf Kanzler des Pfalzgrafen Philipp des Aufrichtigen und am 2. August 1482 auf Wunsch dieses Churfürsten Bischof von Worms. Er starb in der Nacht vom 27./28. Juli 1503 in Heidelberg, s. nun K. Morneweg, Johann von Dalberg. Heidelberg 1887.

1 *10. April 1488 urkundet Kaiser Friedrich III. in Worms, am 11. in Speyer, s. Chmel, Reg. Friderici III nr. 8273—8275. St.-A. W. nr. 11 Acta Wormatiensia 1487—1499. fol. 2:* Also geschah, das der keyser her gein Wormbs kame und warde gar erlich entpfangen, also davon sonder zeichnung ist in dem bergamenen buch von entpfahung keyser und kunig sagende. 2 *Philipp der Gute wurde 1438 von den aufrührerischen Bewohnern Brügges gefangen genommen.* 3 *Am 23. und 24. November 1488 urkundet Friedrich wieder in Worms, s. Chmel l. c. nr. 8335—8337.*

*Item audiens esse sepulchrum famosum cuiusdam gigantis in coemiterio beatae Ceciliae vel beati Meynardi[a], quod est in suburbio versus Spiram, qui gigas dicebatur Sifridus der[b] Hörnen, tenuitque hoc rusticorum stoliditas, quia in loco illo etiam signa posita videbantur. Voluit imperator ipse hoc experiri, si verum esset, unde vocans ad se dispensatorem suum, quatuor vel quinque dedit florenos, dicens: „Ite ad consulatum et dicite, ut nomine meo faciant fodi in coemiterio illo, ut agnoscam, si vera[c] sit fama illa.“ Qui accipientes pecuniam ad fodiendum conduxerunt, qui ad locum praefatum venientes usque ad ebullitionem aquae foderunt et nullum signum humani corporis vel ossium ibi invenerunt. Et sic renunciantes imperatori, fictitium illud fuisse narraverunt[d][1].

1490 Anno domini 1490 Praedicatores in Wormatia provinciale capitulum celebraverunt praesentibus multis doctis viris. Et fuit decimum in eadem urbe celebratum tempore assumptionis beatae Mariae virginis. Primum namque fuit capitulum ab initio ordinis 40 anno, sed septimum in ordine domorum. Secundum capitulum fuit in Wormatia, sed vicesimum secundum in ordine domorum anno quinquagesimo. Tertium extitit septuagesimo anno post ordinis institutionem, sed 42 in provincia. Quartum fuit 98 anno, sed 46[e] in provincia. Quintum erat anno domini 1319[f]. Sextum extitit anno 1348. Septimum fuit capitulum[g] 1371[h]. Octavum fuit 1390[i]. Nonum extitit 1447 sub Petro Vellen, professore sacrae theologiae. Et haec fuit reformatio domus inchoata et tractata usque modo. Haec de Praedicatoribus.

1491 21. Juli Anno domini 1491 in profesto beatae Mariae Magdalenae in principio noctis saeva fuit tempestas cum ventorum inaudita violentia, fregitque crucem et gallum in campanili Praedicatorum in Wormatia. In aliis locis extra urbem in diversis locis et villis infinita fecit damna in silvis et villis[2], qualia nulla recordabatur aetas a centum annis. Dicebaturque hoc fecisse parvula puella ad instinctum[k] matris suae maleficae iam a iudicibus captae, quae eam in arte illa iam praesens informaverat. Item alia vice in secunda feria post
14. April festum palmarum, 14 die aprilis facta sunt fulgura et tonitrua, per quae campanile et[l] organum Praedicatorum in Wormatia fuerunt destructa. Similiter et tectum capellae in Rebenstock destructum fuit et notabiliter circa campanile laesum.

1493 16. Mai Anno domini 1493, in nocte ascensionis domini, circa horam quintam noctis, cum iacerem in fenestra cellae essetque aura clara penitus sine vento et pluvio, venit trabs ignea longa ad decem pedes et lata ad quatuor vel ultra et volans ultra ecclesiam Kirsgarten, tendit in medio civitatis Worma-

---

* *B fol. 49^{b} giebt eine kurze Notiz aus dem folgenden.*

---

a) *1:* Meniardi. b) *1:* des. c) *1:* vere. d) *1 hat noch die Worte:* Sedit annos 31. e) *2:* 66. f) *1:* 1348. g) *1:* cap. *fehlt bei 1.* h) *1:* 1390. i) O. f. 1390 *fehlen bei 1.* k) *1:* instructum. l) *1:* in.

---

1 *Ueber diese Ausgrabung auch Zorn p. 196 gleichlautend mit dem MK. Acta W. I fol. 24 vgl. Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte 1856 p. 417.* 2 *Damit übereinstimmend Zorn 198.*

tiensis in foro[a] circa Monetariam domum novam, stetitque forum totum illud quasi plenum fuisset incendio. Viditque hoc idem alter frater aeque sacerdos mecum, et similiter dilectus pater noster adhuc vivens. Haec cum dixissem[b] quibusdam amicis, alia persona cum aliis narravit, se vidisse crucem super civitatem nostram stantem mirae magnitudinis. Quid autem ista[c] significent, prudens iudicet lector. Non longe post controversia ista inter pontificem cum clero et cives[d] exorta est, et usque modo durat in praesentiarum, forte aliquando finienda; de quo nobis nihil dicendum pro nunc[1]. Videant sibi quae incoeperunt, qui occasionem tantorum malorum dederunt. Fiat iustitia et pax in diebus nostris.

Sunt autem nundinae competentes solennes in urbe hac semel in anno; altera die pentecostes et duobus sequentibus; in quo varii concurrunt homines. Unde quadam vice ibi venit homo sine cruribus et pedibus, ligatus sic super equum; et alii sine brachiis, sic ex utero matrum nati.

Synagoga quoque hic est solennis Iudaeorum, qui in optima manent parte civitatis sub tributo, quorum occasione multa fiunt mala in populo Christiano, quod conversationem inter se habent nimis familiarem contra ecclesiae prohibitionem. Laborant namque eis Christiani pro pretio et utinam clam non simul comederent et potarent, et quod horrendius est, non simul commiscerentur et filios procrearent.

Iudaeus quidam, cum sartorem advocasset Christianum tanquam fidelem, cum Iudaeus non observaret et anserem[e] pinguem ibi stantem haberet, sartor clam anseri[f] cum filo posteriora clausit et ad opus suum rediit. Elapso igitur tempore, cum anser[g] iam opus facere cuperet, nec posset, coepit tanquam insana mirabiliter alis se percutere et gannire graviter. Quod cernens Iudaeus et[h] eam insanam factam existimans, dixit sartori: „Ite, obsecro, et cum sacco anserem[i] in Rhenum proiicite, ne quis intelligat, et[k] album unum denarium vobis dabo.“ Tunc accipiens sartor anserem[l], ad domum propriam cum sacco et pecunia portavit et rediit. Huic ait Iudaeus: „Ubi est saccus?“ Sartor respondit: „Proieci, inquit, cum ansere[m] in Rheno, ne quis notaret.“ Similiaque multa fiunt apud nos. Alter quidam, cum haberet sartorem et sibi fila pretiosa non confideret, in cistula conclusa, ita tamen, ut necessaria inde sumeret, qui Iudaei intelligens simplicitatem, tamdiu glomum filorum[n] per rimam volvit cistulae, quousque vix aliquid remaneret.

Mirabilis satis historia nuper, cum apud portam sancti Andreae eram, narrabatur. Dicebat namque quidam: „Ecce in loco isto mortuus Iudaeus viventem interfecit Christianum.“ Quod ego audiens, multum[o] stupebam. Et ille: „Dicam tibi, qualiter hoc actum est. Obiit namque Iudaeus quidam in villa vel loco propinquo, quem sepelire volebant in sepulchris Iudaeorum

a) *1:* W fore c. M. b) *1:* dixissent. c) *1:* iste. d) *1:* pontificem et cleris cum civibus. e) *2:* aucam. f) *1:* aco; *2:* aucae. g) *1:* ansera; *2:* auca; *am Rande:* i. e. aser. h) et *fehlt bei 1.* i) *1:* aseram; *2:* aucam. k) *1:* quod. l) *1:* anseram; *2:* aucam. m) *1:* ansera; *2:* auca. n) *1:* florum. o) multum *fehlt bei 1.*

1 s. *Zorn p. 198.*

intra civitatem. Conduxerunt igitur rusticum pauperem, ut summo mane festinans, priusquam homines id deprehenderent, corpus illud deferret; qui cum festinaret, portam adhuc non inveniens eam[a] apertam, ibidem super murum, quia lassus erat, quiescere cogebatur. Et ecce, Deo permittente, rusticus somno[b] depressus cecidit ab ista parte et corpus defuncti Iudaei ab alia parte. Sed quia grave erat corpus et cum reste ad collum ligatum tenebat, non valens se iuvare, per restem strangulatus est. Mane igitur portarius ambos mortuos videns, multum obstupuit, et videntibus stuporem magnum, quousque factum innotesceret, incussit."

Frater quidam Carmelita fortis robore, ubicunque Iudaeum obviantem habuit, apprehendit et cum pugnis, quantum potuit, percussit. Accusatus igitur a Iudaeis apud consulatum, concitato vocatus venit, interrogatusque, quare sic Iudaeos undique invaderet, respondit: „Percusserunt filium sororis meae et crudeliter interfecerunt, nec tamen adhuc dolent, se hoc fecisse; ideo merito a me verberantur." Quod illi audientes interrogabant eum dicentes: „Quis est ille nepos tuus et quae soror tua?" Ille inquit: „Nos vocamur fratres beatae Mariae virginis; ideo Iesum filium eius nepotem nostrum dicimus, quem isti miserrimi interfecerunt, nec adhuc dolent se fecisse. Ideo merito percutio eos." Hoc audientes viri honesti in consulatu constituti obstupuerunt et eum abire fecerunt.

Nuper cum quidam circa Rhenum iuxta muros civitatis staret in suburbio versus Spiram vel ex maledicendo et turpia evomendo, ecce venit tonitruum et fracto ramo arboris super ipsum proiecit et miserrimum sic subito misere extinxit, cum gemitu magno et clamore dixit: „Adiuva me sancta Maria, o quantum doleo et quam male habeo." Et sic spiritum exhalans obiit. Similiter canonicus quidam, doctor legum, vir multum in sua facultate doctus, cum venisset ex ecclesia, super sedem se in domo posuit et spiritum exhalavit. Mulier quaedam satis honesta praesentibus aliis dicebat: se crucem permaximam super civitatem nostram vidisse in aere pendentem tempore illo, quo cives et episcopus inter suam iurisdictionem contenderent[c], videruntque hoc et alii cum ea adhuc clara die[1].

1501 31. Juni Anno domini 1501 circa festum sancti Viti martyris celebratum est capitulum provinciale ordinis Minorum, ubi pene centum viginti monachorum advenerant, inter quos multi erant equestres et docti viri. Fuitque ibi disputatio de charitate Dei proposita; ad quam tamen ex aliis ordinibus nullus advenerat; ideo minus alacriter terminata fuit. Quod capitulum ante annos centum ibi ultimo servatum fuit. Sed reformatio hic nulla fuit[d] secuta, propter quod capitula instituuntur et servantur*.

---

* *B fol. 50:* Sedit annos 21; obiit 6. kal. augusti anno 1503 in Heidelberga. Sepultus in ecclesia maiori Worm. ante summum altare a latere prepositi. Rein-

---

a) eam *fehlt bei 1.* b) *1:* solummo. c) *1:* episcopus suam interesse iurisdictionem conhaberet; *2:* ep. s. inter se duc. i. *Dazu am Rande:* legendum forte: disputarent seu dissiderent ob iurisdictionem. d) Sed reformatio — fuit *fehlen bei 1.*

---

1 *s. Zorn p. 198.*

hardus de Riburg cantor et canonicus ecclesiae maioris Worm. concorditer electus quarto kal. septembris anno 1503 confirmatus a summo pontifice Iulio secundo in die Appollonie anno 1504; ordinatus nonas octobris in Laudenburg eodem anno. Sub illo Worm. bis excommunicati interdicti; tandem compromissio facta est inter clerum et cives (et cetera) et facta est tandem compositio licet non tenta. Clerus iterum introivit civitatem ultimo iulii anno 1509 exulantes per decennium[1]. Hec sunt que in variis libris reperta sunt.

[1] *Dasselbe von* Reinhardus de R. *bis* exulantes per 10 *bringt auch die Hs. 1 des MK., jedoch von anderer Hand wie der vorhergehende Text.*

II.

VITA

S. BURCHARDI EPISCOPI WORMATIENSIS.

Vita Burchardi episcopi.

Prologus[a].

Vitam actusque felices beati patris et carissimi[b] senioris mei Burchardi episcopi, cum scribere mecum deliberarem, tu praesul piissime N. occurrebas menti meae, ut nomini tuo scripta consignarem atque consecrarem. Tua namque sapientia cunctis est cognita, et non solum in propriis, sed etiam in imperialibus castris sollertis hominis officium exercere ab omnibus comprobaris. Ecclesiam autem a Deo tibi commissam maxima auctoritate construis et regis, et summae vir virtutis aperte praedicaris, et pater pauperum egenorumque solatium merito nominaris. Quod in me misero apertissime ostendisti, quando per varios labores me valde confractum et ab omnibus despectum ac proiectum, misericorditer recepisti atque, ut decuit te, clementer consulendo tecum fovisti. Talia, mi pater, erga et non promerentem. Non enim quae hominum sunt quaeris, sed quae Dei sunt, ut omnibus patet, pura mente meditaris et non ad personam alicuius respicis, sed rectam coelestis itineris semitam gressu nec titubante sequeris. Ergo dilectioni vitae tuae perpetua conglutinatione, si praesumo confiteri, sigillum Christi caritatis pectori meo impressum est. Quamvis enim inopia rei familiaris in exequiis exhibendis copiam mihi negaverit, tamen mea voluntas semper devota in Christo tibi manebit. Unde nomini tuo istud consecravi opusculum, de amicissimi ac familiarissimi tui actibus compositum. Noverit autem dignitas tua, quod non pro superbia aliqua haec sunt composita, sed Deo teste ad evitandam ociositatem cordisque desidiam et maxime ob suae beatae vitae memoriam, ut, cum sua legantur gesta piissima, obstruantur ora contra illum loquentium iniqua. Si quid vero inordinate vel imperite connexui, tuae correctioni et auctoritati proferre decrevi, sperans hoc tua misericordia corrigi et defendi. Ad ultimum quoque opusculum istud tuo iudicio subiaceat, ut, si tibi displiceat, aboleatur, si vero placeat, ad testamentum factorum Dei servire maneat.

Istud autem opusculum hoc modo sumpsit exordium. Cum die quadam loco secretiori sedens mecum diversa volvendo non sine suspiriis cogitarem, meus quidam familiaris interveniens huiusmodi allocutus est verbis: „Quid tu, inquit, mi carissime, solus hic sedens animo turbato meditaris? vel cur solito tristior obstipo capite terram intueris? Si enim dictis vel factis aliquis te commoverat, tecum me iam turbaverat. Ergo si quid tibi mentem

a) *Der Prologus fehlt im MK.* b) *K. Druck:* charissimi.

conturbat, narrabis, et propositum animi tui a me non celabis, quia ad quaecumque me vocabis, meum consilium atque auxilium paratum habebis." — „Oportune, frater, inquam, dilecte mi, me hic invenisti, et quasi exoptatus mihi advenisti. Iam dudum enim animi propositi aliqua vel dictatis vel proditione sermonis tibi aperire cogitabam. Sed multis affectum meum impedientibus, usque modo differebam. Verum inter haec multa maximum mihi fuit hoc impedimentum, quod quae excogitavi in palam promere dubitavi. Ipse enim nosti, quam perniciosi sunt homines moderni, quam pleni diversarum cogitationum. Quid si aliquis, invidia stimulante, videns haec dicta, his verbis vituperando me confundat? scilicet magnam esse audaciam, quod ego pauper et stultus prudentibus viris propono meas propositiunculas, nudo et sitibundo ingenio vix compactas. Esto, fateor, me pauperem esse ac stultum. Sed si pauper sum, dives fieri non erubesco; dives vero pauper fieri erubescit; sicuti divitem villicum legimus dixisse: Mendicare erubesco. Carius mihi est cum Lazaro vivere pauperem, quam cum divite mitti in aeternum ignem. Pauperes et nudi omnes nati sumus. Sed qui dedit animam, largitur et escam, quique corpus creavit, vestimentum tribuit. Ipse enim habet, ipse mihi dabit, quia anima plus est quam esca et corpus plus quam vestimentum. Ille quoque pauperes non spernit, sed eligit infirma, ut confundat fortia. Si vero nudus aridusque sum ingenio, tamen induo me temeritate loquendi, quoniam illum spero adiutorem, qui dixit: „Aperi os tuum et implebo illud." Ipse quippe iuxta suae promissionem clementiae quae facturus dicturusque sum perficiet, confirmabit solidabitque. Ergo de iis ultra loqui differo, et quae nostra series poscit promenda tuae dilectioni aperio. Sanctam Deoque consecratam vitam beati patris nostri Burchardi episcopi omni laude dignissimam, secundum mei ingenii modulum et conscientiae testimonium scribere, animus me assiduis suggestionibus incessanter impulsat. Ad quod opus perficiendum tuum consilium pariter et auxilium supplex imploro, quia divinis perdoctum istorumque te conscium et ad hoc negocium satis idoneum esse scio. Adhuc enim non sum oblitus, quomodo quodam confabulationibus tempore multum de praedicti viri virtutibus me interrogasti; et cum illius studia sancta et morum honestatem tibi retulissem, etiam quanta stabilitate in Christi operibus, in scripturis sanctis, in ieiuniis et vigiliis et orationibus permansisset, fateor, non sine lacrimis tibi exposui necnon quomodo seculares turbines diversasque adversitates et aeris terrores orationis constantia saepissime compescuerit, narravi, et ita iucundissimum duximus diem. Intendis? Quidni? Nam postea sancti desiderii manu pulsando die noctuque me instigans petisti, ut de vita vel virtutibus huius viri aliqua scripta proferrem sive ad proferendum tibi suggerem. Tuis quippe piis petitionibus obtemperans, aliquas compositiones, quamvis elingues, superna gratia mentis meae raritatem imbuente, cum tuo auxilio de eius vita narrare studebo. Sed quoties illius beatissimi mentio mihi occurrit, toties fletus gemitusque me affligit. Nihil mihi tunc est, dilecte, nisi lacrimas et suspiria incessanter effundere, hasque miserabiles cogitationes tacite mecum volvere: Quis fuit, aut quis sum, vel quis ero? Ego sum ille misericorditer nutritus et miserabiliter derelictus, in labore et aerumna constitutus et pene

omnium vilissimus, infimi generis, parentelae peccatricis, cunctis incognitus, sed tamen mihi conscius. Similitudo gentis et commotio capitis in populis. Nam ut deses respuor, ut foetens expuor, ut putridus despicior, et hoc non immerito. Cottidie namque infelicissimus ego in peccatorum volutabro putresco, et onera gravia et meo collo importabilia miser gerere fervesco. Quicquid enim labilis desiderat animus, velut lutum nullo camino probatum, ad peragendum mollesco, et commissa, quae semel vix exortis lacrimis defleo, totius animi salutis oblitus, statim centuplico. Unde et verba mea dolore sunt plena. Haec te, frater, similiter mecum cognoscere puto, quem similibus terminis[a] non semel sudasse, haud ignoro. Sed quorsum haec? Quorsum te, dilecte, supervacua ratione demum duco? Supervacuam rationem dico, quam verbis profitemur sed factis non consequimur. Nam in primordio huius rationis non ad tristitiam, sed ad iucunditatem, non ad dolorem, sed ad laetitiam, non ad vitia, sed ad virtutes proferendas te, dilecte, vocabam. Ergo ad inceptam redeo sententiam, dilectionemque tuam[b] rogito atque subnixe flagito, ut vel interrogando praecedas meque de huius viri vita narrantem intelligas, seu me interrogantem corrigas et praedictas virtutes narrans pleniter edoceas."

Econtra ille grates referens, inquit: „Tua petitio vel admonitio, carissime, non vituperanda sed multum mihi videtur laudanda. Quae enim petendo quasi scripsisti, ad haec me salubria narrando admonuisti, sicque salutisferis verbis me commotum fecisti. Dixisti namque, te non adhuc esse oblitum meae interrogationis et de actibus nostri senioris. Et ego quippe memor sum meae inquisitionis ac tuae de eius virtutibus expositionis. Petivi ergo et peto iterum, ut de felicibus illius factis aliqua scribas sive ad scribendum mihi suggeras. Turpe est enim vela deponere, cum prosper ventus non cessat afflare. Ergo promissio tua impleatur, et quia fortuna aspirat, ultra non differatur. Sed illa de quibus dixisti gravia onera et miseras mundanarum rerum curas, usque modo vix mecum nomine notas, ita acclivis iam humeris porto, ut heu! nec respirare nec prae magnitudine ponderis suspicere potero. Illos autem fluctuantes seculi turbines diversasque adversitatum incursiones aerisque terrores, quos vivente beato patrono nostro rarissimos sensimus, promerentibus peccatis nostris iam quasi cotidianos vel momentaneos sustinemus. Illius namque piis orationibus dum vixit apud Deum adiuti, a periculis omnibus quasi muro muniti fuimus[c]. Postquam autem eius benedicta praesentia orbati sumus, quo secundum vocem dominicam extincto pastore, quasi oves sine offensaculo positi, sumus dispersi, et pene ad nihilum redacti. Unde quoties talia te loquentem[d] modo audiebam, toties per singula pene verba tacite flebam nec nudis lacrimis sed teste conscientia mea, ex intima compunctione concretis. Ergo quaeso, perge narrando de hoc viro, quae promisisti, et si quid potero tibi, frater, suggerere, non desisto." — „Fateor, inquam, quod piis eius orationibus a telis periculosis semper protecti sumus; et ideo me impune peccasse, stultissimus tunc putabam, quo-

a) *Am Rande des K. Dr. steht:* thermis videtur legendum. b) *K. Dr.:* s. tuam, dilectionemque. c) *K. Dr.:* sumus. d) *K. Dr.:* loquente.

niam illum pro nobis incessanter orare sciebam. Multum enim pro grege sibi commisso pastor pius apud Deum laboravit multasque calumnias et calamitates pectore forti viriliter resistendo apud seculum sustinuit. Quae omnia in locis congruis Deo adiuvante planius enarrabimus. Sed respondendum est ad hoc, quod sub exemplis promissa peragenda admonuisti. Turpe esse dixisti deponere vela, cum non cessant ventorum prospera flabra. Et hoc verum esse consequor, sed hoc non incautum esse puto: ut si aliquis magnitudinem maris transcurrere disponat, primum contra pelagi minas navim undique muniat, deinde aquae profunditatem explorando latentes sub undis scopulos cautus provideat, ut cum navigare incipiat, marinas minas securus non timeat, neque in latentes silices incidat, sed firmo regiminis gubernaculo navim dirigendo, plenis velis ac prosperis ventis ad portum salutis perveniat. Similibus modis magnitudine huius fides nobis est imploranda; ingenii exiguitas ex utraque parte acuenda, ut in vituperationem invidorum non incidamus, sed cum salute ad finem perveniamus. Nam invidus adulando saepe hominis facta praesens laudat, absens vero quasi rabidus canis inaniter latrando vituperat. Sed quoniam timeo ultra narrare iniquissimos hominum mores, veneno invidiae toxicatos ac nulla fide stabilitos, ponam ori digitum, ut non loquatur os meum opera hominum. Ergo adulantium sive obloquentium invidiam non timentes, de huius iusti actibus, divina adiuvante misericordia, aliqua saltem enarrare aggrediamur. Attamen si ea, quae vidimus et quae religiosis viris referentibus bona de illo didicimus, enarrare debemus, diem antea quam sententiam inclinatam videbimus. Idcirco a nativitate eius, summitatem rei tangendo, cum auxilio divino incipiamus, et ita breviter eius gesta narrando ad finem usque pervenire probemus.

1. Erat igitur[a] Burchardus[b] in provincia Hassia genitus, parentibus secundum seculi dignitatem non infimis[1]. Hic nempe[c] puer commendatione parentum apud Confluentiam canonice primum nutritus[d], deinde per loca diversa causa studii directus[e] est[2]; postea vero Willigiso[f] Moguntinensis sedis venerabili archiepiscopo[3] se adiunxit, illiusque salutari sapientia repletus, et secundum suos nobiles mores imbutus, quamquam aetas denegaret, vitiosa

---

a) *MK:* namque. b) *MK2:* Borchardus *und so immer.* c) *MK.:* quippe. d) *MK:* eruditus. e) *MK:* deiectus. f) *KDr:* Vuilligoso, *so immer.*

---

[1] *Ueber ihn s. F. Falk, in: Hist.-polit. Blätter 1873 Bd. 72 p. 547 ff., v. Schulte und Weigand, in der A. Deutschen Biographie III, 563 und H. Grosch, Burchard I., Bischof zu Worms. Leipziger Dissertation 1890, beide ungenügend. Schenk z. Schweinsberg im Korrespondenzblatt des Gesammtvereins 1874 nr. 5, sowie Archiv für Hessische Geschichte XIII, 433 hat es wahrscheinlich gemacht, dass B. dem Hause des Grafen von Reichenbach-Ziegenhain angehörte. Die Behauptung Weigands: er entstammte einem vornehmen Geschlecht, aus dem Worms mehrere Bischöfe empfing, Hanno, Hildebold etc.“ steht in der Luft; wir wissen nur von einem Bruder Bischof Franko und seiner Schwester Mathilde. Grosch p. 6 macht es wahrscheinlich, dass B. um 965 geboren sei. Seinen Grundbesitz lernen wir aus den Urkunden St. 1020. 1283 und namentlich UB. I nr. 45 kennen; sie liegen in Oberhessen.* [2] *Hauptsächlich machte er seine Studien in Lobbes, wo er an Ölbert einen vortrefflichen Lehrer fand, s. Contin. von Folcuin, gesta abb. Lobbiens. bei d'Achery ed. 2. II, 744. Canonicus von Lüttich, wie Schannat I, 331 nach demselben Autor meint, war er nicht, s. Jahrbücher des D. Reichs unter Heinrich II., II, 194, 4.* [3] *Willigis, Erzbischof von Mainz 975—1011.*

facta fugiendo vitabat, et ad meliora paulatim animum torquebat. Nam post primaevum iuventutis florem omni bonitate refulsit praeclarus, in iusto stabilis[a], in commisso fidelis, in consilio providus, in prosperis non elatus, in adversis non turbatus, sublimioribus obediens, egenis compatiens, miseris affabilis, misericors subditis, multum largus, moribus honestissimus, atque in omni opere Dei[b] strennuus. Patientiam in eo laudare necesse non est[1], cum sibi servientibus, quamquam[c] saepe contra illum delinquentibus, nec ullum contradicendo aliquando obiiceret verbulum[d].

2. Istis quippe hisque similibus pollens virtutibus[e], per singulas graduum scansiones[f] ad diaconatus ordinem ab archiepiscopo Willegiso[g] sublimatus[h] est, et[i] loco cuidam pauperrimo praepositus est[k]. Hunc ergo locum, archiepiscopo adiuvante, summo nisu statim adauxit totisque viribus decoravit[l]. Nam egregium monasterium simul et claustrum canonicorum in honore sancti Victoris extra muros Moguntinae civitatis construxit[m][2]. Positisque[n] ad electionem fratrum claustri primatibus, cursum certis temporibus ac[o] signis decantari servarique praecepit. Et ita rebus ecclesiasticis secundum regulam canonicam rite ordinatis, praedia et mancipia multa, quae vel traditione parentum vel donativo regio[3] acquisierat, huic ecclesiae in proprium contulerat[4]. Sicque piis huius viri laboribus laudes et gratiarum actiones officio cottidiano in loco praedicto Deo nostro persolvuntur. Ergo religiosissimus Willigisus[p] archiepiscopus sanctam hominis Dei intelligens meditationem, sibi familiarissimum[q] elegit et suae camerae magistrum ac civitatis constituit primatem[5]. In quo officio non solum apud homines, sed etiam apud Deum praemia lucratus est sempiterna[r], quia neque muneribus neque donis nec[s] alicuius personae respectione a rectitudinis calle reflecti potuit, sicut quidam, quos modo plerumque aut amicitia aut invidia a iudicio[t] recto facile labi conspicimus[6]. Ex his aliisque plurimis pietatis studiis crescente fama beati viri, ad aures imperatoris Ottonis tertii notitia eius pervenit; qui[u], ut erat piissi-

---

a) in i. st. *fehlen im MK.* b) Dei *fehlt im KDr.* c) *MK:* quamvis. d) nec — verbulum *fehlen im MK.* e) *MK:* istisque p. v. et similibus. f) *MK:* stationes. g) W. *fehlt im KDr.* h) *KDr:* sublatus. i) et *fehlt MK 1.* k) est *fehlt MK 2.* l) *MK 1 u. 2:* decreavit; *bei 2 am Rande:* leg. videtur: decoravit. m) *KDr:* s. Victoris ibidem construxit. *Nach* construxit *führt MK. fort:* Est autem Victor iste socius sancti Gereonis in Colonia quiescentis, qui uno die passi sunt, sed Victor cum suis (c. sanctis *1*) in Xanten, et Gereon cum suis in Colonia. n) *MK:* Positis ergo ibi. o) *Waitz:* ex. p) *MK:* Rel. autem W. q) *MK:* f. illum. r) *MK:* p. s. est consecutus. s) nec *fehlt im MK.* t) *MK:* et a. vel i. et i. u) *MK:* quia.

---

1 *Vgl. Alpertus, de diversitate temporum (SS. IV, 702 ff.) I, 3:* Prudentiam in ea laudari non est necesse. 2 *vgl. Passio s. Bonifacii in Jaffé, Mon. Mog. 482:* Willigisus autem beatae memoriae pater, mediante domino Burchardo cammerario urbis et preposito sancti Victoris, suppremam eidem ecclesie, divina gratia inspirante, imposuit manum; novum et egregium ibi constituens monasterium, et viginti canonicorum in Dei servitio constituens pervigilii cura obsequium. *Nach dem Chron. MS. bei Schannat I, 331 weihte Willigis den B. am 10. März 997* (VI id. martii) *zum Priester.* 3 *s. St. 1020 u. 1283.* 4 *Hier liegt doch wohl ein Irrthum des Anonymus vor, vgl. UB. I nr. 45.* 5 *Ueber das Amt des Stadtkämmerers von Mainz s. Hegel, Mainzer Chroniken II, Verfassungsgeschichte p. 30 f.* 6 *vgl. Alpertus, de div. temp. I, 11:* non sicut quosdam nostri temporis quos plerumque aut misericordia aut invidia a indicio labi necesse est.

mus, valde illum dilexit et saepe ad se[a] venientem clementer suscepit, ac diversis donis onustum honorifice remisit, gratiam sibi promittens esse futuram.

3. Interea contigit, ut Hildebaldus Wormatiensis ecclesiae[b] episcopus diem clauderet ultimum[1], et vice illius Franco[c][2], praedicti domini Burchardi frater, constitueretur episcopus. Multa de hoc viro[d] narranda sufficerent, si ingenii exiguitas non impediret. Sed quia mentio eius nostrae[e] rationi intervenit, si non possumus de factis illius maioribus, tamen aliqua dicamus de minoribus[f]. Accepto igitur[g] episcopatu, aliquamdiu in Wormatiae finibus morabatur; deinde[h] rebus ecclesiasticis rationabiliter ordinatis[i], in expeditionem Italicam cum imperatore[k] profectus est; ibique[l] plus quam unius spatio[m] anni in servitio imperatoris vigilanti animo studebat, eiusque secretis saepissime[n] intererat, et quando[o] de rebus maioribus aliquid tractandum erat, tanta familiaritate et auctoritate, quamvis iuvenis esset, apud imperatorem habebatur, ut sine ipsius consilio raro aliquid statueretur[3]. Cunctis affabilis erat, cunctis benignus extitit[p], et plurima donando gloriam non modicam apud cunctos acquisivit. Unde et omnes maximo honore ac dilectione illum habebant[4], et quasi sanctum iam divinabant[q]. Et idcirco ab imperatore multum honoratus et carus prae aliis habitus, illius consilio et malos coercebat et rem publicam in pace gubernabat[r][5]. Unde contigit, ut imperator abbatiam Laurissatiensem[s] Wormatiensi ecclesiae concederet et carta ac privilegio perpetuo stabiliret et in conventu ac concilio[t] Romanorum hanc traditionem recitare ac pronunciare praecepisset[u][6]. Eodem tempore imperator et praedictus episcopus Franco[v], induti ciliciis, pedibus penitus denudatis[w], quandam speluncam iuxta sancti Clementis ecclesiam clam cunctis intraverunt[7], ibique in orationibus et ieiuniis nec non vigiliis quatuordecim dies[x] latuerunt. Fuerunt quidam, visionibus et allocutionibus divinis eos crebro

---

a) *MK:* illum. b) e. *fehlt im MK.* c) *KDr.:* francko. d) *MK:* de quo viro multa n. e) *KDr:* nostri. f) Sed quia — minoribus *fehlen im MK.* g) *MK:* Hic ergo Franco accepto. h) *MK:* demum. i) *MK:* expeditis. k) *MK:* i. Ottone tertio. l) *MK:* ibique quoque. m) *MK 2:* spatium. n) *so auch Alpertus; KDr:* saepe. o) *MK 1:* quoniam; *2:* cum. p) *MK:* cunctis erat a. et benignus et. q) *MK:* indicabant. r) *KDr:* regebat. s) *MK 1:* Laurissammense. t) *MK:* consilio. u) *MK:* R. provinciarum praeciperet. v) Franco *fehlt im KDr.* w) *MK:* pedibusque penitus nudatis. x) *MK:* dierum.

---

1 *Hildibald starb 4. Aug. 998.* 2 *Ueber Franco vgl. auch Thietmar, chron. SS. III, 723 ff., IV, 39.* 3 *vgl. Alpertus, de div. temp. I, 11:* Imperialibus quoque secretis saepissime intererat, et quociens de maioribus rebus tractandum erat tanta auctoritate et dignitate habebatur, ut sine ipsius consilio raro aliquid statueretur. 4 *vgl. Alpertus, de div. temp. I, 3:* omnibus affabilis omnibus extitit benigna, multa etiam dando maximam gloriam adepta est; unde et contigit ut omnes eam maximo honore celebrarent. 5 *vgl. Alpertus, de div. temp. I, 11:* Ob haec ab rege frequenter adscitus et carus prae ceteris habitus, eius oratione et pravos cohercebat et rem publicam cum pace gubernabat. 6 *Das Chronicon Lauresh. weiss davon nichts. Laut dem Cod. Lauresh. I, 125 gab Papst Silvester II. 23. Oktober 999 dem Kloster Lorsch auf Bitten des Bischofs Franco von Worms ein Freiheitsprivileg. Jaffé nr. 2991; aber Franco war schon am 4. Sept. gestorben; s. Falk, Geschichte des ehem. Klosters Lorsch. Mainz 1866 p. 186 f. Anm. 80.* 7 *s. Clemente in Rom, s. Vita Nili c. 91 ff.*

hoc loco fuisse consolatos. Nos autem hanc rem parum nobis compertam[a] existimatione vulgi ruminandam relinquimus[1]. Sed tamen hoc pro certo scimus, quod episcopo dies et hora obitus sui divinitus praenotata est. Et hoc ipse, postquam domum reversi sunt, imperatori pronuntiavit[b]. Quare imperator multum contristatus, quem in locum[c] ipsius habere vel cui episcopatum eius[d] committere debuisset, multum lacrimando ab eo exquisivit[e]. Tunc tandem quasi coactus sic respondit: „Fratrem unum habeo, si Deo placuisset[f], hunc mihi successorem rogassem[f]. Super haec autem omnia Deus unum provideat[g], in quo bene sibi complaceat." Tunc imperator sub testamento Dei iuravit, antedictum episcopatum fratri illius se daturum. Et ut melius ac[h] facilius recordari potuisset, epistolam deprecatoriam pro hac re ab episcopo accepit, quam in sacculum suum ad testamentum[i] posuit. Quid plura? Eadem[k] die et hora, qua[l] ipse praedixit, morte succubuit, corpusque suum Romae cum magno honore in pace sepultum est[m][2].

4. Defuncto autem episcopo, statim aderant varii[n] deprecatores, imperatorem pro episcopatu invocantes. Ex quibus quidam Erpho[o] pastorali nomine insignitus[p] est. Sed hic postea quartum diem non vidit, quia die tertia defecit. Quo extincto, adfuerunt[q] iterum non pauci, aures imperatoris variis rogationibus pecuniaeque promissionibus pro episcopatu incessanter adimplentes; inter quos unus Razo[r] nominatus, maxime laborando et non pauca promittendo, virgam pastoralem accepit. Qui statim cum gaudio de Italia regressus, ad locum, qui dicitur Curo[s][3], pervenit, ibique vitam finivit. Nuncii autem revertentes, baculum imperatori retulerunt, et huius interitum dixerunt[t]. Tunc tandem imperator suae memor promissionis, manum[u] clausit et episcopatum hunc nemini, priusquam in patriam reverteretur, se daturum promisit. Quis hoc meritis[v] beati patris nostri non computabit, eiusque vitam in hoc non[w] laudabit, quod ita a Deo erat electus, ut istorum virorum ostenderet defectus[x]? Mira res multumque stupenda, ut unus post electionem et episcopatus acceptionem[y] quartum decimum diem non vidisset[z] alter vero quartum diem non vixisset[aa]. Hic intelligere necnon et mirabilia Dei possumus videre. Non est enim sapientia neque[bb] prudentia nec ullum consi-

a) *MK:* parvum *(bei 1 weggelassen)* n. comparatum. b) *MK:* Et hoc ipse episcopus imperatori, p. domum (*2:* domi) r. s. p. c) *MK 1:* q. loco; *2:* q. locum. d) eius *fehlt im MK.* e) *MK:* quaesivit. f) *MK:* placeret — rogarem. g) *MK:* unum praevideat; *2:* virum praevideat. h) *MK:* et. i) *MK:* testationem tali p. k) *MK:* eodem. l) *MK:* quam. m) *MK:* p. Franco, vir venerabilis et Deo dilectus episcopus Wormatiensis, naturae succubuit et debitum mortis solvit et corpus suum (*so 1; 2:* eius) Romae ab imperatore cum etc. n) *MK:* statim quidam aderant dep. o) *MK:* Epho. p) *KDr:* assignatus. q) *MK:* fuerunt; *2:* affuerunt. r) *KDr:* Raizo; *MK:* Raso. s) *MK 1:* Churo; *2:* Chur. t) *MK:* nunciaverunt. u) *MK 2:* meritum. v) *MK* n. Burchardi. w) non *fehlt im MK.* x) ut — defectus *fehlen im MK 1.* y) *MK:* acceptationem. z) *MK 1:* vixit; *2:* vidit. aa) *MK:* vixit. bb) *MK:* nec.

1 *Vgl. Alpertus, de div. temp. I, 3:* Nos eam rem pro magnitudine sceleris parum nobis compertam existimationi vulgi ruminandam relinquimus. 2 *Franco starb nach MG. Necrol. Germ. I, 663 und der Bischofschronik (s. o. p. 31, 26) II non. sept. = 4. September 999, nach den Ann. necrol. fuld. mai. bei Böhmer, fontes III, 158, VI kal. sept. = 27. Aug.* 3 *Chur.*

lium contra Dominum. Quod enim hominibus placuit, Deo displicuit; quod imperator elegit, Deus reiecit, et elegit infirma, ut confunderet[a] fortia. Sciebat enim[b] suum se timentem, se diligentem[c], se totis viribus colentem[d]; hunc praedestinatum vocavit, et vocatum iustificavit, et iustificatum[e] non laude hominum sed sua misericordia magnificavit.

5. Imperator enim de[f] Italia regressus Saxoniam ingreditur, et in locum, qui dicitur Kirichberg[g] [1], pervenit. Illuc episcopus Moguntinus, et cum eo venerandus Burchardus ad imperatorem venit. Imperator archiepiscopum honorifice suscipiens causam Wormatiensis episcopatus illi[h] exposuit, duorumque virorum mirabiles interitus omnino narravit. Et post multas confabulationes imperator[i] per fenestram prospiciens[k], Burchardum vidit, quem statim celeriter ad se vocavit. Et arripiens eum manu[l] seorsum duxit[m]; quid frater eius[n] pro eo rogarit[o] quidve sibi demandarit[o], diligenter exposuit. Ac deinde epistolam, quam in sacculo reservavit, illi aperuit; sicque[p] Wormatiense sacerdotium illi offerre coepit. Cumque ille multum reniteretur, seque indignum esse pontificale officium suscipere contenderet[q] [2], imperator vehementer[r] instans quasi vi ad suscipiendum eum compulerat[s]. Tandem conspiciens[t], quia potenti resistere non posset, ut[u] cum seniore suo archiepiscopo causam deliberaret exposcit[v]. Quo impetrato et ab[w] archiepiscopo accepto consilio, quod imperator iussisset se passurum promisit[x]. Hoc cum diceret, omnium[y] qui aderant lacrimis obortis, illius dignissimis meritis committitur virga pastoralis [3].

6. Post aliquos[z] autem dies, licentia ab imperatore accepta, cum archiepiscopo in[aa] locum Helingunstat[bb] [4] pervenit ibique sacerdotalis officii infulam accepit[cc]. Sequenti[dd] autem die pontificalis benedictionis unctione venerabiliter consecratus est. Deinde post multas salutationes diversasque[ee] amplexiones ab archiepiscopo[ff] honorifice dimissus, sibi commissum episco-

---

a) *MK:* confundat. b) *MK:* namque. c) *MK:* colentem. d) *MK:* semper t. v. diligentem; *2:* se t. v. d. e) vocavit — iustificatum *fehlen im MK.* f) *MK:* ab. g) *MK 1:* Kizberg; *1:* Kyritzberg. h) *MK:* ille. i) *MK:* ipse i. k) *MK:* aspiciens. l) *KDr:* a. manum. m) *MK 2:* dixit. n) *MK:* fr. eius Franco. o) *MK:* rogavit — demandavit. p) *MK 1:* sic quod; *2:* sic quoque. q) cont. *fehlt im MK.* r) *MK:* vehementius. s) *MK:* instabat et q. v. a. s. e. compulit. t) *MK:* T. vir venerabilis Burchardus videns. u) *MK:* petiit ut. v) exposcit *fehlt im MK.* w) *MK:* actus arch.; *am Rande bei 2 steht:* leg. fortasse: et ab. x) *MK:* consilio tandem se facturum promisit. y) *MK:* omnes. z) *MK:* aliquot. aa) *MK:* ad. bb) *MK 1:* Helingstat; *2:* Helvigunstatt. cc) *MK:* Heling. accessit. Sequenti etc. dd) *MK 2:* sequente. ee) *MK:* diversas a. ff) *MK:* a. Moguntino Willegiso.

---

1 *Kirchberg, rheinl. K. Simmern, wahrscheinlich zwischen 6—10. April 1000.* 2 *Vgl. Alpertus, de div. temp. I, 12:* rex Ansfridum seorsum manu ducens sacerdotium illud ei offere coepit. Cumque ille reniteretur iamque se senem . . . clericatus officia suscipere omnino absurdum videri contenderet et rex vehementer instans vi ad suscipiendum compelleret, perspiciens quia regi resistere non posset, ut cum suis rem deliberaret exposcit. Qua re impetrata et ab suis oratione accepta, quae rex imperaret, se facturum pollicetur . . . Hoc cum diceret omnium obortis lacrimis . . . dignis eius meritis tribuitur infula pontificalis. 3 *vgl. Ruperti chron. s. Laurentii Leodiensis c. 15 (SS. VIII):* Tum vero imperator . . Wolbodonem licet diu multumque renitentem . . seque indignum vociferantem eis tradidit. *Darnach hat Rupertus († 1129/1130) die* Vita Burchardi *benutzt, wiederum ein Beweis für die Beziehungen Worms zu Niederlothringen.* 4 *Heiligenstadt.*

patum visitavit, Wormatiamque venit[a], quam destructam et pene desolatam invenit. Nam non usui hominum sed ferarum et maxime luporum latibulis aptissima erat. Planities enim valli et destructio muri latronibus et feris facillimum praebebat introitum. Ferunt namque, quod lupi saepissime cunctis videntibus pecora ibidem devorassent[b]; et homines hoc prohibere volentes assiduis insultationibus audacter terruissent, et[c] tandem, quamvis cunctis insequentibus, illaesi evasissent[d]. Latrones vero hunc locum ad perficiendam suae voluntatis nequitiam aptissimum esse iactabant[e], quia neque munitio valli neque obstaculum muri aliquam difficultatem ingrediendi illis aliquando[f] afferebat[g]. Si quis autem civium voluntati eorum aliquid contradixit, hunc nocturnis aggressionibus petierunt, et cuncta, quae habuit, rapientes secum asportaverunt, ipsum seu mortuum[h] vel semivivum relinquentes. Tali pace, tali[i] securitate necnon[k] tali munitione cives Wormatienses illis diebus usi sunt. Ad ultimum vero cives[l] relinquentes civitatem desolatam, extra murum omnes abierunt, ibique domus[m] et aedificia ad suos usus necessaria condiderunt, et sepibus ac trabibus aliisque lignis contra raptores et feras, in quantum potuerunt, se suosque munierunt[n].

Igitur episcopus Burchardus videns desolatam civitatem, multum doluit, acceptoque a suis consilio, vallo firmissimo circumdedit civitatem, undique reaedificavit murum, et cives intra murum aedificare domos[o] et habitare praecepit[1]. Ita quippe in quinque pene annis cives expulsos revocavit, pacemque[p] in his finibus firmavit, et civitatem[q] omnino desolatam rite restauravit. Sed haec una res piis huius viri laboribus fuit maximum impedimentum[r].

7. Otto dux[2] suusque[s] filius Conradus intra civitatem habebant munitionem turribus et variis aedificiis firmissimam[t]. Ad quam domum[u] raptores et fures et omnes contra episcopum delinquentes refugium tutissimum habebant. Si quis enim contra episcopum suosque fideles verbis vel factis aliquid deliquit, ad hanc partem statim se recepit[v], et ob hoc obtruncationes et

---

a) *MK:* dimissus est. [Caput VIII.] Quomodo Burchardus episcopus Wormatiensis factus Wormatiam visitavit, quam desolatam invenit. Burchardus itaque recedens ab archiepiscopo Wormatiam venit etc. b) *MK:* devorabant, c) *MK:* terruerunt ac. d) *MK:* evaserunt. e) *MK:* aiebant. f) al. *fehlt MK* 2. g) *MK:* offerret. h) *MK:* semimortuum. i) *MK:* talique. k) *MK:* necnon et. l) cives *fehlt im KDr.* m) *KDr:* domos. n) *folgt im MK:* [Caput IX] Quomodo episcopus Wormatiensis civitatem muuire coepit. o) *KDr:* aedificare necnon et. p) *MK:* et pacem. q) *MK:* atque c. Wormatiensem. r) *folgt im MK* [Caput X.] Sequitur de Ottone duce et de Conrado filio eius. s) *MK* 2: eiusque. t) *MK:* m. firmam t. et v. a. munitissimam. u) domum *fehlt im MK.* v) *MK:* omnes, qui contra episcopum suosque fideles verbis vel factis aliquid deliquit (*so 1; 2:* deliquerunt), ad hunc statum se recepit (*so 1; 2:* receperunt), et sic tutissimum ibi habebant refugium. Unde et ob hoc etc.

---

1 *Man kann diese Nachricht auf die bekannte Mauerbauordnung beziehen, welche der von Schannat I, 211 benutzte Text und die Handschriften A, C, D etc. der Zornschen Chronik dem Burchard zuschreiben; die Annales Worm. und Hs. B der Zornschen Chronik weisen sie jedoch dem Bischof Thietelah (891—914) zu; vgl. auch Koehne, Ursprung der Stadtverfassung p. 395 ff. Was Grosch hiezu bemerkt, p. 22, ist z. Th. ganz falsch.* 2 *Otto, der Sohn Konrads des Rothen, Herzogs von Lothringen, besass grosse Güter im Worms-, Speyer-, Nahe- und Niedgau, Herzog von Lothringen, gestorben 4. Nov. 1004.*

homicidia multa ex utraque parte fiebant. Hoc quippe dedecus hasque duras[a] calamitates homo Dei[b] diu[c] tolerabat; sed forti pectore audacibus eorum actibus quasi imperterritus semper tamen resistebat. Unde et contigit[d], ut vir Dei hoc genus hominum[e] omnibus vitae suae diebus exosum habuisset et quasi ecclesiae Dei invasores omnes respuisset; uno tantummodo iuvene excepto[1], quem parentes caeterique cognati, quia pacificus erat et innocentiam vitae diligebat, indignando respuerunt[f]. Hunc vir Dei venerabilis ad se vocatum, Dei timorem pariter et amorem[g] docuit et quasi adoptivum[h] nutrivit. Et quia stabilitatem animi in eo intellexit, prae caeteris multum illum dilexit. Quem Deus postea in solium[i] regni clementer exaltavit[k]. Cum episcopus potentium[l] viribus aliter resistere desperasset, curtim suam muro, civitatem[m] ad instar castelli circumdedit, et interius turribus et habitaculis ad pugnandum idoneis non segniter excitatis, munitionem satis firmam construxit. Castello itaque confirmato[n] et constructo, inimicorum[o] audacibus factis[p] fortiter resistebat et spem suis[q] augebat; plerumque etiam ipsos[r] hostes dictis et factis intrepidus terrebat[2].

8. Postea vero sedatis seditionibus et pace inter illos vix firmata[s], iussu imperatoris episcopus cum apparatu magno et milites Moguntinenses necnon et abbas Fuldensis atque[t] episcopus Wirtzburgensis[u] cum non modica multitudine in Italiam profecti sunt. Cumque maximo sudore Tuscaniam[v] pertransissent[w], imperator mortuus illis nunciatur[3]. Qui, ut necesse erat, valde contristati, viam per quam venerant[x], reversi sunt. Tunc urbani de Luca[y] et de circumiacentibus villis, congregata[z] maxima multitudine equitum et peditum, vias undique concluserunt, et quasi ad bellum instructi, nostrorum adventum armati[aa] exspectaverunt. At[bb] nostri, visa tanta multitudine[cc], turbabantur et illis invitis per terminos eorum transire diffidebant. Inito tandem episcopi consilio, legatos mittunt; ut ipsos[dd] per fines eorum cum pace transire permitterent[ee], suppliciter precabantur. Quo vix impetrato, illo die usi sunt pace. Intermisso noctis spatio, valde diluculo hostes in unum conglomerati magno clamore et levibus praeliis primos de nostris lacescere[ff] coeperunt, et utrimque paucis aut[gg] vulneratis aut occisis[4], clamor ab aliis

a) duras *fehlt im MK.* b) *MK:* h. Dei Burchardus. c) diu *fehlt im KDr.* d) *MK:* c. eisdem. e) hominum *fehlt im MK.* f) *MK:* respuebant. g) *MK:* a. habere d. h) *MK:* ad optimum. i) *MK:* p. spolium. k) *MK 1:* collocat; *2:* collocavit. l) *MK:* Episcopus igitur Burchardus cum p. m) civit. *fehlt im MK.* n) *MK:* firmato. o) *MK:* in inimicorum. p) *MK:* fortis. q) *MK:* s. et civibus. r) *MK:* pl. e. suos ipsos. s) *MK:* facta. t) *MK:* ac. u) *MK:* Wurzb. v) *KDr:* Tussaniam; *MK 1:* Iustiniani; *2:* Iustamani, *am Rande:* leg. forte: supra mare. w) *MK:* pertransierunt. x) *MK:* venerunt. y) *MK 1:* Quam urbem de Luca; *2:* Quam urbem Delma. z) congr. *fehlt im MK.* aa) ar. *fehlt im MK.* bb) *MK:* Et. cc) *KDr:* tam magna m. dd) *MK 1:* ut episcopos ipsos. ee) *MK.* putarentur. ff) *MK:* lacessere. gg) *MK:* et — et.

1 *Konrad, Heinrichs Sohn, vgl. Bresslau, Konrad II., I, p. 5 f.* 2 *vgl. Alpertus, de div. temp. II, 4:* Munna exstructa et firmata Wicmannus audacius resistere et spem suis augere, plerumque hostibus improvisus adveniens eos in fugam coniecit. 3 *1001; Otto starb 24. Januar 1002 zu Paterna.* 4 *vgl. Alpertus, de div. temp. I, 8:* et ex utraque parte fluminis levibus praeliis factis et utrimque paucis aut vulneratis aut occisis.

auditur. Itaque omnes celeriter consurgentes arma capiunt, et omnes in unum conveniunt[1]. Inter quos erat[a] quidam Thiemarus[b], miles episcopi Wormatiensis, vir strennuus et omni bonitate praecipuus, qui in hoc exercitu in militari re opinatissimus[c] habebatur[2]. Hunc episcopus ad se vocatum[d] rogavit[e], ut, si fieri posset, rem istam sine humano sanguine finiri adiuvaret. Qui se eius iussa facturum promittens discessit, convocatisque aliis, quod animo habuit[f], tacite aperuit. Deinde montem ad ascendendum periculossimum cum suis maximo labore ac sudore non segniter ascendit, et inimicam[g] manum clam circumivit. Itaque hostes, visis nostris, et mirabili eorum adventu perterriti, animo dissoluti sunt, ac praecipites se fugae dederunt. Nostri insequentes, tot in ea fuga peremerunt ac truncaverunt, quot consequi potuerunt[3]. Ex hac caede venerabilis episcopus conturbatus[h], lacrimas fudit et Thiemarum multum[i] pro hac re arguit, tandemque[k] non paucos denarios quasi pro expiatione civibus remisit. Itaque[l] Dei gratia adiuvante in patriam reversi sunt[m].

9. Interea Heinricus[n] Bavarorum dux, undique collectis viribus, Wormatiam venit, et ut sceptra regni acquireret[o], non modicum laboravit. Ibique[p] cum episcopo Moguntinensi necnon et Wormatiensi de his[q] rebus consilium iniit. Igitur causam adventus sui illis exponit. Deinde omnia quae voluissent, si voluntati[r] consentirent, se facturum promisit[4]. Promiserat enim, se munitam domum Ottonis[s] acquisiturum et in potestatem episcopi Wormatiensis redditurum; sicque multa dando et promittendo, ad voluntatem sententiae suae hos viros perduxit. Deinde Moguntiam cum illis venit, ibique collaudantibus[t] cunctis qui aderant, sceptrum[u] regni accepit. Ubi vero Hein-

---

a) erat *fehlt im MK*. b) *MK:* Tremarus. c) *KDr:* ornatissimus. d) *KDr:* vocat. e) *MK:* rogat. f) *MK:* habebat. g) *MK 1:* in miram m.; *2:* in inimicam. h) *MK:* v. e. Burchardus turbatus. i) *MK:* Tremarum militem supradictum. k) *MK:* tandem quod. l) *KDr:* Ita quoque. m) *Folgt im MK* [Caput XI]. Quomodo Heinricus sanctus Wormatiam venit et de sublimatione eius in imperatorem. — Mortuo itaque Ottone tertio Henricus etc. n) *KD u. MK immer:* Henricus. o) *MK:* summa r. adhaereat. p) *KDr:* Ibi quoque. q) *KDr:* iis. r) *MK:* vol. suae. s) *MK:* O. supradicti ducis, quam in Wormatia habebat. a. t) *MK:* eum laudantibus. u) *MK:* sedem.

---

1) *Vgl. Alpertus, de div. temp. I, 9:* Nostri extimplo coacta magna multitudine equitum et peditum . . per ripam instructi armis adventum hostium expectabant. At primi barbarorum visa tanta multitudine perturbantur et . . reliquos expectare disponunt. Postquam in unum conveniebant et sententiis inter eos conlatis invitis nostris transire diffidebant, legatos ad eos miserant, ut per ipsos fines eorum transportari paterentur . . pace . . Et impetrato eo die pace usi sunt. Sequenti die . . nostri clamore magno novissimos adhortati bello lacessere coeperunt. Quo clamore ab aliis audito celeriter accurrunt . . . Intermisso noctis spatio et omnibus . . transportatis et diluculo . . quibus visis in unum hostes conglobati occurrerunt. 2 *vgl. Alpertus, de div. temp. I, 8:* strenuo viro qui in exercitu tercii Ottonis imperatoris Italia in re militari opinatissimus habebatur. 3 *vgl. Alpertus, de div. temp. I, 8:* Nostris visis et celeri eorum adventu hostes perterriti . . . recedebant. *I, 9:* praecipites se fugae dederunt. *I, 8:* Nostri insequentes. *I, 9:* Quos hostes consectati tot in ea fuga peremerunt quot cursu consequi potuerunt. 4 *Anfangs Juni 1002 erzwang Heinrich den Uebergang über den Rhein und gewann in Worms durch Versprechungen den Erzbischof Willigis von Mainz und B. von Worms, vgl. auch Thietmar V, 11. Hirsch, Heinrich II., I. p. 442 f.*

ricus[a] in solium regni est exaltatus[b 1]; Burchardus episcopus[c] suae non immemor promissionis, die noctuque ob[d] libertatem suae civitatis regem incessanter admonuit[e]. Tandem vero[f] rex Ottonem ducem ad se vocans, de his rebus sententiam cum eo habuit, ac studium voluntatis suae aperuit[g]. Qui, ut erat vir prudens, sic[h] prudenter respondit: „Pater, etsi rem grandem mihi dixissis, certe facere voluissem[i]. Hoc autem te pro certo scire cupio, quod pro his rebus in aeterno Dei regno mercedem sempiternam tecum me habiturum, firmiter spero.“ Istis hisque similibus sententiis[k] res ita est finita, et quaedam villa, quae dicitur Bruchsella cum omnibus utilitatibus et appenditiis pro hac domo in commutationem duci tradita est[2]. Ita quoque Wormatia, iniquo servitio diu subacta piis episcopi laboribus liberata est[3]. Ergo eadem die qua dux de hac munitione[l] discessit, episcopus multis congregatis eandem domum[m] duce inspiciente invasit, et usque ad fundamentum avida manu omnino destruxit. Deinde quoque cum eadem materia[n] eisdem lapidibus monasterium et claustrum in honorem sancti Pauli construxit, consignans hoc titulo: ecclesiam ob libertatem civitatis. Ergo cunctis quae ad canonicam regulam pertinebant rationabiliter ibi compositis, viginti fratres, qui cursum certis temporibus ac signis conservarent, ibidem instituit[4]. His modis vir Dei domum belligeram mutaverat in Christi ecclesiam; et quae erat domus contentionis, facta est domus reconciliationis, in qua Deo nostro laudes et gratiarum actiones die noctuque solvuntur[o].

---

a) *MK:* H. imperator factus. b) *MK:* elevatus. c) *MK:* ep. Wormatiensis. d) *MK:* ad. e) *MK:* ammonuit. f) *MK:* Et sic tandem. g) *MK:* illi ap. h) sic *fehlt im MK.* i) *MK:* dixisses, f. debuissem. k) *MK:* exemplis. l) *MK:* res ita finita est tali modo. Quaedam namque v. cum o. u. et a. pro castro ducis Conradi in Wormatia pro hac domo in concambium duci tradita est, quae dicitur Bruchsella. [Caput XII.] Quomodo episcopus Burchardus castrum destruxit et ibidem ecclesiam sancti Pauli aedificavit. — Igitur eadem die etc. de m. sua sive de castro d. m) *MK:* d. sive castrum. n) *MK:* destruxit, ne amplius civibus in laqueum. Dehinc de eadem materia. o) *MK:* in qua modo Deo laudes d. n. solvuntur.

---

1 *7. Juni wurde Heinrich in Mainz gewählt.* 2 *Am 10. Juni war der König wieder in Worms, St. 1307, UB. I nr. 38. In Bruchsal am 3. Oktober, 1002 machte dann Heinrich dem Bischof die folgenreiche Abtretung der Burg Herzog Otto's, s. UB. I nr. 39.* 3 *vgl. UB. I p. 35, 9:* redacta Wormatia in potestatem b. Petri *und Thietmar SS. III, 804:*

Urbs Wormacensis gaudet temporibus istis
Libertate sua, cuius manebat in umbra
Hactenus, atque ducum fuerat sub lege suorum.
Burchard antistes laetatur et inter heriles
Ex animo proceres, quod non timet amplius hostes,
Nunc ex contiguo longe semotus ab illo.
Aula ducis domini domus est iam praedia Christi,
Et iudices varios clerus nunc deprimit illos.
Hoc rex Heinricus fecit, pietate coruscus,
Hanc propriis solvens rebus Christoque remittens.
Annuit ista pius Otto dux atque benignus,
Munere regali concessit habunde teneri.
Ex hoc laetantes sint semper quique fideles.

4 *vgl. die Urkunden UB. I nr. 43. 44; ferner Schneider, die Pauluskirhe zu Worms. Festgabe zur Eröffnung des Paulusmuseums zu Worms 9. Okt. 1881. 4°. 42 SS. u. 12 Tafeln. Wörner, Kunstdenkmäler im Grossherzogthum Hessen. Kreis Worms. Darmstadt 1887, p. 242 ff.*

10. Forestus silva[a] est duobus millibus[b] a Wormatia distans, abietibus abundans, et hanc palus limosa ex una parte ambiendo[c] circumcingit. In cuius medietate collis pulcherrimus consistit, ad quem vir Dei se transferri praecepit; et quia mundanos[d] tumultus devitare voluit, arboribus[e] fructibusque succisis, collem explanavit[f]; ibique[g] primum fecit[h] oratorium, dein[i] aliis officinis peractis, cellam egregiam construxit. Illic se[k] post concilia[l] regiaque colloquia et post curam synodalem diversosque mundi strepitus receperat[m]; ibique[n] negotiis secularibus post tergum proiectis[o], totis viribus in obsequio Dei studebat[p 1]. Eodem quippe[q] tempore in collectario[r] canonum in hac cella[s] non modicum laboravit[t]. Nam tumultibus alienus locus erat. Domino Walthero[u] Spirensi episcopo[2] adiuvante et Brunichone[v 3] praeposito exhortante et suggerente, canones in unum corpus collegit; non pro ulla arrogantia, sed ut ipse[w] dixit, quia canonum iura poenitentiumque iudicia in episcopatu suo omnino fuerant[x] neglecta ac[y] destructa. Hoc vero corpus sive[z] collectarium[aa] distinxit et in viginti libros distribuit[bb 4].

---

a) *MK:* una. b) *KDr:* miliaribus. c) *MK:* abiendo. d) *MK:* transferre fecit quando m. e) *MK:* deinde a. f) *MK:* fructibusque excisis c. planari fecit. g) *KDr:* ibi quoque. h) fecit *fehlt im MK.* i) *MK:* deinde. k) *MK:* construxit atque illuc sepius. l) *MK:* consilia. m) *MK:* saepius se transtulit. n) *KDr:* ibi quoque. o) *MK:* positis. p) *MK:* se exercebat. q) quippe *fehlt im MK.* r) *MK 1:* collectione; *2:* collectorio. s) *MK:* in hoc colle. t) *MK 1:* laborabat; *2:* laboravit, quia a tumultibus alienus locus erat. [Caput XIII.] Quomodo episcopus Burchardus canones elegit. — Iam domino W. (*MK 1:* Anno domini W.) u) *KDr:* Walterio. v) *Waitz giebt in der Note* Brunrechone *als Lesart des KDr., aber dort steht deutlich* Brunichone. w) *MK:* saepe. x) *MK:* fuerunt. y) *MK:* et. z) *MK 2:* seu. aa) *MK:* collectuarium; *2:* collectorium. bb) *MK fügt hinzu:* Sed hoc opus adhuc in Franckenthal (*so 1; 2:* Franckendal) maiori habetur in pulcherrima libraria, licet modo post opus Gratiani non utantur iuristae. [Caput XIV.] De constructione novae ecclesiae sancti Petri, quae modo summa dicitur sive maior ecclesia.

---

1) *Vgl. Alpertus I, 14:* Est collis sex milibus a Traiecto distans undique circumcisus una ex parte flumen limosum reliquum spatium perpetua palus . . ambiendo . . . Huc adacta navicula trans flumen illud se ferri iubet et quia orationis causa tumultus hominum vitare cupiebat, verticem collis succisis arboribus et fructicibus in planitiem deduxit, inprimis oratorium dein sibi cellam, post aliis constructis et claustro effecto conventiculam monachorum ibidem collocavit et abbatem praefecit. Huc se post colloquia regis, post synodum, post diversos conventus recipere solebat; hic miseram curam saecularis negocii se removit, viribus totis laudibus dei et obsequiis institit. *Da man von diesem Kloster in einem Walde bei Worms nichts weiss (einen Wald hat es in der nächsten Nähe von Worms nie gegeben, wohl aber niedriges Buschwerk in den sumpfigen Niederungen des Rheins, die damals den Ueberschwemmungen noch mehr ausgesetzt waren als jetzt), so muss man Manitius, N. Archiv XIII p. 202 beistimmen, dass unser Autor nichts thatsächliches wusste, sondern einfach den Alpertus ausschrieb.* 2) *Walther Bischof von Speier (1004—1027), über ihn vgl. W. Harster, Walther von Speier, ein Dichter des X. Jahrhunderts. Speierer Programm 1876/77 und Uualtheri Spirensis Vita et Passio s. Christophori martyris. Programm 1877/78. Bresslau, Konrad II., I p. 465.* 3) *Brunicho, Propst der s. Peterskirche in Worms, unterzeichnet 29. Juni 1016 die Urkunde Burchards, worin dieser dem Kloster Nonnenmünster seine Vergabungen macht, UB. I p. 37, 2. Der Prologus des Kölner Druckes der Decreta Burchardi widmet das Werk dem Brunicho.* 4) *Ausser Walther und Brunicho wird noch Olbert, Abt von Gembloux, als Mitarbeiter der Decreta erwähnt, s. Sigebert, liber de scriptoribus ecclesiasticis cp. 141 und Chronicon ad a. 1008. Der das Decretum betr. Abschnitt bei Grosch ist ausserordentlich schwach, namentlich stark ist die Behauptung p. 54, dass es heute keine Handschrift*

11. Praeterea vero[a] vir Dei[b] a[c] piis laboribus non cessans ecclesiam sancti Petri ad sedem[d], quia ultra modum exigua fuerat[e], deposuit, ponensque fundamentum, consignavit mirae monasterium magnitudinis, quod quidem magna celeritate paucis annis pene ad perfectionem perduxit, ut non videretur aedificando constructum esse, sed quasi exoptando subito ibi constitisse[f] [1].

12. Istis quippe diebus sororem suam nomine Matildam[g] [2], mulierem honestissimam et omni claritate dignissimam, ad se vocavit et fraterna dilectione secum nutrivit. Erat enim haec ipsa domina ad opera muliebria magno ingenio solertissima, et foeminas ad rerum trextrilium diversitatem[h] doctas habuit[i], et in conficiendis vestibus preciosis mulieres multas superavit[k] [3]. Interea contigit, ut abbatissa in monasterio[4] sanctimonialium ibidem Deo servientium diem clauderet ultimum. Post cuius obitum omnes sorores quasi uno ore episcopum deprecantes orant[l], ut eidem sorori suae abbatiam donaret et curam eas custodiendi committeret[m]. Vir quoque venerabilis earum[n] petitionibus consentiens, sororem suam ad se vocavit, ac diversis circumlocutionibus illam exhortans, tandem sic ait: „Dilectissima, inquit, soror mea, vides res mundanas, quam fragiles ac defectibiles sunt, quam plenae omni iniquitate consistunt. Nam aurum et[o] argentum lapidesque[p], qui nobis videntur preciosi[q], quid aliud quam sordes computantur[r] apud Deum. Nihil in his aliud agimus[s], nisi cupiditate rerum temporalium[t] miseras animas decipimus Quocumque enim gradimur, mortis umbra nos sequitur; et qui securiter hodie[u] in deliciis vivit, cras infeliciter morti[v] succumbit. Beatus autem ille est, qui rectam iusti itineris semitam sequitur et gloriam huius mundi respuit et quae Dei sunt intra domicilium puri cordis recipit. Ergo, carissima soror mea, armillas et inaures vestesque deliciosas volo ut deponas, et velamen sanctum accipias, sicque regi sempiterno te adiungas“[w]. Haec cum illa audisset, vehementer expavit, et ultra quam dici possit admirans, ait: „Numquid scis, senior sancte, omnibus diebus vitae meae in secularibus me

a) vero *fehlt im MK.* b) *MK:* v. D. Burchardus. c) a *fehlt im KDr.* d) *MK:* Petri apostoli, quia. e) *MK:* quia exigua erat u. m. f) *Dann folgt im MK* [Caput XV]: De sorore eius, quam praefecit monialibus in Nonnenmünster in suburbio civitatis. g) *MK:* Mahillam. h) *MK:* diversitates. i) *MK:* secum h. k) *MK:* superabat. l) *KDr:* erant. m) *MK:* ei c. n) *KDr:* eorum. o) et *fehlt im MK.* p) *MK:* lapides pretiosi. q) qui — preciosi *fehlen im MK.* r) *MK:* q. a. D. sordes reputantur. s) *MK:* agunt. t) *MK:* secularium. u) *MK:* secure hoc die et. v) *KDr:* morte. w) *MK:* coniungas.

mehr gäbe; offenbar waren ihm Arndt's Schrifttafeln unbekannt und ebenso H. J. Schmitz, die Bussbücher und die Bussdisciplin der Kirche. Mainz 1883, der p. XII ff. eine ganze Anzahl Handschriften aus dem XI.—XIII. Jahrhundert aufzählt, wobei nicht einmal alle Handschriften erwähnt sind. Bezüglich des Inhalts vgl. E. Friedberg, aus deutschen Bussbüchern. Halle 1868.

1 *s. Wörner, Kunstdenkmäler im Kreis Worms p. 155 ff.* 2 *die Schwester Burchards Mehthildis, Mahthildis wird urkundlich 1016 genannt UB. 1 p. 35, 20. 36, 11.* 3 *vgl. Alpertus, de div. temp. I, 2:* scimus eam ad opera multa esse sollertem magno ingenio et numerosas cubicularias ad varietatetem textrilium rerum instructas habere et in preciosis vestibus conficiendis pene omnes nostrarum regionum mulieres superare. 4 *Das Kloster s. Mariae, gewöhnlich Nonnenmünster genannt, in der Speierer Vorstadt gelegen, angeblich eine Gründung des Kaisers Ludwig des Frommen, kommt urkundlich erst 1016 vor.*

versatam, istius officii omnino esse insciam? Nam, tantum psalterio excepto, libros penitus ignoro; in hoc officio versari nescio; et quomodo tunc in hac vita, domine[a], sine offendiculo vivere potero?" Econtra vir Dei: „Desine, inquit, ut his verbis aliquid[b] addas, et exhortationem meam citissime adimplere ne[c] differas. Quid tibi obsistit? quid impedit? Felicissima est commutatio[d], res transitorias derelinquere et aeternas divitias vitamque perpetuam feliciter acquirere[e]." His aliisque exhortationibus plurimis sororem suam ita superavit, ut tandem quicquid voluisset se facturam devovisset[f]. Hoc[g] cum Dei servus audiret, gratias Deo toto corde rependens exultavit. Statimque regulam canonicam simul et computum necnon et vitam patrum ac dialogum aliosque libros huic vitae convenientes eam discere praecepit. Quae continuo omnia quae iussit obedienter discere ac perficere studuit[h]. Cum autem vir Dei tantam voluntatem et tam pium studium in hac Dei famula intellexisset, imposito velamine ad Dei officium eam consecravit. Congregatis[i] in unum sororibus, abbatiam sororumque curam[k] illi commendavit. Accepto vero velamine, cunctis virtutibus honestisque moribus clarissima enituit, et quasi omni vita sua secundum regulam fuisset enutrita[l], cunctis praebuit exempla divina. Non enim voluit ministrari sed[m] ministrare, neque more magisteriali[n] super caeteras se exaltavit[o], sed quasi mater cunctas dilexit ac docuit. Mira res, ut foemina secularis in hoc negocio ne quidem ad horam gravaretur, sed potius delectaretur. Omne quoque praedium quod acquisierat ecclesiae cui praeerat cum auxilio fratris in proprium contulerat. Praeterea, fratre exhortante et adiuvante, claustrum simul et monasterium pene desolatum non solum renovavit, sed etiam reaedificavit et[p] dedicari fecit, et in servitio divino[q] cum sororibus sibi commissis die noctuque corde et animo stabilissimo[r] permansit, earumque conversationem fratris adiutorio rationabiliter[s], sicut canonicus deposcit[t] ordo, per[u] omnia disposuit[v].

13. Illius quoque exemplis ac documentis una ex eisdem sororibus, Caritas nominata, Deo devota, altioris maiorisque vitae districtionem[w] ab episcopo postulabat. Cumque ille Dei voluntatem in tali vita iustis factis[x] bene adimpleri[y] posse firmaret, tamen virgo Dei petitione incessabili assidue rogabat, ut, quia maiora facere vellet, inclusam se a secularibus removeret[z]. Tandem vir Dei petitioni eius consentiens, clusam[aa] fieri iussit, diem certum constituit, et[bb] ad peragendam Dei famulae voluntatem ad monasterium

a) *MK 1:* domino; *2:* domini. b) *MK:* aliqua. c) ne *fehlt im KDr.* d) *MK 1:* foelicissimum est concubinatum; *2:* concambium. e) *MK:* d. vitamque perpetuam f. a. f) *MK:* novissem; *2:* novisset. g) *MK:* Haec. h) *MK:* curavit. i) *MK:* congregatisque. k) *MK:* a. curamque sororum. l) *MK:* nutrita. m) *MK:* voluit ministrare neque more. n) *KDr:* magistrali. o) *MK:* v. super alias exaltari. p) *MK:* ac. q) *MK:* domini. r) *MK:* stabilissime. s) *MK:* fratre adiuvante, sicut. t) *MK:* poscit. u) *MK:* rationabiliter per o. v) *folgt im MK* [Caput XVI]. De quadam sorore, quae petiit solitariam vitam agere ab episcopo, quod et ille fecit. — Istius ergo sanctae foeminae ex. ac d. w) *MK 2:* instructionem. x) *MK:* operibus. y) *MK:* adimplere. z) *MK 1:* tam virgo non cessabat assidue rogando eum excluderet etiam a saecularibus rebus magis excluderet et eam includeret solicitariam Dei; *MK 2:* et tamen virgo n. c. a. r. e., ut eam a secularibus rebus magis e. et e. includeret solitariam. aa) *MK:* clausuram. bb) *MK:* diem statuit certum ad p.

sanctimonialium cum universis fratribus venit. Cumque illuc ventum fuisset, fratribus in unum convocatis, virginem in medio statuit, et dixit[a]: „Fratres mei carissimi, videtis hanc virginem, Dei amore pariter et timore accensam, lubricas huius mundi delicias respuentem et Deo placere concupiscentem. Haec[b] sermonem evangelicum non[c] surda aure recipiens, patrem et matrem, cognatos et amicos, domos et agros respuit, et[d] soli Deo se adiungere disposuit. Erubescite senes necnon et vos iuvenes, nihil huic simile facientes! Quid tacetis? Quid rubore contenditis? Ecce puella tenuissima erecto vexillo intrepida vos praecedit, et contra spiritales nequitias pugnare non metuit. Ecce lorica[e] fidei galeaque salutis induta, animo imperterrito contra inimicum dimicare[f] parata est. Ergo si neque praecedere neque huic[g] concurrere possitis[h], saltem eam similibus pietatis exemplis consequi studeatis." Post haec aliaque verba divina, completis missarum officiis[i], cellulae eam inclusit[k], et quae[l] compunctione divina secularibus[m] mortua fuit[n], ordine mortuorum Deo illam commendaverat. Ibique[o] Deo serviendo tres annos vita angelica vivebat, et diversis passionibus temptata[p], ad ultimum animam pleniter expurgatam[q] suo reddidit Creatori, ut in omnibus honorificetur Deus, qui in sanctis suis semper est admirabilis[r].

14. Eodem tempore quippe[s] Heinricus imperator cum exercitu in Burgundiam ire disposuit, et eo itinere Wormatiam[t] venit. Cum autem egregium illud monasterium pene peractum vidisset, episcopum, ut se praesente consecraretur, assiduis rogationibus[u] petivit. Cumque vir Dei multum reniteretur, tandem imperatoris voluntati quasi coactus consensit. Ergo omni spurcitia foris proiecta omnique fuligine detersa[v], die sequenti imperatore praesente et iubente, cum magnis laudibus et maximo cleri plebisque tripudio, multis episcopis praesentibus, Deo dicata est haec domus[w] [1].

1020 15. Post biennium autem res miserabilis in monasterio eodem acciderat[x]. Nam pars occidentalis subita ruina nocte quadam funditus cecidit. Sed hoc mirabile fuit, quod nulla campana sub tam magna mole, nisi tantum una exigua, confracta est. De hac re Dei servus, ut erat necesse, conturbatus[y], quandam moestitiam in vultu praeferebat. Accedentes autem discipuli[z] eius, quorum non pauca multitudo assidue[aa] illum sequebatur, talibus eum dictis consolabantur: „Miramur, senior, iuste, quod ex infortunio huius

a) *MK:* ait. b) *MK:* hic. c) *MK:* cum. d) *MK 1:* respuente soli; *2:* respuendi soli. e) *MK:* puella f. scuto g. f) *MK:* pugnare. g) huic *fehlt im MK.* h) *MK:* potestis. i) *MK:* solemniis. k) *KDr 1:* conclusit. l) *MK:* quia. m) *MK:* a secul. n) *MK:* erat. o) *KDr:* Ibi quoque. p) *MK 1:* temperata; *2:* temptam. q) *MK:* purgatam. r) *MK:* mirabilis. *Dann folgt* [Caput XVII]*:* De dedicatione maioris ecclesiae in praesentia Henrici imperatoris et aliorum multorum praelatorum. s) quippe *fehlt im MK.* t) *MK:* in W. u) *MK:* precibus. v) *MK:* detrusa. w) *MK:* altera die Philippi et Iacobi [Caput XVIII]. Quomodo post biennium quaedam pars ecclesiae illius accidit. x) *MK:* accidit in e. m. y) *MK:* satis cont. est et q. m. z) *MK:* consiliarii. aa) assidue *fehlt im MK.*

1 *1018, vgl. UB. I nr. 46. Urkunde K. Heinrichs II. für Worms 11. Juli (oder besser 9. Juni) 1018:* fundotenus a se constructe; *also wurde der neue Dom 9. Juni 1018 eingeweiht; der Zusatz der MK:* altera die Phil. et Iacobi *beweist nichts hiergegen, s. Jahrbücher des D. Reichs unter Heinrich II., III p. 79 n. 4.*

operis in tantum turbaris, cum cottidianis postules[a] oblationibus[b], ut ita peragi liceat sicut Deo placeat. Orationes namque tuas Deus exaudit, tuam voluntatem publice adimplevit. Namque quod Deo placet, saepe probatur, sicut legitur: „Quem Deus diligit corripit[c].“ *Prov. 3, 12* Quod enim[d] Deo displicuit, sicut petisti, reiecit. Idcirco suspiria deponas et patientiae fortitudinem recipias. Hoc est laudabile Deoque acceptabile. Deus enim, sicut tu optime nosti, inter alias dogmatis sui sententias istiusmodi dederat dicta consolationis: „In patientia vestra possidebitis animas vestras.“ *Lucas 21, 19* Attende, pater, haec, attende[e], et molem curarum postpone, tristitiamque obliviscere, quia iuxta domini promissum tua tristitia convertetur[f] in gaudium.“ At[g] vir Dei, quasi de tristitia excitatus, hilari vultu respondit[h]: „Grates magnas et gratias multimodas vobis rependo pro tanta consolatione talique admonitione. Sicut enim Domino placuit, ita fecit. In hoc[i] quippe gaudeo, ut quod sibi non placuit, sicut rogavimus, voluit in melius mutari. Sed audite nunc, rogo, et quomodo haec perdiscebam vobis dico[k]. Quadam die cum duobus solis pueris hortum meum[l] maiorem ingressus, in ipso vestibulo vidi diabolum in vestitu et habitu humano. Stabat enim contra aquilonem, herbas arboresque fructiferas extirpans, et ita facta congestione cum multo murmure viam conclusit. Quem, quia in similitudine et imagine hortulani incedebat, quare viam conclusisset, cum iratus interrogassem, respondit[m]: „Utinam viam vitae aeternae tibi possem concludere, qui possum maius[n] incommodum brevi tempore[o] tibi congerere!“ Ego autem admirans[p] audaciam eius, quia[q] putabam custodem horti[r], dixi: „In hoc quod[s] minitaris[t], in nomine Domini mihi non nocebis, nisi a nequitia tua cessaveris, perpetuum exitium[u] tibi congeres[v].“ His dictis, usque ad sedem, quae in horto est, perveni, et circumspiciens illum non vidi. Igitur, quod tam subito nusquam[w] comparuit, multum miratus, pueros, si illum vidissent, interrogabam. Qui ambo, neminem nisi me solum ibi vidisse, dicebant; sed quendam mecum contendentem se audivisse confirmabant. Tunc ego: „Scio, inquam, filii, quis est scio[x]. Sed minas eius non timebo, neque in eius verba sperabo, quia[y] veritas in eo non est, ut Dominus ait[z].“ *Joh. 8, 44* Et statim inde recedens, hunc versum mente percepi[aa]: *Psalm. 37, 18* „Quoniam ego in flagella paratus sum, et dolor meus in conspectu meo semper est[bb].“ Sequenti vero nocte in hora[cc] matutina facta est haec miserabilis templi ruina[dd]. Ego quoque[ee] audiens, mente consternatus sum, et illam Davidicam, fateor, non sine lacrimis repetivi[ff] querelam: „Et fui flagel-

a) *KDr:* postulas. b) *MK:* orationibus. c) Namque — corripit *fehlen im MK.* d) enim *fehlt im MK.* e) *MK:* attende haec pater attende. f) *MK:* vertetur. g) *MK:* Tunc. h) *MK:* sic respondit hil. v. i) *MK:* quo. k) *MK:* haec praedicebam vobis aliquando [Caput XIX]. Quomodo Burchardus episcopus intrans hortum suum vidit ibi diabolum in specie humana torve respondentem sibi. l) meum *fehlt im MK.* m) *MK:* inc. interrogassem, q. v. c. iratus. r. n) *MK:* maius t. inc. o) *MK:* brevi in tempore. p) *MK:* admiratus. q) *MK 2:* quoniam. r) *MK:* h. dixisse dixi. s) quod *fehlt im KDr.* t) *MK:* minaris. u) *KDr:* exitum. v) *MK:* congeris. w) *KDr:* nunquam. x) *MK:* inquit scio filii scio quid est. y) *MK 2:* quoniam. z) *MK:* dicit. aa) Et statim — percepi *fehlen im MK.* bb) est *fehlt im MK.* cc) hora *fehlt im MK.* dd) *MK:* est ruina templi huius miseranda. ee) *MK 1:* haec; *2:* hoc. ff) *KDr:* reptivi.

Psalm. 72, 14 latus tota nocte[a], et castigatio mea in matutinis.' Ergo fratres mei, quoniam Dominus castigando me castigare dignatus est, gaudeo, et iuxta vestram adhortationem patiens ero, atque conversus pro factis dictisque meis poenitentiam agam[b], et te Deum meum laudabo, ut in omnibus honorificeris, qui irasceris et propitius eris et omnia peccata hominum[c] in tribulatione dimittis.' — Post haec quoque ligna et lapides extra templum exportare praecepit[d], positoque fundamento[e], firmiter aedificavit, et in duobus pene annis ad statum pristinum perduxit. Tunc capita columnarum nec non quadratos lapides in giro monasterii circumpositos deauravit, et omne templum variis ornamentis decoravit undique.

16. Deinde praebendam fratrum ad sedem Deo servientium[f], quae ex vetustissima antiquitate iam defecerat[g] ac[h] omnino pene neglecta erat[g], rationabiliter revocaverat[i] et in optimum usum mutaverat. Ergo cunctis canonice ordinatis, omnes fratres secundum regulam victu cottidiano[k] refici ad refectorium[l] simul praecepit[m].

Similiter fratrum praebendam[n] apud sanctum Cyriacum, ex incursorum negligentia pene destructam, misericorditer renovavit, et eos[o] simul refici iussit[p]. Omnia autem loca ad se pertinentia ex vetustate pene destructa ac desolata miro ingenio renovavit et muris variisque aedificiis egregie decoravit[q].

Monasterium autem simul[r] et claustrum sancti Andreae, quod extra murum constitutum per negligentiam[s] desolatum erat, intra[t] civitatem aedificavit, et causis canonicis ad usum fratrum venerabiliter ordinatis[u], ad laudem et gloriam Dei nostri vitam regularem instituit[v].

17. In illis etiam diebus Brunicho[w], de quo supra diximus[1], venerabilis[x] eiusdem sedis praepositus, videns beati viri constantiam, quomodo pompas mundanas respuisset[y] et in servitio Dei ferbuisset[z] humanasque laudes vitando fugasset[aa], in se reversus vitam monasticam[bb] aggressus est, et per exempla servi Dei diabolum decepit et corde contrito spirituque contribulato soli Deo placere studuit. Similiter et alii illustres viri per assidua servi Dei documenta mundum relinquentes, de civitate fugerunt et vitae monachorum se subdiderunt. Tandem vero episcopus veritus, ne monasteria fierent desolata,

a) *MK:* toto die. b) *MK:* ago. c) *MK:* horum. d) *MK:* exportari iussit. e) *MK 1:* firmato; *2:* firmamento. f) *MK:* s. episcopalem Deo ibi s. g) *MK:* defecerant — erant. h) *MK:* et. i) *MK 2:* renoverat. k) *MK 1:* sec. ordinem et regulam quotidiano dud. refeci; *2:* s. reg. dictu cottidiano r. l) *MK:* in refectorio. m) *folgt im MK* [Caput XX]. Quomodo fratrum praebendas in Nuhusen etiam refecit. n) *MK:* praebendas — destructas. o) *MK:* eas. p) *Nach* iussit *fügt der MK hinzu:* sed qui (*1:* quid) modo unus locus in multis divisus est. q) *folgt bei MK* [Caput XXI]. De translatione collegii sancti Andreae, quod foris civitatem erat, quod intra civitatem constituit. r) simul *fehlt im KDr.* s) *KDr:* per neglectionem. t) *MK:* foras muros constructum erat et p. n. d. intra. u) *MK:* ad usum fr. pertinatis; *2:* pertinentibus. v) *MK:* ibi inst., ubi modo est, sed prius erat in monte extra portam sancti Andreae in suburbio ibidem. Et sunt modo moniales vel sorores poenitentes ibidem. [Caput XXII]. Qualiter praepositus maioris ecclesiae et alii monachi effecti sint (*1:* sunt) et de doctrina viri Dei, quomodo unusquisque in vocatione sua permanere debet. w) *KDr:* Brunecho. x) *MK:* vir v. y) *MK:* respueret. z) *MK:* ferveret. aa) *MK:* vitaret. bb) *MK:* v. monachicam.

1 *s. o. c. 10.*

ab omnibus monasteriis fratribus convocatis[a], istis eos allocutus est verbis: „Nolo vos ignorare, fratres, quod omnis, qui[b] timet Deum et operatur iustitiam, acceptus est illi, non solum monachus, sed et canonicus, etiam et[c] laicus. Non est bonum, ut omnes qui in navi laborant uni operi insistant, ut vel omnes sint gubernatores et nullus navigator, aut omnes navigatores et nullus gubernator[d]. Consultius est[e], ut apposito gubernatore unusquisque operi[f] suo insistat, quidam navigent, alii altitudinem aquae explorent, alii si necesse sit, malum scandant[g], alii vero sentinam hauriant, sicque navim in pace dirigant. Similiter intelligere, fratres, debemus, quod non omnia possumus omnes. Si enim omnes monachi[h] et canonici, ubi sunt laici? Quis tunc ministrabit monachis, vel quis serviet[f] canonicis? Si autem omnes laici, ubi tunc laudes et servitia Dei? Diversa est enim familia in ecclesia Dei, non solummodo monachi, sed etiam canonici necnon et fideles laici. Et hi omnes egent gratia Dei. Ergo qui canonicus sit[k], pro monastica[l] vita de monasterio suo sine licentia non exeat, sed cum fratribus in commune[m] laboret; et si districtiori vita vivere desideret[n], intra monasterium suum operibus Deo placentibus inserviat et de malis se sustineat, sicque holocausta medullata[o] in ara occulti cordis Deo adferre[p] non desistat.“ Tali quoque sententia et iuvenum animos sedavit, et quod stabiliori[q] mente in servitio Dei postea permanebant, incitavit.

18. Ad haec quippe[r], ut unusquisque illorum secundum ingenii quantitatem dicta vel scripta studiosa[s] sibi cottidie proferrent[t], firmiter praecepit. Tunc vero quia Dei famulum studio deditum et sacrae scripturae paginis eruditum ac sapientia Dei repletum videbant, sermones et epistolas[u] quaestiunculasque varias illi proferre non timebant. Ergo[v] quidam illorum inter alias quas saepe praetulit sententias[w] de ieiunio Moysi[x] et Heliae verba quaestionis composuit, et illi, nobis praesentibus, quasi pro occasione dictandi, humili manu porrexit. Ita enim scripserat ille:

Mentis ingeniique mei aridam si non pertimuissem intelligentiam, clementissimae tuae dominationi quasdam sacrae scripturae sententias, quae animi mei exiguitatem constringunt necnon in dubitationis nodositatem cadere

---

a) *MK:* canonicis fr. b) *MK:* etiam qui. c) *MK:* canonicus et laicus. d) *MK:* Non est bonum, ut omnes nagivatores sint et nullus sit gubernator. e) *MK 2:* Consultius est ergo; *1 lässt die Worte* Cons. est, ut app. g. *aus.* f) *MK:* opere. g) *MK:* ascendant. h) *MK:* omnes sunt monachi. i) *K:* servit. k) *MK* est. l) *MK:* monachica. m) *MK:* communi. n) *MK:* desiderat. o) *MK 1:* medullum; *2:* medulla; *am Rande:* forte legend.: immaculata. p) *MK:* offerre. q) *MK:* atque st. m. r) *MK:* Item post haec praecepit, ut. s) *MK:* studiose. t) *MK:* praeferrent. Tunc illi videntes. u) *MK:* repletum epistolas et sermones. v) *MK:* et. w) inter alias — sententias *fehlen im MK.* x) *KDr.:* Mosi. y) *Das folgende giebt MK verkürzt wieder:* et sibi proposuit, utrum nullum cibum Moyses in 40 diebus sumpsisset. Ad haec vir sanctus post multa verba sic intulit: Quid mirum, si Moyses illo iubente ieiunavit, in cuius regno nullus unquam ieiunavit et esuriit. Putasne cives coelestes sicut terrenos rastro vel aratro sudantes laborando panem quaerere. Nequaquam. Sed est panis iustorum indefectivus Deus Dei filius, angelorum creator et hominum. De quo scriptum est: In principio erat verbum; et ibi: Ego sum panis vivus. Per quem panem mundus consistit et populus Israel 40 annis in deserto vixit. De quo tunc Moyses gustavit, cum in monte cum Domino fuit. Et ideo non mirum, si tunc tam diu absque cibo corporali fuit. Multaque alia fuerunt ibi facta et dicta verba, quae causa brevitatis pertranseo, sed in historia eius plenarie habentur.

cognnt, aliqua ratione protulissem, ut tuae probitatis doctissimo eruditus documento, rei agnoscerem veritatem; quoniam quicumque ex sanctarum sententiis scripturarum titubationis incidit periculum, nisi emendatus confessionis satisfactione mundator ipsamque cognoscat veritatem, gravis culpam reatus incurrit. Quapropter meae vulnus conscientiae valde dolens ultraque celare metuens, tuae dignissimae sanctitati fiducialiter aperio, ut hoc quod latet intrinsecus patefiat extrinsecus. Nam huius dictaminis compositionem, nullius sagacitatis protervitate succinctus, sed sitibundi ingenii raritate, Deo teste, valde coactus, sanctitati tuae propono, quo me corrigas certioremque istius investigationis me facias, quia te typum illorum gerere vicemque scio *Marc. 4, 11* tenere quibus dominico dicitur colloquio: „Vobis datum est nosse mysterium regni Dei.“ Cum autem veram conscientiae meae confessionem faciens, ad veritatis agnitionem, tua monstrante prudentia, pervenero, ab omni reatus mei sorde mundatum ac tuae sanctitatis innocentiaeque me fore participem, et spero et firmiter credo, quoniam, si verum non esset, psalmista non dixisset: *Psalm. 17, 26* „Cum sancto sanctificaberis et cum innocente innocens eris.“ Sed quia ulceris mei dolor me semper augendo tuam cogit adire clementiam, quaestiuncunlam, pro qua istius pitatioli congeriem composui, ambagibus cunctis proiectis, tuae prudentiae, quam mihi succurrendam[a] fore non dubito, prout potero ungue tenus exprimere non desisto. In sacrosanctae scripturae voluminibus Moysen et Heliam quadraginta dies ieiunasse legimus, sed an ab omni alimento se abstinuissent, multi dubitamus. Christum dominum nostrum cursum quadraginta dierum ieiunasse et triplicem idcirco temptationem tolerasse, scio et veraciter credo; sed an ullus hominum hoc fecerit dubito; quia si Moyses vel Helias aut prophetarum aliquis quadraginta dies uniuscuiusque cibi abstinuisset, diabolicae temptamenta probationis, ut autumo, non evasisset; nam, ut ita dicam, facilius esset, hominem passibilem probari quam dominatorem totius creaturae temptari. Nunc autem tibi hoc tractandum relinquo, quoniam de talibus ultra loqui tremisco. Scriptum namque *Matth. 12, 36* est: „Omne verbum ociosum quod locuti fuerint homines, reddent rationem de eo in die iudicii.“ Istius vero investigationis interrogationem quam pluribus proposueram sapientibus; cum non sum edoctus, crescit morbus praedictus centuplicatus. Quapropter tua me sancta veritatem edoceat sapientia, ut laqueum reatus non incurram, sed poenitentiae vel verae confessionis fructum acquiram, *Rom. 10, 10* quem apostolico dicenda ‚promisit‘ sapientia: „Confessio fit ad salutem.“

19. Ut autem haec servus Dei perspexit, huiuscemodi correctionis verba eidem iuveni die tertia rescripsit:

Quod me de quadragesimali ieiunio Moysi et Heliae quasi dubitando interrogasti, ex hoc te, fili care, diutius dubitare nolo. Quia Deo adiuvante planissima expositio est, hac te instruere cupio. Nam ut ipse confessus es, si quis de sententiis sanctarum scripturarum dubitaverit, nisi satisfactione resipuerit, gravis culpam reatus incurrit; si autem ingenii ariditate seu aetatis temeritate sive ignorantiae obscuritate aut negligentiae conculcatione illusus, titubationis incidit periculum, et corrigit quis eum: scire debet, quoniam qui con-

a) *KDr:* succurrendum.

verterit peccatorem ab errore viae suae, salvavit animam suam a morte, ut ait Iacobus apostolus. Ergo animam tuam a morte salvabimus, si dicta quae demònstramus [Jac. 5, 19, 20] caute perscrutando pura mente recondis. Scripsisti namque hoc: „In sacra scriptura Moysen et Heliam quadraginta dies ieiunasse legimus, sed an se ab omni alimento abstinuerint, multi dubitamus." Nodum in scyrpo quaeris; labores quippe perdit, qui nodum in scyrpo quaerit. Est enim nodum in scyrpo quaerere, ex apertissima ac verissima ratione dubitationis nodositatem connectere et ex serenissima luce densissimae nebulae crassitudinem contrahere. Serenissimam dico lucem videlicet sanctam scripturam, in qua factis et dictis unusquisque fidelium corrigitur; per quod et speculum vitae merito nominatur. Est enim sancta scriptura utrarumque legum et novae et veteris testamenti declaratio. Si quis autem insani capitis ex illius lucidissimis indiciis non corrigitur, vanitatis ludibrio illusus decipitur. Vanitatis ludibrio unusquisque decipitur, qui stultitiae vitio vanissimo capitur et non virtutem quaerit nec vitium fugit. Igitur omne vitium fugiendum est; certe stultitia fugienda est; hoc quippe vitium hominis est. Et econtra omnis virtus requirenda est; sapientia quidem requirenda est; ipsa enim virtus Dei est. Quam summo studio maximaque diligentia requirat, qui Dei fortem virtutem cognoscere cupiat. Quid enim est fortius quam Dei virtus, quid lucidius quam quod Dei veri solis illuminat radius, quid veracius quam quod scripsit ipsius veritatis manus? Ait enim scriptura: Descendit Moyses de monte, duas tabulas lapideas portans in manibus suis, scriptas utrasque digito Dei. In quibus etiam tabulis subtitulatum est: Moyses Dei servus ieiunavit quadraginta dies et totidem noctes, ut legem Domini mereretur accipere. Quid mirum, si Moyses illo iubente ieiunavit, in cuius regno nunquam ullus esurivit, sub cuius persona ad corrigendum Israeliticum populum huiusmodi verba correctionis propheta proclamavit: „Si esuriero, non dicam tibi, meus est enim orbis terrae." Et iterum: „Numquid manducabo carnes tau- [Psalm. 49, 12, 13] rorum, aut sanguinem hircorum potabo?" Ille quippe, qui ex nihilo cuncta creavit, in regno gloriae suae numquam esurivit, numquam sitivit, nec umquam dormivit, ut scriptura ait: „Ecce non dormitat neque dormitabit qui custodit [Psalm. 120, 4] Israel." Igitur, filiole, verbi gratia mea dicta intellige. Si quis nostrum alicuius regis vel praepotentis imperatoris consilio interfuisset, cum diversas sui regni divitias inspiceret, cuius cibi vel potus interim dulcedine capi potuisset? Vidisset namque ministros diversi generis vestibus indutos, domum inclitam variis ornamentis insignitam, aurum purissimum signis ac preciosissimis lapidibus ornatum, ipsumque regem, corona ac regali diademate renitentem, divitias regni sui caute tractantem ac mysticas consilii sui rationes enucleantem. Et si lubrica et transitoria huius mundi gloria hominem in tantum delectat, ut praecedens natura naturalia reputet, quanto magis coelestis aeternalisque gloria Summi Moysen, Deum timentem eiusque praecepta sequentem, mundana oblivisci fecit? Interfuit enim sancto consilio regis aeterni; viderat et gloriam Domini, hoc est tabernaculum non manu factum, id est non huius creationis; audierat vocem Domini dicentem sibi: „Prae [Exod. 33, 12] caeteris diligo te et ex nomine novi te." Quadraginta enim annos pro quadraginta diebus per manum Moysi eduxit Deus populum suum per desertum,

et cum eo locutus est facie ad faciem, sicut loqui solet ad amicum suum *Exod. 33, 11* homo, ut scriptura ait; diem in annum mutavit, pabulo coelesti populum suum pavit, panem angelicum homo manducavit. Quis est cibus coelestis, vel quis est cibus angelicus? Quid ergo, fili, dices ad haec? Si nodum quaesisti, ecce invenisti. Iam resolve nodum, et hunc cognosce nodum. Putesne, coelestes cives sicuti terrenos rastro et aratro sudantes laborando quaerere panem? Nequaquam. Sed est iustorum panis indefectivus Deus, Dei *Joh. 1, 1* filius, angelorum creator et dominus, de quo scriptum est: „In principio erat verbum et verbum erat apud Deum et Deus erat verbum." Ecce panis *1, 14* angelicus! „Et verbum caro factum est et habitavit in nobis." Ecce cibus coelestis descendit, et panem angelorum homo manducavit, quando verbum *6, 51* caro factum in nobis habitavit. Ipse enim ait: „Ego sum panis vivus, qui de coelo descendi; per quem panem mundus consistit, et per quem populus Domini quadraginta annos vixit; de quo Moyses iam tunc gustavit, quando *Exod. 4, 13* rubo flagranti affatus sic respondit: „Obsecro, Domine, mitte quem missurus es"; et alibi de eodem gustavit, quando inter plurima doctrinae suae verba *Deut. 18, 5* filiis Israel ait: „Prophetam suscitabit vobis Deus de fratribus vestris, ipsum audietis." De quo pane gustavit, cum quadraginta dies ieiunavit; quia, non *Luc. 4, 4* in solo corporali cibo vivit homo, sed in omni verbo Dei." Per quod verbum cuncta creata sunt, et omnia quasi ex nihilo consistunt, quia ipse Deus verbum est. „Verbum erat apud Deum et Deus erat verbum." In hoc quippe intellegimus, quia Deus pater filius ipse est, et filius, hoc et verbum, panis coelestis est, et panis coelestis, hoc est verbum, caro factum est, ipso *Joh. 6, 52* fatente et dicente: „Panis quem ego dedero caro mea est pro mundi vita." Ipse quippe vita est et alimentum angelorum ac hominum, qui facit utraque unum; ipse quoque Moysen spiritaliter saciavit, quando quadraginta dies corporaliter ieiunavit. Cuius excelsam potentiam magnamque misericordiam et antiquum consilium diabolus non recognovit, cum ei triplicem temptationem proposuit. Erat enim ab initio fratrum accusator ac nequitiae arbiter mendaciique inventor et nugarum canopicorum sagacissimus magister. Latuit enim in corde Pharaonis, exagitans Moysen per temptamenta diversae quaestionis. Ergo Moysen hominem recognovit, sed Christi divinitatem carne velatam non intellexit, ideoque Deum hominem perfectum dubitavit. Quamvis enim uxorem Pilati per visum pro redemptione eius vexaret, tamen Deum hominem esse venenosus ille dubitabat. Dubitabat namque, apud Deum esse misericordiam, ut humanitatem induere suosque servos divinitatis suae admirabili commercio renovare et redimere voluisset. Si cuius non dubitaret nec iusto invideret, Iudaeos infelices ad inobedientiam ac perfidiam contra Deum non sic excitaret neque per ora illorum: „Crucifigatur" clamaret. Et quia dubitabat, nesciebat. Igitur quia ab initio fallax ac dubiosus fuit, inter suspensionem dubitationis incidit periculum desperationis, et per ruinam desperationis passionem patitur aeternae damnationis, atque expulsus in tenebras exteriores, infernales merito pertulit passiones. Quod autem interrogasti de *3. Reg. 17* ieiunio Heliae, haec sententia intellige. Legisti etiam, puto, et intellexisti, quomodo post imprecationem, quam fecit super habitatores Galaath, Helias absconsus ab Achab rege in torrente Carith Deo iubente a corvis recreatus et

pastus est. Post tres autem annos praecepto Dei ostendit se Achab, quando
zelans zelum Domini quadringentos quinquaginta sacerdotes Baal interficere
iussit; eodem die a Deo impetrans pluviam. Deinde timens minas Ihesabel
furibundae reginae, per desertum fugit et in umbra iuniperi pro taedio ani-
mae obdormivit. Tunc quoque ab angelo bis excitatus, et de longitudine
viae instructus, ac subcineritio pane et aqua refectus, in fortitudine cibi illius
ambulavit quadraginta dies et totidem noctes. Unde putas panis iste venit,
vel quo de fonte haec aqua hausta fuit? Nam, et legimus, Helias a Deo
raptus per turbinem in coelum adhuc corporalis vivit. Sed de quo pane re-
ficitur, aut de quo fonte putas potare? Dico tibi pro veritate, quod ipse,
qui, ut dixi, panis iustorum consistit, alimentum saturitatis Heliae absque
dubio tribuit. Aqua vero potationis ex illius fonte emanat, qui dixit: „Aquam *Joh. 4, 13. 14.*
quam ego dedero qui biberit, ex ea non sitiet umquam“; et iterum: „Qui
biberit aquam quam ego do, fiet in eo fons aquae salientis in vitam aeter-
nam.“ Helias enim est iustus, et erat ideo iustitiae pabulo refectus; vivit et
vivebat, sicut scriptum est: „Iustus ex fide vivit.“ Sufficiant, fili, tibi haec *Gal. 3, 11.*
pauca correctionis verba, ut ex his minimis imbutus discas maiora perfecte
intelligere et nodum similis quaestionis leviter dissolvere, quia quaecumque
scripta sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt, ut per patientiam et con-
solationem scripturarum spem habeamus in Christo Iesu domino nostro, qui
vivit et regnat Deus in omnia secula seculorum. Amen.

Convenienti vero tempore confabulationis praedictus iuvenis, quibusdam
familiaribus suis convocatis, ut ipse fatebatur, ne tam delectabiles animarum
epulas[a] solus ruminando absconderet, larga manu illis haec distribuit. Illi *Exod. 12, 9.*
autem caput cum pedibus et intestinis, ut scriptum est, devorantes, quae super-
fuerunt cum aliis fratribus partiti sunt, et ita ad nostram notitiam pervene-
runt. Sed quia propter hoc longius a rectitudine viae nostrae digressus de-
moror, ad coeptum iter redire quantocius conabor.

20[b]. Igitur[c], quia Deus ad suam servitutem nostrum pium pastorem[d]
elegit, consueta misericordia eum[e] flagellare curavit, sicut legimus: Quem enim *Prov. 3, 12.*
diligit Deus[f] corripit, et quasi pater[g] in filio complacet sibi. Tactus enim
morbo paralysi, aegritudine maxima premebatur. Sed hoc incommodo nun-
quam superatus aut animo dissolutus, in eodem vultu et eadem hilaritate
cum patientia summa permanserat. Ex hac quippe Dei castigatione in se[h]
rediens, hanc salubrem cogitationem recepit, videlicet mundanas res apud
Deum esse execrabiles et non solum ad detrimentum sed etiam ad perpe-
tuam[i] animae ruinam pertinere[1]. Unde ergo per omnem sancti Petri fami-

a) *KDr:* epistolas. b) *MK:* [Caput XXIII.] De infirmitate sancti Burchardi episcopi. c) *MK 2:* Iugiter. d) *MK:* suum ac n. p. e) eum *fehlt im KDr.* f) *MK:* Dominus. g) pater *fehlt beim MK.* h) *MK 1:* in se ipsum; *2:* ipse. i) *MK:* perpetuae.

1 *Vgl. Alpertus, de div. temp. I, 14:* neque hoc incommodo accepto umquam superatus aut animo deiectus est; set eodem vultu, eadem hilaritate, eadem iocunditate cum summa patientia permanserat. Igitur respectu dei in se propensius rediens salutifera cogitatio sibi incidit flores huius mundi sordes apud deum videri et . . . non solum ad detrimentum, set etiam ad perpetuam ruinam animae pertinere.

liam diligenter[a] inquirere praecepit, si alicui illorum aliquid ex sua parte iniuste ablatum sive incommodum factum fuisset; et si quis ullam iniustitiam factam sibi fuisse retulit, huic dupliciter ablata reddere iussit. Verba eius discretione[b] ita fuerant temperata, ut firmitas cordis eius ab audientibus facile intelligeretur. Quicquid enim loquebatur, scripturarum sanctarum[c] exemplis dulcissimis condiebat. Eius autem ori iustitia sive legum iudicia aut sacra lectionis[d] assiduitas numquam deerat[1]. Prudentiam in eo laudare non est necesse, cum non solum ex palatio, sed etiam ex diversis regionibus maximus hominum numerus ad intelligendum eius consilium concurrissent[e][2]. Frequentationi[f] ieiuniorum, elemosinarum, vigiliarum et orationum ita erat intentus, ut pauci nostrae aetatis viri huic possent adaequari[3]. Nam nisi infirmitate compellente vel maxima necessitate cogente, pane, holeribus[g] et pomis tantummodo vitam aluit. Assidue vero cunctis putantibus, quod vinum bibisset, aqua se refecit[h]. Saepissime autem post tertiam vel[i] quartam vigiliam noctis cum quodam sibi familiarissimo, cui, ne aliquis hoc ab eo cognosceret, summopere interdixit[4], omnes civitatis plateas tacitus circuivit omnesque angulos et foveas perlustravit, et ubicunque pauperes sive infirmos invenit, elemosinarum solatia larga manu illis impendit. Cotidie quippe ante lucem intra oratorium se clausit, ibique usque ad horam diei primam permansit[k], et quid intus ageret, non nobis sed soli Deo cognitum est. Cotidianis missarum officiis[l] animo infatigabili tam pro defunctis quam pro vivis sacrificia offerre non distulit. Pauperes eum[m] quasi patrem habebant et ex locis longinquis[n] frequenter ad eum veniebant, quorum nullum inconsolatum abire permisit[5]. Quoties vero subitaneae mortis incursio sive aeris terror vel saevitia inimicorum seu alicuius adversitatis periculum imminebat, statim convocatis fratribus orationum ac ieiuniorum constantia hoc superabat. Ecce coram Deo et angelis eius veritatem scribo. Ergo[o] assidue in unum congregati, dum eius varias virtutes collaudaremus, fateor, nos iam hoc[p] divinasse, quod verum est, illo mortuo in hoc loco[q] nullum sui consimilem[r] tam cla-

---

a) dil. *fehlt beim MK.* b) *MK:* discretionis. c) *MK:* sanctorum. d) *MK:* sacra hominis. e) *KDr:* cucurrissent; *MK:* concurreret. f) *KDr:* frequentatione. g) *MK:* oleribus. h) *MK:* vino se refecisset, aquam bibebat. Saepe. i) *MK:* sive. k) *MK:* ibique se u. ad h. d. p. permansurum fecit. l) *MK:* solemniis et officiis. m) *MK:* enim q. p. h. eum. n) *MK:* propinquis. o) *MK:* Et ergo. p) *MK:* hoc tam nos. q) loco *fehlt beim MK.* r) *MK:* similem.

---

[1] *Vgl. Alpertus de div. temp. I, 11:* Sermo eius ita mediocritate et discretione temperatus, ut ... ex moderatione suorum verborum facile compositio et honestas eius occulti cordis ab audientibus intelligi potuit. Quidquid vero .. loquebatur, hoc divinarum scripturarum exemplis blande leniterque condiebat ... iusta iudicia tractabat aut lectioni tanto studio insistebat. [2] *Alpertus l. c. I, 3:* Prudentiam in ea laudari non est necesse, cum non solum ex palatio, set etiam ex longinquis regionibus magnus numerus hominum ad suarum rerum capiendum consilium confluxisset. [3] *Alpertus l. c. I, 14:* orationibus, vigiliis, elemosinis ita intentus, ut nemo nostra aetate sibi possit adsimilari. [4] *Alpertus l. c. I, 14:* post terciam vigiliam unum ex suis ministris ad se vocat, quid fieri velit ostendit, et ut nemo id cognoscat summopere interdicit. [5] *Alpertus l. c. I, 3:* Pauperes eam quasi matrem etiam ex peregrinis locis sine intervallo frequentabant, quorum neminem sine solatio a se abire permisit.

rissima vita esse futurum [1]. Nam quamvis aegritudine detentus, in Dei tamen servitio mansit invictus [a].

Monasterium enim in honorem sancti Martini consignavit; sed muro [b] ex parte peracto, regalis [c] crebrositate serviminis et maxime assidua infirmitate necnon variis adversitatibus impeditus, proh dolor! peragere non potuit; et ita illud monasterium quasi semifactum usque hodie remansit [d].

21. Post haec [e] vero [f] imperator Heinricus moritur [2], eiusque [g] corpus ad Babumberg [h] effertur [i] ibique cum maximo honore sepelitur [3]. Quo mortuo, Conradus iuvenis, quem supra diximus [4] ab episcopo in Dei timore nutritum et doctum [k], Dei gratia favente summa rerum potitus est [5]. Post hinc biennium, quam rex in regni solium est sublimatus, imbecillitas virium servo Dei ultra [l] solitum accrescere coepit [6]. Cumque languore nimio aegrotaret, intra civitatem se recepit, diem et horam futurae redemptionis exspectans [m]. Et cum aliquanto tempore aegritudine magna detineretur, legati regis ad eum veniebant, qui in proxima hebdomada regem esse [n] venturum nunciabant [7]. De hac legatione servus Dei conturbatus, pro infirmitate sua multum doluit, quia neque [o] regem digne suscipere nec servitium se dignum pro infirmitate potuisset [p] praebere. Inter haec verba ad consuetam conversus consolationem, oratorium intravit et ianuam post se clausit, ibique diem integrum in oratione permansit. Cum sero autem factum esset, more solito discipulos convocari praecepit [q], laudibusque vespertinis peractis, cum laetitia est regressus, nobisque omnibus [r] Dei gratia repraesentatus est validus. Ita quippe omne spatium quod [s] rex nobiscum fuerat, quasi impetratis induciis, validus erat. Discedente autem rege, Triburiam cum eo ivit, ibique tres dies mansit [8]. Deinde accepta licentia cum abiret, regem se ultra [t] non visurum multis audientibus quasi ioculando praedixit. Cumque Wormaciam venisset, dysenteria morbo [u] ultra modum comprimebatur.

---

a) *Folgt im MK:* [Caput XXIV]. Quomodo monasterium sancti Martini incepit sed non perfecit. b) *MK:* multa. c) *MK:* regulis causae cerebrositate et. d) *MK:* permansit. Imperator tamen Otto tertius aliqua bona in Bopardia monasterio illi contulit. *Bei MK 1 steht am Rande:* Imperator Ottho s. Martini aedibus Bopardiam investivit. *Dann folgt:* [Caput XXV]. De morte Henrici sancti imperatoris et de substitutione Conradi, quem dominus Burchardus (*2:* Borch.) nutrivit. e) *KDr:* hoc. f) *MK:* sanctus. g) *MK:* et eius. h) *MK:* in Bamberg. i) *KDr:* offertur. k) *MK:* de quo s. d. quem dominus Borchardus enutrivit in Dei timore et docuit. l) *MK 2:* ultimum. m) diem — exspectans *stehen im MK erst im folgenden Satz nach* detineretur. n) *MK:* illuc esse. o) *MK:* nequivit. p) *MK:* potuit. q) *MK:* convocare in unum p. r) omnibus *fehlt im MK.* s) *MK:* quo. t) ultra *fehlt im KDr.* u) morbo *fehlt im MK.*

---

1 *Alpertus l. c. I, 3:* Unde frequenter inter nos collocuti dum in eius gloria aestimaremus tantam humilitatem fateor nos iam tunc divinasse id quod verum erat, illa extincta nullam in his regionibus sui consimilem tam illustri vita esse futuram. 2 *13. Juli 1024 zu Grona.* 3 *vgl. Alpertus l. c. I, 4:* Post haec vero imperator tercius Otto .. in Italia moritur corpusque eius ad Aquisgrani perfertur et ibi cum regio honore sepelitur. 4 *c. 7.* 5 *vgl. Alpertus l. c. I, 5:* Ubi vero Heinricus summa rerum potitus est. 6 *vgl. Alpertus I, 6:* Post hinc triennium quam rex in solium regni sublimatus est; 16: Igitur cum illi virium imbecillitas adcresceret. 7 *14./15. Juli 1025 weilte K. Konrad in Speier: zwischen 18. und 24. Juli war er in Worms.* 8 *am 26. Juli war der König in Trebur.*

22. Quodam vero die cum corpus ad occasum vergere intellexisset [1], convocatis discipulis, oratorium intravit, omnibusque[a] debitoribus suis commissa adversum se piacula[b] dimisit, et bannitos seu a se[c] anathematisatos clementer absolvit, eisque omnibus scripta absolutionis singulariter direxit. Deinde aqua purissima totum se lavit, et collum ac[d] barbam atque[e] coronam radere iussit, indutisque vestibus puris, suos milites atque[f] clientes necnon et alios qui aderant ad se intrare praecepit. Tunc universis magno fletu singultantibus, vir Dei vix[g] qua poterat manu silentium indicens, ait: „Patres venerandi, fratres amandi, filioli dilectissimi, vestro auxilio apud Deum iam[h] indigeo. Multum enim doleo, quod vos usque modo negligenter praecedebam meque ultra modum supra[i] vos superbe exaltabam[k], et non, ut iustum erat, vos honorificabam nec diligebam. Sed superbia illa quid mihi modo proficit[l], vel arrogantia quid me adiuvat[m]? Multum mihi nunc obficit[n], multaque[o] mihi offendicula parit. Hesterno namque[p] unus fui ex ditissimis[q], sed iam expecto, quod[r] mox futurus sim quasi stercus et cinis. Talis enim[s] est gloriatio nostra[t], talis et dominatio mundana[u]. Nudus quippe egressus sum de[v] utero matris meae, nudus[w] revertar illuc, nihil praeter peccata[x] mecum reportans, nisi Dei misericordia[y] exhortante aliquid boni fecerim, aliquando hoc apud Deum me inventurum esse spero. Ecce nunc sum lotus; ecce viam longissimam iturus, legationem durissimam expecto paratus. Ex his miseriis facile cognoscere potestis, liventes[z] mundanarum rerum gloriationes quam fragiles et instabiles sint[aa], quam plenae mali, quam caecae futuri[bb]; quas per speculum nunc cognosco quasi in aenigmate, quamvis eisdem adhuc subiaceam ex parte. Ergo cui servivi ab initio[cc], Deo meo, regi sempiterno, me meaque omnia indubitanter committo, ut ipse me[dd] defendat et secum illuc perducat, ubi anima mea terribiles occursus non timeat." Talibus dictis nos admonebat, et verbum Dei non humane sonans docebat; tandemque corporis sui dissolutionem aperte[ee] pronunciabat. His dictis finitis[ff], cum maxima tristitia foras exivimus, et tanti pastoris interitum omnes in commune[gg] lamentando flevimus. Tunc principes, qui aderant intrantes, thesaurarium et cameram, ubi pecuniam putabant reconditam[hh], diligenter angulos omnes perscrutati sunt, et tandem scrinia librorum voluminibus plena spe pecuniae subvertentes, vano fortunae labore illusi[ii] sunt. Nam praeter thesaurum ecclesiasticum nec aurum nec argentum ibi invenerunt[kk], exceptis

a) *MK:* omnibus. b) *MK:* paucula. c) *MK:* b. et a. d) *MK:* et. e) *MK:* ac. f) *MK:* et. g) vix *fehlt im MK.* h) iam *fehlt im MK.* i) *MK:* super. k) *MK:* extollebam. l) *MK:* profuit. m) *MK:* arrogat adiuvat. n) *KDr:* obfuit; *MK:* officit. o) *MK:* multa. p) *MK:* n. die. q) *MK:* doctissimis. r) *MK:* quam. s) *MK:* enim *fehlt im MK.* t) *MK:* congloriatio, talis et. u) *MK 1:* denominatio humidana; *2:* dominatio humana. v) *MK:* ex. w) *MK:* et n. x) *MK:* p. mea. y) *MK:* me m. z) *KM:* lugentes. aa) *KDr:* sunt. bb) *KDr:* futurae. cc) *KDr:* abitro. dd) me *fehlt im MK.* ee) *MK:* a parte. ff) finitis *fehlt im MK.* gg) *MK:* communi. hh) *MK:* absconditam. ii) *MK:* elusi. kk) *MK:* a. inveniebant.

1 *Vgl. Alpertus l. c. I, 16:* et languore corpus ad occasum vergere intellegeret.

tribus tantum denariis, quos vir Dei[a] in wantone[b] [1] suo reliquit, quando alios pauperibus erogavit[2]. Igitur soror ipsius, de qua supra diximus[3], abbatissa venerabilis, in orationibus[c] et vigiliis perdurando, ab eo non discessit[d].

23. Cumque dies paucos maxima infirmitate aegrotaret, nocte quadam[e], antequam diesceret[f], Dei servus de lecto se erexit, et oculis ac manibus in coelum intentis[g], diutius oravit. Illi autem qui aderant labia eius moveri videbant; sed quid oraret, quamvis caute intenderent, penitus non intelligebant. Deinde in lectum se deponens[h], sororis dexteram[i] tetigit[k], et dixit: „Ecce quod concupivi iam video". Deinde dixit[l]: „Dominus vobiscum." Hoc cum tertio diceret, Redemptori nostro, cui servivit, quem amavit, quem quaesivit, quem semper optavit, spiritum immaculatum reddidit[4]. Habuit autem servus Dei quoddam scrinium, quod nullus nostrum aliquando apertum vidit. Huius quidem clavem sorori commisit, ut quicquid interius[m] invenisset, in dilectionem et memoriam vitae suae habuisset[n]. Quae[o] statim post obitum fratris, quibusdam convocatis ex nostris, dicta illius narravit et tunc scrinium aperuit. Invenimus autem in[p] eo cilicium hirsutissimum et catenam ferream ex una parte quasi ex usu contritam. Quod ut vidimus, primum, contra Dei famulum saepe[q] nos negligenter deliquisse, tunsis[r] pectoribus communiter[s] doluimus. Deinde eius felices actus apud Deum ita tectos[t] et absconsos[u] digne admirantes, gratiarum actiones Deo nostro non sine lacrimis pro eius vita retulimus. Aderant in exequiis eius sui milites[5], viri venerabiles et illustres, corpusque eius per omnia monasteria circumferentes, ad sedem principalem tandem detulerunt. Ibique ab universis fratribus venerabiliter acceptum, solitis custodiebatur officiis. Postera autem die in eadem ecclesia in choro occidentali, videlicet ante altare sancti Laurentii, honorifice sepultum est[v] [6].

24. Sed ubi nunc sunt illi pestiferi, qui vitam et actus viri Dei venenosis linguis carpentes, multa, quae nec dici licitum est, super illum suosque fideles variis obtrectationibus mentiti sunt? O miseros et profanos, totius honestatis oblitos! O totius virtutis inscios totiusque pietatis nudos et sola ventris ingluvie saginatos! O totius bonitatis steriles, nihil huic simile fa-

a) *KDr:* vir sanctus. b) *MK:* in sacculo. c) *MK:* o. suis. d) *MK:* recessit. e) nocte q. *fehlen im MK.* f) *KDr:* descederet. g) *MK:* intentus. h) *MK:* reponens. i) *KDr:* dextera; *MK 1:* dextra; *2:* dextram. k) *MK 2:* attetigit. *Am Rande steht:* a recentiori manu: tetigit. l) *MK:* inquit. m) int. *fehlt im KDr.* n) *MK:* haberet. o) *KDr:* Quod. p) in *fehlt im MK.* q) *MK:* servum Dei nos. r) *MK:* saepe t. (*1:* tunistis). s) com. *fehlt im MK.* t) *KDr:* rectos; *MK 1:* lactos. u) et a. *fehlen im MK.* v) *MK fährt fort:* anno domini 1025 secundo anno Conradi imperatoris. Ubi nunc sunt, qui felices actus (*1:* ortus) viri sancti venenosis linguis carpentes saepe opera eius parvi pendebant et annihilabant? Nunc ut pie credimus regnat cum Deo Abraham in excelsis illis et perpetuis gaudiis. Amen.

1 wanto, *franz.* gant, *Handschuh.* 2 *vgl. Bresslau, Konrad II., I, 95 Anm. 4.* 3 *c. 12.* 4 *vgl. Alpertus l. c. I, 16:* cumque . . premeretur, redemptori nostro cui servivit spiritum reddidit. 5 *vgl. Alpertus l. c. I, 16:* Aderat in exequiis eius filia ipsius. 6 *B. starb 20. Aug. 1025. vgl. die Einleitung Hermanns zum Hofrecht UB. I p. 40, 7. Ann. necrol. Fuld. bei Böhmer, Fontes IV, 159. Necrol. Weissenburg. Daselbst IV, 313. Ueber sein Begräbniss s. Schannat I, 334.*

cientes, sed spem suam seculo salutemque sepulchro supponentes, qui servi Dei facta mendaciis lacerabant, sed ipsi talia facere nesciebant; quorum Deus venter est et gloria eorum in confusione, qui terrena tantum sapiunt et quae Dei sunt penitus nesciunt. Hic autem sacerdos Christi toto animo totisque viribus ad Deum conversus, quicquid boni fecit, Christo soli cognoscendum diligenter abscondit, et inanes favores similiter et hominum obtrectationes parvi pendens surda aure transivit [1], qui tantum Deo placere studuit. Ergo fructum aeternum apud Deum pro talibus illum acquisisse et praemia sempiterna pro secularibus eum recepisse, speramus ac firmiter credimus, et ut cum Christo manens sempiternum habeat sacerdotium, praestante domino nostro Iesu Christo, cui sit laus et gloria per infinita seculorum secula, amen.

---

[1] *Vgl. Alpertus l. c. I, 17:* Set libet adhuc percontari ubinam nunc sunt qui vitam Ansfridi venenatis linguis carpere solebant ... O profanos sola ventris plenitudine gloriantes .. O steriles omnis pietatis, qui nullius in se virtutis conscii .. pestiferos sibilos surda aure transisse; *18:* salutem suam seculo spemque sepulcro dedisse.

III.

VITA

SANCTI ECKENBERTI.

Vita s. Eckenberti.

Foelicissimus[a] et omni laude dignissimus Dei cultor urbis Wormatiae, quae olim civitas Vangionum vocabatur, civis fuit nobili[b] genere, sed nobilior specie virtutum[c], mundi calcator, legis et evangelii vigilissimus meditator[d], parentibus non infimis, orthodoxis tamen, hoc est, in recta fide gloriosis natus est. Siquidem pater Regenmarus nomine de genere curialium, frater Eckenberti camerarii Wormatiensis antistis fuit, cuius uxor Hebechen[e] nomen habens, haud ipso nobilior[f], hunc filium feliciter genuit, quem Eckenbertum nomine avunculi sui nominavit[g][1]. Foelix pater, foelix et mater, ille edu-

---

a) *MK:* [Caput XXVII]. De sancto Eckenberto Camerario domini Wormatiensis, qui fundavit monasterium Franckenthal. b) *1:* nobilis. c) *1:* virtutum spe. d) *1:* mediator; *2:* meditor; *am Rande:* meditator. e) *1:* Hebethen. f) *2 bemerkt dazu am Rande:* leg. videtur: ignobilior. g) *1:* nominat.

---

1 *Heinrich Michel bei A. Kaufmann. Ein Gedicht auf den h. Eckenbert, den Stifter des Klosters Franckenthal in: Pick's Monatsschrift für die Geschichte Westdeutschlands IV p. 25 ff.*

Sein vater hiesz Riegemar,
ein zuchtiger ritter, das ist war;
der hatte ein bruder, der was genant
Erkunbrecht, in ehren wol bekant;
er was der oberste kemmerer tugentlich
des bischofs zu Wormbs lobelich.
. . . .
. . . .
Frau Hebicha sein mutter hiesz,
ein dienerin Gottes mit ganzem vlîz,
sie was auch edel als ir man,
den ich Reygemar genant han.

In der im Schlosse Herrnsheim aufbewahrten Handschrift: Monumenta vetera seu Probationes genealogicae nobil. ac ill. gentis Camerariorum de Wormatia dic. a Dalberg. Ex variis Archiviis, Codd. MSS. Monumentis sepulchralibus aliisque fide dignis instrumentis nunc primum eratae nec non ab Anno Christi 1119 usque in annum 1620 continua quasi serie deductae a Ioanne Friderico Schannat et propriâ manu conscripta anno 1731 *fol. 56 Seiten Text, 1 Titelblatt und 2 Blätter Register heisst es S. 1:* ex arch. administr. Heidelb. 1119: Erkenbertus, Camerarius Wormatiensis, patre Riegemaro, matre vero Hedwige, nobilibus coniugibus ortus, fundat anno 1119 monasterium etc. in Franckenthal ... *Ein Kämmerer Erkenbertus kommt in den Urkunden 1137—1144 vor UB. I p. 55, 38. 56, 11, 58, 2; 21. 59, 13. Diesen identificiren die Genealogen der Dalbergischen Familie mit dem h. Eckenbert und leiten von ihm das Geschlecht der Kämmerer von Worms ab, so schon der Bericht über das Amt der Kämmerer s. u. (aus dem Jahr 1484). Schannat l. c., J. F. Ockhart, Historische Erörterung über das durch die erste deutsche Ritter-Würde ausgezeichnete Geschlecht der Cämmerer von Worms gen. Dalberg fol. 1821. Handschriftlich im Schlosse*

cando, illa generando[a], quia ex prole sperantur[b] salvificati[c]. Natus autem beatus infans albedinem quandam ad similitudinem pluviae in fronte habuit[1], per quam nimirum futurae in eo innocentiae signum dominus exhibuit. Deinde quamdiu in huius vitae ergastulo vixit, verbo[d] et opere humilia docuit, humilia dilexit, gloriam ventum carnis reputans, praesumentes in genere saepe compressit.

Post decursam infantiam extunc coepit bonae indolis esse. Morositatem cum lenitate didicit habere, quam in aetate matura non amisit. Erat namque fugitans licium, aversator inanium, amator aequalium, sed maxime scolarium. Receperat huius rei a nutritore suo[e] beatae memoriae Stephano rudimenta, qui dum Limburgensi coenobio praeesset abbas, et propter sui rigoris et industriae constantiam plures abbacias administraret, nobilium filios in suo comitatu plurimos habere solebat, quibus exempla honestatis et curialis administrationis exhibebat. Inter quos Eckenbertum suis conspectibus assistentem quadam specialitate amoris diligebat, quoniam in ipso futurae bonitatis specimen aliquod providebat[2]. Dabat ergo ei saluberrima consilia prae ceteris adolescentibus; hortatusque est eum, ut in discendo psalterio operam daret. Et dicebat literarum peritiam[f] nemini militaturo[g] obesse, seculum relicturo plurimum prodesse[3], dulcisque erat sermo iste audienti et quae-

---

a) *1:* gravando. b) *1:* sperant. c) *1:* salutificati. d) *1:* verae. e) *1:* a nutrice sua. f) *für p. ist bei 1 eine Lücke gelassen.* g) *1:* militaturi.

Herrnsheim. Der Vorname Eckenbert kommt seit dem 17. Jahrhundert in der Familie oft vor. Im Schlosse Herrnsheim ist ein Oelgemälde aus dem vorigen Jahrhundert, das den h. Eckenbert darstellt, ferner ein Seitenstück zu diesem Bild, den h. Heribert und K. Heinrich II. darstellend, mit der Unterschrift: s. Heribertus ex antiqua familia Camerariorum de Worm. archiepiscopus et primus elector Colon., fundator et patronus Tuitiensis. *Allein in der Vita s. Heriberti SS. IV, 741 heisst es:* clarissima Wormatiensium progenie mundo editus. Pater eius Hugo in dicta urbe Germaniae multo celebris nomine etc. *Es ist daher sehr unkritisch, was Herr Falk, die Wormser Domschule in Hist.-polit. Blätter 1873 Band 72 p. 545 hierüber sagt. In Wirklichkeit stammt das Geschlecht der Kämmerer von Worms vom Ritter Gerhard dem Jüngern ab, der 1239 mit dem Kämmereramte belehnt wurde, s. UB. II p. 726.*

[1] *Diesen Zug hat auch H. Michel l. c. p. 27. Da Eckenbertus 1132 im 53. Jahr gestorben ist, so muss er 1079 geboren sein.* [2] *H. Michel l. c. p. 27:*

. . . .
Von einem apt, der ihn erzoch,
er hiesz Steffan und ist dodt.
. . . .
Limburg das closter rîch
was ihm underthan stetiglich.
Von seiner biederen festigkeit
waren ihm viel apteien bereit.
Edeler kinder ein breite zal
folgeten und dieneten ihm all,
mit zochten und ehren er ihrer pflag,
dugentlich lehret er sie allen tag.
Under denselbigen jünglingen
so gefiele ihm in allen dingen
Erkunbrecht das kindlein gut.

[3] Er sprach: wer da ritter werden wil,
dem kan es geschaden auch nicht viel,
dasz er lernet die bucher lesen;
wil er aber geistlichen wesen,
so hilft es ihnen ein michel theil.

rebat opportunitatem, qua obtemperaret bonae[a] persuasioni. Ut ergo in domum parentum rediit[b], scolarium familiaritati se applicavit, talibus adhaerebat, cum talibus moralibus seniorum relatibus assidebat, ante implens quam intelligens: Inclina aurem tuam et obliviscere populum tuum et domum patris tui. O quoties parentibus eius in deliciosis apparatibus splendide[c] convivantibus, literalibus iste ferculis assidens redire domum oblitus est, et dum quaeritur in domibus cognatorum vel in plateis rarissime inventus est nisi in scolis. Erant etiam ei dulcia eloquia sacrarum[d] scripturarum super esum praecipuarum[e] deliciarum. Mirabatur exinde mater, corripiebat eum pater, qui noluerunt filium fieri clericum sed militem et haeredem tantarum divitiarum. Correptus itaque et nonnumquam minarum probra[f] expertus est. Et quoniam assuetudine nihil[g] maius studium, unde retrahebatur acrius, repetebat avidius. Et cum quaelibet legendo perciperet, scripturae[h] sanctae vigilantius inhaesit, et moralium ex ea institutionum cottidie haustum sitibundus accepit. Si quidem ab ineunte aetate divina virtus in eo operata est nec tot donorum primitias cuiquam nostri temporis contulit homini, quam visus vel[i] auditus nostrae subiecit cognitioni. Fuit enim fide catholicus, integritate spei robustus, in caritate fundatus, in veritate radicatus.

Inter haec et alia virtutum insignia ad quintum decimum annum aetatis pervenit. Et quia dominus eum sibi in famulum praeparabat, intuentibus eum desiderabilem visum et multarum gratiarum plenum praestabat. Erat autem non tam sericarum vestium, quibus induerat[k] eum mater sua, fulgore speciosus[l], quam iuvenilis formae mirabili proceritate gratiosus[m], pulcher intus[n] soli Deo cognita bonitate, pulcher foris beneplacita hominibus morum honestate. Crevit enim non plus corpore quam mente; et dehinc ampliori fortius discretione statuit patri minus[o] molestus fore, decernens non[p] palam nec semper ut ante sed intermissa libraria disciplina proficere. Si tamen casu[q] sibi legendi[r] fuit oblata facultas, furabatur horas, subterfugit servos, pellens otiositatem, quae vitiorum mater est, oratione aut sacrae lectionis intenta meditatione. Erat praeterea doctus pollice resonantes tangere chordas et gratas parentum auribus reddere delicias.

Circa illud tempus pater eius obiit sana mente et fide integra. Cui si quae dignae cruciatibus culpae credimus, eas per fletum poenitentiae[s] abluisse et omnipotentem devinctum oratione filii misericorditer indulsisse. Quo sepulto nunc viduata virgo post expletionem legitimi planctus, ne multiplicium copia rerum diu collecta brevi dilaberetur tempore[t], consulentibus amicis unum ex amplioribus proceribus, Necellinum[u] [1] nomine, aeque divitem et nobilem in coniugem elegit. Pertulit haec ita fieri adolescens, quoniam legerat, apostolica concessione mulieribus lege virorum in morte solutis nuptias, quae in domino fiant, indulgeri. His ita transactis, vitrico privignum familiarius

a) *1:* boni. b) *1:* venit. c) *1:* splendite. d) *1:* sanctarum. e) *1:* primarum. f) *1:* probrum. g) *2 am Rande:* forte nullum. h) *1:* scriptura. i) *1:* quam. k) *1:* induebat. l) *1:* preciosus. m) *1:* generosus. n) *1:* pulcherrimus soli D. o) *1:* nimis. p) *1:* d. malum non p. q) *L:* Sed tamen quando casu s. l. r) *1:* legendo. s) p. *fehlt bei 1.* t) *2:* torpore. u) *2:* Necellum.

[1] *Im Gedicht heisst er* Nickelin, *Koseform für Niklaus.*

habente, coepit beatus adolescens ad scripturarum fluenta liberius recurrere, et si quae olim patris timore neglecta fuerant, studuit sitibundus recuperare. Interea iuvenis pulchra lanugine malis coeperat obnubi, tum matris blandis victus verbis, multiplici coepit stipatorum comitatu honorifice incedere. Peractis in talibus aliquot diebus, coepit eum tentare ad uxorem ducendam; sed praebens ad haec[a] matri surdas aures, operabatur bonum ad omnes, incedens per vias sanctorum ecclesiae[b], nummos[c] autem pauperibus pedes sibi occurrentibus[d] proiecit, ex hoc laudari ab aliis fugiens, ut sic occultus[e] remaneret. His et similibus mater et amici angustiati timentes eum iam monachum futurum fortiter apud eum instare coeperunt ut vel saltem concubinam acciperet, eratque tunc nobili viro Rutgero[1] cognato Eckenberti ancilla[2], quae pulchra facie, sed nobilior et pulchrior morum honestate, coepit eius oculis placere. Quod ut mater sensit, coepit omnibus modis efficere, ut legitimas nuptias celebraret. Sed ille eam cernens non esse liberam, a domino suo eam semel et iterum redemit. Interea mater eius diem clausit extremum, Eckenbertus autem omni ad se patrimonio contracto, coepit paterfamilias esse, pulcherrimas equitaturas et vestes pretiosas cum auro radiantibus armis habere. Amicorum suorum interim pendulae exspectationis animi erant, quid nam agere proponeret[f], cum foris probi militis officia hominibus exhiberet, coram Deo autem potius monachus aut clericus regularis appareret[g]. Utique clericus non habitu aut professione, sed opere et huius vocabuli interpretatione. Nec amisit privilegium supernae habitationis ex cohabitatione huius mulieris, quam habebat causa propagandae prolis, non desiderio humanae delectationis. Genuit autem ex ea duos filios, quorum alter Wolframus in diaconatus ordine, alter Cuno vocatus in ordine[h] subdiaconatus, ambo in canonica districtione; postea cum patre conversati digne admodum, ante transmigrationem venerabilis patris sui ambo in domino mortui sunt[i].

Quadam autem vice cum centurio[3] quendam de sua curia gravissime captum torqueret et precibus eum liberare non posset, statim, missis servis suis, pauperem de manu illius eripuit, et in domum suam introduxit. Centurio dum[k] se ulcisci cuperet, orta est seditio populi contra eum, ut fugeret in monasterium sancti Petri et ibi pluribus diebus latitaret. Sed dum aliqui eum vi conarentur inde eripere, vir sanctus obstitit, malens ei parcere quam eum ferire. Mediante autem seniorum consilio, pacem, quam rogabat[l], ultro[m]

---

a) *1:* hoc. b) *1 u. 2:* ecclesias. c) *2:* numeros. d) *1 u. 2:* pauperes p. s. occurrentes. e) *1 u. 2:* occultum. f) *1:* proponebatur. g) *1:* apparet. h) alter Cuno v. in o. *fehlen bei 1.* i) *folgt im MK* [Caput XXVIII]. Quomodo centurio quendam coepit de curia Eckenberti, quem Eckenbertus fecit rapi de manu sua. *In der Hs. 2 ist hier die Note* * *bei Ludewig II, 78 eingeschoben.* k) *1:* cum. l) *1:* rogabatur. m) *1:* ultroneus; *2:* ulturus.

---

1 *Im Gedicht:* Rüdiger. 2 *Im Gedicht* Rinlind *genannt, bei Schannat, Monumenta vetera l. c.* Rilindis. 3 *Das Gedicht nennt ihn den Richter Werner. Kaufmann l. c. p. 29 Anm. 1 weist auf den Grafen Wernher hin. Nun nennt die Vita Eckenberti den Kaiser Lothar. Dieser urkundet zum ersten Mal in Worms 3. Nov. 1125, St. 3227. Graf Wernher war aber im Jahre 1123 schon gestorben, s. UB. II p. 716. folglich kann hier nicht von ihm die Rede sein, oder man müsste mit Kaufmann l. c. p. 29 Anm. 2 entgegen der bestimmten Angabe der Vita annehmen, dass der Kaiser eher Heinrich V. gewesen sei.*

concessit. Nam Lotharius imperator ut primum venit ad civitatem, centurio falsa veris[a] immiscens, beneficii accepti immemor, animum imperatoris adversus virum Dei inflammavit. Unde ille ab imperatore vocatus, nullum e[b] suis coram imperatore adesse voluit, cupiens parcere[c] suis in domino confisus viam ingreditur, evangeliorum libellum manu deferens, qui ei ad recreationem foret, si[d] in[e] suam custodiam fuisset missus. Adhibuit tamen testes sibi viros idoneos[f], censu pauperes, fide et morum honestate divites, nihil habentes perdere ideoque audentes[g] verum publica voce profiteri. Istis stipatus[h] aulam regiam ingreditur, sed ille occupatus negotiis variis, iubet eum altera die reverti, omnipotente Deo id coelitus procurante, ne suus miles ei occurreret, nisi ante conceptae iracundiae furorem deposuisset. Unde crastina die rediens, pacatissimum[i] imperatorem invenit. Vitricus namque ipsius, de quo supra diximus[1], recensita ex ordine causa, regiam iram non solum temperavit, sed etiam gratiam ipsius incommendatae[k] sanctitatis viri annuavit. Haec[l] sunt, Christe, dona tuae benignitatis. Coepit enim ex illa hora in conspectu regis tantus[m] haberi, ut coram eo plerumque citharisaret, rexque nonnulla pro petitione eius faceret, quae aliis de se magna praesumentibus denegaret. Haec omnia divinae industriae adscribebat. Et quamvis adhuc esset in seculo, totum tamen sibi displicebat, quidquid agebat, et ut nunquam moreretur in seculo, assidue[n] rogabat Deum precibus indefessis. Accidit interim, ut exigentibus demenciis[o] hominum poenas[p] tota civitas Wormatiensis combureretur, ita ut vix paucae ecclesiae incombustae remanerent[q].

Quo in tempore[2] aegrotavit Eckenbertus usque ad mortem, et inaestimabilis erat dolor eius. Agebantur autem in ecclesiis sine intermissione pro eo orationes; flebant cognati super eo nepote suo morituro; dolebant mendici super miseratore suo migraturo. Accitis[r] ergo presbyteris, de animae suae remedio sollicitus agere coepit. Wolframus[s] ergo custos ecclesiae sancti Pauli[3], cuius consilio multa bona fecerat, miratus eum longi concubinatus eulogio[t] perstitisse hortari obtestarique fecit[u], quod incestus copulam commutatione matrimonii adornaret, et quos genuerat filios, legitimos facere festinaret, alioquin eum frustra laborasse auctorisabat. Et praeterea bona ad salvationem non sufficere, nisi haec[v] fierent, affirmabat. Annuit ille mo-

---

a) *1:* falsis verbis. b) e *fehlt in den Hss.* c) *1:* parere. d) *1:* sui. e) in *fehlt bei 1.* f) *1:* ideos. g) *1:* audientes. h) *1:* stipatis. i) *1:* paratissimum. k) *1 u. 2:* g. i. in iram commendatae. l) *2:* Hac. m) *1:* tanto. n) *1:* assiduo. o) *2:* dimeritis. p) *1:* poenae; *2:* poenis. q) *folgt beim MK:* Sed nec ista ultima fuit, ut postea adhuc *(a. fehlt bei 1)* sequetur [Caput XXIX]. De infirmitate Eckenberti et de captu eius ad iudicium Dei. r) *1:* Actis. s) *1:* Wolffgangnus. t) *1:* elogio. u) *1:* cepit. v) h. *fehlt bei 1.*

---

1 *s. o. p. 131, 37.* 2) *Für das folgende Ereigniss beruft sich der Dichter auf ein Buch:*

Nu begunt mir ie basz behagen
von dies guten mannes geschicht,
als mir das buchlein dann vergicht.

Dieses „buchlein“ *ist wahrscheinlich die gemeinsame Quelle, aus der Michel und das MK geschöpft haben.* 3 *Ein* decanus s. Pauli Wolframmus *kommt in der Urkunde des Bischofs Burchard über die Stiftung des Klosters Frankenthal 1125 vor, Schannat II, p. 66.*

nenti; nam ultro[a] id egisset, si opportunitatem faciendi invenisset. Poenitentibus tamen amicis, mulierem, quam dudum emerat, sibi matrimonio copulavit, et filios suos haeredes totius possessionis suae fecit. His ita peractis, dominici corporis communione percepta clausis oculis obmutuit, et nullum in se signum vitae reliquit[b]. Neque calor in membris eius inventus est, fiebantque exequiales orationes pro eo a presbyteris praesentibus, et in omnibus ecclesiis pro anima eius orabatur. Interea dum corpus extenditur, et vestibus subterraneis[c] induitur, Wolframus filius eius maior adveniens dum flens in paternos vultus prospiceret, visus est ei aliquis in corpore eius parvus motus. Renunciabat quoque[d] matri cum celeritate vitam patris; accurrunt omnes stupidi Dei misericordiam expectantes. Paulatim dehinc se erigens, vitae pristinae restitutus est. Recuperata autem sanitate per Dei misericordiam, sedatis[e] auribus intimorum suorum, quae[f] in illa extasi vidisset, enarravit: „Raptus sum, inquit, ante tribunal magni iudicis, et positus sub stricta examinatione cuiusdam delatoris. Hic ingentis erat staturae, et ut videbatur, magis aeneae[g] quam carneae, tanta quidem[h] vultu eius persistente constantia et austeritate. Qui postquam in me plurima accusationis spicula contorsisset, cum irrita cecidissent omnia, unum tamen quasi indubitabile vulnus mihi iniecit. Dixit enim iste, etsi[i] caetera praecavit, attamen medicinam carnalem requisivit. Stabam stupidus et pallui positus sub tanto iudice; timui superiora[k] de tam crudeli accusatore. Sublatus sum inde ad turrim quandam mirae arduitatis culmen habentem, in cuius fastigia celsus[l] gradus arta via subvexit[m]; habui desiderium ascendendi in illam, sed in ipsa artitudine[n] semitae quidam restitit[o] mihi, ne peragerem id, quod conabar. Habere videbar cum eo inextricabilem luctam, sed debilitas mea destituta solatio robori illius impar erat[p]. Ductus sum inde ad inaestimabilem voraginem quandam, cuius profunditatis imum[q] usque ad summum videbatur habere tantum viae[r] spatium, quantum a terra est usque[s] ad lunam. Erat autem sub illa alterius abyssi profunditas, sed inter ea pedo[t] quaedam in similitudinem litoreae crepidinis unam a summa dividebat. Ebullientes autem tumidi vapores in mediis spumis mortuum equum evolvere videbantur. Stabam exanimis, oppido lassus, et quid agerem incertus, proximum erat, ut in foveam horroris et moeroris squalore foetidam praecipitarer. Et ecce matrona ex improviso adveniens dextra me apprehendit, et a tanto periculorum metu liberatum pio comitatu reduxit.“ Talia extaseos suae pericula[u] hominibus ad se venientibus causa aedificationis aliquotiens[v] enarravit, et inter salutaria monita, sicut caelestibus gaudiis nihil iucundius, sic infernalibus flammis nihil amarius esse commemoravit. Nomen etiam viri, cum quo luctam inierat, memoriter recitavit[w]; ne iterum resoluto corpore in eius fatigaminis molestiam incideret, diligenter praecavit[x]. Crediderat[y] enim ali-

---

a) *1:* ultraneus; *2:* ultra. b) *1:* retinuit. c) *1:* subturrandis. d) q. *fehlt bei 1.* e) *1 u. 2:* sedis; *2 am Rande:* forte sanctis; *L:* sedatis. f) q. *fehlt bei 1.* g) *1:* magno quam forturee. h) *1 u. 2:* siquidem. i) *1:* inter. k) *1 u. 2:* superiori. l) *2:* celsos. m) *1 u. 2:* subnexit. n) *1:* altitudine. o) *1:* restituit. p) *1:* impar fecerat. q) *1:* hymmum. r) *2:* vitae. s) summum — terra est usque *fehlen bei 1.* t) *so 1 u. 2, aber verdorben.* u) *1:* Talia sua pericula. v) *1:* alioquin. *2:* aliquoties. w) *1:* retinuit. x) *1:* praestabit. y) *1:* crediderant.

quando pecuniam cuidam egestate oppresso, ut ille sibi curiam unam locaret[a]; sed cum acceptam summam in die constituto rependere non potuisset, Eckenbertus coepit illa uti pro sua, et forsan[b] diutius ea fuisset usus, nisi divina percussione monitus restituisset. Matrona vero, quae illum eripuit, fuit illa Diza Wormatiensis, honestate morum, numerositate nepotum et copia divitiarum pluribus cognita. Ista namque iverat ad coenobium beati Gregorii in Schwarzwald[1] causa visendi patris sui monasticam vitam ibi professi. Et quia Eckenbertum in gravi infirmitate dereliquerat, ipsum orationibus fratrum obnixe[c] commendabat; huiusmodi autem commendationem omnium monachorum communis[d] oratio subsecuta est. Diza matrona dicebat[e] sua interpellatione et monachorum presbyterorumque humillima oratione[f] id obtinuisse, ut misericordia altissimi decreverit illum reddere vitae. His signis Eckenbertus commonitus, uxoris animum explorare coepit, mundum deserere cogitans. Nec illa abnuit, quippe quae ex illius animo semper pendebat. Crescunt itaque opera pietatis. Iste pauperes colligit, illa abluit et aluit; iste dividit nummos, illa tegendis nudis consuit[g] vestitus. Fit domus illorum xenodochium[h] pauperum, et nullus sexus aut aetas vel ordo excipitur, quin consolationis gratiam experiatur. Iste pater, illa mater tangunt, ungunt, lavant membra miserorum putribilia, quae nec dignaretur videre servus et ancilla. Cottidianis huiusmodi operibus possessio grandis attenuatur[i]. Iam in[k] caelestes thesauros detulit sinus pauperum[l]. Distractis ergo aureis et argenteis vasis, vestibus pretiosis, venditis quoque curiis[m], miles[n] Christi, qui diu latuerat[o], abiecta seculari militia, diutius celari non poterat[p]. Quia vero scripturas[q] edoctus erat, ibant de virtute in virtutem, qui sua disperserat[r], se ipsum abdicare cupiebat, canens cum psalmista: Ecce elongavi fugiens et mansi in solitudine. Item: Ducam eum ad solitudinem, qui et loquitur[s] ad cor eius[t].

Secedens[u] ergo ab urbe in partem cuiusdam vineae iuxta coemeterium[v] beati Stephani protomartyris sitae[2], paucas de virgis[w] et luto aediculas construxit, ibique uxorem regularis vitae disciplinis iniciandam cum aliis boni testimonii mulieribus mutata veste manere fecit, ipse autem in domuncula de mulierum habitaculis intersepta orationi et lectioni vacans oculos cordis in contemplationem erigebat, monstrarique[x] sibi divinitus locum divinis ser-

a) *1 u. 2:* locaverat. b) *2:* forsitan. c) *1 u. 2:* obnoxius. d) *1:* quamvis. e) *1:* dicebat *fehlt in den Hss., ist von L ergänzt.* f) *1:* sua interpellationem monachos presbiterosque humilima oratione id o.; *2:* sua interpellatione et monachos et presbyteros humillima o. i. o. g) *1 u. 2:* censuit; *2 hat am Rande:* forte consuit. h) *1:* zenodochium. i) *1:* attenuamur. k) iam in *fehlen bei 1.* l) *Der ganze Satz ist verdorben.* m) *1:* crucis. n) *1:* milites. o) *1:* latuimus. p) *1:* poterant. q) *1:* scripturis. r) *1:* disperserunt. s) *1:* loquar. t) *folgt im MK* [Caput XXX]. Quomodo sanctus Eckenbertus extra civitatem iuxta chimiterium beati Stephani aediculas construxit pro uxore sua et aliis sororibus, quod chimiterium modo est in suburbio non longe ab ecclesia et collegio beatae Mariae virginis Dei genetricis. u) *1:* Decedens ab urbe. v) *1:* chimiterium, *so immer.* w) *1:* virgulis. x) *1:* monstraque.

1 *Es ist das Kloster s. Georgen im Schwarzwald gemeint, das zu Worms in Beziehung stand, s. UB. II p. 716. 718. Schon unter Abt Theoger (1088—1118) vermachte ein reicher Wormser, Lantfried, dem Kloster eine grosse Schenkung, s. Martini, Geschichte von s. Georgen p. 19.* 2 *Die Kapelle s. Stephani lag in der Nähe des Doms; von einem Stephanskirchhof ist sonst nichts bekannt.*

vitiis opportunum a divina miseratione obsecrabat. Exaudivit autem eum Dominus; nam dum plura loca vigili mente perlustraret et in singulis aliquid incongruitatis[a] obreperet, misit Deus in cor eius, ut postpositis omnibus propriis agris diligentius intenderet. Habuit enim duos mansos in villa, quae vocatur Franckenthal, quos Deo providente non vendiderat, quia fortassis eos in dotem a se construendae basilicae reservaverat. His ergo diligenter inspectis, nihil quod cellae idoneum esset, inveniebat, nisi quod lata vastitas, si cella ibi fieret, amplificari eam agris posse promittebat. Erat ager arenosus, naturali siccitate infoecundus, nusquam sylvae, nusquam manantis aquae irrigationes perpetuae, Rheni[b] creberrimus excursus et ranosa fere contegens[c] omnia palus aerem et pascua corrupuere[d]. Quod ibi congregationem futuram speraret, tamen constantia viri nihil mota longitudinem et latitudinem totius fundi diligenter contemplabatur; nec tantum proprium sufficit ei perlustrare praedium, sed finitimum[e] quoque agelli consideravit intentissime situm. Ager autem ille trium iugerum amplitudinem habebat, eratque cuiusdam viri nobilis, videbaturque aptior instituendae mansioni[f] tum[g] propter vallem brumalibus aquis plerumque irriguam, tum propter aliquam quamvis parvam a villa remotiorem distantiam. Constat autem, quod divina providentia, quae in sua dispositione non fallitur, hanc aream ab aeterno in ipsius ministerium praedestinavit et aliquod in ea futurum[h] bonum, sicut antiquorum relatione usque ad nos pervenit, prodigiis manifestavit. Venerant in aream illam, quae monasterium beatae Mariae Magdalenae hodie continet, iniqui aliquando satellites, pabula equis suis inde facientes[i]. Ut autem onera[k] modum[l] excedentia caballis suis imposuerunt, ipsique desuper insederunt[m], mirabile dictu, cunctorum hastae, sicut erectae videbantur, misso coelitus igne, in similitudinem facularum ardere coeperunt. Ex eo tempore causa facti locus ille memorabilis habebatur. Igitur agelli eiusdem situs, qui a discretione sanctissimi viri videbatur prae caeteris idoneus, statuit inire cambium cum praenominato viro. Ut ergo praefinitus tractandi negotii dies advenit, praefatus vir Ernestus[1] dictus divina illustratione inflammatus, agrum cambire volenti donavit ultroneus[n].

Accepta ergo opportunitate construendi operis, Eckenbertus tugurium suum, quod in Wormatiensi suburbio erexerat, non statim deseruit, sed Gotfridum diaconum et Gosmannum laicum, quos dulcedine sermonis sui attractos specialiore prae caeteris familiaritate habuit, faciendae structurae praefecit. Interea autem ipse aut orabat aut legebat et advenientibus monita[o] salutis conferebat; sed et[p] nonnunquam ipse ad locum considerationis causa procedebat. Contigit una dierum cum locari debuisset fundamentum, magno negotio

---

a) *1:* congruitatis. b) *1 u. 2:* rem. c) *1:* continens; *2:* conterens. d) *1:* corrumpere. e) *1:* finitum. f) *1:* mansionis. g) *2:* tamen. h) *1:* facturum. i) *1 u. 2:* falcientes. k) *1:* area. l) *1:* modis. m) *1:* insederent. n) *folgt beim MK* [Caput XXXI]. Quomodo monasteria in Franckenthal maiori et minori fuerunt fundata a sancto Eckenberto. o) *1:* nomina. p) et *fehlt bei 1.*

---

[1] *Im Gedichte heisst er* Ernst von Eulban. *Laut der Urkunde Burchards für Frankenthal vom Jahre 1125 Schannat II, 65 betheiligten sich noch Andere an dieser Gründung.*

eum impeditum interesse non potuisse. Praedicti itaque fratres, mansione accepta, dum secundum datam sibi formam maturando operi insisterent[a], debebant autem ad exemplar ecclesiae sancti Amandi, quae est in suburbio Wormatiensi, modicam fabricam extruere; boni homines ex villis hortati sunt eos, ut fundamenta dilatarent, ac de divina clementia nihil haesitarent. Illi ergo pie obedientes consenserunt benigne consulentibus, talem modificantes basilicam, qualis hodie certe cernitur[1]. Quem excessum Dei famulus idcirco aequanimiter tulit, quia[b] eum non sine omnipotentis Dei providentia contigisse cognovit. Inchoatum autem[c] sanctitatis propositum omnium malorum successor[d] diabolus impedire omnibus modis conabatur, quoniam id ad utilitatem ecclesiae fieri suspicabatur. Quidam nam[e] membrorum eius despoliaverunt omnes, qui ex circumiacentibus villis ad convehendos lapides primi processerunt. Clerici etiam mundiales, quae sua sunt, quaerentes, non quae Iesu Christi, timentes suis lucris incommodum fore, quantum poterant inceptum opus impediebant, et mulieribus[f] suis locum frequentantibus infensi fuerunt[g], easque in suis conventiculis latitantes avertere temptaverunt[h]. Praevaluit autem Dei virtus, et ipso protegente peractum est opus mirabili velocitate. Digressus interim ab urbe servus Christi cunctis humilior in mansiuncula exigua exiguitate suae praeparationis manere constituit, nec a sancta[i] consuetudine animum declinavit. Erat pervigil in orationibus, frequens in lectionibus, consilium quaerentibus optime consulebat; pusillanimes consolabatur paterne. Praeterea de donariis in loco illo divinitus oblatis accipiebant peregrini viaticum, viduae alimentum, pauperes vestitum; ipse autem lumbare cilicium circa ventrem, vinculo ferreo ab humeris usque ad pectus in modum crucis[k] in quatuor partes distinctum portare solebat. Propter talia mira insignia bonitatis, plurimi verbis et exemplis eius commoti, omnia deserentes, spontaneam paupertatem eligentes, brevi tempore ita locum extulerunt, quod iam in uno monasterio hi, qui convenerant, omnes contineri non potuerunt. Quod animadvertens[l] industria sancti viri aream unam circumdari[m] firmissimo sepe[n] praecepit, ibique sorores a Wormatia sub ipsa obsidione reductas, et eas, quae a villis convenerunt, donec et illis ecclesia fieret, reclusit[o].

Perfecta autem est maior ecclesia et in honorem beatae Mariae Magdalenae consecrata pridie idus iunii, in natale sanctorum martyrum Cirini, Naboris et Nazarii. *12. Juni*

[Sic in historia sancti Eckenberti legitur[2]. Sed in catalogo episcoporum nostrorum sic habetur. Anno dominicae incarnationis 1125, indictione tercia, *1125*

a) *1:* insistenter. b) *1:* quoniam. c) a. *fehlt bei 1.* d) *1 u. 2:* succensus. e) *1:* naturam. f) *1:* pluribus; *2:* plibis. g) *1:* fuerint. h) *1:* clamantes averterunt temptantes; *2:* laniantes avertere temptaverunt. i) *1:* sacra. k) *1 u. 2:* c. ventrem vinculum ferreum a. h. u. a. p. cilicium in m. c. l) *1 u. 2:* animadvertentes. m) *1:* circumdatum. n) *1 u. 2:* septe. o) *folgt beim MK* [Caput XXXII]. De consecratione ecclesiae in Franckenthal per Buggonem episcopum Wormatiensem.

[1] *Laut Schannat I, 146 und dem Gedicht fand die Fundamentlegung am 25. April 1119 statt. Am 9. April 1171 brannte das erste Münster ab, wie uns H. Michel erzählt.* [2] *Das folgende gehört dem MK an.*

12. Juni. epactis 14, dedicata est primum basilica secundo idus iunii a domino Buggone venerabili episcopo Wormatiensi in honorem sanctae Mariae Magdalenae *1110* specialiter[1]. Anno dominicae incarnationis 1110, indictione tertia, cum iam recuperata esset ecclesia beati Petri, quae partim incendio perierat, ut[a] supradicto anno[b], accidit[2], ut Henricus imperator quintus rex veniret Wormatiam cum multis archiepiscopis et episcopis atque nobilibus; petivit ab episcopo Buggone, ut in praesentia eius domus ipsa consecraretur; quo piae petitioni eius annuente, a Brunone Trevirensi archiepiscopo, cooperantibus Brunone Spirensi episcopo, Renouardo[c] Eystetensi episcopo[3], Alvino[d] Mersburgensi episcopo et Herwigo Misnensi[e] episcopo, in honorem sanctae et individuae trinitatis et sanctissimae Dei genitricis et semper virginis Mariae et illorum, *6. Juni* quorum reliquiae in altare beati Petri sunt reconditae, 8 idus iunii[f][4]; et fluxerunt anni inter dedicationem, quam beatus Burchardus episcopus, fabricator ecclesiae Wormatiensis, fecit[5] tempore Henrici secundi imperatoris, fere centum et 26[6] usque ad istam, quae facta est sub Buggone episcopo Wormatiensi et sub Henrico quinto, de quo iam supra dictum est[7], sed nec ista *1142* ultima fuit. Item anno dominicae incarnationis 1142, indictione quarta, a Buggone episcopo Wormatiensi consecrata est basilica maioris Franckenthal ad honorem sanctae Mariae matris domini et aliorum sanctorum[8]. Item *1181* anno dominicae incarnationis 1181, indictione 14, epactis 3, regnante Fride- *12. Juni* rico imperatore, Alexandro apostolatui[g] praesidente, secundo idus iunii, dedicata est pars tertia basilicae maioris Franckenthal a venerabili Conrado secundo Wormatiensis ecclesiae episcopo, in honorem Domini nostris Iesu Christi et sanctae Dei genitricis Mariae et specialiter ad honorem beatae Ma- *1119* riae Magdalenae et aliorum sanctorum. Anno dominicae incarnationis 1119, indictione 12, epactis 7, concurrentibus 2[h], fundamentum basilicae sanctae Mariae Magdalenae primitus positum[i] est a domino Eckenberto beatae me- *25. April* moriae venerando patre nostro 7 kalend. maii, eodem die Marci evangelistae[9]. *1139* Anno dominicae incarnationis 1139, indictione quinta, ecclesia sororum in Franckenthal dedicata est in honorem beati Stephani[10]. Sed postea conse- *28. Okt.* crata est in honorem omnium sanctorum, in die apostolorum Simonis et Iudae, sicut in historia Eckenberti dicitur. Sed fundamentum ecclesiae sororum in minori Franckenthal positum fuit anno dominicae incarnationis 1125, *10. Mai* indictione tertia, epactis 14, concurrentibus 3[k], 6 idus maii, hoc est Gordiani et Epimachi[l][11].

---

a) ut *fehlt in 2.* b) *1 u. 2:* folio; *Satz unvollständig.* c) *1 u. 2:* Benerando. d) *1:* Albuino. e) *2:* Musnensi. f) *der Satz ist unvollständig.* g) *1:* apostolatum. h) *die Hss. haben:* epact. null. concurrentibus in. i) *1:* positus. k) 3 *fehlt bei 1.* l) *folgt beim MK* [Caput XXXIII]. De primo preposito in Franckenthal maiori.

---

1 *Vgl. damit die j. Bischofschronik o. p. 37, 21.* 2 *Davon war vorher nicht die Rede.* 3 *1110 war Eberhard I. Bischof von Eichstädt.* 4 *Dieselbe Nachricht hat auch die j. Bischofschronik s. o. p. 37, 13 ff.* 5 *Die Domweihe unter Burchard I. fand am 9. Juni 1018 statt, s. Vita Burchardi o. p. 114, 45.* 6 *Zwischen der ersten Domweihe im Jahre 1018 und der zweiten im Jahre 1110 verflossen 92 Jahre und nicht 126.* 7 *s. o. p. 40, 8.* 8 *s. die j. Bischofschronik o. p. 37, 29.* 9 *Damit stimmen die Angaben des Gedichts und der j. Bischofschronik p. 37, 16.* 10 *s. j. Bischofschronik p. 37, 28.* 11 *Damit stimmt die j. Bischofschronik p. 37, 19 überein.*

Non miretur lector, si, dum scribere volo[a] gesta civitatis nostrae, devenio ad scribendum gesta monasterii in Franckenthal. Est enim utique laus nostrae civitatis, quod tantum lumen ex ea exivit et tanta vitis, quae tot botros de se genuit[b], hoc est viros illustres ex se procreavit etc.]

Igitur confluentibus ad reverentiam tanti coelicolae presbyteris et diaconibus, quoniam talis multitudo sine providentia spiritualis patris esse non poterat, adierunt plenum sapientiae virum, consilium eius super eligendo pastore requirentes. Nominaverunt etiam personam, ad quam animi omnium erecti detinebantur. Ille vero timens personam aliunde petitam detrimento fore non incremento novae plantationi, animos novarum rerum cupidos paterna commonitione[c] compescere studuit, donec in propria congregatione per Dei misericordiam aliquis proveniret[d], qui huius laboris sarcinam portare idoneus esset. Ut vero cognovit mentes[e] omnium aliorsum tendere et sua consilia gravia videri, acquievit[f] multitudini, sed damno omnium, qui non consenserant sapientiori. Elegerunt enim quendam nomine Berdolphum Sprengesbacensis[g] ecclesiae canonicum[1], qui in pastorali constitutus officio partes fecit in populo, accipiensque personas nobiliores provectioresque sublimavit, debiles autem et idiotas[h] contemptibilius iusto praegravavit. Inde murmura. Inde rixae. Inde aemulationes et his similia oriebantur, occultabantur tamen utcunque, donec suo ductu sorores in monasterio earum reclusae sunt, quod minus Franckenthal dicitur. Evoluto temporis aliquanto articulo, postquam Berdolphus[i] supradictus vidit, non se, sicut voluit, a detrectantibus honorari, et exteriora negotia magis consilio domini Eckenberti quam suo amministrari, maluit locum dimittere quam in regendo sudare nec tamen proficere. Absolvit ergo omnes a sua obedientia, venerabili domino Buggoni Wormatiensi episcopo cura animarum resignata. Dimisso interim propriae libertatis arbitrio sapientiorum, qui inter eos erant, procurabant officio et beati viri amore paterno. Quamvis enim Eckenbertus laicus erat, et humillimorum humillimus apparebat, nullus tamen praesumpsit aliquid pro terrore defendere, quod illius agnovisset discretioni displicere. Reverebantur eum iuvenes, honorabant eius sanctitatem seniores; quicquid ipse diffinierat, illud universi quasi pro lege tenebant. Talis unanimitas fulgebat in fratribus et eadem sanctio et charitatis observatio coruscabat in sororibus, inter quas Richlindis, quondam uxor[k] Eckenberti[l], ministra non magistra esse decernens, obedientior cunctis, rationabilior universis, confortabat debiles, consolabatur pusillanimes, dissidentes coarguit, ex obstrepentibus obedientissimas fecit. Ipsa mater pacis et concordiae, ipsa corroboratrix disciplinae, ipsa donum coelitus habuit, ut, si magistra[m] iubente aliquam rem distribuit, inter distribuendum quaedam abundantia succrevit. Talibus columnis subnixa utraque congregatio institit divino servitio, deprecans talem sibi concedi pastorem, qui

a) volo *fehlt in den Hss.* b) *1:* gerit. c) *1:* primum communicationem. d) *1:* pervenire. e) m. *fehlt bei 1.* f) *1:* aequietam. g) *1:* Sprengeresbatensis. h) *1:* ideotas. i) *1:* Bertholdus. k) u. *fehlt bei 1.* l) *2:* Heckenberti. m) *1:* magistro.

1 *Im Gedicht* Bechtolf; *dieser war Canonicus in Springiersbach Rheinl. K. Wittlich.*

tantam multitudinem gubernare idoneus fuisset. Deinde accitis[a] ecclesiasticis verbis in consilio dum in eligendo presbitero iuxta constituta canonum[b] in timore Dei vigilanter insisterent, homo Dei, ne filium suum Wolframum diaconum eligerent, sollicitus esset, versa vice, qui electioni praeerant, ipsum nihil tale suspicantem rapuerunt, renitentemque faventibus clericis, gaudentibus laicis, patrem suum constituerunt. Informatus ergo tonsura clericali post aliquot[c] dies exhibetur antistiti. Gaudet ille tristemque consolatur inquiens, non posse mutari, quod sapientia Dei et virtus voluerit ita ordinari. Humilis autem servus Christi dum preces precibus iungeret, et absolvi diligentissime rogaret, nec impetraret, in amaritudine animi ferventis fertur dixisse: Adhaereat lingua mea faucibus meis, si unquam iussero de ordine dici. Quam vocem licet impraemeditatus dixerit, eamque cum venia transgredi potuerit, tamen ita cautam usque ad obitum custodivit, ut prior claustri de ordine dici iuberet, quamvis ipse capitulo praesideret. Acceptis ergo pro succedentium sibi vicissitudine temporum sacris ordinibus pristinae humilitatis tenorem non immutavit, ut plerique facere solent, de quibus quidam sapiens sic ait: Recti sunt mores, quoniam cupiuntur honores, Cuius mutantur mores, postquam capiuntur honores. Ipse autem non sic fecit. Erat autem humillimus, in sermone verax, in iudicio iustus, in consilio providus, in bonitate conspicuus, in commisso fidelis, in interventu strennuus, in universa[d] morum honestate praeclarus. Functus ergo sacerdotii dignitate et pastoralis officii sublimatus honore, non solum Franckenthalensem, sed et alia tria monasteria scilicet[e] Logenvelt[1], Hagen[2], Molum[3], velut in propriam dotem acceptis privilegiis confirmavit[f].

[Legitur autem in praefata historia sancti Eckenberti, quae in Franckenthal est, quomodo Lotharius secundus imperator obsedit civitatem Wormatiensem[4]; sed nec ibi causa, quare eam obsedit, vel quamdiu eam obsedit; de quo tamen miror. Nec in chronicis hoc invenio. Unde dicitur in historia praefata, quod sorores ex suburbio duxit in Franckenthal sub ipsa obsidione urbis. Item postea dicitur], quod cum sanctus Eckenbertus missus fuisset in Wormatiensi obsidione ad placandum imperatoris animum, non est equo vectus, sed pede viam carpens in locum, qui Nuhusen vocatur, uno comitatus fratre gradum maturabat. Videns autem pauperem nudum secus viam, cum[g] non haberet, quod sibi daret, pileum suum sibi proiecit et abiit. Non longe alium videns, calceamenta[h] sua detraxit et sibi porrexit. Unde cum non posset impetrare, propter quod missus fuit, salva regiae maiestatis honorificentia, sorores, quas in suburbio collegerat, navi impositas ad Franckenthal

a) *1:* acceptis. b) *1:* el. pater cum scita canonum. c) *1:* aliquos. d) *1:* universum. e) sc. *fehlt bei 1.* f) *folgt beim MK* [Caput XXXIV]. De obsidione civitatis Wormatiensis. g) *1:* quod cum. h) *1:* calcimenta.

[1] *Lobenfeld südl. Heidelberg. Augustinerkloster.* [2] *Höningen bei Alt-Leiningen, Augustinerkloster.* [3] *Vielleicht Mülheim an der Mosel nw. von Veldenz.* [4] *Von einer Belagerung der Stadt Worms durch Lothar ist nichts bekannt. Es könnte höchstens Ende 1128 gewesen sein, indem Worms gleichwie Speier dem Staufer Konrad anhing, vgl. Giesebrecht IV, 32 ff. Diese Vermuthung wird durch die Notiz der j. Bischofschronik s. o. p. 38, 26 ff. unterstützt, welche auf Otto von Freisingen hinweist (Gesta Friderici I, 17), woselbst nur von Speier die Rede ist.*

perduxit[a]. Pergens aliquando ad Moguntinensem synodum sanctus Eckenbertus divitum domus[b] fugiens, in domo mansit cuiusdam pauperis. Peracta synodo misit fratrem ad conducendum mercenarios pro purgatione stabuli; qui dum pergeret, ipse fimum per se, antequam venirent, extraxit, et nihilominus ipsis venientibus mercedem tribuit. Alio tempore videns ibi in porticu[c] multitudinem pauperum omni solatio destitutorum[d], a proxima taberna empto vino omnibus propinavit manu propria, et sic infirmorum sitim restinxit[e]; foenum quoque fecit erui et singulis substerni, pro eo quod lectis carebant. Cum aliquando circa Bobenheim[1] villam veniret, et ibi pauperes complures cerneret hyemali tempore, et nemo ibi pertransire posset, nisi cum equo vel carruca, flebat cum flentibus, nesciens quid ageret. Et ecce veniens quidam cum carruca flexus viri prece et pretio omnes in vehiculum composuit. Pluviis autem interim cum nive[f] mixtis arctantibus illos, homo Dei birro suo illos involvere maturavit[g], sed frater comitatus eum hoc pietatis opus[h] antevenit. Unde involutis in sua veste pueris in sola tunica permanens ad cellam properavit. Maturato interim foras[i], Eckenbertus Christo in paupere[k] comitatus post paululum advenit; reperiens autem et alios pauperes, mendicitate oppressos, ibidem convenisse, valde laetatus istos illis applicuit, nec ante pransus est, quam omnes illos refecit. Quidam peregre proficiscens, substantiam[l] suam sancto viro tradidit tali conditione, ut si tempore tali non reverteretur, pro salute animae suae pauperibus largiretur. Perrexit[m] ille, et non est reversus iuxta condictum, et Eckenbertus substantiam[l] illius pauperibus largitus est. Postea autem rediens sua repetiit, sed vir sanctus eleemosynam illius suam faciens sibi sua[n] gratis restituit. Tempore antiquo tirocinii sui quidam a suis servis, quia eum offenderat, baculis caesus est; qui post conversionem illius contumaciter advolans, coepit sanctum Dei detestari; iteransque convitia, quae nec audebat facere, coepit minari. Ille nihil contradicens pie respondit: „Si te, amantissime frater, servi indignitatis meae percusserunt, ego a te percuti non recuso, sed desidero[o]. Percute ergo me, et quotquot dictaverit iracundia tua[p] plagas, impone.“ Tunc stupens ille a lacrymis se continere non potuit, unde elevatus ab eo, deinde dedit[q] spontanea dona et cum benedictione eum dimisit. [Fecitque etiam vir iste sanctus plurima miracula, quae in gestis canonicorum regularium scripsimus.] Et nonnunquam dicta vel facta fratrum[r] pro negotiis foris manentium, Deo revelante, cognovit, illisque reversis, quod egerant, obiecit, ac si praesens fuisset. Plurima quoque sunt, quae per eum cooperatus est dominus, longum esset scribere. Praescius autem obitus sui, infirmitatem quoque propter ieiunia et vigilias creberrimas habuit; corpore deficiente, diutius dissimulare non potuit. Incumbens ergo lecto nec mori timuit, nec vivere recusavit propter utilitatem ovium[s] suarum. Veruntamen[t]

a) *1:* produxit. b) *1:* dominos. c) *1:* porta. d) *1 u. 2:* destitutos. e) *1:* extinxit; *2:* restrinxit. f) *1:* nivem. g) *1:* maturat. h) *1:* episcopus. i) *1 u. 2:* foro; *übrigens ist hier der Text sehr verdorben.* k) *1:* paupertate. l) *2:* sbam; *L:* subuculam. m) *1 u. 2:* Porrexit. n) s. s, *fehlen bei 1.* o) *1:* p. non desidero sed recuso. p) *1:* dicaverim i. t.; *2:* dictaverit iracundiae tuae. q) *1:* dedit ;β spontanea; *in 2 ist zwischen* d. *und* sp. *eine Lücke gelassen:* r) *1:* fratris. s) *1:* omnium. t) *1:* Unde tamen.

1 *Bobenheim bei Worms.*

se in voluntate Dei resignans fratres ad se introeuntes salubri consilio firmavit, et ad pacem et sanctimoniam[a], sine quibus Deum nemo videbit, animas eorum excitavit. Deinde sumptis devotissime sacramentis ecclesiae, obdormivit in Domino, anno ordinationis suae tertio[b], totius vero vitae suae quinquagesimo tertio. Quantus autem dolor fuit in obitu suo, quis dinumerare valet! Tandem itaque tollentes fratres corpus cari sui magistri et sacerdotali in- *1132* duentes[c] amictu ad ecclesiam detulerunt. Et quia proximus dies vigilia na- *24. Dez.* tivitatis domini fuit, sepulturam eius usque in diem sancti Stephani distule- *26. Dez.* runt[d]. Convenientibus ergo in unum[e] ex diversis locis infinitis hominibus utriusque sexus, ostendi sibi corpus precabantur defuncti. Quod cum factum fuisset, novus fletus maximus ortus est. Unde alii in feretro nummos proiecerunt, et mulier quaedam solidos aliquos, quos vivo dare voluit, in manibus eius collocavit[1]. Finitis missarum solemniis coram altare beatae Mariae in[f] ipso ascensu sanctuarii per manum venerabilis domini Buggonis episcopi Wormatiensis, coram immensa multitudine clericorum et laicorum sepultus est anno domini 1132, indictione 10, Romanum imperium strenue rege Lothario regnante. Domino nostro Iesu Christo, qui vivit et regnat in secula, amen. Uxor eius Richlindis sancta, quae fuit magistra sororum in minori *31. Aug.* Franckenthal, obiit pridie kalendas septembris felix mulier. Wolframus dia- *29. Mai* conus, senior filius sancti Eckenberti, obiit quarto kalend. iunii. Cuno sub- *27. Mai* diaconus, filius Eckenberti minor, obiit sexto kalend. iunii. Hi sunt ex viris, ex illustribus tuis, o Wormatia, qui radicem ex te traxerunt, et sanctitatis suae vestigia in te reliquerunt.

---

a) *1:* sanctificationem. b) *1:* tertiae. c) *1:* indutus. d) *1:* distribuerunt. e) *1:* ergo servum. f) in *fehlt bei 1.*

---

1 *s. das Lied l. c. p. 34:*

Mit groszem iamer die leide schar
warfen pfenning da in die bar,
recht als man da zu opfern tut;
da was ein fraue gar ungemut,
die wolte ihme etlich schilling haben geben,
da er noch was bei seinem vergenglichen leben,
doch war ir der mut nit ganz entwandt,
sie stiesze sie ihme in sein dote hant.

IV.

ANNALES WORMATIENSES.

1226—1278.

Annales Wormatienses.

[a]Anno 1226 Heinricus episcopus Wormatiensis incepit monasterium in Kirsgarten extra muros civitatis Wormatiensis in area sive hortu dominorum maioris ecclesie[1]. 1226

[b][Erant[2] enim in civitate Wormatiensi quadraginta consules, qui per se sine episcopo centum annis[3] consilio presiderunt, iudicantes pacem et ordinantes commoda et iura civitatis secundum privilegia ab imperatoribus et regibus ipsis tradita. Et dicti consules uno mortuo alium substituerunt. Emerunt etiam dicti consules domum lapideam maximam et fortem in vico Hagenonis militis[c][4], dictam ad Thelonearium[d][5], cuius area tendebat usque prope capellam beati[e] Nazarii[6]. Et statim inceperunt[f] domum illam decentius et melius edificare. Et fiebat pulcherrima domus tocius terre, et constitit plus quam duo millia marcarum. Et in illa domo semper consilio presiderunt et episcopum suum quasi pro nichilo reputaverunt.]

[g][Accidit autem cum idem dominus Heinricus episcopus volens arripere iter ad curiam domini imperatoris Friderici versus Ravennam[7], peteret[h] subsidium a civibus, ut eo honestius cum aliis prelatis Alemanie posset accedere[i]. Sed[k] ipsi cives sibi in suis precibus nil consenserunt, nec in aliquo sibi succurrere voluerunt, licet ipse dominus episcopus ipsis iura civitatis meliorare, et quasi ipsorum nuntius esse promittebat. Seniores vero et prudentiores civitatis valde de hiis doluerunt, rogantes, quod[l] saltem sibi sexaginta libras darent. Quod iuvenes totaliter recusaverunt. Et miserunt ad curiam suos[m] nuncios, qui eos plus quam trecentas marcas constiterunt. Et sic dominus

---

a) *Hs. 2 u. MK.* b) *Hs. 1:* Erant — ipsis tradita; *Hs. 2. 3^a. 3^b:* Erant — reputaverunt. c) militis *fehlt bei 2. 3^{ab}.* d) *3^a:* theloutarium. e) *3^{ab}:* sancti. f) *3^a:* ceperunt. g) *1. 2. 3^{ab}.* h) *3^{ab}:* exegit. i) *3^{ab}:* procedere. k) *1:* Et. l) *3^a:* ut saltem ei. m) *3^{ab}:* tres.

---

1 *s. beim MK.* 2 *Das folgende in Klammern stehende entstammt einer nicht gleichzeitigen Bürgerchronik.* 3 *Wir haben es mit der den alten Wormsern angebornen Uebertreibung zu thun, s. u. Beilage A 1 u 2.* 4 *Die Hagenstrasse (bis zum Jahre 1889 Ludwigsstrasse genannt) hat ihren Namen nicht etwa als eine Erinnerung an den grimmen Hagen im Nibelungenlied, sondern sie ist nach einem reichen Grundbesitzer benannt, der 1196 als* Arnoldus Hagnonis, ministerialis Worm.; *urkundlich vorkommt, UB. I p. 79, 37.* 5 *Die j. Bischofschronik und MK (o. p. 46, 12) nennen das Stadthaus den* „Bürgerhof"; *das war die officielle Bezeichnung bis zur franz. Revolution.* 6 *vgl. UB. I, 219, 28.* 7 *Dez. 1231 war der berühmte Reichstag zu Ravenna, s. B.-F. nr. 1917. UB. I nr. 148. Zur Kontrolle des nachfolgenden vgl. UB. I nr. 159.*

episcopus indignatus est, accedens[a] procuravit[b] omnia mala civitati Wormatiensi[c].]

[d][Cum itaque dominus episcopus Heinricus per modum ut dictum est pervenisset Ravennam ad curiam domini imperatoris Friderici, incepit graviter de civibus [conqueri][e], qualiter ipsum tamquam pro nichilo reputaverunt, et per se consilia et iudicia[f] in confraternitatibus uniuscuiusque operis inter se haberent, iudicia[f] episcopi quasi pro nichilo reputaverint[g]. Audientes hec episcopi Alemanie omnes favebant ei. Et sic in sententia obtinuit[h] quod do- *1232 Mai* minus imperator hec omnia cassavit[1][i]. Et de communi domo conquestus[k], obtinuit eandem domum cum fundo suam esse debere[2]. Acceptis itaque privilegiis[l] imperialibus desuper coram principibus, tunc[m] civitatem letanter accessit, et postmodum sicut infra scriptum est omnia determinavit.]

[n][Cum itaque omnia essent in bono statu quidam de civibus, timentes quod per illam honestissimam domum civitas posset perpetuo gravari, ita quod ab imperatore vel episcopo posset de illa domo fieri munitio firmissima, volentes sibi providere, iusserunt lapicidas in muro domus inferius exsecare lapides et ligna includere. Et hiis peractis igni ipsam succenderunt[o]. Et fiebat ignis validissimus per noctem comburens, et sic heu illa domus pulcherrima et valde fortis vehementer corruit totaliter super terram. Et con- *1232 2. Mai* tremuit civitas per ruinam[p] eius. Acta sunt hec anno domini 1232 in dominica jubilate post pascha hora tercia.][3]

1233 [q]Anno domini 1233 tunc primo incepit dominus Heinricus Romanorum rex et dux Suevie opponere se totis viribus domino patri suo Friderico Romanorum imperatori, Iherusalem et Sicilie regi. Offenderat enim in multis patrem suum, et in hoc maxime, quod nobilissimam matronam dominam Margaretham, coniugem suam, illustris ducis Austrie filiam, deserere voluit, et sibi assumere sororem regis Bohemie. Timuit ergo patrem in multis que fecerat, et sciebat eum se gravasse. Et ideo institit rex omnibus modis qualiter imperatori viam ingrediendi Theutoniam precluderet. Assumptis suis consiliariis et eorum super hoc usus consilio poscebat obsides a suis civitatibus, ut per hoc sibi resistere et patri adherere non possent. Dati sunt ei itaque obsides ab aliquibus civitatibus[4].

---

a) 3^{ab}: episcopus recedens. b) *2:* comparavit. c) *Darauf folgt bei 3^a:* Hec est forma composicionis. Regio accedente consensu inter nos nostram ecclesiam et cives Worm. etc. Composicionem istam invenies in libro meo transaccionum folio 48 in li. privi. fo. XX. d) 3^{ab}. e) conq. *von Böhmer ergänzt.* f) iudicia — iudicia *fehlen in 3^b.* g) 3^a: reputaverunt. h) 3^a: optinuit; obtinuit — obtinuit *fehlen bei 3^b.* i) *das folgende auch bei 2.* k) *2:* conquestus Ravennae. l) *Das folgende bei 2 verkürzt.* m) 3^{ab}: et tunc. n) 3^{ab}. o) *2:* Et de communi domo conquestus Ravenne, obtinuit eandem domum cum fundo suam esse debere, acceptis super his privilegiis. Quidam enim de civibus timentes quod per illam domum civitas posset perpetuo gravari, ita quod de imperatore posset fieri de illa domo munitio firmissima, volens sibi providere iusserunt incendi, et contremuit civitas per ruinam eius. Acta sunt hec anno 1232 in dominica iubilate post pascha hora tercia. p) 3^a: pre ruina. q) *1.*

---

1 *s. UB. I nr. 155.* 2 *s. UB. I nr. 156.* 3 *Der Bischof kam erst nach dem 2. Mai aus Italien nach Worms zurück, s. Köster p. 75.* 4 *s. B.-F. nr. 4349^a. J. Rohden, der Sturz Heinrichs (VII) in: Forschungen z. D. Geschichte XXII, 353 ff.*

Misit etiam pro civibus Wormatiensibus, et instituit cum omnibus modis, ut sibi denuo iurarent et eum iuvarent et etiam astarent contra quemlibet hominem viventem. Ad quod cives unanimiter responderunt, profitentes se ipsi ei iurasse sicut suo regi et domino, et quod nullo modo sibi aliud iuramentum vellent neque deberent facere nisi prenominato in hoc patre suo domino imperatore, quem nequaquam excluderent ipso vivente. Ad quod rex respondit, quod mentionem domini et patris sui in hoc iuramento non admitteret. Civis vero respectu iusticie et etiam dilectionis quam habebant ad dominum imperatorem ipsum excludere nolebant[1].

1234 Ende Nov. Postea statim venit dominus rex apud Wormatiam, et iterum diligentissime commonuit cives multis bonis promissionibus, et etiam incutiens[a] eis minas et terrores. Sed tamen ab eorum proposito eos minime removere valebat. Erant etiam cives Spirenses cum Wormatiensibus in hoc articulo aliquamdiu stantes. Sed in brevi per episcopum eorum dominum Conradum dictum de Than tandem seducti consenserunt regi, et iuraverunt ad omnem *Dez.* eius voluntatem[2].

Videns itaque rex, quod nullos haberet sibi resistentes in hiis partibus et in hoc negocio nisi solam civitatem Wormatiensem, iratus et commotus est supra modum. Misit ad eos multos nobiles nuncios, et etiam dominum *5. Okt.* episcopum Wormatiensem nomine Landolfum, qui eodem anno post obitum domini Henrici episcopi in quinta die octobris electus fuit in episcopum[3]. Qui etiam multum laboravit cum civibus, ut voluntas regis admitteretur. Et in hoc nichil profecit, quia a domino imperatore eos nemo separare potuit. Rex vero hoc[b] videns infremuit, excludens cives Wormatienses a gratia ipsius, licencians omnibus eis nocere in rebus et personis[4]. Invadit insuper eos cum omnibus *1235 April* suis spoliis incendiis et rapinis. Hec enim et hiis similia[c] quecunque potuit mala ipsis inferre totis viribus conabatur. Hiis vero temporibus nullus civium ausus fuit egredi civitatem, sustinentes dampna magna et innumerabilia propter dominum imperatorem, sustinentes etiam expensas multas in equis armis et sagittariis, unusquisque civium tenens pro posse, et etiam Deo teste ultra posse. Quamvis enim in omnibus hiis afflicti et dampnificati, tamen a sua fide ad valorem fabe nunquam declinaverunt.

Cum enim rex per has penas magnas cives Wormatienses vincere non *1235 8. April* posset, statim post pascha anno 1235, convocatis omnibus suis fautoribus *25. April* in partibus istis, venit. Et convenerunt apud Oppenheim. Et in die sancti Marci ewangeliste mittens eos Wormatiam cum quinque mille[d] armatis et pluribus. Qui venientes hora prima volentes civitati nocere, quod adimplere non poterant; sed tamen in suburbio civitatis quod dicitur ad sanctum Michaelem triginta domos vel paulo plures combusserunt. A civibus vero

a) *so Pertz; 1:* includens. b) *1:* hec. c) *1:* similiter. d) *1:* D.

[1] *vgl. Rhoden l. c. 384 f., Koehne p. 330, UB. I nr. 178.* [2] *s. die 21. Dez. 1234 von K. Heinrich den Speirer Bürgern ertheilte Urkunde, s. Hilgard Speirer UB. nr. 53 B.-F. nr. 4365.* [3] *Bischof Heinrich starb am 12. Sept. 1234, s. Chron. W. und sein Nachfolger Landolf von Hoheneck wurde 5. Okt. gewählt, erhielt aber erst Ende 1236 die Bestätigung vom Papst. Seine Stellung zum König und der Stadt wird durch das Privileg UB. I nr. 175 erläutert.* [4] *vgl. UB. I nr. 180. 179.*

totaliter[a] coacti sagittis et pugnis statim hora sexta reversi sunt Oppenheim ad suum regem. Erat autem inter eos Fridericus comes de Liningen et Silvester comes et alii multi comites et nobiles, quorum aliqui interim cum *1241 Herbst.* civibus composuerunt tam petitionibus quam etiam denariis[1].

[b]Anno 1241 in autumno offensi sunt quidam cives Wormatienses a *17. Okt.* quibusdam de Osthofen. Itaque cives has iniurias nequaquam poterant tolerare sine vindicta. Et statim in crastino sancti Galli exiverunt cives, ac dominus Landolphus episcopus Wormatiensis cum eis, Osthofen versus, ut ibidem sua gravamina vindicarent. Quo viso tam milites quam rustici eiusdem ville cemiterium suum quod valde bene munitum erat, intraverunt. Accesserunt etiam cives volentes eandem munitionem ab eis inquirere, et non valebant attemptantes omnibus modis. Ipsi enim tam per iacturas quam per sagittas se defendebant taliter, quod per eos quatuor ex civibus vitam finiverunt. Erat autem cemiterium fossis et propugnaculis bene munitum. Cives autem multum conturbati recesserunt. Et orta est magna dissensio inter cives et villam. Sed tandem composita per dominum Marquardum scultetum de Oppenheim[2], et dictum cemiterium in suam recepit potestatem, attemptans compositionem inter partes. Tandem per consensum Conradi regis definitum est, et cemiterium in manus civium traditum. Ipsi statim accedentes munitionem eius totaliter confregerunt. Milites etiam et rustici dampna omnia que civibus fecerant emendebant et persolvebant, insuper addito iuramento, quod dicti de Osthofen civibus Wormatiensibus unquam paratos[c] ac subditos ad quelibet servitia se exhiberent, et cemiterium sine voluntate civium nunquam[d] reedificarent. Super his indignati sunt civibus dominus Wiricus de Duna et dominus Conradus de Wartenberg[3], qui advocati sunt ville eiusdem, dicentes cives eorum districtum potenter intrasse, volentes eorum esse inimicos. Tandem vero coram domino rege factus est amicus civium coram domino nostro episcopo. Et sic omnia felici pace perfecta.

1242 13. April [e]Anno 1242 in die palmarum excitatus est ignis casualiter prope Andree, et combusti plus quam trecenti homines, quorum pars in cemiterio sancti Iohannis hospitalis[f], pars in sancti Magni, pars in sancti Sylvestri in una fossa sepulti sunt. Quo incendio dampnificata est civitas tam in edifi-

a) *1:* taliter. b) *4.* c) *4:* partes. d) *4:* unquam. e) *2.* f) *2:* hospitali.

[1] *Ueber die Belagerung vgl. auch Cont. Eberbac. Gotifredi SS. XXII, 348:* Misit quoque armata manu milites cum quibusdam comitibus ad expugnandam Wormatiam, que stabilem et firmam imperatori fidem servabat, nec regis complicibus ingressum dare nec cum ipso contra patrem fraudulenter stare acquievit, sed quasi fortissimi bellatores in manu robusta et valida de civitate egressi, in occursum venientium viriliter resistendo inimicorum acies in fugam verterunt. Sicque factum est, ut ea quoque ignominiose et confuse ad propria compellerentur redire.

[2] *Dieser Marquard kommt urkundlich 1242—1254 vor, UB. I, 458.*

[3] *Wirich von Daun und Konrad von Wartenberg sind urkundlich bezeugt UB. I. 15. März 1195 beurkundet K. Heinrich VI., dass Heinrich von Wartenberg den Berg zu Osthofen dem Domstift Worms übertragen habe, St. nr. 4909. Der Friedhof war bis in die 20er Jahre unseres Jahrhunderts befestigt und noch jetzt sind Reste erkennbar, s. Hessisches Archiv XI p. 187. Zorn p. 83 f. hat aus den WA. geschöpft.*

ciis quam in annona vino et aliis plus quam centum et viginti millia marcarum preter miserabilem suffocationem hominum, quod maximum est[1].

Anno 1242 Sifridus[a] archiepiscopus Moguntinus capitalis Wormatiensium hostis factus est[2], ob hanc causam, quod cives ei nolebant ministrare neque vendere victualia, cum ipse cum magno exercitu iacebat in rure quod dicitur Gaw circa Wormatiam[3], volens nocere domino Ottoni palatino comiti Rheni et duci Bavariae. Et eodem tempore multa mala fecit claustris sanctimonialium Mulne et etiam Frankenthal, quod per incendium dampnificatum et devastatum fuit. Depredavit etiam cives Wormatienses ad valorem mille marcarum, cives etiam multos captivando et multis afflictionibus puniendo, aliquos ex eis ad mortis supplicium affligendo[4].

1242 [b]Anno supradicto obsedit Castellam volens eam devastare, sed tandem per dominum Philippum de Hoenfels et dominum Philippum de Falkenstein imperatori fuit presentata. Cum ergo venisset Moguntinus episcopus cum suis ante dictam civitatem, et castra metatus esset, et instrumenta eius bellica posuisset, erat enim Marquardus scultetus de Oppenheim in castello; audientes hoc cives preparaverunt naves suas bellicas et bene munitas, venerunt apud Moguntiam. Videns autem eos episcopus Moguntinus tam fortes advenire, recessit de obsidione, comburens sua instrumenta propria. Cives vero Wormatienses, liberata civitate et sculteto, et acceptis navibus episcopi, cum gaudio reversi sunt Wormatiam. Quod constitit cives in expensis quadringentas marcas. Ponebant etiam sagittarios in Castele ad defensionem, qui constiterunt in expensis sexaginta marcas et plus[5].

Aug. [c]Anno 1242 mense augusto venit Conradus rex Wormatiam petens auxilium ab eis in Ringoviam. Preparaverunt itaque statim naves peroptime constructas propugnaculis bellicis, et descenderunt Ringaviam cum ducentis armatis et expensis honestissimis, sequentes regem per sex hebdomadas[d], expensis propriis super civitatem Wormatiensem factis ad trecentas marcas et amplius. Postquam vero rex villas fere omnes succenderat reversus est et cives cum eo in nativitate sancte Marie virginis[6]. *8. Sept.*

1243 Aug. Anno 1243 venit iterum dominus rex Conradus mense augusto cum exercitu potenti, ducens secum episcopos et abbates et principes et multos magnates, volens sicut debuit nocere episcopo Moguntinensi et sibi requirere Castellam civitatem, quam ipse episcopus magna fraude et pecunia promissa fraudulenter in suam traxerat potestatem. Transivit enim cum suo exercitu per Bergstrassiam, veniens ante castrum, quod dicitur Starkenberg, de quo multa dampna civibus Wormatiensibus sunt illata ad estimationem quingentarum marcarum. Misit ergo ad cives postulans auxilium. Qui[e] statim cum medietate civium exeuntes in auxilium et ad precepta illius exsecantes vineas,

a) *2 in Klammern als späterer Zusatz:* baro ab Eppenstein. b) *2.* c) *2 u. Bodmann, Rheingauische Alterthümer I p. 105 Anm. f. aus 2.* d) 2 septimanas hebdomadas; sept. *durch darunter gesetzte Punkte für ungiltig erklärt.* e) 2 quod.

1 *s. auch Chron. Worm.* 2 *s. Chron. Worm.* 3 *über den Wormser Gau s. Zorn p. 11 f.* 4 *vgl. B.-F. nr. 4469a, 4473b ff. Böhmer-Will, Reg. arch. Mag. XXXIII, 411. UB. I, p. 392 ff. Ueber Frankenthal und Mühlen vgl. Vita s. Eckenberti.* 5 *s. Böhmer-Will l. c. XXXIII nr. 412.* 6 *B.-F. 4469a.*

et commorantes cum rege octo diebus propriis expensis ad estimationem ducentarum marcarum et amplius, et reversi sunt. Procedens autem dominus rex potenter pervenit Castellam, et obsidens eam, et statim tradita est ei. Et muniens eam, cum suis statim descendit in Ringow ad Rudenesheim. Et subito misit pro Wormatiensibus, ut ad eum descenderent. Qui cum expensas et labores maximos sustinuissent, has etiam sustinere non recusabant, et mox cum navibus suis bellicis preparatis et centum armatis et sagittariis descenderunt, Rudenesheim pervenientes. Et ibidem multis laboribus et expensis existentes tribus septimanis ad estimationem ducentarum marcarum, postea reversi sunt cum domino rege. Commisit etiam dominus rex Castellam domino Wirico de Dune, qui magnum teloneum ibi a Moguntinensibus et Wormatiensibus et aliis civitatibus extorquebat[1].

His enim temporibus passi sunt Wormatienses multa dompna magna et innumerabilia a domino Moguntinensi episcopo et suis fautoribus, similiter a domino Conrado Coloniensi archiepiscopo et domino de Isenburg, qui cives Wormatienses depredaverunt ad estimationem quingentarum marcarum. A fidelitate tamen sua nunquam declinaverunt. Tandem itaque in his positi angustiis poscebant auxilium a domino rege, per quod tam dominus episcopus quam ipsi se et sua tuta possent conservare. Ad quod dominus rex statim inclinatus mittens eis auxiliatores videlicet dominum Philippum de Hohenfels et dominum Philippum de Falkenstein, quos ipse propria sua pecunia conquisivit, et iniunxit ipsis, ut per annum cum eorum familia in civitate Wormatiensi permanerent, iuvantes et astantes civibus omnes. Intraverunt ergo civitatem dicti domini nobiles anno 1244 in die sancti Mathei apostoli et ewangeliste. Et ipsa die iuraverunt domino episcopo et civibus astare contra quemlibet[2].

1244 21. Sept.

21. Dez. [a]Anno 1244 in die sancti Thome apostoli Castella prodita episcopo Moguntino, qui adversabatur dominis Philippis, ab Eberhardo de Eychezill[3], funditus eversa est ab episcopo.

1245 10. Sept. [b]Anno vero domini 1245 proxima dominica post nativitatem gloriose virginis Marie omnes tam vicarii quam parrochiani simul tacuerunt divina non celebrantes, excepto solo domino Conrado de sancta Cruce, qui tamen in proxima nativitate Domini etiam cum aliis tacuit.

1245 [c]Anno 1245 Simon de Schowenberg composuit cum Wormatiensibus secundum consilium domini Friderici comitis de Liningen, domini Philippi de Hohenfels, domini Philippi de Falkenstein ac domini Conradi Hirsuti comitis et sculteti de Oppenheim[4].

1246 März [d]Anno 1246 mense marcio orta est discordia in Wormatia, volentes ut essent quadraginta consules, qui a venerabili domino Henrico quondam Wormatiensi episcopo in quindecim personas fuerant mutati. Auctores vero huius scismatis primi et precipui erant: Gerhardus Magnus, Marquardus Buso,

a) *2.* b) *1.* c) *1, 2.* d) *2. 1 bis* eorum fautores *(151, 3).*

[1] *s. B.-F. 4473[b] ff. Böhmer-Will l. c. XXXIII nr. 454.* [2] *vgl. Böhmer-Will l. c. XXXIII nr. 461. 462.* [3] *Eberhard von Echzell. Zur Sache vgl. B.-F. nr. 4473[d].* [4] *vgl. den ausführlicheren Bericht bei Zorn p. 86.*

Dimarus inter Gades[a], Wernherus[b] Militellus, Henricus Hellecrapho[c], Sigelo Eigelmari[d], Henricus Rufus, Wernherus[e] Dirolfi, Herburdus Raparius, Iacobus Marggravii, Henricus de Pfeffelkeim[f], Henricus dictus Judeus et eorum fautores. Imponebant enim isti multa scandala et detractiones consiliariis Wormatiensibus, quorum erant duodecim, et tres mortui tunc erant, et nondum erat numerus eorum impletus[1].

[g]Anno 1246 in die sancti Oswaldi regis conflictum habuit Conradus rex prope fluvium Nidda, ad quem Conrado miserunt Wormatienses armatos et naves bellicas, que constiterunt eos in expensis et aliis centum et quinquaginta marcas Colonienses. Et quia Landolfus episcopus huic conflictui non interfuit, dampnificatus est a domino Moguntino ad centum marcas et amplius[2]. *1246 5. Aug.*

[h]Anno 1246 Conradus rex duxit in uxorem filiam Ottonis Palatini kal. septembris[3]. *1246 1. Sept.*

[i]Anno 1249 in crastino[k] assumptionis gloriose virginis orta est quedam discordia a servis Zurnonis marescalci[4] cum servis domini Philippi de Hohenfels. Et clamor pervenit in civitatem, et statim communis populus irruit in eum. Et invitis melioribus de civitate intraverunt hospitium domini Ludovici filii ducis Palatini comitis Rheni, qui tunc erat in civitate in domo fratrum de Schonavia, accipientes ibi equos et quicquid deprehendere poterant, vulnerantes etiam aliquos Bavaros et unum occiderunt. Supervenientes autem meliores de civibus valde doluerunt. Et dominus dux cum suis ac Zurno ducti sunt ad alia hospitia. Mane autem facto convenerunt cives, et mediante domino Henrico Hirsuto comite ac domino Philippo de Hohenfels omnia ista gravamina ad bonum pacis perducta sunt; ita videlicet, quod dux plane reconciliatus est civibus, remittens plane et precise omnes iniurias et gravamina sibi et familie sue illatas. Et super hoc suas edidit litteras, ac domini Conradi regis, domini Ottonis patri ssui, domini marchionis de Baden, domini Friderici comitis de Liningen et domini Emichonis fratris sui, domini Eberhardi de Eberstein et domini E. filii sui, comitis de Sein, et domini Ottonis de Eberstein, domini comitis Geminipontis, domini Henrici Hirsuti comitis, domini Johannis comitis de Spanheim et fratrum suorum, domini Philippi de Hohenfels et domini Wirici de Duna, in hunc modum: quod has iniurias *1249 6. Aug.*

---

a) *so 2; hinter* Gades *steht in Klammern:* under den gadamen; *1* Otmarus unter den Gadamen; *s. auch Zorn p. 88. Der Name* Otmarus *kommt in Worms urkundlich nicht vor.* b) *diesen verwandelt Pertz SS. XVII p. 50, 8 in einen Wuzo.* c) *1* Helcrapho. d) *2* Engelmari *aber s. Zorn p. 88 und UB. I p. 425.* e) *Pertz:* Wuzo. f) *2* Pfeffelnckheim. g) *2.* h) *2.* i) *2.* k) *2* octava *allein s. UB. I p. 504, 6.*

---

1 *Koehne p. 338 Anm. 2 möchte dieses Fragment der Bischofschronik zuweisen, weil der Ausdruck* venerabilis *vorkommt; allein zu pedantisch darf man auch nicht sein; das Stück macht durchaus den Eindruck gleichzeitiger Niederzeichnung. Vgl. Zorn p. 88. Chron. Worm. u. Die genannten Personen sind alle urkundlich nachzuweisen.* 2 *s. B.-F. nr. 4510ab.* 3 *B.-F. nr. 4511a.* 4 *Zurno, Marschalk des Pfalzgrafen Otto II., aus dem Geschlechte der Ritter von Alzei, war ein äusserst gewaltthätiger Mann, s. Gesta Trever. in SS. XXIV, 408; auf ihn bezieht sich auch Brief 57 UB. p. 396, 35, wo* Cuenomen *in* Zurnomen *zu ändern ist.*

nunquam vindicabit vel vindicare procurabit, et si forte in hoc excesserit, omnes isti magnates et domini civibus Wormatiensibus totis viribus contra dictum dominum Ludevicum ducem assistant[1]. Et id ipsum etiam iuraverunt eius consiliarii ratum permanere. Zurno insuper pro se dedit litteras domini ducis Ottonis et filii sui domini Ludevici, quod si ipse hec unquam vindicaret vel vindicari hec procuraret, dicti domini duces civibus hoc totaliter removerent; tradens etiam super hoc fideiussores in solidum, videlicet Philippum de Hohenfels, Reinhardum de Lutra, Morsellum de Than, Albertum de Liechtenstein, Hertwicum de Hirzberg, W. fratrem Zurnonis, Wildericum filium Borgonis, Gozzonem et Wernherum cognatos Zurnonis, qui hoc fideliter fide data promiserunt, si Zurno contra cives Wormatienses in aliquo excesserit, volens se super hoc facto vindicare vel procurans vindicare, predicti cives ipsos commonere debeant et statim Wormatiam intrabunt dicti fideiussores, non egressuri nisi civibus satisfiat in omnibus quibus Zurno eos gravavit vel 1249 17. Aug. molestavit. Acta sunt hec anno dominice incarnationis 1249 in octava sancti Laurencii martyris[2].

1250 Anno 1250 Willhelmus rex, electus contra Conradum, instinctu pape 25. Juli ab episcopis, in die sancti Jacobi apostoli cum suis sollempniter accessit in villam Berchholvesheim[3] prope Odernheim. Et ibi permanens omnes villas domini Philippi de Hohenfels defendentis Boppardiam igne cremavit, exceptis illis, que se pecunia redemerant. Et etiam extorsit infinitam pecuniam de aliis villis circumiacentibus et etiam nominatim de Osthoven et Westhoven. Erant autem apud ipsum novum regem Christianus Moguntinus episcopus et sui cives, Conradus Coloniensis et Treverensis, Henricus Spirensis, Eberhardus Wormatiensis, Sylvester comes et filius suus, comes de Nassawen, comes de Wildenouwen, comes de Katzenelnbogen, Conradus Hirsutus comes, Ulricus de Minzenberg, Wernherus de Bolandia et filius suus, Wiricus de 29. Juli Duna et multi alii. Statim vero feria sexta post Jacobi revertentes iterum supra Rhenum castra metati sunt apud Cruces[4] inter Moguntiam et Oppenheim. Adhuc autem permansit dominus Conradus rex apud Oppenheim. Ibi primo in iulio castra metatus est ante civitatem versus Dynenheim[5]. His peractis a novo rege, statuit dimissis omnibus suis ad sua redire. Ipse enim personaliter intravit Moguntiam.

Continue vero sine mora exsurgens dominus Conradus rex processit versus Moguntiam, et quasi in suburbio civitatis prope claustrum quod dicitur Dalen[6] castra metatus est. Et combussit omnes villas civibus Moguntinis et episcopo attinentes, exceptis tamen illis que se pecunia graviter redemerunt. Et cum ibi per dies quinque permansisset et interea novo rege in Moguntia existente, dominus Conradus rex cum suis accedens Ulanheim[7][a] et illud totaliter sub-

---

[a]) *2* Ulenheim (Ulmen).

---

[1] *Der Brief König Konrads IV. und seiner Mitbürgen (s. B.-F. nr. 4524) ist nicht vorhanden.* [2] *s. UB. I p. 504. A. Koch und J. Wille, Reg. der Pfalzgrafen am Rhein nr. 617 ff.* [3] *Bechtolsheim KA. Oppenheim.* [4] *Die Lokalität ist jetzt nicht mehr zu bestimmen.* [5] *Dienheim s. Oppenheim.* [6] *Nonnenkloster Dalen vor Mainz.* [7] *Olm südl. Mainz.*

vertit, mittens interea pro civibus Wormatiensibus; qui suis precibus annuentes miserunt ei medietatem civitatis feria sexta ante assumptionem Marie virginis *12. Aug.* parrochiam sancti Petri et sancti Andree. Qui honestissime cum duobus milibus armatorum et centum balistariis pervenerunt ad dominum Conradum regem ante Ulanheim, quos honorifice et letanter accepit. Expeditio hec constitit septingentas marcas et plus. Primo mane autem die sabbati progressi *13. Aug.* sunt exinde in provinciam Silvestri comitis, devastantes et concremantes totaliter eam. Reversus exinde venit Mouwenheim[1] prope Bolandiam, volens ibi Wernhero de Bolandia omnia sua devastare; quod Philippus de Falkenstein renuit omnibus modis defendendo fratrem suum. Et ad eius preces dominus rex recepit pecuniam ab omnibus villis domini Wernheri, tamen Mouwenheim combussit. Et sic recedens inde venit Heppenheim[2] prope Wormatiam, et ibi castra metatus est. Cives Wormatienses in civitatem reversi sunt. Conradus rex mansit sex diebus ante Heppenheim. Et tractantibus illis de Eberstein, ut comitem Emichonem sibi subiugarent, nichil profecerunt, quia Henricus Spirensis episcopus, frater ipsius, declinare ipsum ad regem non permisit. Quod videns rex processit sabatho ante decollationem baptiste *27. Aug.* Didensheim[3], comburens illud et omnia que attinebant episcopo Spirensi.

Anno 1251 idibus aprilis ab episcopo Henrico Spirensi, qui fuit comes *1251 13. April* de Liningen, reddita sunt divina Wormatiensibus, exeunte Conrado ad obsidionem Wissenburg[a]. Que 13. kal. septembris rursus illis sunt detracta. *20. Aug.*

Eodem anno Gerhardus episcopus Moguntinus Wildgravius sua castra metatus est ad Primmam contra Conradum regem prope villam Crichesheim[4]. Et in vigilia assumptionis Marie succenderunt villam Peternsheim[5] *14. Aug.* totaliter.

[b]Anno 1253. David[6], Iacobus[c] de Lapide, Wolframus[d] de Dürckheim, Gozzo[e] de Moro, Gozzo[e] de Sultzen, Conradus Dirolfi, Henricus Richeri, Wernherus retro Monetam, Heinricus[f] Zippura, Conradus[g] de Arbore rosarum, Heinricus[f] Holtmunt, Eberzo[h] in vico Lane, Heinricus[f] Rufus[i] et Edelwinus fuerunt senatores Wormatienses mense novembri.

Anno 1253 valuit marca puri argenti duas libras et septem solidos hallensium.

[k]Anno 1254 in februario colligaverunt se perpetuis temporibus Worma- *1254 Febr.* tienses et Moguntinenses, qui tamen priscis temporibus diu inimicitias exercuerant.

Cum itaque hec inter cives Moguntinenses et Wormatienses super confederatione pacis et concordie tractarentur, medio tempore ac prius longo

a) 2 Wirtzburg, *s. aber B.-F. 4542a.* b) 2 *sehr verstümmelt.* c) 2 Jacob. d) 2 Wolffram Dürckheim. e) 2 Gorron. f) 2 Heintz, *allein diese Koseform kommt in Worms damals nicht vor, s. UB. I p. 436.* g) 2 Cuntz *aber s. UB. I p. 465* Rosabaum. h) 2 Eberro. i) 2 Ruffo. k) *j. Bischofschronik und MK o. p. 54; s. auch Chronicon Worm. Dann folgt bei 2:* Instrumentum concordie inter Wormatienses et Moguntinenses *s. UB. I nr. 253. Hierauf die folgende Stelle.*

1 *Mauchenheim sw. von Alzei.* 2 *Heppenheim an der Wies KA. Worms.* 3 *Deidesheim in der Hardt.* 4 *Kriegsheim KA. Worms.* 5 *Pfeddersheim w. von Worms.* 6 *Ist wohl* David retro coquinam, miles *UB. I p. 418. Die andern, mit Ausnahme des* Wolframus de D., *sind alle urkundlich bezeugt.*

tempore cives Oppenheimenses divinis caruerunt. Qui videntes concordiam prelibate pacis esse perutilem, cum desiderio postulaverunt se civium Moguntinensium ac Wormatiensium collegio associari. Restitutis igitur eis divinis a
3. April Gerhardo episcopo Moguntino conditionaliter sunt recepti anno 1254 feria sexta ante diem palmarum. Post hec vero cives Oppenheimenses cum prehabitis duabus civitatibus astricti sunt invicem sub hac forma: In nomine sancte et individue trinitatis amen. Arnoldus camerarius etc. Cum terrarum pericula etc. Actum anno domini 1254[1]. Divina cooperante gratia multi se huic paci copulaverunt. Resistente tamen domino Wernhero de Bolandia, obsessum est castruum suum, quod construxerat in Ingelheim, de quo multos gravaverat. Et dictum castrum expugnatum fuit a civibus Moguntinis et aliis pacis
1254 13. Sept. confederatoribus anno 1254 idibus septembris et funditus destructum[2]. Super quo commoti sunt omnes amici domini Wernheri, convenientes in unum apud Odernheim; dominus Emicho comes de Liningen, Hirsuti comites, dominus comes de Eberstein, et alii multi nobiles totis viribus suis. Civitates etiam honorifice et potenter se congregantes et ipsis occurrere volentes. Mediante vero episcopo Moguntino et Silvestro comite et aliis dominis per multas preces ad hoc inducte sunt civitates, quod treugas cum ipsis dominis inierunt usque ad festum sancti Michahelis proximo venturum, ita tamen quod dominus E. de Eberstein, Wernherus de Bolandia, dominus Philippus de Hohenfels, dominus de Eppenstein, dominus de Falkenstein et omnes domini ungelta et telonea sua in terris et in aquis totaliter et de plano remi-
10. Nov. serunt. Acta 1254[a] in vigilia sancti Martini.

Negotium pacis generalis constitit cives Wormatienses mille marcas et plus, et dederunt Iudei hoc anno rursus centum et quinquaginta libras hall.
1255 ad conquirendos soldarios in subsidium pacis anno 1255[b].

Eodem anno Wilhelmus rex reversus est ad partes superiores feria
5. Nov. sexta ante festum sancti Martini[3], et continuo convocatis omnibus civitatibus pervenit Oppenheim super negotio sancte pacis confirmando regali privilegio in hunc modum: Wilhelmus dei gracia etc. Gratias agimus domino etc.
10. Nov. Actum apud Oppenheim anno domino 1255 in vigilia beati Martini indictione 14[4]. Eodem tempore deposuit Wilhelmus per sententiam[c] principum cives qui dicuntur palburgere, ita ut de cetero nulla civitatum tales habeat vel recipiat. [Dicti autem sunt palburger cives non residentes.][d]

1256 31. Okt. Anno 1256 in vigilia omnium sanctorum Diether comes de Catzenelnbogen violavit pacem in civibus Moguntinensibus. Civitates vero obsederunt

---

a) *2:* 1259. b) *In den Zornschen Hss. (C und Zorn-Wilck) lautet das Excerpt aus der alten Chronik fol. 39:* Constitit hec generalis pax Wormatienses primo anno tam in expensis quam soldariis conquirendis plus quam mille marcas. Judei vero dederunt ad subsidium pacis generalis ducentas libras hallensium, cum quibus soldarii sunt appreciati. c) 2 presentiam, *allein s. Zorn 103, unten:* mit verwilligung der fürsten; *B.-F. 5281[a] u. Köster l. c. p. 100.* d) *Das eingeklammerte ist ein späterer Zusatz.*

---

1 *UB. I nr. 252.* 2 *vgl. auch Ann. Mog. SS. XVII, 2.* 3 *K. Wilhelm war schon am 31. Januar 1255 in Worms; dann hielt er sich vom März bis Okt. in den niederrheinischen Gebieten und in Friesland auf und zog am 5. Nov. in Mainz ein.* 4 *UB. I nr. 266.*

castrum suum Rinfels super Rhenum[1]. Que expeditio constat cives Wormatienses duo millia marcas.

1257 27. Mai Anno 1257 in pentecoste obsederunt civitates Rudolphum marchionem de Baden in Seltz. Sed superior fuit marchio, et cepit de civitatibus tam milites quam cives octoginta quinque, quorum octodecim erant de Wormatia. Atque in hoc conflictu dampnificata fuit Wormatia etiam a Philippo de Hohenfels coniurato civitatis Wormatiensis plus quam ad tria millia marcarum argenti, pro quibus etiam vendiderunt in continenti triginta quatuor libras Worm. in censibus annualibus. Postea autem facta est compositio inter marchionem de Baden et civitates per procurationem civium Argentinensium, ita quod quelibet civitas suos captivos ab ipso liberavit. Et pro sex de Wormatia recepit marchio 254 marcas argenti.

Anno 1257 hat könig Richarten Oppenheim sich ergeben, totaliter cum ipso terminantes, quod destructio castri in civitate eorum nunquam ad malum ipsis imputaretur et quod ab ipso rege nunquam reedificaretur, et quod per triennium absoluti et liberi ab omni servitio permanerent, et si potior rex a domino papa confirmatus superveniret medio tempore, quod ulterius in nullo sibi essent astricti, sabbato in octava nativitatis Marie[2]. *15. Sept.* Et fecerunt fidelitatem regi. Et constituit eis scultetum Iacobum militem dictum Litwilre.

1257 28. Sept. Anno 1257 in vigilia sancti Michahelis factus est illustris dominus Emicho comes de Lyningen adiutor civitatis Wormatiensis contra omnes eorum iniuriatores a festo sancti Martini tunc instantis ad duos annos. Et tunc[a] adhuc tam ipse comes quam dominus Philippus de Falkenstein retinebant undecim cives, quos Seltzen ceperant, a quibus extorserunt 350 marcas argenti. Pro adiutorio autem civitatis Wormatiensis data sunt domino Emichoni a civibus trecente marce Colonienses.

1258 16. Jan. Anno 1258 17 kal. februarii Spirenses et Wormatienses unanimi consensu confederati sunt in hunc modum: quod si dominus Alphonsus Romanorum rex electus in suo promisso, sicut etiam iuravit, stare vellet, regnum Romanorum sibi assumendo et pro civibus defendendo, quod etiam civitates in eius servitio constantes permanerent; sic autem quod tamen nunquam ad aliquem regem declinarent nisi unanimi consilio, et in hoc simul constare et persistere fideliter promiserunt nunquam se invicem in hac parte separando[b]. Hec autem promiserunt magistri civium Wormatienses Wolframus miles et Wernherus retro Monetam in manus domini Spirensis pro tota civitate[3].

1258 3. März Anno 1258 dominica letare, que fuit 5 nonas mensis martii, de abundantia nivis tanta venit abundantia aquarum et tam vehementi torrente processit, quod vallus civitatis Wormatiensis prope cemiterium Iudeorum in maxima quantitate rumpebatur, ita quod super ponte porte sancti Andree duo submersi fuerint.

---

a) 2 tam. b) 2 separandos.

---

1 *Rheinfels.* 2 *s. B.-F. nr. 5327ª—5330.* 3 *Die Urkunde dieses Vertrages ist leider nicht vorhanden. Die beiden genannten Wormser Bürgermeister kommen urkundlich oft vor, s. UB. I.*

1258 25. Juli Eodem anno in die Iacobi intravit Richardus rex primo Wormatiam. Et confirmavit civibus Christianis et Iudeis omnia privilegia eorum, et dedit eis rex mille marcarum argenti; Iudei vero episcopo et civibus ducentas marcas, ut eos in iure suo conservarent[1].

1258 29. Juli Anno 1258, 4 kal. augusti facta est reconciliatio inter cives Wormatienses et Henricum militem de Ruprechtsberg [2a] mediante episcopo Wormatiensi. Et hec inimicitia orta fuit inter eos propter quod cives fregerunt eidem militi castellum, quod construxerat intra Wormatiam et Spiram prope villam Mudach [3]. Hec reconciliatio constitit cives octoginta marcas.

1258 Anno 1258 tempore Eberhardi episcopi (fuit Hirsutus comes de Beyenburg) et ante plus quam viginti annis ungeltum in civitate fuit mensura vini pro parte diminuta, de quibus proventibus civitatis murus et turres construebantur, debita communitatis et necessaria solvebantur, de quo clerus civibus multum invidebat.

1259 Anno 1259 Eberhardus episcopus intravit potenter civitatem Ludevici palatini comitis, que vocabatur Nuwenstadt[4], et subiugavit sibi eam. Ob hanc 19. Febr. causam idem dominus detinuit violenter bona ecclesie. Acta 11 [b] kal. martii.

1259 29. Juni Anno 1259 in die apostolorum Petri et Pauli (quo fuit estas calida et sicca, sic ut a martio usque ad augustum parum vel nichil pluerit, et tamen vini et omnium frugum magna fuit abundantia, ita ut vasa carius quam vinum venderentur) complanati sunt cives Moguntini, Wormatienses et Oppenheimenses, renovantes inter se fedus amicitie et confederationis pristine, constituendo inter se soldarios ad defensionem observare unicuique civitati pro posse competenti. Et sic habebant Wormatienses soldarios, qui per illum annum constabant quadringentas marcas argenti. Iudei dederunt in subsidium civibus ducentas libras hall. et quinquaginta marcas argenti.

1259 24. Dez. [c]Anno 1259 in vigilia nativitatis domini redemit ecclesia hospitale apud sanctum Iohannem pro trecentis libris hall. et sex iugeribus vinearum in Nusatz ante Novam portam.

Eodem anno renovate sunt fenestre monasterii, que constiterunt 51 libras. Eodem anno factum organum constitit 163 libras, preter pretium magistri, quod fuit computatum ad 200 libras.

1260 1. Juli Anno 1260, in octava sancti Iohannis baptiste exiverunt cives Wormatienses cum multis dominis terre ad destruendam speluncam latronum Altzeiam. Que expeditio constitit cives Wormatienses mille marcas et amplius, in cuius subsidium Iudei civibus dederunt quadringentas libras hallensium in iulio. Ibi autem viriliter et potenter existentes accesserunt etiam illuc in malum dicte civitatis Wernherus Moguntinus, Henricus Spirensis et Eberhardus Wormatiensis episcopi, et comites E(micho) et F(ridericus) de Liningen, S(imon) de Sponheim, Conradus comes Silvester cum duobus filiis Emichone et

a) 2 Ruprechdebergk. b) *so die Hs. 2; die Lesung bei Böhmer p. 197 und Pertz 62:* 9 kal. *ist falsch.* c) *Zorn-Wilck. s. Zorn p. 112.*

1) *s. die Urkunde vom 24. Juli 1258 UB. I. nr. 274. Ueber die Differenz des Datums s. Ficker in B.-F. nr. 5351. 5351a. Vgl. Zorn 109 f.* 2) *Ruppertsberg bei Deidesheim.* 3) *Maudach bei Ludwigshafen.* 4) *Neustadt an der Hardt.*

Godefrido, Heinricus Rupertus et Conradus, comites Hirsuti, Dietherus comes de Catzenelnbogen et E. frater suus, comes de Nassowen, comes de Dietz, comes de Wildenowen, Wernherus et Philippus domini de Bolanden et alii multi. Cives Wormatienses cum universitate et vexillo ac curru suo heerwagen potenter aderant, et cum machinis et instrumentis ac sagittariis maximam ibi habuerunt expensam; victualia etiam de Wormatia abundanter advenerunt. In hac obsidione captivatus fuit Wernherus dapifer senex cum aliis duobus militibus suis. Et ipsum dapiferum vulneratum ac milites domino E. comiti de Liningen presentaverunt[a], qui ipsum Liningen deduxit et ab ipso quadringentas marcas accepit. Dominus Philippus de Hohenfels solus in Altzeia erat, contra omnes dominos provincie ipsos cum suis adiuvando. Postea mediante episcopo Moguntino Wernhero totaliter fuit pertractatum, quod liceret dominis et civitatibus muros et valla Altzeiensia disrumpere et devastare. Et super hoc communitas Altzeiensis[b] omnibus dampnis suis pure et de plano renuntiaverunt. Et sic factum est in vigilia sancte Margarethe. *12. Juli* Et propter recessum valde celerem dominorum festinantium[c] fuit ad plenum destructum, de quo multi dolebant. Et antequam a loco recessissent totaliter inter se composuerunt et ordinaverunt, ac fideliter sub debito iuramenti compromiserunt, quod si aliquis unquam eorum qui erant in obsidione ab illis de Altzeia lesus fuerit aut gravatus sive dampnificatus illorum facto de Altzeia aut procuratione per fautores sive amicos eorum, hoc factum quisque dominorum sive civium tanquam proprium sibi[d] factum reputaret et vindicaret. Et super hoc litteras suas in robur et testimonium invicem tradiderunt [1].

1260 29. Nov. Anno 1260, feria secunda ante festum sancti Andree, causa[e] discordie a Richardo concordata, cives de Oppenheim in multis excesserunt contra cives Wormatienses, eorum predones et incendiarios fovendo et tenendo, totaliter immemores iuramenti et confederationis inter ipsos confirmati. Rixam etiam inter Iacobum de Lapide et Simonem de Gundheim et cives in conflictu Osthoven exortam sopivit in die sancti Lamperti anno quo supra, *17. Sept.* ita ut de suo daret predictis nobilibus ducentas marcas Colonienses et cives trecentas marcas terminis statutis in absolutionem captivorum et restaurum dampnorum. Et sic ipsa die redditi sunt civibus septem captivi liberi et soluti, qui apud Gundheim erant octo mensibus detenti. Philippus de Hohenfels et Falkenstein compositionem regis prestito iuramento cum predictis Iacobo et Simone confirmarunt [2].

1261 7. Juli Anno 1261, in vigilia sancti Kiliani, facta est reconciliatio inter Iacobum et Simonem et cives Wormatienses totaliter perfecta, et etiam cum Eberhardo filio Gerhardi et suis complicibus totaliter terminatum. Dedit episcopus Wor-

a) 2 preservaverunt. b) 2 Altzensis. c) 2 festinandorum. d) 2 sive. e) 2 causae.

1 *vgl. Zorn p. 115.* 2 *In der Datierung dieses Ereignisses steckt ein Fehler. Am 29. Nov. 1260 war König Richard bereits wieder in London, B.-F. nr. 5384c, vom 12. August bis 16. Sept. weilte er in Worms, woher die Urkunden UB. I nr. 287—289 datieren. Vielleicht muss man anstatt* s. Andree s. Lamperti *setzen und unten* vigilia s. Lamperti. *s. Köster p. 101.*

matiensis eidem Eberhardo centum libras hall. et cives similiter centum lib. hall. Et sic iuratum est a partibus ambabus reconcialiationem domini Richardi regis per omnia conservare.

1261 Anno 1261 a duce palatino in Heydelberg cum armatis commorante cives Wormatienses non parum damnificati sunt, et captivati sunt aliqui de civibus Wormatiensibus in Bacherach[a] et depredati, et similiter alii ab hominibus ducis in Wolvesberc[1] deducti. Et sic multa mala a Bavaris perpetrata sunt, et maxime domino de Stralenberg, qui totis viribus se ipsis potenter opponebat et resistebat viriliter, et ideo multa dampna tam sui quam ipse propter Wormatienses sustinebant[b]. Sed tandem hec guerra composita est; in octo enim personas ab utraque parte, procurante viro bono nomine Wernhero Masungo de Altzeia, est compromissum, et eorum arbitrio pure et totaliter commissum. Quorum nomina ex parte Wormatiensium hec[c] sunt: Rupertus Hirsutus comes, frater episcopi Wormatiensis, Berchtoldus dictus de Metis, vicedominus Wormatiensis, Wolframus de Lewenstein, Henricus dictus Nortgesser de Dirmstein; ex parte ducis: Philippus de Hohenfels, dominus de Horncheim, dominus de Hegeneberg, dominus Wernherus dapifer de Alzeia. 16. Aug. Qui omnes prestito iuramento in crastino assumptionis Marie virginis predicto anno accesserunt Guntheim. Ubi instinctu fratris Masungi[d] et fratris Waltheri dicti de Sultz, ordinis fratrum domus Theutonice, episcopus Wormatiensis et dux palatinus pure et de plano sunt reconciliati; ita ut dominus dux receperit a domino episcopo omnia feuda, que ab ecclesia Wormatiensi dinoscitur habere. Et precipue villam Neckerawen cum appenditiis suis iure feudali dinoscitur retinere ab ecclesia Wormatiensi. Dampna autem, que idem dominus dux et sui tam in Rheno quam in stratis fecerant civibus Wormatiensibus huic compositioni non fuerant interclusa vel a civibus renuntiata[e]. Erant enim dominus de Stralenberg et ille de Hirzberg adiutores Wormatiensium, quibus dux mala, que poterat in omnibus machinabatur. Ad subsidium huius guerre dederunt cives episcopo trecentas libras hallensium anno 1262, mense 1262 Febr. februario[2].

1261 Anno 1261 suspensa sunt divina per totam civitatem propter excessum quorundam ex istis, qui tum commiserunt in Laurissa. Et durabat a festo 28. Okt. Simonis et Iude usque ad septemdecim dies. Postea expulsi sunt de civitate donec satisfacerent. Et illi malefactores Emicho Camerarius, Gerardus de Wachenheim et Ulricus filius Gerardi in malum civium resignabant iura sua civilia[3].

1261 Nov. Anno 1261 mense novembri dederunt Iudei civibus ad refectionem muri ducentas et triginta libras hallensium et ungeltum de vino dederunt viginti libras hallensium.

---

a) 2 Bacherachin. b) 2 sustinebat. c) 2 hii. d) 2 Mastingi. e) 2 fuerat interclusum vel a c. renuntiatum.

---

1 *Wolfsberg in Baden.* 2 *Reg. der Pfalzgrafen ed. Koch u. Wille nr. 721. 724. Zorn p. 116 f.* 3 *s. den Sühnebrief vom 26. Juni 1261 UB. I nr. 298 (II p. 728). Vgl. Zorn p. 116.*

Anno 1262 in magistratu fuerunt Henricus Camerarius miles et Henricus Holtmunt [1]. *1262*

Anno 1262 in vigilia sancti Michaelis factus est illustris comes Emicho de Liningen adiutor et tutor civium Wormatiensium per duos annos contra omnes eorum iniuriatores ac invasores, dantes sibi pro eodem quingentas libras hallensium. *28. Sept.*

Anno 1262 in festo sancti Martini dederunt cives domino Philippo de Hohenfels et filiis suis ducentas libras hallensium et ad expensas arbitrorum viginti quinque libras hallensium. Et sic explanata sunt omnia inter eos[a]. *11. Nov.*

Anno 1263, in festo sancte Walpurgis, quando Iudei iterato fuerunt commissi a domino Richardo rege domino Henrico Spirensi episcopo, tunc dederunt ipsi Iudei civibus Wormatiensibus ducentas et viginti libras hallensium. *1263 1. Mai*

Anno 1263 fuit magister civium Fridericus dictus de Osthoven [2].

Anno 1264 mense februario propter conflictum habitum cives villam Peternsheim [3] intrantes ipsa die quicquid invenerunt totaliter acceperunt, et villam per incendium totaliter subverterunt; hoc tamen invitis consulibus et melioribus civitatis est perpetratum. Authores enim huius dampni erant: Henricus miles dictus de Eych, de Wirtzenberg, Emmericho Cammerarius et Gerardus de Wachenheim. Propter quod iuniores de Hohenfels domus et horrea civium ubique incenderunt. Tandem tamen Wormatiensis et Spirensis episcopi et dominus comes Fridericus[b] de Lyningen intercedentes complanata sunt omnia, ita quod dominus de Hohenfels cum filiis suis pure et precise et plane renunciaverunt omni actioni et omni dampno usque in illum diem ipsis et suis per cives Wormatienses in Petersheim et ubique locorum illatis. Constiterunt hec cives, quod dederunt domino de Hohenfels, septingentas et quinquaginta libras hall. et dominis ad expensas quadringentas libras hall. [4] *1264 Febr.*

[c]Anno 1264 de eodem ungelto seditio in civitate orta est, populo et potioribus dicentibus, quod illi ungeltum non in civitatis sed suam utilitatem collocarent; et perfractus est murus sanctimonialium in Nonnenmunster. Episcopus igitur ante festum omnium sanctorum divina suspendit. Tandem in vigilia sancti Cecilie inventa est forma compositionis ad episcopi beneplacitum. *21. Nov.*

Anno 1264 mense decembri Augustiniani ingressi sunt Wormatiam sub Eberhardo Raugravio episcopo. Eodem tempore etiam ingressi sunt fratres de saccis. *1264 Dez.*

Anno 1265 mense februario iuraverunt illustres domini comites de Liningen, Emicho et Fridericus, civitati et civibus Wormatiensibus, eorum fideles esse adiutores contra omnes ipsos iniuriantes a festo sancti Martini tunc proxime futuro ad duos annos perdurante. Et hec coniuratio tam a dictis comitibus quam a civibus absque omni donatione pecunie plane est perfecta et confirmata. *1265 Febr.* *11. Nov.*

---

a) *bei 2 stehen die Worte* et sic — eos *zwischen* ducentas libras hall. *und* et ad expensas; *aber s. die richtige Bemerkung von Köster p. 101.* b) *2* domini comitis Friderici de L. *Köster p. 101 schlägt statt* intercedentes: interventu *vor.* c) *2.*

---

1 *s. UB. I p. 203, 22.* 2 *s. Zorn p. 118 f.* 3 *Pfeddersheim bei Worms.* 4 *vgl. Zorn p. 120.*

Anno 1265 mense martio dederunt Iudei civibus Wormatiensibus trecentas libras hall. Anno sequenti mense septembri dederunt ducentas et quinquaginta libras hall., et promiserunt eis ducentas libras hall. in anno sequenti dare. Anno 1268 dederunt Iudei civibus ex parte domini Richardi regis et de propriis trecentas libras hall.

1265 15. Aug. Eodem anno in assumptione Marie virginis inter tres has civitates Moguntiam, Wormatiam et Oppenheim per quatuor viros cuiusque illarum civitatum controversia composita est totaliter, quorum nomina subsequuntur videlicet de Moguntinis: Eberhardus Camerarius, Fridericus de Waldersheim, Arnoldus Walpodo et Ulricus de Arbore rosarum; de Wormatia: Godefridus senior de Moro, Gerbodo de Moro, Henricus Richeri et Henricus Holtmunt; de Oppenheim: Petrus de Winoldisheim, Henricus de Kunigintheim, Henricus Grezzing et Conradus Vugere[a]. Acta sunt autem hec et complanata in die predicta apud cruces lapideas infra Moguntiam et Oppenheim[1].

1266 Anno 1266 vixit vir nobilis dominus Conradus de Stralenberg, qui inimicitias exercuit cum civibus Wormatiensibus ad restitutionem dampnorum tam per incendia quam per rapinas sibi olim factorum[b] a civibus in villa sua Schriesheim; cives vero dudum cum ipso et fratre suo domino Henrico bone memorie puram et plenam factam fuisse complanationem asseverantes. Tandem compromissum est in tres arbitros, viros discretos, videlicet Henricum Wackerphyl, Henricum Camerarium et Gerbodum, milites, per quos cives per tres testes idoneos iussi sunt probare ipsum dominum Conradum huic compositioni interfuisse. Quod utique planum fecerunt per dominum Philippum de Hohenfels, Iohannem de Bechtoldesheim et per Franconem de Lamersheim, prestito iuramento. Acta sunt hec in Nunnenmunster coram episcopo Wormatiensi et aliis multis viris honestis, anno quo supra in crastino sancti 1266 25. Aug. Bartholomei apostoli. Et ipse dominus Conradus de Stralenberg pure renunciavit omnibus actionibus contra cives Wormatienses.

Anno 1266 tempore Eberhardi episcopi Wormatiensis, qui fuit Hirsutus comes de Beyenburg, quindecim nomina consulum fuerunt tanquam viri providi fideles et honesti: Henricus Camerarius, Henricus Wackerpfyl, Godefridus de Moro, Gozzo de Moro, Gerbodo de Moro et Wigandus Krutsack, milites; Henricus Richeri, Wernzo retro Monetam, Henricus Holtmunt, Henricus Zippura, Henricus Rufus, Iohannes Dimari, Wernherus Amella, Wernherus Militellus.

Anno 1266 exspiraverat tempus ungelti quod a festo sancti Martini proximo ad annum fuit ex voluntate domini episcopi prolongatum.

1269 7. März Anno 1269 feria quinta ante festum sancti Gregorii pape Richardus rex venit Wormatiam et Fridericum comitem de Liningen in suam familiaritatem accepit. Resignavit etiam eodem tempore domino regi regalia Philippus

a) 2 Ungere *aber s. UB. I p. 215, 4.* b) 2 factas.

1 *s. den Vertrag zwischen Worms und Oppenheim vom 13. August 1265 UB I nr. 325.*

de Falckenstein, et in Wormatia quam valde dilexit diu permansit cum suo filio, qui tunc erat undecim annos natus[1].

14. April Postea post dominicam iubilate indixit colloquium in Wormatia. Et procuravit quod pax generalis, que diu subtracta fuerat, ab omnibus nobilibus et magnatibus iuraretur, deponendo omnia iniusta telonia, tam in terris quam in aquis, in civitatibus ungelta, pedagia que in Rheno et in stratis sine misericordia ab omnibus sua mercimonia deferentibus exigebantur et extorquebantur. Et sic domini auxilio lantfriede iurabatur[2]. Depositum est etiam ungeltum de minutione mensure vini in civitate Wormatiensi[3], et in ipsius vicem reposita fuit antiqua mensura anno 1269 dominica die post[a] ascensionem domini, 3 nonas maii. *5. Mai* Aderant autem isti principes: Wernherus archiepiscopus Moguntinus, Henricus Treverensis, Eberhardus Wormatiensis, Henricus Spirensis episcopi, Henricus Curiensis; Ludewicus palatinus comes Rheni, Emicho et Fridericus comites de Liningen, Dietherus comes de Catzenelnbogen, Eberhardus comes, frater huius, Emicho Sylvester comes, Rupertus et Conradus Hirsuti comites, comes de Hohenburg, Philippus de Hohenfels et duo filii sui Philippus et Theodorus, Philippus dominus de Falckenstein et filii sui Philippus et Wernherus, item Wernherus et Philippus fratres de Bollandia, dominus de Hohenlohe, Engelbertus dominus de Winsperg, dominus de Nife et alii multi.

1270 Anno 1270 Wernherus archiepiscopus Moguntinus sancte pacis propagator, assumens sibi Henricum episcopum Spirensem, Emichonem comitem de Lyningen fratrem eius, item cives Wormatienses cum medietate civitatis, videlicet parochia sancti Ruperti et sancti Lamperti, in partes superiores transierunt. Et sic pervenerunt Ladenberg[4], et quoddam castrum in opposito illa parte Rheni vocatum Elchesheim[b] funditus destruxerunt. Et ascendendo telonia in Germersheim, quod erat illorum de Thann, et in Udenheim[5], quod erat domini Simonis comitis Geminipontis, totaliter deposuerunt. Similiter in Husen[6], castro domini ducis Bavarie super Necara, factum est. Hec expeditio tunc facta constitit cives Wormatienses mille marcas. Et inter cives eosdem et dapiferos de Altzeia discordia deposita est. Et sic de civitate Argentinensi usque in Coloniam omnia telonia deposita sunt.

1270 Anno 1270 fuerunt canonici maioris ecclesie Iohannes de Richenbach diaconus et Gerhardus de Liechtenstein subdiaconus et alius canonicus Gisebertus filius Dizonis militis de Bolandia, item nobilis de Lewenstein, qui diffidaverunt cum amicis Wormatiensium, et incendiis et rapinis eos impugnaverunt. Sed lis composita est tandem in villa Heppenheim anno 1271 *1271* presentibus domino Emichone comite de Liningen et Ruperto[c] Hirsuto comite.

---

a) 2 ante; *allein dann wäre es der 28. April, das stimmt nicht mit der Römischen Zählung, wohl aber klappt alles, wenn man statt* ante post *setzt.* b) *so deutlich 2 und damit übereinstimmend Zorn p. 127, 1. Böhmer und Pertz lesen* Eschersheim. c) 2 Rudolpho.

---

1 *K. Richardus hielt sich vom 7. März bis 20 April in Worms auf s. B.-F. nr. 5451a bis 5457. Von hier aus sind die Urkunden UB I nr. 345 346 erlassen.* 2 *B.-F. nr. 5455a.* 3 *s. UB. I nr. 346.* 4 *Ladenburg am Neckar.* 5 *Jetzt Philippsburg BA. Bruchsal.* 6 *Neckarhausen ö. Mannheim.*

Et absoluti sunt et iudicati Wormatienses innocentes. Illi autem canonici Gerhardus et Iohannes ob id quod conflictum habuerunt[a] pronunciati rei, et ad persolvendum omne dampnum quod civibus Wormatiensibus intulerant. Hoc anno dederunt Iudei ducentas et quinquaginta libras hall. in allevationem expensarum, quas habuerunt cives[b] contra illos de Liechtenstein.

1272 Anno 1272 inceptum dare ad parandas vias et tecta et vallos civitatis, qui fere perierant, de quolibet maldro quod cives comedebant duo hall. Et *3. Febr. 1273* hoc incepit in crastino purificationis sancte Marie. Milites vero dare renuerunt.

16. Febr. Anno 1273 in die sancte Iuliane virginis institutum est ungeltum in annona et vino consensu episcopi Wormatiensis.

1273 18. Okt. Anno 1273 in festo sancti Luce evangeliste Anna regina Rudolfi Habspurgii, in cesarem noviter electi, Wormatiam venit. Cui cives honestissima clenodia et alias presentationes honestas plusquam ad sexaginta marcas mini- *30. Nov.* strabant. Eodem anno in die sancti Andree Rudolfus rex pervenit Wormatiam, et ibi cum inestimabili honore decentia et gaudio ingenti ab episcopo clero ac civibus receptus fuit, et una cum domina regina palatium intravit. Proxima enim dominica sequenti, que fuit dominica prima in adventu domini, fecerunt eidem *3. Dez.* domino regi cives Wormatienses iuramentum fidelitatis in curia, pulsata campana, civibus congregatis ante stegam, coram principibus dominis et nobilibus terre solempniter et aperte. Hoc civium iuramentum in hec verba protulit et predixit toti populo dominus Eberhardus episcopus Wormatiensis, omnibus ipsius domini nostri episcopi verba[c] repetentibus hoc modo lingua teutonica: Das wir burgere von Wormes zu unserm hern dem Romischen konige Rudolfo, der hie gegenwortig ist, also holt und also getruwe sin, also zu rechte ein frie stat deme riche von Rome sal sin, die da ist gefurstet von deme riche, sin riche zu meren[d], sine schaden zu warnen, wider meniglichene, one alle argeliste, so uns god helfe unde die heiligen. Permansit etiam dominus rex in Wormatia cum domina regina ac tota familia sua tribus septimanis.

1275 21. Sept. Anno 1275 in festo sancti Mathei apostoli opposuerunt se cives in Oppenheim, et non milites, domino Rodolfo regi. Quod ipsis cessit in maximum detrimentum quia castrum, quod ipsi fregerunt, fortius reedificatum est ab ipsis, preter alia dampna.

1278 Anno 1278 Iudei dederunt Wormatiensibus civibus quadringentas libras hall. pro almenda, quam ipsi in duobus vicis apud eos occupaverant, et pro cemiterio eorum, cuius munitionem cives frangere voluerunt.

---

a) 2 habuerant. b) cives *fehlt bei 2.* c) verba *fehlt bei 2.* d) 2 warnen.

V.

CHRONICON WORMATIENSE

SAECULI XIII.

Chronicon Wormatiense.

[a]De Brunichilde[b]. Brunichildis plura sacerdotum et monachorum collegia apud Burgundios Austrasiosque exstruxit. Inter que apud Lugdunum[c] pre[d] muris adhuc visitur divi Vincencii cenobium, apud Heduos alterum, ubi assentiente Lothario sepulta est, scilicet Lingenfelt[e], et alia diversis locis templa divo Martino, cui devotissima erat, dicavit. Ita ut si impensam cum Brunichildis[f] fortunis conferas, mireris sane tot uno seculo templa suisque proventibus mulierem edificasse potuisse[1]. Hec Brunichildis Wormatie contra Clotarium morata fuit, que capud Vangionum populorum est[g].

1221 13. Juli [h]Anno domini 1221 in die sancte Margarete in civitate Wormatiensi[i] incensus est ignis in crepusculo in domo Reimari[k][2] ex opposito fori. Et concremate[l] sunt omnes crame[m] et veteres gades usque ad hospitale. Et sic per totum forum ignis grassatus est, similiter et per vicum Hagenonis et per maiorem partem vici lane[n]. Per quod incendium cives Wormatienses magna dampna incurrerunt.

1231 [o]Anno domini 1231 mense iulio in civitate Wormatiensi incensus est ignis in domo Herbordi militis[p] in vico panis[q][3]. Et sic exustum est monasterium sancti Pauli, et ex una parte usque ad portam Iudeorum et ex altera parte superius usque ad portam Pavonum, et quicquid[r] erat adversus Renum. Quod dampnum intulit inestimabile.

1234 22. Juni [s]Anno domini 1234, die que precedit vigiliam sancti Iohannis baptiste[t], incensus est etiam ignis in curia Sigelonis Gozmari[u][4], que nunc dicitur

---

a) *3^a.* b) *3^b* Brunchilde. c) *3^a* Ludunum. d) *3^a* pro. e) *3^a* Lungenfeldt. f) *3^a* Brunchildis. g) *2* Caput Vangionum fuit Brunhildis contra Clotarium. h) *3^a. 3^b. j. B-MK.* i) in c. W. *fehlen bei 3^a.* k) *3^b* freimari. l) *so alle Hss.* m) *j. B. u. MK* domus mercatorum. n) *3^a u. 3^b:* per t. f. et vicus H. et maior pars de vico lane; *bei der j. B-MK noch ein Zusatz, darnach Trithemii Chron. Hirsaug. 227 u. Z. 70.* o) *3^a. 3^b. MK u. Z. 70.* p) *3^a* H. dicti militis; *3^b* Herboldi dicti m. q) *so 3^a u. 3^b, MK fügt erläuternd hinzu:* in quo stat domus dicta Dymerstein. r) *so MK; 3^b* portum P., quod quoque erat a. R., quod. s) *3^a u. 3^b. j. B.-MK.* t) *MK* vig. nativ. Ioh.; *j. B.* die 22 mensis iunii, in die 10 mil. mart. u) *3^a* Goszmari.

---

[1] *Vgl. Aimoini mon. Floriac., de gestis Franc. IV, 1. Vita s. Hugonis mon. Aeduensis; Chroniques de S. Denis IV, 21. Bouquet III, p. 118. 460. 269.* [2] *Ein* civis Reimarus *kommt 1224 urkundlich vor UB. I, 101, 26.* [3] *Vom MK o. p. 48, 23 wird es als* domus dicta Dymerstein *bezeichnet; dieses Haus kommt urkundlich 1352 vor UB. II, 300, 33.* [4] Sigelo Gozmarus, civis Worm., *kommt urkundlich 1251—1263 vor s. UB. I, p. 434.*

Schöneck[1]. Et exusta fuit civitas totalis, inferius usque ad murum civitatis, superius usque ad finem vici[a] sancti Petri prope ripam[b].

1242 13. April [c]Anno domini 1242, in die palmarum, idus aprilis, hora vesperarum, ipsa die incensus est miserabilis ignis prope ecclesiam sancti Andree. Et plus quam medietas civitatis totaliter cum ecclesiis infra iacentibus concremata est penitus. Et plus quam trecenti homines in igne exusti et suffocati. Quis hec estimare poterit?[d][2]

1259 30. April [e]Anno domini 1259, in vigilia apostolorum Philippi et Iacobi, incensus est ignis in domo Weinheimers ex opposito curie Wackerpili[3] hora completorii. Et sic plus quam media civitas est exusta miserabiliter, ita quod non haberet aspectum civitatis. Nam ignis duravit per totam noctem, et gravissima dampna intulit. [f]In hoc miserabili incendio dampnificata est civitas Wormatiensis ad centum et quinquaginta millia marcarum et amplius. Et specialiter habebat communitas civium machinas et instrumenta, molendina equorum, que omnia exusta sunt in curia cum curru, qui dicitur stanthart, ad estimationem mille marcarum[4].

1269 [g]Anno domini 1269 prope Predicatores circa medium noctis incensus est ignis Wormatie miserabilis, et propter venti vehementiam pene dimidia civitas fuit exusta[5].

1298 1. Mai [h]Anno domini 1298, in festo apostolorum Philippi et Iacobi magna pars civitatis Wormatiensis apud ripam laniorum et cerdonum per incendium absumpta fuit[6].

[i]In his magnis incendiis civitas Wormatiensis tam inestimabiliter fuit dampnificata, ita quod hec dampna innumerabilia vix unquam poterit superare. Interea etiam multa incendia exorta sunt, que his non comparantur, et que per singula non possunt annotari.

1221 [k]Anno domini 1221 pervenerunt primo in Wormatiam fratres Minores. Et tunc receperunt domum ad sanctum Nazarium. Postea transtulerunt se prope vicum sancti Petri[7].

1226 [l]Fratres Predicatores intraverunt primo Wormatiam ad commorandum anno domini 1226 comparantes[m] curiam Wernheri militis inter sellatores,

a) 3^a vicus. b) *MK fügt hinzu:* cum inaestimabili damno. c) 3^a; 3^b; *j. B.-MK.* d) *j. B.-MK fügen hinzu:* qui tamen in coemeterio s. Magni sepulti sunt. e) 3^a *u.* 3^b. f) *Zorn, C; Zorn-Wilck: Vetus chronica Worm. fol. 54.* g) 3^a. h) 3^a *u.* 3^b; *j. B-MK.* i) 3^a. k) 3^a; 3^b. *MK gibt die Stelle ganz frei. 2 (fol. 563b):* Anno 1229 Minores ingressi sunt. l) 3^a; 3^b. *(2 abgedruckt MG. SS. XVII, 38, 14—21 ist ein blosser Auszug.)* m) 3^a comparentes.

[1] *Es gab mehrere Höfe zum Schöneck in Worms, s. UB. II, p. 919, Sp. 2.* [2] *Vgl. AW. o. p. 148. Ann. Spirenses bei Böhmer fontes II, 156.* [3] *Ein Weinheimer ist urkundlich nicht nachzuweisen, wohl aber* Heinricus Wackerpil, miles W. 1241—1279 *UB. I, p. 475 Sp. 1.* [4] *Ueber diesen Brand s. o. p. 56.* [5] *Diesen Brand und den des Jahres 1259 wirft der MK o. 56 beziehungsweise seine Quelle zusammen.* [6] *Vgl. MK. p. 64, 14; 28.* [7] *s. UB. I, 107, 32 ff. K. Eubel, Geschichte der oberdeutsch. Minoriten-Provinz. Würzburg 1886. II, 198 Anm. 32.*

et inceperunt ibi edificare. Dominus autem Henricus episcopus erat ipsis contrarius, sed cives favebant eis. Institit vero episcopus modis omnibus qualiter eos de civitate removeret, clero sibi semper assistente. Et nichil proficiebat. Habebat etiam filium fratris sui comitis de Liningen[a] in ordine, nomine Eberhardum, qui obiit in eadem domo, et sepultus in area fratrum ibidem. Quo accedens iussit eum effodere. Et convocato toto clero iussit portari eum et honeste eum sepeliri in claustro ecclesie maioris[1]. Tandem vero post multas litigationes oportebat ipsos fratres recedere, et structuras eorum deponere de loco illo. Ipsi vero divino auxilio ad locum meliorem et ampliorem se transtulerunt, videlicet ad curiam Hiltegundis dictam ante Monetam, quam etiam suis denariis auxilio bonorum hominum comparaverunt, domus et areas circumiacentes sibi modis omnibus adtrahentes[2].

[b]Anno domini 1227 mense marcio egressi sunt de civitate Wormatiensi *1227 März*
simul et semel plus quam quadringenti cives cruce signati ad subsidium terre sancte ad partes ultramarinas. Eodem quoque tempore transfretavit dominus Fridericus eius nominis secundus imperator magnificus. Et subiugasset subito sibi terram sanctam, si dominus papa civitates suas in Apulia et Sicilia in ipsius absentia non invasisset, excommunicans etiam imperatorem tam illa parte maris quam ista. Et sic oportebat eum pro innumerabilibus gravaminibus et dampnis, que ipsi dominus papa inferre procuravit et intulit, a terra sancta sine omni fine ad sua reverti. Et hoc oberit populo Christiano usque in extremum diem. Peregrini etiam, qui supervixerant, ad sua sunt reversi. Cum enim dominus imperator ad partes et terras reversus fuerat suas, statim ipse et dominus papa reconciliabantur. Postea pagani intraverunt civitatem sanctam Ierusalem, et ibi commorantes turrim David etiam destru- *1231*
entes, et multa mala populo Christiano inferentes[3].

[4][c]Anno domini 1231 supervenit plaga miserabilis et sententia durissima divina permissione. Venit namque quidam frater dictus Conradus Dorso, et erat laicus totalis et de ordine Predicatorum, et adduxit secum quendam secularem nomine Iohannem[d], qui erat luscus et mancus et vere totus nequam. Hii duo incipientes in partibus superioribus, primo in pauperibus, dicentes se noscere hereticos. Et inceperunt illos cremare, quibusdam confitentibus se reos esse et nolle a sua secta recedere. Et cum vidisset populus[e] se tales comburere, continuo favebant et assistebant eis, et merito quia digni erant mortis. Cum autem ipsi duo vidissent sibi populum sic faventem, con-

a) *3ª* Leiningen. b) *3ª u. 3ᵇ.* c) *3ª u. 3ᵇ.* d) *3ª* Joannem. e) *3ª* populos.

[1] *s. UB. I nr. 145. 146. 149. 150. 151. 153. 162. 167.* [2] *Die Ereignisse erstrecken sich von 1226—1232. Die Erzählung widerspricht z. Th. den Urkunden und basirt auf Aufzeichnungen aus dem Predigerkloster s. Köster l. c. 68 f.* [3] *Ueber den Kreuzzug des Jahres 1227 vgl. jetzt Winkelmann, K. Friedrich II. (Jahrb. d. d. Reichs) I, Leipz. 1889 p. 324 ff.* [4] *Das folgende Stück ist eine Ueberarbeitung einer vor 1232 gleichzeitig mit den Ereignissen abgefassten Aufzeichnung mit starker biblischer Färbung (s. den Gebrauch von* Ecce, Audite, plaga), *Anspielungen an Bibelworte wie z. B.* sententia durissima = iudicium durissimum *Sap. 6, 6;* iudices — sine misericordia *Jacob. 2, 13;* fodentes foveas et incidentes in eas *Prov. 26, 27, Ecclesiastes 10, 8. Jes. Sir. 27, 29 etc. Vgl. Köster l. c. p. 69 ff.*

tinuo processerunt ulterius, et ceperunt in qualibet civitate seu villa, quos volebant, non aliud testimonium proferentes nisi quod iudicibus dicebant: „Isti sunt heretici, nos deponimus manus ab ipsis.“ Et sic oportebat iudices illos et tales comburere. Et non servabant modum et seriem scripture sancte. De quo clerus ubique valde dolebat. Et quia semper vulgus istis iniustis iudicibus ubique adherebat[a], prevaluit ubique voluntas eorum. Et multos condempnabant[b], qui in hora mortis dominum nostrum Iesum Christum toto corde invocabant, et auxilium sancte Dei genitricis et omnium sanctorum etiam in igne valido clamore implorabant. Audite quanta fuit hec miseria! Tunc videntes isti iudices imperfecti et sine misericordia, quod sic prevalere non possent sine adiutorio dominorum, adtraxerunt sibi dominum Henricum regem et dominos in hunc modum: „Ecce nos comburemus divites multos, et bona ipsorum habebitis. Et in civitatibus episcopalibus recipiet episcopus medietatem, et rex vel alius iudex aliam partem .“ Et gavisi sunt domini assistentes ipsis, et ducentes eos in civitates et villas suas, fodentes foveas et incidentes in eas. Et sic multi innocentes interierunt propter bona sua per dominos ipsa accipientes. Videns hec populus misertus et timens dixit ad eos: „Quare sic proceditis?“ Et ipsi enormiter respondendo dicebant: „Vellemus comburere centum innocentes inter quos esset unus reus.“ Tunc tota terra tremuit et valentes[c] non valebant. Illi duo, ut fortiores fierent, accesserunt ad fratrem Conradum de Marburg[d][2], qui erat confessor sancte Elizabethe[e][3], et quasi propheta reputabatur. Et[f] attrahentes sibi illum, processerunt in omni facto suo, quia ipse erat iudex sine misericordia. Et tunc viam, quam invenerant, fortiter tenebant, videlicet quod omnes ceperunt per iudices quos volebant. Qui vero confitebantur[g] heresim, sicut plures fecerunt innocentes, ut vitam retinerent, illos raserunt in capillis super aures, et sic oportebat illos incedere quamdiu ipsis placebat. Qui vero negaverunt, illos combusserunt. Et prevaluit ubique voluntas eorum, quia frater Conradus erat homo literatus et apprime disertus[h]. Impulsabant itaque hii tres multos dominos et nobiles ac milites et[i] cives, et multos ex illis raserunt et plures combusserunt. Et ecce mirum! Quidam de Predicatoribus et de fratribus Minoribus totaliter adheserunt eis, quod ipsi ab eis mandata recipientes, qui tamen nullum mandatum a sede apostolica habebant[4], et obedierunt eis et combusserunt sicut et illi.

Videntes igitur se nullam resistenciam habere, alloquebantur domino regi et episcopis et multis honestis clericis, volentes ipsos trahere pro heresi[k].

---

a) *am Rande von* 3^a *von gleicher Hand:* ita eciam adheserunt Luthero. b) 3^a condemnabant. c) 3^a *u.* ^{b}*:* volentes; *ich folge dem Vorschlage Kösters:* valentes. d) 3^a *u.* 3^b Marckburgck. e 3^a Elizabethis. f) 3^a Et sic. g) 3^a *u.* 3^b*:* confitebatur. h) *so Böhmer;* 3^a *u.* 3^b primae dilectus. i) et *fehlt in den Hss.* k) 3^a heresiarchis.

---

1 *s. die Urkunde König Heinrichs (VII.) 2. Juni 1231 Worms Böhmer-Ficker nr. 4202.* 2 *s. den schönen Aufsatz von Ernst Ranke in der A. D. Biographie XVI, 642–648.* 3 *Elisabeth wurde am 27. Mai 1235 heilig gesprochen.* 4 *Gregor IX. übertrug den Dominikanern 1232 die Inquisition in Deutschland. s. Böhmer-Ficker-Winkelmann 6697.*

Et valde instituerunt domino Heinrico illustri comiti Seynensi[1], qui erat vir Christianus prepotens et dives et honestissime vivens, quem affirmabant equitasse in cancro, dicentes nisi confiteretur, quod castra sua, que erant peroptima, ipsi cum veteribus mulierculis[a] vellent auferre et inquirere. Ipse vero comes, tamquam vir Christianissimus, suam fidem catholicam volens toto posse defendere, rogavit dominum Sifridum archiepiscopum Moguntinensem, ut suos suffraganeos episcopos et clerum tocius sue provincie convocaret. Quod ita factum est in Moguntia. Quo tunc accessit frater Conradus de Marburg et sui coniudices. Et ipse comes coram omnibus vitam suam probavit per innumerabile testimonium virorum fidedignorum et religiosorum, suam fidem catholicam honestissime et sufficienter comprobando. Cui testimonio omnes episcopi et totus clerus sufficienter consentiunt. Attamen fratri Conrado durissimo iudici non suffecit, nec ipse cum suis ab eorum proposito desistebant, omnibus episcopis et clericis sibi reclamantibus. Et sic certe omnes angustiati consuluerunt[b] comiti, quod ad sedem apostolicam appellaret. Quod fecit continuo. Et rogavit, ut sibi de clero boni magistri concederentur. Quod statim admissum[c] est. Itaque decanus Moguntinus bonus clericus, et magister Volzo canonicus Wormatiensis clericus peroptimus[2], et de Spira[3] et de Argentina et alii continuo ad defendendum comitem ac dominos et totam Theutoniam ire ad curiam Romanam promiserunt. Et sine mora preparati accesserunt ad dominum papam. Cui per bonas literas tam domini regis episcoporum dominorum atque civitatum processum istius nefandi negocii totaliter proposuerunt et districte conquerendo per omnia que gesta fuerant intimaverunt[d]. Audiens hec summus pontifex sepius ingemiscendo dixit: „Miramur, quod talia inaudita iudicia tam diu apud vos sustinuistis, nobis ea non declarantes; nolumus enim, ut talia diucius permittantur, sed ea penitus deponimus et cassamus; talem miseriam ut nobis dixistis non permittimus.“

25. Juli 1233

Accidit autem interea, cum isti sollempnes nuncii decesserant, quod frater Conradus de Marburg[e] et frater Gerhardus Lutzelkolbo de ordine Minorum[f] suus socius volentes ire domum et sic equitantes, quidam milites et alii quos ipsi tam in parentibus[g] eorum quam in propriis personis infamaverant et dampnificaverant[h], ipsos insequentes occiderunt[4]. Frater vero Dorso fuit occisus apud Argentinam, et Iohannes[i] suspensus apud Frideberg. Et statim de fratribus Predicatoribus, qui propter ipsos sui honoris et sacre

1233 30. Juli

---

a) *so Böhmer p. 570;* 3a *u.* 3b veteris mulieribus. b) 3a consulerunt. c) 3a admissus. d) et districte—intimaverunt *fehlt in* 3a. e) 3a *u.* 3b Marckburgck. f) 3a Minoris. g) 3a *u.* 3b parentes. h) 3a damnificaverant. i) 3a Ioannes.

---

1 *Ueber die Anklage des Grafen Heinrich von Sayn vgl. auch Annales Erphordenses in SS. XVI, 28 ff. Der Tag zu Mainz, wo die Verhandlung über seine Rechtgläubigkeit stattfand, war am 25. Juli, s. Böhmer-Ficker nr. 4287a.* 2 *Ein* magister Volzo, canonicus maioris ecclesie Worm. *kommt urkundlich 1233—1238 vor, UB. I, Reg. p. 474.* 3 Conradus scolasticus *s. Ann. Erphord. l. c.* 4 *Konrad wurde auf der Heimreise nach Marburg beim Löhnberg 30. Juli 1233 erschlagen, s. Ann. Erphord. l. c.*

scripture imitatores existerant, nuntium ad curiam Romanam de eorum interfectione miserunt. Audiens hec dominus papa, in presentia nuntiorum dixit: „Ecce Alemanni semper erant furiosi, et ideo nunc habebant iudices furiosos.“ Et statim expeditis nuntiis dominorum Alemannie iocunde eos remisit, firmiter inhibendo, ne sententie tales unquam servarentur, sed sanctorum patrum et sacre scripture series et instituta unquam in perpetuum super talibus negociis, que tangunt inquisitionem hereticorum, firmiter observarentur. Affirmabat etiam dominus papa, omnes clericos esse irregulares, qui huic facto interfuerunt, consenserunt vel viderunt[1]. Et sic divino auxilio liberata est Theutonia ab isto iudicio enormi et inaudito. Quanta enim tam in Wormatia quam alibi per ipsos fuerint perpetrata vix describi possent aut dinumerari!

1241 [a]Anno domini 1241 supervenerunt magna et horribilia mala, videlicet quod congregacio Tartarorum innumerabilis et inexpugnabilis potenter transivit per Ungariam, et ibi maxima dampna inaudita ac miserabilissima inflixit[b], populum Christianum occidendo, civitates oppida et villas destruendo. Et cum iam essent in introitu terre Austrie nullus illis potuit resistere. Audiens hec dominus Sifridus archiepiscopus Moguntinensis, volens huic provincie terre et populo Christiano providere, habito consilio sano, indixit per totam provinciam Moguntinensem stationes processiones cum reliquiis et orationes cum missis contra Tartaros[c]. Que omnia observabantur, quia homines fuerunt quasi desperati. Iussit quoque et indixit per totam provinciam prememoratam crucem predicare. Et sic predicata est cum maxima diligentia per omnia loca sub tali forma, quod qui signarentur contra Tartaros remissionem omnium peccatorum suorum reciperent, et qui propria persona ire non possent nec vellent de bonis suis secundum quod dominus inspirasset tribuerent[d], quod aliis euntibus et non habentibus distribueretur[e]. Et sic fere totus populus est signatus. Et congregata est pecunia ubique locorum infinita. Supervenerunt itaque iisdem temporibus alia nova, quod Tartari ad alias partes secessissent. Tunc episcopi et domini pecuniam congregatam inter se diviserunt. Sed dominus Landolfus episcopus Wormatiensis pecuniam Wormatie congregatam et in episcopatu singulis reddi iussit[2].

1231 [f]Fuerunt olim multis temporibus in civitate Wormatiensi quadraginta consules, videlicet viginti octo cives et duodecim milites ecclesie ministeriales[g], qui per se sine episcopo totam rexerunt civitatem. Et si unus decessit ipsi

a) *3a u. 3b.* b) *fehlt in den Hss.* c) *3a* Thartaros. d) *3a* tribueret. e) *3a* distribuerentur. f) *1a b c. 3a b.* g) eccl. min. *fehlt bei 1c.*

[1] *Was Köster p. 72 hiezu bemerkt, ist z. T. unrichtig. Der Papst wusste bereits am 21. Okt. 1233 die Ermordung Konrads, s. B.-F.-W. 6997. Doch widerspricht die Darstellung des Chronicon den Thatsachen und sie erweist sich als spätere Abfassung.*
[2] *Ueber den Tartareneinfall vom J. 1241 s. die Briefe K. Friedrichs II. bei Böhmer-Ficker nr. 3210 u. Rhein. Chronik u.*

per se alium constituerunt, pacem etiam iudicantes. Et hec fuerunt ab[a] imperatoribus et regibus Romanorum stabilita[b][1], et eorum privilegiis data et confirmata. Videns hec venerabilis pater dominus Henricus Wormatiensis episcopus[2], vir sapiens et circumspectus[c], quod ipse nullo honore nisi solo suo iudicio utebatur, et a civibus quasi alius prelatus reputabatur[d], honorem ecclesie sue attendens[e], accessit ad curiam domini imperatoris Friderici[f] in Ravenna civitate celebratam[3]. Et ibi coram multis principibus super istis *Dez. 1231* domino imperatori, et super consortio fraternitatum cuiusque operis suas querimonias demonstravit. Affirmans instanter, se propter multitudinem consulum et societatem fraternitatum in civitate sua[g] pro nichilo reputari. Audiens hec dominus imperator, sedens cum principibus per sententiam eorum hec stare ulterius[h] non posse abiudicavit, literas suas bullatas super hoc domino *Jan. 1232* episcopo tradidit[4].

Reversus itaque cum gaudio[5] dictus dominus episcopus misit in civitatem literas inhibicionis domini imperatoris[6] per Reinhardum scultetum de Lutra[7][i] quas cives minime curaverunt. Tandem dominus episcopus, videns eorum resistentiam, gladium suum spiritualem admisit, ponens totam civitatem sub interdicto[8]; postea cives universos denuntiavit. Et hiis se nichil proficere ut vidit[k], clerum totum exire civitatem iussit, nullo ibi permanente nisi parrochianis, qui ab infirmis caucionem acceperunt, ut reddita ipsis sanitate domino episcopo obedirent per omnia. Et tunc ipsos, et non aliter, communicaverunt, attamen mortuos non sepelierunt[9][l].

Et cum hec sententia de die in diem aggravata fere per annum durasset, quidam de civibus, maxime[m] monetarii, se ista ulterius nolle sustinere affirmabant. Audientes consules et universitas, timentes peiora sibi supervenire[10], quia dominus episcopus induratus erat, conquerens etiam amicis suis et consanguineis, erat enim valde nobilis, et frater domini comitis[n] de Liningen[o], convenerunt in unum, mittentes nuntios ad dominum episcopum. Et post multos tractatus dimissum est ex utraque parte in arbitros[p] viros discretos quosdam de capitulo maioris ecclesie et quosdam de civibus. Qui

a) 1^c a divis. b) 1^c sic stab. c) 1^a circumspicuus. d) 3^a deputabatur. e) 1^a att. hon. e. s. f) 1^a Frid. imp. g) 1^a civitate Worm. h) 1^a hec ult. st. 3^a hoc stare ulterius. i) 3^a Luthra. k) 3^a cum (3^b in) hiis se proficere non vidit. l) 3^a *stand zuerst* sepeliebantur, *das wurde durchgestrichen und* sepeliverunt *hingesetzt.* m) 3^a 3^b et m. n) *so* 1^a; 1^b, 3^a *u.* 3^b frater videlicet comitis. o) 3^a Leiningen. p) *das folgende nur noch in* 3^a 3^b.

1 *Bezieht sich namentlich auf die Urkunde K. Friedrichs II., 20. April 1220 UB. I nr. 124.* 2 *Heinrich, Graf von Saarbrücken, Bischof von Worms 1217–1234.* 3 *Dez. 1231 Reichstag zu Ravenna, wo die städtefeindlichen Gesetze erlassen wurden, s. Böhmer-Ficker nr. 1917, vgl. UB. I nr. 148 u. 159.* 4 *Es ist hier jedenfalls die Jan. 1232 von Kaiser Friedrich II. für die Kirche von Worms ausgestellte Urkunde der Verordnung gegen die Autonomie der bischöflichen Städte, UB. II p. 723, Böhmer-Ficker nr. 1935 gemeint. Vgl. Köhne p. 321, 3.* 5 *Im Mai 1233 war der Bischof noch beim Kaiser in Italien, B.-F. nr. 1987.* 6 *Die Urkunde B.-F. 1935.* 7 *Reinhard von Lautern war im Mai wieder am kais. Hof in Italien B.-F. 1983.* 8 *UB. I p. 120, 20.* 9 *s. die Bemerkung Köhne's p. 322, 5. Die Darstellung der j. Bischofschronik = MK s. o. p. 46 ist eine freie Bearbeitung dieser Stelle, die dem Schreiber aber in anderer Fassung vorlag.* 10 *s. die Abkürzung bei MK o. p. 47, 3.*

accedente consensu domini Henrici regis Romanorum sine quo hec fieri non poterant. . . . ipse enim multum confortavit cives, quia favebat eis in omnibus[1]. Sed tandem hec forma est inventa et sigillo regis[a] confirmata[2] et a civibus observari in perpetuum est iuratum. Et data desuper litera civium eorum sigillo roborata[3], et recepta a civibus desuper litera episcopi[4] et capituli Wormatiensis[5], sub tali forma, ut sequitur infrascripta: Henricus dei gratia Wormatiensis episcopus universis hoc scriptum cernentibus salutem in actore
1233 27. Febr. salutis etc., ut infra, ita incipiente: Hec est forma etc.

1233 Febr. [b]His omnibus peractis et compositione memorata[c] confirmata, venit dominus Heinricus episcopus cum clero Wormatiensi Nuhusam. [d]Ac accesserunt[e] cives universi ad ipsum illuc pedes et genua[f] incurvantes super terram, absolvit dominus episcopus ab excommunicatione. Et sic cum gaudio omnes simul reversi sunt in civitatem et divina continuo[g] constituta[h]. Et statim cum dominus episcopus intravit civitatem suam, continuo elegit sub forma prenotata novem consules. Et convocato populo per campanam eorum in stega sua, presente clero et universitate[i], ipsos novem denominavit, qui etiam in continenti sex milites denominaverunt. Et isti quindecim viri idonei et discreti statim tactis reliquiis[k] sanctorum iuraverunt manifeste, quod secundum statuta privilegii prescripti una cum domino episcopo Wormatiensi[l] semper consilio presiderent, et quod domino episcopo et ecclesie fideles semper existerent eorum iura in omnibus defendendo, et quod ipsi iura civitatis et honestas consuetudines defenderent et augmentarent, et iuste iudicarent clero, laico, Iudeo, et super interrogata iuste et rationabiliter in animas suas responderent, ac secreta[m] consilii per omnia occulte[n] haberent, scultetum[o] magistros[p] et officiatos sine omni dolo eligerent, reos nunquam defenderent, et innocentes non condempnarent, et quod hec omnia et alia civitatis utilia absque omni dolo perficerent et totis viribus ad ea astarent omni fraude remota, amicitias sive inimicitias aut dona data vel promissa non[q] respiciendo. Dominus episcopus vero iurabit etiam inter consules vel faciet capellanum suum iurare in animam suam, quod fidelis sit civitati et civibus, iura eorum in omnibus promovendo et meliorando, iuste iudicando, secreta consilii firmiter celando, iudices sine pecunia eligendo, in omnibus hiis amicitias vel inimicitias absque omni dolo et fraude non[r] inspiciendo. Hiis dictis et verbis completis dicet capellanus: „Hec iuro in animam domini mei episcopi ab ipso fideliter observanda, ut sic episcopum Deus adiuvet et conditor[s] sanctorum evangeliorum[6]." Et hiis honeste peractis sedit dominus

a) 3^a regio. b) 3^a 3^b. c) 3^a memorate. d) *das Folgende bis* novem denominavit *bei Schannat 218.* e) 3^a accerserunt. f) genua *fehlt bei* 3^a 3^b. g) *so Schannat;* 3^a 3^b continue. h) 3^a constituto. i) et u. *fehlen bei Schannat.* k) 3^b sacris vel. l) 3^b Wormatie. m) 3^b secreto. n) 3^a oculte; 3^b occulta. o) 3^a scultetos. p) 3^b magistrum. q) non *fehlt bei* 3^b. r) non *fehlt in* 3^a; *bei* 3^b *nachträglich hineinkorrigirt.* s) 3^a conditores.

[1] *Diese Darstellung stimmt mit den Urkunden nicht überein, vgl. Köster 49 und Köhne 323 ff.* [2] *UB. I nr. 165.* [3] *UB. I nr. 166.* [4] *UB. I nr. 163.* [5] *UB. I nr. 164.* [6] *Das Vorhergehende ist einer Verordnung des Bischofs über die Rathsbesetzung entnommen, wie namentlich aus der Stelle* Dominus episcopus vero iurabit *hervorgeht, s. Köster p. 52 f.*

episcopus cum hiis quindecim iudicando et civitati ac civibus providendo. Migravit enim a seculo idem venerabilis pater dominus Heinricus anno domini 1234 secundo idus septembris[1] et sepultus est in choro sancti Petri. Ipse *1234 12. Sept.* etiam paucis ante obitum suum temporibus inchoaverat claustrum ad ortum sancte Marie, ad quod omnem suam addiderat[a] diligentiam[2].

[b][Anno domini 1234 mense iunio dominus Gerlacus vom Grasweg, cantor ecclesie Spirensis et canonicus Wormatiensis instituit in testamento quatuor prebendas sacerdotales in ecclesia Wormatiensi in choro sancti Laurentii, quas Laurentianas vicarias appellant, et quatuor in ecclesia Spirensi, quas Martinianas appellant, in choro sancti Martini ibidem, quas et magnifice dotavit, ut sint adstricti choro quotidie, et ad obedienciam decani in omnibus, sicut et alii vicarii ecclesie utriusque[3]. Erant etiam cantores dictarum ecclesiarum succentores et cantantium et legentium intitulatores.]

[c]Post obitum vero predicti domini episcopi pie memorie ad tres ebdomadas electus fuit concorditer dominus Landolfus decanus in episcopum[4]. Cui primo valde bene successit, quia breviter a domino archiepiscopo Moguntino confirmatus fuit[5]. Et statim accedens Hagenaiam[d] a domino Henrico[e] rege ibidem existente regalibus est investitus[6]. Postmodum reversus [est] et honeste a clero et a civibus receptus, et assumens quindecim consules con- *1234 1. Nov.* stitutos, consilio frequens presedit[f]. Decesserat enim unus consulum vir honestus et discretus Ebelinus in vico sancti Petri[7], cuius loco ipse unum substituit.

Interea opponit se dominus Henricus[g] rex domino imperatori, patri suo, cui cives per omnia assistebant et favebant. Attamen Landolfus episcopus propter bona sibi impensa[8] a domino Heinrico[h] rege exstitit sibi devotus et familiaris. Quod cives non reputabant et eo minus domino imperatori[i] non adherebant. Diligebant etiam cives dominum Landolfum episcopum valde, et ideo permiserunt eum equitare ad regem, qui ipsis gravis exstitit, quandocunque voluit. Et ecce decanus et octo alii[k] de capitulo, qui eum elegerant[l]

---

a) *so* 3^a 3^b. b) *ex antiquo manuscripto chronico Zorn B. u. Zorn-Wilck p. 168; s. Zorn ed. Arnold p. 73.* c) 3^a 3^b. d) *so* 3^a 3^b. *Böhmer ändert in* Ezzelingen *und ebenso Pertz, wegen der Urkunde UB. I, nr. 175, allein s. die Bemerkung Ficker's B.-F. nr.* 4355^a *u. Köster p. 96.* e) 3^a 3^b Conrado. *Köster p. 54 möchte diese Lesart stehen lassen, indem er aus dieser irrthümlichen Benennung die spätere Abfassung der Chronik herleiten will, aber s. den Anhang.* f) 3^a 3^b possedit. g) 3^a 3^b Conradus. h) 3^a 3^b Conrado. i) *Dazu fügt* 3^a *am Rande bei:* Ille imperator fuit a papa depositus, quare Wormatienses ei adheserunt, quod semper fecerunt, et hodie etiam contra papam et ecclesiam Romanam facere non cessant. k) 3^a 3^b et octo et alii. l) 3^a eligerunt.

---

1 *Mit dieser Angabe stimmen die j. Bischofschronik und das MK o. p. 48, 19. Nach dem Necrol. Wimp. bei Schannat I, 371 starb er dagegen 24. Sept.* 2 *Laut dem MK gründete Bischof Heinrich das Kloster Kirschgarten 1226 s. o. p. 47, 7 ff.* 3 *s. UB. II p. 724.* 4 *Landolf von Hoheneck, Dekan des Domkapitels, wurde 5. Okt. 1234 zum Bischof gewählt. Bis zum 16. Okt. 1236 heisst er Electus. Er starb am 8. Juni 1247.* 5 *Dies ist unrichtig, s. Note 4.* 6 *Am 26. März 1235 ist Landolf in der Umgebung des Königs B.-F. nr. 4378.* 7 *Dieser Ebelinus in vico s. Petri kommt urkundlich 1227—1234 vor UB. I Reg. p. 423.* 8 *Köster p. 55 bezieht dies auf die Rachtung vom J. 1233, allein besser kann man unter diesem bona das Privileg vom 1. Nov. 1234 UB. I nr. 175 verstehen; s. Köhne 339.*

valde benigne, incipiebant sibi invidere, machinantes ei mala que poterant. Erat enim dominus imperator in veniendo contra filium suum. Ad quem dicti canonici miserunt, accusantes dominum episcopum valde graviter.

1235 4. Juli [a][Fridericus secundus venit Wormatiam anno domini 1235 contra filium Henricum et consiliarios eius in die sancti Ulrici [1] cum duodecim episcopis, qui imperatorem ibi cum gloria susceperunt. Inter quos erat Landolphus episcopus Wormatiensis, imperatori non acceptus [2], pro eo, quod filio eius contra ipsum adheserat. Et sic superior conventio tempore Henrici episcopi immutata fuit et non tenta ad tempus, donec iterum interdicto posito, supradicta conventio recepta iterum fuit pro eo, quod Henricus filius imperatoris favebat Landolpho episcopo. Insuper Henricus predictus, cum peteret a Wormatiensibus adiutorium, quemadmodum et ab aliis, et illi ob iuramentum *1235 8. April* patri prestitum nollent sibi mittere, venit contra eos cum potentia, mittens ad eos nobiles multos cum episcopo Landolpho ut eos sibi reconciliaret. Sed cum nollent obedire, undique eos invadere coepit, iubens, ut omnes, qui possent eos invaderent, ubique possent. Et sic infinita sustinentes damna, egredi cives portas non poterant. Illi vero animum concipientes, ruteros armatos, equites et pedites ad se recipientes et in domibus suis eos nutrientes secundum possibilitatem. Et licet sic gravissime arctati essent, adhuc tamen ab obedientia Friderici secundi removeri nullo modo poterant.

Henricus autem videns eos non posse ad se trahere, contraxit undique consiliarios circa Oppenheim post festum pasche in die Marci anno domini *1235 25. April* 1235 et quinque millia armatorum habens eos misit contra Wormatienses, qui venientes eos vexare coeperunt, sed tantum quadraginta domos in suburbio ad sanctum Michaelem combusserunt; sed a Wormatiensibus audacter repulsi sunt et fugati iterum ad dominum suum [3]. Henricus tamen ubique *1235 4. Juli* potuit annis fere duobus gravissime impugnavit [4]. Postea adveniente Friderico secundo cum gaudio magno Wormatiensium ab Henrici regis Germanorum insidiis liberati sunt [5]. Dehinc Henricus veniens ad patrem in Wormatia misericordiam petiit, sed non obtinuit, fecitque eum capi pater suus et in domum magnam lapideam circa sanctum Andream [6] includi, a qua perductus fuit ad Heidelbergam et ab illo ad Altzen [7], dehinc in Siciliam missus est cum galea, ubi usque ad diem mortis sue [8] in castro quodam sub arcta et diligenti custodia habebatur. Imperator autem iram suam contra adiutores filii effundens omnes persequi coepit et quam maxime Landolphum episcopum, quem ab urbe fugavit. Sed intercedentibus pro eo multis misericordiam impetrare difficulter potuit] [9].

---

a) j. Bischofschronik = MK o. p. 50. s. dort die Lesarten.

---

1 s. auch Ann. Spirenses bei Böhmer, Fontes II, 155. 2 Bis dahin ein Auszug aus dem Chronicon s. u. 3 Vgl. Ann. Worm. 4 Im Sept. 1234 war zu Boppard die Empörung gegen seinen Vater beschlossen worden, s. B.-F. 4349a. 5 Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Worms und die Gefangennahme Heinrichs s. B.-F. nr. 4383d. 6 Nach der Wormser Tradition der Thurm Luginsland. 7 Allerheim im Ries, nicht Altzei wie Zorn p. 78 angiebt, s. B.-F. p. 794. 8 10. Febr. 1242. 9 Landolf erlangte erst Ende 1236 die Gnade des Kaisers, s. die Auseinandersetzung von Köster p. 56—60.

[a]Supervenit itaque breviter domina Elizabeth imperatrix, soror domini regis Anglie, cum qua dominus imperator[b] celebravit nupcias in Wormatia sollempniter in divisione apostolorum. Celebratis itaque nupciis die predicta *1235 15. Juli* anno domini 1235 assumpta domina imperatrice accesserunt Hagenowiam[c 1].

[d]Orta est enim interea discordia et guerra maxima inter dominum Gregorium papam nonum[e] et dominum imperatorem, ita quod eum excommunicationibus et aliis malis omnibus quibus poterat fatigabat[2].

[f][Interea Fridericus pergens ad Lombardiam[3] filio suo Conrado et Conrado episcopo Moguntinensi Teutoniam commisit[4]; sed excommunicato Friderico episcopus prefatus publicare noluit, licet sepe a papa admonitus fuit; ratio autem fuit, quia ipse procurator sive tutor Conradi filii eius fuit[5]. Mortuo autem papa[6] anno domini 1242 Conradus predictus suis mandavit suffra- *1242* ganeis predictam excommunicationem, propter quod et timor et tremor omnes invasit et mala plurima secuta sunt[7].]

[g]Accidit autem cum dominus imperator intrasset primo Wormatiam, et sicut decuit honestissime a clero et a civibus fuerit receptus, anno domini 1235 in die sancti Udalrici aderant[h] duodecim episcopi pontificatibus induti, *1235 4. Juli* inter quos erat dominus Landolfus episcopus. Quem cum imperator vidisset ante monasterium stetit, et iussit eum abire de aspectu suo. Et quia dominus tunc erat nimis prepotens, timuit enim eum omnis homo, et[i] continuo exutus est episcopus et[i] intravit domum Constantini capellani sui. Et continuo accesserunt cives ad dominum imperatorem rogantes diligentia qua poterant, necnon obsequiorum suorum ipsum commonentes, pro episcopo eorum, ut ipsum gratie sue reciperet. At[k] ipse imperator totaliter ipsis denegavit, quod certe cives supra modum grave ferebant. Et propter instanciam adversariorum domini episcopi oportebat eum exire civitatem. Et inde contristatus[l] exivit ad moniale monasterium in curiam abbatisse.

[m]Anno domini 1235[n] in conversione sancti Pauli duxit dominus epis- *25. Jan.* copus griseas moniales in Nonnenmünster volens perficere pium opus, quod

---

a) 3^a 3^b. b) dom. imp. *fehlt in den Hss.* c) 3^a Hagenaviam. d) 1^a 1^b. e) 1^a 1^b VIII *darunter steht* nonum. f) *j. Bischofschronik = MK o. p. 50, 32; die Lesarten s. daselbst.* g) 3^a 3^b. h) 3^a adderant. i) et *fehlt in den Hss.* k) 3^a ac. l) 3^a constritatus. m) 3^a 3^b, *Zorn-Wilck ex antiquo manuscripto chronico (fol. 14) p. 187.* n) 3^a 3^b Postea statim in conversione etc. *Dieser Abschnitt schliesst sich bei 3^a 3^b unmittelbar an den* Procuraverant etiam adversarii — aut aliquo contraire *(s. u. 178, 16) an, also nach 1238. Allein die Reihenfolge der einzelnen Abschnitte in 3^a 3^b kann für die Textgestaltung nicht massgebend sein.*

---

1 *Die Vermählung fand zu Worms 15. Juli 1235 statt, worauf sich das Paar nach Hagenau zurückzog, s. B.-F. nr. 2099^a u. ^{b}.* 2 *s. B.-F.-W. 7225^a—7229, die Excommunication erfolgte erst 1239.* 3 *Im August 1236 war der Kaiser wieder in Italien.* 4 *Juli 1236 wird Konrad zum Reichsverweser ernannt, B.-F. nr. 4383^e; der Erzbischof von Mainz hiess Sifrid III., nicht Konrad, so hiess der Erzbischof von Köln.* 5 *Sifrid von Mainz nennt sich* sacri imperii per Germaniam procurator *s. B.-F. 4386^c. 4390.* 6 *22. Aug. 1241.* 7 *Der Erzbischof von Mainz fiel 1241 vom Kaiser ab und verbündete sich am 10. Sept. mit dem Erzbischof Konrad von Köln, s. B.-F. nr. 4439^a.*

antecessor suus noviter inchoaverat[1]. Priores vero domine nigre super ipsum clamantes occidere eum intendebant, inpalpantes eum[a] minus honeste in loco pudibundo, quando post prandium ipsa die[b] deambulabat in eadem ecclesia. Et in veritate, si Ulricus Militellus marscalcus suus[2] non affuisset, ipsum interemissent. Ipse autem continuo captivans abbatissam neptulam suam, misit ad Lapidem castrum suum[3]. Relique vero moniales continuo insurgentes[c] accesserunt ad imperatorem, dicentes, quod de antecessoribus suis essent fundate, et quod ipse eorum esset advocatus. Et postulabant consilium et auxilium[d] super ipsum gravissime conquerentes. Et commorabant[e] in curia acquirentes sibi amicos minus honeste. Accidit autem, quod dominus impe-
1237 7. Juni rator volens per festum pentecosten esse in Spira[4], vocavit dominum episcopum et alios quos habere potuit principes. Quo accedens dominus episcopus cum honesta comitatu, et ecce invenit dictas moniales coram imperatore graviter de ipso conquerentes, et habebant multos advocatos. Imperator dixit: „Domine episcope, audite et respondete!" Dixit statim episcopus: „Audite omnes domini mei episcopi et principes, quod dominus imperator assistit istis monialibus, ne serviant Deo. Et si sciret, qualiter ipse in curia sua hos advocatos acquisissent, nequaquam ipsis assentiret."[f] Hec et alia, que ad honorem Dei conveniebant, et etiam qualiter dominus papa hec fieri precipit, et qualiter essent fundate et[g] ecclesie sue alligate, peroptime proponebat. Et statim omnes domini surgentes dominum imperatorem rogabant, ut melius crederet principi suo quam talibus personis. Et dominus imperator statim ad ista consentiebat, dicens monialibus: „Ite et obedite episcopo vestro." Audientes hec moniales maximo clamore et lacrymis abierunt. Dixit autem dominus imperator: „Quia vidimus in privilegiis etiam advocatiam claustri et ville nobis attinentem, absolvimus eam et concessimus Ringravio[h] nostro de Spiegelberg[5]. Ad que[i] dominus episcopus respondens instanter rogavit, ut sibi et ecclesie sue ac civitati talia, que possent ipsos gravare, deponeret, ut si[k] ab ipso burggravio[l] hec redimere posset, sua bona voluntate fieri permitteret[m]. Similiter et cives, quorum multi aderant[n], cum diligentia[o] rogabant. Et dominus imperator preces istas benigne[p] admisit. Tandem vero dominus episcopus post aliquos dies vocato burggravio[q] pro centum libris Wormatiensibus cum ipso terminavit, quas cives solverunt. Et ideo quicunque est

---

a) *Zorn-Wilck* ipsum. b) 3^a ipse diu; 3^b p. prandium diu. c) 3^a 3^b surgentes. d) et a. *fehlt in* 3^b. e) *Zorn-Wilck* commorabantur. f) 3^a consentiret. g) et *fehlt bei Zorn-Wilck.* h) *so alle Hss. Böhmer setzt* burggravio *aus den Zornschen Hss.* 3^a 3^b Reingravio. i) *Zorn-Wilck* atque. k) 3^b sibi. l) *so Zorn-Wilck;* 3^a 3^b reingravio. m) 3^b prom. n) 3^a 3^b ad erant similiter. o) *Zorn-Wilck* simili c. d. p) benigne *fehlt bei* 3^a. q) 3^a 3^b reingravio.

---

[1] *Nach dieser Darstellung hatte schon Bischof Heinrich an der Reformation des Klosters Nonnenmünster O. S. B. gearbeitet. 20. Sept. 1236 ertheilte Papst Gregor IX. die Genehmigung zur Einführung von Cisterzienserinnen, UB. I nr. 183, und diese werden 25. Jan. 1237 eingeführt worden sein.* [2] *ein* Ulricus Militellus civis Worm. *kommt urkundlich 1252 vor, UB. I p. 157, 26.* [3] *Schloss Stein am Ausfluss der Weschnitz auf dem rechten Rheinufer nö. Worms.* [4] *s. B.-F. nr. 2252^a.* [5] *Spiegelberg südlich von Germersheim, eine Reichsburg.*

magister civium, advocatus Nonnenmünster existit[a]. Et sic per Dei gratia a tali dominio civitas est perpetua liberata[1].

Die vero pentecostes celebravit dominus Landolphus episcopus missam 1237 7. Juni
solemnem coram domino imperatore in ecclesia Spirensi. Feria vero tertia 9. Juni
sequenti[b] dominus episcopus peractis feliciter omnibus negociis suis cum suo comitatu et maximo gaudio reversus est Wormatiam[2].

---

[c]Traditores vero domini Landolfi episcopi, qui honorem ecclesie sue 1235
totaliter[d] relinquentes ipsum insequebantur, et qui[e] ad hoc instabant, quod dominus Heinricus de Cathanea prothonotarius a domino imperatore episcopus Wormatiensis constitueretur[3], ideo habebant literas quascunque volebant, statim procurabant literas ad cives, ut dominum episcopum a loco illo unanimiter removerent[f]. Quod cives facere noluerunt. Et ideo statim iudicem a domino imperatore missum Wormatiam[g] Marquardum nobilem virum de Sneidte[4] procuraverunt. Videns hec dominus episcopus breviter se expediens una cum venerabilibus patribus domino Conrado de Than Spirensi episcopo[5] et domino Hermanno Herbipolensi episcopo, qui in eadem dampnacione erant, accessit ad curiam Romanam[6]. Iudex vero Marquardus assumens sibi quatuor milites et septem cives, consilio presedit, et iudicanda[h] iudicavit, ac tributum in ministeriales ecclesie posuit et recepit. Hiis omnibus valde inviti cives consenserunt[i], qui aliud facere non audebant.

Audiens autem imperator hos episcopos ad dominum papam accessisse, valde timuit. Et continuo misit fratrem Hermannum magistrum domus Theutonice, virum valde prudentem, ad curiam Romanam[7]. Qui cum illuc venisset, invenit hos tres episcopos ibi. Et dominus papa totaliter[k] iratus fuit in im-

a) 3a 3b existebit. 3a *am Rande:* quilibet magister civium est advocatus in Nonnenmunster. b) seq. *fehlt in* 3a 3b. c) 3a 3b. d) tot. *fehlt bei* 3b. e) 3a 3b quia. f) 3b removeret. g) 3a Wormacie. h) 3b iudicando. i) 3a consencierunt. k) 3a taliter.

[1] *Erst am 25. März 1242 UB. I nr. 202 bekamen die Wormser Bürger die Vogtei zu Nonnenmünster als Lehen des Bischofs.* [2] *Am 3. Aug. 1237 urkundet Landolf wieder in Worms. UB. I nr. 186.* [3] *Magister Heinrich, Probst von Aachen, sollte 1232 durch K. Friedrich Bischof von Catania werden, was jedoch misslang, wird noch 1239 Notar genannt und wurde erst 1241 Protonotar s. Bresslau, Urkundenlehre I, 421 f, ein Beweis für die spätere Abfassung dieser Chronik. 1242 wird er Bischof von Bamberg, B.-F.-W. nr. 7586.* [4] *Marquardus de Sneite iudex Worm. aus Schneidheim (Ober-Unter) in würt. Oberamt Ellwangen kommt urkundlich 1236 und 1239 vor s. UB. II p. 725.* [5] *Konrad von Dahn, 1233—1237 Bischof von Speier, war nicht nach Rom befohlen worden und ist auch nicht 1235 hingegangen, da seine Anwesenheit in Speier Nov. 1235 und in Hagenau März 1236 bezeugt ist, s. Köster p. 67.* [6] *24. Sept. 1235 fordert Papst Gregor IX. unter andern Bischöfen und Klerikern auch Landolf von Worms auf, vor ihm zu erscheinen, um sich wegen seiner Parteinahme für K. Heinrich (VII.) zu rechtfertigen MG. Epistolae saec. XIII. ed. Rodenberg nr. 659. Landolf war im Winter 1235 auf 1236 in Italien, B.-F.-W. 7142, Ende April ist er wieder in Deutschland, s. Köster p. 58.* [7] *Hermann von Salza, Deutschmeister, ist 23. Sept. 1235 vom Papst nach Italien erbeten worden, um dort die Lombardischen Verhältnisse ordnen zu helfen, Epistolae saec. XIII nr. 658, und er war um dieselbe Zeit wie Landolf in Rom.*

peratorem quod hec facere audebat; voluit eum denunciare et totam terram suam ponere sub interdicto. Que omnia frater Hermannus sua astucia deposuit, et reduxit episcopos, promittens domino pape ipsos gratie[a] domini imperatoris honeste et secundum voluntatem eorum restituere. Qui continuo cum ipso exeuntes duxit ad imperatorem, et perfecit omnia que promisit[1].

1236 Hiis honeste peractis dominus Landolfus episcopus reversus est Wormatiam et honestissime receptus, restituit divina que in recessu suo per totam civitatem suspenderat, quam suspensionem clerus et cives propter ipsum libenter sustinuerant, quia ipsum diligebant. Venit itaque die dominica, qua
14. Dez. in ecclesia cantatur „Gaudete in domino"[2], que[b] ipsa die celebrata fuit[b] in ecclesia maiori cum maximo gaudio quod episcopus sic vicerat tribulationes suas. Et ante introitum suum oportebat iudicem exire civitatem[3]. Et sic confusi sunt sui[c] adversarii. Attamen dominus imperator rogaverat dominum episcopum, ut eos gracie sue reformaret. Statim etiam dominus episcopus resumens suos quindecim consiliarios consilio honeste et potenter presedit.

Procuraverant etiam adversarii sui, quod dominus imperator misit ei
1238 6. Nov. literas, consulendo et rogando, quod cum quatuor militibus ecclesie ministerialibus et cum octo civibus huic consilio presideret[d]. Hec procuraverant adversarii domini episcopi ob hanc causam, ut ipsum ab episcopatu removerent si statuta predecessoris[e] sui infringeret, que per omnia salva et rata iuraverat conservare. Ad hanc literam dominus episcopus respondens ait: Quod prius de corona capitis usque ad plantam pedis vellet excoriari, quam minimum articulum, sui predecessoris maximis laboribus et expensis ac cleri obtentum, in vita sua deponere vellet. Et sic cessavit dominus imperator nolens contra iuramentum suum aut aliquo contraire[4].

1242 [f][Postea Syfridus archiepiscopus Moguntinus succedens factus est inimicus capitalis Wormatiensium, faciens eis damna multa cum multis nobilibus, habebantque tunc Wormatienses tribulationem magnam neminem habentes adiutorem, nisi palatinum Ottonem et marggravium Hermannum Badensem, qui eis damnum inferre non sinebant, in quantum prevaluerunt. Syfridus autem predictus invadens civitatem Wormatiensem valde damnificavit et cives multos valde captivavit, puniens eos usque ad mortem[5]. Insuper et eos excommunicavit et alios ad hoc instigavit, maxime episcopum Wormatiensem, mandans sibi interdictum.

---

a) 3b gratia. b) 3b qua — sunt. c) sui *fehlt bei* 3b. d) 3b presiderent. e) *die Hss.* predecessorum; *aber s. u. Zeile 28.* f) *j. Bischofschronik und MK p. 51. Die Lesarten s. daselbst.*

---

1 *Diese ganze Darstellung ist arg entstellt, s. Köster p. 55 ff. Erst im Herbst 1235 erlangte Bischof Landolf die Gnade des Kaisers.* 2 *Die Darstellung ist unklar; wenn Landolf im April 1236 wieder in Deutschland war, konnte er kaum erst im Dez. in Worms einziehen. Auch die Urkunde vom 20. Sept. 1236, UB. I nr. 183, setzt seine Anwesenheit in Worms voraus.* 3 *Mai 1236 ertheilte K. Friedrich II. den Wormser Bürgern ein Privileg, UB. I nr. 182, wonach sie wieder ihren alten Rath von 40 Personen erhielten. Demgemäss musste der Iudex Marquard aus der Stadt weichen.* 4 *Zur Kritik dieses Absatzes s. Köster 60 f., Köhne 333 ff.* 5 *Bis hierher den Annales Worm. entlehnt. Ueber das Verhalten der Bürger s. auch die Briefe UB. I p. 392 f.*

Et si hoc non fecerit, presbyteros omnes eiusdem civitatis ab omni obedientia
absolverit. Sed cives cum episcopo Landolpho hoc non acceptantes ad curiam
appellabant; licet tunc papa non esset electus. Electo vero papa, videlicet
Innocencius quartus[1], iterum interdictum statutum est in civitate nostra anno
domini 1245, propter quod multi exierunt sacerdotes et monachi. Coeperuntque 1245
multi episcopi persequi Conradum regem Germanorum, et non erat pax in
omni terra. Si quis autem exierit civitatem tunc temporis, huic usque in
perpetuum non licuit amplius civitatem ingredi; amissa etiam omni civitate
et iurisdictione. Eratque tunc temporis tribulatio magna in civitate Wormatiensi
tam ab episcopo proprio quam a Moguntino et Coloniensi archiepiscopis,
qui intus cum interdicto et extra vexationibus et tribulationibus eos
multum molestabant, dicentes eos hereticos et non Christianos bonos, eo
quod adherebant imperatori heretico Friderico et schismatico. Inter hec tamen
licet innumera paterentur damna rerum, adhuc tamen ab imperatore Friderico
recedere noluerunt, sed multi ex hoc cives depauperati in forma mendicantium
civitatem exierunt.]

[a] Postea sedit dominus Landolfus episcopus et consules quindecim civitatis,
cum honore regentes et gubernantes. Accidit tamen[b] post paucos 1239—1244
annos, quod quoddam homicidium sub noctis silencio in quodam iuvene
nomine Eberhardo fuerat perpetratum, in quo excessu quidam consul nomine
Marquardus Buso dicebatur interfuisse[2]. Et licet hoc probari per noctem
non potuisset et ante relationem et signa dominus episcopus consules iustificare[c],
lesas totaliter habebant consciencias. Et sic anxiati qualiter a predicti
Marquardi consortio liberarentur, omnes consules simul consilio unanimi
exierunt, dantes in manus episcopi ut eligeret quos vellet. Ipse vero episcopus,
assumens in animam suam omnes preter quinque, in locum illorum alios
substituit, et sic iterum cum illis duodecim consulibus sedit in pace.

Tandem vero post aliquos annos illi eiecti assumentes Gerhardum 1246
militem nomine Magnum[d], fecerunt conspiracionem[3], et attraxerunt sibi
omnes potiores civitatis milites cum multis aliis, ita quod tota civitas ipsis
adherebat, volentes illos quindecim consules destituere et quadraginta reparare.
Videns enim dominus episcopus una cum clero et cum illis quindecim ipsis
potenter resistebat[e]; et quamvis duos de illis quindecim ad eorum voluntatem
habuissent, tamen propter sentencias domini episcopi quas in ipsos fulminare
intendebat, a suo proposito eos decedere totaliter oportebat. Et sic sedit

---

a) *3^a 3^b.* b) *3^b* autem. c) *so schlägt Köster vor zu lesen; 3^a 3^b* Et licet cum h. p. p. n. n. p., tanta relatione et signis d. e. c. tristificari. *Pertz XVII, 50 rechts schlägt* testificari *vor.* d) *3^a 3^b* dominum magnum; *aber s. Köster 98.* e) *3^a 3^b* resistebant.

---

1 *Coelestin IV. starb 10. Nov. 1241; Innocenz IV. wurde 25. Juni 1243 gewählt.* 2 *Kommt urkundlich 1229—1249 vor, UB. I Reg. p. 411.* 3 *s. Wormser Annalen s. a. 1246 o. p. 150 und dazu Köhne 338. Ueber den Gerhardus Magnus miles s. UB. II, 737; er kommt urkundlich 1233—1246 vor und ist der Stammvater derer von Erenberg bei Pfiffligheim bei Worms. Wahrscheinlich bezieht sich auf ihn Brief 38, UB. I p. 390, 23 ff.*

dominus episcopus in bona pace et tranquillitate usque ad extremum vite sue et diligebatur multum a civibus [1].

1245 [a]Curia enim Romana in optimo erat statu apud Lugdunum, quia de concordia magna erat confidentia super eo, quod dominus papa imperatorem ad sanctum vocaverat consilium. Accesserunt itaque ad summum pontificem ante pasca Moguntinus et Coloniensis archiepiscopi et multa apud eum contra dominum imperatorem ibidem tractaverunt. Promittentes etiam domino pape, quod si imperatorem deponeret, regem potentem in loco suo sibi et ecclesie absque mora et indubitanter presentarent. Super quo curia multum congratulabatur. Hiis enim promissionibus et suggestionibus dominus papa a dictis archiepiscopis ad hoc inductus est, quod statim in cena Domini cum divina in Lugduno celebraret, dominum imperatorem sollempniter et coram omni populo excommunicatum tam a predecessore suo domino Gregorio quam ab ipso publice denuntiavit. Super quo perterriti et admirati sunt universi. Hiis vero peractis statim ad sua reversi sunt archiepiscopi memorati et per totam Teutoniam quecunque poterant mala imperatori tractare modis omnibus conabantur, temptantes etiam ubique, ubi regem super eum possent invenire [2].

[b]Supervenit itaque quod dominus Sifridus archiepiscopus Moguntinus
1245 dedit domino[c] Landolfo episcopo in mandatis valde districte, quod dominum Fridericum imperatorem et dominum Conradum regem, natum suum, ac[d] omnes fautores eorum publice, incensis candelis et campanis pulsatis, singulis diebus festivis denunciaret. Et quia cives dictis dominis totaliter adherebant, dominus episcopus nolens, et timens[e] eos offendere, sua pecunia magna et suis cleinodiis apud dominum archiepiscopum has sentencias sepius liberavit. Itaque ad maxima debita fuerat perductus [3].

Migravit igitur ab hoc seculo hic pius pastor et bonus dominus Lan-
1247 8. Juni dolfus Wormatiensis episcopus pie memorie anno domini 1247 in die sancti Medardi episcopi 6 idus iunii, et sepultus est in ecclesia Nunnenmunster ante altare virginis gloriose. Cuius ecclesie conversacionis ipse auctor et fundator existebat. Et per Dei gratiam et propter ipsius fidelitatem, Domino cooperante, tam diu durabat successorum suorum litigacio, quousque per fideiussores suos[f] sua magna debita totaliter fiebant absoluta.

Post obitum vero ipsius concorditer fuit electus in episcopum a capitulo dominus Conradus decanus Moguntinus, qui dictum dominum Landolfum

---

a) *1.* b) *3a 3b.* c) *3b* dicto d. d) *3b* et. e) *3a* timuit. f) *3a 3b* q. fid. sui.

---

[1] *Dass Landolf bis an sein Ende ruhig in Worms blieb, ist falsch, denn Juni 1237 war er beim Kaiser in Speier, B.-F. 2259, zog im August mit dem Kaiser nach Italien, B.-F. 2269a u. 2272; dieser Zug war nach Ficker Reg. nr. 2281 ihm zur Bedingung für seine Begnadigung gemacht worden. 6. Nov. 1238 war er wieder beim Kaiser in Cremona, UB. I nr. 190. 191.* [2] *Köster rechnet dieses Stück zu den gleichzeitigen Bürgeraufzeichnungen, s. p. 93, aber der ganze Tenor kennzeichnet es als Bruchstück aus der Bischofschronik. Die beiden Erzbischöfe von Mainz und Köln waren 1245 nicht in Lyon am Konzil anwesend, s. B.-F.-W. 7528 f.; Kaiser Friedrich II wurde nicht am Gründonnerstag, sondern am 17. Juli exkommunizirt und abgesetzt.* [3] *Zur Kritik dieses Abschnittes s. Köster 64.*

episcopum[a] in multis gravaverat et in sententiis dampnificaverat. Hic cum esset triginta diebus electus accessit Nussiam, et ibidem a domino legato tunc ibidem existente in episcopum fuit consecratus. Et statim ascendens et volens accedere Wormatiam venit Lorcham, et ibi infirmitate gravissima detentus obiit nonas octobris vicesimo[b] primo die consecrationis sue. Et ductus Moguntiam sepultus est in ecclesia maiori ante altare sancti Petri[1]. *7. Okt.*

Tandem vero post ipsius obitum fuit electus dominus Eberhardus[c] prius prepositus, vir bonus et iustus, et bonis moribus per omnia adornatus, comitis Irsuti filius[2], qui statim a domino Sifrido archiepiscopo Moguntino fuit confirmatus, et presentate fuerunt[d] sibi municiones ecclesie. Et credens se vivere et sedere in pace, substitutus sibi fuit a domino Petro legato dominus Richardus, frater Wirici de Duna[3]. Litigabant igitur simul multis temporibus tam apud Lugdunum[e] domino papa ibi existente, quam apud Romam domino papa illuc perveniente, quo idem dominus Eberhardus personaliter accessit graves expensas faciendo. Tandem vero obtinuit dominus Richardus et confirmatus fuit. Postea fuit concordia facta inter eos, ita quod dominus Richardus[f] episcopus daret domino Eberhardo temporibus vite sue centum libras Wormatienses[4]. Et hec composicio facta postea stabilita fuit per serenissimum dominum Wilhelmum regem Romanorum.

[g][Eberhardus contentiones etiam cum civitate Wormatiensi habuit, fuitque etiam civitas nostra sub interdicto posita ob regimen civitatis, quia potens erat et regimen civitatis sibi iterum sumere conabatur. Unde cum civitas preliis prioribus exhausta esset et calamitatibus, iterum interdictum renovans cum sacerdotibus exivit. Fuitque iste Eberhardus (primus) electus in episcopum contra Richardum supradictum. Et fuit contentio magna in civitate Wormatiensi. Richardus namque, cum essent sibi sacerdotes obedientes, precepit,

---

a) *fehlt bei 3b.* b) *3a 3b* tricesimo, *aber die j. Bischofschronik, MK und Zorn geben 3 Wochen = 21 Tage an.* c) *3a* Eberhardus de Bambergk, de B. *wieder durchgestrichen.* d) *3a* fuerant. e) *3a* Lugudunum. f) *3a 3b* Reinhardus, *so auch Schannat 219.* g) *j. Bischofschronik und MK p. 58, 21 ff. Die Lesarten s. daselbst.*

---

1 *Konrad von Türckheim, Dekan der Mainzer Kirche, wurde zum Bischof von Worms erwählt, allein vom Papste Innocenz IV. nicht anerkannt, s. UB. I nr. 220, obgleich er die Weihe vom päpstlichen Legaten und die Regalien vom K. Wilhelm zu Neuss empfangen hatte. Nach Zorn p. 88 geschah dies 6. Juli 1247, allein der Legat war mit dem König vom 4.—11. Okt. in Neuss, B.-F. 4888 ff. Nun soll Konrad laut unserer Chronik den 7. Okt., am 31. Tag nach seiner Weihe, gestorben sein, laut Zorn p. 88 am 21. Tag nach der Weihe, nämlich dem 30. Okt.; nach der j. Bischofschronik 29. Nov. und nach dem MK 13. Nov., folglich stimmt allein die Aussage bei Zorn, er sei am 21. Tag nach der Weihe (den 9. Okt. als Tag angenommen) am 30. Okt. 1247 gestorben, mit der Wirklichkeit.* 2 *Eberhard, Rauhgraf, Probst von Neuhausen, wurde nach dem Tode Konrads zum Bischof gewählt, allein der Kardinallegat Peter (Cappuci) stellte den Richard von Daun als Gegenbischof auf, s. UB. I nr. 222. 220. 1256 vergleicht er sich mit seinem Gegner und 1. Juli 1256 bestätigt Papst Alexander diesen Vertrag, UB. I nr. 267, wonach Richard den Eberhard mit einer jährlichen Rente von 150 Pfund abfindet.* 3 *Richard von Daun wurde Ende 1247 oder Anfang 1248 dem Eberhard als Bischof gegenübergestellt und vom Papste anerkannt, UB. I nr. 220. 222. Im Mai 1253 urkundet er von Worms aus als episcopus. Er starb nach dieser Chronik 29. Nov. 1257, nach Zorn p. 108 7. Nov. und nach dem Wormser Bischofskatalog im MK 8. Nov.* 4 *Unrichtig, s. UB. I nr. 267.*

ut consulatus nullum exerceret iudicium. Et neque interdictum neque excommunicationem in civitate observabant, quia unusquisque tam Richardus quam Eberhardus iura episcopatus sibi usurpavit, et sic confusio magna in
1252 civitate fuit. Acta sunt hec anno 1250 et duobus annis sequentibus. Item nullus intrare permittebat ecclesiam, in qua occulte divina celebrabantur[1], nisi sub iuramento promitteret, se nolle amplius obedire Friderico imperatori, sed pape et regi Wilhelmo atque episcopo in omnibus obedire velle.

Interea nova partialitas insurrexit in Wormatia, eo quod quidam coeperant Friderico imperatori, quidam vero sacerdotibus adherere. Sed quidam primores a parte sacerdotum declinantes, magnam suscitabant inter cives partialitatem. Postea homines partis imperatoris timentes sibi in maiori convenerunt ecclesia, et ibi colloquentes multos sibi attraxerunt homines, ita ut pater esset contra filium et filius contra patrem. Non longe tamen post hoc octo cives ad hoc electi confederati sunt, et sic consilio prelatorum missus est prior Predicatorum, vir venerabilis, ad episcopum Richardum pro interdicto tollendo. Et
2. Febr. 1253 sic in die purificacionis Marie cantare inceperunt anno 1253[2]. Dehinc mox ex iussu pape Innocentii per legatum Richardus confirmatus est, eo quod contradixit imperatori Friderico schismatico. Sed cum Richardus pararet se ad intrandum civitatem, rogabat eum consulatus, ut suam protelaret intronisationem, quia multi ex civibus inclinati essent Eberhardo adversario suo. Interea inclusit se Richardus in Kirsgarten tribus diebus occulte ante festum
22. Febr. sancti Petri cum suis. Quod audientes cives portas claudere volebant, eo quod consulatum suspectum habebant. Et ad hoc pervenit, ut multi ex consulatu iuramento cogerentur se excusare coram eis. Tandem introducti sunt cives per sacerdotes et Predicatores atque Minores, ut Richardum ad monitorium cleri simplicis civitatem intrare permitterent. Et erat causa illa tunc principalis, quod si hoc non fecissent, iterum interdicto subiacuissent.]

1253 21. Febr. Intravit itaque dominus Richardus[a] episcopus anno domini 1253[b] in civitatem Wormatiensem in vigilia kathedre sancti Petri[3]. Et statim post ipsius introitum accesserunt ad ipsum cives, valde diligenter eum rogantes et affectuose insistentes, quia credebant[c] ab eo obtinere quod vellent, ut ipse quadraginta consules restitui permitteret. Quod ipsis dictus dominus episcopus totaliter facere sive permittere negavit, quia non poterat nec audebat. Audito hoc cives a suo proposito desistebant. Et continuo assumptis et restitutis tribus consulibus qui decesserant, cum illis quindecim consilio presidebat. Et similiter adimpleto numero[d] illorum, sedecim secundum formam composicionis iudicabant et civitati providebant.

---

a) $\mathfrak{Z}^a$ $\mathfrak{Z}^b$ Reinhardus, *so auch Schannat 219.* b) $\mathfrak{Z}^a$ $\mathfrak{Z}^b$ 1252; *aber s. die obige Darstellung und Zorn 94.* c) $\mathfrak{Z}^b$ videbant. d) *so hat deutlich* $\mathfrak{Z}^a$; *die Vermuthung Kösters ist daher richtig.*

---

[1] *13. Dez. 1252 gestattet Papst Innocenz IV. dem Domkapitel zur Zeit des Interdicts bei verschlossenen Thüren Gottesdienst zu halten, UB. I nr. 235. Uebrigens war auch der Klerus uneinig, UB. I nr. 237. 238.* [2] *s. Zorn 94.* [3] *s. Zorn 94, Köster p. 99.*

[a] [Emicho autem comes de Liningen totis viribus suis intendebat capere *1253* episcopum Richardum. Quod perpendentes cives, ne eis in magnum eveniret detrimentum, ipsum Richardum civitatem intrare permiserunt; et consilio quorundam consulum ipse Richardus portam exivit sancti Andree et statim auxilio multorum armatorum per portam sancti Martini reintravit urbem. Sed altera die missam cantans cum sacerdotibus et civibus curiam tenuit. Simile autem apud nos nunquam visum est. Actum anno domini 1253 in cathedra *22. Febr.* sancti Petri. Habebantque tunc sacerdotes ad tempus pacem. In aliis tamen locis pene nulla pax erat. Richenstein[1] castrum iuxta Bingen et Rhenum captum est. Et licet episcopus tali modo, ut dictum est, intrasset, cives tamen illius nolebant facere voluntatem[2].

Tunc rex Wilhelmus misit duos milites de Eppenstein et Rudeszheim ad Wormatienses, ut secum componerent; sed responsum non acceperunt de hoc, et sic iterum civitas interdicto supponenda erat; sed providentia abbatis Waltheri de Erbach protelatum est. Cum autem cives Wormatienses post illud tempus ab imperatore Friderico secundo et filio eius Conrado non desisterent, licet sepe ab episcopo Richardo admoniti essent, iterum civitatem Wormatiensem interdicto supposuit dominica die post festum assumptionis virginis Marie *17. Aug.* anno 1253. Interea convocatis omnibus de parte regis Wilhelmi in curia sua, qui nominabantur „Timentes Deum“, dulciter et amicabiliter satis ab illis consilium quesivit, quomodo subveniendum esset sancte matri ecclesie. At illi unanimiter respondentes dixerunt: „Nos secundum omnem possibilitatem nostram tibi et ecclesie assistemus.“ Quo audito letus factus est episcopus, eo quod dissolvit colligationem civium suorum. Et veniente festo exaltationis *14. Sept.* sancte crucis in dominica die anno prenotato, sedit cum prelatis suis in palatio ante curiam suam, convocatis omnibus populis suis ante se; dixitque tunc cunctis audientibus, adherentes Friderico et eius filio Conrado esse excommunicatos utpote non obedientes ecclesie Dei. Statimque dissolvit interdictum eo quod dissolvisset colligationem suorum. Sed ut partialitas illa ab eo facta fortius insurgeret, per quam voluntas sua fieret, ordinatum fuit, ut adherentes Friderico et eius filio dicerentur „non timentes Deum“, exclusi ab omnibus ecclesie et Christi sacramentis. Mandavit quoque idem episcopus eodem die, ut quicumque sacerdos dum celebraret prius se vertens ad populum diceret, omnes adherentes Friderico esse excommunicatos et nequaquam misse participes esse vel officio assistere debere. Item post officium iterum iubebantur egredi Friderico adherentes aut si alii eos adesse scirent, eos expellerent ab ecclesia et adesse nequaquam permitterent; et sic multi ab ecclesia expulsi recesserunt. Item episcopus antefactus precepit sepe, ut nequaquam sacramentum administrarent alicui ex his predictis nisi in domibus consentientibus partialitati sue. Ubi vero aliquis ex parte Friderici vel Conradi filii infirmabatur, non facta unctione inungebatur neque in coemeterio sepeliebatur. Ante tamen sacre eucharistie susceptionem compellebatur ab-

a) *j. Bischofschronik u. MK p. 51 ff. s. die Lesarten daselbst.*

1 *Reichenstein auf dem rechten Rheinufer.* 2 *s. Zorn p. 95.*

iurare omnem Friderici imperatoris societatem. Item prohibitum fuit, ut nullus ex societate episcopi, qui nominabantur „Timentes Deum“, visitarent aliquos in infirmitate constitutos vel alias. Et sic omnia sacramenta et Christi fidelium iura predictis, qui de Friderici societate fuerunt, prohibita fuerunt et abrogata. Insuper hec omnia iura tam civilia quam spiritualia illis prohibita fuerunt, ita quod omnia iura contra eos prolata effectum non haberent et pro eis dicta omnino non valerent. Ista attendentes adherentes Friderico imperatori, quod non possent amplius resistere parti alteri, tamquam compulsi subiecerunt se parti episcopi. Precipui quoque illius Friderici partis famosiores voluntarie quidam ex eis cesserunt. Et sic in quatuor septimanis
1253 Okt. omnes pene cives urbis Wormatiensis compulsi sunt, ut ad partem episcopi declinaverint. Acta sunt hec 1253 in mense octobri.

Inter hec nova surrexit controversia de constitutione consulum, ut supra alias tenta est tempore Henrici secundi episcopi, cuius constitutio supra notatur. Sed Richardus, ut erat vir prudens, ait: Hoc non esse potestatis sue sine consilio sacerdotum et prelatorum, quod si hoc permitteret, privarent ipsum dignitate sua. Et sic in civitate nullum ius nullaque iudicialis potestas exercebatur ad vindictam malorum, neque aliquis securus in civitate fuit. Quod videntes cives omnino sustinere non poterant, et tamen cottidie huiusmodi augmentabantur. Episcopus autem hoc considerans cum suis presbyteris, quod ob hoc ab huiusmodi desistere oportebat, ne civitas eorum ex toto perditioni succumberet et iterum interdicto subderetur. Post practicas itaque multas episcopus iuxta priora constituta Henrici episcopi secundi supradicti novem constituit viros, quorum nomina hec sunt[a]:

1. Conradus Dyrolfi[1],
2. Henricus Richeri[2],
3. Wernherus retro Monetam[3],
4. Henricus Cippura[4],
5. Conradus de Arbore rosarum[5],
6. Edelwinus Dives[6],
7. Eberhardus in vico Lane[7],
8. Henricus Holtmunt[8],
9. Henricus Rufus[9],

qui iuxta predictam constitutionem sex milites elegerunt his nominibus[b]:

1. Davidem retro Coquinam[10],
2. Iacobum dictum de Lapide[11],

a) q. n. h. s. *bei Zorn in antiquo chronico.* b) h. n. *bei Zorn.*

[1] *Conradus Dirolfi kommt als Consul urkundlich 1246—1262 vor, s. UB. I, Reg. p. 485 f.* [2] *Heinricus Richeri consul. 1246—1252 l. c.* [3] *Wernherus retro Monetam cons. 1275 l. c.* [4] *Heinricus Cyppura cons. 1246—1275 l. c.* [5] *Conradus zum Rosenbaum cons. 1249—1262 l. c.* [6] *Der Name Dives, Rich, kommt urkundlich nicht vor; wahrscheinlich ist Edelwinus Dives identisch mit dem Bürgermeister des Jahres 1255, UB. I, p. 175, 32.* [7] *Eberhard in der Wollgasse cons. 1249—1252 l. c. Reg. p. 486.* [8] *Heinricus Holtmund cons. 1246—1252 l. c.* [9] *Heinricus Rufus kommt urkundlich 1234—1275 vor, als Consul erst 1275 l. c.* [10] *David retro Coquinam, mil. senior 1233—1275, UB. I p. 418.* [11] *Iacobus de Lapide, mil. 1253—1260 l. c. p. 471.*

3. Wolframum de Pfeddersheim [1],
4. Wernherum de Durincheim [2],
5. Gotfridum de Moro [3] et
6. Gotfridum de Sultzen [a] [4].

Actum anno domini 1253 die sancti Iheronimi. *30. Sept. 1253* Stetitque controversia ista pene 20 annis, ita ut nullum regimen et ordinem haberent. Insuper propter civitatis combustionem et prelia et damna civitatem exierant iam depauperati. Sed et multi manentes ibidem depauperati, nullum ius et certitudinem sive iustitiam habere potuerunt, et partiales quoque erant, ut supra dictum est, propter quod et cottidie deficiebant, et sic ad partem episcopi declinare compellebantur, atque ita iuxta primam institutionem tempore Henrici secundi redire compellebantur. Quodsi ad hoc cives non declinassent, nullo modo ad regimen aliquod pervenissent, et in fine ab omnibus absoluti fuissent.

Tempore illo Conradus Friderici imperatoris filius suscipiens regnum Sicilie cum felicitate et prosperitate obsedit Capuam et Neapolim, sed pape gratiam obtinere non potuit [5].

In diebus illis Wilhelmus rex ab episcopis in Alamaniam promotus preliari coepit contra dominos terrarum illarum, et sic occasione istarum guerrarum multe facte sunt incensiones et mortes atque miserie pene per totam Alamaniam per multas civitates, in quibus positum fuit interdictum, que nolebant separari ab obedientia Friderici. Unde et multe civitates ab imperio separate sunt usque in hodiernum diem [6].

Tempore illo tanta fuit caristia, que nunquam visa fuit et audita. Unde et episcopus Richardus in civitate continuit se solis redditibus ibi cedentibus, quia Eberhardus contra eum electus adiutorio comitis de Lyningen sibi omnia usurpavit, alia in terminis dioecesis sue sibi cedentia, episcopus autem sepe adiutorium a civibus expostulans, nullum ab eis recepit adiutorium, licet non promeruisset ab eis. Et sic episcopus ipse a civitate recessit occulte et ad aliquos suos veniens in castro Eptenstein [7], potentissime ad Laudenburg [8] accesserunt et pecora eorum abstulerunt.

1254 Febr. Anno 1254 in februario colligaverunt se perpetuis temporibus Wormatienses et Moguntinenses [9], qui tamen priscis temporibus diu inimicitias exercuerant. [b]Cum itaque hec inter cives Moguntinenses et Wormatienses super confederatione pacis et concordie tractarentur, medio tempore ac prius longo

---

a) *Diese 15 Namen sind in den verschiedenen Redactionen Zorn's überliefert ex antiquo chronico fol. 36, am besten nr. 7 u. 8.* b) Cum itaque — Actum anno domini 1254 *aus den WA. entnommen; s. aber L. Quidde, Studien zur Geschichte des Rheinischen Landfriedensbundes von 1254. Frankfurt 1885, p. 12 f. Dann folgt bei Pertz, SS. XVII, p. 54, 45 die von Köster p. 91 beanstandete Stelle:* Instrumentum concordie etc., *welche Pertz der Hs. 2 (fol. 603) entnommen hat. Der Vorwurf der Verfälschung des Textes durch eigene Zuthaten fällt also dahin.*

---

1 *Wolframus de Pfeddersheim, mil. 1241—1260 l. c. p. 460.* 2 *Ein solcher kommt urkundlich nicht vor.* 3 *Gozzo de Moro, mil. 1253—1285, UB. I p. 455.* 4 *Gozzo de Sulzen mil. 1254—1268, UB. p. 434.* 5 *Die Belagerung Neapels begann Juni 1253; Capua hatte sich bereits Anfang 1253 ergeben, s. B.-F. 4596a.* 6 *s. Zorn 100.* 7 *Eppstein bei Frankenthal.* 8 *Ladenburg am Neckar.* 9 *s. UB. I nr. 263. Die Bemerkung von Köster l. c. 91 Anm. 1 ist hinfällig.*

tempore cives Oppenheimenses divinis caruerunt. Qui videntes concordiam prelibate pacis esse perutilem, cum desiderio postulaverunt se civium Moguntinensium ac Wormatiensium collegio associari. Restitutis igitur eis divinis
1254 3. April a Gerhardo episcopo Moguntino conditionaliter sunt recepti anno 1254 feria sexta ante diem palmarum. Post hec vero cives Oppenheimenses prehabitis duabus civitatibus astricti sunt invicem sub hac forma: In nomine sancte et individue trinitatis, amen. Arnoldus camerarius etc. Cum terrarum pericula etc. Actum anno domini 1254[1]. Mortuo autem Conrado rege[2] Wilhelmus rex in inferioribus erat partibus, et civitates Moguntia Oppenheim et Wormatia nullum habebant adiutorium et consolamen[3]; et in subsidium predicte pacis omne telonium in Rheno depositum, licet ex parte guerrarum multis implicatum essent debitis, miseruntque ad civitates varias, ut similiter facerent, et illi, licet difficulter hoc facerent, convenerunt in Moguntia, quibus episcopus Gerlacus Moguntinus iuravit, illis cum multis nobilibus velle assistere[4]. Similiter et civitates Wormatia, Moguntia, Francofurdia, Oppenheim, Gelnhusen, Fridberg, Wetzlar, Bobardia, Wesalia, Pingwia hoc idem fecerunt. Actum
13. Juli Margarethe anno domini 1254[5].

Inter hec in tota Teutonia magna fuit tremor et perturbatio, ex quo Romanorum rex nullus erat, quia rex Wilhelmus mortuo Conrado rege in regno se statuit, propter quod regnum defuit in multis; de quo multum dicendum esset, eo quod multi Wilhelmum pro rege non susceperant; quamvis multos corrigere tentaret supra vires suas. Item Wilhelmus rex, postquam inierat fedus cum Wormatiensi civitate et pax erat ibidem[6], sepe cum coniuge in Wormatia erat[7]; et cum quadam vice regina Trivels pergere tenderet a Wormatia, quidam Hermannus de Ritberg ipsam coepit reginam iuxta Oderheim[8] et comitem de Waldeck cum ea, et predata fuit omni clenodia,
1255 Dez. ducens eam captivam ad Ritberg[9] anno 1255 in decembri; licet eam postea liberam dimiserat[10]. Interim rex Wilhelmus congregans exercitum in inferioribus partibus ad Frisones compescendos a quibus interfectus anno domini
1256 Jan. 1256 in ianuario[11]. Tunc regina recedens a Spigelberg ad Hollandiam rediit, in qua vitam finivit.

Post hec ad eligendum regem statuta fuit dies in Marburg. Et tunc dux Brunschwig captum tenebat Gerlacum archiepiscopum Moguntinum[12]; propter quod et loci inconvenienciam alii archiepiscopi comparere noluerunt, sed a Francofordia transposita fuit[13]. Putabantque plurimi marggravium Ottonem fuisse electum in regem, sed nihil actum est tempore illo, quia Richardus Anglie regis frater totis ad hoc instabat viribus, ad suscipiendum

---

[1] *UB. I nr. 252.* [2] *21. Mai 1254 im Lager bei Lavello.* [3] *vgl. Zorn 101.* Derhalben weil sie sonst keiner hülf oder trosten gewärtig etc. [4] *s. UB. I nr. 246.* [5] *Ueber diesen dubiosen und verwirrten Bericht vgl. Weizsäcker, Der rheinische Bund, Tübingen 1879 p. 132 f. 152. Köster p. 90 f., dagegen Quidde l. c. 12 f.* [6] *UB. I nr. 249.* [7] *1.—9. Febr. 1255. B.-F. nr. 5216ᵃ ff. 15. März B.-F. nr. 5240.* [8] *Edesheim n. von Landau.* [9] *Burg Rietberg nö. von Edesheim.* [10] *Vgl. Zorn p. 104. B.-F. nr. 5285ᵃ.* [11] *28. Januar 1256 B.-F. nr. 5286ᵇ.* [12] *Gerhard Erzbischof von Mainz s. auch Ann. Moguntini SS. XVII, 2.* [13] *Ueber die am 13. Januar 1257 stattgefundene Königswahl in Frankfurt vgl. B.-F. nr. 5289ᵃ.*

regni Romani gubernacula. Unde et Gerlacum episcopum supradictum e vinculis liberavit tali conditione pro octo millibus marcarum, ut sibi in electione vocem suam daret[1]. De quibus nihil ad presens[2].

Anno domini 1258 Richardus electus rex Romanorum a quibusdam *1258* et Aquisgrani coronatus[3] multas invasit civitates, scilicet Bobardiam[4], quam coepit, deinde Bingen, post hoc Moguntie veniens ab eis tamquam Romanus rex acceptus est[5]; quod tamen Wormatia et alie civitates facere noluerunt, donec vi eas compelleret. Wormatienses et Spirenses hoc omnino renuerunt neque precibus neque vi neque pecunia compelli potuerunt, propter quod multas eis suscitavit molestias[6], quia episcopus Wormatiensis partis eius fuit. Similiter et episcopus Coloniensis Conradus contra Colonienses simultates magnas habuit, propter quod nullibi pax neque in terra neque in aqua sed ubique discordia et tribulatio. Actum anno domini 1258.

Et quoniam contra Richardum regem electus fuit Alphonsus rex Hispanie, multi episcopi et abbates ad ipsum Alphonsum venerant ad ipsum promovendum in regem Romanorum, et sic discordia fuit magna. Unde et episcopi plurimas civitates Rheni invaserunt, et sic regni potestas plurimum diminuta est. Post hoc Richardus veniens ad Moguntiam, dominum Eberhardum episcopum[7] cum aliis dominis multis ad Wormatiam ad inducendum eos prece et minis ad suscipiendum regem Richardum [misit]; sed responsum non acceperunt. Ideo Richardus contra eos motus est valde. Unde et postmodum ipsum Gerlacum archiepiscopum Moguntinum ad Wormatiam misit. Sed nec ille aliquid effecit; et sic misera res et miserior vita fuit in terris *1258 Ende Mai* illis, quia rex Richardus omnibus sue partis libertates dedit et immunitates in civitatibus et aliis locis, ut eum in regem Romanorum manutenerent.

Inter hec Wormatienses magnas habuerunt inimicitias cum Iacobo von dem Stein et Simone de Guntheim, qui multos ex civibus eorum ceperunt, quod tamen rectificatum et concordatum fuit anno domini 1260[8]. *1260*

Post hoc rediit Richardus rex ad Angliam committens Philippo comiti *Jan. 1259* de Falckenstein die Wederawe et Alsaciam domino episcopo Wernhero Argentinensi[9] plus ex favore quam ex iusticia; similiter et Philippo de Hoenfels Bobardiam et Wesaliam cum suis attinentiis; qui omnia ad suam redegerunt utilitatem et nullibi pax inventa est.

Item anno domini 1259 in die Philippi et Iacobi incensus est ignis in *1259 1. Mai* domo cuiusdam iuxta Predicatores circa crepusculum noctis, fuitque tunc ventus validus, qui ignem hinc inde iactans totam pene medietatem civitatis meliorem a Predicatoribus usque ad portam Pavonum combussit. Episcopus autem Eberhardus tunc temporis presens ait: „Compati eis in tantis eorum calamitatibus“; sed ex corde non fuit.

---

[1] *Vgl. Ann. Hamburg. SS. XVI, 384.* [2] *Diese Stelle beweist die Gleichzeitigkeit dieses Berichts.* [3] *17. Mai 1257 B.-F. nr. 5293 f.* [4] *Ende August 1257.* [5] *26. August.* [6] *Vgl. UB. I nr. 273. B.-F. nr. 5330a. 5343a.* [7] *Erwählt 28. Dez. 1257 und am 23. Febr. 1258 vom Erzbischof von Mainz bestätigt, vgl. B.-F. nr. 5343a.* [8] *s. u.* [9] *Um diese Zeit war Heinrich III. Bischof von Strassburg; s. B.-F. nr. 5356a.*

Interea quidam canonici maioris ecclesie eodem tempore impetrantes in Moguntinensi civitate Romanum iudicem sive imperialem contra civitatem Wormatiensem, pro eo, quod consulatus sublevaret de vino ungelt; quod tamen magis episcopi videatur, sicut ab antiquo tentum fuit. Feceruntque propter commune bonum. Et sic Wormatienses ad Moguntiam citaverunt. Tunc autem episcopus Moguntinus non fuit inclinatus civitati Wormatiensi, propter quendam Nicolaum eiusdem civitatis nomine Memminger[1], et sic cives ipsum episcopum pro suspecto habuerunt. Cantor vero collegii, vir superbus, cum aliis quibusdam canonicis amicos suos erga civitatem incitaverunt ad vexandum cives incendiis, depredationibus et variis tribulationibus. Alii vero simulantes falsam amicitiam ab extra ostenderunt, quam tamen in corde non habebant. Nonnulli tamen ibi probi viri existentes cordialiter eis compatiebantur. Sed episcopus cum collegiis nihil ad hoc fecerunt, et sic inter hec, inter sacerdotes et cives simultas insurrexit nova, propter quod et sacerdotes in timore erant, quia optima pars civitatis combusta fuit, et multi cives ob hoc depauperati erant. Ideo episcopus cum quibusdam canonicis supra dictam citationem ad iudicem imperialem in Moguntia ob pacem et concordiam abiecerunt et cassaverunt.]

[a]Suis etiam temporibus et laboribus civitas Wimpinensis, que diu a matre sua ecclesia Wormatiensi abstracta fuerat, rediit in manus et potestatem atque possessionem ipsius episcopi et ecclesie[2] sue. Constiterat[b] eum[c] hec[d] quandam summam pecunie, videlicet ducentas marcas argenti, pro quibus 1257 ipse bona[e] quedam ecclesie obligavit, alias expensas[f] de suis accepit. Migravit 29. Nov. itaque ab hoc seculo idem dominus Richardus episcopus anno domini 1257 in vigilia sancti Andree apostoli[3] et sepultus est ante altare sancte crucis in ecclesia maiori.

Post obitum domini Richardi[g] episcopi continuo dominus Eberhardus prior electus[4] intravit civitatem Wormatiensem, quia ipse erat illis temporibus apud Nuhusam[h], et venerat noviter de curia Romana. Cepit enim laborare 1. Tim. 3, 1. apud prelatos et canonicos maioris ecclesie pro episcopatu diligenter, intendens quod ait apostolus: „Qui episcopatum desiderat, bonum opus desiderat." 1257 28. Dec. Et constitutus est finalis dies eligendi in diem sanctorum innocentum anno domini 1258[i 5]. Superveniente autem die venit dominus H. Spirensis episcopus[6], comes de Eberstein[k] et comes E.[l] de Leiningen et alii amici sui.

a) 3^a 3^b. b) 3^a consteterat. c) 3^b enim. d) 3^a hoc. e) 3^b bona sua. f) 3^b aliis expensis. g) 3^a Reinhardi. h) 3^a Nauhausan. i) *a. d. 1258 fehlen bei* 3^a. k) 3^a Ebestein; *bei* 3^b *fehlen* c. d. E. l) E. *fehlt bei* 3^b.

[1] *Bei Zorn p. 111 heisst er Muchinger.* [2] *1220 musste Bischof Heinrich den Kaiser Friedrich II. mit Wimpfen belehen, s. UB. I nr. 123. 1254 erhielt Bischof Richard Wimpfen wieder zurück, s. die beiden Urkunden bei Schannat II, p. 125.* [3] *Diese Angabe ist jedenfals unrichtig, s. o. 181, 49.* [4] *Eberhard, Rauhgraf, liess sich nach dem Tode Richards nochmals als Kandidat gegenüber dem Domdechanten Burchard aufstellen, welchen er mit einer jährlichen Rente von 40 Pfund abfand. 11. Jan. 1258 wurde er vom Erzbischof Gerhard von Mainz bestätigt, am 13. Jan. 1258 zog er in Rom ein, aber noch 29. Nov. 1259 urkundet er als Electus. Er starb 22. März 1277 in Montpellier.* [5] *Die Wahl fiel Ende 1257 und nicht 1258.* [6] *Heinrich, Graf von Leiningen, Bischof von Speier 1245—1272.*

Et ipso die sanctorum innocentum anno domini 1258 tunc inchoante electus est venerabilis dominus Eberhardus a maiori parte et saniori. Et eadem die electus est contra ipsum dominus Burcardus decanus maioris ecclesie [1]. Qui cum ambo confirmari petiissent a venerabili domino Gerhardo archiepiscopo Moguntino, constituit eis diem in Pinguiam in proximam sextam feriam ante octavam epiphanie[a] domini, que tunc fuit 3 idus ianuarii. *11. Jan. 1258* Ad quem accedentes cum bonis advocatis, et[b] multis allegationibus coram domino archiepiscopo factis, tandem dominus archiepiscopus, assumpto domino H. Spirensi episcopo, compositionem inter ipsos inquirebant. Et dominus Eberhardus licet pars sua fuerit sanior et potior, tamen pre oculis habens quod ait apostolus: „Redimentes tempus quoniam dies mali sunt etc.", *Ephes. 5, 16* et assumptis viris prudentibus, compositionem init[c], ita quod daret domino[d] decano temporibus vite sue annis singulis quadraginta libras Wormatienses, et sub hac conditione renunciavit decanus pure et plane electioni[e] sue. De quo multi sunt gavisi, quia domino Eberhardo electo totus populus favebat.

Confirmatus est itaque venerabilis dominus Eberhardus electus a domino Gerhardo archiepiscopo feria sexta quasi in crepusculo noctis in ecclesia sancti Martini in Pinguia 3 idus ianuarii anno domini 1258. *1258 11. Jan.* In octava vero epiphanie, que tunc erat die dominica, *13. Jan.* intravit dominus electus civitatem Wormatiensem. Et gloriosissime receptus a clero et a civibus, qui omnes ineffabiliter gaudebant et supramodum ipsum diligebant, statim assumptis suis quindecim consiliariis incepit iudicare pacem, et civitatem honeste et pacifice gubernare, defectum decedencium semper secundum formam adimplendo; similiter et[f] illos sedecim sicut debetur constituendo, iura libertates et honestas consuetudines civitatis sue per omnia et in omnibus conservando et paterne augmentando. Absolvit etiam redditus ecclesie, quos dominus Richardus episcopus bone memorie pro Wimpina occupaverat.

Erat etiam temporibus suis et antequam plus quam viginti annis ungeltum in civitate, ita quod mensura vini fuit pro parte minuta, de quibus proventibus civitatis murus et turres construebantur, debita communitatis et necessaria solvebantur[g], de quo clerus civibus multum invidebat. Attamen ipse dominus Eberhardus episcopus cives in eodem, tamquam pius pastor[h] eorum necessitatibus intendendo, semper fovebat, multa bona a clero promissa ad depositionem ungelti propter cives derelinquendo.

[i] Accidit autem iisdem temporibus anno domini 1264 mense iunio quod *1264* quidam[k] de civibus iuvenes et potiores simul conspiraverunt, attrahentes sibi populum civitatis per multas falsas suggestiones, affirmantes et dicentes communitati, quod consules et illi sedecim viri bona civitatis de ungelto[l] recepta

---

a) d. *fehlt bei 3b.* b) et *fehlt bei 3a.* c) *So nach dem Vorschlag Böhmers zu ergänzen.* d) d. *fehlt bei 3b.* e) *3a* electione. f) *so schlägt richtig Köster vor, die Hss. haben* ad. g) d. c. et n. s. *fehlen bei 3a nicht, wie Böhmer und Pertz fälschlich angeben; s. auch Schannat I 379.* h) *So vermuthet Köster nach Analogie der Stelle im UB. I p. 399, 18; die Hss. haben* pater. i) *3a 3b; Schannat I, 379.* k) *3a 3b* quibusdam. l) *3b* ungeltis.

---

1 *Dieser Burchard kommt als Decan in den Urkunden 1253—1265 vor, s. UB. I p. 411.*

secundum voluntatem eorum distribuissent, et incitabant universitatem super eos. Et continuo assumpserunt sibi receptionem ungelti et provisionem civitatis. Videns igitur dominus episcopus in his honori suo et ecclesie sue ac iuri[a] et privilegiis suis non modicum detrahi[b], et consulibus suis ac illis sedecim[c] viris in honore ac iure eorum multum derogari, valde conturbatus, conspiratores illos diligenter commonuit, ut ab iniuria eorum cessarent, et ostenso privilegio nil profecit. Ipse vero insurgens statim[d] exivit civitatem.

Adversariis vero convenientibus concitaverunt[e] populum, et minis impositis conventui sanctimonialium in Nunnenmunster cogerunt eas frangere murum, quem dominus episcopus et consules ad earum maximam necessitatem facere indulserant[f]. Dominus episcopus vero foris existens suis literis pér tres quindenas commonuit, quod a receptione ungelti et communitate fraternitatum[g] cessarent. Sed nichil profecit. Et statim extendens gladium spiritualem, divina per totam civitatem ante festum omnium sanctorum suspendit. De quo civitas tota fuit contristata. Videntes itaque conspiratores, quod contra stimulum non possent recalcitrare, convocato clero, fratribus Predicatoribus et Minoribus, petierunt instanter, quod eorum auxilio dominus episcopus in vicinum locum civitatis accedere vellet, ut cum ipso aliquid boni possent tractare. Quod utique dominus episcopus fecit aliquibus vicibus, in quo nichil profecit. Ultimo vero per magnas preces accessit ad Nunnen-
21. Nov. munster, et ibi in vigilia sancte Cecilie mediantibus viris discretis et fratribus Predicatorum et Minorum per multos tractatus inventa est forma compositionis ad beneplacitum domini episcopi. Ipse vero, die secunda convocato capitulo suo et clero, eorum usus consilio, tractatum admisit. Ita quod conspirati emendam honestam et condignam sibi facerent, et ei iuri suo et ecclesie sue et consilio Wormatiensi[h] semper totis viribus assisterent et consentirent. Et dominus episcopus indulsit ungeltum recipi a proximo festo purificationis gloriose virginis per annum. Ad cuius receptionem sedecim viros ex quatuor parrochiis ipsius civitatis, ut iustum est, una cum consulibus constituit. Date[i] sunt etiam domino episcopo trecente libre hallensium tam pro moneta quam pro ungelto. Fraternitates vero suo arbitrio sunt totaliter commisse. Hiis[k] vero omnibus complanatis, restituit dominus episcopus divina, et intravit civitatem in
1264 22. Nov. die sancte Cecilie anno domini 1264. Et postea deposuit societates fraternitatum[l], si in aliquibus convenerant contra continentiam privilegii[m]. Sub eodem anno domino Eberhardo venerabili episcopo intraverunt fratres sancti Augustini et fratres de saccis civitatem Wormatiensem. Licentiati a domino episcopo,
1264 Dec. civibus totaliter irrequisitis. Acta sunt ista anno domini 1264 mense decembris ante natales.

1265 Postea anno domini 1265 post penthecosten inceperunt cives domunculam in curia eorum in vico Hagengassen, quam ipsi 42 annis quiete

---

a) *Die Hss. haben* iure. b) 3^b distrahi. c) *So 3^b und Schannat;* 3^a quindecim. d) statim *fehlt bei* 3^b. e) 3^a conscitaverunt. f) 3^a indulserunt. g) 3^b *u. Schannat* fraternitatis. h) et c. W. *fehlen bei* 3^b *u. Schannat.* i) 3^a Data. k) 3^a His. l) 3^b fraternitatum quibus convenerant. m) *Am Rande von* 3^a *steht:* Deposicio fraternitatum. *Darauf folgt:* Composicionem inter ipsum dominum Eberhardum et civitatem factam invenies in meo libro transactionum fo. 57.

possederant ad conservationem ballistarum civitatis. Videns hec dominus Eberhardus episcopus et clerus commoti sunt, timentes ibi fieri edificia, ubi cives possent ad consilia convenire. Et idem dominus episcopus requisivit eandem curiam a civibus, dicens eam esse suam et ecclesie sue et datam domino Heinrico episcopo predecessori suo a serenissimo domino Friderico imperatore, et ostendens literas suas desuper traditas. Cives vero commoti totis viribus resistebant, ita quod ad mandatum venerabilis domini episcopi Eberhardi et capituli maioris ecclesie totus clerus civitatem exire volebat[a]. Tandem vero, mediante venerabili domino H. Spirensi episcopo et aliis viris discretis et idoneis, Domino concedente, honeste est terminatum et concordatum; ita videlicet, quod curia totalis cedet ad perpetuos usus civitatis, sub hac forma, quod per mediam curiam[b] transibit vicus a vico Hagenonis usque ad sanctum Nazarium, et ex utraque parte concedentur domus pro annuo censu edificando. Et census ex parte civium a magistro civitatis recipientur, et vicus ille, qui nuncupabitur vicus civium nunquam obstruetur, domus vero lapidea[c] erit etiam in usum civium ad balistas et scuta et ad alia. Si vero id[d] proficere[e] non videbitur pro annuo censu etiam concedetur. Et ianua domus exibit versus vicum Hagenonis[f]. Acta et perfecta sunt hec anno domini 1266 in vigilia sancte Margarethe[1]. Expiraverat tunc terminus[g] ungelti, quod usque a festo sancti Martini proximo ad annum fuit ex voluntate domini episcopi Eberhardi prolongatum. *1266 12. Juli*

---

[h]Excessus Iacobi militis de Lapide, qui nunc ii de Oberstein dicuntur[2]: Dominus episcopus[3] deposuerat eum propter fraudem, quam fecerat ei, deponens homines suos de eodem castro, quando dominus episcopus captus fuit a Romanis. Iacobus vero, volens innocens esse, restitui postulabat. Dominus episcopus timens maiora hec sibi fieri totaliter recusabat. Et Iacobus dominum episcopum ac suos in quibus poterat molestare non desistebat. Accidit autem cum dominus episcopus esset Lugduni apud dominum papam[4],

---

a) *Die Hss.* volebant. b) *3a am Rande:* in gasz inmitten durch den burgerhoff heist die burgergasz. c) 3a domus lapideo. d) 3a 3b ad. e) 3b perficere. f) *Bei 3a 3b folgt dann:* Et pro eodem ungelto dederunt cives domino Eberhardo episcopo trecentas libras hallensium, *aber dies ist eine Wiederholung der Stelle p. 190, 29.* g) 3b tempus. h) 2.

---

1 *s. UB. I nr. 335.* 2 *Das Geschlecht derer von Oberstein kommt erst am Ende des XV. Jahrhunderts vor. Sie besassen in Offstein, Kreis Worms, kurpfälzische Lehen, s. J. G. Widder, Geograph. Reschreibung der Kur-Pfalz III, 232, und Wagner, Rheinhessische Wüstungen. In der Gemarkung von Offstein liegt eine Burg, nach Widder Oberstein genannt, vgl. auch Wörner, Kunstdenkmäler im Grossherzogthum Hessen, Kreis Worms, p. 109. Jedenfalls ist der Zusatz:* qui nunc ii de Oberstein dicuntur *späteren Ursprungs, vgl. Köster, p. 85.* Iacobus Rape de Altzeia, *auch* Iacobus de Lapide *genannt, Ritter, wird urkundlich 1246—1260 erwähnt.* 3 *Landolf.* 4 *Landolf war Juni 1245 in Verona beim Kaiser Friedrich II, B.-F. nr. 3484. Nachdem der Kaiser 17. Juli von neuem vom Papste gebannt worden war, begab sich Landolf nach Lyon zum Papst, wo er 14. November die Absolution erlangte, Zorn 86.*

idem Iacobus consilio fratris sui Alberti dicti Rape cantoris Wormatiensis[1] maxima fraude et astutia volebat acquirere dictum castrum ad Lapidem[a][2]. Preparaverat vero duos currus magnos et bonos, reponens super illos sedecim armatos et balistarios, et desuper pannis contectos avenam superponens, ita quod omnibus videntibus currus avenam deportantes videbantur. Quos etiam currus ad Lapidem transmisit, et a longe cum multis armatis secutus est eos. Transeuntes Rhenum apud Ibernsheim[3] currus pervenerunt prope castrum. Primum pontem transeuntes clamabant ductores illis super castrum: „Intromittere hanc avenam, que missa est vobis.“ Illi enim gavisi exierunt in occursum avene. Pauci autem tunc erant in castro, quia Henricus de Hoheneck, frater domini[4] episcopi, cui castrum erat commissum, non erat tunc ibi. Familia vero non propriis sensibus sed Dei gratia muniti ulterius non progrediebantur. Videntes hec ductores, quod familia quasi premunita staret ante portam, fugam capientes, reversi sunt. Iacobus etiam cum equitantibus domum succendit et statim recessit. Et ecce fraus eius et fratris sui cantoris
1245 3. Dez. astutia nichil profuit. Acta hec sunt 1245, dominica prima adventus domini.

1258 [b]Rursus de Iacobo milite. Anno 1258[c] idem Iacobus miles mortuo Alberto fratre suo cantore Wormatiensi possedit curiam ipsius prope sanctum Andream. Et sub domino Richardo episcopo[d] assumptus est in consilium et pro tempore magister civium effectus[5], atque de quatuor diffinitoribus
1254 inter civitates Moguntiam, Wormatiam et Oppenheim, secundum statuta confederationis unus fuit assumptus et constitutus[6]. Et hiis[e] temporibus multos
1257 honores obtinuit, et a quibusdam dominis tam predia quam vadia sive alia bona auxilio eorum sibi usurpavit. Interea tamen talis excessus perpetravit, quos consules salvo iuramento sine iudiciis preterire non audebant. Super quibus iuste et rationabiliter convictus secundum iura et consuetudinem civitatis Wormatiensis in consilio proscriptus fuit; quod tamen a consulibus tacite conservabatur. Ipse vero hec considerans quecunque potuit mala consulibus et tamen occulte machinabatur. Interea accidit, quod quedam discordia inter ipsum Iacobum et quendam civem de consilio Edelwinum in vico sancti Petri residentem[7] per verba contumeliosa a Iacobo predicto exorta fuit, ita quod postea Edelwino modis quibus potuit detraxit, volens ipsum coram domino episcopo convenire, ad que dominus episcopus secundum iura civitatis

a) *In Klammern* zum Stein. b) 2. c) *Nicht* 1257 *wie Böhmer liest.* d) *Nach* episcopo *steht bei 2 in Klammern*: nobilis Heros a Daun. e) 3 his.

1 *Albertus Rapa, Bruder des Jacob Rape von Stein, kommt urkundlich 1233—1234 als Domherr von Worms und 1238—1242 als Kantor der Wormser Kirche vor, s. UB. I Reg. p. 404. Er hielt zum Erzbischof von Mainz, wurde deshalb vom Bischof Landolf seiner Pfründe entsetzt und erhielt vom Papst Innocenz IV Unterstützung, s. Berger, les registres d'Innocent IV. I nr. 1391 p. 213.* 2 *Stein am Ausfluss der Weschnitz in den Rhein unterhalb Worms. Ueber die folgende Erzählung vgl. auch Zorn 86 f.* 3 *Ibersheim Kreisamt Worms.* 4 *Heinrich von Hohenecken (Burg sw. von Kaiserslautern) ist wohl identisch mit dem in den Wormser Briefen UB. I p. 397 f. erwähnten* H. de Honecgen civis Worm. *1253 wird er als gestorben erwähnt UB. I p. 158, 9.* 5 *Kommt als solcher urkundlich nicht vor.* 6 *1254 s. UB. I p. 169, 42.* 7 *Edelwinus war zwischen 1248—1257 Bürgermeister vo Worms, UB. I p. 424.*

semper se paratum exhibuit. Quod tamen quibusdam honestis personis ad decidendum commissum ex utraque parte extitit, et sic prefatus Edelwinus nullum sui timorem habuit. Accidit autem quod predictus Edelwinus una cum Wernhero Dirolfi[1] pro necessitate civium Wormatiensium Moguntiam missi, navigio descenderunt. Hec cum audisset Iacobus miles, qui adhuc cum uxore et tota familia sua Wormatie habitabat, ascensum ipsorum considerans, convocatis amicis suis, insidias ipsis imposuit. Et sic die sabbati circa meridiem octavo kal. septembris de curia sua exiens ita quod nullum *1257 Aug. 25* malum de ipso fieri presumebatur, apud Durencheim super Rhenum[2] ipsos armata manu invasit, volens occidere Edelwinum, qui[a] divina protectione evasit. Wernherum vero Dirolfi diris vulneribus afflictum quasi semivivum secum Altzeiam deduxit. Idem vero Wernherus suus prius erat familiaris et specialissimus amicus, nullum malum de illo confidens. Vulnerati sunt etiam ibidem a dicto Iacobo et suis complicibus tres de civibus, videlicet Hartlibus[3] filius Gerlaci, Edelwinus filius sororis Edelwini prenominati, et quidam nauta, qui omnes se viriliter defenderunt. Acta sunt hec anno domini 1257, die sabbati 8 kal. septembris eo tempore quando dominus Richar- *1257 25. Aug.* dus, qui se pro rege gerebat, processerat de obsidione Bopardie, volens Moguntiam intrare[4].

Statim post paucos dies remissus est Wernherus Dirolfi captivus, et duxit eum dapifer de Altzeia in Wormatiam valde debilem, ita quod magnis laboribus evasit de vulneribus. Postea convocavit idem Iacobus amicos suos in villam Westhoven, et procedens cum armatis ducentis in contumeliam civium Wormatiensium equitavit prope Pfeffelnkeim[b], verbis et factis quibus poterat ipsos subsannavit. Cives vero super modum conturbati iniurias et opprobria sibi ab ipso illatas vindicare conabantur, attamen mediantibus honestis et nobilibus personis ad tempus aliquod fuit sepius pacificatum.

[Preteritis vero aliquibus diebus mortuo domino Richardo Wormatiensi *8. Nov.* episcopo successit sibi venerabilis dominus Eberhardus, qui electus fuit in die innocentum et confirmatus a domino Moguntino archiepiscopo in vigilia *28. Dec.* oculi anno 1258[5]. *1258 23. Febr.* Qui statim sibi assumpsit ad faciendam concordiam inter cives et prefatum Iacobum. Quod tandem mediante domino Emichone comite de Liningen pure et plane dicto domino Eberhardo Wormatiensi electo fuit recommissum, salvo tamen per omnia iure civitatis Wormatiensis. Ipse vero dominus electus post multos tractatus, quasi impotens Iacobi, sic stare promisit[6]]

Dictus vero Iacobus feria quarta in pascha anno 1258 cum suis egre- *1258 27. März* diens de castro Guntheim[7] accessit Lidrichisheim[8], et ibi pistrinum et domus

a) qui *fehlt bei 2.* b) 2 Pfeffelnckheim.

[1] *Wernherus oder Wernzo Dirolfi civis Worm. kommt urkundlich 1246—1279 vor, UB. I p. 422.* [2] *Rhein-Dürkheim KA. Worms.* [3] *Ein Bürger Hartlieb kommt urkundlich vor, UB. I p. 436.* [4] *Am 26. Aug. ist König Richard in Mainz.* [5] *s. aber oben p. 188.* [6] *Die ganze Stelle von* Preteritis vero — stare promisit *ist ein Einschiebsel, s. Köster p. 85.* [7] *Gundheim KA. Worms. Die Burg ist noch in Ruinen vorhanden.* [8] *Eingegangenes Dorf beim Nonnenbusch s. von Worms, jetzt Littersheimerhof genannt.*

Edelwini corruit et secavit, ac postmodum accedens Nitdensheim[a][1] horreum C. Dirolfi[2] incendit mense maio. Peractis vero hiis commotus est venerabilis dominus Eberhardus electus Wormatiensis, et convocatis amicis suis diligenter, volens hostiliter et potenter procedere contra dictum Iacobum. Videns hec Iacobus misit ad dominum[b] illustrem virum Henricum Hirsutum comitem, fratrem ipsius domini electi, compromittens et subiiciens se totaliter et de plano suo arbitrio. Et ad preces domini electi cives id ipsum fecerunt. Et sic pulsata campana super curiam, convocato populo episcopus Wormatiensis concordiam et amicitiam inter cives et Iacobum militem promulgavit. In *1258 12. Mai* pentecoste vero, cum dominus electus causam sibi commissam utrique parti diffinitive pronuntiare voluisset, dictus Iacobus totaliter contradixit aliquo modo se velle pacem[c] conservare, nisi episcopus suam voluntatem per omnia pronuntiaret. Et sic factus est novissimus error peior priore; et episcopus supra modum commotus. Postea idem Iacobus nolens desistere a proposito maligno *Juni* 1258 in iunio misit quosdam de suis in villam Lidrisecheim et succendit ibi horreum Edelwini. Et similiter etiam aliqui de suis intrantes villam Sultzen[3], torcular Henrici Richeri[4] ibi secaverunt. De quibus iterato dominus episcopus conturbatas, supervenerunt illustres viri dominus Emicho comes de Liningen et Philippus de Hohenfels, assumentes sibi hanc discordiam totaliter sopiendam, sub hac forma, quod omnia dampna a Iacobo civibus illata post episcopi *25. Juli* promulgationem pacis vel facta usque ad festum sancti Iacobi ad integrum restaurari deberent. Si vero dictus Iacobus episcopi vel predictorum dominorum arbitrio in aliquo resisteret, per hoc dominus de Hohenfels ipsum Iacobum et suos fautores ab omnibus munitionibus totaliter eiceret, et sibi vel suis nullum adiutorium prepararet[d] vel prestare a suis amicis permitteret.

1258 25. Juli Interea anno 1258 in festo sancti Iacobi supervenit dominus Richardus Romanorum rex in Wormatiam[5], qui sibi etiam ista assumpsit, et treugas *24. Aug.* fecit usque ad festum sancti Bartholomei, quod erat in proximo. Et tum per dominum regem medio tempore nichil super eo fuit attemptatum[e] sive terminatum. Postea superveniens dominus Philippus de Hohenfels sepius treugas fecit pro eo maxime, quod iuratus erat civibus contra ipsorum iniuriatores. Et licet super hoc sepissime commonitus a civibus, tamen nullum ipsis auxilium impendebat, promissorum et iuramenti immemor extitit, et quod maximum erat infra treugas ipsius domini Philippi dictus Iacobus cives offendit quantum potuit, agricolas eorum in villis de omnibus eorum *13. Aug.* expellendo. Nam in die sancti Hyppoliti processit Iacobus scultetus de Oppenheim cum quibusdam de civibus suis et illis de Altzeia ante civitatem Wormatiensem molendinum Eberhardi militis secare et incendere, in Herlesheim[6] horreum H. Richeri plenum annona concremavit.

---

a) 2 Nitdensham. b) 2 dominum electum ill. etc. c) p. *fehlt in der Hs.* d) 2 preparet. e) 2 attentatum.

---

1 *Niedesheim s. Worms, pfälz. BA. Frankenthal.* 2 *Conrad Dirolfi, consul. Worm. 1234–1262, s. UB. I p. 421.* 3 *Wahrscheinlich Hohen-Sülzen w. von Worms.* 4 *Dieser kommt urkundlich oft vor, s. UB. I p. 463.* 5 *Der König urkundete aber schon am 24. Juli aus Worms, s. UB. I nr. 274.* 6 *Herrnsheim bei Worms.*

Erat etiam ipso tempore quidam cantor maioris ecclesie Wormatiensis nomine Iacobus[1], qui erat fratruelis istius Iacobi, de cuius consilio hec omnia mala profecta processerunt. Habebant enim quendam consanguineum nomine Conradum Sulgeloch[2], qui una cum Wernhero fratre suo et eorum complicibus multa mala civibus in stratis et in aquis machinabatur, predantes quosquos reperierunt, Christianis et Iudeis sua auferendo, et aliquos captivando, alios vero vulnerando. Inter ista etiam mala, quod peius erat, commiserunt. Videlicet dictus Sulgeloch cum quibusdam de Altzeia[a], sub noctis silentio Wormatiam accedentes, horreum et edificia Conradi Dirolfi civis Wormatiensis, sita extra muros super rivum versus et in opposito claustri ad hortum sancte Marie in strata Spirensi, clam et supra umbra noctis totaliter et furtive succenderunt. Et transeuntes prope claustrum cuidam viro fide digno nomine Wernhero de Mulenheim, procuratori dicti cenobii[3], iacente in lecto suo, sibi proclamantes, viva voce ad ipsum loquentes, hec se fecisse fatebantur; nichilominus ipsum rogantes, ut dicto Conrado et civibus hec vellet proferre ex parte ipsorum, et precipue Sulgeloch eum dicere rogavit. Acta autem sunt hii nefandi excessus anno 1258 in prima nocte post diem apostolorum Simonis et Iude. *1258 28. Okt.* Postea vero in die sancte Cecilie acceperunt civibus Wormatiensibus *22. Nov.* idem Sulgeloch, Wernherus frater suus, Wernherus Rufus, Lulei Livinus, Gwenselinus et quidam alii de Altzeia[b] eorum complices, equos octodecim ante portam sancti Andree, et deduxerunt eos in Altzeiam. Super hiis[c] vero invocabant[d] episcopus Wormatiensis ac cives auxilium amicorum et dominorum suorum. Et habita honesta congregatione amicorum suorum prima dominica in adventu domini *1. Dez.* mediante illustri viro Emichone comite de Liningen inductus precibus amicorum Conradi de[e] Sulgeloch, fideiussores dati sunt a dicto Sulgeloch ad restituenda omnia dampna tam per incendium quam per rapinas civibus facta[f], emendam vero super offensis episcopi et civium secundum consilium domini Emichonis comitis, Godelmanni de Metis[4] et Berchtoldi de Lumersheim[5] faciendam. Postea vero feria quarta ante festum sancte Lucie virginis *11. Dez.* obtulit se Iacobus miles dictus de Lapide in manus episcopi Wormatiensis, dans sibi fideiussores faciendi simpliciter et precise et sine omni conditione quicquid ipsum iuberet facere super omni discordia et emenda inter ipsum et cives Wormatienses. Et sic reconciliati sunt cives arbitrio venerabilis episcopi cum predicto Iacobo pure et plane anno 1259 mense ianuario. *1259 Jan.* Et sic reversus est idem Iacobus in civitatem cum sua familia in curiam suam[6].

---

a) 2 Altzea. b) 2 Altzea. c) 2 his. d) 2 invocabat. e) de *fehlt bei 2.* f) 2 factas; *dann folgt in Klammer:* hec constitit 200 marcas argenti et amplius.

---

1 *Ein Sänger Jacob kommt urkundlich 1253 vor, UB. I p. 162, 17.* 2 *Sulgeloch erklärt Osterley, Hist.-geogr. Lexikon, als Sollach im bair. BA. Miesbach. Arnold II., 91, nennt ihn Sorgenloch, gestützt auf eine Randbemerkung Zorns Hs. nr. 5.* 3 *Wernher von Mühlheim, Prokurator des Klosters Kirschgarten, kommt urkundlich 1260—1263 vor, s. UB. I p. 455.* 4 *Godelmann von Metz, Ritter und Bürger von Worms, kommt urkundlich 1235—1267 vor, s. UB. I p. 453.* 5 *Berthold von Laumersheim ö. Grünstadt.* 6 *Vgl. Zorn p. 112 ff.*

1260 27. Jan. [a]Accidit anno domini 1260 sexto kal. februarii Eberhardus miles filius Gerhardi[1] cum quibusdam suis concivibus egrediens Wormatiam pervenit in villam Osthoven, volens ibi advocatie sue iusticiam exercere in nullius dispendium aut gravamen. Et cum illorum in numero essent viginti duo, supervenerunt dominus Philippus iunior de Hohenfels, quem Simon miles de Guntheim secutus est[b] una cum Iacobo milite dicto de Lapide et aliis multis, centum et ultra armatis, super cives Wormatienses congregati, nulla diffidatione premissa, hostiliter ipsos invaserunt. Attamen licet civium Wormatiensium contra tantos essent paucissimi, tamen auxiliante Domino ipsis honeste ante cemiterium Osthoven occurrerunt, conflictum durum ineuntes, de dextrariis ipsorum triginta sex interimentes. Tandem vero capti sunt de civibus Wormatiensibus septem, videlicet Emericho Camerarius[2], Wilhelmus de Frisenheim[3], Ulricus frater Eberhardi[4], Germanus de Bocgenheim[5], Iohannes de Hocheim[6], Simon de Hugelheim[7] et Cuntzo filius sororis Conradi de Arbore rosarum[8]. Deducti autem sunt in castrum Guntheim et ibidem vinculis mancipati, permanentes ibidem in captivitate usque in diem sancti
17. Sept. Lamperti.

Hiis[c] itaque sic traditiose peractis continuo insurgens episcopus Wormatiensis Eberhardus, et convocatis civibus per iustam sententiam Iacobo militi, suo ministeriali antedicto, curiam suam honestam et bonam, prope ecclesiam sancti Andree sitam, iussit funditus destrui et subverti. Et ad istam destructionem universitas animo ardenti extitit promptuosa, pro eo quod dictus Iacobus et sua parentela civitatem sepius offenderunt, et maxime quod dictus episcopus reconciliationem inter predictum Iacobum et cives fecerat, quod ipse Iacobus violenter postmodum infregerat. Destructa est
1260 29. Jan. autem domus Iacobi anno 1260 feria quinta ante purificationem.

Et cives de Oppenheim hoc tempore sui iuramenti immemores Iacobum de Lapide et suos fautores in eorum civitate detinuerunt, literas etiam in malum civium Wormatiensium eisdem tradiderunt. Et statim convocavit Eberhardus amicos in civitatem Wormatiensem, qui[d] cum episcopo et civibus egredientes edificia Iacobi et Simonis ubicunque fracturis et incendiis devastarunt. Et etiam predicti hostes horrea civium succenderunt. Et qui incendia civium commiserunt, quidam erant de Guntheim, quidam vero de Altzeia, et quidam de Oppenheim, egredientes et ingredientes Oppenheim, hec dampna civibus intulerunt. Et dampnificati sunt cives per incendia extra civitatem

---

a) 2. b) *In der Hs. steht nur* secum; *Böhmer ergänzt* habuit, *Pertz* habuit *oder* duxerat, *Köster p. 101* secutus est, *weil sonst Simon der Anführer des Zuges gewesen wäre, während doch Philipp der vornehmere war.* c) 2 his. d) qui *fehlt bei 2.*

---

[1] *Eberhardus Ware, miles Worm. dictus de Erenberg, Sohn des Gerhardus dictus Magnus, miles Worm., 1247—1280, s. UB. II p. 737.* [2] *Emich Kämmerer, Ritter, kommt urkundlich 1261—1299 vor, s. UB. I p. 412.* [3] *Wilhelm von Friesenheim, Ritter, 1261—1269, s. UB. I p. 430.* [4] *s. UB. II, 737.* [5] *Bockenheim sw. Worms.* [6] *Ein Johannes von Hochheim, Ritter, kommt 1276 vor, UB. I p. 245, 20.* [7] *Ein Simon von Heuchelheim, Ministerial, kommt 1216 vor, UB. I p. 93, 4.* [8] *Konrad zum Rosenbaum, Wormser Bürger, Consul, 1249—1266, UB. I, 465.*

plusquam ad duo milia marcarum. Erat etiam in illis temporibus quidam cantor maioris ecclesie Wormatiensis, filius fratris Iacobi de Lapide[1], malefactoris civium Wormatiensium. Et idem nomine Iacobus cantor, vir bellicosus, etiam[a] aderat conflictui in Osthoven, et inter partes colloquendo equitabat, ita quod suspectus totaliter a civibus est reputatus. Et idem cantor postea civitatem non frequentabat. Ac similiter Berlewinus canonicus maioris ecclesie[2], filius domine Utde, sororis Iacobi. Et sic tota progenies illa innumerabilia mala dampna rapinas civibus Wormatiensibus indesinenter inferebat. Nomina autem illius prosapie sunt: Hesene, Buntrime, Hependip, Rube, Rode vel Ruffi, Gransones, Sulgeloch filii Utde, Gunckeshorn, Grenni, Ziunii et eorum complices et sequaces. Iudei vero videntes cives in hoc facto denariis indigere, dederunt ipsis trecentas libras hallensium anno 1260 ante dominicam letare, *1260 14. März* de quibus cives amicis domini Eberhardi militis dederunt quadraginta duas libras hallensium[3].

Accidit autem die placiti, videlicet sabbato intra octavas pentecostes, *29. Mai* statuta apud Hocheim coram Eberhardo episcopo Wormatiensi et Henrico Spirensi, presentibus nobilibus viris H., R. et C. Hirsutis comitibus[4], Philippo de Hohenfels et filio suo Philippo, Wirico de Duna et Wernhero de Bolandia[5], facte sunt treuge inter cives Wormatienses et adversarios eorum Iacobum et Simonem ad quindecim dies. Et expleto placito ipsa die quidam adolescens nomine Iohannes de Liechtenstein[6] exiens civitatem, confidens de treugis, pervenit Mumesheim[7]. Et ecce quidam miles nomine Robelo de Bischoffesheim et Sulgeloch et quidam alii, ipsi Iohanni insidiantes, ut eum caperent vel occiderent, persecuti sunt eum. At ille Iohannes divino sibi cooperante auxilio manus ipsorum evadens occidit Conradum Sulgeloch ipsa die in foro, et reversus fugiendo intravit Wormatiam. Et sic tota provincia liberata est a maximo tyranno et malefactore. Erat autem hiis temporibus Iacobus cantor extra civitatem semper armatus, contra cives incedens. Illis vero temporibus auxilio Spirensis episcopi factus est auxiliator illustris dominus Emicho comes de Linningen episcopi et civium Wormatiensium adversus Iacobum de Lapide, Simonem de Gundheim et eorum complices, ac contra omnes eorum iniuriatores, et similiter ipsi sui, sicut in literis super hoc confectis continentur anno 1260 in die sancti Bonifacii[8]. *1260 5. Juni*

---

[b]Sciendum est et memorabiliter retinendum, qualiter dominus antiquus comes Geminipontis[c] civitatem Wormatiensem multis annis retro impetivit[d] et impulsavit omnibus modis, asserens se esse burggravium[e] Wormatiensem[f]

---

a) 2 qui eciam. b) *3a 3b und 2, Hs. 2:* Anno 1261. Hoc anno dominus antiquus comes Genimipontis etc. c) 2 Genimip. *3a* Gemip. d) *3a 3b* multis impetivit. *3b* impedivit. e) *3a* burgravum. f) *3b* Wormatiae.

---

1 *s. o. 192, 37.* 2 *Kommt urkundlich 1259—1281 vor, s. UB. I p. 408.* 3 *Vgl. auch Zorn p. 112 ff.* 4 *Heinrich, Rupert und Konrad, Rauhgrafen, s. UB. I p. 446.* 5 *s. den Sühnevertrag vom 16. Sept. 1260, UB. I nr. 289.* 6 *Ein Johannes von Lichtenstein kommt urkundlich 1269 vor, UB. I p. 226, 34.* 7 *Wahrscheinlich Mommenheim, KA. Oppenheim.* 8 *Diese Urkunde ist nicht mehr vorhanden.*

et de iure iudicandi[a] super edificia solius[b] civitatis, quod dicitur uberzimbere[c], et alia multa et magna iura ibidem[d] affirmabat se habere, civibus sibi ad omnia resistentibus. Ipso vero defuncto illustris dominus Heinricus filius suus ipsi[e] successit, qui id[f] ipsum totis viribus contra civitatem et cives affirmare incepit, spolians ipsos et aliis quibus[g] potuit aggravando. Tandem vero post multa tempora, mediantibus viris discretis et pacificis, ad hoc perductum est divino auxilio, quod dictus dominus Henricus comes in duodecim personis concordavit, quod quicquid illi scrutari possent[h] et que prestito iuramento dicerent, ratum et firmum apud ipsum et suos heredes perpetuo permaneret. Qui duodecim statuta sibi die coram dicto domino comite et suis consiliariis, in presentia et in palatio venerabilis domini Eberhardi episcopi Wormatiensis et multorum dominorum et[i] aliorum comparentes, ea que perceperant vel[k] perscrutati erant, sive que sciebant aut ipsis[l] cognita fuerant super omnibus iuribus, que ipse dominus comes in civitate habebat, prestito iuramento corporali proferebant. Videlicet quod prefatus dominus comes non aliud iuris haberet in civitate, nisi duodecim libras Wormatiensis monete, quas comes, qui eligitur in festo sancti Martini singulis annis sibi vel cuicunque destinaverit solvere et dare quatuor vicibus, videlicet in quatuor temporibus, teneretur, et ipsum dominum comitem etiam habere curiam prope sanctum Kilianum sitam. In hiis[m] tam ipse quam dominus Eberhardus comes filius eius[n] pro se et omnibus heredibus sive successoribus suis manifeste consentientes, literas suas venerabilis domini nostri episcopi et eorum sigillis confirmatas[o] super hoc tradiderunt. Similiter et cives suas literas cum sigillo eorum super eodem contulerunt, profitentes etiam ex utraque parte suis literis sub debito iuramenti[p], quod ad invicem super omnibus ipsis iniuriantibus perpetui debeant[q] esse adiutores, civibus excipientibus do-
1261 minum regem et eorum episcopum. Acta sunt hec anno domini 1261 [1].

---

[r]Anno 1297 tanta fuit vini abundantia, quod carrata vini fuit empta 10 solidis, et dabatur etiam gratis ad colligendum, quod non poterat reservari.

---

[s]In antiquissimis tapetis ecclesie maioris Wormatiensis, datis quondam a Nibelungo dicte ecclesie custode ac sancti Pauli preposito [2], quibus primi episcopi dicte ecclesie Wormatiensis intexti sunt, hec habentur carmina:

---

a) *Die Hss.:* iudicandum. b) *3a* tocius. c) *3a* uberzimmern; *3b* uberzunemen. d) *3a 3b* idem. e) *3a* ipso. f) *3b* ad. g) 2 alios quos. *3a* ipsos et *(wiederdurchgestrichen)* alios quibus. h) *3a 3b* scrutari poterant. i) *3a* ac. k) *3b* et. l) ipsis *fehlt in 3a 3b.* m) *Die Hss.* his. n) *3a* filius suus. o) *3a 3b* confirmato. p) *3a* iuramento. q) *3a* invicem s. o. hiis et ipsis iurantibus perpetui debent. r) *Zorn-Wilck p. 288 in antiquo chronico.* s) *aus 3a fol. 26b.*

---

[1] *Vgl. Zorn p. 117, der den Vertrag auf den 1. Mai 1262 setzt. Köster p. 72 hält ganz richtig die von Zorn überlieferte Erzählung für die ältere unmittelbarere aus der mit unserer Version geschöpften gemeinsamen Quelle. Zur Sache s. UB. II nr. 442. 665. Köhne p. 164 f.* [2] *Kommt urkundlich 1127—1160 vor, UB, I p. 456.*

Sanctus Petrus loquitur:

Est mihi primatus solvendi vincla reatus.

Super capita episcoporum:

His bene crevisti, presens o vinea Christi,
Quos pietas iure recolit signantque figure,
Nobilitas, morum probitas, et in his meritorum,
Nomini fecerunt famam laudemque, vigere
Nunc quasi convive Petri vel sicut olive.

In tapeto cum apostolis et prophetis depicto:

Primicias fidei pandit et acta diei,
Iuris apostolici primates, regis amici,
Sunt meritis aucti, quia pneumatis organa sancti,
Enarrant isti septem miracula Christi,
Gratia quo crevit qua celos cive replevit.

In circumferentia capitis sancti Petri in sigillo:

Semper eris clipeo gens mea tuta meo.

In circumferentia sigilli consulatus Wormatiensis iste versus exaratus est:

Te sit tuta bona Wormatia Petre patrono.

In circumferentia sigilli sancti Andree:

Te sacer Andrea bullata figurat ydea.

BEILAGEN

ZUM

CHRONICON WORMATIENSE.

A. Auszüge aus der alten Wormser Chronik in deutscher Uebersetzung aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts.

1. Version.
2. Version.

B. Wormser Mauerbauordnung aus dem X. Jahrhundert.

C. Angebliches Privileg Heinrichs VI. aus dem Jahre 1190.

D. Weistum über das Amt des Kämmerers, des Schultheissen, der Heimburgen und das Gericht von Worms.

E. Ueber die Wormser Zollfreiheit in Frankfurt a. M.

F. Bruchstücke aus einer Rheinischen Chronik.

G. Urkunden und Akten zur Geschichte der Jahre 1401—1430.

A. Auszüge aus der alten Wormser Chronik in deutscher Uebersetzung aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts.

1. Erste Version

enthalten in Acta Wormatiensia St.-A. W. nr. 11. Band I. 1487—1497 fol. 194—210. (A). Concepte hiezu im St.-A. Band 1936, Bogen P9 ff. (C).

fol. 194 b.

Von dem anfang und erbuhung der stat Worms.

Vangiones.

Nach anzeige der alten unnd glaubhafftigen cronicken so ist nach der statt Trier hundert zweyunddreyssig jar die statt Wormbs gepawen worden von einem volck, das[a] sich ausz der statt Trier gethan an den Reyn in dis Wormsser gaw, da sie sich nidergeslagen haben und genant sein gewesen Vangiones, die haben anfangen die statt Worms zu pawen am Reyne, und warde die statt genant nach dem selben volck Vangionum urbs, das wir itz heissen corrupto vocabulo Vurmbs, und ist ein frey volck gewesen. Auch zeigen etlich cronicken, das Wormbs sey in drey geteilt gewesen; ein teil[b] hab geheissen Vangie, das ander Burgentrich und das dritt Wormbs. Item die gegend des lannds am Reynstram auff disem gestad des Reynes hat geheissen Gallia alta inter Belgicas etc. bis an das landt | Frankreych etc., unnd haben das volck der stat Wormbs der *195.* zeit kein herrn gehabt noch erkant und under inen selbs ein hertzogen[c] gewelet bis auff zeyt keyser Otto des ersten, ist ein hertzog von Wormbs in einem streyt erslagen worden in dienst desselben keyser Otto des ersten bey Augspurg auff dem Lechfelt. Darnach haben die von Wormbs kein hertzogen mer gewelet und doch ir freyheit unnd denselben furstlichen tittel für unnd für behalten unnd sich des gefrewet und geprawcht alle zeit bis auff hüttigen tag. Die statt und burgerschafft zu Wormbs sein dieselbig zeit in dapfarem vast vermuglichem stande unnd wesen gestanden unnd haben vil von der ritterschafft unnd gutleut bei inen herkommen gehabt vil zeit, das sie

a) das *fehlt in A.* b) *A:* tittel. c) *Am Rande von A mit anderer Schrift:* eyn hertzog zu Worms; die cronic original findt man zu Augsburg zu saut Ulrici, da selbst ist der hertzog gemalt in der schlacht, und ist in den halsch geschossen worden mit einem pfile, hat auch eyn grosz volck zu fusse mit im gehapt, wie das gemalt anzeigt.

keinen hern erkant unnd sich bei iren freyheitten selbs gehandhabt, bis das sie sich darnach one mittel an das Romisch reych selbs willigklich gethan haben, doch mit der masz vorbehalten ir freyheiten, wirde, titel, alszdann unnser voreltern und wir ye und ye mit dem selben zusatz als eyn frey gefurste statt Romischen konigen und keysern gehuldet haben[a], das wir
b weysen mogen, wie dann solichs auch die eids- | formen anzeigen.

Inn den selben zeitten fur unnd fur bis auff zeit bischoff Heinrichs eins grafen von Leyningen sein viertzig ratshern hie zů Wormbs gewesen ausz satzung und freyheitten Romischer konig und keyser, nemlich zwolff ritter und achtundzweintzig burger, die die statt Wormbs regierten unnd alle oberkeit merum et mixtum imperium gehabt haben. Unnd so derselben einer oder mer todes abganngen sein, haben sie selbs andere gewelet und gesetzt, deszgleichen ein schultheyssen, ein graven und richter an das gericht; und das solchs war sey, das viertzig ratsmann der zwolff ritter und die andern acht und zweintzig burger gewesen und regiert und sich selbs besetzt haben one ein bischoff, zeigt lauther und clar an die alt cronic unsern vorfarn
Chronica Vangionum. durch die pfaffheit ubergeben folio XII. XXXV; der selben chronicken sein drey einer handtschrifft, des orts der ein bischoff ein, das domcapittel die ander unnd wir burgermeister und rate die dritt haben, gleych gestalt, eins gebends, einer grosse und eins buchstabens, wie dann mein gnediger
196. herre von Wormbs[1] nehst vor der ver | samelung selbs geredt und bekannt hat. Derselben cronicken weithern glauben zu machen, so haben wir das in dreyen oder vier freyheitten; die erst von keyser Friderichen dem ersten, die ist geben hundert drewunndzweintzig jar vor der zeit des ersten vertrags mit bischoff Heinrichen[2]; und die andern darnach also nacheinander; inn den selben freyheitten ist dem rate gegeben und zugestellt zurichten uber den friden malefitz und ander etc. und auffgesetzt die viertzig person mit disen worden: Super integritate itaque predicte pacis iudicande XL. constituantur iudices videlicet XII milites et viginti octo burgenses etc.[3]. Derselben freyheiten die solichs anzeigen sein zwo elter dann bischoff Heinrichs rachtung und die bischoffe zugezeugen darinn benennt, und zwo freyheiten darnach eine, in dreyen jaren nach bischoff Heinrichs rachtung[4], da solich anzal der viertzig ratshern auch wider auffgesetzt ist bey keyser Friderichen dem zweyten, unnd ein bischoff zu Wormbs dabey gewesen, darauff auch die burger den rate wider wie von alter furgenommen haben zusetzen etc., als hienach weither angezeigt wirdet. |

b Und als in der cronic auch in den freyheiten angezeigt ist zwolff ritter, ministeriales ecclesie, das hat die gestalt: zu zeiten der gegeben freyheitten und darvor, als der Cristenglaube in dise lande kommen nnd man angefangen hat kirchen zu bawen, haben die frommen andechtigen leyen

---

a) *1936 am Rande:* ita est in cronica fol. LXXXII.

---

1 *Bischof Johann von Dalberg.* 2 *Dieser Vertrag wurde 27. Febr. 1233 geschlossen, UB. I nr. 163—166, also fiel die erste Freiheit ins Jahr 1110.* 3 *s. die Urkunde Friedrichs I., 20. Okt. 1156, UB. I p. 60, 18 ff.* 4 *UB. I nr. 182.*

die fürnemigsten von den burgern besonders hie zu Wormbs sich der arbeit und fursorge der kirchen unnd gepawe ausz innigkeit unnd liebe, den sie dem Cristen glauben hetten angenommen und underzogen sich der kirchenpflege, als noch bey unsern zeiten der gepawe des stiffts unnser lieben frawen, auch der pfarrkirchen gemeinlich, die haben sich ausz demutigkeit genennet ministeriales ecclesie, als noch sind die kirchengesworn etc., gemeinlich die besten und furnemigsten inn stetten und pfarren; zu denselben zeiten haben die obersten unnd furnemigsten der rethe sich desselben geflissen unnd inen denselben titel fur ein besunder ere unnd wirde zugeschriben, darnach für und für bis auff zehen jar her ungeverlich, als auch hie zu Wormbs gewesen ist, ein hawsz und besundere gesellschafft genant die hawsz | genossen, das sein die von der ritterschafft und die von den alten 197. geschlechten der burger, darunder sein auch die montzer gewesen. Dieselben haben sich auch etlich genennet und gemacht ministeriales ecclesie, das sein die dienstleut gewesen der kirchen, als stebler, tormenter, dotengreber, glockner etc., daraus haben die geistlichen nachmals ampt gemacht unnd dieselben ampt oder die nammen der empter verkaufft, unnd haben die weltlichen die obersten und sunderlich die hawszgenossen solich embter angenommen unnd vermeinten sunderlich freyheiten des titels halben daraus zu ziehen, als ob sie nit schuldig sein solten mit andern burgern zu wachten und zu hütten noch andere ambt oder burgerlich beswerde zutragen, ut notatur in cronica fol. XIII, ist tribut auch auff sie gelegt. Auch meinten sie nit schuldig sein vor rat oder gericht zurecht zu steen, und hetten ein besonder gericht fürgenommen genant das dienstgericht, und wolten niemands recht sin dann vor demselben dienstgericht, unnd wolten doch dieselben ministeriales im regiment sein gemeiner stat, unnd haben also als die vordersten des re- | giments sich in die freyheitten mit der anzal der zwolff ritter stellen b lassen, damit sie allweg in dem regiment weren unnd andere regierten, die doch nit wolten regiert werden, und haben sich freyheiten wollen gepranchen inn gestalt als diener der kirchen, und sein dem bischoff noch der kirchen nit insunder als irem oberen oder lehenshern oder dergleychen verbunden sonnder frey burger gewesen, und solicher dienstleute noch in leben; aber die gesellschafft der hawszgenossen ist abgethan[1] unnd ist derselb titel oder predicat ministeriales ecclesie nit der kirchen noch den bischoffen zu gut sonnder erst aus andacht und demutigkeit unnd darnach denselben burgern zu irem vorteil angenommen unnd aufkommen. Darumb so kan oder mag im der bischoff kein oberkeit noch gerechtickeit des ratbesetzens halben daraus schopffen. Ist auch noch in mer stetten, das etlich gesellschafft sein, daraus ein zal burger in die rethe genommen werden. Wir mogen auch weysen das etlich burger dienstleute sein geheissen gewesen unnd haben kein lehen oder ambt gehabt von bischoff noch der kirchen unnd vermeinten sich dannoch der obberurten | freyheitten zu gebrauchen noch bey unsern 198. tagen in X. XX jaren, quere folio LXXXIX et XC. illis verbis: videns

---

[1] *s. die Urkunde Friedrichs III. vom 11. Dez. 1488, bei Moritz, Vom Ursprung der Reichsstädte, Appendix nr. 32 p. 198.*

enim[a] dominus episcopus instare tempus in quo scultetus et iudices eligi a consulibus debebant etc. ibi continuetur cronica ad effectum etc.[1].

Als nun wie obsteet die burgerschafft zu Wormbs ir regiment und ratbesetzung selbs gehabt haben mit den viertzig personen, XII ritter und XXVIII burger[b] bis auff zeit keyser Friderichs des zweyten, ist der zeit ein bischoff zu Wormbs gewesen genant bischoff Heinrich, und als derselb keynerley oberkeit mit rate und gericht nicht zu thund gehabt, hat derselb bischoff Heinrich getracht noch dem regiment und oberkeit im unnd seinem stifft zuzuziehen; unnd als deszmals keyser Friderich der zweyt ein hof auszgeschriben gein Ravenna in weltsch lande, da er sein wesen hat, schickte sich der selb bischoff an den keyserlichen hof zu reyten unnd bate den rate
6 zu Wormbs | ime darzu beholffen zu sein unnd ime ein summa gelts zu leyhen, so welt er ir sachen auch getrewlich werben bey dem keyser etc. Auff solich bett unnd erbieten ordenten die von Wormbs dem bischoff zů etlich pferde auff iren kosten. Als nů der bischoff unnd die von Wormbs an den keyserlichen hof kamen, da waren etwo vil bischoff ausz Teutschen landen, die practicierten mit einander und brachten zů wegen einen gemeinen brieff und vermeint mandat wider die stette gemeinlich in Teutschen landen, das die stette ir rethe und zeunfft solten abthun unnd die bischoff insehens haben in die regimente, wie dann solicher briefe oder mandat durch mein gnedigen hern von Wormbs in vordern tagen fur die versamlung der stend des reichs diser zeit hie zů Wormbs bracht und verlesen ist[2]; aber in denselben vermeinten mandat die statt Worms noch andere stette in sunder nit benant unnd dasselb mandat den stetten zuruck auszbracht auff der bischoffe angaben unverhort der stette freyheitten gerechtickeitten und notdurfft etc. Unnd als der bischoff Heinrich darnach wider anheimsch kame, gepraucht
199. er sich des | mandats unnd in crafft desselben erfordert er die burgerschafft zu Worms mit gebotsbrieven, sie solten iren rate unnd die geselschafften der zunfft abstellen. Des achttetten die burger nit unnd beducht sie ungetrewlich vom bischoff gehandelt sein am keyserlichen hofe wider die statt uber sein zusagen, und die freuntschaft, die sie im gethan hetten, als des ein protestacion und versigelter brieff vorhanden ist, ibi scribantur eedem littere[3]. Aber der bischoff liesse sich des nit irren und auff die verbietsbrieff, die er uberschickt unnd die burger nit geachtet hatten, dat er die burger gemeinlich in bann und legt interdict, und zogen die pfaffen ausz der statt, und wolt man niemant kein sacrament reichen, kein kinder dauffen

---

a) *A:* eum. b) *A:* achtzehen, *darüber* XXVIII.

---

[1] *Dieselbe Stelle kommt nochmals Band III der Acta fol. 99 vor:* Ex vetustissima cronica fol. XII. Videns enim dominus episcopus instare tempus, in quo scultetus et iudices eligi a consulibus debebant, ipsis instituit quanta potuit diligencia, quod in festo sancti Martini eligerent iudices et in hoc factum suum promovendo affirmavit omnia velle ad bonum terminare; consules vero, quia supra modum de dicto domino nostro Eberhardo venerabili episcopo confidebant eius monitis, quibus resistere nolebant, statim in die sancti Martini consilio presidentes eligerunt scultetum et iudices, inter quos unum assumpserunt nomine Wilhelmum Bonne in comitem etc. [2] *Reichstag zu Worms 1495.* [3] *Damit kann nr. 159 UB. I p. 119 gemeint sein.*

noch todten begraben, und welchs mensch krank ward, dem wolten die
pferrer kein sacrament reichen, er globte dann, so er wider zu gesuntheit
keme, das er wolte dem bischoff gehorsam sein, und warde der bann teglich
ye mer unnd mer beswert. Das weret bei einem jar, als die cronic auszweyst
folio XII also: videns hoc venerabilis pater etc.[1]. Zu denselben zeitten was
konig Heinrich der siebend des ege | nanten keyser Friderichs son in Deutschen 6
landen, dem clagten es die bürger, der gab den burgern ein bestettigung
irer freyheitten unnd erlaubt inen iren rate zu halten wie von alter herkomen
und sie des von Romischen konigen unnd keysern gefreyet waren; des ist
sein koniglich brieff vorhanden[2]. Als aber der bischoff des innen warde,
macht er sich zum konig Heinrich unnd handelt sovil mit ime, das er der
stat ungnedig warde, dann zu den selben zeyten gieng derselb konig Hein-
rich damit umb und sucht wege, wie er die regierung oder administracion
des reichs an sich bringen und seinen vatter keyser Fridrich vom reich
unnd sunderlich aus Teutschen lannden verdringen mocht; und hett ime des
einen grossen anhang gemacht mit fursten und herren auff dem Reyn strame,
die im zufielen alle, auszgenommen die stette Wormbs und Speyre; da
arbeiten sich die beiden bischoff zu Worms und Speyer mit den stetten, das
sie dem konig Heinrichen auch solten anhanngen. Die von Spier liessen sich
iren bischoff bewegen unnd fielen | konig Heinrichen zu. Aber die statt *200.*
Wormbs wolte das in keinen weg thun unnd wolten keyser Friderichen, dem
sie als einem Romischen keyser gehuldet hetten, nit absteen noch wider ine
seyn. Darumb warde ine der konig ungnedig und zoge darnach mit heres-
crafft mit sampt den fursten und graven fur die statt unnd kamen in ein
vorstatt bey sannt Michel, da branten sie vil hewser ab, da zogen die burger
hinausz und slugen den konig und sein volck hinweg, und wurden etlich
graven der statt vynde und deten vil schadens auff die statt reytend etc.
Das spil was mit dem bischoff dran, der mischet sich darinn. Dem gab
konig Heinrich laub und oberkeit und gerechtigkeit zu der statt als vil als
er dorfft unnd wes er wolt gehabt han, wie dann solichs die cronic anzeigt
folio XVIII. Als nu der bischoff in sollichem allem seinen willen gegen der
statt nit erlangen mocht, dann die ritterschafft und burger der statt waren
deszmals mechtig und reich und hielten sich des konigs und bischoffs auff
mit allen iren helffern; da warde ein ander weg erdacht unnd fünden das
die burgerschafft in | der statt getrennet unnd uneins worden unnd nemlich *6*
die hawszgenossen oder ministeriales, die wolten nit lenger im gezengk sein
unnd fielen der statt ab unnd dem bischoff zu, als die cronic anzeigt fol. XII
quidam de civibus et maxime etc.[3], also das die hauszgenossen als die alten
schrifften anzeigen allwegen der bischoff und pfaffheit parthey mit lehen
freyheitten unnd anderer begabt sein worden unnd doch die vordersten in
rethen gewesen unnd die statt in costen unnd scheden bracht haben mer dann
umb zweymalhundert tausent guldin etc. ut in cronica Peter Cronberger.
Da nun die burger zweytrechtig unnd ein inwendiger krieg, warde der
usserlich krieg vertragen mit der statt schaden und gutlich tag furgenommen

das danck ihnen 100 tausend teufel.

---

[1] *s. o. Chronicon p. 171, 3.* [2] *UB. I nr. 154.* [3] *s. o. p. 171, 24.*

mit dem bischoff zu handeln und letst die sach vertragen, das der statt regiment und rate der viertzig person abgestelt unnd der bischoff newn burger welen, die selben fürther VI ritter, die funfftzehn mit sampt dem bischoff den rate besitzen und die statt regieren, auch schultheis graven und 201. richter kiesen solten gemeinlich, wie dann | der erst bischoff Heinrichs vertrag auszweyst[1]. Also unnd in solicher masse ist der bischoff in das regiment kommen, das er mit dem rate zu handeln hat gewonnen; ist das ein auffrichtiger guter grundt unnd ein loblicher eingang, das mage alle erberkeit ermessen etc., dann aller des bischoffs grundt ist gepawen auff das obberurt gemein mandat und daraus ist aller diser streyt unnd der bischoffe vermessen unnd vermeinte gerechtigkeit und geprawch erwachsen, das ist ware. Wie aber dasselb mandat auszbracht, warauff es gegründet ist, erschynt im buchstaben, darauff leyt unnd steet dise ganntze sach. Were will sagen, das die statt Wormbs vor solichem vertrag ob zweytausent jar her one regiment gestanden sey? Zeige der bischoff an, was die bischoffe oder der stifft in der statt regiment zu ordenen gehabt haben vor derselben zeit, so doch Wormbs so ein alte statt vor Cristi geburt unnd darnach ee der Cristen glaub dahien kommen unnd darnach bis auff zeit des ersten vertrags in so dapfarem 6 stande unnd wesen der ritterschafft unnd burgerschafft gestanden, | das ist ein strenge vermutung, die allen zweifel ablenet. Hat aber unnser gnediger herre von Wormbs besser anzeige, lege er dar und lasse unns auch dar zu reden.

In dem andern jare ist bischoff Heinrich gestorben unnd Lanndolfus domdechan, der alle obberurt sachen vast getriben hett, zu bischoff auffgeworffen, der hat sich understanden, die statt basz zu gurten als hienach in der cronic angezeigt ist. Darnach ist keyser Friderich wider in Teutsche lannde und her gein Wormbs kommen unnd hat seinen son konig Heinrichen hie gefanngen und further in das ellend verschickt, da er gestorben ist. Unnd hat seinen son den andern Conraten[a] zu konig gemacht. Wider dieselben keyser Friderichen unnd konig Conraten ist konig Wilhelm gewelet worden, aber ir keiner die administracion etc. nie empfangen, unnd ist das Romisch reych in irrthumb gestanden acht unnd zweintzig jar. Under des sein die bischoff mit der statt Wormbs auch ander bischoff in disen lannden mit den stetten im reich umbganngen mit hilff irer beystender, als got wole weisse, und zum teyl 202. hienach vermerckt wirt. Deszmals | ist viel krieg unnd gar keyn friden gewesen gemeinlich bey allen bischoffen unnd stetten, dardurch die lannd vast verderbet sein bisz die bischoff die stette gedemmet haben, als die cronic fur und fur anzeigt, das wole zu mercken aber erschrockenlich ist.

Wider zukommen auff den ersten vertrag bischoff Heinrichs den selben im buchstaben anzusehen unnd zu ercleren, findt man, das die viertzig ratsman auch die zeunfft sollen absein auszgenommen die hawszgenossen, die haben ir nit vergessen sich in das spiele unnd ander daraus geteidingt, als sie sich

a) *C:* und hat synen andern sone konig Conraten.

[1] *UB. I nr. 163. 164.*

auch in erlangung der ersten freyheitten voran haben lassen setzen; haben
sie auch nachmalen unnd zu allen zeitten wollen mit sein, haben auch des zu
irem vorteil sich wole gebraucht und ye unnd ye also gehalten unnd mercken
lassen des bischoffs unnd der pfaffheit parthey, mit denen sie auch sunderlich
verbuntnusz unnd pflicht gemacht | haben einem rate unwissend bis auff b
zeit innerhalb zehen jare, das solich gesellschafft abgethan und dem rate ir
briefe eyde unnd ander ubergeben sein worden; aber ir lehen vom stifft
haben sie noch etc. Als nu in demselben ersten bischoff Heinrichs vertrag
die viertzig ratsman abgestellt sein unnd dem bischoff zugeteidingt zu setzen
in den rate newn burger unnd dieselben sollen welen VI ritter, die funffzehen
solten mit dem bischoff den rate besitzen, die statt regieren. O we! lieber
got! wie ist die statt da regiert worden! Dann war unnd offennbar ist und
mag beweyst werden, das die bischofe sich allwegen geflissen, wo sie person
under den hawszgenossen gehabt, sovil der gewesen, unangesehen, ob sie
geschickt oder nit geschickt, sein dieselben alweg zu newner dargeben
worden ye unnd ye; das mag man beweysen so lang menschen verdencken
mogen auch bei disem bischoff. Also sein die newner hauszgenossen; so
sind die ritter hawszgenossen, alle des bischoffs parthey; so ist der bischoff
selbs der ratsman gewesen unnd haben der | statt regiment freyheitten gerechtig- 203.
keitten unnd alle ding in iren handenn unnd gewalt gehabt; wie sie damit umb-
gangen sein, ist zuvermuten, one zweifel wes freyheiten unnd anzeig da ge-
wesen, die wider den bischoff und sein newe bezwangte fürgenommen hendel
gewesen, ist alles abgethan unnd besunder die freyheitten, so die burger gehabt
haben iren rate zu besetzen, als die cronic auch freyheitten an vil orten
clare anzeigen; aber es ist dahien unnd anders mer etc. Nu im ersten ver-
trag bischoff Heinrichs wirdt vermerckt der einganng unnd anfanng, wie die
bischoffe sich in der statt regiment eingemischt haben, also das der bischoff
soll kiesen neun bürger, die selben neun bürger sollen kiesen VI ritter, unnd
dieselben zusamen gerechent sein ir funfftzehen, die sollen mit dem bischoff
den rate besitzen unnd der bischoff mit den funfftzehen sollen fürther auff iren
eydt welen ein schultheissen unnd zwen richter unnd sollen kein gelt darumb
nemmen, one zweifel. Zu der zeit hat es ein ander gestalt | gehabt umb die b
gerichts empter, das sunderlich hie ausz gedruckt ist, kein gelt zů nemmen etc.
Item dieselben funfftzehen mit sampt dem bischoff sollen welen ausz iglicher
pfarren vier person, das ungellt auffzuheben. Hie wirdt aber vermerckt,
das der statt ungelt gar von alter herkommen unnd die zeit auch gewesen ist.
Nachvolgend in demselben vertrag wirdt vermerckt, das ein konig ein burger-
meister ausz den newnen welen unnd alle jar endern mag oder lassen bleyben.
Es wirt auch vermerckt, das alle zeunfft sollen absein, auszgenommen die
hawszgenossen etc., das ist des bischoffs gesellschafft, die haben denselben
vertrag helffen machen unnd ir nit vergessen unnd sich ye unnd ye der bischoff
parthey gehalten, dadurch dise stat auff grienen zwygk nymmer hat mogen
kommen. Ungezweifelt die sach het disen weg unnd handlung nymmer mee
erreicht, wo die selb gesellschafft noch in wesen und durch ein rechtspruch
der keyserlichen maiestat loblicher gedechtnüs innerhalb zehen jaren nit ab-
gethan were. Fürther so steet in demselben vertrag, | das der bischoff alle 204.

Ja wie ein geissbock ein kapestand der statt recht privilegia gut gewonheit halten bestetigen unnd bessern soll etc. Wie aber die bischoffe der statt recht unnd freyheitten gebessert haben, findet man ausz nachvolgenden vertregen unnd handlungen. Es ist auch derselb vertrag gestellt auff die ewigkeit zu halten etc.

Aber solicher vertrag mit besetzung des rats ist nit drey jar bestanden, dann inn dem andern jar darnach ist bischoff Heinrich gestorben und Lanndolffus zu bischoff erwelet, der hat ein newen krieg mit der statt angefangen unnd etwas mee wollen darausz slagen. Under des ist keyser Friderich obgenant wider in Teutsch lannde unnd gein Wormbs kommen unnd hat sein hochzeit da gehalten mit des konigs von Engellant schwester. Unnd als er die practic seines sones konig Heinrichs gewisst, darinn sich bischoff Lanndolff besunder vast gearbeit, hat der keyser sein ungnad auff sie beid geworffen, wie obsteet, unnd der statt ir vorder freyheitten wider geben unnd | 6 confirmirt, darinn die ordenung der zwolff ritter unnd achtundzweintzig burger begriffen, des brieff vorhanden ist, des datum steet anno domini M. CC. XXXVI. 1236 jar [1], unnd in solicher irrthumb hat derselb keyser Friderich ein burggraven her gein Wormbs gesetzt, der hat zu im genommen vier ritter unnd acht burger unnd mit denselben den rat besessen [2] fol. XIIII etc. Unnd ist der keyser wider hinweg gezogen. Under des hat der bischoff aber interdict gelegt unnd die burger inn bann gethan unnd ist gein Rome gezogen und darnach uber etlich zeit herwider kommen, unnd wollten die bürger ausz dem bann kommen unnd das man singe unnd lese unnd sacrameut reichte, so musten sie die ordnung der newn burger unnd VI ritter wider annemen, wiewole der keyser dem bischoff geschriben het, er solt die vier ritter unnd VIII burger, wie der rate besetzt war, lassen bleyben, als solichs alles die cronic anzeigt am XIIII bladt. Als diser keyser Friderich obgenant auff ein jar ungeverlich in Teutschen lannden gewesen ist | 205. unnd darnach wider inn Lumbardien gezogen was, begegent ime vil widerwertigkeit von den bebsten, dann der babst Gregorius octavus unnd Innocentius quartus haben den keyser inn bann gethan etc. Cronica fol. XIX unnd XXXIII. Unnd ist das Romisch reich in irrthumb acht und zweintzig jar inn solicher irrthumb, unnd bey dis bischoff Lanndolffs gezeiten ist die statt Wormbs zu zweyen malen angezundet unnd mer dann halber auszgebrant worden, als die cronic anzeigt fol. VII. XXII. XXV. Unnd darnach aber also das die statt in irthumb der bischoff zu feunff maln mit brandt beschedigt ist umberwöntlich fo. VII. Unnd als diser bischoff Lanndolff auff XIII jar bischoff gewesen und gestorben, ist darnach zu bischoff erwelet Conradus, der hat nit zwen monat gelebt fol. XXVIII.

Darnach ist erwelet worden Eberhardus, der was vor ein domprobst zu Wormbs gewesen anno etc. XLVII. 1247 Wider denselben Eberhardum ist alsbald erwelt | 6 Richardus unnd zu einem bischoff gemacht durch ein bebstlichen legaten fol. XXVIII. Bey demselben Richardo ist aber irrung entstanden des ratbesetzens halben unnd hat der keyser Friderich der statt ein vogt gesetzt einen graven Friderichen von Lyningen unnd darnach ein herren von Eberstein unnd ist aber interdict gelegt vier mal unnd bann zu Wormbs fol. XXIX.

---

[1] *s. UB. I nr. 182.* [2] *s. UB. I nr. 190.*

XXX. XXXIIII. Unnd ist die form des ratbesetzens mit den newn burgern
unnd VI rittern in funff jaren aber nit gebraucht noch gehalten worden.
Unnd waren zwen Romisch konig Conradus unnd Wilhelmus fol. XXXIIII.
XXXV. XXXVI. Dise vorgerurt enderung des ratbesetzens halben hat gewert
XX. jar, das gar kein bestendigkeit des rats gewesen fol. XXXIIII. Und ist
diser Richardus gestorben anno etc. M. CC. unnd LVII. fol. LVII. Unnd sein 1257
bey seinen zeiten zwen bischoff gewesen, Eberhardus unnd Richardus, und
anno LVII hat der obberurt Eberhardus das bistumb behalten unnd ist wider
denselben zu bischoff erwelet Burckhardus fol. LIIII. Dise zwen bischoff sein
vertragen unnd ist Eberhardus bischoff bliben unnd hat dem | Burckhardo jerlich 206.
geben viertzig lib. heller. Zu derselben zeit ist aber ein fewr auszgangen,
auch irrung worden unnd die statt mer dann halber auszgeprant fol LIIII.
Unnd ist der statt fyntschafft unnd vil schadens zugefugt worden mit rauben
brennen etc. Bey disem bischoff ist der statt vil widerwertigkeit zugestanden
unnd irrung gewesen in dem regiment der statt unnd etlich zeyt der rate gar
nit gesessen, unnd ist zu vier maln interdict gelegt worden. Doch so haben
die zeit als der rate gesessen ist, der rate schultheis unnd richter selbs an
das gericht gewelet unnd gesetzt etc. wie solichs oben auch angezeigt ist ausz
der cronic fol. LXXXIX.

Nach disem bischoff Eberhart ist sein bruder Friderich zu bischoff er- 1277
welet | worden anno LXXVII, ut habetur in cronica fol. XCIX. Unnd aber b
vil irrung gewesen. Wes auch dise zwen bischoff gepruder der statt unnd
den burgern gewalts unnd unrechts gethan unnd betrengt haben, da von geben
gezeugknus nachvolgend bischoff Symon unnd bischoff Eberhart, als das ir
beider briefe unnd vermeint vertrege anzeigen.

Diser bischoff Friederich ist umb feunff jar ungeverlich bischoff gewesen
unnd nach im erwelt worden bischoff Symon, der ist umb X jar bischoff
gewesen. Bey disem bischoff Symon ist aber irrung gewesen unnd ein ver-
trag auffgericht, darinn haben sich die hawszgenossen aber geregt, das inen
derselb bischoff am vordersten verschriben hat unnd sie nennet sein hawsz-
genossen, die montzer zu schirmen unnd zu halten bey iren freyheitten[1] etc.

Item da ist aber ein artickel des ungelts halben, das die statt solichs
haben soll etc. | 207.

Item der selb bischoff Symon verbindt sich auch den rate nit zu irren,
dann inen gepür der friden zu richten etc. Item er gibt gezeugknus von dem
unrechten unnd betrangnus, das sein vorfarn bischoff der statt unnd den burgern
gethan haben etc. lauth desselben vertrags.

Darnach ist bischoff Eberhart erwelt worden unnd aber irrung unnd ein
vertrag auffgericht in der obberurten form[2]; derselb vertrag hat auch nit
VII jare gestanden.

Darnach ist kommen bischoff Eberwyn, bey demselben ist grosse auffrur
und irrung gewesen, als das sein vertrag anzeigt[3]; so derselb gelesen wirdt
und so man auszrechnet die zeit des ersten vertrags bischoff Heinrichs bis
auff | disen bischoff Eberwyns vertrag sein verlauffen LXII unnd dazwuschen b

---

[1] *UB. I nr. 408.* [2] *UB. I nr. 454.* [3] *UB. I nr. 508.*

gewesen X bischoff unnd bey iglichem irrung also das die form des ersten vertrags der ratbesetzung nie zehen jar aneinander bestanden hat. Inn diser bischoff Eberwyns rachtung ist am ersten zu vermercken abnemmen und verderben der statt, des unwillens und irrung halben, so die burger fur unnd fur gehabt, das inen ir erst loblich unnd gut regiment, darunder die alt erbar statt wol gestanden unnd regirt worden ist, abgetrunngen gewesen unnd des regiments halben darinn sich die bischoffe geslagen haben, regirt mit den funfftzehnen etc., dabey ist die statt zu irrung abnemmen unnd in schulden kommen unnd die statt darinn nit versehen gewesen, deszhalb auffrur entstannden unnd nemlich ist die newerung des rates angefanngen gewesen auff Martini rate und gericht zusetzen etc. Item sein der zeit XVI durch den bischoff unnd die funfftzehen ratsman gesetzt gewesen; so hat die gemeind
208. auch XVI gesetzt gehabt, das sein zusammen XXXII zu den | funfftzehen ratsman, macht zusamen XLVII person, die haben den rat besessen. Da ist fur genommen, das die gemeind zweintzig erbar mann ausz den vier pfarren gekorn, ausz den haben der bischoff unnd die XV ratsherren gewelet XVI, die den rat besessen haben zu handeln in allen sachen, auszgescheiden in pynlichen sachen, also das von der selben zeit further sein gewesen XXXI ratsperson, nemlich neun burger, VI ritter unnd XVI der gemeinde.

Von demselben bischoff Eberwyns vertrag ist es auch kommen zu einem
ein mönch gürt den esel. andern vertrag bischoff Iohannsen, der ist ein prediger munch gewesen. Derselb hat den esel erst noch herter gegört; bey demselben ist es aber zu irrung unnd kriegen kommen, als das der einganng desselben vertrags anzeigt mit den worten[1]: helffern unnd helffers helffern etc., dienern frunden etc. umb myszhell zweyung spenn etc. Inn demselben vertrag ist gantz von dem ersten vertrag unnd von der ersten ordenung abgetretten unnd newerung fur-
6 genommen. Also zum ersten, | das ein bischoff allein setzen soll VI ritter. Mer newerung, das der bischoff soll setzen schultheis graff und richter, wie der rate vormals gethan hat. Da erkent der bischoff, das der rate vor solicher zeit das gericht besetzt hat, auch zeigt es die cronic fo. LXXXIX. Weither newerung, das jerlich XXIIII person sollen aus den vier pfarren gekorn unnd eim bischoff presentirt werden, ausz denen der bischoff XVI geben soll, unnd sollen auch richten uber das blut mit den XV. Da ist auch angefangen die newerung in den rate zusetzen vier bischoffsmann, unnd sein damit der ratsperson worden in der zale XXXV, nemlich IX burger, VI ritter, XVI von der gemeinde unnd vier bischoffsmann.

Item aber ein newerung zu welen IIII burger, ausz den der bischoff ein zu burgermeister soll geben. Doch ist in demselben vertrag ein gnad den burgern vorbehalten, das die pfaffen von frucht unnd weyn, die sie verkauffen, sollen geben ungelt unnd thun als ander burger etc. Diser vertrag hat nit zweintzig jar gewert; da ist aber irrung entstanden unnd ein
209. ver | trag auffgericht mit bischoff Eckart; da ist aber krieg unnd fyndtschafft worden.

---

[1] *UB. II nr. 607.*

Bey disem bischoff ist aber irrung unnd krieg entstanden, als der vertrag anzeigt unnd ein brieff mit aller zunfft insigel, unnd die statt in bann unnd acht kommen und letst ein vertrag eingetrungen, darinn aber newerung furgenommen ist, also das die XVI unnd die vier bischoffsman dem bischoff sweren sollen etc. Dise rachtung ist gestelt gewest auf VI jar unnd solten die pfaffen allein zwuschen ostern unnd pfingsten weyn schencken etc.[1].

Darnach ist kommen bischoff Matheus, der hat auch irrung mit der statt angefangen unnd das capittel auch, insunder darunder der statt vehde vyntschafft bann interdict zugestanden, unnd sein die pfaffen aber ausz der statt gezogenn unnd solich grosse beschwerung darunder die statt in grossen sorgen unnd | daran gewesen unnd darauff gestanden, wo sie sich nit recht b eben und wole dar inn versehen unnd in die sach geschickt hetten, das die statt durch anstellung des bischoffs dem reich gar entzogen under andere herrschafft getrungen were unnd durch ubermercklich unnd schwere betrangnus sein sie aber in einen beschwerlichen vertrag getrungen, als des ein besonnder cronic unnd alt verzeichnus vorhanden ist. Auch zeigt das an der buchstab desselben vertrags. *darumb sol man lesen die deutsch cronica*

Darnach ist kommen bischoff Iohann von Fleckstein, der hat auch irrung angefangen mit der statt unnd daran gehanngen; bis er gestorben, unnd ist derselb bischoff nit eingeritten sonnder dot her in getragen worden. Auch bei demselben ein vertrag auffgericht.

Darnach ist kommen bischoff Friderich genant Domeneck, der hat den krieg angefangen, wie es sein vorfar gelassen het | unnd lanng in irrung *210.* gestannden als in dem weyssen pergamenten buch steet fol. XLVI[2].

---

2. Zweite Version

in Acta Wormatiensia II. nr. 12 fol. 119—135. Conzepte dazu in Band nr. 1936 Bogen R. 23 ff.

Wie die bischoff in das regiment der stadt Worms kommen sint. *fol. 119 b.*

Wormbs ist gar eyn alte statt ob tausent jar vor Rome unnd inn vast dapfferem wesen unnd gutem vermogen, auch eyn mergklicher adel und ritterschafft daselbst gewesen, die offt wole und viel guts bey Romischen konigen, keysern unnd dem heilgen reich gethan. Darumb sie merglich unnd sunderlich freyheit von dem heilgen reich erworben haben also das sie genant ist eyn freye gefurste statt des heilgen reichs lange zeit also herkommen, alsz des | alte *120.* freyheitten unnd andere glaubhafftige anzeige mogen furbracht werden.

---

[1] *UB. II nr. 880.* [2] *s. unten VI.*

Die burgerschafft der statt Wormbs haben auch iren nemlichen gerichtszwang, hoe und nyder, rait und gericht under inen burgern selbs zu ordenen unnd zusetzen gehabt, nemlich XII ritter unnd XXVIII edeln und burger, die die statt regiert und gerichtet haben, als sie des loblich gefreyet sein, gulden bullen unnd annder keyserlich unnd koniglich brieve weysen mogen, unnd haben die bischoff mit dem regiment der statt gar nit zu thunde gehabt, als das auch beweyszt mag werden.

Item die burger der statt Wormbs haben auch noch auff heuttigen tag allen werntlichen gerichtszwang inn der statt und burgbann zu Wormbs, den
6 angriff, die frage, alle urtel zu gebben zu richten und | ledig zu lassen vor rait und dem statt gericht, unnd sint des inn prauch unnd ubung. Ist auch also herkommen one rechtlich einsprechen allermeniglich; es mag aber nymmer furpracht werden, das die bischoff zu Wormbs des eyniche gerechtigkeit haben noch das sie des von Romischen konigen unnd keysern oder von dem heilgen reich gefreyet belehent inn regalien oder sust ye entpfangen haben.

Zu zeiten keyser Friderichs des zweyten, der sein wesen die zeit inn Lumbardyen gehabt hat, der zeit ist gewesen eyn bischoff zu Wormbs genant Heinrich, der hat getracht nach herschafft unnd obberkeit der statt abzuziehen unnd ist geritten[a] gein Ravenna an den keyserlichen hoff, eyn strenger geschyder man. Da waren auch etlich ander bischoff ausz Dutschen lannden, die bischoff brachten bey demselben keyser Friderichen ein gemeyn rescript
121. zu wegen uber die statt, doch keyn statt inn sunder | darinn benennet, auch den stetten zurugk unnd unwissende auff der bischoffe angebben, als ob sie bischoffe von mennige der ratherren unnd gesellschafften der zunfft der hantwercke inn den stetten nit geachtet würden etc., darumb der keyser gepode, das ungepürlich rethe unnd bruderschafften solten abgethan werden. Doch ist inn demselben des keysers meynung nit gewesen. Es gibt auch dasselb rescript nit zu, das die bischoff besetzung der rethe haben noch das regiment der statt damit an sich ziehen solten.

Auff solich gemein rescript hat bischoff Heinrich zu Wormbs rat unnd gemeinde daselbs erfordert unnd ermanet iren rait auch der zunfft gesellschafften oder bruderschafften zu verlassen unnd abzustellen, des sie doch von Romischen konigen unnd keysern loblich gefreyet, lang herkommen unnd
6 in rugigem gepranch waren. Des aber die burger nit thun. |

Da praucht der selb bischoff Heinrich seinen geistlichen gewalt unnd det die burger inn bann unnd legt interdict unnd deten sich die pfaffen alle ausz der statt, dann allein die pfarrer bliben da; unnd wann yemant kranck warde, so gaben sie keyn sacrament, der kranck muszt globben, so er widder gesunt wurde, das er wollt dem bischoff gehorsam sein. Aber sie daufften nit, begruben auch keynen doten.

Und als solicher bann bey eyn jare geweret hett unnd ye mee ye mee besweret, so was auch der bischoff mechtig mit seinen freunden, die im anhingen unnd beystant, nemlich die graven von Leyningen unnd annder, detten der statt vil betrang mit krieges gescheften.

a) geritten *fehlt in A.*

Inn denselben zeyten nach Cristi gepurt M. CC. XXXIII, als keyser 1233
Friderich sein wonung inn Weltschen | lannden, hett er seynen sone Hein- 122.
richen zu einem Romischen konig unnd gubernator gemacht inn Dutschen lannden. Da sucht derselb konig Heinrich wege ausz anreytzung der bischoff inn Deutschen lannden, die im solichs rieten unnd hilff deten, wie sie seinem vatter das regiment entziehen unnd ine ausz Dutschen lannden behalten mochten. Dann sie furchten den keyser umb seiner groszmechtigkeit willen unnd zohen an sich etlichen adel Dutscher lannde, zwungen stette unnd ander, unnd als der konig an die statt Wormbs auch begert im anhang hylff unnd beystant zu thun wider seinen vatter keyser Friderichen, des weigerten sich die burger unnd wollten keins wegs sein noch thun wider iren herren keyser Friderichen, dem sie gelopt und gehuldiget hetten; des ward der konig zornig unnd warff sein ungnade auff die statt und zohe mit heres krafft fur die statt unnd beschedigt sie vast vil unnd lanng zeit. Dar zu hett sich der bischoff Heinrich auch an den konig gehenckt. | 6

Als nu die statt Wormbs inn solichen ungnaden unnd anfechtungen des konigs auch in bann unnd interdict ist gewesen, darunder die burgerschafft viel scheden entpfingen, haben sich aber durch keyn noit wollen lassen dringen noch abwenden von irem rechten herren dem keyser, darunder der bischoff mit allen seinen anslegen unnd furnemmen seinen willen gegen der statt auch nit mogen erlanngen, da hat er die wege funden partheylickeit under den burgern zu machen inn der statt unnd auff seinen teyl bracht die montzer unnd hawszgenossen, das waren die von den geslechten unnd furnemern der statt, und durch solich zurtrennung unnd partheylickeit ist es kommen zu eynem anlaisz auff etlich des domncapittels unnd etlich von den burgern unnd also furter zu einem vertrag.

Inn solichem vertrag, dar inn die statt | wie obenangezei[g]t getrungen, 123.
ist abgestellet die ordenung der zwolff ritter unnd XXVIII burger unnd furgenommen, das der bischoff newn burger auff seinen eydt welen, dieselben newn burger soltten welen sechs ritter, diese XV mitsampt dem bischoff sollten den rat besitzen, unnd so der newner einer abginge, solt der bischoff eynen anndern, wann aber der sechs ritter eyner abginge, so solten die newn burger eynen anndern an des abgeganngen statt welen. Die gemelten XV mit sampt dem bischoff sollten hienfuro welen eynen schultheissen, eynen graven und zwen richter oder gerichts knecht, unnd der konig solt einen burgermeister ausz den newnen unnd der bischoff eynen ausz den sechs rittern geben, unnd annders innhalt desselben vertrags sub dato tausent zweyhundert unnd dry uund dreyssig jare.

Item das alle gesellschafften der hantwercker unnd zunfft absein, auszgescheiden die montzer und hawsz | genossen, die ursach sein gewesen zur tren- 6
nung der burger, sollten bleyben; denselben haben die bischoffe besunder freyheitten zugesagt unnd sie iren verstannt unnd verbuntnusz gehabt mit den bischoffen bisz auff sechs jare nehst verschynen, das keyser Friderich der drit hochloblicher gedechtnusz durch eynen rechtspruch ir vermeint freyheitten unnd ungehorsam aberkennet hat unnd das sie gehorsam sein unnd thun

sollten als annder burger. Aber die lehen, so sie unnd ir nachkommen tragen
von bischoffen, haben sie noch.

Diser vertrag ist nit zwey jare bestanden unnd bischoff Heinrich inn
dem anndern jar darnach gestorben unnd Lanndolffus eyn dommdechan, der
die sachen vast wider die burger getriben hett, zu bischoff erwelet. Der hat
sich auch geslagen an konig Heinrichen, der der stat vast ungnedig was
124. unnd der konig | unnd bischoff den burgern viel ungemachs unnd grosse
scheden zufugten, also das die burger nit dorfften fur die statt kommen noch
wollten sie dem keyser nit absteen.

1235 Anno domini etc. tausent II^C XXX V auff Udalrici episcopi ist keyser
Friderich gein Wormbs kommen unnd ist mit grossen freuden und erlich
von den burgern entpfanngen worden. Als sich bischoff Lanndolff zu
Wormbs auch erzeigt, hat der keyser ine heissen von seinen augen geen,
also das er weychen must, unnd seinen sone konig Heinrichen, der auff
gnade dahien kommen was, liesz er fangen unnd verschicket ine uber mere
inn das ellend, da er gestorben ist.

Inn demselben jare hat keyser Friderich mit fraw Elizabeth konigyn
6 von | Engelant eelich hochzeit gehalten zu Wormbs.

1236 Anno domini M. CCXXXVI hat keyser Friderich der zweyt den burgern
die alt ordenung unnd freyheit des ratsesz mit den XII rittern unnd XXVIII
burgern wider ernewert unnd bestetiget laudt des privilegium einer gulden
bullen mag dargelegt werden.

Als bischoff Lanndolff von seiner untrew wegen, die er mit anndern
bischoffen dem keyser gethan, darumb das sie seinem sone Heinrich geratten
hetten wider den keyser zu sein, darumb sie inn ungnaden des
keysers gefallen waren unnd usz der statt weichen must, da dette er die statt
125. inn bann unnd legt interdict lange zeit. |

Unnd als der keyser hienweg unnd bischoff Landolff wider von Rome
kamme, hett die statt grosse widerwertigkeit gehabt mit bischoff Lanndolffen,
darunder ist die statt Wormbs zu zweyen malen mit fewr angezundet unnd
mer dann halber auszgebrant unnd also mit bann interdict brant unnd ander
betrangnusz genötet, die XV ratherren und den bischoff inn den rat wider
auffzunemmen. Diser Lanndolffus ist XI jare bischoff gewesen unnd gestorben.

Als keyser Friderich auff eyn jar lanng ungeverlich inn Dutschen
lannden gewesen unnd darnach widder inn Weltsche lannde gezogen ist,
hat er seinen sone konig Conraten inn Dutschen landen gelassen unnd im den
bischoff von Meintz Sifrit genant zu eynem procurator zugebben unnd demselben
befolhen mit sampt seinem sone konig Conraten dem reich inn
6 Dutschen landen vorzusein. Das hat der bi | schoff von Meyntz gethan.

Als aber babst Gregorius der IX dem keyser gehessig was unnd im vil
unrugen anlegt mit bann unnd anndern zuschuben unnd auch der bischoff
von Meintz sich nit hielt, das den keyser beducht nutz unnd gut, wollt er
den bischoff nit mee lassen procurator sein unnd satzt inn abe.

Unnder des starb babst Gregorius unnd die bebstlichen bannbrieff, die
babst Gregorius zuvor wider den keyser Friderichen hett auszgeen lassen

unnd noch nit offenlich verkundet waren, die verkundet bischoff Sifridt von
Meintz offenlich und durchechtet den keyser mit ganntzem vleysz unnd mit
viel smelichen nachreden.

Derselbe bischoff von Meintz gebode auch allen seinen suffraganien
bischoffen widder den keyser zusein unnd ine unnd alle die im anhingen bennig
und als ketzer zu halten. |

Zu denselben zeyten was keyser Friderich inn Lumbardeyen; mit einem 126.
erlichen mechtigen here belegert er die statt Meylant, straffet sein wider-
wertigen unnd zoch fur die statt Rome unnd drange die cardinale eynen babst
zu welen, dann die cristlich kirch was gut zeit one ba[b]st gewesen. Also
warde gewelet Innocentius quartus.

Bischoff Sifridt von Meintz warde der statt Wormbs fyent umb das sie
dem keyser Friderichen anhingen irem rechten herren, beraubet sie und
dete inen viel schadens. Sie wolten sich aber nit abwennden lassen.

Diser bischoff Sifrit von Meyntz zohe an sich den bischoff von Colle,
unnd alle, die sie wiszten des keysers gonder unnd anhenger, ubberzogen sie,
verbranten vil dorffer, unnd deten grossen schaden, | fingen etlich herren, die 6
sie dóden liessen, unnd zürstorten unnd verbranten die statt Wieszpaden, zugen
fur Castel, ein statt gegen Meyntz uber, die inn des keysers verwaltung was,
die wolten sie zurstoren. Da kamen die bürger von Wormbs mit eyner
solichen macht unnd iren streytschyffen, das die bischoff ausz der belegerung
wichen, unnd verbranten allen iren eygen gezeug. Also erledigten die von
Wormbs die statt Castel, legten ire soldener darinn, die statt zu verwaren,
unnd namen der bischoff schyff unnd zugen mit freuden wider heym.

Anno domini M. CC. XLII. inn dem jar ist die statt Wormbs auff das 1242
halbe teyl ausz und ob III^C mentschen verbrant inn demselben fewr.

Inn dem XLIII jare von befelch des keysers kame konig Conrat auff den 1243
Reyn gein Wormbs unnd begert aber hilff von den burgern, die sie im nach
irem besten vermogen zu ordenten; mit denen | unnd anndern zohe der konig 127.
inn den stifft Meintz unnd inn das Ringgowe, strafft den bischoff unnd det
im viel schaden. Als aber der konig wider ab unnd heym zoge, dete der
bischoff von Meintz des konigs helffer unnd innsunder die statt Wormbs inn
bann unnd interdict.

Anno domini M. CC. XLIIII ist die statt Castel durch eynen von Echtzel 1244
dem bischoff von Meintz verrederlich eingeben unnd gruntlich zurstort worden.

Ausz forcht des keysers weleten die cardinal den babst Innocencium,
des was der keyser froe unnd ward ein frid zwischen inen gemacht. Aber
der ba[b]st sucht mit seiner frunde unnder den keyser unnd berufft eyn con-
silium inn die statt Lyon auff Iohannis baptiste. Dahien kamen viel
bischoff | unnd prelaten ausz allenn lannden. 6

Als der keyser Friderich solichs vername, was er froe unnd ee die zeit
des consilii erschyn, berufft er eynen hoff gein Bern inn Lumbardyen zu
pfingsten unnd wolt da allen fursten verkunden den vertrag mit dem babst
unnd alszdann zu dem consilium reytten.

Zuvor und ee die bestimpt zeit unnd der gesatzte tag erschyne des con-
silii vor ostern ritten die zwen ertzbischoff von Meyntz und Colle zu dem

babst Innocencio unnd klagten vast uber den keyser Friderichen unnd hetten viel hanndelung mit dem babst, dann sie furchten des keysers macht unnd verhiessen dem babst, so er den keyser absetzet, wollten sie dem babst
128. fürderlich eynen andern konnig presentieren, der im unnd der kirchen | getrew unnd befur[a] sein solt, unnd mit solichen verheissungen unnd verfurungen brachten sie den babst darzu, das er auff den grunendonnerstag, als er das gotlich ampt gethan het, verkundet er den keyser Friderichen offennlich vor allem volck inn bann von babst Gregorio seins vorfaren und auch seinen
1245 wegen; des sich alle mentschen hart erschracken anno M. CC. XLV.

Und als der keyser zu Bern seinen erlichen hoff hilt, schickt er sein trefflich botschafft zum babst. Als dieselben vernammen des babsts handelung unnd wes er noch weyter zu thun furhet, entschuldigten sie den keyser. Aber
17. Juli der babst achtet des nit unnd auff sant Alexius tag sasz er mit II^{C} unnd XXX bischoffen auszgenommen epte unnd annder prelaten unnd durch seinen selbs mondt sprach er die urtel der entsetzung des keysers unnd dete den keyser unnd
6 alle seine guten gonnder unnd frunde in den bann [1] unnd gepote den churfursten | Dutscher lannde sie solten eynen anndern konig welen. Des alles hett der keyser kein wissen; unnd als der hoff zu Bern geschiden was, nam der keyser seinen weg zum babst zu reyten. Zu denselben zeiten was der bischoff Sifrit von Meintz wider inn Dutschen landen unnd arbeitet wider den keyser unnd hett erlanngt von dem babst, das alle seine saffraganien (!) bischoff unnd pfaffheit Dutscher lande im muszten geben den funfften pfennig, damit er die sachen wider den keyser auszfuren mocht. Die zeit was die statt Wormbs sub interdicto von des keysers wegen.

Inn denselben zeiten was eyn legat von Rome herauszgeschickt[2], derselbe mit sampt dem von Meintz unnd andern bischoffen bewegten den lanntgraven Heinrichen von Turingen, er sollt sich des reichs annemmen, unnd
129. der babst | schicket im geldt; so gaben im die bischoff unnd pfaffen den funfften pfennig wider den keyser, unnd zu denselben ostern schickten der legat unnd bischoff zu Meintz brieffe an alle fursten inen gepietende von des babsts wegen sollten dem lantgraven inn dem meyen monat zureyten mit gewapenten gerust mit im gein Nurenberg zu der koniglichen welung zu kommen.

Lanntgraff Heinrich unnd mit im die ertzbischoff von Meintz Colle unnd die bischoff von Wirtzpurg, Newenberg, Speyre unnd annder auff tausent pferde sint kommen bis gein Hochheym auff dem Meyn, daselbst haben sie den lanntgraffen zu einem konig erwelet unnd sind nit weyter sunder wider heym geritten[3]. Wie hienach konig Conrat unnd der lantgrave für der statt Franckfurt eynen streyt gehabt unnd konig Conrat durch verretery den streyt
6 verloren unnd die bischoff unnd pfaffen | das creutz wider keyser Friderichen,

a) *C* bofur.

[1] *s. Böhmer-Ficker-Winkelmann nr. 7550a.* [2] *Der Erwählte von Ferrara wurde 5. Juli 1246 zum Legaten in Deutschland ernannt, s. B.-F.-W. 7653.* [3] *B.-F. nr. 4865d.*

seinen sone konig Conraten unnd ir anhenger gebrediget haben, zeuget die
cronic weyter an, were hiebey undinstlich unnd zu viel zu schreyben [1].

Dise dinge haben sich alle begebben bey bischoff Lanndolffs gezeyten,
unnd sint die XL. ratherren, nemlich XII ritter unnd XXVIII burger wider
auffgesetzt gewesen, und bischoff Lanndolff gestorben inn dem dreytzehenden
jare seins bistumbs.

Inn der zeit starb lanntgraff Heinrich der konig [2]. Da welet der bischoff
von Meintz alleyn Wilhelmen graven zu Holant zu einem konig widder den
keyser Friderichen, unnd predigten das creutz widder ine.

Nach abganng bischoff Lanndolffs zu Wormbs ist bischoff Conrat er-
welet | unnd bey einem monat gestorben. Darnach ist erwelet bischoff Eber- *130.*
hart. Widder denselben ist bischoff Reichhart gemacht durch eyn bebstlichen
legaten. Derselb bischoff Reichhart hat der statt viel ungemachs angethan
umb das sie den vertrag der IX burger unnd VI ritter nit hallten wollten,
leget er bann unnd interdict inn der statt Wormbs, unnd welche den Wilhel-
mum nit vor eyn Romischen konig halten wollten, die hiessen sie ketzer.

Derselbe bischoff Reichart dete alle die inn bann, die den Wilhelmen
nit fur eyn konig halten und im anhangen wollten unnd satzt auff, so eyn
priester uber altar ginge mesz zu thun, so wendet er sich umb unnd ver-
fluchte alle die konig Wilhelm nit anhangen und gebot bey dem sacrament,
das eyn yeder dieselben anzeigen, unnd so etlich zugegen weren, ausz der
kirchen treyben sollten, auch derselben keinen, so er kranck warde, die sacra-
ment reichen noch doten begraben; unnd ist der statt viel beswerung zu-
standen durch raup unnd kriegshendel. Disz anfechten hat geweret | funff jare, 6
dweyl bischoff Reichart bischoff ist gewesen.

Nach abganng bischoff Reicharts ist bischoff Eberhart widder erwelet
anno LVIII. So haben etlich canonic gewelet Burckardum, doch sint sie *1258*
miteynander vertragen worden, das Burckart abgestanden ist, unnd hat im
bischoff Eberhart jerlich geben XL. lib. heller.

Bey disem bischoff ist abber viel irrung entstanden unnd ein fewr zu
Worms auffgangen unnd das halb unnd besser teyl der statt, auch geschutz
unnd annders verbrannt unnd der statt ob VIII mal hundert tausent gulden
schadens gescheen unnd zu viermalen interdict gelegt, unnd haben die burger
rait unnd gericht selber besetzet etc.

Inn disen zeyten haben gemeinlich alle bischoff des Reinstromes
kriege | gehabt, iglicher mit der statt, da er bischoff was, unnd ist so grosz *131.*
krieg unnd auffrure inn Dutschen lannden besundere auff dem Reinstrome ge-
wesen bisz die bischoff die stett auff dem Reyne uberdommelt unnd zu irem
willen bracht haben, unnd ist das reich one haupt XXX jar gewesen, one keyser *1277*
oder konig, unnd viel irrung im reich ob XL. jaren, als die cronic anzeigt.

Nach disem bischoff Eberhart ist sein bruder Friderich zu bischoff
erwelet anno M. CC. LXXVII und aber viel irrung der statt zugestanden, wes
auch dise zwen bischoff gepruder der statt und den burgern gewalt betranng

---

[1] *s. o. Annales Worm. p. 152.* [2] *16. Febr. 1247.*

unnd unrecht gethan haben, das gebben zeuggnusz bischoff Symon unnd bischoff Eberhart, die nach inen kommen sein, als das ir beider brieve anzeigen, und ist diser Friderich funff jare bischoff gewesen.

b Diser bischoff Simon hat auch irr | ung gehabt mit der statt unnd ist vertragen, das er die burger nit irren soll an iren gerichten und gerichtszwanng etc., auch den schultheisszen nit ubber unnd widder altherkommen und[a] wes unrechten und gewalt sein vorfarn den burgern gethan haben, soll ine nit schaden etc. Unnd ist auff X jare bischoff gewesen. Bischoff Eberhart ist darnach kommen, der hat den burgern auch wie bischoff Symon verschreybung geben unnd ist auff VII jare bischoff gewesen. Unnd zu rechen von dem ersten vertrag bischoff Heinrich bisz bischoff Eberhart sint verlauffen LXII jare unnd dazwischen gewesen X bischoff, unnd bey allen irrung, also das die form des ersten vertrags rat unnd gericht besetzen, nye in rugigem wesen gestannden ist.

Darnach ist kommen bischoff Eberweyn; bey demselben ist grosz auff-
132. rure unnd irrung entstanden unnd hat der bischoff XVI man inn | den rat gesetzt, so hat die gemeinde auch XVI gesetzt. Da ist eyn vertrag gemacht, das dieselben sollen welen XX mann; ausz denselben zweintzig soll der bischoff mitsampt dem rate welen XVI man, den rait zu besitzen; unnd mit solicher unordenung ist die statt inn abnemmen unnd schulden gefallen in verderben, durch das die bischoff haben wollen mit im regiment sein. Wie kunt oder mocht der statt sachen unnd gemeyner nutz der statt zu gut unnd auffnemmen gehanndelt oder gehanthabt werden, mag eyn yeder bedenncken.

Diser bischoff Johann ist eyn brediger monch unnd ein scharff gestrenger man gewesen, der hat an die statt gesetzt unnd sie geengstiget mit kriegen rauben unnd nemmen etc. Und ist die statt getrungen eynen andern vertrag an zunemmen, inn demselben diese nachgeschriben newerung furgenommen.

Die sechs ritter, die die burger laudt des ersten vertrags zu welen
b gehabt, hat der bischoff | im zugeteidingt zu welen.

Item aber eyn newerung, das der bischoff soll kiesen eyn schultheyssz, eyn graven unnd zwen richter an das gericht, in massen wie der rat vormals gethan hat. Da ist lauter inn diesen vertrag auszgedruckt unnd bezuget, das der rait vor der zeit das gericht besetzt hat, mag auch beweiszt werden.

Mee newerung, das alle jare XXVIII persone sollen ausz den vier pfarren gewelet unnd dem bischoff presentiert werden, ausz denen der bischoff XVI gebben, die mit den XV den rait besitzen und richten sollen.

Ander newerung das der bischoff soll vier bischoffsman alle jar inn den rat zusetzen han, also das der raits persone inn der zale XXXV sint gewesen, nemlich newn burger, VI ritter unnd vier bischoffsman, die der bischoff allein setzte unnd XVI ausz den XXIIII.

Ander newerung zu welen IIII burger, ausz denen der bischoff eynen
133. zu burgermeister gebben sollt. | Item das der bischoff moge sein lehenman

a) *A* unns.

inn den rat setzen. Inn diesen vertrag ist beteidingt, das pfaffen sollten gebben ungelt von frucht und weyn, die sie kaufften oder verkaufften unnd thun als ander burger etc.; damit man die burger desto ee in denn vertrag brecht. Ist aber nachmals wider abgetan etc. Diser vertrag hat nit XX jar gestanden.

Bischoff Eckart.

Diser bischoff Eckart hat auch kriege angefangen unnd lannge zeit unnd viel geubet wider die statt, inn bann gethan unnd beschediget, als des viel schrifften unnd besunder rottel davon sagende anzeigen. Unnd ist aber newerung furgenommen dem bischoff zu sweren. Unnd damit der bischoff dasselbe zubrecht, ist darinn beteidingt, das die pfaffen nit mee dann die sieben wochen zwuschen ostern und pfingsten sollten weynschennecken. Das hat nit mer dann sechs jar geweret. |

Darnach ist kommen bischoff Matheus, der hat auch irrung mit der b
statt angefanngen unnd das capittel insunderheit, darunder der statt merglich fyentschafft vehde bann und interdict zugestanden, unnd sint die pfaffen aber ausz der statt gezogen unnd die statt inn grossen sorgen gewesen, dann der bischoff ginge heimlich darmit umb, das er sein vermeint oberkeit einem pfaltzgraven zugestellt, der sollt im annder vergleichung darfur gethan, und haben die burger aber einen vast beswerlichen vertrag mussen auffnemmen unnd viel newerung eingefürt, erst das die pfaffen alle wyne, die sie haben oder uberkommen, schencken mogen zum zapffen.

Item das ir frucht und die dieselben kauffen frey sollen sein, auch muller unnd becker etc.

Das sie zynsz unnd gult mit iren eyden behalten mogen. Es ist auch irrung gewesen des ratsetzens unnd eydes halben dem bischoff zusweren.

Item das der bischoff zoll unnd ungelt moge aufheben. | Item newerung, 134.
das der rait sitzen solt auff des bischoffs sale.

Item vil almende unnd zynse hat der bischoff der statt abgetrungen.

Item was pfaffen den burgern angehangen, sint der statt vertriben unnd annders mee innhalt desselben vertrags.

Bischoff Johans.

Diser bischoff Johanns von Fleckensteyn hat auch krieg unnd irrung mit der statt gehabt bisz ende seins lebens, und ist aber eyn beswerlicher vertrag auffgericht mer unnd mer zu abbruch der statt.

Bischoff Friderich genant Domeneck.

Derselbe bischoff hat den vorangefengten krieg vollenfurt, als viel davon geschriben steet.

Bischoff Reinhart

hat auch irrung mit der statt gehabt unnd deszhalben vertrege gemacht | alles b
zu abbruch der statt unnd den burgern.

Bischoff Johann Kemerer
von Dalburg diser zeit.

Wes krieg unnd ungemach bey disz bischoffs gezeiten von der stunt an seins inrydens der statt zugestanden, ist landtkundig unnd allerhandte understanden davon fuglicher zu reden dann zu schreyben.

Erst hat er den rait getrungen im eyn newen verpuntlichen eyde zu sweren als irem heren.

Item er hat auch wollen die gemeinde dringen im dermassen auch zu sweren, das nit mee erhoret ist.

Item er hat sich understanden inn irrung zuziehen unnd dem rate eintrag zu thun inn die iurisdiction. Item inn das gleyde.

Item gebott unnd verbott inn der statt hat er understanden und angelegt.

Item an sein persone zu appelliren. |

135. Item er hat offenlich gesagt, ich bin der furst unnd herr zu Wormbs, die statt ist mein unnd meins stiffts; alle oberkeit steet mir zu, alle gerichtszweng geistlich unnd werntlich sint mein unnd one ine so hab des nyemant zu thun, dann er und die er darzu setze und ordne.

Item er hat gesagt zu des rats frunden: ich will euch darzu bringen, = *fol. 98.* ir mussen ewer hende ubber ewern heupternn zu samen slahen unnd sagen: gnediger here! nempt unns inn gnaden auff, unnd dabey gesagt, ir muszt mich erkennen fur ewern herren; hat auch demselben gleych gehanndelt etc., davon vil zureden were.

Und als sich der rait darwider gelegt, hat er des raits geschickte potschafft zu seinen gnaden eynen burgermeister unnd vier des rats nach irem abscheiden auff des reichs strassen mit gespannen armbrusten auffgeslagen pfeylen uberrennen unnd in sein behausung furen lassen unnd sie selbs ge- 6 fennglich angenommen inn dem | zehenjerigen lantfriden, wie im das den pflichten nach, die er dem rait unnd gemeiner statt gethan gepurt, hat alle erbarkeit zuermessen und hatt die laszen furen geyn Diermsteyn und daselbs IIII dag behaltenn.

Ausz allen disen furpringen der warheit das alles beweyszt mag werden auch ausz der pfaffheit cronic unnd buchern, ist lauther unnd offennbar angezeigt, wie Wormbs eyn statt des heilgen reichs von Romischen konigen unnd keysern umb irens verdienen unnd merglicher woldait willen loblich begnadet unnd sunderlich gefreyhet sein.

In der Apologia der stadt Wormbs contra Bistum Wormbs *gedruckt 1695, 223 SS. 4°, die verschiedene Excerpte aus der alten Wormser Chronik gibt, findet sich p. 198 eine bemerkenswerthe Stelle:*

Chronicon Worm. fol. 87ᵇ. Es ist zu wissen, so ein nuwe bysschoff in unsere fryhen stad Worms von erste in unserm rad sitzen will, so soll er von ersten sweren, als eyn bysschoff von recht schweren sol, daz er getruwe

sy der stad, burgern und allen gemeinden zu Worms. Item daz er ir recht fryheid und gewonheid in allen sachen furdere, halte und bessere. Item daz er recht riechte. Item daz er heimliche rete festigliche hele. Item daz er riechten wiele one alle myde und daz er in allen den dingen nit ansehe früntschafft oder fintschafft one alle geverde und argelist. Es ist auch zu wissen, setzet ein byschoff einen erbarn mane in unsern rad an sin stad, als er dan daz dun mag und auch dun solle noch lude des sůnebriefes, der erbar man sol auch vor sunderlichen sweren den egeschriben eyd, als ein byschoff gesworen hat.

B. Wormser Mauerbauordnung.

Beste Ueberlieferung in der Zorn'schen Chronik W. St.-A. nr. 8 (Hss. 2 der alten Chronik und der Wormser Annalen) fol. 537[b] bis 539, ferner in Zorn W. St.-A. nr. 5 (Hss. B bei Arnold) fol. 13[b]. Zorn-Wilck W. St.-A. nr. 7 p. 72. Schannat I, 211 ohne Angabe der Quelle. (Sch.) Gedruckt bei Arnold, Zorn'sche Chronik p. 39 nach der Frankfurter Hss. D. Böhmer, Fontes II., 209 nach Hss. 2 = SS. XVII, 37. F. Falk, Forschungen z. Deutschen Geschichte XIV, 397 ff. nach dem erweiterten Zorn'schen Text mit Angabe der Varianten. Vgl. Köster p. 82, Köhne 83 f. 395 ff.

[a] [Descriptio[b] Wormatiensis civitatis facta a Theodolacho episcopo[c] Wormatiensi anno 873, qui obiit in Neuweiller anno 914 kal. sept., episcopatus anno quadragesimo primo[1].]

De loco, qui dicitur Frisonen-Spira[2] usque ad Rhenum ipsi Frisones restauranda[d] muralia procurent. Rudolscheim[e 3], Gunsheim[f 4], Eichana[5], Hamum[g 6], Ubersheim[h 7], Turckheim[i 8], Alsheim[k 9], Mettenheim[l 10] a supra-

a) *Hss. 2. Alle anderen Hss. beginnen mit:* De loco *und ordnen dieses Weistum in die Zeit Burchards ein; nur die Hs. B und Zorn-Wilck weist sie der Zeit Theodolachs zu. Was Köhne p. 396 über die Hs. B sagt, ist falsch.* b) 2 urbani episcopi Worm. civit. *Pertz ändert in* urbarii. c) 2 Th. presule ep. d) *2:* restaurando. e) *Zorn-Wilck:* Ridelsheim. *Sch.:* Riedelesheim. f) *B:* Ginscheim. *Zorn-Wilck:* Gimsheim. *Sch.* Vuinesheim. g) *so 2.* h) *fehlt bei Sch.* i) *fehlt bei Sch. Die andern Hss.* Durckheim. k) *fehlt bei Sch.* l) *Zorn-Wilck:* Mortenheim.

1 *Theodolach urkundet zum ersten Male als Bischof 891 und stirbt 1. Sept. 914 s. o. p. 30 Anm. 2.* 2 *Ueber die Friesen in Worms s. UB. I Reg. p. 429. Köhne p. 6 f. Eine* platea Frisonum *kommt 1141 vor, UB. I p. 59, 2,* Frisonum spiza *1080 UB. I p. 49, 20 vor.* Spiza *ist vielleicht mit* spicatum = genus munimenti *zusammenzubringen, also Mauerecke s. Köster 102. Falk deutet* spira = *Sperra, Pforte. Dieses Frisonenquartier lag zwischen der Judenpforte und dem Rheine.* 3 *Rudelsheim, abgegangener Ort bei Oppenheim, s. Wagner, Wüstungen Rhein-Hessens p. 138 f.* 4 *bis* 10 *Gimbsheim, Eich, Hamm, Ibersheim, Rhein-Dürckheim, Alsheim und Mettenheim liegen sämmtlich zwischen Oppenheim und Worms.*

dicta Frisonen[a]-Spira usque ad locum, qui Rheni-Spira vocatur, provideant. In eodem latere civitatis familia sancti Leodegarii[1] portam quandam[2] reedificare debent. Deinde usque ad[b] Pawenportam[c][3] urbani, qui Heimgereiden[d][4] vocantur, operando pervigilent. Hinc usque ad angulum meridianum[5] Bobenheim[6], Ligrisheim[e][7], Roxheim[8], Agersheim[f][9] et omnes iuxta Rhenum habitantes usque ad Hemmingesheim[g][10] previdеant[h]. Media pars de Rucheim[11], et sic omnes ab alia parte[i] platee[k] Rheni habitantes usque ad fluvium, qui Karlebach vocatur, in occidentali angulo terminum operis ponant. De quo angulo incipientes ex[l] utraque parte[m] Karlebach usque ad Kircheim[12] et usque ad sancti Andree portam. Ab hinc omnes ex utraque parte fluvii qui Ysana[n][13] vocatur, sedentes usque ad Mertesheim[14] muros civitatis usque ad portam Martini[15] procurent. De quo omnes iuxta utramque fluvii partem, qui Prymma vocatur, quousque Malesbach[16] eundem fluvium influit, usque ad iam dictam Frisonen[o]-Spiram provideant. Preterea de media parte Muntzenheim[17] usque ad Dienheim tam hi[p] quam omnes, qui[q] infra ambitum predictorum fluviorum et villarum habitatores[r] eandem civitatem cum propugnaculis et omnibus necessariis prout temporis locus exegerit incessanter insistant.

---

a) *Sch.* Frisonum. b) ad *fehlt in B u. Zorn-Wilck.* c) *Sch.* Pavonum portam. d) *B u. Zorn-Wilck* heingereiden; *Sch.* heingeriden. e) *Sch.* Ligricheshеim. f) *Sch.* Agresheim. g) *B u. Zorn-Wilck* Hemmingersheim. *Sch.* Hemmingeresheim. h) 2 provideant. i) *So alle Hss. Arnold p. 39, Zeile 7 v. u.* porta Rheni, *dem Falk folgt. Allein es handelt sich hier wohl nur um einen Druckfehler bei Arnold, denn die deutschen Uebersetzungen in den Zorn'schen Hss. sprechen für unsere Lesart.* k) platee *fehlt in Zorn-Wilck und Sch.* l) *So alle Hss. Arnold und Falk* ab. m) p. *fehlt bei Sch.* n) *So Sch., alle Hss.* Ysara. o) *B u. Zorn-Wilck* Frisones. *Sch.* Frisonem. p) 2 qui. *B* qui, *durchgestrichen und darüber* hi *geschrieben.* q) qui *fehlt bei 2 u. Sch.; in B. ergänzt.* r) *Sch.* habitantes.

---

[1] *Das Kloster Murbach im Elsass war dem h. Leodegar geweiht. Offenbar besass es in Worms Besitzungen und Hörige, obschon davon sonst urkundlich nichts bekannt ist.* [2] *Diese Pforte entspricht wohl der* porta panis *UB. I, 49, 21. Sie kommt später nicht mehr vor; wahrscheinlich lag sie in der Gegend des jetzigen Fischerpförtchens.* [3] *Pfauenpforte stand an der Stelle des jetzigen Diaconissenhauses auf dem Fischmarkt. Eine Abbildung von Hamman bei F. Soldan, Die Zerstörung der Stadt Worms im Jahre 1689. Worms 1889. 4°. Tafel IX. Hier stand die Inschrift:* Specula Wangionum *s. Zorn ed Arnold 12.* [4] Heimgereiden = *Dorfbesprechung, Dorfgericht, s. Lamprecht, Deutsches Wirthschaftsleben im Mittelalter, I, 1, 304 Note 2, Köhne 85. Die urbani sind die Bewohner der Altstadt.* [5] *Nahe beim Pfauenthor bog die Stadtmauer um die Ecke.* [6] *und* [8] *Bobenheim und Roxheim südlich von Worms pfälz. BA. Frankenthal.* [7] *Ligrisheim, abgegangener Ort, da wo jetzt noch der Littersheimerhof steht, zwischen Bobenheim und Worms.* [9] *Agersheim jetzt Oggersheim.* [10] *Hemmingesheim, abgegangener Ort bei Friesenheim am Rhein; der Name lautet jetzt Hemshof, s. Widder, Beschreibung der Pfalz II, 369.* [11] *Rucheim ehemals Dalberg'sches Dorf bei Fusz-Gönheim.* [12] *Kirchheim an der Eck, Filial von Neu-Leiningen.* [13] *Eisbach, der durch die Stadt flieszt. Sein Lauf ist durch neuere Correctionen vielfach geändert und er ist grösstentheils in der Stadt überdeckt.* [14] *Mertesheim bei Grünstadt.* [15] *s. die Abbildung bei Hamman Tafel VII der Soldan'schen Schrift.* [16] *Mühlbach, welcher vor Worms in die Pfrimm fliesst.* [17] *Monzernheim KA. Worms, nordwestlich von Worms. Von Dienheim gegen Mainz mussten die Dörfer die Mauern von Mainz unterhalten, s. Bodmann, Rheingauische Alterthümer I, 21, s. Hegel, Verfassungsgeschichte von Mainz 43, Anm. 1. Leider besitzen wir im Archiv keine Materialien, woraus hervorginge, wie lange diese Bestimmungen Geltung hatten und in welcher Weise die einzelnen Gemeinden zum Mauerbau herangezogen wurden. In den zahlreichen Prozessakten ist immer nur von den Ansprüchen der Gemeinden auf die städtische Almend die Rede.*

C. Angebliche Urkunde Kaiser Heinrichs VI. über die Heimburgen von Worms. 1190.

[a]In privilegio Henrici sexti datum anno 1190 apud Geilenhusen[b][1] describitur officium Heimburgeri[2] illius temporis: Hi quos vulgariter dicimus Heimburger iurare debent secundum legem Dei iustam mensuram ad dandum et accipiendum ordinare quivis in sua parrochia illius anni, et nullus eorum quidquam dare debet preposito aut archipresbytero olei aut denariorum aut alius rei. Pannifices duos pidellos quovis anno statuant, quibus tantum burgenses obediant et nullo pidello[c] alii. Volumus etiam ut omni anno in festo sancti Martini burgenses sonante maiori campana super curiam nostram conveniant et omnium consensu personam convenientem ad officium villicationis ibi denuo eligant, que a nobis et successoribus nostris investiatur, statimque duo ministri, amptman vulgariter dicti, statuantur, quorum uterque sex libras dabit, de quibus duo recipiat episcopus, reliquos idem villicus. Eligantur etiam sedecim viri, qui heimburgenses dicuntur, quorum quilibet dabit libram, ex quibus duas accipiet comes, duas prefati ministri, reliquas duodecim villicus.

---

a) *Hs. 2 fol. 478.* b) *2:* Geillhusen, c) *2:* pedello.

---

[1] *Kaiser Heinrich VI. kann im Jahre 1190 sehr wohl in Gelnhausen gewesen sein. Stumpf Reichskanzler nr. 4659 setzt unsere Urkunde zwischen den 17. Juli und den 28. August. Allein von einem kaiserlichen Privileg kann keine Rede sein, wie denn schon Stumpf ein Fragezeichen dazu setzt, Toeche, Heinrich VI., Leipzig 1867, zwar die Urkunde erwähnt p. 646, 82, aber im Texte ignorirt, Köhne p. 272 ff. sie als eine Fälschung aus der Zeit Otto's IV. betrachtet. Er beanstandet mit Recht die Worte:* hi, quos vulgariter dicimus heimburger. *Ueberliefert ist das Bruchstück blos in der Hs. 2 der Wormser Annalen und Chroniken (nr. 8 des St.-A. W.). Ausserdem nehmen die verschiedenen Redactionen der Zorn'schen Chroniken (B = nr. 5 fol. 36; Zorn-Wilck nr. 7 p. 134) Bezug darauf. Unter der* curia nostra *ist nichts anderes zu verstehen als der Bischofshof, wo die städtische Aemterbesetzung in Worms vollzogen wurde, wie dies alle Akten beweisen. Also kann hier nur der Bischof reden, nicht der Kaiser. Offenbar haben wir in diesem Bruchstücke den Rest eines Weistumes vor uns. Wie damit der Name des Kaisers Heinrich VI. in Verbindung gebracht werden konnte, ist schwer zu sagen. Vgl. aber die soeben erschienene gegen Köhne gerichtete Schrift von K. Schaube, Zur Entstehung der Stadtverfassung von Worms, Speier und Mainz. (Programm des Elisabet-Gymnasiums in Breslau nr. 172.) Breslau 1892. 72 SS. p. 36 f., der sich namentlich auf UB. I p. 96, 40* et patre nostro Heinrico *stützt. Ein Privileg Heinrichs hat existirt, aber es war schon im 15. Jahrhundert verloren gegangen und der obige Text kann unmöglich auf das echte Privileg zurückgehen.* [2] *Ueber das Heimburgenamt vgl. Beilage D.*

D. Weistum über das Amt des Kämmerers, des Schultheissen, der Heimburgen und das Gericht von Worms[1].

I. [a]De officio camerarii[2].

Camerarius domini Wormatiensis possidebat tria placita super curia, quod dicitur dinck. Et quodlibet placitum sequitur aliud post quatuordecim dies, quod vocatur ungeboden dingk. Est autem eorum terminus feria tercia prima post epiphaniam domini; item feria tercia prima post octavam paschi; item prima feria tercia post nativitatem Iohannis baptiste. Ad ista placita prima et sequentia parabunt illi sedecim iurati heimburgere sedes in curia camerario, sculteto, iudicibus et scabinis desuper residentibus. Et quilibet eorum habebit baculum in manu sua. Et ad interrogationem domini camerarii sub debito iuramenti accusabunt quicquid noverint esse contra iustitiam et nocivum civitati in vicis et plateis. Tenetur etiam camerarius ea deponere et iudicare intra tres quindenas sententia scabinorum, que[b] per ipsos sedecim sibi fuerint accusando publicata. Insuper omnes curie in civitate vendite, que sunt censuales camere, debent ibi recipi a camerario sculteto et comite. Habet etiam camerarius de iure, quod Iudei[3] a nullo nisi de ipso vel eius nuntio ad iudicium domini episcopi possint citari. Idem camerarius reservabit Iudeos illos in sua custodia, qui conventi fuerint per iudicium, et non potuerunt fideiussores vel cautionem sufficientem habere. Et tales cum sibi presentati fuerint, completo iudicio vel facta compositione cum actore, camerario tres Wormatienses solidos solvent.

II. [c][De origine camerariorum Wormatiensium, qui nunc nobiles de Dalburg[d] vocantur.][4].

Supremus aliquando in hac urbe iudex camerarius fuit, qui singulis annis, postea quam iuris aliquid in cives episcopi sibi arrogare ceperunt, tria iudicia, que tum illis temporibus placita vocabant, in episcopali curia exercebat. In ianuario unum, in aprili alterum, in iunio tertium, iudicio huic camerario, pretore et iudicibus presidentibus. Apparitores sedecim, quos heimburgios

---

a) *2 fol. 566. Deutsche Uebersetzung bei Zorn Hs. B = nr. 5 fol. 44[b] f. Zorn-Wilck p. 253 ff. ed. Arnold p. 67 ff.* b) 2 qui. c) *2.* d) *in Klammer* Dalbergk.

---

1 *s. über dieses Weistum Köhne l. c. p. 111 ff. Es gehört offenbar dem 13. Jahrhundert an. Z. Th. übersetzt bei Zorn ed. Arnold p. 67 ff.* 2 *Ueber das Amt des Kämmerers s. nun Köhne l. c. p. 173—180. Hegel, VG. von Mainz, p. 52 ff. Ueber die Kämmerer von Worms UB. II nr. 977 vom 13. Okt. 1392, nr. 1049, 1050. s. den Lehenbrief vom Jahre 1406 Schannat I, 256. Damit stimmen die andern Lehenbriefe überein, s. St.-A. W. Band nr. 510.* 3 *Ueber die Rechtsverhältnisse der Juden s. die Urkunde Heinrichs IV. UB. II, p. 740. nr. 74 (25. Juli 1312) nr. 752. 959. Z. f. G. d. Oberrheins XX, 40 f. Köhne l. c. p. 174 f. Zorn p. 68.* 4 *Dieser Abschnitt ist um 1483 oder 1484 verfasst, da Erzbischof Heribert 1021 gestorben und Frankenthal 1125 gegründet ist, s. o. vita Eckenberti, Köhne p. 178 ff.*

appellabant, presto erant. Iudicum quilibet baculum manu tenens a camerario, cui se fidei sacramento ante obstrinxerat, rogabatur: „ecquid sciret quod contra ius et equum in civitatis perniciem uspiam in urbe perpetratum esset, ut id iudicaret.“ Si quid commissum erat, de assessorum sententia, quos illi tum scabinos appellabant, camerarius statuebat, ut pro facti conditione delinquentibus mulcta irrogaretur, intra quindenas tres persolvenda. Ipsi preterea ratio de censu quem camere appellabant reddenda erat. Et Iudei singulari quodam modo illi erant devincti. Progressu temporis cum ob fidelitatem in obeundis episcopi negotiis optime meritus esset, non tantum hoc officium hereditario obtinuit, unde se camerarius[a] abolito officio perpetuo nominat[b], sed ad eam etiam potentiam pervenit, ut peculiare quoddam iudicium in suburbio Martiniano ipsis exercere quotannis liceret, quod tamen anno 1315 feria secunda post reminiscere respublica Wormatiensis permutatione quadam, data videlicet pensione annua sex librarum hallensium, ad se transtulit[1]. Et sic camerariorum amplissimum aliquando munus atque officium familie huic peculiare atque perpetuum authoritatem non parvam addidit. [Ante annos 463 plus minusve Heribertus quidam archiepiscopus Coloniensis, et ante annos 358 Eckenbertus, qui Franckenthalium exstruxit, hanc familiam celebrem reddiderunt.]

1315 17. Febr.

III. [c]De sculteto et que durante suo officio expendere cogebatur etc.[2]

Scultetus Wormatiensis, qui in die sancti Martini a domino episcopo et consulibus eligitur et constituitur ad iudicandum civibus per annum illum et serviendum domino episcopo et solvere feudata infeudatis ab ipso, transacto anno liber permanebit ab omni onere officii temporibus vite sue. Dabit autem scultetus domino episcopo singulis diebus quartale vini optimi quod venale invenitur. Item quotiens dominus episcopus in passagio Wormatiensi, quod dicitur Burgervar[d], Rhenum transierit et sculteto intimaverit, ministrabit sibi quartale vini melioris, quod tunc venale invenerit. Item dabit domino episcopo omni septimana per annum decem pullos, qui vocantur cappones, excepta quadragesima, in qua dabit duos centenarios olei. Et quando cappones non possunt haberi venales, dabit duos iuvenes pullos bonos pro cappone, vel tres gallinas pro duobus capponibus. Antiquitus autem dabatur aneta (antvogel) pro cappone. Item etiam dabit scultetus domino episcopo sedecim libras Wormatienses statim post receptionem officii et triginta solidos ad vini emptum, quod dicitur weinkauf. Tenebatur quoque dare multis militibus libras, ut vicedomino Wormatiensi et aliis, quorum summa fuit octoginta et octo lib. Worm., preter vinum et cappones et alia. In die palmarum tribus

a) 2 camerarios. b) 2 nominant. c) *2 fol. 577. Zu der Ueberschrift ist noch die Jahrzahl* 1259 *gesetzt.* d) 2 Burgerwar.

1 *Dieselbe Notiz auch in dem überarbeiteten Zorn (Zorn-Wilck p. 295) ed. Arnold p. 134. S. die Urkunde König Ludwigs vom 8. Januar 1315, UB. II nr. 98. Vgl. Köhne p. 119 f. 175 Anm. 4.* 2 *Ueber das Schultheissenamt s. Köhne l. c. p. 171 ff. UB. I p. 486, namentlich nr. 369. 374. 397. 463. II nr. 30. p. 731.*

fratribus Camerariis etiam dare cogebatur sex libras minus quinque solidis et dimidium gruem et dimidiam libram piperis. Item dominis maioris ecclesie in cena domini unam libram ad mandatum et quinque libras olei olive ad sanctum chrisma. Hec servabantur 1259.

Recipiebat autem scultetus ab antecessore suo viginti libras Worm., a civibus viginti libras Worm., ab officiatis (ampteman) viginti libras, a sedecim heimburgensibus duodecim libras Worm. Item dant ei extractores vasorum, qui vocantur burnedregele (borndreger[1]), septem libras et ventrem agni. Item dant sibi examinatores vasorum, qui vocantur icheri (eycherer) unam libram [et] de quolibet vaso qui examinatur (so geeicht wird) hallensem[a], cordewenarii (kornder, mitterer[2]) unam libram et quadraginta denarios pro duobus ocreis[b], macellarii (metzler, fleischhawr) unam libram, Iudei decem solidos, heimburgenses[c] ante portam sancti Martini octo uncias. Dabitur etiam sculteto de qualibet curia, que venditur et a camerario recipitur, aureus denarius vel quinque solidi Worm. Item quicunque civium habebit oleum venale dabit unam libram.

IV. [d]De heimburgis[3].

In festo Martini denominabit pedellus civitatis in stega sedecim viros, qui dicuntur heimburgen, quos ipse solus per se in quatuor parrochiis eligit et constituit. Et illi sedecim iurabunt coram magistris civium quod per[e]

---

a) *Der Text ist verstümmelt;* de quolibet — hallensem *steht bei 2 erst am Schlusse des Abschnittes.* b) et quadraginta — ocreis *steht bei 2 Zeile 15.* c) 2 Hamburgens. d) *2 fol. 579.* e) per *fehlt in 2.*

---

1 *Weinschröter.* 2 kornder, mitterer *hat Köster p. 102 falsch verstanden; es sind die Kornmesser;* mitterer *kommt von* modium, Mütt. 3 *Ueber die Heimburgen s. auch Beilage C. Diese Aufzeichnung basirt, wie Köhne p. 114. 118 richtig bemerkt, nicht auf der angeblichen Urkunde Heinrichs VI. Vgl. die ausführliche Erläuterung von Köhne p. 111—124. Köhne p. 123 irrt sich, wenn er den* famulus superior consulum et civitatis Worm. *UB. II p. 62, 5 (1315) für einen Heimburgen hält, er ist vielmehr der oberste Stadtknecht. Wenn bei Zorn p. 164 ein* Iohann Speyer *als Heimburg bezeichnet wird, so hängt dies offenbar mit der von König Ruprecht 2. Juli 1404 dem Rath ertheilten Urkunde zusammen, wonach er sich vor auswärtigen Gerichten durch einen seiner Heimburgen vertreten lassen konnte:*

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer kunig zu allenzyten merer des richs bekennen und dûn kunt offenbare mit dissem briefe allen den, die ÿn sehent oder horent lesen, daz uns unser lieben getruwen burgermeistere und rat der stat zu Wormsze furbracht haben, wie daz sich dicke gebore, so sie von ÿren und ire mitburgere wegen in den gerichten uff dem lande umbe sie oder in andern stetden uszwendig Wormsze zůschaffen oder zu teidingen haben, daz dann dem rade zů Wormsze von derselben sache wegen ein recht erteilet werde mit dem eyde zů behalten und daz als dann die wieder parthye, die dÿ sache gein yn oder iren mitburgern angee meynen, daz alle personen, die in den rat zu Wormsze gehorent, kommen sollen fur daz gerichte, da sich dann die sache verhandelt hat daz vorgenante recht mit dem eyde also zu behalten, daz yn und der vorgenanten ÿre stat gar zů swere und schedelichen were, wann sie verderplichen davon werden mochten. Und habent uns demuteclichen gebeten und angerůffen yn und der vorgenanten stat zu Wormsz von unser Romischer kuniglicher mechte darfůr zů sinde und sie und die vorgenante stat gnedeclichen darinne zu bedencken. Des haben wir angesehen der obgenanten burgermeistere und rats demutige fliszige und redeliche bete und auch getruwe danckneme und nůczbare dinste, die sie uns und dem

annum illum mensuras qualescunque ab omnibus exigant examinent et iustificent, falsas dirumpant sine dolo, nullas amicitias et inimicitias attendendo.

---

riche dicke willeclichen erzeuget und bewiset haben und auch tegelichen erzeûgent und bewisent, und haben unser kunigliche miltekeit, die allezyt geneiget ist ÿre getruwen undertanen gnedeclichen zû bedencken, mit yn geteilet und ÿn darumbe mit wolbedachtem mûte rechter wisszen und rate unsers rats fursten und getruwen die besunder gnade getan und dûn ÿn die auch in crafft diesz brieffs und Romischer kuniglicher mechte vollenkomenheide und wollen seczen und orden, wann oder zû welcher zyt den obgenanten burgermeistern und rate soliche rechte zû behalten, es sy in stetden in mereckten in dorffern oder von wem daz sy erteilet oder zûgesprochen wirdet und sie in ÿrem rate zu Wormsze dasselbe recht samentlichen off yre eyde erkennent und behaltent, das sie daz in der selben maszen als sie dann also uff ÿre eyde erkennent und behaltent von worte zû worte schriben und mit ÿr stat ingesiegel versiegeln laszen sollent und das dann eyme irem gesworn heymburgen bevelhen, damit furbasz an daz gerichte oder die stat, da ÿn dann solich recht zubehalten zûgesprochen oder erteilet worden ist zû ryten, daz dahin zû fûren und zu bekûnden und auch an der obgenanten burgermeistere und rats aller stad dasselbe recht alsdann furbasz daselbes fur gerichte zû behalten und zû dûn, wollen wir daz daz zû einer iglichen zyt als dicke sich daz geboren wirdet gancz crafft und macht haben solle glicher wise, als ob die obgenanten burgermeistere und rat alle selber gegenwurtig weren, soliche rechte zu behalten. Und gebieten darumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werltlichen, graven, fryen herren dinstluten, rittern und knechten, gemeinschafften der stetde, mereckte und dorffere, und sust allen andern unsern und des richs undertanen und getruwen ernstlichen und vesteclichen in crafft diesz brieffs, das sie die obgenanten burgermeistere und rat der stat Wormsze an dissin unsern gnaden und fryheiden nit hindern irren noch infelle darinne machen in dheine wise, sûnder sie geruweclichen und ane intrag daby laszen beliben. Wer aber der were, der mit frevelicher gedurstekeit heimelichen oder offenlichen da wieder dete, der sal in unser und des heiligen richs swere ungnade und in eyne pene zehen marcke lotiges goldes als dicke daz beschehe verfallen sin, die halb in unser und des richs camer und daz underhalbteil den obgenannten burgermeistern und rade und der stat Wormsze unleszlichen gevallen sollen. Orkunde diesz brieffs versiegelt mit unser kuniglichen maiestat anhangendem ingesiegel. Der geben ist zû Heidelberg off den mitwochen nach der heiligen zwolffboten sant Peters und sant Pauels tage in dem jare als man zalte nach Cristi gebûrte viertzehenhundert und vier jar, unsers richs in dem vierden jar.

Auf dem Umschlage: Ad mandatum domini regis Iohannes Winheim.

Hinten: R. Bertholdus Durlach. *Hinten von einer etwas späteren Hand:* Wye ein heimburge sweren sall. *St.-A. W. nr. 342. or. mb. c. sig. pend. del. G. L.-A. Karlsruhe, Pfälzer Copialbuch 4 fol. 204b. Reg. Chmel 107 nr. 1794 Extr. = Scriba 3609.*

Vgl. ferner Schannat II, 439 ff. und die Aufzeichnungen im Eidbuch fol. 92:

Anno domini 1401, feria tercia ante purificationem sanctissime Marie virginis so hant unsere herren daz Heimburgerampt verluhen Peter Blumeln, Henne von Budensheim, Henne Franckentalre und hern Nyclas Cremer ir lebetage umb 170 gulden unverscheidenlich; und zû winkauffe gaben sie 3 gulden; und sollent alle iar ychen, als die 16 heymburgen biz her geychet hant, und sollent den burgermeistern und dem rade gehorsam sin als von alter herkomen ist; und wo sie der rat heiszet abelaszen, da sollent sie auch abelaszen. Auch sollent sie Henne Sporer unser herren knecht oder dem, der an sin stad kommet, alle iar geben 5 ß heller werûnge vor alle forderunge. So sal er yn auch widerumb gehorsam sin, als von alter herkomen ist. Auch werez daz ir einre oder mee vor sant Martins dag sterben, so sint sine erben sinre anczale des geltis quit, und der rat hat macht einen andern an sin stat zuseczen. Auch wanne ir einer oder mee von dodes wegen abeget nach dem egenanten sant Martins dag, so hat der rat maht einen andern an sin stat zu seczen, als dicke des not geschiht. Auch sollent sie die hofeglocke dun luden, wann sie ez die burgermeister heiszent uff ire kosten, als ez von alter herkommen ist. Auch sollent sie des ymbiz jars quit sin. Und sal ir iar und zyt ane geen

1401 1. Febr.

Item quod ad pulsationem campanae curię semper parati existant. Item quod cum a camerario requisiti fuerint, quod ea accusent, que noverint accusanda.

V. [a]De iudicio condempnatorum antiquitus in urbe Wormatiensi[1].

Sciendum est quod super curia domini episcopi sicut attingitur a monasterio usque ad capellam sancti Stephani et sic extra domus in curia edificatas potest unusquisque usque ad hovedor[2] suum malefactorem iniuriatorem sive debitorem per iudices seculares civitatis convenire. Et tales si fuerint conventi, debent a iudicibus secundum formam conventionis custodie sculteti mancipari. Item omnes malefactores deprehensi in primo mane, si non fuerit dies festivus, ducentur super curiam, et ibi secundum commissum a consulibus et iudicibus sive scabinis per sententiam condempnabuntur, et hoc facto campana curie tribus vicibus pulsabitur ad populum convocandum. Et tunc pedellus civium ascendens stegam ad penam sive ad mortem, secundum recessum iudicii, illos vel illum coram omni populo deiudicabit. Quem

---

uff sant Martins dag neste kommet etc. Auch sal der rat sie daynne beschirmen glich andern iren ungelten und renten etc.

fol. 93 b. Als die vier heymbergen uber der statmasz swerent zu ychen:

Item sollent sie sweren, das sie recht masze dunt den armen, den richen, uszlutten und inwonern, und wo sie falsche masz fynden, die sollen sie antworten den geswornen in der pfarren, da sie die masze inn fynden, sie sollent auch die alten pare masze, die me gebrant sint, ichen umb 10 heller und ein nuwe pare masze, die nit me gebrant sint, umbe 12 heller. Vor welichem husze sie auch die masze fordernt, da sol man ine die geben, wer des in endette, das sollen sie eym burgermeister furbringen; der sol von stunt der stat heymbergen oder knecht einen bescheiden, die masze zunemmen, im die zubringen und zu ichen. Auch sollent sie von eym mülen fyrling nemmen 10 heller und von einer fyrnzal 3 heller und von der halben fyrnzel 2 heller. Item von einer nůwen fyrnzel 4 heller und von eym kornfyrling 2 heller und von der nuwen halben fyrnzel 3 heller. Aber den gesworen sollent sie furgebens ychen. Von der ruben fyrnzel sollent sie nemmen 2 heller. Auch sollent sie honigmasze ychen nach andern maszen als obgeschriben stet. Sie sollen auch eym iglichen olyer sin masze ichen und davon nemmen 1 liber olys. Item wo der stat ringe in die masze fallent, dieselben maszen sollent sie zurslagen, und weliche masze zuriszen sint, die sollent sie zubrechen. Item wan man von andern gerichte eyn hultze are oder gebawmpt firnzel bringet, das sollent die geswornen ichen. Aber die ertzen are sollen sie nyeman ychen an bescheit des rats. Item sollent sie die hoffglock zu sant Martinstag und suszt tun lutten, wan man sie bescheit, off iren kosten. Alles an geverde.

Anno domini 1470 quinto vig. Andree hat Hans swertfeger diesen eyt gesworen.

Anno domini 1476 die sancti Severi hat Niclas Steffan disen eyt gesworen.

Anno domini 1477 iuravit Hammann zum Hůne Sophie virginis.

Anno etc. 83 iuravit Peter Satich stulschryber quarta post Mathie apostoli.

Anno etc. 90 iuravit Niclas Fogel der maler; Swertheimer iuravit 3[a] ante pentecostes 91.

---

a) *2 fol. 571[b].*

---

[1] *Vgl. Schannat II, 443 f.* ex libro Actorum MSS. civitatis Worm. *Dieser* liber Actorum *ist das Eidbuch; dasselbe ist jedoch nur z. Th. erhalten.* [2] *Dieser hier umschriebene Bezirk heisst in den Akten das* Mundat, *s. auch Moritz, App. 128.*

continuo scultetus recipiens ad locum pęnę deducet, et ibi ipsum vel ipsos comiti pręsentabit, qui super hoc iudicium edictum supplebit vel perficere continuo procurabit. Si fuerit fur cum ad portam quam[a] vocant hovedor deductus fuerit, statim ab illo, qui habuerit telonium domini episcopi, quod dicitur puntzoll[b] [1], funis suspensionis collo furis imponetur. Loca vero supplicii iudicialis hęc sunt: furum in patibulo, homicidarum in rota in strata Moguntinensi exterius vallum exteriorem, mutilatio capitum erit extra portam sancti Andree super Asgraben prope cęmiterium Iudęorum. Item mulieres que viros suos occiderunt, comburentur in strata, ubi via de Pfeffelnkheim et Hocheim[c] contingunt. Item mutilatio manuum erit in porta sancti Martini. Item exustio maxillarum et pena crurum et cutis, que dicitur schertz umb willen[2], erit in porta sancti Andree. Si aliquis malefactor in civitate repertus fuerit in domo alicuius, illum potest comes civitatis excipere et educere, exceptis domibus et curiis clericorum, ministerialium, monetariorum et wiltwerker husgenosz[3]. Sed in domibus ministerialium educet camerarius, de domibus monetariorum magister vel solus magister eorum, de mansionibus wiltwerker husgenosz magister eorum. Et tunc pręsentantur iudicibus.

Singulis annis in die sancti Martini constituuntur iudices civitatis, videlicet scultetus comes et duo officiarii vulgariter dicti ammetman.

VI. Preterea hoc tempore in numerum civium nullus receptus fuit, qui bona fide non promitteret, se intra anni spatium empturum domum vel aliam hereditatem ad valorem decem librarum in civitate Wormatiensi. Receptus etiam dare cogebatur episcopo quartale vini optimi venalis, cuilibet consulum dimidium quartale, notario civium dimidium quartale.

E. Ueber die Zollfreiheit in Frankfurt.

[d]De privilegio, quod habent cives Wormatienses in nundinis Francofurtensibus[4].

In nundinis Franckenvordensibus tenentur cives Wormatienses ista dare antiquo iure et consuetudine observata: Sculteto civitatis ibidem datur pileus comparandus pro solido Franckenfordensi, et due chyrothece pro solido

a) 2 quod. b) 2 cuntzoll. c) *2 corrigiert aus* Horcheim. d) *fol. 554b.*

[1] *Bundzoll, s. die Erklärung bei Schannat II, 443. Zorn 69. Der Ausdruck kommt auch in Basel und sonst vor.* [2] *s. J. Grimm, Rechtsalterthümer II. A. p. 702:* Scheren und Fillen. [3] *Die Hausgenossen, Münzer und Wildwerker, genossen Ausnahmen in ihrer rechtlichen Stellung gegenüber andern Bürgern, vgl. UB. II p. 83, 24:* si sunt ministeriales, quod wlgo dicitur dinstlude, vel si sunt husgenosze aut wiltwerkirhusgenoz. [4] *Vgl. Eidbuch fol. 86 E aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts:* Ist herkomen, daz man vor bestellen und haben musse einen

comparatę, et una libra piperis. Item pręconi civitatis dantur similiter pileus et due chyrothece eiusdem valoris. Item scabinis ibidem quadraginta et duo denarii Franckenfordenses. Nuntio autem civitatis Wormatiensis, qui illuc mittitur in nundinis a civibus, ut exequatur iusticias civium et etiam pręsit civibus, ille recipiet a quolibet civi ibi negocianti unum denarium, et ipse nuntius perhibet sibi testimonium, quod civis sit Wormatiensis, si necesse habuerit. Hec itaque iusticia in nundinis Franckenvord data, cives Wormatienses ab omni thelonio ibidem liberi erunt. Si vero aliquis civium Wormatiensium denarium, cum ab ipso per nuntium Wormatiensis civitatis requisitus fuerit, non dederit, nuntius civium cum domum reversus fuerit, potest illum inquirere et convenire, et emendabit ei secundum sententiam scabinorum.

---

biberen hut, einen holtzen becher oder köpfflin und darinn ein pfunt pfeffer, ein par hennen hantschu und ein wysz steblin einer halben elen lang ungeverlich. Und gewenlich einen montag oder frytag den dritten oder zweiten gerichts dag vor nativitatis Marie eins yden jars so pflegt einer, dem solichs von rats wegen bevolhen wirdet, zu Franckfurt zů sin, daby můsse man haben der statt pfyffer zwen und ein bassuner und gewonlich usz der herberg, darinn derselb zu herberg ist, so geen furanhin der bassuner und die zween pfyffer pfyffend, denselben nach volgt der geschickt von rats wegen und tregt in syner hand den holtzen becher, darinn den pfeffer, darauff die hentschu zwerchs daruff den bibern hut, darinn gelegt das wysz steblin, also hin bisz uff den Rômer fur das siczend gericht, und neigt sich dem schultheissen sagend: „Ernvester ersamen herren schultheisz und scheffen des heiligen rychs gericht zu Franckfurt: Ich erschyne hie von wegen burgermeister rat und gemeinde der statt Wormbs nach alter gewonheit uffzuholen die fryheit des zolls halben hie zu Franckfurt und uberantwurt hiemit wie gewonlich ist gutlich bittend, ir wollen der statt Worms irn burgern und inwonern, die eim erbern rat zu Worms zu versprechen steen, solicher fryheit des zolls gesteen und sie derselben geniessen lassen, wie sich gepurt und von alter herkommen ist.“ Alsdann empfecht der schultheisz den becher und anders darzu gehôrig und sagt: „Man gestee denen von Worms der fryheit, woll sie der geniessen lassen, doch das sunst nieman dann die von Worms mit solicher fryheit verteidingt werde.“ Dann so pfiffen der bassuner und die pfyffer wider abher fur den Rômer, so ferr sie gelust oder der geschickt will gehabt haben. Darumb schenckt er denselben pfyffern ein gulden fur zerung.

Die berühmte Beschreibung Goethes in Dichtung und Wahrheit I, 1 beruht fast wörtlich auf Fries, Vom sogenannten Pfeiffer-Gericht 1752. Das Pfeifergericht wurde am letzten Sitzungstage vor der Herbstmesse gehalten, zum letzten Mal 1802. Ausser Worms genossen noch Nürnberg (s. UB. II nr. 256) und (Alt-)Bamberg die Zollfreiheit in Frankfurt. Worms Recht beruht auf dem Privileg Heinrichs IV. UB. I nr. 56. Die Handschuhe, der Becher, das Stäbchen und der Biberhut werden jetzt im Paulusmuseum in Worms aufbewahrt.

F. Aus einer Rheinischen Chronik.

Codex Gissensis nr. 177 beschrieben von L. Weiland, N. Archiv IV p. 64. Die Handschrift stammt aus dem XV. Jahrhundert und enthält eine Papst- und Kaiserchronik, laut fol. 240 im Jahre 1439 und laut fol. 239 am Rheine geschrieben. Viele Notizen beziehen sich auf Worms, die wir nach Weilands Abdruck p. 74—85 wieder geben.

Anno domini 1234 Henricus de Saraponte obiit Wormatiensis episcopus. *1234*
Huius tempore anno domini 1244 Landolfus Wormatiensis episcopus obiit in *1244*
die Medardi confessoris. Huius etiam tempore scilicet anno domini 1236 *1236*
fuit miraculum capitis sancti Ciriaci in Roma factum.

Huius tempore anno domini 1241 in maio predicata fuit crux contra *1241 Mai*
Tartaros per totam Almaniam sub Sifrido episcopo Moguntino. Et eodem anno crevit tanta habundancia vini, quod carrata solvit 40 denarios Wormatienses. Et eodem anno fuit eclipsis solis Sergii et Bachi. *7. Okt.*

Et anno domini 1247 obiit Landolfus episcopus Wormatiensis, qui *1247*
sederat annis 13.

Item anno domini 1248 vinum maxime acidum crevit. Et sequenti *1248*
anno iterum Wormatia uritur quasi media pars, vigilia Philippi et Iacobi *30. April*
apostolorum [1].

Huius tempore obiit Richardus episcopus Wormatiensis de Duna oriundus. *1257 8. Nov.*

Item anno domini 1268 sabbato post epiphaniam domini fuerunt ful- *1268 7. Jan.*
gura et tonitrua magna.

Anno etiam domini 1269 fuit predictus Richardus Romanorum rex in *1269*
Wormatia anno regni sui 12, ut in quodam privilegio [2].

Hoc etiam tempore scilicet anno domini 1291 Gorgonii factus est *1291*
terre motus.

Et sequente anno iterum Wormatia exusta fuit. Huius etiam tempore *1292*
scilicet anno domini 1291 obiit Symon episcopus Wormatiensis, qui sederat *1291 22. Okt.*
annis 8. Cui successit Eberhardus ut supra [3].

Et eodem tempore videlicet anno domini 1277 obiit Eberhardus epis- *1277 22. März*
copus Wormatiensis, qui sederat annis viginti, in monte Pessalano. Cuius ossa sunt reducta usque in Otterberg monasterium ordinis Cisterciensis.

Huius tempore scilicet anno domini 1283 obiit Fredericus episcopus *1283 20. April*
Wormatiensis, qui sederat annis 6.

Item anno domini 1293 obiit Eberhardus de Stralenberg electus Wor- *1293 16. Nov.*
matiensis, primo prepositus Nuhusensis, qui sederat 22 mensibus. Et sequenti *1294*
anno Emicho prepositus sancti Pauli in episcopum Wormatiensem fuit electus,
qui obiit anno domini 1299 [4]. *1299*

---

[1] *Der Brand fand 1259 statt. S. o. p. 166. 8 ff.* [2] *Gemeint ist nr. 346 im UB. I p. 225.* [3] *Davon ist oben keine Rede.* [4] *Ueber seinen Todestag s. o. 65 Anm. 2.*

1291 11. Sept. Item anno domini 1291 Prothi et Iacincti martirum fuit terre motus circa crepusculum in terra ista Renensi, Wormatie et prope.

1294 Huius etiam tempore videlicet anno domini 1294 cecidit maxima nix, qualis unquam visa fuit et duravit quinque ebdomadis. Item anno domini 1297 1297 carrata vini solvit 5 solidos hallensium in Wormatia.

1373 Item anno domini 1373 fuit morsus luporum in homines mirabilis. Et statim sequebatur eodem anno magna pestilencia [1]. Et sequenti anno scilicet 1374 domini 1374 fuit maxima inundacio aquarum per totam Almanniam, et Renus tantum crevit apud Moguntiam, quod excessit superiores gradus ecclesie beate Marie virginis Moguntine nuncupate Gradus [2]. Et solvit maldrum siliginis in Wormatia 8 solidos hallensium et quartale vini 1 solidum hallensium. Et eodem anno fuit mirabilis secta corizancium in publico [3].

Et per eosdem duos annos clerus Wormatiensis in magna fuerunt discordia cum civitate Wormatiensi. Totus etiam clerus extra civitatem Wormatiensem fuerunt ad tres annos et amplius. Ipsi clero dominus Rupertus rex fortiter assistebat, civitati vero dominus Iohannes archiepiscopus Moguntinus cum magna liga principum et civitatum. Sed clerus videns se derelictum ab omnibus vasallis suis cepit pugnare gladio spirituali et cives processibus multipliciter gravare in tantum etiam, quod porte civitatum, opidorum et villarum claudebantur ad adventum eorum, nec intromittebantur ad emendum vel vendendum, ita quod cives Wormatienses et presertim mechanici male steterunt et inceperunt se et sua a civitate alienare. Tunc prefatus dominus Iohannes archiepiscopus Moguntinensis una cum domino Ruperto Romanorum rege eosdem concordarunt. Hic etiam papa [4] providit magistro Matheo de Cracovia de episcopatu Wormatiensi vacante per mortem domini Eckardi de 1405 9. Mai Ders, qui obiit anno domini 1405, die 9 Maii [5].

---

[1] *s. Chronicon Moguntinum ed. C. Hegel. Hannor. 1885 p. 33.* [2] *s. Chronicon Moguntinum l. c. p. 34.* [3] *s. Chronicon Mog. l. c. p. 36.* [4] *Innocenz VII.* [5] *Eckard starb vielmehr 14. Mai s. o. p. 73, 47. Ueber den Conflict der Stadt mit dem Bischof Eckard und der Pfaffheit vgl. Zorn p. 152 ff. und Beilage G.*

G. Urkunden und Akten zur Geschichte der Jahre 1401—1430.

1. *1401. Juli 26* (dinstag noch s. Jacobstag), *Heidelberg. — König Ruprecht widerruft die vom König Wenzel erlassenen Privilegien und erklärt sie für ungültig.*

St.-A. Darmstadt: Chart. Worm. (D). fol. 56 f. Vgl. D. Reichstagsakten IV, 474 nr. 397.

2. *1401. Aug. 7. — König Ruprecht quittirt der Stadt Worms die Einzahlung von 1200 Rhein. Gulden als Abschlag für die ihm zugesagte Summe von 2500 Gulden für ihren Dienst über Berg.*

Wir Ruprecht von gots genaden Romischer konig zu allen zyten merer des riches bekennen und dun kunt offinbare mit diesem brieffe, als die ersamen unsere lieben getruwen burgermeistere und rad der stat Wormeszen mit uns uberkommen sint uns funffe und zwenczig hundert gulden zů geben vor yren dinst uns uber berg zu důn, an der selben summe hant sie uns zwolff hundert guter Rinscher gulden geben und wol bezalt und sagen sie derselben zwolffhundert gulden an den obgenanten funff und zwenczig hundert gulden quyd ledig und loisz mit orkunde disz brieffs versiegelt mit unser phalcz und herczogthoms anhangendem ingesiegel brestende halb unsers koniclichen ingesiegel zů dieser zyt. Datum dominica post beati Petri ad vincula anno domini millesimo quadringetesimo primo regni vero nostri anno primo.

St.-A. W. nr. 326. or. mb. sig. pend. laeso. Vgl. RA. V, 17, 40 ff.

3. *1401. Aug. 26. — K. Ruprecht quittirt der Stadt Worms die Bezahlung von 2500 Rhein. Gulden, die sie ihm anstatt persönlicher Leistung zum Dienst über Berg zu zahlen sich verpflichtet hatte.*

Wir Ruprecht von gots genaden Romischer konig zu allen zyten merer des riches bekennen und dun kunt offinbar mit diesem brieffe, als uns unsere lieben getruwen burgermeistere und rad der stat zu Wormesze geschencket haben funffe und zwenczig hundert gulden zu unserm zoge, den wir mit der gottes hulffe korczlichen meynen zu důn uber berg gen Lamparten unser keiserlich cronunge zu empfahen, daz sie dieselben funff und zwenczighundert gulden uns bezalt und der genczlich gewert hant. Der sagen wir sie auch quyd und lois. Und were esz sache, daz wir des obgenanten unsers zoges unser keiserliche cronunge zu emphahen zu dieser zyt wendig wurden, wanne wir dann darnach mit der hulffe gots denselben zog unser obgenanten cronunge zu emphahen dun werden, wolten wir dann mit solichem vorgenanten schancke vor yren dinst nit ein genůgen han und den dinst von yn haben, so sollen wir yn die vorgeschrieben funffe und zwenczighundert gulden, die sie uns geben hant, gutlichen wieder geben beczalen und dun entwerten, ee wir dann solichen dinst von yn heischen, und sollent uns auch soliches schanckes oder dinstes nit geben oder důn von des obgenanten zoges wegen, wir haben yn dann die vorgenanten funff und zwenczig hundert gulden

bevor wieder geben und bezalt und důn entwerten ane alle geverde. Orkunde disz brieffs versiegelt mit unser phalcz und herczogthoms ingesiegel brestende halb unsers koniclichen ingesiegels zu dieser zyt und als vorgeschrieben stet sal gancz crafft und macht haben in aller maszen als unser koniclich ingesiegel heran gehencket were ane geverde. Geben off den fritag nach sant Bartholomeustag nach Cristi geburte dusent vierhundert und ein jare unsers riches in dem andern jare.

Auf dem Umschlage: ad mandatum domini regis Mathias Sobernheim.

St.-A. W. nr. 327. or. mb. c. sig. pend. del. Vgl. RA. V. l. c.

4. *1401. Dez. 7. Heidelberg. — Pfalzgraf Ludwig vergleicht die Ritter Sigfried und Endris von Oberstein mit der Stadt Worms wegen Beschädigung ihrer armen Leute zu Hofheim durch die Stadt Worms.*

Wir Ludewig von gots gnaden phaltzgrave by Rine und hertzoge in Beyern des heiligen Romischen riches vicarie in Dutschen landen bekennen und tun kunt offenbare mit diesem briffe von solicher zuspruche und furderunge wegen, als der veste ritter Sifrit von Obernstein und Endris sin bruder und diese nachgeschriben armen lute von Hoveheim mit namen Clas schultheisz, Heintze Koch, der Swap, Cristin Stortzkoppin, Jeckeln Schartenberger, Sifrit Alhelm, Wilhelm Roseneck, Else Medern, Clas Grabemecher, Katherine Snidern, Clas Krug, Eberlin Grabemecher, Cleseln Herden, Clas Furwort, Clas Herbel, Cleseln Ruprecht, Ketterchin Leschen, Peter Lesche, Gerlach Becker, der Hunprecht, der Gerhart, Cleseln Kirsgarter, Henne Scharthenberger, Emychen Antzen frauwe, Henne Gerhart, Dilman Schůltheisz, Henneln Henni, Henne Smyd und sine frauwe, Getze Langeheintzen frauwe, Henne Hencke, Wernher Northeimers son, Contzeln Northeimer und eine wituwe von Hofeheim und alle die da geschediget sint zu derselben zyt, gehabt haben an die burgermeistere rate und burgere gemeinlichen der stad zů Wormsze von solichs brandes name und schaden wegen, die die vorgenanten von Wormsze yre dienere und die yren vor ziten getan habent zu Hoveheim vorgenant, darumbe wir yn beider site einen tag zum rechten gemacht und bescheiden hatten, als uff diesen tag datum dis brifes gein Heidelberg, als auch daz veranlaszet was uff den selben dag auch der egenante Endres von sinen und des egenanten Syfrits sins bruders wegen und mit siner gantzer und foller macht und Clas Schultheisz, Heintze Koch, Clas Furwort, der Swap und Cleseln Ruprecht obgenant von yren und der egenanten von Hoveheim wegen und auch mit ir gantzen und vollen macht uff ein site und der egenanten von Wormsze erber und mechtige botten mit namen Johanne Machtolffe zů Rinecke, Jacob Duchscherrer, Dietze Cleyne und Gerlach Cremer uff die ander site vor uns kommen sint, daz wir sie beider site von solicher egenanten sache wegen fruntliche gericht und ubirtragen haben in der masze als hernach geschriben stet: Zum ersten wann die egenanten parthien bede vor sich und alle die den zu Hoveheim egenant schade gescheen ist aller solchen egenanten sachen hinder uns gentzlichen kommen und gegangen sint und uns auch in guten truwen globet haben, waz wir darumb machen oder sprechen, daz sie daz beider site stete gantz und unverrucket halten

und follenfuren wollen ane alle geverde, daz wir sie darumb von aller solichen sachen wegen mit ir beider site wiszen und willen fruntlichen gerichtet und vereinet haben in solicher masze, daz die egenanten von Wormsze von der frauwen wegen, die zů Hoveheim obgenant da zumale verbran, der selben frauwen seligen kindern zů beszerunge geben sollen virtzig gulden, daz man dieselben kindere desterbasz erziehen moge. Und waz sie vor ir sele dun und beszern sollen, daz stellen wir zu yn und iren bychtern. Item daz sie vor alle die brande namen und schaden, die daselbis zů Hoveheim geschahen, den obgenanten vom Steine und den egenanten armen luten allen zu Hoveheim, den soliche egenante schaden gescheen sin, siebenhundert Rinischer gulden guter und geber richten geben und bezaln und daselbis zu Wormsze ledicliche und unbekummert entwerten sollen off den sontag als man singet invocavit der schierste kumpt und dieselben siebenhundert gulden sollent den egenanten gebrudern vom Steine halbe und den egenanten armen luten von Hoveheim auch halbe werden und gefallen, und sal auch der egenante Endris vor sich und sinen bruder und ir erben vor solich ir halbteil des egenanten geltis den egenanten von Wormsze einen quidbriff und die egenanten armen lute von Hoveheim fur ir halpteil fur sich und ir erben auch einen quidbriff geben und antworten auch den von Wormsze under eins erbern edelmans ingesiegel. Item so sollent auch dieselben von Wormsze dem vorgenanten Endris vor sinen kosten und zerunge, die er der egenanten sache halp genommen hat, zwentzig gulden auch uff daz obgenante zile richten und geben. Und wann die vorgeschriben parthien bede von iren und aller der wegen den zů Hoveheim egenant zu der zyt schaden gescheen sin allir und iglicher egenanten sachen gentzlich und mehticlich hinder uns kommen und zu fruntlicheit gegangen sint als vorgeschriben stet, darumb haben wir mit gutem rade unsere rete und lieben getruwen gesprochen und gemacht sprechen und machen in crafft dis brifes als vorgeschriben stet und daz auch daruff alle und igliche, den soliche egenanten schaden brand und namen zu Hoveheim gescheen sin, besampt noch besunder noch nyman von yren wegen ane geverde zu den egenanten von Wormsze iren nachkommen noch den yren noch zu yren gutern besampt oder besunder von solicher vorgeschriben sachen wegen furbas keine furderunge oder ansprache haben sollen in deheine wise ane geverde, sunder daz alle dinck von solichen egenanten sachen wegen gentzlich und gar gericht und geslicht sin sollen, ane geverde und beheltnis, daz die egenanten von Wormsze die obgenante summe geltis richten und bezalen sollent als vorgeschriben stet. Mit urkunde dis brifes versigelt mit unserm anhangendem ingesigel. Geben zu Heidelberg des nesten mitwochens nach sante Niclas dag nach Crists geburte virtzehenhůndert jare und darnach in dem ersten jare.

St.-A. W. nr. 328. Copie im Eidbuch nr. 23 (B). Anfang des 15. Jahrh. fol. 69.

5. *1401. Dez. 31. — Schiedsspruch zwischen Bischof Eckart und der Stadt Worms wegen des von ihr dem Stift Worms zugefügten Schadens zu Lampertheim und Hofheim.*

Ich Jacob dechan zům důme, Johan probist zů sant Andree zů Wormsze, Johan Rinecke und Brechteln Bone burgere zu Wormsze ratlude, und ich

Hug lesemeister zu den Augustinern zu Wormsze gemein obman gekorn und gegeben zum rechten und zur gutlichekeit von unserm gnedigen hern hern Echard von gots und des heiligen stuls zu Rome gnaden bischoff zu Wormsze uff einsite und von den erbern wisen luten den burgermeistern und dem rate der stad zu Wormsze uff die ander site, von alsolicher zuspruche und furderunge wegen, als der egenante unser herre von Wormsz an die obgenanten burgermeistere rat und stad zu Wormsze bis uff diesen hutigen tag gehabt hat als von alsolichs schaden wegen, der yme, syme stiffte und sinen armen luten sal gescheen sin an brande an name und an anderm schaden zů Lampertheym, zu Hoveheim und anderswo, als er uns daz verschriben gegeben und geantwortet hat in syme briffe und die burgermeistere und rad der obgenanten stad Wormsze auch daruff geantwortet hant von ire und ire stede wegen, als sie uns daz auch in irme briffe gegeben und geantwortet hant verschriben. Des sprechen wir obgenante ratlude und gemein obman alle funff ungezweyet zur gutlichekeit und zur frůndlichekeid, als daz auch an uns gestalt ist von den obgenanten beiden parthien, daz die burgermeistere und der rad der egenanten stad und die gemeinde daselbis zu Wormsze sollent dem vorgenantem unserm herren von Wormsze geben und antworten den versigelten briff, den die egenante gemeinde hat, da die eilf personen ynne stent geschriben, die da burgere wurden zu Oppinheim; und werez daz unser herre von Wormsze egenant der einen oder mee, die in dem obgenanten briffe geschrieben stent, nů oder hernach in den rad zu Wormsze setzen wolle denselben rad zu erfullen, als von alter herkommen ist, den sollent die burgermeistere und rad zu Wormsze egenant, die itzunt sint oder hernach zu ziden werdent, entphahen und ynnemen ane hindernisze. Auch sollent die burgermeistere und der rat zu Wormsz vorgenant dem egenanten unserm herren von Wormsze alle iare jerlichen uff sant Martins tag des heiligen bischoves geben und reichen sine lebetage hie zu Wormsze an der můntze virtzig gulden geltes guter werunge oder wem er die heiszet geben sine lebetage und nit lenger; und wanne der egenante unser herre von Wormsze von todis wegen abe ist gangen, den doch got lange gefrieste, so sollent die vorgenanten virtzig gulden geltis auch tod und ledig sin. Auch sollent sie dem vorgenanten unserm herren von Wormsze geben virdehalp hundert gulden, wanne er einen ratherren in den rad zů Wormsze itzunt gesetzet, des do itzůnt brůst ist ungeverlichen. Und sollent auch darumb die obgenanten beide parthien gutlichen und fruntlichen miteinander geracht und gesunet sin nach dem als daz veranlaszet ist. Auch sol unser herre von Wormsze egenant und die sinen den burgern von Wormsze ire gutere ledig wider geben, als er und die sinen die erclaget hatten mit gerichte, wanne die egenanten bůrgere des begerent oder weme sie die heiszent geben ane alle geverde und argenlist, durch des willen daz sie von beiden siten nů und alle wege de[sto][a] fruntlicher und de[sto][a] friedelicher geleben und verliben mogen ane alle geverde und argenlist. Und des zu urkunde und ewiger stetikeid so haben wir die obgenanten ratlude und gemeyn obman unsere ingesigele an diesen briff gehencket die obgenanten beide parthien zu

a) *Hs.* de.

besagende aller der dinge, die hievor von yn geschriben stent, daz stede und feste zu halten ane alle hindernisse. Datum anno domini M. CCCC^mo^. primo, ipso die sancti Silvestri pape.

St.-A. W. nr. 329. Copie im Eidbuch nr. 23 (B) Anfang des 15. Jahrh. fol. 73. Druck: Schannat II, 214 ex vet. lib. act. civit. Worm. — Reg. Scriba 3558.

6. *1402. Febr. 2. — Schultheiss und Einwohner von Hofheim bekennen, dass die Wormser sie für den erlittenen Schaden, Brand und Nahme entschädigt haben.*

Ich Clas Schultheisz, Heintze Koch, der Swap, Cristine Stortzkoppen, Jeckeln Schartenberger, Sifrit Alhelm, Wilhelm Rosenecke, Else Medern, Clas Grabemecher, Katherin Snidern, Clas Krug, Eberlin Grabemecher, Cleseln Herden, Clas Furwert, Clas Herbel, Cleseln Ruprecht, Ketterchin Leschen, Peter Lesche, Gerlach Becker, der Hunbrecht, der Gerhart, Cleseln Kirsgerther, Henne Schartenberger, Emichin Antzen frauwe, Henne Gerhart, Dilman Schultheisz, Henneln Henny, Henne Smyd und sine frauwe, Getze Langenheintzen frauwe, Henne Hencke, Wernher Northeimers son, Contzeln Northeimer und eine wituwe von Hoveheim genant Criese und alle personen die vorgenant sint von Hoveheim erkennen uffenlichen an diesem briffe und dun kunt allen luden alsolichen schaden, brand und name, als uns zu Hoveheim gescheen ist von den von Wormsze und den iren, daz unser gnediger herre hertzoge Lodewig von gots gnaden phaltzgrave by Rine hertzogen in Beiern und vicarie dez heiligen Romischen richs in Dutschen landen uns von beiden siten darumb gutlichen geracht und gesunet hat und verzihen auch darumb uff die von Wormsz und die iren vor uns unsere erbern nachkomen und vor alle die, die des von unsern wegen zu schaffen hant gehabt byz uff diesen hutigen tag, wand sie uns genung darumb getan hant nach lude des versigelten rachtunges briffes, den der egenante unser gnediger herre hertzoge Ludewig daruber geben hat ane alle geverde. Des zů ůrkunde so han wir fliszig gebeden den festen edeln knecht jungher Haneman von Sickingen vitzdum zur Nuwenstad, der auch unser amptman ist von unsers gnedigen herren des Romischen koniges wegen, daz er sin ingesigel vor uns an diesen briff gehencket hat uns unsere erben und nachkomen und die daz antriffet zubesagende allir vorgeschriben dinge. Des ich Hannemann von Sickingen vitzdum zur Nuwenstad egenant erkennen, daz ich durch ire fliszigen bete willen min eigen ingesiegel an diesen briff gehangen han.

Datum anno domini millesimo quadringentesimo secundo feria proxima ante diem beati Petri ad kathedram.

St.-A. W. nr. 330. Copie im Eidbuch nr. 23 (B) Anfang des 15. Jahrh. fol. 70.

7. *1402. März 4. — Hannemann von Sickingen, Viztum zu Neustadt, quittirt der Stadt Worms den Empfang von 40 Gulden als Entschädigung für die Kinder Henne Gerharts sel. von Hofheim.*

Ich Hanneman von Sickingen vitzdum zur Nuwenstad erkennen offenlichen an diesem briffe und dun kunt allen luten, die yn sehent oder horent lesen, als von Henne Gerharts frauwen seligen wegen, die zu Hoveheim verbrannte von den von Wormsze und den iren, daz sie iren kindern sollent geben virtzig gulden zů besserůnge, daz man dieselben kindere debasz er-

ziehen moge, als daz min gnediger herre hertzoge Lodewig etc. gutlichen geracht und gesunet hat nach lude des sunebriffes, den er daruber versigelt geben hat. Die selben virtzig gulden han ich heiszen geben Clas Furwort zu Hoveheim der selben kindere mag, daz er yn die halte gebe und anlege zu irme nutze, bis daz sie zu iren tagen koment, die die burgermeistere und rad der stad zu Wormsze yme auch geben hant. Und ich Clas Vorwort egenant erkennen, daz die erbern wisen lute die bůrgermeistere und der rat der stat zu Wormsze mir die selben virtzig gulden gentzlichen und gar geben und bezalt hant und sagen sie auch derselben virtzig gulden quit ledig und lois von der obgeschriben kindere wegen mit diesem uffen briffe und sal und wil sie auch halten und anlegen den vorgenanten kindern in allir der masze als hervorgeschriben stet ane alle geverde und argenlist. Des zu urkunde so han ich Hanneman von Sickingen vorgenant min ingesigel gehangen an diesen briff. Und ich Clas Furwort obgenant bekenne mich auch aller vorgeschriben dinge under jungher Hannemans von Sickingen des vitzdůms egenant ingesigel. Datum anno domini millesimo quadringentesimo secundo sabbato ante dominicam letare Iherusalem.

St.-A. W. nr. 331. Copie im Eidbuch nr. 23 (B) Anfang des 15. Jahrh. fol. 70.

8. *1402. März 6. — Philipp von Frankenstein der Aelter verzichtet auf Entschädigung seitens der Stadt Worms für den von ihr seinen armen Leuten zu Hofheim angethanen Schaden.*

Minen grus zuvor burgermeistere und rat zu Wormsze! Solichen schaden, als ir mir und minen armen luten zu Hoveheim zugefuget hant, des ist mit mir geredt wurden, daz ich daruff verzihen. Des zů urkund han ich min eigen ingesigel an diesen briff gedrucket. Geben uff den mantag nach dem sontage letare anno domini M°. quadringentesimo secundo.

Phillips von Franckenstein
der elter.

St.-A. W. nr. 332. Copie im Eidbuch nr. 23 (B). Anfang des 15. Jahrh. fol. 71.

9. *1402. März 9. — Philipp von Frankenstein der Junge sagt die Stadt Worms von jeder Verpflichtung los, wenn sie die armen Leute zu Hofheim entschädigt hat.*

Ich Phillips der junge zu Franckenstein bekennen mit disem uffen briffe: umb solichen schaden, als minen armen luten zů Hoveheim gescheen ist von den von Wormsze und den iren zu einer zyt da hertzoge Ruprecht der elter selige ir fynt was; richtent sie sich darumb mit den armen luten unverzuglichen nach datum dis briffes, daz den armen luden genůglichen geschiecht vor irn schaden, der yn des mals gescheen ist; so verzihen ich Philipps vorgenant uff den vorgeschriben schaden vor mich und alle mine erben und sagen die von Wormsze und die iren des vorgenanten schaden und ansprache quit ledig und los von der sache wegen. Des zu urkunde han ich Phillips vorgenant min ingesigel zů ende dirre schrifft an diesen briff gedruckt. Geben uff donrstag nach mittefasten in dem jare da man zalte nach Crists geburte XIIII hundert und II jare.

St.-A. W. nr. 333. Copie im Eidbuch nr. 23 (B). Anfang des 15. Jahrh. fol. 71.

10. *1402. März 9. — Genannte Einwohner von Hofheim bekennen von Worms für ihren erlittenen Schaden entschädigt worden zu sein.*

Ich Clas Ruprecht, Clas Herbel, Henne Hencke, Clas Krůg und Ennychen Antzen seligen frauwe von Hoveheim erkennen uffenlichen an diesem briffe, daz die erbern wisen lute die bůrgermeistere und der rat gemeinlichen der stat zů Wormsze uns vor unsern schaden brant und name, der uns von yn und den iren zu Hoveheim getan und gescheen ist, genung getan hant, und sagen sie des quit ledig und lois mit diesem unserm briffe ane alle geverde. Des zu urkunde so han wir gebeden den strengen frommen ritter hern Johan von Warthenberg, daz er sin ingesigel an diesen briff gedrucket hat. Des ich Johan von Warthenberg ritter egenant erkennen, daz ich daz durch ire bede willen getan han. Datum anno domini XIIII^{C} secundo feria quinta ante dominicam judica.

St.-A. W. nr. 334. Copie im Eidbuch nr. 23 (B). Anfang des 15. Jahrh. fol. 70^{b}.

11. *1402. März 15. — Endris von Oberstein, Edelknecht, und Hebele, seine Schwägerin, quittiren der Stadt Worms den Empfang von 370 Gulden als Entschädigung für den ihren Leuten zu Hofheim zugefügten Schaden.*

Ich Endris vom Obernsteine edelknecht und ich Hebele sine geswihe, hern Sifrits vom Obernsteine ritters sins bruders eliche huszfrauwe, erkennen uffenlichen an disem briffe: als unser gnediger herre hertzog Ludewig etc. eine fruntliche richtůnge gemacht hat zuschen den erbern wisen luten den burgermeistern und dem rate der stat Wormsze uff einsite, mir Endres, Hebeln und Sifrit egenant und den armen luten zu Hoveheim uff die ander site von solichs schaden brandes und name wegen, als die von Wormsze und die iren uns und den armen luten zu Hoveheim getan hand nach lude des sůnebrifes, den unser herre der hertzoge egenant daruber geben hat; des hant die von Wormsz egenant mir Endris, Hebeln und hern Sifrit vorgenant gegeben wole gewert und bezalt virdehalphundert gulden und zwentzig gulden nach lude desselben sůnebrifes, und sagen die egenanten burgermeistere rat und burgere der stat Wormsze vorgenant und ire nachkomen auch vor uns unsere erben und nachkomen der selben summe gulden als hie vor geschriben stet quit ledig und lois mit diesem unserm briffe ane alle geverde und argenlist. Des zu urkund so han ich Endris und Hebele egenant unser iglichs sin eigen ingesigel gehangen an diesen briff uns hern Sifrit obgenant und unsere erben zu besagende allir vorgeschriben dinge. Datum anno domini XIIII^{C} secundo feria quarta post dominicam qua cantatur in ecclesia dei judica.

St.-A. W. nr. 335. Copie im Eidbuch nr. 23 (B). Anfang des 15. Jahrh. fol. 70.

12. *1402. Aug. 25. — Walther von Than vergleicht sich mit der Stadt Worms.*

Ich Walther von Than erkennen uffenlichen an diesem briffe und dun kunt allen luten, die yn ymmer ansehent oder horent lesen: alsolichen schaden brant und name, als die erbern lute die von Wormsze und die iren mir und den minen an dem huse und der vesten zu Than und anderswo getan hant, in welchen weg die gescheen sint und wieliche zweyunge und spenne ich

mit yn gehabt han bisz uff diesen hutigen dag, des bin ich vor mich mine erben und die minen mit yn gentzlichen wole und fruntlichen geracht und gesunet ane alle geverde und argenlist. Des zů urkunde so han ich Walther vorgenant min ingesigel gehencket an diesen briff mich mine erben und die minen zu besagen allir vorgeschriben dinge und han darzů gebeten den strengen ritter hern Gerhart von Cropszberg, daz er sin ingesigel by daz mine an diesen briff gehencket hat mich mine erben und die minen zu besagen allir vorgeschriben dinge. Des ich Gerhard von Cropsberg ritter egenant erkennen, daz ich daz durch sinre bete willen getan han. Datum anno domini XIIII^{C} secundo, in crastino sancti Bartholomei apostoli.

St.-A. W. nr. 336. Copie im Eidbuch nr. 23 (B) fol. 65. Anfang des 15. Jahrh. Der von Bürgermeister, Rath und Bürgern der Stadt Worms ausgestellte Gegenbrief vom gleichen Datum ebendaselbst.

13. *1402. Aug. 29. Ladenburg. — Eckard, Bischof von Worms, quittirt der Stadt Worms den Empfang von 350 Gulden.*

Wir Echard von gots gnaden bischoff zu Wormsze erkennen ůffentbar an diesem brieffe: alsoliche vierdehalphundert gulden, als die erbern wiesen lůte die burgermeistere und der rat der stad zu Wormsz unser lieben getrůwen uns geben solten von solicher rachtunge und sůne wegen, als unsere gemeyne ratlůde und oberman mit namen die erwirdigen herren herre Jacob dechan zum důme, herre Johan probist zu sant Andree, herre Hůg lesemeister zu den Augustinern, Johan Machtolff zu Rynecke und Brechteln Bone burgere zu Wormsz, die zusschen uns und yn uszgesprochen und uns beyden parthien die virschreben und virsigelt gegeben hant. Dez hant uns die egenant burgermeistere und rat der stad zu Wormsze unsere lieben getrůwen die vorgeschreben vierdehalp hundert gulden gentzlich und gar bezalit und woil geweret und sagen sie der auch quyt ledig und loisz mit diesem unserm uffen brieffe vor uns und vor alle unser nachkummende und erben ane alle geverde und argeliste. Dez zu orkůnde so han wir Echard bischoff vorgenant unser ingesiegel an diesen brieff důn hencken. Datum in opido nostro Laudemburg anno domini millesimo quadringentesimo secundo ipso die decollacionis beati Iohannis baptiste.

St.-A. W. nr. 338. or. mb. c. sig. pend. laeso.
Hinten von gleichzeitiger Hand: Quitancia domini Echardi episcopi pro IIII^{C} flor.
Copie im Eidbuch (B) nr. 23 fol. 74.

14. *1404. Juni 10. — K. Ruprecht verbietet der Stadt Worms die Pfaffheit zu beunruhigen.*

Wir Růprecht von gots gnaden Romischer konig zů allen ziten merer des richs enbietten den bůrgermeistern rate und burgern gemeinlichen der stat zů Wormsz unsern und des richs lieben getrůwen unser gnade und allez gůt. Lieben getrůwen. Uns ist von wegen der eresamen unsere lieben andechtigen probiste dechane und capitele der stiffte und pfaffheid gemeinlichen zů Wormsz vorbracht worden, wie daz ir sie an iren gůtern rechten und friheiden, die sie von unsern vorfaren an dem riche Romischen keisern

und konigen von langen ziten bisz off uns erworben und herbracht haben, understent zů hindern, zů yrren und darynne zů griffen wieder recht und bescheidenheit, daz yne zů verderplichem schaden kumme, und sin demůdeclichen angerůffen und gebetten worden, daz wir als ein Romischer konig dem daz zůgehoret das understene und sie by iren rechten und friheiden hanthaben und beschirmen wollen. Want wir nu von angeborner guete darzů geneyget sine alle und igliche unsere und des richs undertane und getrůwen und besunder die, die den almechtigen got unsern schopfer tage und nacht für uns bittende sin, frieden und gemache zůschaffene und sie auch by yren rechten und friheiden gnedielichen zůbehalten; so ist unser ernstliche meynunge, setzen und ordenen und gebieten ůch auch festeclichen und ernstlichen by unsern und des richs hůlden in craffte dis brifs, daz ir die egenante probiste dechane capitel und pfaffheid gemeinlichen und besůnder an iren gůtern friheiden und rechten ane ůszgetragen und erfolget des rechten nit hinderent noch irrent noch darynne griffent oder beschedigent in deheine wise by penen verluste ůwrer rechten friheiden privilegien und briefen, die ir von uns und unsern vorfaren an dem riche Romischen keisern und konigen erworben und behalten habet, und als liebe ůch sy unser und des richs swere ungnade zůvermyden. Urkund dis briefs versigelt mit unserm koniglichen offgedrůcketen ingesigel. Gegeben zu Heidelberg off den dinstag vor der heiligen marteler Viti und Modesti dage in dem jare als man zalte nach Cristi gebůrte vierzehenhundert und vier jare unsers richs in dem vierden jar.

St.-A. W. Band nr. 1921. cop. chart. s. XV ex. G. L.-A. Karlsruhe, Pfälzer Copialbuch 4 fol. 202.

Druck: Schannat II, 217. — Reg.: Scriba 3608.

15. *[1405]. — Die Stadt Worms sagt der Pfaffheit Fehde an.*

Wiszent her Mathis, der sich nennet bisschoff zu Wormsz, dechan capitele und die gantze gemeine paffheid und alle die, die beneficieret sint daselbs, das wir die burgermeistere rad und die gantze gemeinde der stad zu Wormsz umb solich unrecht, als ir uns lange zyt getan hant und noch thůnd mit namen, das ir uns widder got und widder recht zů banne gekundet und getan hant und singen und alle gote recht lange zyt[1] gehindert und verslagen hant an allen den enden, wo wir und die unsern hiene wandern ane noit und reddeliche sache und han uch angens und allezyt gebodten, wir wolten uch rechts gehorsam sin und recht geben und nemen an allen den enden, do wirs yme rechten und von rechte billichen dun solten, daz ir uns allezyt usz geslagen hand. Darumb wollen wir gemeinlich und besunder uwer aller und iglichs sunderlich uwere stiffte und personen und armer lude und der, die in dieszem kriege beneficieret werden zu Wormsz, viend sin[2] und wollen[3] uns domitde gein uch den uwern und yen gemeinlich und besunder bewart haben.

---

[1] lange zyt *steht am Rande an Stelle der ausgestrichenen Worte:* wole anderthalp jare. [2] *Nach* viend sin *stehen die ausgestrichenen Worte:* und nach uwerm und irem libe und gute stetten und angriffen. [3] *Nach* wollen *folgen die durchstrichenen Worte:* uch gemeinlichen und besunder gein uch bewart haben.

St.-A. W. Band nr. 1923. chart. Wahrscheinlich ein Concept. Hinten steht von gleichzeitiger Hand die Aufschrift: Als man den paffen und Malchus widdersaget wolte han. *Unterhalb der Urkunde folgt eine Instruction an die städtischen Gesandten:* No. Gedenke zu redden mit den von Spire als ir frůnde nehisten von uns gescheiden sin, das wir uns beraden solten, ob wir unsere sachen stellen wolten an einen gemeiner zu eyme glichen zusatze; do begert vor irs rats und sagent yen dan, daz unsere meynunge sy: wolle uns der bisschoff dun als dry oder viere bisschoffe vor yme getan haben, dan wollen wir yme widderumben dun, und wollen die paffen den ban abedun, so wollen wir mit yen zum rechte komen an allen den enden, da wirs yme rechten billichen dun solten und wollen auch dem nit anders thun.

Item fordert die widder sagts brife, die wollen wir by uns behalten, so wir lengest mogen ungeferlich und wan wir sie enweg wollen schicken, so wollen wir ez uch auch vor laszen sehs oder acht tage, daz ir uch darnach wiszend zurichten.

16. *1406. August 5. Heidelberg. — Mathaeus, Bischof von Worms, schreibt der Weinleutenzunft in Worms, dass der Rath an der Zwietracht Schuld sei.*

Wir Matheus von gots gnaden bischoffe zu Wormsz verkundigen den zunfftmeistern und zunffte der winhern zu Wormsz: alz unser vorfare bischoffe Eckard, dem got gnade, und sin pfaffheit off ein syte mit dem rat zu Wormsz etc. off die ander syte zu miszhellunge und zweiung sint komen umb rechte und friheit des stifts und der pfaffheit daselbs, alz daz dicke geludet hat off dagen und wir nuw in soliche zweiunge komen sin, die wir nit angehoben han, sondern uns von gantzem hertzen leit ist und wir uns allezyt zu dem rechten erboden han und versehen uns gentzlich, were solich gelymp uch vorbracht, als wir und unser pfaffheit uns dick off gůtlichen dagen zum rechten und gůtlich erboden han, daz die zweiung nit als lange gewert hette. Und under ander sachen begern wir uch zu wiszen, daz der rat zu Wormsz an uns gefordert hat eynen briffe zu bestedigen, als sie uns usz einer zedel lieszen lesen, der uns und unserm stifte swere were zu geben nach verlauffen sachen; doch erboden wir uns yn den zu geben mit beheltnisz unsers stifts und pfaffheit rechte und friheit und alt herkomen, daz wir und der rat zu Wormsz auch gelobt und gesworn han zu hanthaben, daz doch der rat nit wolte offnemen, daz uns und unser frunde unbyllichen duncket, sint dem male daz wir und der rat vorgenant dem stifte zu Wormsz daz schuldig sin zu důn, alz vorgescriben stet. Uber daz han wir dem rade von unsern wegen důn bieden, wir wollen uns vernunfftige lude laszen wisen, ob wir schuldig sin alsolichen bestediget briff zu geben, mit namen unsern herrn den kůnig und sinen rade oder graven ritter und knehte by und umb uns geseszen, als vil wir und der rade zu Wormsz der mogen uff einen tag brengen ane geverde uns zu underwisen, ob wir schuldig sin solich bestediget brieff zu geben, der man doch keyns von uns hat offgenomen. Und wir suchen nit anders in diesen sachen, dann daz wir recht důn und bewart und versehen werden an den gemeynen gewonlichen eyden, die ein iglicher bischoff dem babste und sinem stifte důt, alz wir auch getan han unsers stifts reht und friheit zu hanthaben und wollen auch der stad geistlich und werntlich vorsin nach unserm vermogen, also daz uns auch wider geschehe von dem rad und der stad, als byllich ist, wann wir node wǒlten suchen dheinerley sache, die unbyllich were, und begern, daz ir uwer zunfftmeyster fortme schiecket off dage unsern gelymp zu verhǒren, so hoffen wir, daz die zweiung

nit lange enwere. Uwer gůtlich bescreben entwert begern wir. Geben zu Heydelberg under unserm ingesigel zu ende dirre geschrifft gedrucket anno domini M. CCCC. VI^{to}, ipsa die Oswaldi regis.

St.-A. W. nr. 343. or. chart. c. sig. subter impresso laeso.

Vgl. Arnold II, 433 f. Die Antwort der Zünfte vom 10. August abgedr. bei Moritz, App. p. 196 f. (s. Zorn-Wilck p. 375 f.)

17. *1405. August 25. — Die Wormser schreiben dem Philipp Grafen von Falkenstein und Minzenberg über ihre Fehde mit der Pfaffheit.*

Dem edeln herren grave Philips grave zu Falkenstein und herren zu Myntzenberg unserm lieben herren enbieden wir die burgermeistere und der rad der stad zu Worms unsern willigen dinst und was wir eren und gůts vermogen zů allen zyden zůvor. Lieber gnediger herre! als wir vorczyden uwern gnaden und auch vil andern fursten graven herren und stetden geschriben han von der zweyunge wegen zuschen dem dechan und capittel zům důme und der paffheid von Worms und uns, hant uns etlich unsere frůnde brieffe gesant, die sie dargein geschriben hant und virsehen uns wole, daz sie uwere edelkeit villichte desselben glichen auch geschriben han, laszen wir uwir gnade wiszen, daz sye yre benne als hart halten, daz an unser lieben frauwen tag assumpcionis nehste virgangen nye gots dinst gescheen ist ubir *15. Aug.* alle stad zů Worms weddir von geistlichen odir werntlichen pristern und wir hetten gern gesehen, daz sie gesungen hetten, als ime rechte billiche were gewest, und hetten alle dye usz den kirchen gelaszen, die sie vor bennig gehabt hetten; des mochte nit sin und hant unser lieben frauwen frevelich yre fryheid genomen, die sie von gote und von der heiligen kyrchen und cristenheid hat, daz man off den selbin yren tag offinbar singen sal, wie hart ez ummer virbotten ist. Und als sie schribent, daz sie yre sache auch gentzlich an unsern gnedigen herren den konig gestalt hettent etc., daz clagen wir uwern gnaden und allir menglich, daz sie die sache als wole gestalt hatten, als wir und doch in dem selbin anlasze singen und alle gots rechte unredelich virslagen und gehindert habin vier mende oder mee und frauwen kyndere knechte meygde und manig tusent mentschen vor bennig gemydden und uszir kirchen und von gots dinste getriben haben und noch dunt, die der sachen nye zuschicken gewonnen. Auch als sie leůcken, daz sie brieffe erworben haben wydder uns in dem anlasz, laszen wir uwir gnade wiszen, daz der anlasz geschach etwie lange vor wyhenachten nehste virgangen und werte bis off den nehsten mitwochen nach sancte Ulrichs tage *8. Juli* nehste virgangen. So hant sie in alle yre groszin brieffe und processe, die sye anslahent wydder uns, do mit sie uns bannen, gesatzt abeschrifften einer bollin, dye sie behalten hant von unserm heiligin vatter dem babist Innocencio, der datum sagit off den zwolfften tag vorm apprile nehste virgangen. *12. April* So hant sie von unsers herren gnaden von Mentze ein vidimus erworben, des datum sagit off den nehsten samsztag nach sancte Johannes tag baptisten *27. Juni* nehste virgangen. Darnach hant sie behalten eine subdelegacion, der datum saget off den nehsten dinstag darnach. Darnach off den nehsten mitwochen *30. Juni* hat der dechin zu sancte Gangolffe zu Mencz banbriffe ubir uns gegebin. Darnach ubir acht tage ging der anlasz erst usz und also hant sie in dem

anlasze vierhande brieffe widder uns erworbin und uns gebant und duncket uns, daz sie sich in dem anlasz nit gehalten habin, als sie von rechte und und gelimphe getan solten han. Auch als wir geschriben, daz wir alle unser sachen gern wolten gein yen mit eime fruntlichen rechten usztragen, und ye gelimphlicher wir uns halten gein yen, ye mee und mee sie uns bannen etc. Soliche schrifft hetten wise bescheiden lude wole underwegen gelaszen, wan waz wir geschriben han, daz ist war und hoffen, ez solle sich mit guder kontschafft also fynden und wolten uns fere scheinen, daz ez sich anders fynden solte. Doch ist daz nit der gröste ubermud und argwille, den sie uns getan hant und enkonnen des zu dieszen zyden nit gebeszern. Auch als sie schribent, daz wir wydder yre fryheyd und yen unrecht getan solten han etc., daz lyeszen wir gern besehen, ob daz also were, und ist alle unsere clage, daz wir darczu nit komen mogen, daz man daz ime rechten besehe. Herumbe lieber gnediger herre syt dem male, daz wir uns beruffen han an unsern heiligen vatter den babist und auch gebotden han in unsern schrifften, daz wir da uns daz recht wolten wole und wee laszen důn und an allen den enden, da wirs ime rechten billiche dun solten und uns daz nit gehelffen mag, sye bannen uns ye mee und mee. Mochte dan uwir gnade oder ymand anders mit yen geredden und daran gewisen, daz sie die benne und interdicte abeteden und gots dinst lieszen vollengen als zu andern geczyden, wir wolten mit yen komen zum rechten vor dem zu Mentze, der uns bannet von yren wegen, odir vor eime oder mee usz yen selbir odir usz allen den pfaffen, die da leben, der uns als gelegelich geseczen were als yen, also daz ime die sachen von den obirsten befolhen wůrde und daz er die sache virhorte als ein richter, also daz wir zu ansprache und antwurte komen und uns mit dem rechten in alle wege beschirmen und virantworten mochten nach soliches gerichtis gewonheid und recht. Und hetten daz bis her alle czyd gern getan, hette uns yemant vorgeheischen odir zugesprochen, wan alle die uns bannent, der hat uns noch nye keiner vor sich geheischen odir zu redde gesetzt odir gefraget[1], waz wir mit yen zu schaffen hetten und ob ez gar kontlichen were, daz wir wydder ire friheid odir yen unrecht getan hetten, so solte uns doch ein richter von rechtes wegen zů redden setzen und fragen, warumbe wir daz getan hetten, ee dan er uns bennete odir zu banne kůndete, des doch nye gescheen ist. Hye by bitten wir ůwer gnade zu mercken unsern gelimph und wie sie mit uns umbgent. Datum feria tercia proxima post diem sancti Bartholomei anno domini XIIII^{C} quinto, sub sigillo nostre civitatis a tergo.

St.-A. W. Band 1923, cop. chart. saec. 15. ineuntis.

18. *1405. Sept. 30. Heidelberg. — K. Ruprecht befiehlt den Wormsern die Diener der Pfaffheit ihren Wein lesen zu lassen.*

Ruprecht von gots gnaden Romischer
kunig zu allen zyten merer des richs.

Lieben getruwen! uns hant die ersamen unsere lieben andechtigen dechan und capittel des dumstifftes zu Wormssze furbracht, daz sie ire dienere

[1] *B:* gefaget.

yczund gein Wormssze gesant hetten ire wingarten daselbs zu lesen und ire zehenden zusamen. Des habent ir denselben iren dienern laszen sagen, ir wollent keinen pfaffen noch die yne zu gehoren by uch zu Wormssze wiszen noch liden und hindernt sie also ire wingarten zu lesen und ire zehenden inzugewynnen, daz uns etwaz fromde nymmet, womit wir doch nehst off dem tage zu Nuwenheim mit uwern frunden, die ir dahin geschickt hattent, da von retten, die sagten uns von uwern wegen zu, daz ir die obgenanten pfaffheid an iren wingarten und zehenden ungehindert sollent laszen. Und herumb so ist unser ernstliche meynunge, daz ir derselben pfaffheid dienere, den sie das bevelhen werdent, die vorgenanten ire wingarten laszent abelesen und ire zehenden sammen und die auch in ire keltern, die sie zu Wormsze haben, laszent furen und darinne duhen, als ir auch billichen dunt und laszent uns heroff uwer beschrieben antwort wieder wiszen mit diesem botden. Datum Heidelberg quarta feria post beati Michaelis archangeli anno domini M̊. CCCC. quinto, regni vero nostri anno sexto.

Unten rechts: ad mandatum domini regis Johannes Winheim.

Auf der Rückseite: Unsern lieben getruwen burgermeistere und ratd der statd zu Wormssze.

St.-A. W. Band nr. 1921, or. chart. c. sig. tergo impr. del.

19. *[1406]. — Der Stadt Worms Ausschreiben gegen die Pfaffheit.*

Lieben frůnde! Wir laszen uch wiszen, daz wir vor zyten unserm aller gnedigisten herren dem Romischen konige und vielen andern fursten herren und stetten heffteclichen geclaget han und clagen noch hut dis tages von der paffheit zu Wormsz, wie daz sie uns in eime rechten anlasze, den wir von beiden syten an den selben unsern herren den Romischen konig getan hatten, zu banne gekundet und auch mit iren selbs brieffen gebannet und lange zyt in dem anlasze alle gots dinste zu Worms und auch an andern stetten, do wir odir die unsern hiene kommen, verslagen und auch alle ire sachen zu Rome und hie uszen nach allem yrem besten willen bestalt und uns auch gar grosze schande schaden und smachheid in dem selben anlasze zugefuget und getan hant und darnach, do sine gnade uns den selben anlasz abegesagete, do botten wir, daz wir yen wolten allis rechten gehorsam sin vor unsern heiligen vatter dem babist odir weme er ez befelhen wolte, als wir auch vormals zu rechter zyt uns recht und reddelich beruffen hatten an yen, und taden auch daruff unsere botschafft follenclichen gein hoffe, die gantze folle macht hatten von unsernt wegen recht zu geben und zu nemen, und han sie auch noch do, do kůnde uns kein recht gedîhen und wolte man unsere sache auch nit horen. Darnach botten wir, wir wolten yen rechts gehorsam sin an allen den enden, do wirs ymme rechten billiche dun solten odir das sie einen odir mee koren uszir yen selbir oder uszir allen den paffen, die off ertriche lebent, zu eyme richtere, vor dem odir den wolten wir yen gerecht werden, als daz in den brieffen, die wir unsers herren dez Romischen koniges gnaden andern fursten graffen herren und stetten vormals geschriben han, follenclichir begriffen ist; daz verslůgen sie alliszsampt und behielten brieffe an den aller erwůrdigisten fursten unsern gnedigen herre von Mentze, doch nit als gemeine rechte

sůnder anders dan gemeine geschriben rechte uszwisend, und hetten sie die brieffe behalten ye der parthien zu eime glichen rechten, daz hette uns wole gnůget, und antworteden die selben brieffe unserm gnedigen herren von Mentze, und baden yen, daz er zu den sachen griffe als ymme der babist befolhen hette. Do antwurte er, er wolte dez ersten versůchen, ob er die sache gutlichen hienegelegen mochte; mochte dez nit sin, so wolte er follenclichen darzů thůn, als ymme unser heiliger vatter der babist befolhen hette. Und beschiet uns beyden parthien dez einen gutlichen tag gein Bingen; off dem tage botten die herren zum důme von iren und der gemeinen paffheid wegen zu Wormsz, sie wolten alle ire sachen verliben an den egenanten unsern gnedigen herren von Mentze, also umb welchen artickel er uns nit mochte mit wiszen gutlichen gerichten, das er darumb ein recht uszsproche, und gaben uns dez einen berad, ob wir das also offnemen wolten; do berieden wir uns und namen daz also mit yen off ane intrag und in aller der masze, als ez off dem tage zu Bingen geludet hatte. Darnach wart mit den důmherren und auch der andern paffheit geretd, ob sie den sachen also nach wolten geen; do antwurten sie und yre botschaft von yren wegen: ja, und hofften dez gar gute kuntschafft zu hande, ob dez noit geschee, und die dry stiffte zu sancte Paůwel, zu sancte Martin und zu unsere lieben frauwen und die gantze paffheid zů Worms bekennen noch hut dis tages, das sie heffteclichen do by verliben wollen; abir die paffheid zum dume und zu sant Andree die findent glosen und geent uns dez usz. In den selben sachen hat her Matheus, der sich schribt bischoff zu Worms, und die paffheid andere brieffe und andere richtere erworben, die doch die ersten briefe nit widderruffen, und hat der selbe her Matheus von sinen und etlichen wegen, die ymme des zulegent, als er schribt, und leszet doch nit luden, wer die sin, uns swerlichen groblichen und ungenedeclichen angegriffen und hat uns mit den selben brieffen, die doch ymme rechten untogliche sint und keine craffte habent, mit unrechte gebannet, als wir hoffen, das daz gelerte lude erkennen solten, ob wir zu glichen und zu rechten kommen mochten, off daz hoest, daz er mag, ee dann er uns ye trefflichen beteidungt haben umb deheinerley sachen in den dingen, daz wir nit wisten, daz wir deheinerley mit ymme zů schickende hetten, dan lieb und gůt, und meynten ymme zu thunde, wasz ymme lieb und dinst were, als wir ymme daz auch alle zyt folliclichen gebotten han. Auch hat der feste strenge ritter her Anthis von Momfford nůwelings mit ymme geretd umb einen gůtlichen tag tuschen ymme und der paffheid und uns, dem antwurt er, als wir behalten han, der paffheid were nit gefuglich deheinen gůtlichen tage zu leisten off die zyt, aber er wolte von sinre sachen wegen gerne einen gutlichen tag mit uns leisten zu Laudenburg, den tag namen wir mit ymme off und leisten den; da waz by der faud von Heidelberg und andere unsers gnedigen herren dez Romischen koniges frůnde, und forderten wir off dem tage, daz er wolte laszin luden, waz ymme gein uns in sunderheit brost were, wir wolten ime gůtlichen daroff antworten und hoffeten uns mit ymme zu vereynigen; dez wolte er nit thůn und meynte, er mochte sine sache von der paffheid sachen nit gescheiden und bekante doch und auch her Anthis von Momfford, daz der paffen sache

gentzlich hiendan gestalt were. Do botten wir syt dem male, daz er sinre sachen gein uns nit luden wolte laszen ane der paffheit sachen, so wolten wir abir yen unsere meynunge eins teils versteen laszen und baden yen, daz er sich darzů stelte und zů uns in rydde und waz uns ein bischoff zwene oder dry die nehisten vor ymme getan hetten, daz er uns dezglichen auch tede, so wolten wir ymme desselben glichen auch folliclich widder umb thun, und wan wir dez also ubirkemen, daz er dann die paffheid und uns understeen wolte gůtlich zu richten, wir hoffeten alle ding solten gůt werden, daz wolten wir allezyt umb yen verdienen. Dez nam er auch nit off. Darnach rette der ersame Conrad Roseler ratherre zu Spire abir umb einen gutlichen tag tuschen yen und uns, den wir off die zyt zu Laudenburg geleistet han; do lachteten wir ymme dar viere confirmacien von vier bischoffen, die nehist nacheinander vor ymme gewest sint und baten yen, daz er uns der ein versigelt gebe in aller der maszen, als die ludet, so wolten wir ymme auch widderumb thun, waz wir denselben vieren vor ymme getan hetten. Dez wolte er nit thun und meynte, do were ein artikel, der růrte sin consciencie, dez er doch nit bedorfft hette, wand ÿn viele bischoffe vor ymme versigelt hant. Da anderten wir den artikel in eine forme, do er keine consciencie mochte umb gehabt han. Do wolte er dannoch dez andern auch nit versigeln und unser friheid nit bestedigen. Zu leste botten wir ymme und der paffheid, das er uns tede als andere bischoffe vor ymme uns getan hetten, so wolten wir den winschanck, darumbe sie sich mit uns zweyent, gentzlich an yen stellen zum rechten. Daz slůgen sie auch usz und meynten der lude mit uns zů ubirkommen und wolten mit uns rechten, waz er uns bestedigen solte. Nu han wir dar vor, wann ein Romischer konig oder ein ander herre in ein besitzunge und in ein herschafft kommen ist und man yen gereit entphangen hat, so kann man yen darnach mit ansprach und mit gericht nit gedringen oder mit recht, daz er ichts bestedige, er wolle ez dann von gnaden gerne thun; abir wann man yen entphangen sal, so mag ÿderman dem daz zůgehoret wole fordern bestetigunge sinre friheid oder man wolle yen abir nit entphahen; abir er wil dez glichen nit dun, daz keysere konige bischoffe und alle andere herren důnt, so man sie entphahen sal, und also hat er und sine paffheit uns lange zyt unrecht getan und schande schaden und smachheid zugefuget widder got und widdir recht und verslagent uns allen glimph und recht; das clagen wir gotte und uch und allen menglich und bitten uch, daz ir uns heroff wollent virantwurten.

St.-A. W. Band nr. 1923, cop. chart. Gleichzeitige Schrift. Wasserzeichen: Ochsenkopf mit dem Stern. Auf der Rückseite steht: der stat Worms usschriben gegen der pfaffheit 1406. *Zwei Exemplare.*

20. *[1406.] Nov. 2. Ladenburg. — Dekane, Kapitel und der Klerus der Stadt Worms schreiben dem Erzbischof Johannes von Mainz über ihren Streit mit der Stadt Worms.*

Erwerdigester lieber gnediger herre! Unser demudiges gebet bevor. Lieber gnediger herre! Als uwer gnade uns den cappiteln der andern stiffte zu Wormesze geschriben und der von Wormsze brieff uwern gnaden geschriben abeschrifft in deme selben uwerm brieffe versloszen gesand haid,

daroff uwern gnaden zu antwortten, han wir auch der andern paffheid von den stifften rad gehabt, daz sich unser antwortte darumb und nicht anders verzogen haid, und bitten demûtliche uwer gnade, daz auch also off zu nemen. Und als sie schribent, daz wir sie in deme anlasze vor unserme gnedigesten herren deme Romischin konige gebannet und zu banne gekundiget haben etc., des han wir nit getan, dann als wir und die von Wormsze eynen anlasz an unsern gnedigesten herren den Romischin konig getan hatten, in deme selben anlasze drungen uns die von Wormze von unsern rechten gotlichen fryheiden und altem herkomen, als sie daz auch vor deme anlasze angefangen hatten zu thun und mit der getadte vielen sie selber in des babistes bann und machten sich bennig und als uns unser rechte von unserme herren deme konige widder waren worden, da lieszen wir den banbrieff uber sie von der getadt wegen verkundigen, als wir daz auch in andern unsern schrifften vormals folleclicher verantwort han. Auch ensolten wir soliche fryheide und rechte unser stiffte zur gutlichkeid an nymand stellen an wiszen und verhengnisse unsers obersten. Auch als sie schribent, daz sie gebotten haben, daz wir usz uns oder andern paffen eynen gekorn solten han, an deme wolten sie des rechten verliben sin etc., solichs gebottes haben wir von yn off tagen nicht gehort und wir weren des allezyt volgig gewest und wolten daz auch noch thun, also daz sie die schaden zu mogelichem und billigem usztrage qweme. Auch als sie schribent, daz sie yre botschafft geyn Rome getan hetten zu unserme heiligen vater deme babiste und wolten yme yre sachen gerne erzalt han, da hetten wir von der geschichte wegen, die sich vor zyten zu Nuhusen verlauffen haid, mit yme uszgetragen, daz sie nicht verhort mochten werden noch keyn recht gedyhen etc., truwen wir, daz unser heiliger vater der babist yn node unrecht tede und thund daran auch uns unrecht, dann hette ymand den gewald und frevel, den sie vorzyten auch an der paffheid und den von Nuhusen begangen hant, vorbracht, des hetten wir nicht bevolhen. So haid auch unser heiliger vater der babist die vorgeschriben tad, als er in mynrem stad und von der heiligen kirchin wegen gesand waz in diesen landen gewest ist zu Wormsze, selber gesehen, wie unser hofe und auch der stifft zu Nuhusen von den von Wormsze zubrochen und zustoret waren, daz wir doch zu dirre zyt zu keyner holffrede dann uns zu verantworten schriben. Auch als sie schribent, daz wir brieffe an uwer erwerdige gnade erworben haben von deme stule zu Rome etc., mag uwer gnade wol wiszen und versten, daz die brieffe sint von unsers herren wegen von Wormsze, dwil er in den ersten brieffen nit begriffen waz, vor sich und sine paffheid behalden, und haid unser heiliger vater der babist uwer gnade, unsere herren die bischoffe von Wirczburg und von Spire zu richtere in den sachen geben nach inhald der selben brieffe, die wile die von Wormsze unsern herren von Wormsz als wol als sine paffheid von sinen rechten fryheiden und altem herkomen drengent und haid yn und uns noid darzu gedrungen. Als sie dann schriben, daz wir geboten haben, wir wolten unser sache an uwer gnade stellen etc. und daz sie ez in der selben masze off genommen haben etc., daz findet sich anders in der antwortte, die sie uwern gnaden getan han, als wir meynen, daz uwern gnaden wol indencke sin solle, und wir wolten

noch gerne alle sache, die wir ane unsern herren von Wormsze mit yne zu vertedingen han, zum rechten an uwer gnade stellen. Auch als sie schribent, daz sie den winschanck, darumben sich die zweyunge allermeynste erhebt, solle haben an unsern bischoff gestalt wolten han etc., solichs gebots han wir nicht uszgeslagen, wann wir der und groszer sachen, als sie uns drengent, unserme herren von Wormsze getruweten; wir han auch nit vernomen, daz sie daz gebod ane ander vorwort getan haben. Auch als sie schribent, daz sie unserme bischoffe gebotten haben, daz er yn thu als sine furfaren, so wollen sie yme auch thun als sinen furfaren etc., daroff haid yn unser herre von Wormsz folleclich geantwort, darane eyn iglicher billich eyn genugen hette, als er auch uwer gnaden davon schribet. Daruber dringent die von Wormsz unsern herren von Wormsz und uns sine paffheid frevelich widder got und recht von unsern fryheiten rechten und altem herkomen und nement und halten uns daz unser vor mit gewald und hand uns da midde zu grobelichem schaden brocht, und darumbe sint sie von gesetzeten rechten in des babistes ban gefallen, darnoch mit processen und andern penen recht und redelichin von bebistelicher gewalt zů banne verkundiget von wysen gelerten und erbern richtern, die auch recht und redelichin mit den sachen umbgangen sint, als sich daz in den brieffen und processen daruber gemacht noch huttistages wol eygentlichen erfinden sal. Bitten wir uwer erwerdigeste gnade demutlichin, daz ir dorch got und des rechten willen die von Wormsze underwisen wollent, daz sie solich unrecht gewald und frevel, die sie lange zyt widder uns begangen hand, abethun, uns unsern kosten nammen und schaden keren, off daz die benne und interdicte mit rechte abegen mogen und getruwen auch, daz nymand den von Wormsz darwidder beraten noch beholffen sin solle, noch daz sie ymand anruffen mogen oder sollen mit rechte yn beholffen zu sin widder gotlich recht und fryheid und besundern, dwil sie widder cristen glauben und ordenunge der heiligen kirchin yre eygen pherrer vertryben und untedige und bennyge prister, die nit gewalt hand gotliche rechte in solichin sachen yn zu handeln, zu yn gnomen hand, daz uwern gnaden besunder und allen cristlichin fursten herren und der gantzen cristenheid geboret zu straffen, und wir getruwen auch, daz uwer gnade sunderlichin in den sachen uns gar viel neher und me gewant sint dann yn, und wir uch billicher an ruffen und me holffe und rates von uch haben sollen, dann sie; und als uwer gnade schribet, daz uch gud und geraden duncke sin, daz wir die sache noch zu eyme gutlichin tage kommen lieszen, da wolte uwer gnade gerne selber by sin und wo des nicht geschee, daz ir dann besorgentent, daz grosz ungelimp und schade davon kommen mochte etc. Gnediger herre! daz haben wir vormals und bys her nye keynen gutlichin tag verslagen mit den von Wormsz zu leisten und haben auch mit yn etwie viel gutlicher tage vor uwern gnaden geleistet, da wir yn der gutlichkeid allewege gerne gefolget und getan hetten noch glichin und billichin dingen, daz uns doch von yn nye widder faren mochte, und wollen auch uwern gnaden gerne zu eren und willen mit den von Wormsz noch gerne eynen gutlichin tag vor uwern gnaden leisten, so ir uns den verkundiget an gelegen stete und uns auch off deme selben tage also bewisen, daz wir hoffen den gelymp

darynne zu behalden und getruwen uwern furstlichin gnaden wol, ir sehent unsern gelymp und das gotliche recht, daz wir han, an und verwarent den schaden, den uns die von Wormsz noch me uber solichin frevel gewalt und unrecht, die sie uns bys grobelichin bewiset und gethan hand, furbasz zufugen wolten. Scriptum Laudenburg die animarum sub sigillo domini Heinrici de Ders cantoris ecclesie maioris Wormatiensis, quo nos alii utimur ad presens.

V. r. p. devoti decanus et capitulum maioris et clerus collegiatarum ecclesiarum civitatis Wormatiensis.

Auf der Rückseite: Reverendissimo in Christo patri et domino domino Iohanni archiepiscopo Maguntinensi domino nostro metuendissimo.

St.-A. W. Band nr. 1923, cop. chart. Wasserzeichen: ein Meerstern.

21. *1407. Januar 6. (Dieburg.) — Ausgleichsverhandlungen des Erzbischofs Johannes von Mainz mit der Pfaffheit und der Stadt Worms.*

Es ist zů wissen, daz uff disen hůtigen tag hie zů Dyppurg uff einem gůtlichen tage, als den der erwirdigiste in got vatter und herren her Johann erczbischoff zů Mencze zwischen dem erwirdigen in got hern Matheus bischoff zů Wormsz sinen důmherren und gemeiner pfaffheite zů Wormsz von einer und der stat zů Wormsz von der andern syten, als von sǒllicher zweydraht und spenne und misshelle wegen, die zwischen beiden partyen sin, bescheiden hatte, beredt, beteidingt uffgenomen und ůberkomen ist in aller masze, als hernach geschriben stet und der anlasses brieffe usswyset, der von worte zů wort also lut:

Wir Matheus von gottes gnaden bischoff zů Wormsz und wir dechand und capitele dez důmes und der stifte zů sant Paule, zů sant Endres, zů sant Mertin und zů unser frawen daselbs zů Wormsz fůr uns unser nachkomen und gemeine pfaffheite, die begriffen sin in dem burgbanne zů Wormsze, die dez krieges zů schiken han uff eine, und wir burgermeister rat und burger gemeinlichen der stat zů Wormsze fůr uns und unser nachkomen uff die andern syten, bekennen und thůn offenlichen mit disem brieffe, daz wir mit gůtem fůrrate und ganczen fryen willen umb unser beider parthien eren nůcze und besten willen alle zweyůnge, misshelle und spenne, wie wir die uff disen hiůtigen tag under ein hain genczlich einmůtlichen und luterlichen gestalt und veranlaszet hain an die erwirdigen vetter und herren hern Johan erczbischoff zů Mencze und hern Rafen bischoff zů Spire unsere gnedige lieben herren, stellen und veranlassen die genczlichen und zů male mit kraft dises brieffes, also daz die selben zwene herr Johann und herr Rafen unser herren obgenant uns von beiden parthyen in gůtlichkeit mit unser beider wissen schlichten und entscheiden mǒgen und wie sie uns also entscheiden werden, daby sol ez beliben und gehalten werden; mǒchten sie aber uns in gůtlichkeit mit unser beider partyen wissen umb unser ansprache und vorderůnge eins teyls oder zů male niht entscheiden, so sǒllen sie daz in dem rehten entscheiden und waz sie dann ym rehten darumb erkennen und ussprechen nach beider partye ansprach und entwůrt, da by sol ez beliben und von beider parthyen gehalten und follenzogen werden. Mochten aber

die obgenanten unsere gnedigen herren von Mencze und von Spire in söllicher entscheidůng und reht zů sprechen nit eins werden, so mögen sie zů in nemen, wen sie wöllen, und waz denn da ym rehten erkennet wirt, daby sol ez verliben und also genczlichen und vesteclichen gehalten werden ane alle geverde. Auch so söllen unser obgeschriben unsere herren von Mencz und von Spire sölliche entscheyt und usssprache zwischen uns tůn hie zwischen und dem heiligen pfingsttage nechstkomende. Möchten sie aber dez dar bynnen vor andern irn unmůssen und ynfellen, die in komen möhten, niht getůn, so geben wir in gancze maht, die zyt einen, zwene oder dry monde zů erlengen, da bynnen sie den entscheit und usssprache thůn und nit lenger verziehen und sunderlichen umb sölliche confirmacion und besteitigunge, als die stat von Wormsz von uns bischoff Matheus gesynnet und begerůnde ist, wie uns da ynne unser herren von Mencz und von Spire underwysen werden und uns besorgen, daz wir mit got und mit ern getůn mögen, dez wöllen wir in volgen und die selben besteitigůnge in söllicher forme der stat von Wormsze geben; auch umb sölliche benne, als uff uns die stat von Wormsz und die burger daselbs getan sin, waz darumb die obgenanten unser herren in gůtlichkeit mit unser beider parthien wissen oder yn rehten erkennen werden, daby sol ez beliben und follenczogen werden. Und wie auch die selben unser herren von Mencz und von Spire söllich entscheidůnge, die zwischen und thůn werden, heissen versichern, daz söllen wir von beiden partyen tůn ane yntrag. Und geben auch einmůticlichen von beiden syten den obgenanten unsern gnedigen herren von Mencz und von Spire gancz follemaht und gewalt in disen sachen zů follenfaren und den nachzůgen eynefelticlichen und schlehtlichen ane alle verziechen uffhalt und lauffe geistlichs und weltlichs gericht. Und waz die obgeschriben unser herren ussprechen in aller der masze, als vorgeschriben stet, daz geloben wir von beiden partyen in gůten trůwen uff die heiligen veste und steite zů halten und in dheine wyse darwider zů tůn oder zů sůchen heimlich oder offenlich noch schaffen getan werden und verziechen auch von beyden parthyen uff alle reht, fryheite, gnade, herkomen und gewonheit, die wir yeczůnt han oder hernach gewinnen möchten, damite wir uns wider der vorgenanten herren usssprache oder auch unser eine parthye wider die andern sich behelffen oder getůn möhte, als verre daz wider die usssprache und rachtunge were in dheine wyse ussgescheiden alle argeliste und geverde. Dez zů urkůnde und vester steitikeit so haben wir Matheus bischoff, dechande und capittele dez thůms und der vorgenanten andern stiffte zů Wormsz für uns und unsere nachkomen unsere ingesigel uff ein syte und wir burgermeister und rat unser ingesigel und wir die andern burger und gemeinde der stat zů Wormsz der gemeynde ingesigel für uns und unser nachkomen uff die andern syten an disen brieff gehangen. Datum ipso die epiphanie domini anno eiusdem M°. CCCC^{mo}. septimo. *1407 6. Jan.*

Und wir meister Nyclaus Burgman lerer geistlichs rechtes und coster dez důmes zů Wormsz, Symon von Talheim hushofemeister[a] unsers gnedigen

a) *B:* hussofemeistere.

herren dez Rômischen kûnges, bekennen, daz wir von unsers gnedigen herren von Wormsz und wir Johann von Ders schûlmeister und Jacob von Laudenburg dûmherre zû Wormsz von unsers und dez capittels zûm dûme, Richer[a] Bonne coster zû sant Paul, Johann Sontheim canonicce[b] zû sant Andree, Johann von Asch custer zû sant Andree und canonicce[b] zû sant Martin, Johann Meffridi dechant zû unser frawen fûr uns und unsere stifte obgenant und wir Cûnrat Mercz burgermeister, meister Heinrich Brettheim, Jacob Holtmunt, Johann Becker, Peter Cleman und Claus Endres burger zû Wormsz von der burgermeister rate und gemeine burger zû Wormsz wegen bekennen, daz wir sôlliche beteidunge und beredûnge, als die von wort zû wort hie vorgeschriben stet und in dem anlasz brieffe erlut hat, unser ieglicher fûr sine partie uffgenomen haben und reden auch, daz der selb unser herre von Wormsze und die andern partyen unser herren von Mencz und von Spire obgenant von beiden syten flisslichen mit ganczem ernste bitden sûllen sich der sach zû underwinden und anzûnemen und auch ieglich partye den anlaszbrieffe zû versigeln in aller der masz, als der usswyset und davor geschriben stet und den auch zwischen hie und sant Anthonien tag nechst komet unsers gnedigen herren von Mencz zolschriber zû Gernszheim versigelt zû schiken, und han dez aller sachen zu vollencziechen und zû follenfûren an yntrage und hindernûsse unser ieglicher fûr sin partye, als verre die daz antrifft, in gûten trûwen gelobt, hant in hant, daz alle vorgenanten sachen also follenczogen und gehalten sôllen werden an alle argeliste und geverde. Und dez zû urkûnde so han wir obgenante meister Nyclaus Burgman, Symon von Talheim, Johann von Ders, Jacob von Laudenburg, Richerus[a] Bonne, Johann Sontheim, Johann von Asch, Johann Meffridi, Cûnrat Mercz, Peter Cleman unser ieglicher sin insigele uff disen brieff gedrucket. Und wir meister Heinrich Brettheim, Jacob Holmûnt, Claus Endres und Henrich Becker erkennen, daz wir gebetten han die strengen ritter herren Franken von Cronenberg und hern Johann Brymszer hoffmeister unsers gnedigen herren von Mencze, daz sie ir ingesigel bresten halp der unsern vor uns und aller vorgenanten sachen zû besagen uff disen brieff gedrucket han, dez wir Frank von Cronenberg und Johann Brymszer obgenant bekennen. Datum ipso die epiphanie domini anno eiusdem M°. CCCC^{mo}. septimo.

17. Jan.

St.-A. W. nr. 344a. Cop. Chart. Wasserzeichen: Ochsenkopf mit dem Stern zwischen den Hörnern. (B).

22. *[1407]. — Ausschreiben der Stadt Worms über ihre Verhandlungen mit K. Ruprecht wegen Beilegung des Streites mit der Pfaffheit.*

Lieben herren! Wir han einen gûtlichen tag mit der paffheid hie zu Wormsze vor unserm gnedigen herre dem Romischen konig geleistet und offinbarten und sageten unserm herren dem konige, wie daz wir und unser stad groszlichen beswert wurden von der paffheid mit dem, daz sie viele und manchen zehenden off dem lande hetten, daz sie zehende keufften, daz der zehende vor der stad aller ire were, daz sie wingarten keufften, daz in

a) *Der Schreiber schrieb zuerst* ritter, *strich dies aus und schrieb darüber* Richer.
b) *so B.*

wingarten von erbis wegen angefielen, daz ine viele wingarten vor zinse blyben ligen, die sie offholten mit gericht, daz in wingarten gesatzt wurden und die wine, die dovon qwemen und die wine, die sie an schulde nemen und die wine, die sie keufften, daz sie die alle mit der alten winemasze ane ungelt wolten schencken und wie daz sie von den wingarten hoffen husern garten eckern und wiesen, die sie also keufften, die in gesatzt werden, die sie offholten odir an sie irsterben, nit wolten tůn als die leigen vor hetten gedan; davon unser stad also swerlichen uberladen wurde und als vil off uns und off unsere burgere gesatzt hetten, daz wir und unsere burgere des nit lenger geliden noch zubringen mochten, und baden unsers herren des koniges gnade, daz er mit der paffheid redden wolte, waz gutere der leigen vor weren gewest, daz die paffheid dovon wolte důn als die leigen vor getan hetten und darczů daz die paffheid uns mit dem schencken wolte obir sehen, daz wir unser zinse debaz beczalen, unser stad dovon gehalten wege stege und brůcken gebeszern, sie und uns behůden und beschirmen, dem heiligen riche und unsers herren des koniges gnade debasz gedienen mochten etc., als daz vor unsers herren gnaden und sinen reten clerlichen und noch vil basz dan hie virczeichent ist erczalt wart. Dargein sprachen die paffen, sie hetten ansprachen widderumbe an die stad, daz man die auch virhorte und wan man die auch virhort hette, so wolten sie gein unser ansprache antwůrten und daz man in darnach off ire forderunge auch antwurtete mit der kurcze. Daz wart offgenomen also. Do stunt der paffen vorspreche dar mit namen meister Reimbod der von Straszburg juriste und sprach, wie daz die paffheid zů Wormsz friheid hetten von dem heiligen riche, daz der rad zů Wormsz voreczyden globt und gesworn hette vor sich und ire nachkomen, daz sie die winmasze nit mynnern solten und die paffheid mit der alte masze solten laszen schencken, als sie des von dem heiligen riche gude friheid hetten, und lieszen lesen einen brieff zu latine und den selben brieff auch zu důtsche, den in konig Richhart gegeben hat und also ludet: *(folgt Urkunde nr. 346 Band I in deutscher Uebersetzung).* Und do dirre brieff also gelesen wart, do fand is sich in der warheid, als ir selber wole gehort hant, daz sie den rad zu Wormsze widder recht an ir ere geschuldiget hant, wand der rad zu der zyt von gebots wegen eins Romischen koniges mynnerunge kornmasz winmasz und alle andere masze zu der czyt vor sich abetaden und nit vor ire nachkomen, und hant daz auch nit virbrieffet vor sich odir vor ire nachkomen nůmme zu tunde etc. Darnach taden wir lesen unsere brieffe, die wir han von dem heiligen riche, die ein bischoff und der stiffte hie zu Wormsz virsigelt hant, daz wir mogen schetzunge und ungelt machen zu nocze unser stad, die sint elter dan ire brieff. Darnach taden wir brieff lesen, die wir han von bisschoffen und vom capittel, die do junger sint dan ire brieff, daz wir mogen ungelt machen zu unser stede nocze. Darnach teden wir einen brieff lesen, den wir han von dem heiligen riche und mit namen von keiszer Karllen, daz wir die winmasze mogen mynnern und meren zu notdorffte unser stad. Darnach taden wir einen brieff lesen, den wir han von dem heiligen riche und von konig Wenczlauwe, daz die paffheid und geistlichen lude in unser stad zu Wormsz

mit deheiner andern masze sollent schencken dan mit der stede masze. Darnach taden wir lesen unsers herren bisschoff Echards confirmacion, der uns alle unsere friheid rechte und gut gewonheit bestediget hat. Darnach taden wir lesen soliche artikele und ansprache, als uns zu dieser zyt duchte noit sin, der wir doch noch viele hinder uns behalten han unserm herren dem konige und der stad zu eren. Darnach begerte unser herre der konig und sine rete, daz man off beide syte liesze besehen, ob man die sache gutlichen hiengelegen mochte, des folgeten die paffen und auch wir. Do schickte unser herre der konig siner frunde dry do by, die paffen dry und auch wir dry und mit der kurcze die gutlichkeid mochte nit geen. Do boden wir der paffheid daz recht an unsern herren den konig und an sin rete mit namen an rittern und an knechten, die do werntliche personen weren, want auch die sache werntliche were und von dem riche her rurte von beiden parthien. Do wolten sie des rechten virliben sin hinder unserm herren dem konige und an paffhen und an leigen. Darnach antwurten wir nach rade unser frunde, wie daz die sache werntlich were und von dem riche her růrte und were uns nit gefuglich unser friheid an paffen zů stellen, wand die sache auch nit hinder paffen gehorte, und also ist man an nides von tage gescheiden; doch so hoffen wir gein unserm herren dem konige und sinen reten gelimph und bescheidenheid behalten haben. Auch lieben herren so enhan wir keine die friheit gehort, daz sie gefrihet sin, daz sie sollen schencken mit der alten masze, noch auch deheine die friheid nit gehort haben, daz wir uff uns und die unsern und die zu uns wandernt umb kauffmanschatz nit sollen setzen umb noitdorfft unser stad. Und also hant die paffheid uns und unsere vorfarn langeczyt virwert, wie daz sie grosze friheid haben, der sie doch nit hant, laszen irluden, do mit sie uns und unser stad in groszen schaden und kosten bracht hant.

St.-A. W. Band nr. 1923, cop. chart. saeculi 15 ineuntis. Wasserzeichen: Ochsenkopf mit dem Stern über den Hörnern.

23. *1407. Mai 5. — Ausgleichsverhandlungen zu Neuhausen über den Streit zwischen der Stadt Worms und der Pfaffheit.*

Es ist zů wissen, das uff disem hůtigen tage hie zů Nuhusen bẏ Wurmsz uff eime gůtlichen tage, als den der veste strenge ritter her Johann vom Hirtzhorne zuschent dem erwurdigen in gott vatter hern Matheo bischoff zů Wurmsz sinen důmherren und gemeiner pfaffheid zů Wurmsz uff eine, den burgermeistern rade zunfften und gemeinden der stad zů Wurmsz uff die ander syten, als von solicher zweytracht spenne miszhelle und zůspruche, die zuschent den beiden parthien sint geworben und bescheiden, hat bered betedinget uffgenomen und úberkomen ist eintrechteclich von beiden syten ein anlasz und beredunge in alder masz als her nach geschriben sted und der selbe anlasz brieff uszwiset, der von worte zů worte also lutet:

Wir Matheus von gots gnaden bisschoff zů Wurmsz und wir dechane capitele des důmes und der stiffte zů sante Pauwel, zů sante Endres, zů sante Martin und zů unser frawen daselbs zů Wurmsz vor uns und alle unser nachkomen und die gancze gemeine werltliche pfaffheid, die des zů schicken hant und die do begriffen sint in dem burgbann zů Wurmsz uff

einer, und wir burgermeistere rad zúnffte burger und gancze gemeinde alle gemeinlich der stad zů Wurmsz vor uns und alle unser nachkommen uff die ander syten, bekennen offenbar und tůnt kund aller menglich mit disem anlaszbrieffe, das wir beider syt mit gůtem furrad und ganczem frigen willen umb unser beider parthien ere nutz und besten willen soliche zweyunge misz-hell spenne und zů spruche, die wir beide parthien ein an die andere in unser versigelten ansproche brieffen tůn werden einmůteclich genczlich und luterlich gestalt und veranlaszet han, stellen und veranlassent mit crafft diss brieffs an den aller durchluchtigesten hochgebornen fursten und herren hern Růprecht Rômischen kunig zů allen zyten merer des riches und an die erwúrdigen in gotte vettere hern Johan ertzbischoff zů Mentze des heiligen riches in Dutschen landen ertzcantzeler und hern Raban bischoff zu Spire desselben unsers herren des Rômischen kunigs cantzeler unser lieben gnedigen herren und an den vesten strengen fromen ritter hern Johann vom Hirtzhorn, also das wir von beiden parthien die vorgenanten unser gnedigen drige herren und hern Johann demůteclich ernstlich und fliszclich schriben und bitten sollent, das sie dem almechtigen gotte und siner lieben můter zů eren und das gots dienst, der lange zyt swerlich nider gelegen und versůmet worden ist, wider uff gee und geschee, sich der sachen spenne und zů spruche zuschent uns beiden parthien vorgenant gnediclich underwinden und annemen wôllen uns zů entscheiden und zů richten in al der masz als her nach geschriben stet und uns beiden parthien gerůchen wider schriben, das sie sich der sachen spenne und zů spruche also annemen und uns darumb richten und entscheiden und das nit wider usz der hant geben wollent. Und dann so sol von uns ieglicher parthien ir ansprache vorderunge und zuspruche, die sie an die ander parthie tůn wil beschriben und versigelt mit iren ingesigeln schicken ungeverlich dem obgenanten hern Johann vom Hirtzhorn bynnen einem monode nehst darnach, als die drige herren egenant uns parthien geschriben hant, das sie sich der sachen und zů sprúche annemen wollen, und sol dann der selbe her Johann ieglicher parthien der andern beschriben und versigelte ansproche senden furderlich, so er erste mag an geverde. Und sol dann darnach iegliche parthie ir beschriben versigelte antwúrte daruff mit der andern versigelten ansprachen auch bynnen einem monode nehst dar nach, als in die ansproche von hern Johann komen ist, dem selben hern Johann vom Hirtzhorne schicken on alle geverde. Und sol dann der selbe her Johann den egenanten unsern gnedigen drigen herren zů wissen tůn und verkunden, das er unser beider parthien versigelte ansproche und antworte habe und das die obgenanten unser herren dann darnach so sie fúrderlicheste môgen uns beiden parthien einen tag vor sich bescheiden und ansproche und antwúrte von beiden syten vor sich nemen und verhoren sollen. Darzů so mag iegliche parthie ir brieffe und kuntschafft zů irre ansproche dargeben und furziehen und sollent dann die drige herren und her Johann vorgenant versůchen, ob sie uns under ein gůtlich vereynygen môgent mit unser beider parthien wissen und willen, und umb welich stucke sie uns mit unser beider parthien wissen und willen mit der gůtlicheit nit gerichten môgent, darumb sollent die vorgenanten drige herren und her Johann sementlich oder das mererteil under

in vieren uns mit dem rechten nach unser beider parthien ansprache antwúrte brieffe und kuntschafft richten und entscheiden und das recht und uszspruch ieglicher parthien under iren anhangenden ingesigeln versigelt geben vor dem h. cristage nehst komende und sollent auch die drigen herren und her Johann in irem uszspruche selber zům besten versorgen, wie alle stucke punte und artickele darinne begriffen eweclichen von beiden sẏten wolgehalten und versorget werden und wie uns die vorgenanten drige herren und herr Johann in der gůtlicheit entscheiden als vorgeschriben stet oder was sie viere oder das mererteil under in vieren mit dem rechten erkennen uszsprechent und versorgent als vorgeschriben stet und uns ir versigelten brieffe mit iren anhangenden ingesigeln darúber gebent, das solle wir und alle unser nachkomen von beiden syten veste stete tůn vollefůren und eweclich halten unverbruchlich on alle widerrede hindernisz und geverde, wann wir auch von beiden parthien den obgenanten drigen herren und herrn Johann des alles gancze mǒge macht und volle gewalt geben han und gebent mit crafft disz brieffs in al der masz, als diser anlaszbrieff uszwiset. Auch ist bered und betedinget, were es, das der vorgenanten drigen herren einer oder der vorgenante her Johann uszlendig oder abelibig wúrde, do got vor sie, vor dem vorgenanten zyle oder vor dem uszspruche, so sollen wir beide parthien dar nach in den nehsten vierczehen tagen unser frunde uff eine gelegeliche stad by ein schicken eins andern zů úberkomen in der selben masz, des dann gebreste, ob wir mogen, on geverde. Es ist auch mit namen gered getedinget und mit vorworten gedinget, das wir die burgermeistere rad burger und gemeinde vorgenant alle stucke punte und artickele, darumb die obgenanten bischoff dechane capitele pfaffheid unde wir bis her in zweyunge gewest sint und darumb sie meynen, das in von uns brost sy und auch meynen darumb wir zu banne komen sollen sin, genczlichen uffslahen und abtůn sollent und habent es auch all gereid abgetan hie zúschent und dem cristage nehst komende, und als das nů als vorgeschriben stad abgeton ist und die drige herren sich der sachen angenommen hant, so solle wir Matheus bischoff die důmherren und pfaffen vorgenant unverzogenlich unser ernstliche botschaft zů den richtern tůn und unsern willen und verhengnisz dar zů geben, das die von Wurmsz die zyt usz uszer dem bann gelossen werden off ein hoffenunge einre ganczen steten richtunge. Auch ist mit namen gered und betedinget, das die vier bettel ǒrden und die Wilhelmyten, die von Nunnenmunster, die von Kirsgarten und die in dem closter uff dem berge von diser spenne miszehell und zweyunge wegen, als wir obgenante beide parthien zů diser zyt mit ein und under ein gehabt hant, von uns den von Wurmsz der sachen halb oder den unsern nit geleidiget beswert oder getrungen sollent werden. Auch ist nemlich bered und betedinget, wer es sache, das die obgenanten drige herren und her Johann die zweyunge und spenne nit richteten und uszsprechen in der masz als vorgeschriben stet, wie das beschee, so sol ie die parthie wider zů allem irem rechten sten in alder masz als vor disem anlasz gewest ist und auch also mit solichen nemelichen vorworten und gedinge, wer es das wir hie zúschen und dem obgenanten zyle nit gútlich oder mit rechte gerichtet wúrden, als vorgeschriben stet, so sol der uffslag des bannes und interdicte und das abtůn der stad von Wurmsze und

was rede sich in diser beredunge und anlasz verlauffen hat und noch verlauffen wurt, nieman eynycherley nutz vorstand schaden oder unscaden (!) bringen, sunder es sol bliben in alder masz, als ob der anlasz nie gescheen und des nie rede worden were, und sol auch deheine parthie das gein der andern niemer furgeziehen on alle geverde, dann das die procesz der obgenanten benne und interdicte in iren crefften bliben sollent als hút zů tage nach irem inhalt und nach lute der absolucien. Auch ist bered und betedinget, was wir obgenante beide parthien unser iegliche an die ander zů sprechen hetten, von was sachen das were, úber soliche zů spruche, die wir itzund in unsern versigelten ansprochen aneinander tůnde werdent, do sol ieglicher parthien ir recht dar an behalten sin on alle geverde. Es ist auch nemlich bered und betedinget, als balde die drige herren und her Johann obgenant sich der sachen angenommen und die drige herren uns das beiden parthien wider geschriben hant als vorgeschriben stet, so sollen wir von beiden siten bynnen achtagen darnach unser frúnde gein Nuhusen schicken disen anlasz, als er von worte zu worte hie geschriben stet, sehs redelich anlasz brieffe uff pirment tůn schriben und ieglichen zů versiegeln mit den ingesigeln dar an zů hencken, als auch her nach in disem anlasz brieffe geschriben stet und als dann den obgenanten drigen herren und hern Johann ir ieglichem der selben versigelten anlaszbrieffe einen fúrderlich zů schicken und iglicher parthien der auch einen zů behalten. Und wir beide parthien han vor uns und unsere nachkomen in gůten truwen an eidesstad disen anlasz und alle stucke punte und artickele sament und besunder darinne begriffen gelobet und gelobent mit crafft dys brieffs genczlich zů vollefůren zů tunde und veste und stede zů halten und do wider niemmer zů tůnde noch schaffen getan one alle widerrede und geverde. Und des zů warem urkunde und ganczer ewiger stetikeid disz anlasz brieffs und aller stúcke punte und artickele darinne begriffen han wir bischoff Matheus, dechane und capitele des důmes und der stiffte zů sante Pauwel, zů sant Endree, zů sante Martin und zů unser frawen zů Wurmsz fur uns und die pfaffheid gemeinlich als vorgeschriben stet und alle unser nachkomen unsere ingesigele uffe einen und wir burgermeistere und rad unser ingesigel und wir die andern burgere und gemeinde der stad zu Wurmsz der gemeinden ingesigel fúr uns und alle unser nachkomen uff die ander syten an disen brieff gehangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo septimo ipso die ascensionis domini.

Und wir dise nachgeschriben meister Nyclaus Burgman dechan zů Spire von unsers herren von Wurmsz obgenant wegen, Johann von Derse schůlmeister, Heinrich von Derse senger, Johann von Fleckestein, Gerhart von Erenberg canoniken des důmes zů Wurmsz von des dechans und capitels desselben důmes, Richer Bonne custer zů sant Pauwel, Johann von Aschaffenburg custer zů sant Endree, Arnolt von Lonstein dechan zů sante Martin und Johann Meffrid dechan zů unser frawen von der selben stiffte zů Wurmsz wegen, und wir die burgermeistere rad burgere und gemeinde zu Wurmsz bekennen, das wir solich hie vorgeschriben beredunge und betedunge und alle stúcke als der vorgeschriben anlaszbrieff von worte zů worte luter von beiden parthien genczlich uffgenommen habent und geloben mit gůten truwen

den vorgenanten anlasz zů vertigen, als vor in dem anlasse geschriben stet. Und des alles zů worem urkúnde haben wir die obgenanten meister Nyclaus Burgman, Johann von Derse schulmeister, Richer Bonne custer zů sant Pauwel, Johann von Aschaffenburg custer zů sante Endree, Arnolt von Lonstein dechan zů sante Martin und Johann Meffrid dechan zů unser frawen unser iglicher sin ingesigel uff disen brieff getrucket. Und wile wir Heinrich von Derse, Johann von Fleckenstein und Gerhard von Erenberg unsere ingesigele zů dirre zyt nit by uns han, so han wir gebeten die vesten knechte Hamman von Sickingen und Symund von Talheim hushoffmeister zů Heidelberg, das sie ir ingesigele fur uns habent getrucket uff disen brieff; des ich Hamman von Sickingen und ich Symund von Talheim uns bekennen, das wir das umb ir bete willen geton hant; und wir die burgermeistere und rad zů Wurmsz unser ingesigel und wir die andern burger und gemeinde der stad zů Wurmsz der gemeinden ingesigel uff disen brieff getrucket. Wir han auch von beiden siten als wir hie vorgeschriben sten und die beredunge uffgenommen han, samentlich gebeten die vesten strengen rittere hern Johann vom Hirtzhorne, hern Heinrich Kemmerer und die vesten knechte Cůncze Lantschaden von Steinach, Friderich von der Huben und die ersamen Johann Swalbach burgermeister zů Mentze und Conrad Roseler burgermeister zů Spire, die zúschent uns uff beide syt gangen sint und den vorgeschriben anlasz und beredunge hant helffen bereden und machen, das ir ieglicher sin eigen ingesigel auch uff diesen brieff getrucket hat zů merer gezúgnisz aller vorgeschriben dinge, des wir Johann vom Hirtzhorne, Heinrich Kemmerer, Cůncz Landschaden, Friderich von der Huben, Johan Swalbach burgermeister zů Mencze und Conrad Ro̊seler burgermeister zu Spire obgenant uns bekennen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo septimo in die ascensionis eiusdem.

St.-A. W. nr. 344ᵇ or. chart. c. 16 sig. tergo impr. delapsis. Wasserzeichen: Ochsenkopf.

24. *1407. Juli 9. Weinheim. — König Ruprecht und Johann, Erzbischof von Mainz, vermitteln zwischen der Pfaffheit und der Stadt Worms. Die grosse Pfaffenrachtung.*

Wir Ruprecht von gots gnaden Romischer konig zu allen ziten merer des richs und wir Johann von denselben gnaden des heiligen stůls zu Meintz ertzbischoff, des heiligen Romischen richs in Dutschen landen ertzcantzler, bekennen und tun kund offenbar mit diesem brieff allen denen, die in sehent oder horent lesen: als der erwirdige Matheus bischoff zu Worms, die dhumherren und pfaffheit gemeinlich zu Worms an einem, und die burgermeister rait und burger gemeinlich der stadt zu Worms an dem andern teil, aller miszhelle spenn und zweyung, die sie under einander und widereinander gehapt hant bisz uff diesen huetigen tag datum disz brieffs an uns zwen verliben sint zu mynne und zu recht, alsz wie wir sie darumb seczen nnd entscheiden wurden, das sie das von beiden syten getruwelich veste und stete halten sollen und wollen on alle geverde. Des haben wir sie in der guetlicheit und minne darumb entscheiden in aller der maesz als hernach geschriben steet. *[1]* Zum ersten alsz der bischoff und pfaffheit vorgenant den burgern zu Worms zugesprochen hant[a] von myndernng[b] der maesz, darumb haben wir

[a]) *S:* zu sprechen hant. [b]) *S:* mynnering wegen.

sie entscheiden, das die burgermeister und der rait gemeinlichen zu Worms den vorgenanten Matheum bischoff zu Worms fruntlichen sollent bitten, das er inen wolle gunnen, das die minnerung der wynmasz, die da selbst zu Worms geschehen ist, diese neste siebenundzwenzig jar nach datum disz brieffs nehst nacheinander volgend also verlybe, und er soll sie auch der selben irer bett geweren und inen desz also gunnen, und er soll inen auch sin besiegelt brieff daruber geben, ob sie der begerent, doch den obgenanten beiden parthien, nach dem als die zyt der sieben und zwenzig jar vergangen ist, unschedlich und unengolten an iren herlickeyten fryheiten rechten und herkommen, die sie dan yetweder syte meynent zu han. *[II]* Und von des winschancks wegen haben wir sie entscheiden, was die pfaffen zu Worms samptlich oder sunderlich wins halt oder gewinnet, der[a] zu den stifften pfrunden presenzien oder beneficien gehorent, die in der stadt zu Worms gelegen sint, oder was ein priester oder clerick. der zu Worms beneficirt ist, wins haitt oder gewynnet, der im wechst uff sinen guetern, die uff inen irstorben sint oder ersterben werden[b], der[c] win wachs inn oder uszwendig des bistumbs zu Worms, den selben win allein mogent sie zu einer iglichen zyt fry in und usz der stadt Worms furen und den auch mit der alten maesz schencken oder sunst verkauffen zu irem besten und nuzlichsten, wan und zu welcher zyt sie wollent, und sollent davon dhein ungelt zoll oder ander beschwernis nit schuldig sin zu geben in dhein wyse on alle geverde, und disz soll zu ewigen zyten also besteen und gehalten werden. *[III]* Was aber die pfaffheit zu Worms win haitt oder gewinnet, der[a] inen kommet von geistlichen pfrunden oder beneficien uszwendig der stadt Worms gelegen oder von eigen guetern, die die person kaufft oder inhant[d] und der sie eigen sint oder noch hivor also kauffen werden, das[e] nit zu iren pfrunden oder beneficien gehort, die in der stadt zu Worms gelegen sint, den selben win sollen sie nit in die stat Worms[f] furen noch mit der alten maesz schenken; weres aber das etlich persone von der pfaffheit, were dann die weren, derselben win wenig oder viel gen Worms in die stad wolten furen, das mogent sie dhun, also das sie davon thun als ander burger ungeverlich. Und das soll diese nechsten siebenundzwenzig jaren nach datum disz brieffs von dis punctes wegen also gehalten werden; doch iglicher parthien darnach daran[g] unentgolten an iren fryheiten und rechten. *[IV]* Weres auch, das ein dhumher oder ander geistlich person eyner oder mer im selber oder sinen frunden, die er damit meint zu eren, ein guet stuck wins[h] Elseszers, Rhinisch win oder ander gueten win kauffen wolt, das mag er thun und den selben win auch frye und ane zoll und ungelt zu im gen Worms furen, doch also, das ir keiner die selben win nit zu dem zapffen schencken noch sust verkauffen soll. *[V]* Weres auch, das etlich person von der pfaffheit weren, die nit wingůlte noch winwachs[i] hetten, die mogen woil win kauffen zu irer und ires gesindts noitturfft in iren husern zugebruchen one geverde, und auch die selben win alle zyt frye zu inen furen, doch also, das sie der[k] selben

a) *S:* das. b) der im wechst — ersterben werden *fehlt bei S.* c) *S:* die. d) *S:* die die personen kauffet hant. e) *S:* des. f) W. *fehlt bei S.* g) *S:* davon. h) wins *fehlt bei S.* i) *B:* winwaesz. k) *S:* die.

win auch nit zum zapffen schencken noch sust verkauffen sollent. *[VI]* Weres auch, das ein arme vicary oder priester gueten win wachs hett, der zu sinem beneficio, das in Worms gelegen were, gehort, und sust ander redlich gulte sich damit zu behelffen zu siner noitturft nit hett, den selben gueten win mag er woil verkauffen oder mit der alten maesz verschencken on ungelt ander sin noitturfft damit zu bestellen und im und sinem gesind andern gemeynen win zu irer noitturfft one allerley geverd kauffen, davon er auch kein ungelt oder ander beschwernis geben soll. *[VII]* Auch als die burger zu Worms uff ein malter korns vier heller gesatzt hant, die der kauffmann geben soll, der das korn kaufft und usz der stad füret, des sollent die pfaffen solicher vier heller frye sin und der[a] von irem korn, das sie verkauffent[b] nit geben, und dem sie des erstes kauffs zu kauff gebent, soll der selben vier heller auch nit schuldig sin zu geben. *[VIII]* Auch soll die pfaffheit von irer frucht, die man inen melet, noch die muller und becker, die inen das malent und backent, der stadt nichts davon geben[c]. Auch sollent die pfaffen von dem mele, das sie in irn huser laessent malen und auch von dem wyn, den[d] sie nit schencken sollent, iren wingartern oder hoefflueten nit gewerlich lassen[e], davon der stadt an irm ungelt schaden kommen mochte. *[IX]* Auch sollent der pfaffen amptluete und keller ine ire zinsz und guelte behalten[f] mit kuntschafft ob sie die handt oder ob sie der[g] nit hetten uff ire zinszbucher; weres aber, das ein amptman oder zinszmeister von todts wegen abging, so sollent sie das mit eym amptmann oder zinszmeister, der vor dem selben gewest ist, behalten oder mit eynem erbern vicarien. *[X]* Auch so der obgenant Matheus bischoff zu Worms inritten wirdet, so soll er die, die die burger zu Worms in den raet gesetzt hant, auch in den raet setzen, und sie sollent auch im den eydt schweren, den die burger, die in den raet gen, eim bischoff pflegent zu sweren, und daruff soll er sie dan in dem raet lassen verliben bis zu dem nechsten sant Martins tag, so soll er dan den rait setzen, als das von alter herkommen ist. *[XI]* Auch als die pfaffheit zu Worms geclaget hait, das ine die burger zu Worms von etlichen guetern nit wollen zehenden, darumb haben wir sie entscheiden, das wir dry darzu wollen geben und die auch gen Worms in die stadt schicken zu erfarn, was die nesten vergangen funff und dryssig jar ein acker wyse oder wingart gewest ist und gezehent hat[h], das das auch furbas zehenden soll den, den der zehende zugehort. Was aber die nehsten vergangen funff und dryssig jar ein acker wysz oder wingart gewest ist und nit gezehend hait, das soll auch des vorbaszer on ansprach sin. Was[i] aber usz einem huesz oder garten oder sust usz hecken busche oder wustung in den nesten vergangen funff und dryssig jaren ein acker, wingart oder wyse gemacht worden, das soll auch zehenden den[k], den der zehenden zugehort. Und so die drye, die wir darzu geben werden, die erfarung also thun wollent, so sollent die von Worms irn burgern erlauben und sie auch heiszen, ob es noit[l] ist, kuntschafft[m], und was inen wisslich in den sachen ist vor den dryen zusagen, und was dan

a) *S:* do. b) *S:* kauffen. c) *Dieser Satz ist bei S dem folgenden nachgestellt.* d) *S:* die. e) *B:* geverlichen lonen. f) *S:* bezalen. g) *S:* das. h) *B:* hant. i) *B:* wer. k) *S:* der. l) *S:* nit. m) *S:* kumerschafft.

die pfaffheit mit gueter kuntschafft vor den dryen bewyset, noch der selben dryer bekentnisz das inen gezehent habe, nach dem als vorgeschriben stehet, das soll ine auch furbasz zehenden; wo aber die pfaffheit solicher kuntschafft nit hait, so soll der, der von des zehenden wegen angesprochen wirt[a], zu den heiligen schweren, das er von dem guete, darumb man im als von des zehenden wegen zusprichet, in funff und dryssig jaren kein zehenden geben hab, und das er auch nit anders wisz, dan das das selb guete in funff und dryssig jaren kein zehenden geben hab[b] und siner nechsten anstoesser einer an dem selben gůet soll auch zu den heiligen schweren dan[c] das er nit anders wisz, dan das er recht geschworen hab. *[XII]* Und als der vorgenant Matheus bischoff zu Worms und seine pfaffheit meinent, das der raet und auch die gemeinde zu Worms dem vorgenanten bischoff zu Worms[d] sollen schweren und die burger zu Worms meinent, das der raet allein solle schweren und auch der vorgenant bischoff und sin pfaffheit und die burger zu Worms zweyig sint umb den eidt, den die von Worms thun sollen, darumb haben wir sie entscheiden, das wir unser frunde gen Worms wollen schicken, die die gancze gemeinde doselbst uff ir eid sollen fragen zu sagen[e], ob vormals[f] die gemeind[g] zu Worms bischoff Eckart seligen, der neste vorfar ist, auch geschworn haben, und in welcher maesz das sie dem vorgenanten Matheo bischoff zu Worms auch also schweren; und weres das[h] die gemeinde zu Worms uff ir eidt erkenten, das die gemeynd bischoff Eckart seligen vormals nit geschworn hab, so[i] sollent sie dem vorgenanten Matheo bischoff zu Worms[d] auch nit schweren. Und wie dan der rat zu Worms erkennet uff den eidt, das sie bischoff Eckart seligen vormals geschworen haben, also sollent sie dan dem vorgenanten Matheo bischoff zu Worms auch schweren. *[XIII]* Auch sollent die burger zu Worms den vorgenanten Matheum bischoff zu Worms und sin nachkommen bischoff zu Worms an iren zollen wage und ungelt, nach dem das von alter herkommen ist, nit hindern noch irren in dhein wyse. Was auch die burger zu Worms dem vorgenanten Matheo bischoff zu Worms oder der pfaffheit zinsz oder gult verseszen und alslang die zweyung gewert haitt nit geben noch bezalt hant, des sollent die burger die selben zinsz und gult schuldig sin und ire erben zu einer iglichen nestkommenden zyt, als die selben zinsz oder gult gefallen sollen, zweyfeltig zinsz oder gult bezalen, alsz lang bisz das die selben versessen zinsz und gult ganz bezalt sin wurden. *[XIV]* Auch was die pfaffheit hoeff und[k] hueser zu Worms hant, die vor den nesten vergangen funffzehen jaren zu der pfaffheit pfrunden oder sunderlich beneficien gehort hant, von den selben allen sollent sie den burgern noch der stadt zu Wormbs kein almend geben. Es soll auch kein pfaff noch geistlich person die stroszen noch[l] almende vorbasz nit verbuwen[m]. Weres aber das die pfaffheit alte huser hetten, die zu iren pfrunden oder[k] sunderlich beneficien gehorent und da mit die almend[n] vor zyten verbuwet wer worden, die sollent vorbasz also blyben

---

a) *S:* wider. b) *S:* in f. u. d. j. nit gezehend habe. c) dan *fehlt bei S.* d) zu W. *fehlt bei S.* e) zu sagen *fehlt bei S.* f) vormals *fehlt bei S.* g) *S:* die ganze gemeynde. h) *S:* und wo es dan. i) so *fehlt bei S.* k) *S:* oder. l) *S:* und. m) *S:* uberbawen. n) die al. *fehlt bei S.*

und die pfaffheit soll doch[a] den burgern noch der stadt kein almend gelt davon geben. Es sollent auch die burger zu Worms die hueser, die sie der pfaffheit in der zweytracht vor die almend uffgeholt und verkaufft hant[b], wieder geben und die almend soll davon gehalten werden nach uszwysung des artickels hievor begriffen. *[XV]* Auch sol die mundtat umb das monster zu Worms fry sin und kein almend geben. Und weres das die dhumherren und burger zu Worms umb den begriff der mundtat, wie ferr und wyet die gen soll, zweyig wurden, so haben wir inen zu einem gemeynen geben den edeln graven Friderich von Liningen unsern lieben nefen und getruwen, zu dem selben die dhumherren zwen und die burger auch zwen ir frundt geben und setzen sollent. Und wie dan die fůnff oder das merer teyl under inen erkennent umb den begriff der mundtat vorgenant, da bie soll es auch verliben und das soll hie zuschen und wyhennachten nestkomment uszgetragen werden. *[XVI]* Was auch der pfaffheit zu Worms in iren hofen und husern genommen und hinweck getragen ist worden, weres, das desselben irgent zu Worms erfunden wurd, so sollen die burgermeister und der rait bestellen, dasz dasselbe alles wiedergeben werde, den, den es genommen worden ist. *[XVII]* Auch sollent die burger des raets zu Worms umb alle trefflich sach den raet nirgents besitzen dan uff des bischoffs sale, alsz das von alter herkommen ist und sunderlich so ein bischoff zu Worms in dem raet sin will, so sollent sie den raet nirgends anderswo besitzen, dan[c] uff des bischoffs sale. *[XVIII]* Auch alsz die pfaffheit geclagt haitt von des graben wegen, den die burger zu Worms vorzyten in dem Kaderloch gemacht hant, und von[d] dem Nuwensatz und von[d] des vorgenanten bischoffs hoff in dem Kratzwinckel, als von der almend wegen, und auch von den wingarten, als die pfaffen zu unser frauwen clagen, das in die burger ir wingarten eins teyls abgebrochen und das verzunet[e] und darnach vor almend hingelichen haben, und sie auch eins weges entweltigen, das sie nit zu iren wingarten kommen konnen: des sollen wir hie zwuschen und unser frauwen tag nativitatis nestkommend unser frund gen Worms schicken, die eigentlich erfaren und besehen sollent, wie es darumb gelegen sie, und wie es dan die selben entscheiden und machent, dabie soll es blyben und vorbasz also gehalten werden. *[XIX]* Auch soll die bach, die durch die stadt zu Worms gehet, gefegt und gehalten werden, als von alter herkommen ist. *[XX]* Es soll auch dhein burger umb pfaffen noch dhein pfaff umb burger keynerley guet geverlich bestan[f] umb zinsz oder gult, davon die losung daran gehindert mocht werden nach dem das[g] von alter herkommen ist. *[XXI]* Auch soll der bůwe, den die burger zu Worms in und zwuschen den zweyen thůrnen des monsters zu Worms gethan hant, hie zwuschen und ostern nach datum disz brieffs nestkommend in fruntschafft verliben steen. Und weres das die burger zu Worms ubereinkommen mochten mit dem vorgenanten Matheo bischoff zu Worms, das der selbe buwe vorbasser verlib steen, so verlib also; were aber des nit, wan dan der vorgenante bischoff zu Worms und die dhumherren uns konig

a) *S:* noch. b) *S:* fur die alm. verkaufft hant. c) *S:* den. d) *S:* vor. e) *S:* und dan verzeunert. f) *S:* besteen. g) *S:* als.

Ruprecht darumb[a] ermanent, so sollen wir die von Worms heiszen den selben buwe abthun, und die[b] sollent in auch alszdan zustund fruntlichen abthun one des munsters schaden on geverde. Und weres das wir konig Ruprecht hie zwuschen und ostern nestkommende von tods wegen abgingen, da got fur sie, so sollent die burger zu Worms den vorgenanten buwe doch zustund nach den nestkommenden ostern abthun, ob sie anders an dem vorgenanten bischoff zu Worms und sinen dhumherren nit gehaben mogen, das er mit irem willen verlib stehen. *[XXII]* Es sollent auch die burger zu Worms die untetigen pfaffen, die sie in dieser zweytracht bie in gehapt hant, zu stůnd usz der stadt heisen gehen und die nit lenger darin behalten noch verlyben laessen oder sust zulegung thůn, und die[b] sollent auch in dem bistumb zu Worms nit syn noch verliben, und daruff sollent sie auch vor dem vorgenanten bischoff zu Worms und siner pfaffheit sicher sin. *[XXIII]* Auch soll der vorgenant Matheus bischoff zu Worms den burgern der stadt zu Worms einen bestetigungs brieff geben in der form als bischoff Eckart sin nester vorfar selig gethan haitt. *[XXIV]* Und die pfaffheit und burger zu Worms sollent die brieff, die[c] sie yetweder syet von konig Wentzlauwe behalten und uns ubergeben hant, als von der maesz und winschanks wegen, nach der selben brieff glichnisz vorbasz von beiden siten nit[d] gebruchen in dhein wyse. *[XXV]* Der vorgenant Matheus bischoff zu Worms soll auch den burgern zu Worms, die lehen[e] von im und dem stifft hant, die selben lehen[f] unverzuglichen lyhen, wan sie das hie zwuschen und wyhennacht nest komment an in fordern und keinen intrag der zweytracht halb, die zwuschen im und den burgern zu Worms gewest ist, daran machen. *[XXVI]* Was auch stifft kirchen kirchoff oder anders zu Worms zu wyhende ist, da soll der vorgenant Matheus bischoff zu Worms bestellen, das das alles gewicht werd on geverde. *[XXVII]* Auch sollent alle stuck und artickel in andern[g] sunebrieffen zuschen den obgenanten parthien vormals begriffen, die nit in diesem usspruch geandert noch[h] gelutert worden sin, in iren crefften verliben, nach dem sie dan in den selben sunebrieffen von wort zu wort geschriben stehent, und iglich parthie soll auch sust bie iren rechten und fryheiten blyben, nach dem sie dan yetwedersyet von alter herkommen sint ungeverlichen. Und heruff sollent auch beide obgenanten parthien gantz und gar miteinander bericht[i] und gesunet und ein gantz guet fruntschafft zwuschen inen syn, und sie sollent sich auch in allen sachen guetlich und fruntlich miteinander handeln und halten. Und des alles zu urkund und vestem gezugnisz so haben wir konig Ruprecht und ertzbischoff Johan obgenant unser ingesiegel an diesen brieff thun hencken. Und wir Matheus von gots gnaden bischoff zu Worms und wir dechandt und capitel des dhums und aller ander stifft und darzu die gemeyn pfaffheit zu Worms an eynen und wir die burgermeister raet und burger gemeynlich der stadt zu Worms an dem andern teil veriehen[k] und bekennen auch offentlich an diesem brieff, das wir von beiden syten aller miszhelle spenne und zweyung, die wir yetweder

a) *S:* danoch darumb. b) *S:* si. c) *S:* die brief, den. d) nit *fehlt bei S.* e) *S:* die lehen die sie. f) die selben lehen *fehlt bei S.* g) *S:* in werendem. h) noch gelutert *fehlt bei S.* i) *S:* verrechtet. k) *S:* werichen.

syt gegen einander und wider einander gehapt hant, an den obgenanten unsern gnedigen herren herrn Ruprecht Romischen konig und ertzbischoff Johann gentzlich verlyben[a] und die an sie gestalt hatten uns mit der mynne oder mit dem rechten darumb zu[b] entscheiden; und wir gereden versprechen und geloben auch vor uns unser nachkommen und erben in crafft disz brieffs mit[c] gueten truwen an eins rechten eydt stadt, das wir den usspruch, alsz der von wort zu wort hievor geschriben stehet, in allen und iglichen sinen begriffen puncten und artickeln alzyt getruwelich feste und stete halten sollen und wollen und auch darwyder nummer gethun noch schaffen gethan werden heimlich oder offentlich durch uns selbs oder yemants anders mit geistlichem oder weltlichem gericht oder sust mit eygner gewalt oder on gericht[d] in dhein wyse alle geverde und argelist gentzlich uszgescheiden. Und des alles[e] zu urkunt und vestem gezugnus so haben wir Matheus bischoff zu Worms unser ingesiegel und wir dechan und capittel des dhumstiefflts zu Worms desselben unsers stiffts ingesiegel vor uns und die andern stiffte und auch die gemeyn pfaffheit zu Worms, und wir die burgermeister raet und burger der stadt zu Worms unsers raets und der gemeyn ingesiegel vor uns unser erben und nachkommen burger zu Worms an diesen brieff gehangen. Der geben ist zu Winheim uff den samstag vor sanct Margarethen tag der heyligen jungfrauwen[f] als man zalte[g] nach Cristi geburt vierzehenhundert jar und darnach in dem siebenden jar unsers konig Ruprechts riechs in dem siebenden jar.

St.-A. W. nr. 345. cop. chart. (B). Angefertigt im Jahre 1508 bei Gelegenheit eines Prozesses der Wormser Pfaffheit gegen die Stadt Worms. Von dieser Copie nahm der Stadtschreiber Lautz (18. Jahrh.) eine Copie; das Original war also schon längst abhanden gekommen, denn auch Schannat schöpft nicht aus dem Original, sondern aus einer minderwerthigen Vorlage.

St.-A. Darmstadt: Chart. Worm. s. XV (D) fol. 41.

Druck: Schannat II, 218 ff. (S). Vgl. Arnold II, 438 f.

25. *1407. Juli 25. Bacharach. — K. Ruprecht gibt einen Zusatzartikel zur grossen Pfaffenrachtung.*

Wir Ruprecht von gots gnaden Romscher konig zu allen zyten merer des richs und wir Johann von des selben gnaden des heilgen stuls zu Meintze ertzbischoff des heilgen Romschen richs in Dutschen landen ertzcantzeler bekennen und tun kunt offinbare mit diesem briffe allen den die yen sehent odir horent lesen: als wir nehst zu Winheim zuschen dem erwirdigen Matheo bischoff zu Worms an eynem und den burgermeistern rad und burgern gemeynlichen der stat zu Worms an dem andern teyle eynen uszpruche getan han, darinne nemlich ein artikel geschriben stet, der also ludet: Auch als die burgere zu Wormsz uff ein malter korns vier heller gesetzt hant, die der kauffman geben sal, der daz korn kauffet und usz der stat furet, des sollent die pfaffen solcher vier heller fry sin und der von irme korne, das sie verkauffent, nit geben und dem sie dez erstes kauffes zu kauff gebent, sol der selben vier heller auch nit schuldig sin zu geben etc.

---

a) *B:* verlyben waren. b) zu *fehlt bei B.* c) *S:* in. d) oder o. g. *fehlen bei S.* e) alles *fehlt bei S.* f) der h. jungf. *fehlt bei S.* g) als m. z. *fehlt bei B.*

Des ist unser meynunge und declariren und lutern den selben artikele, das der vorbasz also gehalten solle werden: was die phaffheit zu Worms korns adir ander fruchte in und usz der stat Worms furent adir verkauffent, das sie adir die das erstes kauffes kauffent den burgern und der stat zu Worms davon nichts geben sollent. Und des zu urkunde so haben wir konig Ruprecht und wir ertzbischiff Johann obgenant unsere ingesigele an diesen briff dun hencken. Geben zu Bacharach noch Cristi gepurte viertzehenhundert und darnoch in dem siebenden jare uff sanct Jacobs tag dez heilgen zwolffboden unsers konigs Ruprechts richs in dem sibenden jare.

St.-A. Darmstadt: Chart. Worm. (D) fol. 46.
Druck: Schannat II, 223, unvollständig.

26. *1407. Aug. 14. Worms. — Schiedsspruch zwischen dem Domkapitel und der Stadt Worms wegen des Kaderlochs.*

Wir Joffrid von Lyningen tumbrobst zu Mencz, Schenk Conrat von Erpach tumherre zu Mencz, Hamman von Sykingen und Johannes Kirchen des Romischen kungs prothonothari und hofschriber bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den die in sehen oder hören lesen: Als der allerdurchluchtigist furst und herre her Ruprecht Romischer kung zu allen ziten merer des richs und der erwirdig in got vatter und herre her Johan des heiligen stuls zu Mencz erczbischof des heiligen Romischen richs in Tutschen landen ertzcanczler unser gnedige herren czwischen dem erwirdigen hern Matheo bischof, den techanden, tumherren und capiteln der merern und anderer stiffte zu Wormsz an eyner und dem rate und den burgern gemeinlich der stat zu Wormsz an der andern party, einen usspruch nechste zu Winheim getan haben, in demselben usspruch under andern artikeln dorinn begriffen ein artikel also lutet: als die pfaffheit geclagt hat von des graben wegen, den die burgere vorczyten in dem Kaderloch gemachet hand und von dem Newensacz etc.[1], und als in demselben artikel von den vorgenanten unsern herren gesprochen ist, das sy ire frůnde gen Wormsz schicken wollen, die eigentlich erfaren und besehen sőllen, wie es darumb gelegen sy und wie es dann dieselben entscheiden und machen, daby sőll es beliben und furbass also gehalden werden etc., das wir nach redlicher erfarung und underwisung czwischen den vorgenanten tumherren der merern stiffte zu Wormsz, die ouch der obgenanten Kaderloch allein anrůret, und den vorgenanten burgern zu Wormsz von desselben Kaderlochs wegen berett und uberkomen haben also: siddemmal das derselb Kaderloch derselben tumherren und des egenanten merern stiffts eigen ist und der obgenant graben durch solich ir eygen vorczyten gemacht ist, das dann alle und igliche die gerten in denselben graben stossen haben, dieselben gerten von denselben tumherren umb genante zinse empfahen und haben sollen als dik des not geschiht oder aber in soliche gerten liegen lassen sőllen, und welich solich gerten iczund haben und die nicht bestanden hetten, das sy die noch besten sőllen und das man in die ouch umb einen zitlichen zinse lihen sőlle und

[1] s. oben nr. 24 Artikel XVIII.

welich iczund gerten bestanden haben und den egenanten tumherren zinse davon geben, das die by solichem bestentnusse furbass ouch beliben, und wer turen und sprachusz gegen der egenanten tumherren wingarten habe, das der die unverczogenlichen abtun sŏlle, und das ouch nymant kein tur oder sprachusz, die den egenanten tumherren schedlich sin, furbassmer haben oder machen sŏlle, und das man ouch soliche vorgenante gerten mit czůnen und andern notdorftigen sachen alleczyt wol bewaren sol, das den vorgenanten tumherren kein schad davon beschehe. Item und als von des obgenanten Newsacz wegen ist czwischen den obgenanten partien sovil gerett, das sy sich darumb gůtlich miteinander einen sŏllen. Und des zu urkund haben wir obgenanten Schenk Conrat unser insigel fur uns und den obgenanten hern Joffrid an disen brief gehangen. Des wir Joffrid also bekennen gebrechenhalb unsers insigels. Und ich obgenant Hanmann hab ouch min insigel fůr mich und den obgenanten Johannes an disen brief gehangen, des ich Johannes ouch also bekenn. Geben zu Worms nach Crists geburt vierczenhundert jare und dornach in dem sibenden jare an unsrer frawen abend assumpcionis.

St.-A. W. nr. 346. or. mb. c. 2 sig. pend. Das Rundsiegel des Schenken Conrad zeigt 3 Sterne im getheilten Schild, Legende: S. CONRAD' PRN'. DE. ERP'C.; *das Siegel des H. v. Sickingen ist abgefallen. St.-A. W. nr. 365 cop. chart. saeculi XV.*
St.-A. Darmstadt: Chart. Worm. s. XV (D) fol. 120.
Druck: Schannat II, 224 unvollständig. — Reg. Scriba 3670.

27. *1409. Dez. 12. Gernsheim. — Johann Erzbischof von Mainz und die Räthe der Städte Mainz und Speier garantiren der Stadt Worms das von ihr über Peter Klemann gesprochene Urteil.*

Wir Johan ertzbischoff zu Meintz des heilgen Romschen riches in Důtschen landen ertzcantzeler und wir dise hernach geschriben der zweyer stette Mentze und Spire erbern frůnde mit namen Gotze Salman, Jeckeln zum Jungen, Swabe, Peter Bart und Cristian Swartze zu Mentze und Conrat Rŏseler zu Spire bůrgere bekennen und dun kunt aller menglichs mit disem briefe, als die ersamen burgermeistere und rat der stat zu Wormsze und die iren uff einsite und Peter Cleman sine helffere und helffers helffere uff die andern syte gutlichen geracht und gesunet sin umb soliche spenne und zweyunge, als sie gegeneinander gehabt hant, daz do der von Wormsze frůnde von der von Wormsze wegen solich urteil als der rat zu Wormsze ůber Peter Cleman gesprochen hat, an nyemans gestalt hant, dan ez sol verliben als ez gesprochen sy, und darumb han wir disen brieff hinder den rat zu Spire gelacht, also obe Peter Cleman sine frůnde oder yeman anders nů oder hernach wider daz vorgenante urteil redden oder dun wolte, daz wider die von Wormsze oder ir urteil were, daz die von Wormsze dan mit disem briefe zů bringen und wisen mochten, daz sie daz urteil an nyemans gestalt noch nůschnit dartzů oder dovon getan wolten han. Und werez, daz die von Wormsze dez briefes nů oder hernach bedurfften, so sollen die von Spire yen disen brieff lyhen und antwurten ane unser ertzbischoff Johan, der von Mentze und der von Spire hinder frage alle argeliste und geverde uszgenommen. Zu urkunde so han wir vorgenant ertzbischoff Johan und die vorgeschriben Gotze, Jeckeln, Peter, Cristian und Conrat der stette Mentze und Spire frunde

unser jegelicher sin ingesigel unden an disen brieff dů̊n drucken. Gescheen zů̊ Gernsheim uff den donrszdag vor sant Lucien dag anno domini M̊. CCCČ. nono.

St.-A. W. nr. 350 Copie im Eidbuch (B) nr. 23 fol. 12. Anfang des 15. Jahrh. Oben steht von anderer Hand: Ista subscripta littera jacet in Spira et tangit Petrum Cleman.

Ueber den Streit der Stadt mit Peter Klemann s. Zorn ed. Arnold p. 166 ff. Eine andere Fassung bei Zorn (E) nr. 8 fol. 417 bis 477 zum Theil deutsch, zum Theil lateinisch. Es muss eine lateinisch geschriebene Chronik aus dem 15. Jahrhundert gegeben haben, die Zorn seiner Darstellung zu Grunde gelegt hat.

28. *1410. März 8.* (sabato ante dominicam judica). — *Bürgermeister und Rath bitten den Heinrich Kemerer Ritter, dass er versuchen möge, den Frieden, welchen er zwischen ihnen und Wernher vom Ramberg gemacht habe und welcher durch ihre Freunde in Speier bis auf den Palmtag erstreckt worden sei, bis nach den heiligen Tagen zu verlängern.*

St.-A. W. Band nr. 511 or. chart. c. sig. tergo impr. laeso.

29. *1410. Dez. 5. Ladenburg. — Ausschreiben des erwählten Bischofs von Worms an die Stadt Mainz über seinen Streit mit der Stadt Worms.*

Unsern fruntlichen grus und was wir gudis vermogen bevor. Erbern wisen besundern gude frunde. Als uwere erbere wiszheit kundig und wol wiszind ist, das wir mit der gotes hulffe und furderunge unsere herren und guden frunde gewelt und kommen sin czu unserm stiffte czu Wormsze, laszin wir uwere liebe wiszin, das die burgermeistere und rait der stad zu Wormsze czu derselben czyd, ee dan wir gewelt wurden, ire fruntschafft forderunge und ernstliche bede daden an unser capitel czu Wormsze vor uns und was der stede von Wormsze werbunge und rede an das vorgenant capitel, welte uns das capitel czu eime bischoffe, so wulden sie uns lieber und gerner dun, was sie eime bischoffe dun solten, dan eime andern; als wir nu darczu erwelt wurden, quamen wir czu reden mit den vorgenanten von Wormsze und baden sie, das sie uns entphaen und dun wolden, als sie unsern vorfaren von alter her gewonlich getan habent. Da entwortent sie uns uff, wan wir yn brieffe geben als ander unser vorfaren czwene odir dry gedan hettent, so wolden sie uns auch dun, was ire vorfaren eime bischoffe vor gedan hetten. Da waren wir deszmals noch nit bestedigit und baden sie, das sie uns teden, was sie uns als eime bischoffe dun solten, wir wolten yne gerne brieffe gebin als ein erwelter bischoff und yn das getruwelich halten, und wan unser bestedigunge queme, das sie uns dan denselben brieff wieder gebent, so wolden wir yn einen andern briff gebin als ander bischoffe vor gedan hettent und gewonlich were. Daruff namen sie einen berait und sagten, sie wolten das vor die gemeinde bringen, wan sie das ane die gemeinde nit dun dursten. Und dar nach enboden sie uns anderwerbe von des ganczen racz und gemeinde wegin, wan wir yn einen brieff gebin, als andere unser vorfaren bischoff gedan hettent, so wolten sie uns dů̊n, was sie uns dun solten. Als nů̊ unsere bestedigunge kommen waz, da redten wir selbis mit unsern frunden by sie gein Nuhusen und virkundigten yn unsere bestedigunge und baden und forderten an sie uns czu dun, was sie eime bischoffe dun solten, und er-

manten sie auch der vorgeschriben virsprechnisze und furwort. Da namen sie vil uffslege berait und virczoge nacheinander und hilden uns da mit und mit iren fruntlichen worten lange uff, und als wir des also lange gewarten, da schickten wir unser frunde etwie dicke czu yn in den rad, sie czu bitten und zu ermanen der vorgeschriben sache. Darnach redte der allerdurchluchtigste hoichgeborn furste herczoge Ludewig in Beyern etc. unser gnediger herre mit der von Wormsz frunden von unsern wegin czu Heidelberg, da unsers herren von Mencze, unsers herren des margraven, uwere stad und der von Spire frunden by und zugegen waren, und kunde uns unser sache mit den von Wormsz czu keine redelichen usztrage nit kommen, und schickte darnach derselbe unser gnediger herre von sinen und sinre brudere wegin unser gnedigen herren sine treffliche redte abir czu den von Wormsz, da unser frunde auch mit waren und redten dieselben abir mit yn von unser vorgeschriben sache wegen und ermanten sie allez der obgenanten sache und vorwort; daz enkunde uns alles nit gehelffin, dan die vorgenanten von Wormsz hant uns und unserm stiffte in unser recht herkommen und friheit swerlich gegriffin wider alt herkommen, gewonheit und versigelten brieffe, die wir und unser stifft von yn innehant, die die fursten und herren ir und uwere stad und die von Spire versigelt hant. Das clagen und eugen wir uch und bitten uch frundlich mit allem ernste die obgenanten von Wormsz zu undirrichten und czu undirwisen, die wyle sie uch gewant sind und uwere erberkeit soliche brieffe auch virsigelt hat, das sie uns dunt, als sie von alter her unsern furfaren bischoffen und dem stiffte gedan habent[a] und von rechts wegen dun sollent, als uns daz auch und unsern frunden sie entheiszen und czu gesagit habent, so wolden wir yn auch dun, als von alter her kommen ist, durch das wir und sie kosten erbeit und kummers ubirhaben werdent und getruwen uwere wiszheit und fruntschafft wole, das ir her yn dunt, als wir uns besunder czu uch virsehen, das wollen wir gerne fruntlich umb uch virschulden, wo ir unsz bedurffent[b]. Datum in opido nostro Laudenburg crastino beate Barbare virginis anno etc. quadringentesimo decimo nostro sub sigillo.

Johannes von gots gnaden bestedigter bischoff czu Wormsz.

St.-A. W. nr. 352. Gleichzeitige Copie auf Papier; zahlreiche Correcturen und Einschnitte im Papier. Wie aus dem Inhalt obigen Briefs hervorgeht, war er an die Stadt Mainz gerichtet. Vgl. Arnold II, 440 f.

30. *[1410.] — Klagpunkte der Stadt Worms in ihrem Streit mit der Pfaffheit.*

Dis ist die ansprache und furderunge, die wir die burgermeistere, der rat und die gemeinde gemeinlichen der stat zu Worms han zu dirre zyt an den stifft zum dûme zû Worms und an andere stiffte und paffheit daselbis und begern daz zûr fruntlichekeit und gûtlichen gekart und abegetan.

1. Zum ersten sprechen wir yn gemeinlichen zû, daz sie XIII gesatzt hant, hinder die sie alle gesworn hant, waz sie vorkennt nach der meisten menige under yn, daz sie daz halten mûszent, als uns gesaget ist, und bedunket

---

a) *Nach* habent *folgen die durchstrichenen Worte:* so wolten wir yn auch dun.
b) *Ueber der Zeile folgt nach* bedurffent: uwer entwort.

uns, daz daz wider uns sy, wand sie uns nit uszgenommen hant, als wir han uszgenommen unsern herren den bischoff und den stifft zum dûme zû Worms.

2. Item sprechen wir yn zû umb den artikel, der da stet geschriben in dem sûnefrief von des friden wegen, der da sprichet, werez daz ein paffe den friden breche, den solte man unserm herren dem bischof oder siner gewalt antworten, der solte uber yn riechten als recht were, glich als ob er ein ley were. Des han wir yn untedige paffen geantwortet, die hat man laszen geen ane unsern wiszen und willen und nit gehalten nach bischof Johans seligen sûnebrief, davon uns und unsern bûrgern groszer schade kommen ist; daz heischen wir auch gutlichen gekart und daz uns daz numerme fûrbaz geschee und daz man daz halte nach uszwisunge bischof Johans seligen sunebrief.

3. Item sprechen wir yn zû von des artickels wegen, der do in dem sûnebrief geschrieben stet, daz wir die herren zum dûme und andere paffheit in unsere stad und burgfriden schirmen sollen glich andern unsern burgern und sollent uns her widerumb tun als ez von alter herkommen ist. Dez han wir groszen kosten gehabt mit dieneren, die da hant gedienet unserm heiligen vatter dem babiste, unserm herren dem keiser selige wider die bosen geselleschafften, zu den lantfrieden und zu den eynmûtekeiten, sie und uns zû schirmen. Des han wir dicke an sie gefurdert, daz sie uns darzû iren folleist und hulffe getan hetten, als ez von alter herkommen ist; des en ist uns nit gescheen. Der dinst hat uns grosz gekostet; dez heischen wir auch gutlichen gekart[a].

4. Item sprechen wir yn zû umb den artickel, der da stet geschriben in dem sûnebrief, welche paffe keuffet oder verkeuffet win oder frucht, daz der davon sal dun als andere unsere burgere dûnt, daz sie uns daz auch keren[b].

5. Item sprechen wir den herren zum dûme zû, daz sie in eyme gemeinen cappittel globt und uberkomen hant, ob unser heiliger vatter der babist sine legaten keisere oder konige deheins burgers son zu Worms gnade deten, daz er yme eine canonye gebe uff dem dume zu Worms, daz sie den nit entphahen wollent und andere burger und armerlute sûne von andern steten und dorffern entphahent, bitten wir sie, daz sie uns daz abetun oder aber uns zu verstende geben, warumb ez sin solle, wand wir ez von yn ser in ubel ûffnemen[c].

6. Item sprechen wir yn zû, daz sie unsere burgere und inwonigere ladent und bannent und nit recht von yn wollent nemen an den steden und enden, da sie hien gehorent und gemal sint und dunt daz alliz uns unerfolget. Bitten wir sie, daz sie daz abetun und numermee geschee, wand ez sere und vaste wider unsere stete friheit recht gewonheit und alt herkommen ist, als daz auch bischof Johans seligen sûnebrief uszwiset etc.[d].

---

a) *In der Redaction A = Artikel 1.* b) = *A 2.* c) = *A 3. Der Schlusssatz ist hier durchstrichen und corrigirt in:* wand ez uns unbillich duncket sin. d) = *A 4.*

7. Item sprechen wir yn zů, daz die paffen, die da wingarten hant, die zů iren gotsgaben horent oder sus ir sint und umb halp dunt arbeiden, daz danne die selben paffen iren hoveluden uszgewynnent saltz ysen frucht und gelt lyhent und danne in dem herbiste an der selben schůlde der hovelude win dar vor nemment und die wine umb die hovelude recht und redelichen keuffent, bitten wir, daz sie die selben paffen, die daz getan hant, darzu halten, daz sie uns davon geben als andere unsere burgere und furbaszer bestellen, daz von den selben paffen uns furbaszer werde als vorgeschriben stet[a], wo ez in semelicher masze geschee, die yn danne von uns benant werdent, des selben glichen begern wir auch von den winen, die sie sus recht und redelichen keuffent oder verkeuffent[b].

8. Item sprechen wir yn zů umb die gutere, die sie erclagent oder keuffent oder getan hant, die in leyenhenden gewesen sint und bethaft sin der stat[c], daz sie die wider wenden und keren in leyenhende odir[d] důn auch davon unsere stad als die leyenhende vormals davon getan hant nach unsere stede friheit recht gewonheit und alt herkomen[e].

9. Item sprechen wir yn zů, daz sie unsern burgern und inwonigern an iren gerichten mit furderlichen gerichte důnt nach uszwisunge bischof Johans seligen sůnebrief, daz heischen wir auch von yn gekart[f].

10. Item sprechen wir yn zů, als unser herre der bischof alle jare kuset und setzet an unser werntliche gerichte einen schultheiszen greven und riechtere, darzů er und wir viere erbere manne zu scheffen darzu kiesen, die da zu den heiligen swerent, yederman recht gerechte zu dun den paffen, den leyen, den Cristen und den Juden, dem uszmanne und dem inmanne, als daz auch nach unsere sted friheit von alter her also kommen ist, daz unser herre von Worms uns bestetiget und versigelt hat[g], darwider sie geret und getan hant und hant uns und unsere geriechte da myde swerlichen gestraffet. Daz heischen wir auch von yn gekart nach unsere stede friheit und daz uns und unserm gerichte daz furbaszer numermee geschee[h].

11. Item sprechen wir yn zů, daz sie wine schenkent[i] zum zappen, ubir zit der satzunge[k], daz sie nit dun ensolten[l] nach uszwisunge der versigelten briefe, die wir von yn han, und daz sie davon nit[m] důn als andere unsere burgere; daz heischen wir gekart[n].

12. Item sprechen wir yn zů, daz sie uffenberlichen[o] taberne gehalten hant wider peffliche friheid, daz doch in dem rechten nit solte sin; daz heischen wir auch gekart[o].

13. Item sprechen wir yn zů umb den buwe, den sie getan hant uff unsere stede mure, daz sie den selben buwe zustunt abetun, daz man da-

a) *Redaction B lautete zuerst:* daz sie uns daz ungelt davon geben und furbaszer bestellen, daz daz ungelt etc. b) = *A 5.* c) und bethaft — stat *ist in der Redaction B am Rande nachgetragen.* d) *B hatte zuerst* und. e) = *A 6.* f) = *A 7.* g) *B:* ist daz unser — versigelt hat *einkorrigirt.* h) = *A 8.* i) *A* geschenckent hant. k) uber zit d. satz. *in B am Rande eincorrigirt.* l) *In A corrigirt in:* nit gedan ensolten han. m) nit *in B einkorrigirt.* n) daz heischen wir gekart *in B nachkorrigirt. Artikel 11 = A 9.* o) *Dieser Artikel (= A 10) ist in beiden Redactionen mehrmals corrigirt worden; in B lautete er:* Item — uffenberlichen haut wine geschencket als einre der uffen taberne etc.

gegen gebůwen und gelauffen moge, sie, uns und unsere stad zu beschirmen, als daz auch lendeliche siedeliche und recht ist[a].

14. Item sprechen wir yn zů, daz die důmherren hant verhenget, daz man Zeiszolffe und Peter Cronenberger unsern burgern ire gutere zů Niderflersheim in irme gerichte hat abe erclaget wider unsere stede friheit, die wir han von dem heiligen Romischen riche, und wider bischof Johans seligen sůnebrief uber daz, daz wir sie etwie dicke gebeten han, daz sie daz nit lieszen erclagen, wand ez were wider unsere stede friheit, und gaben yn auch ein vidimus; daz heischen wir gekart und abegetan nach unsere friheit[b].

15. Item sprechen wir yn zů und furdern, daz die stiffte befelhen iren pharrern by iren stifften die yn zugehorent, daz sie furbaszer mee keinen ladebrief oder bannebrief nemen oder kůnden uff den letteneren uber uns oder uber unsere burgere oder uber unsere inwonigere, die wile wir unsere burgere und inwonigere eyme iglichen rechts gehorsam sin zů tůnde an der stad, da wir hien gehoren und gemal[c] sin nach dem als wir gefrihet sin[d].

16. Item sprechen wir yn zů, daz sie uff husern eckern garten wingarten und wiesen, da sie nůsznit oben hatten, zinse behalten hant uff den heiligen wider recht, als daz kuntlichen ist und sich wole finden sal in der warheit, und weren ez leien gewest, so hetten wir von yn dun riechten als von untedigen luten[e].

17. Item sprechen wir yn zů, daz sie und ire mitvicarien uff unsere burgere hoven husern eckern wiesen wingarten und andern iren gutern mee zinses behalten hant uff den heiligen danne sie da oben hatten und mit namen, so hat her Jacob Homel von der dumherren wegen uff Franckfurters odir Steynfurters hus behalten funff schilling Wormser und einen helbeling, daz sich triffet an sieben schillinge und funff alte heller werunge, und findet sich in der warheit, daz er nit mee behalten solte han, danne ane dry fůnff schillinge heller; und hette daz ein ley getan, wir hetten von yme důn riechten als von eyme untedigen manne, und da myde so wirt den unsern das ire also wider recht abebehalten als uns beduncket[f].

18. Item sprechen wir yn zů, daz etliche paffen latinsche briffe versigelt hant bracht vor unser werntliche gerichte, da sprachen die scheffen, sie wolten den brif irem schriber zu dutsche dun machen; da sprachen die paffen, sie wolten yn selber zu dutsche machen; und da sie den selben briff und daz dutsche vor gerichte brachten, da stunt daz dutsche nit als der latinsche briff und waren etliche artickele nit in dem dutschen begriffen, die wider die paffen waren, und det daz her Wyncke zů sante Endree[g], als daz wole kuntlichen ist und man daz wole wisen sal mit dem brife und der abeschriffte[h].

19. Item sprechen wir yn zu, daz der důmherren amptlute und vicarien kommen sint an unser werntliche gerichte mit eyme versigelten briffe, der

a) = *A 11.* b) = *A 12.* c) *A* gemahel. d) = *A 13.* e) = *A 14.* f) = *A 15. Dieser Artikel ist in A mehrmals geändert worden.* g) *Bei A ist die Stelle:* und det — Endree *durchgestrichen und dafür gesetzt:* und hat daz getan her Wernher Woncke. h) = *A 16.*

selbe briff cantzellyret und radyret ist an einer summe geltes, daz doch yn yme selber unrecht ist, da myde sie unsern burgern daz ire wider recht wolten angewynnen, als sich daz noch wole kuntlichen finden sal mit dem versigelten brife[a].

20. Item sprechen wir in zu, daz der dumherre amptlude off dem huse zum Lumerszheim behalten off den heiligin und alle jar genommen hant ane dry heller XXVII β und fant sich doch kuntlichen, daz sie nit mee dan ane dry XVIII β heller off dem huse hatten und hant da etwie mannig jar den unsern daz ir abgenomen widder recht und hat das getan her Johan Dûphûs[b].

21. Item ist Heintzichin Feltbach auch zwey jare oder dru mit zinszen ubernomen wurden und daz muste man ime darnach keren und widder geben[c].

22. Item her Wigant ein vicarie zu sante Pauwel hat zins behalten off den heiligen vor Judenborter off eime huse off eime garten und off einer schuren und hat Herman Cûno Holtmunts stieffson wol zubracht, daz der garten und die schure sin undirphand sint und nit dez egenanten hern Wiganden[d].

23. Item sprechen wir den dumherren zû, daz wir vor etwie vil jaren an sie erfordert han, daz sie unsern herren den bischof bieden wolten, daz er rad erfolte (!) mit VI rittern, des nit gescheen ist, daz uns zu groszem virderplichem schaden ist komen, die erfullunge des radis heischen wir und den schaden davon gekart nach lude des sunebrifs.

24. Item sprechen wir yn zû, daz her Friderich von Geilnhusen zu sant Pauwels hat zu einre zyt behalten off den heiligen uff eime huse in der Rosegaszen I phunt Wormser penniggeltes, daz dut XXXIII β und III heller werunge und des hat sich wole kuntlichen funden, daz ez nit mee git oder geben hat danne I liber heller gelts werunge den egenanten herren und was daz hus Cleseln Jungegotzen, der sprach dem alten Rappen darvor zu vor gerichte umb XX libris heller und daz drug Rappe vor daz capittel zû sant Pauls und fant sich in allen iren buchern nit anders dan I liber heller geltes; und hette daz ein ley getan, wir hetten von yme dun riechten als von eyme untedigen manne; und da myde so wirt den unsern daz ire also wider reht abebehalten abe genommen und abe gesworn als uns beduncket[e].

25. Item her Conrad Hennelo her Anthis Tempel und her Conrad Wildunger vicarien zum dume hant behalten zu den heiligen von der dumherren wegen II[liber uff dem Pontheis und uf dem alten Ebirtzen hern Anthis von Monffurt ritters hoven vor ewig und hoffet her Anthis von Monffurt egenant, ez solle sich finden, daz sie abelosunge sint als uns gesaget ist[f].

26. Item so hant die herren zû sant Steffan uff dem hofe uns den rat und daz gerichte zû Studernheim wider worffen, da mitte sie gein

---

a) = *A 17. Am Schlusse dieses Artikels fügt A noch hinzu:* den selben brif hat Peter Cronberger. b) = *A 18.* c) = *A 19. B hat blos:* Item des glichen ist Heintzigen Feltbach auch gescheen. d) = *A 20. B hat:* Wingand. e) = *A 21.* f) = *A 22; hier wieder durchgestrichen.*

jegelichen ratman IIJ liber heller verbrochen hant; daz heischen wir von yn gekart [a].

27. Item haben wir noch vile artickele und ansprachen mee an sie [b] etc.

Diz furdern wir zů dirre zyt zur gůtlichekeit und bidden sie, daz sie uns karunge darumb tůn und abetůn, doch mit beheltnisze, obe wir hernach mee artickele und ansprache hetten oder fůnden, daz wir danne die auch an sie vordern mochten.

St.-A. W. Band nr. 1923. Zwei lange Papierstreifen mit dem Wasserzeichen: Ochsenkopf mit Stern. Zwei Redactionen (A und B) von verschiedener Hand aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. A enthält einige Artikel weniger als B.

Ferner sind zwei Bruchstücke einer anderen Redaction dieser Artikel im gleichen Band vorhanden (C und D), welche 22 Paragraphen enthält, von denen § 5 = § 4 der Redaction B ist, § 10 = § 5 B, § 11 = § 6 B, § 12 = § 7 B, § 19 = § 15 B, § 22 = § 13 B. Der Schluss stimmt im wesentlichen mit A und B überein. Redaction C und D sind von gleicher Hand geschrieben, beide stark beschädigt, doch D mehr als C. C enthält die § 7 (theilweise) bis § 22 und den Schluss; D § 5—14 ganz, § 15—19 zur Hälfte.

Wir geben hier die in A und B nicht enthaltenen Artikel.

§ 1—4 fehlen; § 5 = § 4 B.

§ 6. Item sprechen wir in zů, daz sie helfen machen wege, brucken und stege, als man auch in andern steten und geriechten důt.

Item sprechen wir in zů umb diese dry nesten artickel, die hienach geschriben stent, dar an sie uns unrechtes geschůldiget hant.

7. Item als er verhenget gemacht und auctorizieret hat, daz man mit sinem willen und in siner gegenwertekeit geboden hat an der stegen mit der hoveglocken uffenlichen, daz wo pfaffen und leyen in der stad miteinander zweien mit worten oder mit wercken, komen darzů bůrgere von dem rade, einre oder mee, und bedůncke den oder die von dem rade, daz die scholt der pfaffen sy, so sollent der oder die selben von dem rade den pfaffen der stete fride gebieten, und haltent die pfaffen den nit, so sollent und mogent die von dem rade sint zustunt die pfaffen fahen und sie unserm herren antworten, und wollent sich die pfaffen dan gein ime verantworten, so sal unser herre den leien, die die pfaffen gefangen hant, gleuben und den pfaffen nit, und sal die pfaffen dan corrigieren. Bieten wir unsern herren, daz er daz gebot schaffe mit der glocken abegekůndet werde in der masze, als er verhenget hat, daz ez gekůndet ist wůrden und kere der pfaffeheid den ůbergriff und die injurien als verre daz durch recht sin sal, wan das gebot wider recht und auch wider pfeffeliche ere nnd friheit ist in allen weg.

8. Item daz er verhenget gemacht und auctorizieret hat daz man uffenliche mit der hôveglocken an der stegen gekůndet und verboden hat, daz kein leie gein dem andern sich verbinden sal by dem banne vor geistlichem gerichte, daz ist wider gotliche recht und wider pfeffeliche friheit. Bieten wir in auch, daz er daz kere und schaffe, daz ez abegekůndet werde mit der glocken.

9. Item daz er geistliche sachen und testamenta mit leyen, die des nit zu tůnde enhant, nit decidiere und ůber die nit orteil spreche mit den leyen, wan ez wider recht und pfeffeliche friheit und gewonheit ist.

10 = § 5 B.

11 = § 6 B.

12 = § 7 B.

13. Item clagen wir und heischen auch geracht von unsers herren undertanen uf den stiften, daz sie unsern bůrgern geriechte versagent und verslahent beide Cristen und Jůden.

14. Item so heischen wir, daz unsers herren des bischoves prelaten und undertenen unser gebot halten und nit dragen lange ungewonliche meszere oder swerte, ez sy dag oder nacht oder ire pene da von geben als andere unsere bůrgere

---

a) = *A 22. Dieser Artikel ist bei B nachgetragen.* b) = *A 24.*

und darzû, ob sie ire swerte oder meszere reûften, auch ire pene davon geben als man uf der stegen daz alliz uffenliche allermengeliche verkûndet hat.

15. Item heischen wir geracht von der pfaffheid by uns und forbaszer mee abetûn, daz sie recht von unsern burgern nemen, an der stat, do sie gemal sint, und sie nit slahen oder scheltene, daz sie bosewichtere und diebe sin.

16. Item so heischen wir gekart die grosze smacheit, die die pafheid by uns in unsere stat getan hant, daz sie einen gewyhten kirchoff gebrochen und gestoret hant, der doden gebeyne usz getragen und in den Rin gefûrt hant und uf den kirchoff kelre und hûsere gemacht hant, wand soliche smacheid und ûbergriff in unsere stad nyeme gescheen ist, und heischen daz gekart unserm heiligen vater dem habiste und auch unsere stad.

17. Auch sprechen wir dem herren zum dûme sunderliche zû, daz sie daz werntliche gerichte hie in unsere stad mit beradem mûde freveliche widerworffen hant von eins urteils wegen, daz der scheffin vor uns in unserm rade geholt hatte, daz do ein gut orteil was und noch ist, und auch von alter her ist gewiset von dem rade zû Worms, und heischen, daz sie uns und dem gerichte daz keren als recht ist und auch daz widerrûffen in aller der forme als ob ez nye gescheen were.

18. Auch heischen und fordern wir von den herren zum dûme, daz sie uns und dem werntlichen gerichte hie zu Worms keren den groszen frevel und smacheit umb daz sie dem doten grebere zû sante Johanne hie zû Worms sin hûs oben abebrachen ane gerichte und mit gewalt wider daz orteil und anleide als der scheffen und daz selbe gerichte gewiset hatten, und hant daz getan wider unsere stede friheit recht und gûde gewonheid.

19 = § 15 B.

20. Item sprechen wir den herren zum dûme zû, daz ein pfaffe uf dem stifte einen rechten frevel und eine heimsûche begangen hat an eyme unserm bûrger, darumb ein leye den hals verlorn hette, und heischen daz gekart als unser stede recht ist, wand wir meynen, wo ein pfaffe den friden hie zu Worms uberfare an solichen stûcken, do myde ein leye den hals verloren hette, daz wir daruber riechten sollen als von alter her gewonheit ist gewest.

21. Item fordern wir von den geistlichen riechtern hie zû Worms und heischen karûnge, daz sie vidimus gegeben hant ûber rescripta und commissarien (?), do myde wir und unsere bûrgere in groszen kosten und schaden kommen sint, wand wir gefrihet sin von dem heiligen stûle zû Rome, daz nyman uns oder unsere bûrgere uszer unser stad laden sal.

22 = § 13 B.

31. *[1410.] — Ansprache des K. Ruprechts in der Streitsache zwischen Bischof und Stadt Worms.*

[1.] Zum ersten das sy in drewzehen jaren die nechste vergangen sind von des reichs almende in der stat und in dem burgfriden zu zwein malen schetzung habent uffgehaben uff zweytawsent guldein und fordern das sy des ir rechenung unth (!) uns lassen sehen und lesen gentzlich bey dem eyde und das sy den ûbergriff und die schetzung keren unserm herren dem kûnig und dem heiligen reiche etc.

[2.] Item das sy uber die vorgenante schetzung in den egenanten jaren und dafûr in der stat und in dem burgfriden auch almende an wasser an velde an weyde an fyschen darzu von des reichs wegen allermenigclich reich und arme recht hatten und haben solten, des sy wider des reichs freyheit in selber zugeeygent verkaufft, verpawet und verlihen hant, dovon sy uffgehaben hant dreiszig tawsent guldein und me; das heischen wir auch gekeret als vorgeschriben stet etc.

[3.] Item das sy von dreyzzig jaren her und lenger durch die stat zu faren und in der stat und uszwendig der stat uff des reichs und des landes

freyen strassen, die sy haben gehabt vorgrabt, hant uffgesatzet geen kauffleuten und geen menglichen anders unrechte und ungewonlich grosz czolle, dovon sy uffgehaben hant zweynzig tawsent guldein und me etc.

[4.] Item das sy von dreyssig jaren her über das alte ungelt haben gesatzt newe ungelt und newe schetzung uff wein uff frucht zu kauffen zuverkauffen zu malen zu packen uszer der stat zu füren und haben auch uffgesatzt uff die leüte in der stat antletze gelt, nasen gelt, awgen gelt, munt gelt, hert gelt und ye von hundert guldein einen guldein und von dem der nichtz hat einen halben guldein, uff saltze uff eyche und uff alle leiplich narung, dovon sy uffgehaben hant hundert tawsent guldein und mer etc.

[5.] Item von den Juden, das die solten ermort haben ein kindlein, dovon solten sy gerecht getan haben, als sy von alter her allewegen des einen eydt gesworn hant über mort, und was den friden antriffet, doran sind sy meineydig worden und hant von Juden nicht geracht und haben von in genomen gut und gabe groszlich. Wollent sy das verantworten die Juden sein unschuldig doran gewest, so hant sy in zu unrecht ir gut abgenomen.

[6.] Item das sy widder des reichs freyheit von irem eigem gewalt zu zeiten hant gesatzt eygen wechseler und eygen wagen guldein und gelt zu wegen zu kyesen und zu wechseln, dovon sie genomen hant uff viertawsent guldein mer oder mynner etc.

[7.] Item das sy geen niemant gehalten hant und auch an niemant des reichs freyheit und hant die mit gewalt gebrochen und haben auch des reichs freyheit unter in selber missebrücht, darumb sy von rechtes wegen solcher freyheit des reichs sollent sein berawbet.

St.-A. W. Band nr. 1923. cop. chart. Schrift aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Hinten steht von gleicher Hand: ansprache unsers herren des kuniges; *darunter von späterer Hand:* under bischoff Johann von Fleckenstein; *darunter von anderer Hand:* Konig Ruprechts ansprach und der stat antwort.

32. *[1410.] — Antwort der Stadt.*

[1.] Off den ersten artickel antworten wir von der almenden wegen, dass die unser stad ist und sie ie und ie herbracht haben vor unser stede almend als lange daz nyman vordencken mag etc.

[2.] Item off den andern artickel als von almenden wegen an waszer an velde an weyde an fischen antworten wir, daz die auch unser eigen sint, darzu sin wir gefryhet von unserm herren dem konige, daz alle waszer, die in unser stad und burgfryden flieszent, unser eigen sint und mogen do mit dun und laszen in unser stede nutze und noitdorft etc.

[3.] Item antworten wir off den dritten artickel, daz wir kein fry strasze nit vergrabt han und auch keynerley zolle nit gemacht oder offgesetzt han in unsere stad, dan do wir recht zu han nach unser stede nutze und noitdorff.

[4.] Item off den vierden artickel antworten wir als vor, daz wir keinerley nů ungelt oder schetzunge in unser stad nit gemacht han, dan do wir recht zu gehabt han nach nutze und noitdorft unserer stede.

[5.] Item von den Juden antworten wir, daz die zu der zyt geschuldiget worden, daz sie ein kyndelin ermort solten haben; dar ubir sasz der rad und

herten gezugnisz und worden des nit erzuget und hat der rad do inne nit anders gedan, dan als er von rechtes wegen dun solte. Und was guts die Juden der stad geben hant, do hat sie recht zu gehabt, wan die Juden mit libe gude der stad eigen sint.

[6.] Item off den funften (!) artikel, daz wir eigen wechseler und wagen gesetzt haben, do wiszen wir keinen eigen wechseler oder wage, den wir gesatzt haben.

[7.] Item off den lesten artickel antworten wir, daz wir geyn nymant des richs fryheid gebrochen haben und auch node dūn wolten, dan wir alczyt in des richs und unsers herren des konigs gnade und fryheid begern zu verliben, als ein fry stad billichen bliben sol.

St.-A. W. Band nr. 1923. Concept chart. Hinten steht von späterer Schrift: paffen anspruch burger antwort.

33. *1411. Aug. 11. — Johann Bischof von Worms und die Kapitel daselbst versprechen der Stadt Worms auf alle innerhalb der letzten 7 Jahren erworbenen Privilegien, die der Stadt schädlich seien, verzichten zu wollen.*

Wir Johann von gott und des heiligen stuls zu Rome genaden bischoff zu Wormsz und wir dechandte und gemeine capittelle doselbst erkennen und thun kondt offenbare mit dissem brieff allen den die in sehendt oder horent lesen, daz wir den burgermeistern rade und burgern gemeynlichen der egenanten stadt zu Wormsz versprochen geredt und globt hant, versprechen gereden und globen mit guten truwen und rechter warheidt in crafft disz brieffs, ob wir semptlich oder sonderlichen dheynerlei gnade fryheidt oder recht, brieff oder hantfesten erworben hetten in den nehsten vergangen sieben jaren vor datum disses brieffs, ez were von bebisten keysern oder konigen oder von dem stule zu Rome oder von dem Romischen riche, die widder die obgenanten burgermeister rad und burgere gemeynliche der stadt Wormsz weren oder sie antreffen, daz die alle crafftloisz vernichtet und abe sin sollent und daz auch wir oder unser nachkomend bischoffe und capittelle der stiffte zu Wormsz hinfur inzukommenden zyten nummer gebruchen noch genieszen noch die uns samentlich oder sonderlich zu nucze furwenden oder furcziehen sollen in dheine wise, alle geverde und argenlist genczlich uszgescheiden. Und des zu orkonde und vestem geczugnisze so haben wir gebedden den erwirdigen in got vater und herren hern Johann erczbischoff zu Meincz und des heiligen Romischen richs erczcanczller durch Dutscheland und den durchluchtigen hochgebornen fursten und heren hern Ludwig palczgraffen by Rine und herczogen in Beyern des heiligen Romischen richs ercztruchsesz unsere gnedigen lieben herren, daz sie ire ingesigel an dissen brieff habent thun hencken; des wir erczbischoff Johann und wir herczog Ludewig obgeschriben erkennen dissen brieff versiegelt thun haben durch bedde willen des erwirdigen Johan bischoffs zu Wormsz und der ersamen dechan und der gemeynen capittelle do selbs. Und wir Johann bischoff zu Wormsz und daz capittell des merern stiffts doselbs geben vor uns und alle andere capittell der stiffte zu Wormsze dissen brieff versiegelt mit unsern anhangenden ingesiegeln den

burgermeistern rade unde den burgern gemeynlichen der obgenanten stadt zu Wormsz. Datum anno domini millesimo CCCC undecimo, tercia feria proxima post diem sancti Laurencii martiris.

St.-A. W. nr. 353. or. mb. c. 4 sig. pend. Die Siegel des Erzbischofs von Mainz und des Kapitels des Wormser Domstiftes fehlen, die andern sind stark beschädigt. Die Schrift der Urkunde ist stark abgerieben. Copie im Chart. Worm. s. XV fol. 47 in St.-A. Darmstadt.

Der von Bürgermeister, Rath und Bürgern von Worms ausgestellte Reversbrief steht im Chart. Worm. (D) fol. 48. Abgedr. bei Schannat II, 225. — Reg. Scriba 3694.

34. *1411. Aug. 31. — Bischof Johannes verspricht der Stadt Worms alle ihre Freiheiten und Handvesten bestätigen zu wollen.*

In gottis namen amen. Wir Johan von gottis gnaden und des stůls von Rome bisschoff zů Wormsz veriehen und thůn kůnt allen den die disen brieff ansehent oder horent lesen nů oder hernach, daz wir alle die rechte und alle die friheid und alle hantfesten, die unsere lieben burgere und die stat zů Wormsz hant oder her han brachte von bebisten, von keyseren, von konigen und von andern bischofen zů Wormsz besůndern oder besampt oder von unserm stiffte da selbs darzu alle die gůten gewonheid, die sie hant oder her hant brachte und auch solich gericht, als der rate und die seszehen von Wormsz getan hant bisz off disen hutigen dag, die seszehen nů auch zů dem rate und zů dem gericht gehorent vorbaszme, daz wir ẏne die bestetigen und festen und wollen daz die gantz verlyben und unzůrbrochen und verbynden uns dartzů, daz wir sie ẏne ewiclich stete und feste wollen und sullen halten on argliste, und wollen ẏne sie beszern und nit ergern. Und versprechen an diesem briefe, daz wir nummer darwieder sullen oder wollen gethůn in keyn wise mit keynerley rechten geistlichs oder werntlichs gerichts on alle geverde. Daz disz stete feste und unzůrbrochen verlybe, so geben wir ẏne disen brieff zu einer festenunge mit unserm ingesigel besigelt. Daz geschach und dirre brieff wart geben do man zalte und schreib von gottis geburte důsent vierhůndert jare und darnach in dem eylfften jare off den nehisten mandag nach sant Johans des deůffers dag, als er enthaůbt ward.

St.-A. W. nr. 354. or. mb. c. sig. pend. del.

35. *1414. Juli 20. Speyer. — K. Sigismund bestätigt alle Freiheiten der Stadt.*

In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Sigismundus dei gratia Romanorum rex semper augustus, ac Hungarie, Dalmatie, Croatie etc. rex. Ad perpetuam rei memoriam. Imperatorie maiestatis gloria eiusque virtutis magnificentia, que tanto amplioribus laudibus decoratur tantoque latioribus honorum titulis adornatur, quanto gratiosius benigniora munera fuderit in subiectos. Et licet de innata virtutis clementia generaliter erga quoslibet sacri Romani imperii fideles et benemeritos liberalis existat, ad illos tamen munificentie sue dexteram liberalius dignatur extendere, quos pro eiusdem imperii honoribus commodis et profectibus fama celebris ferventioribus studiis testatur insudasse. Cum itaque magistricivium scultetus consules ac universitas civitatis Wormatiensis nostri et imperii sacri fideles dilecti regie nostre maiestati humiliter duxerunt supplicandum, ut ipsis omnia sua privilegia

litteras iura libertates gratias concessiones ordinationes laudabiles consuetudines ac indulta, que et quas a nobis et clare memorie divis Romanorum imperatoribus sive regibus predecessoribus nostris ac sacro Romano imperio obtinuisse noscuntur, approbare ratificare et confirmare ac innovare de regie nostre celsitudinis gratia dignaremur, nos igitur considerantes grata probitatis merita, indefesse fidei constantiam ac varia fideliaque servitia, quibus ipsi cives ac civitas ipsorum nos et sacrum Romanum imperium flagrantibus animis ac sollertibus studiis frequentius honorarunt, presertim cum supplicatio predicta de fonte emanet rationis et iuste petentibus non sit denegandus assensus, animo deliberato et ex mere liberalitatis arbitrio, ipsis universa et singula privilegia et litteras, que et quas super quibuscunque suis et dicte sue civitatis iuribus, libertatibus, honoribus, possessionibus, proprietatibus, exemptionibus et consuetudinibus quibuscunque etiam specialibus vocabulis designentur a nobis et divis Romanorum imperatoribus et regibus predecessoribus nostris ac sacro Romano imperio obtinuerunt hactenus in omnibus suis tenoribus articulis sententiis punctis et clausulis de verbo ad verbum, prout scripta seu scripte sunt, ac si tenores omnium forent inserti presentibus, etiam si de hiis iure vel consuetudine deberet fieri mentio specialis auctoritate Romana regia, approbamus ratificamus confirmamus et de singulari benignitatis nostre gratia tenore presentium innovamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre approbationis ratificationis confirmationis et innovationis paginam infringere vel ei quovis ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, gravem indignationis nostre offensam, et penam quinquaginta marcarum auri puri se noverit incursurum, quas ab eo irremissibiliter exigi volumus et earum medietatem fisco imperialis nostre camere, residuam vero partem iniuriam passorum usibus applicari. Presentium sub nostre maiestatis sigilli testimonio litterarum. Datum in civitate Spirensi anno domini millesimo quadringentesimo quartodecimo, XX die iulii, regnorum nostrorum anno Hungarie est vigesimooctavo, Romanorum vero quarto.

Unten auf dem Umschlag: Ad mandatum domini regis Johannes Kirchen.
Hinten ein R.
St.-A. W. nr. 362. or. mb. c. sig. pend. del. Vgl. Arnold II, 443.

36. *1414. Juli 27. Speyer. — K. Sigismund bestätigt der Stadt Worms ihre Freiheiten.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig zu allen cziten merer des richs und zu Ungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, wann fur uns kommen ist der burgermeister, rete und burgere gemeinlich der stat zu Wormsz unser und des richs lieben getruen, erbere und mechtige botschaft, und uns diemůtiglich gebetten haben, daz wir denselben burgermeistern, reten und bůrgern der stat zu Wormsz alle und igliche ire gnade, friheite, rehte, gute gewonheite, brieve, privilegia und hantvesten, die sie von Romischen keysern und kunigen unsern vorfaren an dem riche erworben und herbracht haben, zu bestetigen gnediclich geruchen. Des haben wir angesehen soliche ire diemutige bede und ouch ire stete, willige und getrue

dienste, die ire vordern, unsern vorfaren an dem riche allezit unverdrossenlich und getrulichen getan haben, und sy uns und dem riche teglichen tun und furbasz tun mogen in kunftigen czyten, und haben darumb mit wolbedachtem mute, gutem rate unserer fursten greven, edeln und getruen und rehter wissen der vorgenanten burgermeistern, reten und burgern der stat zu Wormsz iren nachkommen und derselben stat zu Worms alle und igliche vorgenannte ire gnade, friheite, rehte, gute gewonheite, brieve, privilegia und hantvesten, wie die von worte zu worte lutend und begriffen sind, die sy von den egenannten unsern vorfaren Romischen keysern und kunigen, mit namen keyser Friderich dem andern, kunig Wilhelm, kunig Rudolff, kunig Adollff, kunig Albrecht, keyser Heinrich, keyser Karl dem vierden, kunig Ruprecht und von allen und iglichen andern keysern und kunigen unsern vorfaren an dem riche, wie die genant sind, keynen uszgenomen, erworben und herbracht haben, gnediclich bestetigt, vernewet und bevestnet, bestetigen, vernewen und bevestnen in die ouch in kraft disz briefs und Romischer kuniglicher maht volkomenheit, und meinen und wollen sy daby gnediclichen hanthaben, schirmen und beliben laszen, und gebieten ouch dorumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, greven, fryen, rittern, knehten, lantrichtern, richtern, vogten, amptluten, burgermeistern, reten und gemeinden aller und iglicher stete, markte und dorffe und suszt allen andern unsern und des richs undertanen und getruen ernstlich und vestiglich mit disem brief, daz sy die vorgenannten von Wormsz an den vorgenannten iren gnaden, friheiten, rechten, brieven, privilegien, hantvesten und gutengewonheiten nicht hindern oder irren in dheinwisz, sunder sy daby gerulichen beliben lassen by unsern und des richs hulden und by verliesung funfczig mark lotigs goldes, die ein iglicher, der dawider frevenlich tut, verfallen sol sin, als oft das beschiht, halb in unser und des richs camer und halb den obgenanten von Wormsz, unleszlichen und on mynnernusze zu beczalen. Mit urkund disz briefs versigelt mit unser kuniglichen maiestat insigel. Geben zu Speyr nach crists geburt vierczenhundert jar und dornach in dem vierzehendem jare, des nechsten fritags nach sant Jacobstag, unserer riche des Ungrischen etc. in dem achtundczweinczigisten, und des Romischen in dem vierden jaren.

Auf dem Umschlag rechts unten: Ad mandatum domini regis
Johannes Kirchen.

Hinten ein R.

St.-A. W. nr. 363 or. mb. Das Majestätssiegel hängt an rothblauseidener Schnur.

37. *1415. März 13. Konstanz. — K. Sigmund befiehlt, dass alle weltlichen Einwohner der Stadt Worms nur dem Rath mit Eiden verbunden sein sollen.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer kunig, czu alleneczyten merer des richs und czu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen: das uns von wegen der burgermeistere und des rates der stat czu Worms unserer und des richs lieben getruen fürbracht ist mit clage, wie das ettwievil lute beyde manne und wibe daselbs czu Worms wonent, die in und derselben stat mit eyden nit verbunden sin, als andere ir burgere czu Worms, und

das ouch solicher lůte ettwemaniche sin, die sich amptluten der herren teglichen understeen czu verbienden, also das derselben lute nů so vil sin, und teglichen werden, das sy besorgen, wo das nit vorkomen werde, daz das uns und dem riche und ouch in und der stad Worms merkliche scheden infelle und irrunge brengen möge. Wann wir nů von wegen der vorgenanten burgermeistere und rete demuticlichen gebetten sin, sy dorynne also czubedencken czubegnaden und czuversorgen, das soliche scheden infelle und irrunge vorkomen und verhutet werden, und wann wir allczyt willig und geneyget sein, allerley irrung in dem riche czuvorkomen, und unser und deselben richs undertane und getruen mit glichen rechten und billichen dingen czuversorgen und ouch daby gnediclich czubehalten, und wann uns soliche sache von den obgenanten luten unglich und unbillich sin bedůncket; dorumb mit wolbedachtem můte und gutem rate unser und des richs getrůen haben wir geseczet, geordenet und gemachet, seczen, orden und machen mit rechter wissen in craft disz briefs und Romischer kuniglicher machtvolkomenheit, das alle und ygliche werntliche personen, manne und wibe, die czu Worms wonhaftig und seszhaft sind, und ir wonunge daselbs haben, dem rate und der stat Worms mit eiden verbunden sin sollen, als rechte burgere daselbs, doch unschedlich allen und yglichen geistlichen und werntlichen, edeln und unedeln, und ouch stifften und gotzhusern, an iren freyheiten und rechten, und wir gebieten ouch dorumb allen und yglichen unsern und des richs undertanen, in welichen wirden oder wesen die sin, ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy die vorgenanten burgermeistere, rete und stat czu Worms an den vorgenanten unsern seczen, ordnungen und machen vorbasser nit hindern oder irren in dhein wis, sunder sy daby getrulichen hanthaben, schirmen und gerulichen beliben lassen, als lieb in sey unser und des richs suåre ungnade czuvermeiden. Mit urkund disz briefs versigelt mit unserer kuniglichen maiestad insigel. Geben czu Costencz nach Cristi gebur vierczehen hundert jar und dornach in dem funfczehendisten jare, des nechsten mittwochen nach letare czu mitterfasten, unserer riche des Ungrischen etc. in dem achtundczweinczigisten und des Romischen etc. in dem fünften jaren.

Unten rechts auf dem Umschlage: Ad relacionem domini F. burggravii Nurenbergensis Michel de Priest canonicus Wratislaviensis.

Hinter das Registraturzeichen R.

St.-A. W. nr. 366. or. mb. c. sig. pend. del.

Druck: Senckenberg, Selecta jur. et hist. II, 695. — Reg. Scriba 3740.

38. *1417. März 9. Konstanz. — K. Sigismund gibt dem Pfalzgrafen Ludwig die Vollmacht, den Streit der Stadt Worms mit der Pfaffheit beizulegen.*

Wir Sigemont von gots gnaden Romischer konig zu allen zyten merer des richs und zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, embitten dem hochgebornen Ludwigen pfalczgraven by Rin, des heiligen Romischen richs ercztruchseszen und herczogen in Beyern, unserm lieben oheim kurfursten unser gnade und alles gůt. Hochgeborner lieber oheim und kurfurst! uns ist von wegen der ersamen dhumprobst probste dechende capittel und der

ganczen pfafheit zu Worms furbracht mit clage, wie wole wir diner liebe, da wir gein Arrogon nehst ritten wolten, uf ir clage, die sie uns dazumale von dem rate und burgern gemeinlich der stat zu Worms taten, wie sie die selben burgere widder ir friheit und recht, die dieselbe pfafheit von unsern furfarn Romischen keisern und konigen uns und dem riche hat und auch widder mancherley rachtung daruf beschee manigfeltiglich leitigen und beswerten, verschriben und befullen die sachen zuschen ine beidersyte zuverhoren und dar of tag vor dich oder din rete zubescheiden und zuversuchen, ob man sie beidersyte vereinen mocht etc. Und wie wole du also vier diner rete dahin gesant habest beder parthy sache zuverhoren und zuversuchen lassen umb sune und richtung zuschen ine zumachen, und wie wole vier diner rete also gein Wormsz kommen und irn flysz darin getan hatten und die vorgenante pfaffheit ine auch glichs gein ... hette (?), yedoch so sy das doch der vorgenanten burger halb nit ... ... ine uszgeslagen worden. Wan uns nu die yczgenante pfafheit mit clage aber furbracht hat, das sie die vorgenanten burgere von tage zu tage [me] und me weder die vorgenante ir friheit rechte und rachtung besweren und leytigen und wan uns dieselbe pfaffheit ernstlich aber angeruffen hat ir solicher beswerung und leitigung vor zusin und sie by gnaden rechten friheiten und den furgnanten rachtungen gnediclichen zubehalden, und wan uns von des richs wegen die selbe pfaffheit und auch die vorgenanten burgere also gewant sint, das uns solich zweyung und spenne zuschen ine nit liep sint und wir auch nit gern sehen, das ymant widder recht frihung und rachtung beleitiget und beswert wirt, darumb befellen wir dir aber und geben dir macht und gebieten dir auch ernstlich mit diesem briefe, das du den vorgenanten parthien beden vor dich bescheidest und sie beider syt verhorest und auch dinen flys und ernste dar zu kerest, obe du sie gutlich vereynen und verrichten mogest. Daran dustu uns sunderlich liebe und behegelichkeit. Mochstu sie aber gutlich nit vereynigen, das du sie dan uff einen nemlichen tag vor uns in unsren koniglichen hoff wisest und iglich teil sin briefe recht kuntschaft und ... zu genieszen vor uns bringen heisest, so wollen wir sie mit gottes hulff nach recht und rate unser fursten edeln getruwen und gelerter lute verrechten und versunen, als wir beste mogen. Geben zu Costencz nach Cristi geburt vierzehenhundert jare und darnach in dem siebenczehenden jare, des nehsten dinstages nach reminiscere, unserer riche des Hungernschen etc. in dem drissigsten und des Romischen in dem siebenden jarn.

Ad mandatum domini regis
Johannes Kirchen.

St.-A. W. nr. 367 (sc. 365[d]). Cop. chart. saeculi XV. Schrift zum Theil ausgelöscht oder durch Kleckse verschmiert.

39. *1419. Januar 10. — Kundschaft der Richter von Gernsbach über den Zoll auf Flössholz.*

Unsere willige dinst alzyt zuvor. Erbern wisen burgermeistere und rat zu Wormsz lieben herren und frunde. Wir die burgermeistere radt und gemeinde der stat Gernspach laszen uch wiszen also als ir uwern geswornnen

diener mit namen Hans Mertzman zu uns geschicket habent yn zu verhoren und ym auch zu glauben, so er uns danne sagende wurde etc. von zolle wegen, so unser herre der bishoff von Wormsz meynt, das man ym zollen solle von yedem hundert, ez sy borte holtze sparren zweylinge, waz man danne von holtze flotzen ist, dovon vier stuck holtz zu zolle zu geben. Da wissent, das wir dise hienachgeschrieben rihtere zu Gernspach mit namen mir Gotze Reinhart funff und driszig jar gedencket, die ich den Rine hien abe geflotzet habe und do nye kein zolle gegeben habe viertzehen tage vor phingsten und viertzehen tage darnoch. So gedencket mir Ruffenhansen ein rihter zu Gernspach driszig jar hien abe geflotzet habe und auch nye kein zolle do gegeben haben viertzehen tage vor phingsten und viertzehen tage darnoch. So gedencket mir Beder Heintzen zwentzig jare auch daselbist nye kein zolle do gegeben haben in vorgeschriben masze. Und sagen das uff unsere eyde, die wir in den rate gesworn haben. So sagen wir diese hienoch geschriben burgere zu Gernspach uff unsere eide, die wir liplichen zu den heilgen unsern herren gesworn haben, mit namen ich Sybot Druszel, das ich viertzig jare hien abe geflotzet habe und auch nye kein zolle do gegeben habe viertzehen tage vor phingsten und viertzehentage darnoch. So gedencket mir Gotze Durman funfftzig jare do nie kein zolle haben gegeben; item so gedencket mir Greden Hans sehsundzwentzig jare do nye kein zolle gegeben haben in obgeschribenen maszen; item so gedencket mir dem Sparren echt und zwentzig jare auch daselbist nie kein zolle gegeben habe; so gedencket mir Hensel Hornigen echt und zwentzig jare do nye kein zolle gegeben habe; so gedencket mir Heintz Druszel zwentzig jar do nye kein zolle gegeben han; item so gedencket mir dem Langen Siegelmann funfftzig jar den Rine hienabe geflotzet haben und do nye kein zolle geben habe; so gedencket mir Abirlin Einhart viertzig jar daselbist nie kein zolle geben habe; so gedencket mir Bertzsche Knuttel sehsunddriszig jar, die ich den Rin hienabe geflotzet habe und auch nye kein zolle habe gegeben viertzehen tage vor phingsten und viertzehen tage darnoch. Da wiszen uch noch zurichten. Datum feria tercia post Ysodori martiris sub anno domini millesimo quadringentesimo decimo nono.

Burgermeistere und radt zu Gernspach.

Adresse auf der Rückseite: Den erbern wisen bescheiden burgermeister und radt der stat zu Wormsz unsern lieben herren und frunden.

St.-A. W. nr. 384. Die Copie dieser Missive uff papire geschrieben ist in einem vom Official des probsts zu sant Pauel zu Worms d. d. 1424 (feria quinta post dominicam invocavit presentibus discretis viris Johanne Myel institore, Petro Rode moderatore et Johanne Fabri de Franckfurdia...) *gegebenem Vidimus. or. mb. c. sig. pend. laeso.*

40. *1419. April 1. — Sühnspruch zwischen Heinrich Kämmerer, Ritter, und der Stadt Worms.*

Ich Heinrich Kemerer ritter bekennen offenlichen mit dieszem brieffe und důn kunt allen lůten, die dieszen brieff sehent odir horent lesen, daz die vesten edeln knechte Johann von Bachensteyn den man nennet Becheln, myn sweher, Hanman Gricke von Dyrmstein und dye erbern lůte Wilhelm Bonne, Dyetze zům Vogel und Petir Mege des rats frunde zů Wormms zůschen

den burgermeistern und dem rade der stat zu Wormms und den yren off eyne und mir Heinrich Kemerer ritter obgenant off die ander syte fruntlich geret und geteydinget hant, also daz alle ansprachen missehelle spenne und zweyůnge, wye sich die zuschen uns beyden parthien mit worten und mit wercken bis off dieszen hůtigen tag, als datum dis brieffs besaget, ergangen und virlaůffen hant, genczlich gutlich und alczumale hyenegelacht und gesůnet sint und sollent gesůnet sin; und waz brieffe zuschen uns beyden parthien virschriben virsigelt und vormals ůbergeben sint, es sint virbuntnis odir geleides brieffe und alle andere brieffe, dye sollent alle und ir iglicher besunder mechtig und in yren crefften virliben in allen yren půncten und artyeckeln, wie sye begriffen sint und uszwisent in allen vorgeschriben sachen, argeliste und geverde uszgenommen. Des zů urkůnde so han ich myn eygen ingesigel an dieszen brieff gehangen und zů merer sicherheyt so han ich gebeden Johan von Bachenstein myn sweher obgenant, daz er sin ingesigel zu geczugnis aller vorgeschriben dinge auch an dieszen brieff gehangen hat. Dez ich Johan von Bachensteyn obgenant bekennen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo nono, sabbato proximo ante dominicam qua cantatur in ecclesia dei judica.

Archiv in Herrnsheim. or. mb. c. 2 sig. pend. laesis. Auf der Rückseite der Urkunde hat der Wormser Stadtschreiber Lautz das unaufgelöste Datum geschrieben.

41. *1420. — Ordnung der Bartscherermeister zu Worms.*

Czum ersten, das kein scherrer, der zu Worms wonet, uff alle unsere lieben frauwen tag, die man in der Cristenheit gebudet zu fasten und zu vieren, und uff den ostertag, uff den pfingestag, uff den Cristag, uff den jars tag, uff unsers hern offartstag, uff unsers herren lychamstag, uff aller heiligen tag, uff sant Johans tag baptisten, als er geborn wart und uff aller und ylichs der heilligen czwolffbottentage und uff keinen suntag nit scheren sollent, es were dan, daz yemant wunt wurde, den mag man woll scheren, als verre er sin notdurfftig ist, oder ob man eynichen personen geystlich mechte oder machen wolte, den mochte man uff die czyt auch woll scheren. Und wer der obgeschriben tage einen ader mee uberfure mit scheren, der sall czu pene geben eyn pfunt heller und daz gelt sall in gemeinen nůtze der czunffte gefallen. Es sall auch kein scherrer dem andern sine kuntschafft abe bitten by der vorzugenanten penen. Weresz auch, das eyne persone, er were pfaffe oder leye, eynen scherrer dingete, zu scheren umb jarlon, der selbe pfaffe ader leye ader wer der person ist mag woll zu eyme andern scherrer laszen zu den aderen, zu welchem yme fueget ane wiederrede des gedingeten scherrers, want dye loszerie sall fry sin. Es sall auch kein meyster dem andern sine knecht abdingenn, der knecht tu dan syme meyster kuntd, daz er yme nit me dienen wolle, by einer penen czehen schillinge heller. Es sal auch kein scherrer ader sin knecht zu den hocheziten und heiligen tagen als vorgenant sint nit uszer dem burgbanne gen scheren, uszgenomen den stifft von Nuhusen; es were dan libes noyt, by einer penen czehen schillinge heller. Es sall auch kein scherrer uff gebantte heiligen tag kein becken usz hencken,

by einer penen von ydem becken sehs alte heller. Welcher meyster einen lereknaben dinget, der knabe sall geben czwey phunt wahses und eyn virtell wynes und sall geben syme meyster zu lone czwolff phunt heller von drin jaren und nit mee. Mochte aber ein knabe fruntschafft ader mageschafft genieszen, daz er under czwolff phunden dingete, da sollent die andern meystere nit straffen ader wiedertriben, dan eyn iclicher mag dingen uff das allermynste so er kan und mag. Und das gedingte von den bertten zuscheren sall des glichen gehalten werden. Und der meyster sall dem knaben die dru jare eszen und drincken geben. Auch sall man von eyme bartte und von eyme ... zu scheren ader von ir iglichem besunder nemen als von alter herkomen ist und des glichen sall man auch halten mit dem laszen, es sy an fuszen, an armen und an henden, das duncket uns den scherrern und ... ... nutzlicher sin, dan das man uff iclichs ein beschriben gesetze mechte. Auch sall kein meinster scharsasze schliffen, da ein ander mit scheren will. Auch soll keiner einchen becher mit blude uff siner banck uber ... ... ader mit blude vor die thure setzen. So sall auch kein scherrer ader sin gesinde blutd ader hare in die gaszen schuden. Die meystere und ire knechte sollent keinen hund scherren. Sye sollent au[ch] ... ... handwercke lernen. Sye sollent auch keinen uszsetzigen scherren ader czu den adern laszen umb sust ader umb gelt by einer pen drittehalb phunt heller. Auch sall keiner keyme ruffen zu scheren ader ... ... huse hien getd, by einer penen czwen schillinge heller, als dicke das geschee. Und was geltz einer in gemeinen batstoben mit scheren verdienet, das sall er by sinen truwen in die gemein busze der ... ... sall kein meinster dem andern uber sin gebende gen, man habe dan dem ersten gnug getan. Weresz auch, das ein scherrermeyster eynen arman ader wer der were umb sin gebende ... ... schetzen wolte, was dan czwene man die uszer dem rade darczugegeben werdent und czwene scherrermeyster erkennent, das er vor sin gebende nemmen salle, damit sall sich der mey[ster] ... ... daruber heher dringen. Welcher auch ein sorglich gebende hat ader gewinnet, dar an er czwyfelt, der sall einen ader czwene zu yme nemen, das das gebende versorget werde und ... ... glichem teyle gen und das sall keiner dem andern versagen by einer pene vierdehalb phunt heller. Es sall auch keiner underwegen laszen dan ... ... schade davon — — — Auch sall keiner uber czwolff scherbecken uszhencken. — — — *Dann folgen Bruchstücke einer Prüfungsordnung.* — — — [Er sall] auch wyszen wye man einen styche meyszeln solle. — — Er sall auch wyszen, wie man einen brantd leschen solle. — — —

St.-A. W. nr. 377. or. mb. Die Urkunde ist grösstentheils zerstört, namentlich die linke Seite. Sie diente als Umschlag eines Fascikels, die Pfaffenrachtungen enthaltend. Den verstümmelten Eingang lassen wir weg.

42. *1420. Nov. 25. — Bündniss zwischen dem Erzbischof Konrad von Mainz und den drei Städten Mainz, Worms und Speier.*

Wir Conrad von gots gnaden des heyligen stuls zu Mentze ertzebischoff, des heiligen Romischen rychs inne Dutschen landen ertzecantzeler, von eyner und wir die burgermeistere retde und burgere gemeinlichen der stetde Mentze

Wormesz und Spyre von der andern syten bekennen uffintlichen mit diesem brieffe und thun kunt allermenlichen, die yne sehent ader horent lesen, das wir uns uff diesen hutigen dag, als datum disz brieffs inne heldet, got zu lobe, dem heilgen Romischen rych zu sterckunge zu nutze und zu eren, und uns unsern landen und den unsern zu frieden und zu gemache fruntlichen mit eyne virbonden und vireynget han, virbinden und vireyngen uns miteynnander gegenwurteclichen in krafft dises brieffs unser ertzebischoff Conrads lebetage gantze usz, inne der maszen als her nachgeschryben stet: Zum ersten sollen und wollen wir furgenanten parthien eyne die andere mit guten truwen meynen eren und furdern und aneynnander getruwelichen beraden und beholffen sin ane alle geverde. So sall auch unsere parthy dheine ader die unsern, der wir ungeverlichen mechtig sin, widder die andern parthien nit sin ader thůn binnen zyt dieser unsere eynunge, ane alle argeliste und geverde, und auch der andern fyende inne unsern sloszen stetden landen ader gebieten wiszentlichen nit husen halten eszen ader drencken zu legen oder hynschieben in dheine wyse. Auch sall unsere igliche vorgenante parthie der andern ire frunde schicken ire dage getruwelichen helffen zu leisten, wann des noit geschicht, und eine parthy des von der andern irmanet wurdet und begert. Weresz auch daz unsere parthie vorgenant eynche bynnen zyt dieser eynunge virbuwet belegert oder obirczugen wurde, so sulten die andern parthien, wanne sie des von der uberczugen oder der virbuweten parthien ermanet worden, von stondes unverczugeliche mit ganzer macht zuziehen und dy getruwelichen helffen entredden und entschudden, alle geverde uszgescheyden. Und weresz sach, daz yemands, wer der were, uns vorgenante parthien eynche beschedigete oder virunrechten wulte, wan dan die beschedigete parthie dem oder den, die sie also beschediget hetten adir virunrechten wulten, dar umb beschrybe und yne gliche mugeliche rechte budte, wolten dann der ader dy, die sie also geschedigeten und virunrechten, des also nit uffnemen, erkenten dan wir ertzebischoff Conrad vorgenant, ob daz uff unser syten were und wir bynnen landes weren oder ob wir nit bynnen landes weren, unser obirster heuptman mit sehsen unsers rats uff ere und uff eyde und obe daz off unsere der stetde Mentze Wormesze ader Spire syten were, wann dann die burgermeistere und der ratd oder daz mererteyle des rats der vorgenanten stedte Mentze Wormesz ader Spyre ire eyne uff yre eyde erkenten, daz yne unrecht daran geschee, so sulten die andern parthien, wann sie des von der beschedigiten parthien ermanet wurde, der selben parthien getruwelichen beholffen sin und der jhenen, die sie also beschediget hetten ader virunrechten wulten, fyende werden und yne fyentlichen dun inne aller maszen, als obe isz yre selbis sachen weren, und sulte sich auch keyne parthy ane die andern mit furworten fryden ader sůnen in dheine wyse. Doch so sullent die vurgenanten stetde uns ertzebischoff Conrad vorgenant nit plichtig sin zu helffen widder eyntzelinge rittere ader knechte, sonder alleyne widder fursten graven und herren, esz were dann, daz sich rittere und knechte zu eynnander virbunden virsprechen ader eyne gesellschafft widder uns mechten, so sulten sie uns mit gantzer macht beholffen sin als vurgeschryben stet und sullent uns ertzebischoff Conrad die vorgenanten stetde Mentze Wormsz und Spyre doch uffen

sin uns darusz und darinne zu behelffen widder alle fursten graven herren und gesellschaft, obe sich dy irhuben und widder uns teden in solicher masze, weresz daz wir mit fursten graven herren ader geselschafften zu schicken hetten ader gewonnen, so mochten wir eynen reysigen geczucke und lude legen in igliche vorgenanten statd Mentz Wormsz und Spyre, den sie dann umb eynen zytlichen mugelichen phennig feylen kauff geben sulten, und sullent dy unsern, dy wir also dar legen wurden, daz gutlichen beczalen und nymants keinen ubirlast in den stetden dun und sullent auch unser ertzebischoff Conrads heuptlude, als dicke wir dy in der egenanten stetde eyne ader mee schicken wurden, den burgermeistern da selbis globen inne yre hantd vor sich und alle yre mitrydere den burgern und den stetden keyne schade zu sin und auch den burgermeistern und den retden und yren heuptluden gehorsam zu sin als lange sie do lygent und heuptlude sint ane geverde. Und in solicher masze sullent der von Mentze Worms und Spyre heuptlude und folcke unsern amptluden inne unsern sloszen und gebieten widder umb thun und gehorsam sin ane alle geverde und in vurgeschriebener maszen, als die stetde Mentze Wormsze und Spyre uns ertzebischoff Conrad geoffent sint darinne und dar usz uns zu behelffen, zu glicher wyse sullent unser slosze und stetde den von Mentze Wormsze oder Spyre uffen sin gein allermenliche sich darusz und dar inne zu behelffen ane alle geverde. Und weresz daz yemants von fursten graven herren rittere knechte oder andere, wer dy weren, der von Mentze Wormsze ader Spyere fyende wurden und nit mugeliche rechte von yne nemen welten, gein den selben fursten graven herren rittern knechten ader andern, wer die weren, sullen wir ertzbischoff Conrad den von Mentze Wormsze und Spyre getruwelichen beholffen sin in der maszen als vorgeschriben stet, ane alle argeliste. Auch sullen wir vorgenante parthien, die unsern[a] dy straszen buwen und frye merkte suchen laszen, als daz von alter herkommen ist, und sullent unsere iglich ir parthien undertanen und die unsern, die uns zu versprechen stent, ungeverlichen in der andern parthien stetden sloszen landen und gebieten vor allermenlichen geleyde und schyrem haben, ane alle geverde. Und ist beretd, daz unsere igliche parthy vorgenant der andern spyse und coste usz yren stetden landen sloszen und gebieten umb eynen zytlichen phenning folgen laszen sall ane geverde. Und obe unsere vorgenanten parthien eyncher die fryhen straszen virsperret ader virhindert wurden von yemants, wer der were, also das man uns spyse coste fruchte und andere kauffmanschafft nit zu furen ader sie fryhe merckte suchen laszen wulte, wann dann dy selbe parthy die ander parthy dar umb manet und sie daz wiszen liesze und yne reddelichen virkundigeten, so sulten die gemanten parthien, die, die daz also teden, darumb beschryben und verbotschafften, daz sie solichen betrangk abeteden; wolten sie des nit thun, qweme dann dy parthy, der solicher betrang geschee, mit yne darumb zu fyentschafft ader zu fehede, so sulte die ander gemante parthy zu stunt auch der selben fyent werden und yne fyentlichen dun, in der maszen, als vorgeschriben stet. Und ist geretd, daz die stetde Mentze Wormsze und Spire uns ertzebischoff Conrad

[a]) die unsern *zweimal, das zweitemal unterpunktirt.*

soliche hulffe nit thun sullent inne dy lande von Hessen, Doryngen, Sachsen, Eysfeld und Westfalen, sonder igliche der vorgenanten stetde eyne sall uns soliche hulffe thůn zwolff mylen weges umb yre statd anegeverlichen. Weresz auch daz unser ertzebischoff Conrads manne ader dy unsern eyncher, der wir ungeverliche mechtig sin, ycht zu sprechen hetten ader gewonnen an der stetde eyne ader mee von sachen wegen, die dy gemeynde iglichir statd anginge, daz sulte uszgetragen werden mit eyme fruntlichin rechten und eyme glichen zusatze, also daz igliche parthy zwene schiedemanne dar zu geben solten, und mochten dy vyre schiedemanne des fruntlichen rechten nit eynemudig werden, so sulte die angesprochen parthy eynen funfften und obirman uszer unser ertzebischoff Conrads obgenant rad nemen und kiesen, welichen sie wulten, ane geverde, den wir ertzebischoff Conrad egenant auch virmogen sollen, daz er sich der sachen anneme, esz were dann, daz er sich solichs anegeverde virheiszen hette, und alsdan sollen und mogen sie eynen andern kiesen ane geverde und sollen dann die sachen mit eyme fruntlichen rechten und mit eyme glichen zusatze uszgetragen werden in vorgeschriben maszen, uszgenomen waz der stetde Mentze Wormesz und Spyre fryheyde rechte und gewonheyde antreffende ist anegeverliche. Were abir dy ansprache uff der von Mentze Wormsze ader Spire syten, so sulte man abir eynen gemeynen uszer unser ertzebischoff Conrads rade kiesen und sulte dy sachen mit eyme fruntlichen rechten uszgetragen werden mit eyme glichen zusatze in der maszen als vorgeschriben stet. Hetten abir ader gewonnen unsere vorgenanten parthien undertanen und die unsern der andern parthien burgern armenluten ader undirseszen ycht zuzusprechen, daz eyntzelinge personen antreffe, darumb sall eyne parthy durch sich selbist ader sinen machtsbotden der andern nach folgen inne die stetde und gerichte da dy lude geseszen und dy gude gelegen sint und daz rechte von yne nemen und sal man yne dann unvertzugelichen rechts helffen an iglicher statd, als dann gerichts recht und gewonheit ist, ane geverde. Waz auch lehen anruret, daz sall man vor den lehen herren wysen. Und dy satzunge sal man halten als die zuschen dem stifft von Mentze und den stetden Mentze Wormsze und Spyre vormals bestalt und von alter her gehalten ist, ane geverde. In dieser eynunge nemen wir ertzebischoff Conrad vor allen dingen usz unsern heiligen vater den babist, unsern gnedigen herren den Romischen kunig und daz heilige Romische ryche, die crone zu Beheim und diese hernach geschriben fursten und herren mit namen den erewirdigen hern Otten ertzebischoff zu Tryre, hern Aylffen (!) hertzog zu dem Berge, unsere lieben neven, den stifft von Wurtzepurg, grave Philips von Nassauwe, den graven von Feldentze, Johann und Fryderich Ryngraven, unsere lieben brudere, den graven von Spanheim, grave Fryderich und grave Emiche von Lyningen, so verre dy uns bede parthien semmentliche ader sunderliche by fryheiden rechte gewonheit und gnade virlyben laszent. So nemen wir burgermeistere retde und burgere gemeinlichen der stetde Mentze Wormsz und Spyre usz unsern heiligen vater den babist und vor allen dingen unsern gnedigen herren den Romischen kunig und daz heilige Romische ryche und dar nach unsere guten frunde von Straszburg. Darzu so nemen wir dy von Mentze sunderlichen usz die edeln

herren grave Philips graven zu Nassauwe, juncker Godefrid und juncker Ebirhard herren zu Eppinstein, mit den wir dy von Mentze vor eine eynunge und fruntschafft stene. So nemen wir die von Wormsz auch sunderlichen usz den erwirdigen hern Johann bischoff zu Wormsze und sine nachkommende und den edeln herren grave Philips graven zu Nassauwe und zu Sarbrucken. So nemen wir die von Spyre usze die durchluchtigen hochgebornen fursten unsere gnedigen herren hertzug Ludewig und hertzug Rupprecht sinen son phaltzegraven by Ryne nach uszwisunge der eynunge, die wir mit yne han und weren sall von nu sant Georigen dag nehst kompt ubir eyn jare; darzu so nemen wir usz den hochgebornen fursten hertzug Stepphan phaltzegraven by Ryne die nechsten funfften jare, die er widder uns nit thun sall, und den erwirdigen hern Raban bischoff zu Spyre und sin nachkommende, als verre dy obgenanten herren graven und stede uns bede parthien semetliche ader sundirliche by fryheyden rechten gnaden und altem herkomen virlyben laszen. Und want nu wir dy von Mentze von dem edeln herren grave Rupprecht graven zu Vyrenburg belehent sin, davon so nemen yne inne diesem virbuntenisz usze und einen iglichen sinen nachkommende, von dem unsere lehen Viltzepache mit siner zugehorunge rurende ist, als verre sie uns by dem selben unserm lehen fryheyden rechten und gewonheyden virlyben laszen. Auch sall dises verhunthenisse und alle vorgeschryben dinge uns dryne stetden unschedeliche sin an dem alten geswornen und virbriefften bunthenisse, so wir vor langen zyten und jaren aneynnander angangen sin und gehalten haben. Und wir ertzebischoff Conrad obgenant redden und globen by unsern furstlichen truwen und eren, so redden und globen wir die obgenanten burgermeistere und retde der stede Mentze Wormsze und Spyre vor unsere burgere und nachkommende mit guten truwen an eyns rechten eydes statt alle und igliche vurgeschryben artickele veste und stede zu halten sonder alle geverde und argeliste. Des zu urkunde so han wir ertzebischoff Conrad unser ingesigel und wir dy obgenanten burgermeistere und retde unsere dryer stetde Mentze Wormsz und Spyre ingesigele an diesen brieff dun hencken zu besagen alle vorgeschryben dinge. Datum secunda feria post Elizabeth vidue anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo.

St.-A. Speyer nr. 753 or. mb. c. 4 sig. pend. Das Siegel des Erzbischofs ist wohl erhalten, das Wormser ganz zertrümmert, die beiden andern beschädigt.

St.-A. W. nr. 378. Copie im Eidbuch (B) fol. 44—46 aber mit dem Datum 1421.

Druck: Schaab, Geschichte des Rhein. Städtebundes II, 388 ff. nach B. — Reg. Scriba 3814.

43. *1424. Febr. 21. Worms. — Vergleichshandlung zwischen Friedrich vom Stein und der Stadt Worms.*

In gotes namen amen. Durch disz gegenwurtig offen instrument sy kunt getan allen menschen, die ez ummer anesehent lesent adir horent lesen, das in dem jare als man zalte noch Cristi geburte dusent vierhundert und vierundzwentzig jare in der andern zale der Romere, des babstumes des aller heiligsten in got vatters und herren hern Martins von gotlicher fursichtikeit babstes des funfften in sinem siebenden jare, an dem einundzwentzigsten tag des mandes, den man nennet zu latin februarius, das ist hornung, zu

none zyt adir daby, in der pharrekirchen zu sant Johan zu Wormsz in myn offen schribers von keyserlicher gewalt und der erbern gezuge hie unden geschriben gegenwurtikeit sint gestanden der veste Fryderich von Steyn uff eine und die ersamen wisen burgermeistere und rat der stat zu Wormsz uff die ander syte und aldo lase der statschriber ein uszsprache von geheisze des rades versiegelt zu ende desselben uszspruchs mit des vesten Peter Kranichs von Kirchein uffgedrucktem ingesiegel und stunde der selbe uszspruche von worte zu worte geschriben also:

Disz ist der uszspruch, den ich Peter Kranich von Kirchein dun uff ansprache und antwurte Friderichs von dem Stein und der von Wormsz, in der maszen, als die von worte zu worte hernoch geschriben stet und hebet Fryderichs von dem Stein ansprach ane also:

Disz ist die ansprache und furderunge, die ich Fryderich vom Steine zu dieser zyt han und tun an die ersamen wisen burgermeistere rat und die stat zu Wormsz: Zum ersten sprechen ich yne zu als Heinrich von Ramberg selige fynt was des erwirdigen in gott vatters und herren hern Johans ertzbischoff zu Meintze seliger gedechtnisz, vogete sich, das der obgenant myn herre von Meintze sin frunde und diener schickte zu einer zyt das lant haruff Heinrich obgenant zu beschedigen, die selben also geschickt worden mir myn dorffere Gummerszhein und Frybach die lude dar inne an myn teyle gar swerlich zu beschedigen an brande an raube und namen, den sie dar inne daden, und die geschicht von frischer dat gein Wormsz in die stat getan hant und auch des nachtes da inne bliben sint in den dingen, das ich der vorgenanten von Wormsz unbesorget und nyt von yne wartende gewest bin und auch mit yne uff die zyt nit anders zu schaffen gehapt han dan liebe und gute; darumb fordern ich an sie mir und den armen luden solichen schaden zu keren, den ich achten an funffhundert gulden mynr adir mee noch redelicher achtunge, als die armen lude das auch mit rechte behalten sollent, wann yne das geburte zu tun, hoffen ich und getruen auch das das rechte sol wisen, das die obgenanten von Wormsz mir und den armen luden den schaden, der do gescheen ist, als vorgeschriben stet, billichen und durch rechte keren und offrichten sollen, die wile es von frischer gedat in ire stat gescheen ist, und ich und die arme lude iren unbesorget gewest sin, wie vorgeschriben stet, und ob sie vor sich nement in ir antwurt, sie haben ein frihe stat und gonnen yederman umb sin gelte zu zeren und haben auch verbuntnisz gehapt mit dem obgenanten mym herren von Meintze seligen off die zyt, adir hette ich noch geschickt, sie hetten mir wider tun geben, wie sie das furstelten, do getruwen ich ire friheit adir verbuntnisz habe uff die zyt nyt ingehalten mir und den vorgenanten armen luden das unser in ire stat laszen zu nemmen, die wile wir ir unbesorget gewest sin, und sal mir noch dieser myner ansprach und ir antwurt darumb wol benugen, was Peter Kranich von Kirchem durch rechte dar inne erkennet und sprichet etc. Disz ist antwurt und widerredde, die wir die burgermeistere und rat der stat zu Wormsz tun gegen der ansprache und furderunge, die Fryderich vom Stein an uns getan hat und tut: Zum ersten antwurten wir und sprechen, obe das sy, das der erwirdige ertzbischoff Johan zu Meintze seliger gedecht-

nisz Heinrich seligen von Ramberg, als sy zu zyden viende gein einander gewest sin zu Gummerszhem und zu Fribach beschediget habe, das geet uns nit an, wan wir der sachen nit zuschaffen gehapt han und wir unsere dienere noch der unsern keiner ensy by solicher beschedegunge nyt gewesen und han auch rat noch dat, sture noch hulffe zu solicher beschedegunge nyt getan und wolten auch node dar zu getan haben, wir hetten uns danne bewart gehapt als billich gewest were und hoffen da, das sal mit rechte erkant werden, das wir im adir sin armen luden nustnit schuldig sollen sin, die wile wir des angriffes zu male nit gewust und auch darzu nit getan han, als vorgeschriben stet und als Friderich schribet, das wir im und sin armen luden den schaden billich und durch rechte keren und uffrichten sollen, die wile er von frischer dat in unser stat gescheen sy etc., antwurten wir und sprechen, das wir noch die unsern von solichem schaden, der ime adir sin armen luden gescheen sol sin, als er sprichet, uff die zyt alzumale nushit gewist haben und wiszen auch noch nushit von keinem schaden, der ime adir sin armen luden gescheen adir in unser stat komen sy und auch wir noch die unsern noch nyman von unsern wegen daby nit gewest sin und auch wir noch von keinem schaden wiszen, der in unser stat komen sy yne adir sin armelute antreffen und auch die wile wir noch die unsern yme noch sinen armen luden kein schaden getan noch furbehalten haben, so hoffen und getruwen wir ime noch sinen armen luden auch im rechten kein schaden noch nuschit schuldig sin noch zu keren odir were Friderich adir sin armen luden icht genomen und in unser stat komen, dovon wir nit gewust und auch nuschit dovon wiszen, und were er adir sin armelude dem nochgefolget und fur uns bracht, wir wolten darzu getan han, was wir im rechten billichen darzu getan solten han und bevelhent diese unser antwurt und widerredde dem vesten knechte Peter Kranich von Kirchem und sal uns wole benugen, was er noch Friederichs vom Stein vorgenant ansprache und diese unser antwurt mit rechte zuschen uns erkennet und uszsprechen wirt, noch dem wir von beyden teylen an ynen gestalt und verlaszen haben. Uff alle diese vorgeschriben ansprache und antwurt han ich Peter Kranich von Kirchem mich erfaren an myn herren ritter und knechten und an viel erbarn wisen luden, die mich also gewiset han und verstee mich auch zu dieser zyt selber nit beszers und sprechen daruber zu dem rechten: die wile Fryderich von dem Steine die vorgenanten burgermeistere und rat der stat zu Wormsz in siner vorgeschribenen ansprache schuldiget, als danne die vorgeschriben ansprache des eygentlichen innehelt und daruff burgemeistere und rat der stat zu Wormsz in ir vorgeschriben antwurt schribent, das sie der sachen nit zu schaffen gehapt haben, als danne ir antwurt mit mee worten begriffen eigentlichen innehelt; da sprechen ich zu dem rechten, swerent das die burgermeistere und rat der stat zu Wormsz zu den heilgen und entschuldigent sich des als recht ist, das sie solicher vorgeschriben sachen nit zuschaffen gehapt haben, als sie das in ire antwurt begriffen hant ane alle geverde, so sal der vorgenante Fryderich vom Steine und sin armelute die vorgenanten burgermeistere und rat und stat von Wormsz dovon ansprachen erlaszen und setzen yne des ire rechten tage zutunde und

zu wartende zu Wormsz zu sanct Johan by dem thurnin der pharrekirchen zu drin vierzehen tagen und ist nemlich der erste dag von montag nehst komet uber viertzehen tage, das wirt nemelich der erste mantag vor sant Peters tag schirst komet, zu rechter tagezyt, und der ander richte tag von dem selben montag uber viertzehen tage und ist nemelich der erste mantag vor sant Gregorien tag des heilgen babstes schirst komet zu rechter tagezyt und der drette und leste rechtage von dem selben montag uber viertzehen tage, das wirt nemelich der nehst montag vor unser frauwen clibel tag schirst komet zu rechter tagezyt ir eyde zu tunde zu wartende und zu nemmen in der maszen als vorgeschriben stet. Weres auch das sich ein nemlicher heilger tag geburte in dem bistum und stiffte zu Wormsz, darinne die pharrekirche obgenant gelegen ist, uff der vorgenanten tage einer, welcher das were, so sal igliche parthie das recht zu tun zu nemmen und zu warten uff den nehsten wercktag darnoch warten in der maszen, das uff die benanten tage gescheen solt sin als das Friderich von dem Stein und sin armelude vorgenant und wer do mit yne zu iglichem tage komen wirt ein strack frihe geleide haben in der stat zu Wormsz dar inne und darusz zu komen ane alle geverde, und sollent die vorgenanten burgermeistere und rat der stat zu Wormsz Fryderich von dem Steine des alles iren offen versiegelten geleits brieff senden und geben und den selben geleits brieff dry tage adir vier vor dem ersten tage Fryderich von dem Steine gein Wachenheim in sin husz schicken ane alle geverde. Swuren aber die vorgenanten burgermeistere und rat der stat zu Wormsz das nyt als vorgeschriben stet, das danne Friderich vom Stein und sin armelute die in den zwein dorffern sint, den der schade gescheen ist, zu den heilgen behaltent als recht ist, das sollent die vorgenanten burgermeistere und rat der stat zu Wormsz ym adir den vorgenanten armenluden keren, die do also behalten hetten, doch uber die summe nit, als Fryderich von dem Steine in siner ansprachen geschrieben ubergeben hat, und setzen yne des ire rechten tage zu tunde in der pharrekirchen zu Fryspach zu drin viertzehen tagen, das ist nemlich der erste richttag uff sanct Ambrosientag des heilgen bischoffs schirst kumet zu rechter tagezyt und der ander richtetag von dem selben sanct Ambrosy tag uber viertzehen tage, das ist nemlich der mantag vor sant Georgen des heilgen mertelers schirst kumet zu rechter tagezyt und der dritte tag und der leste riechte tag von dem selben mantag uber viertzehen tage und ist nemlichen der mandag noch Philippi und Jacobi schirst kumet zu rechter tagezyt ire eyde zu tunde zu warten zu nemen in der maszen als vorgeschriben stet. Weres auch, das sich ein heilger nemlicher tag geburte in dem bistum und stiffte zu Spire, dar inne die pharrekirche obgenant gelegen ist, uff der vorgenanten tage einer, welcher das were, so sal igliche parthie daz recht zu tun zu nemmen und zu warten uff den nehsten wercktag darnoch wartende in der maszen, das uff die benanten tage gescheen solte sin, her inne geverde und argeliste usz gescheiden, also das die von Wormsz, die danne der tage wartende und wer danne mit yne zu iglichem tage komen wirt, ein strack frihe geleide haben vor Fryderich von dem Steine und den sinen ane alle geverde und sal des Fryderich vorgeschriben sin offen versiegelten geleides briff dry tage adir vier vor dem ersten tage gein Wormsz

eim burgermeister schicken ane alle geverde. Und des zu urkunde diz uszspruchs versiegelt mit mym ingesiegel zu ende dieser geschriffte. Der geben wart uff samsztag noch unser lieben frauwen tag purificacio anno domini
3. Febr. millesimo quadringentesimo vicesimo quarto.

Und do der stedschriber diesen vorgeschriben uszspruche von wort zu worte gelase, do undersprach sich der rate und do sie sich undersprochen hetten, do sprach her Wilhelm Bonne von des rats wegen: Fryderich! hie stet der rate und wil dir das rechte follenfuren nach innehalt dez uszspruchs; so ist auch der rate gantze versament hie, uszgenomen einer, der von cranckeit wegen sins libes nyt herkomen mag; wiltu ez aber nyt enbernnen, so wollen wir yne her achten und solten wir yne uff eim karnne her laszen furen. Do sprach Fryderich vom Stein: neyn! er wolt nit also geverlich sin. Also gaben die burgermeistere vor und darnoch der rate ir iglicher besunder ir truwe Henne von Sehem dem jungen, den man nennet Kesselhut, hant in hant, als sie des auch zu den heilgen wolten sweren. Do sprach her Wilhelm Bonne von des rats wegen: Friderich! unser sint viel und konnen die hende nit alle zu eim male uff die heilgen gelegen; wiltu, wir wollen dir mit uffgereckten fingern zu den heilgen gein der sonnen sweren. Also ginge Fryderich vom Stein usz und undersprach sich mit sinen frunden und quam wieder zu dem rade und sprach: er sehe wole iren ernste und erliesze sie des eydes. Und uber alle vorgeschriben dinge samenthafft und besunder hieschen mich diesen hienoch geschriben offen schriber von keyserlicher gewalt die ersamen wisen lude die burgermeistere und rate der stat zu Wormsz, das ich yen heruber mechte offene instrumente eins adir mee als viel yne des not were. Diese ding sint gescheen in dem jare der Romerzale des babstumes des mandes des tages stunde und stede als do oben geschrieben stet in gegenwurtikeit der vesten edelknecht Eckebrecht von Meckenheim, Hans Kranich von Kirchen, Conrat Slitzweck von Monszheim, Cune von Kropszberg, Jacob von Appenheim, Cuntz des burggraven sone von Altzey und viel andere erbere lude, die zu gezugnisz sunderlichen herzu geheiszchen und gebeden wurden.

St.-A. W. nr. 383. or. mb. c. signo et subscriptione Joh. Hernberger clerici de Laudemborg notarii. *Diente als Umschlag der Pfaffenrachtung.*

44. *1424. Sept. 3. — Konrad, Erzbischof von Mainz, und Pfalzgraf Ludwig vermitteln einen Vergleich zwischen der Stadt und dem Bischof Johannes von Worms.*

Von gots gnaden wir Conrait des heiligen stuls zu Mentz ertzbischof des heiligen Romischen richs in Dutschen landen ertzcantzler und Ludwig pfaltzgrave by Ryne des heiligen Romischen richs ertztruchsesz und hertzog in Beyern bekennen und tun kunt offenbare mit diesem briefe: Als zwuschen dem erwurdigen herren Johann bischoff zu Worms und dem dechan und dem cappittel des dhums und der andern stifte und der gemeinen pfaffheit zu Worms an eime und burgermeister rait und burgern gemeinlich der stat zu Worms an dem andern teile spenne und zweitracht[a] gewest sint, darumbe sie durch ir frunde von beiden syten off den mitwoch nach unserer frauwen

[a]) *D u. S:* zweyunge.

tag assumptionis nechst vergangen vor uns einen gutlichen tag zu Bensheim *16. Aug.* geleist hant und wir auch off demselben tage solich artikele und stůcke, darumbe sie dann spenne und zweyunge hatten, selber verhorten und umb des besten willen und off das[a] man dester eygentlicher und gruntlicher von denselben iren spennen und zweyunge geredden und einen grunt und warheit darin erfinden konde einen andern gutlichen tag zwuschen ine yetwedder syte off datum[b] disz briefs geyn Worms bescheiden. Des hant unser frunde und rete, die wir zu denselben teydingen und sachen geordent und bescheiden hatten der vorgenanten partien yetwedder syte gegnenander clage und furderunge ansprache antwurte rede und widerrede und auch sunebrieffe und rachtunges brieffe, die vormals zwuschen ine begriffen und gemacht sin worden, und was dan yetwedderteile[c] furbringen erzelen und erluden lassen wolte, alles eigentlichen und gruntlichen verhoret und das furbas an uns bracht und von stucke zu stucke erzelet. Des haben wir obgenanten ertzbischoff Conrait und hertzog Ludwig die vorgenanten partien mit irem wiszen und willen von beiden syten in der mynne und fruntschaft darumb mytenander ubertragen und vereynet in der masze als hernach geschriben stet.

[I]. Zum ersten sollent die von Worms den vorgenanten herren Johann bischoff von Worms getreulich[d] an allen intrag schirmen, als dann der artickel in bischoff Johann brieffe begriffen uszwiset an alle geverde.

[II]. Auch sollent die von Worms den vorgenanten herren bischoff zu Worms alle sin zolle durch das jare laszen offheben und innemen doch also, das er die vorgenanten zolle alle nit hoher beswere dan von alter herkommen ist und sollent auch die von Worms ine by solichen vorgerurten zollen getrulichen schirmen und darin nit tragen an alle geverde.

[III]. Item die von Worms sollent auch dem vorgenanten herrn Johann bischoff zu Worms sin fronwage an vertzog folgen laszen die zu bestellen oder hinweg zu lyhen, wie ime dasz fuget, und sollent ine der gebruchen und daruff wiegen und der genẙszen lassen, als das von alter herkommen ist, an intrag hindernisz und an alle geverde.

[IV]. Item die von Worms sollent auch das ingesigel, das sie zu dem werntlichen gerichte gemacht hant, abtun und das furbasz me nit gebruchen, sonder es da by laszen verliben, als das von alter herkommen ist.

[V]. Item was ander gebrechen zwuschen dem vorgenanten hern Johann bischoff zu Worms und der stat Worms sint, darumb sollent sie ire frunde yetweder syt zu einem gutlichen tage schicken zuversuchen, ob sie sie gutlichen miteinander ubertragen und vereynen mogent, und umb was stuck sie ir beider frůnde nit gutlichen mit enander vereynen mogen, das sollent sie an uns ertzbischoff Conrat und hertzog Ludwig bringen, so wollen wir sie darumbe understeen zuvereynigen.

[VI]. Auch als sich die vorgenanten dechan und cappittel des dhumes und der andern stiffte zu Worms von iren und der gemeynen pfaffheit zu Worms wegen beclagt hant, als vorzyten der allerdurchluchtigste furste und her her Ruprecht Romischer konig seligen gedechtnisz und ertzbischoff Johans

a) das *fehlt bei D.* b) *B:* data. c) *D:* syte. d) *D:* geruclichen.

selige von Mentze eynen uszspruch zwuschen ine und den vorgenanten burgermeistern rat und burgern gemeinlich der stat zu Worms getan hetten und den sie auch yetwieder syt versiegelt und mit truwen an eydstat gelopt hetten getrulich und an alle geverde zu halten, des wurde ine in ettlichen artickel in derselben sûne und rachtunge begriffen getragen und uberfaren, nemlich: Item von des weinschancks wegen. Item von des schirms wegen. Item von der zolle und widerkauffs[a] wegen. Item von des gerichts wegen. Item von der verwisunge wegen der pfaffheit. Item von des mels und clyen ungelts wegen. Item von der almende wegen. Item von des buwes wegen in den thornen. Wie wole doch in dem vorgenanten unsers herren konig Ruprechts und ertzbischoff Johans seliger gedechtnisz rachtungs brieffen und sune brieffen eygentlich und clerlich begriffen were, wie und in welcher maszen das alles gehalten solte werden. Daruff aber die vorgenanten burgermeister rat und burgere der stat zu Worms geantwortet hant, sie haben die vorgenante rachtunge getrulich gehalten und wollen sie auch furbasz halten nach uszwisunge der vorgenanten rachtungsbrieffen. Des haben wir zwuschen beiden vorgenanten partien beteydingt, das sie die vorgenanten rachtungsbrieffe und sûnebrieffe in allen iren begriffunge punckten und artickeln, wie dan die besiegelten brieffe daruber begriffen inhaltend und uszwisent yetwedersyt geynenander getrulichen und an alle geverde halten sollent. Und off das dasz in kunfftigen zyten desto beliplicher und bestentlicher gehalten moge werden und das sich niemant syner onwissenheit halp davon entschuldigen moge, so sollent die obgenanten burgermeister rat und burgere zu Worms off den andern tag nach sant Martins tag nechst kompt und darnach eyns iglichen jars off den andern tag nach sant Martins tag, als der nuwe rat gesetzt wirt, des vorgenanten unsers herren konig Ruprechts und ertzbischoff Johanns seligen rachtungsbrieffe und sunebrieffe vor dem alten und nuwen rate zu Worms mit bywesen ettlicher unsers herren von Worms und auch dechans und auch cappittels des dhum stiffts und der andern stiffte zu Worms frunden offenlich in dem rat laszen lesen, und so das gescheen ist, so sollen off den nechsten sontage darnach die zwene nuwen burgermeister und dar zu zwene usz dem rate mit den vorgenanten unsers herren von Worms und der stiffte frunden ye von eyner zunffte zu der andern geen, als dan auch die zunffte alle uff den selben tag iglich off irem husze by dem eyde gesament sin sollent, und sollent den den vorgenanten rachtungsbrieff und sûnebrieffe auch offentlichen lesen, und die burgermeister und die zwene des rats zu Worms frunde sollent auch den zunfften sagen und by iren eyden befelen den vorgenanten rachtunges brieff und sunebrieffe getrulichen und an alle geverde zu halten. Und ob das were, dasz heymlich oder offentlich keynerley gebott verbott oder ander uberkommen, wie man das dan nennen mochte, darwidder gemacht were worden, von weme das were, dasz die selben gebotte verbott und uberkomen[b] alle ab sollen sin und keyne craffte oder macht haben und auch nit mee gescheen, und das auch alle die, die dieselben gebott verbott und uberkommen gelobt haben zu halten, der selben irer gelubde

a) *D:* underkauffs. *S:* verkauffes. b) *B:* gebotte oder ander uberkommen.

und eyde ledig und loisz sollent sin. Darzu sollent auch die vorgenanten burgermeister und die zwene des rats zu Worms frunde zu eyner iglichen zyt als der vorgenant rachtungsbrieff und sunebrieffe gelesen wirt, bestellen, das alle und iglich burgere zu Worms, von was zunfften die dann sint, die den vorgenanten rachtungsbrieff und sunebrieff nit geloipt hant zu halten, zu eyner iglichen zyt mit truwen an eydtstat geloben denselben rachtungsbrieff und sunebrieffe in allen synen punckten und artickeln, als dan die von worte zu worte darin begriffen sint und geschriben stent, getrulich und an alle geverde zu halten. Und des alles zu urkunde und vestem gezugnisz so haben wir ertzbischoff Conrad und hertzog Ludwig obgenant unsere ingesigele an diesen brieff tun hencken. Und wir Johannes von gots gnaden bischoff zu Worms und wir dechan und cappittel des dhums und aller ander stiffte und darzu die gemeyn paffheit zu Worms an eynem und wir die burgermeister rait und burgere gemeinlichen der stat zu Worms an dem andern teile verjehen und bekennen auch offentlich mit diesem brieffe, das diese bereddunge und rachtung in aller der maszen als sie hievor geschriben stet mit unserm willen und wissen von beiden syten gescheen ist. Und wir versprechen gereden und geloben auch vor uns unsere nachkommen und erben in craft disz brieffs mit guten truwen an eyns rechten eydstat das alles also getrulichen und an alle geverde stete und feste zu halten und auch darwieder nummer zu tun noch schaffen getan werden durch uns selbst oder yemant anders mit geistlichem oder werntlichem gerichte oder sust mit eygener gewalt und ane gerichte in dheyn wise, alle geverde und argliste gentzlich uszgescheiden. Und des alles zu urkunde und festem gezugnisz so haben wir Johannes bischoff zu Worms unser ingesigel und wir dechan und cappittel des dhum stiffts zu Worms desselben unsers stiffts ingesigel vor uns und die andern stiffte und auch die gemeyne paffheit zu Worms, und wir die burgermeistere und der rat der stat zu Worms unsers rats ingesigel vor uns und alle ander burgere und die gantze gemeynde an diesen brieffe gehangen. Der geben ist in dem jare als man schreib nach Cristi geburte viertzehenhundert zwentzig und vier jare off den sontag vor unser frauwen tag als sie geboren wart, nativitatis zu latin.

Das Original ist verloren. Zwei gute Copien (B) aus dem 15. Jahrhundert im St.-A.W. in der Sammlung der Rachtungen Band 1918.

St.-A. Darmstadt: chart. Worm. (D) fol. 367 ff. Wir geben nur die wichtigsten Abweichungen. Druck: Schannat II, 232 ff. (S.) Reg. Scriba 3832.

Vgl. Arnold II, 144 ff.

45. *1429. Okt. 24. Worms. — Friedensvertrag zwischen Konrad, Erzbischof von Mainz, Ludwig, Pfalzgrafen, und den Städten Worms und Speier.*

Von gots gnaden wir Conrad des heiligen stules zu Mencze erczbischoff des heiligen Romischen richs in Dutschen landen erczcanczler fur uns und unser nachkomen erczbischove zu Mencze und wir Ludwig pfalczgraff by Rine des heiligen Romischen richs erczdruchses und herczog in Beyern fur uns und unser erben pfalczgraven by Rine und wir die burgermeistere rete und burgere gemeinlichen der stedte Wormsz und Spier fur uns und unser nachkomen burgermeistere rete und burgere derselben zweier stedte Wormsz

und Spier bekennen und tun kunt offembar mit diesem brieff allen den, die ine sehent oder horent lesen, wand wir mit ganczer begirde geneiget sin zu frieden und zu gemeinem nucze der lande und auch das witwen und weisen, riche und arme, bilgerin, landferer und kauffmanschafft, gots husere und alle andere unversprochen lute, sie sin geistlich oder werntlich, beschirmet werden, sicher sin, desterbasz gewandeln und by gemache verliben mogen, so haben wir uns mit wolbedachtem mute zytiger betrachtunge und rechter wissen dem heiligen Romischen riche zu sterckunge eren nucze und fromen, uns selber den unsern und den gemeinen landen zu frieden und gemache fruntlichen und gutlichen miteinander vereynet und verbunden, vereinen und verbinden uns mit rechter wissen samentliche miteinander in crafft disz brieffes mit uns selbs und allen den unsern von datum disz brieffes an funff gancze jare, die nehsten nach einander folgende in aller der masze, als hernach geschriben stet: *[I]* Zum ersten so sollen und wollen wir obgenanten fursten herren und stedte und die unsern die zyt der vereynunge gancze usz einander mit guten rechten und ganczen truwen, meynen, haben und halten und auch dieselben zyt miteinander nummer zu kriege oder zu fientschafft komen umb dheinerley sache oder geschichte willen und auch den unsern, der wir mechtig sin, des nit gestatten zu tunde in dheine wise ane alle geverde. *[II]* Weres auch das unser erczbischoff Conrats oder herczog Ludwigs manne burgmanne oder diener, sie weren graven herren ritter oder knechte oder ander, die unsern burger oder armenlute an die vorgenanten stedte Spier und Wormsz ir eyne oder sie beide nach data disz brieffs ichts zusprechen gewonnen, das die gemeyn stad und doch nit derselben stedte recht fryheit oder altherkomen antreffe oder das wir obgenanten burgermeistere rete und burgere der stedte Wormsz und Spier oder die unsern samentlich oder sunderlich an dheinen der obgenanten unser gnedigen herren erczbischoff Conrats oder herczog Ludwigs manne burgmanne oder diener, sie weren graven herren ritter oder knechte, oder an eyne ir ganczen stedte oder gemeynde nach data disz brieffs ichts zu sprechen gewonnen, das auch ir fryheit recht oder altherkomen nit antreffe, gein den sollen wir uns oder die under uns, die das antriffet, an eynem rechten genugen lassen fur eynes der obgenanten unser gnedigen herren rete, des manne burgmanne oder diener die sint ungeverlichen, darzu er uns auch furderlichen und beholffen sin sal, das uns daz also widderfare und geschee ane alle geverde. *[III]* Hette auch dheine unser erczbischoff Conrads oder herczog Ludwigs burger oder armeman an dheinen der obgenanten stedte Wormsz und Spier einczlingen burger oder armenman oder widderumb hette dheine der von Wormsz oder von Spier burger oder armeman an dheinen unser erczbischoff Conrads oder herczog Ludwigs einczlingen burger oder armenman ichts zusprechen, darumb sal iglicher dem andern des rechten gehorsam sin an den stedten und enden und in den gerichten, darinne der gesessen und wonhafftig ist, dem man zusprichet, dahin ime auch der cleger durch sich selbs oder sine machtbodten nachfolgen sal und von ime nemen das off ansprache und antwurt, als sich das geburet zum rechten erkant und gesprochen werdet, und der cleger oder sin machtbodte sollent auch zu einer iglichen zyt in den gerichten getruwelich gefordert werden zu

iren rechten ungeverlich, doch herinne uszgenomen und hindan geseczet verbrieffte und verburgte schuld, die sal man rechten als verbrieffet und verburget ist. *[IV]* Was auch erbe und eigen antriffet, das sal man uszrichten in den gerichten, darinne die gutere gelegen sint. Was auch lehengutere antriffet, das sal man usztragen fur dem lehenherren, von dem die gutere zu lehen rurent. *[V]* Und were dar widder dete und daruber yemand under uns vorgeschriben fursten herren und stedten und die unsern oder die uns zuversprechen stent, sie sin geistlich oder werntlich, in gemeine oder in sunderheit angriffe oder beschedigte und doch derselbe zuvor und ee er den zugriffe dete, nit glich billich rechte erfordert oder erfolget hette und das er sich auch dry gancze tage und nacht fur dem zugriffe mit sinem offen besiegelten brieff nit erbercliche bewaret hette, gein dem, den er also beschedigte in sin husz oder dohin, da er dann sin stetige wonunge pfliget zuhan, alsbalde wir obgenanten herren und stedte oder unser amptlude von der parthien under uns, die das antriffet, oder iren amptluden darumb ermanet oder von uns selbs geware werden, so sollen wir erczebischoff Conrat funffzehen, wir herczog Ludwig funffczehen, wir die von Wormsz funffczehen und wir die von Spier auch funffczehen endelicher reisiger gewapenter manne darzu schicken, die name oder gefangen zu entschudten beholffen und beraten zusin mit nach ilen zu frischer getate, mit zuruffen und zuziehen nach allem irem besten vermogen zu glicher wise und in aller der masze, als ob unser igliche vorgeschriben parthie das selber anginge und ir selber widderfaren und gescheen were ane alle geverde, und wo man die ankommet, die solich geschichte getan hant, so sal man zu stund von ine richten und richten lassen nach dem sich dann geboret und sie mit der getat verschuldet hant, und sie sal auch darfur nit schirmen dheinerley fryheit oder anders, das yemand erdencken mag ane alle geverde, es were dann, das wir samentlich miteinander zu rade worden gnade an sie zu legen. *[VI]* Weres auch, das solich sache und geschichte also geschaffen und gestalt weren, das sie zu frischer getat und so kurcze mit der obgenanten zale gewapenter nit mochten erobert und uszgetragen werden, wann dann die parthie under uns, die das antriffet, uns ander parthien darumb ermanet mit iren offen besiegelten brieffen, so sollen wir zustund in den nehsten acht tagen nach der manunge unser erbern frunde zusamen schicken an die stat, die dann die clagende parthie uns andern in iren manungsbrieffen benennen wirdet, daselbs zu rade zu werden, was hulffe man furbasz dar zu bedorffe und notdurfftig sy, und was dann von uns oder unsern frunden, die wir darzu schicken, samentlich erkant wirdet, nach dem dann die sache gestalt und geschaffen ist, dieselbe hulffe sal auch alsdann in eynem monad nehst darnach vollengene und vollenczogen werden als lange bisz das solich angriffunge beschedigunge und sache genczlichen und gare erobert und abegeleget werden ane alle geverde. *[VII]* Wir obgenanten herren und stetde sollen auch bestellen wann und zu welicher zyt unser obgenanten parthien diener, die dann zu solichen sachen umbryten werden, in eyner parthien under uns slosze stedte merckte oder dorffer komen, das man den zu einer iglichen zyt feilen kauff umb einen zytlichen pfenning darinne solle geben ane alle geverde. *[VIII]* Es

sollent auch alle und igliche der vorgenanten stedte Wormsz und Spier burgere und die iren diese eynunge gancze usz mit libe und gute in unser vorgenant erczbischoff Conrats und herczog Ludwigs stedten, sloszen, merckten dorffern landen und gebieten zu waszer und zu lande trostunge friede sicherheit und geleide haben fur aller menglich und sie sollent auch geleide haben ungeverliche. Des glichen sollen auch wir obgenant erczbischoff Conrat und herczog Ludwig und alle unser diener und die unsern auch die zyt der vereynunge gancze usz in den vorgenanten stedten Wormsz und Spier und auch in derselben stedte sloszen merckten dorffern landen und gebieten trostunge friede sicherheit und geleide haben und auch halten ungeverliche, doch ytweddersyte uszgenomen missetedige lute, die den lip verwircket hetten und darzu unser fursten herren und stedte ytweddersyte offen fiende und die in zyt dieser eynunge off unser oder der unsern schaden unbewaret irer eren gewest weren, das noch nit verteidingt were, die sollen alle weder friede noch geleide han. *[IX]* Were aber das solichen unsern fienden oder den, die also widder ere zugegriffen hetten, von uns fursten herren oder stedten ungeverlich zu etlicher zyt in unsern stedten sloszen und gebieten geleide gegeben worde, als balde dann das von der oder des wegen, widder den oder die das under uns ist, erfordert wirdet, so sollen wir ine zustund das geleide offsagen und ine auch die zyt der eynunge kein geleide me geben, doch das man sie off die zyt sicher sal lassen aberyten ungeverlich. *[X]* Wir obgenante fursten herren und stedte sollen und wollen auch in czyt dieser eynunge von beiden teilen einander usz unsern stedten landen und gebieten spise fruchte koste und anders umb einen zytlichen pfenning folgen lassen und das ungeverlich und offrecht halten. *[XI]* Wir obgenanten fursten herren und stedte sollen und wollen auch umb alles das sich in zyt dieser eynunge machet, ob yemand under uns nach uszgange der eynunge darnach in sunderheid, es were uber kurcze oder uber lang, darumb beteidinget angelanget oder bekrieget worde, darinne einander getruwelichen beraden und beholffen sin iglich parthie off iren eigen costen, alslange bisz das die sache zu ende und usztrage kommet ungeverlich. *[XII]* Und in dieser eynunge und buntenisse haben wir erczbischoff Conrat und herczog Ludwig samentlich uszgenomen unsern heilgen vater den babst und die heilige kirche, unsern gnedigen herren den Romischen konig und das heilige Romische riche, unser neven oheimen und mitkurfursten, die erczbischove von Trier und von Colne, hern Friderich herczogen zu Sachsen und hern Friderich marggraven zu Brandenburg. *[XIII]* Darczu haben wir erczbischoff Conrad in sunderheit uszgenomen die cronen zu Behem, hern Johann bischoff zu Wirczpurg, unsern oheim den marggraven zu Brandemburg herczog Otten von Bruneswig, herczog Otten seligen son, herczog Stephan pfalczgraven by Ryne und herczogen in Beyern, graff Philips seligen zu Nassauwe kindere, Heinrich graven zu Waldecke, Johann graven zu Spanheim und Friderichen graven zu Veldencze, unser lieben oheimen guten frunde und neven, mit den wir vor in eynunge sin. *[XIV]* So haben wir herczog Ludwig in sunderheit uszgenomen die hochgebornen fursten unser lieben brudere herczog Johansen, herczog Stephan und herczog Otten, die bischove und stiffte zu Wormsz und

zu Spier, unsern son graff Ludwig und die herreschafft von Wirtemberg und die stedte Heilpronn und Wimpfen, mit den wir vor in eynunge sint. *[XV]* So haben wir die von Worms uszgenomen hern Sigmunden Romischen konig unsern gnedigen lieben herren, das heilige Romische riche, hern Friderich bischoff zu Wormsz, hern Stephan pfalczgrafen by Rine und herczogen in Beyern, die stedte Mencze und Spier unser eytgenoszen nach lute und uszwisunge unser alten verbuntenisse und eynunge, die wir miteinander han, die stedte Straszpurg und Franckfurt unser guten frunde. *[XVI]* So haben wir die von Spier uszgenomen hern Sigmunden Romischen konig, unsern gnedigen lieben herren, das heilige Romische riche, hern Rafan bischoff zu Spier, die stedte Mencze und Wormsz unser eytgenoszen nach lute und uszwisunge unser alten verbuntenisse und eynunge, die wir miteinander han, die stedte Straszpurg und Franckfurt unser guten frunde. Alles das hie vorgeschriben stet versprechen gereden und geloben wir erczbischoff Conrat fur uns und unser nachkomen erczbischove zu Mencze und wir herczog Ludwig fur uns und unser erben pfalczgraven by Rine by unsern furstlichen truwen und eren, und wir die burgermeistere rete und burgere gemeynlichen der vorgenanten stedte Wormsz und Spier haben das fur uns und unser nachkomen burgermeistere rete und burgere derselben zweyer stedte by unsern geswornen eiden gelobt getruwelichen ware feste stete und unverbrochenlich zu halten, zu follenfuren und zutunde und auch darwidder nit zu suchen oder zutunde heimlich oder offentlich durch uns selbs oder yemand anders in dheine wise, alle geverde und argeliste genczlich uszgescheiden. Und wir obgenanten fursten herren und stedte sollen und wollen auch mit allen unsern amptluden vogten und schultheissen schaffen und bestellen, das sie by den eiden, die sie uns gesworn hant, diese unser eynunge und buntenisse, wie die dann von worte zu worte hie vorgeschriben stet und begriffen ist, getruwelichen halten ungeverlich. Und des alles zu orkunde und vestem gezugnisze so haben wir erczbischoff Conrat und herczog Ludwig unser ingesiegele fur uns unser nachkomen und erben an diesen brieff gehangen. So haben wir die burgermeistere rete und burgere gemeinlichen der vorgenanten stetde Wormsz und Spier derselben zweyer stedte ingesiegele fur uns und unser nachkomen derselben stedte auch an diesen brieff gehangen. Der geben ist zu Wormsz off den montag nach sant Lucas des heiligen ewangelisten tag anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo nono.

St.-A. Speyer nr. 768. or. mb. c. 4 sig. pend. laesis.

46. *1430. Juli 3. — Freiheitsbrief der Zünfte von Worms.*

In dem namen der heiligen undeilbar drivaltigkeit amen. Wann die ding, die ietzunt geschehen, auch mit der zit vergend und lenge der zit vergessung der sachen gewonlich bringet; herumb gezimet es und ist gewonlich, das man gute ding mit briefen und geschribner zugnis ewige. Darumb wir die burgermeister und rat der stat zu Worms bekennen und tun kunt allermenglichen mit diesem unserm brief fur uns und alle unser nachkommen zu gedechtnus in ewigkeit, das wir mitsampt allen unser stat zunftmeister und unser stat gemeinde wissen umb ere nutz und des besten unser stat unser

aller erben und nachkommen willen uns bieinander gefugt uf das hus zum Sparwenzagel eintrechtiglichen und mit zitigem rat furgenommen und betracht han etlich nemlich articul hernoch gesatzt underschidlich umb fridlebens und gemachs wegen, das furbasz under uns noch mit unser gemeinden darumb unwillen nimmer entsten soll, die ewiglich also zu begon unuberfaren und zuhalten und das nu aller unwill groll nid und hasz, ob der untzher under uns und gegen der gemeinden und von der gemeinden gegen uns und wider einander darinn verdacht, in besunderheit in gemeiner wise von eintzelichen personen gewest were, solcher unwill groll nyd und hasz wir gentzlich von unserm hertzen und gemuten gegen einander abgelassen han, auch ausgerutet ist, und ein gantz luter ungemischt verzig und sune sin soll bis uf disen hutigen tag, und des auch zu ewigen tagen mit worten rate oder wercke nimmerme gedacht soll werden in keine wis; so geben wir uns und alle zunftmeister unser stette und gemeinde gemeinlichen einhelliglichen, sie mit uns und wir mit inen mit gantzer lieb und fruntschaft williglichen vereiniget und uberkommen ingangen und des auch eins worden sin ewiglich von uns und unsern nachkommen stete vest und unverbruchlichen gehalten werden, und wir die auch halten sollen und wollen sunder allerlei intrag und gewerde. *[I]* Zum ersten das man all und iecliche zunft bi der friheit guter loblicher gewonheit altem herkomen und iren briefen bliben soll lassen, inen die gehalten werden, und were einicher zunft ir friheit gut loblich gewonheit ir alt herkommen oder ir zunftbrief genommen, die soll man inen widergeben und all die bi uns in unser statt mit hus und rauch wonen, lieb und leid, hoch und nider mit uns und den unsern liden, dieselben der zugebruchen und on intrag geniessen sollen. *[II]* Item were der statt schuldig ist oder wird, er sie rich oder arm, der soll in einer kurz zu einer ieclichen zit die stat bezalen und dar inn soll niemants angesehen werden. *[III]* Item ein iecliche, wer der ist, der da win schencket und wann man im den span geschnitet, so soll der sin ungelt unverzuglich und alzit in 14 tagen geben und bezalen und darinn soll auch niemants angesehen werden, bi einer pen 2½ ℔ heller der stat in iren nutz unleszlichen, so manchen tag er uber die 14 tag versitzet. *[IV]* Item man soll furtmer keinen burger oder unverherten zunftigen, der ein pen zu bezalen hat, ob er die verwirckte, nit fahen, sunder ine darumb an ein recht stellen, und ob er die dan schuldig wird zu bussen, soll man ime nit mer abnemen, dann von alter herkommen ist. Und darumb mag man inen wol pfenden, ob er ungehorsam sin will zu bezalen, der sie wer der well; hette er der pen nit zu bezalen, so soll man sich sin sicher machen unz er bezalt, und selb pen soll in der stat nutz fallen und nirgens anders. *[V]* Item misztete aber ein burger oder ein unverherter zunftiger, das den lib oder den friden berurte, den soll man stellen an ein recht und nach klag und antwort uber den richten, als sich in dem rechten gepurt und nach unser stat friheit, und derselben sachen hande darinn soll auch niemants angesehen werden. *[VI]* Item das alle innam und usgab der stat all jar eigentlich verschriben und gerechent werde, uff das man wisse, was die stat schuldig sei. *[VII]* Item das alle der stat renten zinse und auch almend mit redlichen luten von dem rat und us der gemeinde

besetzet werden, uff das meniglich erfare, war der stat gut hien komme. *[VIII]* Item das man zu ewigen tagen mit keinen fursten graven herren ritter knecht oder stat verbind, verschrib oder vereinige an wissen und willen eins gantzen rats und der gemeinde, uff das die stat und meniglich versorget werde. *[IX]* Item es soll auch zu ewigen tagen niemant bi der stat renten sitzen, die inzunemen oder uszzugeben, er sie dann burger und zunftig unverhert und hab eignen rauch. *[X]* Item es soll auch zu ewigen tagen keiner in unser stat, der sie wer der were, kein ampt mer und lenger tragen, dann ein jar und man auch keinem zwei oder mer ampt empfehle zu tragen, uszgenommen ein bumeister, der da redlich were, mag man lassen bliben, als lang man will. Und uf der rechnung soll einer von der gemeind allweg zwei jar beliben sitzen, als das unzher gehalten worden ist. *[XI]* Item man soll das montrichter buch uffrichten und zu ewigen tagen darnach richten, wie das inhelt und dem nachgon und darinn soll niemants angesehen werden, und das auch halten als von alter herkommen ist, und dieselben penen sollen auch gentzlich in der stat nutz gekeret und eigentlich verrechnet werden. *[XII]* Item soll man furter und zu ewigen tagen das mel messen und von ieclichem malter meles ein heller geben, von einem halben malter $^1/_2$ heller und von einer vierntzel noch gepurnus. *[XIII]* Item man soll bestellen und das auch zu ewigen tagen halten solh mele, als die mulner in ir mule verkaufen, das sie dasselb mel sollen geben nach margzal, als das korne giltet oder ein malter ein β heller hoer zum aller wursten und nit mer. *[XIV]* Item weres das ein mulner einen arm man usslagen und einen pfaffen oder einen buren laden oder furdern wellt, geverlich welcher das tete und als dick, soll man ime die pen abnemen 5 β unleszlich in der stat nutz. *[XV]* Item die becker sollen ofter dis jars und zu ewigen tagen nit mer swin ziehen, die auch usz und in triben, dann als von alter herkommen ist und bi den penen daruber unleszlich, so dick das beschicht und in der stat nutz gekeret und verrechent werden. *[XVI]* Item alle solh reitbucher, die ein rat haben soll, were dorin ...[a] unverschult gesatzt, davon wir doch nit wissen, den oder die soll man herwider usztun und furter keinen mer darin setzen noch verschriben, er hab es dann nach verhorung verdienet. *[XVII]* Item es soll ietzunt nu und furdermer zu ewigen tagen gehalten werden, das ein ieclicher hantwercksman bi sinem hantwerck in siner zunft sin soll, und wo ein hantwercksman ietzunt ist in einer andern zunft, der soll von der zunft gelassen und in sins hantwercks zunft uffgenommen und empfangen werden on alle gelt und wachs, gutlich und fruntlich darinn gehandelt und gehalten werden, uszgenommen burger und ander lut, die nit hantwerck enkönnen noch triben, die mogen kommen in hantwerckszunft, war sie wollen; wer sich darwider setzet und stellt[b], der verluret 1 ℔ heller, so dick er ungehorsam ist, unleszlich in der stat nutz. *[XVIII]* Item man soll das ewiglich halten, das alle die gastung halten und herbergen hant, von solchen winen, den sie iren gesten geben, haben

---

[a]) *Der Rand ist zerrissen und die Buchstaben verloschen.* [b]) *Die Lesung ist unsicher.*

und geben wurden, ir ungelt unverzuglich bi irem eide davon geben sollen und darinn auch niemants anzusehen, er sie rich oder arm bi der obgenanten penen 2½ ℔. unleszlich, so dick das beschicht in der stat nutz. *[XIX]* Item das brot soll man all 8 tag besehen uff die pen als von alter herkommen ist und uff den eid und niemants anzusehen. *[XX]* Item die usbecker die sollen das wisbrot backen als unser burger auch bi der penen. *[XXI]* Item die usrucken[a] becker sollen ir brot backen zu drien und zu 4 heller und nit anders bi der obgenanten pen unleszlich, und man soll inen das alle woch und alle tag besehen, wann des not ist. *[XXII]* Item es soll auch niemants hie in unser stat wonen noch feilen kauf triben, er sie were der well, niemants uszgenommen, man oder fraw, son noch dochter, witwe, waise, knecht noch dinstmagd, und der da eigen gut hat, der soll zunftig werden altzit in eim monat, lib und leid liden mit uns und siner zunft, zu den heiligen sweren, der stat ir friheit und der zunft ir recht und gewonheit zu halten. Darzu sollen dieselben sweren den eid in der zunft, den ein ieclicher unzher gesworn hat vor eim rat. *[XXIII]* Item alle verherten, die bi uns wonen, sollen bi keinem der herren gepot in ir zunft gen, sunder sie sollen den eid sweren dem rat und der zunft, als andere zunftigen; verbreche er aber ein pen von misztete, das den friden oder den lib berurte, dem soll man nachgen und des handeln alles in guter sicherheit; doch nach handel ieclicher getate soll man in inn sicherheit an das recht furen und im das recht gedihen lassen. *[XXIV]* Item soll auch ewiglich gehalten werden, were da ein koch ist und sin will, der soll den luten kochen und kein win schenken noch sinen gesten geben zu trincken usz sim keller bi der pen 10 β heller unleszlich, so dick das beschicht in der stat nutz gekeret und berechnet. *[XXV]* Item wer win schencket und schencken will, der soll den luten nit kochen noch kochisch feil haben, dann er und ein ieclicher sollen das halten als uffen wirte, und niemants soll darinn angesehen werden, auch bi der pen 10 β heller unleszlich, so dick das beschicht in der stat nutz gekert. *[XXVI]* Item es soll auch kein versamte urten nit sin, als zum Sparwentzagel, zur Guldenen kronen noch anderswo, die eigen fleisch haben, dann allein uff den zunfthusern oder in eins uffen wirtshuse, der da win schencket. Alle diese sachen puncte und articul gereden und geloben wir burgermeister und rat obgemelt fur uns und unser nachkommen und wir die zunftmeister und gemeinde gemeinlichen auch fur uns und alle unser nachkommen wonend zu Worms bi guten trewen und rechter warheit in kraft dises briefs die stete vest und unverbruchlich ewiglich zuhalten, hiewider nimmer getun noch schaffen getan werden in kein wise uszgescheiden alle geverde und argelist. Und in allen diesen sachen und puncten unsers hern von Worms sins stifts unser und unser stat friheit gut gewonheit alt herkommen und recht uszgenommen und herin in einich wise unschedlich. Des zu rechter urkunde zu gedechtnus einer ewigkeit geben wir burgermeister und rat obgerurt einer ieclichen zunft unser stat diesen brief versigelt mit unser stat gros ingesigel uff sant Kilians tag anno domini M°. CCCC°. XXX°.

---

a) *So die Hs.*

Leider ist diese wichtige Urkunde nur in einer späten und schlechten Kopie aus dem 16. Jahrhundert im Eidbuch fol. 86 A^b erhalten. Ich habe die verwilderte Orthographie nach den Grundsätzen der Reichstagakten behandelt. Man erinnere sich, dass die Zünfte 1514 ihre Briefe dem Landvogt Jacob von Mörsberg herausgeben mussten, der sie verbrennen liess, vgl. meinen Aufsatz in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins. N. F. III p. 406.

Verzeichnisse der Zünfte finden sich im Eidbuch fol. 100:

a) Aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts: 1. Hůszgenoszen. 2. Wober. 3. Winherren. 4. Schilter. 5. Becker. 6. Cardewanre. 7. Metzeler[a]. 8. Smyde. 9. Sagdreger. 10. Obernfischer. 11. Bender. 12. Snyder. 13. Louwer. 14. Cremer. 15. Winschroder. 16. Ackirlute. 17. Wingartlute ůff dem berge. 18. Meder. 19. Kannengieszer. 20. Kürsener. 21. Nidernfischer. 22. Zymmerlůte.

b) Mitte des 15. Jahrhunderts fol. 100^b am Rande: 1. Huszgenoszen[b]. 2. Obermetzler. 3. Wober. 4. Schilter. 5. Cremer. 6. Snyder. 7. Becker. 8. Bender. 9. Wynherren. 10. Smyde. 11. Schuchman. 12. Lauwer. 13. Winschroder. 14. Niedermetzler[c]. 15. Obernvischer. 16. Niedervischer. 17. Kannengieszer[d]. 18. Meder[e]. 19. Sackdreger. 20. Wingartlude. 21. Zymmerlude. 22. Korsner. 23. Ackerlude.

---

a) Metzeler *ist durchgestrichen und an dritter Stelle nach* wober *hineinkorrigiert.* b) H. *zweimal, das zweite Mal wieder durchgestrichen.* c) N. *wieder durchgestrichen.* d) K. *wieder durchgestrichen.* e) M. *wieder durchgestrichen.*

VI.

AUS WORMSER RATHSBUECHERN

ZUR

GESCHICHTE DER STADT IM XV. JAHRHUNDERT.

Aus Wormser Rathsbüchern.

[fol. 100.] Anno domini 1400 dominica ante Katherine virginis circa *1400 21. Nov.* nonam horam in nocte fuit terre motus. Et postea multociens terra et domus tremuerunt circa festum purificacionis sanctissime Marie virginis glo- *1401 2. Febr.* riosissime in anno sequenti. Anno 1475 die sancti Bartholomei in puncto *1475 24. Aug.* medie noctis fuit terre motus ad tempus 4 minutarum vel citra[a].

Diese hie nachgeschriben rittere sint in den rat gesetzt von unserm hern von Wormsze hern Echard: Her Johan von Warthenberg; her Emiche von Borntzen, her Heinrich Kemmerer, her Hans von Erlickeim, her Hans von Růpersburg und her Johan von Hattenheim. Und hat unser herre her Echard bischoff zů Wormsz yn hoff und husunge uff getan und gegeben in syme hove hie zu Wormsze by dem můnster, daz sie da ynne ir wonunge haben mogen, mit hove, kammer, stoben, kuchen und stellen, da myde sich doch unsere herren vom rade zu dirre zyt lieszen benůgen. Und geschach daz in dem jar, da man schreip nach Cristus geburte 1400 und zwey jare *1402 20. Nov.* uff dem nesten mantag vor sant Katherinen tag der heiligen junffraw. Und uff den selben tag so hant her Heinrich Kemmerer, her Hans von Rupersburg und her Johan von Hattenheim rittere egenant den rat zu Wormsze gesworn und unser herre von Wormsze egenant hat sie auch uff den egenanten mantag in den rat gesworn die selben dry; so hat her Johan von Warthenberg ritter egenant den rat mee dan vor zwein jaren gesworn.

[fol. 93b.] Anno domini 1400 tercio sabbato post Walpurgis virginis com- *1403 5. Mai* posicio facta est inter dominum nostrum generosum dominum Rupertum regem Romanorum etc. ex parte una et dominum Bernhardum margravium in Baden ex parte vero altera in Wormacia.

Anno domini 1400 quinto dominica proxima ante diem beate Marga- *1405 12. Juli* rate virginis sa hant unsere herren alte und nů und alle die den rate ye besaszen ůberkommen, daz wer do im rade gekoren wirt von der stede wegen zů riden odir zů tagen zůgen, daz der ez důn solle unwidersprůchlichen, er entschůldige sich dann by sime eyde, daz er ez nit getůn moge.

[fol. 13b.] Anno domini 1400 septimo feria sexta ante dominicam in- *1407 11. Febr.* vocavit hant unser herre alten und nůwen, die den rad beseszen hant, und darczu der zunffte frunde, also daz ir waren hundert und viere, do tet man[b]

a) Anno 1475 *bis* citra *von anderer Hand.* b) *Falsche Satzkonstruktion.*

eine umbfrage, ob man den brieff, den unser herre von Mencze der paffheid senden wolte von der sache wegen, ob man den ban wolte laszen offslahen bis uff den uszspruch und ob der anlasz virginge, daz wir da widder zu banne weren als hude zutage und daz daruff die pherrer heryn qwemen und sungen und lesen; do waz die meyste meynunge mit namen 91, daz man den brief solte lassen geen und waren der andern, die des nit folgeten, 13.

[fol. 46b.] Anno domini 1426[a].

Item dominus Iohannes de Fleckensteyn episcopus Wormatiensis obiit
1426 18. Mai anno quo supra in vigilia penthecostes videlicet 18 die mensis maii.

Item expost electus unanimiter et capitulariter fuit dominus Eberhardus
29. Mai de Stetenberg[1] in episcopum 29 die mensis maii.

Item dominus Eberhardus resignavit electionem et renunciavit episcopa-
6 Juni tum 6ta die mensis iunii.

Item denuo electus fuit capitulariter dominus Fredericus Dominecke in
12. Juni episcopatum Wormatiensem, qui gratanter recepit 12 die mensis iunii anno quo supra et instetit pro confirmatione prout sequitur.

Item obiit dominus Rupertus filius domini Ludwici comitis Reni palatini et ducis Bavarie, qui Rupertus fuit heres regni Anglie et Francie, 21 die
21. Mai mensis maii, et habuit annos 20 et infirmabatur febre, de quo mortuo pater multum contristabatur[2].

7. Nov. Anno quo supra feria quinta ante Martini episcopi venerunt ambasiatores domini Frederici electi episcopi Wormatiensis, videlicet Eberhardus nuncupatus de Stetenberg[b] canonicus ecclesie eiusdem et prepositus ecclesie Spirensis, decanus sancti Martini et magister Iohannes Lynck[c], et demonstravit dominis in consilio presidentibus bullatam confirmacionem super episcopatu Wormatiensi ipsis notificandum de sua confirmacione et tradidit eis copiam in presencia collacionatam, quam habent in hoc registro conscriptam.

8. Nov. Sexta feria sequenti presiderunt domini in consilio supra aulam episcopalem ad tractandum de negocio civitatis ac pacis violacione et aliis; illo medio venit idem dominus Stetenberger et peciit intromitti. Et sic ipso introeunte presentavit unam missivam clausam ex parte prefati reverendi episcopi Friederici electi et confirmati, ut asseruit et peciit legi; ipso audiente

---

a) *Oberhalb des Blattes:* LXXXVII hoc signum quere post ea in folio et in numero LXVI. *Beim Binden des Eidbuches (1554) sind die Blätter stark beschnitten worden; die Foliirung fiel weg, die Blätter wurden verschoben und viele gingen verloren.* b) *Zuerst stand* Stetenberger; *dies ist durchgestrichen und darüber* de Rosenberg *gesetzt.* c) et prep. *bis* Lynck *am Rande.*

---

1 *Schannat I, 412 nennt ihn von Sternberg, indem er auf die anonyme Chronik verweist. Auch soll er 8 Monate regiert haben, was mit obiger Angabe widerstreitet.*
2 *Rupert genannt England geb. 22. Mai 1406.*

fuit lecta. Et est hec eadem littera inserta inferius prout sequitur de verbo ad verbum unacum subscripcionibus.

[47.] Unsers hern des bischofs brief.

Friedrich von gots gnaden erwelter bestedigiter bischof zu Wormsze. Unsern fruntlichen grus zuvor. Ersamen wysen guten frunde! Als Jost Farre von Wormsze gezogen und furbasz kein burger adir inwoner da ist, des halb eines ratherren gebristet under den nůnen; diwile nů unser bestedigungs briefe so kurcz von Rome komen sin, dz wir uns zu dirre zyt nit selbs geschicken mogen in die stat zu komen, so haben wir dem ersamen unserm lieben andechtigen und besundern hern Eberharten von Stetenberg unserm dumeherren zu Wormsze bevolhen einen andern an des vorgenanten Jost Farren stat in den rat zuseczen und auch uf sant Martins tag schierst kumpt burgermeister rat schulteiszen und geriecht von unsern wegen zu nemen zu seczen und in den rat zu sweren nach uszwisong und inhalt des artikels in bischof Johans briefe[1], und wollent uch fruntlich her inne bewysen, als wir uch wole getruen. Datum Nuhuszen feria quinta post festum *7. Nov.* omnium sanctorum anno domini 1426.

Den ersamen wisen burgermeistern und rait
der stat zu Wormsz unsern guten frunden.

Audiens litteram postulavit prout asseruit se habere in mandatis tum vacante viro uno de novem videlicet Iudoco Farren, nunc dominus episcopus et ipse suo nomine ipsis loco illius alterum vellet denominare prout et quemadmodum ipse de iure et in articulo concordie[a] domini Iohannis episcopi pie memorie plenius continetur.

Super hanc peticionem et requisicionem ipsi domini de consilio postularunt deliberari; habita sane et matura deliberacione responderunt sine mora, quod ad crastinam diem velint sibi dare responsionem, quia in illo loco ipsi deficerent in registris et litteris; ipsis perlectis et visis sane possint responderi.

Superveniente die sabbato venit sepefatus dominus Stetenberger supra *9. Nov.* curiam Burgerhove, fidedignis viris[b], qui in numero 20, presidens, respondit dominus Dieczo zum Flogel ad peticionem suam pre die et huiusmodi factam:

Perlectis litteris registris iuribus privilegiis et consuetudinibus non esset de more nec hactenus hucusque servatum ipsi domino episcopo nec ipso suo nomine aliquid velint consentire videlicet in eligendo unum de novem viris nec quicquam faciendum prout iura et consuetudines earum hucusque servate fuerint, nisi prius ipse episcopus fecerit prout et ceteri sui predecessores fecerunt sigillarunt et iuraverunt. Hoc facto quicquid tunc de iure ipsi episcopo vel ipso suo nomine tenerentur facere erunt parati sine omni dilacione et cum obediencia. Et quod hanc responsionem et exhibicionem ipsi domino episcopo et eos amicabiliter et generose velit digne promoveri, quod se dixit facere velle.

[b] Anno et die quo supra videlicet sabato ante Martini adhuc domino *9. Nov.* Stetenberger in consilio super Burgerhofe presidente.

a) conc. *am Rande.* b) *Hs.* viribus.

1 *Vierte Rachtung vom 25. Januar 1366, UB. II nr. 607 p. 392 ff.*

7. Nov. Item uff den dornstag davor hat Hensel des bischofs knecht gelt geholet uf der rechnonge und wart under ander worten einen unsern burgermeister genant Johann Rebestock sagen mit frevelichen unzemelichen worten, wer er were, und yme smelichen reden, daz dem rade und ime besonder gar swere an lag.

Item das hatte der rait und auch me gesaget, wie dasz einer genant Peter Freûszborn ein tormiter uff dem dûme zu Wormsz eine ganczen rate und einer gemeynden an ire gelymphe geredt mit smelichen[a] worten, wie dz sie nit so viel erber lute hettent, die eyme bidermann mochten ader konden antwort geben. Solichs und me, daz dem raite und der stat teglich beschee, were yne nit wole zu langen tagen zu lyden, das er dz an unsern herren den bischoff brengen wolte yne wandel darumb widerfaren moge.

9. Nov. Alsse nu der Stetenberger uf samsztag ut supra in dem rate was, do redte er usz den zwein artikele und besondere von Henselins wegen, wie daz unserm herren dem bischoff leit were mit andern gelymplichen worten.

So hette er Peters sache dem capittel furgelaicht, den weren die sachen auch swere. Und det da mit ein ernstlich bete zu besuchen, dz dem burgermeistere wandel beschee von Hensel und dem raite von Petirs wegen.

Daruff wart yme geantwurt, daz unserm herren dem bischof und yme zu liebe der burgermeistere wolte die sache zu yme stellen, also dz ymen ein widerspruch geschee. Doch mochte er yme uschit mit rechte zugefugen, dz wolte er tun; dz nam der Stetenberger uff und danckt vaste, und wolte dz auch also bestellen. Dann von Peters wegen wart yme geantwort, die sache hette sich zu ferre verhandelt vur alt und nûwe rat und allen zunftmeistern und lege rich und arme swere, ane die konden sie nit geantwurten.

10. Nov. Und also uff den sunentag darnach kam her Eberhart Stetenberger in dem munster under der frone messen mit Hensel des bischofs knecht und det ein bede, das die burgermeistere und rat uff daz meiste, so in dem munster weren, sich by ein fugen wolten. Also kamen by ein ander in dem munster wole uff 8 erber manne der besten und redt Hensel muntlich mit zu hauff gelaichten henden und demûtiger bete und sprach: ich bitt uch lieber herr der burgermeister, ich bekenne, daz ich wider uch geredt und uch ertzornet habe, dz han ich in eyme zorne getan und ist mir leit, und bitten uch, dz ir mir daz verzihent, want ich unrecht daran getan han.

[48.] Uff denselben sunentag, dz ist uff sant Martins abent vur mittentage schicket der bischof von Wormsz in dz munster nach den zwein burgermeistern Petir Kolben, Johann Rebestock und hern Dieczen zum Flogel und hern Hamman Horn, daz sie zu yme kemen gen Nuhusen.

Also giengen sie zu ime. Da fordert und begert er an sie, nach dem er confirmiret were und den rat und alle ding zu seczen zu tûn und zu machen hette, wz eime bischof zugehoret nach inhalt bischof Matheus und bischof Johanns briefe[1] mit iren artikeln in und usz wiesen, das sie darumb

a) *Hs.* semelichen.

[1] *4. und 5. Rachtung.*

nach mittage deten einen follen rait machen, so wolten er sin frunde zu inen schicken und ein antwort von inen verhoren und getruweten ynen wole, sie sulten imen darinne nit tragen.

Daruf wart ein rait follenclich gemaicht, und waren uff dem Burgerhofe under 34 erbarn personen nit und kamen herr Eberhart Stetenberger, der probist zu Spier, herr Sobernheim, der burgrafe von Straszburg[a], der dechan zu sant Martin und herr Johann Lynck, und fordert der Stetenberger von des bischofs wegen glich und in die masze, wie dann unser herre der bischof den vieren erczalt und begert haitt, und lieszen under der forderunge luten, ire herre der bischof wolte willig und gehorsam sin ynen confirmacien und briefe zu geben, wie dann dry adir vier bischof sine furfaren fur imen inen geben hetten, und die glich seyten mit den und andern zu gelaichten worten.

Daruf giengen die dumeherren usz, und nam sich der rait zu bedencken, und worden eynmůdelichen eins antwurts zu raite, uszgenommen dry, und kamen die herren herwider inne.

Und spraich her Diecze zum Flogel von des raits wegen: „Lieben herren! Wir han unsers herren des bischofs und uwere forderonge wole verstanden, und sullent wissen, das wir aber unsere buchere und briefe ubersehen hant, und bitten uch, dz ir zuvor wollent horen die artikele in den buchern und briefen, wann dz geschiecht, so wil ich furter darzu sagen, das dem rait noit ist."

Also wart ynen gelesen czwen artikele in bischofs Johannes sůnungs briefe, wie dann ein bischof adir ein capittel einen rait seczen sullen und darnach in bischofs Matheus brief auch ein artikel, uf die meynunge, und auch ein artikel, wie und ee unsere herren in dem raite einen bischof entpfahen, waz er ine tun sulle zuvor und darnach den eit, den eyn bischof der stat tun sall. [b] Und nach die artikel gelesen worden, da redt furbaszer her Diecz und sprach: „Lieben herren! Nů hant ir wole gehoret, wie die bůchere und briefe mit iren artikelen gar eigentlich uszwisent, wie sich ein bischof gegen uns zuvor halten und bewisen sal, ee wir inen laszen und entphaen zu eime bischof. Darczu so sweren wir alle zu got und uff den heiligen die stat zu hanthaben by ire friheit, iren rechten, guten gewonheiten und herkomen, und enkonnen in uns anders nit fynden, nach dem wir sweren; dann wann unser herre der bischof uns vor getůt, wz er uns tůn soll, wann dz bescheen ist, waz wir imen dann darnach durch recht tůn sollen, daz wollen wir ymen willeclich tůn und warzu er recht hait mit tůn und mit seczen, darinne wollen wir ymen ungern tragen; und bitten uch dis unser antwort gnediclich und fruntlich an unsern herren zu brengen und gutlich von uns off entphaen, dan wir es gut sunder alle argk meynen."

Und also schieden sie usz dem raide und giengen stůmpelingen enweg.

Daruf und zustůnt wurden unsere herren zu raide und maichten ire boitten mit namen hern Dieczen, herr Haman Horn und her Conrad Gostenhoffer, daz sie zu dem capittel uf den důme gen sullent des morgens fruwe uff sant Martins tage zu 7 stunden daz capittel auch uf den abent gebotten wart.

a) *Nach* Straszburg *ist eine Lücke für einen weiteren Namen gelassen.*

Und sullent yne sagen unsers herren von Wormsz und siner frunde forderonge und begeronge und darzu unser antwort mit den artikeln inen gelesen, und me, der rait habe genant 24 manne und getann wz inen gebúr, wollen sie nú als ein capittel, so mogen sie eynen zu iren frunden uff den sail senden und dem nach gen, als yne dan zugehore und nach inhalt bischof Johans sunungc, daz sie auch da mit sehen, daz dheine broist an der stait nit ensy, so daz gebott an den bischof und auch an sie getan; wolte nû daz capittel nit darzu tûn, so wolten sie furter den rat und dz geriechte siczen lassen als vor mit so lange, daz der stat beschiecht von dem bischof, waz ir von rechtis wegen bescheen sal.

Und als nû die vurgenanten botten in daz capittel kamen[a] und sagten den dumeherren des capittels, der under 11 nit waren, die meynunge, als sie dann von unsern herren usz dem raite gescheiden waren und ynen auch entpholen was.

Daruff wart inen geantwurt under andern worten und besloszen ire antwurt auch da mitde und sageten von bischof Johans artikel, der da inhelte, wer *[49.]* nit eyn eynmûtiger bischof, so wûsten sie wole, waz inen dann gebúrt darzu zu tun. Nu were eyn eynmûtiger und bestedigiter bischof, dem horte solichs zu tun, dem entphelen sie auch daz, und gienge sie uf dismael nit me an und wolten wole, daz der rat irme herren dem bischof nuczumael nit darinne trûgen; daz ducht sie gut sin.

Daruff antwurten inen unsere herren, die da waren, sie bekennten wole, dz er von ynen[b] eynmutklichen erwelt, darnach von unserm heiligen vatter dem babist confirmiret were, aber sie bekenten nit, dwile daz er ynen nit zuvor confirmiret und getan hette, waz er yne dann schuldig sy zu tun, daz sie yme durch ire eide, die sie eyme Romischen kunige getan haben und tun, in dheinen weg nustnit phlichtig sin zu tun, und konnen dem auch nit anders getun, sonder sie lassen den rat und gericht so lange siczen mit dz yne geschiecht, daz dem raite dan von eyme bischof bescheen sal.

Und also giengen die botten usz dem capittel uff den saile; da waren 7 manne von den nûnen und die 16 und die 4 bischof mann und braichten daz antwurt von dem capittel da oben geschriben. Und wurden ungezweyet eins raits, daz man daz geriechte gancz hiesz in die stôbe gen und entpfale yne, daz sie dz geriechte vorter hielten mit so lange, daz man sehe, wie die sache ein ende neme. Also nam sich daz geriecht der sachen wider an und erkannten daz solich ersuchen vaste wider die stat und ire fryheit were.

Deszglichen wart mit den burgermeistern und dem raite auch geredt, daz iederman bliebe by dem ampte, als er[c] were und daz beste dete und iecliche bekente, wie er eyme Romischen kunige und dem rich gesworn hette und vorter tun mûste.

Daruf antwurten sie alle eyntrechtiklich, der rat solt nûst ubirgeben, und wolten by irmen rechten, ire friheit und herkommen bliben und wolten lieb und leit da mit lyden.

[a]) kamen *später über der Zeile hineinkorrigiert.* [b]) ynen *später hineinkorrigiert.* [c]) er *hineinkorrigiert.*

Und vereynigeten sich, daz die zwene burgermeistere einen rait uff den dinstag frie umb prime zyt uff den Sparwenzagel[1] machen solten und dargebieten allen den, die den rait ye besaszen, allen zunftmeistern und usz iecliche zunfft dry ader 4 mannen darzu, den solt man dann sagen verhandelonge der sachen und mit yne raiten, wie man die sache vorter halten sullte. *12. Nov.*

Item uf den selben tag umb vesperczyt da schickt und batt der probist von Spier und der von Sobernheim, daz die zwene burgermeister vur die apoteck zu inen komen wolten. Also gieng ein burgermeister herr Diecz und Jacob der statschriber zu inen.

[b] Und also redte der probist: „Lieben frunde! Als ir wole wissent nach inhalt der sunonge, die unser herre von Mencz und unser herre herczog Ludwig gemacht hant[2], daz man allewege uff den andern tag nach sant Martins tage die selbe rachtung uff dem saile lesen sal und dem nach gen alsich dz geburt“, und begertin darumb eines rats des morgens dem also nach zu gen.

Daruf zu stunt antwurt her Dieczo: „Lieben herren! Wir wollen morn einen rait machen und uwere meynunge unsern frunden furlegen, und wz uns davon zu antwurten wúrt, wollen wir uch wissen lassen.“

Item uff den dinstag, da wais ein rat uf dem Sparwenzagel und waren da so der rete zunffte und uszer der gemeynden me dan 200 manne; nů in dem als die rete in der stoben waren wole by den 60 mannen, und wolten sich underreden[a], da kamen in den hoff des bischofs von Wormsz frunde, der von Rodenstein und der dumeherren dry, und mit ynen usz den andern stifften 3 canonicken, und begerten in den rait. Also worden sie ingelaszen. *12. Nov.*

Und redte der von Rodenstein von sins herren des bischofs und her Sobernheim von siner herren des capittels und der andern stiefte wegen und sprach: „Lieben frunde! Ir wissint wole, myn herre der stiffte und die phaffheit und ir habent sunungе und rachtung, daz man als hude die rachtunge in dem raide lesen sall und mit sonnentag nest kompt in allen zunfften und sin hie, wollen dem also noch gen“; und giengen damit hien usz.

Daruf berieten sich die rete und hieszen sie her wider inne und sprach her Dieczo: „Lieber juncher und lieben herren! Wir bekennen, daz ir und wir sonunge und rachtunge han und wolten ungern darinne tragen, dann wer gestern uf sant Martins tage begangen worden von dem bischof adir von dem capittel den rat zu seczen und anders, dz sie meynent zu tůn zu haben; und nach dem als wir[b] gefryheit und herkomen sin und nach solichen eiden, als wir eyme Romischen kunige und dem rich sweren und ein bischof

a) *Hs.* undreden. b) wir *hineinkorrigiert.*

[1] *Eine Familie Sparwenzagel, Sperwenzagel kommt 1274 vor, UB. I p. 236, 27. 274, 40. Das Haus auf dem Sperberzagel (s. o. p. 301, 43) stand vor der Mainzer Pforte jenseits der steinernen Brücke (?). Hier fand die übliche Begrüssung des Bischofs durch die Rathsherren statt, s. K. Morneweg, Joh. v. Dalberg p. 70.* [2] *s. die Urkunde vom 3. Sept. 1424 o. p. 294 ff.*

uns tůn sal, so hetten wir uf hude rait uf dem saile und weren dan dem nach gangen und mit willen getann, wz wir eime bischof adir in rachtung tůn soltent, hann getann, und alle dwile uns nit beschiecht, als wir dann gefordert hann, so enkonnen wir auch nit getun, dann můszen rait und geriecht laszen siczen bisz so lange, dz uns beschiecht, wz uns dann von eyme bischof adir syme capittel bescheen sal.“

Daruff gaben sie antwurt umb reden, und bleip doch der rait by siner antwurt.

[fol. 50.] Item in den gezyten wz die stait in gar guter fruntschaft mit bischof Conrad zu Mencz und worden eynmudclichen zu raide, dz sie sinen gnaden schriben wolten, dz sie auch daten, und schickten sinen gnaden den brief mit irme boitten uf mitwoch usz gen Hessen, dan sin gnade wz zu Erffort.

16. Nov. Darnach uff samisztag nach Martini waren alle stiefftc versampt, ane die von Nuwenhusz, zum dumme in der capittel stoben uf die prime, und waren in der stoben 9 dumeherren und 15 andere canoniken von andern stieften.

Da redte her Diecz zum Flogel von des raits wegen. So was auch mit yme dargangen her Peter Kolbe burgermeistere, her Ha(man) Horn, C. Gostenhofer, Wilhelm Martin, Herbert Cleyn, Jeckel Goszel und Jacob der statschriber.

Und sprach her Diecz: „Lieben! Uns hant unsere frunde der rait zu *8. Nov.* uwer wisheit geschickt zu sagen, wie am fritage vor sant Martins tage nest vergangen unser herre von Wormsz hern Eberhart Stetenberger mit eyme sime gewalts briefe in unsern rait geschickt habe und dem entpholen an sin stat einen erbarn manne an eins genant Jost Farren stat zu eyme núnder zu seczen und dann furter uf sant Martins einen rait zu seczen und zu tun, was dann eim bischof zu gehoren sulle.

Uff die czyt wart yme geantwurt und darnach unserm herren von Wormsz muntlich und darnach uch[a] uszwendich und auch inwendich dem capittel: Wie das des raits meynunge were und auch noch ist, das er des noch anders nit zu tunde habe, als er meynet zu tun hann; dann wann er der stat zuvor getan hette, wz ein bischof einer stat schuldig ist zu tun mit confirmacion und anders, was yme geburt, wz sie ymen dann tun solten, das wolten sie gutlich tun ane indrag; wolte er aber inen das nit tun, daz er dann ein capittel dz liesz tun mit solange er ynen gedete, wz er inen tun solte. Darczu so hait der rait desglichen dz zu tun an uch myn herren dz capittel auch gefordert, daz inen auch verslagen wurden ist. Uff daz nů lieben iren und uwer wisheit verstee, nach dem und ir mit unsers herren von Worms frunden uf dinstag nach sant Martins ietzt vergangen uf dem Sparwenczagel begertent solich rachtungs und sunungsbriefe zu lesen und dem nach zu gen nach inhalt der rachtunge[b]... dz uch und den sinen auch underzogen wart und ist, darumb daz uns von unserm herren von Wormsz noch von uch nit bescheen mag, als dann uns beschen soll, *[b]* herumb so

[a]) *Zuerst stand* inen; *das wurde durchgestrichen und darüber* uch *gesetzt.*
[b]) *Nach* rachtung *eine Lücke von einer halben Zeile.*

mussen wir den alten rait und gerichte bliben laszen siczen, dwile der artikel in bischof Conrad und herczug Ludwig rachtunge inhelt, daz man alle jare uff den andern tag nach sant Martins tage die sůnunge uff dem sayle fur dem nůwen und alten raide lesen; syt nu daz an uns nit begangen ist, so konnen wir daz auch nit geandern, und ist der brúste nit an uns sonder an unsern herren von Wormsz und an uch. Und darumb daz ir nu sehent, daz wir noide in rachtunge und anders tragen wollen, so begern und bitten wir uch noch hudebytage [a] ir unsern herren von Worms bittent und underriechtent, uns tů, waz sin furfare uns getann und confirmiret hait, wann das bescheen ist, wz wir dann yme und uch tun [b] sullen, es sy von rachtunge und was dz ist, dz wollen wir mit gutem willen tun, also dz ir ye sehen sullent, solt yeht anders dar inne fallen, das solichs unser [c] schult nit sin solte."

Daruf gienge der burgermeister mit andern sinen frunden usz.

Entwurt des raits frunden under den herren, herr Sobernheim, und sprach: „Lieber Diecz! Als ir erczalt hant zuvor, wie her Eberhart Stetenberger einen brief bracht habe von unserm herren dem bischof und auch wie darnach unsers herren frunde und wir mit andern capitteln begert haben und wie das dann dine worte und begeronge gewest sin, ist nit noit anderwerbe zu erzelen, wannt myne herren hant es wole verstanden und wolten wole, das der rat unserme herren und uns detent dz, das ir uns tun sullent. Doch so wollen wir unsere herren und frunde zu unserme herren schicken und die sollent yme die sache und uwere begeronge eigentlich erzelen und da mit bitten und waz denselben zu entwurt ensteet, dz wollen wir uch wider lassen wissen."

Und sagenten da mit, wie die nuwen meel ungeltere von ynen zeichen wolten han, daz doch in der rachtung usz gesaczt were, und begerten sie zu underwisen dz abezutun.

Antwurt her Diecz und beslosz die rede und sprach: „Lieben herren! Wir dancken uch uwer bottschaft, die also wellen tun; beschiecht uns, wz uns bescheen sal, daz hann wir gern und mogen furbaszer desta gerner getun ymen und uch, wz uch liep ist, mag adir kann uns dz nit widerfaren, dz ist uns leit, und bitten uch, dz ir uch diese unsere vorderonge begeronge und antwurt in guter gedechtenisz wollent laszen sin, want wir es gut meynen. Und von der melungelter wegen do ist uns nit von wissende, dann wir wollen sie in den rait vor unsere frunde besenden, und wz uns zu antwurt begegenet, wollen wir uch wider zuversten geben."

[101.] Darnach uff mittwochen nach Elizabeth landtgrefin kamen uff *20. Nov.* den burgerhof in den rait der by ein versampt was, wole by den funffezig erbarer mannen der herren vom dume und der andern stiefte wole sesse canonicken und redte her Johann Ladeboum und sprach: „Ersamen lieben herren und frunde! Als uwer wisheit neste uwer frunde vollenclich vur dem capittel und andern stieften gehabt hant und under [d] andern reden uns gebetten

---

a) *Hs.* nochudebytage. b) *Hs.* uch dann tun, dann *wieder durchgestrichen.* c) unser *hineinkorrigiert.* d) *Hs.* und.

unsern herren von Wormsz daran zu wisen, uch duwe als sin nester vurfare getann hebe, wz ir ymem dann und der phafheit tun sollent, daz wollent ir gern tun etc. Sullent ir wissen, das wir umb des besten willen und uch und der stat zu[a] liebe und dz wir unsern herren und uch gern fruntlich und eines sehen, so haben wir unsere herren zwene geschickt zu unserme herren gen Laudenburg und sinen uwere meynunge und fruntlich erbietunge gutlich und zum besten erczalt und ermanet solichs guten zu sagene, so sin gnade uch und ir ymen wider getann hant, daz ir auch sinen gnaden getruwent, dz uch halte, daz ir ye meynent gegen sinen gnaden vorter mit den wercken erczeugen, des glichen sin gnade auch meynet vorter gegen uch mit willen zu bewisen. Dann sin gnade, sprach er, hette iczt einen riet furhands, darumb ymen geburt eine zyt zu rieten, und wann dz beschee, so wolte er sich nach by Wormsz fügen, als dann mochten wir desta follenclicher by yne kommen, und wz wir dann glichs und gutis zuschen yme und uch treffen mochten, da sulte man inen gutlich und glymphlich inne finden."

Daruf antworte her Diecze und sprach: „Lieber herre! Wir dancken uwer erbarer wisheit solicher bekommernisz und legen daz umb uwere wisheit zuvertienen."

Anderwerbe redte her Ladeboum und sprach: „Lieben frunde! Uf das daz wir nů der sachen desta neher komen mochten, so wolten wir uwer wisheit bitten, daz ir uns doch gebent eine glaublich abeschrift, so ir meynent uch unser herre tůn und geben sulle, wan wir dz nehste by unsern herren komen, und als dannen sin gnade desta basz uwere meynunge underrichten mogen." — Und begert da mit einer antwurt von der zeichen wegen, dz die mele ungeltere meynent von ynen zu hann. Daruf antwurt aber her Diecze: „Lieber herre! Als uwer begeronge ist eine bewert abeschrift wellen geben der confirmacion, wir begern zu haben so viel unser iczt hie sin, sin daruff und ouch uff die zeichen nit wole bedacht, dann wir unsere ungeltere besenden und auch unsere briefe und anders ubir lesen und [b] unsere frunde vollenclich besenden und ynen uwere meynunge furlegen und uns darinne begegenet und geburt zu tun, daz wollen wir uch an zamsztage nest kompt zu wissen tůn."

Und also schieden die dumeherren usz dem rade.

23. Nov. Uff samsztag vor Katherine umb prime czyt darnach gienge herr Peter Kolbe burgermeister und mit ymen herr Diecze, C. Gostenhofer, Wilhelm Martin, Herbert Clein und Jacob ire statschriber in dz capittel zum dumme in die stobe und da saszen 24 canonicken, so vom dume und andern stieften, und sprache: „Ersamen wisen und lieben herren! Als uwer wisheit nest an mitwochen vergangen in unserm rate gewest sint und uwere forderonge und begeronge erczaltent, wie dan die geludet hant, dz ist nit noit alles nuczumael zu erczelen. Dann umb des willen dz uwer wisheit sehe, dz wir die sachen gern gůt sehen und nit bergen wollen, so han wir vier confirmacien versiegelt hie von vier bischofen sinen furfaren mit namen bischof Johanns, bischof Eckards, bischof Matheus und bischof Johans iczt des lesten, die auch

a) *Hs.* der.

alle viere glich sagen, die wollent horen." Also namen vier herren die vier verschriben confirmacien und lasen die und stunden glich alssie selbst bekanten.

Und redte furter und sprach: „Lieben herren! Dwile uwer wisheit wole gelesen und gehoret hait dkeine myssprechen in den confirmacien, so bitten wir uwere wisheit aber unsern herren von Wormsz dar ane wisent, daz er uns duwe, was sine furfaren getan hant, wann dz beschiecht, waz wir ymen dann tun sullen, dz wollen wir mit gutem willen gern tun, dann abeschriften zu geben, des ist nit noit, so sin wir auch herkomen, dz wir des nie gethann hann. Auch von der zeichen wegen da sint unsere frunde ubir geseszen und hant des uberkomen und ist ir meynunge, were nit recht noch auch gute gewonheit, dz die pfafheid zeichen nemen solten, so were doch one noit, daz sie die nemen, darumb das man wiste, wz meles der pfafheit zu gehorte, warumb es sint pfaffen, die haltent geste und sint uffen wúrte, ein deile habent ire brudere mit wibe und kindern, ein deyl haltent ire swestern etc. Darumb ist recht und auch noit, dz ir zeichen[a] sullent nemen nach dem und ir vor yclicher sin waiss bracht und begert des zeichens; disz hant uns unsere frunde *[102.]* uwere wisheit heiszen sagen, want wir hann nit anders dann wine und mele ungelt und getruwen uch wole, dz uch selbst nit liep sin sulte, dz uns unsere gulte, davon wir doch unsere stat halten müssen, durch uch geswecht solte werden."

Daruf antwurt der von Tersse und sprach: „Lieber Diecze! Heisze mir doch myn mele lassen folgen, ich hann doch nymands dann myn gesynde."

Darwider antwurt her Diecze und sprach: „Lieber herre! Nement uwere zeichen, ich weisz wole, daz man uch uwer mele folgen leszet."

Daruff sprach der von Tersse: „Lieber Diecze! Ich wolte, daz ir bestellent, dz uns unser mele lieszen folgen, als das billich ist. Sit nů das es nit gesin en mag, so sin wir und alle pfaffheit gemeynlich uberkomen, daz wir keine zeichen wollen und sullen nemen und bitten uch, das ir uns doch unsere mele folgen laszent mit uff unsern herren von Worms, als dann wollen wir ein sache mit der andern vurheben und waz dan billich ist, dz dem nach gangen werde."

Antwort her Diecze und sprach: „Sie weren von iren frunden gescheiden, als sie dann vor gehort hetten, doch so wollten sie ire frunde vollenclich darumb verbottschaften und wz inen dar inne begegenet, dz wolten sie inen wider sagen."

An dem mittwoch nach sant Katherinen tag da waren uf dem Burger- *27. Nov.*
hofe der rat alt und nůwe und alle zunfftmeister und namen die sache vurhands und wiegeten die und anders, das ynen dann wiederfure, so von dem nuwen bischof und auch der phafheit, und ubirkamen eynhellechlichen umb der stat nuczen[b] willen, daz die phaffheit sulte zeichen nemen und ir keime mele laszen heime gen an zeichen, dann sie hetten zun heiligen gesworn, die stat zu hanthaben by iren friheiten und iren gewonheiten etc.

Indem so kam herre Endres vom Stein ein dumeherre und[c] . . . und begerten einer antwurt als von des meles wegen, wie sie am samsztage daz begert und davon gescheiden weren.

---

a) *Hs.* zeichent. b) *Hs.* nuczsten. c) *Folgt eine Lücke.*

Da gab inen her Diecze das antwurt, wie dann der rait mit allen zunfftmeistern ubir komen was und wolten dem auch nit anders tun. Daruf antwurten sie von der pfafheit wegen, sie weren auch des ubirkomen, daz sie der zeichen nit nemen sulten und konden das geboitt auch nit geandern; und also giengen sie enweg.

[b] Item uff den selben mittwochen kam Concz der stat boitte von unserme herren von Mencz usz Heschen[1] und braicht briefe, die zu Friczlair geben waren, dar inne er der stat gar trostlich und fruntlich schreib uf den synne, wir solten unsers rechten und friheit nůstnit ubirgeben, dann wan uns von dem bischof beschee, das uns bescheen sulle, so sulten wir imen auch widerumb tun, wz wir ymen tun sulten. Und schreib da mit, wir solten auch daran nit zwifeln, was er uns und den unsern zugesagt hette, dz wolte er follenclich halten und solte uns ymands verkorczen wider recht, dz solte ymen leit und nit liep sin; und schreib auch da mit einen brief an den bischof und schickt uns desselben briefis ein abeschrift uns darnach riechtent. Solich geschrift was der stat ein groszer trost, dann die stat noch wir hatten nyman, uf den wir uns mochten gelaszen zu der czyt.

28. Nov. Item uff dornstag dar nach da kamen uf den Burgerhoiff in den rait dryn canonicken vom groszen dume und dry canonicken von den andern stifften und da saszen under 40 erbarer manne nit. Und redte her Johann Ladeboům und sprach: „Lieben frunde! Als uwer frunde leste vor dem capittel gewest sint und da geczeuget vier versiegelt confirmacien und die auch glich luten und nit mysshollen und waz uwer begeronge unsern herren daran zu wisen, das er uch duwe, wz er uch tun solle, als dann wollent ir ymen auch tun etc. Des sint unsere herren anderwerbe by unserme herren von Wormsz gewest und hann sinen gnaden uwern guten willen und meynunge genczelich erczalt und ist ymen wole zu dancke von uch und wil sich korczelich by Wormsz fugen und uns dz wissen lassen, als dann wollen unsere herren zu ymen komen und zuschen uch und ymen reden, so ferre wir mogen, daz die sachen zu ende und gutem usztrage komen. Auch so begernt und bittent unsere herren und alle pfaffheit, daz ir solich zeichen uwere mele ungeltere heissent abetun und die phaffheit bliben lassent als sie von alterher komen sint; daz wellen sie gern vertienen und mogen auch furbaszer desta gerner getun wz uch liep ist.“

Daruf gab inen her Diecze ein antwurt und sprach: „Lieben herren! Wir hann unsern herrn und uwern frunden gestern, die da hie by uns waren, *[103.]* ein antwurt darumb geben und wie das dann geludet hait, wissent sie wole und enkonnen daz nit ufgeslagen noch auch geandern.“ Und also schieden sie enweg.

17. Dez. Anno etc. 26to tercia post Lucie ist komen uf den Burgerhoff vor den rait, der da sasz und under 40 erbarer mannen nit enwaren, mit namen von dem groszen stiefftc her Johann Ladeboum, herr Reinhart von Helmstait, herr Jorge vom Stein und von den andern stieften der techan zu sant Martin, herr Wilhelm von Isenszheim, her Peter Obereckeim und mit inen herr Johann

[1] *Hessen.*

Lutra, Johannes Schellengieszer und her Clas Winther. Da redte her Reinhart vurgenant und sprach also: „Lieben frunde! Uwere frunde hant furmals geclaget, wie ettliche personen zu sant Pauel wine geschenckt und auch in die stat haben tun furen und sullen davon der stait nit getann haben und auch die sůne und rachtunge domit ubirfaren haben; also sint die selben personen von sant Pauel hie mit uns und begern von der stifte wegen an uch uns sagent, wz uwere meynunge sy, sie auch davon tůn sollen als dann andern burgern geburte zu tůn, dz sollent sie auch tun, und meyntent ir, das die rachtonge dar durch y uberfaren were, wollen wir mit inen und uch komen vor unsern herren von Wormsz; erfint sich dann, das sie die rachtunge ubirfaren haben, wollen wir daran sin und schaffen, das sie von unserm herren von Wormsz darumb gestrafet sullent werden, als dz billich sy.“ Also giengen die dry vurgenanten personen von sant Pauel usz. Und redte da her Johann Ladeboum und sprach: „Lieben frunde! Unsere herren von den stieften sint uf samsztag nest vergangen by unserm herren von Worms zu Nuhusen gewest und mit ymen geredt als von der confirmacion wegen etc. und hait sin gnade geantwortet, er wolle nach den heiligen tagen wider gen Nuhuszen komen und unz daz wiszen laszen und das dann wir mit uch zu ymen kommen, alsdann wolle er das und anders furhands nemen und hofe dar inne zu tun, das wole getann sy, nach dem er uch daz vur zugesagt habe.“ Also und damit sint die herren usz dem raide gangen.

Daruf ist her Dieczo, her Hamman Horn und andere usz dem raide zu den herren gangen in die kleine stobe und yne uf den ersten artikel die pfaffen zu sant Pauel antrefende geantwurt, der rait wolle den selben artikel vor ire frunde brengen uf ire meynunge und inen darnach antwurten. Uf den artikel da wolle der rait die sache also in gůter gedult sten laszen bisz nach den heiligen tagen, in dem besten alsdann laszen besehen, wz glichs und gutlichs dar inne funden mocht werden, dem wolten sie gern volgen.

[b] Anno etc. XXVIto sexta ante Thome apostoli kamen uf den Burger- *20. Dez.*
hoffe vor den rait der Stetenberger und andere herren uf sesse personen mit ynen und redte: „Lieben frunde! Unsere herren von aller phafheit hant uns her geschickt und aber uch heiszen furzulegen, als sie dz auch ettwie dicke me uch erzalt hant, solich zeichen uwer mel ungelter von unserm mel fordernt dz abe heiszent tun und sie laszent blyben by irme alten herkomen. Also sin wir aber hie by uch, begern und fordern in masze als vor solich zeichen und forderunge abetůnt und unser mele uns heime laszent gen als daz von alter herkomen ist ane zeichen adir aber uns unser mele heime laszent furen mit uf zukunft unsers herren von Worms, uf daz wir solichs nit bedorffen wider brengen, und ist es, daz ir dis tůnt, so mogen wir alczyt desta gerner getun, wz uch lieb ist.“

Daruf antwurt her Dieczo und sprach: „Lieben herren! Wir haben vur und iczt uwer forderonge wole verstanden und han anderwerbe verbottschaft unser frunde vollenclich und darzu alle dihiene wir iczt wiszen die dz unsere meleungelt jares gehabt hant, die uns auch geantwurt hant, daz derselben ettlichen vur 10, ettlich vur 20 vur 30 ader 36 joren daz meleungelt ufgehaben haben und allewegen zeichen der pfaffheit geben und

darzu so brechte die pfaffheit vor roit waische[1] und begerten des siegels, da by ist wole zuverstende, daz die sache nit nuwe ist, sonder als alt, dz man dz nit wole vordencken mag, und herumb were nit recht noch auch gute gewonheit, dz die pfaffheit zeichen nemen solten, so were doch ein grosze noitdorft, nach dem ettlich pfaffen in 12 tagen 12 malder meles ane viel gesindes gehabt hat und ettlicher pfaffe, der nit me dann eine magt adir einen knaben darzu hait und in eyme maende 13 malter meles gehabt hait; des und anders me wie nu uch furgeantwort worden ist, also antwurten wir uch aber und konnen daz auch nit geandern."

27. Dez. Actum in die sancti Iohannis.

17. Dez. Und nů uber das, das die phafheit uf dinstag nach Lucie uns gesagt hait, wie unser herre der bischof von Worms nach den heiligen tagen gen Nuhuszen komen wolle und als dann dieser und andere sachen fur sich nemen etc., als dann das uf den tag geludet hait, so ist die phafheit zugefaren und hait unserm herren herczug Otten in namen unsers herren herczug Ludwig und sinem stathalter furbraicht und geclagt, wie wir eine anderonge und eine nuweronge understen zu machen uf sie mit den zeichen des mele ungelts, und hait darumb sine erbar rete und boitschaft mit namen hern Eberhart von Riedern ritter und Hanssen von Erleckeim zu uns geschickt mit einer credencien, *[104]* die uns furlaichtent und seitent, wie die phaffheit irme herren an stait unsers hern herczug Ludwig furbraicht und geclagt habent, das wir ein nuweronge und anderonge gemacht haben von zeichen wegen uff ire mele inen zu gehorig, dz doch nit me noch ny bescheen were, und begerten da mit von irs herren herczug Otten wegen solich nuweronge etc. abezutun oder aber dz in gutem bestañ laszen mit ufzukunfft irs herren herczug Ludwig und inen daruf ire mele heyme lieszen folgen. Weres dz sie das deten, so wolte ir herre herczug Otte uns tun desta gerner, was uns liep were. Und damit getruvete ir herre uns wole, dz wir keine anderonge uf die phaffheit anefiengen by imen und in uszwesen sins bruders herczug Ludwig.

Daruff wart inen geantwurt mit semelicher glicher antwurt so der phafheit am fritage uff sant Thomas abent allernehst darvor geantwurt wart, und doch da mit geruret umb merer verstentenisse willen, daz wer keine anderonge noch nůweronge sondern ein alt herkomen, so lange das nymands wole vordencken mochte, und auch hetten sie ettwz willen ane zu fahen, daz wolten sie lieber tun in bywesen unsers herren herczug Ludwig dan in sime uszwesen, uf daz, wann sie ire sachen unserme herren herczug Ludwig vorleiten, getruveten sie siner gnaden wole, hetten sie gelymphe, sie solten des genieszen; wo sie aber ungelymph hetten, wolten sie sinen gnaden des glichen alczyt volgen. Und baitent da mitde sie, daz sie solich ire antwurt gutlich und in dem besten, als es dann in imen selbst ist, fruntlich und gnediclich an iren herren herczug Otten brengen wolten, dann sie die sachen gut und nit anders meyntent.

---

[1] *Wachs.*

Mutacio anni de XXVI^{to} in XXVII^{mum}. *1427*

Anno etc. XXVII^{mo} sabbato ante epiphaniam domini sint unsere herren uff dem Burgerhoffe zu raide und hant her Dieczen und andere ire frunde mit ymen geschickt in das capittel und zu allen capitteln, die auch da waren, und sageten ynen: „Lieben herren! Wir sin leste by uch und ir by uns gewest und hant uns gutlich zugesagt unser herre der bischoff wolle sich nach diesen heiligen tagen her by fugen und welle die sachen fur sich nemen und das beste dar innen tůn, als das dann geludet hait. Nu sint die heiligen tage hervor und unser herre von Worms nochnit komen und beschiecht uns auch nit, dz uns bescheen sal, dz uns und unsere stat nit wole und zu vaste schadens bekompt, das uns nit wole zu lidende ist. Dan wir sagen uch, ist es, das uns von unserme herren von Worms oder von uch nit beschiecht, das uns dann bescheen sal, so mogen noch enkonnen wir unsere stait nit also in irronge laszen ston, wir muszen unsere stat und unsern rait bestellen und versorgen nach der stat und aller menglichs noitdorft, da wollent zu tun, das dann gut und nucze ist.“ *4. Jan.*

[b] Daruff antwurt die phaffheit und sprach her Ladeboům: „Lieben frunde! Wir hann uwere forderonge wole verstainden und aber umb des besten willen so wollen wir unseren herren zu unserme herren von Worms senden und ymen uwer begeronge und forderonge furlegen ime besten, und wz uns zu antwurt widerferet, dz wollen wir uch auch zuversten geben.“

Supervenientes quarta post epiphaniam domini anno eiusdem uff den Burgerhoff in den rait her Ladeboum und der vom Stein in geinwertikeit viel erbarer personen, der under 40 nit enwaren, und redt her Ladeboum und sprach: „Lieben frunde! Als ir nehste by uns in unserm capittel gewest sint und da begert hant an unsern herren von Worms zu brengen uch duwe, wz er uch tun solle, beschee des nit, so mogent noch enkonnent ir uwere stat also nit laszen sten, ir můszent sie bestellen nach uwer noitdorfft etc., daz hann wir unserm herren von Worms an samsztage vergangen furbracht und hat uns sin gnade geantwurt, das er uff iczt dornstag fritag und samisztag gen Nuhusen komen wolle, das wir uff der tage einen zu imen komen, als wollen sie auch, und dann wolle sich sin gnade mit uns zuvereynigen, dz sie hoffen, wir sollen gutlich uberkomen, und wie man sich dann vereynige, daz man des ein recesse mache, das sich unser herre und auch wir wissen darnach zu riechten.“ Daruff antwurt her Dieczo uff dem Burgerhofe in dem cleinen stobelen mit eyme burgermeister und anderen und sprach: „Lieben herren! Wir hann uwern ernst und guten willen wole verstanden und dancken uch des vaste und sollent wiszen, das wir unserm herren von Worms zu eren, uch zu liebe und umb des besten willen uff morn dornstag und zu der zwolfften stůnden unsere frunde zu ymen gen Nůhuszen schicken und da sin vorderonge verhoren.“ *8. Jan.*

Und uf den dornstag darnach da giengen gen Nuhuszen myn herren vom raide salp nůnde und irme statschriber zu unserme herren von Worms und waren by ime der herren vom důme 9, und entphieng unser herre *[105]* von Worms unsere herren vom raide gar tugentlich und fruntlich und redt diese wort ader derglichen und sprach: „Lieben frunde! Sich hant

vaste sachen und reden verlauffen in dem, das ir leste hie by mir warent,[a] mit andern worten, der da nit noit ist hie zu schriben umb der korcze willen, und verlieffen sich viel reden und antwurt zu beiden teilen und was doch alles siner und siner dumherren begeronge, das wir ymen abeschrift siner confirmacion uns zu geben geburt den dumeherren geben wolten, uff dz sie mit der abeschrift unsern herren von Wormsz desta basz underrichten mogen, uch dun, was ir uch dann tun sulte, und in allen iren forderongen, so in des bischoffs und auch der dumeherren was ir begeronge, das unser herre von Worms siner dumeherren zwene und sinen schriber by unsern herren vom raide schriber senden, dar by unsere herren vom raide auch ire frunde schicken sullen und die vier confirmacien, die da glich sagen, vor sich nemen und eine confirmacion sinen schriber uff sinen namen laszen schriben und machen und die hinder dem raide laszen lihen mit das er innen riede, und wann er dann die versegelte, das man ymen dann derselben confirmacien eine abeschrift gebe und getruve auch, das man ymen das billich geben sulle. Und liesz da midte lůten, das sin meynunge was, er wolte von dem tage adir daby in vierczehen tagen innen ryten. Und begert daruf ein antwurt, ob ymen das der rait also tůn welle adir nit, dann mochte ymen des nit widerfaren, so meynte er nymans sich zuverschriben, er solte ymen sins briefes abeschrift geben, uf das er wiste, was er halten sulte.

Daruff antwurt her Diecze dem bischoff und den dumeherren mit viel glymphlichen reden und wart vurgewant gewonheit und alte herkomen mit andern sachen und doch uf das leste so hetten sie vorderonge so unsers herren des bischoffs und auch der tumherren wole verstanden, und deten als boitten, die uszgeschickt weren, und auch wolten dz an ire frunde brengen und sinen gnaden uff morn fritag fruwe ein antwurt davon wiszen laszen.

10. Jan. Feria sexta superveniente mane was ein rait uf dem Burgerhofe, doch under 40 erbarer personen nit, und erczalt her Dieczo die sache dem raide erbarlichen und besonder umb die abeschrift der confirmacion ime zu geben, wie wole dz doch nie keime bischoff bescheen were.

[b] Nach sollichem furlegen und betrachtonge gelegenheit der stait wart einhelleclich erkant von den erbaren personen allen uszgenomen eime burgermeistere und sost andern 6 personen, dz man abeschrift der confirmacion, so der bischoff geben worde, ymen geben solte, und beduchte sie daz auch billich und rechte sin, und darumb solte ein man einen brief versiegeln und den auch halten, so were auch billig und rechte, dz man ymen sins verschriben briefis eine abeschrift gebe, so wuste er desta basz, wz er halten sulte. Darwider aber der burgermeister und die 6 personen redtent, es were nie me noit bescheen von allen iren forfaren, die auch wise weren gewest und hetten ane gesehen maniche infalle und indrag, der der stat von eime bischoff uf den andern bescheen were, mit andern erbaren zu gelachten worten, und wart daz mererteil, daz man ymen die abeschrift siner confirmacion, er geben wurte, geben sulte, nach siner begeronge.

Und daruf worden bescheiden hienusz gen Nůhůszen zu gen zum bischoff, die uf gestern dornstag by imen da usz waren gewest und giengen auch zu imen und redte her Dieczo und sprach:

„Gnediger lieber herre! Als wir uf gestern hie by uch gewest und auch von hiennan gescheiden sin uwern gnaden ein abeschrift uwer confirmacion uns geben uch geben wollen, sall uwer gnade wiszen, wie wole dz nie keyme uwerm furfaren daz bescheen ist, so wollent doch myne herren und frunde vom raid uwern gnaden die abeschrift also geben und doch die hinder inen behalten mit so ir inne gerytent und uwer confirmacion ynen gegebent, und getruvent da midte uwern gnaden alles gutes und das auch zu bedencken."

Daruf entwurt der bischoff gutlich und dancket ynen und seite damit, er wolte dz beste in allen sachen tun und auch furkeren.

Item uff fritag sant Anthonien tag kamen unsers herren von Worms schriber meister Johann Lynck von sins herren und herr Johann Sobernheim und her Johann Ladeboům dumeherren zu Worms von irs capittels wegen[a] *[106]* zu unsern herren uf den Burgerhof und begerten einer abeschrift der confirmacion und die laszen schriben und dem nach gen wolten, wie das dann zu Nuhuszen begangen und davon gescheiden weren. *17. Jan.*

Darzu und ane vorczog schickten unsere herren usz dem raide zwene ir frunde Cunrad Gostenhofer und Hensz zum Gemaltenhuse und Johann den underschriber und namen mit yne bischoff Johans von Fleckesteins selige confirmacion.

Und usz der confirmacion schreib bischof Friederichs schriber Johannes Lynck eine confirmacion, wie sie dann von worte zu worte hernach geschriben stet.

1427 21. Jan. In gottis namen wir Friederich von gotts gnaden und des heiligen stuls zu Rome bischoff zu Wormsze veriehen und tun kunt allen den, die diesen brieff ane sehent adir horent lesen nů oder her naich, daz wir alle die rechte und alle die friheit und alle hantfesten, die unsere lieben burgere und die stat zu Worms hant ader her hant braichte von babisten von keisern von konigen und von andern bischoffen zu Worms besundern adir besampt adir von unserm stiffte daselbs, dar zu alle die guten gewonheit, die sie hant adir her hant braicht und auch soliche geriechte, als der raite und die seszehen von Worms getann hant bisz uf diesen hutigen tag, die seszehen auch nů zu dem raite und zu dem gerichte gehorent vorbaszme, das wir inen die bestetigen und festen und wollen das die gancz verliben und unzurbruchen, und verbinden uns darzu, das wir sie inen ewiclich stete und veste wollen und sullen halten ane argeliste, und wollen in sie beszeren und nit ergern, und versprechen an diesen briefe, das wir nymmer dar wider sullen adir wollen getun in kein wise mit keinerley rechten, geistlichs adir werntlichs geriechts, on alle geverde. Das disz stede veste und unzurbruchen verlibe, so geben wir in diesen brieff zu einer festenunge mit unserm ingesigel besiegelt. Das geschaich und dirre brief wart geben do man zalte und schreibe von gottis geburte dusent vierhundert jare und darnach in dem sieben und zwenczigsten jare uf sant Agnesen tag der heiligen junffrawen.

---

a) *Hs.* uf den zu unsern h. etc.

Als nů die confirmacion von des bischoffs schriber und usz der selben eine abeschrift von der stat underschriber begriffen worden, namen unsere herren vom raide die zu ynen und baiden damit die obgenanten herren vom důme und auch Johannes Lyncke des bischoffs schriber, das sie wolten unsern herren den bischoff bitten und ermanen, dz er zu ynen riete, so er daz ee getete so ynen lieb were.

18. Jan. *[b]* Item darnach uf samisztag nach Anthonien hant die Bonnen einen bosche genant[a] lihen by Lidersheim und wolten ungeverlich darinne gen und funden knecht mit zwein wagen darinne holcz hawen und wolten die dun globen, dz gein inen abezutragen, dann sie hetten gefrevelt in irme lehen und gůte.

Die knechte antwurten, sie weren irs herren des bischoffs knechte, man hette sie geheiszen da hauwen und wolten nůtstnit globen.

Daruff furten die Bonnen das holcze und pherde in die stait und lieszen den einen wagen faren, der andere wolte nit heyme faren und wolte auch kein zil.

Also behielten die Bonnen die pherde und das holcze und beschach die gedait ane des raits wiszen und wisten myne herren vom raide zumal nit hievon.

20. Jan. Darnach und uf mandag nach Anthonii so schreip Conrait von Rodensteyn des bischoffs amptman mynen herren vom raide einen offen brief und ane grusz hochmůdeclichen und begert karonge und wandel, als dann solicher sin brief inhelt, und zu dem briefe redte Hensz des bischoffs knecht ettwas vaste ubirmůdclichen und seit, wie der busche sins herren were und er hette yne geheget und die Bonnen hetten keine recht darinne.

Darzu antwurtent die Bonnen, der buschee wer ire und trůgen den zu lehen von Gotefriten von Randecken, der auch ir gichtiger herr, und wolten ynen so von der geschichte der name und des busches wegen gerecht werden und nemen, wer ynen darumb zu spreche, vur mynen herren dem raite adir an allen den enden, die sich das durch recht geburt uszzutragen.

21. Jan. Uff den dinstag darnach kamen die Bonnen fur den rait und globten die sachen uszzutragen vor dem raide adir wo sich das geburt; daz wart dem bischoff vom raide geschriben; er wolte nit daruf antwurten.

Und ubir solich strifte[b], so dem bischoff beschach mit usztregelich geboitten, wiewole die sache die stait nit anegieng, so ist Conrad von Rodenstein zu gefaren durch verhenckenisse des bischoffs und andern alle unbewart und unbesorgt der stait burgere und der iren wole uf[c] geslagen, ubel gehandelt und gefangen und in den dingen, das myne herren vom raite meynten in guten fruntschafften mit dem bischoff und allen den sinen zu sin, solichs auch und anders nit von ymen noch den sinen warten weren.

[107] Als nů der bischoff und myne herren der rait zu Nuhuszen von
3. Jan. einander schieden, das was an fritage vur dem zwolften tage nest vergangen, gar lieblich und gutlich, und yne zusagt viel gutis und inne ryten wolte von

a) *Folgt eine Lücke.* b) *So die Hs.* c) *Folgt eine Lücke.*

dem tage ubir vierczehen tage adir uf das lengst ein woche darnach waren myne herren frô und waren des guten zusagens und inrytens warten. Darubir so nympt der bischoff der Bonnen gedait vurhands und sint yme zwene wagen mit holcz lieber dann fruntschafft der ganczen stait Worms und gestaittet mynen herren ire burgere und die yren zu slahen und zu fahen und dazu mit schrifften so mynen herren dem raite und auch ettlichen zúnfften getan understet zu erwecken in uneyntrechtikeit, daz er doch nit getann solte hann.

Wie darumb dem bischoff ist holcz pherde und wagen wider worden mynen herren mogent die iren nit ledig werden, ire smacheit nit gekart.

Myne herren vom raite und auch die zunffte hant dem bischoff geschriben und ermanet, daz er nit anesehe einen wagen adir zwene mit holcz, daz yme doch wider wurden ist und inne ryte und die gefangen ledich sage etc., als das die briefe inhaltent, darumb dem bischoff gesant, die sint ymen wurden uf fritag nach Agnetis zum Stein. *24. Jan.*

Cunrait von Rodenstein ist auch semelicher maszen geschriben und zum Stein mit des bischoffs brief geantwurt; da enist noch kein antwurt worden.

Und hie mit ist des bischoffs meynunge, er welle der stat underziehen inne zuryten, den rat burgermeister und anders nit vollenfuren wolle, daz yme zu geburt und die stat und burgere darinne zu drengen.

Also hant myne herren die burgermeisteren eine capittel machen uff denselben fritag fruwe vor conversionem sancti Pauli und was des morgens *24. Jan.* fruwe ein voller rait und waren under 30 erbarer manne nit und kame ein brief von myme herren von Mencz Conrat usz Heschen, der wart gelesen und hielt inne, wie der bischoff und die phaffheit yme geschriben hetten, das myne herren ynen drungen in burgermeister rat schultheiszen etc. zu seczen und darzu ynen auch verboitten haben zu backen, sie nemen dann zeichen. Und ist sin begeronge am lesten, das myn herren yne gonnen zu backen ane zeichen mit uf sin zukunfft etc.

[b] Daruf giengen in das capittel ein burgermeister mit drien erbaren bescheidenen mannen und ire statschriber und saszen daselbst 7 dumeherren vom capittel und redte her Diecze zum Vlogel (!) und sprach:

„Lieben herren! Uns hant unsere frunde vom raide her gesant uwere wisheit zu sagen, waz sich dann verhandelt iczt, davon ir auch wol wiszen mȏgent. Ir und auch wir sin leste gar gutlich und fruntlich von unserme herren von Wormsz gescheiden zu Nůhůszen, daz er korcz wolte inne ryten und dz wir daruff die sinen und die uwern by uns lieszen komen eine confirmacion zu schriben, wann daz beschee, so wuste er sich desta basz darnach geriechten, dz ist bescheen.

Ubir daz und in dem so hait sich ein geschicht erhaben von den Bonnen, davon doch der rait und wir in warheit nit wiszen, und ist daz umb einen wagen adir zwene mit holcze, darinne sich der bischoff und die sinen Conrait von Rodenstein ziehen; sie hant uns unsere burgere und die unsern gefangen und geslagen unbewart unbesorgt und in guter fruntschafft. Wir meynen mit ynen stunden und ubir usztregelich richtiliche geboitte, das uns

alles nit enhilffe und hait uns und den zunfften geschriben, darinne wir anders nit versten konnen, dann das er gern uneyntrechtikeit gern sehe tuschen ynen und uns, und ob dz beschee, daz were als balde wider yne selbst, uch und die uwern, dz er doch unbillich getann hait, als uns beduncki.

Dann wir hann inen gebeten, das er die geschiecht von den Bonnen nit anesehe und duwe sin inne ryten, habe er adir die sinen utschit an die Bonnen zu sprechen, die wollen wir zu glich und rechte halten, so ferre dz vur uns gehoret, daz wir auch ymen geschriben haben. Herumb so bitten wir uwer fruntschafft, dwile ir vor dz beste in dieser sachen getann hant, nů forter aber tůn wollent und unsern herren beschribent adir mit uwer boitschafft besendent, dem nach gee, wie man zu Nůhuszen davon gescheiden ist, und unser burger und die unsern heisze ledich sagen, dann wir zu langen tagen unser stait nit unbestalt mogen gelaszen, und tunt das beste, als uch und uns des noit ist, uff dz wir mit ein in fruntschaften bliben mogen.

Auch so uns unser gnediger herre von Mencze geschriben von der zeichen und auch des raits wegen zu seczen, wann er heyme kome, so wolle er understen uch und uns so ferre er moge vereinigen.

[108] Nympt uns von uch sonderlich fremde sinen gnaden zu schriben, daz wir den bischoff adir uch daran gehindert haben, nach dem ir selbst wiszent, dz wir uch dz capittel gebeten hant, darinnen zu tun, wz uch zugehore, dz ir uns abegeslagen hant.

Dan umb die zeichen meynent unsere frunde, wie sie dz vorgestalt hant, dz es auch billich daby blibe, dann es doch sere ein alt herkomen ist, und wann unser gnediger herre von Mencz kompt und uns besendt, mag uns sin gnade dann gutlich vereynigen, ist uns liep; konde des aber nit gesin, so dann wurt man wole horen, wer dem andern rechts usz gee."

Daruf berieden sich die dumeherren und redte her Sobernheim und sprach: „Lieber Diecz! Als du da erczalt haist, ist nit noit alles anderwerbe zu erzelen, dann solich dait geschiechte und schrifte ist uns leit und wolten wole, dz es nit bescheen were, und uf dz korczste unsere herren wollent ire frunde zu unserme herren senden und sinen gnaden uwer meynunge und begeronge und in was wise furlegen zum besten, als die selben dann ymer mogent und ynen selbst zu bitten daz beste und daz nuczlichte vurhands zu nemen, und waz uns darinne begegenet, wollen wir uch wider wiszen laszen.

Und umb die zeichen wolten wir uch auch bitten, daz ir uns lieszent backen ane czeichen mit uf zukunft unsers herren von Mencze. Aber wir hann vor uns unserme herren von Mencz von des rats seczens wegen nit geschrieben, hait dz unser herre getann, das mag er vor sich getann hann, anders nit."

Antwurt her Dieczo uf die zeichen, das sie dz nit zu andern enhetten, dann wie der rat des ubirkomen were, da by lieszen sie dz auch bliben.

25. Jan. Uff den samisztag conversionis sancti Pauli schicktent die dumeherren dru ire herren vom capittel gen Laudenburg zo unserme herren dem bischoff, dann die sachen waren ynen leit.

[26. Jan.] Uff sunentag nach conversionem sancti Pauli haitten myne herren die burgermeistere einen rait uf den Sparwenzagel gemaicht und alle zunftmeistere und usz iecliсher zunfft vier erbar manne, die auch also kament und wurden auch zu raide alle zůnfft gemeynlich einer antwurt dem [b] bischoff zu geben uf solich brief und schrift, so er ettlichen zunften geschriben haitt, der da sesse waren, also wart ein nottile von dem staitschriber gelesen, die gefiel allen zunften wole und wart ubirkomen, daz die obermeczeler und die schilter den brief an den bischoff versiegelten solten, das auch beschaiche, und wart [27. Jan.] dem bischoff derselbe brief uf maendag nach conversionem sancti Pauli gen Laudenburg in sin hant geantwurt, der auch dem boitten antwurt, er wolte der stat antwurten mit syme boitten.

[25. Jan.] Als nu die dumeherren uf samisztag conversionis Pauli durch sich selbst von iren und auch unsern wegen zu dem bischoff ryden und kamen wider [27. Jan.] uf den maendag nach conversionem Pauli in den rait uf den Burgerhofe und waren der dumeherren 5 von dem dume stiefte.

Und redte herr Johann Sobernheim und sprach: „Lieben herren und frunde! Als ir leste an fritage vur conversionem Pauli by uns in unserm capittel warent und lachtent uns vor solich gedait der Bonnen, daz darumb unser herre der bischoff daz inneryten, daz er willen haitte zu tun uf dinstag nehst nach purificationem Marie, zu tun darumb underziehen wolte, und růrtent solich brief, die er etlichen zůnften geschriben habe, solichs uch vaste ane lihe, und verstent die briefe uf wege, die nit sich zu frieden treffen; des hant unsere herren vom capittel die iren zum bischoff geschickt und hant so treffelich und ernstlich mit sinen gnaden underrett und ynen als verre erbeten, daz er solich inneryten tůn welle uf den tag, als ir dann von Nůhuszen von ymen gescheiden sint, doch also, daz Cunrat von Rodenstein sin vetter und andern, die uf der Bonnen gedait gewest sin und wen er mit yme brenget, ein fry geleide haben und halten und auch daz die fientschaft zuschen den Bonnen und Conrait von Rodenstein und sinen helfern in eyme frieden stee mit uf 14 tage nach sime inneryten und daz die gefangen, die doch ledich sint, auch keinen unwillen suchen adir uf erwecken. Ist es daz dis also uch zu willen ist, daz sagent uns, daz wir das noch unserme herren von Wormsz enpieten sich moge darnach gerichten."

[109.] Daruf name sich der rait zu bedencken und antwurt yne und sprach her Diecz: „Lieben herren! Uwern guten willen vor und aber hann wir wole verstanden und dancken uch des fliszlich und bitten uch umb fridelebens willen auch vorbaszer daz beste zu tun, daz ist uns wole zu groszem dancke und begern daz zu vertienen; dann wie ir verzalt hant, dz gefellet uns wole und ist uns liep, daz unser herr wil inneryten. Wir wollen nach den Bonnen schicken und mit ynen reden den fryden zu lyden." Also kamen uf stunt die Bonnen und die globten den frieden zu halten und sprachen die funff dumeherren fur den frieden uf des bischoffs syte und myne herrn fur die Bonnen uf die ander syte und slug der rait die geschichte und gedait und smacheit uf auch mit zu dem uszgendem fryden, die yne und den iren bescheen ist von C. von Rodensteyn und allen sinen zulegern, die man auch zu guter masz wole weisz.

Und also stalt sich der rait und die vertait zu des bischoffs inneryten und hieszen den myste yderman in den gaszen vur syme husze uszfůren by der penen 3 lib. heller. Auch wais der myste so harte gefrȏren, das man ynen mit eckessen mûste zurhawen.

De custodia civitatis.

28. Jan. Tercia post purificationem Marie anno etc. 27 wais der rait frůwe uff dem Burgerhofe hora sexta und waren ubirkomen, daz alle porten waren zu den tag, uszgenomen Spirer tore, Menczer thore, sant Andres porte und die Rine porte, und an ieclichem tore was einer usz den 16 und darzu 16 erbare mann, alle gancz in irme harnesche erczúgt. Item uf allen thornen und leczen lude wole erczúgt und uf ieclichem thorne 4 manne usz den zúnften.

Item uf dem můnster thorne einer usz den 16 by den wechtern, dem was auch entpfolen, ob einich uflauf adir geschelle worde, wann er dann ermanet worde von den burgermeistern, so solte er die glocke ruren und uf stunt solten die an der phorten ire phorten zu slahen; des waren sie auch bescheiden und nymands der were, wer der were, frunt adir fient, inne adir usz laszen by iren eyden.

[b] Item yderman solte uff sin zúnfte hůs gen wole erczugt mit sime harnesch und umb die 7 stůnde solte ycliche zunffte mit irme båner und kerczen und den besten gewapeten sten ...[a] mit in die Kemerer gasze, yderman neben einander zu entphaen den bischoff, und auch solte iecliche zúnfte daz halbe teil behalten uf iren husern, und wann der bischoff und sin volck uf den hoif vur dz munster kemen, das dann iederman wider gen sulte uf sin hůs.

Und was yderman bescheiden, es wer an phorten, thorne, leczen und uf die zunfthůser, der solte auch bliben mit dz ynen die burgermeister urlaup geben.

Und darzu was Stempel[1] der búschenschutz mit sinen gesellen und búschen bescheiden an heymelich ende zu warten tag und naicht.

---

[a]) *Folgt eine Lücke von zwei oder drei Worten.*

1403 6. März [1] *Der Vertrag mit Stempel findet sich im Eidbuch fol. 79:* Anno domini 1403 feria tercia post dominicam invocavit so ist geret wurden mit Stempel, daz er des rades und der stad diener ein jar sin sal und sal yn dienen zu yren buszen mit schieszen, buszen zu fegen und pulver zu bereiden und anders allis, daz zu tunde, daz er kan, und sal daz dûn als dicke des not geschicht und er daz geheiszen wirdet ane geverde. Und sal iczunt der stad alle yre kegele fegin; und weres, daz ez noit wurde die selbin kegele widder zu laden, davon sal man ime lonen als hernach geschrieben stet. Weres daz unsere herren zu felde zugen, also daz er uszwendig der stad arbeiden můste, so sal man ime gebin zum tage und zur nacht dry grosze und wann er in der stad arbeid, so sal man ime geben zum tage und zur nacht dry schillinge heller, und darczu sal man ime gebin dis jares 8 gulden und sehs elen jungherren duchs und einen gulden daz er iczunt die kegele fegin sal und darczu iczunt zwene gulden, daz er sinen huszrad debaz heruff moge bringen und als balde der huszere eins by deme kauffhusze ledig wurdet, daz sal man ime lihen als lange er der stede diener ist, und wan dis jares uszkommet, wollint dan unsere herren, daz er in mee diene, daz sal er dûn als lange sie dez begerent alle jare umb 8 gulden und sehs elen juncherren dûchs und umb sinen tagelon als vorgeschrieben ist ane

Und als nu dis alles also mit den zúnften ubirkomen und bestalt wais, da ordenet der rait vier erbar manne und darzu iren obern statschriber mit namen hern Dieczen zum Flogel, hern Peter Kolbe, burgermeister, herr Conrait Gostenhofer, her Johann zum Gemaltenhuse und Jacoben Mûle iren schriber, die namen die confirmacion und ire copie und ryden gen Nûhuszen in das dorfe und fûnden den bischoff mit allen sinen frúnden uf den pherden und stûnt der bischoff abe und herczug Otto mit imen und giengen die vorgenanten von dem raide mit ynen in des schultheiszen hûs daselbst und da spraich her Diecz:

„Gnediger und lieber herre! Unsere herren und frunde vom raide hant uns her zu uwern gnaden gesand, das mit der confirmacion zu vollenbrengen, wie man dann leste zu Nuhuszen davon gescheiden ist und damit auch heiszen uwern gnaden zu wúnschen zu uweren bisthûme und inneryten viel gluckes und selickeit und das gebruchent in eren und fruntschaft mit der stat und wz sie uwern gnaden liebes erczeugen konnen oder mogen, da sal sie uwere gnade allewege willig fynden, desglichen unser herren und frunde und wir uch auch getruven."

Daruf antwurt der bischoff und sprach: „Lieben frunde! Ich bin hie mit mynen herren und frunden und wil dem nach gen, wie wir dann leste zu Nûhuszen schieden", und danckt damit des raits frunden vaste und redte me also: „Ist es sache, daz ir mir tunt, dz mir liep ist, tunt ir des nit, was ich uch dann kann adir mag zu leide getûn, *[110.]* das wil ich also follenclich tun durch myne herren und frúnde, dz ir sehen sullent, das mir dz leit ist."

Und mit dem redte der bischoff anderwerbe und sprach: „Lieben frunde! Da stet einer hie mit namen Jost Eberwin, ist es nû uwer gewonheit, so wolte ich uch bitten, das ir ynen lieszent mit uns innenkomen, ist es aber wider uch, so wolte ich es ungern begern."

Antwurt her Dieczo: „Gnediger herre! Isz ist myn herre der Stetenberger uff gestern zu abent by mir gewest und auch darumb geredt. Dem

---

alle geverde. Und ensal unsern herren alle jare laszen wiszen 14 tage zuvor, ob sie sin mee bedorffen odir nit und sal zuschen hie und ostern her gein Worms ziehen und off welchin tag er kompt, so sal sin jar angeen und sal auch mit diesem dinste burger sin. Alle vorgeschriben sachen hat er off den heiligen gesworn stede und veste zuhalten ane alle geverde und argeliste. Item in dem vorgeschriben jare off sancte Gregorius tag des heiligen lerers da ging sin dinst und sin erst jar an und waren in dem selben jare burgermeister her Clas Zengeln und Johan Becker.

Ein anderer Vertrag folgt darauf: Item sabbato ante dominicam misericordia domini so hat man geretd mit meister Cunrade von Zweinbrucken dem philmecher und uberkommen, das er der stat diener ein gancz jar sin sal und hat off den heiligen gesworn der stat getruwelichen zu dienen mit bûssen schiessen philmachen und waz er kan, und wann er in der stad arbeit, so gibt man yme zum tage 3 ß und wann er zu felde arbeit, so sal man yme geben also viel als Stempeln, und darumben sal man ymen geben dieses jar 5 gulden und 6 elen knecht dûches und waz wercks er machet, wann er daz verkeuffen wil, so sal er ez dem rade zu kauffe bieden und auch geben umb einen redelichen phennig; nympt ez dann der rat, daz ist woil und gut; bedorffte ez abir nit der rat, so mag er ez wol vor die stat verkeuffen, also daz er ez nyemande verkeuffe, der der stat fiend sy. Und hat ouch in demselben eyde gesworn dem rade, der stad, den burgern und den iren sie zu warn vor yrme schaden, wo er dez gewar wyrt, ez sy tag odir nacht, ane alle geverde. *28. April*

antwurt ich, daz solichs wider uns ist und wider unser friheit. So sin wir auch also gefriheit, daz des nit sin ensal. Darumb gnediger herre, so wollent das nit zu undanck haben; wir wollen in ander wege uwern gnaden tun, wz uwern gnaden dienst und lieb ist."

Daruf hiesz unser herre der bischoff sinen schriber Johannes Lynck die confirmacion versiegeln und bracht Jacobus der statschrieber syde und wais und wart die confirmacion versiegelt mit dem groszen ingesigel des bischoffs.

Also ryten die vier von dem raite mit irme statschriber wider in die stait an die Menczer phorte und alda selbst hielten die burgermeister von der gemeynden Johann Rebestock und darzu her Haman Horn, dem der stete bâner entpholen wais, und haitten by ynen halten uf 10 und 100 pherde mit wole erczûgten burgern in irme harnesche gancze und ryten da sampt mit dem bâner herusz vur die Menczer phorte wole uf zwene adir dry armbrost schucze und entphingen den bischoff und kerten sich widerumb und reit da allermenlich wole zuchtlich durch die stat.

Wiszent als der bischoff in die stat und of den hoif reit, da reit neben yme herczug Otto und der bischoff von Spire[1] ane syden belckin und vor ymen aller nest Peter Kolbe der burgermeister von den nûnen, her Diecz, Cunrat Gostenhofer und Jacob der statschriber und darvor der stetbâner zuchtlich mit allen den die zur stat gehorten und darnach der herren und grafen diener, also das des bischoffs volck nit viel uber 250 pherde waren, die herren dz was herczug Otto, der bischoff von Spire, grave Emich von Lyningen und ander edellute.

[b] Als der bischoff eszen wolte gen, da schenkt ymen der rait 25 malter hafer und ein fuder wins, und solt doch nit me sin dan $^1/_2$ fuder von alter her, want der wine was wolefeille und kostet dz fuder $3^1/_2$ gulden.

Item als der bischoff uf den hof kam vur die steynen stege und wolte abestan[a], da wais ein grosze gedrenge umb sin phert und das nam einer von Sickingen[2], und gienge da in sant Steffans capelle und dett sich an und gieng da herusz in pontificalibus und mit imen andern geistlichen prelaten und vor imen die zwene burgermeistere her Diecz, her Haman Horn, C. Gostenhofer, mit in den kore und kamen da herusz und saczen uff ire pherde und reit der stede baner vor und alle die zur stait gehorten rieden darnach und darzu der burgermeistere von Spire mit sinen gesellen, der haitt 26 pherde, uf den Sparwenzagel, und reit da iederman heyme, und uff stunt kamen die nûnne und 16 uff den Burgerhoff und giengen da sampt in des bischoffs hoiff zu dem eszen. Und nach dem eszen gienge der rait gemeynlich uff den saile. Da kame der von Winsberg her Reinhart von Sickingen und andern von wegen herczug Otten und redten mit myne herren als von der zeichen wegen, das mynen herren das lieszen sten mit uf zukunft myns herren herczug Ludwig etc. ut prius. Wart ynen geantwurt gruntlichen und

a) *Hs.* abesan.

[1] *Raban von Helmstadt.* [2] *s. aber o. p. 78, 25 ff. Schannat I, 412.*

gar eigentlichen, das solichs nit ein núwekeit were, sonder ein alt herkomen und so lange ymands vordencken mochte und solte sich auch mit guter kuntschaft wole erbarlich erfinden und bleib auch by der antwurt und wart dkein ufslag geben. Das versmahet herczug Otten.

Darnach hieszen myn herren alle zunfte von iren hůsern heime geen und doch bestellen, das die nacht alle thorne wole behúdet worden und uf iecliher zúnfthuse die nacht bliben 8 gewapeten manne, daz auch beschach, want dem bischoff wais nit wole zu getruven.

Uf mitwoch nach purificationem Marie wais dem bischoff und dem raide verkundet uf den saile zu komen umb die 7 stůnde. Daruf wart auch die glocke drůmal geludet und am lesten maile kamen der bischoff und der rait vollenclich uf den sayll und mit dem bischoff in den rait der dechan zu sant Martin. Als man nů wolte den rait anefahen, da redte der oberschriber zu hern Dieczen und hern Hamman Horne, es were nit rechte, das ymands in irme raite siczen solte, der iren rait auch nit gesworn hette. Das redten die mit dem bischoff. Daruff hiesz der bischoff den dechan uszen geen und kamen auch er noch des bischoffs diener keiner me in den rait. *5. Febr.*

[111.] Und als nů der bischoff und der rait by ein saszen, da swůren burgermeister, die nůne, die 16 und die viere bischoffs manne dem bischoff diesen nachgeschrieben eit und den stabt inen Jacob ire statschriber und sprach also, nam ut sequitur cum signo isto [Zeichen]:[1]

Das wir burgere in unser frihen stat Worms etc., als dann der eit an syme teil inhelt.

Und als nů dieser eit beschach und der bischoff mynen herren sin confirmacion geben und der rait yme gesworn haitte, ut supra, und nů vorterme der bischoff in den rait siczen will und auch sasz als ein bischoff ane sin pontificalia, da swure er diesen eit und laicht sin finger uf sin hercze und stabte Jacob unser oberstatschriber diesen eit und sprach: Das er getruwe sy der stait burgern und aller gemeynde zu Worms, als dann der eit am syme teil auch inhelt mit diesem zeichen [Zeichen][2].

Als nů der bischoff gesworn haitte, da gab imen herre Johann Rebestock der gemeynden burgermeister einen zedel, darinne stunden 24 personen; den name der bischoff. Und wart damit ermanet sins eits von dem obgenanten burgermeister, den er getann haitte und wart ymen damit gelesen dieser artikel, der also anfahet und mit diesem zeichen [Zeichen]:[3]

Esz ist auch zu wiszen, so unser bischoff nach lude des sůnebriefes welen sal in unsern rait die 16 usz der gemeynden etc.

Und darczu auch dieser artikel, der also anfahet mit diesem zeichen

[Zeichen][4].

Esz ist auch zu wiszen, so unser bischoff jares kiesen sal einen burgermeister von der gemeynden etc.

---

[1] *s. u. Eide sub signo.* [2] *s. u. Eide.* [3] *s. u. Eide.* [4] *s. u. Eide.*

Da nû dieser artikel dem bischoff gelesen worden und ermanet, da haitt er den zedel und gieng allein in die capelle und det usz gar balde 8 personen und kame her wider siczen in den rait und spraiche: „Lieben frunde! Ich hann usz getann ungeverlich und nach gewonheit."

Uff stunt sal man diesen artikel mit diesem zeichen dem bischoff lesen[1], ee er die kiese und wele; daz auch geschach.

Da giengen die 16 des raits und ir oberschriber usz der stôben, und zeichenten vier personen usz den 8 personen, die der bischoff *[b]* abegetann haitt usz den 24 personen und saczten zum ersten Peter zum Rappen, den sie gern zu eyme burgermeister gehabt hetten, und gaben die dem bischoff und bait yne her Dieczo, der zu nehste by dem bischoff sacze, dann der bischoff fragete und nante ymen die vier und wolte einen andern geben haben, daz sin gnade ynen den vordersten gebe. Daruf antwurt ymen der bischoff heymelich, derselbe were allenwegen wider die pfafheit; doch so were er basz versucht, dann erkant, und gab denselben zu eyme gemeynen burgermeister.

Uff stunt gab der bischoff vier bischoffsmannen in den rait; darnach schultheisz greffen und riechter.

Als dieses beschach, da kame der alte schultheisz mit yme der greffe und die riechter in den rait vur den bischoff und gaben ymen ire ampte uff iecliche mit syme stabe und danckten ymen und giengen da mit enweg.

Da stunt der bischoff und der rait uf und giengen usz dem raite und wz eszens zyt.

Und vor der stoben hieusz uf dem sayle da standen die Bonnen und redten mit hern Dieczen, Hamman Horn und Jacob staitschriber von solicher fientschaft und getait wegen, so Conrat von Rodenstein von des bischoffs wegen yne zugefûgt und getann hette.

Des haitten myne herren der rait mit dem bischoff in dem raite dannsz mit freuntlichem ernste geredt und giengen die burger dry zu deme bischoff, ee er eszen gieng, und redten also verre widder und vor, daz der bischoff in genwertikeit Conrad von Rodensteins die fientschaft genczlich gegen den Bonnen abedet. Und herwiderumb so verziehen die Bonnen vur sich und alle die yren uf soliche schaiden, der yne dann bescheen wais von Conrad von Rodenstein und alle dihene, die ymen des geholffen haitten von des bischoffs wegen, und schiede menglich do heyme.

6. Febr. Uff den dornstag kame der bischoff des morgens uf den sail und darczu die 9 mannen, darzu der alte und der nuwe rait und gaben *[112.]* die alten burgermeister ire ampte uff.

Und alsdann entpfelet der bischoff den zwein burgermeistern die ampte und swerent dann samptlich diesen eit mit diesem zeichen [2] uff den heiligen: Das ich myme herren dem bischoff dem stifft und der stat zu Wormsz holt und getruwe sy etc.

[1] s. u. *Eide.* [2] s. u. *Eide.*

Darnach swerent der nuwe schultheisz grefe und riechter diesen eit mit diesem zeichen [1] und ludet also:

Zum ersten das sie eyme ieclichem recht geriht tůn etc. Und uf stunt so gibt der bischoff dem schultheiszen und yclichem sinen staib und entpfilt ymen damit, daz er sime ampte getruwelich gnug důwe, nach inhalt des eits.

Da nuwe dis also beschach, da redte der bischoff und sprach: „Lieben frunde! Als ir nů bresten hant eines nůnden mannes, den will ich uch auch geben, ist daz uwer wille.“

Daruf antwurt her Diecz und sprach; „Gnediger herre! Isz ist uns liep, also ferre, das ir uns swerent den eit, der sich darzu gehoret und gepurt.“

Entwurt der bischoff ane wiedersprechen: „Lieben frunde! Wz ich tůn sal, dz wil ich gern tůn.“ Also lase ymen Jacob unser oberstatschriber diesen artikel gar unverscheidenlich und mit diesem zeichen : [2] Esz ist zu wiszen, wann ein bischoff der nunen von dem alten etc.

Also dieser eit von dem bischoff uff sime herczen beschach, wie er dann vor getann haitte, da redte er anderwerbe und sprach: „Lieben frunde! Ich geben uch an Josst Farren stait Jeckel Goszel.“

Da stunt Jeckel Goszel uf und redte: „Gnediger und lieber herre und auch lieben lieben herren! Ich dancke uwern gnaden und uwer fruntschaft allen vaste und wil dis nit tůn. Und gieng damit enweg. Daz lieszen der bischoff und auch der rait auch uf das mael da by und wz ir meynunge, er bedechte sich eins beszern.

[b] Uff den fritag darnach wais rait uf dem sail und da machten myne herren scheffen, die sworen diesen eit mit diesem zeichen und ludet also: [3] *7. Febr.*
Zum ersten sullent sie sweren, daz sie recht orteil sprechen etc. Und darnach saczten myne herren fursprechen, die sworen den eit hernach geschriben mit diesem zeichen . Und der da ludet also: [4]

Zum ersten sullent sie sweren ydermans worte zu tůn etc.

Da disz alles beschache, da gieng aber ydermann heyme.

Und darnach uf den mitwoch nach Valentini wais der bischof und myne herren uf dem saile zu raide und da schickt myne herren der rait nach Jeckel Goszel und redten so ferre der bischoff und auch myne herren der rait mit yme, das er sich des anname und swore diesen eit mit diesem zeichen [5], den auch burgermeister und 16 manne davor gesworn hant. *19. Febr.*

Als nů disz beschach, da redte der bischoff mit etlichen des raits frunden usz den saichen Conrad von Rodensteins sinen vettern an eyme und

---

[1] *s. u. Eide.* [2] *s. u. Eide.* [3] *s. u. Eide.* [4] *s. u. Eide.* [5] *s. u. Eide.*

die Bonnen am andern teil ane treffende uff die meynunge, er wuste nit anders, die geschichte und gedait die were zu grunde mit der stait und den Bonnen geracht, des beduncke yne nit dann sin vetter musz geleide nemen, des doch nit noit sin sulle; hette er dz vor gewist, er were daruf nit inne gerytten, dann man solte vor ware wiszen, wolte man die sachen also halten und ynen in die beyne und dar durch stechen, er wolte uns durch die bůche stechen, mit andern viel groben und herten worten.

Daruf antwurt her Diecz gar gutlich: „Gnediger herre! Wie unser herren vom dume da zwuschen geredt hant, dar inne wolten wir ungerne traigen; dan den unsern ist schaiden bescheen, die doch daz nit aneget; da helfent selbst raiten, daz ynen gekart werde, wz wir gutes darzu geraiten mogen, daz wollen wir auch gern tun. Also wart der bischoff enwenig gůtick und wz sin meynunge, er wolte auch darzu beholfen sin.

In den gezyten wz grosz rumor in den landen von fursten und herren und bestalt sich yderman mit kosten und redten myne herren mit dem bischoff, dz er wolte bestellen mit der phaffheit, dz sie kein korn usz der stait furen wolten, daz er meynet auch also zu bestellen.

[fol. 123b.] Nota, off sondag und die vier tage darnach vor assumptionem

1447 15. Aug. Marie anno domini 1400 quadragesimo septimo hant die bruder Prediger ordens eyn capittel hie in irm kloster gehabt und was ire by 250 hie, und als sie myn herren vom rade baten umb eyne sture und darzu loden mit ire processe und dem sacrament, daz sie in die stiffte drogen zu gen und darnach mit yne zu eszen, da hant sie yne geschenckt eyn foder wins, daz koste 27 gulden, darzu zweyer pfunde heller wert breczteln, brots und fische, die kosten 13 ℔ 5 β heller. Des danckten die moniche sere.

1490 [a]Anno 1490 uff gemelt zyt im jare haben die Prediger bruder aber ein capitel hie zu Worms gehalten und waren by 150 bruder hie und schanckt ine der rat $^{1}/_{2}$ fuder wins, 1 ochsen vor 6 gulden und 50 snetz umb 4 gulden und luden die råte mit inen zu essen.

1462 12. Nov. *[88a.]* [b]Anno domini millesimo CCCC^{mo} LX secundo ist sant Martins tag gewest off eyn durstag und als nu eyn bischoff off denselben tag selbst oder wan er nit in der stat gesin mag durch eyn erbern man den radt die burgermeister und das gericht besetzen sall, also ist der bischoff off den tag nit komen und hat solichs meister Johan Wynhemmer sime officiale und dumhern etc. empfolhen. Also ist derselbe meister Johan in den rat komen und hat erzalt, wie myn herr von Worms off den tag nit in der stat gesin moge und habe ime an sin stat empfolhen den radt die burgermeister und das gericht zu seczen, auch anders zu thůn, was eym bischoff geburt nach uszwisunge eyns machtbrieffs, den er auch offelich verlesen liesz und dem

a) *Andere Hand.* b) *Das folgende bei Schannat II, 442 ex libro Actorum MSS. civitatis Worm. abgedruckt.*

rade ubergabe; und redt, damit wolt man im getruwen, so wolt er thun als eyn biederman und sich darin offreht und geburlich halten, das er hofft, der rat solt eyn gefallens daran han; wolt aber der rat nit embern, so wuste er wole, das im geburt daruber zu sweren; des erbyt er sich auch zu tun, in maszen esz herkomen sy. Daroff hatt der rat im laszen sagen, es gebure sich und sy auch also herkomen, das eyn bischoff daruber swere nach uszwisunge sůne und rachtunge; darumb so gebure sich im auch zu sweren und das er das nit zu undancke wolle han, dan man getruwe im doch [b] ern und guts wole. Daroff hat man im die eyde furgelesen und er auch darnach mit offgehaben fingern gesworn und danach den rat burgermeister und gericht beseczt als das von alter herkomen ist. Item hat er gesworn den eydt, den eyn bischoff sweret, so er des ersten in den rat geen will und die andern zwen puncten oder eyde, die darnach stunt.

Nota. Ist dises der machtbrieff:

Wir Reinhart von gots gnaden bischoff zu Worms embitten den ersamen wisen burgermeister und rat unser stat Worms unsern fruntlichen grůs. Lieben getruwen! Nachdem von altem loblichem herkomen unser furfaren seliger gedechtnis und wir alle jare off sant Martins tag des heligen bischoffs burgermeister rat und gericht besetzt haben, dewile wir nů yczt nit in lands sin, uff das dan nyemant unsers abewesens halb an sinen rechten offgehalten, auch dadurch deheyn offrure bevorabe in diesen leuffen entstee und solich herkomen in wesen bliben moge, haben wir dem ersamen unserm andechtigen und lieben getruwen meister Johan Wynhem, licenciaten in geistlichen rechten, unsern vicarien und důmherren unsers merern styffts an unser stat und von unserm sunderlichen bescheyt und bevelhe entpfolhen die ampt diese zyt zu entpfahen, auch wieder von nůwem burgermeister rat und gericht zu beseczen und alles das zu thůn, daz uns deshalp geburt, obe wir selbs personlich zugegen weren. Des wir dem vorgenanten unserm diener meister Johan gancz und gar crafft und macht mit diesem unserm offen besiegelten brieffe geben. Des zu urkunde so haben wir unser ingesigel tun drucken zu rucke an diesen brieff. Der geben ist zu Regenspurg off sampstag nach *6. Nov. 1462* aller heligen tag anno domini M̊. CCCC̊. LXII̊.

Auch 1465 und 1477 functionierte Johannes Wynhem als Stellvertreter des Bischofs. Doch gab es 1477 wieder Anstände, indem es am Schlusse [fol. 88[B]] heisst: und ist off diezyt gebrech gewest eins rathern oder nuners an hern Johan Zwengels stat, des hat der genant vicari nit understanden, so hat es auch der machtbriff nit ingehalten. Forte eciam non fuisset admissus eciam si habuisset mandatum.

[b] Anno etc. 92 uff dinstag nach jubilate hat der rate uberkommen, *1492 15. Mai* so ein bischove furter einen nuner gibt, das sol in siczendem rate gescheen und ob er sust einen benent, das sol nit offgenommen werden, sunder er sol daruber sweren den gewonlichen eyt und nit nachgelassen werden, und ob der bischove das sinem vicari oder andern bevelhen wurde, das bevelhe sol schriftlich gescheen in gnugsamer forme.

Anhang.

Eide und Ordnungen.

Diese Eide und Ordnungen sind von der gleichen Hand aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts geschrieben wie ein grosser Theil der Copien von Urkunden und Verträgen im Eidbuch fol. 22—46, 51—84. Die Satzanfänge sind meist verzierte Initialen, Mönchsköpfe mit herausgestreckter Zunge.

[87.] Hie nach stent die formen aller eyde unser stede Wormsze.

Ez sal zu wiszen sin aller mengeliche, die nů sin und komende sint in kůnftigen zyten, so ein Romischer konig von erste kommet in unsre fryhe stad Wormsze und unsern eitgenossen und frunden den von Mencze, den von Spire und uns alle unsere recht fryheid und gute gewonheid bestediget und bevestet hat mit sinen offen besigelten briefen und auch die stete halte unverbrochenlichen sunder und samment, als sie von sinen forfarn keisern und konigen hant, und auch uns dryn steten egenant sunderlich bestetiget und besigelt habe unsere ewige verbuntnisze, die wir miteinander han, als der briff besagt, den wir egenant dry stede gegenander darůber versigelt geben han [1],

so swerent yme burgermeistere und rad, die zu den zyten in unserer stad sint, diesen nachgeschriben eyd:

Daz wir burgere zu Wormsz unserm herren dem Romischen konige hern N., der hie zu gegen sted, also holt und als getruwe sin, als von recht ein fry stad, die von dem riche gefryet und gefurstet ist, sin sal, und sinen schaden zu warne ane argelist und geverde, so uns got helffe und alle heilgen [2].

Ez ist zu wiszen, so ein nuwe bysschoff in unsere fryhe stad Wormsze kommet, den dan wir enphahen wollen als unsern bysschoff, der sal uns vor bestedigen alle unsere recht und alle unsere fryheid, alle unsere gute gewonheit und alle unsere hantfesten, die wir herbracht han und hant odir noch haben werdent von bebisten, von keisern, von konigen und von allen andern bysschoven zu Wormsze sinen vorfarn biz her besunder oder besamment, und sal uns der geben sinen offen besygelten brieff mit sime anhangendem ingesigel in dirre nachgeschriben forme:

In gots namen amen. Wir N. von gots gnaden byschoff zu Wormsze veriehen und dun kunt allen den, die diesen briff ansehent odir horent lesen nů odir her nach, daz wir alle die rechte und alle die fryheid und alle die hantfesten, die unsere lieben frůnde burgermeistere rad burgere und gemeinde gemeinlichen zu Wormsze hant odir noch haben werdent von bebisten, von keisern, von konigen und von allen andern bisschoven zu Wormsze unsern forfarn biz her besunder odir besamment, dar zu alle die gude gewonheid,

[1] *s. oben p. 286 ff.* [2] *Vgl. o. p. 162, 22—27.*

die sie hant odir her hant bracht, daz wir yn die bestedigen befestigen und wollen, daz die gancze verliben und unczurbruchen sollent bliben *[b]* ewecliche und verbinden uns dar zu mit guden truwen, daz wir sie yn eweclicho stete und feste wollen und sollen halten ane alle argelist und yn sie beszern und nit ergern, und versprechen an diesem briefe, daz wir nummer da widder sollen odir wollen gedun in keyne wise mit keynerley rechten geistlichs odir werntlichs gerichtes, ane alle geverde. Daz diz allis stete veste und unczůrbruchen verlibe, so geben wir yn diesen briff zu eyner ewigen geczůgnis mit unserm groszem anhangendem ingesigel besiegelt. Daz geschach etc.[1].

So die egeschriben bestedigunge geschiecht so swerent burgermeistere und rad die dan sint in unsere fryen stad Wormsze dem selben unserm bysschove diesen nachgeschriben eid: [2]

Daz wir burgere in unsere fryen stad Wormsze dem erwordigen in got vatter hern N. unserm bysschove zu Wormsze, der hie zugegen sted, also holt und also getruwe sin, als von recht ein fry stad, die von dem riche gefryet und gefůrstet ist, sin sal, und sinen schaden zu warne ane alle argelist und geverde, so uns got helffe und alle heilgen.

Ez ist zu wiszen, so ein nuwe bysschoff in unsere fryen stad zu Wormsze von erste in unsern rad siczen wil, so sal er von erste sweren, als ein bysschoff von recht sweren sal: [3]

Daz er getruwe sy der stad, burgern und allir gemeinden zu Wormsze. Item daz er ir recht fryheid und gewonheid in allen sachen furdere halte und beszer. Item daz er recht riechte. Item daz er heimeliche rete festiclichen hele. Item daz er riechten wiele ane alle myde und daz er in allen den dingen nit ansehe frůntschaft odir fintschaft ane alle geverde und argelist.

Ez ist auch zů wiszen, seczet ein bysschoff einen erbern manne in unsern rad an sin stad, als er dan daz důn mag und auch dun salle nach lude des sůnebryfes, der erber man sal auch vor sunderlichen sweren den egeschriben eid, als ein bysschoff gesworn hat:[a] [4]

[88.] Ez ist zu wiszen wanne ein bysschoff[b] der nůne von dem alten rade einen oder mee welen sal, so sal er sweren, daz er dar zu wele den odir die, die er sieht die besten und die nůczlichsten sin dem styfte, eime bysschove und der stad sunderlingen und samenthaft ane alle geverde. Also sal er auch in sweren die sehs rittere, die er setzen sal in unsern rad, als dan der sůnebriff daz begriffen hat.

a) *Von einer Hand des ausgehenden 15. Jahrhunderts ist hinzugefügt:*
Novis consulibus dicendum crastino Martini eciam iudicibus.
Item das er keins hern eygen verbunden oder dinstpflichtig sy.
Item das er kein leben trage dan von dem rich.
Item das er elich geborn sy.
Item das deszglich sin huszfraw nit verwant oder unelich sy.

b) *Von späterer Hand über der Zeile:* die XVI ratmann odder.

1 *Vgl. z. B. UB. II nr. 674.* 2 *s. o. p. 333, 21.* 3 *s. o. p. 333, 30.* 4 *s. o. p. 335, 14.*

Ez ist auch zu wiszen, daz die egeschriben nůne von dem alten rade sweren sollent diesen nachgeschriben eid, von erste, so sie in unsern rad geseczet werdent: [1]

Daz ich dem bůrgermeister und dem rathe[a] der stad zu Wormsze holt und getruwe sy, ir reht und fryheid an allen sachen czu besteden und zu halten ane alle geverde.

Daz ich der stede recht, ir fryheid und ir gude gewonheid und ir hantfesten, die sie herbracht hant, helffe halten und schiermen, zu meren und nit zu ergern ane alle geverde.

Daz ich mit myme herren dem bysschove den rad besicze und waz ich da inne gehore, daz zu helen ist, daz ich daz hele nu und ummer mee ane geverde.

Daz ich den fryden helffe riechten und recht geriecht dů den phaffen den leyen, den Cristen[b], den Juden, den burgern und den uzluden ane geverde.

Daz ich reht ortel spreche, wan ich ez gefraget werden als verre ich ez versten von synnen und von wiczen ane argelist.

Daz ich keinen schuldigen nummer unschuldig gemach noch keinen unschuldigen schuldig gemach ane alle geverde.

Daz ich den burgern zu Wormsze bevor sy dem armen und dem rychen, so ich ferreste mag ane argelist.

Daz ich der stede gůt, wanne und wo mir daz befolhen wirt, widder in der stede notze bewende, als dicke des noit geschicht.

Daz ich solich geriecht, als der rad und sehczehen gedan hant, biz her off diesen dag helffe stede und feste halten ane argelist.

Daz ich die briefe und die saczunge, die die von Mencze, von Spire und von Wormsze besigelt und gemacht hant, stede helffe halten.

Daz ich die hantfesten und die briefe, die ubir die zinse sint gemacht, die die stad git, stede helffe halten, als verre ich mag.

Daz ich alle diese vorgeschrieben artickele feste und stede halte und volbringe, so ich allir beste kan und mag ane allir hande argelist und geverde, so mir got helffe und alle heilgen.

[b] Ez ist auch zu wiszen daz dorch gemeynen nocze phaffen und leyen und allir mengelich alle die, die in den rad koment, und auch die uzwendig des rats sint, schultheiszen, grefen, riechtere, scheffen, vorsprechen, hůsgenoszen und alle czunfte gemeinlich und sunderlich in unsrer stad zu den eyden, die sie biz her gesworn hant, sollent zu den heilgen sweren, als auch der rad nů czůmal gesworn hat, und mit namen die in den czůnften sint oder her nach darinne komment, daz sie gemeinlich und sunderlich umb[c] recht sprechen oder bit weme sie[d] gent[e] vor dem rad vor gerÿchte oder off dage keynerley riefe oder myde oder mydes geheisze oder mydes wan ansehen

a) dem burgermeister und dem rathe *stehen auf einer Rasur und sind von späterer Hand.* b) den Cristen *oberhalb hineinkorrigiert.* c) *Ueber* umb *steht* ΙΙ; *am Rande unter* ΙΙ und das ich. d) sie *ist wegradiert und darüber* ich *gesetzt.* e) *So stand früher, dann in* gee *verändert.*

1 *s. o. p. 334, 40.*

sollen[a], sie[b] selber nemen ir[c] wiber, ir[c] kynde odir andere die ynen[d] zugehorent oder yman anders von ynen[e] wegen in welchen weg daz were ane alle geverde. [f]Doch uszgenommen solich klein schencke und gaben, die einem von fruntschaft und one furwort geben oder geschenckt wurden als dan were ein gans, ein cappe oder zwen, ein hase, wilpert, fische, ein lamp, ein dyhe, ein bretzel, ein lepkuch oder kese, ein dinst mit pferden, ein wagenfert oder ander semlicher dinge ungeverlich.

Ez ist zu wiszen, wanne ein bysschoff von den sehs rittern einen odir me in unsern rad welen sal nach lude des sunebrifs, so sal er sweren, daz er dar zu wele den odir die, die er siecht die besten und die nůtzlichsten sin dem styft eyme bysschove und der stad sunderlingen und samenthaft.

Der odir die rittere sollent sweren den obgenanten eyd, den andere swerent, die in den rad geseczet werdent, und dar zu den artickel: Daz ich uszer dem rade gee ob deheyne sache queme in den rad von den herren von den ich verlehent man odir rad bin, wanne ich daz weiz odir gemant werden, die wile man von den sachen reddet und nit langer, ez were dan, daz man mich darzu hiesche durch des besten willen.

[g]Ez ist auch zu wiszen so unsere bysschoff nach lude des sunebrÿfs welen sal in unsern rad die seczehen uszer der gemeinden und die viere zu sant Martins dage, daz sal er dun off den eyd nit von frůntschaft nit umb gelt odir myde odir myde geheisze odir von bete wegen ane alle geverde[h].

Ez ist auch zu wiszen, daz die selben sehczehen und die viere sweren sollent in unserm rade den eyd, den die vorgenanten nůne von dem alten rade swerent und den artickel sunderlingen, den wir nach dem eyde gemacht han durch gemeinen notze paffen und leyen und allir mengelichs.

[89.] Ez ist auch zu wiszen, so unser bysschoff iars kiesen sal ein burgermeister von der gemeinde uszer den vieren, die ym genant werdent von den sehczehen, uszer den sal er kiesen eynen burgermeister off

---

a) *Später in* sall *korrigiert.* b) *Wegradiert und dafür* ich *gesetzt.* c) ir *wegradiert und dafür* myn *gesetzt.* d) *Wegradiert und dafür* mir *gesetzt.* e) *Wegradiert und dafür* mynen *gesetzt.* f) *Das folgende von einer Hand des ausgehenden 15. Jahrhunderts. Derselbe Artikel kommt nochmals in anderer Fassung fol. 99b vor, von gleicher Hand wie die obigen Eide geschrieben:* Ez sal auch zu wiszen sin burgermeistern rad und allen den, die in den rad komment und darzu me allen den die uzwendig des rads sint, schultheiszen grefen riechtern scheffen vorsprechen huszgenossen und allen zůnften gemeinlich und sunderlich in unser stad und allir mengelichen, wan hie vor in diesem buche geschrieben sted, daz alle die iczgenanten gemeinlich und sunderlich sollent off den heilgen sweren, daz sie *(darüber* ich*)* umb recht sprechen odir mit wem sie (ich) gent vor den rad vor gericht odir off dage keynerley riefe odir myde odir mydes geheisze odir mydewan nemen sollent, sie (ich) selber, ir (myn) wibe, ir (myn) kynde odir ander, die yn (mir) zugehorent odir yman anders von iren (mynen) wegen, in welche weg daz were ane alle geverde. Wan nů hie von kommen mochten kriege und unrad, so han wir burgermeistere und rad gemeinlichen den egeschriben artickel also gecleret und gelutert, daz er nit begriffen sal soliche cleyn schencke und gabe, die von fruntschaft geben und geschencket wirt etc. *wie oben. Am Rande das Zeichen* .

g) *Von späterer Hand ist diesem Artikel vorgesetzt:* Legetur episcopo ante electionem sedecim virorum. h) heisze *bis* geverde *nimmt die erste Hälfte der Zeile ein; was noch stand ist wegradiert und dafür* —m—n— *etc. gesetzt.*

den eyd den wegesten nit von fruntschaft nit umb gelt odir myde oder mydes geheisze odir von bede wegen ane geverde.

[a]Es ist auch zu wiszen, so ein bysschoff iars zu sant Martins dage kiesen sal einen schultheiszen greven und riechtere an daz geriechte, daz sal er dun off den eyd, als eyn rad vormals gekorn hat, nit von frůntschaft nit umb gelt odir myde odir mydes geheisze odir von bede wegen ane alle geverde.

[b]Ez ist auch zu wiszen, daz der schultheisz der greve und die riechtere iars zu sant Martins dage so sie gekorn werdent, alle iar sweren sollent diesen nachgeschriben eyd:

Zum ersten daz sie eyme iglichen recht gerycht dun den phaffen den leyen den Cristen den Juden dem inmanne und dem uzmanne ane riefe und myde und mydes geheisz ane alle geverde. Item ensollent sie von den dumherren und von den burgern zu Wormsze kein gelt nemen so sie gebieden von iren wegen, sie engeben in ez dan gerne. Item von den andern luden phaffen leyen und Juden sollent sie nit me nemen von eyme gebode dan zwene hellere, sie engeben in ez dan gerne. Item ein schiff zu bekommern zwene schillinge hellere. Item ein flocz zu bekommern auch zwene schillinge hellere. Werez auch daz der gast zu stůnt bůrgen seczte, so sollent sie nit nemen von dem gaste dan zwene hellere als vorgeschriben stet. Item werez daz eynre den andern hie bekommerte umb gut, so sal der riechter yenen, der da bekommert hat, fragen off den eyd, daz er rechte clage fure ane alle geverde; und begert der, der do bekommert ist, burgen zu seczen, so sal der rẏchter yn furen an dru ende in der ringmuren, ob er ez begert, ee man yn in das slosze fure ane geverde. Item sollent sie den bůrgermeistern und dem rate gehorsam sin, waz sie an sie begerent, als ez auch von alter [b] herkommen ist. Item waz lude die burgermeistere odir der rad in daz slosze legent oder andere lude, die dar in gelacht werdent, die in die saczungen horent, die wir han mit den herren und den steden, von den luden sollent sie kein sloszrecht nemen, die burgermeistere erleuben ez in danne von des rades wegen. Item sollent sie diebe und diepen[c] und gylere die da liddegancz sint und sich gylere machent, neysen[1]. Item sollent sie yn der andern prime geriechte halten ungeverlich.

[d]Ez ist auch zu wiszen, so der rad iars seczet scheffen zu sant Martins dage, die sollent swieren diesen nachgeschriben eyd:

Zum ersten sollent sie swieren, daz sie recht orteil sprechen den phaffen den leyen den Cristen den Juden dem inmanne und dem uzmanne, als verre sie sich verstent, ane riefe und myde und mydes geheisze ane alle geverde. Item sollent sie nymans wort důn an dem geriechte daz jar ane alle geverde. Item waz orteile sie nit fynden kůnnen, die sollent sie in dem

a) *Ueberschrift von späterer Hand:* Das gericht antreffen. *Am Rande:* legetur episcopo. b) *Ueberschrift von späterer Hand:* Schultheisz grafe und richter. c) *So die Hs.* d) *Ueberschrift von späterer Hand:* Scheffen eydt.

[1] neysen, neizen, *mhd. plagen, schmähen, s. Lexer, Handwörterbuch II, Sp. 52.*

rade holen, und wanne sie gewist werdent und daz ortel offen wollent, so sollent sie ez beden partien kunden, als ez von alter her kommen ist. Item wer sin dage beredt und sinen tornois gyt, kommet dann yenre ee der schultheisz off stet und verantwortet sich als des geriechtes recht ist, so sal man yme sinen tornois wieder geben.

[a]Ez ist auch zu wiszen so der rad jars setzet vorsprechen zu sant Martins dage die sollent sweren diesen nachgeschriben eyd:

Zum ersten sollent sie sweren ydermans worte zu tůnde, wer ez an sie vordert, er sy arm odir rich, yglicher als verre er sich verstet und als ob ez yn selbir anginge, odir sollent nit ansehen liep odir leit, frůntschaft odir fyntschaft, und sollent auch daz dun ane riefe und myde und mydes geheisze ane alle geverde ane wieder sinen vatter sin mutter odir sin geswůsterde. Item sollent sie fragen yenen des wort sie důn sollent und yn gebeden werdent, ob die sache ire nehsten frunde keynen angee, als vorgeschriben stet, e er sin heimliche[b] sache yme vorlege. Item sollent sie nemen von dem phunde hellere zwene hellere von yeder partien under hundert phunden hellern. Item werez hundert phunde hellere so sollent sie nemen von yeder partien zehen schillinge hellere alter hellere; werez abir darubir so sollent sie nemen nach marczale, als reht ist von yder partien als vorgeschriben stet. Item wer den andern ubirkommet mit dem rehten, so sal der ander yeme, der da reht hat, sin vorsprechen[c] gelt widder geben. Item werez daz eynre dem andern swure, so endarff keinre dem andern daz vorsprechen gelt keren[d]. *[90.]* Auch mag ein iglicher, der den rad beseczen hat odir vorbaszer besiczet, eins wort an dem geriecht dun, dem er ez gern důn wil, also daz daz vorsprechen gelt in die bůsse falle.

Ez ist zu wiszen, so der rad jars seszet die sehczehen heimborgen zu sant Martins dage, die sollent sweren diesen nachgeschriben eid:

[e]Zum ersten sollent sie sweren, daz sie recht masze dun dem armen, dem richen, dem uzmanne und dem inmanne ane argelist und geverde. Item wo sie falsche masze fynden, die sollent sie antworten den geswornen in der parren, da sie die masze infyndent. Item auch sollent sie ychen die alte pharre masze, die me gebrant sint, umb zehen heller, ein nů par masze, die nit me gebrant wart, umb 12 heller. Item vor welchem huse sie die masze heischent, da sal man yn sie geben; werez daz man yn des nit endede, so sal unser herren knecht Concze der alde odir wer an sinre stad ist die masze selbir nemen und sollent sie ychen. Auch sollent die heimborgen off den dag, so sie swierent, Conczen unser herren knecht, ob er nit mit ym yszet, senden in sin hus zwey schone brot, ein halp virtel wins und einen cappen und funff schillinge heller, er esze da odir nit. Auch sollent sie dem glockener zum důme off denselben dag als viel senden und geben als Conczen vor-

---

a) *Ueberschrift von späterer Hand:* Fursprechen eydt. b) *Hs.* heinliche. c) *Zuerst stand* clag, *das wurde durchgestrichen und darüber von späterer Hand* v. *gesetzt.* d) *Von späterer Hand:* die vorsprechen mogen der uszlude mentpar werden umb eynen zymlichen lone. e) *Am Rande von späterer Hand:* Nota. Diser eyt ist geclert und ernuwert vigilia Andree anno etc. 75 und ist geschriben fol. 74. *Die jetzige Foliirung stimmt nicht mit dieser Angabe.*

genant. Auch sollent sie ychen off den kalk karche 16 vierneczal kalgkis mit der korn vierneczal umb 16 heller. Auch sal Cuncze unser herren knecht odir ein andrer, der an sinre stad ist, die glocke dun klencken ane der heimborgen schaden. Auch sollent sie von eyme mulin vierlinge nemen 10 heller und von der halben vierneczaln 2 heller und von der vierneczaln 2 heller und einem korn vierlinge umb 2[a] heller und von einer nuwen vierneczal vier heller und von eynre nůwen halben vierneczal dry[b] heller. Auch waz sie den geswornen ychent, daz sollent sie yn vergebens ychen; auch eyme iglichen oleyer sin masze zu ychen sollent sie nemen ein phunt oleys. Auch sollent sie von der ruben vierczal nemen 2 heller. Auch wa der stede ringe in die masze fallent, die masze sal man zuslagen. Auch welche masze zuryszen sint, die sollent sie auch zubrechen. Auch sal man honig masze ychen nach den andern maszen als vorgeschriben stet. Auch wanne man bringet von den andern gerychten eyn hulczen ar, daz sollent die gesworn ychen umb ein viertel wins und ein erczen ar daz sol man nymans ychen [1].

[b] [c]Ez ist auch zu wiszen, daz die salcz underkeuffer swerent diesen nachgeschrieben eyd:

Zum ersten, daz sie nit me nemen sollent czu underkauff von dem gaste von eyme malder salczes dan czwene alt heller und von den burgern, die ez keuffent, einen alten heller, und von dem malder salczes zu brechen zwene alte heller. Auch sollent dieselben die geste nit dringen besunder in einem keller, wand sie sollent das salcze verkeuffen und brechen in welchem kelre daz lyt.

Item daz sie hie zu Wormsze deheime gaste sin salcz verkeuffen sollent, er ensy dan selber daby odir sin geweltiger bode, der in siner kôste sy, ane alle geverde.

Item sollent sie unsern burgern und wer salcze keuffen wil in unsere stad salcze zu kauff geben alle die wile sie ez hant und feile ist in demselben marte, als ez vor gegeben ist eyme als dem andern.

Auch sollent sie die geste nit fůrdern odir stůren widder unsere bůrgere, besunder odir samment, mit worten odir mit werken odir in deheine ander wise, die yman herdencken konde odir mochte ane alle geverde.

Item werez daz sie stunden in eyme gůde und daz verkeuften umb ein namehaft gelt und queme ein ander gast auch mit salcze und wolte sin gůt bit namen ein malder salczs eins schillings heller neher geben und nit myner, so sollent sie dem gaste helffen, der den mart gemacht hat und nit dem ersten; wolte abir der erste kaufman, in des gůde sie weren, auch eins schillinges heller neher geben, so sollent sie by yme verliben alle die wile ez feil ist.

Auch sollent sie den salczmůttern gehorsam sin als ez von alter herkommen ist.

---

a) umb 2 *auf einer Rasur.* b) dry *auf einer Rasur.* c) *Ueberschrift von späterer Hand:* Saltzunderkeuffer eydt.

---

1 *Eine jüngere Form des Heimburgeneides ist oben p. 230, 19 ff. abgedruckt.*

Ez ist auch zu wiszen, daz die salczmûttere swerent diesen nachgeschrieben eyd:

Zum ersten, daz sie nyman salcze nieszen sollent, der gast ensy dan selber darby odir sin geweltiger bode, der da sy in sinre koste. Auch sollent sie gehorsam sin den burgern und den gesten salcz czu meszen, wanne man yn daz verkûndt zu huse und zu hofe, ez en beneme eym dan libes noit, ane alle geverde.

Item wanne sie meszent ein kolsche hundert salczes, da von sollent sie nemen zwey malder salczes und nit mee. Und werez daz der gaste darubir uszit mee hette und daz auch meszen, da von sollent sie nemen nach marczale nach dem hundert als vorgeschrieben stet.

Item sollent sie von demselben hûffen, da daz gut an lyt, nit me nemen danne 27 heller zu meister gelte.

Item ist des gudes an dem salcze dru viertel, da von sollent sie nit me nemen danne anderhalp malder salczes und sollent nemen daz halbe malder zwo vierneczaln und einen vierling bestrichen, da von gebûrt yn auch zu nemen von dem gaste zu meister gelte 21 heller.

Item sollent sie nemen von eyme colschen halben hundert salczes ein malder salczes und *[91.]* zu meister gelte 15 heller.

Item von eyme colschen viertel salcz sollent sie nemen zwo vierneczaln und einen vierling bestrichen und zu meister gelte einen schilling heller.

Item von eyme kolschen halben viertel sollent sie nemen einen vierneczale und einen halben vierling bestrichen und zu meister gelte 9 heller.

Item waz sie dar nach meszent, ez sy viel odir wenig, davon sollent sie nach marczal nemen und nume, es sy von dem karche odir in dem kelre.

Item sollent sie nit me nemen von karch salcze zu meister gelte danne 6 junge heller von yedem karche.

Item hant unsere herren geratslacht und wollent auch daz ez festeclichen gehalten werde durch fryden willen, daz die salczmûtter auch gesworn hant, wem da gebûrt ein kauffmans deil zu geben, daz der dem gaste nit mee dar vor sal abeslagen danne eine halbe vierneczal salczs als daz salcz danne gilt.

Auch ist zu wissen, daz man nyman kein kaufmansdeil geben sal under 16 maldern salczs, als ez von alter her kommen ist; daz ist zu verstende eyner keuffe viel odir wenig ubir sehczehen malder salczs, daz man dem auch nit mee geben sal dan ein kaufmans deil.

[*Von späterer Hand:* quere aliud juramentum in libro rentarum in penultimo sexterno circa medium.

[90b] Anno domini 1484 haben alt und nuwe rete uberkommen umb der stat nutz willen, das nymant hie zu Worms saltz uff furkauff keuffen sol dann der rate.

Anno etc. 1502 haben alt und nuwe rethe den saltzkauff widder abgestelt und menglichem zu kauffen erlaubet.]

Ez ist auch zu wiszen, wer sin burgerrecht offhebet, der sweret diesen nachgeschrieben eyd[a]:

Zum ersten, daz er getruwe und holt sy dem rade den bůrgern und der stad und yn iren schaden zu warne, wo er des gewar wirt, ez sy dag odir nacht.

Auch waz unsere herren, die in dem rade sint odir hernach dar in gesaczt werdent, vorkerent und machent, da by sal er bystendig sin und sal keine partie da widder helffen machen odir halten, als dicke er dar widder dede, so dede er widder sinen eyd etc.

Auch sal er sweren ein ware geczůg zůsin als dicke er des gefraget wirt als verre er sich des verstet, so endarf er nit sweren als ein uzman.

[b]Auch sal er sweren, daz er keynen eygenen herren habe und daz er auch keyme herren weder zu dinste noch zu bede sicze oder verbunden sy.

Ez ist zu wiszen, wer sin bůrgerrecht keůffet, dem sal man sagen diese nachgeschrieben viere artickele[c]:

1. Zum ersten kummet ein nachfolgende faůd in des jares friste von sins herren wegen und beseczet yn mit dem gebůseme, als des landes und der stederecht und gewonheit ist, man leszet yn mit yme gewerden.

2. Ist es deheins herren ungerechent amptman und folget man yme nach umb rechenunge, man leszet yn mit ym gewerden.

3. Bringet er deheinen krieg her, man ist yme nit schuldig dar zů zůhelffen, man dede [b] ez dan gerne.

4. Diz gancze jar beredt man yn als einen uszman und wanne daz jar umbkommet, so můsz man yn beredden mit bůrgern.

Item darnach sweret er diesen nachgeschrieben eyd:

Zům ersten, daz er getrůwe und holt sy dem rade den bůrgern und der stad und in iren schaden zu warnen, wo er des gewar wirt, ez sy dag odir nacht.

Auch waz unsere herren, die in dem rade sint odir her nach dar in gesaczt werdent, vorkerent und machent, do by sal er bistendig sin und sol keine partie dar widder helffen machen odir halten, als dicke er darwidder dede, so dede er widder sinen eyd.

Auch sal er sweren ein war geczůge zu sin, als dicke er des gefraget wirt als verre er sich des verstet, so endarff er nit sweren als ein uzman.

Auch sal er sweren fůnff jare aneinander hie zu siczen bůwelich und hebelich; sinen herbest sin erne, sinen jarmerte und sin walferte mag er wole sůchen als ander bůrger důnt ane alle geverde und argelist.

Daz wir alle rat und gemeinde besůnder und sementlich nyman uszgenommen ewiclichen aneinander behulffen getruwe und holt sollen sin und einre den andern vor syme schaden zu warne uszwendig und inwendig der stad Wormsze mit beheltnis des richs, unsers hern von Wormsze und sins stiffts und unsere stedefriheit und manschafft ane alle geverde.

---

a) *Am Rande von späterer Hand:* Burgerrecht offzuholen. b) *Von etwas späterer Hand.* c) *Am Rande von späterer Hand:* Burgerrecht zukeuffen.

Illud iuramentum iuratum est feria quarta ante Valentini martiris anno [13]90 tercio. *1393 12. Febr.*

Hoc infrascriptum iuramentum iuratum actum et pronunciatum est supra stegam anno domini 1431 in die sancti Stephani protomartyris sub *1431 26. Dez.* magistris civium Nicolai Schůczen et Conradi Clarmann[a]:

Das wir die burgermeister und rait unser stat Wormsz unsern burgern und allen unsern inwonigern uszwendig und innewendig unser stat getruwe und holt beraiten bystendig und in allen sachen beholffen sin, sie schuren schirmen und vor irme schaden warnen wollen als uns selbst mit aller unser vermogden ane alle geverde und argelist, als uns got helffe und alle heiligen.

Das wir burger und die gemeynde gemeynlichen riche und arme und alle inwonigen uszwendig und innewendig der stat Wormsze unsern herren den burgermeistern dem raite und ire stat getruwe und holt beraiten bystendig und in allen sachen beholffen sin, sie schuren schirmen und vor irme schaden warnen wollen als uns selbst mit aller unser vermogden ane alle geverde und argelist als uns got helffe und alle heiligen.

[fol. 97b.] Una pronunciacio super stegam.

Lieben frůnde! wir han entphůnden, wie daz vaste zweyunge under etlichen unsern bůrgern gewest sy und noch sy; der han wir mit rade unser gůten frunde eins teils hien gelacht und wollen vorter mit rade unser frůnde, die darczů gehôrent, darczu důn, daz daz mit der gots hůlffe genczlich hiene gelacht sal werden und daz zůvorkommen, daz solicher zweyunge under den unsern numme geschee, so gebieten wir by libe und by gůte, daz kein unser bůrger dem andern oder eym, der uns zů verentwurten stet, zu sal sprechen dan vor dem rade und vor dem gerichte hie zu Wormsze. Und diz han wir in unser bůch důn schriben, daz daz ewekliche gehalten sal werden nach uszwisunge unser stedde fryheit recht und altem herkommen. Actum dominica ante diem sancti Galli confessoris anno domini millesimo CCCC° nono. *1409 13. Okt.*

[98.] Una pronunciacio super stegam Paff Peters.

Nach dem ubersagen als pfaff Peter Kochs son, den man nennet Oystenricher, woll besaget ist solliche falsche muncze, als geslagen ist uff unsers herren des herczugen můncze der pfennige, das er dar an ein rechter anheber und ein houpt gewesen ist, und hat auch den stemppell zu Pederszheim důn graben, darum die czwene gesoden sint, davon so verteylen wir yn zum keszell und verbieten yme die stat und den burgfrieden ummer eweclich und entphelhen yn unserm herren von Wormsze forter darczu zudun nach uszwysunge bischoff Johans sůnbrieffs. Anno domini MCCCC. XX. primo dominica ante beati Mathie apostoli[1]. *1421 23. Febr.*

---

a) *So die Hs.*

---

[1] *Abgedruckt bei Schannat II, 444 ex lib. Act. civ. Worm.*

VII.

MEMORIAL

ÜBER

DIE ORGANISATION DES KRIEGSWESENS DER STADT WORMS ENDE DES XV. JAHRHUNDERTS.

Memorial über das Kriegswesen.

Der schryber dysses buchlins wil nit genent sein, allein usz der ursach, dasz sein gesiptten freunde meynen wollten, er hette in kriegen gethan oder gehandelt, desz er nye kheinen willen hatt.

Eynem erbern wysen raid eyner erberen stat Worms zu eren zu notz und zufrommen han ich P. P. etwas fur mich genommen und in gutter meynung betracht, wie ich eym erberen rade und stadt moge offenen und anbringen ettlich vorbewarnung und geschiecht, die ich in kriegs wesen gesehen und gehort han, damit man stett und *[b]* flecken vor den veinden hat behalten und den veinden widderstandt gethan hat, auch wie man vor alle auffsetze der feyhende wachen und huden soll, auch wie man sich in stetten gehalten hat, da man sich mit gewalt vorgelegert hat und thurne und murenn abgeschossen hat, und sye doch nit gewunnen hat.

In diesem abweszen der pfaffheyt[1] khan ich nit versten, dasz sye in guter meynung iren gotzdinst und ir huszgemach und herlich weszen hie zue Worms also verlassen und enteussert sich, one *[2]* allen getzwangk oder uberlast, so esz doch khuntlich und wiszlich ist, dasz sich alle krieg der merer theil von den bischoffen und pfaffen erheben und werden damit landt und leuth verdarfft. So han ich dick nacht und tag gedacht, die pfaffen sein aller list und boszheit voll und besonder so disze pfaffen und pfaffen knecht und pfaffen huren lang zyt hie gewesen seynt und wege und steg schliff und wynckell wissent und der merhtheil wol on zwifell ee dasz esz der stat Worms ubel ging, dann wol, da got lange verhude.

Darumb so hain ich disze nachgeschrieben stuck und *[b]* geschicht mit meyner eygen hantgeschrifft in gutter erberer meynung auffgezeichnet und sindt doch etlich stucke, die eyner statte in eren zu haltten syndt, so sye not angynge, ich sy hie oder anderswo, ich sy doth oder lebendig, so wolt ich doch, dasz eyn erber stat Worms altzyt iren erlichen loblichen namen mocht behalten.

Ich ein besonderer gutter frundt und gonder dieser stat Worms, ein hietzogen kynt und auch ein gelopter und geschworner hindersasz, der der stat gelopt und gesworen *[3]* hat, iren schaden zu warnen und notz und frommen zu werben, als ein ander mitburger, so ich nu horen und sehen

---

[1] *Der Auszug des Klerus fand am 9. Sept. 1497 statt, s. Zorn ed. Arnold p. 204.*

den handel und dasz uszticchen der pfaffheit und jederman sagt uszwendig der stat und inwendigk, diesser handel moge one unmusz nit zurgen, die stat werde in unmusze dardurch komen etc., darumb so han ich solich hienach geschrieben puncten und stuck einem erbaren rathe in eyner geheyme auffgezeichnet und synt dasz die stucke:

[b] Item alles dasz ich in kriegslewffen gesehen und gehort han, damit man stet und flecken vor den figenden behalten hat, auch gewonnen und verloren hat, auch wie man sich in stetten gehalten hat, die in sorgen ires fyent halber geweszen syndt.

Item wie man sich mit wachen und mit huden halten soll und wie man sich in den stetten gehalten hat, dar vor die figent gelegen handt, und mit buchszen darin geschossen hat, wie man [4] etlich stede abgelauffen hatt und die fyhendt mit wissen listen widder darusz synt geschlagen worden.

Wyewol dasz ein erbarer weiszer rathe fursichtigk und wisz gnug ist, alle ding zum besten zu fursehen und zu furkommen, so han ich doch disze nachgeschrieben stuck in gutter meynung aufgezeichnet, ob esz sach were, do got fur hutte, dasz die genant erbar stat in diesem handel oder hernach not an ging, ob man under diesen stucken allen [b] eins oder mehr funde, dasz der stat zu notze und stewr keme; dann von frembden geschichten kompt etwann heymischer notze etc.

Item zu dem aller ersten so sag ich, so man basz wacht und hut, so man mynder sorgen darf. Ich han in steden gelegen, da man sich stetz vor den fyhenden versehen must, da wacht man nachts also:

Item inwendig der statmuren gingen alwegen dry oder vier parthien umb, die ein parthey [5] begegenet der anderen und gingen nit miteinander umb, also dasz der wegk an der muren ein halb viertheil einer uren nümmer one luthe oder wechter was, und wo sye ein ander begegeneten, hatten sye dan nit liecht, dasz sie einander kanten, so hatten sie aber ir losung gemacht, dasz doch ie ein parthy wust, wer die anderen weren. Und dieselben umbgende wechter rieffen alle mole den wechtern auff den muren und uff den thurnen [b] und snecken zu und machten sy wacker. So aber ein parthy allein umbget, so komment sy langsam her umb und ee sy herumb komen, so seint etwan die wechter auff den thurnen entslaffen und mocht dieselb weyl ein stat oder ein vorberter in ein unmusz komen.

Item do Mentz dye stat gewonnen wart, hab ich dick von meinen altern gehort und auch von luden, die dorby und myt woren, dasz sich in langer zyt nye kein wechter auff dem thurn oder muren die nacht gerecht [6] hat, und sasz ein ule in einem loch eins thurns, die sangk ire geschrey, do mit drep sye die figent zum[a] zweyten mole hynder sich, dasz sye nit anders meinten, dan die ule were ein mensch, und wart die stat gewarnt[1]; were

[a]) *Hs.* zwum.

[1] *s. die Mainzer Chronik II ed. K. Hegel, Die Chroniken der deutschen Städte. XVIII, 52. Damit stimmt Tritheim, Chron. Hirs. II, 453 überein, der nach Hegels Bemerkung l. c. p. 92 für die Mainzer Chronik die Quelle war.*

do ein from mensch oder ein wechter auff turnen oder muren wacker gewesen und hett hinusz geploszen oder geruffen, so were der grosz schade und spot derselben stat nit geschehen. Darumb soll ein weyser vorsichtiger rathe vor solich ding seyn und sol an dasz sprechwort gedencken: Selig ist der, den eins andern schade weysz macht.

[b] Die von Hagenawe habent einen gutten wasser graben, dieff und weyt umb ir stat, gen noch gont alle nacht zwo oder drey partheyen umb an der stat muren und ist denselben umbgenden wechteren erloupt, wan sye die wechter auff den thurnen oder auff den muren slaffen fynden, so nemen sy inen spiesz, helmbarten, mentel usz den helszen oder horner oder hude von den heuptern und tragen dasz vor die herren, die burgermeister, und laszen sye slaffen und slichen also *[7]* mit den pfenderen oder worzeichen dahin; so moisz einer dem rathe sechsz schilling pfenig geben unableszlich; dasz were hie by zwolff schilling pfenig; dasz musz ir einer geben, so dick er slaffende funden wirt; und schenckt man ime nit helbeling daran. Also macht man gut wechter und fursichtig luthe. Der fryd sye wie grosz und gut er wolle, so halten sye alwegen solich wacht.

Item wan ein man in sorgen ist feyntschafft halber, so soll man ein redlich sum folcks byeinander han, *[b]* ob ein geschray wurde, so sollen sy gerust sein, als solten sy in einen streyt. Also sollen sy gerust sein mit harnesz und gewer, nit mit schweinspieszen und mit streytexhen, als die alten vetter auff die wacht gent, sonder sollen gerust sein mit hantbuchsen und mit armbrusten und mit langen spieszen und mit rechten guten helmbarten, dasz sye zu noden ein ordenung oder ein spitz gemachen kunden, an welchem ort der stat ein lerman oder ein geschrey wurde, dasz sie gerust seyn widderstandt zuthun.

[8] Item esz sollen auch auff dasz allermynst an vier oder an sechs orten der stat muren glocklyn auff den thurnen hangen, wan die wechter etwas uszwendig horen oder mercken, sollen sie esz kunt thun auff den nechsten tornen, do die glocklyn hangen, so soll man dasselb sturm glocklyn luden und soll usz dem selben thurn ein fur pann oder ein fackel stecken, so dasz ein wechter auff den mynster thurn siecht, so soll er auch ein fur zeichen dargegen stecken, wan er die glock klencket, dasz man dan an dem furzeichen sehe, wo man hinlauffenn soll, so sollen *[b]* dan dieselben gerusten wechter mit irer ordenung hin zu streichen; so seynt dan die buchszen gut, wan man mit leyteren oder durch die graben wil, dasz man in sye schiesz, dasz sie der leytern vergessen; so seint die armbrost gut, wan sie auff die muren kemen, dasz man sie ins angesicht schusz, dasz sie widder hinusz fielen; so seint die langen spiesz gut, dasz man sie auch widder von den muren hinuszsticht; so seint die helmbarten gut, wan einer von den muren herabspringt, dasz man ine damit slag, dasz er nit widder aufstee.

[17] Item wan die wechter also gerust seynt mit guter gewer, so mogen sye der fyent samelung zurtrennen, dasz sie keiner samelung in einer stat komen mogen, die der stat schaden moge.

Item dwil derselb huffen wechter also mit den fyhenden mangelt, so sollen sich die andern burger rusten und ordinieren und sollent den plon

oder marckt innemen und die buchsen in die gassen richten, ob dan die wechter uberweltigt wurden, soll man ine zu hilf komen.

Item so man die buchsen von dem plan in die gassen richtet, sol man sie nydder gnug *[b]* richten, wan sie geracht sein den fyhenden gegen iren fuessen, so drifft man sie kawm in der mit oder an den houptern. Ich han selbs in einer stat gelegen im lande zu Luttig, do die fygent ungewarter sach in kamen und worden durch wol treffen der karren buchsen wider hinusz geslagen.

Item in den Nidderlendischen stetten helt man ein manierung, dasz dunck mich ein gut gewonheit sein, wan ein lerman in einer stat ist, esz sig ein fure geschrey oder ein feintgeschray, so musz ein jeglicher burger, er sy arm oder rich, so moisz er ein licht mit einer *[18]* lutzernen oben zu seinem husz usz hencken, dasz musz ein jeglicher thun, so vil huszer als in einer gantzen stat seyn; doch so ist selten uber dasz ander oder drit husz ein liecht, dan ein husz stet ler, dasz ander ist nyemant heym, dasz dryt hat kein liecht im husz. Aber doch so ist alle mole, so ein geschrey ist, so ist es so hell in den stetten, als were es im schonen liechten tag.

Solichs sein sy mit irem schaden innen worden, als dan die burger in denselben stetten fast zweytrechtig seynt, so etwan ein lerman was oder ein anfrur in einer stat, wart etwan ein burger erstochen oder *[b]* erschlagen oder erschossen und wist nyemant, wer es gethan hett, so einer ein alten hasz uff den andern hatt, rechtet er ine in solichem geleiff usz, als dan die gassen lang synt und die furpfannen nit wol von eim egk zu dem andern lichten konden. Auch so weren etwan bosz luthe in den stetten, wan die weyber lieffen wemertzen vor iren thoren, so es prant oder ein feynt geschray was, so wart etwan einer frawen in solicher finsternusz etwas entweltigt usz irem husz und wurdent etwan den luden und den weybern buttel von iren gurteln gerissen *[19]* und lieffent die boszwichter in der finsternusz under ander lewt, so wost nyemant, wersz gethan hat. Darumb hant sye nun solich ordenung gemacht mit den liechtern, dasz sie einander under augen sehen, wer frunt oder fyent syg, und ducht mich hie auch nit ein unwiszlich ordenung seyn, wan esz macht eim man ein hertz, so einer sieht, wer der ander ist, und macht die weyber auch trostlich etc.

Item by dem konigk von Engelandt han ich ein werck gesehen, so man mit offsatz oder anderer ferrederey in ein stat by nacht keme und meynt, man het die stat gewisz gewonnen, so man *[b]* dann dasselb werck in einer stat hat, wan man hin in kompt ubber muren oder durch pfort, so ist die stat noch ungewunnen.

Item dasselb werck ist also gemacht, als so man hie nem vier gantzer bort und lymet die bort zusamen oder negelt die mit guden leisten zusammen und macht darusz ein breyt taffel glich als ein grosz schwr thor und durch die taffel warent fiel grosser isen negel geslagen, als were die taffel als ein grosz hechel; die nagel sollent sein also grosz an der leng und an der dick als ziliche[1] *[20]* leist negel synt, und soll der negel einer ein schuch von dem anderen steen.

[1] zilic *mittelmässig s. Lexer, Mittelhochd. Handwörterbuch III, 1114. Thomas und F. Platter ed. H. Boos p. 22:* aber grosz lûsz drin wie ziliger hanff samen.

Item Nukastell[1] heist ein stat, lyt an Schotlant, dieselb stat ist etwan eins konigs von Schotten geweszen und ist nun desz konigs von Englandt. Darumb so hat der konigk von Schotlandt manchen list angeregt, dasz er die stat wider zu seinen handen mocht bringen.

Auf ein zyt do hatten die Englender derselben taffelen vil gemacht und kam der konigk von Schotlandt vor die stat, do doden sie die pforten gegen iren feygenden off und liessent sye *[b]* mit macht in die stat. Aber da sy zu der pforten hin in kamen, da hatten die Englischen derselben taffelen viel auf die gasz gespant, ein vor die ander, und neben einander, und warent mit guten eyssern hacken an einander gehenckt, dasz sye nyemant von einander bringen kont. Alsz nu die pfort offen was, do lieffent die fygent hin in und drungent einander in die taffeln und kunden nit furtter komen; do worffen die Englischen oben mit steinen von den huszeren in sye und schossent mit hantbogen und mit buchsen in sye, also *[21]* mancher Schott dot darin und die ubrigen mustent wider umb zu ruck usz der stat wichen.

Item wo man solich taffelen in die gassen spant, do soll man an die ende der taffelen drey oder vier man ordenen, dye dar vor synt, dasz die frunde darin nit lauffen.

Item solich taffelen weren auch gut in zwingolf und hinder muren, do man ein stat ersteygen wolt, wer von der muren herabsprung, der wurde in die hechel springen.

Der konigk von Englandt, wan der zu feld lyt, so slecht er derselben taffelen vil umb sein wagenburg[a] *[b]*; was dann dar in lauft, dasz musz darin verderben, esz sig pferd, fieg oder lewt, und ist vil ein boszer ding dan fusz ysen, wan die nagel spitz sein und recht gemacht syndt, so geet esz einem dorch sein fusz und felt mit dem lib auch darin und kan nyemant daruber hinkomen; die tofelen liegen dan so vol lewt, dasz ein mensch uber dasz ander hinlawff.

Wan man fur einer stat lege, so weren die doffelen auch gut in einem storm graben inwendigk der stat muren, also ferr, dasz man die stein[b] und holtzer sawber zwuschen der mure und dem graben auf *[22]* raumpte, obe die figent dar zwuschen kemen, das sie nit steg daruber mechten.

Item wo ein stat nit wasser graben hat und wo auch nit hecken und heg in dem graben synt, so ist nichts besser dan ein guter blancken zun in den graben gemacht zwingols ferrer von der muren, davor kan man nit bald leyteren an die muren bringen und wurd ein grosz folck erworffen und erschossen ee man die leyteren an die muren brecht.

Item der zune soll also gemacht sein: oben mit guten starcken gerten gezewnt und unden sollen die stecken dieff in der erden *[b]* sten, dasz man sie nit umbziegen kan. Auch so sollen die stecken nit zu dick sein und auch nit nohe beyeinander sten, das sich nyemant darhinder enthalt vor schissen.

a) *Hs.* wagenbruck. b) *Hs.* beiderstein.

1 *Newcastle am Pictenwall.*

Der die stecken insetzt oder den zun macht, der soll sich selbst darin messen, wan er nit besytz dardurch komen kan, so steent sie recht.

Item esz sollen auch nydder schieslocher in den bolwercken und in den thurnen und snecken sein, die nidder gnug by der erden no stent, ob esz sach were, dasz man understunde den zun abzuhauwen oder zubrechen, dasz man durch dieselben strich, were slecht an dem zune hin schiessen kunt, *[23]* darumb soll der zun nit zu ferre von der muren steen, dasz man ine usz den snecken und thurnen entreden khunde. Auch soll der zawn nit zue nahe bey der muren steen, das die leitteren nit uber den zune an die muren reichen.

Item durch ein solichen zun wart die stat zu Tongern im lant zu Luttig behalten, da zwenztig thawsent man vorkamen mit zwolf wagen vol leyteren und wolten die stat mit gewalt ersteigen und gewinnen und was die mur nit uber zweyer man hoch, da die figent mit den leyteren in den graben kamen, da kunden sie die leyteren nit an die muren bringen. Do stigent der fyendt viel uber den zwn, die *[b]* fonden mit iren fuessen viel fuszysen, die zwuschen den zun und die mur gesat woren. Auch so schosz man und warff man mit steinen so fast in sie, das sie alle nit geschaffen konden und zugent widder zu ruck und liessent die leitern und manchen doden man in dem graben ligen.

Die fusz ysen sollen also gemacht sein mit widder hocken als fisch angel, dasz sie einer nit bald usser dem fusz zieg und nit dest minder vor sich lawff.

Item die schiltwacht soll man also halten: nit zu noch by der stat und auch *[24]* nit zu ferr, dasz man die uren[a] alle mole hore slagen, und sollen die schiltwechter alle mole und alle stundt, wan die ure slecht, so sollen sie den innerlichen wechtern wortzeichen[b] geben mit einem pifflyn oder sunst mit zusprechen, und wan sie den urslag versitzen und nit wortzeichen[b] geben, so seint die schiltwechter gefangen oder erslagen oder hant so viel lewt gesehen, das sy irgentz verborgen ligen und dorffen sich nit regen etc., wan sie also uszpleiben, sollen die wechter auf den thurnen den umbghenen wechtern solichs kund thun, so sollen die umbghen wechter in die stat gen und heimlichen luthe *[b]* aufweckhen und die wacht stercken.

Ist es aber sach, dasz die fygent zu nohe werent, so soll man dasz sturm glocklin luden und jederman uff weckhen und die fackel zum nechsten thurn uszstossen, da die figent synt.

Item wan man der figent also innen wurde, sol man sich nit lang sumen und sol sich flox ordenen und inen widersteen, ee[c] sie ir ordenung nach dem sturme widder gemachen.

Item wie man sich im dag halten soll mit porten huden und mit *[25]* warten, so sich ein stat veindschaft versicht:

Wan sich ein stat veindtschaft versiecht und sorgt, dasz ein ufsatz uber sie gemacht werde, so soll sie sich den kosten nit lassen thuren und soll alle tag auf alle strassen auf vier oder fünf meil rings umb boden uff

a) *Hs.* uwer. b) *Hs.* wortziechen. c) *Hs.* ye.

dem weg heimlich han. Wann die stat Worms in sorgen were, so were sich also zu halten, dasz man ein botten von Worms gen Speir schickte den ersten dag, den andern tag rith oder ging er von Speir gen Heydelberg, den dritten tag von Heidelberg gen Diepperg [1], den vierden tag von Diepperg [b] ghen Mentz, den funften tag von Mentz gen Crutzenach, den sechsten von Crutzenach geyn Keisersluttern, den siebenden dag von Keyserluttern bisz zu der Neuwenstat [2], am achten tag von der Neuwenstat widder gen Spier, am newndten tag wer er widder zu Worms. So solt man auf denselben tag ein anderen auf die fart schicken und solten die boden sich nichts annemen und als iemittes erfaren, ob sich irgentz ein samelung oder ein here im lande sy.

Item dieselben botten sollen fromme glauphafftige und [26] verschwigen lewt sein etc.

Item so dan der bott in der stet eine oder under wegen etwas innen wurde, deth er in einem tag khunt etc.

Dorch solich botschaft weisz man, wie man sich in einer stat halten soll mit wachen und mit huden, dan in solichen newn tagen khan sich gar komerlich ein gezug gesameln oder gerusten, der ein solich stat weltigen oder schedigen konde.

Item die von Metze hant albeg solich botschaft auf der straszen; desz seindt sye weisz worden durch ein aufsatz, der uber sye [b] gemacht was; hetten sie die schantz ubersehen, so weren sie umb die stat komen. Da man schreib von Christus gepurt dusent vierhundert acht oder newn und *1478/79* sibentzig jar, da warent etlich Lotringisch edellewthe mit namen jungkher Casper von Rolingen und jungkher Berchtolff Krantz, wie sie dan hiessen, dieselben edelmenner dodent buren kittel an und streiften grobe kappen an und namen saffran und roisz und machten ir angesicht gantz bures gestalt und foren in der fasten gen Metz und hett visch viel damit besehen und [27] uberschlugent alle sachen. Also gab ir einer dem pfortner ein fisch, dasz er ime die pfort morgen ein klein frieger aufdethe; dasz saget ime der pfortner zu und hielt es ime auch. Am freytag vor palmam beschach, dasz der hertzog von Lottringen ein groszen gezewgk bey einander hat und hatten sich hinder die heg und hinder die siechhuszer verslagen und under die brugkhen, wo sie sich dan verbergen konthen. Do nun derselb wagen man mit seinem fischfasz kam gefaren, do hielt ime der pfortner war und thet ime pfort viel fruger auff dan er vormals gethan hett. Als nun [b] der fischer mit seinem wagen under die pforten kam, da erstochen sie den pfortner und hiewen die streng an den vorderen pferden abe und jagten die pferde in die stat und erstochen dasz pferdt im gestell. Dasz ersach ein brotbecker, der in seinem husz stonde und brothe usz seinem laden stalt; dem gab got in seinen sinn, dasz er in schneller ilende uff den thurn lief, und liesz die schloszgatter herab fallen. Als er auf den thurn lieff, da lieff ime jungkher Berchtolff Krantz [a] nach und stach nach dem beckher

[a]) *Hs.* Kranck, *aber s. oben Zeile 25.*

[1] *Dieburg.* [2] *Neustadt an der Hardt.*

mit *[28]* einem banner, dasz der beck nerlich zu der thur hin in kham und die thur zuslug. Er stach auch so neytlich nach ime, dasz dasz ysen in der thore bleib stechen. Solichen stich han ich mit meinen augen in derselbigen in der thore gesehen. Alsz nun der becker die schosz pforten herab thet fallen, da hatten sich die figent nit darnach versonden und meynten nit, dasz die pfiler also durch den wagen und neben den wagen fallen solten. Ir meynung was die schoszpfort solt schlechts uff dem wagen sten pliben. Also nun die figent hin in *[b]* gelieffent, do hatten sie den nachtruck nit und woren die fordersten kommen bis an die fleisz scharren, do hatten die metzler die gasz mit fleisz benckhen und mit holtz und doren und mit borten fermacht: sie hetten als sanfft ein mure erstigen, als sie darubber kommen weren, also musten die figent wider zuruck hinusz weichen und worden irer viel darin erschlagen und erworfen; jungkher Berchtolff Krantz was bannir herr, der bleib selbst dot da und mancher ritter und knecht, alsz dan der adel den fürtzog hat[1].

[29] Item esz ist auch kurtzlich geschechen, das her Hans vom Draet ein grosz volck zusammen gen Weissenberg in thal versteckt hetten; [hetten es] zwen metzler knaben [nit] gesehen[a], so hetten sie vielleicht die stat verloren durch solich pforten abelaufen.

Item wen[n] sie die vorgeschrieben botschaft also uszgeschickt hetten, so weren sie der samelung innen worden ee esz darzu komen were.

Item nu hant die von Metz ummehr seyt ein gewonheit, das sye keinen morgen ir pforten auf thunt, sie dhunt vorhin die kleinen thurlyn auf und geth einer oder zwen hinusz und besehent wahen und karch *[b]*, schluff und winckhel, und wan dan dieselben widder durch dasz kleyn dorlyn herin komen, so thunt sie erst die rechte pforten auff. Solich gewonheit hat man in viel stetten. Dasz dunckt mich ein loblich gut gewonheit sein, dar von ein exempel, dasz doch worlich gescheen ist im land zu Flandern.

Esz ligt ein stat auff zwo oder dry meilen by Gent in Flandern, die heist Termon[2], die wart mit solichen anschlegen gewonnen und ging also zw: Ein stetlyn lyt nit ferr von der selben stat Udenaw[3], dasz was kurtzlich davor gewonnen worden. In demselben stetlyn ist ein kloster, *[30]* darin lag ein graf von Zorn zur herberg und asz und dranck mit seinem volck den monchen alles, dasz sie hatten in dem closter. Alsz nun die monch nit mehr lebzucht in dem closter hatten, do schreib der priel ein brieff ghen Dermon, darin was auch ein kloster desselben ordens, und lut der brieff also:

Ir lieben vetter und bruder! Als unser stat Udenaw gewonnen ist und unser closter zurstoret, so bitten wir euch, dasz ir uns in euwerem closter ein zyt lang enthaltet, bisz unser sach besser wurt, dasz wollen wir umb euch verschulden.

---

a) *Die Stelle ist hier ganz verdorben:* versteckt hetten zwen metzler knaben gethan.

---

1 *Nach Philipps von Vigneulles Gedenkbuch ed. H. Michelant (Stuttgarter lit. Verein Band 24, 1852) p. 3 ff. fiel dieses Ereigniss in das Jahr 1473.* 2 *Termon, flandrisch Dendermonde.* 3 *Vielleicht Audenarde, flandrisch Oudenaarde.*

Also gewerten sie einander die bethe und bestimpten einen [b] tag, auff den sie kommen solten. Derselb brieff wart dem grafen von Zorn in sein handt; do er den brieff gelasz, da daden er und sein volck alle die monchs kotten an, die in dem closter waren und kamen auff den bestimpten dag mit wegen gen Dermon gefaren und hielten desz morgens vor den pforten und hatten ir folck auch hinder die gut lewth hewser und hinder die zun und greben verborgen und versteckt. Also wart den monchen die pfort auffgethan und da sie under die pforten kamen, da hatten sie harnisch und armbrust und schwert under den kotten und erstachen[a] die pfortner. Also wart Dermon die [31] stat gewonnen. Da by was ein houptman, hiesz Mangen, der wasz feist und dick und hat desz priors kott an und was auch dem prior gleich. In demselben gelauff wart derselb graf von Zorn erschossen. Aber doch wart die stat gewunnen.

Noch eins deszgleichen.

Item desselben gleich so leyt ein stat by Uttrich an Hollant, die heiszt Nerdden [1], die hort zum stifft von Utrich. Darin was ein wochen mart. Alsz nu der stathalter von Hollant desz stiffts veint was, da vacht er ein obenthure an und worent etlich edelen und knecht, die dodent frauwen kleyder an [b] und nament korbe mit botter, kesz und eyer auf ir heupter und saszen vor die pfort und verborgen auch ir volck hynder ein walck mul und ein gut lewt husz. Do nu die pfortner nyemant vor der pforten sohen dann die frauwen mit den korben, do daden sie die pforten auf. Da die unfutzigen weiber under die pforten kamen, da hatten sie ir schwert und gewere under iren kleyderen und erstochen auch die pfortner und drangk dasz volck ussen herin und wart die stat Nerdden mit solichem aufsatz gewonnen und verlosz manch man lip und gut darin.

[32] Item vur solich ansleg und aufsetze, die etwan uber ein stat gemacht werden, dar fur seint diesz dru stuck:

Dasz erst ist die schiltwacht.

Das ander ist, dasz man die pforten nit auffthw, man syhe dan, wer darusz gewest.

Dasz drit stuck ist die landsforstung der versamlung halber.

Solich dru stuck weren hie wol und nutzlich zu halten, so lang die pfaffen usz der stat seynt.

Item darumb ducht mich geraden sein, dasz man verstanden lewt an die pforten [b] stelt, nit hute ein jungen unverstanden und morgen einen der von alter nit ghen kan. Wo man ein pforten wolte versehen, soll man zwen stediger, die bescheit wissen, an ein pforten bestellen.

Wan man dise hievorgeschrieben puncten und stuck also helt, so kan ein stat nymmer mehr mit ufsatz oder verrederey geschedigt werden, esz were dan sach, dasz ein stat mit fewr angeleyt oder angestossen wurde, da fur ist dasz erst hienachgeschrieben stuck gut:

a) *Hs.* erschochen.

1 *Vielleicht Naarden.*

[33] Item die pfaffen meide und knecht, die hier in gont und der pfaffen weingarten und garten arbeiten, solt man auch acht aufnemen vor fure anlegen.

Item wan ein statt veindtschaft hat und wil dar fur sein, dasz sie nit mit fewr geschediget werde, als man vor zeiten Straszburg die stat an funf oder an sechs enden angelegt hat, darumb etlich boszwichter verbrant und getot worden, die gelonet namen und wolten die stat verbrant han.

[b] Deszgleichen auch zu Oppenheim geschehen ist, dasz ein monich die stat mit wiechen angelegt hat und etlich huser verbranten, derselb monich wart auch darumb verbrant und hiew man ime die finger abe und schont ime die plat von seinem howpt. Solichs brachten die monichs weiber zu; dieselben weiber worden auch verprant.

Item wan man fur solich fure anlegen und fur solich verrederey syn wil, sol man also thun: wan der wynt wehet, so sol man acht nemen, wo er her wehet *[34]* und sollen die scharwechter dem wynde entgegen ghen bisz zu ende der stat, da die ussersten herbergen oder wirtzhuser stont, do sol man wol wachen und hieden und sol acht nemen, was leuth in den herbergen synt, wan wo man stett oder flecken anstoszt, dasz thut man gewonlich an den enden, da der wynt her wehet und am meisten mag schaden thun. Also hatten dieselben boszwicht zu Straszburg an der foltern bekhant, dasz ieglicher sein herberg solt anstossen, wo *[b]* der wint her wehet, solten sie am selben ende in die ussersten herberg gon, auf dasz dasz fure die stat gantz und gar furneme. Darumb wan ein gewind ist, esz sig by tag oder by nacht, so sol man alwegen derselben herbergen acht nemen, die also wyndesz halber ligen.

Item die von Straszburg hant ymmer syt die gewonheit, dasz sy[a] khein uszlendisch lewt in irer stat lassen zeren, sie fragent ine, was seins handels sey.

[35] Item esz sollent lewthe darubber gesatzt sein, die in den groszen wynden solich herbergen besichtigen, so der wynt nit wehet und still wetter ist, so kan ein stat nit groszen schaden empfangen fures halber, esz were dann sach, dasz die figent vor der stat werent und meinten die stat also zugewinnen, so die burger alle zu dem fure lieffen, dasz sie die weil in die stat kemen. Desz ein jeglich stat wol wisz ist, dasz nit jederman zum fure laufen soll.

[b] Item wie man sich halten sol, so man der fyhent warten ist, dasz sie vor ein stat zyhen und wie man sich in einer stat halten soll, da man mit macht vorligt und schuszt ir die muren und thurn abe.

Item ee dasz ich etwas dar von sag oder schreibe, so moisz ich von einer geistlichen lere etwas schriben, die mich die pfaffen gelert hant. Solich lere habent sie nicht mit inen hinweg getragen; *[36]* hetten hie es aber hinweg kunden dragen, sie hetten uns alles dasz wider genomen und mit ine getragen, dasz sie uns geistlich gelert und under wisen hant, dasz merck ich dapey wole, so ine leyt ist, dasz wir noch jemant by uns han, der uns etwas guts prediget und leret etc.

---

a) dasz sy *zweimal.*

Item die pfaffen predigen und leren uns also und sprechent: so der mensch sy in der zyt der gnaden, so soll er vil guts thun mit fasten, mit beden und mit almuszen geben und mit vil guten *[b]* wercken, und sagen auch also: ein heller besser vor eins menschen dot umb gotz willen gegeben dan darnach vil mehr. Aber ich meyn, wolt in einer ein gulden umb gots willen geben, sie nement ine vil lieber dan einen heller, dan sie habent vil kynder und wyber mit ine gefort, die sie mussent herneren.

Demnach als die pfaffen predigen und leren, so der mensch ist in der zyt der gnaden, dasz er vil guts thun soll, so sag ich, esz were wol und gut, were *[37]* ime also nachkeme, aber usz derselben geistlichen lere so nemen ich ein weltlich lere, got und seiner lieben mutter nit zu leyde noch smache gesagt und sprechen also: so ein stat ist in der zyt der gnaden und desz fridens[a] und sie noch nyemant anfecht oder understeet zu zwingen oder zu scheddigen, so sol sie ir selbs vil guts thun und soll bestellen vil buxen langspiesz und hembbarten und vil pfil und pulver und so[ll] vil stein auf die muren und thurn tragen. Man sol auch viel schuffeln *[b]* und beslagen niersz[1] und roddhauwen bestellen, da man winter und somer mit in dasz ertrich graben khunde, wansz not geschech. Man soll auch viel fesser voll guter fuszysen bestellen und vil bwholzer und breder und bort, damit man ein notmuren machen kan, wann die steinernen mure abgeschossen wurde. Man soll auch mel, frucht und wein bestellen, dasz man nit pferde, honde, katzen und ratten und musze darf essen als zu Nusz[2]. Man soll auch mulwerck machen, *[38]* ob ein bach entweltigt wurde, dasz man dennocht malen khunde. Esz ist manch gut gesell im Nyderlande geweszen, der wole anzeygunge gebe, wie man wintmulen mecht, wasz leg daran, dasz man ein auf sant Andrisz kirchhof stelt. Esz ist doch khein pfaff da, den sie an seinem gesang irre mit irem rasselen oder malen. Auf die frey hofstat oder anderszwo mocht man auch ein hinstellen. Auf der Juden kirch[hof] oder wo wyt hoch plen syndt *[b]*.

Item wan esz ein erberen rathe ducht gut sein, so mecht man wol wasser mulen by dem Nuwen thurn uf dem Reyn, wie dan an vil enden auf dem Rein stent. Die molen musten also nohe by dem thurn sein, dasz man sie vom thurn mit geschutz entreden konde.

Item ich han lender stett und flecken sehen zwingen durch mulwerck. Gent die grosz houptstat in Flandern wart gezwungen durch die mulen, die ine *[39]* abgebrannt wurden.

Item solich ding soll man alles vorbestellen, ee man esz bedarf, wan man beyt bisz in die not, so ist esz etwan zu lang gebeit.

Item do man vor Uttrich lag derselb krieg erhobe sich also mit einem bischof, der sich mehr understunde an sich zu bringen oder zu brechen,

---

a) *Am Rande von anderer Schrift:* Felix civitas que tempore pacis de bello cogitat.

---

1 niersz *noch jetzt in Worms mundartlich für eine Art Schaufel.* 2 *Belagerung von Neuss durch Karl den Kühnen 1475. Ueber die Hungersnoth daselbst vgl. Wierstraat, Histori des beleegs van Nuis ed. A. Ulrich in Chroniken der deutschen Städte. XX. Leipzig 1887. p. 551 ff.*

wan der stat lidlich was, darusz wart ein grosser krieg und wart viel lands in Hollandt und im stieft von Uttrich dardurch verbrant und geschedigt und in letsten *[b]* do zog der hertzog von Osterrich, der jetzt unser allergnedigster her der Romisch konig ist, der zog fur die stat[1] mit grosser macht und schosz inen die muren und thurn abe auf einer seyten; do sye nun die muren abgeschoszen, do schickten sie sich zu einem sturm und dadent viel schusz auf einander und miteinander in die stat. Do man die buchsen alle abgeschossen hat, da was die ordenung gemacht und lieffent glich den schussen nach und wolten die stat gewinnen *[40]* und ablaufen. Do sie uber die abgeschossen mur hin in kommen, do hatten die von Uterich ein holtzen mure gemacht inwendig der abgeschossen muren, die mynder zu erstigen oder zu gewinnen was dan were die steinen mure noch da gestanden, und hinder derselben holtzen muren hatten sie einen solichen graben gemacht, wan ire figent schon uber die holtzen mur oder dardurch komen weren, noch were die stat ungewunden gewest.

Item die holtzern mure wasz also gemacht: *[b]* ye ein bwholtz und bort was neben dasz ander in die erde gestalt und ee wan derselben holtzer eins oder mehr abgeschossen wart, so satzten sy ein anders in die luck, und hinder derselben holtzen muren hatten sie ein graben gemacht, der was also wyt, dasz nymant daruber gespringen kont weder mit spieszen oder sunst.

Item derselbig graben soll unden und oben mit einem guten zun vermacht sein, dasz ine nyemant umblaufen khan, sonder musz mitz durch den graben.

[41] Item derselbig grabe was auch mehr dan mansz dief und was unden an dem boden mit fusz ysen geset und zwuschen demselben graben und der heltzen mure auch also gesaet mit fuszysen und die erde, die usz demselben graben geworfen wasz, die wasz gen der stat zu geworfen glich uf den graben; darhinder stunden die burger und ir mithelfer mit guten hocken buchsen und mit hantbuchsen und mit anderer gewere und wertent sich so ritterlich, dasz ir fyhende do nichts geschaffen khunden, und zogent do widder zu ruck mit groszem schaden, *[b]* den sie von den von Uttrich empfangen. Graf Albrecht von Zorn und Villewert (?) worden am selben sturm erschossen uff desz konigs oder bischofs seiten.

Item in eim solichen graben verlosz manch ritter und knecht sein leben zu Durckheim auf der Hart[2].

Item die von Nusz hatten ire rustung auch also in der stat gerust und gemacht, do der her hertzog von Borgondi vor ine lag, darumb khunt er mit sturmen nichts an ine geschaffen. *[42]* Von denen von Nusz hatten esz die von Uttrich gelernet. Aber die von Luttich hatten khein solich rustung; da derselb hertzog von Burgundi vor inen lag, da verliessent sie sich auf ir grosz folck, dasz sie in ir stat hatten, und bruchten kheinen andern vortheil,

[1] *Maximilian gewann Utrecht am 3. Sept. 1483. s. K. Th. Wenzelburger, Geschichte der Niederlande. I. Gotha 1879. p. 599.* [2] *Wahrscheinlich ist die Einnahme Dürckheims 17. Aug. 1471 durch den Pfalzgrafen Friedrich gemeint, vgl. Speirer Chronik bei Mone, Quellensammlung I, 502 f. Mathias von Kemnat in Quellen und Erörterungen II, 64 ff. Nurnberger Chroniken IV, 322 f.*

dan meinten, wan man die stat sturmen wolt, so wolten sie iren figenden starck gnug sein one alle vortheil, alsz sie dan zwentzig oder dryssig thusent man vermogen, wan sy ir landtschaft byeinander handt und ire zugehore; also machten sie kein not were, *[b]* auch keinen innerlichen graben oder nicht. Do der hertzog die stat sturmt, da verloren die von Luttig den sturm und worden ir unmossen viel in der stat erslagen und wart die stat angestossen und verbrant und brant so ketzerlichen sere mit so groszem fure, dasz von grosser hitz die weyber und die kynder auf die Masz in alle die schiff flugen, die sie funden. Auf demselben wasser also warent auch etlich man in die schiff *[43]* geflogen, do musten die weiber und kynder der man entgelten und schossen die Burgundischen in die schiff und erdrenckten wib man und kynder alles mit einander.

Item ich han in eins alten mans husz zu Luttig in der stat zur herberg gelegen, der deszmols zu Luttig in der stat gefangen wart und umb dru dusent gulden geschatzt wart und sein elich huszfraw in einem husz verbrant mit zweyen kyndern, der sagt mir also, wie dasz er mit seinen augen gsehen *[b]* hett und mit seinen oren gehort, dasz zu derselben zyt ettlich grafen und herren vor dem hertzog von Burgundi stunden, und baten ine durch gottes willen, dasz er die weiber und die kynde nit liesz entgelten irer vetter oder der man. Da sprach der hertzog: schissent sie zw gronde one alle gnade. Ich wil die wurtzel verdilgen, da die Luttiger herkommen, dann sie seyn so oft und dick meyneidig an mir worden, dasz ich Luttig und alles dasz darinn *[44]* ist verdilgen und verhergen will. Also wurden die armen unverschulten unverschult jemerlich und elendig erdrenckt und verderpt und wurden die huser in der stat verbrant und wart die stat mur zu ringen umb in den graben geworfen, thurn und muren etc.[1].

Darumb soll ein fursichtiger wiser rathe und ein jeglich stat solichs bedenckhen und sollen sich nit lichtiglich mit eiden und mit herschaft veranderen, dann alle die krieg, die in *[b]* dem Nidderlande syndt gewesen, die komen alle dar von, dasz sie die eide verachten und lichtiglich umfallen und verandern sich mit der herschaft und so dick und manch mole, als sie einen neuwen eidt thun und einen neuwen herren handt, so hant sie auch einen nuwen krieg, damit werden die stet und dasz landt verhergt und verdarft etc. Darumb ich disz buchlin allermeisten furgenommen han, als dan ein erberer weiser rathe hie zu Worms einer gemein *[45]* in allen zunften vorgelesen hat, wie uns unser gnedigster her keiser loblicher gedechtnusz absolvirt hat von allen eyden und pflichten, die wir vormals der pfaffheit gethan han[2] und woll auch solichs nit mehr gestatten noch verhengen, dasz ein bischof mehr rathe und gericht besetze, auf dasz ein solich stat dem rich dardurch nit entzogen werde. Solichs hat unser allergnedigster her der Romisch konigk confirmirt und bestettiget und ist sein koniglich maiestat darnach auf der stat *[b]* husz gestanden[3] und ime geheissen ein erberen rathe zu Worms mit

---

[1] *Einnahme Lüttichs durch Karl den Kühnen am 30. Okt. 1468 vgl. Comines Liv. II. cap. 2—4.* [2] *St.-A. W. nr. 586. Urkunde Friedrichs vom 21. Mai 1489. Abgedr. bei Moritz, App. 200. Schannat II, 251. Vgl. Arnold II, 469 f.* [3] *s. u. VIII zum Jahr 1495.*

sampt der gemein hulden und schweren einen eidt zu got und den heilgen ine allein vor einen herren zu han, alles mit zusehung desz reichs und kheinen auf erdrich mehr, da bey wol er uns beschutzen und beschirmen. Den eidt hat ein erbar rathe und gemein also gethan und noch biszher erberclig gehalten etc. Nu sagt man also: sein koniglich maiestat hab ein mandat her geschickt[1], man soll *[46]* den bischoff widder insetzen in alle sein vermeinte gerechtigkheit. So sag ich als fur mein arm person eim erbern radt in einer geheim, so er uns solichs by der acht und aberacht gebewt, so khan ich es anderst nit versteen, dan er wol uns also versuchen, als ein meister, der seim gesinde ein wiszpfennig under die banck legt und versucht, ob esz auch from sey; also wil er uns auch versuchen, ob wir auch leichtiglich umbfallen wollen und den eydt verachten, als sein stette *[b]* im Nidderlande thun. Darumb ist mein rathe, dasz man ansehe den grossen schaden, den die stette im Nydderlande durch verachtung der eide gelitten hant und uns fur solichen schaden hudent und unser fiesz zusamen stellen, lip und leben by einander lassen und by solichem eid sterben und genieszen, uns nyemant darvon lassent dringen, so wir doch in diesem handel recht uber recht haben, sollen wir anschreyen alle unser gute frunde und dasz reich uns by recht zu behalten *[47]* und sollen diesen nachgeschrieben artigkhel zu stewr nemen: so sich ein jeglicher Romischer keyser oder konigk also schreibt: Wir etc. zu allen zeiten ein mehrerer desz reichs etc., haben sie uns nu in unser stat und in unserem regiment etwas gemert, dasz sol gemert pleiben und zu ewigen dagen nymmer mehr gemyndert werden, der oberist stein muszt ee den understen rüren; wan wir dem also nachkommen, werden *[b]* wir, so lang die stat stet, gelopt werden von fursten und von herren, von stetten und von lenderen, und wirt unsern kynds kyndern nutzlich und gut sein, wan wyr nyt mehr hie sein. Darumb wissen lieben herren was man tut oder handelt, so sint nit me dan dar fur, ob die stat not an ging kriegs halber, dasz man nit me dan nit zweytrechtig werde, so wollen wir allen unsern figenden starck gnug sein, dann alle die stet, die im Nydderlande verderbt und verhegert sein *[48]* worden, dasz ist alles durch ire zweytrachtigkheit geschehen, als dan in denselben landen die lut in den stetten sere zweytrechtig sein, einer wil hucks sein, der ander kapelgaw[2], einer wil genen herren han, der ander den, dardurch werden die lande und die stett verdarfft, als dann der iurist in seinem spruch spricht, also were roten wil und raten soll ein gemeinen nutz, er rotet wol dan eigener nutz und ungetruwer rat Rom, Troe, Hierusalem zurstoret hat etc. Mentz und Luttich. Ein erber stat von Worms oder *[b]* ein ander sehe vor sich.

Item darumb gefelt mir auf erden nichts basz, dann dasz ein erberer rathe der stat Worms in diesem handel nye nichts gehandelt noch gethan hat, er hat alwegen die gemeyn in allen zunften darumb begruszt und one ein gemein nichts gehandelt oder angefangen, dar in versten ich, dasz ein

[1] *s. darüber das Tagebuch R. Noltz u.* [2] *Hoek'sche und Kabeljau'sche, die beiden Parteien in Holland, entsprechend Städtern und Junkern in Deutschland, vgl. Wenzelburger, Geschichte der Niederlande I p. 220 ff.*

erbarer rathe vor alle zweytracht sein will, die ein stat zu verderplichen schaden bringen mocht, diese wil ich lassen fallen und furter schriben, wie man sich in einer stat halten sal, die von *[9]* den fyhenden belegen ist.

Wan ein stat hort und weisz, dasz man fur sie ziehen wil, so soll sie die kloster, die huser und die bawm nit lassen ston, die der stat also nohe stent, dasz sich der fihende dar hinder verbergen oder enthalten vor schiessen, dann hinder solichen dingen mag man ein ordenung machen, dasz die wechter auf dem thurm am dag nit gesehen kunden und lieffen stumps an die stat; davon mocht ein[a] stat abgelauffen[b] werden, so man in der stat ungerust were solichem sturm widderstandt zu thun; auch so *[b]* die feynt solich vortheil nit hant von klostern muren huszeren oder bawmen, konnen sie sich nit nohe by die stat gelegern desz schieszen halber, dasz usz einer stat geschicht.

Item wan man vor einer stat lyt, so sol ein rat in einer stat nit one frembde luthe oder soldner sein umb dryer hand ursach willen: die erst ursach ist, wan man vor einer stat lyt und dar in schuszt, so sein die gemein etwan weichhertzigk und sehent, das ir weiber und kynder erschreckent vor dem *[10]* grulichen schiessen und auch mangelen sie etlicher speisz, und wan ein gemein dan solichen hunger und schrecken an iren weiberen und kynderen sehent, so begeren sie alwegen einer rachtung, und ist zu besorgen, dasz ein rathe uberfallen wurde und zu einer rachtung gedrungen werden; got gebe, sie were lidlich oder unlidlich, loblich oder unloblich. Exempeln: Bopparten[1]. Die ander ursach ist, dasz man luthe soll haben zu solichen noten, die sich in kriegs leuffen etwas gepracht und erfaren *[b]* hant und mit solichen dingen wissen umbzughen. Die dritt ursach ist, so man geschickt volck in einer stat hat, so ziehen sie etwan vor die stat und schedigent dasz here, als zu Utterich[2] geschach. Do schleich tzwey oder druhundert knecht usz der stat und trebent die buchsen meister von den buchsen und hattent nagel zugericht, die slugen sie in die zun[t]locher der buchsen, do konden sie lang nit schiessen, dann die negel stocken so hart *[11]* in den buchsen und woren darin abgebrochen, dasz sie nyemant herusz khunt gethun; und do der lerman in dasz her kam, do waren sie widder in der stat und konden da vor irem schiessen dester basz arbeiten an der notmuren und graben.

Item solich nagel soll man also usz den buchsen thun: man soll sie mit eim gezewg, der donner ist dan der nagel, zu der buchsen hienin schlagen.

Item zu Wagenheym[3] im lande zu Gheldern *[b]* geschach auch deszglichen. Do hat dasz here ein grosz katz gemacht auf grosz redder glich als einen groszen schirm und hatten lang daran gebawt und stalten die

---

a) *Zuerst stand* dio, *darüber ist* ein *korrigiert.* b) *Zuerst stand* fallen, *korrigiert in* lauffen.

---

[1] *Boppard wurde am 1. Juli 1497 vom Erzbischof von Trier trotz des vor kurzem beschworenen Landfriedens widerrechtlich eingenommen und unterjocht, s. Janssen, Reichskorrespondenz II, 617 ff. Goerz, Regesten der Erzbischöfe von Trier I, 301. Hontheim etc.* [2] *Utrecht. Das folgende handelt vom Geldrischen Krieg 1494. s. Ulmann, Maximilian I, 235 ff.* [3] *Wol Wageningen.*

katz by die schantzen und wolten sie an die statmur schalten und darunder ston und ein loch in die mur brechen und die stat Wagenheim dardurch gewinnen. Do nu die knecht dasselb dingk do sahent sten, schlichen ir auch ein hundert oder mehr uss der stat und spickten die katz mit bech und mit *[12]* swebel und mit pulver und stiessen die katz an und verbranten sie; do lieff ein Schwab in dasz here und schray: „belauff raynen knecht, die katz brent.“ Dasz sprechwort han die kriegsknecht noch hut by tag under inen.

Item do dasz here die ordenung gemacht, do hing die katz am hymel.

Item deszgleichen so schlichent zu Hielst[1] in Flandern sechs hundert knecht also usser der stat und fielen ungewarter sach in dasz *[b]* gantz here und slugen das gantz here usz dem felde und schlugent viel zu thode und brachtent vil mehr gefangen mit ine in die stat dan knecht usz der stat gezogenn warent. Darumb so soll ein stat zu solchen noten nit one luthe seyn, die in solichen dingen geupt sein.

Item wan ein stat solich frembde knecht oder lewt inlest, so soll man vor der pforten einen eydt von inen nemen, den eidt sollen die houptlewt mit den knechten mit aufge*[13]*rackten fingern schweren der stat und den burgeren one schaden zu sein und nyemant schedigen dann die fygent und was sie ein rat einer stat bescheit, dem also nachzukomen one alles weygern. Ob dan ein frembde volck wolt mechtiger und stercker werden dan ein heimisch volck, so darff man doch nit sorgen, dasz ein stat on eins rats willen auffgeben werde.

Item wan man vor einer stat lyt und wil die stat an eim morgen fruw oder in der nacht sturmen, so sollen *[b]* die burger in der stat nit alle gar mit irem folck aller an dasselb ende lauffen, do die fyhent das storm geschrey hermachen, dann es ist zu besorgen, das sie in der nacht ein folck versteckt habent, wan man gantz und gar auf ein seyt lieff, dasz man auff einer andern seiten her die stat understunde zu gewynnen, do ich selb by und mit gewest byn, dasz man ein solichen anslag macht uber die stat zu Hasell[2] im lande zu Luttig. Doch waren sie desz gewarnt, dasz der anslag nit furgangk hett.

[14] Item man soll auch nit alleyn ein wechter auff ein thorn han als auff dem minster thurn[3], sonder auff allen orttern im dag umb sich sehen

---

[1] *Vielleicht Hulst, vgl. Liliencron, Historische Volkslieder II nr. 167, 104 ff. (1488).* [2] *Vielleicht Hasselt.* [3] *Der Münsterthurmwächter Eid im Eidbuch fol. 99b:* Ez ist zů wiszen, daz die wechter off dem můnsterthorne sollent swern als hienach geschrieben steet: Zum ersten, das sie beide sollent offgeen, wann sich tag und nacht scheidet, und sal alle tage yr einer off dem thorne sin und sal ir iglicher eyne halbe nacht wachen und sollent die fůherglocken nit anczichen in der nacht, sie ensehen dan daz fůher mit flammen offgen. Auch sollent sie der hoffeglocken nit luden, der burgermeister einer enheisze sie dann die lůden. Auch sollent sie das herehorn nit blasen, sie ensehen dann ein angriff. Auch sollent sie getruwelichen aneinander beholffen sin zulernde straszen fůszpede wege berge grůnde waszer weyde bůsche und welde und die getruwelichen tag und nacht zů-bewachen, das der stad und der gemeinden dehein zůgriff und schade geschee als verre als sie ummermee konnen odir mogen. Und wo sie dez nit enteden, so sal man sie straffen nach erkentnisse dez rades und sollent beide alle nacht off demselben thorne sin und sollent der horeglocken getruwelichen warten. Auch sollent sie das nacht horn zů mitternacht und zů tage bloszen und den bůrger-

und wo die figent her zygent, do sollen die wechter ein fenlyn stecken oder halten. Darum soll alwegen ein hufen volcks auff ein plon in der stat byeinander sein wol gerust mit guter gewer, wo die wechter dann dasz baner hinstecken oder halten, do sollen sie folcks hinstrichen mit irer gewer und obe sich begebe, dasz die wechter *[ᵇ]* an zwey ort zeigten, so sollen sie sich halbieren und halb an dasz ander ort oder ende gen.

Item ob esz sach were, dasz ein stat mit irem volck uszzug auf die futterung oder wie sich dasz begebe, sollen sie gut wart halten und als in guter geruster und gemachter ordenung ziehen; und wan dan ir figent an sie wolten, sollent sie sich nit entsetzen, ob der fyhent vil mehr weren dann irer. Wann ich bin gar dick dar by gewesen, *[15]* dasz der kleinist huff dem grossern oben gelegen ist. Wan man sich im felde slagen soll, ist alwegen ein kleiner huffen volcks besser zu ordinieren dann ein grosser. Dann wo fiel volcks ist, hant vilerley syn und wil einer hier, der ander her. Man sol auch die groszen Hanszen und die man fur die besten acht sol man nit alle vorn an die spitz ordinieren, sonder[a] man soll sie auch mitten in die hufen und hynden ordinieren, umb desz willen, dasz sie die anderen fort dringen. *[ᵇ]* Und ist auch gut, wann die fyhent hinden[b] oder neben in ein ordenung brechen wolten, dasz sie da werent.

Item man soll auch in derselben ordenung usz ruffen und sagen, welcher einen sehe, der do den rocken gegen den feynden kere oder beger zu fligen, dasz man ein spiesz durch ine stosz oder ine dot slag wie einen roszen hunt.

Item wan man ein ordenung in einer stat auff ein *[16]* plon macht, die soll man auch also machen und also uszruffen, were fluch, dasz man ime also thet.

Item man soll auch mit derselben ordenung die fyhent angreiffen gegen der heymut[c] oder der stat, do man uszzucht, so ist dasz folck der heymut[c] begerig und slecht hindurch one alles hindersehen. Wann man die ordenong also macht und sich also helt, kan man esz gefuegen, so sol man gegen

---

a) sonder *zweimal.* b) *Nach* hinden *stehen noch die durchgestrichenen Worte* mitten oder vornen. c) *So die Hs.*

---

meistern in allen sachen gehorsam zů sinde. Item sie sollent kein frauwe uff das monster furen und sollen one der kirchen schaden usz und ingeen und nyemant uff das monster zufuren one besundre erlaubung eyns burgermeisters, alles getrulich und ungeverlich. *Oben rechts am Rande:* Hans Rappe. *Links am Rande:* Clas von Winsperg ist ein wechter worden anno XXVII^mo sexta post invocavit. *Vgl. ferner fol. 2:* Off mittwoch nach sant Ulrichs tag anno domini M. CCCC°. LX. quinto hant unser herren vom rade verwilliget, daz eyn iglicher wechter off dem kirche thorn, so er des ersten an den dinst kommet, eyme dumdechan mit siner truwen an eytstad globbe ane des munsters schaden usz und in zugen und obe er eynichen schaden sehen oder sost gewar wurde, der dem munster zu handen gen oder gescheen mochte, denselben getruwelich zu warnen. Anno domini etc. 94 haben Hans Stricker und Betz von Hall wechter den obgeschriben eyt gelopt in hende hern Jorgen von Gemyngen domdechanten mit truwen gelopt und wolten die geistlichen inndrucken den parschonen der kirchen auch getru zu sin, abber der rait wolt das nit zugebben anders dann der kirchen wie obstet. *Vgl. ferner Schannat II, 302 (Vertrag von 1509); 353 (Vertrag von 1519). Die Akten über die Münsterthurmwächter s. im Archiv B. IV. b.*

1427 14. März

1465 10. Juli

1494

den fyhenden zyhen vor der sonnen, also das die sonne[a] den fyhenden under augen scheint, *[b]* dasz ist auch ein grosz vortheill, und so mag ein kleiner huffen volcks so ein grossen slagen, dasz es ungleuplich und onseglich ist; dann ich bin selbst dar bey und mit gewesen und wil esz mit manchem guten gesellen erweiszen, dasz zu Hulon[1] vor dem slosz habent mit solicher ordenung acht thusent man, die hant geslagen usser dem felde funfundzwentzig thawsent man und alle die in derselben slacht gefangen wurden, die sagten es selbs, wie dasz man sie zu Luttig usz der stat gemostert und gezelt hette funffundzwenzig thwsent man. Darumb so sag ich *[49]* wo man gut ordenung helt, do legt man grosz ere in.

Item in den osterfiertagen umb sanct Georgen tag[2] was ich P. P. zu Wiszbaden in eim bade, das heist zum Schwan und lyt zwuschen dem Engel und der Glocken und gegen dem Roten schild uber, in derselben herbergen zum Schwan ist ein alter man, der heist Endrisz und ist der wirtin vatter in dem Schwan. Der ist vor ziten *[b]* ein ruther gewesen, der sagt mir, wie dasz er Mentz hett helffen gewinnen und sagt mir, wie dasz man die muren uszwendigk der stat gemessen hett und alle dingk uberslagen hett, dasz sich nyemant von wechtern regt oder eigt, dan allein die ule, die hette ine nohe alle spill verhont[3]. Auch so sagt er mir, wie dasz nit uber druhundert man in die stat gestigen weren, do die von Mentz der sach innen wurden.

Und werent die burger gehertzt luthe gewesen, so *[50]* hetten sie ir figent wol wider hinusz geslagen, dan die fyhent hetten nit mehr dan ein axt, domit sie die pforten aufhiewen und wart so langk, dasz die von Mentz wol thusent man byeinander hatten, da ir figent nit uber vierhundert in der stat weren. Darumb sol ein weiser vorsiechtiger rat darfur sein und sol nit langen vertzogk machen, wan ein feynt geschrey ist, so soll man ylends ein ordenung machen und widerstant thun ee sich die fyhent also stercken, dasz man nit schafft.

[b] Item also soll man dieselb ordenung machen: man soll nit beitten bisz in die not, man soll vorhin die redlichisten und die streitbaristen bescheiden auff ein plon in einer stat zu kommen, so ein feyent geschrey ist, der soll ein mircklich sum seyn und sollent lewt sein, die der ding geupt und erfaren seyn und sollent dieselben sunst aller letzen frey seyn. Auch so sollen sie nit einerley gewer tragen. So sollen geschutz und ander gewer tragen, dasz sie zu *[51]* notten einen guten spitz kunden machen, und sollen mit guter gemachter ordenung eylends dahin ziehen, do die fyhent syndt oder anfallent. Ist es in der nacht, so sollen sie zum furzeichen[b] streichen; ist es im dage, wo dan der turner mit dem fenlin hin deuth, und sollen ir ordenung fest machen, dasz keiner vom andern wiche, by beheltnusz seins lebens; dasz hilft etwan mehr dan wan noch viermal so vil lewt do weren, et probatum est.

Item man sol alweg uberig gewer han *[b]* in einer stat, welicher hantwercks man einen geupten knecht oder merh hett, demselben meister soll

a) *Hs.* sone. b) *Hs.* furziechen.

[1] *Wahrscheinlich Huy, das 1468 von den empörten Lüttichern genommen worden war, vgl. Comines II, 2.* [2] *Im Jahre 1500 fällt Ostern auf den 19. April, also ist wahrscheinlich in diesem Jahr die Schrift abgefasst.* [3] *s. o. p. 352, 35 ff.*

man lang spiesz helmbarten ins husz geben, uff dasz man schnell gerust were in der not.

Item thusent man, die seint allweg besser, so sye in einer stat in einer ordenung stent dan zehen thusent, die durch graben und uber muren in ein stat fallen, dann durch das infallen mussent sie ir ordenung *[52]* zurbrechen, so stont die inwendigen gerustet.

Item wo fursten und herren selbst by und mit sein, dasz macht eim folck ein hertz. Deszgleichen in einer stat wan burgermeister und rats personen selbst da seyn.

Item wo man ein slacht oder sturm thun wil oder einem sturm widersteen will, so ist nichts besseres dan ein verloren hufen gemacht, dasz heist ein verlorner huff, so man usz der ordenung nympt ein schar *[b]* volcks und lest die bysitz in einen gezewg brechen mit geschutz, die machent etwan, dasz[a] sich ein gantz here zurtrennt und demselben verlornen hufen nachylt. Esz heist ein verlorner huffen und ist doch unverloren.

Item wil man dan ein stat sturmen, so schickt man ein sollichen verlornen hauffen vornen an, auff dasz alle geschutz usz der stat auff denselben huffen abschissen, domit die andern dest sicherer seynt. Deszglichen soll man auch in einer stat thun, *[53]* so die fyhent ungewarter sach darin komen, soll man auch ein solichen reitzhuffen von erst an die feynt schicken, bitz der recht botz her nach kompt. Schafft derselb verlorn huff nichts an den feynden, so mag er doch mit geschutz wider abtreten on grossen schaden. Hab ich zum dicken mol gesehen und darby gewesen.

Item wan ein feynt geschray ist und wor ist, so soll einer usz der oberkheit darubber gesatzt und geordent sein, der soll von erst by hoher pyn auff *[b]* dem plan sein und soll ein gestanden man seyn und hebbig und soll mit frolicher stymmen sprechen zu der versamlung also: „ir lieben frunde, thunt alle als ich, so wollen wir alle unsern fyhenden starck gnug sein“ und soll sprechen: „Gedenck yeglicher an den liebsten bulen den er ee gewann“ und die verbuntnusz hart machen, dasz keiner vom andern weich bey beheltnusz seins libs und lebens. Wan man die ordenung also macht, so magk man mit einem kleinen *[54]* volck so ein grosz that thun, dasz wunder ist zu sagen.

Item derselb man soll houptman oder ein schutzenmeister sein, dasz es auch meniglich wisz und ime gehorsam sy.

Item ich han gesehen, dasz zwen oder drey dar zu verordent woren und verliesz sich ye einer auff den anderen; so ein geschray was, plieben sye alle usz. Darumb ist nichts bessers, dann einer allein; ob er kranck were einen andern.

[b] Item wo die ussersten muren zu nider synt, ob man sich etwas besorget, solt man sie mit borten erhohen, bisz man sie alle gemach murte und die bort widder abthet. Dasz were vor alle sorg, dasz ein forbortter nit abgelauffen wurde, wan ein vorbortter ist einer stat ein gutter mantell, wan man ein solichen mantell verlore, dasz were dem rock zu noe.

---

a) dasz *zweimal.*

Item die sanct Truwen[1] im lande von Luttig hatten auch willen ir mur also zu *[55]* erhohen und verlasten es zu lang, dardurch verloren sie die stat.

Item die erhohung wolten sie also machen und was also angehoben: oben auff die mur hatten sie an etlichen orttern ein baw gemacht mit sparren glich als weber baumen, daran wolten sie bort neggelen und verlasten dasz so lang, dasz die ramen halb auff der mur verfulten, ee sye die bort daran slugen, dasz wart inen darnach *[b]* leyt. Aber affter reuwe ist nyemant nutz, dann dem, den eins andern schade wisz macht.

Ferstent es basz dan esz geschrieben ist.

[1] *Wahrscheinlich s. Trond.*

VIII.

TAGEBUCH DES REINHART NOLTZ,

BÜRGERMEISTERS DER STADT WORMS

1493—1509,

MIT BERÜCKSICHTIGUNG

DER OFFICIELLEN ACTA WORMATIENSIA

1487—1501.

Tagebuch des Reinhart Noltz.

Anno 1493.

Der junius begunde auch schon und warm, ziemlich aber in siner mitt quamen etliche kalte frust dagen, doch one sonderlichen schaden, und wart uff denselben pfingstdienstag ein junger gesell, ein frischer und freyer knecht, *28. Mai* des nachts vor St. Martins pfor*[2]*ten zur linden gegriffen um mutwill und frevel, dasz er nit friden haben wolt, und alsz man ime sinen gurtel und täschen abnam, fande man bi im falsche müntz gegoszen und alles gezeuch, damit er solche ding handelte; und darnach nach gesprochen urtel [ward er] usgefürt vor s. Andrespforten uff montag nach unsers herren lichnambsz tag *10. Juni* und in einen kessel gesetzt und mit holtz und pulver belegt verbrannt, und nannt sich der selb arme Hansz Gröning von Erffurdt und starb so christlich und tröst*[3]*lich, alsz von je keinem geschehen war, dem der allmechtig gott gnedig sey.

Der october, zweit herbstmonat, was auch zumalen schon und warm, *Okt.* also dasz ziemblich gut win und redtlich gnug daselb jar wuchsen, das masz 1 albus und einesteils 6 ₰ gulten. Und als die kon. may. den rat und bischof citirt hat umb erkundigung und rechtfertigung etlicher sachen und gelegenheit dieser stadt[1], sandt der rat eine botschaft an die kon. may. mit 6 pferden, *[4]* darunter ich Reinhart Noltz auch verordnet was, und also ritten Jorg Hemspach ein alter nuner, ich und Adam statschriber[2] mit dreyen knechten[3] alhie [von] Wormbs us uf einen montag, was der eilftusend *21. Okt.* jungfrauwen tag, und quamen also in 14 tagen gen Wien in Östreich, ist bi die hundert und 10 meilen wegs. Wir zwen ritten aber nit ferner als bis gen Regenspurg, da sassen wir uf die Tonaw in ein ziele, die wir da kauften, und furen ab hinin bis gen Wien, *[5]* und als wir da quamen, da was der konig geritten mit grosser macht wider den Turcken in Croatien[4], da der Turck kurtz vor diesen tagen uber acht tusent Christen ertotet, hingeschlauft und verderbt hat, dasz fast jammerlich zu horen und zu sehen was, also,

---

[1] *St.-A. W. Band nr. 1921 Citation ausgestellt* Ynnsprugg 15. Sept. 1493. *Acta Wormatiensia I fol. 29.* [2] *Adam von Schwechenheim wurde nach dem Tode des Andreas Pauli 1482 Stadtschreiber von Worms, Morneweg, Joh. von Dalberg, p. 148 f., identifiziert ihn mit dem bei Töpke, die Matrikel der Universität Heidelberg I, 392 verzeichneten Fr. Andreas de Schwechenhem de Uterinavallis; kaum richtig. Die Beglaubigung der drei Gesandten im Stadtarchiv Band nr. 1934* (frytag nach s. Gallen tag). [3] *Acta Worm. I fol. 30.* [4] *Maximilian kam erst am 26. Nov. nach Wien, s. Stälin, Aufenthaltsorte in Forschungen z. d. Gesch. I, 352.*

dasz wir zu Wien lagen in die vierte woch des königs wartende, want[a] sich niemandts unser handel im kon. hofe annemen wolt, die konigl. may. were dann zugegen. Also lag auch daselbst unser widerteil, der bischoff *[6]* von Worms, der dan in eigner person daselbst erschiene, auch sonderlichen gesandt was in kon. hof von dem pfaltzgrafen, des cantzler er was[1], zu begengnus der kon. may., die kurtz davor gestorben was[2], als du hie gedruckt findest, wie und von wem, und uf welchen tag solche begengnus geschehen ist. Aber in sonderheit solstu wiszen, dasz ich Reinhart Noltz uf derselben begengnus mit minem herren und gesellen als von rat und stat wegen von Worms erlich gestalt wurden und auch in eignen personen zu opfer *[7]* giengen in unser ordnung, wie sich gebüret, und wurden wir ob alle stedte, so da waren, die furdersten und glich nach den fursten unter der kon. may. und uff derselben siten gestalt[3], und nach dem begengnus, da dan wir und so nahe hiebey im kon. hof, dasz wir, nemlich der stattschriber und ich, wante unser alter herr und gesell kranck worden was, wir zwen by die könig. may. in eigner person in sin schlafkammer quamen, darin wir funden die gesandten ratfrunde von Nurenberg und etliche *[8]* andere fursten und herren. Aber wir erlangten uf dasselb mal ein gnedige in aigner person der kon. may. verhörung und nach unser werbung gar trostlichen und gnediglichen abscheid.

Nov. Den november lagen wir gantz zu Wien, also dasz ich von demselben wetters halb in diesen ort nicht schriben kunte, dann uff st. Martins tag wurden burgermeister Heinrich Michel[4] und Johann Eberbach[5] und besatzten den rat daselb jar doctor Pleninger, was vicarius des bischofs zu Worms[6], der um die selb zit *[9]* by uns zu Wien lag, und alz ich desselben mals mit andern minen mitscheffen zum burgermeister vorgeben was von den sechzehen und mich auch Heinrich Michel gern zum gesellen gehabt hette, genosz ich die botschaft, darum ich in Östreich in konigl. hof gesandt ward, dasz der bischof befohlen hette, sich zu übersehen, alsz auch geschahe. Und bald nach Martini quam der bischof zu mir und dem statschriber, als wir ze[b] winterszit[c] zu Wien lagen, und fragte[d], ob wir wüsten, wer unser burgermeister weren, sagten wir, *[10]* dasz unser einer wohl wissend were, aber der ander von sechzehen nit; also sagt er unserm statschriber, wieviel tetung um mich Reinhart Noltz gewesen were uf sanct Martins tag des amts halber, wante etliche wolten mich haben und die andern nit. Des erschracke ich fast, wante ich wol wuszte, dasz vor im oder sinem befehl solch disputats

a) *Hs.* want er sich — annahme wolt. b) *Hs.* ye. c) *Hs.* winderseit. d) *Hs.* sahen.

1 *s. Morneweg l. c. p. 152 f.* 2 *19. Aug. 1493.* 3 *Das feierliche Leichenbegängniss des Kaisers fand am 6. Dez. statt. Laut Müller, Reichstagstheatrum Maximilians I, 196 waren ausser Worms noch Nürnberg, Ulm, Augsburg und Konstanz vertreten. Acta Worm. I, fol. 30:* dabey waren die unsern die eltisten in ordenung der stette und hetten den ersten standt der stetten, als davon im pergamenen buch eygentlich beschrieben steet; das ward ine zu grossen eren bey menglich gehalten etc. 4 *In andern Schriftstücken* Myhel *genannt.* 5 *Heisst auch* Eberbecher. *Zorn p. 199 nennt dagegen fälschlich:* Hans Baumann und Johann Wölfge. 6 *Dr. Dietrich von Pleningen; über ihn und seinen Bruder Johannes vgl. Morneweg l. c. passim.*

nit geschahe, und als ich zu lande quame, vernam ich gründlich und warlich von E. E. rat dasz es eitelich dantelichen und erdachte lügen weren, und wart uf *[11]* dasselb mal zu schultheisz Johann Schiltknecht ein wirt zum Schwanen[1], grave Wigand kürsener, richter Adam Küren und Dieter Schröter.

Item in dem monat und uff diese zit sahen wir so viel schöner fisch zu Wien und sonderlich wol achtzehn husern, sind fisch, da man die huser blos von nimmt, darunder was einer des mas sechzehen mannlicher spannen und eins finger lang[2].

Den december lagen wir auch mer denn halb zu Wien und fiele zumal *Dez.* viel schnee *[12]* daselbst. Wir ritten us Wien acht tag vor dem Christtag und lagen den Christtag zu Passau still und quamen alhier gen Worms uf der heiligen drie königen abend. *5. Jan. 1494* Und als wir hier quamen lagen drei gefangene hie um diepstal, der wurden zwei ledig um betten willen der frauwen, und auch ir diebstal[a] nit so mercklich was; hatten auch viel kleiner kinder; und der dritt hiesz Niclas Betschwager, was hie seszhaftig, hat gestolen bort, masel, korn und anders, und ward gehenckt kurtz vor fastnacht. Dem gott gnedig.

[13] Item uf neujarstag ritten wir als von Wien kommend uf zu Nürnberg us der statt und quamen uf sontag der heilgen drie königen abend *5. Jan. 1494* alhier gen Worms. Adam statschriber und ich verlieszen hinter uns zu Wien Jörgen Hemspach, nuner, mit einem knecht, der quame über sechs wochen nach, und als wir eine commission von der königl. mayestat mit uns bracht hatten an graf Ludwig von Isenburg, einen frommen grafen, der solch befalh anname, den[b] bischof[c], pfaffheit und einen rat von Worms *[14]* citirt uf sontag reminiscere zu Mayntz zu erscheinen[3], als von rats wegen dapferlich gesant ward, wiewol ich auch mit fure; und als wir jetzt zur audienz als ding von commissarien und rats wegen geschickt was, quamen in derselben stund brief und mandata von iro kön. mayestat, solch citation, commission und alle verhandlungen bi den commissarien und partheien ufgehoben, usz gar ernstlicher und bald ritender botschaft von wegen des bischofs zugericht durch herrn Ludwigen von Bay*[15]*ern, darnach genant graf von Löwenstein[d], des alten pfaltzgrafen Friederich seligen natürlichen lieben kind von frauen Claren geboren[4], der selbige zit am kön. hof wegen des pfaltzgrafen in botschaft was. Also schieden wir von den zu Mayntz. Item uf st. Paulus *25. Jan.* bekerung tag im selbigen monat was der bischof auch vor zweien tagen uns von Wien ritende nachkommen und uf denselben s. Paulus tag bat er

a) *Hs.* die bestall. b) *Hs.* dem. c) d. bischof *zweimal.* d) *Hs.* L. von B. darnach von Löwenstein graf genandt.

[1] *Zorn p. 199 nennt den neuen Schultheissen* Johann Curich. [2] Hausen, *ein Fisch in der Donau; davon kommt die Hausenblase.* [3] *Graf Ludwig von Isenburg erliess am 20. Jan. eine Citation an Bischof und Rath, am 4. März auf seinem Schloss Hain in Dreieich zu erscheinen. Drei Tage darauf setzte Pfalzgraf Philipp einen Tag nach Heidelberg auf den 5. März an. Es wurde in Hain wie in Mainz nichts ausgerichtet und Maximilian verschob die Sache bis zu seiner Ankunft in Worms. Brief vom 17. April, s. die Akten in Band nr. 1921.* [4] *Ludwig, Sohn des Pfalzgrafen Friedrich und der Clara Dettin von Augsburg, wurde Stammvater der Fürsten von Löwenstein-Wertheim.*

ein rat zu machen uf sinem sal, er hette etwas mit dem rat *[16]* zu reden. Also geschahe und als der bischof erstlich der rat gesessen in dieselbe stube quame, gab er irer vielen die hand mit günstigem grusz, darunter ich Reinhard am ofen auch stůnde, wiewol ine übersehen, und waren das die ersten wort, die er redet: „meister Reinhard und auch der statschriber haben uch berümt, wie ich mich so[a] klein gegen uch zu Wien gemacht habe und gebettelt die handel, so zwischen mir und gemeiner statt Worms schweben, zum gönstigsten[b]; ich wolt, wann ir von mir *[17]* sagen wolten, dasz ir die warheit sagten, so möchte ich es desto basz[c] gleiden;“ mit vielen andern ernstlichen worten. Daruf ich antwortet: „Gnedigster herr! es hat dermals, als E. gnaden davon redet, nit erlüdt, E. gnaden ist nit warlich berichtet worden; so haben dann statschriber und ich unsers herrn in unsre zukunft relation getan, E. gnaden haben sich gnediglich gegen uns zu Wien erzeigt, und mit solchen gnaden, dasz es zu gunst und gutem willen billich vermerckt und ofgenommen worden, auch in keiner verachtung, dan wir das nit geneigt auch zu tun zu *[18]* klein sein, würdigten zu verachten, dan sie nit zu gegen, aber von minetwegen will ich uch verantwort haben, des vertrauens E. gnaden werden mich nit verungnaden, deszhalb dasz ich minen eiden und pflichten nach einem erbaren rat gen Wien zu dem tag gedient hab. Ich hab auch einen rat gebeten mich gegen dem bischof zu verantworten“; als auch uf dem sesz vor dieszmal geschehen ist und der bischof gesagt: „Wolan ich lasz mich auch so kleine sach nit irren“; mit viel andern worten.

[19] 1494.

Der junius was ziemlich nach siner art warm, und als die königl. mayestat zu Kempten lag[1] in meinung und willen sich in Brabant zu tun, als auch fürderlich geschehen, santen unser herren vom rat ein botschaft an kön. hof gen Kempten und gen Fuszen[2] um confirmation aller friheit der statt Worms, dan der keyser ein jar davor totig verfallen was, welche confirmation sie auch also mitbrachten, dazu confirmation in sonderheit des
13. Juni. kaufs und vertrags der husgenossen[3], und uf fritag vor[d] Viti und Modesti, war der 13. tag des *[20]* monats, quame die kön. mayestat zu Worms ingeritten, und auch sine gemal genant Maria Blanca[4], eine geborne hertzogin von Meyland, dermals nachdem sie beide mit dem pfaltzgrafen der zit von Speyer gen Heidelberg uf kurtzwil kommen waren, also quam die küniginne umb sechs uren des abends zu schiff herab gefaren, und als des rats frund wol vier und zwantzig zu pferdt under den ballen[5] hielten, sie daselbst zu empfangen, und so der Rhin grosz was, trieb sie der Rhin herab bis an den nuwen thurn, also[e] dasz sie daselbst *[21]* vorhin zu unser lieben frawen rit, da durch des rats frunde auch musten daselbst hinriten sie zu empfangen, und

a) *Hs.* zo. b) *Vielleicht* zu gönstigen. c) *Hs.* bösz. d) *Hs.* nach; *s. Zorn 199.* e) *Hs.* alsz.

1 *17. April bis 25. Mai s. Stälin l. c.* 2 *In Füssen war Maximilian vom 29. März bis 17. April.* 3 *s. die Urkunden im Stadtarchiv W. nr. 601. 602.* 4 *Über Maria Blanca Sforza s. Ulmann, Maximilian I, 221 ff. Ihr Portrait in A. Schultz, Deutsches Leben fig. 456.* 5 *Baldachin.*

nachdem wol 4 und mer gewaffneter us allen zünften verordnet waren von der Rhinpforten an bisz hinuf am marck, musten dieselben laufen und sich stellen von[a] sanct Martins pfort an bisz die Kämmerer gasz ufhin am marck. Dan der könig hat den rat lassen wissen, woll man sine gemahl höflich empfangen, liesz er geschehen; aber sine kön. mayestat wolt spate und mit der nacht kommen und mit ime kein fest oder hofieren gehabt haben.

[22] Also ward die königin empfangen von den reutern, ratsfrunden am nuwen tor mit den und derglichen worten ongeferlich: „Allerdurchleuchtigste groszmächtigste königin, allergnedigste fraw! E. kön. mayestat und des h. richs getruwe gehorsame und gantz willige untertane burgermeister rat und gantz gemeinde der statt Worms seint E. kön. mayestat zukunft hoch und hertzlich erfreut und haben uns befolen E. kön. mayestat in aller untertänigkeit dienstlich zu empfahen. Dieselbe E. kön. mayestat in Gott tun willkommen sein und wünschen *[23]* E. kön. mayestat ein glücklichen stand langwierig seligen zu leben und regieren und erpieten damit E. kön. mayestat ir untertenige gantz willige gehorsame dienst und was sie eren liebs und guts vermögen zu allen ziten untertäniglich entpietend E. kön. mayestat wolle burgermeister rat und gemeind samt der statt in gnedigen befehl haben, inen[b] ein gnedige vorbittern bi unserm allergnedigsten herrn dem Romischen könig und auch daselbst ir allergnedigste königin sein", mit neigen und andern erzeigungen, wie sich gepürt. Daruf *[24]* der königin hofmeister herr Niclas von Virnion[1] redet von wegen der königin, denn sie kante kein Teutsch, mit gar gnädigem erpieten der königinne, das nit not ist alles zu schriben. Und als die königin ir gebet zu unser lieben frauen gesprochen hat, sasz sie uf ir pferdt mit etwan vielen iren jungfrawen, die auch ritten, und quamen also herin bis an das backhus zum Sueel[c], am selben ort stunde der gantze rat und viel andere lut, fremde und heimbsze, da ward sie aber desglichen mit worten wie obstet empfangen und daselbst *[25]* nam sie der rat unter das bücklin[2], das trugen vier mann vom rat, darunter ritte die königin und folgt ir der gantz rat uf dem fusz bis uf den Domhof mitten uf dem platz, da stiege sie ab mit allen iren jungfrawen und frawen, da stunde der bischof und probst mit etzlichen andern prelaten in korkappen und hatten silbern und gulden kleinod von heiltum in iren händen und sonderlich der bischof bestrich sie und neigt sich der bischof tief zur erden und furt sie also in den chor und sungen den antiphon: „Ista *[26]* est speciosa" etc. Mit dem quame dem rat botschaft, wie der könig auch über Rhin herüber kommen wäre; da lieffen des rats frunde ernstlich an die Rhinpforte den könig zu empfangen, nachdem die ritenden ratsfrunde auch am far hielten uf die kön. mayestat wartende, und ward der könig am Rhin von den ritenden und an der brücken der Rhinpforten von den übrigen, so zu fus da waren, ratsfrunden gar hertzlich empfangen auch mit derglichen worten nach siner gepur wie obsteht der königin geschehen sei, *[27]* und es was gantz dienster nacht; also hatten unser herren viel der fackel kertzen lassen

a) *Hs.* am. b) *Hs.* ime. c) *Der Name ist korrumpirt.*

1 *Niklas von Firmian s. Ulmann l. c. 221 f.* 2 *Baldachin.*

hinustragen, auch das belcklin, aber der konig wolte nicht darunter riten, doch musten wir es vor im tragen bis in sin herberg in des bischofs hof. Und trug ich Reinhard Noltz das belcklin dieszmals mit Jürgen Brunen und andern ratsfrunden mit einem ort die Schlosser gass ritt der konig heruf. Also giengen des rats frunde mit dem konig bisz in den hof an die steinern steig, da sasz der konig ab und also scheiden wir *[28]* auch und lachten uns schlafen. Von der schenck, so konig und konigin geschehen ist, findestu klärlich bi dem rat beschrieben[1]. Aber damit du auch davon wissest, so wurden in beiden geschenckt vier fuder wins, jedem ein firnes und ein newes, und waren in acht newe fasz halbfuderig uf acht karren gelegt, und hundert und zwantzig malter habern uf karren, jedem 60 malter, und füreten die futermeister den haber, ee der konig herin quame, und folgete im auch, dan es wolt nit anders sin, darzu *[29]* schenckt man in beide kuchen der kön. mayestat bi die viertzig stück fisch hecht und karpen, auch etlich salmen, darin die konigin grosz gefallens hat, als[a] man desfals davon redt; und nachmittag der konigin ein silbern vergülten schauer[2], was wert hundert und zwantzig gulden, und hundert gar alte gulden darin; deszglichen der konig auch einen, kost uf anderthalb hundert gulden, aber nichts darin[3]; deszglichen, aber nit so kostlich, schankt auch der bischof und gemeine pfaffheit uf dasselbe mal jede besonder. Und als des mor*[30]*gens von der kön. mayestat begehret was siner gnaden huldigung vom rat und gemeinde zu tuen, liesz es ein rat mercken, dasz es geschickt und zugericht wäre und alle menschen gutwillig und darzu begierig, doch dasz ein kon. mayestat eim rat so gnedig were und solch huldigung uf dem platz uf der nuwen Möntz empfangen wolt, dahin auch die gemein bescheiden were, so man die hoife-glock luten würde; und wie der bischof und die pfaffen darwider fast arbeiteten mit allem *[31]* flisz, so nochdem solch huldigung Römischen kaiser und konigen allwegen vormals uf des bischofs sal geschehen was, liesz sich die kön. mayestat solches alles nit irren und ritt herab uf die newe Möntz, da es fur war fast zierlich und kostlich zugericht was, und wiewol die gemein vormals keinem könig nie gehuldigt noch geschworen hat[4] und dem rat fast schwere was, so wolt oder möcht es anderst doch nit sin, dan die von Speyr hatten sich desselben jars gemeine halber uf dasselbe mal gegen der kön. mayestat gesperet[5] al*[32]*les vermogens und musten es doch darnoch mit grossen ungnaden tuen. Auch hat ein rat hie uf dieselbe zit handel mit dem bischof und pfaffen, als du hievor und nachgeschrieben findest, das man sich nichts irren musz lassen, sonder dem konig zu willen werden, und wurden also us dem rat jeglicher in sin zunft bescheiden sin gesellen zu

a) *Hs.* und als.

[1] *Laut Acta Wormatiensia I fol.* 2^b *gab es ein* bergamenes buch von entpfahung keyser und kunig sagende; *dieses ist leider verloren.* [2] *Grosses Trinkgefäss.* [3] *Etwas abweichend Zorn p. 199.* [4] *Das ist nicht wahr, abgesehen von andern Fällen verweise ich auf Deutsche Reichstagsakten unter K. Ruprecht I p. 196 f.* [5] *Die deutschen Freistädte wollten dem König als ihrem Herrn nicht schwören, sondern blos als Oberhaupt des Reichs Gehorsam schuldig sein in Reichssachen; daraus entstanden dann mancherlei Irrungen, vgl. die klare Darstellung A. Heuslers, Verfassungsgeschichte der Stadt Basel p. 310 ff.*

unterrichten in solcher verhandlung gutwillig zu sin, als auch geschahe. Und als es zit ward, wurden unser vier gesandt an den koniglichen *[33]* hof und gienge auch also vor die kon. mayestat bis unter die newe Möntz, da sasz der konig ab und hatte uf siner piret einen crantz von wissen und roten grasblůmen gemacht in aller mas und gestalt, wie der gemalt crantz in der frawen Crimhiltin[a] an der Möntz in ir hand gemalt ist[1]; und als die kön. mayestat uf die stube quam uf der Möntz und nachdem sin kön. gnaden begert hat einen eid vom rat und gemeine zu geschehen, etwas witläuftiger dan von alters herkommen was[2], was ein rat hochbedrangen, da*[34]*rumb

a) *Hs.* Crucheltin.

[1] *Zorn p. 199 berichtet zum Jahr 1493:* desgleichen die neue münz mit k. m. helden und andern würmen und bildern durch den berümten meister Nicolaus Niwergolt schonbarlich zugericht worden. Das nächst jar hernach hat man die alt müntz auch malen lassen. *Zorn-Wilck p. 444:* Da sitzt der keyser in seinem keyserl. habit und stule auf der rechten ein zweiköpfiger, auf der lincken seiten ein einköpfiger adler, stehen darunter diese wort:

FRIDERICVS. III. IMP. AVG.
RENOVATA. EST. HÆC. BASILICA. M.CCCC.XCII.
Astra Deo nihil maius habent, nil Caesare, terra.
Sic terram Caesar, sic Deus astra regit.

Darnach stet fraw Crimhiltin und der hörnin Syfridt gemalt mit zwen risen ligendt, darunter sten dise wort:

Libertatem, quam maiores peperere, digne studeat fovere posteritas; turpe enim esset parta non posse tueri. Quamobrem Wangiones quondam cum Iulio conflictati iam tibi Caesar perpetua fide cohaerent.

Zorn Hs. nr. 8 enthält von einer Hand des 18. Jahrhunderts eine Reihe von z. T. wertvollen Randbemerkungen, die auch in die Zorn'sche Hs. des Gymnasiums in Worms übergegangen sind. Zum Aufenthalt Maximilians 1494 heisst es fol. 202: Die müntz stuben war bei gemelter huldigung gezihret mit schönen tapezerei oben mit gulden stücken und vorn uber das gesimbs herab und der boden des gesimbs mit seyden deppich belegt; der stück boden mit eitel grünen blümten klee bespreitet; die hinder fenster mit weiszen lilien zihrlich vermacht, die steeg auszwendig mit wohlriechendem klee und grasz bedecket; die lehnen bisz hinauf mit wohlriechenten blumen ... gezihret; darob sich auch der keyser erlustiret.

Hierauf als die burgerschaft auf dem marck beisammen ist, drit k. may. cantzler neben den könig, nach verlaufung anderer ding, und lase aus einem buch diesen nachgeschrieben eid und sagte ime ieglicher nach überlaut *(folgt der Eid wie unten p. 380, 30 ff.)*. Nach vorbeschribener huldigung hat die konigin auf den abent begehret zu tantzen; darzu waren berufen uf 20 erbarer frawen in irem erbaren habit; da tantzten mit der konigin pfaltzgraf Philips churfurst zur lincken hand und tantzten 8 graven vor und nach mit facklen züchtiglich umbher und etlich graven und herren mit hofjungfrawen nach; doch nicht viel teutsche täntz. Darnach den andern tantz tantzten andere fürsten graven und herren und edle mit hofjungfrawen und bürgerin manch tantz bisz nach mitternacht. Und da 3 tantz geschehen waren, kame der konig ausz seinem gemach an den tantz und ret mit der konigin und waren fast frölich. Als man scheiden woll, ging der konig zu den burgerin vor und vor und gab jeglicher sein hand lachent gar gutlich. Darnach ging konig und konigin hinweg; führte der konig die braut selber; doch hat man zuvor den frawen und jungfrawen zucker und wein in güldenen kopfen umbtragen laszen. Es gingen auch die fürsten graven und herren und besahen die burgerin mit fleisz; wurden gelobt sonderlich umb irer ersamen kleidung willen. Keine hat einen geschmuck, sondern alle fein schlecht und erbar one des advocaten fraw, hat geschmuck umb das haupt halsz und brustduch uf den necken schlagen. Am anderen tag tantzet man abents wieder und ward die königin nf teutsch gekleidet mit zurück hangten haar und hat ein rot paretlin uf. *Über die Münze vgl. noch Wörner, Kunstdenkmäler, Kreis Worms, 284 ff.*

[2] *Den alten Eid s. o. p. 338.*

und nachdem keyser Friederich der kon. mayestat herr und vatter vor 4 jaren eine declaration und entscheid geben hat, dasz alle und jegliche verträge, so zwischen weiland dem bischoffe und rat und gemeiner statt ufgericht waren, dot craftlos und abe sin solten, desglichen eiden und gelübden davon absolvirt und entledigt, inhalt derselben declaration brief[1], die mit gůtem willen von E. E. rat nimmermer bracht würden, damit do ein rat der kon. mayestat zu erkennen gabe mit unter*[35]*täniger pitt sie bi solcher declaration und kaiserlicher mayestat bescheid in gnaden zu behalten und handhaben, und trugen damit solche kaiserliche brief der kon. mayestat vor augen mit beger die lassen lesen etc. Also nach anrede und berat weniger personen siner kon. mayestat räten begegnet E. E. rat des antwort, die kon. mayestat hätte vermercket und in allen gnaden angenommen eines erbaren rats nicht unbillig anzeigen und wie ein rat begert hat der kaiserlichen declaration und brief halb die kon. mayestat einen rat dabi gnediglich zu *[36]* handhaben etc., were der kon. mayestat will und meinung einen erbaren rat bi solchen briefen und declaration auch irem inhalt one vertrag zu handhaben, sin kon. mayestat wolt sie auch nit lesen oder hören lesen, sonder was sin herr und vatter einem erbaren rat unter siner mayestat insiegel hett gnediglichen lassen zu handen kommen, wolt sine kon. mayestat alles vermogens handfesten und behalten, mit gar gnedigem erzeigen. Daruf schieden des rats frund ab und stunden *[37]* die ubrige rats frunde hie unden uf dem platz der Möntz und hetten die fuszknecht, der ein rat uf die zit zwantzig hat, in einem kleid, und solten mit iren glenen den platz umbgriffen, da der rat in stande, und stunden die zunft in irer ordnung auch alle uf der banc, und es regnet so ser, als man in jares frist je gesehen ongeferlich; und als die kon. mayestat am finster gesessen was, standte siner kon. mayestat cantzler Dr. Conrad Sturtzel an dem finster darneben und hat in sinen *[38]* händen ein buch, darus las er den eid, so zu geschehen was mit begerde, dasz ein jeglicher vom rat und gemeine im nachsagte mit ufgeregten fingern wie hernach folgt: Wir hulden und schweren dem allerdurchleuchtigsten fürsten und herrn herrn Maximilian Römischem könig als unserm allergnedigstem konig und rechten herrn getreu und gehorsam zu sin, Ewer gnaden frommen und bestes zu werben und schaden zu bewaren und alles zu tun, das getreue und *[39]* gehorsame untertanen irem rechten herrn schuldig und pflichtig sin zu tun nach lut kaiserlicher und koniglicher friheit, so wir darüber[a] haben, und als fri burger getrewlich und ongeferlich, als helf uns gott und alle heiligen.

Daruf redt ein herr genant Vit von Wolckenstein, ein allernegster rat und frund der kon. mayestat, diese meynung: die kon. mayestat hett zu grossem gefallen solch gehorsame gutwillig undertänige huldigung und erzeigen rats und gemeiner statt *[40]* und sin kon. gnaden wolt einem erbaren rat und der würdigen alten statt ein allergnedigster herr sin. Daruf wurde von

---

a) *Hs.* darunter.

---

1 *Urkunde Friedrichs III. vom 21. Mai 1489 St.-A. W. nr. 586 or. mb. c. sig. pend. Abgedr. Schannat II, 251. Moritz, App. 200.*

einem dieser statt rats frunde wieder hinusz zu der kon. mayestat gerufen untertenige erpietung mit dancksagung der kon. mayestat solches gnedigen annemens und von der kon. mayestat durch sinen redner herwieder gunst gnad handhabung und alle gnedige erpietung verkundet.

Damit schied die kon. mayestat ab vom husz und sassen et*[41]*liche domherren, die dem konig nachgefolgt hetten, und sagten, wie diese huldigung dem stift und dem bischof onleidlich were, mit viel wechselworten; was doch einer unter inen, ein gelerter und gelobter, der zit domdechant[1], sagt jenen gesellen ongeferlich diese meinung: „Gehet hin, dort sitzet er am finster (die kon. mayestat bedeutende) und heiszt noch eine huldigung machen euers gefallens.“

Und nachdem die kon. mayestat handel verfaszt und beide teil den[a] bischof, gemeine pfaffheit und *[42]* einen erbaren rat citirt und vorgefordert hat, etzlicher gebrechen verletzung und abbruch halber, so der obgeschriben bischof gegen dem rat und gemeiner statt vorgenommen hat, deshalb wir auch von rats wegen zu Wien in Östreich gewesen waren, als du im nächst vergangenen jar klärlich beschrieben findest[2], und nachdem von beiden teilen ernstlich bi der kon. mayestat gearbeitet ward uf gnedig verhandlung und ustrag solcher gebrechen, begabe sich dieser bescheid vom hof, dasz zwene herbe zettul gemacht worden, darinne beiden teilen *[43]* befohlen ward, still zu stehen bisz uf wiederzukunft der kon. mayestat in diese oberlanden, in den handel, so durch die kaiserliche mayestat loblicher gedechtnus und jetzt durch die kon. mayestat in iren citation und ladbriefen begriffen vorgenommen were[3]; solcher entscheid und zettel ward von beiden teilen angenommen und doch bi dem bischof geferlich; dan dieselb nacht, als die kon. mayestat was abgeritten[4], reist im der bischof bi nacht nach und erlanget ein mandat, dasz man in sines gebruchs und alten herkommens nit entwere noch ent*[44]*setzen solt[5]. Und liesz solch mandat glich des andern tages durch sinen notarium Erlewin[b] mit zugen den burgermeistern und ratsfrunden uf der newen Möntz mit grosser solemnität verkünden, damit ein rat grosz und hohe beschwerd was und etliche unerfaren gantz erschreckt[c], dan es was der kon. declaration und auch dem kon. abschied gantz ongemesz, dadurch ein rat bewegt ward und fertigt abe Adam den stattschrieber und mich Reinhard Noltzen der kon. mayestat nach bisz gen Mastricht[6] allen flisz anzukeren *[45]* und solche mandata kraftlosz zu machen und niderzulegen, als wir auch daten und erlangten ein mandat von der kon. mayestat, dasz durch solch usgangen mandat zu Mentz zu vorteil des bischofs der kon. mayestat der will oder meinung nit gewest were oder noch einigen abbruch zu tuen der verhandlung, so sin herr und vatter, unser allergnedigster

a) *Hs.* der. b) *Hs.* Arleban, *aber s. Acta Worm. I fol. 31.* c) *Hs.* yntschreckht.

1 *Georg von Gemmingen.* 2 *s. o. p. 373 ff.* 3 *s. St.-A. W. Band nr. 1934, Mainz, vom 19. Juni; das Original im Band nr. 1921.* 4 *Nach Stälin, Aufenthaltsorte l. c., war Max am 18. Juni in Mainz.* 5 *Mandat Maximilians* Acham 4 Juli *or. chart. c. sig. impr. laeso St.-A. W. Band 1921.* 6 *Der König verweilte vom 26. bis 29. Juli in Mastrich s. Stälin l. c. p. 353. Am 31. Juli schrieb der König von Mosaich aus, worin er den angesetzten Tag verschiebt und dem Rath verbietet gegen den Bischof und die Pfaffheit Neuerungen vorzunehmen, St.-A. W. nr. 1921.*

herr, darunder gehandelt, mit usbringung einer citation uf assumtionis Mariae negstfolgende vor der kon. mayestat zu erschinen. Damit scheiden wir von hof und quamen mit guten gnaden *[46]* heim. Und als der angesetzt[a] tag quame, was im[b] august, ordneten die herren vom rat zu dem tag Dr. Jacob advocaten, Hamman Liszpurger nuner, mich Reinhard Noltz und Adam statschriber abe gen Antorf in Brabant den tag zu sehen, und als wir quamen gen Andernach unterweich Coblentz, quame uns ein bote nach vom rat gesandt, bracht brief und schein, dasz die kon. mayestat solchen tag geschürt[c] und ufgehoben hat usz flisziger arbeit des bischofs, dadurch wir bewegt und rats wurden den doctor und Liszpurger *[47]* uf zu senden gen Worms, und furen ich Reinhard Noltz und der stattschrieber abe in Brabant den königlichen hof in gnaden zu sehen, und als wir gen Mecheln quamen, sasz die kön. mayestat uf gen Antorf zu riten, spatzieren, dieselb stat zu sehen; da wir dem hof nachfolgeten und daselbst die Römische konigin mit solchem freudenfur lichter und brand und ander spiele und kurtzwil empfangen ward, dasz es in diesen unsern landen ungläuplich ist[1], deszhalb ich es auch unterlassen hab zu schrieben, und uber dry *[48]* tag wieder gen Mecheln quamen, da dann der konig dieselb zit was. Und als wir zwen der statschrieber und ich nach manigfaltigen ratschlagen und ufsatz unser handel betrachten, wurden wir beschlieszlich, eins zu arbeiten uf ein confirmation des decrets, so die kon. mayestat der verträg halber vor 5 jaren getan hat, und uns auch solches die kon. mayestat kurtz davor zu ziten der huldigung hie zu Worms gnediglich vertröst hat, welchem unserm vermeinen und anschlag us günstigem ansehen des glücks und der *[49]* pittlichkeit also geriedt und solche confirmation wieder zuhanden brachten mit empsiger subtiler und flissiger mühe, kost und arbeit, die uns uf s. Bartholome tag zugesagt von der kon. mayestat und die noch forderlich zu handen geben wardt, damit wir vor ware mit grossen freuden obs nit unbillig abschieden, dieselbe also unsern hern und frunden vom rat alhie zu Worms zu handen brachten[2].

---

a) *Hs.* obgesetzt angesetzt. b) *Hs.* ein. c) *Hs.* geschürtyt, *s. aber Lexer, Mhd. Handwörterbuch II, 831.*

---

[1] *Die Niederländer waren Meister in Veranstaltung von glänzenden Festlichkeiten. Instructiv ist ein Kupferstich in:* Descriptio publicae gratulationis spectaculorum et ludorum in adventu serenissimi principis Ernesti archiducis Austriae. Antverpiae 1595.

[2] *Am 25. August 1494 stellte Max. zu Mecheln der Stadt Worms eine Bestätigung der vom Kaiser Friedrich III. erlassenen Kassation aller dem Reiche zuwiderlaufenden Verträge der Stadt mit dem Bischof aus. St.-A. W. nr. 604 or. mb. Das Siegel hängt an rotweissblauer seidener Schnur. Abgedr. bei Schannat II, 252. Moritz App. 205. s. Arnold II, 471. Am 9. Sept. zu* Lorien *setzt der König einen neuen Tag* (montag nach s. Anndres tag) *nach* Collen *in dem Streit der Wormser. St.-A. W. Band 1921. Am 30. Sept. Mecheln schrieb der König nochmals der Stadt Worms, dass ihm der Bischof gemeldet habe,* wie ir kurtzlich in solichen hangenden sachen die peinlichen gerichte, so ewch nach altem herkumen und gerechtigkeit in eines bischofs zu Worms hofe oder behawsung zu halten geburen, auf ewrem rathaus besessen, auch zwen ewer mitburger darzu gedrungen, das sy ir appellation, die sy von urtaylen an dem weltlichen gerichte by ewch zu Worms auch nach altem gebrauch an inen den genanten unsern fursten von Worms fürgenomen, absteen und verlassen mussen, und sunst menigerlay newerung etc. *Der König befiehlt diese Neuerungen abzustellen und nichts bis zu dem von ihm gesetzten Tag vorzunehmen. St.-A. W. Band nr. 1921. or. chart. c. sig. tergo impr. del. Gedr. bei Schannat II, 254.*

Sept. Im september da schluge man rad, wie man dem decret und der confirmation leben solt und warde also in rat funden, dasz *[50]* man alle verträg und eyde, so zwischen der pfaffheit und dem rat gemacht was[a], alle abe sin solten und kein halten, sonder macht ein rat ander eid dem burgermeister und auch dem rat[1].

3. Okt. Im october. Uf den dritten tag des octobers do griffen burgermeister und rat zu den hendelen und besatzten den rat von newen, alt und newe rete, und ward burgermeister von nunern Hans Buman und von der gemeinde Johann Wolf[2], was ein weber, schultheisz Hans[b]; gräve und richter habe ich nit angeschrieben[3], *[51]* wan sie mir nit kennicht waren, und satzten zwantzig man in den rat von der gemeinde und hiesz man sie die zwantzig man und nieman die 16, want die 4 bischofsman hat man abgetan und dieselben 4 und die 16 gerechnet, daz ez zwantzig waren[4]. Und so bald also man diesen burgermeister und rat besatzt, glich nachmittag, sant man meister Reinhard und Johann Schiltknecht würt zum hintern Schwanen gen Antwerb zu dem könig, da auch uf dieselbe zit ein bischof von Meyntz was, und der marggraf *[52]* von Baden und ander etwan viel fürsten; und als man uf fritag den 3[ten] tag wie obstehet den rat besetzt, uf der newen Möntz am finster mit verlesung des decrets und confirmation uszgerufen hett und lütet man die hofglock[5], quamen glich nachmittag die pfaltzgräfischen räte und begerten alt und newe räte zu machen, nemlich der Deutschmeister von[c] Nyperg und Herman Bois[6] der hofmeister und Johann Morschemer, der zit burggraf zu Altzey, und hat befelh solich vornemen des rats hinder sich *[53]* zu stellen,

---

a) *Hs.* gewest. b) *Der Name ist ausgelassen.* c) *Hs.* schutzmeister am, *aber s. Acta Worm. I fol. 32.*

---

[1] *Laut den Acta Worm. I fol. 31 machte der Rath den Zünften Mittheilung von diesen Vorgängen, worauf diese antworteten:* were ir will und meynung, das der rate sich der declaracion hillte und fürderlich zu den dingen dete, sich der gebrauchte und in ubung brecht und wes inen gepurt, da wollten sie ir leyb und gut bei den rate setzen etc. *Am* donnerstag nach Michaelis *(2. Okt.)* liesz man die nuner in ir ordenung und kuren der sitzende rat 20 erbar mann und einen ausz denselben zu burgermeister auff donnerstag nach Michaelis und am frytag zu morgen lutet man die hoffglocke ein gut weyle etc. *Dann folgt die Rathsbesetzung s. o. Im neuen Rathseid wurde bestimmt*, das keiner der yemant anders geistlich oder werntlich mit eydes pflichten verwandt weren, anders dann Romischen konigen oder keysern sollt den rat besitzen und demnach so weren etlich belehent von dem bischoff, die schryben ir lehen auff, nemlich herr Johann Wolffgin was schultheysz des hupgerichts von Hochheym im creutzgang, das ampt hett er umb merglich geldt an sich bracht, herr Hans Bůman, Jacob Buman sein sone, Hamman Bohel, die schriben ir lehen uff und stebel ampt etc. Etlich wolten des nit thun, Marx Wagentreyber, der trug lehen von rats wegen, auch fur sich selbs, die wollt er nit ubergebben und sagt, er wolt ee der eren entberen. Henchin Bilgerin het ein stebel ampt, das wolt er auch nit lassen, das liesz der rat gescheen und schwůren alt und newe reth den newen rats eydt. Jorg Hemspach weigert sich des und uber etlich tage swure er auch. [2] *Acta Worm.* Wolffgin. [3] *Acta Worm. I fol. 32:* schultheisz Johann Queich, Hans Umstatt der becker, ein grave, richter Michels Hanns und Ulrich Mentziger. [4] *s. Zorn p. 200.* [5] *Übereinstimmend die Acta Worm. I fol. 32:* und was viel volcks zugegen und vast still, dann menglich was begirig die newen hendel zu horen, frembd und heymsch, geistlich und werntlich, und lasz der statschreyber fast lauthe und verstentlich, das menglich wole horen und verstene mocht und warde viel rede in und ausserhalb der statt. [6] *Boos von Waldeck s. Widder, Beschreibung der Pfalz I, 44.*

dan im gesagt was, dasz solch uszruffen erst den sontag hernach geschehen soll sein. Do sie aber höreten und sahen, dasz solches geschehen was und nit zu wiederwenden, da anderten sie ir werbung mit begeren irem gnedigsten herren pfaltzgrafen ein gutlichen tag zwischen minem herren von Worms und einem erbaren rat zu versprechen[a], das inen[b] vom rat dem fürsten zu eren also zugesagt warde[1]; welcher tag darnach uber acht tag zu Oppenheim offentlich von dem fürsten in eigner person und *[54]* viel tapferer siner räten[c] graven und herren geleit und beide teil nach notdurft verhört wurden, da der bischof selbst redt und Adam der zit statschrieber von rats wegen gegen in[d]; und als der fürst hört, dasz kaiserl. und kön. mayestat so dapferlich mit decreten confirmation brief und siegel hierunden gehandelt hätten, entschlug sich sin gnad des handels gar und liesz beiden partien sagen, er liesz eim[e] jedweder sin recht zugedeien an den enden, da es sich ufgebüret[2]; daruf der bischof sich *[55]* von stund an schickt und fur hinab in Brabant gen Antorf, do der könig der zit was und der rat auch sin botschaft hette, wie obstehet, ein rat zu beklagen[3]. Und als man das gericht satzt, da satzt

a) *Hs.* verfogen. b) *Hs.* ime. c) *Hs.* reden. d) *Hs.* ihm. e) *Hs.* ein.

[1] *Nach den Acta I fol. 33 schieden die Pfälzischen Räthe, nachdem sie vom Rath unterrichtet worden waren. Der Bischof aber ging nach Speier und verklagte die Wormser beim Rath daselbst, worauf der Speirer Rath nach Worms sandte und seine Vermittelung anbot. Darauf forderte der Kurfürst einen Tag in Oppenheim, wohin Worms den Dr. Jacob, Advokat, Meister Peter von Creutzenach, Licenciaten, Johann Wolffgin, Bürgermeister, Johann Steffan und Adam Stadtschreiber abordnete. Der Kurfürst kam mit seinen Räthen, dem Bischof von Speier, dem Deutschmeister, Graf Ludwig von Löwenstein und viel andern Rittern, Doctores und Edeln auf das Rathhaus. Auf Bitte des Bischofs von Worms hatte Strassburg 2 Boten gesandt, ferner Räthe von Heilbronn und Wimpfen, sowie ein Rathsgesandter von Nurenberg, während die vom Bischof ebenfalls eingeladenen aus Speier, Frankfurt und Ulm ausblieben. Der Bischof von Worms sagte unter anderm:* und hett die gestalt vor viel hundert jaren were er und sein stifft loblich begabet und gefreyht von einem konig zu Franckereich, der dann den staden der syten Ryns ingehabt hett. Es were auch nachmals durch Romisch konig und keyser gnediglich versehen, das der bischoff der stett auff dem Ryne rete und regenment zu verwalten und zu setzen hetten etc.
[2] *Die Acta Worm. I fol. 40 erzählen dann noch ein Intermezzo. Ueber den Viehtrieb im Waag gab es schon lange Streitigkeiten zwischen den* Dörfern Horgheym, Weyszheym, Beszoppenheim und Hocheym *und der Stadt. Man veranstaltete einen Augenschein durch den Burggrafen von* Alltzey *und die Amtleute zu* Kirchheym, Lynningen, Stauff etc. *und die Rathsfreunde.* Als man nu wider uber den viehe wegk zur statt zu ritte, ritten die amptleute nebeneinander und sahen die stadt an und sonderlich das newe bollwerck, das man in demselben 94. jare angefangen und auffgebawet hett hinder Nonnenmonster am ort; sagt der burggrave Hans Morszheimer, man hett da herausz gebawet auff des bischoffs gerechtikeit, dann man gestunde dem rat nit weiter dann als ferr die mawr begriff und nit einen schuch herausz, das must man wider abthun. Anch sagt der burggrave zu den andern hupschlich, doch das es die ratsfrunde horten, als er das monster ansahe: es ist ymmer schade, das der stifft vergeen soll. Sagt der bürger einer, soll er dann vergeen? Sagt er, ja, es mag darzu komen, das man pferd darinn stellen wirdet. Die und dergleichen speyhewortte wurden viel geredt etc. [3] *Acta Worm. I fol. 42* was der bischoff auff den montag umb nun uhren zu schiff gangen und den Ryne abgefaren zum konige zu ziehen; des ward man geware am dinstag zu nacht und am mitwoch frů vor tag liesz man den statschreyber Adam ausz, der ritt in 6 tag bisz gein Antwerp in Profant und was anderhalben tags ee da dann der bischoff kame, dann der bischoff kame am dritten tage nemlich auff allerheiligen tag kame der bischoff fur den konig und verklagt den rate etc.

1. Nov.

man es von stund an uf die alt Möntz und nit in das gerichthuischen bi dem münster und bischofs hof.

Nov. November. In dem november quam der bischof gen Antorf und erlangt restitution alles des, des er entsetzt was, darwieder des rats botschaft arbeitet so viel, dasz solches abgetan ward und beiden teilen ein rechts*[56]*tag gesetzt ward uf Nicolai[1] (6. Dez.); und schrieb der könig uf die zit ein richstag usz allen churfürsten, fürsten, herren und stenden des richs zu Wormsz zu erschinen uf purificationis Mariae (2. Febr.), und wurden allenthalben brief geschickt von der kön. mayestat; auch quamen die herren von Worms uf s. Nicolai abend (5. Dez.) gen Antorf zu meister Reinhard und dem wirt, nemblich Hamman Liszperg, Hans Brun, Henchin Stephan, Philips Summern, der zit advocat der statt Worms, Adam statschrieber, Hans stattknecht, Kilian, Bartholomäus, soldner, Hans *[57]* Wetterhausz von Giesen[2].

---

[1] *Acta Worm. I, 43* am morgen frü ritt der statschreyber mit einem knecht von Brussel ausz gein Wormbs in funffthalben tage und kame am mittwoch sant Elizabethen tag (19. Nov.) ee der rat auff stunde und sagt dem rat den abscheidt. Also hett der bischoff mitler zeyt heymgeschriben und allenthalben verkunth seinen frunden zu Heidelberg und sust, wie er ein restitutz und allen seinen willen erlangt, ab dem der rat mercklich beswerung und entsitzen hett. Alsz sie aber der statschreyber eins andern bericht, waren rait und allmenglich fro und schickten sich zum tage.

[2] *Acta Worm. l. c. fol. 44*...und namen mit zwey pferde ausz des rats marstall, die kamen gar zu gutem stewre... Die furen auff sontag Clementis (23. Nov.) zu Wormbs ausz den selben abent gein Oppenheym und hetten zwen knecht vorgeschickt ein schyff zu bestellen und ander notdurfft, darin wyn broit und anders, das was bestelt und furen furderlich das sie am vierden tag zu Colle waren und furen further bisz under Nuisz in ein stettlin heist Urso, do stand so ein grosser wyndt an in der nacht, das sie eynen tag musten still lygen und zu wasser nit faren mochten und meinten, es solt besser wetter sein worden; da meret sich der wyndt; also wolten sie von statt kommen, nachdem sie gern furtan gewesen, dann die zeit was kurtz, das sie die termin nit erreichen; so mochten sie auch zu Colle nit uberlandt auff Ach und zum nehisten reysen raubery halber, die wasz aus dem stifft von Lutich umb Masterich. Aber auff eyn fursorge hetten sie eynen knecht zu Andernach aus uber lande lassen reyten auff Antwerp zu sagen des raits botschafft und frunde auff dem wege weren. Auch so hetten sie mit ine des rats freyheiten bůcher und anders zur sach dienende, die man nit gern wagte, und zu Urso dingten sie eynen wagen und eynen karch und furen uberlandt. Und es was gar ein wild ungestymm wetter von wyndt snee und regen. Also furen sie und gingen und beholffen sich, wie sie mochten bisz gein Nimwegen, dann es ist arme dorecht gefert und gespenn in den landen. Zu Nimwagen sassen sie in eyn schyff, darin hetten sie bestelt speyse und ander notdurfft zu kochen im schyff. Da stande aber ein grosser wyndt an, der was ine widder und musten loefieren auff dem wasser mit dem segel; so kame ye eyn sturm wyndt in den segel, das das schyff dann auff diser, dann auff der andern seyten ginge, das niemant im schyff steen und kum sitzen mochten. Aber so frembd und erschrocklich was das faren, das sie alle in grossen sorgen engsten und gantz erschrocken waren. Auch fielen die hefen am herd umb und verschutten etlich spise, wie wol sie umb das fewr sassen und iglicher eynen hafen hielt, es halff alles nit und kame ye ein sturm, das das schyff dete als wolt es gantz umbgeen, so erschracken sie und vergassen der hefen und wolt sich iglicher halten und sahen etlich so jemerlich und wie wole es vast kalt was, dannoch ginge etlichen der notsweysz ausz und vergassen hungers und durstes, kelt und weib und kynde; etlich rufften zu lande zu faren, das was nit recht zuthun. Also in solichen engsten und noten kamen sie gein Diele, da ward es besser und furen dannocht gein Herbern, da lagen sie die nacht und des morgen furen sie further. Da ritt der stadtschreyber ubberlandt zum Tempel und bestelt wagen sie further zum Hertzogenbusch zu furen, und ritt further zum Busch; da fande er den knecht, der was von Antwerp ausz entgegen geritten und sagt, wie der bischoff vast ylet und drunge auff die verhorung, dann der tag was verschynen. Also ritten der statschriber und

December. Und nach gnugsamer verhörung, die wol acht tag wärt, vor[a] dem könig in eigner person, in bisin sines sons hertzog Philipsen, des königs von Spanien, des bischofs von Mentz, hertzog Friederichs von Sachsen, churfürsten, hertzog Albrechts von Sachsen, hertzogs Erich von Brunschwig, marggraf Christoffels von Baden und viel anderer graven, von Nassaw, von Zorn und derglichen, uf die 40 personen giengen, sprachen mit etlichen der räte[b] durch zuschickung und so ungestimme ansuchung des bischofs *[58]* am konig, dasz der bischof solt rats und gerichts besetzung wieder eingesetzt werden[1] onangesehen der von Worms; doch hat der bischof dem könig müssen globen[c] und zusagen, solches urtel nit zugebruchen, ee solch urtel usgieng, von welchem urtel die geschickten von Worms als beschwert sich beruffen und suppliciert wieder an die kon. mayestat us vielen und manigfaltigen und gegründeten ursachen irer beschwerung, die sie sich vermaszen bi zu pringen; welche supplication die kon. mayestat gnediglichen annam[2] und da*[59]*ruff befehlte dem bischof von Mentz und andern etlichen der kon. mayestat räten zwischen den partheien gutlich handlung zu haben, als auch geschahe [in] dem[d] monat hernach folget als ianuario[3].

Auch darnach zu Antorf macht der könig ein rachtung, dasz der rat bliben solt, wie ine ein rat verordnet und gesetzt hat, und wan einer sturbe[e] von dem rat, so solt der rat zwen welen und eligiren, und die zwen dem bischof dargeben, so solt dan der bischof darus einen geben von rechts wegen, und mit dem gericht solt es gehalten werden wie *[60]* vor alter, das wolt die kon. mayestat also gehalten haben von beiden partheien[4]. Das

a) *Hs.* von. b) *Hs.* rede. c) *Hs.* glauben. d) *Hs.* der. e) *Hs.* starbe.

knecht ylends fur den andern tag gein Antwerp und sagten zu hoff an des ratfrunde weren am nehsten in emssiger arbeit zu kommen, aber das ungewitter hett sie verhindert. Nitdestemynder jagt der bischoff auff die restitucion und auff den
5. Dez. freytag nach Barbare virginis wurden fursten herren und der konigl. mt. rethe gein hofe gefordert, die sachen zu horen etc. *Es folgt dann die Verhandlung.*

[1] *Das Urtheil wurde am 15. Dez. gefällt, s. Act. Worm. l. c. fol. 50[b].* [2] *Der König war in* Bergen am Sand, *dorthin ritt der Stadtschreiber und überreichte ihm*
30. Dez. *am* dinstag in den wihenachten auff den kindlin tag morgens nach der mesz in der cappellen *die Supplication, deren Wortlaut fol. 51–53 gegeben ist. Der Rath beruft sich auf die Urkunde Friedrichs III, wonach alle der Stadt nachtheilige Briefe kassiert sein sollten.* [3] *Das Protokoll der Verhandlungen in Antwerpen bei Schannat II, 255–277. Vgl. Morneweg l. c. p. 163 ff.* [4] *Acta Worm. l. c. fol. 54[b]*... sasz der konig in seinem sale und der bischoff von Meyntz bey im zur rechten und der hertzog von Sachssen, der jung könig von Engellandt, des konigs sone der jung printz hertzog Philips, der marggrave von Baden und viel ander graven und herren ob 40 persone und liesz der konig seinen entscheidt lesen also lautende:

Item das hinfůro zu Wormbs jerlich eyn bestendiger rait wie die gekoren sein bleyben unverandert, die sollen regieren und rait halten auff dem gewonlichen rathawse darzu verordent und in dreffIichen sachen die andern 20 zu inen fordern. Und so eyner von den IX. todes oder sust abgeen wurde, das die andern acht zwen ander welen und dem bischoff uberantworten, ausz denen er einen zu nuner gebben soll. Und so eyner ausz den zweintzigen des rats abginge, das die bleybenden zwen ander welen und dem bischoff uberantwurtten, ausz denen er eynen an des abgangen statt gebben. Auch soll der bischoff schultheysz graven und richter und der rat die scheffen welen wie biszher von unser und des reychs wegen, und der andern gebrechen halben soll es bleyben und gehalten werden bei unsers oheims und frundts des bischoff von Meyntz entscheidt, wie der begriffen ist.

name auch ein rat an, wiewol es ime schwere ward, doch der kon. mayestat zu eren; aber der bischof sprache, er wolt sich ee lassen hencken, ee er es tun wolt, und mit solchen torlichen frevelichen worten. Also pliebe der rat in siner possess und liesz den bischof fast zornig sin [1].

---

[1] *Fast wörtlich mit den Acta übereinstimmend. Dann heisst es hier weiter, wie die Wormser Rathsherren den König bearbeiteten, um einen bessern Entscheid zu bekommen; sie ritten ihm nach zuerst nach Mecheln, dann nach Bergen am Sand, ohne etwas auszurichten.* Darnach erhub sich der konig mit allem hoffgesinde und zog die konigin der bischoff von Meyntz und das hoffgesinde gein Hertzogenbusch und der [konig] blib herausz auff einem slosz nit ferrer darvon, dann die rede was, die zu Busch nit gut konigisch waren; das erzeugten sie, dann sie deten den konigischen nit viel eren, sie wolten dem bischoff von Meyntz nit nachlassen das ungelt von bier und broit, das er mit seinem hoffgesind fur sich selbs braucht, nach dem er eygen kosten hielt. Darab hett der bischoff verdriesz und zoch furt an geyn Grabe in eyn stettlin 6 geringer meylen darvon gelegen, da lag er mit seinem hofe und der Ro. cantzley zehen tage; des ratsbotschafft zohe hiennach und lagen auch die zeyt daselbst. Der bischoff von Wormbs fure auch hienach. In mittler zeyt kame der konig zweymal geritten gein Busch; er blib aber kein nacht da, sunder ritt bey tage wider hienweg. Also kame schrifft, das der bischoff von Meyntz wider auffbrach zu Grabe mit der cantzley und zoge geyn Busch; des dritten tags erhub sich die konigin mit allem hoffgesinde und zugen neher Masterich zu. *Unterdessen wurde der König fortwährend von beiden Theilen mit Anklagen und Vertheidigung belästigt. Vor dem König kamen der Bischof und der Stadtschreiber hart hinter einander und schalten sich Lügner, worauf der König* lachet. Also zurnet der bischoff und trauwet dem statschreyber vast, also das viel in der camern waren die meynten, er mocht nit lebendig hinausz in sein herberg oder heym kommen...

Des andern tags zoch man further gein Werde und zur selben zeyt was der hertzog von Gellern dem konig zu widder und etwo viel zu rosz und zu fusse im veld, doch jhensyt der Mase, also das man sich bey einander halten must und was vast sorgsam und im felde stiessen etlich des konigs lute, die er gegen den Gellerischen ligen hett zu rosz und fusz, zum konige und zohen also gein Masterych; da lagen sie etlich tage; da wurden etlich mittel begriffen und von der konigl. mt. wegen zu Ache im furziehen des rats geschickten eyn verzeichniss ubergebben. *Es folgt dann der Entwurf einer Rachtung fol. 59^b bis fol. 66.* Und als zu Ache des rats botschafft dise verzeichnisz ubergeben und die rede die konigl. mt. wurde fur und fur ziehen bisz gein Wormbs zum koniglichen tage, der dann dahien gesetzt und auszgeschriben was, begerten des ratsfrunde, so man also im furziehen, weren sie der meynung soliche zeychnusz mitzufuren bisz gein Wormbs, damit desto retlicher und statlicher gehandelt wurde. Das gab der bischoff von Meyntz zu, doch sollten die geschickten nit vom hofe ryten, dann er stunde noch in zwyffel, ob der tag zu Wormbs seinen furgang gewonde, dann etlich der rethe lagen der konigl. mt. an, sie sollt nit so ferr ausz dem lande reyten, es were nit gůt, es mochten die Frantzosen auch der hertzog von Geldern etwas furnemen seinem sone und den erblanden zu schaden etc., also das der konig sein gemut andert und wolt den tag gein Colln gelegt haben und wurden etlich brieff und auszschreiben in der Romischen cantzley darauff gefertiget. Also auff allermann fasznacht in der nacht *8. März 1495* kame eyn bott von Wormbs, bracht des ratsfrunden schrifft, der sagt, wie die fursten und herren herberg verfangen hetten und weren etlich da und warteten. Under anderm schreyb der rait zu erfaren, wie es des furgenommen tags halben stunde, ob der furging. Dieselb nacht giengen des rats gesandten gein hofe und liessen solich des rats begerde langen an die konigl. mt.; sagt der konig, der bott sollt verziehen. Des andern [tags] ratslagt der konig und wart beslossen der tag zu Wormbs sollt furgang haben und des ratsfrunden gesagt, sie solten das dem rat zu schreyben und den botten furderlich heymlauffen lassen. Das geschach. Darnach erhub sich der konig und zoge furter herauff und waren die cantzley und viel ander wegen ryden und zu fusz hienausz, etlich mer dann ein myl wegs. Da kame dem konig warnung die Gellerischen weren gesterckt und wolten auff den konig halten. Also schickt man ryder (*Hs.* ryden), die ylends das volck und wegen widerumb kerten. Des dritten tags zoch man widder ausz und hett der konig etlich soldener beschriben, auch auff 300 zu fusz mit hauptbussen und stehelin bogen wole gerust

Anno 1495.

18. März Item anno 1495 uff mitwoch nach reminiscere ist der Romische konig Maximilianus gen Worms *[61]* kommen und da ein grossen tag gehalten mit den churfursten fursten stätten und allen standen geistlichen und weltlichen ein gemeinen frieden zu machen und wieder die Türcken, auch den[a] konig zu Franckrich uberziehen und gen Rom zu reiten umb die kaiserliche crone, und ist aber erlich empfangen worden vom rate und mit dem belcklin nach gewonheit[b] und ist aber zur herberg gewest in des bischofs hof nach altem herkommen und gewonheit, und quame diesmals us dem *[62]* Niederlande von Antorf und Mecheln [1].

---

a) *Hs.* auch die den k. b) *Folgen in der Hs. die sinnlosen Worte:* und wie auch für ihme mehr.

---

und was bevolhen, man solt beyeinander bleyben bei den wagen; das geschach und zohen reysigen bei den wagen deszgleichen die fuszknecht und auff zwo meylen wegs kame warnung dem konig, die Gellerischen weren da; also zoch man zusammen die wagen auff einer seyten und rust sich yederman. Es giengen etlich wagen mit 4 oder funff, die furten nicht anders dann lange spiesz, und als sust viel volcks nach zohe auff wegen, edel und unedel, was geschickt was, das lieff zů den wagen und name iglicher einen spiesz. In dem kame aber warnung. Also macht man ein ordenung und zogen allsanfft dahien. Also deten sich die feynde herausz auff der lyncken seyten vor einem walde. Da schickt der konig etlich, so auff Dorckischen pferden wol geritten waren zwen ritter und liesz die fyende besehen und uberslagen. Nitdestmynder zoch man fur und hetten die reyssigen und ander ir armbrust auff gezogen, die knecht ir bussen geladen und stellten sich gantz zum ernst. Aber die fyende deten sich hinder sich, dann sie waren zu swach und als man sagt, hetten sie 300 zu fusz, und allernehst vor Duren, da man die nacht lag, warden vier pferde nidergeworffen und in der nacht gieng ein fewr ausz zu Duren und ward ein grosser aufflauff, doch warde es gelescht; aber dem amptman daselbst verbrant etlich pferde. Man hielt auch daselbst interdict, dann einer hett einen pfaffen geslagen. Den andern tag zoge man gein Colln, da lag der konig bisz an den dritten tag und zohe zu schiff herauff. Des erwarten des rats geschickten, damit sie gewisz botschafft mochten bringen, dann es stande noch im zweyffel bei viel menschen. Als aber der konig und konigin und ander zu schyff furen, ritten des rats gesandten zu Colln ausz und zu Brisich am Reyn rugten und assen sie eyn wenig und ritten furter herauff gein Budeszheym, da rugeten sie aber und assen und ritten further herauff, das sie 23 stunden ritten geyn Worms.

1 *Ueber den Reichstag zu Worms s. Ulmann l. c. p. 337 ff. Linturius:* magna diaeta Worm. *Wimpfeling:* in glorioso quondam conventu principum *(bei Ulmann 337) Müller, Reichstagtheatrum Max. I; I, 102 ff. s. auch Morneweg l. c. 169 note 278. Ueber den Tag der Ankunft des Königs s. Zorn p. 200 f. Dazu die Bemerkungen in der Hs. 8 fol. 203:* Uff diesen grossen reichstag hat das fuder weins 15 fl. golten, das malter habern 10 und 12 albus zum aller thewristen; und ehe sie abschieden galt der wein 11 fl., der haber 8 albus nnd waren alle ding wol zubekommen. Anno 1496 galt 1 fuder weins 8 fl., 1 malter korns 8 albus 4 ₰, habern 8 albus. Aus der orten meister auf der Muntz buch *(ist zu Grunde gegangen)* geschrieben.

Obgemelter koniglicher einritt ward beschrieben und zu finden bei E. E. rat der statt Worms registratur anno 1495 in einem sack, ein buch getitulirt: Verhandlung des kön. tags etc. Auf obgemelten tag schickten die fürsten und herren ire leute und pferd teils wieder zurück, blieben doch 2000 pfert bestendig hier. Es ist aldar ir majestat uf werendem reichstag in seiner majestat gesessen mit den churfursten geistlichen und weltlichen, auch andern fürsten bischofen und gefürsten herren alle in irem fürstlichen habit und kleidung, k. m uf einem herrlichen stuhl, der gar schon zugerichtet mit gülden stücken, seiden tüchern und gewürckt, als sich darzu *14. Juli* gebürt. Actum dinstags nach Margarethe.

Denselbigen dinstag nachmittag um 4 uren haben die chur- und fürsten *15. Juli* ire regalia empfangen, Maintz, Cölln, Pfalz, Sachsen. Folgenden mitwoch empfingen

Item der ertzbischof Bartoldus von Mentz, was ein graf von Henneberg[a] [1], quame mit dem konig gen Worms usz dem Niederland und was selbst cantzler des richs und was zur herberg in der Hanegassen[2] in einem hof zum Tyrolf[3] genant, da Hammann Liszperg[4] in sasze, ein[b] ratherr zu Worms, und hat auch die Römische cantzelei bi im zum Tyrolf. Und hat der bischof von Mentz auch einen hof dagegen über bestanden genant der Jabenhof[c], und was *[63]* die kuchen im selben hof, und was ein gang über die gasz gemacht von einem hof oben zu dem andern.

Item darnach am montag nach oculi quame der ertzbischof Hermannus von Cölln, was ein landgraf von Hessen[5], zu schiff, dem reidte entgegen vor die statt an den Rhin der konig, der bischof von Mentz mit irem hofgesinde, und ward beherbergt bi s. Andres pforten in eines thumbherren hof genant her Johan von Hattstatt[6]. *23. März*

Item uf samstag nach reminiscere gienge die gemein burger*[64]*schaft zu Worms vor den Röm. konig und baden in underteniglichen die burger dabi zu behalten und zu handhaben, was ine[d] sin vatter, ir herr, keiser Friderich seliger und loblicher gedechtnusz geben hett, auch so wolten sie die rachtung, so sie mit dem veilen bischof haben gehabt, die auch abe getan sin, wie oben stat, nit mer schweren oder halten, auch keines pfaffen sein, sonder allein des Römischen richs als frie burger, als sie auch allwegen sin gewest, wie sie des auch loblich gefriet und versehen sin, allein dasz die pfaffen sie[e] *[65]* gern davon hätten bracht in ire hand, hätten sie gemocht, wie da oben stat. Daruf redt der könig in bisin des bischofs von Mentz durch hern Viten[f] von Wolckenstein, er wolt sie dabi handhaben halten und nit lassen und inen ein gnediger könig sin, und von der gemeine wegen redet meister Philips Summerer, licentiat und advocat der statt Worms: das anlaufen geschähe darum, dasz er, der bischof, und pfaffen sprächen[g], was ein rat in diesen sachen handelt und tet, das were der gemeine wille oder wissen nit; da hört der kōnig, dasz es der *[66]* gemein wille was und rat und gemeine eins weren[h] [7]. *21. März*

a) *Hs.* Honeburg. b) *Hs.* und. c) *Der Name ist jedenfalls entstellt.* d) ine *nach* gedechtnisz *wiederholt.* e) *Hs.* allein dasz sie pf. g. f) *Hs.* Vitzen. g) *Hs.* sprach. h) *Hs.* raidt ein gemeine eines wehre.

Trier, hertzog Albrecht von Sachsen, margraf von Brandenburg, hertzog von Mechelburg; am donnerstag hernach haben empfangen zwen landgrafen von Hessen, der fürst von Anhalt, graf Wilhelm von Hennenberg; uf dinstag hernach Heinrich von Braunschweig; graf Eberhart von Würtemberg wurd zu einem hertzog gemacht uf dem königstuhl und hat 5 panier seines herzogtums und herrschaften. Demnach empfing graf Ott von Hennenberg. Und wart alle tag scharf gerennet und gestochen gar ritterlich und manlich von hertzogen grafen rittern und edelleuten. Die tesignation aller personen und potschaften ist in registratura Worm. in der laden tit. D vom reichstag 95 zu finden.

[1] *Ueber Berthold s. nun Ulmann l. c. II, p. 294 ff.* [2] *Hanegassen heisst eigentlich Hagengassen, s. o. p. 145 Anm. 4* [3] *Die Dirolf gehörten zu den ältesten Geschlechtern Worms, s. UB. I und II, Register.* [4] *Hamman Rebstock genannt Liesperg erscheint seit 1489 als Rathsherr.* [5] *Hermann Landgraf von Hessen, seit 1473 Verweser, seit 1480 bis 1509 Erzbischof von Köln.* [6] *Ein Elsässer Geschlecht, in Basel ansässig.* [7] *s. Acta Worm. l. c. fol. 78 ...* hett der bischoff von Worms zu viel malen dem rate zu rugk angebben und gesagt bey der konig mt. und sust,

24. März Item uf dienstag nach oculi quame der ertzbischof Johann von Trier, was ein margraf von Baden[1], zu schiff, und quame auch alsbald am Rhin geritten der pfaltzgraf Philips, churfürst[2], und mit ime sin son hertzog Ludwig[3]; da reide der könig inen entgegen mit allen fürsten und herren vor die Rhinpfort an den Rhin. Der bischof von Trier was zu herberg an der Peters gassen in einem hof zum Holtmont[4] genant, dar inne wonet meister Peter vom Stein *[67]* genant von Creutznach, licentiat; der pfaltzgraf und sin son waren zur herberg in der Kemmerergaszen in des Flersheimers hof[5], und hat den hof zum Beren dargegen über, darzu oben über[a] die gassen mit einem gang zu hauffen gemacht.

Item graf Eberhard von Wirtenberg der elter mit dem bart[6] quame gen Heidelberg geritten und reidte der pfaltzgraf und sin son von Worms gen Heidelberg ime entgegen, die warent feinde, und quamen darnach also bald gen Worms *[68]* in des pfaltzgrafen schiff und reidte im entgegen für die statt an den Rhin der könig mit allen fürsten und herren, und was beherbergt in der Zwerchgassen in einem hof genant zum Dyrolf, darin sassen Hans Hartleib genant Wolszpurg[b] ratherr und nüner zu Worms der zit[7], und quame
6. April uf montag nach judica. Item der rat hat auch uf die zit vier und zwantzig fuszknecht im sold gerust mit helparten, die do voruflaufen und mancherlei irrung warten[c], und giengen allezit mit jeglichem *[69]* burgermeister zwolf, wo er in die statt gienge.

Item hertzog Friedrich von Sachsen churfurst[8] quame geritten uf donners-
9. April tag nach judica und reidte im entgegen der könig mit allen churfursten und herrn vor die Mentzer pforten, und hat sin herberg in der Kemmerergassen in der Wonheimer hof neben dem Kaufhus, da in wont Philips Wolf von Lauteren genant Stein, ratherr.

Item die churfursten und auch andere fürsten haben rade gehalten uf dem Burgerhof, das der statt rathus ist, und hat auch *[70]* jeglicher churfurst ein eigen stub zu sinen räten uf dem hus, und darnach giengen sie zu hauffe in die grosse stube[9]; auch waren die frien und richs stätte dick auch uf

---

a) darzu o. ü. *zweimal.* b) *Hs.* Walszpurg, *doch geht aus den Rathslisten die obige Form hervor.* c) *Hs.* waren.

---

es weren etlich sunderlich person vier oder funff, die triben und ubten sollich hendel one wissen und willen des volligen rats und es were auch der gemeinde und meinste menige nit liep etc.... Des andern tags kamen ausz der gemeinde von allen zunfften bey druhundert mann der eltisten und redlichsten auff den sale in des konigs hoff und begerten fur den konig. Also nach kleinem beitten kame der konig mit seinen rethen herab in den sale; da daten sie sollich veranwortten gar dapfferlich und schickerlich etc. *Der Konig sagte ihnen seine Gnade und Schirm zu.*

[1] *3. Sohn des Markgrafen Jakob I. von Baden, Erzbischof 1456—1503.* [2] *Geb. 1448, Churfürst 1476—1508.* [3] *Ludwig V., der Friedfertige, 1478—1544.* [4] *Das Geschlecht der Holtmund gehörte zu den Hausgenossen und starb im 15. Jahrh. aus.* [5] *Das pfältzische Geschlecht derer von Flörsheim besass in Worms einen Hof. Ueber die Familie s. O. Waltz, die Flersheimer Chronik. Leipzig 1874.* [6] *Eberhart im Bart 1445—1496.* [7] *Dieser kommt schon 1481 in den Rathslisten vor.* [8] *Friedrich der Weise 1486—1525.* [9] *Ueber den Bürgerhof, das jetzige Stadthaus, vgl. Wörner, Kunstdenkmäler des Kreises Worms p. 268 f. Das Haus wurde 1883 und 1884 vom Architekten G. Seidl in München restaurirt. Die älteren Parthien gehen in das 17. und 16. Jahrhundert zurück. Von der ursprünglichen Anlage ist jetzt wenig*

diesem hus zu rade bi den fürsten[1]; auch was der könig manchmal uf dem hus bi den fürsten zu rade und waren auch dick die fürsten zu rade bi dem könig in sinem hof; und die richs stätt auch bi der kön. mayestat in sinem hof; die frien und richsstätt hatten ein sunder hus und stuben, daruf sie zu rad saszen, das[a] *[71]* was das Schumacherzunfthus nahe bei dem Burgerhof[2].

Item wan die fürsten herren und stätte wolten rad halten, so reidte der marschalck, das was her Wilhelm von Pappenheim, umb von eines fürsten hof zum andern und gebeut zu rat uf dem Burgerhof oder zu dem könig in sin hof oder wo sie dann hinkommen solten.

Item wan man einem fürsten entgegen wolt reiten, so ritte der marschalck auch umb zu den fürsten und saget in gen hof zu reiten zu dem Rom. könig, dem fürsten, wer er dan *[72]* was, entgegen zu reiten, so ritten die fürsten also gen hof zum könig und mit im ussen, und wan sie wieder in die stadt ritten, die fürsten aber mit dem könig wieder in sin hof, darnach so ritten die fürsten dem fürsten, dem man entgegen was geritten, in sin hof und herberg, und dan den andern tag so ritte der furst, dem man entgegen was geritten, zu den fürsten, die im entgegen waren geritten, in sin hof und herberg von einem zu dem andern und visitirt sie also.

[73] Item der könig begert auch einen turn, da gefengnusz in were; gabe ime der rat s. Martins turn und Pfauen pfort, doch wurde es darnach ongeferlich gehalten mit allen toren; auch so hat der marschalck einen, der die lute grief und finge, den nant man den profois, mit samt den statt knechten.

Item uf dienstag nach judica fienge der konig an cammergericht zu halten, und was uf dem saal, genant die alt Müntz, und was cammerrichter graf Eitelfritz von Zollern[b], und weret nit mer denn ein halb jar, darnach *[74]* quame es gen Franckfort[3]. *7. April*

Item der margraf von Brandenburg[4] quame geritten und mit im der jung hertzog Heinrich von Mechelburg[5]; dem reidte entgegen vor die statt der könig mit den fürsten. Der margraf was zur herberg in der Hangassen bi dem Augustiner closter in einem hofe, darin sasze Heinrich Mage burger, und hat noch ein hof dabi, darin sasze Ludwig Liszpurger ratherr, und waren die zwen hof zusammen gemacht mit einem gang. Der jung hertzog von Mechelburg was zu herberg in der Zwerggas*[75]*sen in einem hof neben s. Kilian, darin sasze der alte Buman ratherr und nuner[6].

---

a) *Hs.* do. b) *Hs.* Eitel von Zorn.

---

mehr erhalten, ausser dem vorderen Theil des Archivs. Der grosse Saal ist abgebildet bei Hamman (Soldan, Zerstörung) Tafel VI, eine perspectivische Ansicht des ganzen Gebäudes Tafel V.

[1] *Ueber die Theilnahme der Städte an den Reichstagsverhandlungen s. Ulmann l. c. I p. 302 ff.* [2] *Jede Zunft hatte ihr eigenes Haus, wo die Genossen schmausten oder auch zu ernsten Geschäften sich versammelten, wie dies noch jetzt z. T. in Basel und Zürich der Fall ist.* [3] *Schon Kaiser Friedrich III. hatte 1492 den Grafen Eitelfritz von Zollern († 1512) zum Kammerrichter ernannt. Erst am 7. August 1495 wurde das Kammergericht beschlossen und erst am 31. Okt. vom König in Frankfurt installiert, s. Ulmann I, 377 f.* [4] *Friedrich der Alte 1460—1536.* [5] *Heinrich V. 1479—1534.* [6] *Wahrscheinlich Hans Bawmann, 1486 Rathsherr.*

12. April Item uf den palmtag ist der könig gangen mit allen fürsten mit dem palmen in des bischofs hof, auch in das münster, doch besonder und nit mit den pfaffen. Der bischof von Worms tat das amt mit den palmen, aber er sung die mesz nit.

15. April Item uf mitwoch nach dem palmtag liesz der profois einen Niederlender durch ein backen[a] brennen durch den statthencker vor der newen Möntz an dem halszi[76]sen und brand in mit einem iszen und was ein adler daruf[b], und er hat dem könig übel geredt.

Item uf diesen mitwoch ist der bischof von Mentz, hertzog Friederich von Sachsen churfürste, margraf Friedrich von Brandenburg, der jung hertzog Heinrich von Mechelburg, graf Eberhard von Wirtenberg der alte mit dem barte gangen in das Predigercloster zu Worms und waren darin die 3 heiligen tage donnerstag, den charfritag, den osterabend, darin sie mesz und predigt hörten und communicirten, auch in dem closter gegessen und gele[77]gen haben; darnach am ostertag ist jeglicher wieder in sin hof und herberg gezogen.

Item der bischof von Trier ist disz heilige zit geritten in das closter Kirschgarten vor der Speierpforten mit etzlichen siner graven und edelen, und darinnen blieben mit an den osterabend, da ist er wieder in die statt geritten in sin hof und herberg.

Item der pfaltzgraf und sin son sein disz heilige zit geritten gen Schönau in das closter und in den osterfeiertagen seint sie wieder gen Worms kommen [78] in iren hof und herberg.

Item der bischof von Cölln bliebe in sinem hof und gienge allezit in das münster, auch hat der bischof am grünen donnerstag zwölf armer menschen ir fusz gewaschen und new[c] gekleidet.

Item der könig ist auch plieben in sinem hof und hat die zit in sinem munster eben in einem chore[d] neben in siner cammer, doch dasz man in nit gesehen[e].

17. April Item uf diesen charfritag früh umb 5 uren brand ein kleines hüslin in der Ha[79]negassen gegen den Augustinern über, und wonet darin Thiel Metzler.

Item uf den ostertag was der könig mit den fürsten im münster in dem chore[f], und der bischof von Worms sange die mesz.

22. April Item uf den ostermitwoch diet man unser frauen einen dienst nach alter gewonheit, da was der könig und alle fürsten auch zu unser frauen[1] do ussen und wieder inne, ee die procession mit dem sacrament ussen quame, und reidte der könig alsobald uf das weidwerck und die fürsten zu rate uf den Bur[80]gerhof, und do die pfaffen wieder von unser frawen giengen mit dem heiligen sacrament und quamen bi aller heiligen[2], da wolten die[g]

a) *Hs.* borekben. b) *Hs.* an. c) *Hs.* groe. d) *Hs.* thore. e) *Der ganze Satz ist arg entstellt.* f) *Hs.* thore. g) *Hs.* sie die.

[1] *Liebfrauenkirche in der Mainzer Vorstadt.* [2] *Allerheiligen Kapelle vor dem Mainzer Thor s. Hammansche Zeichnung bei Soldan, die Zerstörung der Stadt Worms im J. 1689. Taf. III.*

pfaffen uf den Martins thorn gehen und wolten sehen, ob gefangen uf dem thorn weren, als sie vor mer und lange zit getan hatten; da sagt inen der rat glaublich, es were lange zit und viele jare niemands daroben gefangen gewesen; halfe alles nit, sondern sie wolten ir alt herkommen und gewonheit gehalten han oder wolten nit durch die pfort gen; doch so wolt sie der *[81]* rat nit daruff lassen; also trugen die pfaffen das h. sacrament in allen heiligen kirchinder fürstatt und liessen im es also do ston und lieffent alle von dem h. sacrament wie die jünger von unserm herr gott, und jeglicher den nechsten heime; aber der rat gienge in siner ordnung in das münster, und jederman mit im und auch die zünfte mit iren kertzen und auch die Prediger, Barfüsser und Augustiner mönch, aber die Carmeliten liefen mit den pfaffen den graben ussen zu der Newen pforten, als sie auch vor jaren sich bewiesen *[82]* haben[1]. Item uf diesen samstag, was s. Marx tag, ward geboren Mar- *25. April* grethe meister Reinhards tochter zu mitternacht, und was im april und hub sie die Nywergolten[a] eines molers fraw zum Schlüsseln.

Item nachmittag lud man s. Peters glock und giengen die pfaffen on wissen des rats und holten das sacrament wieder und trugens solenniter mit dem belckel in den thumb, und hat der marschalck die pfaffen uf den thurn gelassen, one wissen eines rats, wan er die schlüssel hat zum thor, wie obsteht, und waren alle herren *[83]* von den stiften nachmittag dabi, aber die orden, die räte und die zunftkertzen waren nit dabi, und redt man den pfaffen fast ubel, alle menschen.

Item landgraf Wilhelm der jünger von Hessen und Marpurg[2] quame geritten uf samstag [vor] quasimodogeniti und reide ime entgegen vor die *25. April* Mentzer pfort der konig mit allen fürsten, graven und herren, und was zur herberg in der Speiergassen in einem hof zum Hollerbaum[3] genant, da inne sasz Jost Wickel etwan ratsherr und nuner zu Worms.

[84] Item alsbald dieser landgraf in die stadt quame, do quamen hertzog Hans von Baiern, grave zu Sponheim und Simmern[4], geritten und reidte im entgegen der könig mit allen fürsten vor s. Andrespfort, und was zur herberg in der Wollgaszen in einem hof, darinnen sasz Hans Warspach von Creutznach. Item uf diesen tag lut man sturm des abends uf dem münster; es war aber kein schade.

Item uf fritag nach dem ostertag macht man dem könig sinen königs- *24. April* stuel, die regalia zu lichen, uf dem Obermarck *[85]* bi dem Pfule hinderm Schwanen bi dem Dantzhus.

Item an s. Marx tag tät man ein procession gen Nonnen münster in *25. April* die fürstat; als man quame an die Phauenpfort, da wolten die pfaffen aber uf den thorn oder wolten nit durch gen, also liesz sie der marschalck aber daruf, wan es auch der thorn einer was, den der könig disz zit inne hat zu

a) *Hs.* Nyner gelten, *s. aber o. p. 379, 13.*

1 *Ueber diesen Vorgang vgl. auch Müller, Reichstag-Theatrum Max. I., 674.* 2 *Wilhelm III. 1471—1500.* 3 *Wahrscheinlich ist der Hof zum Holderbaum gemeint, der urkundlich vorkommt, s. UB. II, Reg.* 4 *Johann I., der Aeltere, 1459—1509.*

gefengnusz; also liesz er sie daruf dem heiligtumb und dem grossen konig zu eren und nit us oberkeit oder gerechtigkeit; dasz es fürter disz jar nit mer geschehe, *[86]* das wurde also protestirt durch Adam den stattschriber; aber sie wolten es nit also annemen; doch hatten sie ein genügen, dasz sie doben uf dem thorn waren gewest und giengen also durch. Auch was es die crutzwoch disz jars, dasz man die pfaffen uf den thorn liesz, doch der masz wie obstehet.

28. April Item uf dienstag nach quasimodogeniti des morgends früh was ein fast grosz für bi s. Magnus pfarren und lut man sturm von ein[a] ur an bis um 4 ur, je eines uf das ander, und verbrant eines thumb*[87]*herren hus, hiesz Rixinger[b] am s. Magnus kirchhof[1], auch hinden daran in dem Hollerbaum in der Speiergassen[c] verbrant ein newes hus im hof Holler, auch ein schür und stall und darin sechs schöner pferdt, auch ochsen und hüner in diesem hof zum Hollerbaum; was in zu herberg landgraf Wilhelm von Hessen und Marpurg, wie obstehet, Jost Wickel was herr des hofs.

Item uf diesen dienstag begieng der könig und alle fürsten margraf Simon von Brandenburg doit[2], dabi was auch margraf Friederich von Brandenburg[3], der *[88]* was des verstorben bruder, in dem münster, und waren alle altaria mit schwartzen tüchern behangt oben und auch unten herüber und mit darnach wisze crützer mit tuch gemacht. Der bischof von Worms sange die mesz und an die lichter waren margrafs von Brandenburg schild gemacht; auch gienge der rat von der statt in das münster.

30. April Item uf donnerstag nach quasimodogeniti quame Reinhardus, könig zu Hierusalem und Cicilien, hertzog zu Lothringen[4], gen Worms geritten mit dem bi*[89]*schof von Cölln und mit viel grafen und herren und hat auch viel ...[d] und reide im entgegen vor s. Andres pfort der Röm. könig mit allen fürsten, geistlichen und weltlichen, grafen und herrn, mit allem irem hofgesind, und do der Röm. könig vor die pfort quame zu dem könig von Cicilien bi dem grossen heiligen hus, do sprang der könig von Cicilien von dem pferd und gienge dem Röm. könig entgegen zu fuesz drei oder vier schritte[e], do wolte der Röm. könig auch abe dem pferd sein; do erwischt ine der könig von Cicilien *[90]* und warf ine wieder in den sattel, ee er zur erden quame, und do sie zu der statt inritten, do reide neben dem könig uf der rechten hand das nechst der bischof von Mentz, an dem der bischof von Trier uf der lincken handt, das nechst der bischof von Cölle, an dem der könig von Cicilien und [hinder] dem Röm. könig reide hertzog Friederich von Sachsen churfürst und marschalck mit einem bloszen schwert und neben im der pfaltzgraf, und die andern fürsten ritten für und nach dem Röm. könig durch die statt bisz in sin hoffe, darnach ritten *[91]* die andern fürsten

---

a) *Hs.* zu einer. b) *Hs.* Rhuntster; *s. aber Zorn ed. Arnold p. 201.* c) *Hs.* Spürgassen. d) *Hs. hat das unverständliche Wort* kornster. e) *Hs.* schriede.

---

[1] *Zorn (nur in den späteren umgearbeiteten Hss.) ed. Arnold p. 201 verlegt den Brand auf* Mariae. [2] *Nach Cohn, Stammtafeln, Tafel 75—77, starb Siegmund am 26. Febr.* [3] *Friedrich der Alte 1460—1536.* [4] *Ueber sein Verhältniss zum König Maximilian vgl. Ulmann l. c. I p. 607 ff.*

alle mit dem könig von Cicilien in sin hof und herberg; und was zu herberg hinder dem Predigercloster in einem hofe, do in sasze Jörg Brune ratsherr und alt burgermeister.

Item uf diese zit gienge der pfaltzgraf Philips churfürst mit sinem son hertzog Ludwigen in die Judenschule[1] und hörten sie singen, und gebot der pfaltzgraf sinen edelen und dienern züchtig zu sin und die Juden ungeirret zu lassen.

Item das 1495[a] jar was fast ein guet fruchtbar jar von win und *[92]* korn und allen dingen und was ein truckner warmer sommer und fast lustig dasz man allezit den marck mit wasser muste begieszen und mit leidfassen daruf füren; das was der Obermarck, do man oben stache und auch do der könig in majestate sasse, darum dasz man den staub leschet.

Item wie die kön. mayestat gesessen hat lehen zu liehen und hertzogen und graven [zu] ritter zu schlagen und machen; findestu hiebei in einem gedruckten büchlin gebunden, und auch welche fürsten und herren in eigner per*[93]*son und wer die botschaften gewest sein, findestu auch in dem büchlin[2].

Item gar nahe alle tag und insonderheit zu jedem fürsten, so er sine regalia empfangen hat, ward scharf gerennet und gestochen gar ritterlich und meniglich von hertzogen, grafen, rittern und knechten, das gar schön und ritterlich was zu sehen[3]. Auch so schlug der könig etliche Tutschen und auch Walen zu rittern[b] offentlich uf dem königsstuel.

Item es warent auch schrancken gemacht umb den marck umb und umb, und standen die bur*[94]*ger gewapnet daran gerings umher[c] je einer an dem andern bi den vierhondert wol gerust.

Item umb unser frawen tag assumptionis ritten die fürsten alle gemeiniglich hinweg, je einer nach dem andern, doch so lieszen sie ire räte noch etzliche zit zu Worms und etzlich richsstett. *15. Aug*

Item der rat schenckt dem Röm. könig, da er quame uf diesen tag gen Worms, einen salmen, was die selbige nacht gefangen, was seltzsam diese zit, kost 7 gulden und was ein groszer danck gegen den könig, und *[95]* schenckt im auch alspalde vier stück wins, hielte eins vierthalb om, und sechtzig malter habers[4], und als die Rom. königin quame[5], da schenckt ir der rat auch, wie du clärlich bi einem rat beschrieben findest.

Item der rat empfienge die churfürsten jeglichen in sinem hoffe und herberg, alspald er in die statt quame, und schenckt in glichem ein halb fuder wins und 20 malter habers.

---

a) *Hs.* 459. b) *Hs.* auch wal er ritter. c) *Hs.* gerinnes ummer.

---

[1] *Die Synagoge ein interessanter romanischer Bau, vgl. Wörner l. c. 258 ff.*
[2] *Leider ist dieses Büchlein im Wormser Archiv nicht mehr vorhanden. Ueber die Belehungen vgl. Tritheim, chron. Hirs. 558. Müller, Reichstags-Theatrum Max. I, 510 ff.*
[3] *Sehr ansprechend ist die Schilderung, die G. Freytag über den Vorgang bei kaiserlichen Lehenserteilungen macht, Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone. Erinnerungsblätter. 8 A. Leipzig 1889 p. 121 ff.* [4] *s. Zorn ed. Arnold p. 201.*
[5] *Sie kam erst am 22. Mai, s. Ulmann l. c. I p. 337.*

Item den andern fürsten schenckt der rat jeglichem 2 om wins und auch jeglichem 10 malter habers und empfinge sie auch, wan *[96]* sie in die statt quamen in irer herberg, auch jeglicher legation schenckt der rat von den richsstätten, auch eines jeglichen fürsten botschaft schenckt der rat 6 vierling[a] wins und auch schenckt der rat dick und oft win und malvasier[1] den fürsten und stätten, wan sie rat hielten uf dem Burgerhof.

Item dieser tag zu Wormsz was genant der grosse tag[2], denn man meint, dasz kein Röm. könig in hundert jaren einen richstag[b] hat gehabt von fürsten, geistlichen und weltlichen, persönlich und durch ire legationes und bot*[97]*schaften und von den richsstätten, und weret wol ein halb jar, und warent diese personen und botschaften, als im getruckten büchlein hiebi geschrieben ist.

26. Aug. Item uf mitwochen nach Bartholomaei kempfet der Röm. könig Maximilianus zu Worms uf dem Obermarck bi der Newen pforten mit einem Walon genant Glade de Wadria, was geboren us Hoch-Burgundie[3]; und was der marck hüpsch schön und lustig zugerüst mit sand und mit schrancken gerings umher[c], wie auch vor hin[d], do der könig in mayestate sasse; doch so was dieses mal an die schrancken *[98]* bort geschlagen, die waren halber entzwei geschnitten und ufrechts die lenge angeschlagen und waren oben daran spitz enge schnitten, auch stunden die burger gewapnet daran gerings umher[c] je einer an dem andern, wie auch vorhin[e], da die kön. mayestat sasze[f], und in diesen schrancken waren andere schrancken ufgeschlagen, auch rings umher, die warent nider[g], dasz man darüber lenet, und stunden viel edellut daran; auch liesz man niemants in die schrancken, wan wer darinnen bescheiden was; auch hat man einen hohen groszen richter stul ufgeschlagen, der *[99]* stunde uf der siten, nahe bi der Newe pforten und sasze da oben und was richter herr Rudolf fürst zu Anhalt[4] und bi im die legation des königs von Hispanien und die legation von Venedig und ander herren Tutschen und Walonen, urteil zu geben über diesen kampf, welcher das best tet. Auch so lieszen diese richter sie je wiegen ire waffen und maszen auch ire stangen und spiesz, auch wurden viel gebott usgeruffen und getrumbt, also dasz niemand solt dazu lauffen want wer dazu bescheiden were. Auch hat

---

a) *Hs.* [illegible] b) *Hs.* im reich. c) *Hs.* ummer. d) *Hs.* hier. e) *Hs.* vor ine. f) *Hs.* satzt. g) *Hs.* auder.

---

1 *Ueber den* „malwasy" *vgl. Eidbuch fol. 78.* Item welicher malvasy schencken wil, der sol den nit offtun ane hinder frage und laube der burgermeister, die sollent yne laszen versiegeln und dann eyn masz dovon geben dem rade; daroff sollent die burgermeister den winschencken tun globen mit truwen an eytsstad, das er oder die sinen den malvasy nit wollen felssen oder mit anderm win myssen und dassie eyme iglichen den win frisch von dem fasz lassen wollen und geben. Disz ist den *19. Febr. 1465* malvasy schencken gesagt tertia post Juliane anno domini 1465. *Vgl. Wackernagel, Kleine Schriften I, 86 ff. Mete, Bier, Win, Lit, Lutertranc.* 2 *s. o. p. 388.* 3 Claude de Vauldrey. *Ueber diesen besungenen Zweikampf vgl. Geschichten und Thaten Wilwolts von Schaumburg (Bibl. des Stuttgarter lit. Vereins. L.) p. 156 ff. Olivier de la Marche p. 469. Molinet V., 17 ff. Erst bei Birken, Spiegel der Ehren etc. p. 1376, kommt die Verfälschung auf.* 4 *Gestorben 7. Sept. 1510 als kaiserl. Feldhauptmann in Verona, s. Ulmann II, 417.*

der könig *[100]* ein gezelt ufgeschlagen, das stůnde zwischen dem Dantzhus[1] und dem Schwanen und hat oben daran des richs schilt gemalt, und hant auch bort vor das getzelt geschlagen, die waren wisz rot gelb und grün gemalt dick umb einander. Dargegen über die lang ysen bi Altenburg hus hat der Wale auch ein gezelt ufgeschlagen, daruf sin schild und helme stant und auch die schilt des jungen printzen hertzog Philips des Römischen königs son, die darnach in unser frawen kirchen in der fürstat gestecket waren worden; *[101]* und auch bort umb sin gezelt geschlagen, die warent grün[a] gemalet. Auch waren vier herren bescheiden dazu, die der sachen acht nemen und ritten uf dem marck im gantzen harnisch[b] von oben[c] an bisz unten us, der was einer grave Eitelfritz von Zollern[d], der zit cammerrichter, herr Vit und herr Michel, beide von Wolckenstein, freiherren, gebrüdern und ritter, auch hertzog Albrecht von Sachsen der alt; und reid der könig und auch der Wale us iren gezelten und kempften mit einander und ward also do offentlichen mit recht durch den *[102]* obgenanten richter erkant, dasz der könig den kampf gewonnen hat, und gabe aber der richter do dem könig die gülden kette und ein gülden ring, die schanckt der könig dem Walen, der Wale schanckt sie auch alsbald der königin. Die köuigin stunde uf einem gang gegen dem richter stuele vor eines pfaffen hus genant her Peter Zan, und was der gang hüpsch zugerüstet mit gülden syden und gewürckt tüchern, und was die königin fast trurig und weinet, und was ir zugeben zu einem tröster pfaltzgraf Philips churfürst.

[103] Item in diesen zweien gezelten waren auch viel edellut zu fusz, die scharmützelten nach diesem kampf fast miteinander mit messern und stangen us den zweien gezelten, das fast schon und lustig was zu sehen.

Item uf donnerstag darnach kempfet der Römische könig aber mit *27. Aug.* hertzog Friederichen churfürsten von Sachsen und stiesz der könig sin stang uf dem hertzogen zu stücken, dasz sie in die luft sprang. Darnach kempften viel grafen und herren mit einander.

Item uf donnerstag nach nati*[104]*vitatis Mariae wurden zwei kinder *10. Sept.* geboren mit den köpfen vornen zusammen gewachsen uber Rhin in einem dorf Birstatt[2] genant, und waren mit den stirnen aneinander, also dasz sie oben den augen ein haupt und hirnschal hatten, und waren fast schöne und waren fast schöne hüpsche wolgemacht kinder mit allen gliedern, und waren beide metgin, eines hiesz Anna, das ander Catharina[3].

---

a) *Hs.* grae. b) *Hs.* i. g. und harnisch. c) *Hs.* von oben *fehlen in der Hs.* d) *Hs.* Eitel von Zorn, *s. aber o. p. 391, 26.*

---

[1] *Das Tanzhaus wurde erst 1890 abgebrochen, um dem Neubau der Pfälzischen Bank Platz zu machen, ein grosses Gebäude, das nach dem Brand von 1689 wieder errichtet worden war. Daher stammt auch die jetzt im Paulusmuseum aufbewahrte Steininschrift aus dem 15. Jahrh.:* Hañ. võ. Lyszberck . . . Bumeyster . . . ausz Zoller. [2] *Bürstadt, KA. Bensheim.* [3] *Diese Missgeburt erregte damals Aufsehen und ihrer geschieht vielfach Erwähnung, so z. B. Koelhoffsche Chronik (Chroniken d. deutschen Städte XIV.) p. 892 f. Eine Abbildung der Kinder in dem Münchener Cod. lat. 24163. Auch S. Brant hat sie lateinisch und deutsch besungen. 1495. Auf dem Titel eine Zeichnung: die Stadt Worms und die Missgeburt. Paulusmuseum. Die Zornsche Chronik ed. Arnold p. 198 berichtet dasselbe irrthümlich vom Jahr 1491.*

Item umb Nicolai reit der könig hie weg gen Augspurg, und was lang do[1], und da lagt er ein richstag gen Lindaw *[105]* an dem Bodensee bi Costentz[2] und reide darnach über das gebirge gen Mailand, und ritten unser herren uf die zit mit im, als des handels halp werbend zwischen dem bischof, pfaffenschaft, rade und gemein zu Worms.

---

[1] *Maximilian weilte bis Mitte Nov. in Worms. 16. Sept. bis 22. Okt. war er in Frankfurt; Ende Okt. nochmals, s. Ulmann l. c. I, 390. Erst Anfang Jan. 1496 war er in Augsburg.* [2] *Der Reichstag in Lindau wurde vom König auf Anfang August zusammenberufen; Max. selbst trat im Aug. seinen unglücklichen Feldzug gegen die Franzosen in Italien an. Ueber die Botschaft des Rathes an Maximilian in Italien besitzen wir einen offiziellen Bericht Acta Worm. I fol. 156ᵇ und Konzept dazu Band 1936.* Demnach erbote sich Adam der stattschreyber, er were willens zu der kon. mt. zu reyten, so man im den handel vertrauwen und befelhen, wollt er den der kon. mt. antworten. Das geschach nach etlichen tagen und ritt der stattschreyber wider in weltsche lande im fursatz geyn Pysa zu reyten, da ubet die kon. mt. kriegszhendel gegen den Florentynern und Frantzosen; hett etlich stett gewonnen und lag mit eyner mercklichen anzale volcks zu wasser und lande vor eynem slosz und statt, was eyn port des meres Ligurno genant, dorin waren viel Frantzosen und hett der Ro. konig viel grosser schyff und volcks auff dem mere, auch auff den lande und mererteyl Walhen, die im die Venediger, die von Genua, Luca, Senis und ander darumb zugeschickt hetten; aber wenig Deutschen; und was so grosz ungewitter auff dem mere, als ye keinem menschen gedacht gewesen were. Und was der Romisch konig anfing, so wollten die Walhen nit daran zu wasser noch zu lande und geschaen dem Romischen konig warnung, als auch darnach offenbar gesagt warde, das eyn anslag vorhanden gewesen, wo sich die kon. mt. nit versehen hett, so sollt er mit der ungestymmigkeit des wyndes in Franckenreych gefuret sein worden. Also erhub sich der konig und zoge in wenig tagen widder herausz uber die grossen ungewonlichen gepirge, so eyn unmentschlichen wege, das viel lute und pferde im snee und gepirge verfielen erfroren und verdurben.

Und zu Pavey kame der stattschreyber zum konige und herusz in einem slosz Alathurno, gab im die kon. mt. gnedig audientz und vertrostung und wie sein kon. mt. willens were wider in Deutsche lande zu ziehen, so wollt er gnediclich darinne handeln. Demnach blibe der stattschreyber dem hofe anhangen. Nu was es wynther zeit und so eyn ellender dyeffer weg und zug mit snee regen und ungewytter mer dann glauplich oder gewonlich, und zohe der konig gemach von eynem flecken und slosz zum andern in des hertzogen landt zu Meylant; doch kame er nit zu Meylant ine, wiewol man kostlich und viel seltzsamer hofflickeit daselbst angestellt hett, abber neben fur auff kame und blybe an keynem ort uber zwen oder drey tage und wer basz mocht, der zohe fur, dann solich jamer not und klage was umb herberg und stallung, das ubber die masse und viel abstendig, etlich wurden kranck; und als der konig sich zu Come erhube auff den sehe, blibe er am sehe in eynem slosz a Pyatha. Abber was dem hoff nach zoch alles fürausz geyn Clavenna; da zoch der stattschreyber auch hien. Als aber der konig nit bald hernach und das redde kame, er wolt wider hindersich in Lombardyen, sasz der stattschreyber in eyn schiff und fure den see wider ausz und bekame dem konig auff dem wasser; fure wider herumb und zohe das Veltlyner tale ausz geyn Wormbs zu. Also der stattschreyber und viel ander, die ir pferde zu Clavenna hetten, furen hinder sich, holten ir pferde und furen nach und erritten den konig und kamen auff den cristabent geyn Worms im Veltlin; da lag man den cristag still und an sant Steffans tag zoch man uber das Wormsser joch, das was die zeit so eyn sorglicher dieffer weg von snehe, zudem das der berg hoch und sorglich ist, das leuthe und pferde verfielen, die mit grosser arbeit auszgegraben und auffbracht wurden, und zugen morgens frů an den gantzen tag bisz fynster nacht, kame eyner hie, der ander dort zu den leuthen, welcher basz mocht und also die andern tag fur und fur bisz gein Inszpruck. Daselbst nach 14 tagen warde der stattschreyber abgefertiget und ein ander tag gesatzt auff den koniglichen tag, so abermals furgenommen und auszgeschriben was alher gein Worms auff montag nach dem sondag

10. April 1497 misericordias domini anno 97. *Ueber den Rückzug Max von Pisa vgl. Ulmann l. c. I, 509 ff.*

Item diese zit starbe der bischof von Wirtzburg, einer von Scherenberg[a][1], und warde bischof herr Lorentz von Bibarach[2]; auch starbe der bischof von Saltzburg, da er wieder heime quame von Worms[3], und starbe auch der bischof von Eichstett[b][4], da er von Worms heime quame.

[106] Item der bischof von Frisingen starbe in dem closter zu Franckental vor der stat Worms[5], und warde postulirt zu einem bischof zu Frisingen des pfaltzgrafen son genant hertzog Ruprecht, was fast jung[6].

Item gen Worms quame uf diese zit hertzog Georg von Baiern genant der riche hertzog[7] und was hofmeister der Römischen königin und was zu herberg in der Kemmerergassen in dem hof von Flersheim, da der pfaltzgraf churfürst in was zu herberg gewest, und was binah ein jar darin, darnach zog er in die thomb*[107]*probstei[8] hinden an der königin hof.

Item diesen winter was es auch viel schnees und furend im schlitten[c] zu unser frawen und in die[d] statt wieder und furen die königin hertzog Georg, der pfaltzgraf, sin sone und darneben auch im schlitten furend graven herren ritter und knechte, auch etzliche burger in der statt.

Item uf s. Gereons[e] tag[9] in dem 1495 jar macht der rat aber burgermeister und gericht, wiewol uf die zit der könig und alle churfürsten zu Worms waren und auch ander fürsten und herren, und wurde burger*[108]*meister von den nünen Hamman Liszpurger und usz den zwantzigen M. Reinhard Noltz zur alten Mülen, schultheisz Balthasar Mentz zum Walde, grafe und richter sein mir unkundig gewest. Und als man die hofeglocke[f] lut zu der verhandelung, do was der bischof von Worms im capitul und als er horte die glocken luden, do warfe er abe sin chorhut und chorrock und lief von stund an us dem capitul und vor den könig und beklagt sich fast, wie die von Worms in gar entsetzten und viel derglichen wort; ward *[109]* im zur antwort, es wäre geschehen, die kön. mayestat wolt daran sin, dasz sie je wieder jetzt[g] zu frieden kommen; und wurden die burgermeister 8 tag langsamer gemacht denn das furig jar, want der konig und bischof von Mentz darwieder gedingten; das verzog die zit acht tag lenger, wie du clärlich bi einem rat beschrieben findest. *10. Okt.*

Anno 1496.

Januarius was fast viel schnees und furen die königin und ir jungfrawen fast im schlitten[h] *[110]* mit irem hofgesinde, wie das obstehet geschrieben, und was die königin die gantze fasten[i] alhie zu Worms.

Item uf mitwoch nach ostern tet man unser frawen ein procession und dienst nach gewonheit, wie obstehet, do baden die pfaffen den rat, dasz dem *6. April*

a) *Hs.* Schoinenburg. b) *Hs.* Friestetten. c) *Hs.* schleden. d) *Hs.* der. e) *Hs.* Gernons. f) *Hs.* hauffegl. g) *Hs.* yet. h) *Hs.* schleden. i) *Hs.* fast.

[1] *Rudolf von Scherenberg stirbt am 29. April 1495, s. Stälin, Wirtemb. Geschichte III, 567.* [2] *Laurentius von Bibra 1495—1519.* [3] *Sigmund II. von Holneck gest. 3. Juli, s. o. p. 15, 34.* [4] *Wilhelm.* [5] *Sixtus.* [6] *Über Ruprechts Wahl s. Morneweg l. c. p. 184.* [7] *s. Kluckhohn, Ludwig der Reiche, Nordlingen 1865.* [8] *Die Domprobstei jetzt das grossherz. Kreisamt.* [9] *Morneweg l. c. p. 171 Note 285 möchte s. Germanstag (1. Okt.) lesen, wegen des Briefes an Reuchlin vom 5. Okt. (abgedruckt bei Morneweg p. 356).*

sacrament zu eren [man] sie wolte[a] uf den thorn lassen; also liesz man sie uf den thorn und tet das nit us oberkeit oder gerechtigkeit sondern umb gottes willen, als sie auch den rat baden zu unser frawen im crutzgang.

25 April Item am s. Marxtag und auch *[111]* die crutzwoch wolten die pfaffen aber uf die thoren gen und sehen, ob jemands doben gefangen were, und wie sie auch von alter her getan hetten, und wolten nit darumb bitten, sondern ir alt herkommen gehalten han; da wolt sie der rat nit uf die thoren lassen; also verblieben die pfaffen in der statt und giengen also von einer kirchen zu der andern in der statt.

21. März Item martius der was fücht und fiel regens mit uf s. Benedictitag, do viel ein groszer schnee[b] und den andern tag darnach grosze kält und es[c] *[112]* gefrorne, dasz es viel alten wunder name und nie mer gesehen hetten, want die kelt und schnee uber die gemein wis[d] daselbst was.

31. März 1. April Item uf aschermitwoch[e], grüne donnerstag und charfreitag zu nacht[f] giengen die herren in thume die finster metten[1] [zu singen][g] umb sieben uren vor der Ave Maria[h][2] und sungen in s. Laurentzen chore der königin zu eren, want die königin oben in der capellen neben irer kammer lag[3] mit iren jungfrawen.

Item nach pfingsten hat ein schnider knecht, stunde der kö*[113]*nigin zu, eine jungfraw zur ehe kauft, und do er sin hochzit hat und zur kirchen gieng und solt die nacht bischlafen, do beklagt ine sin schwager der brut[i] schwester man Peter Horne, maler, umb etlicher sachen willen bi dem burgermeister; also do er bi solt schlafen, da lagt man ine in das schlosz gefangen. Doch fand es sich darnach, dasz im sin schwager Peter unrecht getan hat, und liesz in der rat wieder ledig und leit sin schwager in sin statt in thorn und straft ine.

27. Mai Item uf fritag zu morgen in der fronfast nach pfingsten sah man zu Worms und in viel landen *[114]* und stätten dri sonnen im himmel stehen und ein kreis darumb, auch dobi zwen regenbogen zurück gegen einander stan, und fienge des morgens frue an und weret bis nach zehen uren[4].

2. Juni Item uf dornstag[k] gienge die königin mit dem h. sacrament umb das münster und füret sie hertzog Georg von Baiern, der do dan hofmeister der königin was.

---

a) *Hs.* zu eren sie wolten. b) *Hs.* do waysz und viel ein g. s. c) *Hs.* yss. d) *Hs.* wiesz. e) *Hs.* ruschem. f) *Hs.* nach. g) zu singen *fehlt in der Hs., aber der Satz wäre sonst unverständlich.* h) *Hs.* Marge. i) *Hs.* brude. k) *Hs.* dorstag; *offenbar ist der Fronleichnamstag gemeint.*

---

[1] *Ueber die Finstermette s. Grotefend, Zeitrechnung des d. Mittelalters und der Neuzeit, Hannover 1891, I* p. *63* ... die je am nachmittag vorher anticipirte Mette des Gründonnerstags, Karfreitags und Karsamstags. Nach dem Stolberger Kirchenregister (Anfang des XVI. Jahrh.) war die F. am Mitwoch, Donnerstag und Freitag um 5 Uhr, so dasz um 7 Uhr alles aus war. *Grotefend l. c. p. 64.* [2] *Das Avemarialäuten fand am Abend gleich nach Sonnenuntergang statt, s. Grotefend l. c. p. 191.* [3] *S. Laurentiuschor ist der Westchor und dieser hing baulich mit dem Bischofshof zusammen, wie aus Plänen im Stadtarchiv, Band nr. 1779, hervorgeht.* [4] *Uebereinstimmend Zorn ed. Arnold p. 202. Auch Heinrich Deichslers Chronik, Nürnberger Chroniken V, 587 erwähnt diese Naturerscheinung.*

Item uf s. Johannes abend was der pfaltzgraf und sin son zu Worms und machten ein Johannesfür vor der königin hofe. *23. Juni*

Item uf diese zit quame gen *[115]* Worms der bischof von Lüttig und reide zum könig gen Augspurg[1]; was zur herberg in Georg Brunes hof hinder den Predigern.

Item uf diese zit wurden etliche zünft und der grosze teil zu Worms widersetzig wider ein rat, und was angericht durch den bischof und etlich widerspennigen, den[a] ein rat zuwider was[b], als einer wol gedencken möcht, und waren die husgenossen fast verdacht in den sachen, dan sie des rats entsetzt waren[2]; aber sie kunten nichts schaffen, sondern es warde gnediclichen gestillt, wie du clärlich bi einem rat beschrieben *[116]* findest. Item an s. Margarethen tag gienge die königin in die Judengasz in die schul und *13. Juli* höret sie singen, und schanckten die Juden der königin sechs silbern bechern.

Item uf den tag duorum Ewaldorum[3] lut man die hofglock und besatzt *3. Okt.* der rat aber burgermeister rat und gericht und was die königin dobi[c], und wurden burgermeister von den[a] nüner meister Reinhard Noltz zur alten Mülen und von den XX. Bartholomaeus Thyll ein weber; schultheisz Philips Wolf[d] von Lutern genant Stein, grave und richter sein mir onkündig gewest.

Excurs zum Jahre 1495 und 1496.

Ueber den Gang der Streitigkeiten der Stadt mit dem Bischof und der Pfaffheit gibt Reinhart Noltz nur ungenügende Kunde. Die Verhandlungen sind ausführlich in den Acta Wormatiensia mitgetheilt.

I. Fol. 68 ff. Nachdem die Wormser von Antwerpen zurückgekommen waren, gaben sie dem König ein umfängliches Aktenstück ein: Beswerung und einrede unser des rats und gemeinde der stadt Wormbs auff den furslag eyns vertrags der irrung zwischen bischoff und pfaffheit zu Wormbs eins und unser von gemeiner stadt wegen anders teyls.

1. Von des eydts wegen einem bischoff zu sweren zu seinem inreyten, wollen sie folgendermaszen schwören: Wir etc. globben und schweren dem etc. hiezugegen steet alsz einem bischoff und furgeer in der geistlicheit eren getrew und hold zu sein, fur schaden zu warnen, wo es nit ist wider Romisch konig oder keyser, den wir gehuldet haben und die stadt Wormbs one arglist und geverde. Als uns got helffe.

2. Wie die viertzig so ytz gekorn sein und bleyben sollen ye zweintzig ein jar umb das ander mit den nuwnern den rat zu besitzen und zu regieren verordnet sein ... ist also nutzlich und gemeiner statt zu gut angesehen etc.

3. *Was die Neuner anbetrifft, so soll es bleiben,* wie die k. majestät es in Antwerpen befohlen hat[4].

4. *Handelt von der Gerichtsbesatzung; der Rath beklagt sich über die Beschwerlichkeiten, welche die Gerichtsämter für deren Inhaber zur Folge haben, woraus* gemeiner stadt biszher merglicher nachteyl unrait und schaden zugestanden ist, etlich die deszhalb ausz der stadt gezogen sein, ander, die sollich beswerung geschuwet und deszhalb unser stadt gemitten etc. Und nemlich der gerichts statt halber ist das gericht biszher in einem engen heuszlin an einem unbequemen ende zwischen

---

a) *Hs.* dem. b) *Hs.* wahren. c) dobi *fehlt in der Hs.* d) *Hs.* Woll.

---

1 *Der König war bis zum 13. Juni in Augsburg; dort fand die Zusammenkunft zwischen dem König und seinem Sohne statt, den Erard Bischof von Lüttich dorthin geleitete, s. Ulmann l. c. 430 ff.* 2 *s. Acta Worm. I, 25.* 3 *Zorn übereinstimmend:* montag nach Remigii. 4 *s. o. p. 387.*

zweyen kirchen, da zu zeyten die jhenen, so mit recht uberwunden werden, entlauffen in die kirchen freyheitten und furter entrinnen. Item an offenem marckplatz, da viel handels werbung und geschrey ist, dadurch richter und partheyen zu zeyten vast geirret werden und sumnusz gescheen mag; sollichs alles zn bessern haben wir das gericht zu halten verordent uff eyn nemlich redlich hausz dar zu gelegen und geschickt, das dem heilligen reich der stadt und dem gericht erlicher und geschickter, so es ye des reichs gericht ist nit unbillich, das es auff des reichs grundt und nit auff des stiffts boden gehalten werde.

5. *Kommt nochmals auf die Besetzung der Neuner zurück.*

6. *Bittet der Rath den König zu gestatten, dass der Rath die Aemter* als burgermeister bawmeinster, rechenmeister, radmeinster, ratsperson und ander dergleichen zu welen.

7. *Frevel und Friedbruch halber sollen wie von altersher gehalten werden.*

8. *Sei es nie die Meinung des Rathes gewesen, den Geistlichen an ihren Freiheiten Abbruch zu thun.*

9. *Der Appellacion halber, wie früher.*

10. *Ebenso wegen den Zöllen.*

11. *Wegen der Güter sollen sich die Geistlichen mit der Stadt vertragen.*

12. *Beklagt sich der Rath über das Weinschenken.*

13. *Wegen* des schirms *wollen sie nicht streiten.*

14. *Will der Rath nicht leiden, dass alle die Verträge zwischen der Stadt und der Pfaffheit vormals beschlossen in Kraft bleiben sollen, indem sie sich auf das Kassationsprivileg Friedrichs III. berufen.*

15. *Will der Rath nicht, wie die Rachtung vorschreibt, dieselbe am s. Martinstag alljährlich im Rath und in den Zünften beschwören, denn die Stadt habe dem König als ihrem Herrn geschworen. Die Pfaffen hätten ihnen mehrmals schimpflich den Eid vorgeworfen,* und sagen, ob wir wissen, wie wir inen verwant seyen, wes wir inen gelopt und gesworn haben, ob wir aber unser glubde und eyde vergessen wollen, schryben an die wende hien und her, es seyen viel blafinger zu Wormbs und viel ander smach und reitzung, so uns und den nnsern begegent ist, des wir billich vertragen weren; haben doch sollichs alles in gedult verdruckt und bei unser gemeynde mit sunderm ernst und hohem vleysz verhutet mit gottes hilff, das noch zur zeyt nit auffrure noch unrait darausz gevolgt ist etc.

Fol. 79 ff. versichert der Rath in einer neuen Eingabe dem König, dass er ihn allein als Herrn anerkennen wolle, man könne nicht zweien Herren dienen, die Rachtung anzuerkennen führe nur zum Ruin der Stadt. Der Anspruch der Pfaffheit auf die Freiheit vom Ungeld sei ganz unleidlich, die Stadt habe kein ander fell dann das ungelt, davon musz man die stadt in wesen halten dem reich dienen etc. und bitten dabey gnediglich zubedencken der stadtdienst mit swerem costen und merglicher zal soldener, die wir ye zu zeyten keyserlicher und koniglicher mayestat geschickt; so haben die geistlichen hie zu Wormbs dieselbe zeit gesungen „da pacem domine“ etc. wie ungleich sein unser dinste etc. *Als Resultat der Verhandlungen legte der König den beiden Partheien einen Entwurf zu einem Vergleich vor fol. 85ᵇ bis fol. 97ᵇ. Diese Artikel wurden dann durch den Erzbischof von Mainz erläutert fol. 97ᵇ bis 99ᵇ, worauf der Rath wiederum seinen Standpunkt geltend machte fol. 100 bis 103. Der König erklärte, er habe trotz aller Arbeit und Mühe es zu keinem gütlichen Vertrag bringen können,* darumb lasz sein k. mt. die sach steen in rechten mit recht auszzutragen. Der antwort ist der rait wole zufrieden gewesen und haben gebetten, das sein konigl. mt. auff die ubbergebben und angenomen suplicacion rechttag setze. *Der Bischof aber war damit nicht zufrieden. Fol. 104 ff. folgt die Supplication.* Wir wissen, das unser gnediger herr der bischoff von Wormbs in alle wege vor uns armen einfaltigen geschickt ist sich zu thut und anhengig macht, darumb wir besorgen durch sein gescheid listigkeit verkommen und verkurtzt werden mochten. Nu haben wir nach got kein ander zuflucht noch trost dann ewer konigl. gnade, die ruffen wir an und bitten gnediglich zu bedencken und anzusehen unser gut hertzig liebe und treue zu ewer konig. mt. unserm rechten herrn wolle zu hertzen nemen und ansehen dise alte erbar loblich statt, die vor jaren in so dapfarem vermnglichem wesen und stande bey Romischen konigen nnd keysern und dem heiligen reich getreulich und vil gnts gethan hat und nu zur zeit durch trangsal und eingriff der pfaffen so iemerlich uberdrungen zurrutt und ytz gar wo got zuvor und unser arbeit ernst und vleis nit davor gewesen undergedrugt were, auch ewer konig. mt. herr und vatter seliger nit mit so gnediger getrewer und vleyssiger handlung uns zu hilff kommen, alszdann sein keys. mt. auff lauther erkundung mit

zeittigem rate darunder gehandelt, das ewer kon. mt. confirmiret uns und nnser gemeinde gnediglich und trostlich zugesagt hat uns dabey zu hanthaben. Nn suchen und begeren wir nit anders dann das die alt erber statt bey ewer kon. mt. nnd dem heiligen reich blyben wider auffwachsen ewer kon. mt. und dem reich desto stattlicher gedienen mocht, das nit anders dann durch gut ordennng und regiment wol anzustellen, dabey wir unser leib und gut darstrecken und nit sparen wollen, wo ewer kon. mt. uns mit gnediger hilff obsein will, allermeynst mit ordennng des regiments oder regenten der stat; daran ist alle seligkeit und hanthabung gelegen, des die pfaffen gut wissens haben... Bitten und ruffen an ewer kon. mt. woll gnediglich darein sehen auch in den weinschanck und handel der geistlichen, daruff der burger wesen und narung steen, davon die statt in bawe und wesen gehalten, ewer kon. mt. und dem reich gedienct, werden soll, dann wir ander hendel oder gefell nit haben etc."

Der König begab sich [am 22. Nov. 1495] nach Speier, wohin die Wormser eine Botschaft an den König schickten mit einem beweglichen Schreiben, entweder solle der König aus königlicher Machtvollkommenheit den Streit entscheiden oder Tag ansetzen. Von Speier aus erliess der König einen Brief, wonach die Punkte, worüber man sich bis jetzt vertragen, bleiben sollten, das unentschiedene auf den Reichstag zu Frankfurt verschoben werden solle. Dem Erzbischof Berthold von Mainz ertheilt er Vollmacht in dieser Sache weiter zu handeln. Acta Worm. fol. 119 f. Die Verhandlungen wurden im selben Tone fortgesetzt unter Vermittelung des Erzbischofs von Mainz, ohne Erfolg. Der Rath schickte eine Botschaft, nemlich doctor Jacoben den Advocaten und Adam Stadtschreiber zum König nach Swebisch werde *(Donauwörth 21. Febr. 1496 bis 18. März) und hier übergaben sie ihm eine neue Supplikation (fol. 116 ff.), in der sie sich wiederum auf das Kassationsprivileg Friedrichs III. berufen. Der Rath verweist namentlich auf die Gutachten vieler Universitäten* Dutscher nnd Welscher lande, *welche kunt thun,* das der vermeint spruch der insetzung auff begerde des bischoffs ausz keinem rechten ein lauther nichtigkeit sey wider ordenung geistlicher und werntlicher rechten. *Der König möge doch der Verhandlung seines Vaters eingedenk sein,* auch ewer koniglichen mt. confirmacion und gnedigs zusagen mermalen, die in dem heiligen reich weith und breit ausgeschollen sein. Sollt solichs alles nicht umbsonst und vergebens sein, das were swere, wes geruchds wie schympfflich solichs geachtet, wes abbruchs dem heiligen reich, des ewer kon. mt. ein merer geheissen ist, auch wes spot schande nnd zurstrawung gemeiner burgerschafft und entlichs verderben der alten erbarn statt Wormbs daransz fallen mocht und ytz vor augen ist groszlich zn besorgen in verzug der sach, das in die gemeinde und arme burgerschafft getragen; das alles das eyn erbar rait auff manigfelt gnedigs vertrosten ewer konigl. mt. der gemeinde zngesagt, damit sie gutlich anffgehalten etc., sey alles nutzit und die gemeinde durch den rait verfuret. Dabei so trawet unser gnediger herr von Wormbs nnd leszt sich offenlich horen, er sei so verdienet bei fursten und herren, hab so viel frunde und gunder, er woll die von Wormbs darzu bringen, es musz inen leidt werden. Haben und ist auch gemein rede bey allen nachpawren umb die statt, ewer kon. mt. hab die statt verlassen, es werde ine ubel geen. So gescheen der statt allerhande unfreuntlich zuschube, das sie an iren gutern und narrung geirret werden, dardurch besonder die armen der gemeinde bewegt vast rumeln, dasz zu besorgen auffrure und ander unrait entsteen, wo lenger verzug beschee... Darauff steet etlicher leute hochster vleisz und hoffenung, davon dic hebigisten burger abschuwe entpfangen, understeen ausz der statt zuzichen, ir kynder auszuhyraten, ir narung an ander ort keren, laszen ir guter nngepawt; ander die willen haten in die statt ziehen sich abe und viel schedlicher verderplicher nachteyl, die der statt ansz verzug der sach erwachsen etc.

Da der Bischof die Stadt vor dem Reichskammergericht in Frankfurt verklagt hatte, so schickte der Rath Meister Reinhart an den königl. Hof Acta fol. 120ᵇ, zugleich aber den Dr. Jacob Stadtadvokat nach Frankfurt; doch war hier noch nichts vorgenommen worden und Jakob kehrte wieder heim.

Am Pfingstabend den 21. Mai wurde dem Bürgermeister eine Ladung des Reichskammergerichts zugestellt, in 24 Tagen vor dem Gericht zu erscheinen[1]. *Am 24. Mai kam R. Noltz wieder nach Worms und brachte eine königliche Citation mit, die dem Bischof in Heidelberg zugestellt wurde, der sagte:* bisz die termin (donerstag nach *4. Aug.*

[1] *Vgl. auch Harpprecht Staatsarchiv II, 99. 236. Die Citation vom 13. Mai im St.-A. W. Band nr. 1921. or. chart.*

vincula Petri[1]) keme, wollt er seinen willen geschafft haben. *Der Rath schickte auf den vom Reichskammergericht angesetzten Termin eine Botschaft nach Frankfurt, nämlich* doctor Jacoben advocaten, Hansen Braun und Adam stattschreyber; *von des Bischofs wegen dort* doctor Balthazar Marckart, herr Heinrich Keyser des bischoff caplan, Symon Lyffrit und ander knecht. *Die Wormser suchten die Sache aufzuhalten, bis sie eine Inhibition erlangt hatten, zu welchem Zwecke R. Noltz nochmals an den kgl. Hof geschickt worden war.*

Der erste Termin am Reichskammergericht fand am 17. Juni (freytag nach Viti et Modesti) *statt. Die Wormser Anwälte legten eine Protestation ein, worauf der bischöfliche Anwalt Dr. Veltin von Durckheim verlangte, die Protestation müsse schriftlich eingegeben werden; des waren die Wormser wol zufrieden. Der Rath von Frankfurt wies ihre Advokaten, zwei Doctoren, an, der Stadt Worms in ihrem Prozess beizustehen,* dann die zwo stett Wurms und Franckfurt waren eynander gar freuntlich und in gutem verstant und getrewer vertrostung eren und freuntschafft. *Doctor Johann Engellender Anwald der Stadt Worms verfasste Excepciones fol. 122 ff., worin er dem bischöflichen Anwald zugibt, dass der König dem Kammergericht alle Gerichtsbarkeit übergeben habe, aber die Sache sei bereits vor Errichtung des Reichskammergerichts vor dem König verhandelt worden, wesshalb ihm hier kein Gerichtszwang zustehe*[2].

Fol. 127ᵇ steht der Antrag des bischöfl. Anwalts Dr. Valentin von Durckheym, fol. 128ᵇ Brief Maximilians an Bischof Johannes von Worms vom 30. Juni 1496, worin er ihm befiehlt, die Ladung des Kammergerichts abzubestellen und am 2. Aug. (eritag nach s. Peters tag ad vincula) *vor ihm zu erscheinen; fol. 130 Brief des Königs an das Reichskammergericht, stillzustehen. Fol. 131*[3]*:* In demselben nehet sich die zeit der termyn an konigl. hove. Also schickt der rat darzu und verordent den obgenanten meister Reinhart Noltz, der zeit burgermeister, herrn Jacoben von Mossenheym, beider rechten doctor, advocaten, und Adam stattschreiber; die ritten ausz auff
28. Juli donnerstag nach Jacobi mit acht pferden und zum nehsten zu auff Lyndawe. Alsz sie nu gein Lindawe kamen auff die angesetzt termin, da funden sie nyeman da, der kunig was furter ausz in Weltschen landen; so was der bischoff von Meintz noch zu Ulme. Also ritt zustundt des andern tags Adam statschreyber mit eynem knecht widder ausz auff Ulme, die andern bliben zu Lindaw.

Der Stadtschreiber erkundigte sich in Ulm beim Erzbischof von Mainz, ob der Reichstag in Lindau stattfinden würde. Der Rath schickte hierauf sogleich den R. Noltz an den kgl. Hof, wo er einen Abschied erlangte, datirt Schunders in Veltlin *(Sondrio)* am samstag nach unser frawen tag assumpcionis *(20. Aug.)* anno etc. 1496. *Der König befiehlt dem Erzbischof von Mainz in Gemeinschaft mit Erzherzog Philipp und andern Räthen zu Lindau den Wormser Streit beizulegen,* dweile die solichen handel nit kleyn berurt. *Auch der Bischof von Worms war dem König nachgeeilt und brachte ein kgl. Mandat aus datirt:* Lyndaw am mitwochen vor s. Egidientag *(31. Aug.)*[4], *des Inhalts, die Wormser sollten* auff montag nach s. Remigien tag *(3. Okt.) vor den kgl. Räthen in Lindau erscheinen. Einen entsprechenden Befehl richtete Max an seine Räthe, datirt zu* Werwegno *(Morbegno)* an s. Bartholmes tag. *Dr. Jacob ritt mit 3 Pferden heim, Adam der Stadtschreiber mit 2 Pferden kam auf* u. l. frauentag abends nativitatis *(7. Sept.) nach* Vigevena *(Vigevano),* lyt 4 meylen vor Meylant neben ausz und kame von gluckfall das er ee zwo stunden vergingen selbs zum konig kame in seine camer. *Der König gab ihm einen Brief datirt* zu Viena an freytag nach u. l. frawen tag nativitatis *(9. Sept.), worin Max seinen Räthen in Lindau nochmals den Wormser Streit ans Herz legte. Der Stadtschreiber erstattete nach Worms zurückgekehrt Bericht und wurde sogleich wieder nach Lindau geschickt, wo R. Noltz inzwischen gewartet hatte. Auf* dinstag nach Michaelis *(4. Okt.) wurden beide Partheien auf das Rathhaus in Lindau geladen vor den Erzbischof von Mainz, Graf Adolf von Nassau, Herrn Hans Jacob von Bodnem, Dr. Cunrat Sturtzel und Herrn Walther von Andlaw. Zuerst hielt der Bischof Vortrag, wie die Wormser ihn seiner Rechte entsetzt hätten:* so hetten doch die von Wormbs eynen genant Marx Wagentreyber eyn newner ab-

---

[1] *Bei Harpprecht l. c. p. 258 ist das kgl. Edict abgedruckt; das Datum des Briefes an den Bischof lautet ebenfalls* eritag *und nicht* fritag *wie Harpprecht druckt. Das Original der kgl. Citation an den Rath liegt im Archiv zu Worms Band nr. 1921.*
[2] *Vgl. Harpprecht II, 241.* [3] *Dieselbe Anzeige des Königs an den Rath datiert* zu Augspurg am pfintztag nach s. Peter und Pauls tag *im St.-A. W. Band nr. 1921. or. chart. c. sig. impr. laeso.* [4] *Or. im St.-A. W. Band nr. 1921.*

gesetzt und an desselben auch andern statt der todes abgangen zwen ander newner gesatzt etc.

Nach Bedenken antworteten die Wormser am andern Tag, indem sie sich auf die kgl. Protestation beriefen, mit ihren alten Klagen, auch wollten sie nichts von der Wiedereinsetzung des Bischofs wissen, gestützt auf die Urkunde Kaiser Friedrichs III., der alle alten Verträge kassirt habe (fol. 137ᵇ bis 144). Nach vielem Hin- und Herreden forderte der Erzbischof die Boten von Strassburg und Augsburg auf mit den Wormsern eindringlich zu reden, es würde unraits sich begebben, wo die sachen lenger in irrung bestunden, mocht der bischoff von Wormbs der statt viel zufugen, das besser underkomen und were der rethe meynung, das sich die gesandten von Wormbs auff leydlich und gemesse wege gutlicher rachtung schicken wolten etc. Dieselben von beiden stetten nemlicher her Hans Wilhelm genant von Rotwyle von Straszburg und herr Ludwig Höser von Augspurg underfingen sich der sach und retten gar getrewlich und mit allem vleisz mit den gesandten von Wormbs mit warnungen und erinnerung, wes mangels sorgfeltigkeit beswerung und unraits noch an der sach gelegen und das die konigl mt. ytz nit inlendisch in Weltschen landen mit andern geschefften beladen und die leuffte seltzam, das sich allerhande unfell zu besorgen.

Darauf machten die Wormser etwas entgegenkommendere Vorschläge bezüglich des Eides, der dem Bischof zu schwören sein sollte, und der Rathsbesetzung. Der Rath solle aus 40 Personen bestehen, von denen abwechselnd alle Jahr 20 mit den Neunern, so vormals der bleibende rat genant ist, *den Rath besetzen sollten. Sterbe einer der Neuner, so sollen die übrigen Neuner und die 40 dem Bischof* zwen erbar statthaft burger, die nit hantwergs leuthe sein und narung halben sollichem auszgewarten mogen, *vorschlagen; stirbt einer aus den 40, so sollen sie ebenfalls zwei geeignete Personen dem Bischof benennen. Der Bischof beharrte aber bei seiner Meinung und erbot sich zu Recht* auff alle churfursten geistlich und weltlich sampt und sonder auff ander fursten prelaten und hern der lande, auff die hauptmanschafft des reichsbunt im lande zu Swaben, auff die gemeyne versamelung des reichs hie zu Lindaw, auff des reichs stett etc. *Die Stadt berief sich auf den kgl. Abscheid zu Speier und wollte die andern streitigen Artikel behandelt wissen. Der Bischof wollte aber nicht länger stillstehen, worauf die Stadt um Aufschub bat.* Am dinstag nach undecim millium virginum *(25. Okt.) schieden die Partheien ab. Darauf ritt der Stadtschreiber zum König s. o. p. 398 Note 2.*

[117] Anno 1497.

Item am ostermitwoch det man unser frawen ein dienst nach gewonheit; do wolten die pfaffen aber uf den torn s. Martinsthor, als ire gewonheit was. Do wolt sie der rat nit uf den torn lassen und sagt in ein rat glaublich zu, es were kein gefangner uf dem torn; die pfaffen kerten sich nichts daran. Also plieben die pfaffen im münster und trugen das sacrament umb das münster, als in[a] die corporis Christi, und sungen darnach das ampt im chore im münster und giengen dem sacrament nach der königin *[118]* räte, darnach der rat von der statt, darnach alle menschen arme und riche. *29. März*

Item uf mitwoch nach quasimodogeniti quame gen Worms marggraf Christoffel von Baden[1] und ware zur herberg in der Kemmerergassen zum alten Daue[b], darin wonet Philips Knipp selig witwe. *5. April*

Item uf dornstag nach quasimodogeniti ist die Römische königin wieder us Worms geritten und gen Füssen[c] zu irem herrn dem Römischen könig *6. April*

a) *Hs.* im. b) *Jedenfalls eine Verschreibung.* c) *Hs.* Sassen; *das ist ein grober Lesefehler des Kopisten; der König hielt sich vom 1.—20. Mai in Füssen auf, s. Stälin l. c.*

[1] *Christoph I. 1453—1527.*

und etwa lang da gelegen, und ist diese königin bi zwei gantzer jar aneinander zu *[119]* Worms gelegen und auch ein grosz hüpsches frawenzimmer von fast schönen und trefflichen jungfrauen Dütscher und auch Walen, und der [so] viel, als uf der zit kein könig oder fürst nit hat in allen landen[1]. Auch ridte mit ir hinweg hertzog Georg von Baiern genant der riche hertzog, der ein hofmeister was der königin, mit vielen grafen und herren, der[a] was auch bi einem gantzen jar und mer zu Worms gewest, und reidte auch mit ir der burgermeister von Worms, der zit meister Reinhard, mit gen Speir und darnach auch mit gen *[120]* Füssen[b] zu dem könig[2].

Item uf den dornstag warde Hamman Lispurger alter burgermeister in den bann getan und wurde angeschlagen an die tor, diewil die königin hinweg reidte, und tet in in den bann her Johann Balrich quartner des thumbstifts zu Worms, want im vorigen 1496 jar ein armer vor der Speier pforten gestochen warde, dasz man im das heilige öl gabe, und warde vor war gesagt, herr Johann Balrich alsus gestochen; den finge Hamman Liszpurger morgens umb zehn uren[c], als er usz dem *[121]* tore ginge in siner chorcappen, wan es im advent was; also procedirt der pfaff uf den burger-
1496 6. Nov. meister Hamman Liszpurger und darnach uf sontag nach omnium sanctorum warde der pfaff gehauen in den kopf und hend, nemblich den einen daumen ab und etzlich mer finger. Do warde dem pfaffen der bann und geschahe im Newen satz vor der Speier pforten im 1496.

16. April Item uf sontag jubilate starb herr Philips Rein artium magister, pfarrer zu s. Lamprecht zu Worms, an den blattern, die monde frantzes[d] genant, und ward pfarrer herr *[122]* Michel Kircher vicarius zu s. Martin; der behielte die pfarr nit ein wochen sondern permutirt mit einem altaristen von Altzei, hies meister Johann von Oppenheim Pellifex, der warde pfarrer.

Item uf den sontag quamen gen Worms der ertzbischof Bertholdus zu Mentz und was wieder zur herberg in siner alten herberg zum Dyrolfe und was auch wieder zugerüst mit einem gange über die gass von einem hof zum andern wie obstehet, und was der bischof selbst cantzler des königs und hat die cantzelei bei ime im Dyrolf wie fürhinne.

---

a) *Hs.* das. b) *Hs.* Sassen. c) *Hs. Der Text ist sehr verderbt:* uf den turmet finge H. L. den genanten herrn m. u. z. u. d) *Auch hier erscheint der Text verderbt; ob nicht* franzosen *(Siphilis) zu lesen ist?*

---

[1] *Die Königin war am 22. Mai 1495 in Worms eingeritten s. o. p. 395. Der gute Wormser übertreibt die Pracht ihres Hofstaates bei weitem, denn bei Kraus, Max undPrüschenk p. 103 und 107 und bei Chmel, Urkunden, Briefe und Aktenstücke zur Zeit Maximilians I, Stuttgart 1845 (Bibl. des l. Vereins X) p. 68. 73. 78 ff. etc. lautet die Sache anders. Laut einem Brief vom 26. Aug. 1496 sollte die Auslösung der Königin in Worms unter Verringerung ihres Hofstaates erfolgen, Ulmann l. c. I p. 439 Note 3. Die Königin musste am 5. April 1497 zu Worms dem Rath einen Schuldschein ausstellen, indem sie verspricht, nachdem ihr Herr und Gemahl und sie einige Zeit in ihrer und des h. Reichs Stadt Worms am Rhein Hof gehalten, da ihr die Stadt Geld geliehen habe, dass diese Schuld in 3 Monaten bezahlt werden solle. Die Urkunden besiegeln 1. die Königin, 2. Georg, Pfalzgraf bei Rhein, 3. Martin, Herr zu Polheim, 4. Michel, Freiherr zu Wolkenstein, 5. Erhardt, Herr zu Polheim, ihre Räthe, 6. Niclaus von Firmian, Hofmeister, Hauptmann an der Etsch und Burggraf zu Tyrol und 7. Marquard von Breisach, Vogt zu Pregnitz. St.-A. W. nr. 611. or. mb. c. 7. sig. pend. laesis.* [2] *Acta Worm. I fol. 160.*

[123] Item uf diese zit was abermals ein groszer königlicher tag zu Worms von der churfürsten botschaft auch von den andern fürsten bischoven apten friherren und frien und richsstätten und botschaften und hatten binahe alle tag rate und saszen alle bi einander zu rate uf dem Burgerhof wie obstehet uf dem ersten groszen königlichen tag und gemeiner versammelung des heiligen Römischen richs, und hiesz man die botschaften die versammelungen des richs, und was uf dem königlichen tag zu Worms des Römischen königs rate wie hernach folgt:[1]

[124] Des Römischen königs räte.
Item graf Adolf von Nassaw herr zu Wiszbaden.
Der königin räte.
Der churfürsten räte.
Item der ertzbischof von Mentz selbst und persönlich.
Item des bischofs von Trier räte.
Item des bischofs von Cölln räte.
Item des pfaltzgrafen Philipsen räte.
Item des hertzogen Friedrich von Sachsen räte.
Item des margrafen Hansen räte von Brandenburg.
Der andern churfürsten bot*[125]*schaften und räte.
Item hertzog Hansen von Baiern grafen zu Sponheim und Simmern räte.
Item margraf Friedrichs von Brandenburg räte.
Item hertzog Alexanders von Baiern grafe zu Veldentz räte.
Item des hertzogs von Berge und Gülche räte.
Der bischof und geistlichen herren räte und botschaften:
Item des bischofs von Augsburg räte.
Item des bischofs von Worms räte.
Item des bischofs von Babenberg räte.
[126] Item des Teutschen meisters räte.
Der ept geschickten:
Item der apt von Richenaw selbst in eigner person.
Der fri- und richsstatt räte:
Item die statt von Cöllne, Straszburg, Basel, Worms, Speir, Franckfurt, Nürnberg[a], Augspurg.

Auch haben viel fürsten geistliche und bischöf und richsstätt, die nit uf diesem richstag und gemeine versammlung gewest sein, dem mandat empfehl geben und getane, den die uf dem tag warent, gewalt geben, sie zu vertreten.

Item uf montag nach corporis *[126]* Christi quame das kön. cammergericht von Franckfurt wieder gen Worms und warde gehalten uf der newen Montz in der stuben, darin waren stuel und schranck gemacht, und die *29. Mai*

---

a) *Hs.* Neuburg, *aber s. Müller l. c.*

---

[1] *Ueber diesen Reichstag s. Ulmann l. c. I p. 558 ff. bei Müller, Reichstagstheatrum II, 142 das Verzeichniss der Botschaften. Am 12. April schrieb der König von Inspruck aus der Stadt Worms*, das ir des rychs stenden, so vil der ytzo gein Wormbs kommen sin, von unsern wegen ansaget, das sie von dannen nit verryten etc. *Janssen, Frankfurter Reichskorrespondenz II p. 591 nr. 765.*

cantzlei was in der stuben genüber dem gerichtshus[1], und was cammerrichter marggraf Jacob von Baden[2], und was zur herberg in der Kemmerergassen im hof zur Blumen[3].

Item uf diese zit hat der bischof von Trier genant Johann, was ein marggraf von Baden, ein groszen tag mit der statt Bopparten[a] vor *[128]* der versammlung des richs hie zu Worms offentlich uf dem Burgerhof umb etzlich irrung und spen zwischen ime schwebenden. Die stadt Boppart was eine riche statt und hat ein ritter rat[4] und was verpfendt dem bischof und stift zu Trier etwan lang vor vier jaren von keisern und Römischen königen; doch hat dieser könig Maximilianus der statt Bopparten ire alt friheit gnad und gewonheit, so sie lange zit herbracht hatten, confirmirt und bestettigt nach gewonheit unverhindert der verpfändung. Auch[b] so hat die kön. mayestat *[129]* der statt Bopparten etlich sonder friheit und gnaden geben, die schuffe der bischof von Trier, daz der könig der statt es revocirt, do er bi im was zu Worms uf dem ersten gehaltenen königlichen tag. Auch sprach der bischof, es were sin grund eigen, diewil es im geliehen were zu besserung siner lehen. Also sprachen die von Boppart, sie gestunden ime die pfandschaft und hetten ine vor iren pfandherrn und anders nit, wan ein kaiser und könig hett dem riche nicht hinweg zu geben, darumb hiesz er Augustus und nit Diminutor. Daruf was dieser tag gehalten und in diesen[c] tagen *[130]* zog der bischoff mit macht vor die statt Bopparten und schickten viel fürsten dem bischof lüde zu pferd und zu fuesz wieder die statt, auch schriebe der könig dem bischof und stift nüst vorzunemen wider die statt und mant den bischof hart und bi groszen penen; auch gebote der könig den churfürsten und andern fürsten dem bischof nit bistand zu tuen, desglichen[d] verbot die versammelung dieser zit zu Worms darumb gesessen auch dem bischof[e] und den fürsten nit wider die statt zu tuen sonder hülfe und bistand zu tuen. Auch reide der bischof von Mentz *[131]* und graf Adolf von Nassaw und von allen ständen des richs ein persone zu dem bischof von Trier und schickt der könig auch sin undermarschalck gen Boppart und steckt des richs paner uf in der statt Bopparten. Halfe alles nit, niemandts macht den bischof von Trier abwegen, sonder er lag vor der statt mit gewalt, dasz sie *1. Juli* sich ime ergabe und sines willens leben, und dait der könig und das gantze rich nit mer dazu, want mit briefen und ward nit mere darus diszmals[5].

a) *Hs.* Bopparten und Rhyne gebürge. b) *Hs.* doch. c) *Hs.* hangennen. d) *Hs.* dergleichen. e) *Hs.* dieser z. W. auch d. b. u. d. f. d. gesessen.

[1] *Vom 24. April bis 2. Mai fanden die Verhandlungen über die Verlegung des Reichskammergerichts nach Worms statt. Der Beisitzer Dr. Pleninger machte auf die Unzutunlichkeit aufmerksam, man müsse das Urteil gegen die Stadt Worms vollstrecken, mit Acht und Aberacht wider sie procediren; dann müsse das Kammergericht wieder verlegt werden. Darauf erwiderten die Wormser Räthe, dass die Sache noch unentschieden beim König anhängig und auf diesen Reichstag vertagt sei. Janssen l. c. p. 592—599. Ein Resumé dieser Verhandlungen in Acta Worm. I, fol. 159. Zuletzt heisst es hier:* Das geschach und ward nit destomynder gar schone zugericht auff der newen Muntz und von viel mentschen geriemet. [2] *Jakob Markgraf von Baden, Probst zu S. Paulin bei Trier, 1500 Coadjutor von Trier, 1503 Erzbischof, † 1511.* [3] *Ein Haus zur Blumen kommt schon 1366 vor, UB. II, 401, 21.* [4] *s. Koelhoffsche Chronik p. 903:* die stat van Boppard hadde ein ritterrait. [5] *Ueber diese Vergewaltigung vgl. die Note 2 bei Ulmann l. c. I, 559.*

Item uf diese zit machten burgermeister und rat und gantze *[132]* gemeine burgerschaft zu Worms umb Petri und Pauli einen gang mit einander *29. Juni* und versprachen sich zu haufe, also dasz ir keiner mer win wolt holen als[a] bi denen, die dem rat nit dienstlich weren; des verschrieben sich auch alle zünft stede und vest zu halten und versiegelten es mit irem zunftsiegel[1]. Dargegen tet in der rat auch gnad an der schatzung, und schanck der rat im Dimmerstein[2] und in einem keller neben der newen Möntz, want vorhinne schanckten die pfaffen win das gantze jar, doch mit der alt maisz. Auch trie*[133]*ben die pfaffen kaufmanschaft, dasz sie korn umb win gaben, und sich nit lieszen genügen an dem win, der in wird von iren pfründen, also dasz der statt viel abgieng an ir ungeld und pfortengelt, dasz sie also billig in einen vertrag und einigung mit einander giengen, want sie genötigt wurden zu vermiden und zu verkommen[b] iren groszen schaden. Auch so was niemands verboten win zu holen bi den pfaffen, auch den pfaffen nit verboten win zu schencken, sondern jederman was geneigt der einigung zu leben, als o*[134]*ben stat.

Item uf die zit hat der bischof von Worms einen groszen tag mit der statt Worms vor der versammlung des richs offentlich uf dem Burgerhof umb irrung und spen, so sie mit einander hatten umb rade und gericht zu setzen und umb den winschanck und anderst; doch ward uf diesmal nüst usgericht, dan der winschanck warde angestellt uf Simon und Judae, daz man solt *28. Okt.* stille stan und die einigung diese zit anstellen, dasz man win holt bi *[135]* den pfaffen bis Simon und Judae, doch dem rat und bürgern onabbrüchlichen an irem vornemen; also wurde es in der zit geracht, wole und gute; wurde es aber nit geracht, so möcht der rat und bürger wieder gan zu iren angehabenden vornemen mit dem winschanck one intrag und irrung menglichs. Und redt der bischof im selbst und der statt redt ein doctor usz dem cammergericht genant Dr. Engelender[c], der hat auch vor der statt zu Antorf geredt.

Item in diesem jare fleheten die pfaffen ire heltumb *[136]* im thume und andern stiften, und was die sage, das heiltum im thume were zu Oppenheim und darnach gen Meintz und das [in] s. Martin gen Henszheim[d] und die anderen stift heiltumb in andere ort, die mir zu der zit nit kündig waren.

Item die pfaffen füreten kein korn oder win in die statt Worms, sondern bestunden und baueten hüser uszwendig der statt und taten[e] ir win und korn darin, also darumb, dasz die burger die einigung hatten kein win *[137]* bi den pfaffen zu holen, und hat auch der rat uf ein malter korns gesetzt 2 pfenning, wan man es us der statt füret, also wan ein frembder korn kaufet, must 2 ₰ geben dem rat. Daran hatten die pfaffen auch ein groszen verdrusz[3].

---

a) *Hs.* aber. b) *Hs.* verkbümen. c) *Hs.* Eugelen, *s. aber o. p. 404, 15.* d) *Vielleicht verschrieben für* Hernsheim. e) *Hs.* beyde.

---

1 *Diese Urkunde ist nicht vorhanden.* 2 *Eine* curia dicta zů Dymerstein *kommt schon 1352 vor, UB. II, 300, 33.* 3 *Ueber die Verhandlungen auf dem Reichstag in Worms s. den nachstehenden Excurs und Janssen, Reichskorrespondenz II, 625 nr. 776, p. 630.*

Excurs. Verhandlungen in Worms.

Acta Worm. I fol. 160. Demnach ward ein nemlicher tag gestellt auff mitwoch nach Margarethe *(19. Juli).* Da erschyen mein gnediger herr von Wormbs mit etwo viel seiner domherren und andern von den stifften und nach viel artickeln seiner clage, wie dann ein sunder auffzeichnisz davon ist, die im alle gar dapfferlich redlich vernunfftiglich verantwort wurden mit anzeige und darlegen der statt gerechtigkeit und freyheiten; das weret wole 6 tage und geschach die verhorde mit offener thure und waren zu allenmalen so viel leuthe und so grosz gedrenge in der ratstuben auff dem rathove oder Burgerhofe, das etlich so hart gedruckt, das sie amechtig wurden, etlich blut spyhen, darzu ussen vor beiden thuren in der cantzley und hienyder im hove, das wunder und nye mer geschen was, und warde die sach des rats halber gar wol furgetragen, darob die geistlichen groszen verdriesz abber die burger und gemeinde des frolocken und freude hetten.

Darauf folgte der Entwurf einer Rachtung fol. 160ᵇ bis 170, welcher vom Rath Artikel für Artikel kritisirt wurde fol. 171 bis 181ᵇ, wobei der Rath sich in heftigen Klagen ergeht.

27. Juli *Am* donerstag nach Jacobi *wurden die Räthe wieder vor den Erzbischof gefordert und sie ermahnt nachzugeben. Der Rath antwortete schriftlich u. a. fol. 183ᵇ:* Unser trachten steet auch nit die geistlichen zu vertreyben sonder wie wir unser kynder und nachkomen bey unserm vatterlandt und armut neben den geistlichen bleyben und die statt, die mit der zeit und syt infurung der ungeschickten vertrege fur und fur untz her auff das allerniderst abgenommen, das sich ytz unser gnediger herr die gar inzuziehen understanden hat etc., zu erretten und bey dem heiligen reich zu behalten. *Der Reichstagsausschuss für diese Angelegenheit bestand aus dem Erzbischof von Mainz, den Botschaften von Trier, Pfalz, Sachsen und Brandenburg, ferner von Saltzburg, Bamberg und Wirtzburg,* drei von der weltlichen fürsten botschaften Brandenburg, Gulch und Hessen und drei von den stetten Collne, Augspurg und Franckfurt. *Der Erzbischof klagte über die Hartnäckigkeit beider Partheien. Der Bischof, der wegen Krankheit nicht ausgehen konnte, drängte auf Ausführung der erlangten Urteile. Der Rath lehnte den Vorwurf des Trotzes ab.* Nu ist aller streyt dis artickels umb ein oberkeit herlicheit und gerechtigkeit Romischer koniglicher mt. des heiligen reichs und der statt und nit des stiffts, wiewole ungezweiffelt die alt erbar statt Wormbs ire stattrecht oberkeit freyheit und regiment gehabt und ein wesen fur sich selbs gewesen ist, ee sie an das Romisch reich oder ee die regierung des Romischen reichs an Teutsche nacion komen auch zuvor und ee dann Cristenglaub und der stifft zu Wormbs gewesen, auch wie die statt Wormbs als ein frey gefurste statt mit tittel und wirden bey dem heiligen reich herkomen etc. *Der Ausschuss des Reichstages machte hierauf neue Vorschläge fol. 189—191, worauf der Rath wieder ablehnend antwortete, sie wollten nicht, dass der Bischof irgend etwas mit der Besetzung des Rathes zu thun habe mit Hinweis auf die Geschichte der Stadt. Zuletzt bitten sie, man möge sie hören, nichts übereilen.*

Fol. 194. Darauff schickten sich die geordenten mit weither und gruntlicher erkundung und verfaszten solichs alles in schrifften und namen bey sich privilegien, die alt cronic und was zur sache dienet und auff erforderung deten sie vor aller versamelung bericht mit darlegen privilegien der alten cronic und ander schrifften etc. *Dann folgt fol. 194ᵇ ff. die Geschichtserzählung s. o. p. 203—213. Am Kopf dieser Erzählung ist eine Federzeichnung, eine Ansicht der Stadt Worms, über der Domkuppel schwebt der zweiköpfige Adler, links ein Schild mit dem Drachen, rechts das Wormser Stadtwappen (Schlüssel). Auf Grund dieser historischen Nachweise, dass die Bischöfe sich gewaltsam in das Regiment der Stadt eingedrängt hätten, dass die Stadt vormals frei gewesen sei, bitten sie, dass man sie ihrer alten Freiheiten geniessen lasse.*

Fol. 215ᵇ. Nach einigen Tagen forderte der Erzbischof die Rathsverordneten vor und hielt ihnen drei Neuerungen vor, die der Rath gegen die Pfaffen gemacht hatte: nemlich der pfaffen weyn halben, den sie schenckten zum zapffen, weren gepott auszgangen, dieselben nit mer zu holen. So were auff das korn, so die pfaffen verkauffen ausz der statt auff ein malter gesetzt 2 ₰ und von alter nit gewesen. So hett man etlich briefe angeslagen, darin allerhande gepott weren widder der pfaffen freyheit; da were ir der versamelung meynung solich newerung abzuthun, auff das sie in den andern stucken destobasz handeln mochten.

Darauf antwortete der Rath, es seien dies keine Neuerungen. Ueberdies liege dies in der Kompetenz des Rathes. Was were uns nutz zu haben oberkeit herlicheit der stette, so andere die nutzung, dadurch solich enthalten und gehandhabt sollten

werden, nemmen und hienziehen solten? unser widertheil mocht des wole zukommen, sie liessen uns fechten umb oberkeit und deten uns damit handlung, hilten uns auf, nistdestminder darneben nemen und zügen sie an sich alle nutzung, das ist uns unleydlich. *Dann erbot sich der Rath zu Recht vor dem König, dem Erzbischof, dem Pfalzgrafen und Herzogen zu Sachsen, den Churfürsten, Herzog Jorg von Beyern, Markgraf Friedrich von Brandenburg oder vor gemeiner Versammlung des Reichs oder vor den Reichsstätten Cöln, Straszburg, Ulm und Nurenberg oder vor den Universitäten Cöln, Ingolstat, Boloni, Verräs und Senis. Der Erzbischof fuhr die Wormser an, er hätte ihnen befohlen die Neuerungen abzuthun, wenn sie ungehorsam seien, wolle er ihnen einen ungnädigen König schaffen. Auch andere wie Graf Adolf von Nassau sprachen heftig auf die Wormser ein* und warde ein ungestimmigkeit und auffrure in der stuben; eyner sagt das, der ander disz. Aber die rats geschickten lieszen sich desz nit grosz irren; dann sie sahen und marckten die zugegen waren mererteils pfeffisch.

Fol. 221 ff. folgt die Antwort des Rathes. Ihnen geschehe durch die Pfaffen an ihrem Wohlstand Abbruch. Dann war und zu bewisen ist, das noch innerhalb sechs jaren das weynungelt der statt auff drutausent gulden Reinisch ertragen hat, tregt auff heutigen tag dis jars nit neunhundert gulden. Ist das nit ein abgang und schad, der uns und gemeiner stat billich zu hertzen geet? Nu mussen wir nit destmynder die statt an bu und wesen ... halten, auch wege und stege, wiewol unser gnediger herr von Wormbs die zolle, darauff solichs gewidemet ist, hynnimpt und wir die beschwerung tragen; dabey so mussen wir gulten und renten bezalen, denen so wir schuldig darfur unser leib und guter verschriben sein; so haben wir mercklichen und schweren costen gehabt mit der koniglichen mt. fursten und herren etc. Wo von sollen wir solichs nemen, sollen wir nu die ungelt und infel der statt lassen abgeen und hienziehen? wer will dann bezalung thun? soll man auf die arme gemeinde beschwerung legen? die sin sust so vast beschwert auszgehelligt und verschuldt durch furstrecken der kgl. mt.... Sollen wir dann schulden halben versitzen, als zu zeyten gescheen ist, so ist die statt gar verdorben.

Fol. 225b. Auf Begehren des Königs wurde der Reichstag nach Freiburg verlegt, so dass nur noch wenige Botschaften in Worms blieben und diese machten einen Abschied zu des Bischofs und der Pfaffen Vortheil. Doch wusste der Rath schliesslich einiges abzuändern.

Fol. 226b bis 228b folgt der Abschied Worms 27. Aug. 1497[1]. *Der Bischof und die Pfaffheit sollen bis zum 28. Okt. stillstehen, der Rath soll die 3 Neuerungen abthun. Beide Partheien sollen am 12. Okt. zu Freiburg vor dem König und der Reichsversammlung erscheinen.*

Acta Wormat. II. Band fol. 1. Der Rath schickte eine Botschaft auf den angesetzten Tag nach Freiburg, nämlich meinster Reinharten alt burgermeister und Adam stattschreyber, die lagen daselbs und warteten auff zukunfft der kgl. mt. Mitler zeit kame der bischoff von Mentz und etlich der fursten und stett bottschafften des bischoffs von Collne, Babenberg, Wirtzburg, etlicher ebbte, Hertzog Hansen und hertzog Alexander von Beyern, der stette Basel, Mulhausen potschaften, auch des bischoff von Wormbs und auff donerstag vor Symonis et Jude wurden die *26. Okt.* potschafften erfordert auff das rathausz, dahien kame der bischoff von Mentz und erscheynen des bischoff und der statt Wormbs geschickten. *Der Erzbischof setzte auseinander, dass, da weder der König noch seine Botschaft erschienen sei, man am besten die Streitsache bis auf die Ankunft des Königs verschiebe. Die Wormser Gesandten hatten dafür keine Vollmacht, wesshalb der Stadtschreiber heimritt. Die Reichsversammlung machte einen schriftlichen Begriff des Anstands, datirt* Freyburg im Breyszgow am sambstag s. Symon und s. Judas 1497, *wonach die Streitsache bis* *28. Okt.* s. Andres tag *verschoben sein soll. Bürgermeister und Rath von Worms thaten dagegen in einem Schreiben vom 8. Nov. Einsprache und ergiengen sich wiederum in Klagen über die Pfaffheit.* Uber das alles stellen sich die priesterschafft bey uns so widerwertig und abschulich mit verusserung irer habe und gutter auch der kirchen heiligthumb und gezierde, des sie warlich kein ursach fug noch glimpff. *Fol. 3 ff.*

Da dem Rathe Warnungen zukamen, schickte er den Stadtschreiber und Philips Wolff der zeit des rats, der des hoffs sythen und kuntschafft lernen, dann er vorgeschickt, angesehen und bescheiden was *an den kgl. Hof. Die wurden hier von Fürsten, Herren und dem Hofgesinde wohl empfangen und vernahmen, der König wünsche, dass beide Partheien nichts Ungutes gegen einander vornehmen sollten. Die*

[1] *Das Original im St.-A. W. Band nr. 1921. or. chart. c. sig. impr.*

Gesandten reichten dem König eine Supplikation ein, worin sie sich beschweren, dass der Bischof entgegen dem Abschied von Speier vor dem Reichskammergericht Klage angebracht habe. Der König erliess darauf ein Mandat an den Erzbischof, datirt 20. Dez. Ynszbrugk an mitwochen s. Thomas abent, *laut welchem er einen Anstand gebot* bis auf halb vasten nechstkennftig zu machen. *Fol. 9:* Und nachdem die geschickten ir abfertigung entpfangen hetten auff donerstag s. Thomans tag anno 97 (21. Dez.) und noch nit acht tage am hove auffgehalten waren, sagten sie sich denselben abent zu hove und wurden als die bekanten in des konigs stuben eingelassen und es was abents nach dem nachtmale; da stande der konig vor seinem tysch in reden mit etlichen seiner rethen und ward der konig der von Wormbs ansichtig, die sich auch dermassen zun augen gestellt hetten und als sie also ein kleyne zeit gestanden und der rat ausz was, winket und ruffet der konig selbs dem statschreyber, die draten hien zu und als der konig inen die handt gebotten hett, danckten sie seiner kgl. mt. mit demutiger und underthenigem erzeigen der gnedigen abfertigung und baden sein kgl. mt. wollt eynen erbaren rat und gemeine statt in gnedigem bevelh haben, sagten dabey der kgl. mt., wie etlich sich understůnden zu teidingen in den sachen auff meynung, das alle weltliche herlicheit und etlich fell, so der bischoff hett oder vermeint zu haben in der statt Wormbs, als die zoll, wage, weggelt, ungelt auff etlichen zunfften und was des were, an eyn summ gelts, wes solichs jerlicher nutzung ungeverlich ertragen mocht, angeslagen wurde etc. *Der Bischof sei zu einem Vertrag geneigt,* aber etlich von der pfaffheit und besunder des dom capittels weren darwider, dann einer eyn Franck, der ander ein Swapp, der dritt ein Westvelig, etlicher zu Straszburg, etlicher zu Collne, Trier, Meintz, etlich zu Rome, die dem frieden nit, sunder zu unfriden und gezengk geneigt sein mochten etc. Also rett der konig selbs lachende, wann es den weg will erreichen, so lassen die hant geen; was ist es umb gelt, damit man mag unlust ablegen; da lassen euch weysen, ich wurd in dem fall wider euch sein, und lachet gar gutlich; sagt further: „es ist ytz wyhenachten, ir müssen das opfergelt geben, thun den sachen recht, wir wollen gnediglich ob euch halten.“ Und also mit solichen gar gnedigen und trostlichen worten namen die geschickten iren abscheid und gab inen der konig die handt. Damit schieden sie ab und ritten heym und kamen auff den heiligen jars tag anno 98 geyn Wormbs.

Fol. 10b. Um Weihnachtszeit, wie es gewöhnlich war, wurde das Schirmgeld[1] *nach Heidelberg geschickt. Der Kurfürst eröffnete hier den Wormsern seinen Wunsch,*

---

[1] *Am 9. Dez. 1483 schloss Worms notgedrungen einen Schirmvertrag mit Pfalzgraf Philipp. Das Original ist verloren gegangen, doch finden sich zahlreiche Kopien im Stadtarchiv s. namentlich Band 447.* Wir Philips etc. pfaltzgrave by Rein etc. bekennen ... als wir mit den ersamen weisen burgermeistern rate burgern und inwonern zu Wormbs umb sachen willen uns billich bewegt zu unwillen komen sint, darunder ettlich gefangen und allerhande scheden zugezogen mogen han, wie sich dann solichs verlauffen und begeben hat, das wir usz angeborner tugent und fruntlich furbete und ersuchen unser trefflichen rete und auch underthenigs erbieten und erzeygen der egenanten von Wormbs uns mit ine und sie sich mit uns gutlich vereynt verricht und vertragen haben in forme und gestalt wie nachvolgt und also: Wir sollen und wöllen fur uns und unser erben die egenanten burgermeister rate gemein und burger und ir nachkomen und die ine zuversprechen steen uszgenomen die Juden glich unser selbs underthanen landen und leuten schutzen schirmen und versprechen, wo wir ir rechts zugeben und zunemen, zunemen und zugeben, vor uns oder an den enden, dahin wir sie mit recht wysen mechtig sein. Und sol solicher schirm weren sechtzig jare nechstnacheinander volgend, und so die sechtzig jare umbkomen, sollen sie aber sechtzig jare die nechsten darnach volgend an uns und der unsern erben pfaltzgraven by Reine, die churfursten sint, in solichem schirm sein und bliben, und umb solichen schirm uns und unsern erben vorgemelt eyns yden jars uff die heyligen weihennachten geben und uszrichten uff unser zimlich quittantz dryhundert gutten Reinischer gulden.... Und daruff haben wir unsern unwillen gegen den von Worms und den iren furgenomen begeben.... Ob auch ymant in diesen hendeln gefangen worden were, die sollen uff eyn alt urfehde ledig gesagt und geschafft werden unverzuglich und on alles geverde, doch das eyn yeder sein arze bezale... Geben uff dinstag nach concepcionis Marie anno domini 1483.

St.-A. W. cop. chart. s. XVI. in.

Am 8. Dez. stellen Bürgermeister und Rath von Worms dem Pfalzgrafen Philipp einen Schuldbrief von 5000 Rhein. Gulden aus zahlbar auf Weihnachten in 3 Terminen.

die Irrung mit dem Bischof beizulegen. Unterdess waren die Gesandten aus Freiburg nach Hause gekommen und hatten ein Schreiben der Reichsversammlung mitgebracht, datirt freytags vor s. Katherinen tag 1497, *worin den Wormsern ernstlich geboten wurde, die Neuerungen abzustellen. Aber der Rath achtete dieses Mandat nicht* und liesz nitdestomynder auffsehens haben welche weyn bey den pfaffen holeten. *24. Nov.*

Anno 1498.

Item uf purificationis Mariae hat pfaltzgraf Philips churfürst dem bischoffe von Worms und auch dem rat geschrieben zu im gen Heidelberg zu kommen und do unterstanden *[138]* den[a] bischof und die statt mit einander zu verrichten und vertragen; also ward es so wit gehandelt und kommen, dasz es zu einem abkauf quame und was verdedingt, dasz der rat dem bischof und pfaffen solt geben etlich geld vor den rat und gericht zu besetzen, auch vor alle zoll an den pforten, am Kaufhaus und uf dem mart, auch vor das, das er uf den zunften hat, auch was er uf dem gericht hat, und solt er die verwiesen, die belent weren uf dem gericht und fur alles, das er vermeint zu haben *[139]* von der weltlich in der statt Worms, wie wol man ime der keins und gantz nit verstunde, wan er sich mit der zit also darinne geschickt hat und an sich bracht hat, wie vormals oben geschrieben stehet. Also warde es geracht mit diesem abkaufe, doch uf ein hinderbringen von beiden partheien an den rat und gemeine statt und auch an die stift. Also hat sich der rat und auch der bischof wisen laszen und es also angenommen, wiewol es der statt schwere was, doch um eines ewigen *[140]* friedens willen. Aber die stift und pfaffen und doch das minner und kleine teil brachten die andern auch an sich mit worten und wolten die rachtung nit ingan. Also warde abermals nüst darus. Auch schickt der[b] pfaltzgraf sin rät gen Worms mit den pfaffen zu reden; halfe alles nit. Also liesz man es geschehen und liesz sie mutwillen genug, wan die pfaffen us der possession waren und ein rat in der possession, do er auch dacht in zupliben. *2. Febr.*

Item uf diese zit ist die versa*[141]*melung des h. Römischen richs aber gen Worms kommen und tag do gehalten[1] und zu rade gangen uf dem Burgerhof, wie auch vorhin geschrieben stehet, und ist von der kön. mayestat do gewest als ein anwald bischof Johann von Worms und von Dalburg und her Hermann von Sachsenheim[2], ritter und ein doctor[3], doch nit viel von fürsten dan itel pfaffen von iren bischoffen geschickt, auch nit viel von stätten. Also weret dieser tag nur 2 monat, da revocirt in der könig gen Collen[4]. Do quame der könig auch gen Cöllen uszer Brabant. Also furent sie mit *[142]* einander gen Cöllen[5] und ward auch zu Cöllen nüst gehandelt, *29. Sept.*

---

a) *Hs.* der. b) *Hs.* den.

---

[1] *Ueber den Reichstag zu Worms vgl. Ulmann l. c. I. 623 und u. Excurs.* [2] *Die Acta Worm. s. u. Excurs nennen zwei* von Sassenheym, Jorg und Hermann. [3] *Der Dr. heisst in den Acta* Fergenhans. [4] *Ende Januar s. Ulmann l. c. I p. 623. Morneweg l. c. p. 263 Note 86.* [5] *Das ist ungenau. Der König war vom 18. bis 28. Dez. 1498 in Köln, dann wieder vom 28. März bis 1. April 1499, s. Stälin l. c. p. 358.*

also wol, als auch vorhin zu Worms. Doch ward zu Worms gehandelt zwischen dem pfaltzgrafen und der statt und stift zu Wissenburg und zwischen den Schwitzern und der statt S. Gallen [1] und zwischen dem bischof und pfaffen und der statt Worms, aber der dru sachen warde kein usgeracht oder vertragen und plieben aber alsus ston.

Excurs zum Jahre 1498.

8. Jan. *Fol. 13ᵇ ff. Vom Pfalzgrafen war auf Montag nach Erhardi ein Tag angesetzt worden, wozu der Rath* Dr. Jacob. advocat, her Hamman Liesperg, meinster Reinhart Noltz, Hans Marckart und Adam statschreyber *abordnete. Die Räthe des Churfürsten* Dr. Jacob Kuhorn cantzler und herr Hans von Drait marschalck *unterhandelten freundlich mit den Wormsern. Aber an der Hartnäckigkeit des Bischofs scheiterte ein Vergleich. Die Wormser scheuten sich abzubrechen und nahmen ein Bedenken, worauf der Churfürst 14 Tage weiter verhandelte* von morgen bisz in die nacht, das uber die masz was. *Schliesslich kam durch den Bischof eine Abrede zu Stande, über welche man sich in 8 Tagen entscheiden sollte.* Aber die pfaffen slugen es abe, darob der furst und die rethe grossen unwillen entpfingen.

Der König hatte am 5. Januar 1498 den Wormsern ein Mandat zugeschickt, das ir zwuschen dato disz brieffs und dem sontag letare zu halbfasten schirst keunfftig mit ewerm furnemmen und ordnungen des weinschancks auch den gebotten der zweyer pfening auf das getreyd gesatzt und der geistlichen erb und hewser halben gethan, in rue steen und der nit gebraucht etc. *Auch sollten sie* auf freitag 2. Febr. s. Appollonien tag *vor der Reichsversammlung in Freiburg erscheinen (fol. 15 f.)* [2]. *Der Rath schickte den Stadtschreiber zum König in Innspruck.* Des pfaltzgraven vleysz gefiele dem konige und den fursten wole. Es was auch gar ein gut newe ordenung am kgl. hove furgenommen, also dasz der konig gar eyn statlichen rait besetzt hett mit fursten und herren in merglicher zale. *Der Stadtschreiber empfahl dem Rathe eine Appellation an die Reichsversammlung zu richten, was der Rath that,* darab die versamelung nit klein verdriesz hetten und schickten dem konig dieselb appellacion zu und schriben dabey aber nit dem rate und gemeyner statt zu gut sunder mit etwas verklagen, als ob der rait die kgl. mandat und die versamelung verachtet, als des rats geschickten des nachmals innen wurden.

Der Pfalzgraf schrieb das Scheitern seiner Verhandlungen dem Rathe zu. Fol. 19 bis 29 folgt dann die Abrede des Churfürsten und fol. 29ᵇ bis 38 die Appellation, ausgestellt von den Notarien Philipp Lang, unterstattschreiber zu Worms, und Valentinus Momenson von Speyr, ein cleric, *Worms den 23. Januar 1498 (das Original liegt im Archiv nr. 613) in Gegenwart* der ersamen hochgelerten und weysen hern Jorg Braun burgermeister, hern Jacob von Mossenheym beyder rechten doctor, advocat, Hamman Liesperg, Reinhart Noltz, alle des rats, und Adam stattschreyber zu Wormbs. *Sie beweisen, dass die angeblichen drei neuen Statute seit mehr als 100 Jahren üblich gewesen wären. Trotzdem der Streit beim König anhängig sei, hätte die Pfaffheit am 22. Januar die Stadt vor dem Reichskammergericht belangt. Sie bitten das beschwerliche kgl. Mandat wieder abzuthun und die Stadt bei ihren alten Freiheiten zu lassen.*

13. Febr. *Die Reichsversammlung zeigte darauf dem Rathe s. d.* eritag nach s. Scolasticen tag *1498 an, dass sie die Appellation dem König übermittelt hätte und* am eritag nach 13. März dem sontag reminiscere *überschicken sie den kgl. Befehl ausgestellt zu* Ynnsprugk am 28. Febr. escherigen mitwoch, *wonach der König der Reichsversammlung befiehlt, die beiden Partheien, ungeachtet der Appellation, zum Stillstand zu bewegen, dass sie die Ankunft des Königs in Freiburg erwarten sollten. Am 12. März erliess der König ein zorniges Schreiben, worin er ihre Appellation hart tadelt und sie ermahnt, seinem Gebote gemäss* 25. März *die Neuerungen abzustellen und auf* sontag letare *in Freiburg zu erscheinen, sonst sie in die angedrohte Pön von 50 Mark Golds verfallen seien* [3].

---

[1] *Thatsächlich ist die St. Galler Angelegenheit vom König selbst in Innsbruck am 9. Sept. 1497 erledigt worden s. J. Dierauer, Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Gotha. 1892. II, 326.* [2] *Das Original im St.-A. W. Band nr. 1921.*
[3] *Original im St.-A. W. Band nr. 1921.*

Der Stadtschreiber hatte zu Innsbruck gar gnädige Audienz, ritt dann nach Heidelberg und erstattete dem Churfürsten Bericht, wie die kgl. mt. ob seiner gnaden verhandelung besunder wolgefallen hett. *Hier überreichte der Stadtschreiber dem Bischof das kgl. Mandat,* darzu der bischoff nit wole sahe und name es doch an. *Der König benachrichtigte die Reichsversammlung von der Verhandlung des Pfalzgrafen, mit dem Befehl denselben zum Tage in Freiburg einzuladen, und ebenfalls dem Kammergericht davon Meldung zu thun.*

Fol. 44b. Disz vorgeschriben schreyben an die versamelung uberschickt der statschreyber der versamelung von Eszlingen ausz mit einem eigen botten geyn Freyburg der statt potschafft doctor Jacoben etc., der uberantwort die schrifft furderlich; darab etlich in der versamelung nit wolgefallen entpfingen. *Da die Sache auf Letare vertagt worden war, gingen Hamman Liesperg und Marckart mit dem Stadtschreiber heim, während Dr. Jacob in Freiburg blieb. Domherr Johannes von Hatstat, Bevollmächtigter des Bischofs von Worms, erliess nun, erzürnt über das kgl. Mandat, eine Supplikation, worin er der Stadt vorwirft, sie sei Schuld, und er bittet die Reichsversammlung den Bischof sein Recht beim Reichskammergericht verfolgen zu lassen (fol. 45—47.)*

Fol. 47b bis 49. Mandat des Königs Ynsprugk am montag nach dem sontag oculi in der vasten *an die Stadt Worms, dass die kgl. Majestät mit Wohlgefallen von* *19. März* *den Bestrebungen des Pfalzgrafen, die Streitsache beizulegen, vernommen habe; er fordert nun die Partheien und den Pfalzgrafen zu sich nach Freiburg. Dr. Jacob übersandte dem Rath eine Kopie der Supplikation des Hatstat, worauf der Rath sie dem König verschlossen zuschickte* und deten das darumb, dweyl der pfaff so grop und ungeschickt was. *Das Schreiben des Raths an den König ist datirt* freitag nach *5. Jan.* circumcisionis; *darin beschwert sich der Rath über die Feindschaft der Pfaffheit, die mit päpstlichem Bann drohen, auch ihre Früchte und Weine nicht in die Stadt bringen sondern in andere Flecken,* auch die heiligthumb und kirchengezierde, das doch nit ir eygen sunder zu der ere gottes und zu erwecken andacht des gemeynen volcks von almusen durch unser vorfordern und ander Cristenmentschen erzewget und verordent ist, ausz unser statt geflohet, die kirchen beraubt, andacht der gemeynde zurstort und mer ander unglauben smach und stüpfung unser eren und glimpfs so viel an inen uns auffdrechen etc.

Am fritag nach judica *erliess der Rath ein Schreiben an die Reichsversammlung* *6. April* *in Freiburg, worin er verspricht, sich billig zu halten. Das hielten die der Stadt feindselig Gesinnten für Hohn. Fol. 52b.* Under des hetten der bischoff und pfaffheit auch eyn botschafft zum konig geschickt, die was dem statschreyber im ausser reyten begegnet im gepirge, der was wider gein Freyburg kommen und hett der kgl. mt. viel unwarhafftiger clage furbracht und darauff gar eyn slecht schrifft an die versamlung bracht in den sachen zu handeln, wie sie ducht gut sein etc.

Fol. 53 bis 57. Mandat des Königs an die Stadt Worms, Freyburg im Breyszgaw am 20 aprilis, *worin er ihnen bei Busse von 100 Mark lotigen Goldes befiehlt, bis zum Auffahrtstag mit den Neuerungen gegen die Pfaffheit stillzustehen und binnen 12 Tagen nach Ueberantwortung dieser Schrift sich in Freiburg zu verantworten*[1]. *Dieses Mandat erhielt der Rath* am sontag misericordia, darab der rat nit wenig beswerung ent- *29. April* pfinge und waren doch unerschrocken, dann man vertrost sich der kgl. mt., die war der statt gnedig. *Die Reichsversammlung war aber gegen die Stadt erbittert, worauf der Rath* am mitwoch nach misericordia *sich gegenüber der Reichsversammlung gegen* *2. Mai* *den Vorwurf des Ungehorsams verwahrte und bat:* uns armen gnedigs mitleyden (zu) tragen. *Aber das nutzte nichts, vielmehr waren die Räthe in Freiburg* willig dem rat und gemeyner statt eyn kappen zu schrotten und schande anzulegen. *Worauf Dr. Jacob von Mossenheym nochmals eine Eingabe an die versammelten Räthe machte, er sei ohne genügende Vollmacht, er wolle nach Worms reiten, bis zu seiner Rückkunft möchte die Reichsversammlung nicht eilen,* das dem reiche und der statt nit grosser und swerer schad darausz volge.

Unterdess war der Termin laut dem kgl. Mandat erschienen. Auff denselben zwölfften tag warde die versamblung zusamen erfordert, die liessen offentlich zu dreyen malen ruffen vor der thure: Wormbs! Wormbs! Wormbs! etc. Und meinten alle mentschen, man wurde die von Wormbs declariren in pene etc. und waren vil, die grosz mitleyden hetten und sorg, die statt wurde in sweren unrait kommen. *Doch geschah nichts zum grossen Aerger der Pfaffheit.*

[1] *Original im St.-A. W. Band nr. 1921.*

Fol. 62: Der Rath schickte den Stadtschreiber Adam an den König. Also was der konig auff dem wege herausz auff Freyburg zu ziehen und fande den konig zu Ulm und bracht im die sach an. *Der König gab tröstliche Antwort, er wolle sich der Stadt in Freiburg annehmen.* Auff solichs reit der statschreyber ylends wider heym den rait zu warnen sich zum tage geyn Freyburg zerusten. *Dr. Jacob war wieder nach Freiburg zurückgekommen und erklärte nun der Reichsversammlung, die Stadt wäre dem Mandat nachgelebt.* Aber es halff alles nit. *Die einen wollten die Stadt in die Poen verfällen, die andern abwarten. Da sich des Königs Ankunft verzögerte, schickte der Rath den Meister Reinhart Noltz zum König. Auf der Reise erfuhr Noltz, der König wäre in Freiburg. Als aber Noltz dahin kam, war der König nicht*
4. Juni *da. Montag nach Pfingsten ritt Noltz dem König entgegen, den er in Rottenburg am Neckar traf. Unterdessen hatte das Reichskammergericht den Rath von Worms vorgeladen*[1], *was ihn sehr verdross; er schickte dem Noltz sogleich eine Supplikation zu, die der Meister dem König vorlas, fol. 64—68. Der Rath gab dem König namentlich zu bedenken,* der handel sey nit allein des bischoffs und gemeiner pfaffheit zu Wormbs sonder aller bischoffe und pfaffheit Teutscher lande. So langt uns an, wie die pfaffheit des Rinstrames iren verstant mit einander gemacht haben uns armen von Wormbs dermassen zu begegnen und zuzurichten, das ander nit gedencken noch understeen sollen sich gegen den geistlichen zu weren oder auffzulenen. *Dann beschuldigen sie den Grafen Adolf von Nassau der Partheilichkeit. Wenn der König die Stadt nicht schütze, erginge es Worms wie Boppart. Noltz überbrachte nun der Reichsversammlung in Freiburg einen Brief des Königs* Rotenburg am Necker am
8. Juni freytag nach dem h. pfingstag, *worin der König der Versammlung gebietet, in der Streitsache bis zu seiner Ankunft stillzustehen.*

Fol. 69b—73b. Citation des Reichskammergerichts mitwochen nach dem sontag
30. Mai exandi *an die Stadt* montag nach dem sontag trinitatis zu Wormbs auff der Montz
11. Juni *vor Gericht zu erscheinen. Am besagten Termin erschienen in der That die Rathsboten* Hamman Liesperg, Hans Brune und Adam stattschreyber auff das Newhausz, daroben das camergericht auch aber gewonlich nach mittage gehaldten warde. Da sasz der marggrave und noch eyn doctor und sein hoffmeister; auff dem gegenteyl erscheynen doctor Veltin von Durckheym und her Heinrich Keyser ein vicari und notarius des merern stiffts und domcapittels. *Die Rathsboten legten Protest gegen die Ladung ein. Das Gericht verschob die Verhandlung auf den folgenden Tag; hier theilten sie dem Gericht den neuesten Brief des Königs mit und protestirten aufs neue, worauf ihnen der Kammerrichter wiederholte,* wolten sie fürpringen, das der rat den mandaten gelept hett, das wollt er horen; wollten sie aber auff dem gethanen rechtsatz bestene so wollt er sein meynung auch zu erkennen geben. *Die Sache*
7. Juni *wurde dann auf weiteres vertagt. Fol. 77b.* Nu hett sich am donnerstag darvor in der pfingstwochen begebben, das die buwer von Horgheym mit andern in merglicher zale zwen des rats diener, die der rathe bestellet hett, den Wag hinder Nonnenmonster zwuschen der statt und der Burgerweide gelegen, der mererteils verdruckenet was, und die heymlich in der nacht ir pferde understunden darin zu slahen zu weiden, zu verhuten, zu mitternacht uberfallen, swerlich gewondet, den eynen fur doit ligen lassen, den andern gefengklich hiengeslaytft geyn Horgheym etc. Darumb sie mit der dait lauth des landtfridens kurtz darvor zu Wormbs auffgericht in des reichs acht gefallen waren und der rait inen geschriben hett sie als echter zuhalten inen die statt verpotten; so liesz man ir viehe auch nit auff die weide; darumb jamer und noit zu Horgheym, dann es was vast eyn heysser sommer und wisten ir viehe nit zubehalten.

Da der König gegen Freiburg zog, schickte dorthin der Rath Botschaft, nämlich hern Hamman Liesperg, meinster Reinhart Noltz, Philipsen Wolff und Adam stattschreyber; so was doctor Jacob der advocat vorhien zu Freyburg. Die verordneten
15. Juni furen zu Wormbs ausz auff freytag nach corporis Christi und kamen auff den montag
18. Juni nehst darnach geyn Freyburg und underwegen auff zwo meylen von Freyburg was der Romische konig mit etlichen fursten genant Kentzingen; der konig was in auffrustung und kame desselben tags auch gein Freyburg[2] mit etlichen fursten. Da selbs waren und kamen zusamen acht bischoff; der bischoff von Wormbs hinge dem konig an und was im nachgevolget bei 14 tagen. Des raits geschickten deten sich

30. Mai [1] *St.-A.W. Band nr. 1921 or. chart. c. sig. tergo impr. del.* mittwochen nach exaudi. [2] *s. Ulmann l. c. I, 591 Note 2; bei Ranke, Deutsche Geschichte I, 86 falsch 8. Juni. Die Angaben der Daten sind in Ranke's Deutscher wie Französischer Geschichte öfters unrichtig.*

zum konig und auff ir gesynnen kamen sie furderlich fur. Der konig entpfinge und hort sie gnediglich, gab inen die hant und sagt inen zu gnedigklich und furderlich zu der sach zugreiffen, so bald sein koniglich mt. des reichs tag anfinge. Damit schieden sie abe warttende der gnaden.

Fol. 78b. Der Kammerrichter hatte der Reichsversammlung die Verhandlung wegen der Wormser Streitsache geschrieben. Als nun der Stadtschreiber wegen der Horgheimer Geschichte zum Erzbischof von Mainz kam, sagte dieser: Wie kompt es, das ir von Wormbs die versamelung also veracht und gesmehet haben; wollen ir alle welt und des reichs stende verachten und smehen? Ir werden sehen, euch wirt nit guts darausz entsten, das sollen ir gewar werden. *Dagegen remonstrirte der Stadtschreiber. Der Erzbischof wiederholte die Beschuldigung, die Wormser hätten gesagt:* ob wir achten, das es buben teyding were, und ir stattschreyberlyn haben es gerett, man gibt euch die schult. *Der Stadtschreiber vertheidigte sich und die Stadt gegen diese Vorwürfe.*

Fol. 80b. Auff freytag nach Udalrici ward die remisz des camerrichters auff begern und ansuchen des bischoffs in der versamelung offenlich in beysein dreyer churfursten Meyntz, Cöll und Sachsen und der bischoff von Wirtzburg, Eystet, Augspurg, Straszburg gelesen und lasz sie der bischoff von Meyntz selbs wol anderhalb stunde. *Dann sprach der Bischof von Worms heftig, wie die Wormser die Versammlung verachtet und geschmäht hätten und ihn vergewaltigten. Dagegen vertheidigte der Stadtschreiber die Stadt.* Freytag nach Jacobi *wurde wieder verhandelt, indem man von den Wormsern begehrte, sie sollten die auf dem letzten Tag in Worms gemachten Vorschläge vorlegen, jedoch sie lehnten das ab, worauf die Partheien auf Sonntag geladen wurden,* da sassen der bischoff von Meintz, die bischoff von Eystett, Chure und Augspurg, grave Adolff von Nassawe, der grave von Zoller, her Herman von Sassenheym kon. rethe und etwo viel ander des ausschutz (!) der versamelung, doch mererteyls pfaffen. *Der Erzbischof trug vor, dass man auf den Wunsch der Wormser, die Pfalzgräfische Rachtung zu Grunde zu legen, nicht eingehen könne,* dann der bischoff von Wormbs wolt... ee ersterben oder verjaget werden. *Wollten die Wormser nicht nachgeben, so würde man dem Bischof* das recht offenen; das were auch der kgl. mt. meynung. *Die Wormser beharrten auf ihrem Rechtsstandpunkt. Darauf sprach der Erzbischof nochmals heftig, denn* im der handel besunder hart und heisz anlage. *Den Wormsern fiel dabei das Sprüchwort ein:* keyn krå bisz der andern die augen ausz. *Sie wandten sich an den König, der ihnen befahl die pfalzgräfischen Fürschläge abschreiben zu lassen, was sie zu Aenderungen benutzten.*

(Marginal dates: 6. Juli; 27. Juli)

Fol. 83b—94 folgen die Fürschläge; fol. 94b—107 die Gegenvorschläge der Wormser, worin sie nochmals ihrem alten Groll Luft machen und ihre Klagen ausschütteten, Wir kennen sie bereits und erwähnen nur neue Gesichtspunkte. Wegen des Zolles klagen sie, der bischof fordere unmessig zoll und (werden) die armen leute auch der kauffman oder lantfarer so hoch geschetzt beswert und ubernommen, das unleydlich ist, dardurch die statt verslagen, die leuthe und lantfarer verjaget, die statt gemitten wirdet und kan noch mag keyn handel oder nutzlich gewerb und anstellung da gescheen, dadurch die statt in auffnemen und gebessert mocht werden. Und understeen die zoller dem kauffer und verkauffer abzudringen von einem gulden wert 4 ₰, etwan 6, etwan 10, 12 ₰ von yedem gulden und werden die leuthe mit ungezogen worten angefaren auffgehalten ubergebben gehindert und vernnwilliget, also das kein handel noch gewerbe da understanden noch geubet mag werden; die armen lude, so deglich zum margkh geen mit kese, eyern, erbisz, visch, krebs, besem, loffel, spynnel und sollichen unzollbarn dingen, werden beswert und geneyset nnd musz frembde nnd heymsch desto thurer kauffen und ist zubeweysen, das in kurtzen jaren die zoll und frone wage verlihen sint worden umb eyn gering gelt alsz umb 60, 70 gulden und dabey die ytz durch unser gnedigen herrn von Wormbs geschetzt sint auff 300 gulden. *Namentlich wollten die Wormser nichts von dem freien Weinschank der Pfaffen wissen,* damit wirdet der arme burger vertriben, gemeyn nutze und die ungelt, davon derselb gemeyn nutz und die statt erhalten soll, undergedruckt... Dann war und offenbare ist zu beweysen, das die geistlichen infuren zu gemeynen jaren 1200 fuder weyns und darob und sint nemblich zwen stifft, die gemeinlich tausent fuder weyns infuren und sint uit funfftzig residenten, die geprauchen mit allem gesinde uit hundert fuder, die uberigen weyn schencken sie zum zapffen uber jare und mag sich kein armer gemeyns man neben inen erneren noch enthalten.... Dann sie haben in kurtzen jaren auff funff oder 600 fuder weyns jerlichs inkommens an sich erkaufft und verpfendet, davon sie one underlasz schencken und handeln... Nu hat die statt nit

sunderlicher fell noch renten dann die ungelt; damit musz man die statt in baw und wesen halten, dienern lonen, gulten und zynse bezalen und dem reich dienen; so understeen die pfaffheit eintrag zuthun in das regiment als obgehort ist und darzu die nutzung und fell der statt auch abzudringen; so wirdet der handel durch beswerung der zoll auch verslagen; wie kônnt oder mocht die statt in wesen und bey dem heilgen reich bleyben...! *Ein* grundlicher fride, bruderlich und guthertzig liebe und freuntschafft *sei erwünscht*, es sey dann, das iglich nach seiner ordenung den geistlichen das geistlich und den werntlichen das werntlich volge und bleibe und keiner sein sichel slage in des andern erne.

Fol. 107—109 folgen die Gegenvorschläge des Bischofs und der Pfaffheit; fol. 109—114 Antwort des Raths hierauf: Niemals könne man dem Bischof die Raths- und Gerichtssatzung gestatten, schon seien nicht so viel hebiger burger in der statt, *dass die Neuner des Raths stattlich ersetzt werden könnten. Wann man dem Bischof nachgebe, so komme es dahin,* das die wenigen, so noch etwas narhafftiger burger zu Wormbs seyn, hand abthun sich der statt enteussern... Es mag auch beweyszt werden, das zu denselben zeiten vor ingriff der bischoff in das regiment eyn mergklich grosz gemeynde zu Wormbs gewesen ist, also das man alleyn ausz zweyen pfarren 2100 mann zu dienst eynem Romischen keyser geschickt hat; nu mocht man ausz den acht pfarren so zu Wormbs sein nit ein tausent mann auffbringen, also sint die burger verderbt auszkaufft verdrungen verdriben der edeln und ander burger guter an die geistlichen kommen, damit dem heilgen reich und der statt dinst und stewre entzogen sein... *Den Vorwurf der Zankhaftigkeit lehnen sie mit Entrüstung ab.*

Fol. 115. Der Ausschuss fasste darauf den Beschluss einen Abschied zu machen. Da war es den Wormsern höchst zuwider, dass der Bischof von Worms des Königs 14. Aug. *Rath geworden war*[1]. *Auf* dinstag vigilia assumpcionis Marie gloriose virginis *wurde eine gemeine Versammlung auf das Rathhaus geladen, wobei die beiden Partheien abtreten mussten. Die Wormser protestirten gegen den Abschied, sie seien nicht genug gehört worden, auch im Ausschuss nicht vertreten; man dürfe nichts übereilen. Diese schriftliche Erwägung übergaben sie den Städteboten zur Beratung. Der Marschalk Wilhelm von Bappenheym theilte dem Erzbischof von Mainz die Eingabe der Wormser mit, doch dieser wies sie ab, es sei unnütz jetzt weiter darüber zu reden, sie möchten sich an die kgl. Majestät wenden. Das thaten sie in einer langen Eingabe, worin sie die Geschichte der Stadt erzählen fol. 118—140, s. o. p. 213—222. Dann folgt* eyn summarium der kgl. mt. auch ubergebben *fol. 140*[b]*—143. Sie waren froher Hoffnung, aber die Sitzung vom 23. August machte ihr ein Ende. Der Kanzler Dr. Conrad Sturtzel referirte über die Angelegenheit. Aber die Rathsgesandtschaft protestirte scharf gegen den vorgeschlagenen Vergleich; sie seien nicht gehört worden. Die Freunde des Bischofs, vornämlich Graf Adolf von Nassau sprachen nochmals mit dem König, worauf dieser erklären liess, über die Sache sei nun genug verhandelt worden. Der Stadtschreiber replizirte darauf, die Stadt könne den Vergleich unmöglich annehmen, denn sie wüssten,* das gemeiner statt gruntlich verderben were. *Graf Adolf und die andern murmelten viel mit dem König; da liess dieser durch den Kanzler sagen,* die partheyen weren genugsamlich verhoret, erst zu Antripff, darnach zu Wormbs auff dem grossen reichstag, darnach zu Lyndaw und wider zu Wormbs, ytz hie und die versamelung beswert sich der wort.... *Der Stadtschreiber erklärte das Recht anrufen zu wollen, wogegen sich der Bischof verwahrte.*

Fol. 144[b]*—160 folgt der vorgeschlagene Vertragsentwurf. Wir heben nur die Artikel der Rathsbesetzung hervor:*

Nemlich das die newn, so biszher der bleibend rate genannt worden ist, hinfuro also bleiben und wo derselben einer mit tod abgeet oder sunst sich der fall begibt, das ir eins mangel wirdet, sol ein bischoff zu Worms bey seinen pflichten einen erbern burger daselbs zu Wormbs, der nit ein handtwercksmann sey und narung halben solichem auszgewarten müge, an des statt, so mangel ist, von unser und des heiligen reichs wegen zu newner verorden...

Item so sollen itzo... 24 personen benannt und erkorn werden derselben nach s. Martins tag nehst anzufahen alle jar zwôlff und das ander jar darnach die andern zwôlff mit den newn... den rat besitzen sollen. Und wo aber treffenlich sachen furfallen, die zwolff so dasselb jar die regierung des rats nit haben zu den andern erfordert und dieselben sachen durch sie alle als ein grossen rat gehandelt werden...

Und wann derselben 24 personen einer mit tod abgeet oder sunst eins aus inen zusetzen notdurfftig wirdet, das dann die obberurten newn des beleibenden

[1] s. *Morneweg l. c. p. 254.*

rats und die 12 beleibenden, so die regierung des rats dasselb jar haben, zwen erbar statthafft burger zu Wormbs ... einem bischoff zu Wormbs benennen und anzeigen und alszdann ein bischoff ausz denselben zweyen einen ... verorden und geben.

Further sollen zu s. Martins tag nehst und darnach in ewig zeit ... acht personen erkorn werden, die mit den genanten newn und zwolffen ... den rate besitzen und regieren; derselben ye durch einen bischoff vier und die andern vier durch die newn und zwolff aus den so inen die gemein benennen und die regierung ... dasselb jar haben aus der gemein, die dieselb zeit nit des rats sein ... auff ir eyde erkiesen und dargeben...

Dagegen machten die Wormser ihre Einwendungen fol. 160—170, indem sie die Artikel für ganz unannehmbar halten. Sie wiederholen ihre früheren Argumente gegen die Steuerfreiheit der Pfaffheit: Nu sint der geistlichen personen, so zu Wormbs ir residentz haben, nit 40, die mererteils solicher weyne zu schencken hetten zu gluckseligen jaren auff tausent fuder, das fuder fur 10 gulden gerechent, bringt zehen tausent gulden, ziehen sie der armen gemeinde abe, das gelt nemen sie und furen es hienweg gein Coll, gein Meintz, gein Straszburg, Basel, etlicher gein Rome und kommen dem gemeinen nutz in einem gantzen jare nit mit einem ₰ zu stewre und verdringen und verderben die armen gemeinde, auch den gemeynen nutz, haben in kurtzen jaren ob 500 fuder jerlicher weyn gulten gefell und gewechs an sich erkaufft...

Wir haben angezeigt ... das die pfaffheit zu gemeinen jaren 1200 fuder weins und darob jerlich inkommens, die hetten sie alle nach laut der fürgeslagen mittel zu verschencken. Nu geben wir das fur ein mittel, das alle gemeynde der statt Worms 1800 fuder weyns zu verschencken hetten und alszdann die pfaffheit weyn schencken nach irem gefallen und alle gemeynde obberstunde weyn zum zapffen zu schencken, wie gleich ist 6 oder acht tausent gegen 50 oder 40, sollt nu eyn arme gemeinde alle burden und last tragen der statt mit hůtten, wachen, statt wege und stege in bawe zu halten, dem heilgen reich dienen und ander burgerlich beswerde und die geistlichen solichs alles frey sein ...?

Fol. 170—172 Supplication des Raths an den König, sie könnten die Artikel nicht annehmen, wollten das Recht anbieten.

Fol. 173. In denselben tagen was dem konig potschafft kommen, wie die Frantzosen weren mit heres krafft in Obberburgundi und genommen slosz und stett; da manet der konig die landtschafft auff im Elsasz Sunckaw Breyszgow etc. und wolt der konig hienweg reyten; da deten sich die geschickten zu dem konig und auff sambstag nach Bartholomei, als der konig umb 6 ure gessen hett, waren *25. Aug.* die geschickten da und als der konig vom essen auffstande giengen sie hien zu und kamen fur den konig. *Der Stadtschreiber betonte nochmals eindrücklich, dass wenn die Stadt den Vertragsentwurf annehmen müsse, sie für das Reich verloren sei. Man möge sie auf den Abscheid von Speyer verpflichten, den der Bischof von Worms unterschrieben habe. Der König möge ihnen Richter geben,* doch keinen pfaffen, dann wir gewynnen keins vor denselben. Darauff sagt der konig: „Wo ist des bischoffs von Wormbs hantschrifft?“ Antwort der stattschreyber: „in der Romischen cantzley des bischoffs von Meyntz.“ Sagt der konig: „Mocht ir das camergericht leyden?“ Sagt der stattschreyber: „Da sint mererteyls pfaffen.“ Sagt der konig: „Sint auch pfaffen da?“ Antwort: „ja mererteyls.“ Sagt der konig: „Ich verstee ewer meynung wol, ich will es bedencken, kommen uber zwo stund widder.“ Dieselbe zeit wartteten die geschickten vor der camer und legt sich der konig nyder slaffen. Under des kamen so viel hauptleute der reyssigen und fuszknecht, mit denen der konig zu schaffen hett ... das des raits geschickten in rait funden auff die zeit den konig nit anzusuchen weiter auff das male. Also sasz der konig auff und ritt gein Breysach und sagt man, er wurde in zweyen tagen widderkommen. Darauff harreten die geschickten bisz an dinstag. Da ritt der stattschreyber nach mit eyner supli- *28. Aug.* cation. *Fol. 174—176 folgt die Supplikation, worin sie den König bitten, zu verschaffen, dass sie des Bischofs von Worms Einwendungen erfahren könnten,* dann lehst zu Wormbs hat sein gnad ettlich schrifft selbs verlesen seins gefallens und doch bey im behalten, die wir also im fluge nit fassen noch glauben darauff stellen mogen.

Und alsz der konig das nachtmal asse, was der stattschreyber auch da vor dem tisch umb zu manen an eyn antwort eyns abscheits; in demselben under dem ymbisz als es nacht was, kamen etlich der kgl. mt. rethe, mit denen was her Hans Hatstatt dahien geritten und als der konig vom tisch auffgestanden, drang Hatstatt hinbey und ubergab dem konig eyn missive von der versamblung, die name der

konig. Des abents hielt der konig rait bisz nach eylffen in mitternacht abzufertigen das kriegsvolck widder die Frantzosen. Abber in der Wormsser sach warde nit gehandelt.

Enmordes fru schickt sich der stattschreyber fur des konigs camer, der slieff lang und als der konig nach der newndten stunde zu kirchen geen wollt und zur camer ausz, drade der stattschreyber fur ine. *Der Stadtschreiber bat nochmals der Stadt einen Rechtstag zu setzen.* In demselben ginge der konig für und der stattschreyber neben und sagt der konig: „Ich verstee, es sey nicht an der beteidigung zu Speyre, der bischoff will des nit thun, ich werd auch bericht, das ir die abredde von erst abgeslagen haben.“ *Das verneinte der Stadtschreiber und bat wiederum um das Recht. Nach mannigfaltiger Hin- und Wiederrede sagte der König, er wolle dem Herzog Friedrich und den Räthen schreiben. Auf Dienstag waren Hamman Liesperg und Philips Wolff vor den Ausschuss geladen, wo ihnen Graf Adolf von Nassau im Auftrag des Königs mittheilte, sie sollten den Vertrag annehmen, ja oder nein! Die Gesandten lehnten ab, sie hätten hierzu keinen Befehl. Der König kam nach Freiburg zurück und die Rathsboten bearbeiteten ihn wieder, ohne etwas auszurichten. Sie* wurden raits dem konig widder nachzuschicken und rusten sich abzuziehen und *7. Sept.* zogen herr Hamman Liesperg mit den andern anheym auf freytag vor nativitatis Marie . . . und ritt der stattschreyber dem konig nach und kame zum konig zu Ensz- *12. Sept.* heym im Elsasz auff mentag darnach zu mittage und gleich alsz balde der stattschreyber geyn Enszheym umb mittagszeit kommen und abgestanden was, ginge er zu hofe und da was das hoffgesinde in aufrustung, dann der konig wolt auszreyten zu eyner kirchen auff eyn halbe meyle von der statt. Also sasz der stattschreyber wider auff und ritt mit und alszbald vor der statt kame er zu dem konig und rett mit im von dem abscheit zu Freyburg, *indem er nochmals das Recht anrief. Der König sagte, er wolle den Handel dem Pfalzgrafen zu rechtlicher Verhör und Austrag übergeben.* Aber er hett wol mogen leyden, das wir die mittel zu Freyburg hetten angenommen, so wollt er wole under dem hûtel dannocht darunder gehandelt haben mit dem bischoff, der were nu sein hoffgesinde worden und must im weyther verfolgen dann vor. Darauff sagt der stattschreyber, die mittel weren gar nit anzunemen, so were auch dem bischoff noch der pfaffheit nit zu getrawen. Also beschide der konig den stattschreyber, er sollt daran manen zu hofe, so er wieder hien ine keme. Damit schide der stattschriber abe und ritt wider in die statt und dete sich zu hofe bey etlich graffen und ander gut gonder. Den gefiele die sach wole.

13. Sept. Des andern tags erhub sich der konig, ritt further auff Mompelgart, da zohe viel volcks zu und ritt der stattschreyber abber nach; zu Mompelgart hilt der stattschreyber vleyszlich an, auch durch furdernusz des hertzogen von Sachsen, churfursten. Aber der bischoff hett sein procuratores auch am hofe bestellt, die hillten widder, also das der konig nach zweyen tagen abber auffbrach in Obber Burgundien zu reyten und ritt ylends bisz zu Dissun. Der stattschreyber ritt aber nach und daselbst kame er widder zum konig; da was der konig gewendet von seiner meinung und sagt, im fugt nit anders darinn zu handeln wider die versamelung der stende des reichs . . . *Der Stadtschreiber bemühte sich den König umzustimmen*, es wollt aber in beysein der rethe, die mererteyls des bischoffs parthey waren, keyn ander antwort gefallen. Des was der stattschreyber betrubt und satzt im fur nit abzulassen sonder dem hofe anzuhangen und lenger zu arbeitten, wiewole es im vast sorglich und unrugig was, dann wo man hien kame, was das landt verderbt und keyn speyse noch futer anzukommen und zohe viel krieg volcks zu in Burgundi zu dinst dem Romischen konig widder Franckenreich. Und enmordes erhub sich der konig umb mittage; da ritt der stattschreyber abber mit und alszbald man herausz in das felt kame ein grosser regen und schickt sich ein yeder zu seynem vorteyl vor dem regen zu bewaren so viel er mocht. Da ritt der stattschreyber neben den konig mit blossem haupt alsz billich was und reddet abber mit dem konig. Da wollt der konig, das der stattschreyber seinen hut auffsetzet für den regen, das geschach und erlangt soviel, das der konig williget und sagt, die sach sollt also in gutem rugen bisz auff sein zukunft widder in Teutsch lande, sollt man widder manen. Des was der stattschreyber fro, name also seinen abscheit im felde und ritt abe widder heymwerts. Underwegen kame er zu einem graven der kgl. mt. rethe eynem, der bey der verhandelung im Nyderlande geweseu, der was eyn guter gonder der statt und berûmet grosser erberkeit und hett mittleyden der statt halben; der saget dem stattschreyber alle practic, wie der bischoff die sach zugericht hett . . . und das man sich nit sollt lassen drucken, sunder auff

das recht dringen, dieselbe verhandelung und urteil abzutreyben etc. Des was der stattschreyber fro und ritt heym.

Fol. 183. Maximilian theilt am pfintztag nach s. Egidientag *der Stadt Worms* 6. Sept. *die vorgeschlagenen* Mittel *mit, mit dem Befehl, sich innert 4 Wochen über die Annahme zu entscheiden, im andern Fall würde das Urtheil von Antwerpen in Kraft treten.*

Fol. 184—188 folgen die Mittel, *d. h. der Entwurf einer Rachtung, welche mit dem oben erwähnten Vorschlag übereinstimmt.*

Fol. 188[b]. Maximilian befiehlt am 5. Sept. dem Rath bei Strafe von 100 Mark Golds die Mittel *anzunehmen und die Neuerungen abzustellen.*

Der Rath beschloss sie nicht anzunehmen und zu appelliren. Fol. 200—216 folgt die Appellation, ausgestellt am 8. Sept. in der gewonlichen ratstuben auff dem rathawse *durch die Notarien* Philippus Lang von Garttach under Lynburg und Valentinus Momenson von Speyr, ein clericker, *mit Berufung auf die uralte Freiheit der Stadt Worms.*

Fol. 217: Es ward auch geratslagt der gemeinde solichs furzuhalten und ging man von zunfften zu zunfften und lase der gemeinde die mittel, die hetten auch gar kein gefallen daran; man sagt inen auch, wie von sollichen appelliert und die rethe willens weren die kgl. mt. weither anzusuchen; das gefiele der gemeind wole und sagten, man sollt sich in die were stellen, sie wollten leybe und gut zum rate setzen.

Die Appellation wurde sowohl der Reichsversammlung in Freiburg als dem König in Burgund zugestellt, mit Begleitschreiben datirt vom 27. und 28. Sept.

Fol. 221. Es was auch zu Freyburg beslossen eynen andern reichstag zu halten wider zu Wormbs und waren etlich verordent zu einem ausschusz, dieselben zu Worms erschynen auff s. Michels tag nehst darnach, das ward also auszgeschriben. 29. Sept. *Kurz darauf erschien vor dem Rath der Hofmeister des Bischofs von Worms Wernher zum Jungen mit der Mittheilung, sein Herr sei vom König zum Anwalt am Reichstag hier bestellt worden, weshalb er für ihn um Geleite bäte. Das sagte ihm der Rath als Anwalt des Königs zu, nicht aber als Bischof von Worms.*

Fol. 223. Da ruget die sach bisz das nach eyner bericht zwuschen beiden konigen der Romisch konig durch Burgundi in Nyderlandt und darnach den Reyn herauff zohe alles desselben wynters und als der rate vername, das der konig bisz gein Colle kommen was, schickt man ein pottschafft entgegen, nemlich den stattschreyber und eyn jungen des rats Jorg Mettenhemmer, die ritten bisz gein Boparten, da kamen inen etlich des konigs hoffgesinde entgegen, sagten, der konig zuge ylends den Ryne herauff, were die nacht zu Cobelentz gelegen und wider ausz auff wegen, dieselb nacht zu Wesel zu ligen. Also ritten die geschickten widderumb gein Wesel und beiten des konigs.

Vor solichem und dweile der konig in Hoch Burgundi gewesen was widder ein koniglicher tag auszgeschriben in die statt Wormbs auff Michaelis anno 98. 29. Sept. Dahien kamen der kgl. mt. anwelde, nemlich der bischoff von Wormbs, herr Jorg von Sassenheym ritter und doctor Fergenhans, der was ein thumherr zu Wormbs. Auch erschynen etlicher fürsten prelaten und stett potschafften und hett der bischoff abber practiciret, das der versamlung, so viel da waren, geschriben ward, mit denen von Wormbs zu handeln und demselben noch auff dinstag nach Lucie 98[a] wurden 18. Dez. burgermeister und rat erfordert für die selben der kgl. mt. anwelde und potschafften der stende des reichs nnd damit gesagt, sie sollten die gantz gemeinde besameln mit inen der kgl. mt. befelch zu redden und handeln. Abber es geschach nit und erschyne der rat alleyn zu horen, wes mit inen gerett wollt werden. Als abber die versamblung sahe und vername, das die gemeinde nit versamelt was, hetten sie eyn miszfallen darab und liessen verlesen ein credentz, wie hernach volgt *fol. 224 f.* geben zu Wachtendum 2. Dez. 1498. *Darauf forderte Hermann von Sassenheym den Rath auf, die Gemeinde zu versammeln, was der Rath als ungebräuchlich ablehnte mit ausführlicher Motivirung fol. 225[b]—230. Er sprach die Vermuthung aus, man habe es darauf abgesehen, Zwietracht zwischen Rath und Gemeinde zu säen. Auf Mittwoch darnach kamen die kgl. Anwälte wieder auf den Bürgerhof und Jorg von Sassenheym berief sich auf den Befehl des Königs, dass die Gemeinde einberufen werden sollte; dann liess er den Abschied von Freiburg verlesen, datirt vom 5. Sept., fol. 231 ff. abgedruckt bei Schannat II, 281. Nochmals, jedoch vergebens, wurde der*

a) *Hs.* 99.

Rath aufgefordert, die Gemeinde zu versammeln, worauf Jorg von Sassenheym sagte: So heissen gepietten und befelhen wir euch unser begerde und instruction volziehen zu thun in den dreyen stücken: nemlich den bischoff wider einzusetzen lauth der urtel und abscheits zu Freyburg, auch die newerungen abzustellen und die gemeinde der eyde der pfaffen weyne nit zu holen ledig zusagen...

Fol. 234—241 Antwort des Rathes. Er lehnt alles ab mit der Motivirung, Niemand dürfe wider Recht gedrungen sein, worauf die kgl. Anwälte bei ihrem Begehren beharrten.

Fol. 241[b]. Unser bischoff was fur und fur in der statt und hett sein practic mit den kgl. anwelden ... und funden eyn andern weg und schickt herr Herman von Sassenheym nach dem burgermeister meinster Reinharten und nach etlichen andern und saget yeden dann süsse dann ruhe wort... *Sie gewährten bis zum* freytag
4. Jan. 1499 nach circumcisionis domini *Frist Antwort zu geben. Darauf beschloss der Rath 100 Mann aus allen Zünften zu erwählen und einen Ausschuss, 7 aus den Räthen und 6 aus den 100 zur Führung dieses Geschäftes zu machen.*

Fol. 243—246 Antwort des Rathes: Sie berufen sich auf das gemeine Recht. Ermessen doch umb gottes willen wie wee dut es eyner solichen erbarkeit und merglichen grossen commune an eyden und eren gesucht gestupfft und gesmehet werden. Mercken wie wee dut es hawsz hoff weybe und kinde zu verlaszen. Betrachten wie swere ist freyheit zu verlassen und sich in dienstparkeit zu begeben besunder der pfaffen....

Schliesslich sagten einige der kgl. Räthe, sie wollten nicht weitern Unwillen machen. Von der versamelung sassen da herr Heinrich von Byenawe ritter, von des churfursten wegen von Sachsen, eyn domherr von Meintz, potschafften der bischoff von Trier, Spyre und Augspurg, Dutschmeinsters Johann Lewenstein, probst zu Wirtenberg, probst zu Baden, stett Straszburg, Nurenberg und Weyssenburg.

Anno 1499.

Item als in dem vorigen ja*[143]*re des richs tags alhier gen Worms mit gemeiner versamlung gelegt was, scheide sich dieselb versamelung uf dienstag
22. Jan. nach Sebastiani und furen mit einander gen Mentz und furter gen Cölln, da dann dieselb versamelung von der kön. mayestat hinvertagt was und beschrieben.

Item quame der versamelung ein mandat von der kön. mayestat, wie sie mit der gemein zu Worms handlen solten des irrtums und gespen halben zwischen dem bischof gemeiner pfaffheit und burgermeister *[144]* und statt zu Worms, das die versamelung getrulich tat und an burgermeister und rat gesant dickmalen, daz sie die gemein versamelen, wolten sie mit in handlen, nach befelh der kön. mayestat, das ein rat abschlug und nit tun wolte, aber alt und nuwe räte lieszen sie vor die versamelung kommen und redt meister Reinhard Noltz von rats wegen, es were eim[a] erbaren rat nit zu liden, dasz sie mit der gemein handelten, sonder es were ein rat alwegen des herkommens gewesen, was *[145]* man der gemein zu wissen wolt tuen, were allwegen durch ein rat an die gemeinde bracht und dergleichen Dr. Engelender[b] auch zum zweiten mal vor der versamelung redt, also dasz die versamelung nichts endliches in der sachen uf das mal handelte, sonder die schieden on ende weg gen Cölln.

2. März Item uf den samstag nach reminiscere was der zweit tag im mertz, affigirten burgermeister und rat ein mandat an alle kirchen, nemlich schriften, dasz forter niemandts kein win schancken solt, er were geistlich oder weltlich, er neme dann *[146]* ein bannerzeichen bi denen ungeltern im melstüblin

[a]) *Hs.* ein. [b]) *Hs.* Ingelender, *s. aber o. p. 409, 28.*

und wurden die winungeltner in das melstüblin gesetzt uf denselbigen tag und namen die pfaffen das mandat nit an und sagten, sie wolten schlechts kein bander bi den ungeltern holen und hielten die stift viel convocationes des mandats halben; wie es mitgehen wurd, findest du hieunten geschrieben. Und warde uf dieselbe zit fast uf die gemeinde gesehen des wins halber, dasz keiner dorft win holen bi denen geistlichen mer; wer aber win holte bi inen, der must *[147]* uf den nehsten sontag darnach uf die muntrichtery[1] und name man im ab 1 ℔. heller. Also wurden viel gestraft nemlich einer hiesz Georg Kaer, wurde in thorn gelegt des winschancks halben und umb[a] derglichen wort halben, so er geschrieben hat, und warde hernach auch usz[b] der statt vertrieben.

Item uf sontag quasimodogeniti quame in der nacht botschaft, wie die kön. mayestat zu Mentz were und als[c] unsere herren von rat und bischof und pfaffheit ein gespräch miteinander hatten, wurde vom rat gen Mentz gesant der burgermeister Wolff, *[148]* Hammann Liszpurger, Henchin Steffen, Georg Brun, Hans Eberbecher, Niclas Nüvergalt[d], Peter Scherer zur Heppen, Peter Schreiber und etwan viel von der gemeinden, und als sie gen Mentz quamen, da verhört sie der könig gegen dem bischof und als sie verhört wurden, da sprachen die rät ein bescheid, nemlich dasz die von Worms solten den bischof restituiren, und wan das geschehe, so wolt der könig den bischof hernach zu recht halten umb alles, was die von Worms im zu sprechen hetten. Darwieder die gesandten vom *[149]* rat fast redten und arbeiten und sprachen, es were in nit zu tuen und were stürlicheit[e] der statt und mit viel andern worten; es möcht aber nit helfen, die rät wolten es alsus gemacht haben und sagten die gesandten vom rat, der könig nit beim spruch were gewest, und was der spruch uf die meinung, wie zu Friburg ein ergangen, was im vorigen 1498 jare, wie obstehet. *7. April*

Item uf samstag nach quasimodogeniti quam Dr. Pleninger[f], etwan ein vicarius des bischofs und thumbherr, Adalarius *[150]* Schenck, Schauenburger, thumbherren und Erlewin notarius des bischofs uf die new Möntz und antworten dem burgermeister Wolffen zwei mandata[2] uf den bescheid zu Mentz ergangen, das ein[g] lutet, dasz man den bischof wieder in solt setzen, burgermeister rat und gericht zu besetzen, das ander, dasz man die fenlin am winschanck auch abe tun solt und der gemein erlaube, win bi den pfaffen zu holen und ander articul viel, wie du klärlich bi einem rat findest beschrieben. Und hielte das mandat, dasz burgermeister *[151]* und rat in 6 tagen antwort solt geben; wie die gefallen[h], findest du hernach. Gott *13. April*

a) *Hs.* und dergl. b) *Hs.* zu. c) *Hs.* obs. d) *Hs.* Nüner galt, *s. aber o. p. 379, 13.* e) *So die Hs.* f) *Hs.* Bleiniger, *doch s. Acta Worm. II fol. 255b.* g) *Hs.* man. h) *Hs.* gefalen wort.

[1] *Eidbuch fol. 35a.* Anno domini [14]84 haben unser herren alt und nuwe rete ubbirkommen, das man nufurter mer alle sonntage nach mittag uff der montrichtery sitzen soll, nemlich eyner usz den nunen des alten rats und zwen usz den 16, den eltisten und jungsten und darzu ein vierer und soll es also umbgeen und dieselben montrichter eyn gantz jar blyben und ir ziele Martini an und uszgene und sollen richten nach uszwysung des montrichter buchs. *Am Rande:* Ist geandert. *Das Montrichterbuch ist mit den andern Büchern der Gerichtsstube 1689 auf der Neuen Münze verbrannt.* [2] *s. u. Excurs. Die Bemerkung 91 Mornewegs l. c. p. 265 ist somit hinfällig.*

gebe, dasz es gut werde! Und warde derselbige Dr. Pleninger[a] so gar verschrocken[b] in der überlieferung des mandats und auch Erlewin, dasz sie zitterten und wisz waren wie ein wisz tuch.

Item uf dem obgemelten samstag mittag dat man die schrannen gegen der alten mülen wieder zu und lagten die winkeller des rats alt vasz darin. Item uf denselbigen samstag nachmittag hat man rat, alt und nuwe, und die hundert man *[152]* von der gemein und hielten inen das mandat vor, sagten sie, ee sie den bischof wieder wolten insetzen und im schweren, sie wolten ee lib und gut daran wagen und ein rat solt hart in der sachen halten, sie wolten lib und gut bi eim rat stellen, und demnach macht man obs morgends dominica misericordias domini ein herrengebott durch alle zunft, als hernach folgt.

14. April

Item uf sontag misericordias domini quamen an die Mentzer pfort 8 hundert fuszknecht und gesunnen her in die statt; was der rat betrogen, deszhalb *[153]* dasz der bischof uf dieselbig zit in irrtum mit der statt stund[c] und darvor am samstag ein mandat überliefert hat von der kön. mayestat ine wieder in zusetzen, besorgt der rat, dasz es ein angelagt sach were, dasz die knecht ine mit gewalt insetzen wurden. Demnach geboten burgermeister und rat allen menschen im harnisch und bestalt alle gassen und schluge man alle ketten in und stunden vom[d] Kaufhus an mit an die Speirpfort einer geharnischter man am andern, und alsus liesz man um 2 uren nachmittag die knecht her durch die statt gehen *[154]* und waren etzlich Pfaltzgräfische bi den knechten sie zu geleiden, dasz den buren im land nichts genommen würde, und waren die von Hernscheim, Pfeffelnkeim[e], Hocheim, Liszlenheim, Pfedersheim und ander viel lude von den dörfern im harnisch, das Gaw zu bewaren und dörfer, dasz die knecht kein schaden teten, und hörten die knecht der kgl. mayestat zu und wolten zum könig wider die Schwitzer, und als sie uszen vor die statt quamen, sandt in der rat nach gen Franckental 2 fuder wins und vor 15 ℔ heller brot, und wurden *[155]* darnach kurtz alle tag geschlagen[1]. Und erschracken die pfaffen fast sere, do alle menschen harnisch antaten, und sorgten viellicht, es wurde über sie gehen. Auch was uf den tag der bischof alhie zu Worms und als man sagt graf Adolf von Nassaw; und was der bischof fast erschrocken, als man sagt, dann er forcht, dasz in die bürger würden insetzen mit kolben, und musten die Juden das brot bezalen. Auch hat man die boiszen aus der alten Möntz gezogen, hie und da in die gassen.

15. April

Item uf montag darnach was ein herren gebott und hielt *[156]* man der gemein für in allen zünften, ob sie dem mandat leben wolten; warde in einer zunft geantwortet als in der andern, ee wolten sie lib und gut verlieren ee sie dem bischof schweren wolten und wieder insetzen.

---

a) *Hs.* Bleiniger, *doch s. Acta Worm. II fol. 255b.* b) *Hs.* verstickhen, *s. aber Acta II fol. 250b.* c) *Hs.* stan. d) *Hs.* am. e) *Hs.* Pfaffenheim.

---

[1] *s. u. Excurs. Ueber den Schweizer- oder Schwabenkrieg s. Ullmann l. c. I. Kapitel V, dessen Darstellung durch Dierauer, Geschichte der Schweiz. Eidgenossenschaft II Kap. IV ergänzt wird.*

Item darnach uf mitwoch quamen vor rat die commissarii der kön. *17. April* mayestat nemlich herr Herman von Sassenheim[a], der probst von Stockharten und einer von Saltzburg nemlich Dr. Ilsunck, des bischofs daselbst gesandter, und begerten, dasz man solt den bischof wieder insetzen nach lut des mandats uf samstag darvor *[157]* von den capitulen im thume überantwort. Auch brachten die commissarii ein credentz von der kön. mayestat, dieselbe was geschrieben am montag nach quasimodogeniti[1] und wurde *8. April.* darnach erst am mitwoch der rat bi der kön. mayestat verhört, demnach die credenz nit fast ufrichtig was und das mandat dazu auch geschrieben uf denselbigen montag[b], und begerten die commissarii, dasz uf denselben montag ein rat queme uf des bischofs sal und brechten mit in 24 man verzeichnet in einem zettele, so wolten sie etzlich ustun und den bischof wieder *[158]* insetzen, wie von alter herkommen wäre; daruf der rat geantwortet, sie möchten oder kunten den bischof nit wieder insetzen, dasz sie mit dem wege still stunden, dan ein rat es nit geliden kunt, und sie inen selbs dem rat und pfaffheit für ufrur weren, want burgermeister und rat alsus in den hendel gerüst hetten und noch in steter rüstung weren, dem also zu begegnen, dasz sie sehen solten, dasz es eim[c] rat nit zu liden were noch zu dulten. Und wie der rat ein antwort hat geben, so stunden die ge*[159]*meinde auch uf, nemlich die hundert man und zunftmeister und gaben auch derglichen antwort und fast mit einem ernstlichen angesicht, und redt der gemein und den hundert Philips gerichtsschrieber, was etwan ein thörner gewest im thumbstift. Und wie die antwort lut, so gabe der rat denen commissariis ein copei, dasz sie weder minner oder mer vorbracht dan wie die copei lut in ir selbst, und des wolt ein rat auch der kön. mayestat eine botschaft schicken und der antwort auch eine copei. Do giengen die commis*[160]*sarii zu rat und gaben dem rat und gemeine disz antwort: Sie hetten ir ernstlich antwort gehört und hetten auch die rüstung wol gesehen, were ir befelh nit von der kön. mayestat ein ufrur oder uflauf zu machen und wolten es uf diese zit dabi lassen pliben und der kön. mayestat lassen anbringen, wie ein rat und gemeine inen geantwortet hett. Und namen damit die copei der antwort und wolten uf diszmal nichts handlen und waren viel thumbherren gen Newhusen gangen, nemlich Hattstatt, Pleninger[d], Adalarius Schenck und *[161]* etwan mer und was der bischof in sinem hof, aber er gieng nit herus.

Item es lagen 10 oder 12 geharnischter man uf Hamman Bohel hus gegen des bischofs hof und hatten[e] büchsen und ander gewer; und weren die commissarii dargestanden den bischof wieder inzusetzen, so hetten die 10 oder 12 in die sal tor geschossen und hetten sie heischen dannen gehen. Auch hat uf dieselbige zit der rat viertzig knecht im sold, die da gegen die

a) *Hs.* Sassen, *aber s. Acta Worm. II fol. 262*[b]. b) *Hs.* geschrieben dasz uff d. montag. c) *Hs.* im. d) *Hs.* Blemiger. e) *Hs.* hat.

[1] *St.-A. W. Band nr. 1921 or. chart. c. sig. impr. laeso. Maximilian beglaubigt* Hans von Landaw unsern und des reichs schatzmeister, Hermann von Sachssenheim, Sebastian Illsung doctor und Petern von Stuckgartten probsten zu Backnen *als seine Bevollmächtigten bei dem Rathe von Worms.*

Schwitzer[a] solten ziehen[1], die giengen unter der alten Müntz und dem gerichtshus und warten auch *[162]* uf die restituz; auch lagen uf der Schniderhus gewapneter und uf der Lauerhus und waren alle pforten bestalt, dasz man keinen pfaffen usz liesz noch auch nichts, das der pfaffen was, und want einer geistlicher etwas trug oder auch pfaffen mägd oder knechte, die musten es uszladen und die pfortner lassen sehen, und was es kleinot, muste er es wieder in die statt tragen. Was darus werden wird, findestu hieunden geschrieben.

Item auch waren alle pforten zu, uszgenommen die 4 pforten nemlich die Mentzer pfort, *[163]* Speier pfort, Rhin pfort, Andres pfort; die inwendig bi der Pfaffen gass was zu und liesz man keinen geistlichen usz wie obstehet.

19. April Item uf fritag nachmittag nach misericordias domini lagt man Veit Niclassen den gerichtsknecht in thorn, darum dasz er einen gehauen hett hieniden in dem gerichtshus uber sin kopf, und was der gehauen Philipsen des gerichtsschribers substitut und underschriber und hiesz Veltin, kunt wol singen; umb dasz er gesungen hett mit sinen gesellen hett er ine gehauen.

17. Juni *[164]* Item uf montag nach Viti et Modesti furen unser herren vom rate, nemlich Dr. Jacob advocat, Hamman Liszpurg und der stattschrieber gen Mentz zu minem herrn von Mentz. Demnach die pfaffen und bischof kein acht erlangen konten uf das mandat wie obstehet der insetzung, hat doch der bischof erlangt vom könig, dasz min herre von Mentz gütlich darinnen handlen solt; des überschickt der bischof von Mentz dem rat ein brief. Wie es gehen wirt, findestu hernach.

8. Juni Item uf samstag nach sanct Bonifacius tag[b] *[165]* da sant der rat viel brief usz stetten fürsten herren weltlichen und geistlichen, und hielte der brief die gerechtigkeit, die der rat hette wieder den bischof und wie sich der handel zwischen dem bischof pfaffen burgermeister und rat erhoben hat, wie du clärlich in dem gedruckten brief findest[2].

25. Juli Item uf Jacobs tag was aber ein herren gebot und sagt man der gemein, dasz sie kein win holeten anderst dann wo der statt fenlin steck und wer anderst wo holl, den wolt man strafen nach der ordnung wie obstehet. Und warde das gebot der Dal*[166]*burger halber, wan sie von pfingsten an win geschenckt hatten und doch kein fenlin hatten[3], und ducht ein rat, sie machten des schenckens zu viel, dan sie allein den lauf hatten, dan kein pfaff uf diese zit win schanckt; auch hatten sie so viel wins geschenckt als in manchem jar darvor je.

15. Aug. Item uf assumptionis Mariae hat man ein herren gebot und verkündet der gemeine eine new reformation, die ein rat gemacht und geordnet hat vor rate und gericht, wie ein jeder us derselben reformation *[167]* erlernen mocht, wan er recht oder unrecht hette, wie du dan clärlich in demselben buch der statt Worms reformation genant findest[4].

---

a) *Hs.* Zwitzer. b) *Hs.* samstag s. tag.

---

[1] *s. u. Excurs.* [2] *Mehrere Exemplare dieses Druckes datirt vom 8. Juni im St.-A. W. Band nr. 1922, in Grossfolio.* [3] *s. den Vertrag zwischen der Stadt und den Kämmerern 13. Okt. 1392 UB. II nr. 977. Vgl. Morneweg l. c. p. 64 f.* [4] *St.-A. W. Band nr. 34. Erste Ausgabe der Reformation in fol. vom J. 1499, 163 foliirte Blätter, vorn 12 Blätter, hinten 1 Blatt. Verzierter Titel:* Der Statt Wormbs Reformation. *Dann folgt das Inhalts-*

---

register, hierauf nochmals der gleiche verzierte Titel, auf dessen Rückseite ein schöner Holzschnitt in Blattgrösse: das Wormserwappen (Schlüssel) von zwei Drachen gehalten, darüber der doppelköpfige und der einköpfige Adler; unten die Inschrift:

DIGNA. BONA. LAVDE. SEMPER. WORMATIA. GAVDE. LIBERTAS.

Das neue Gesetzbuch wird vom Rathe folgendermassen eingeleitet fol. a II: So das wesen der menschen von angeborner natur geprechlich, die geschicklicheit unglich unnd die verstentnus in underscheidung und urteilen der fürfallenden sachen und hendel zu zyten durch natürlich begirde, die gemeinlich schnell ist zu bösem, auch etwan durch vernufft und ursachen anders und anders bewegt gezogen und geleitet, dardurch der gemein nütz enthalten oder gemeret oder gekrenckt wirdet. Und aber die gerechtickeit ein stanthaftige můter der ding aller regirerin und glych-messerin einem yedem gibt das syn, auch frid und einickeit, one die der gemein nütz nit bestehen mag, das alles steet in gemüt der menschen, die unglycher synn, verstentnus und meynung sindt. Darumb ist not nütz und gut gewesen und noch tzu hilff der gedechtnusz gesetze und ordenung zumachen, auch die unnser vor-altern mit hohem flysz uffgericht in schrifften zuvervassen. Dan wie hetten keyserlich oder küniglich gesetz an unns mögen langen, so die nit durch schriftlich vertzeichnus gewortzelt bevestigt und also für und für uff die nachkomenden erwachsen weren. Wiewol die stiffter derselben gesetz verfallen, so sind doch geschrifften und urteil der alten blyben und blyben unzurstörlich in ewige gedechtnus, dardurch die vernuft gesterckt, recht frid und einickeit auch truwe gehorsam und liebe under den burgern, darinne der gemein nutz steet, meer und meer geplantzt enthalten gehanthabt, das frevelich gemüte getzemet, args und ubel sovil muglich verhütet, unwissenheit und vergessz uszgetriben erstöret, uff das auch die ding, so usz unglichem verstant in irthumb oder miszbruch gefallen, widerumb in gut ordenung uffgericht gestelt, die fridsamen und guten menschen beschirmet und die bösen gestrafft werden. So haben wir Burgermeister und Rate der alten erbarn stat Wormbs mit hohem flysz und zytiger vorbetrachtung, auch mit gutem vorrat der rechtgelerten got zu lobe und ere, zu furdernusz und merung gemeins nutzes und uffnemmen egenanter unnser stat und aller gemeinde, daruff alle unnser vorsorg und trachten steet, krafft des gemeinen rechten und Römischer keyserlicher und küniglicher fryheiten, auch usz oberkeit unnsersz regiments genant iusmagistratus, dise hienachgeschriben unnser stat recht, gesetz ordenung statuta polucy altherkommen und gut gewonheiten ernüweret reformiret, erkennen erkleren ordenen setzen und wöllen die allesambt und yede besunder in der gemelten unnser stat und burg-bann zuhalten volzogen und gehalten werden durch uns unser burger und inwoner und alle unser nachkomen in der gemelten unser stat Wormbs gerichtszwengen und benden begriffen. Und ob yetz oder hernach uber kurtz oder lang in diser unser reformacion ordenung und satzung einich irthumb geprech zwyfel unglycher verstant oder sunderlich felle fürfielen, die hierinne nit bedacht noch uszgetrückt weren, behalten wir uns vor dieselben zu bessern zuerstatten luterung oder erklerung tzuthun und wyter wie billich gepurlich und recht ist zu messigen zu ordenen setzen und entscheiden zu meren zu minderen zu endern auch mee andere gesetze und ordenung tzu machen, wann wie ye zu zyten unnser und gemeiner unnser stat notdurfft auch gelegenheyt der leuffde und gestalt der sachen erfordern unns oder unnser nachkomen bedunckt nütz und gůt syn.

Letztes Blatt: Reformacion der stat Wormbs recht gesetze ordenung und statuta zu lobe dem almechtigen got zubehalten friden und einigkeit zu furdernus rechts und merung gemeines nutzs getruwer guter meynung durch einen erbarn rat egemelter stat Wormbs furgenommen, auch zu notdurfft dem gemeinen volck vor zweytrecht irthum kriegen kosten und scheden zuverhuten ingesetzt eroffenet und uszgangen in dem jare nach Cristi unsers lieben herrn gepurt tusent vierhundert nuntzig und acht nachmals zu trucken angebben und vollendet in dem nun und nuntzigisten uff montage nach dem sontag trinitatis. *27. Mai 1499*

Im Paulusmuseum sind vorhanden Drucke von 1499, 1507, 1514, 1542 durch Gregor Hofmann; 1561 durch Ph. Köpffeln und W. Han (vgl. F. W. E. Roth, Die Buchdruckereien zu Worms a. Rhein im XVI. Jahrhundert und ihre Erzeugnisse. Worms 1892. p. 42. 58, der aber irrtümlich das Wormser Stadtwappen als Stiftswappen bezeichnet) und 1564 durch Georg Raben und Weygand Hanen Erben in Frankfurt. Dieses Stadtrecht ist der erste namhafte Versuch der Reception des Römischen Rechts. Es wäre höchst wünschenswert, dass ein historisch gebildeter Jurist die Reformation wissenschaftlich behandelte.

14. Aug. Item uf mitwoch vor[a] assumptionis was ein grosz fewer bi Oppenheim und brand abe ein dorf hiesz Gimpsheim[1] und was die rede das dorf were gantz abgebrant, Gott erbarms, und was diesz feur angangen vom gebranten win.

22. Aug. Item uf dornstag darnach liesz der rat ein capitul machen zu s. Paul und beklagt der rat einen pfaffen, hiesz herr Johann *[168]* Lutenbach, was vicarius, hat nemlich dem rat übel geredt und mit worten veracht, und sagten im der rat kost und geleide uf und wolten in weder schützen oder schirmen; und demnach so gienge der pfaffe denselbigen abend zu der pforten usz und wolte des schirmens nit warten.

27. Aug. Item uf dienstag nach Bartholomaei was synodus sancta, zu der send genant, und als der bischof pfleget procesz usz zu geben, was uf die zit ein drucker von Heidelberg, hat der procesze viel bi Vollbrackes hus am Münster, und stunde das datum des *[169]* processes: Datum in civitate nostra Wormatiensi[2]. Sandt der rat nach dem drucker, er solt uf den Burgerhof kommen und solt die procesz mit im bringen. Als der drucker quame uf den Burgerhof, sagt der rat, er solt das wort nostra in dem procesz usztun, dann ein rat stunde in rechtfertigung desselbigen punctes mit dem bischof und könt nit geliden, dasz der bischof alsus schribe und dasz er auch hinfüro kein procesz mer brecht und verkauft zu Worms, da das wort nostra im datum stunde, anderst ein rat wurde darzu tun, dasz er sehen würde, dasz ein rat *[170]* verdrosze. Dieser[b] hette darnach alle briefe, die noch nit verkauft waren worden, corrigiret und ward durch den understen stattschrieber das wort nostra usgetan in etlichen briefen und darnach durch den drucker die übrigen[c] uszgetan.

29. Aug. Item uf den donnerstag nachmittag quame allhier gen Worms des bischofs hofmeister Werner zum[d] Jungen und bracht einen brief von kön. mayestat den bischof berürend und was diese meinung, dasz der könig einem rat schriebe dem bischof und pfaffen geleid zu geben und irer *[171]* nit zu spotten, dwil[e] der bischof ein anwald des königs was und der richstag allhier gen Worms aber gelagt was und der bischof anheben solt mit den bisitzern im cammergericht den richstag; demnach gab man dem bischof tröstung und sicherheit, weil er der kön. mayestat anwald was und nit als einem bischof von Worms. *31. Aug.* Demnach so quame der bischof uf samstag darnach allhier gen Worms in sinen hof und was allhier zu Worms bis uf diese zit[3].

---

a) vor *fehlt in der Hs.* b) *Hs.* darin. c) *Hs.* durch den ubrigen. d) *Hs.* vom. e) *Hs.* demnach.

---

[1] Gimbsheim *KA. Worms.* [2] *Ueber diesen vom Bischof gebrauchten Ausdruck* civitas nostra *stritt man sich bis zur französischen Revolution, s. die Prozessakten im Archiv. Die Erklärung von Moritz, Hist. dipl. Abhandlung p. 370 ff. entspricht weder der Sache noch dem Interesse der Stadt. Pfalzgraf Heinrich, Administrator des Bisthums Worms, wies mit trefflichen Gründen die Sophistik der Wormser eben wegen dieses Ausdruckes zurück und zeiht sie der Verlogenheit, s. die Prozessakten vom Jahr 1550 in Band nr. 1772.* [3] *Maximilian schlug seiner Umgebung die Berufung eines Reichstages nach Worms vor, s. Ulmann l. c. I, 783. Morneweg l. c. p. 270 f. Note 99.*

18. Okt. Item uf fritag s. Lucastag furen unser herren gen Heidel*[172]*berg und was die sag, dasz min gnediger herr pfaltzgraf gütlich zwischen dem bischof und pfaffen und burgermeister handlen wolt; ob es geschehen, findestu hernach. Und wurden vom rat gesandt Marckhard burgermeister, Hamman Liszpurger, meister Reinhard, Jörg Brune, Hans Eberbecher, Bartholomaeus Thyel, der stattschrieber Adam mit 4 knechten.

21. Okt. Item uf montag der 11 tusend meide tag sandt der rat ein botschaft zur kön. mayestat, verdacht was zu sehen und hören, sich in declariren und tun in *[173]* den bann der acht, als du klärlich bi einem rat beschrieben findest desselbigen mandats und etwan viel[a], und was die botschaft Dr. Jacob advocat, Philips Stein ratsherr und Adam stattschrieber mit zwei knechten.

19. Okt. Item uf sontag nach Galli reide der cammerrichter margraf Jacob von Worms und die bisitzer, und sagten dem burgermeister, er solt das hus, die newe Möntz, wiederum zu sinen handen nemen, da dann das cammergericht 3 tag gehalten ist worden, und also uf mittwoch nach s. Severinus tag ward *23. Okt.* der richter*[174]*stul uf demselbigen hus abgebrochen und alsus wieder geschiffelt[b] zu der gesellschaft und uf dem mittwoch zu nacht warde daruf gekocht von burgermeister und gesellschaft[1] und namen ir hus wieder in mit freuden und was man nit fast erschrocken des cammerrichters[c] hinweg ziehen.

30. Okt. Item uf mittwoch nach Simonis und Judae hielte der official des bischofs wieder gericht zu Worms im stübel bi dem sale des bischofs und nachdem der bischoff sin gericht nach Nuhusen verlegt hett, als oben geschrieben stat, be*[175]*frembdt es ein rat, dasz es wieder in der statt sin solt und doch die pfaffen auch alle us Worms waren; demnach so sandt der rat ein botschaft uf diesen mittwoch zum official in das stüblin nemlich Hans Marckharten burgermeister der zit und Philipps Summern und sagten dem official und dem notarien Erlewin diese meinung: Nachdem der bischof das gericht gelegt hat gen Nuhusen und do gericht gehalten hette, mochte ein rat wol liden, dasz sie do blieben und auch so kein pfaffen zu Worms *[176]* weren, könte ein rat nit gedencken, weszhalber das gericht zu Worms were, wiewol ein rat liesz es geschehen; aber wo ir einem, es were official oder notarius oder

---

a) *Der ganze Satz ist entstellt.* b) *So die Hs.* d) *Hs.* den cammerrichter.

---

1 *Ob unter Gesellschaft die Hausgenossen zu verstehen sind? Am 5. Okt. 1491 schliessen Bürgermeister und Rath der Stadt Worms mit ihren Mitbürgern*, „den Montzern genannt Huszgenossen“, *nämlich* Wilhelm Brune, Marx Morszheimer genant Wagentryber, Hans Hartliep genannt Walsporn und Hans Brune, *unter Mitwirkung* unser frunde der stette Spyer und Franckfurt, *einen Vertrag, wonach* dieselben Montzer oder Huszgenossen uns und gemeyner statt das husz die Montz genant und alle ir fryheit und gerechtickeit ubbergebben und zugestalt haben vor eyn somm gelts innhalt solicher vertrege darubber sagende, daran Wilhelm Brune obgenant gepurt nunhundert gulden Rynisch, die in solicher verteidigung an eyn jerliche gulte nemlich sehszunddryssig gulten gestellet sin... *St.-A. W. nr. 593 or. mb. c. sig. pend. Der Brief ist durchschnitten. Die auf der Münze haftende Rente wurde erst am 17. Sept. 1762 abgelöst. Die Mehrzahl der ehemaligen Hausgenossen trat zum landständigen Adel über und wurde der Stadt feindlich, namentlich Morszheimer, s. St.-A. Worms Band nr. 1850.*

pedellen etwas gewältiglichen wiederfüre, wolt ein rat weder red noch[a] antwort geben, dasz sie sich wüsten darnach zu richten. Derglichen warde dem andern official auch gesagt. Da gabe der official diese antwort den gesandten: dasz ein rat ein ziel gebe 6 tag, in dem wolten sie es bringen an den bischof, was er inen zur antwort gebe, las*[177]*sen sie geschehen. Es was official und notarien nit wol bi den händeln.

6. Dez. Item uf s. Niclas tag zu abend quamen um drei uren die herren, die do geschickt waren vom rat uf der 11 tausend meide tag zum könig, wie obstehet, wieder gen Worms und brachten gute botschaft und was gantz des königs meinung nit die von Worms in die acht zu tuen, wie das die pfaffen uszsagten, desz alle menschen vorwort hatten[b], wie obstehet, sondern inen ein gnädiger könig sin, und sagt den pfaffen nemlich Hattstatten *[178]* und dem Frisen, die da gesandt waren von der gemeinen pfaffheit, dasz sie gedächten und sich wieder gen Worms teten in ire kirchen, als lieb in were sin kön. mayestat, und[c] derglichen wort viel. Daruf die pfaffen laborirten umb ein mandat, dasz der könig denen von Worms gebiet die pfaffheit wieder gen Worms zu lassen. Ob es inen werde findestu hernach geschrieben.

13. Dez. Item uf s. Lucientag abend ward kein könig gemacht in keinem stück, want die pfaffen als noch us der statt wa*[179]*ren, aber der schulmeister zum Beren[1] macht ein könig uf s. Lucientag nachmittag von geheisch des burgermeisters und rats und ward der könig . . .[d] und als es vier uren warde, do fürten die kinder den könig heim zum Brocken[e] und sungen das carmen und hatten der stattbander mit einem schlüssel gemalet und liesz der rat ein eigen cron und sceptrum machen und ein gülden apfel und als sie die collatz getan hatten, do lut man salve[2] zu s. Lamprecht; also fürten die schüler den könig mit dem gesang des carmens *[180]* zum salve zu s. Lamprecht und stalt sich der könig mit sinen dienern in die stüle im chor. Als nun der pfarrer quame, da warde er zornig und sagte wider den meister zum Beren, wo er es gelernet hett, dasz er die bachanten[3] und kautschisser[4] in die stule stellt, da die doctores instehen solten und derglichen viel wort; sagt der schulmeister, er hätte wol anderst gesehen, dasz er ein solchen bachanten uf die fronaltar[f] im thume gesetzt hett, in bisin aller pfaffen, die darin gehörten und sungen *[181]* zur vesper; und der wort viel sich begaben mit pfarrer glöckner und schulmeister; und was ein doctor uf die zit bi dem

[a]) *Hs.* wieder red und. [b]) *Hs.* vorwortt hattet. [c]) *Hs.* dan. [d]) *Hs.* und ward der konig und; *offenbar fehlt der Name des Schülers.* [e]) *Offenbar ein Textverderbniss.* [f]) *Hs.* fraualtar.

[1] *In der Sammelhandschrift nr. 1800 des Wormser Archives findet sich zum Jahr 1499 folgende Notiz:* 1499 wurde in der Cämmerergaszen im haus zum Beren eine schule vor die jugend aufgerichtet und wart der erste schulmeister Hans Luber von Ridlingen genant Weiszgerber und gaben die juraten zu sant Lamprecht dem schulmeister und jungen vor eine mesze 4 ₰, vor eine vesper 4 ₰ und einem frauen bruder mönch, der da orgelt, von einer mesz 2 x, von einer vesper 4 ₰ und vor eine salve regina auch 4 ₰. [2] Salve regina *im Sommer eine Stunde vor Nacht, im Winter nach der Complete s. Grotefend, Zeitrechnung I, 173 und 191.* [3] Bachanten, *Lateinschüler, fahrende Schüler, s. Th. und F. Platter ed. H. Boos p. 14 ff.* [4] Kaut, *Kot fovea s. J. L. Frisch, Teutsch-Lat. Wörterbuch. 1741. I p. 540. In der Umgegend von Worms bedeutet* kaut *Grube, z. B. Mistkaut.*

pfarrer in der cost, der lagt sich auch darin und meint, wer es den meister gelernet hett die bachanten zu stellen an der doctor statt, und was einerlei[a] des pfarrers meinung, dieweil man in nit darumb gefragt hett, wan er meint, er were auch ein herr der kirchen, was er zornig, und begaben sich mancherlei reden. Also sagt man dem pfarrer, dasz er sich des königs nit kümmert, ein rat hett es also vorgenommen, *[182]* wurden es also verantworten, dasz er sich nichts daran keret und ein guter herr were. Und warde auch gemacht, dasz der könig essen solt bi allen nünern und burgermeistern, glicher wis als der könig und bischof pflegen bi den canonigen der statt zu essen, do sie zu Worms waren. Also asz der könig uf sontag nach Luciae mit Jost Wilhelm[b], was ein alter burgermeister[1]. *15. Dec.*

Diesz ist das carmen wie hernach folgt[c]:

Libertas quondam fuit invitata per urbes
Regni, quam audeat pascere posteritas.
[183] Libera maiorum Wormatia sanguine parta
Libertate viret, regia sceptra colit.
Ecce gerit regem regalia sceptra ferentem
Et docuit teneros mos vetus sic pueros,
Praesul et ex pueris clemens dilectis adesset,
Singula intulerunt et decus omne suum.
Rex pater est patriae, rex servantissimus aequi,
Rex decus imperii, rex fideique salus.
Wangio quae seva Iulio cum bella gerebat,
Haec tibi Caesar adest integra fida vale.

Ein ander carmen:

Libera priscorum Wormatia sanguine parta
Wangio grata tibi patriae spes inclite princeps.
Quid quondam Iulio certans, sed iam tibi Caesar
Mitis adest, adeo docuit famosa vetustas.
[184] Hic pueros teneros gloriosum eligere regem
Pontificemque pium, sed ornamenta tulerunt,
Irruit absurdum nunc admirabile fatum,

a) *Hs.* einlei. b) *Wohl ein Schreibfehler, denn ein* Jost Wilhelm *findet sich nicht im Verzeichniss der Bürgermeister.* c) *Der Text dieser Verse ist sehr verderbt.*

[1] *Ueber Schulfeste im Mittelalter s. Fr. A. Specht, Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland. Stuttgart 1885 p. 222 ff. Am bekanntesten ist das Bischofsspiel, meistens am s. Niklaustag, s. die Schilderung von Fechter in Basel im XIV. Jahrhundert. Basel 1856 p. 17 f. In S. Gallen wurde schon 911 an der Vigilia s. Luciae der Schulabt in die Kirche geleitet, wo die Knaben ihm huldigten. Auch für Worms wird diese Sitte und dieser Tag bestätigt, s. UB. II nr. 49. Wie anderwärts so auch in Worms kamen an diesem Schulfest arge Ausschreitungen vor, UB. II nr. 49 § II. Gleichwohl scheint sich die Sitte nach obiger Angabe bis ins 16. Jahrhundert erhalten zu haben. Weniger bekannt ist das Königsfest, das in Worms wahrscheinlich seit der Störung des guten Einvernehmens mit der Pfaffheit aufkam. Eine freilich späte Analogie kenne ich nur aus Memmingen (1587): Das Kinder- Schul- auch Königsfest in Memmingen in K. Kerbach, Mittheilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte I. 1891 p. 189 ff.*

Uncti pastores caulas et numine divos
Linquere et optatam fervent confringere pacem,
Ordine perverso regalem postulat ensem
Clerus sicque Dei patitur succumbere cultum
Thesauros et opes sic nullo fine sacerdos
Stipat, sed sancti non haec vestigia Petri,
Qui non imperium gaza nec purpura praestans,
Sed labor elembo sibi retia mittere ponto.

16. Dez. Item uf montag nach Luciae asz der könig mit dem burgermeister von den nünern nemlich Hensis Steffan.

17. Dez. Item dienstag nach Luciae asze *[185]* der könig mit Friedrich von Lutern, den man nent von Crutznach, und wonet in der Erbertsgassen[a] und was doch kein ratsherr.

18. Dez. Item uf mittwoch zu nacht nach Luciae quame in der nacht so ein grosser wind, als man sagt, dasz in vielen jaren [nie] gesehen oder gehöret was, und warfe viel schornstein umb und auch dacher zerbrachen durch den greszlichen wind und warfe nemlich Hans Zimmerman dem stattknecht sin schornstein umb und herrn Wernern sin dach neben der Knippes, und der Knippe warf der wind den margrafen schilt ab, der oben an *[186]* der türen hieng, und dait der wind grossen schaden, auch im Elenden hus warfe er ein dach umb und dait fast grossen schaden in der pfaffen huser zu unser lieben frauen und uf dem berge warfe der wind huser umb.

19. Dez. Item uf dornstag nach Luciae warde einer gefangen, hat etwas gänsz gestolen zu Elstatt[b] oder in einem dorf dabi uf die nacht, als der grosz wind was, wie obstehet, und hat auch etzliche bort gestolen und ander. Wie es im gehen wird findestu hernach geschrieben.

22. Dez. *[187]* Item uf sontag nach s. Thomastag asze der könig mit meister Philips Summern der zit der statt Worms advocat und also den morigen gienge der könig zu s. Johann zur mesze und was ein stule köstlich mit tüchern behangt, darin der könig stunde.

Excurs zum Jahre 1499.

Acta Wormatiensia II fol. 247. In denselben tagen hett die kgl. mt. der versamelung thun schreyben und sie erfordert gein Coll zu im zukommen. Also erhuben sie sich und zugen hinweg. Das mocht man wole leyden. Als sie aber zu der kgl. mt. kamen, deten sie relacion und sunderlich doctor Illsung, der gab im heysz und trugen der kgl. mt. die verhandelung für zum unwegsten rait und gemeinde gar zu unglimpff; aber es blib auff das male dabey.

In des bedachten sich die rethe auch eyn potschafft zu unserm herrn dem konig zu schicken gemeyner statt notdurfft auch nit zuverhalten und wurden verordent Jorg Mettenhemmer und Adam stattschreyber, die machten sich auff und ritten hienab bisz gein Boparten. Da kame das geschrey, der konig were zu Coll ausz und auff dem wege den Reyn herauff und wollt fur und fur ziehen bisz gein Wesel und daselbst ettlich tage verziehen, da sollten etlich fursten zu im kommen. Das geschach und ritt des rats botschafft auch widerumb gein Wesel, da deten sie sich des nachts spade zum konig, der entpfinge sie gnediglich und gab inen selbs

a) *Hier liegt möglicherweise eine Verschreibung vor, da eine* Erbertsgasse *sonst nicht belegt ist.* b) *Ein solcher Ort kommt nicht vor, der Name ist verschrieben.*

bescheit, sie sollten nachvolgen bisz gein Meintz, da wolt er in den sachen handeln. Des waren die geschickten fro und wnrden raits, das den andern morgen fru Jorg Mettenhemmer auffsasz mit eynem knecht und ritt denselben tag dannocht, das er des andern tags zeitlich daheym was und bewegt den rait anff, also das sie eyn merglich anzale nemlich zehen person ausz den rethen und zwen von der gemeinde schickten gein Meyntz und blib der statschriber zu Wesel bisz sich der konig erhube nnd kame in des konigs schyff zufaren, auffzusehen ob noit were oder das im schyff etwas von der sach gerett wollt werden. Also fure der konig mit etlichen schiffen den Reyne herauff und dieselb nacht bisz geyn Rudiszheym und was unser bischoff anch zu Coll gewesen und fure auch in des konigs schyff.

7. April Des andern morgens, was auff eynen sontag als man mesz gehort und gessen hett, fur der konig further auff Meintz und im schyff hett unser bischoff eyn grosz gewerbe mit seinem anhang graff Adolffen von Nassawe, doctor Sturtzel, hern Jorgen von Sassenheym und andern bei dem konig in seinem ratstubel. Es was gar ein grosz und hubsch schyff wolgemacht und auszgestrichen, des bischoffs von Triere, und lehst lieff unser bischoff ernstlich ausz dem stubelin und holet ausz eynem wetschger[1] etlich briefe oder copey eyns begryffs und wider zum konige. Der stattschreyber sahe das wesen, det sich hienbey so viel er mocht, ob man ine anch fordern oder etwas mit im reden wolt. Der konig und sein rethe sahen ine wol, abber nyemant rett mit im; er gedacht es weren villicht ander sachen und trost sich des bescheits, den im der konig selber gebben hett. Also kamen sie geyn Meintz; in derselben stunde waren des rats frunde auch darkommen. Des andern tags deten sie sich gein hofe; der konig lag in eyner offen herberge zum Rosz[2], gaben sich an, begerten verhorde und handelung. Das verzohe sich bisz auff den mitwoch, *10. April* warden sie aber nit gehort und auff den donerstag widder bescheiden. *11. April* Also kamen sie in merglicher anzale wol 16 die eltisten des raits und der gemeinde und erzelte der stattschreyber herkommen des handels, wie die statt in solichem irrthumb kommen, wes darunder gehandelt und gemeyner statt und burgerschafft an der sach gelegen were nach der lenge etc. Das hort der konig gnediglich, liesz sagen sein mt. wollt sich auff den handel bedencken und gnedig antwort geben. Und als die antwort gefasset und beslossen was, liesz der konig durch eynen nemlichen graven, der im vast geheym was, den statschreyber beschicken nnd im in geheym sagen, es were eyn antwort durch die rethe beslossen, darab sein mt. nit gefallen hett; und wann man morgen des raits geschickten erfordern wurde inen antwort gebben, sollten sie widder begeren, sie hetten noch ettwas irer notdurfft der kgl. mt. furzupringen, das sein mt. sie in solichem gnediglich wollt horen. Solich meynung sagt der stattschreyber den geschickten von Wormbs, daransz zuvermercken, das die antwort nit mit inen oder fur sie was, trosten sich doch der gnedigen warnung des konigs in hoffen gnedigen abscheit zu erfolgen. Aber unser bischoff was ernsthafftig in seiner practic, die ginge im nach allem gefallen.

12. April Des andern morgens anff freytag warden beide teyl zu hofe erfordert nnd in abwesen der kgl. mt. antwort gebben, die kgl. mt. mit sampt den rethen hetten gehort der von Wormbs anbringen und funde in rait der churfursten fursten und seiner gnaden rethe dem bischoff seiner erlangten urteil und recht vollstrecken zuthun, sein mt. wolt auch darzu ordenen und hett befolhen uns zu sagen in solichem gehorsam zu sein, wann der urtel genugen, hetten dann die von Wormbs etwas zu klagen an bischoff oder pfaffheit, wollt sein mt. furderlichs rechten verhelffen und ergeen lassen am cammergericht etc.

Auff solich rett der stattschreyber, sie von Wormbs hetten noch etwas ir notdurfft der kgl. mt. furzupringen, baden solichs an sein mt. langen zn lassen, sie gnediglich zu horen. Das namen die rethe an nnd sagten es dem konig. Also kame die kgl. mt. herfur in styfel und sporen und was gerust fürther zu reyten. Also erzelet der stattschreyber mit vast indegerlichen beweglichen worten die beswerung, wes ausz solichem entsteen mocht und das sie ursach hetten, das sie solichs zu thun nit schuldig weren, begerten und rufften an umb recht. Darauff name sein mt. abber eyn bedencken und gingen konig und rethe widder in des konigs camer. Lehst kamen die rethe widder und sagten, die kgl. mt. liesz es bleyben bey der gegeben antwort und das wir gehorsam sollten sein und waren die rethe die mererteyls in aller verhandelnng des bischoffs anhang ganz partheyisch und verdechtlich nemlich graff Adolff von Nassawe, der graff von Zorn, her Herman von Sassenheym, doctor Stnrtzel, doctor Fergenhans, doctor Ylsung nnd ander, die auch

[1] *Sack.* [2] *In der mittleren Leergasse, 1844 noch zum weissen Ross genannt.*

im schyff practisiert hetten, als hienach vermerckt wirdet. Under des ging der konig hinden eyn ander stege ab, sasz auff und ritt darvon. Unser bischoff, die pfaffen und ir anhang waren fast fro, lachten und triben iren schympff mit den geschickten raitsfrunden. Die sahen, das sie die sachen deszmal nit weyther bringen mochten und furen heym. Gleich alsbald wurden zwei mandata nachgeschickt.

Fol. 250b—255b folgen die 2 Mandate vom 8. April datirt, das erste bei Schannat II, 285 ff. abgedruckt, beide im Original im Stadtarchiv Band nr. 1921. Das erste Mandat gebietet bei Androhung einer Strafe von 200 Mark lotigen Goldes binnen 6 Tagen den Bischof wieder einzusetzen. Im zweiten Mandat befiehlt der König dem Rath die Neuerungen wegen des Weinschanks etc. abzuthun bei Androhung einer Strafe von 40 Mark.

Fol. 255b. Disz obgeschriben zwey mandat wurden dem burgermeister in beysein etlicher ratsfrunde[a] vor der newen Montz ubberantwort durch eynen domherren der zeit des bischoffs vicarien Johann Pleninger genant, der eyn ursach was des anfangs disz handels, der was so erschrocken, deszgleichen etlich so als notarien und zeugen mit im waren, das sie alle zittertten und er nit reden konde[1]. Also sagt der bürgermeister: Sint frisch wir wollen den sachen recht thun, und nam die brieve gutlich.

Darnach wurden die rethe versamelt, auch die hundert der gemeinde und die mandata verlesen, darubber geratslagt und ward funden, das die data standen auff den tag als der konig im schyff den Reyn herauff gefaren und spad gein Meintz kommen was, zuvor dann des raits geschickten zu Meyntz gehort waren.

Der Rath erliess vor Notarien eine Appellation fol. 256—262. Fol. 262b: Auff
17. April mitwoch nach misericordia domini anno 99 kamen geyn Wormbs auff das rathawsz herr Hermann von Sassenheym ritter, doctor Sebastian Ilsung, doctor Peter, probst zu Backenheym. da waren auff ir begeren versamelt beide rethe und ubergaben eyn missive wie nachvolgt. *Für diese Missive ist Raum gelassen, s. aber o. p. 425.*

Fol. 263b ... stant ir begeren das die rethe solten welen 24 personen den rate und ampt besetzen lassen auch die newerung des weinschancks abzustellen solicher weyse nicht mee fürzunemmen, so wollten sie kommen an ort und ende den bischoff einzusetzen und das die rethe deten wie von alter herkommen were. Des andern tags davor was der bischoff auch kommen und in seinem hove und waren die sachen angeslagen und zugericht nach des bischoffs und der pfaffheit gefallen.

Am Donnerstag nach ymbisz *versammelten sich alte und neue Räthe, die Zunfftmeister und die Hundert der Gemeinde auf dem Bürgerhof, woselbst Meister Reinhart Noltz und dann der Stadtschreiber den kgl. Commissarien gegenüber den Standpunkt des Raths vertheidigten. Ihre Appellation sei durch das gemeine Recht begründet. Die Commissarien nahmen bis Freitag ein Bedenken, alsdann erklärten sie, ihr Befehl ginge dahin, mit der Gemeinde zu verhandeln,* sie wollten die hendel teylen in zwey, zum ersten volstreckung zu thun der urteil lauth ires befelchs, zum andern weither zu redden auf die gegeben antwort. *Nach einem Bedenken bis nach* ymbisz *lehnten die Räthe das Ansinnen der Commissarien ab. Fol. 269.* Nach eroffenung der antwort standen die hundert und zunfftmeister auff und sagt eyner, nemlich Philips Lang geriechtschrieber[b] sie von der gemeinde hetten auch zu den sachen zuredden. Gestert und zu andern zeitten were verhort der rethe erbar entschuldigung mit angezeigter beswerde und gemeyner statt notdurfft, auch erbietten rechts, wollt aber bey inen nit angesehen und ye weither gangen werden gemeyne statt und sie zu besweren unwillen und auffrure zumachen, das were inen der gemeinde unleydlich und ob die rethe solichs zugeben, so wollten sie von der gemeinde des nit verfolgen, darumb so mochten sie commissarien sich der gethanen bericht und antwort begnugen, rat und gemeinde bey recht ires zimlichen erbiettens beleyben lassen und ob sie darubber understunden weyther zu handeln oder furzunemmen, wurden sie sehen, das inen solichs nit liep were, gedechten inen auch des nit zu gestatten. *Darauf standen die Commissarien von ihrem Vorhaben ab. Fol. 269b.* Auff den abent davor hett der rait etlich karch buchssen, auch eyn hauptstuck und eyn gar gut newe buchsz hett man dasselb jar lassen giessen, der Baure genant, lassen furen under die Montz in dieselbe camer, auch etlich sust in der statt an ort, da sie dienten; so hett man gelegt etlich wepener auff der Snyder zunfft hawse am

a) *Hs.* rasfrunde. b) nemlich — geriechtschrieber *stehen am Rande.*

1 *s. o. p. 424, 2 ff.*

platz und etlich in Hamman Bohels hawsz auff den schopff mit hacken und handtbussen, ob der sale auffgethan wurde und yemant understunde etwas da zu machen odder auszzuruffen, denselben zu wyncken, das sie abgingen. Was auch bestellt mit dem wechter auff dem monster thorn, so man im eyn zeichen dete, an die sturmglocken zuslagen nnd was gedacht auff ein nrsach solichs zu entschuldigen, ob es zu redden keme, dann es kamen redde, wie eyn merglich anzale kriegszknecht kemen den Ryne herauff zugen ausz Frieszlandt dem Romischen konig zu widder die Sweytzer, mit denen hett der Swebisch bnndt eyn gezengk angefangen und lagen gegeneinander mit grosser macht und zoge der konig ylends von Meyntz ausz auff Altzey und further das gebirge fur den Swaben zu hylff und kame nit geyn Wormbs. Des sambstags fru machten sich die commissarien hienweg ee man des innen ward. *20. April* Also was der bischoff noch zu Wormbs und ward eyn rumor under den pfaffen, die wollten zur statt ausz; des warden die rethe innen nnd bestellten an allen porten keinen pfaffen auszulassen nnd wurden die innern porten bestellt, das keyn pfaff ausz der rechten statt in die vorstatt nit kommen mocht. Des wurden die pfaffen vast erferet; doch wann eyn pfaff an die port kame, sagt man im zuchtigklich, sie sollten in der statt bleyben, in ire hewser nnd kirchen geen, singen und lesen und gedult haben, ir keynem sollt keyn leidt gescheen. Aber sie waren nit wole zufrieden. Under des ward mit etlichen des ratsfrunden in geheym durch etlich der pfaffheit gerett und so weyt das eyn burgermeister Johann Steffan, Hamman Liesperg, meinster Reinhart und Adam stattschreyber kamen in geheym zu dem bischoff, der nam sich an, als ob im die dinge getrewlich leit und ye sein meynung nit were die statt in beswerung zufnren und hett sie im besten lassen zn im kommen mit inen zuredden, wie doch in die sachen zu kommen were, damit man zufrieden keme; und nach viel freuntlichen beweglichen wortten liesz er sich horen, dweyle den rethen so swer were die einsetzung zu thun, wollt er in demselben etwas entweichen und hett gedacht auff den weg, das in geheym solichs geschee und die solempnitet diser zeit underlassen wurde, doch das es geschee, nnd ob man im eyn ander form gebe, wollt er eyn uberigs thun widder seins capittels willen der statt und den rethen zu gut, nnd viel dergleichen meynnng. Dagegen im die ratsfrunde sagten, es were in keynen weg zu gescheen, das sein gnade bedecht, das seinen gnaden noch dem stifft an solichen gar keyn nutz, aber der statt were alle ir wolfart daran gelegen, darnmb man nit nachlassen mocht. Abber von furderlichem ansztrag des rechten zu redden ducht sie allenteylen nutz und gut sein. Darauff sagt der bischoff, er wollt nit rechten nnd seinen vorteil nit ubbergebben. Darzu sagt der stattschreyber, will uns dann ewer gnade vorteylen, so wird nymmer gut davon kommen, sein gnade mocht auch bedencken, wes guten willens oder gebluts solichs machen wurde und were nit bessers dann mit gute in die sach zukommen; dann sollt es mit unwillen zugeen, were zu besorgen dann seinen gnaden noch der pfaffheit nit viel liebsz dabey gescheen wurde. Und nach viel redden ward nit entlichs noch verfenglichs gehandelt und schieden abe.

Auff den sondag, als alle porten verhutet waren, das keyn pfaff hienausz *21. April* kommen mocht, umb mittag kame botschafft, die kriegszknecht zugen daher und die pfaltzgrevischen ambtlewte nnd wollten durch die statt ziehen und weren nahe. Es was im essen und wnrden zu stunt etlich des raits versammelt nnd schickt man der statt soldener eynen eylends den knechten nnder augen zu sehen wo sie und wie viel ir weren; der knecht kam bald widder und sagt, sie weren allernechst und auff 60 reysiger pfaltzgrevischen bey den knechten, die sie beleidten, auch zu sehen, das sie nyemant schaden deten. In dem kame eyn pfaltzgrevischer amptman zu Stronberg A[l]brecht Goler[1] und begert an die burgermeister, man sollt sie lassen durch die statt ziehen, sie pfaltzgrevischen amptlute zu Oppenheym und allenthalben nmbher wollten gut sein fur allen schaden. Des weigert man eyn gut weyle. Under des warde man des geware in der statt und lieffen alle mentschen zu auff den platz und an die letzen allenthalben nnd wurden die ketten furgezogen in den neben gassen nnd die gassen bestellet mit gewappenten, also das in anderhalben stunden auff dusent mann in das harnesch kamen auf den platze gezogen nnd an die ort und zwerchgassen in so kurtzer zeyt eyn solich rustung alles in zweyen stunden, das zn verwundern was, so man doch nit an die glock geslagen noch ander warnnng gethan hett. Und da man also gerust was, schickt man eynen des raits hienausz herr Hamman Liesperg zu den knechten, die glopten alle mit

[1] *Amt Stromberg im Nahegau; die Amtleute bei Widder, Geogr. Beschreibung der Pfalz III p. 344.*

auffgeregten fingern, das sie styll und zuchtigklich in der ordenung durch ziehen, so wollt man inen weyn und brot geben vor der statt. Also ritten die pfaltzgrevischen fur und gingen die knecht zuchtigklich in der ordenung durch. Es waren aber buchssen und wapener in solicher ordenung und bestellet, das man ir mechtig und one sorg was. Das lobbeten die pfaltzgrevischen fast und auch die knecht eyn soliche rustung in so kurtzer zeit. Also wurden die knecht gelegert zu Backenheym [1], Franckendal und in die dorff umbher, und schickt inen der rait 3 vassz weyns bey zwey fuder und fur 16 liber heller broit und hetten gut genugen, danckten sere. Die obber hauptlewte kamen widder in die statt die nacht und wurden alle frolich. Auff den abent schickt der bischoff nach herr Hamman Liesperg und rett mit im, dweyle die porten also versehen weren und das man keynen pfaffen auszliessz, wes er sich halten sollt, er were gern hienausz und hett zu reytten. Sagt im her Hamman, er dorfft sich nicht besorgen und wann er wollt, sollt er sicher auszreyten. Also bade der bischoff, das an der porten bestellt, das er nit *22. April* auffgehalten wurde. Das geschach; also ritt er auff den montag hienweg.

Desselben montags kamen die pfaltzgrevischen rethe und wollten teidingen der pfaffen halben sie nit also zu hemmen etc. Warde inen widder gesagt, es hett keyn noit, were auch des rats meynung nit, sie noch das ire zu versperren odder zuhefften. Abber es hett sich eyn handelung begebben durch die koniglichen commissarien auff dasselbe weren eyn merglich fuszvolck zugezogen, hetten die rethe zu verwarung der statt sich auch versehen; in dem weren die pfaffen auffrurig worden und hetten gesagt, man wollt an sie und sie weren nit sicher. Damit sie abber verstunden, das es dieselb meynung nit were, so hett man in solicher auffrure ir keynen wollen auszlassen und sie hie in behalten, auff das sie sehen, das sie sicher. Dann wo sie in solicher auffrure und unwillen auszkomen weren, mochten sie gesagt han, sie hetten mussen entrynnen. Man funde auch in alten cronicken, das die pfaffheit ettwa vor jaren mer also auffgewnschet weren zur statt auszgezogen und hetten der nachgerett und sie verklaget, darausz merglicher unrait entstanden were, damit gebrechen, das sie auch verstanden, wie wole man ir gewaltig gewesen were doch nyemants meynung sie widder billicheit zuleidigen noch zu besweren. Abber hienfuro mochten sie wandern ausz und ine zu ir notdurfft sich auch des iren geprauchen, hett der rethe halben nit irrung. Des waren die pfaltzgrevischen rethe wole zufrieden, erbotten sich damit gern gutlich zu versuchen die sachen hienzulegen, was abber unverfenglich, dann der bischoff und pfaffheit wollten stracks widder eingesetzt sein.

Darnach zugen der domherren etlich ausz der statt, auch etlich der andern pfaffen, die zu Speyre und an andern orten pfrunden hetten, furten frucht und hawszrat ausz, auch weyn und schallen redden ausz, die pfaffen wollten alle ansziehen. Des sahe man inen zu und liesz es alles gescheen, wiewole viel von der gemeinde meinten, man sollt inen nicht ausz der statt volgen lassen. Abber die rethe bedachten besser sein, das man sie liesz mutwillen und zusehe, was daraus wollt werden.

In denselben tagen, als der konig in Obberlande kommen was und der Swebisch bunde zu felde lag gegen den Sweitzern und zu beyden seyten grossen schaden dethen, hett die kgl. mt. auszgeschriben und gebotten allenthalben im reich zuzuziehen. Da name der rait auch solldener auff funfftzig grader hubscher gesellen, die gingen deglich in der statt umb mit droummen slagen und pfeyffen und waren fast wole gerust. Und zohen allenthalben reysige und kriegslewte zu. Der bischoff von Meyntz schickt anderhalbhundert reysiger, die ritten zu Wormbs durch. Do rustet der pfaltzgrave seinen eltern sone hertzog Ludwigen mit 300 pferden vast guter lewte und wole gerust und ritten zum konige. Der rait ver- *19. Mai* zohe mit seinen knechten bisz nahe vor pfingsten. Da schickt man sie auch dem konig zu und hetten eynen wagen und schickt man eynen des raits Philips Wolff mit zweyen pferden und kamen zum konig zu Lyndaw [2]; do was der konig auff wagenden fusz ubber sehe zuziehen. Der sasz auff seinem pferd gerust und sahe unser knecht und ander fursten und herrn, die bey im waren, auch auff wegen, wo sie durchzugen sagten die lewte, das under allem kriegszvolck nit wolgeschickter hubscher knecht gesehen dann das ir wenig wären. Sie handelten und hielten sich redlich und legten ere in. In dem kriege gestanden den rate auff zweytausent gulden.

[1] *Bockenheim südlich bei Worms.* [2] *Durch diese Schilderung wird die Darstellung Ulmanns l. c. I p. 736 sehr modificirt und berichtigt.*

Der Rath hatte dem Ph. Wolf eine Schrift zu Händen des Königs mitgegeben, datirt sambstag nach cantate, *worin nochmals das Recht angerufen wird fol. 275—283.* *4. Mai*

Diser Philips Wolff was auff funff wochen ausz und ritt widder heym. Darnach schickt der rait eynen andern Hansen Zoller abber mit eyner schrifft, der was 7 wochen ausz und ritt auch heym. Unser knecht wurden verschickt in das Veltlin auff Malatzer heyde[1] und an die Sweytzer, da sie wol versucht wurden. *Auch dem H. Zoller hatte der Rath eine Eingabe an den König, datirt* 6 post Viti et Modesti, *mitgegeben, worin sie flehentlich bitten, sie* nit so ungnedigklich und jemerlich zu verlassen. *Fol. 283—286.* *21. Mai*

Als nu die pfaffen also in unrugigen waren und redden auszschollen, sie wollten auszziehen, ward man raits und liesz eyn convocacion machen von allen stifften und schickt der rait sein frunde zu inen in merglicher anzale und liesz inen sagen die meynung, wie in einer aufzeichnusz begriffen was, sagt inen der stattschreyber im capittel und zubeschlusz damit sie sich destobasz wiszten zuhalten, gab er inen des auch schrifftlich.

In dieser Schrift versichert der Rath die Pfaffheit beschützen zu wollen.

Fol. 288. Da aber die pfaffen horeten, das man inen gutlich znrette, da meinten sie, man were gar erschrocken und wurden ye ungestymmer und liessen viel unnützer wort ausz und trowung, wie sie viel ungemach der statt anlegen wolten, rat und gemeinde in bann und acht thun und liessen auszfuren etwan lere vasz, als ob die voll guts weren und trugen in den gemeynen man, es wurde solich jamer und noit ubber die statt geen, das nyemant fur die statt dorfft kommen, davon die gemeinde in unmut kamen und besorgten sich vor irem aufsetzigen mutwillen. Abber der rat liesz die zunfft versameln und schickten ir frunde zu allen zunfften und trosten sie und brachten sie zu gutem willen und zu rugen und warde geratslagt eyn auszschreyben zu thun, doch zuvor und ee sollt man noch eyns mit der pfaffheit redden eyn meynung, die ward begriffen und in eyner gemeynen convocacion auff des raits begerde versammelt inen furgehalten wie hernach volgt. *Der Rath wirft der Pfaffheit ihr unfreundliches Benehmen vor und verlangt, dass sie die hinausgeschafften Kirchenzierden wieder an ihren Platz brächten.*

Fol. 291b. In demselben was begriffen und was geferttiget eyn ausschreyben, der liesz eyn rat zu Spyre drucken 500[2] und ubberschickt die fursten graven herren

[1] *Gemeint ist die Malserhaide. Die Schlacht fand aber nach den neusten Forschungen an der Calven zwischen Taufers und Latsch 22. Mai statt, s. Dierauer l. c. II, 348 ff.* [2] *Exemplare im St.-A. W. Band nr. 1922, gedruckt in Speyer bei Peter Drach, Schultheiss, gestorben 1504, s. J. Franck in A. D. Biographie V, 368 ff. Er stand zum Rath in Worms in enger Geschäftsbeziehung; wahrscheinlich hat er auch die Wormser Reformation von 1499 gedruckt. Das freundliche Verhältniss wurde auch auf seinen ältern Sohn Peter übertragen, der nicht im Stande war, die Blüthe der Firma nach der Katastrophe, der sein Vater erlegen war, aufrechtzuerhalten. Aus den Akten im Wormser Archiv geht hervor, dass zeitweilig seine Pressen ganz still standen und er Druckaufträge in Pforzheim oder Oppenheim herstellen liess. 1505 dachte er sogar an eine Uebersiedelung nach Worms mit seiner Officin, s. den merkwürdigen Brief im St.-A. W. Band nr. 1713* donerstag nach Simonis und Jude 1505. Ich Peter Drach der zyt schulthesz der stat Spier bekene ... das ich den ... hern burgermeister und rat der statt Worms die bücher oder corpora beider rechten in pergamen gedruckt nemlich decret decretales sext und Clementis institutionum volumen und codices geben und zugestelt han. Darzu soll und will ich auch inen bestellen und geben Digestum vetus und Digestum novum Venedisch druck de Fortis. Dargegen sie mir und myner huszfrawen Dorethea zugesagt und verschriben haben, ob mir oder myner husfrawen uber kurtz oder lang sampt oder unsern ydem besonnder füglich oder gelegen syn wurde sich mit dem unsern zu huszlichem wesen, es were wie dickmals solichs geschee und uns fuget zu inen zuziehen oder sunst zu ethlichen zytten durch uns oder unser dinstgesindt, so wir in unser kost und lone in unser wonung hetten, bey inen zu wonen geliebet, das ich und myn huszfraw sampt und besunder wyn frucht und anders, es sy eygen gewechsz in oder usweudig der statt und gemarck Wormbs uns fellig oder wachsend, auch so wir an schulden nemen oder kauffen in und usser der statt Wormbs one beswerung zufuren, auch dieselben sovil des sich erheist zu unser und unsers huszgesindes notdurft und fursehung zu unserm selbs gebrauchs on alle beswerung niessen und bruchen mogen; doch das wir solich wyn nit zum zapfen schencken noch andere hantirung tryben, uszgescheiden die buchdruckery und was dar zu gehorig. Aber so wir wyn oder frucht, es were erkauft oder sunst von *1505 30. Okt.*

stetten nahe und ferr und andern yedem nach gepure seins tittels mit eingeslossnen copeyen der ersten keyserlichen ladung, darauff das keyserlich decret und kgl. confirmacion und des recesz zu Spyre auszgangen. Zu derselben zeit ward auch neben andern hendeln vollendet die Reformacion der statt Wormbs und gedruckt.

8. Juni *Fol. 292—301^b^. Das gedruckte Ausschreiben, worin umständlich die Geschichte des Streites mit dem Bischof Johann erzählt wird, dessen Vorfahren* iren ursprung namen und wesen ausz unser statt gezogen, mitburger gewesen und sich ye und ye freuntlich und nachpurlich gehalten haben.

Fol. 301^b^. Auff solichs ward geratslagt widder eyn botschafft zu schicken zum konige, der solt wider zu Freyburg sein und verordent den statschreyber, der ritt auff Freyburg und auff den tag er inreyde begegent im des konigs hoffgesinde herausz ziehend und was der konig auff ein seyt ausz einen abweg geritten zu beissen mit valcken und hett der stattschreyber sunderlich befelch an hertzog Jorgen von Beyern, der was der statt gar gnedig und stettigs am kgl. hofe, der was noch zu Freyburg, das erfur der stattschreyber und ritt zu im in die statt und kame zum hertzogen und nachdem er seinen befelch auszgericht hett, sagt im der hertzog auch was sust redde, der konig wurde in zweyen tagen oder dreyen gewiszlich widder kommen. Darauff verzohe der stattschreyber 8 tage; aber der konig kame nit und zohe den Ryne auff von Straszburg geyn Newenburg und von Newenburg auff Uberlingen. Des kame redde gein Freyburg. Da erhub sich der stattschreyber geyn Ubberlingen zureyten; abber der konig ward wendig und ritt das gebirge fur geyn Ynnszbruck zu[1]. Also ritt der stattschreyber und ander widder gein Freyburg und further heym.

Fur und fur waren die pfaffen in unrugen und driben vil setzsamer redden
9. Sept. bisz auff den andern tag nach[a] nativitatis Marie da luten sie des morgens eyn grosz glock im monster und sangen eyn officium von unser lieben frawen und orgelten und nach der mesz zogen sie gemeynlichen ausz der statt, etlich auff rollwegen, etlich mit jochtzen, ruffen, etlich mit weynenden augen[2]. Das liesz man gescheen. Abber sie meinten, sie hetten die sach under der gemeinde also zugericht, wann sie ausz der statt kemen, so wurde hunger jamer und not und die gemeynde sollt ubber den rait lauffen und solich auffrure werden, dadurch sie gerechen und man sie flehen und bitten wurde widder inzuziehen. Aber Gott der gerecht richter, der da weisz und erkennet alle hertzen, gabe gnade, das sich niemant darumb bekommert und waren alle mentschen fro gemeinlich sagende: wollt Gott, das sie nymmer widder her in kemen. Es kamen ettlich pfaffen widder und gingen ausz und ine zu irem gefallen. Da kamen etlich der gemeinde und baden den rate, man sollt an den pforten bestellen, das ir keyner eingelassen wurde und sie dussen lassen, sie weren nit nutz in der statt, mochten etwas unfugs anstellen. Das geschach und liesz man further keynen inen, dann ausz merglichen ursachen und mit grosser flehe und bitt.

Da fingen die burger an und schenckten wyne und warde alle dinge so wolfeyle, so eyn freuntlichs eynmuttigs wesen in der statt, das keinem mentschen verdacht ye so burgerlich und freuntlich zugangen.

In solichem auszziehen der pfaffen namen sie alle kirchengezierde, brachen dafeln ab den wenden, namen seyle und swengel von den glocken, die kynder-

---

a) *Im Text stand* vigilia nativitatis; vigilia *wurde durchgestrichen und am Rande von anderer Hand* den a. d. nach *gesetzt.*

---

schulden herkomen, wie das were, uszgescheiden eygen gewechsz, verkauften oder sunst mit andere geware handelten, solten wir davon wie gewonlich zuthun verpflicht syn, doch derselben gewar halben schosz stuer schaczung und ander beswerung fry syn. Auch sollen wir zunfthaltens, schucz stuer wachens hutens reysens porten gelts ungelts und aller ander renten erlassen und fry sin unser beyder und ygklichs lebtagen usz. Doch so ich Peter obgenant gancz mit wesen by inen sin und wonen wurde, so soll ich iren gemeinen burgereidt thun. Sunst sollen myn buchdrucker knecht so ich haben wurde, der dinst knecht gewonlich pflicht unverbonen, darzu hütten und wachen frei sein. ... *or. chart. Das unten aufgedruckte Siegel ist abgefallen. Revers von Bürgermeister und Rath ausgestellt ebendaselbst.*

[1] *Laut Stälin, Aufenthaltsorte l. c. p. 360 war der König am 14. Aug. in Freiburg, 18. in Neuenburg, 24.—27. wieder in Freiburg, von wo er über Tübingen, Ulm, Augsburg nach Innsbruck ritt.* [2] *s. Zorn ed. Arnold p. 204.*

meister in den schulen, die nit mit inen ziehen wollten, den gaben sie urlaub und wollten auch nit gestatten, das sie in den schulen die kynder lereten.

Von solichem ausziehen der pfaffheit warde eyn merglich geruchde in allen landen und wo die pfaffen saszen in den tabernen, retten sie das ergst und legten dem rate und gemeinde viel unglimpf zu, darausz viel redden dem rate furkamen von guten gondern und auch andern, also das die rethe bewegt wurden aber eyn auszschreyben zu thun. das begriff der stattschreyber und warde geschickt gein Spier in die druckerey und 500 gedruckt als hienach volgt[1]: *fol. 303[b] – 310[b], datirt* sambstag conversionis sancti Pauli 1500; *schildert die Beraubung der Kirchen, nachdem man die Pfaffen vergebens des Schutzes versichert hatte:* Abber solichs alles unangesehen und in vollentruckung irs mutwilligen furnemens mit trutzlichen trowlichen reden und erzeygungen, mit unpriesterlichem brachte, mit auffwerffen 1500 25. Jan.

---

[1] *Dieses gedruckte Ausschreiben (ein Exemplar im St.-A. W. Band nr. 1922) ist die Quelle für Zorn ed. Arnold p. 204. In den Zorn'schen Handschriften nr. 8 fol. 205 ff. und Zorn-Wilck nr. 7 (München, kgl. Bibl. Cod. germ. 1247) p. 453 ff. steht die Korrespondenz zwischen der Pfaffheit und dem Bischof:*

Hochwürdiger fürst gnediger herr! unser willige dienst mit innigem gebet sind E. F. G. allezeit zuvor. Gnediger herr! Auf heut dato disz briefs sind wir zu Laudenburg von den würdigen edlen und hochgelerten herren domcappitels zu Wormbs beruffen erschienen alda uns samenthafft in der lang werenden Wormbser sach freundlich unterredend nemlich des auszugs halben gemeiner pfaffheit, ob, wie und wenn das geschehen, auch wie und für wem, furter die sach mit ausbringung der acht und anders volefürt und zu end bracht werden soll und möchte. Also gnediger herr haben wir uns mit sampt gemelten domcapitels vorbetrachtlich unterredet und endlich auf unser gut bedüncken gelegenheit der sach beschlossen auf gemelten auszug, den jetzt auf nehst künftig nativitatis Mariae ongeverlich on lenger verziehen ein jeder stift mit dem seinem an verordnete end und ort gewarnet und gerüst sey zu tun, es were denn sach, das E. G. uns solches ehe zu tun were verkündt und gut bedacht aus erforderlicher erlangung der acht und andern notdürftigen mandaten, als wir zu gott unserm schöpfer und gerechtigkeit gantz getrost getrawen, uns auch gantz nit zweifelt E. G. an solchem unserm beschlusz kein misfallens haben aus manigfältigem eignen willen und freventlichem fornemmen deren von Wormbs gegen uns begangen und besorgen noch begehen werden möchten, wollen uns auch mit den unsern mitler zeit darzu rüsten, sie als denn on entschuldigung der unwissenheit geschickt sind abermals warnen und erfordern. Auch g. herr finden wir im rat und bedünckt uns nützlich, diese sach fürter allein mit allen anhengen und umbstenden, es sey der 2 ₰ halber auf die frucht gesetzt oder den weinschanck betreffend bei und für kgl. mt. auszufüren umb austrag mandata und acht zu erlangen und die sach auf kaiserlichen commissarien zu kommen aus manigfeltigen ursachen uns bewegend, denn so sentlichs vor einem oder mehr commissarien fürgenommen solt werden, hat sich leider die sach bisher langer denn uns nutz erlengert, wer zu besorgen, das sie als denn gantz auf die lange banck gesetzt würde; denn wider commission möcht cavillirt werden, so gebürt sich billich vor demselbigen libellos von newen einzulegen. Und ob schon für uns durch denselbigen geurteilt, möchte das widerteil appelliren und on end uns umbtreiben. Und weil andere sachen noch zu melden weren, die wir umb kürtze dis mals bleiben laszen, als das und anders E. G. selbst ermessen kann, ist derhalben unser untertenige und fleissige bitt E. G. wöllen diesen einmütlichen beschlusz also mit gehell und verwill gemelts würdigen domcapitels in allem besten als wir es gemeinen aufnemmen und verstehen allen müglichen fleis fürter als bisher in dieser sachen, das sie zu gutem end in kurtz komme, ankeren und wir nit so gar verlassen werden und gerechtigkeit alt herkommen und gebrauch, die unser vorfaren trawlich uns auch mit groszer mühe widerstrebung und arbeit fürbehalten haben, nit also on alle recht uns gantz verderblich und nachtreglichen verlieren und so elendiglich darumb kommen, als wir wissen E. F. G. das mehr denn not zu melden tief zu hertzen gehet. Hierauf ob es die notdurft erheischt in kurtz uns tröstliche antwort zu geben nit verlasse, als wir uns des und alles guten zu E. F. G. als unsern gnedigen herrn und vater gantz versehen. Solches wöllen wir umb dieselb E. F. G., die der allmechtig langwierig stetiglich und sieglich gefristen und erhalten wölle, mit allem vermögen gehorsamlich und untertenig alle zeit unverdrossen geneigt sein zu verdienen. Datum zu Laudenburg unter des würdigen herrn Reinharts von

Margin: 8. Sept. (beside "auf gemelten auszug ... nativitatis Mariae")

der arme, jochtzen, schreyen und klyngenden seytenspielen sint sie am montag nach *13. Sept.* unser l. frawen tag nativitatis dieses nechst verruckten newnundnewntzigsten jares auszgefaren und haben ire kirchen verlassen, die gotlichen ampt und dienst predigen syngen und lesen, messen metten prime tertz sext none vesper complet [1] vigilien jargezeyt gedencken und begengknus an orten der begrebden und anders, so in denselben kirchen unser statt deglich zu vollenbringen gestifftet, darumb sie die almusen und milte gaben eingenommen haben, noch deglich einnemmen, niessen und gebrauchen, eygenwilligklich abgestellet, cessieret on das sie des eynich vernunfftig oder redlich ursach haben auch uns keyne eroffnet noch umb icht beteydingt oder requirieret unerfordert on zeytigen betrachtlichen rate und entsliessen, als sich nach ordenung der recht zuthun, so eynich ursach da were, gepurt hette. Auch so haben sie gut zeit zuvor die heyligthum, kleynot, kirchengezierde, kelche, monstrantzen, mesz- und syngbucher, meszgewandt, chorkappen und dergleichen, so durch unser voralten uns und ander in eren lob und dienst gottes unsers heyles, seiner erwirdigen muter der hochgelobten jungkfrawen Marie und der lieben heiligen zu trost und erlöszung der selen auch umb innigkeit und andacht der Cristglaubigen mentschen zuerwecken in gemein geben verordent und nit ir eygen sein und nemlich das bild unser lieben frawen (die bey uns sonder gnedig und durch viel andechtiger mentschen von ferren landen her wallfertten gesucht mit darbringen mercklicher almusen, davon in kurtz erschienen jaren auch nit on unser zuthun

---

Ripperg domsengers und herrn Conrads Mann dechant zu s. Andreas ingesiegel, der *4. Juli* wir andern uns mit gebrauchen. Auf donnerstag Udalrici anno 1499.

E. F. G. willige capplan, die man nennt dreizehner inwendig der statt Wormbs:

Erpho de Gemmingen decanus.
Reinhardus de Rieperg cantor.
Johannes de Plenningen doctor ecclesiae maioris.
Johannes Lindlaub scholasticus.
Johannes Lufft s. Pauli.
Conradus Mann decanus.
Encharius de Hirshorn s. Andreae.
Johannes Indaginis electus in locum decani in presentiarum.
Johannes Marci sancti Martini.
Meinardus Spies decanus et
Johannes Attendorn canonicus b. Mariae virginis in suburbio Wormat. ecclesiarum.

Acta Ladenberg in stuba magna posteriori aulae episcopalis Henricus Keyser notarius scr.

Den würdigen ersamen unsern lieben andechtigen den dreizehenern deren stift in unser statt Wormbs.

Johannes von gottes gnaden bischoff zu Wormbs. Unsern freundlichen grus zuvor. Würdige liebe andechtige! E. schreiben uns des auszugs auch anderer ratschläg halben getan han wir vernommen und lassen uns auch des also gefallen; wiewol wir auch sorg tragen, das vor der kgl. may. die sachen anzufahen nit wenig zeit und kosten erfordern, möchten leiden, das unserm anzeigen nach für zweyen jaren, das für dem cammergericht geschehen und disz nun mehr durch ewern gemeinen spruch für das best ist angesehen, so wöllen wir, dieweil wir nun des mehr bericht, bei der kgl. may. kein fleis noch arbeit sparen, wol sorgen wir die hohen mercklichen gerichtsgeschefften uns etwas daran verzug bringen möchten, doch sol es an ernstlichem unserm anhang zu verfenglichen zeiten nit unterlassen werden Wollet gott getrewlich umb gnad zu der sachen und auch für uns bitten.

16. Juli Datum zu Überlingen dienstags nach divisionis apostolorum anno 1499.

Am 29. Juli schrieben die Dreizehner nochmals an den Bischof nach Lindau wegen des Auszuges. Or. im St.-A. W. Band nr. 1935. Schon im 13. Jahrhundert hatten die 5 Stifte sich gegen die Bürgerschaft verbunden, s. UB. I nr. 286. 312. 396. 402.

[1] *Ueber die Tageszeiten im Mittelalter vgl. G. Bilfinger, die mittelalterlichen Horen und die modernen Stunden. Stuttgart 1892.*

ein loblicher stifft auffgebawet ist[1]) ir gewonlichen kleydung und gezierde abgezogen beraubt heimlich und heligklich ausz unser statt gefuret und entpfrembdet, auch tafeln an den wenden der kirchen abgebrochen, seyl und swengel von den glocken genommen, des sie alles noch nit gesettiget, sie haben den schul- oder kyndermeysteren unser der unsern und ander unschuldige kynder in den gewonlichen schulen zu leren, auch so bilgerin herkommen, die ander priester in gemelten stifften messe zu lesen umb Gottes willen erbetten oder bestellt, haben sie solichs geweret etc. *Das gereiche der Stadt zur Schmach.*

Fol. 310b. Under solichem bestellt der rat nach dem man in den funff stifften nit me sang oder lase, auch nit lutet, das die wechter deglichen luten sollten morgen zu funff uren die vierd eyn gut letz, auch none und zu zweyen uren die vesper glocken[2] eyn gut weyle, Ave Maria und wynglock. In den pfarren und clostern hilten die pferrer und caplan alle ir ordennng morgens und zu vesper; was caplan nit in den stifften gepfrundt waren, bliben in der statt, die andern zugen mit ausz und waren viel der armen gemeynen pfaffen nit willig auszuziehen, es must aber sein, dann die grossen pfaffen hetten sie gar abentewrlich hinderkommen, also das yeder hett gelopt und gesworn, wes die XIII, die sie under allen pfaffen auszgelesen hetten, in solicher irrung fürnemen, demselben volge zu thun. Aber sie hetten sich nit versehen, das solicher weyse gehandelt were worden. Und waren die stifft geteylt, nemlich der dome und sant Endresz stifft geyn Landenborg, sant Pauli und unser lieben frawen stifft geyn Oppenheym, und sant Martin zu Pfederszheym. Auff die hohen fest bestellten die burgermeister mit allen glocken zu lewten herlichen zu vesper metten und messen und namen seyl im Buhofe, die scharwechter luten und gab man inen wynzeichen. Des hetten die pfaffen grossen verdriesz, sie mochten es aber nit weren. Der rait bestellt zu etlichen malen, das alle pfarrer und caplan, auch priester ausz den klostern hienausz gingen zu unser lieben frauen und gingen alt und newe rethe in ir procesz und viel volcks mann und frawen mit, da sang man und las viel messen und bredigten. Darzu was das gemeyn volck so willig und andechtig mer dann vor ye. Die zunfft trugen ir kertzen auch darzu. Dann was bestellt auff der Newen Montz zu essen und lude man die pfarrer und priester, die messen gelesen hetten, und gab yedem darzu eyn albus. Des danckten sie und waren wole zufrieden. Sust anders mer, das sich in solichem begab ist eyn sunder verzeichnusz von gemacht.

Als nu der konig zu Straszburg und daumb gewesen, was unser bischoff angehangen und hett aber eyn mandat auszbracht zuvor und ee dann die pfaffen auszugen und gleich alszbald darnach dem rate uberantwort durch eynen botten von Freyburg. *Fol. 311b—314b das Mandat vom 16. Aug.*[3]. *16. Aug.*

Fol. 315. Auff solichs ward mit den hunderten beslossen eyn botschafft zu schicken an den kgl. hoff nemlich doctor Jacoben advocat, Philips Wolff und Adam stattschreyber; die ritten geyn Ynnspruck der meynung sich in rechtferttigung zugeben und ursach furzubringen, warumb dem mandat noch der urteil etc. nit sollt volg bescheen; darauff sie nach aller notdurfft gefaszt waren mit ratslegen der gelerten und waren etlich tage da vor der zeit der terminy und erkundeten sich der lauff und reden am kgl. hoff und funden der sachen nit also grusenlich. Da erschynen auch zwen domherren. Des rats geschickten deten sich am hofe zu den rethen, auch bey der kgl. mt., die gabe gnedig antwort des rats anligen in schrifften zustellen und in die rethe zu ubergebben. Darauff begriffen die geschickten eyn supplicacion gestalt, als ob die zu Wormbs also auszgangen were wie hienach steet: *fol. 315—324. Sie bitten um Gehör und rufen das Recht an mit der uns längst bekannten Motivirung, die Stadt Worms sei eine uralte freie Stadt.*

Fol. 324. Und wiewol die zwen von des bischoffs und der pfaffheit wegen nemlich Hatstatt und der Friese vor solichem gar freydig waren, wurden sie gar kleynmutig und zohen fast hinder, also das sich die sachen verzogen und des raits geschickten den konig zum drittenmal auch bei den rethen ansuchten umb abfertigung. Der konig gab gnedig antwort, sagt er hett befolhen uns abzuferttigen. Also ward zum zweyten male geschickt nach den pfaffen bisz sie kamen und in offenlichem volkommen rate ward der abscheit gebben und die sach auff-

---

[1] *Ueber die Liebfrauenkirche vgl. Wörner l. c. p. 210 ff., dessen historische Skizze allerdings einer Ergänzung bedürftig ist, wozu es an Material im Stadtarchiv nicht fehlt. Bände nr. 1548 ff. s. Schannat II p. 300 ff. 338.* [2] *Vgl. Bilfinger, die ma. Horen p. 54 ff.* [3] *Original im St.-A. W. Band nr. 1921. Abgedr. bei Schannat II, 287 ff.*

geschoben auff den nehstkeunfftigen reichstag, so wollt die kgl. mt. mit sampt churfursten fursten und stenden des reichs in den sachen dem rechten und der billicheit allergemessist handeln. Es ward auch den pfaffen gesagt, das sie gedechten sich widder in die statt zu thun etc. Des abscheits waren des raits geschickten wole zufrieden, hetten des auch zuvor guten verstant und wollten des schrifftlichen abscheits nit wartten ausz ursachen und ritten heym. Darnach auff *11. Dez.* mitwoch nach concepcionis Marie ubberschickten die pfaffen dem rate den abscheit versiegelt: *fol. 325 f., datirt* Ynnszpruck am freytag nach sant Kathrein tag[1]. *29. Nov.* *Darnach soll der Streithandel auf dem Reichstag zu Augsburg erledigt werden. Der Rath wird aufgefordert, die Pfaffen wieder in der Stadt wohnen zu lassen*[2].

Als nu des raits geschickten wieder heim kommen waren und den rethen relacion gethan hetten irer verhandelung auch des abscheits, des hetten die rethe gut gefallen und ratslagten, ob die pfaffen begeren wurden wider in die statt, wie man sich darin halten wollte. Und ward im rate funden und entslossen, so die pfaffheit gemeinlich infurderten, inen zu antworten, die rethe weren willig dem abscheit zu Ynnszbrugk volge zuthun; abber nach dem die pfaffheit dem rate und gemeyner statt zu smach ausz der statt gethan, hetten die rethe solich iniuri zu hertzen gezogen und so ferr inen des gepurlicher abtrag beschee, wollten sie gepurlich antwort gebben. Auff dem ratslage bestand es etlich zeit. Abber die pfaffen deten keyn begeren; das mocht man wole leyden.

1500.

Item uf diese zit was der horesandt von Altheim[a] zu Pfedersheim und verbot den buren von mines gnedigen herrn pfaltzgrafen wegen, dasz kein bur mer sich liesz citiren an das geistliche gericht *[188]* und hiesz die pedellen kegelbuben und hat davor einen[b] gefänglich gen Altzei gefürt, und sagt, welcher pedell mer queme und brecht brief, die müste er essen und darnach daruf drincken, und alsbald ging der official des bischofs zum burgrafen, der was zu Leiselheim, und wolt erfaren, ob es die meinung were, wie der horesandt davon geredt hat, also gabe im auch der burgraf derglichen antwort. Die pfaffen sahen nit wol zu der sachen.

28. April Item uf dienstag nach quasimodogeniti quame dem rat *[189]* ein manebrief von der kön. mayestat durch usbringung der pfaffen, die zu Augspurg waren und hielte der brief diesz meinung, dasz ein rat förderlich queme gen Augspurg uf den tag, want anwälde des bischofs und pfaffheit da legen und warteten, dasz man des förderlichen in den zwischen in schwebenden handeln[c] handelt[3]. Was drus wirt findestu hernach geschrieben.

29. April Item uf mittwoch nach quasimodogeniti warde Jost Wicker[d] gekoren zu einem nuner in Henchen Wolffen statt und sin tochterman Henchin Silberkrä*[190]*mer warde gekoren zu einem XX in sines schwehers statt von burgermeister und rat.

1. Mai Item der mai begonde mit regen und uf den ersten des mais ritten unsere herren von Worms vom rate zu dem königlichen richstag gen Augs-

---

a) horesandt von Altheim *ist ganz entstellt; statt* Altheim *ist jedenfalls* Alsheim *zu lesen.* b) einen *fehlt in der Hs.* c) handeln *fehlt in der Hs.* d) *Hs.* Wicks; *aber s. St.-A. W. Band nr. 1936.*

---

1 *Original im St.-A. W. Band nr. 1921.* 2 *Damit erledigt sich der Zweifel Morneweg's l. c. p. 275 Note 112.* 3 *s. Excurs. Ueber den Reichstag zu Augsburg s. Ulmann l. c. II, 1 ff., namentlich aber Janssen, Reichskorrespondenz II p. 637—663. Die Ladung des Königs an Worms ist vom 20. April datirt. or. chart. c. sig. tergo impr. St.-A. W. Band nr. 1921.*

purg nemlich her[a] Jacob advocat, Hamman Liszpurger nüner, Philips Stein ratherr, Adam stattschrieber mit etlichen knechten und fürter noch ein wagen, was daruf geladen[b] win ire kleider und allerhand notdurft, und dabi sasz Kilian, was der herren koch und noch *[191]* ein knecht, und wurden darum zum tag alsus viel geschickt, dasz man handlen wolt zwischen bischof pfaffen rat und gemeind. Was darus wird findestu hernach geschrieben. Auch was Hans Zoller vor zu Augspurg, der was uf ostermontag uszgeritten[1]. *20. April*

Item uf fritag nach assumtionis quamen von Augspurg her[a] Jacob und *21. Aug.* der stattschrieber Adam und hatten inen[c] von Augspurg gen Ulm so doch tag und nacht nachgeschrieben, wie desselben *[192]* tags der könig in aigner person mitsampt dem bischof von Mentz, hertzogen von Sachsen, margraf Joachim von Brandenburg, churfürsten und ander fürsten[d] botschaft von gemeiner versammlung hetten eröffnet einen spruch zwischen dem bischof und dem rat, der masz, dasz onangesehen der von Worms uszug und inrede auch ire vermessen bibringen als onvortreglich und one notdurft solten dem bischof gemesz procesz wider die von Worms erkent werden die vollstreckung des urtel zu *[193]* Antorf[e], aber die mandata gebotsbrief derhalb quamen darnach dem rat zu handen uf mittwoch in der fronfasten, was s. Lamprechts *16. Sept.* abend, und hielten die mandaten zur straf und poen der acht und aberacht, als auch uf hut eim rat mandata zukommen waren und davor dick mer. Was witer daruf gehandelt werde, findest du hiernach geschrieben.

Item sagten auch die geschickten von Augspurg, wie uf donnerstag *13. Aug.* vor assumtionis Mariae der könig in aigner person in der versamelung *[194]* in bisin der fürsten und aller stände des richs gerett hette[f] diesz meinung ungeferlich: Lieben frunde! es ist jetzt 14 jare, dasz ir mich zum Römischen könig erwelet habet[g] und zu eweren gefallen und off ewer begeren viel richstäg gehalten, do ich der merer teil in aigner person[h] im groszen costen und und nachteil miner erblanden erschienen, und was ir im besten vorgenommen und geraten habet[g], bin ich gefällig gewesen, als auch jetzt alhier zu Augspurg. Ist deszhalb min ernstlich mein*[195]*ung und beger, ir wollet solches und was überkommen ist, trewlich und vestiglich halten, so will ich als ewer herr und könig auch alles vermögens lib und gut bi euch und das rich stellen. Dann wo solchs nit beschicht habe ich mir vorgenommen nit zu warten, bisz mir min find min cron nemen oder abheben, sondern will ich sie selbst vor mir nieder uf die erde werfen und dan selbst nach den stücken schmeiszen. Wer der meister davon wird der habs im[2].

[196] Item uf die obangezeigt mandata versammlet man alt und new räte, die zunftmeister und die verordneten hundert von der gemein uf dienstag *29. Sept.* s. Michelstag und las man vor in allen die acta und handlunge zu Augspurg

a) *Hs.* der. b) *Hs.* f. e. wagen noch darauff w. g. c) *Hs.* ime. d) *Hs.* fürsten *zweimal.* e) *Hs.* den bischof wieder p. wieder d. v. W. erkhendt w. d. v. d. u. z. A. erkhendt. *Der ganze Text ist stark corrumpirt.* f) g. h. *fehlen in der Hs.* g) *Hs.* haben. h) p. *fehlt in der Hs.*

1 *Die Korrespondenz der nach Augsburg Gesandten mit dem Rath s. im Band nr. 1936. Bezeichnend ist die Bemerkung des Frankfurters J. Reysse, bei Janssen l. c. II, 656, ferner p. 661. Ranke, Deutsche Geschichte II, 96.* 2 *s. Janssen l. c. p. 661.*

ergangen und daruf die überschickten mandata und warde bi in allen einhelliglich beschlossen sich mit nichten[a] in gehorsam bemelter mandata zu geben und lieber die äusserste not zu sehen und liden dan dem bischof oder pfaffen einig vorgetha*[197]*ner der kön. mayestat eide und pflicht wiederwärtig zu tuen. *1. Okt.* Darnach uf donnerstag s. Remigius tag warde die gantze gemein jeglicher uf sin zunfthus erfordert und obgemelte handelung und mandata inen vorgehalten und gesagt und verkundt[b] obgemelter beider rate, der zunftmeister und der hundert gut beduncken und beschloszen, wie obstehet, in gemelter sache und jeglicher gemein man insonderheit gefragt, wesz gefallens er in solchem ratschlag hett. Daruf *[198]* sie uf allen zunften gemeiniglich und ein jeder besonder in die obgemelte meinung lieszen wolgefallen mit zusag tröstlich lib und gut bi eim erbaren rat in der sachen zu stellen und zu bliben. Doch waren etzlich bös kind, die sich in dem[c] groszen hufen nit verbergen kunten, aber nit viel über ein zilling ongefärlich, die sein gewesen pro decore und lust.

2. Okt. Item uf fritag den 2. tag des octobers erschienen im rat drei alte burgermeister *[199]* von Speyr nemlich Paulus Hildebrandt, Diebaldt Beyr und Jacob Burckhardt mit irem stattschriber der zit Michel Gelfusz von einem rat daselbst gesandt mit credentz und erbietung viel frundlich und williger dienst und sagten, wie iren herren und frund, dem rat zu Speyr und auch inen[d] die irrtum und spene[e] zwischen unserm bischof und pfaffen und gemeiner statt von anfang allwegen schwer und leid gewesen und noch were in betrachtung frundlich *[200]* und nachbarlich herkommens beider stette, irer beider lage und gelegenheit, mit infürung viel beweglicher redung. Also hetten sie befelh, so es ein rat zu Worms liden mocht, weren ire herren und frunde und sie auch willig gutlich handlung zwischen beiden parteien vorzunemen und zu versuchen, ob sie auch zu solchem erforderen müsten ire guten herren und frunde beider stätt Straszburg und Franckfurt, dasz sie sich nit duren laszen *[201]* wolten einige kost mühe zit oder arbeit, sondern der gantz rat zu Speyr und sie weren des gantz willig. Daruf liesz man sie abtreten und nach unterred eines rats gefiel im diesz antwort: Ein erbar rat hett zu dancknemung gefallen ire solch frundlich nachparlich erpietung, wolt auch solches zu iren eren und liebe in meren oder dergliche so es sich begebe gern alles vermögens verschulden und verdienen und ires ansuchens der gütlichen handlung *[202]* halben möcht ein erbar rat wol liden, wie sie beducht den handel vorzunemen, als sie auch on zwifel us unserm usschriben hievor wol vermerckt hetten, do ein rat sich allwegen zu rechtlicher und gutlicher verglichung erboten hätten vor all onparteiligen erbarkeit, lut deszselben usschribens und so sie die geschickten etwas williges am widerteile erlangten, solten sie einen erbaren rat aller ziemlich leidlicher mittel als biszher allwegen nit ongeschickt *[203]* funden. Der antwort danckten sie frundlich und sagten, sie wolten mit dem widerteil handlen und was in begegnet uns schriftlich wissen lassen. Wie es gehen wirt, findestu hernach geschrieben.

---

a) *Hs.* nicht. b) *Hs.* erkundt. c) *Hs.* den. d) *Hs.* ime. e) *Hs.* pene.

Item uf montag nach Dionisii schickten unser herren aber ein botschaft gen Nürnberg zu der versamelung[1], nachdem sie dan dahin vertagt waren im letzten abschied zu Augspurg sich sehen declarirens in die acht und aberacht, wo sie den mandaten ongehorsam weren, *[204]* wie obstehet, und waren die gesandten Marquard nüner und alt bürgermeister Hans Zoller, diser zit bürgermeister, mit zwen knechten. Was sie bringen werden findestu hernach. *12. Okt.*

Item uf allerheiligen abend quamen die herren wieder zu mittag, die man zum könig geschickt hat gen Nürnberg. Was die aber bracht hatten findestu hernach beschrieben. *31. Okt.*

Anno 1501.

Item uf montag nach dem jarstag quame herin der bischof von Worms wol *[205]* mit 18 pferdten und hat im der rat ein geleide zugeschrieben von montag an bisz uf donnerstag. Also wolt der bischof wiederum ingesetzt sin wie von alters her und im das urtel zu Antwerpen gangen was und wolt die hofglock geludet haben und uf derselben stegen stehen; das wolt der rat nit tuen und meint, das urtel hett dieselbigen puncten nit inne. Also gabe der rat dem bischof ein zettul, darin 20 ingeschrieben waren, und protestirt *[206]* darüber, als dasz[a] dem urtel nit genügen[b] were geschehen, als du bi einem rat clärlich findest geschrieben. *4. Jan.*

Item uf donnerstag nach dem achtzehenden schickten unser herren aber ein botschaft gen Nürnberg zu dem könig und des richs regenten, der waren 22 so fürstlich geistlich weltlich stätt und andere und die 22 hetten alle sachen uszurichten, so im rich waren, und dem könig was uf die zit sin gewalt genommen, dan er nichts handelt von *[207]* richs wegen, sondern die 22 hieszen[c] des richs regenten[2]. Und wie lang es weren wirt findestu hernach geschrieben. Und was die botschaft Hans Brun nüner, Philips Summer der statt Worms der zit advocat mit 2 knechten. *7. Jan.*

Item uf fritag nach Jacobi quamen allhier gen Worms des richs regenten zwen gesandt, von denen so im regiment sassen zu Nürnberg, der ein[d] hiesz Contz Im hoff, und brachten ein mandat und instrumentum, dasz die von Worms inen sagen sol*[208]*ten, wie der bischof vor ziten rat und gericht besetzt hett, darus dan die im regiment urtel geben könten, wie man den bischof insetzen solt. Auch giengen sie die regenten zu etzlichen gemeinsluten auch von in zuerfaren, was[e] ire gemudt were in den handeln, ob es in nit groszen schaden brecht, dasz die pfaffen nit zu Worms weren und derglichen wort viel, und hetten gern die gemein wider den rat verhetzet. Also ward es der *[209]* rat gewar und schickt zu inen und liesz in sagen, *30. Juli*

a) *Hs.* dasz sie. b) *Hs.* genügt. c) *Hs.* hieschen. d) der ein *fehlen in der Hs.* e) *Hs.* an i. erfahren wardt.

1 *Ende August löste sich die Reichsversammlung in Augsburg auf. Der König zog am 24. Okt. in Nürnberg ein und am 26. Okt. übernahm Churfürst Friedrich die Statthalterschaft und die Leitung des Reichsregiments in Nürnberg.* 2 *Vgl. Victor von Kraus, Das Nürnberger Reichsregiment. Gründung und Verfall. 1500—1502. Innsbruck 1883.*

dasz sie solch müszig giengen, hetten sie einen befelh an rat, das sie in fürbrechten und der gemein müszig giengen, woll inen der rat guten bescheidt geben; als der rat auch tet, wie du dann bi einem rat geschrieben findest. Auch hatten sie ein credenz an ein rat, die an denen so sich nennen burgermeister und rat der statt Worms etc.; den brief name der rat nit an und gabe inen wieder, so ire *[210]* der statt gebürlicher titul nit daruf stunde. Daruf übergaben sie des rats geschickten, dan sie nit vor rat begerten, wie wol es in geboten warde, ein commission copei mit begere rat und gemein zu versamlen und dem bischof mit etzlichen personen geleide herin zu geben. Da aber der rat inhalt der commission vermerckt wider gemein recht, wider der rachtung ordnung hie zu Worms ufgericht, wider göttlich und natürlich recht, dasz niemand sin *[211]* gegenwere abscheiden tuet, und wider alle billigkeit sin, gabe man in ongeferlich diese antwort schriftlich: Einem rat were ir vornemen und angezeigte commission und befelh gar nit genem[a], könten oder möchten auch denselbigen nit annemen, hofften es auch im rechten nit schuldig zu sein; sie stunden in rechtfertigung zwischen dem bischof vor dem richsregiment zu Nürnberg, do von beiden teilen der krieg befestiget und jedweder teil *[212]* articul übergeben, commissarii zugen zu verhören von beiden teilen willkürlich erwelet und angenommen, so ein rat derhalb wie sich nach ordnung der recht erfordert würde, wolt sich ein rat mit sampt der gemein gehorsamlich und wie recht ist erzeigen, hoffen damit genug getan, und ob sie die geschickten von den regenten oder jemands anderst were, der were bedacht solch antwort und erbietung ongenugsam sei, erbeut sich ein rat *[213]* zu richterlicher unterwisung und bescheid vor die kon. mayestat und derselben cammergericht und alle unparteilichen richter[b]. Uf
10. Aug. solchen bescheid ritten die geschickten regenten uf s. Lorentz tag gen Speyr und citirten etzlich unser nachparen zu Pfeddersheim, zu Staufen[c] und zu Hocheim[1], den dan durch den burgrafen zu Altzei[d] der zit Hans Landschad ritter[2], der des bischofs gesipter[e] frund was, hohe und schwerlich gepotten warde zu Speyr inhalt der citation zu erschinen und gehorsam zu sin, die auch also erschinen sein; was sie gesagt ha*[214]*ben, werden wir hernach gewar. Auch hatten sie etzlich andern von Heidelberg, Ladenberg, us der herrschaft von Nassau-Saarbrück[f] bestanten und dergliechen adel unversprochen fromme lut, als die buren die spiesz tragen, die spitzen hinter sich, citirt, die haben auch gesagt als fromme, als sie seind, als man hernach gewar wird.

15. Aug. Item darnach uf sontag unser frawen tag assumtionis sandten die geschickten des richs regenten von Speyr einen botten wol mit 60 citation, waren getruckt, und ein *[215]* jeglicher articul auch gedruckt uf 24 articul, und als der bott dieselbe brief unterstunde uszugeben, warde im[g] so rawe unter augen gangen, dasz in[h] zupflegen hinder den burgermeister not ward, der in auch uf den Burgerhof bracht, daselbs etlich wiewol wenig usgegeben

a) *Hs.* gemeindt. b) *Hs.* u. genüszer. c) *Hs.* Stoffen. d) *Hs.* Alten. e) *Hs.* gestipter. f) *Hs.* Nassau Huenwirt. g) *Hs.* ein. h) *Hs.* im.

[1] *Die Herrschaft Kirchheimboland und Stauf.* [2] *s. Widder, Geogr. Beschreibung der Kur-Pfalz III p. 14.*

brief wieder herholt, dem botten in den busen gestoszen, mit zwei knechten wieder vor die pforten geleidet; sagt der bott, hielfe im Gott das mal usz der statt, er wolt der brief nimmer kein in die statt bringen. Wie es furter gehen wird *[216]* findestu hernach geschrieben.

Item darnach uf sontag assumtionis schrieben alle die regenten des richs aber dem rat diesz meinung: Sie hätten genüglich die zugen gehort in der sachen die solennitet betreffend, dasz man im geleid gebe, wolten sie den bischof insetzen. Daruf antwort der rat, er hett im am ersten ein antwort geben, dabi liesz es ein rat pliben. Also darnach schickten die regenten citation dem rat, dasz er erscheinen solt zu Nürnberg am 15 tag sich sehen und *[217]* hören declariren in die acht[1]. Was darus wirt findestu hernach geschrieben.

Item uf fritag nach des h. crutztag zu nacht quame schrift von unserm *17. Sept.* geschickten gen Nürnberg, wie uf dienstag der vor des h. crutztag[2], on- *14. Sept.* angesehen wol gegründete und rechtmäszige handlung und vortrag wider göttlich natürlich und geschrieben recht und pillichkeit rat und gemein dieser statt Worms in acht und aberacht erkent und erklärt weren von den regenten der zit zu Nürnberg sitzende, *[218]* wiewol churfürsten und fürsten und zuvorab der bischof von Mentz abgeritten was vor 2 tagen davor und als Pilatus von den henden der sache gewaschen hat, dan nichts anders dan bischof münche und tutsche buben so mancher ernent, die ob acht und *19. Sept.* handelung schufen, und solche von stund an den nechsten sontag darnach der rat in alle zunft und gantze gemein sagen liesz.

Item als unser geschickten bald darnach quamen mit wiederbericht und handelung *[219]* und sonderlich wie der frien und richsstätt sendbotten, so obentürlich und onnachparlich bi[a] obgedachtem spruch gesessen waren und in schin frundlicher handelung unsern geschickten vergrifflich und gar subtirlich brief und abschied zuschuffen, die aber ein rat in irer zukunft nit anname, solches liesz man in die gemein auch sagen und dasz onangesehen des spruchs und erclärung der acht und aberacht ein rat uf solch ongeschickt und onmächtig handelung des regiments *[220]* nit stillstehn wolt, sondern in irer gerechtigkeit procediren und vollnfaren. Und geschahe solches uf donners- *23. Sept.* tag nach Mathäi in allen zünften und folgten die zunft und hiengen dem an. Darnach uf fritag nach Michaelis quamen gen Worms herr Schweicker *1. Okt.* von Sickingen[b] ritter und der Koehorn cantzler des pfalzgrafen[3] geschickt von dem fürsten und under[c] ander bitten und begeren von wegen ires gnädigsten herren in den hendelen des irrtum siner gnaden gut*[221]*licher handelung und unterred zu verfolgen und damit sin fürstliche gnaden desz statlicher in dem handeln[d] kunte, möcht sin gnaden zu eren zu verwilligen in ein anstalt rats und gerichts zu besetzen, das den andern tag geschehen solt und auch were. Also nach manigfaltiger underrede und ratschlage warde sin gnaden verfolgt und zugesagt zwen monat still zu stehen onvergriflich

a) *Hs.* wie. b) *Hs.* Steckenen, *aber s. u. Excurs.* c) under *fehlt in der Hs.* d) *Hs.* den hendeln.

1 *s. St.-A. W. Band nr. 1937.* 2 *Unrichtig, vielmehr am h. Kreuztag selbst, s. u. Excurs.* 3 *Dr. Jakob Kuhorn s. Acta Worm. III fol. 2.*

eins[a] erbaren rat und gemeiner statt gerechtigkeit. Was witer gutlich und sonst für*[222]*genommen wirt, findestu hernach geschrieben.

Item der october begande warm und doch mit regen und las man die gärten um die zit und auch ein teil wingarten, und uf den tag duorum *3. Okt.* Ewaldorum warde kein burgermeister gemacht und plieben die alten burgermeister und rat wie sie fern[b] verordnet waren.

9. Okt. Item uf samstag s. Dionysii[c] tag quamen allhier gen Worms nachmittag min gnedigen herren nemlich der pfaltzgraf, hertzog Georg, der bischof von Cölln, *[223]* der bischof von Wirtzburg, der bischof von Speyr, der margraf von Brandenburg, zwen junge pfaltzgrafen und ein junger margraf von Brandenburg und der landgraf von Hessen und huben glich den sontag darnach an zu tagen nachmittag und waren der bischof von Cölln und der bischof von Wirtzburg und hertzog Georg dedingslut zwischen dem pfaltzgrafen und landgrafen [1]. Was darans wird findestu hernach geschrieben. Und begeret jeglicher fürst ein geleid von der *[224]* statt Worms; dasselbig geleid gabe in auch der rat schriftlich.

Item der pfaltzgrafe hett gern herunden gehabt den bischof von Worms, und als die statt und der bischof in irrtum waren und man den bischof nicht in die statt liesz, begert der pfaltzgraf ime zu gut und siner sachen, dan er den bischof gebruchen must in der sachen, in die statt zu laszen; das sagt im der rat zu und gab ime geleid[d]. Also uf sontag nachmittag quame der bischof von Worms mit 14 pferden *[225]* und lag in herr Georg von Sachsenheim[e] hof etwan tumherr zu Worms.

Item der pfaltzgraf lag in der Flersheimer hof, der bischof von Cölln zum hindern Schwanen, hertzog Georg in des bischofs hof, der landgraf in Wickers hof, der bischof von Wirtzburg in Waltzborn hof, der margraf von Brandenburg in des Peters hus von Crutznach, der bischof von Speyr in des Peters hof des artzet, die jungen pfaltzgrafen in des Sickinger hof und hielten rat uf dem Burger*[226]*hof.

21. Okt. Item uf donnerstag nach s. Lucastag ritten die herren wieder hinweg, sondern allein pliebe der pfaltzgraf mit sinen zwen sönen und sin räte zu Worms und begande zu handeln zwischen bischof pfaffheit burgermeister und rat und riede den fritag und samstag in aigner person mit den sönen und räten uf dem Burgerhof; also handelten sie nichts usträgliches zu Worms. *24. Okt.* Also sontag[f] nach Severin ritte der pfaltzgraf gen Oppenheim *[227]* und der bischof und sand der rat auch sin botschafft gen Oppenheim, da warde es gededingt[g], dasz die von Worms den bischof wieder solten insetzen, doch solt er keinen vom rat ändern sondern laszen sitzen, wie sie verordnet weren, und darnach gen Nürnberg schicken[h], der bischof, der rat und der pfaltzgraf, und verschaffen, dasz sie us der acht quemen, und darnach so wolt der

a) *Hs.* ein. b) *Hs.* fernet. c) *Hs.* Dominicus, *der auf Donnerstag den 5. Aug. fällt, hingegen der Dionysiustag auf einen Samstag.* d) *Nach* geleid *steht noch in der Hs.* XXXIIII. e) *Hs.* zu Sachsen, *s. aber Schannat I, 106.* f) *Hs.* nach sontag nach. g) *Hs.* gedingt. h) *Hs.* schickten.

1 *s. Morneweg l. c. p. 291 Note 150.*

pfaltzgraf darzwischen dedingen[1]. Was darus wird, findestu hernach geschrieben.

[228] Item uf donnerstag Simonis und Judae zu vier uren quame allhier gen Worms pfaltzgraf Philips mit zweien sönen und der bischof mit im. *28. Okt.* Also uf fritag zu morgen darnach um 6 uren lut man die hofglock und *29. Okt.* darnach um acht uren lut man noch eins und zu neun uren das dritt und gienge der rat uf den sale und satzt man den bischof wieder in, wie dan das urtel zu Antorf gangen was, und was min herr der pfaltzgraf mit den sünen auch *[229]* dabi in der salstuben und liesz der bischof die nüner setzen alle und auch die zwantzig und wurden burgermeister Hans Brun von den nünen und Jost Zoller von der gemein, schultheisz Henrich Silberbrenner, grave Hans Schlettstatt, schumacher, richter Peter Bierbaum und Peter Wolff. Die heimburger[a] in den pfarren wurden nit gemacht; es waren als die pfaffen noch nit hier[b]. Was fürter darusz wirt, findestu hernach geschrieben.

Item als Henrich Silberbrenner[c] *[230]* schultheisz warde, was er kranck, dasz er den andern tag, als er schweren solt, nit[d] uf den sal kommen kont. Darnach uf s. Martins abend befalh der bischof Georg Heimspach und Hamman Liszpurger zwen der ältesten nünern, ime solches amt zu überliefern und in lassen schweren, wie sich gepüret, und wurde solches gehandelt von rats wegen keiner andern meinung und protestation metu poenarum der acht derselben zu entwichen, und geschach solch verhandelung *[231]* in der ratstuben uf dem Burgerhof. *10. Nov.*

Item uf s. Catharinentag quame allhier gen Worms hertzog Hans von Simmern und der bischof von Speyr und was der bischof von Worms auch zu Worms, und solten die bischof von Speyr und Worms einen usspruch tun zwischen dem pfaltzgrafen und hertzog Hansen der losung halben zu Creutznach; also uf sontag darnach ritten der pfaltzgraf und hertzog Hans über Rin jagen und plieben doch die räte zu Worms. Was fürter gehandelt *[232]* wirt, findestu hernach. *25. Nov.* *28. Nov.*

Item uf die zit gedingt der pfaltzgraf auch zwischen dem bischof von Worms, der pfaffheit und der statt Worms als ires irrtums halber und hat der bischof geleit und auch etlich pfaffen im tume herr Gotze Silberberg[e], herr[f] Thoman von Straszberg; zu s. Andres der dechant Conrad Caszel, Hans Buman[g] der dechant zu s. Paul und herr Johan Luft, der dechant zu s. Martin, Herman Hesze der dechant zu unser l. frawen und herr Conrad Feisz[2]. Was sie be*[233]*dingen werden, findestu hernach geschrieben.

Item uf s. Lucienabend warde es gehalten wie fern und machten die schüler zum Diemerstein einen könig und warde könig Jost Zoller[h], sone *12. Dez.*

a) *Hs.* Homberger. b) *Hs.* hin. c) *Hs.* Silberner. d) *Hs.* mit. e) *Hs.* Silberbeg. f) *Hs.* der. g) *Hs.* Bruman, *aber s. p. 450, 48.* h) *Hs.* Scholler, *aber s. o. Zeile 11.*

[1] *s. Kraus, das Nürnberger Reichsregiment p. 153 Note 5. Am Montag nach Luce (18. Okt.) schrieb der Rath an die Zünfte, der Churfürst habe wegen der Acht gewarnt, wenn wir den Bischof wieder einsetzten, würde die Stadt der Acht ledig. Am 25. Okt. erklärten alle 18 Zünfte, der Rath möge ihnen aus der Acht helfen, St.-A. W. Band nr. 1937.* [2] *Am 23. Sept. 1501 war der über Worms verhängte Bann aufgehoben worden, s. St.-A. W. Urkunden nr. 629.*

des burgermeisters zu der langen Ketten, und hiesz der könig auch Jost, und was das ir carmen wie hernach folgt:

Plaudite nunc pueri doctas celebratasque Musas[a]
Consulibusque decus, quod statuere patres
Ipse securigeros fasces, Deo dante, senatus
Roborat et populis dat diu iura suis.
[234] Nullo oneratus opes tuti legit incola muri,
Sulcat et in numero rusticus arva bove,
Hic ubi in aequoreum nunquam casura liquorem
Frigidaque Aethereas despicit ursa plagas,
Quo quoque praerupto se tollit in aera ruro
Fructa in frugifero regno Wangionum[b]
Flava ceres culta ditat cum messe colonos
Herbifer et multos pascit Apollo greges.
O Patria in terris tua fama manebit, amoenus
Piscosas Rhenus donec habebit aquas.

Item der könig zum Diemerstein asz uf s. Lucien tag mit dem burgermeister Hans Brune.

16. Dez. Item uf donnerstag darnach asz der *[235]* könig mit meister Reinhard zu der alten Mülen, nüner und alt bürgermeister.

19. Dez. Item uf sontag nach Luciä asz der könig mit Hamman Liszpurger *21. Dez.* nüner und alt burgermeister. Item uf s. Thomas tag asze der könig mit Jost Wickern nüner und alt burgermeister.

Excurs zum Jahre 1500 und 1501.

Acta Worm. II fol. 337. Am 11. Januar 1500, um Vesperzeit, im Beisein Johann Steffan und Hans Marckart beide burgermeister, Hamman Liesperg, Hans Brune, Reinhart Noltz, Steffan Bäsler, Hamman Jericken, Martin Schmyt und mer ander person in der zale dreytzehen, so von rat und aller gemeinde wegen daselbst beyeinander versamelt *protestirt der Rath gegen den Auszug der Pfaffen, als einer der Stadt Worms angethanen Schmach und Injurie. Zeugen:* Hans Gostenhover und Niclaus Vogel beyde heymburgen, Diether Bellersheimer, Claus Dyeme stattknecht und Hans Lump weber zu Wormbs. Notare: Valentinus Momenson von Speyr und Mathias Herden von Bopart.

Die Protestation wurde den geflüchteten Pfaffen feierlichst überreicht, worüber die beiden Notare einen notariellen Akt aufsetzten und zwar überreichte Mathias Herden das Instrument am 21. Januar zu Laudenberg dem herrn Jeorgen von Sachsenheym, canonicken des thumbstiffts, do er ... ausz der metten ging, in beysein der erbaren Jacob Lebe, hutmacher und burger zu Wormbs, Heinrich Widman von Nurenberg, Niclasz Huchszer bede hutter und burger zu Wormbs und Diether der statt soldner zu Wormbsz, meister Hans, der zeit kynder schulmeister des thumbstifts zu Wormbs; *darnach zur selben Stunde überreichte derselbe Notar* dem hern Johann Doleatoris vicarien des stiffts zu s. Andree *eine Copie der Protestation. Valentinus Momenson übermittelte seinerseits* dem herrn Meynhardo Spiesz dechant zu unser lieben frawen zu Worms ... zu Oppenheym im Barfusser closter regulirter absolvantz am 22. ianuar umb ein uhr, in Beisein Bartholomes Koch von Hagenaw, Petrus Kegel von Freinszheim, Jost Sturmfedder von Wormbs und Hans Daub von Pfeddersheim; *ferner derselbe* zu Oppenheym in eynem hausz genannt die Juddenschul dem hern Johann Buman dechant zu sanct Paul zu Wormbs und Johann Morman canonicken gemelts stiffts. *Am 23. Januar übergab dieser Notar* zu Pfedderszheym dem dechant s. Martins-

[a]) *Der Text ist korrumpirt, vielleicht* M. d. celebresque. [b]) *Hs.* regio Wangioque.

stifft *eine Copie in Beisein* Jost Herxheimer von Swetzingen, Hans Daub, Madern von Umbstatt, Gabriel Niclas Benders son.

Am freytag Anthonii *schrieb der Rath an die 5 Stifte, ihnen das Unchristliche ihres Benehmens vorstellend; sie fordern Entschädigung des erlittenen Schadens, den sie auf 100 000 Gulden schätzen.* *11. Jan.*

Fol. 347b. Auff sollichs ward weyther geratslagt eyn bottschaft zuthun an den bebstlichen hoff zu Rome ein commission zu erlangen die iniuri zu rechtfertigen. Das geschach und ward furderlich botschafft geschickt[1] und eyn commission auszbracht als hernach beschriben[2]:

Alexander episcopus servus servorum Dei dilectis filiis in Schonaw et Otterburg Wormaciensis diocesis monasteriorum abbatibus ac officiali Coloniensi salutem et apostolicam benedictionem. Querelam dilectorum filiorum consulum proconsulum et communitatis civitatis Wormaciensis accepimus continentem, quod licet nulla legittima causa subsisteret, propter quod prepositi decani custodes scolastici cantores et capituli maioris et sancti Pauli, sancti Andree, sancti Martini et beate Marie virginis Wormaciensium ecclesiarum divinis officiis cessare debuissent, tamen decani custodes etc. et capitula predicti ac universi perpetui beneficiati in eisdem ecclesiis clenodia sacra eciam in quibus sanctorum reliquie conservabantur ac alia vasa et ornamenta ecclesiastica secum ad alia loca in obprobrium et dedecus civitatis et illius civium extra illam apportantes a dicta civitate recesserunt et absque racionabili causa eciam forma constitucione felicis recordacionis Gregorii pape X. predecessoris nostri super hoc edicta non servata pro suo libito voluntatis a divinis cessarunt et cessant necnon clenodia sacra vasa reliquias et alia ornamenta huiusmodi extra dictam civitatem in villis et aliis minus honestis locis detinent in animarum suarum periculum et ipsorum consulum proconsulum et communitatis preiudicium non modicum et gravamen. Quare pro parte ipsorum consulum proconsulum communitatis nobis fuit humiliter supplicatum, ut eis super hiis iusticie ministerio subvenire paterna diligencia curaremus, quocirca discrecioni vestre per apostolica scripta mandamus quatenus vocatis qui fuerint evocandi et auditis hinc inde propositis, quod iustum fuerit appellacione remota decernatis, facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati, si se gracia odio vel timore subtraxerint, censura simili appellacione cessante compellatis veritati testimonium perhibere; quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo aut unus vestrum ea nichilominus exequantur. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnacionis dominice millesimo quadringentesimo nonagesimo nono, secundo idus marcii, pontificatus nostri anno octavo. *1499 14. März*

Copie beglaubigt durch den k. Notar Johannes Grosz.

Als nu sich nahet die zeit des tags, der gegen Augspurg auszgeschriben und verkhundt was, schickt der rat einen soldener herberg zu verfangen und aufsehen zu haben, wie sich der tag anstellet mit eyner schrifft an burgermeister und rat zu Augspurg, so die kgl. mt. und fursten sich nehen oder dahien komen würden, solichs dem rate zu verkunden. Das verzoch sich bisz nach ostern. Under des kame dem rate abber eyn schrifft oder manung hienach geschrieben: in derselben schrifft vermarckt man das auffsetzig furnemmen unser widderwerttigen und seins anhangs ...

Augspurg 20 April *schreibt der König dem Rath, dass der Anwalt der Pfaffheit sich über das Ausbleiben der Wormser beschwere und er befiehlt ihnen* freitag nach dem suntag misericordia domini *in Augsburg zu sein*[3]. *20. April* *8. Mai*

Fol. 350. Auff sollichs waren zuvor verordent gewesen und geschickt mit mandat versiegelter instruction ratslegen und was zu der sach dinstlich was nemlich her Hamman Liesperg, doctor Jacob der advocat, Hans Zoller, Philips Wolff

---

[1] *Nach Rom wurde Dietrich Butzbach geschickt, s. die interessante Korrespondenz St.-A W. Band nr. 1929. Diesem D. Butzbach verdanken wir auch ein Missive über den Reichstag von 1521 abgedr. bei Goldast, Reichshändel 1614 und darnach F. Soldan, Der Reichstag zu Worms 1521. Worms 1883 p. 110 ff.*

[2] *Schon im Jahre 1260 hatte Papst Alexander IV. den Abt von Schönau zum Conservator der Freiheiten der Stadt Worms bestellt UB. I nr. 283. 285. Die Akten über die Thätigkeit des Abtes Nicolaus von Schönau im Jahre 1500 s. im St.-A. Worms Band nr. 479. Am 16. Jan. bestellt der Abt die Herren Georg von Gemmingen, Dompropst zu Speier und Florentius von Venningen Dr. I. U. zu Schiedsrichtern. Die Verhandlungen dauerten das ganze Jahr hindurch.*

[3] *Or. im St.-A. W. Band nr. 1921.*

und Adam stattschreyber mit 11 pferden und schickten eynen wagen mit 2 fuder 6. Mai weyn und kleydern und ander notdurfft, die kamen geyn Augspurg auff mitwoch nach misericordias domini anno domini 1500 und hetten eynen sundern koch, zusamen 13 persone.

15. Febr. *Es folgt dann die Instruktion für die Gesandten fol. 350ᵇ—359, datirt* sambstag nach Valentini, *die sehr sophistisch abgefasst ist: man könne Niemanden einsetzen, der vorher nicht entsetzt worden wäre; aber der Bischof sei ja gar nicht im Posess gewesen, desswegen hätten sie ihn auch nicht seiner Rechte entsetzen können. Ein Urtheil könne nicht vollstreckt werden, so lange eine dagegen eingereichte Appellation nicht entschieden sei. Das war ja aber eben die Hauptforce der Wormser, dass sie gegen jedes Urtheil sogleich appellirten und protestirten.*

Durch ihre Botschaft am kgl. Hof in Innsbruck hatten die Wormser erreicht, dass der König an Jacob marggraffen von Baden und graven zu Sponheym, coadjutoren des stiffts Trier und Wolffgangen graven zu Furstenberg, hoffmarschalck *den Befehl ergehen liess, datirt Aschaffenburg 15. Febr. 1500, im Wormser Streite Zeugen zu verhören*[1].

Fol. 361ᵇ—372ᵇ folgen die Artikel, welche der Verhandlung in Augsburg zu Grunde gelegt wurden.

Acta Wormatiensia Band III fol. 2ᵇ. Als nun des rats verordent botschafften gein Augspurg komen waren und sich bey der kgl. mt. und sunst bey der versamelung angeben hetten, was unser bischoff nit da sunder in botschafft des kunigs zu Zurich bey den Sweytzern[2], und wolt sich niemant annemen seinen gewalt zu haben, wiewol die ander auszgangen mainung anzeigt, wie des bischoffs anwelde sich beclagt hetten ungehorsam etc. Also muszten die geschickten verziehen auff des bischoffs zukunfft. *Von beiden Seiten wurde eifrig intriguirt und der Stadtschreiber schrieb Briefe an den König, den Bischof von Mainz, an die Versammlung etc.* 27. Mai *Letzterer ist datirt* mitwochs nach dem sontag vocem jocunditatis *fol. 3ᵇ—7ᵇ. Besorgt schrieben am selben Tage* Burgermeister, rathe, zunfftmeister und gantz gemeinde *an die Botschaft in Augsburg, sie hätten gehört,* wir sollen es nymmer darzu bringen, das wir oder ir von unsern wegen gehort werden, *desswegen hätten sie (die oben genannten) Schriften an den König etc. erlassen; sie ertheilen der Botschaft den stricten Befehl unter keinen Umständen von der Instruktion abzuweichen.*

Fol. 8ᵇ. Da zwuschen gingen die geschickten zu etlichen fursten und andern und beklagten sich der practick mit bitt und begerde daran zu sein das sie offenlich gehort wurden. Des erboten sich die fursten und ander gnediglich und gutwillig und achten das billich zu sein. *Der Erzbischof von Mainz wollte anfangs die Missive an die Versammlung nicht annehmen und es geschah nichts bis der Bischof* 3. Juni *von Worms nach Augsburg kam.*

Wie zu Augspurg verhore und handelung ergangen ist[3].

23. Juni Am dinstag vigilia nativitatis Johannis baptiste zu frwer tag zeit sint beyd theyl erfordert auff das rathawse zu verhorung. Des waren die geschickten von Worms fro und geschickt nach vermogen des abscheits zu Innszprugk auszgangen am ersten zu clagen, meinten auch sie davon nit dringen zu lassen. Und als der bischoff und bey ime der von Hatstatt, der Friesz, beyd thumberren, Indaginus, Attendern, Eustachius Monch auff ein seyt und die obbenanten geschickten von Worms andersteyls in die grosser stube eingelassen waren, versamelt der

[1] *St.-A. W. Band nr. 1921.* Augspurg, mentag s. Peter und s. Pauls tag *bestellt* Graf Wolff zu Fürstenberg *mit Inserirung der Urkunde Maximilians* Adolf und Philipp grafen zu Nassaw, Eitelfriedrich graf zu Zolr, Dr. Cunratt Sturtzell, ritter, cantzler Zipprian von Serentein prothonotari, Dr. Sebastian Ilsung und Sixt Ölhaven secretari *zu Zeugen im Wormser Streit. Or. chart. c sig. tergo impr. del.* [2] *Ueber Dalbergs übrigens belanglose Mitwirkung an den Verhandlungen mit den Eidgenossen s. Morneweg l. c. p. 272 f. Im Mai 1500 verhandelte er zu Konstanz mit den Eidgenossen und erschien erst am 3. Juni vor der Reichsversammlung in Augsburg, s. Janssen l. c. p. 655.* [3] *Darüber berichteten die Gesandten am 29. Juni ausführlich an den Rath. Der Inhalt deckt sich mit dem Nachfolgenden. Schon am 27. Mai in einem Brief an den Pfalzgrafen beklagen sich die Wormser über die feindselige Haltung der vom Reichstag eingesetzten Commission,* es sy uns lieb oder leid, wir sollen es nymmer darzu bringen, das wir gehort wurden. *Bitten ihn als* liebhaber der gerechtikeit *zu verschaffen, dass sie gehört würden. Band nr. 1936.*

bischoff von Meintz die bischoff von Wurtzburg, Eustett, Augspurg, der abbt von Kempten und ander prelaten und der geistlichen rethe, aber keiner der weltlichen fursten in eigner persone, sunder ir rethe, die merer teyls auch geistlich waren, und sassen als kuniglicher anwaldt graff Ytelfritz von Zorn (!) und kuniglich rethe her Herman von Sassenheym, doctor Conradt Sturtzel.

Der Erzbischof gab dem Bischof von Worms das Wort, worauf die Wormser protestirten, laut dem Abscheid von Innspruck müsste die Verhandlung in Gegenwart der Churfürsten und aller Stände des Reichs geschehen.

Darauff der bischoff redet, wo er solcher unvernunfftiger redde nit gewone were, so hett er des unbillich befrembden; er were aber des wol gewone. Man hort wole, das denen von Wormbs nyemant gut genug were etc.

Hierauf beriefen sich die Wormser auf ihre Instruktion. Sie sähen einige Personen da sitzen, die als Zeugen zu verhören notdürftig wäre. Niemand könne aber in einer Sache Richter und Zeuge zugleich sein. Andere Personen seien verdächtig, diese refusirten sie gleichfalls und legten ein Verzeichniss der Namen vor. Und als soliche verlesen ward eyn rumore under denselben benennten personen, darzu rett der bischoff auch allerhande reitz und stupffwort die jhenen so sassen zuverunwilligen. *Darauf wurde die Sitzung auf den andern Tag vertagt.*

Auff den andern morgen dinstags vigilia Johannis baptiste erschynen beyde partheyen und als sie eingelassen wurden, sasz herr Herman von Sassenheym als kgl. anwalt, den die geschickten von Wormbs des vordern tags als verdechtlich recusiert; der auch im sesz geantwort hett, es were war, er gonnde dem bischoff mer guts dann denen von Wormbs, sie deten ime unrecht. *Der Erzbischof berichtete, er hätte dem König die Protestation vorgetragen, dieser aber habe befohlen, fortzufahren.* 23. Juni

Auff solichs liessen die geschickten von Wormbs ire protestacion bitt und begerde widder repetieren, bezugten sich davon nit zusteen und mit vorbehalten derselben wollten sie ir clage thun. Und als der redner anfing die clage der von Wormbs halben einzufuren, fing unser bischoff auch an mit seiner clage und retten beyde miteynander etwann lang und wollt keyner den andern auffhoren, iglicher rett sein meynung fur und fur, bisz die sitzenden umbstender bey alle lachen wurden, damit die redden gestommelt und meinten die von Worms, inen gepurt die anclage lauth abscheit und vertagung; so meint der bischoff von Wormbs, sie gepurt im, er were entsetzt; und nach dem er wiszt besser gehore zu haben, fing er widder an und dete sein clage; die ward durch eyn schreyber auffgeschriben. Des begerten die von Worms copey und zeit ir notdurfft dagegen furzupringen; ward ine zugelassen bisz auff ubermorgen, und abber abgescheiden.

Fol. 13. Verzeichniss der Zeugen: ertzbischof zu Meyntz, die graven Adolff, Philips von Nassawe, Ytelfritz von Zoller; Jorg von Thorn, freyherr, ritter, Ciprian Serenteiner, kon. prothonotari, Marqward Breysacher, ritter, Conrat Sturtzel, doctor und ritter, Johann Engelender, doctor, N. Fuszmagen, doctor, Johann Waldener, Sixt Olhafen, kgl. secretarien, Johann Storch, prothonotar des kgl. ca[mergerichts], Hans Braune, burger zu Worms.

Verdechtlich persone: Hermann von Sassenheym, des bischoffs von Speyre und bischoffs von Straszburg geschickte botschafften.

Fol. 14—19ᵇ: Klage des Bischofs.

Fol. 19ᵇ f.: Botschafft der statt Wormbs. *Sie verlangen vor der ganzen Versammlung der Churfürsten etc. verhört zu werden, welcher Bitte auch der Bischof zustimmt.*

Am donnerstag nach Johannis *protestirte der Wormser Redner von neuem und begann dann seine Klage vorzubringen, als der Bischof ihm in die Rede fiel. Der Redner fragte ihn, ob auch der Bischof Vollmacht vom Kapittel habe, worauf der Bischof die Vollmacht vorlegte fol 22—24 datirt* dinstag nach Symonis und Jude 1499. *Hierauf sprach der Wormser Redner weiter, was der Bischof nicht dulden wollte, worauf man beide Partheien abtreten liess. Nach einer Pause wurden sie wieder hineingerufen und ihnen gesagt, da keiner den andern zu Worte kommen lassen wollte, sollten sie ihre Meinung schriftlich eingeben.* 25. Juni; 1499 29. Okt.

Auff sambstag nach Petri und Pauli waren aber versamelung und erschynen beyd partheyen und als die eingelassen waren, sagt der bischoff von Meintz: „Sint ir von Wormbs geschickt mit ewer antwort, so legen sie dar.“ *Die Wormser weigerten sich, weil der Bischof gehört worden sei, wollen sie auch gehört werden und trotz des Verdrusses des Erzbischofs begann der Stadtschreiber die Antwort zu lesen.* 4. Juli

Folgt fol. 26—46.

Wir kennen bereits genugsam ihre Argumente, dass die Stadt Worms seit uralter Zeit eine freie Stadt sei und dass der Bischof nie ein Recht gehabt habe, Rath und Gericht zu besetzen. Er habe die Stadt vergewaltigen wollen. Item er hat auch zu mermalen angesucht an burgermeister und rate mit den oder dergleichen wortten: Ir sind dorecht leuth, das ir euch hencken an konig und keyser und an das reiche, ir mussen vil nachreissen und costen haben in hilffe und andern sachen; wann ir euch zu mir und meinem stifft hieltet, ich wolt euch wole darvor sein und durfften der beswerung aller nit, wann wir der sachen eins weren, wir wollten uns konig und keyser wol erweren.

Item so mugen wir glauplich anzeigen, das nit lange verschiner jare ein bischoff zu Wormbs der als die andern all auch kriege mit der statt gehapt hat und als er die nit zu seinem willen hat mogen bringen, hat er sich underständen sein vermeinten herlicheit einem mechtigen fursten zu verkauffen und zuubergebben und vil ander solicher handlung besonder in den ratspersonen zu welen sint jerlichen die pfaffen glockner koch und keller und pfaffen meyden fast bekumbert gewesen, welchem etwas begegnet was, der wiszt sich zu rechen und die pfaffen kellerin auff den gassen davon zu sagen, welcher des rats oder gerichts werden solt.

Item ob Salomon, Katho und Aristoteles zu Wormbs gesessen, so were doch nit des rats vermugen gewesen, derselben einen in den rat zu bringen, es were dann des bischoffs und der pfaffen gefallen, so doch ein verstendiger erfarner mann in einem regiment nutzer sein mag dann sunst zweintzig etc.

Fol. 46—48. Der statt Wormbs anweld clage und vordrung im widerrechten.

Acht Tage darauf brachte der Bischof seine und der Pfaffheit Replic, fol. 49 bis 68ᵇ vertheidigt die Rechtsgültigkeit des Urtheils zu Antwerpen.

Hernach volgen die beygelegten schrifften des bischoffs bey der replic:

1) *Mandat des Königs Wachtendum 4. Dez. 1498.*

2) Kgl. urkhund, das ich *(d. h. der Bischof)* mich der urteyl nit verzigen hab, Wachtendum 4. Dez. 1498.

Darauf trugen die Wormser an, dem Widertheil Stillschweigen und Kosten aufzuerlegen. Sie warben für ihre Sache bei den Churfürsten Friedrich von Sachsen, Albrecht und Georg Herzogen von Bayern etc.

1. Aug. *Am* sambstag vincula Petri *war wieder Versammlung und der Erzbischof von Mainz sagte:* „Ir von Wormbs sint ir geschickt mit ewer schrifft, so legen sie dar, die versamelung hat ytz nit zeit dieselbe zuhoren, will aber hienach mussigklich den handel underhandt nemen und nach notdurfft sich darin erlernen ferrer zugescheen das recht sey." *Aber die Wormser weigerten sich und verlangten gehört zu werden, und als der Erzbischof erwiderte, die Versammlung hätte keine Zeit, meinten die von Worms, sie könnten warten. Schliesslich setzten sie es zum Aerger des Erzbischofs durch, dass ihre Duplik vom Stadtschreiber verlesen wurde.*

Der von Worms duplic widder des bischoffs replic *fol. 74—117, worin sie die Nichtigkeit des zu Antwerpen ergangenen Urtheils zu beweisen suchen. Der Bischof könne nicht darthun, dass er das vermeinte Recht, Rath und Gericht zu wählen vom König empfangen habe,* sonder er meint das zu haben von seiner selbs gerechtigkeit, als der recht herr und obberer der statt, des er doch nit ist und ob Got will nymmer werden soll.

Fol. 104ᵇ. Und als unser bischoff weyther in honung furgibt, zwar der von Wormbs wesen sey also geschickt, das sie on grosz blutvergiessen wol zu trucken etc., mag kommen ausz dem, das egenanter unser bischoff offt mer gesagt hat, das sein vorfordern bischoff und statt so lang aneinander gehobelt, das er der armest bischoff und sie mit dem armesten reichstetten im reich sein, darumb one grosz not wol zudemmen. Darauff steet auch ir trachten, das sie die statt vorlangest gern gedemmet hetten und noch nit auffhoren, wie sie die in ir gewaltsam bringen mochten etc.

1. Aug. *Fol. 117ᵇ.* Nach mittag ist der bischoff erscheynen und mit ime Johannes von Hatstatt, der Friese, domherren, Johannes Indaginus, Johannes Attendern, Eustachius Monch und ander und hat unser bischoff selbs gelesen eyn kurtz schrifft und triplick *fol. 117—119. Die Wormser baten um Frist zur Beantwortung der Triplick. Darüber gab es eine erregte Diskussion.*

Fol. 120. Und als auff den vorgeschriben sambstag die redden wie vorsteet geendet und episcopus Moguntinensis gesagt, sie wollten die sachen an die kgl. mt. bringen um daruber sitzen und den partheyen ir meynung zu erkennen geben, drade Johannes Hattstatt zu denen von Wormbs auff ir seyten, sagt: „Ir von Wormbs habt mir hutte zwey stuck zugelegt, das nit war ist, und ir liegen alsz schelck

und bôszwichter und als bůben und ir sint erlosz wissentlich bôszwicht und bůben, das euch Gott den ritten[1] gebbe." Das haben gehort meinster Cristoff Hitzhover, herr Debolt Beyer, burgermeister zu Speyr, der stettmeinster von Hagnaw, der stattschreyber daselbst, ist gewesen der jung burgermeister von Weyssenburg, doctor Johann Wonneck, der statt von Coll bottschafft, herr Johann Reyse von Franckfurth und ander mer. Und als sie zur stuben thur auszgingen, flucht egenanter Johannes fur und fur und hiesz sie bůben und bôszwichter. Das horten episcopus Wormatiensis, der Friese und die andern obgenannten pfaffen Indagnus, Attendern, Eustachius Monch, Friderich des marschalcks knecht genant Beyer, und sonder als im Adam dar inn rett und sagt: „Wir sint nit hie umb scheltens willens sonder umb rechtens, was sollen soliche wort?" sagt Johannes: „Gott geb dir den ritten, du bist eyn lecker und eyn bub", und stellt sich als wollt er slagen. Da zohe ine der bischoff hienweg, noch flucht er darzu; sagt doctor Jacob advocat zu dem von Hatstatt: „Swyga! du bist eyn nerchin!" Es waren auch viel lewte auff dem rathawse, die lieffen alle zu, edel und unedel, etlich sagten: „Ist der teuffel in den pfaffen, sie haben nit ruge, sie werden dann dot geslagen." Also gingen der bischoff mit seinen pfaffen vom rathawse herab zu ir herbergen. Ubber eyn halbe stundt gingen des raths geschickten auch herab und wolten der doctor Jacob und Adam stattschreyber die marggasz aussen geen sich zuermondern Da stande Johannes Hatstatt von ferren und als er dise ersahe, ging er stoltzlich gegen inen her und flisz sich gantz widder sie zugeen. Da wollt der stattschreyber weychen; des wolt der doctor nit, und gingen also auffeinander, Hattstatt dem stattschreyber widder den arm stisz. Da sagt doctor Jacob: „Johannes! Johannes! du thust im zu viel." Da wendet sich Hatstatt und mit ungestymmen wortten rufft er nach: „was Johannes bin ich dir, das dir Gott den ritten geb." Sagt der stattschreyber: „Johannes! komme gein Wormbs, da wollen wir von den sachen redden." Rett Hattstatt zornigklich: „Ich liesz dich den ritten han, ich will nit gein Wormbs." Damit ging yeder fur, dann es lieffen die lewte zu und ward eyn geruchel.

Item nach beslusz wie obsteet wurden in gemeyner versamblung verordent acht doctores, zwen der kgl. mt. rethe, nemlich doctor Conrat Sturtzel und doctor N. Neydecker, die uns gantz widderwertig waren, und zwen von der churfursten botschafften Coll und Meintz, zwen von den gemeynen fursten auch pfaffen und zwen von den stetten, die sollten uber der sach sitzen und ratslagen und gemeyner versamelung auch der kgl. mt. referieren.

Die Versammlung wünschte einen Vergleich, der Erzbischof von Mainz dagegen einen Rechtsspruch, weil der König fortreiten wolle und sonst der Bischof von Worms wieder geschädigt würde.

Die Wormser Boten übergaben den Doctoren etlich consilia und demonstraciones iuris[2] *und verlangten die Abhörung der Zeugen, was der Marschalk ablehnte.* Des beswerten sich die geschickten von Wormbs und auff das mal was der konig auch auff das rathawsz kommen bey die versamelung; da wartteten die von Wormbs auff den konig, und als er zu der stuben heransz kame, standen die von Wormbs im under augen und dratten fur den konig und sagt der stattschreyber: „Allergnedigster herr! Die von Wormbs haben vor guter zeyt gebetten und bei ewer mt. erlangt commission zewgen zu horen und sonderlich eyne auff den hoffmarschalck hern graff Wolffgang von Fürstenberg; der hat die commission angenommen und die angezeigten zewgen fur sich erfordert und sint artickel ubbergeben. Nu sagt der marschalck, im sey gepotten still zusteen und nit weyther zu handeln; das langt uns zu grosser beswerde und verhinderung unser sachen. Bitten Ewer mt. woll uns so gnedig sein und Ewer mt. marschalck befelhen zu vollenfuren die benanten zewgen zu verhoren, damit die sachen gefurdert werden." Sagt der konig zum marschalck, der stand entgegen: „Wer hat euch heiszen stillstehn?" Sagt der marschalck: „Mir ist von Ewer gnaden wegen gesagt, ich soll nit weyther handeln." In dem waren auch zugegen der graff von Zoller, graff Ytelfritz und der Serenteyner eyn secretari, die zogen den konig herumb und sagten im die sach treff den bischoff von Wormbs an und langet zu verhinderung der restitucion, sie wolten sein mt.

[1] ritte, *Febris, Fieber, s. Lexer, Handwörterbuch II Sp. 463.* [2] *Schon 1496 hatte der Rath sich Gutachten der Universitäten Pavia, Bologna, Ferrara und Cöln verfassen lassen. Die 3 ersteren sind noch vorhanden Band nr. 1728 prachtvoll geschrieben. Später 1518 liess man sich noch durch Dr. Adam Heymbach von Frankfurt und Dr. Konrad Peutinger von Augsburg Rechtsgutachten über die Frage, ob der Bischof in der Stadt Worms irgend welche Hoheitsrechte habe, anfertigen.*

die sach basz underrichten. Und sagt der von Zoller zu denen von Wormbs: „Sein mt. hett unser begerde gehort und wollt sich der sach erkunden weyther antwort zu gebben.“ Mit dem ging der konig fur die stegen abe.

16. Aug. *Am* sontag nach Bartholomei[1] *war wieder Versammlung und der Erzbischof fragte die Wormser, ob sie Befehl hatten:* gutlich handelung auffzunemen und zuzusagen stracks one weigerung und hinderfrage. *Antwortete der Stadtschreiber, sie mussten nach Hause berichten, worauf der Erzbischof bemerkte,* der bischoff von Wormbs wollt darauff nit warten noch lenger auffgehalten sein. *Vergeblich baten die Wormser.* Und wurden raths mit den andern so noch in der herberg waren nemlich herr Hansen Braune und doctor Jacoben, das doctor Jacob und Adam stattschreyber sollten morndes frue auffsitzen heym zu reyten, den rethen relacion thun, und solten herr Hans Braune und meinster Philips Sommer dableyben; die waren dieselb woch am freytag erst kommen[2] und herr Hamman Liesperg, Hans Zoller und Philips Wolff vor guter zeyt heym geritten.

[127] Am montag darnach morgens fru ritten doctor Jacob und der stattschreyber zu Augspurg ausz heymwerts und kamen denselben tag gein Ulm; am dinstag morgens als sie fru further reyten wolten, kam eylends ein bott und bracht
17. Aug. schrifft von her Hansen Braune und meinster Philipsen Sommer, wie den montag nach der zweyer abreyten am morgen versamelung gemacht und der konig selbs mit andern fursten erscheynen, abber inen von Wormbs were nit verkhundet worden, und hett man eyn spruch in der sach gebben, das unangesehen der von Wormbs furgetragen ursachen, die als unfurtreglich zubeweysen unnoit weren, sollt der bischoff lut der urtheyl zu Antwerpp eingesetzt und im des zu vollstreckung notdurfftig process mitgetheylet werden etc. Und begerten die zwen, so noch zu Augspurg waren, doctor Jacob und der stattschreyber sollten inen die pferd widderumb schicken und ir zu Ulm erwartten. Abber sie bedachten besser sein, das sie further heymritten, dann zuverziehen, damit sie nit alle gesaumet wurden, und schriben solichs widder
21. Aug. hinder sich. Und als sie am freytag darnach her heym geyn Worms kamen, liessen sie etlich der rethe besameln und sagten, was inen nachgeschriben was.

Sogleich wurde eine Apellation aufgesetzt fol. 127ᵇ—140, datirt vom 26. Aug., worin sie durch Jacob von Mossenheym, D. I. U., Advocat und Sindicus der Stadt Worms, an Papst Alexander VI. und an einen zukünftigen König appellirten. Zeugen: Jacob Grae, schultheysz zu Roxheym, Walter Heim nnd Steffans Hans von Babenheym, Henchen Hamme von Roxheym, Henchen Bibeszhemmer von Northeym. *Und am 23. Sept. liess der Rath nochmals einen neuen Protest ausgehen, in Beisein* Niclaus Vogel, Claus Deyme, Hans von Giessen, Heinrich Melbach und Martin Melknecht, inwoner zu Worms. *Notare:* Mathias Herden von Boparten, Valentinus Momenson von Speyre und Theodericus.

Fol. 142. Es wurde beschlossen, eine Botschaft zum Pfalzgrafen nach Heidelberg zu schicken. Philips Wolff und Adam stattschreyber *begaben sich dahin* und wurden geladen geyn hofe auff eynen sonntag zum essen und nach ymbisz horet sie der furst alleyn gar gnedigklich ... und was guter swenck, wir lereten den koniglichen hoff und die lewte erkennen etc.

16. Sept. *Am* mitwoch nach exaltacionis crucis *wurden den Bürgermeistern durch einen Notar und Zeugen zwei Mandate K. Maximilians überreicht, das eine datirt Augspurg 18. August 1500, wonach der König dem Rath befahl, am 15. Tag nach Empfang der Ladung vor Gericht zu erscheinen, um wegen ihres Ungehorsams in des Reiches Acht und Aberacht erklärt zu werden[3]; das andere vom gleichen Datum befiehlt die Neuerungen* mit dem weynschanckh, den zweyen pfenningen auff das getreyd gesatzt, den zeichen und besiglen der fasz, der hewser und anderer sachen *abzustellen oder am 30. Tag vor Gericht zum Gehör zu erscheinen.*

Auf dieses hin wurden die Räthe und die Hundert der Gemeinde versammelt und ihnen die Mandate vorgelesen. Man repetierte die obengenannte Appellation vor

---

[1] *Hier liegt offenbar ein Gedächtnissfehler vor, denn die entscheidende Versammlung fand am 17. Aug. statt, s. Janssen, Reichskorrespondenz II, 662 u. a., es müsste also im Text:* sontag nach unser lieben frauen tag assumptionis *heissen.* [2] *Laut einem Briefe der Gesandtschaft vom 20. Juli waren Philips Sommer und Zoller heimgeritten.* [3] *Original im St.-A. W. Band nr. 1921,* present. feria quarta post exaltacionis crucis per quendam Gallum Konigender. *Dessenungeachtet gewährte der erzürnte (!) König der Stadt am 7. Juli zwei werthvolle Privilegien, s. Morneweg l. c. p. 278 Note 118, wobei zu berichtigen ist, dass die beiden Urkunden im Stadtarchiv nr. 620 und 621 liegen.*

Notar und Zeugen und beschloss zwei Schreiben an den König und an den Churfürsten von Mainz zu schicken; beide datirt: freytags nach Ruperti. *Demüthig erinnern sie* 25. Sept. *den König an das Privileg Friedrichs III. Dessenungeachtet wollten sie gehorsam sein, nur möge der König Geduld haben, der Termin sei zu kurz, auch viele ihrer Räthe auf den Frankfurter und Mainzer Messen oder anderswo, auch in Anbetracht der seltsamen Läufe müssten die Aemter besetzt werden, damit die Stadt nicht unbewahrt bleibe. Man möchte ihnen doch eine authentische Ausfertigung der* Acta und urteil im Nyderlande auch ytz zu Augspurg ergangen *geben. In dem Briefe an den Erzbischof von Mainz berufen sie sich auf die ehemalige enge Verbindung mit dem Mainzer Stuhle. Er, der Erzbischof, vermöge allein die Stadt vor Verderben zu bewahren. Auch ihn bitten sie um authentische Copien des Antwerpener Urtheils und des Reichsabschiedes von Augsburg (fol. 148—152).*

Nach Heidelberg gingen Hamman Liesperg und Adam stattschreyber, als die seinen gnaden bekannt und gemeyne weren und weyther erfaren mochten dann andere. *Sie wurden am Hof zum Essen geladen und nach dem Essen referirten sie vor dem alten und jungen Fürsten und den Räthen. Der Churfürst ersuchte sie ihre Werbung schriftlich einzureichen. Das geschah. Das lange Schreiben ist datirt:* dinstags nach Francisci 1500 *fol. 153—158. Der Stadtschreiber erzählt weitläufig den* 6. Okt. *Hergang des Streites und ruft dann den Churfürsten als Schirmherr der Stadt um Schutz an.*

Da der Termin sich näherte, beschloss man eine Botschaft an den kgl. Hof zu schicken, nämlich herr Hans Zoller der zeit burgermeinster und herr Hans Marckart, altter oder auszgeender burgermeister.

Am Tag nach Francisci wurden die Räthe besetzt zum grossen Verwundern der 5. Okt. *Pfaffen.*

Fol. 159b. Darnach vollritten die verordenten an den kgl. hoff auff Nordlingen; da funden sie den konig und konigyn, auch hertzog Jorgen, und uberantworten ire briefe. Die konigyn erzeygt sich gnedigklich mit trostlichem erbietten; deszgleychen hertzog Jorg. Abber die sach was dermassen verfangen, das der konig nit wollt darinn handeln und ubberschickt dem bischoff von Meyntz die supplication, auch die schrifften an sein mt. und des reichs regenten unauffgethan und schrib dabey. Mit solichen schrifften ritten des rats bottschafft geyn Nuremberg; da was der bischoff von Meyntz und sollten auff Michaelis auch dahien 29. Sept. kommen die verordenten regenten des reichs lauth der ordenung zu Augspurg auffgericht des reichs regiment anzufahen.

Doch der Erzbischof von Mainz hatte kein Gefallen an des Raths Schriften und meinte, wenn sie nicht nachgäben, würden sie in die Acht fallen. Das was also zugericht, damit unser bischoff und sein anhang meynten uns in einen fulen bosen nachteyligen vertrag zu dringen, wie vor zeiten mee bescheen! *Der Rath blieb standhaft.* Es was auch dermassen mit der gemeinde gerett in allen zunfften und die gemeinde zu solichem willig und wusten auch nit anders, dann das acht und bann und alles ungemach nachvolgen sollt. Das wollten die gemeinde willigklich leyden und leybe und gůt zum rathe setzen. Es was abber bey den jungen rethen nit die meynung, das man es darzu wolte kommen lassen, das man in die acht erkennet wurde; abber man det es der sach zu gůt, ob sich die pfaffen des etwas entsetzen und der gutlicheit desto mer geneigt wurden. *Die Räthe wollten von keiner gütlichen Verhandlung mit dem Bischof wissen, worüber der Erzbischof von Mainz erzürnt wurde; und er befuhl ihnen entweder in 14 Tagen den Bischof einzusetzen oder sie würden in die Acht erklärt. Darauf ritten sie wieder heim.*

Fol. 161b—167 folgt eine Supplikation an den König und die Reichsregenten, worin die alten Argumente wiederkehren und der Wunsch ausgesprochen wird, der Handel möge einem oder zwei Fürsten zu gütlichem Austrag übergeben werden.

Fol. 167b f. folgt eine Eingabe des Rathes an die Königin, datirt freytags 9. Okt. Dionisy 1500, *worin sie gebeten wird die Supplikation dem König zu übergeben, damit die Stadt nicht* so jemerlich verfurt verlassen in smach spott schande und ewig verderben gestellt werden umb so leychtfertige geringe sach, daran unserm widdertheyl keyn nutz etc.

Fol. 169b—171b Brief an den Pfalzgrafen Jorg datirt sambstags nach Dionisy 10. Okt. 1500. *Sie klagen ihm, sie seien nicht gehört worden.* Uns sein alle wege verstanden, alle lucken verbawen. *E. F. Gnade möchte doch dem König ihre Supplikation vortragen.*

Fol. 172—174. Antwort auff das mandat der pfaffen weynschanckh etc. *Sie hätten keine Neuerungen gemacht, es sei altes Herkommen. Sie wollten sich vor dem Reichskammergericht verantworten.*

Darauf wurde beschlossen mit den Hunderten der Gemeinde den Bischof einzusetzen. Und wann es zu der insatzung keme, so finde man dannocht wege, wie es der bischoff angriff, das man im weyther irrung und verhinderung machen mocht.

Fol. 175—178 Zuschreiben an den König und die Reichsregenten, datirt sambs-7. Nov. tags nach allerheiligen tag anno 1500. *Die Räthe versichern ihren Gehorsam und versprechen laut den ergangenen Sprüchen den Bischof wiedereinzusetzen. Zugleich erliessen sie eine Protestation mit der Erklärung, nur aus Furcht vor der Acht wollten sie den Bischof wieder einsetzen.*

2. Dez. *Fol. 180b f. Antwort der Churfürsten von der Pfalz,* datum Heydelberg auff mittwoch nach Andree 1500. *Pfalzgraf Philipp schreibt dem Rath, der Bischof habe ihm geschrieben, dass, da er wieder eingesetzt werde, es keiner weitern Verhandlung* 7. Dez. *mehr bedürfe*[1]. *Hierauf antwortete der Rath* montags nach Nicolai 1500, *in Anbetracht der gefährlichen Läufe hätten sie nachgeben müssen, in der Hoffnung, dass* die leuff sich mit der zeit endern, das gluckh uns villicht gnediger werde.

Fol. 184. Der Bischof und die von den Kapiteln kamen öfters in Ladenburg zusammen; auch mit den Pfaffen zu Oppenheim und Pfeddersheim wurde verhandelt, denn die Pfaffen wollten wieder in die Stadt. Das war aber des Raths und der Gemeinde Willen nicht, dann man stande mit inen in rechtferttigung fur dem abbt von Schonauwe als bebstlichem commissarien, wie wole die pfaffheit meinten, den abbt zu recusiren, were inen verdechttlich und den burgern mer geneigt etc. *Darum hatten beide Theile Schiedsleute gewählt* und stande die sach noch in denselben terminis, darumb rath und gemeinde die pfaffheit nit meinten in die statt zulassen, die sach des ausziehens der pfaffen auch entpfremden der heyligthum were dann gerechtfertiget.

20. Dez. Auff sondag nach Lucie virginis des obgeschriben funffzehenhundertisten jars kamen her gein Wormbs geritten die kgl. rethe herr Caspar von Mersperg, ritter, landtvogt im obber Elsas, Sunckgauwe, Breyszgow, Durgaw etc. und doctor Conrat Sturtzel ritter und Ostericher cantzler etc. *Der Rath war durch gute Gönner in der kgl. Kanzlei gewarnt worden.* Und alszbald die *(Gesandten)* kommen waren eyn wenig vor ymbis zu mittag schickten die burgermeister von stundt an den weyn dahien zum furdern Swanen[2] nemlich 6 firtel halb firnen und halb newen weyn, der was von vorteyl gůt. Gleich demselben nach schickten die kgl. rethe eynen diener zum burgermeister begerende, das auffs furderlichst nach ymbisz der burgermeister mit etlichen des rats zu inen sollten zum Swanen kummen, hetten sie ettwas mit inen zu reden.

Auff solichs liesz der burgermeister etlich versameln in das melstůbelin, gabe inen die meynung zu erkennen.

Fol. 186b. Durch einen Diener des Bischofs erhielt der Rath einen Brief des 17. Dez. *Pfalzgrafen Philips, datirt* Heydelberg auff donnerstag nach Lucie anno 1500, *worin er den Rath ermahnt, die Hand zum Frieden zu bieten.*

Fol. 187b. Und wurden zu den kgl. rethen verordent und geschickt her Jorg Braun burgermeister der zeit, herr Hamman Liesperg und Adam stattschreyber; die gingen zum Swanen und kamen fur ir gemach und stuben und ginge der stattschreyber hinine inen zu sagen, das des rats frunde da weren. Also hetten etlich diener inen solichs gesagt und wůsten die rethe uff und gingen entgegen für die stuben des raths fründe zu entpfahen, und ward ein grosz gebrenge, bisz sie sich zusamen gesatzten. *Da fing Sturtzel an zu reden diese Meinung: Ihnen sei befohlen worden den Handel beizulegen und obwohl sie mit andern Geschäften beladen wären, seien sie gehorsam. Zur Förderung der Sache möge der Rath den Bischof und einige Verordnete der Pfaffheit in die Stadt kommen lassen. Wiewohl der Bischof ein kgl. Geleit habe, wolle er doch gern mit des Raths Gunst und Vertröstung hereinkommen. Der Rath möge ihrer zwei kgl. Gesandten halben* kein abschů entpfangen, sie wollten sich warlich getreulich und vleissig in der sach bearbeiten halten und erzeigen etc. *Auch habe der König dem Pfalzgrafen geschrieben bei der Verhandlung sich vertreten zu lassen. Nun hätte ihnen der Rath geschrieben, er wünsche die Einsetzung des Bischofs auf diesen Sonntag. Allein die Zeit sei zu kurz gewesen, bei den schlechten Wegen früher zu kommen. Daraus solle keine Irrung erwachsen. Die Wormser erwiderten, sie wollten das Gehörte an die Räthe, die Zunftmeister und die Hundert der Gemeinde bringen.*

Fol. 190. Am Morgen früh traten etliche der Räthe, auch die Advokaten und Schreiber zusammen und diese kamen zum Entschluss den Bischof und die Pfaffen

[1] *Original im Band nr. 1937.* [2] *In der Kämmerergassen.*

nicht herein zu lassen, den kgl. Gesandten aber wolle man durch Abgeordnete sagen lassen, es sei heute noch nicht möglich Antwort zu geben, abber morgen fru wurde man erfurdern beyde rethe auch zunfftmeister und ander von der gemeinde, die zu solichen hendeln verordent und besliszlich antwort schopffen etc. *Die kgl. Gesandten sagten darauf zu, sich gedulden zu wollen.*

Fol. 191. Den dinstag zu morgen zu sieben uhren waren alt und new reth verbott, deszgleichen die hundert von der gemeinde zu acht uren und den rethen eroffent der kgl. mt. rethe anbringen und gesynnen, auch der ratslag. Und auff dasselbe mit gemeynem rathe beslossen die meynung des ratslags den kgl. rethen zu antworten und zu solichen verordent der burgermeister Hans Zoller, her Hans Braune, her Johann Steffan, her Hans Marckart, Jorg Mettenheymer und Adam stattschreyber nach ymbisz zu eyner uren sich under der Montz zu sameln. Nach ymbisz zu der gesatzten stunde kamen die verordenten auszgenommen her Hans Braune und Jorg Mettenheymer an derselben zweyer statt warden mitgenommen Ludwig Buhel nnd Philips Wolff, und gingen zum Swanen, wurden aber hofflich entpfangen mit entgegen geen und fruntlichen erzeygungen, bisz man zu sitzen kam; befalch der burgermeister dem stattschreyber antwort zu geben. *Der Stadtschreiber holte weit aus, erinnerte den Kanzler Sturtzel, wie er ja dabei gewesen, als die Stadt 1494 dem König auf sein Geheiss gehuldigt habe. Dadurch sei die Stadt in diese Irrung gekommen. Dann schildert Adam grell die Umtriebe des Bischofs und der Pfaffheit, wie er sie mit Kriegsknechten habe überwältigen wollen und sie in die Ungnade des Königs gebracht habe. Desshalb wollten sie den Bischof und die Pfaffen nicht hereinlassen, es könnte leicht Unrath daraus entstehen; auch sei ja der Bischof mit den Seinen in Neuhausen, wohin man leicht kommen könne. Die kgl. Räthe erwiderten darauf, man möge die Sache besser bedenken und zu Herzen nehmen, dass die Irrung lang gewährt und niemand genutzt habe. Sie die kgl. Räthe wären begierig Frieden zu stiften.* Es ducht sie auch nit gut oder nutz sein für gemeyne statt, das man die lute anszsluge, sunder man sollt mer geneigt sein die lute herin zu ziehen. Es were eyn weythe lere statt und mocht dru mal so viel volcks erziehen ... *Sie hätten auch schriftlich zugesagt, den Bischof einzusetzen. Geschähe es nicht, so möchte Unrath daraus erwachsen. Sie sollten sich besser bedenken, aber bald, denn sie könnten nicht lang hier liegen, sie hätten anderswo zu schaffen. Die Wormser sagten, sie müssten das Gehörte den Räthen berichten, und schieden ab. Am Mittwoch früh berichteten die Boten das Geschehene den alten und neuen Räthen und darauf begaben sich die Verordneten in den Schwanen, wo der Stadtschreiber nochmals den Standpunkt der Stadt vertheidigte. Wenn die königl. Räthe meinten, die Irrung dauere schon lange, so könnten sie aus den Büchern beweisen, dass bei 300 Jahren der Bischof und die Pfaffen die Stadt bedrängten und* an der statt und burgerschafft geblewet und gehobelt, damit sie die erbar statt, die ettwan in gutem vermogen gewesen, also das ausz zweyen pfarren einnndzweintzig hundert mann eynem Romischen keyser zu dinst in eyn feldt geschickt, nu in solich abnemen komen, das zuerbarmen ... *Man solle nicht glauben, dass es der Bürgerschaft wohl wäre mit dem Kriege, aber es geschähe aus Pflicht. Wohl wäre es gut, wenn Leute in die Stadt zögen, aber die, welche der Stadt nicht zum Nutzen wären, blieben besser draussen.* Nu sint eben bischoff und pfaffheit dieselben, die in alle wege gemeyner statt widderwertig sein. Da hat gott verfuget durch seinen heyligen engel, der inen eingebben, das sie anszgezogen sint. *Allerdings hätte der Rath an das Reichsregiment wegen des Einsetzens des Bischofs geschrieben, aber in dem Sinne, dass darüber gehandelt werden solle. Sie könnten keine andere Antwort geben (bis fol. 201). Die kgl. Räthe versprachen dafür sein zu wollen, dass beim Einreiten des Bischofs kein Unfug entstände. Könne es nicht geschehen, so möge man Räthe und Gemeinde versammeln. Am Donnerstag liess der Rath beide Räthe, aber nicht die Hundert, versammeln. Darauf kamen die kgl. Räthe auf den Bürgerhof* und gingen entgegen funff von den rethen mitsampt dem neuner burgermeinster auff die stegen herab sie zu entpfangen. *Dann legten sie ihre Credentzbriefe vor, datirt* Nüremberg an sambstag nach sand Barbaren tag anno domini 1500[1], *sowie ihre Instruktion (fol. 202b—204). Sie hätten Befehl, den Bischof einzusetzen und zu bewirken, dass die Stadt die Neuerungen wegen des Weinschankes etc. abschaffe. Darum sei nothwendig den Bischof herein zu lassen. Darauf schieden sie ab. Der Rath nahm an der Form der kgl. Briefe Anstoss, indem die gebührenden Titel weggelassen waren, und dem*

22. Dez. — 23. Dez. — 24. Dez. — 5. Dez.

[1] *Zwei Exemplare dieser Credenzbriefe im St.-A. W. Band nr. 1921 mit der Aufschrift:* Denen so sich nennen burgermeister rate und gemeinde der stat Worms.

25. Dez. 26. Dez. *Stadtschreiber wurde befohlen eine Schrift aufzusetzen, die am h. Christtage den Räthen vorgelegt und am s. Stefanstag den alten und neuen Räthen und den Hunderten vorgelesen wurde.*

Fol. 106ᵇ—113 Antwort an die kgl. Gesandten. Sie lehnen die Anträge derselben ab mit eingehender Motivirung, wie der Bischof und die Pfaffheit die Stadt allzeit bedrängt und aufreizende Drohworte ausgestossen hätten, sie wissen iren anhang und wann inen geliebet, wollen sie unser und unser statt mechtig sein, eins morgens mit nns auffsteen, Bopardten und Meintz ausz uns machen, .. unser kopff abzuslagen, durch unser hewser zu lauffen; wann das geschehen sey, als dann nnd nit ehe wollen sie darunder teidingen lassen ... *Die Pfaffheit hätte die Stadt böswillig verlassen mit Ausraubung der Kirchen, unserer Stadt zu Schmach. Sie beklagen sich ferner über die unziemliche Form der kgl. Briefe, das könnten sie nicht stillschweigend ertragen; sie könnten nicht glauben, sie seien dessen nicht würdig oder solche, die es verschuldet hätten.* Dann wir sein und hoffen zu bleyben kgl. mt. und des heyligen reichs ersam lieb getrew, darumb haben unser voralten und wir Romischen konigen keysern und dem heyligen reich angehangen, gedienet, unser blut und gut vergossen und dargestreckt, eher mer lenger getrewlicher und ersprieszlicher dann die so solich breve auszbracht zugericht und von der wegen sie auszgangen ... *Desswegen könnten sie jetzt auf die Credentzbriefe keine Antwort geben.*

29. Dez. 30. Dez. 31. Dez. *Dieser lange Brief wurde am Dienstag nach Nativitatis Christi in Gegenwart der beiden Räthe und der Hundert den kgl. Gesandten vorgelesen, worauf sie am Mittwoch antworteten:* keyn antwort were auch eyn antwort. *Es kam zu einem gereizten Zwiegespräch, bis der Rath schliesslich* am donnerstag vigilia circumcisionis domini anno 1501 *es rathsam fand etwas nachzugeben. Sie wollten dem Bischof zur Einsetzung Geleit geben bis auf 16 Personen, obwohl die Einsetzung eigentlich durch einen Anwalt geschehen könne, wie so oft vorher; allein die Pfaffheit wollten sie nicht einlassen.*

31. Dez. 1501 3. Jan. *Fol. 215ᵇ folgt der Geleitsbrief für den Bischof, ausgestellt* donnerstag nach den h. wyhenacht tagen 1500. *Der Bischof wünschte Geleit für 20 Personen und auf 3 Tage, worauf der Rath ihm einen neuen Geleitsbrief für 24 Personen ausstellte,* sonndag nach circumcisionis 1501 *fol 217 f. Die kgl. Räthe baten nun um Auskunft über die Besetzung des Rathes, was ihnen ertheilt wurde, mit dem Hinweis, dass zwei Neuner zu besetzen wären an Stelle des Wagentrybern*[1] *und Walspergern. Am Montag liessen die kgl. Gesandten die Rathsfreunde zu sich in den Schwanen kommen und theilten ihnen mit, der Bischof wolle* montag zu eylff uren her in reyten zu unser lieben frawen.

5. Jan. *Fol. 219. Am Dienstag vor trium regum versammelten sich alte und neue Räthe zur Erwägung, wie es mit der Einsetzung gehalten werden solle. Dem bischöfl. Hofmeister Wernher zum Jungen und dem Notar Joh. Erleweyn wurde die Stunde der Einsetzung auf 2 Uhr angesagt.*

[1] *Marx Morsheimer genannt Wagentrieber stellte sich beim Ausbruch des Streits mit dem Bischof sogleich auf des letztern Seite; s. die Akten Band nr. 1848—1851, da heisst es u. a.: Als der Irrthum entstanden sei,* stande genanter Marx ausz seinem ratsesz auf, ginge ausz dem rate und liesze sich hören, er were dem bischoff und dem stiefft mit lehenpflicht verwant, derhalben ime nit gemeint were bey solichen hendeln zu bleyben; dadurch irthumb und zweytracht zwischen gemeltem Marxen und einem rate erwuchse dermassen, das zu vilmalen alt und newe rethe mitsampt den zunftmeistern auch ausz yder zunft drey oder vier die eltisten und furnemigsten erfordert wurden etc. nnd kame zu letst dahien, das die sach erfordert, ime furzuhalten und zusagen, ob er wolt bey einem rate und gemeinde bleyben, als auch andere, so vor ime solich lehen getragen hetten, in allen sachen bey einem rate weren bliben und helffen rathen ... *Er sagte:* Er wolt sein nutzung vom lehen nit verlassen, hette auch eren genug vom rate gehabt und wolt denselben lehen anhangen etc. Darnach uber zwey jar ungeverlich verordnet ein rat ausz noturfft gemeiner statt einen andern an genants Marxen ort, daraus unwill von ime gegen einem erbaren rat erwachse ye lenger ye mer etc. *Der Rath liess ihn 1505 verhaften, weil er den Schlüssel zum* Stock vor unser lieben frauwen bild zum baw *nach dem Tode Claus Duchkaufs genommen und dem Bischof gegeben hatte. Er wurde zu einer hohen Geldsumme verurtheilt. Die Folge war, dass er das Bürgerrecht ganz aufgab und sich in Mainz niederliess. Er gehörte zu den Hausgenossen (s. o.), war durch Bischof Reinhart von Sickingen in den Rath gesetzt worden und zweimal Bürgermeister.*

Mittler zeit hetten die rethe gewelet vierundzweintzig personen und in eynen zettel verzeichent, auch geordent ire anwelde mit besigeltem gewalt die einsatzung zu thun.

Fol. 219ᵇ ff. Gewaltsbrief geben auff nach (!) circumcisionis d. 1501. Den ersamen hochgelerten und erbarn Jorgen Braun unserm eltern burgermeister, doctor Jacoben von Mossenheym, unserm advocaten, Hannsen Marckart, Johann Eberbecher, Niclaus Nyefergalt, Jorg Mettenheymer unsern ratsfrunden und Adam von Swechenheym unserm stattschreyber *giebt der Rath Vollmacht, den Bischof Johann einzusetzen,* auch unser notdurfft zuvor zu protestieren.

Fol. 220ᵇ. Und als sich nehet die benannt stunde, gingen die verordenten anwelde hien zu des bischoffs hoff durch die Bruchgassen hinauff zu dem furdern thore in und eylends zu der stegen auff im newen hause neben dem monster und funden den bischoff und kgl. rethe beyeinander und gingen sampt in die grosser stuben desselben hauses, und als die kgl. rethe und der bischoff mit den seinen nyder gesassen, finge der stattschreyber an zuredden dise meynung: *Sie seien da um den Bischof laut dem Urtheil von Antwerpen einzusetzen, aber sie behielten sich vor auf der Appellation gegen das Urtheil zu beharren; sie könnten das Urtheil nicht anerkennen; sie fügten sich nur aus Furcht vor der Acht. Und nun ging Bürgermeister Jorg Braune zum Bischof, neigte sich und* bode im den zettel mit den 24 personen zu seinen handen zu nemen. *Dann fuhr der Stadtschreiber fort:* das sie auch urbüttig und bereit weren, wes sich der rethe halber weyther zu thun gepurt, nit zu weygern, auch nit zu verhindern erwelung der andern empter, so dem bischoff mer zu thun stunde. Bezeugt sich solichs alles und yedes und requiriert die notarien daruber instrument zumachen. *Der Bischof wollte den Zettel nicht annehmen, bedachte sich und protestirte ebenfalls. Die kgl. Räthe ermahnten den Rath sich besser zu bedenken und gaben Frist bis zum* mitwoch trium regum. *Der Rath gab hierauf am Mittwoch seine Antwort schriftlich fol. 223 f., sie hätten ihrem Versprechen, den Bischof einzusetzen, Genüge gethan, der Bischof wolle nicht.* *6. Jan.*

Zur bestimmten Stunde erschienen die Bevollmächtigten des Rathes wieder vor den kgl. Gesandten im Beisein von Notarien und Zeugen und der Stadtschreiber überreichte die Schrift. Man sprach nutzlos hin und her. Am Donnerstag erschienen die kgl. Gesandten nochmals vor den alten und neuen Räthen, der Kanzler bedauerte die Erfolglosigkeit seiner Mission und legte die kgl. Ladungen auf den Tisch. *7. Jan.*

Fol. 226—229 Copie der 2 kgl. Ladungen, datirt Nüremberg 5. Dez. 1500. Die erste ladet die Stadt ihres Ungehorsames wegen ein am 15. Tag nach Empfang des Briefes in Nürnberg vor dem Reichsregiment zu erscheinen, um die Achtvollstreckung anzuhören, indem gegen sie procediret würde, ob sie erscheine oder nicht. Die zweite Ladung ist ähnlichen Inhalts und betrifft die Weigerung der Wormser die Neuerungen des Weinschanks etc. abzustellen.

Fol. 229. Im Rathe beschuldigte man den Dr. Sturtzel der Partheilichkeit für den Bischof und die Pfaffheit. Er sei darauf ausgegangen, den Bischof und die Pfaffheit wieder in die Stadt zu bringen. Auch wäre immer seine Meinung gewesen: den bischoff einzusetzen gepurt sich, das die newner, bischoffsmenner und die sechtzehen des raits, deszgleichen schultheysz, graiff und richter sollten in ir ordenung auff den bischofflichen sale kommen, die glock zu dreyen malen gelutet werden und der bischoff in den rathe kommen, der burgermeister den stab, deszgleichen die andern ire empter dem bischoff ubbergebben, alszdann rait und gericht besetzt und in des bischoffs beysein auff der sale stegen auszgerufft werden der gemeinde; da sollt sitzen der nachrichter auff eynem stein, das zeigt des bischoffs obberkeit. Dann sollt man globben und sweren und die vertrege lesen etc. Und wie viel man dagegen sagt, solichs nit schuldig zu sein, was alles bey im nit gehort, sunder die form sollt gehallten werden... *Man schrieb das Scheitern der Einsetzung hauptsächlich der Weigerung zu, die Pfaffen in die Stadt zu lassen.*

Fol. 230ᵇ ff. Copie der Appellation gegen die zwei kgl. Ladungsbriefe. Diese Appellation wurde den kgl. Gesandten überreicht mit der Bitte, mit dem Bischof zu reden, das die rethe bliben sitzen wie yetz und so wollten sich die rethe mit dem bischoff in iren beysein vereynen eyns tags fur des reichs regiment zu Nuremberg zuerscheynen erklerung der urtel thun und erkennen zu lassen, wie auff nehstkunfftigen s. Martins tag die einsatzung gescheen soll und demselbe volge thun. *Aber die Gesandten erklärten, ihr Befehl sei geendet, worauf der Stadtschreiber die Appellation repetirte.*

Die kgl. Gesandten erzählten nun, das viel von der gemeinde bey inen gewesen weren, die leyden mochten, das der bischoff eingesetzt und gehandelt wurde

wie von alter etc. *Allein sie wollten nicht hinter dem Rücken des Rathes mit der Gemeinde verhandeln.* Abber die rethe hetten solichs im besten furkommen, were auch nit wonder, ob in eynen solichen mergklichen comune nit widderspennig sollten funden werden; man wiszt wol etlich dorecht eynfaltig lute, die nit verstunden, wa hien die sachen treffen mochten, ettwas gerett han; trug nicht fur, were auch nicht an solichen gelegen.

Also nach viel sussen worten nam yeder seinen abscheit.

Fol. 234b. Ratslag und instruction zu verantworten. *Der Rath vertheidigt sich, weil er den Bischof und die Pfaffheit nicht in die Stadt lassen wollte.*

Fol. 236. Zum andern der form und masse halben der einsatzung. *Der Rath beruft sich auf den Wortlaut des Antwerpener Urtheils und schreibt der Weigerung des Bischofs, den Zettel anzunehmen, die Schuld am Nichtzustandekommen der Einsetzung zu; hinter ihm seien die Pfaffen.*

Fol. 242b. Zum dritten der vermeinten newerung halben etc. *Man habe desshalb mit den kgl. Räthen reden wollen, aber diese hätten gesagt, erst wenn die Pfaffen in der Stadt seien, könne man davon handeln.*

Fol. 243. Zum vierden der zweyer ubbergebben citacion halben. *Die kgl. Räthe wollten* sich selbs parthey odder richter machen. *Der Rath sei nicht ungehorsam gewesen und daher die Ueberreichung der Ladungen ungerecht.*

Fol. 246. Der andern ladung halben vermeint newerung anzeygen wider wynschencken der pfaffen, der zweyer pfening etc. und beswerung der pfaffen hewser. *Darüber seien sie nicht verhört worden.*

Fol. 246b. Zum funfften der beswerung halben des underlassen gewonlichen tittels etc. *Mit dieser Instruktion wurden* herr Hans Braune und meister Philips Sommer *nach Nürnberg geschickt. In dem für sie ausgestellten Vollmachtsbrief wird*
20. Jan. *auch* meister Cristoff Hitzhover [1] licentiat *genannt.*

Fol. 248b. Und als sant Fabiani und Sebastiani die unsern geschickten gein Nuremberg kommen sein und sich desselben tags dem bischoff von Meintz angebben, hat er sie thun bescheiden auff das hausz zukommen des andern tags, da die regenten sein wirden und in derselben nacht ist das wasser so durch die statt Nuremberg fleuszt, so grosz und uberfludig worden und auszgelanffen, das des morgens niemant zu den brucken kommen mocht und nachdem die unsern jhenhalb des wassers zu herberg waren, liessen sie die pferde satteln und ritten bisz an die settel im wasser bisz sie uber kamen. Es was jamer und noit in der statt von wasser, das dett so groszen schaden an mulen, in den kellern, an seyden und andern gewanden und kauffmanschafft, das man acht an hundert tausent gulden schadens [2].

Vor den Regenten erschienen nun von der Gegenpartei Joh. Hatstatt und Dr. Friese und klagten den Rath des Ungehorsams an, sie sollten in die Acht und Aberacht erkannt werden.

Fol. 249. Hienach volgt des bischoffs und pfaffheit clage zu Nuremberg.

Fol. 253b. Wie die von Wormbs uns bischoff Johanns burgermeister raits und gerichts besetzung entsetzt und was forme biszhere gehalten ist Martini, mit der sie uns billich widder einsetzen. *Eine Schilderung der Raths- und Gerichtsbesetzung, die wir genugsam kennen.*

Fol. 259b. Hienach volgt die ander clage von der pfaffheit wegen weynschanck und ander beruren.

Fol. 263. Wie des rats geschickten von Nuremberg wider geschrieben haben.
18. Febr. Datum auff dornstag nach Valentini 1501. *Sie berichten dem Rathe,* das die sach unsers bedunckens gantz wole steet, sonderlich das man sich keiner acht oder aberacht besorgen darff. *Aber man hat auf uns gedrungen einen Bericht zu thun, wie die Pfaffen wieder in die Stadt kommen möchten und der anderen sachen halben, von welchem Bericht Joh. Steffan unserm Schwager durch Hans von Giessen eine Copie überschickt worden ist.* Auff dieselb bericht kam ein grosz wetter, dann der bischoff von Meintz liesz sich fast mercken und hett sich gern fast geubt uns zu nachteyl und sagt zu uns vor allen regenten, wir hetten uns anfengklich gar fruntlich erbotten etc. Darauff antwurten wir, das wir unserm vorigen erbieten ungern widerwertig sein wolten sonder weren willig dem nachzukommen, dann wir hetten der solempniteten halb und anders nit dann zu weyter richtlicher erkennthnusz erbotten etc. Also warde das wetter gestillet und sagt der bischoff von Meintz,

---

[1] *Diesen nennt Morneweg p. 293 fälschlich Critzhorer; er war später Prokurator am Reichskammergericht; von ihm sind eine Unmasse Schreiben im Archiv zu Worms.*
[2] *s. Heinrich Deichlers Chronik in Nürnberger Chroniken ed. K. Hegel V, 628.*

dweyle wir dann also gůtlich furschlege annemen wolten, wurde man die begreiffen, und hiesz uns darauff abgeen. *Sie hätten dann eine Supplikation an den Herzog Friedrich gemacht.* Darauff ist es also bey unserm bericht blieben. Sither hat der bischoff von Meintz uns fur sich allein in sein herberg gefordert und abermals der solempniteten halb angeklopffet und weythern bericht, wie es doch zugangen sey, von uns begert; hett onzweyvel gern ettwas von uns bracht, damit er sich auff bekennthnusz hett mogen grunden. Aber wir merckten den schalck bald und gaben im kurtzen bericht etc. Darnach ward viel mit uns geredt des weynschancks und der pfaffen ausziehen halb und sagt der bischoff von Meintz, sie hetten mussen auszziehen und des ursach gehabt etc. Aber mir antwurten schlechts, sie weren gantz mutwilliglichen auszgezogen und ausz bosem grunde, der meynung zwuschen rait und gemeinde auffrure zumachen etc. Also schieden wir abe und warten teglich, was man uns fur furschleg geben wurd. Es nimbt viel maches, die pfaffen sein mude, begeren der stangen, aber wir wollen gar nichts annemen, dann auff ein hinder sich bringes, solichs ab oder zu zuschreyben ... Wir sollicitiren stettigs; wir weren wole vor acht tagen abgeritten, aber Hitzhover wil die furschleg on uns nit entpfahen. Hoffen doch in kurtz gefertigt zuwerden. Uns bedunckt, man lasz uns mit vleysz also warten und meint uns mude zu machen, dann es ist thewr zern.

Fol. 266. Hienach volgt die Snpplicacion hertzog Friderichen von Sachsen churfursten ubbergebben. *Sie bitten,* uns bey unserm gehorsamen erbieten und bey recht und aller billickeit gnediglich zu hanthaben und die alt erber statt Wormbs die alweg wol und gehorsamlich bey dem heyligen reich gethan, ir blůt zum dickern male darumb vergossen hat, in gnedigem bevelhe zu han und nit also untterdrucken lassen etc.

Fol. 268ᵇ folgt ein Brief Phil. Sommers an den Rath, datum auff freytag nach cantate 1501. *14. Mai* Wie ich euch nehst geschriben hab von enderung des wetters und das Hitzhover und ich anff nehst sambstag nach crucis haben mnssen antwnrten *8. Mai* auff die clag den weinschanck und ander puncten betreffen etc. Also haben wir dieselben clagen noch basz angesehen und die weyther betrachtet nemlich darausz funden und vermerckt, das es gantz ein ongeschickt clag der tagsatzung here gein Nnremberg gar nit gemesz sunder allein auff acht und aberacht und nit auff die haubtsach gestalt ist. Demnach haben wir ein antwurt darauff gefasset ... in zuversicht solch antwurt werde euch nit miszfallen, dann wir die nach unserm besten und getrewen vleysz gemacht haben. *Sie hätten die Antwort dem Erzbischof von Mainz überreicht,* der mit sussen worten zu ihnen sprach, man wolt uns noch hutt zu tag ettlich gutlich furschleg in schrifften ubergeben, doch solt nit dester minder im rechten procedirt werden und solten Hitzhover nnd ich darauff bericht thun, was wir meynten das angenommen wurde oder nit; sie hetten auch darfur, ich wuste wol beyleuffig, was angenommen wurde oder nit. Und meinten also mir den wolff auffznladen und auszzuziehen etwas, damit sie desterbas mochten furbas getasten. Das merckt ich balde, wiewol sie es viellicht nit darfur achten und bevalhen gleich Sixten Olhafen, er wolt mir die geben ... Sagt Sixt zu mir in der Romischen cantzley, er wolt, das beyd partheyen einander verderbt hetten, alszdann hett er ruge; er hett von uns beiden nichts dann viel arbeit. Sagt ich dultiglich, ich hofft, es solt neher verricht werden und was mein herren im zuthun weren, solt im nit verhalten werden etc. Lieben herren! Ich hab auch sollicitirt der Juden freyheit halb; also hat Sixt gesagt, sie seyen ietzt fast unmnssig mit viel briefen auszzuschreiben, aber zum furderlichsten wolle er es fertigen. Auch so hat grave Adolff der camerrichter sither an mich begert ein antwnrt auff die schrifft euch worden ist.

Fol. 271. Hienach volgt die antwurt auff des bischoffs nnd der pfaffheit clage. *Die Priesterschaft bittet die Wormser wegen Ungehorsams in die Acht zu erklären.*

Fol. 273ᵇ. Hienach volgt die antwurt. *Mit allem Aufwand juristischen Scharfsinnes vertheidigt Phil. Sommer den Rechtsstandpunkt des Rathes; sie seien überhaupt wegen dieser Sache nie vor Gericht gezogen worden. Nach dem päpstlichen Recht dürfte die Pfaffheit überhaupt nicht auf Acht klagen, denn* kein prelat noch ander geistlich person (solle) einichen menschen verfahen lassen, dadurch todschlag versehenlich geschehen mogen; es solle auch kein geistlich person kein richter umb rach oder blůt urtel anrůffen. Nun volgt aber versehenlich ausz der acht und aberacht nit allein verderben sunder blůtvergiessen und menig der todschleg; man mocht auch hie nach gelegenheit der partheyen wole sagen, das die cleger nichts liebers begerten dann der statt Worms und ir lewte gruntlichs verderben, wo joch dem reich ein ander statt wurde; dann sie haben sich horen lassen, sie wolten garten

aus den hewsern in Wormbs lassen werden. Ausz dem volgt, das keins wegs disz clag statt haben mag.

Fol. 279. Excepciones wider des bischoff und der pfaffheit einbracht clagen fur des reichs regiment zu Nûremberg. *Eine ausführliche Aufzählung der einzelnen Phasen des Streites zwischen Stadt und Bischof und Pfaffheit seit 1493.*

6. Mai *Fol. 282b.* Wie des raits botschafft wider geschriben haben. *Am* dornstag nach crucis 1501 *schrieb Phil. Sommer wieder nach Hause:* das sich das wetter *4. Mai* gantz geendert hat und bleybt bey unserm erbieten zu recht... *Auf* dinstag nach des h. creutztag *wurden er und Hitzhover vor die Reichsregenten geladen*, und als wir fur sie kamen, lag mein herr von Meintz gantz zuruck und thet ein lange rede mit uns... sie hetten viel arbeit und vleis ankeret vor diser zeit und auch ytzt... uns gutlich zu vertragen, nachdem wir ye zusammen gehorten... aber es wolt nit volgen. *Der Herr von Worms habe bei seinen fürstlichen Treuen betheuert,* das sein angegeben solempniteten also herbracht und gescheen weren, *sie sollten nun das Gegentheil beweisen. Demgemäss sei es nothwendig Commissarien zur Untersuchung der beiderseitigen Behauptungen zu ernennen. Der Erzbischof verlangte also von den Wormser Boten sogleich ohne hindersichbringen einige Personen zu nennen, worauf sie den Pfalzgrafen und die von Frankfurt nannten.* Da wurden wir ubel angesehen und sagt mein herr von Meintz, wir musten ettlich personen nennen, die solichs in eigner person theten. Nun mocht man wole versteen, das mein herr pfaltzgrave solichs in eigner person nit thet; so thet es auch der rath zu Franckfurt nit; aber wir mochten etlich person ausz dem rath ernennen, auf die man die commisz setzen mocht. *Sie hätten gern Aufschub gehabt, aber es mochte nicht sein.* Also benenneten wir drey meins gnedigsten herrn pfaltzgraven rethe nemlich den cantzler, Myhes vom Stein und Philips forstmeistern und benenneten drey ausz dem rath zu Franckfurth nemlich Johann Reysen, meister Friderichen von Altzen licenciaten und sunst noch ein, den weisz Hitzhover zu nennen. Da hiesz man uns abgeen und gieng mein herr von Wormbs mit sein verwandten fur die regenten, der benennet grave Ludwigen von Lewenstein und grave Crafften von Hoeloch. Solichs warde uns furgehalten. Antwurten wir: grave Ludwig von Lewenstein stunde in irrung mit der statt Wormbs[1] und wer uns gar nit zu leiden; so were graff Crafft weyth gesessen und mocht on schweren costen nit herbey bracht werden etc. Also vereinigten wir uns, das Philips forstmeister und Hans vom Ryn zu Franckfurt sollen commissarien sein und iglich partheye ein eigen notarien dabey han... Die commisz ist noch nit begriffen; wir wollen auffsehens haben, damit sie nit zu weyth gestreckt werde etlicher solemniteten halb. Mein herr von *6. Mai* Meintz ist auff dornstag nach des heiligen creutztag wider erstanden und auszgangen. Des sollen wir alle fro sein. Kyrienleider![2] *Wegen des Weinschankes etc. sollten sie* im rechten procedirn auff die eingelegt clag... und darauff antwort geben bisz auff nehst sambstag; man hat uns nit lenger dilatz wollen geben. Ist unser meinung anders nit dann declinatorie zu antworten... *Der Rath erbiete sich vor dem Reichskammergericht zu Recht.*

Fol. 287. Antwurt auff die furder schrifft. *Der Rath befiehlt seinen Gesandten in Nürnberg:* das ir dann mit allem vleysz daran seyen, das beydentheyl zewgen zu horen zugelassen und bevolhen werden.

Fol. 288. Replice auff der von Wormbs anwelde nehst einbracht vermeinte schrifft antreffend die newerung: so protestiren wir die anwelde unsers gnedigen herrn des bischoffs und gemeiner priesterschafft zu Wormbs.

Nochmalige Aufzählung der gegen die Stadt erlassenen Mandate.

Fol. 291. Hienach volgen artickel, so sich der bischoff vermyst zubeweysen auff die zulessigen urteil zu Antwerp ergangen beweysung betreffen. *Der Bischof klagt, dass er ungebührlicher Weise 1494 von dem Rath entsetzt worden sei.*

Fol. 292. Artickel betreffend die vermeinten solempniteten mit pfeyffen lewten etc., so zu rats und gerichts besetzung und newerung jerlich gebraucht sein sollen:

---

[1] *Graf Ludwig von Löwenstein erhob Ansprüche auf Gefälle in Worms, die der Rath bestritt; der Graf benützte dann die über Worms verhängte Acht und vergewaltigte Wormser Bürger, wobei der pfälzische Adel sich mit ihm solidarisch erklärte, s. die Korrespondenz im St.-A. W. Band nr. 518.* [2] *Eine Parodie des Osterliedes:* Christ ist erstanden, *das mit dem Refrain schliesst:* Kyrie eleison.

1. wann ein bischoff jerlich zu besetzung rates und gerichts Martini in rate kommen, habe seinen gnaden der ein burgermeister jedes jars zwen gulden geben, die man nennet penen oder frevell gulden.

2. *Seit dem Jahr 1494 wären diese 2 Gulden nicht mehr gegeben worden.*

3. das jerlichen und von alter kerkommen sey, das schultheysen grafen richter und ir person auff ein nemlichen tag vor Martini sich gegen einem bischoff mit ettlichen gaben gerechtigkeiten und presenten erzeugt haben und mit dromettern und pfeyffern in ir ordenung uber den platz vor dem bischofflichen sale herauff im vor seinem tisch oder in seinem abwesen dem keller an einer stangen erlichen zwo flaschen mit weyn, ein butel darin ungeverlich ein pfundt gelts mit anderm gebracht und geantwurt haben und alszdann mit seinen gnaden oder bevelhhaber gessen: das ist war.

4. *alles dies sei seit 1494 nicht mehr geschehen.*

5. *der Bischof bittet daher, dass desshalb die von Worms in Acht und Aberacht gethan werden.*

Dagegen wenden Bürgermeister und Rath ein, dass diese Solemnitäten auf Verträgen beruhten, die durch Kaiser Friedrich III. abgethan seien. Ueberdies seien solich glockenleuten, pfeyffen, trometten und dergleichen nit ein wesentlich stuck der raits oder gerichtssatzung auch in keinem vertrag solicher massen und nit anders begeen auszgedruckt noch ansz eynicher sonderlichen obberkeith odder gerechtigkeit des bischoffs. *Auch sei* solichs allein ausz freyem willen und nach gefallen des raits dem gemeinen volck und nit dem bischoff zu willen gethan; es hat auch auff der Montz oder auff den zunffthewsern nie ein rait fur gut angesehen mogen gescheen odder underlassen sein nach gefallen der burgerschafft.

Item es ist auch war und beweyszlich, das burgermeister und rait ander sachen irer notdurfft oder gefallens als ruger der sentsachen genant heymburger, totschleher, verwyszter ubeldeter und anders auch auff gemelter stegen ye zuzeiten umb beqnemlicheit willen des standes und des platzes zu solichem gelegen und geschickt auszgeruffen und verkundet...

Bürgermeister und Rath, als der magistrat und obberkeith zu Wormbs mogen haben under andern iren regalien drometter pfeyffer auch einen nachrichter odder scharffrichter halten, auch advocaten, stattartzet, stattschreyber, heymburgen, martmeinster, stattknecht, rait und gerichtsbotten, portener, wachter, huter und ander diener... auch gewonlich auff sant Martins tag und den andern tag darnach ein erlich convivium und ymbisz thun bereiten, ire obbemelten diener und ander ires gefallens darzu gebetten geladen und beruffen. Auch zu zeiten einem bischoff ein hoffessen zu hause geschickt von freyem willen und zu fruntschafft...

Die obengenannten Diener hätten an den genannten Tagen einem Rath oder der Bürgerschaft gedient, ihnen zu Ehren, doch ohne Verpflichtung, oder ob sie nit erschienen, besunder der scharffrichter, deszhalben penfellig oder zu straffen gewesen weren.

Bürgermeister und Rath hätten seit mehr als Menschengedenken eine Glocke gehabt, genant die hoff- oder stormglock auff oder in der monsterthurn einem hangen, auch gewonlich darauff zwen wechter tag und nacht, die auff und abgeen; die selbe glocke allein dem rate gewartet und allein auff eins burgermeisters geheisz oder von ordennng des rats zu fyenden oder fewr geschrey oder sunst die gemeyn zn beruffen gelewtet soll werden one das der bischoff damit ycht zuschaffen zuthun oder zu lassen hat. Das ist war.

Es sei vorgekommen, dass Bürgermeister, Räthe oder Gerichtspersonen dem Bischof zu Ehren in den bischöflichen Hof gegangen wären, auch habe Bischof Johannes es erzwungen, dass dweyle ein bischoff ein mitraitspersone sein solt, das dann der rait in dapferen sachen auff des bischoffs sale sitzen, besunder wann ein bischoff selbs darinn sein wolt; demnach hat auch ein yeder bischoff den raits eydt wie ander raitspersone geschworen. *Aber das sei lange nicht mehr geschehen.*

Wenn gesagt würde, das auff der stegen in auszruffen des raits und ander empter etwan gesagt were: hie steet unser gnediger herr der bischoff nach alter loblicher gewonheit newe burgermeister rait und gericht zu besetzen nnd gibt zu einem bnrgermeister von dem alten rate N. etc., *so sei dies ein Missbrauch und eine Unwahrheit. Der Bischof hat Bürgermeister, Raths- oder Gerichtspersonen aus den vom Rathe ihm präsentirten Personen zu wählen nicht zu setzen.*

Der Gemeinde Bürgermeister, Rath und Gerichtspersonen, Schultheiss, Graf und Richter, das sein pedellen oder furgebitter, *geloben dem ältern Bürgermeister von gemeiner Stadt wegen und schwören dem Rath gehorsam und gewärtig zu sein.*

[298b] Ob sich auch erfunde, das zu zeiten der nachrichter auch auff dem stein unden an der stegen gesessen were, so ist war..., das solichs nit von noten, sunder ausz eygenem freyen oder mûtwillen, nachdem die hencker anch zu zeiten als ander des raits diener nachgangen etlicher der zu schimpff oder leychtfertigkeit geneigt seinen gatz do getriben hat, er mocht da sein oder nit, das stande zu seinem gefallen. Es sein auch zu solicher und andern zeiten mer narren und thoren darauff gesessen, das mag dem bischoff kein gerechtigkeit bringen; dann eyn nachrichter zu Wormbs hat sein auffsehen auff burgermeister und rait etc.

Item so beweyszt wurde, das der gemeinde burgermeister dem bischoff zu zeiten den heymburgen stab dargereicht und sein ambt also auffgeben sollt, deszgleichen schultheysz grave und richter und die newen entpfangen solichs wider von einem bischoff, *so sei dagegen zu bemerken, dass der Rath* obberkeit, die freyheiten nnd gerichtszwenge *von römischen Kaisern und Königen besitze. Es sei wahr,* das der elter burgermeister von den newnern der obberer und recht prefectus urbis ist, und der gemeinde burgermeister im zu eyner hilff zu geben als mitarbeiter, hat auch sein auffsehens auff den eltern burgermeister; dieselben burgermeister auch schultheyssen grave und richter entphahen iren bevelch und gewalt von einem rait etc.

Fol. 300. Duplice burgermeister und rate der statt Wormbs wider den bischoff. *(Bietet nichts neues.)*

Fol. 309. Philips Sommer, Licentiat, an den Rath, datum auff den sontag
14. März oculi 1501. *Er warte noch immer auf Abfertigung. Am* freytag vor dem sontag
5. März reminiscere *habe er den Erzbischof von Mainz gebeten ihn abreisen zu lassen, der habe geantwortet:* Nein, gedenckts nit, ir musset hie bleyben, ir wollet viel haders anstellen und des nit auszwarten. *Er habe dem Herrn vorgestellt, es sei doch genug, wenn Hitzhorer dableibe.* Da hûb mein herr von Meintz ein arme auff gegen mir und sagt ungestimlich: „Ir musset hie sein. Ich will mit euch handeln" und wandt sich von mir. Da gingen der vitzthûm zû Amberg, der an meins herrn pfaltzgraven statt sitzt, und Detzel, der von der von Nuremberg wegen sitzt, zu mir und sagten, ich solt es in allem guten versteen, ich were dermaszen in mein reden und furtrag vermerckt, anch den fursten also berumbt, das sie mit mir zu handeln geneigt weren... Also schiede ich auf diesz male ab. Den andern tag kam ich aber und stalt mich zu gesicht der fursten. Da schickt mein herr von Meintz Sixten zu mir und liesz mich fragen, ob man Worms hingeben und dem pfaltzgraven zugestellt hett; die rede gieng, das der pfaltzgrave hett Wormbs eingenommen. Dabey stande Detzel. Antwort ich: wer solichs ertracht hett, der gonnet den von Wormbs nit bessers, aber ich hett kein zweyvel, es were nit, die von Wormbs weren zu fromme darzu. Da sagt Sixt, wann irs theten, so must man euch in die acht thun. Sagt ich: wann wir es verschulden, so thu man es, sunst will ichs nit raten.
8. März Darnach an montag nach reminiscere macht ich mich aber zeit auff die ban und kunt nit furkommen. Also wart ich hieausz vor der stegen, da mein herr von Meintz hinab geet, bisz er kame. Da sprach mein herr von Meintz zu mir: Ich weisz nit, wie sich die sach schicken will, ich hab mit ewer widerparthey der fursleg halb gehandelt, es will sich aber nit schicken. Sagt ich: wann ewer gnade mit in der furschleg eins will werden, so wirdt ir keiner von meinem teyl angenommen und wirdt lauther vergebes gearbeit sein. Da sagt mein herr von Meintz: Ich kan schir minder mit euch naher komen, dann mit den andern; ich weisz nit, wie man mitteln solle. Sagt ich: Gnedigster herr! Wol mag ewer gnad mitteln, henckt den mantel mitten auff die stang, das er zu beiden orten reich, so kompt ewer gnad bald herdurch, dann sol man ein rachtung machen, so musz es gemacht sein, das wir beyeinander bleiben mogen, es thût sunst kein gût. Da sahe er mich gar schwartz an und gieng hinweg und bedunckt mich, ich hab mein gût wort gegen im verlorn. Darnach kam ich zu herr Heinrichen von Bienaw von ungeschichten und bat in, er solt bey meinem herrn hertzog Friederichen schaffen, das wir zu beidentheiln abgefertigt wurden. *Er tröstete ihn.* Darnach han ich aber auff mein herrn von Meintz gewart. Da liesz mir sein gnad sagen, ob es nit besser were, das ich also warte, dann das man die von Wormbs in die acht thet. Liesz ich sein gnaden widder sagen, wann die von Wormbs ausz verschuldnng und nngehorsam in die acht kemen, das were in schwere; wolten auch darfur sein. Wann sie aber nber ir erber nnd gehorsam erbietes und also unverschuldt in die acht kemen, hett ich darfur, das nichts guts darausz entsteen wurde und das auch die von Wormbs dem guten rat finden wurden. *Sommer bittet dann um Ablösung.*

7. Juli *Am* mitwoch nach Udalrici *schreibt er fol. 312 ff.: Aus seinem Briefe* an den alten meister Reinhart *(Noltz) wüssten sie den Stand der Sache. Aber am letzten*

Samstag sei er vor die Regenten gegangen und habe um den Abschied gebeten. Antwurt mir sein gnad (von Meintz), was ir hudt redt, das leugelt ir morgen wider, damit macht ir uns ein sunder arbeit etc. *Sommer lehnte den Vorwurf für seine Person ab. Hitzhover sei zu Zeiten geschwinder Rede, allein das verpflichte den Rath nicht. Der Erzbischof versprach dann baldige Abfertigung. Dann berichtet Sommer über das Reichskammergericht.* Es peinigt und creutzigt mich fast an meinem hertzen, das ich nit kann spuren einen rechten erbern zimlichen weg des rechten, den man gegen den von Wormbs untterstee furzunemmen, dann allein wie man sie uberschnellen mocht per phas et nephas, auff das dem bischoff sein wille geschehe. *Auch sei ein Rathschlag vorhanden, die bewilligten Commissarien abzustellen und einige von den Regenten nach Worms zu fertigen, dass sie mit dem Rathe und der Gemeinde handeln und erforschen sollten, wie es bisher gehalten worden wäre. Das versetzt den Schreiber in Wuth. Zuletzt bittet er um Geld.* Nuremberg ist nit Rome, aber es daugt kein schaffe here on wollen; were es nit glauben will, der mag es versuchen.

Sontag nach unser frawen tag nativitatis 1501, *fol. 316:* Lieber herr alter burgermeister! Wisset das wir auff nehst freytag nach unserm auszreiten zu Wormbs in grosser hitz here gein Nuremberg sint kommen und ist der bischoff von Meintz denselben freytag ausz Nuremberg heym zu geritten. *Am Samstag wurden sie vor die Regenten gefordert, da erging sich der Bischof von Worms in langen heftigen Klagen; darauf hat Hitzhover geantwortet, worauf der Bischof nochmals sprach. Sie versühen sich nicht viel Gutes.* Wir forchten und versehen uns, das wir die acht mussen leyden, darumb so habt ewer statt acht. *12. Sept.*

In vigilia Martini *berichtet Sommer wieder ausführlich aus Nürnberg, fol. 317[b] ff.* Ich bin an dornstag zu nacht gein Nuremberg mit guten friden kommen, aber zu Wynszheim spert sich der gleitsman und gebot mir, ich wer in der acht etc. Da versahe mich Got mit einem guten gleitsman, der an meins herrn marggraven hoff ist, der gleit mich bisz gein Nuremberg. Da ubergabe ich Hitzhovern meins herren von Wormbs brieff und sagt im, er solt sich annemmen, ein frembder bott im den brieff bracht und solt den ubergeben dem regiment und sich annemmen, er hofft, es wurde bald botschafft von der statt hernach kommen. Darnach am sambstag zu morgen erschin ich vor dem regiment und name mich an, ich wer erst an freytag darvor kommen und ubergabe meins herrn pfaltzgraven und ewern brieff; *er vertheidigte die Stadt wegen der Anklage des Ungehorsams, sie hätte die Acht nicht verschuldet; sie hätte nun den Bischof eingesetzt, desswegen möchte das Regiment kostenlos die Stadt der Acht entledigen. Es wurde ihm erwidert, der Handel sei schwer, er solle eine schriftliche Petition am Montag eingeben. Allein sie fanden die Petition* nit formlich, dann wir begerten ein absolucion ad cautelam, so es not were, das were sovil geredt, als ob wir wolten sagen, das die von Wormbs nit recht und mit recht in die acht erkennth weren; das were nit, dann sie weren mit recht und recht darin erkennt, *auch bemängelten sie den Gewaltsbrief. Sommer meinte dagegen, da die Acht suspendirt worden sei, wäre sie nicht in Kraft gegangen. Man warf den Wormsern ihre Zweizüngigkeit vor und verlangte, Sommer sollte Bürgen stellen. Das verweigerte er zuerst, musste aber nachgeben und bat die Stadt Nürnberg darum.* Die schlugen mirs ab ansz ursachen, die erst: ich hett des kein credentz; die ander, so konnt ich nit wissen, ob ein rat die form vom reich angeben bewilligen wurd, und wo sie es nit bewilligten, so steckten sie im handel, were in nit zu leyden. *Sommer bat das Regiment dringend um die Absolution, da doch der Bischof und die Pfaffen zufrieden wären. Aber es hiess:* Nein! Es were nit allein durch eins rats ungehorsam mein herr von Wormbs verletzet, sunder auch res publica und das reich veracht, so were es die form... dann ein rat hett in viel schwelicher spitziger stechwort zugelegt, niemans geschonet durch ir schrifft und appellacion und so sie also ein absolutz herauszgeben, mochten die von Wormbs sie noch mer verachten und sagen, sie hetten sie ongebetten absolviret. *Sie verlangten, die Stadt müsse binnen 12 Tagen eine vorgelegte Schrift versiegelt zurückschicken, dann sollen sie absolvirt werden.* Darnach habt euch zurichten. Das gewinnt man an viel verwissens; es ist nit alwegen gut mit der warheit schimpfen, sunderlich gegen den gewaltigen und were zu zeiten besser underwegen gelassen. Es sitzt im regiment kein statbelter, der furst von Anhalt an hertzog Fridrichs statt, doctor Kuchenmeister, grave Adolff von Nassaw, her Heinrich von Binaw, her Wolff von Abenheym, her Appel von Seckendorff, Gunther von Binaw. *10. Nov.* *4. Nov.* *6. Nov.*

Fol. 321[b]. Hienach volgt die peticion. *Der Rath bittet das Regiment, sie der Acht zu entledigen.*

Fol. 323[b] ff. Hienach volgt des reichs regiment commissarien verhandelung. Anno 1501.

28. Juli Anno etc. 1501 auff mitwoch nach Jacobi ist her gein Wormbs kommen Contz Im hofe, ein burger des rats zu Nuremberg, mit 4 pferden, hat sich nit *30. Juli* angebben und gewartet bisz auff freytag; darnach morgens fru ist kommen doctor Sebastian Schilling, alsz man sagt zu wasser den Reyn herab mit einem pferde in die herberg zum Helm, der hoff heist zur Dauben gegen dem Kauffhausz uber, zusamen und haben alszbald geschickt einen diener zu dem burgermeister Hansen Zoller und sich angebben lassen, sie zwen seyen hie als verordent commissarien des h. reichs regiment, bitten etlich von raits wegen zu inen zu verordenen, den wollen sie etwas ires bevelhs furhalten. Nu hat der rait vor ettlichen tagen vernommen, wie sie zwen auff wegen verordent und kunfftig weren und das der doctor ettlich tage zu Laudenberg bey unserm bischoff gewesen und bericht entpfangen hett etc., wes und wie zu handeln etc. Doch so verordent der rat herrn Hansen Zoller burgermeister und meister Philips Sommer, die gingen zu denselben reten in die herberg zum Helm, die retten diese meynung: erstlich ubergaben sie ein beslossen missive, sagten, es were ein credentz, begerten die anzunemmen und dabey sie weren verordent und geschickt von wegen der koniglichen mt. und des reichs regiment zu Nuremberg lauth commission und instruction, die sie soviel sich gepurt zu seiner zeith anzeigen wolten; begerten auff morgen die rethe zubesameln und die gantz gemeinde auff ein benannt stunde, so wolten sie iren bevelh weyther offen. Zum andern nach dem die sachen den bischoff von Wormbs betreffen und one ine nit gehandelt werden mochten, und wiewole der bischoff der kgl. mt. gleydt hette, begerten sie doch, das die rethe dem bischoff auch sicherheit trostung und gleyde zuschreyben wolten. Zum dritten baden und begerten sie ir personen halben... ob sie etwas handeln wurden das rate und gemeinde widerwerttig were, das man solichs inen nit zu argem vermercken und im besten versteen wolt. Sie weren gefertigt und musten gehorsam sein.

Dem Rath wurde dieses berichtet. Als er die Missive besichtigte, nahm er Anstoss an den Worten: Den die sich nennen burgermeister und rait der statt Wormbs, *und er verweigerte die Annahme. Zu den Verhandlungen wurden abgeordnet der Bürgermeister Hans Zoller, Meister Philips Sommer und der Stadtschreiber Adam. Da die Commissarien zwei Notarien aus Heidelberg mitgenommen hatten, verordneten die Räthe gleichfalls zwei Notarien und Zeugen und gingen dann mit ihnen in die Herberge zum Helm. Die Reichscommissarien weigerten sich die Missive wieder zurückzunehmen und liessen einen notariellen Akt über den Vorgang aufsetzen. Dasselbe that der Rath, indem sie die Missive auf dem Tisch liegen liessen.*

Man hatte erfahren, wie der Nürnberger die Nachbarn ausgeforscht hatte, auch hatte ein guter Freund gewarnt; darum wurde beschlossen, die Zünfte zu benachrichtigen und vor den Umtrieben des Nürnbergers zu warnen: ob ir ettlich beschickt oder sust understanden wurde, sie als slecht eynfaltig leute zu fragen das oder das, an inen zu erforschen eyn oder ander, das sie sich fursehen, keinem rede oder antwurt geben, damit sie als slecht erbar einfaltig lute nit hinderkommen hindergangen, ire sagen vermerckt, villicht anders dann ir meynung und gemeyner statt zu nachteyl weyther getragen, dann die commissarien hetten notarien bey inen, weren darumb hie, von unserm bischoff pfaffheit und iren gundern also zugericht, wie sie mochten hinder rait und gemeyn kommen, sie trennten und irrig zu machen etc. *Den Commissaren wurde das Ausfragen verboten, worauf sich der Nürnberger entschuldigte.*

3. Aug. Auff dinstag nach vincula Petri waren beide rethe versamelt. *Hier wurde die Commission verlesen, ausgestellt von K. Maximilian zu Nuremberg 9. Juli 1501. Die Commissarien übergaben sodann dem Rathe ein Mandat Maximilians vom gleichen Datum, das der Rath wegen des ihm vorenthaltenen rechten Titels nicht nehmen wollte, wobei die beiderseitigen Notare wieder Arbeit erhielten.*

Fol. 334 ff. Hienach volgt des rats antwort. *Der Inhalt ist im Tagebuch o. p. 446 kurz angegeben.*

6. Aug. *Fol. 337.* Auff freytag (nach vincula Petri) nach ymbs ubberschickten die commissarien eyn ander schrifft, *worin sie sogleich Antwort auf die zwei Punkte ihrer Instruktion begehrten, nämlich dem Bischof ein Geleit zu geben und den Rath und* *12. Aug.* *die Gemeinde zu versammeln. Das lehnte der Rath ab.* Donnerstag nach Laurencii *schrieben die Commissarien von Speier aus dem Rathe, sie hätten, um Kosten zu sparen, die Leute in Worms verhören wollen, allein ihr Leben sei bedroht worden, wesshalb sie sich nach Speier begeben hätten. Bitten für sich, ihre Notarien, Boten*

und Diener freies Geleit, um in Worms das Verhör vorzunehmen. Der Rath äusserte sein Befremden über ihr Abscheiden und beruft sich auf sein Rechtserbieten. Die Commissarien antworteten darauf Spier auf donnerstag nach Laurencii 1501. 12. Aug. Herumb so ermanen und gebieten wir euch nochmals in crafft unser commission und gemelts kgl. mandats, das ir die personen, so wir zu fragen in befelch haben und euch verwant, ir verwandtnusz und glubde ledig zelen und sagen. *Der Rath schickte die Citacionen wieder zurück mit der Bitte:* rate und gemeinde bey irem recht erbieten bleyben zu lassen. *Die Commissarien schrieben am* donnerstag nach assumpcionis, 19. Aug. *sie hätten die Personen verhört und so viel Bericht erhalten,* das alle artickel die solempnitet beruren also gehalten nnd herkommen seyen, welcher artickel wir euch hiemit glaubwirdig copey zuschicken *Sie gebieten hiermit:* das ir der solempnitet also geleben und volgthun und uns gestatten nnsern gnedigen herrn von Wormbs laut gesprochner urtheil einzusetzen, *bitten desshalb um freies Geleit. Der Rath bittet* am freytag *um Geduld. Da keine Antwort von Worms kam, begaben sich die* 20. Aug. *Commissarien nach Ladenburg, von wo aus sie* auff vigilia Bartholomei *schrieben,* 23. Aug. *der Bischof wolle noch Geduld haben, sie stellten dem Rath als letzten Termin den Donnerstag. In einem Schreiben vom* mitwoch nach Bartholomei *protestirt der Rath* 25. Aug. *gegen das rechtswidrige Verfahren der Commissarien und bezichtigt diese der Partheilichkeit und Umtriebe gegen die Stadt.*

Fol. 346[b] f. wird die Geschichte vom Boten erzählt s. o. p. 446.

Fol. 347[b]. Hienach volgen die zůgeschickten solempniten. *Wir kennen sie zur Genüge.*

Fol 351. Hienach volgen die obbemelten kgl. ladungen; *alle drei datirt vom 9. Juli*[1]. *K. Maximilian ladet den Rath von Worms ein am 21. Tag nach Empfang des Mandats in Nürnberg zu erscheinen, um in des Reiches Acht und Aberacht erklärt zu werden, 1) weil die Wormser Rath und Gericht eigenmächtig besetzt haben; 2) weil sie den Bischof nicht eingesetzt haben; 3) weil sie dem Bischof die hergebrachten Solemnitäten verweigern.*

Fol. 355. Darauf wurde beschlossen, vor dem Termin meister Philips Sommer und meister Cristoff Hitzhover licentiaten *nach Nürnberg zu schicken. Die Commissarien hatten über den Rath übel berichtet und die Geschickten wurden daher bös angesehen.* Tercia crucis exaltationis *wurde der Spruch gefällt, wonach alle Manns-* 14. Sept. *personen über 14 Jahre alt in des Reichs Acht und Aberacht und zu den Unkosten verfällt wurden*[2]. *Auf Fürbitten einiger Städteboten wurde jedoch die Vollstreckung der Acht* auf allerheiligen tag *aufgeschoben. Mit diesem Urtheil ritt Meister Philips* 1. Nov. *Sommer eilends heim. Der Rath sandte dem Reichsregiment eine Appellation fol. 358 ff. zu, datirt 23. Sept. 1501 nebst Begleitschreiben datirt* dinstags nach Dionisy: 12. Okt. *Die Appellation hebt nach dem gewöhnlichen Eingang an:* Nachdem Gott der allmechtig, der aller ding nrsprunglich und endtlich ursach ist, den menschen beschaffen und geschickt hat nach seiner bildung und ime eingegossen zu einer regulierung das naturlich recht, das nach dem state der ersten schickung den menschen gnugsam was, dann alle geschopff keinen mangel hetten; dweyl aber die menschen in demselben volkommen state nit plieben, nach manigfaltigung der geschlecht sein auffgericht und verkundet die gesetze der volcker, dadurch sie kemen zu erkannthnusz der gerechtigkeit, also das ein yeder von dem geklagt solt ordenlich vor gericht gefordert sein, antwurt und gegenwere, auch beweysung und ander notdurfft gehort werden, wie das gesetze solichs clarlich und weither auszdruckt, das alle cristglaubig menschen zu halten und znbewaren schuldig; dann gerechtigkeit in zeitlichen dingen das best gůt geacht und wo die gerechtigkeit nit statt hat, mag gesagt werden: daselbst kein glaube sey etc. *Dann erzählen die Wormser nochmals ihre ganze lange Geschichte seit Friedrich III. Interessant ist dann besonders folgende Stelle fol. 371[b].* Dagegen das einbrunstig hitzig gemut nnsers widerwertigen uber und wider uns gespuret, des wir vorlangist in anfangk disz handels gewarnet und besorget gewesen und mit ubermessiger beschwerung befunden. Dann ettlich von der pfaffheit und nit die minsten prelaten des Reinstrams den unsern zu mermalen under augen gesagt haben: ir von Wormbs dorffen nit gedencken, das ir mit ewern bischoff und pfaffheit allein handeln. Ja ir kriegen mit allen bischoffen und pfaffheit des Reinstrames und als weyth Dewtsch landt ist und man wirt euch von Worms nit lassen darzu komen als ir meinen und hett ir sovil rechts als alle

[1] *Durch die obige Darstellung erledigt sich die Frage Morneweg's l. c. Note 132 p. 285. Originale und Kopien dieser Briefe im St.-A. W. Band nr. 1921.* [2] *Der Achtbrief abgedruckt bei Schannat II, p. 289.*

heiligen ye gewonnen; dann so ir von Wormbs das loche machten, wurden andere auch dergleichen understeen; darzu lassen es wir geistlichen nit kommen[1]. *Unterschrieben von den Notaren* Philipp Lang von Gartach under Lymburg, gerichtschreyber zu Wormbs und Mathis Herden von Bopart. *Darauf antwortete das Reichs-*
27. Okt. *regiment am Mitwoch s. Symon und Judas ... Abend 1501 fol. 375b und verweist ihnen ihre* unnutze trutzige erdichte wort.

Fol. 377. Hierauf schickte der Rath Humman Liesperg und den Stadtschreiber Adam an den Pfalzgrafen, der jedoch schriftliche Werbung verlangte, was geschah. In diesem langen Schreiben wird beweglich die Noth der Stadt geschildert und um Schutz
1. Sept. *gebeten. Ebenso schrieben sie* auff mitwoch Egidien *an den Erzbischof von Mainz und den Churfürsten von Sachsen.*

Fol. 385b. Darnach schickt der pfaltzgraff sein rethe her gein Wormbs herrn Swyker von Sickingen hoffmeinster und doctor Jacob Kůhorn cantzler und liesz begeren seinen gnaden zu vergunstigen gutlicher underteidung und das man mit rait und gerichts besetzung in ru stan wollt. *Das sayte der Rath in einem Schreiben*
2. Okt. vom sambstag nach Michaelis *zu.*

Die Acta brechen nun Fol. 386b mitten in einem Satze ab. Blatt 387 ist foliirt aber unbeschrieben. Die folgenden Bände sind zu Grunde gegangen und nur aus dem Jahre 1513, September-Oktober, ist ein Bruchstück, 404 Folioseiten, erhalten.

Anno 1502.

29. Jan. Item uf samstag nach conversionis sancti Pauli schickt hertzog Philips pfaltzgraf jeglicher zunft allhie zu Worms *[236]* einen brief, darin stunde geschrieben, dasz sich ein jeglich zunft versammeln solt, so wolt sin gnaden in vorhalten, was und wie er gehandelt hett zwischen dem bischof, pfaffheit, rat und gemein alhie zu Worms[2]. Also hett es der rat gern ufgehalten, dan es ire gewonheit nit was fremde herren in zunft zu lassen, sondern was man der gemeind verkünden wolte, das verkündet man vor eim rat und darnach verkündet es der rat der gemein. Es wolt aber uf die zit nit sin; also trugen die zunftmeister die brief dem *[237]* burgermeister; also gebot man den samstag zu abend vier uren die zünfte[a] uf den Bürgerhof und alt und nuwe rate; also um 5 uren quamen des pfaltzgrafen räte, der cantzler, Morszheim[b], Schwicker von Sickingen, hofmeister, und hielten den zünften disz meinung vor ongeferlich und redt der Koehorn, wie dem pfaltzgrafen vorkommen were, dasz etlich weren im rat und gemein, die willens weren sich in ein andern schirm zu tun und nemlich an siner gnaden widerwertigen den landgrafen; sin *[238]* gnaden hett aber eines rats entschuldigung gehört und hett sie auch entschuldiget und auch die gemein, aber er were so warlich bericht, dasz etzlich weren, und sin gnaden wolten, ein rat und gemein wurde deszglichen auch bi in[c] tun, als du bi einem rat klärlich geschrieben findest. Darnach erzelt der cantzler den handel[d] zwischen der pfaffheit und dem rat des winschancks halber, wie du bi einem rat findest.

a) *Hs.* zu abend vier zunfften uff den B. b) *Hs.* Moeszheim, *s. aber u. Z. 49.* c) *Hs.* im. d) den handel *fehlt in der Hs.*

1 *s. auch V. von Kraus, das Nürnberger Reichsregiment p. 152 f.* 2 *Der Brief des Churfürsten an* den zunftmeister und zunftleute der Weingartlutzunfft *vom 29. Januar ist im St.-A. W. Band nr. 1937 vorhanden, sie sollten* sich nach essen zw einer hur auff eur zunfthaus zusamen beruffen, *damit seine Räthe mit ihnen verhandeln könnten. Am gleichen Tage erschienen die pfälzischen Räthe* Swycker von Sickingen, Dr. Kuhorn, cantzler, Wygant von Dienheim und Hans von Morszheim, *St.-A. W. Band nr. 1925.*

Darnach uf den sontag nachmittag hielten[a] die pfaltzgrafischen[b] herren räte in auch die obgeschrieben *[239]* meinung vor, und was der beschlusz, dasz die gemein mit ir oberkeit dem rat entschlieszen solt, was sie liden möchten in dem winschanck und sin gnaden das erkennen geben. Also uf den donnerstag nach purificationis gieng der rat in jeglich zunft in sonderheit und *3. Febr.* lagt inen die händel des[c] winschancks vor[1]. Also blieben die zünfte dabi, was ein rat im besten vorkerte[d], dabi wolten sie stellen lib und gut, und man las den zünften auch das decret und confirmation, so ein rat hat von kaiser und könig.

[240] Februarius begande warm und fucht und uf sontag nach s. Agathe *6. Febr.* tag gabe der rat und zunftmeister dem pfaltzgrafen antwort uf die vorgeschriebene rede und lude also: dasz rat und gemein kein andern schirm noch sich zu bewerben umb ein andern mühe gearbeit und gedagt[e] hett, sondern in sinem schirm zu bliben und lib und gut bi im[f] zu stellen; des winschancks halber, dasz die pfaffen ein zit nemen, do sie win inschenckten oder die win, die mit den pfründen angestift sein und me schenckten; *[241]* wo sie das nit thun, wolten sie pliben, was in das recht gebe, musten sie lassen geschehen[g]. Was darus wirt, findestu hernach.

Item uf samstag zu abend vor invocavit quame gen Nuhusen ein legat *12. Febr.* von Rom hiesz Raimundus[2], und schickt ein bischof, der mit im was kommen, herin in die statt Worms und plieb der cardinal oder legat zu Nuhusen; also schickt der den bischof nach des rats frunden[h] und hielte vor die meinung, wie der legat zu Nuhusen were und dasz er nit in die statt were geritten, tet *[242]* er es keiner andern ursach, dasz, wo er were zum pfaffen eingekeret, so hette[i] viellicht der rat darvor, er were der pfaffen partei; were er dann zum burger eingekeret, so hetten die pfaffen darvor, er were gut burger, und auch were er kranck, dasz er nit kunt crutz gemachen, deszwegen hett[k] er es unterwegen gelassen und were zu Nuhusen plieben; auch were er drum herkommen: er hette gehört, wie irrtum were zwischen der statt und der pfaffheit, hofft, er wolt die[l] sach richten, und der wort viel.

[243] Also uf sontag invocavit zu nachmittag[m] versandt der rat ein *13. Febr.* botschaft gen Nuhusen zum legaten und hiesz in willkommen und redten mancherlei mit im des handels halb. Also bescheide er sie gen Speyr, da wolt er hin und vertagt[n] die pfaffen auch dar. Was darus wirt findestu hernach geschrieben. Die von Nuhusen ludten fast ser mit iren glocken und hatten grosz fest mit irem legaten; er lag in Röthers hus, was ein canonicus; und als des rats frunde zu im quamen, da lag er uf einem *[244]* sitzbett

a) *Hs.* und hielten. b) *Hs.* pfaltzgraffen. c) *Hs.* desz, des. d) *Hs.* verkehrten. e) *Hs.* gedacht. f) *Hs.* ihnen. g) *Der ganze Text ist hier stark corrumpirt.* h) *Hs.* frunen. i) hette *fehlt in der Hs.* k) *Hs.* hat. l) *Hs.* das. m) *Hs.* nachmittag zu. n) *Hs.* verdacht.

1 *Laut einem Schriftstück im Band nr. 1937 hielt der Rath am 3. Febr. der Gemeinde eine patriotische Ansprache, man müsse als freie Bürger beim König bleiben. Das Weinungeld sollten alle Leute geben. Mit den umliegenden Fürsten wie Junker Melchior von Dane, Herr zu Falkenstein, dem Grafen Emicho von Lyningen, dem Landgrafen müsse man Freundschaft schliessen. Unter dem Schirm des Pfalzgrafen müsse man bleiben.* 2 *s. die Greifswalder Dissertation von J. Schneider, die politische und kirchliche Wirksamkeit des Legaten Raimund Peraudi. 1882.*

und macht crutz über sie und pliebe auch also liegen, diewil des rats frunde mit im redten und hat sin roten mantel an.

26. Jan. Item uf mittwoch nach Pauli quamen alle zunftmeister zum rat und eigten und baten ein rat inen zu vergünstigen in händelen, so sie vorhatten, nemlich dasz sie hinfüro nuwe und zu ewigen tagen den win zum zapffen anderst nit trinken wolten, dann ein nachpar und bürger von dem andern, der dem rat zu verspre*[245]*chen stunde und dem rat das ungelt gefiel. Also liesz inen der rat sagen, ein ersamer rat kunt solch vornemen nit anderst dann in gutem verstehen, ein rat wollt darin nichts handelen, gepieten noch verpieten, und liesz geschehen, dasz sie handelten, was eins rats und ire der gemein und der statt[a] ere und nutz were; daruf scheiden sie abe[1].

28. Aug. Item uf sontag s. Augustinus tag lieszen die pfaffen ein procesz oder mandat verkünden, dasz sie davor im mai *[246]* von eim cardinal erlangt

---

a) *Hs.* rath.

---

[1] *Der Verfasser macht einen grossen Sprung. Wir erganzen das Fehlende aus den Akten Band nr. 1925 und 1937. Am 19. März zeigt* Haringus Simiania utriusque iuris doctor, vicarius generalis episcopi Worm. *dem Minoritenkloster in Worms an, dass die Stadt excommunizirt worden sei. Wiederholt beklagen sich die Pfaffen über die Wormser, dass sie am Leben bedroht würden. Am 12. April ermahnt der Legat* tituli sancte Marie nove, presbiter cardinalis Gurcensis ap. sedis legatus *die Wormser zum Frieden. Der Kardinal hatte ein Mandat gegen die Stadt ergehen lassen, worauf der Rath den König um Hilfe anflehte, indem er Phil. Wolf und Adam von Schwechenheim an den kgl. Hof sandte, namentlich um gegen die Gewaltthätigkeiten des Grafen von Löwenstein und seiner Helfer Schutz zu erlangen. Aus einem undatirten Conceptschreiben des Raths an den Kardinal Raimundus geht hervor, dass der Kardinal* bey sweren penen des banns *verlangt hätte*, das wir in monedts fristen alle und yede solche obgemelte statuta uberkomunge conventiones etc. abthun, usz unsern buchern und capita lassen dilgen. *In einem Briefe des Kardinals behauptet er*, er wäre geschickt Deutsch nation eyn engel des friedens. *Am 8. Sept. bittet der Rath den Kardinal um Aufhebung seines Mandats. Am 13. Sept. schreibt der Kardinal von Strassburg aus an den Rath, er wolle nichts als den Frieden, gibt 14 Tage Frist Frieden zu schliessen, wenn nicht, soll das Monitorium in Kraft treten. Am 21. Sept. 1502 erklärte der Notar Jodocus Herxheimer von Schwetzingen* ... han ich an der offenbaren tafeln under der neuwen Montz, da gewonlich offenbar edict und verkundung derselben statt pflegen zu geschehen, auch an yede der vier ... hauptpforten und lantstrassen offentlich angeslagen und also angehefft steen lassen und meer uff zunffthusern in versamlung der gemein daselbst offentlich verlesen ... eyn offen babyren brieff ...: Wir burgermeister und rat bekennen ... nachdem uns glaublich angelangt, dasz unser miszgonder ... uns zuverunglimpfen zuruck und unverhort an vielen orten uszgeben und sunder by dem Raimundo titels s. Marie nove ... cardinal ... swerlich vertragen und beclagt haben, als ob wir in unser statt Worms etwo viel und manicherley statuta, ordenung, pollicy, uberkommen, verstrickung, conspiracion, verbieten und ander verbuntnisz vilfaltiger wyse uffgericht ... und in gemein zu halten gebotten ... hetten, dermassen, das keyn burger noch inwoner der vorgenanten unser statt Worms wyn zum zappfen odder mit der kleynen masz kauff vertusch noch eyntzlichen hole by der pfaffheit by uns, ob auch dieselb pfaffheit durch vertrege odder ander mittel des rechten wider in unser statt kommen wurden; das wir auch die unsern ubell handeln oder zu handeln gestatten odder usser unserm schirm setzen, die der pfaffheit zehenden odder andere guttere insameln odder inen dienen; besunder so sie die jhenen die nit bezalen anzeigen odder furpringen, und das wir die, so von der gemelten pfaffheit frucht kauffen, durch unser ordenung satzungen und uberkommunge von yedem malter frucht zween pfennig zugeben besweren, alles widder kirchlich fryheiten und zu unrecht der pfaffheit ... *Wesshalb der Legat beim Bann befohlen habe, solche Mandate abzuthun, was sie hiemit thun.* Geben uff dinstag nach Lamperti episcopi 1502. *Zeugen:* Hans der becker, Jorg Hutmacher und Adam Loffler.

hatten zu Colln, welches mandat gantz nach der pfaffen vortel und willenstunde, und gebott dem rat und gemein aller ire vornemen, überkommen verbüntnusz und aide und alle ordnung abzustellen und den pfaffen in einer summe allen iren willen zu tun, auch die alten verträge wieder in übung und bruche zu stellen, und solche procesz musten die pfarrer alle sontag verkünden, inhalt desselben procesz, der noch hinder dem rat liegt.

[247] Item uf denselbigen sontag, als der rat den samstag davor solches spade gewar wurde, liesz der rat alle zünft, die gantz gemeinde, den sontag zu morgen zu acht uren in das Dantzhus gepieten und liesz in sagen, wie solch mandat vorhanden were und würde in jetzt verkündt werden in allen kirchen, wie sie vernemen würden; sie solten sich solches nit irren lassen noch erschrecken, ein rat wolt darob sin bi gemeltem cardinal und auch der kon. mayestat, dasz man hofft, solches unschädlich zu sin.

[248] Item daruf schickt der rat von stund an zum cardinal, lag der zit zu Straszburg, mit einer missiven, darin alle beschwerung gemeltes mandats erzelt, mit begeren solch onbillig handelung abzuschaffen; liesz sich der cardinal hören, dasz er von solchem mandat nit wissen hett und wolt auch darob sin, ob solches vorhanden were, dasz es nit wircklichkeit erlangen solt und wolt sich in 14 tagen hernach fügen, alsdann wegen vorzunemen die sach gütlich hinzulegen, und schriebe daruf dem bischof *[249]* und pfaffen in der sachen still zu stehen mit den processen zu verkunden; also auch geschach. Und als der cardinal im abscheiden gen Heidelberg zu minem hern pfaltzgrafen quame, liesz er beide teil vertagen gen Lorsch ins closter [1], und als die partheien gen Lorsch quamen, was der cardinal gen Franckfurt gezogen, dahin sie die partheien auch quamen gen Franckfurt.

Item als die partheien gen Franckfurt quamen, do funden sie den cardinal und nach manigfaltiger handlung *[250]* und verhör vereiniget sie der cardinal eines abschieds dermasz, dasz jeglich partheien solt nemen zwen onpartheiisch man nit allerhöchsten stands und vor denselben ire gebrechen erzelen und sich unterstehen gütlichen zu vertragen; witers inhalts solches namen beider teil geschickten hinder sich zu bringen und warde solchem von beiden *7. Okt.*
teilen gefolgt und tag gesetzt gen Oppenheim uf fritag vor[a] Dionisii; und hatten die pfaffen zu schiedrichter verordnet Dr. Th. Zobell dom*[251]*herrn zu Meintz und Dr. N. Worem ein praelaten zu Speyr; und verordnet der rat Dr. Andreas Elern, der zit official des stuls zu Meintz, und Hans von Ryn[b] ein alter burgermeister zu Franckfurt, und wurden von beiden partheien ire klagen und gebrechen vor den obgemelten schiedrichtern vorgetragen und allerhand mittel und vorschläg gesucht, aber nichts usträglich, sondern ein ander tag vorgenommen über *27. Okt.*
viertzehen tag uf vigilia Simonis und Judae wieder von der sach zu handlen [2].

---

[a]) *Hs.* nach, *aber s. p. 474, 27.* [b]) *Hs.* Ryer, *aber s. u. Z. 45.*

---

[1] *Am 19. Sept. Schwetzingen setzt der Kardinal Raimundus den Partheien Tag in Lorsz an St.-A.W. Band nr. 1925.* [2] *Akten Band nr. 1925 und 1937. Am 26. Sept. schlägt der Kardinal Raimundus von Frankfurt aus vor, dass jede Parthei 2 Personen als Schiedsrichter wählen sollte. Am 30. Sept. wählt der Rath den Dr. S. Brant von Strassburg und den Hans vom Ryn von Frankfurt. Allein in einem Schreiben vom 5. Okt. lehnt Brant die Ehre ab, weil ihn der Rath von Strassburg selbst gebrauche,*

20. Sept. [252] Item uf s. Matthaeus abend zwischen zwölf und ein ur was ein meister von Elsasz, hiesz meister Philips, allhie zu Worms und stache den star[1] in augen meister Reinharten Noltz anheberen diesz buchs, der do was blind an dem star gewest 5 jar; und halfe im der meister, dasz er alle ding wieder sahe. Gott sei lob und danck. Und geschahe die verhandelung in dem hus zur alten Mülen in der Kemmerergassen.

6. Nov. Item uf sontag nach omnium sanctorum nach dem und uf [253] dem letzten gehaltenen tag zu Oppenheim an endes doch unverschulden und verursachet eines rats geschickten gescheiden was, wie obstehet, griffen die pfaffen wieder zu irer der geistlichen und cardinals handlung obengemeldt und wurden allen pfarren auch orden überschickt, wieder[a] procesz uf den tag zu verkünden, wie sie auch taten, inhaltend, dasz burgermeister und rat

[a]) *Hs.* wie der.

s. das Facsimile, und der Rath von Strassburg bestätigt dies in einer am 5. Okt. ausgestellten Pergamenturkunde. St.-A. W. nr. 637 or. mb. c. sig. subterimpr. Morneweg l. c. p. 312 Note 189 schreibt die Ablehnung der engen Freundschaft S. Brants mit dem Bischof von Worms zu.

Am 4. Okt. bekennen Bürgermeister und Rath von Worms: als wir den abscheit, so der h. herr Raimundus cardinal und legat der irrung halb zwischen gemeiner pfaffheit unser statt an einem und uns ... andersteils jungst zu Franckfurt im bysyn beidersyts geschickten frunde uff hindersich bringen beteidingt angenommen und demnach dag gein Oppenheim uff dorstag zu abent ... benennet ..., *und Vollmacht für* Jacoben von Mossenheim, Dr. I. U., meister Philips Sommer, licentiaten, advocaten, Hamman Liesperg, Georin Brun, Hans Marckarten unsern altburgermeister, Georin Mettenheimer, Ludwig Bohel, Sigmonden Wonsam unsers rats und Balthasarn Myhel unsern stattschriber *gegeben habe.*

Am 10. Okt. schreibt der Rath, gemeine Pfaffheit habe malstat gein Laudenburg und tag uff dorstag nach Remigii *(7. Okt.) gesetzt, dann aber nach Oppenheim verlegt. Der Rath wählte zu seinen Schiedsrichtern* Andris Eller, Dr. und ordinarius zu Mentz und Hans vom Ryn, altburgermeister von Franckfurt, *die Pfaffheit dagegen* Theodoricus Zobel dumherr zu Mentz und N. Worm von Spyer, bede doctores.

Die Gesandten am kgl. Hofe Philips Wolf und der Stadtschreiber berichten am 9. Okt., mit vieler Mühe seien sie des bösen Weges halber erst am sondag geyn Yszbrugk kommen ... ist der konig uff dinstag fru darnach unvorsehens aller mentschen hienweggeritten. *Unterdess hätten sie mit den kgl. Räthen wegen des Grafen von Löwenstein verhandelt,* aber einen harten strusz gehabt ... *Dann sind sie dem König nachgeritten acht Tage lang* im gebirge ... und wo wir hien kommen, da ist der konig nit; kompt auch nit widder dar, und wo er ist, da mogen wir nit hien kommen und haben uns zwo nacht enthalten in eynem dorff Flurlingen genant im Intale, darumb sich der konig helt und jagt in den bergen; dags ryten wir umb; gestern samszdags ist die konigyn auch dahien kommen, lyt ins pfarrers hus zu herberg, uff bescheit des konigs; er kompt aber noch nyt ... Die betrupte konigin wartet auch mit betrupten hertzen. *Endlich erreichten die Wormser den König in* Stams *(Stambs, wo ein Kloster war), der von hier aus mehrere Schreiben erliess: 1) 12. Okt. an Ludwig, Bischof von Speyer, sich zu erkundigen, ob die Bürger von Worms durch die Pfaffheit um weltlicher Sachen mit geistlichen Rechten bedrängt würden or. chart. im Band nr. 1921. 2) 12. Okt. empfiehlt dem Landgrafen von Hessen die Angelegenheit der Stadt Worms. 3) 12. Okt. an die Pfaffheit, wie die Wormser klagen,* dasz ir sie vor dem Anthonien Laist, dechant des stieffts zu s. Johans zu Meyntz als ewerm conservatoren umb sachen so schulden, ziens, gulten auch laysch erbfell und ander weltlich und personlich clagen beruren mit geistlichen rechten understene furzunemen ... widder ir freyheiten ... auch unser und des riechs ordenung zu Worms auffgericht. *4) 13. Okt. an den Kardinal Raimundus, beklagt sich über dessen Vorgehen im Wormser Streit, Copie in Band nr. 1921.*

[1] *Ueber Staaroperationen s. Graefe-Saemisch, Handbuch der Augenheilkunde V p. 312 ff., wo jedoch das Mittelalter sehr ungenügend behandelt ist.*

und gemeinde und inwoner uf den 9 tag zu Mentz erschienen solten vor einem executorn desselbigen cardinals gebots[254]brief, Antonius Leist, dechant zu s. Johannes daselbst genant, anzuzeigen des cardinals gebot und procesz gehorsam und genügen getan haben oder sich sehen[a] zu declariren und zu erklären in die poen in demselben mandat verfallen sein oder ursach vorwenden, warum solches nit geschehen sei. Solchen tag und termin hat der rat lassen verstehen. Wie es witer gangen, findest du hernacher.

Item uf s. Martinstag als der bischof und der rat [255] zusammen quamen nach der insatzung rat und gericht zu besetzen, am ersten erschienen grave und richter zur[b] übergebung der ampt, deszglichen der gemein bürgermeister, und gaben dem bischof kein ...[c] gülden; darnach verordnet der bischof die sechszehner, bischofsmenner und gericht nach alter gewonheit, begert auch einen nüner zu verordnen an[d] Hans Brunen statt abgangen bürgermeister, der dieselbige nacht gestorben und noch unbegraben lag[e]; und nach verhandelung gienge der rat herus mit dem bischof [256] uf die stege uszurufen die ämpter, so viel sich gebüret und järlichs zu erneuern sins rats und gerichts, und rief Hamman Liszpurger us diesz meinung: Liebe frunde! Hier stehet man rat und gericht zu besetzen und nach alter ordnung unter den nünern ist burgermeister Niclas Stephan und stehet hie min gnädiger herr von Worms und hat erwelet im zu gesellen von der gemein Jörg Mettenheimer[f] us den vieren, so im der rat vorgeben hat. Und als der bischof diesz rede hört und im mittelteil der[257]selben rede rief der bischof überlut in aigner person diesz meinung: Liebe frunde! Ich gebe sie, also soll man sagen, nit mine person zu würdigen, hie stehet unser gnaden herr von Worms und gibt nach N. und N., und protestirt sich auch vor sinem notaren Erlewin aller solcher verhandelung und sonderlich dasz der hencker nit da was uf dem pferd, denn der hencker hett febres quartanas. Also ist er[g] abgescheiden. Warde schultheisz Melchior Mihel[h], graf Hans Crasze, richter Michel ...[i], duchgewender und sin gesell Christman [258] Metzler von Bingen [1].

11. Nov.

Item uf dem andern tag, als die gekoren gerichtslut vor dem bischof und dem rat ire ampt empfangen und schweren solten, lieszen sie durch ein notarien vortragen, sie vernemen, dasz solch ampt, dazu sie gekoren weren, beschwerlich und versinnlich were[k], den so die trugen, mit beger an den bischof und den rat sie des[l] zu erlaszen, dann sie arm gesellen und klein kinder hetten, möchten solches nit erliden; liesz man sie abtreten und sagt der bischof, es hetten viel frommer und gu[259]ter lute solch ampt[m] hievor getragen, dasz der rat mit inen redt; dasz sie gehorsam weren gegen sie nit zu den — — — —[n] getan; also redten etlich der fördersten nüner mit dem bischof, sie wolten gern die guten gesellen bewegen und mit in reden, dasz

a) *Hs.* sehr. b) *Hs.* richter ampt übergebung. c) *Hs.* xorn. d) *Hs.* in. e) *Hs.* stan. f) *Hs.* Nitenheimer, *aber s. 474, 25.* g) er *fehlt in der Hs.* h) *Hs.* Miel. i) *Hs.* gekodt. k) were *fehlt in der Hs.* l) *Hs.* den. m) solch ampt *fehlen in der Hs.* n) *Hier ist eine Lücke in der Hs., indem der Schreiber offenbar die Vorlage nicht mehr lesen konnte.*

1 *Eine etwas abweichende Darstellung bei Zorn ed. Arnold p. 205 und dazu die Bemerkung Mornewegs l. c. 315 Note 194.*

sie die ampt trugen, soviel an inen were. Also liesz man das gericht wieder hininne und hielt inen solches des bischofs beger vor, daruf sie antworten, sie das gericht wolten gern dem rat und der gemein zu dienst und gefallen annemen und tragen, doch nit *[260]* witter, dann so viel sich die gefälle des gemelten gerichts ertrugen, und gantz one ire irer wibe und kinder schaden, sie dechten auch des iren nichts darzulegen, hofften auch solches nit schuldig zu sin, das sie sich offentlich protestiret und bezuchten vor irem notarien; begerten auch solches ins ratsbuch zu mercken, als auch geschahe, und taten daruf gewönliche pflicht und schieden ab.

Darnach als die nüner, sechszehener[a] und bischofsman den gewonlichen ratseid tuen solten, wurden in demselben ei*[261]*de funden zwei puncten den bischof und pfaffen betreffend, der eine nemlich zu geloben und schweren dem bischof und dem stift getreu und hold zu sin, ire friheit und gerechtigkeit zu handhaben und zu halten, der ander articul, dasz ich mit minem herrn dem bischof den[b] rat in tapferen sachen uf dem sal besitzen. Warde mir Reinhard Noltz befolhen von beiden räten dem bischof zu sagen diesz meinung ungeferlich: Gnediger herr! Die rät sein willig und bereit zu schweren den gewonlichen ratseid; finden aber darin*[262]*nen zwen articul, uwer[c] gnaden und derselbigen pfaffheit betreffend obgemerckt, sein nit willig und bereit dieser zit dieselbige zu schweren[d], hoffen auch solches nit schuldig zu sin, ursach uwer gnade hat eim ersamen rat und gemeiner statt brief und siegel geben und dieselbe in friem felde gelobt und geschworen denselben ire friheit, gerechtigkeit, gericht, handvesten und gut gewonheit stet und vest zu halten mit geistlichen und weltlichen rechten, darwider nicht zu tuen noch *[263]* zu statten zu geschehen, inhalt uwer gnaden brief und siegel[1]; die im auch alsobald unter augen gelagt und gelesen wurden; darwider und wird ein rat gemeiniglich und etzlich in sonderheit vor conservatores zu Mentz und uwer gnaden official gen Pfedersheim, vor cardinalis und sonst manigfaltig umgetrieben; pitt ein rade uwer gnaden dienstlichs flisze solch ongegründt onbillich vornemen abzuschaffen etc., so wider uwer gnaden brief und siegel und pflicht sein; dann solt man uf dieser siten schweren des *[264]* stifts friheit und gerechtigkeit zu halten und zu handhaben und von uwer gnaden und derselben pfaffheit eins ersamen rats und gemeiner statt ire friheit gerechtigkeit und alt herkommen gewaltiglich und mit der tat genommen werden, wie billig und glich das were, bitten die räte uwer gnaden solt es gnediglichen bedencken und ermessen, und[e] mit mer beweglichen worten. Daruf der bischof antwortet: Lieben frunde! Solcher nuwerung und vornemens hett ich mich nit *[265]* versehen und were mir not, dasz ich min herren und frunde zu solchem gehörig bi mir hett; ich pitt uch aber mir zu vergünnen dieselbigen, so do ussen sin, mit in zu reden und rat zu haben, bitt uch aber, ir wollet uch basz bedencken und mir frundlicher antwort zu geben und mich nit zu entsetzen. Daruf trate er abe und als er wieder zu rate

---

[a]) *Hs.* setzener. [b]) *Hs.* dem. [c]) *Hs.* wer der. [d]) *Hs.* willig u. b. zu schwehren d. z. d. zu schwehren. [e]) und *fehlt in der Hs.*

---

[1] *s. Zorn ed. Arnold p. 194 f.*

quame, redt er manigfaltig beweglich wort, die nit alle hierinne zu schriben sein, auch mit erwenung des lidens unsers herrn Jesu Christi, und so andächtig predigen, was darvor[a] nie *[266]* gehört in der kirchen noch im rat. Warde im beschlieszlich gesagt, wie sin gnaden eines rats notturft gehöret hett, dabi liesz man es bestehen, mit pitt solches us notturft und keinem bösen willen zu vermercken. Also schiede er abe, und wiewol den andern tag da vor s. Martins tag[b] und auch denselbigen tag allemal den burgermeistern und nünern die hand gereicht, schiede er doch deszmals gantz zornig mit keinem frundlichen zeichen ab, niemand die hand zu reichen[1].

Item uf donnerstag, was *[267]* der ander tag nach Thomae vor winachten, quame herin geritten herr Maximilian Römischer könig[2], und wust man zu mittag desselbigen tags sine zukunft nit, und schanckt im der rat den fritag zu morgen ein fuder wins in zweien stücken, 30 malter habern, ein halb hundert stücks fisch, halb hecht und halb karpen, und warde beherbergt ins bischofs hof und quamen zu im herin der bischof von Worms fast über den rat klagend[3]; aber der könig gabe im nit viel antwort daruf und pliebe den *[268]* heiligen tag hie und uf s. Stephans tag frühe erhub er sich gen Darmstatt. *22. Dez.* *26. Dez.*

Item uf Silvesters tag starbe herr Peter Zan vicarius und episcopal im dom zu Ladenburg, und begerten sin frunde in herin in die statt Worms zu begraben, warde ime vom rat abgeschlagen, dan er auch viel unnütze wort gegen den rat getrieben hat. Also begrube man in gen Kirschgarten. Gott gnade ine. *31. Dez.*

Anno 1503.

Item als tag gesetzt ward zwischen *[269]* dem bischof pfaffheit rat und der statt vor dem landgraven[4] uf usgebracht enderung des bevelchs durch den bischof bi der kaiserlichen mayestat zu wihenachten zu Worms beschehen, der meinung, allein gutlich und unvergrifflich verhör und handlung geschehen durch den landgrafen, dan dem rat nit nutz zu sin schien[c] solchen tag zu besuchen, dan es onverfänglich und onuszträglich gewesen wäre und der statt zu nachteil von dem bischof erlangt und gericht, deszwegen schickt die statt iren stattschriber Adam zum landgrafen mit einer schrift *[270]* den obestimmten tag abzukündigen[d] [5], auch dem fürsten ursachen und eines rats

a) *Hs.* darvon. b) *Hs.* s. Martys und. c) *Hs.* dan der r. n. n. z. seyn solchen. d) *Hs.* abkhemen

[1] *s. die abweichende Erzählung bei Zorn 206.* [2] *Am 15 Dez. war K. Max in Heidelberg, am 16. in Ladenburg, am 19. in Darmstadt und am 27. in Frankfurt s. Janssen l. c. 675; aber man muss mit Morneweg l. c. p. 318 Note 199 annehmen, dass am 19. nur die Kanzlei nach Darmstadt vorausgeschickt wurde, der König selbst in Worms verweilte.* [3] *s. Band nr. 1937:* der Pfaffheit Klage vor der kgl. Mayestät eingereicht den kgl. Räthen am 25. Dez. *Wir kennen die Punkte hinlänglich. Darauf hin übertrug K. Max. am 26. Dez. 1502 zu Worms dem Landgrafen Wilhelm von Hessen das Verhör beider Partheien. Band nr. 1921. Die Darstellung ist bei Morneweg l. c. p. 315 ff. unklar und irrthümlich, namentlich ist das in Note 200 Bemerkte hinfällig.* [4] *Am 18 Nov. setzte Landgraf Wilhelm den beiden Partheien Tag an auf* Montag nach conversionis Pauli *(30. Jan.) in Cassel St.-A. W. Band nr. 1925.* [5] *Laut einem Brief im St.-A W. Band nr. 1926 ernennen Bürgermeister und Rath am 3. Januar 1503* unsern alten burgermeister und ratgesellen zu Worms Jost Wycker *zum Gesandten nach Cassel bei dem Landgrafen Wilhelm. Am 30. Januar befiehlt Landgraf*

notturft deszhalb zu entdecken; fügt sich, dasz desselben[a] landgrafens bott den bischof und pfaffen uf irem anritten zum tag zu Franckfurt draf[b], do der bischof solch abkündigung empfangen mit zornig und ungestimigen erzeigen, das aber nit grosz geacht, dan er deszglichen der statt hinfür uf tagsetzen conversionis Pauli auch getan hett, was null und null.

19. April Item uf mittwoch nach ostern als es gewonheit was der mut*[271]*ter gottes ein dienst[c] zu tun mit einer procession, demnach so hatten burgermeister und rat geschickt, das ein rat im schribe; könnt er die schrift dem capitel[d] gewiesen; dan das capitel hett auch darin zu reden. Also *13. April* schrieb im der rat um erlaubnisz. Also uf grunen donnerstag quame der bott und bracht ein brief vom bischof und das indult[1] mit und stunde uf dem briefe: Den ersamen und wisen unsern lieben getrewen burgermeister und rat in unser statt Worms. Den brief wolte der rat nit uf*[272]*brechen, wan sie im uf die zit weder gelobt noch geschwige geschworen hetten[e]; also name der rat das indult und bracht es den pfarrern. Das indult hielte inn, dasz die pfarrer solten tragen das h. würdig sacrament mit einer procession zu unser frawen, das auch also erlich geschahe, als oben geschrieben *25. März* stehet annunciationis[2]. Doch dasz der rat den pfarrern zusagt, dasz kein gefangener uf dem Martinstorn liege, so tet man den torn unten uf, so gienge das sacrament durch s. Martins pforten und wieder dieselbig *[273]* pforten herinne, und waren die herren zu Nuhusen auch bi der procession, und gienge auch ein vicarius im tume unter den herren von Nuhusen, hiesz herr Philipps Nickel, und sange fast mit den herren. Was derselbig herr Philips auch mit der pfaffheit usgezogen.

Item die Dalberger schanckten win im obersten hof nemlich her Fried- *20. Juni* richs hof zu pfingsten und wieder[f] uf dienstag nach Viti und Modesti, und

---

a) *Hs.* derselben b) *Hs.* droef. c) *Hs.* dienst plag. d) *Hs.* gewiesen dz capitel. e) *Hs.* geschweig wahren. f) *Hs.* wieder zu.

Wilhelm der Stadt Worms uff montag nach letare *(27. März)* uff unser cantzlei zu Marpurg *zu erscheinen, vgl. Morneweg p. 319 f. Am 8. Januar 1503 zu* Nidern Wesel *erlässt K. Maximilian ein Mandat an* Anthonien Layst dechant sand Johannis stifft zu Maintz, *da der Handel der Stadt Worms mit der Pfaffheit wegen des Weinschanks etc. vor ihm noch unentschieden liege, er auch dem Herrn Raymundo, Cardinal und Legaten, geschrieben habe* sein furnemen und mandat daruber auszgangen abzustellen, *befiehlt ihm* als erwelten executorn gedachts mandats *von weiterm Processieren gegen die Wormser abzulassen. St.-A. W. Band nr. 1921. or. chart. c. sig. tergo impr. del. Am 17. Juni erhielten* Reinhard Noltz und Ade von Swechenheym, *Gesandte beim Landgrafen von Hessen vom Rath den Befehl, beim Landgrafen als kgl. Conservator vorstellig zu werden gegen die Prozesse und Ladungen des Anthonius Leist zu Mainz. St.-A. W. Band nr. 1926. In diesem Bande sind ganze Bündel solcher Citacionen des Leist vorhanden.*

1 *St.-A. W. Band nr. 1926. Der Bischof erlaubt in einem Brief, datirt* mittwochs *12. April* nach palmarum *zu Laudenburg an den Rath von Worms,* dasz die priesterschafft by euch schierst mittwoch in den h. ostern fyhern mit procession das allerhochwirdigist sacrament nach gepure tragen moge... doch damit sonderlich der thorne und gefengnisz halben nyemants nicht gegeben noch benommen haben. *Ebendaselbst der Brief des Bischofs an* alle und yede pfarrer, beneficiaten altaristen und priester *13. April* zu Worms unserm gerichtzzwang underworffen... Datum Laudenburg uff den h. gronen dornstag.

2 *Davon ist vorher keine Rede, also muss hier vom Abschreiber etwas ausgelassen worden sein.*

warde niemanden verboten den win zu holen, sondern holte den win die gemein, doch *[274]* nit mit zunft fleschen.

28. Juli

Item uf fritag s. Pantaleons[a] tag des abends um vier uren langt die burgermeister glaublich an, dasz unser bischof Johannes von Dalberg denselben morgends todts verfallen und abgangen were[1], dabi man es denselben abend uf witer erkundigung bliben liesz, doch nit one dasz der[b] burgermeister alt und nuwe rät uf samstag zu morgen zu sieben uren angenommener wise anderer händel halb sich zu versammeln ansagt[c]. Also desselben morgends zu sechs uren quame *[275]* geritten Sigmund Hulsz ein pfaltzgräflicher secretarius und begert den rat von stund an zu versammeln mit anregung, wie er werbung und befelh hätt von minem gnädigen herrn pfaltzgrafen. Also warde er dahin vom rat zu 7 uren beschieden. Und als er in sitzenden rat gelassen warde und aller oberst über den rat als eines fürsten botschaft gesetzt, redt er ungeferlich diese meinung: Vorsichtige ersamen und wise lieben herren! Der durchluchtig und hochgeborne fürst min *[276]* gnädiger herr pfaltzgraf hat mich ilends gefertigt an uwer wisheit mit dieser credentze, die er alsbald übergab, mit beger dieselb zu verlesen. Als ime aber von rat gesagt ward, dasz solche credentz eines rats halber on not were, dann man im desz und eines grössern vertrauete, nachdem einem erbaren rat sin person und verwandnusz zu hof wissend were etc., redte er wieder, wie sin gnädiger herr einem ersamen rat entböt sinen gnädigen gönstigen grusz, *[277]* gnaden[d] und alles guts zuvor, und dabi mit schwerem und betrübtem gemüt erkundet hat den abgang und abschied von dieser welt des hochwolgeborn fürsten und herrn herrn Johansen von Dalberg bischofs zu Worms, und nachdem bischof und pfaffen in irrtum lang mit der statt[e] gewesen und noch weren, begert und bete sin fürstlich gnaden die liche herin zu kommen und im dome zur erden, wie sich solchem löblichen bischof und praelaten gebürt, zu vergönstigen und gestatten, auch den*[278]*selbigen, so mit der liche kommen wurden, sicherheit trost und geleide mitzuteilen, da auch um die ...[f] pferd ongeferlich und nit darobe kommen wurden, das woll sin gnaden der pilligkeit nach, so er doch unser bischof gewesen were, gegen einem erbaren rat und gemeiner statt zu gnaden erkennen und zu allem guten nit vergessen. Daruf man gemelten Sigmund secretarien liesz abtreten und unverzüglichen antwort: Ein ersamer rat hett tröstlich vernommen erpietung gönstigen grusz gna*[279]*den und alles guts von sin fürstlichen gnaden; dabi wolt ein rat vor sich und gemeiner statt wegen sich flisziger dienst und alles vermögens zu beschulden und zu verdienen und find er, wie durch gemelten secretarium von wegen mines gnädigen herrn begert wird[g], were ein erbarer rat geflieszen und geneigt siner fürstlichen gnaden zu gefallen auch dem löblichen praelaten unserm

a) *Morneweg l. c p. 321 Note 204 giebt* f. nach s. Pantaleonstag *an; in der Hs. wie oben.* b) *Hs.* doch nit des immer der. c) sich z. v. a. *fehlen in der Hs.* d) *Hs.* genant, *aber s. u. Zeile 35.* e) *Hs.* lang vor der statt. f) *Hs.* fr., *aber es muss in der Vorlage eine Zahl gestanden haben.* g) wird *fehlt in der Hs.*

1 *Ueber den Todestag s. die Note 204 bei Morneweg l. c. p. 321.*

bischof zu eren und siner frundschaft zu vergönstigen, wie von siner fürstlichen gnaden begert, were doch einem erbaren rat leid *[280]* der[a] so unversehenlich[b] schnell dot und abfall[c], wiewol rat und bischof und pfaffen in langwerend irrtum gewesen weren, doch der zufall eim rat leid, und begert der rat zu wissen, wann die lich keme, sich auch wiszen darnach zu schicken; sagt der secretarius, fürstlich gnaden wüste es nicht, aber er wolt solch antwort von stund an dem fürsten sagen, zu schaffen und verfügen, dasz es einem erbaren rat zitlich genug zu wissen würde. Doch demnach von stund an der rat den zunftmeistern *[281]* vor rat gebiete und sagt inen den handel und bevalhe inen, sobald sie hörten luden die grosz glock im tume, dasz sie sich forderlich vor die Müntz fügten mit iren kertzen, da uf einen rat warteten. Man liesz auch mit ernst gebieten in die gemeinde, dasz sie züchtig weren und dem bischof oder der lich nit fluchten — — —[d] so infaren us vielen ursachen. Also quame die lich denselben samstag nit, aber *30. Juli* botschaft, dasz des sontags zu morgen zu 9 uren solt man der lich onverzüglich *[282]* warten, als auch beschahe, mit rat und gemeinde mit iren kertzen uf dem platz daselbst; und als man[e] verdrieszlich bis nach der 10. stunde gewartet hat, quame botschaft, dasz jederman heim gieng essen und zu 12 uren wieder queme; als auch geschahe; und damit sin inritten zu ziten sines ankommens an stift und zufaren sines letzten abschieds sich verglichen, gezieme sich wol nachmittag wiederzukommen, dem[f] der masz auch gehandelt warde, als der bischof inritt und *[283]* bis uf diesen tag nie kein fried siner halben ward.

Item von stund an quame botschaft, wie die lich am Kneleger[1] ans land kommen were, und als etzliche ritter, nemlich her Hans von Hirschhorn, ritter, herr Pfenniger[2] und etzliche andere[g] als geschickten mines gnädigen herren pfaltzgrafen, auch herr Götz von Altzen domherr mit andern uf 30 oder 40 pferd ongeferlich herin geritten, aber sich abgezogen, und die weltlichen lidlich, die pfaffen in iren chorröcken sich hinus vor die *[284]* Rhinpfort bi die liche gefügt hetten, waren die 4 orden[3], pfarrer und ander gedingte priester und capellan, so vorhanden waren, am dome versamlet und giengen die Diebgasz herab, den der rat mit der gemeinde folgte mit iren kertzen, und als der rat unter die pforten quame, giengen den burgermeistern und den fordersten des rats die ritter und domherren, deren 6 waren, unter augen, unter der pforten boten sie einander die *[285]* hände, aber mit nit viel worten[h]; damit begunden von stund an die vier orden zu pforten inher zu gan in der ordnung und darnach die domherren und pfaffen, wie obstehet, so viel der was, darnach die pfaltzgräfische geschickten und des bischofs nächste frunde, der uf die stunde wenig erschienen, dann siner bruder zwene nemlich herr Friedrich und Diether von Dalberg hie in iren

a) *Hs.* und begehrt der. b) *Hs.* unversetzenlich. c) *Hs* doit und zu fall, *aber s. u. p. 482, 13.* d) *Eine Lücke für einige Worte.* e) man *fehlt in der Hs.* f) *Hs.* den. g) *Hs.* a. gelen. h) *Hs.* aber nit viel wort.

1 *Vielleicht im Sinne von Landungsbrücke.* 2 *Darunter ist der spätere Kanzler Florenz von Venningen gemeint.* 3 *Prediger, Minoriten, Augustiner und Carmeliten.*

höfen fast kranck lagen; also fürt man die liche uf einem rollwagen, der was warlich nit fürstlich noch bischöflich zugericht; die liche *[286]* mit einem sammeten tuche bedeckt, und sassen uf dem wagen vier mönche, zwen vorn und zwen hinden, und stancke die liche so übel, dasz niemand dergliche gerochen hat, und bestopfeten sich alle menschen, die frunde, die pfaffen, edelen, burger, frauen und männer; und als man die liche bracht mit uf dem wagen bis an den brunnen oberhalb der apotecke zur langen Ketten hielten sie still und meinten, die nüner werden daselbs die liche empfangen und tragen bis an das isen[1] im dome; so er*[287]*schiene von der nüner wegen niemands; also furen sie mit dem wagen bis an das isen, daselbs waren die brüder uf der Hard[2] ir sechs und huben die liche abe und hulfen dieselb mit den andern bestetter zu der erden. Und was viel sage von dem tode des bischofs, also dasz niemand wuste, wie er gestorben were. Es was auch aller menschen, so sich des handels annamen, ir[a] sag unglich, und hat die liche, obwol sie 4 tage dot alt was, so bald sie unterhalb Roxheim kommen[b] was, angefangen zu bluten, als *[288]* im schiff erscheint, und uf und durch den rollwagen, darnach bis in das grab fast geblutet, das viel menschen sahen; davon viel reden auch zu befremden was[3]. Darnach sagt man offentlich, er were in eines pfaltzgräfischen secretarii hus Henrich Schreiber genant onversehenlich in einen keller gefallen: ward landkündig, derselbe hett ein hüpsch wib und was der secretarius desselben tags mit dem fürsten nit fern von Lampertheim[4]. Gott trost alle glaubige selen! Da man also mit der liche zu grabe quame und der wih*[289]*bischof das ampt tun solt, was er des, als erscheint, onkündig und werden viel armer lut täglich hie zu Worms mit mer gebeten und gesäng begraben. Also schied man onverzüglich us dem chor und von der liche, dann sie stanck fast übel. Die fründe und pfaffen ileten mer dan ander lut, dann man wartete uf sie, und als sie zitlich us dem chor mit procession giengen, was der rat bescheiden uf sie zu warten und das leid zu klagen. Und als sie mitten in den dome quamen und den rat in folgen sahen, wandten *[290]* sie sich gegen den

a) *Hs.* sie und ir. b) *Hs.* kamen.

[1] Eisen-*Kette; die Strassen wurden mit Ketten gesperrt.* [2] *Ueber die Brüder von der Hardt s. Band nr. 1903 im St.-A. W. Sie heissen auch* Selbruder von s. Augustins regeln. [1500]: Ewer wisheit *(der Rath von Worms)* wissen, so als wir arme bruder uwer und der gantzen gemeyn der statt yn uwer kranckheit und notten und sunder yn der kranckheit der pystelentz, die dan yederman schuwet, dynner syn und furbas gern syn wollen... *Sie bitten um Befreiung des Ungelds, die Stadt werde dadurch nicht arm, auch mancher* landtferrer zu Worms off genomen ist und sitzet frye und leddig, der sich doch der statt gebrucht und ernert, der doch yn sollicher kranckheit fluge. Dan isz ytzunt etlich stedt synt mit namen Kalmar und Czurch, die der menig der bruder gern hetten, als ir sie hant und sollicher beswerung erlassen. *Die Hardtstrasse in Worms erinnert noch heute an sie.* [3] *Ueber das Bluten von Leichen s. J. Grimm, D. Rechtsalterthümer p. 930 f.* [4] *Ueber die Todesursache s. Morneweg l. c. p. 322 Note 205—208. Mit Noltz stimmt eine Notiz aus dem verloren gegangenen IV. Bande der Acta Wormatiensia überein in Zorn Hs. B. nr. 5 im St.-A. W. am Rande von fol. 158^b:* Tandem idem episcopus cupidinis arcu vulneratus penum cellarii in crepusculo matutinali improvise praecipitans Heidelbergae anno 1503 misere fata persolvit. *Hier wird auch die Stelle aus Melanthonis oratio de coniugio angeführt s. Note 206 bei Morneweg.*

rat, der sich auch gegen inen als wartende erzeigt, und redt herr Söltz als ein der zit geachter zukünftiger bischof, dan er in beiden rechten doctor, domherr zu Worms und pfaltzgräfischer rat was, diesz meinung: Vorsichtige ersame und wise liebe herren! Min herren vom capitul und auch die frunde des hochwürdigen fürsten unsers gnedigen herrn von Worms seliger gedechtnusz haben gesehen uwer so günstig frundlich erzeigen und erschienen bi der begräbde, das *[291]* wollen sie verdienen; mit gar viel frundlichen worten und entbieten, deszglichen auch von der frunde und pfaltzgräfischen räte wegen. Daruf mir Reinhard Noltzen befolhen was von einem ersamen rat zu antworten und sagt ongeferlich diese meinung nachfolgend: Erwürdigen hochgelerten strengen erenvesten gönstigen lieben herren und frunde! Min herren die burgermeister und rat haben mir ernstlich befolhen uwer würden strenger fruntschaft und liebe zu klagen den abgang *[292]* und todfall des hochwürdigen fürsten mines gnedigen herrn herrn Johansen etwan unsers bischofs seligen gedächtnusz, und wiewol rat und gemeinde in langwerendem irrtum mit siner bischoflichen und gemeiner pfaffheit gewesen und noch sin, hat dennoch ein erbar rat ein hertzlich mitliden in solchem schnellen onversehenlichen tod und abfall[a] und wünschen und bitten[b], dasz der allmächtig Gott, der allen betrübten hertzen ein tröster ist, noch solches leid in *[293]* ander weg zu erfreuen und erstatten und wo ein erbar rat sinen bischoflichen würden siner frundschaft ob und unter erden eren dienst und frundlich bewisen mag, ist gantz willig und geneigt. Daruf sich der widerteil wandte und frundlich danckte und sagte, dasz sie der irrtum nie ursach geben hetten. Von stund an gieng ein Carmeliter mönch uf die cantzel und tet ein kurtzen erklagens des todesfalls des bischofs mit vorbringen sines geschlechts und herkommens und viel süsser *[294]* wort der masz, dasz einer sin lebentag gröszer und offenbarer lügen uf keiner cantzel nie gehört. Also ward uf das mal abgescheiden.

Des andern morgens zu sieben ur hielten sie grosz vigilien und daruf ein selmesz und ward ein bar über das grab gemacht und zimlicher masz kertzen und licht darumb; dan als man so fast lutet, waren etlich ongeferlich darkommen zu sehen, was do gehandelt wurde, die wurden erfordert und giengen zu opfer, auch assen zu mittag mit den *[295]* lichluten in des bischofs hof und hatten allerhand rede und gespräche durcheinander, dasz nit alles hergeschrieben ist; und scheidet man[c] also frundlich ab und ritten die lich lude pfaffen und laien hinweg[1, 2].

---

a) *Hs.* abfallig. b) *Hs.* bieten. c) man *fehlt in der Hs.*

---

[1] *Am 20. August schrieb der Kardinal Raimundus aus Köln an den Rath* (proconsulibus et consulibus inclyte civitatis Worm.), *indem er den Tod des Bischofs Johannes bedauert und sie unter Hinweis auf Beispiele aus dem Alterthum* nec mirum quandoquidem et magnus ille Macedonum rex Alexander Darium et Metellus Scipionem et Pompeium Caesar inimicos mortuos etiam flevisse dicantur) *zum Frieden mit dem Klerus ermahnt.* [2] *Da das Tagebuch leider nur auszugsweise erhalten ist, so ist es eher wahrscheinlich, dass der Abschreiber den Rest des Jahres 1503 übersprungen hat, als dass anzunehmen wäre, Noltz habe die wichtigen Ereignisse nach dem Tode des Bischofs Johannes bis zum Mai 1504 gar nicht erwähnt. So sind wir auf Zorn p. 206 f. angewiesen. Als Ergänzung dienen die Urkunden und Akten. Am 6. Dez. 1503 Augsburg gestattet König Maximilian dem Reinhard erwählten Bischof von Worms*

Anno 1504.

Item zu dieser zit erhube sich grosz ufrur in allen diesen landen, also erschröcklich und sonderlich zwischen den beiden hertzogen von Baiern

die Regalien des Reichs vorläufig auf ein Jahr zu geniessen s. St.-A. W. Urk. nr. 641. Die Wahl eines neuen Bischofs änderte nichts an dem Verhältniss der Stadt zur Pfaffheit, vielmehr dauerte der Prozess gegen die Stadt fort. Sie kam am Anfang des Jahres 1504 so ins Gedränge, dass sie am 9. Mai durch Anthonius Leist, decanus ecclesie s. Johannis Magunt., iudex et executor, *auf Befehl des Legaten Raimundus in den Bann gethan wurde, vgl. das im Band nr. 1922 befindliche gedruckte 1 Meter lange Aktenstück:* Copia excommunicationis apostolica auctoritate promulgata contra proconsules consules rectores cives incolas inhabitatores singularesque personas de communitate et collegiis artificum ac de monopoliis civitatis Wormatiensis propter aliquas eorundem conspirationes confederationes coniurationes compactiones etc. adversus canonicas institutiones et libertatem ecclesiastica iura et privilegia cleri Wormaciensis attemptata, *und sich zu folgender Erklärung genöthigt sah: 13. Febr. 1504.* Wir burgermeister und rat der statt Worms auch zunfftmeinster und sonderlich persone der hantwercker und alle gemeinde gemeinlich daselbst bekennen... nachdem zu anzeyge unser unschulde auch ubberflussig und genug zuthun dem mandat, so der... her Raimundus... tit. s. Marię nove, Gurcensis... cardinalis und bebstlicher legat von unser aller wegen... eyn offenber verkundung mit gemelter unser statt Worms secret insiegel besiegelt an der uffenbaren tafeln under der Muntz, da offenbar ediet und verkundung pflegen zugescheen, auch an den vier hauptpforten egemelter statt angeslagen und unsern zunfften offenlich verlesen, darinn und damit alle und yede statuta ordenung policey ubberkommen verstrickung conspiracion verbietten oder verbüntnisz, die widder kirchlich fryheit uffgericht gemacht furgenommen in gemeyn oder besunderlich gebotten angestellt und geschafft weren, das wir doch nit wissen noch glauben gethan haben, widderrufft, uffgebebt, cassiert, revociert, vernicht und abgethan syn, wie dann derselb brieff das... inhat, des datum steet uff dinstag nach Lamperti 1502, das soliche revocierung, uffhebung, vernichtigung, cassierung und abthun in unser aller namen... also gescheen... Wir haben auch unsern advocaten notarien und schrybern mit ernstlichem vlysz befolhen, wo sie wiszten in unsern büchern briefen registern oder andern hantfesten, das sie dieselben usztilgen abthun und cancelliren sollen. *St.-A. W. Band nr. 1939. Copie. Das Original war mit dem Stadtsiegel* und aller zunfft hantwercker odder gesellschafft insiegel *versiegelt. Vgl. Urkunden nr. 642 ein Notariatsinstrument gleichen Inhalts vom 14. Febr.*

Am 3. März berichten die nach Mainz geschickten städtischen Boten über die Verhandlungen daselbst wegen Aufhebung des Bannes. Der Richter Leyst habe den pfarherren zu s. Lamprecht und s. Mangnen bevolen zu syngen und lesen. *Band nr. 1926.*

Am 8. März schreibt Reynhart Noltz *an* Niclaus Steffan altbürgermeister *von* Meintz *aus:* Wyszt, das wir uff hude datum frydag mitt unserm widerteyl gescharmutzelt und die pfaffen wonder getrieben mit erkentenisz der zunfft siegell... und doch zulest hatt yen der riechter mit recht uffgelegt, dasz sie musten lyplich uff dem ewangelio sweren, ob sie glaupten oder nitt, disz der zunfft siegell sin. *Band nr. 1926.*

Auch an den König in Augsburg schickte die Stadt eine Gesandtschaft, wie wir aus einem Schreiben vom 10. März des Niclaus Steffan und Hans von Hoenberg, Bürgermeister, und Johann Steffan und Heinrich Silberborner an Jacob von Mossenbach, Dr., advocat, Philipsen Wolff *erfahren. Band nr. 1926.*

Am 18. März 1504 Augsburg fordert K. Max die Stadt Worms auf, den verläumderischen Schriften des Kardinals Raimund keinen Glauben zu schenken, St.-A. W. Urk. nr. 643. Ueber die Feindschaft des Königs gegen den Kardinal von Gurk s. Ulmann l. c. II, 122.

Am 31. März Augsburg *befiehlt K. Max dem* Adolf, Grafen von Nassau, Ludwig, Grafen von Ysenburg, Reinharten, Grafen zu Hanau, Dieterichen Zobell, Domherrn zu Mainz, und Andreas Elern, geistliche Richter zu Mainz, beide Lehrer der Rechte, *in dem Streite zwischen der Stadt, dem Bischof und der Pfaffheit zu Mainz Kundschaft zu verhören und dann dem König die Protokolle der Verhandlungen zuzusenden. Band nr. 1921.*

Albrechten des königs schwager *[296]* und Ruprechten pfaltzgrafen, Philipsen churfürsten son, der hertzog Georgs sines vettern und schwehers tochter zu elichen gemahl hat, nachdem und gemelter hertzog Georg todes abgangen viel lande lude und grosze schätze hinder im verlassen hat, darum sich auch solch krieg erhube[1].

Item nachdem pfaltzgraf Philips der zit churfürst dem rat hier zu Worms zum zweiten mal geschrieben und gnediglichen der einung und frundlicher nachbarschaft erinnert hat mit beger ime mit *[297]* macht zuzuziehen, aber diese statt etliche zit nit zum gnediglichsten sondern verleszlich geschirmet, auch den burgern das ir von[a] siner gnaden verwandten und von niemands anders wegen[b] gewaltiglich genommen, was zu diesem die vermeinte[c] acht vom bischof von Dalburg über die statt wie obgeschrieben usbracht und sonderlich von genantem Ludwigen von Lewenstein, des der pfaltzgraf mer dann siner söne eines gar mechtig was, was dazu er vor jar und tag vor[d] dieser zit nach hohem ansuchen und ernstli*[298]*chem erfordern des rats gemeiner statt wider das unbillich vornemen der pfaffheit mit geistlichen gerichten sammt und sonderlich hit einung gemeinen rechten ufgerichteten landfrieden auch nach der statt friheit gnediglich zu schirmen: da aber sine gnade in offenbarem verhör in bisin vieler dapfern räte, graven, ritter, doctoren und anderer den schirm wider uns unser bedunckens onzimblicher maszen interpretirt und usgelagt hat, ongeferlich der meinung, *[299]* dasz der bischof und pfaffheit erblichen[e] schirm hetten, auch älter im schirm weren, dan die statt, derhalb sin gnaden gepürt die von Worms des orts gegen den pfaffen nit zu schirmen, besonder sie die pfaffen bi iren vorgenommenen rechten[f] weren und in unser einung ufgenomen[g] zu handhaben zu schirmen, auch inen des orts bistand zu tun, dadurch die pfaffen frech[h] gemacht wurden und den cardinalischen handel in ir hand namen, den sie lang davor erlangt

a) *Hs.* vor. b) wegen *fehlt in der Hs.* c) *Hs.* der vermeinten; *der ganze Text ist hier stark corrumpirt.* d) *Hs.* von. e) *Hs.* erben. f) *Hs.* rechten dz pabstlich wehre. g) *Hs.* auszgenohmen. h) *Hs.* frysz.

In einem andern Briefe an den Bischof und gemeine Pfaffheit zu Worms (1. April?) verlangt der König, dass sie in die Absolution einwilligten. Am 12. April schreibt er den obengenannten Bevollmächtigten in Mainz sich zu erkundigen, ob dem früheren Mandat betreffend Einsetzung des Bischofs etc. Genüge geschehen sei; wenn nicht, sollten sie dafür sorgen, dass es geschehe. Band nr. 1921. Der neue gewählte Bischof war ebenso hartnäckig auf die Stadt erzürnt, wie der verstorbene. Am 4. April schreibt er dem Georig pfarrer uf dem Berge zu Worms, *er bewillige für seinen Gebrauch und die Jungfrauen* das h. crisam und oley, *das er zu Pfeddersheim beim Dechan zu s. Martin holen könne. Er verbietet aber unter Androhung harter Strafe,* das ir gemelten crisam und h. oley nit anderst dan zu gepruch ewer jungfrawen und pfarvolks der suchen unverwant bruchent … nyemants in der statt Worms von iren priestern (so inen anderst der name gegeben werden soll) in eynicher pfarren oder sunst mittheilet noch auch eynichen der vermeinten priestern zu Worms gestattet in ewerm tauff von andern pfarren zu tauffen. *Am 13. April befiehlt er ihm,* crisma und sacrum oleum uff das forderlichst gein Peddersheym schaffen, *weil sich die von Worms mit Gewalt desselben bemächtigen wollten. Band nr. 1926.*

1 *Ueber den Landshuter Erbfolgekrieg vgl. nun Ulmann l. c. II, 178 ff. Schon am 23. Dez. 1503 fordert K. Maximilian von Ehingen aus Worms auf zum Kriege 15 gerüstete Pferde nach Augsburg zu schicken, wo sie am 15. Febr. sein sollen, St.-A. W. Band nr. 1921. Vgl. Janssen l. c. II, 678 nr. 855.*

hatten, aber nit gebru[300]chen dürfen und also viel unlusts stiften; warde an siner gnaden begert solch vornemen der pfaffen des banns halber abzuschaffen, als sin gnade wol mit einem wort oder kleinem brieflin mechtig were, auch mit recht und guten fugen wol zu tuen hett, so wolt ein erbar rat und gemeinde alles das tun, und mer dan inen zu tuen gebüren möcht. aber on das were es, als sin fürstliche gnaden zu ermessen hat, einem rat onmöglich us vielen ursachen, die erzalt worden. Den bann betref[301]fend solten die von Worms bi andern in der kirchen, im feld, in herbergen als bännig gemieden werden. ob sie auch von in selbst kranck wurden, erschossen oder liblos getan wurden, nit mit den sacramenten, picht, begrebt oder anderer geistlichen ordnung versehen werden, und ob etwas anfalls zuviel uf sie geschoben und getragen werden, was unlusts, ufrur, spot, schad und schande siner fürstlichen gnaden auch gemeiner statt und iren gesandten darus möcht erwachsen, hett sin fürstliche gnade wol zu ermessen; darzu wurde sich niemand in sol[302]che gefare stecken oder verordnen lassen, mit anzeig viel anderer beschwerden und beschlüszlich, dasz sin gnade uns hülf, so wolten wir siner gnaden unsers vermögens wieder helfen. Ward eben also geredt.

Daruf von siner gnaden nach getaner unterred ongeferlich der meinung antwort gefielen: sin gnaden hielten am ersten nit darvor, dasz ein erbar statt sin gnaden us angeregten ursachen verlaszen wurde, so wolte auch sin gnaden mit hohem flisz so viel immer möglich were daran sin, dasz gemeiner [303] statt begere auch geschehe des amts halber, möcht aber so kurtz nit gesin. Und als durch einen secretarium der Pfaltz in bisin des fürsten und siner gnaden räte disz gesprech und antwort am ende was, so quame ein trompeter in botten wise mit einer trompeten geritten uf das schlosz zu Heidelberg und stiesz cräftiglich in sin trompet und hatte einen findsbrief uf einem stecken in siner hand von hertzog Albrechten und Wolfgangen geprüdern versiegelt überschickt, der was von stund an hieruf vor den für[304]sten gefordert und überliefert siner gnaden solchen brief in bisin unser geschickten frunde von Worms auch anderer siner gnaden ratherren und knechten, der auch alsobald daselbst uberlut vor allen menschen gelesen ward, und geschahe solches uf einen fritag vor des h. crutztag der dritt tag *3. Mai* des mais nachmittag nach einer uren ongeferlich; und die ursachen derselben findschaft waren in gemeltem brief verlibt auch mit anregung der acht und aberacht, darin gemelter hertzog Ruprecht [305] durch die kön. mayestat erclärct und erkennet were mit allen sinen anhängern helfern und helfers helfern, wie dan der gebruch und gewonheit ist uf das allerscharfest; so mir abschrift desselben findsbriefs würdet, will ich in herin bistecken, als mir zugesagt ist[1].

[1] *Schon am 11. April theilt Pfalzgraf Philipp der Stadt mit, dass er und Ruprecht mit Krieg überzogen würden und bittet um Hilfe als* unser buntgenossen. *Band nr. 446. Am 17. April warnen die Geschickten zu* Mentz *in einem Schreiben (von der Hand R. Noltz')* an Nyclaus Steffan altburgermeister zu Wormbs unsern swager und frundt, *dass sich* zu Bingen, zu Mentz *und vielleicht auch* zu Worms und Speier *viel Landsknechte versammelten, sie möchten doch auf die Pforten Morgens und Abends Acht haben mehr als bisher,* auch die nachtwacht allenthalb basz zuversehen und

Demnach plieben zwen von des rats geschickten zu Heidelberg, die andern teten sich desselben tags anheimisch. Also quamen sie gar zu gnediger verhandlung mit dem fürsten und auch den räten in einer summa abgescheiden, sich anders *[306]* nichts dan aller gnaden und guts in keinem unglauben zu siner gnaden zu versehen, deszglichen wollt sich auch sin fürstlichen gnaden onzwifflich zu einem rat und gemeiner statt vertrösten und versehen, mit gar glaublichem und gnedigem zusagen über gewönlich wise, on not alles zu schriben. Und ob dem rat oder statt etwas widerwertiges begegnet were, solt hinfüro nit mer geschehen und in sonderheit wolt sin gnaden alles vermögens bi den pfaffen zu fügen, damit wir us dem bann kemen, *[307]* auch der masz, dasz sin gnaden nit zwifelt, dasz bi der pfaff-
5. Mai heit underlag zu finden. Also ward da abgescheiden. Des sontags cantate zu abend quamen die geschickten von Heidelberg und sagten dem rat, wie es inen ergangen were, wie hievor stehet. Daruf alt und nuwe rät sich
7. Mai entschlossen und namen den dienstag an 40 knecht, den gabe man jeglichem 2 wochen 1 gulden, so lang sie nit us der statt ziehen würden; so sie aber würden usziehen, solt man sie denn wochentlich geben 1 taler, so sie nit gespist wür*[308]*den; wurden sie aber gespeist, 1 gulden, und gab man jeglichem 4 elen rodt Wormser tuch[a] zu einem rock und 3 viertel wisz zur farben und machten gefaltet schürtzen unter dem gurtel in falt, die ein wisz die ander rodt; stunde gar schinbar zu den[b] rocken.

Desselben dienstags zu abend quamen margraffs Friederichs und Casimirus und Georgen sin son trompeter und posuner[c] gen Heidelberg dem pfaltzgrafen auch von ir 3 fürsten wegen ein findsbrief zu überliefern, und als der fürst des abends über einen — —[d] was, wurden sie in irer herberge bescheiden, bis des mittwochs zu morgen, quamen sie uf das schlosz und für den fürsten und überlieferten inen findsbrief mit einem ufblosen, wie die Baierischen am fritag davor getan hatten.

9. Mai Item uf donnerstag darnach quame ein königlicher bott und überliefert unsern burgermeistern ein grosz schwerlich poenlich mandat von der kön. mayestat usgangen, darin uns geboten warde hertzog Ruprechten obgemelt sinen an*[310]*hangern helfern und helfers helfern als echtern und aber echtern nit zuzuziehen, keinen fürschub bistand noch hülf zu tuen, und ob wir oder die unsern inen zugezogen weren, von stund an dieselbe wieder abzufordern bi poen verlierung aller privilegia friheit regalia und gnaden, auch innerhalb 9 tagen sin kön. mayestat am kön. hof solches gewisz machten oder darnach in den fünf und viertzigsten tag daselbst erschienen und zu sehen und priviren wie obgeschrieben[1].

10. Mai *[311]* Item uf fritag darnach um 10 uren quame ein schrift vom pfaltzgrafen an rat, wie die obgemelten 3 margraffen von Brandenburg weren

a) t. *fehlt in der Hs.* b) den *fehlt in der Hs.* c) *Hs.* posaunte. d) *Hier ist eine Lücke in der Hs.*

acht zu haben bisz sich die wolckenbroist gesencket, das one zwyfell kurtzlich gescheen wyrt; *ferner melden sie,* das fiel der knecht sich zu Lampertheym umb das nuwe schlosz sammeln werden und villicht auch by uch. *Band nr. 1926.*

1 *Datiert Augsburg 27. April, St.-A. Urkunden nr. 644.*

find worden, mit ernstlicher begere siner gnaden uf nechst mittwoch darnach zu schicken 50 gewapneten [1].

Item uf dienstag schickt der rat sin botschaft wieder zum fürsten gen Heidelberg mit copei und abschrift des königl. mandats und erzelung derselben beschwerung darin verlibt etc.; auch mit anregung der verhandelung unser pfaffen zu Mentz uf letzt verschiede*[312]*nen fritag vor Leysten daselbs geschehen und was die pfaffen siner fürstlichen gnaden zu eren und der sach zu gut gehandelt hetten, mit erzelung, wie im nechsten blatt hievon geschehen ist. Daruf sin fürstlich gnaden mit dapferem besatzten rat antwort gabe, dasz sin gnade wol ermessen möcht unser angezeigten ursachen, hielt dieselben auch selbst vor erhaft, wolt auch ein erbaren rat und gemeine statt ungern in beschwerde füren oder kommen lassen und sonderlich hett sin gnaden zu gutem gefallen, *[313]* wiewol ein rat und gemeine statt sinen gnaden nit könten oder möchten zu ziehen, in ansehen des kön. mandats, so wolten sie doch nit siner gnaden zuwider sin, auch kais. volck oder niemandts in Worms laszen kommen sich darin oder darus gegen sin fürstlichen gnaden zu behelfen und wolt auch sin gnaden einen erbaren rat und gemeine statt des orts dieser zit übersehen und dasz sie guten flisz hetten, ir statt zu behüten und zu versehen, ob ein gebrech were an büchsen, pulver, lunten oder andern *[314]* notdurft, wolt sin gnaden gnediglichen zu stur und hülf kommen und zu allem guten und gnaden ongesparet sin, mit gar viel gnediglichen und frundlichen worten und erzeigen. Daruf ward also dasmal abgescheiden. *14. Mai*

Item des montags darnach quame gewisse mere, dasz[a] hertzog Ulrich von Wirtenberg und hertzog Heinrich sin vetter[2] auch der Pfaltz findsbrief mit trompeten und botten überschickt hetten[3]. *20. Mai*

Darnach uf donnerstag schrieb min herr pfaltzgraf dem rat, *[315]* wie landgraf Wilhelm von Hessen siner gnaden auch ein fehde zugeschrieben hett etc. und hube sich ein solch fleugen und fliehen von den armen luten jensits Rhins und auch hienüben, dasz es erbarmlich zu sehen was in diese statt und anders hin, als du bi einem rat clärlich beschrieben findest. Auch fleheten die Kemmerer von Dalburg, was sie gern behalten hetten, gen Oppenheim von Hernsheim, dan sie nit getrawen dürften[4]. *23. Mai*

Item uf fritag zu morgen darnach fand man findsbrief zu Nuhusen an dem stift *[316]* angeschlagen von 5 personen, der namen seltzame und als[b] ob es edellut weren, und denselben morgen erschienen vor rat von des stifts wegen zu Nuhusen herr Heinrich senger, herr Jacob Rothard, herr Bernhard Bierbaum, canonici und herr Jost Hasz, herr Jörg Eberbacher vicarii[c] daselbs und hatten zu einem redner mit genommen[d] M. Hans Diefenberg der zit official, und baten in einer summa uf das allerfrundlichst, so *24. Mai*

a) *Hs.* von. b) als *fehlt in der Hs.* c) *Hs.* vicarius. d) *Hs.* eingenohmen.

[1] *Datiert vom 9. Mai St.-A. Band nr. 446.* [2] *Vielmehr sein Oheim, s. Stälin, Wirtemb. Geschichte III, 713.* [3] *s. Stälin l. c. IV, p. 58.* [4] *Im Stadtarchiv Worms Band 18 Fasc. 7 ist ein offizielles Verzeichniss der in die Stadt Geflüchteten vorhanden.*

sie möchten, dasz[a] man in und irem gesinde wieder die pforten und ingang in die statt *[317]* vergünstigen, auch ir lib und gut hinder fliehen wolten: was sie davor tuen solten, weren sie willig und wolten es ewiglich umb rat und gemeinde verdienen. Daruf gefiel inen zur antwort: ir Henrich Kaiser sonderlich und etzliche andere hetten die beschwerung des vermeinten banns mit sonderm flisz und zutun geübt und gehandelt, uber das ein ersamer rat ir capitul hett beschickt und frundlichen pitten lassen sie zu vermögen sich solches zu entschlagen; darzu enthielten sie unser wider*[318]*wertige; so hett auch an ein rat gelangt, wie inen von Nuhusen diesen morgen besondere fehde[b] zugeschickt were, derhalben auch not were bericht davon zu haben; und wurden sie also nachmittag wieder bescheiden witer mit inen zu handlen, dann es ofter tag zit was. Und als sie nachmittag kamen, brachten sie ein abschrift von dem findsbrief und als des rats verordnete den gehörten lesen, redten sie diesz meinung mit inen: Wurdige und andächtige liebe herren! ir habt rat *[319]* und gemeinde veronwilliget mit der verhandlung des banns durch uwern dechant beschehen und habt unser bürger schmehelich us uwer kirchen heischen gehen etc.: darzu ist die fehde uch zugeschrieben sorglich nit allein uch, sondern auch der statt Worms: solten wir uch nun uwerm beger nach hierin lassen, uwer lib und gut in gemeiner statt schutz und schirm nemen, was anhangs und beschwerde gemeiner statt erwachsen möcht, habt ir selbst zu ermeszen, und ist not, dasz ir gedancken haben, wie rat *[320]* und gemeinde wieder möcht zu frundschaft und gute gericht werden; was uch deszhalb beducht zu tuen sin, möcht ir uns zu verstehen geben, wolten wir guten flisz nit sparen und uwer beger gewillfaret werden und dardurch eines erbaren rats gut gemüt vermercken möcht, wollen wir auch nach uwerm beger das heiligtum und was zur kirchen gezier dienet herin lassen, können aber uwer lib oder gute gemeiniglich oder sonderlich noch zur zit us oberzelten ursachen nit schirmen. Daruf sie gar frundliche *[321]* danckten der kirchen gezierde halber, doch aber pittende und flehende inen auch irer und gemeiner person halber frundlicher und nachbarlicher antwort zu geben und von win und frucht weren[c] sie willig nach vorgenommener ordnung zu tuen und ob man etwas witers von inen haben, wolten sie sich ires vermögens aller gepür nach erzeigen. Daruf ward inen fürgeschlagen zwen weg; der[d] erst, sie hetten da ein bach oder wasser, so vor inen vorfliesz und inen kein nutz were, auch vor alten ziten *[322]* durch die statt gefloszen, wann sie dasselb der statt wieder gedeihen lieszen, hofften wir der ernst und onwill, so rat und gemeinde gegen in hett vorgenommen, solt dardurch gemiltert und zu gutem gestellt werden. Deszglichen so hetten sie viel jar einem rat und der statt ir widerwertigen ufgehalten, denselben je zu ziten wider ein rat geleide zugeben — — — dasz sie solches — — —[e] und eim rat des brieflich geben niemandts hinfüro, den ein rat nit liden möcht, zu geleiden. Sol*[323]*ches wurde grosz lieb und frundschaft zu ewigen tagen geberen[f] zwischen der statt und dem stift; wolten[g]

---

a) *Hs.* dan. b) *Hs.* pferde. c) *Hs.* waren. d) *Hs.* die. e) *Die Hs. enthält hier zwei Lücken.* f) *Hs.* gebohren. g) wolten *fehlt in der Hs.*

hinwieder brief geben, dasz sie solches ansuchens jetzt und darnach nit bedurffen würden, sondern jederman wüste, wes[a] er sich zu dem andern vertrösten solt etc. Solches namen sie an hinder sich an das capitul zu bringen und meinten den h. Ciriacum denselben pfingstabend nach der vesper *25. Mai* herin zu pringen: doch waren sie noch ongeschickt und wolten es den bürgermeistern 3 oder 4 stunden zuvor ver*[324]*künden und wissen lassen. Und als sie darnach uf die 2 vorschläg die bach und geleid betreffend abschlägig waren[b] und deszmals als abschlägig antwort gaben, liesz es der rat auch bi gegebener antwort pliben.

Item der pfaltzgrave schribe denselben tag dem rat uf pfingstmontag *27. Mai* zu Heidelberg zu erschienen, da sin gnaden den bischof und pfaffheit auch verdagt[c] hatten, guter zuversicht den bann etzliche zit erlangen ufgehoben[d] werden und dazwi*[325]*schen understehen den handel hinzulegen. Daruf der rat siner gnaden schriebe und danckte dienstlich, dan kein anstalt des vermeinten banns were der statt lidlich, man wolt auch keine rede hören von jemandt, der bann were dann stracks abe. Daruf sin gnaden fürderlich wieder schriebe, nit uf den tag uszubliben, verhofft sin gnaden den bann blut[e] abzuschaffen und in der hauptsache richtung zu finden dem rat lidlich annemung und gefällig. Also schickt der rat den stattschrieber und Ludwig Bohel[f] *[326]* die absolution zu sehen und empfahen, so sie die zu iren henden hätten und der fürst darnach witer handlen wolt, solten sie so tag und nacht botschaft tun, wolt man in zuschicken.

Item uf pfingstdienstag zu morgen zu acht uren kame herin mit einer *28. Mai* procession s. Ciriacus zu Nuhusen und hat der rat uf 200 gewapneter zu fusz, die mit dem heiligtum herin kamen, dasselbe zu geleiten, und gieng dem heiligtum der rat mit iren und aller zunft kertzen *[327]* entgegen und drugen die canonichen zu Nuhusen den heiligen[g] selbst bis in den thum und sungen vor und nach[h], als man mit den crutzen geht, und als uf dieselb zit die pfaffheit nit herin was, waren die 5 priester die gedingten in den 5 pfarren mit unsern schülern dem heiligen unter augen, und als der heilige unter die pforten quame, sungen die schüler: Advenisti desiderabilis und giengen unser gedingten pfaffen in einer eigenen rotten vor den von Nuhusen und sungen die von Nuhusen guts mit, *[328]* aber ir viel weineten; und brachten also den heiligen getragen in den thome, da sungen sie: Petre mas me mit collecten; darnach ein spruch[i] von s. Ciriac auch mit collecten, und trugen den heiligen von dem fronaltar hin hinder und beschlossen in in denselben altare. Ich hoffe, er werde darnach allwegen zu Worms bliben. Und gabe der rat den pfaffen ein concept eines begriffs, wie es mit den pfaffen und dem heiligtum hinfüro gehalten werden solt.

Und sie wolten uf den crutz*[329]*montag ir crutz nit herin tragen als *10. Juni* von alter her und wurden fro, dasz inen der rat vergünstiget iren patron herin zu tragen, darzu so sungen sie im thume vor alle menschen, die sie auch bestrichen mit dem heiligtum onangesehen den vermeinten bann; sie

a) *Hs.* was. b) *Hs.* betreffend offschlägig, wie sie nit bey ihm weren etc. und deszmals etc. c) *Hs.* verdacht. d) *Hs.* geschüetzt. e) *Hs.* blat. f) *Hs.* Bohlen. g) *Hs.* den hie. h) *Hs.* vor und vor. i) *Hs.* P/.

lidten auch, dasz unser gedingten pfarrer mit in giengen, stunden auch im thume und hulfen den heiligen herin bringen; doch wolten sie kein mesz singen oder lesen, das in gott verzihe, und musten die pfaffen von Nuhusen von stund an *[330]* wieder zur statt hinus, dan man ir lib oder guter noch zur zit us ursachen obgemelt nit behalten wolt.

4. Juni Item uf dienstag nach trinitatis schriebe der fürst aber gar gnediglich zu erschienen bi siner gnaden onverzuglich guter zuversicht, den bann nach des rats beger abzuschaffen und alle irrtumer zwischen bischof pfaffheit und der statt hinzulegen; daruf der rat abermals schickte zu sinen gnaden Hamman Liszpurger, Ludwig Bohel[a] und den stattschrieber mit bevelh, wie auch nechst *[331]* hievor beschehen etc. Dieselbigen brachten einen schriftlichen abschied unter des fürsten secret, dasz rat und gemeine des nechsten mitwochs darnach ire frunde und anwälde zu Mentz vor dem frommen richter Leisten haben solten um absolution, wie sich gepüret zu pitten, da auch die pfaffen ir anwäld haben und in absolution verwilligen solten. Und darnach *10. Juni* des montags nechst folgend beide teil zu Nuhusen durch schiedliche personen erschienen und frundlich von der sachen reden und handeln inhalt pfaltzgräfischen recesz, so *[332]* bi einem rat behalten ist. Was us diesem allem worden, findestu hernach geschrieben [1].

---

a) *Hs.* Polen.

[1] *Es lag der Stadt alles daran aus dem Bann zu kommen. Sie schickte desshalb den Philipp Sommer, Licentiaten, und Hamman Bohel nach Basel, wo der Kardinal Raimundus weilte. Am 10. Mai berichten die beiden:* Wisset das wir uff den nehsten vergangen suntag cantate gein Basel kommen sin und haben den legaten da funden; der ist noch da, wissen aber nit wie lang er blyben werde und sind anfenglich gangen zu dem burgermeister zu Basel im ubergeben unser forderung und furschrifften an sie von den von Straszburg. Also beschyde uns der burgermeister den mendag zu morgen vor den rait, daselbst hetten sich besammelt alt und nuwe rete und empfingen uns erlich und verhorten unser werbung und begere, die was, das sie uns bystendig weren bi dem cardinal. *Die Basler versprachen Beistand durch den Bürgermeister, ihren Advokaten, einen Licentiaten,* furwar ein geschickten und bereiten man und iren statschryber, die gingen mit uns zu dem legaten und wurden mit uns zu rait, das wir unser forderung zu vor an thun solten in irem by sin. *Nun wird über die Verhandlung berichtet.* Also haben die von Basel noch ein advocaten, der ist ein Spaniole, kan kein Dutsch, lyset ordinarie in recht hie zu Basel in der universitet, ist vast gelert, und doctor Wyndecker, der by uns gewest ist, der ist auch der von Basel besolter und ist doctor utriusque iuris worden; die selben benennet er dem legaten. . Da waren wir fro, meynten etwas zu erlangen... Also liesz er uns sagen, der gemeyn halb were er willig die zu absolviren, aber nit die vom rait, usz ursachen er by uns finden werden... *Aber auch die Basler waren der Meinung,* das man rait und gemeyn solt teylen, so sie doch samethafft im handel begriffen und excommunicirt weren. *Wiederum folgten lange Verhandlungen.* Aber die pfaffheit hie zu Basel und villicht die unsern syn unser hie gewar worden und ist dem cardinal ingeben worden, im gehur uns gar nit zu absolviren. *St.-A. W. Band nr. 1926. Am 20. Mai schreiben die beiden Gesandten, die Verhandlungen seien erfolglos gewesen. Ebendaselbst. Der oben erwähnte spanische Professor in Basel hiesz Joh. Cynus, I. U. D., Ordinarius für das bürgerliche Recht, s. Vischer. Geschichte der Universität Basel p. 244. Am 8. Juni Heidelberg urkundet Pfalzgraf Philips in dem Streite zwischen Stadt und Pfaffheit:* Und nemlichs als die von Wormbs erste begert den bann abzustellen, haben unser frund von Worms und sein pfaffheit gewilligt, das der bann frey solt absein und der richter zu Mentz, durch den die von Wormbs in bann erkennt, uf derselben von Wormbs bitt sie absolviren und darumb sie beidteil uf nehst kommenden mitwoch die iren zu Mentz bey demselben richter haben, die von Wormbs umb ab-

Item uf denselben mittwoch erschienen beide teil zu Mentz vor Leisten *12. Juni* und wurden wir von Worms absolviret[1] und musten geben 18 gulden vor die absolution demselben frommen richter, aber die pfaffheit musten darnach das geld bezalen, als du hernach findest; und erschienen beide teil, der bischof, zwen domherren, herr dechan s. Pauls, dechant zu s. Martin, dechant zu unser lieben frawen, *[333]* zwen canonichen von s. Andreae und einer zu s. Paul mit dem dechant und einer von unser lieben frawen mit sinem dechant, der official, der des bischofs der zit und herr Heinrich Kaiser notarius und laurentian des domstifts, der das unglück mit dem bann als angestelt, zugericht und mit allem flisz gearbeitet hat, uf der pfaffen site, uf des rats site Dr. Jacob der statt advocat, Hamman Liszpurg, ich Reinhard Noltz, Heinrich Silberbrenner, nüner, Johann Eberbacher, Ludwig Bohel von gemeinem rat und Adam statt*[334]*schrieber, die erschienen von beiden siten uf angesetzten montag darnach zu Nuhusen zu handlen nach inhalt ob- *17. Juni* gedachten recesz. Item erstlichen[a] begaben sich bischof und gemeine pfaffheit, dasz die fünf fremden priester von in nit solten gestraft, auch in derhalb nichts von inen nachgesehen werden, um dasz sie dem rat und gemeinde in den ziten gedienet hatten, sondern soll inen gantz und gar verziehen sin; doch dasz sie in viertzehen tagen sich us der statt und stift teten; das letzt *[335]* wolt der rat nicht annemen sie der statt zu verwisen, man versehe sich doch, so sie von den pfarren kommen, sie musten sich selbst irer notdurft nach nit allein us der statt sondern auch us dem stift tuen.

Des dienstags griff man zu witerer handlung und begerten bischof *18. Juni* und pfaffen ein articul rat und gericht zu besetzen anzufahen[b], dan es inen alwegen daselbs stack, dasz sie möchten weltlich herrschaft zu Worms haben. Also lieszen es des rats geschickten *[336]* geschehen und huben an dem bischof vorzuhalten ein nottel[c] und begriff einer verschribung und pflicht, so er dem rat und der statt geben und schweren solt; die gefielen im nit wol; dagegen hielt der bischof des rats geschickten vor den eid, so sim[d] vorfaren

a) *Hs.* ernstl. b) *Hs.* ein zufahen. c) *Hs.* mottel. d) *Hs.* sein.

solucion bitten und der pfaffheit anweld darin willigen... *Der Richter solle die Kosten für die Absolution nicht übertreiben* ... Und wollen unser frund von Wormbs ein iden pferherr wider hininn gein Wormbs uf sein pfarr seinen pfarkinden die h. sacramenten zu ministriren auch uf yden stiefft zwen priester verordnen mesz zu lesen, darzu die Carmeliten und ander monichen, so in der zeit des banns herusz sein kommen, wider hinin zu schicken, gotlichen ampter zu volbringen, wie idem geburt... Montag post octavas corporis Christi *sollen beide Partheien früh zu Neu-* *17. Juni* *hausen zusammen kommen, um über die Streitpunkte gütlich zu verhandeln. Die schwebenden Prozesse sollen stillgestellt werden. Band nr. 1926.*

[1] *Am 12. Juni* Moguntie in ambitu s. Iohannis Mog. sub anno domini 1504 die vero mercurii 12 mensis iunii *absolvirt* Anthonius Leyst decanus ecclesie sancti Iohannis Mog. iudex et executor...a reverendo...domino Raymundo cardinali Gurcensi s. sedis apostolice de latere legato etc. *die Wormser vom Bann. St.-A. W. Urk. nr. 645. or. mb. c. sig. pend. laeso. Copie im Band nr. 1938. Die lat. Absolutionsformel ist auch gedruckt in Band nr. 1922. Ferner wurde für das grosse Publikum folgender gedruckter Anschlag verbreitet:* Hye wirdt verkündet offentlich das burgermeister | rate | und gemeinde | der statt Wormbs | und dye yren | des vermeinten banns | und aller anderer censuren | durch hern Anthonium Leyst dechan sant Johans kirchen zů Meyntz etc. uff ansuchen und von wegen dechan | capitel | und gemeiner pfafheit von Wormbs ynen uffgelegt sein sollen | entledigt und absolvirt sein.

bischof Johannsen von Dalburg vom rat zu ziten sines inritens geschworen was durch betrangnusz und ein anlasz durch den bischof von Speyr herrn Ludwigen von Helmstatt beredt, der durch die kais. mayestat abgetan was. *[337]* das dem bischof auch gesagt und angezeigt warde, und als wir also in underrede[a] und teding stunden, sahen wir viel dorf uber Rhin bernen, Biblosz, Northen und viele andere dorf, tet alles der landgraf und lag uf die *19. Juni* zit mit heres kraft vor Bensheim. Uf mittwoch quame im zu der hertzog von Brunschwig, der legert sich vor den Stein bi Rhindürckheim und uf *21. Juni* fritag zu morgen da erobert er den Stein und ward ingenommen on alle wer, dasz nie kein büchs darin oder *[338]* darusz geschossen warde, dan es was ein keller darin, was ein Schwab, der hett es ufgeben, und als man glaublich sagt, was er beszer Wirtenbergisch dan Pfaltzgräfisch. Also schieden wir von dem tag zu Nuhusen on endes, dan der bischof sich nit langer daselbst finden wolt laszen und begert an den rat, dasz man in und sin, die geschickten der pfaffheit wolt gen Worms in sinen hof laszen; das wolt der rat nit tun; doch der sach und gütlicher handlung zu gute erpot sich der rat *[339]* sie in das closter in der vorstatt zu den frawen brüdern kommen zu laszen; das schlugen sie abe. Also ward gescheiden von dem tag.

28. Juni Item uf fritag darnach gewann der landgraf Friddelburg, das newe schlosz genant bi Lampertheim[1], und brand es zu grund und zu boden ab.

Item desselben fritags zu abend quame der obgemelt keller vom Steine allher gen Worms und begert ein geleide; warde im abgeschlagen, dan die pfaltzgräfisch gepuren und andere gewapnete beküm*[340]*merten hie sin lib

a) *Hs.* underredete.

[1] *Friedrichsburg s. von Weech, Das Reissbuch p. 2. Ueber diesen Krieg geben Korrespondenzen im St.-A. W. Band nr. 446 einigen Aufschluss, soweit Worms dabei betheiligt ist. Am* 31. Mai Landsperg *fordert der König die Stadt zur Hilfe gegen die Herzöge Ruprecht und Philipp auf und am gleichen Tage verbietet er ihr bei Poen seinen Helfern die Stadt zu öffnen oder ihnen Speise etc. zukommen zu lassen. Am 18. Juni bittet Ulrich von Wirttenberg* im feldtleger vor Bretheim *Worms um feilen Kauf.*

Am 19. Juni Heydelberg uf mitwoch umb zwu uhren nach mitnacht nach Viti *meldet Churfürst Philipp der Stadt Worms,* das der lantgrave von Hessen syn felt leger geraumpt von Benszheim hinweg gezogen und willens sy zu Gernszheim oder anderswo uber Ryn zufarn und uff dem Gaw und an andern enden zu beschedigen, darumb unser notturfft erfordern wurde die unsern ... jhensit Ryns auch zu beschutzen und zu retten; darzu uns des fars by uch fast notturfftig syn werdt. *Hofft die Wormser* als from lut und getruw nachbaren zu halten. ... Ir wollent den unsern zu ir notturfft an uwerm far zu Worms uber und heruber zu faren, inen auch in und usz uwer statt zu wandeln, irn pfennig zu zeren und umb zymlich geburlich betzalung feylen kauff notturfftiger ding by uch vergonden. ... *Die Stadt gab eine abschlägige Antwort. Am 23. Juni antwortet der Pfalzgraf, er nehme ihre Entschuldigung an, bitte aber* unser feindt nit in ewer statt zu lassen noch inen hilff furschub ratt oder lifferung thon wollent ... wie wol ... uns anlangt, das unsern finden usz ewer statt etlich wegen oder seck mit brott darzu win etc. zugefurt und zukommen sey, das auch euwere fischer mit irn nachen uber Roxheim heruff und nahe dem land sich thon sollen verdechtlich etc. *Natürlich hatte auch Worms unter dem Kriege zu leiden. Am 20. Juni bittet der Rath den Landgrafen um Wiedererstattung von vier dem Spital geraubten Pferden; am 28. Juni, er möchte seinen Hauptleuten befehlen,* der unsern und irer hove habe und guter zu verschonen soviel moglich. *Viele Bürger besassen Höfe ausserhalb der Stadt; um dem Wunsche des Rathes nachzukommen schickte ihm der Landgraf 12 gemalte Schilder mit dem hessischen Wappen.*

und gut. Also bezalt er fast die schuldner allhier, aber mit dem libe tet er sich in die friheit zu den Johanniter[a] herren in iren hof, darunter stunden im die pfaltzgräfischen mit gewapneter hand darin zu verhüten, bisz sie botschaft gen Heidelberg geteten uber nacht; das übermerckt der rat also, dan auch von dem comter[b] kein clag geschahe, und als die botschaft von Heidelberg kame, überredten in denselben keller die pfaltzgräfischen, dasz er selbst williglichen *[341]* mit in us der friheit gieng und uf einem rollwagen sasz mit wib und 4 kinder und fure mit inen gen Heidelberg sich zu verantworten willig was: liesz es der rat auch geschehen. Wie es im gehen werde, findestu hernach geschrieben.

30. Juni Item darnach uf montags des letsten tags iunii[1] kame der landgraf vor Odernheim und um 3 ur fieng er an zu schieszen; zu 5 uren was er in der statt und warde einer der burgermeister im anlauf liblosz, der ander darnach *[342]* enthaupt und wurden alle des rats herren und knecht, welche nit entliefen, gefangen, gebunden, gefesselt, warde einer gnedig, dan der ander ledig.

Item uf den tagen was ein solches fliehen und flohen der edelen, der mächtigsten und richsten im lande, dasz es dergliehen nie gesehen oder gedacht was, alles in diese statt Worms mit solchem verzoglichen und onwiszlichen erzeichen, dasz sich alle menschen in diesem lande davon erschracken und alle *[343]* dorfpfarrer, alle pfaffen, nonnen und munch ergaben sich alle zu allem willen zu leben dem rat und der statt, was auch kein ander trost dan Worms, wiewol unser Wormser pfaffen nit sich herin zu kommen hören lieszen, dan sie waren und sein allwegen über alle menschen.

1 Juli Item uf montag darnach als etliche unsere bürger von Straszburg usz der mesz kamen und iren zoll zu Agersheim usrichten, sagte inen der zollschrieber daselbst, *[344]* wie sie von Worms iren des pfaltzgrafen fienden hetten brot gebacken[2], das wolten sie auch versuchen, und dieser krieg geschafft wurde über niemandts anders dan die von Worms usgehen. Derglichen kame auch den burgermeistern von guten frunden manigfaltige warnung, die auch nit ward veracht. Nachdem die nacht davor viel gewapneten zu Mannheim weren übergefaren, auch zu Agersheim, Franckental, Dirmstein und allenthalben um die statt waren, der*[345]*halb der burgermeister beschied die drommen zu schlagen, daruf verordnet waren in harnisch bi die zweihundert mann, die auch erschienen uf der Möntz und mer, die schickt man einsteils uf die pforten, die übrigen plieben uf der alten Möntz und liesz der rat all letzen belegen und zogen dieselb nacht viel lude vor der statt; nur[c] gott erkennt[d] all ir gemüte.

2. Juli Des dienstags zu morgen kame der fiend von Hocheim mit einer credenz an ein rat und begert, dasz alle pfaltz*[346]*gräfischen mit irem harnisch und gewer wurden förderlich us der statt geboten und mit im denselben abend

a) *Hs.* Johannszen h. b) *Hs.* trompter, *doch kann nur der Commenthur gemeint sein.* c) *Hs.* vor. d) *Hs.* erkandt.

1 *Das ist ein Irrthum, denn der letzte Juni fiel auf einen Sonntag.* 2 *Am 3. Juli forderte der Landgraf von Odernheim aus den Rath auf ihm* uff drey hundert malter broits zu backen. *Band nr. 446.*

zu Pfedersheim zu sin; was dem rat nit miszfällig, da man der buren one das gern ledig gewesen were, mit dem besten fügen; also liesz man ein heimburger in der statt umritten, rufen und gebieten allen pfaltzgräfischen zu 12 uren in dem Dantzhuse zu sin, da in auch solches ernstlich gesagt warde.

Item die arme lude *[347]* wurden frisch und getrost in der Pfaltz, dan sich die Pfaltz fast starckte zu Altzei und der landgraf zoge von Ingelheim uf Mentz; also furten die buren ire hab fliszlich und täglich usz der statt wieder anheimisch.

8. Juli Item uf diesen montag quame der keller von Altzei und fürt hinweg des landgräfischen gebacken brot 4 wägen voll[a].

10. Juli Item des mittwochs darnach quame derselb keller wieder und holet über 4 wägen mit brot[b] und darob warde im von burgermeistern ge*[348]*sagt, so er mer brots bedürfen würde, möchten sie einen rat darum beschrieben, dan er nit allen tag in der statt so viel gebacken brods, das man entberen möcht, finden würde; so was es auch wieder die kön. mandaten, daruf ein rat grosz aufmerckens haben must; aber dasselb was on not der zit dem keller zu sagen.

Item uf denselben tag hat der rat sin bottschaft bi dem landgrafen im höre uf s. Victors berg bi Mentz und fur der landgraf den*[349]*selben mittwoch daselbst bi Wisenaw mit sinem höre wieder jensits Rhins mit allen wagen reiszigen und fuszknechten, desselben fritags darnach auch über den Main[1].

a) *Hs.* voll uf 3 *Bl.* b) *Hs.* brod uf 30 *Bl.*

[1] *Am 12. Juli zu Ingelnheim gewährt der Landgraf dem Rathe die Bitte,* slos und flecken des von Oberstein mit brand und anderm zu verschonen. *Am* 16. Juli uff s. Victorsberg by Mentz *giebt er den Wormser Gesandten einen Geleitsbrief (wahrscheinlich um zum König zu gelangen); am 18. Juli aus* Haubt gegen Wissenauwe *ersucht er den Rath laut dem kgl. Mandat um Oeffnung der Stadt und um feilen Kauf. Darauf antwortet der Rath am 26. Juli:* das uns offenung und kriegshandlung in und usz unser statt zu uben begerter masse gantze swere und unlydlich ist. *Band nr. 446. In dieser Bedrohung entschloss sich der Rath eine Gesandtschaft an den König zu schicken. Am 28. Juli schreiben* Henrich Silberborner und Balthasar Myhel: Wir syn nach vielem umbryten an nechst samsztage zu abenth an k. hove, den wir zu Awrach antroffen, kommen, und als wir morgens sontags uns umbgethan k. mt. unsere geschrifft anzubringen, haben wir by vielen unsern gondern vernommen und desto trewlich warnung entpfangen, wie ewer wyszheit by k. mt. hohe und swerlich versaget, als ob ire den k. gebotten an uch uszgangen ungehorsam gewesen, unserm gnadigen herrn pfaltzgraven und den synen zu rosz und fusz offnung durchzug probiande und andere zuschub und guttaiten bewyset; so sol sich der pfaltzgrave offentlich horen lassen haben, das ir ime vertrawlichen zugesaget zuschub hilff und rathe zuthun, auch nit gestatten inen ausz uwer statt zu beleidigen etc. Darumb ob er auch syns landes gantz vertrieben, wiste er solhs ausz der statt Worms widder zubekommen; dadurch die k. mt. zu unseglichen groszen ungnaden gegen gemeyner statt beweget, als wir das auch von syner k. mt. montlich vermerckt.... Dan hie wil nit anders syn dan grosz ungnad und unablaszlich straff oder volkomenlich gehorsam und ist kein ansehens auff den buchstaben zu haben. Wo die furschriefften *(d. h. die Empfehlungen des Landgrafen s. o.)* nit vorhanden gewesen, hetten wir gar nit mogen zu entschuldigung kummen. Es syn auch erschrockenliche mandaten vorhanden gewesen widder gemeyne statt, die wir dieser zyt mit grosser arbeit abgewendet haben. *Band nr. 1926. Am* 4. August zu Horb *erging an Worms ein kgl. Mandat, dem Landgrafen die Stadt offen zu halten, Urk. nr. 646. Das war eine Wendung zum Bessern und der nächste Brief der Gesandten beim König vom 6. August ist daher hoffnungsvoller:* Mir versteen by allen leuten

Item so bald der pfaltzgraf vername den landgrafen wieder über Rhine sein, zoge er mit sinem volck von Altzen über hertzog Alexandern unver-

grossen gunst und das sich der hymel ytzunt zu heil und selikeit der erbern statt Worms geneiget hat... Die k. mt. wil ernstlichen, das ire den lantgraven usz und in ryn lassent. Die kgl. mt. hait heut dinstags Zel ingenommen umb mittags zytten und wil noch Gengenbach auch annemen, ee tag, als wir das an strowe zu Zel in der h. dryer kunig hutte mit unsern pferden warlich entpfunden haben. Die lantvogty musz gar herzu. *Band nr. 1938. Der Rath war dem Befehl des Königs nachgekommen und hatte dem Landgrafen angeboten, ihn mit Proviant zu versehen. Das erwidert der Landgraf* im feltleger vor Cube 23. Aug. *mit dem Versprechen*, sie mit fueszvolck nit zu uberlegen noch beschedigen, *Band nr. 446. Am 29. August befahl Maximilian zu Blaubeuern der Stadt, das dem Pfalzgrafen Philipp als Schirmherrn der Stadt zuständige Schirmgeld als confiscirtes Gut hinfort an ihn abzuliefern, Urk. nr. 647. Von Donauwörth aus erliess Maximilian am 4. Sept. drei Briefe an die Stadt: 1) ein gedrucktes Mandat* zu rosz und zu fusz *auf das Lechfeld zu ziehen, Band nr. 446. 2) ertheilt er als Erzherzog von Oestreich und Landgraf im Elsass der Stadt Worms einen Schirmbrief. Darnach will der Erzherzog die Bürgermeister und Rath der Stadt, ihre Bürger, Einwohner, Zugehörige und die ihnen zu versprechen zustehen bei ihren Freiheiten, Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeiten, Gerichtszwängen, Ordnungen, Politeien, guten Gewohnheiten und altem Herkommen schützen und schirmen gegen jeden Eingriff und Abbruch; dagegen soll die Stadt ein offenes Haus Oestreichs sein. Damit aber die Stadt stattlicher geschirmt werden möge, so habe er sie in die Niedere Vereinigung in Ober- und Unter-Elsass aufgenommen laut der Verschreibung (ist verloren). Für diesen Schirm solle die Stadt alljährlich auf s. Jörgentag 200 Gulden Rheinisch zahlen und zwar vom s. Jorgentag des Jahres 1506 an. St.-A. W. nr. 648. or. mb. c. sig. pend. del. Das Pergament ist vollständig vom Moder zerfressen. Gute Copie vom Stadtschreiber Lautz; vgl. Arnold II, 478. 3) giebt Maximilian alle bisher von dem Bischof Reinhard ausgeübten Hoheiten und Rechte dem Rathe wieder zurück. St.-A. W. nr. 649. or. mb. Das Siegel hängt an schwarzweisser seidener Schnur. Gedr. bei Schannat II, 291. Vgl. Arnold l. c. Damit steht nun scheinbar ein Mandat Maximilians, datirt Augsburg 7. Sept., in Widerspruch, wonach der König der Stadt bei Strafe von 100 Mark lotigs Goldes und der Acht gebietet, den erwählten Bischof Reinhart in seine Rechte einzusetzen. St.-A. Band nr. 1937. Jedoch geht dieses Mandat nicht vom König aus, denn dieser hielt sich am 7. Sept. in Hilpoltstein auf, sondern vom Reichskammergericht s. u.*

Am 11. Sept. in unserm feltlager vor Cube *gewährte der Landgraf auf die Bitte der Wormser der Stadt Odernheim eine Erleichterung, indem er sich mit 1000 Gulden begnügt*, wiewol sie uff sechszehenhundert gulden zu erleddigung der gefangen und 600 gulden brantschatzung geschatzt sein. *Band nr. 446.*

Bischof Reinhart wandte sich am 18. Sept. klagend an den Landgrafen. Nu ist on zwivel E. F. G. unverborgen, was macht oder folge ich als ein armer bischoff zu Wormbs und allwegs als eyn gehorsame gelidt des h. reichs habe und gar schir gantz verdorben durch die von Wormbs... *Sein Vorfahr habe trotz aller Kosten und Arbeit die Vollstreckung der Urtheile nicht erlangen können*... deszglichen derselb myn furfare vile zit manigfaltigen gar swerlichen der k. mt. als raet und diener nachgereiszet und trewlichen gedienet, davon ime und dem stiefft noch by den 4000 gulden unguetlich usztet, *dadurch das Stift in grosse Schulden gerathen sei*, also das es uber soliche gulte nichts oder gar wenig noch hat; etwann myne furfaren bischove eyner mit viertzehen oder achtzehen pferden ierlich geritten, so ich itzunt nit wole mit 5 oder 6 rythen mage, lyt leider mit warheit im tage. So hat der arme stiefft das sine nirgends anders dan allein im hertzen der Pfaltz, auch gar nichts eygens alleine sonder alles mit der Pfaltz in gemeyne und in deme allwege die Pfaltz oder ire ambtluthe als die obbern und grossen mere dan ich folge haben oder geacht werden... *Wenn er dem kgl. Mandate Folge leisten müsse, so würden ihm* alle flecken abgenommen oder verherrt werden.... So hab ich leyder algereidt disz kriegs mer dan 300 gulden jerlichen schaden entpfangen, wiewole mich der nit angehet. *Er fleht den Landgrafen um Schutz an, da* die alte lobliche kirche ein rechter spittal der frommen edeln lange gewest und noch ist. *Der Landgraf antwortet ihm am 20. Sept. kühl ablehnend. Band nr. 1926.*

Wie es scheint, waren die Wormsischen Gesandten dem kgl. Hauptquartier nachgereist. Am 19. Sept. berichten sie, nämlich Heinrich Silberborner und Balthasar

6. Aug

züglich und verbrant doselbs viel dorf und fürten die pfaltzgräfischen gepuren ire hab fast wieder hinus und die Liningschen herin. Wie es gehen würde, findestu hernach *[350]* geschrieben.

24. Juli Item uf mittwoch s. Jacobs abend fingen die fischer hie zu Worms in der almen[a] ein stör[b], was 9 schuh lang. Also meinten der fischer etzliche, man solt in dem bischof von Worms schicken, etzliche waren darwider, also dasz es an die burgermeister langte, die gebotten in den fisch nit zu verandern bis[c] ein rat, der über in stunde, darnach gehalten wurde; also beschlossen sie[d] den fisch in den Burgerhofe zu tragen, doselbst zu schniden und den halben *[351]* teil dem rat vor zu behalten mit einander uf der Möntz zu verzeren, den andern teil in die gemeinde zu schniden 1 ℔ um 10 ₰ und niemands mer dan ein pfund werden und allein unter die gemeinde.

26. Juli Item uf fritag darnach aszen alt und new rat denselben störe uf der Möntz und luden darzu gut gesellen, die auch täglich daselbst erschienen und uf denselben fritag gieng ein brief us von demselben erwälten zum bischof an beide fischer zunft mit *[352]* beger ime denselben stör[b] zu liefern oder darum abtrag zu tuen witers inhalts etc. Derselb brief ward von den zunftmeistern dem rat überantwort mit beger inen beholfen sin als auch sie vertröst wurden[e] vom rat; daruf ward antwort begriffen vom rat, doch im namen der zunft unter irem siegel zu überschicken, dasz beide zunft nit

---

a) *So die Hs., vielleicht* almend. b) *Hs.* steur. c) *Hs.* uf. d) sie *fehlt in der Hs.* e) *Hs.* waren.

Myhel, *von Nürnberg aus:* ...haben wir ylends den weg uf Augspurg genommen und als wir geyn Geppingen kommen, verstanden, wie die k. mt. nit daselbs sunder zu Nurnberg syn soll; das uns nit wenig beswerlich wasz, nachdem die wege von Nordlingen uff Nurnberg vast unsicher zu wandern syn; haben uns aber dannocht mit rathe etlicher guter frunde zu Nordlingen mit eynem kuntschaffter gewaget und mit der hilff gotts durchkommen uber stock und studen den fynden entwichen, die dan ob dryssig pferde deszmals uff derselben strassen strauffen hetten und so wir zu Nurenberg mit gnaden inkommen, wasz die k. mt. mit etwa 7000 zu rosz und fusz zwen tag dafur uff Regensperg gezogen die Bohemer, so in groszer unzal der Pfaltz zugezogen waren, zuverdryben und doch nit gewisz, wo syn mt. anzutreffen syn möcht, auch der weg, wo man nit gantz wegstarck zoge, war nit zu wandern...

Die Gefahr war zu gross, wesshalb die beiden Wormser Herren in Nürnberg blieben und sich begnügten, dem König einen Boten nachzuschicken .. Und schrybt uns Symon *(von Schonberg, der im Okt. 1503 am kgl. Hofe thätig war; seine Kredit- und Kredenzbriefe im Band nr. 1937),* wie die k. mt. die schlacht gegen den Behemern behabt und uff zweytausent erschlagen und 600 gefenglich hingeschlaufft und zu Regensperg ertrenckt haben sol. Aber wo syn mt. auszwil, sy verborgen. Doch haben wir heute zu Nurnberg von etlichen des rats verstanden, wie die k. mt. sich zu Regensperg erhaben und den nechsten uff den Nuwenmargk rucke denselben zu erobern, wo das gescheen mochte, und wolten wir unverzuglich zu ylen unserm bevelh nachzukommen. *Band nr. 1926.*

Am 30. Sept. schreibt Balthasar Myhel *an seinen Schwager* Hans Marckart *in Worms:* Wie Henrich Silberborner und ich mit gelt abgefertiget syn habt ir wissen. Nu syn wir itzo vier wochen der sorglichen lauff halber umb und umb geritten und erst gestern sontags geyn Augspurg kommen und haben an zerung grossen mangel und uns umbgethan und mit grosser arbeit kaum so viel bekommen mogen, das wir die k. mt. damit antreffen mogen, die sich dan umb Ynszbrug helt. *Er bittet um Geld zur Bezahlung der Schulden und* umb 100 gulden unverzuglichen geyn Augspurg zu antworten... Mit wechselbrieffen mogen wir nichts usrichten, dan yederman beclagt sich itzo dieser lauff. *Band nr. 1926.*

gestunden als von irer zunft wegen einigen störe je oder je überliefert haben, mit beger sie solcher für*[353]*derlich zu erlassen; daruf es noch ruhet.

Item uf donnerstag nach Mauritii kame ein bott vom cammergericht *26. Sept.* und übergab dem rat zwei mandaten oder citation in 30 tagen zu erschienen vor kon. mayestat cammergericht zu procediren und volnfuren in der sache des bischofs das possessorium betreffend, wie dieselbigen handel vor des richs regiment verlassen und anstehen plieben weren.

Daruf und nach überantwortung obgenanter man*[354]*daten liesz der rat den pfaffen, so alle jetzt[a] herin kommen waren in diesen kriegsläufen, schutz, schirm und geleide ufsagen und us der statt gepieten[1].

Item uf dienstag s. Remigius tag erschiene vor rat Dunckelsböhel *1. Okt.* licentiat und official des bischofs zu Worms und zeigt an die confirmation und bestetigungsbrief, wie bischof Reinhard der erwält bestetiget were vom stule zu Rom mit beger, dasz sich ein rat darzu schicken wolt, dan sin gna*[355]*den im willen were uf dienstag nächst nach Simonis und Judae in- *29. Okt.* zuriten zu Worms nach löblicher alter gewonheit. Daruf im zu antwort gefiele, es were jetzt herbst und jederman mit im selbst bekümbert, aber so förderlichst fuglich gesin möchte, wollen sie alt und newe rat versammeln, inen die angezeigte confirmation vorhalten, auch sin witer beger des inritens und was sich alsdan ein rat entschlieszen sin gnaden nit verhalten.

Item uf dienstag nach s. Gal*[356]*len abend waren dieselben des bischofs *15. Okt.* botschaft wieder vor rat bescheiden uf ir werbung, hievor an diesem blat geschrieben, antwort zu empfahen, und nachdem dieselb antwort uf des bischofs confirmation und bestätigung stunde, han ich dieselbe confirmation auch hierbi geschrieben, wie hernach volgt:

Iulius episcopus servus servorum Dei dilectis filiis populo civitatis et dioecesis Wormatiensis salutem et apostolicam benedictionem. Hodie electionem de persona di*[357]*lecti filii Reinhardi electi Wormatiensis ad ecclesiam Wormatiensem tunc pastoris solatio destitutam per dilectos filios capitulum ecclesiae Wormatiensis factum de fratrum nostrorum consilio authoritate apostolica confirmamus et approbamus, praeficiendo eum eundem ecclesiae in episcopum et pastorem, curam et administrationem eiusdem ecclesiae sibi in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo, prout in nostris inde

a) *Hs.* yntzigen.

1) *Am 28. Sept.* in der gewonlichen ratstuben auff dem Burgerhoff in der Hangassen *im Beisein* von Hans Walther alt zolschriber zu Gernszheim und meister Balthasar Slors notarius *erschienen vor dem Notar* Mattheus Herden von Bopart Hans von Hoemburgk burgermeister, meister Philips Sommer, Licentiat, Advokat und Syndicus der Stadt Worms, M. Reinhart Noltz, Johann Steffan und Johann Eberbecher, *Altbürgermeister und Rathsherren und protestirten gegen die vom erwählten Bischof Reinhart ausgebrachten Mandata penalia, appellirten an den besser zu unterrichtenden Kaiser. Der Bischof sei in kgl. Acht gestanden, weil er kgl. Mandata ungehorsam gewesen sei, indem er* weylant hertzog Ruprecht pfaltzgrafen, deszglichen seyner gemahele etlich reisige zu hilff in Beyern zugeschickt und dem ... pfaltzgrafen Philippsen, des raths und diener er ist, in seiner furstl. gnaden hendeln und gescheffien im rathe gesessen, ime anhangen zuschub hilff und bystandt gethann etc., sin familia, hoffdiener, knecht, eigenlewte, verwanten und angehorig haben auch an iren kleydern gefurt und furen noch uff huttigen tag das pfaltzgravisch kriegzeichen, namlich ein swartz krentz in eynem weiszen schiltlyn. *Band nr. 1937.*

confectis literis plenius continetur. Quo circa universitatem ve*[358]*stram rogamus et hortamur attente per apostolica scripta mandantes, eundem electum tanquam patrem et pastorem animarum vestrarum grato admittentes honore ac exhibentes sibi obedientiam debitam et devotam[a] eius salubribus monitis et mandatis humiliter intendatis, ita quod ipse in vobis devotionis filios et vos in eo per consequens patrem invenisse benevolum gaudeatis. Datum Romae apud sanctum Petrum anno incarnationis dominicae quingen- *1504 9. Febr.* tesimo tertio, quinto idus februarii[b], *[359]* pontificatus nostri anno primo[c] [1].

Nach besichtigung solcher confirmation von einem ersamen rat und nachdem dieselb inhielt, dasz der pabst dem bischof verwaltung der kirchen zu Worms in der geistlichkeit und weltlichkeit vollkommentlich befolhen hat, als in dem brief von siner heiligkeit usgangen völliger geschrieben were etc., daruf gefiel vom rat antwort, dasz einem rat von gemeiner statt wegen not were dieselben brief auch zu sehen, nachdem die welt*[360]*lich verwaltung und herrschaft der statt einem ersamen rat von Römischen kaisern und königen mit manigfaltigen friheiten anbevolhen were, deshalb sie auch disz orts interesse zu versehen hetten. Daruf des bischofs geschickten sagten, die brief, davon meldung beschehe, weren mit copeien und abschriften vorhanden, sie hetten aber nit bevelch dieselben jemandts witer anzuzeigen und hetten sich der antwort nit versehen, sie wolten aber von stund an zu irem gne*[361]*digen herren schicken und eines rats antwort anzeigen und was in witers zu befelh keme, dem rat so förderlichst nit verhalten.

Item als kurtz hievor geschrieben stet von anzeige mer brief vom *18. Okt.* bischof dem rat zugeschickt, erschiene des bischofs bottschaft uf fritag s. Lucastag vor rat und bracht mit im die übrige päbstliche brief, auch ein brief von der kön. mayestat die lehen und regalien zum stift gehörig zu niessen und gepruchen, doch in oder nach *[362]* usgang des jars solch regalia und lehen in eigner person zu empfangen, als solches klärlich bi einem rat funden wird, mit begeren sin gnaden laszen in als geschickten inzuriten.

Daruf vom rat geantwort besichtigung der brief hett der rat zu gefallen, wolt sich derhalb witer unterreden und damit die sach vom rat nit in verzug gericht geachtet wurde, were allerhand not zu reden, so dem inriten vorgan musten und so dem bischof genem[d] were davon *[363]* zu handlen, wolt sich ein rat auch dazu schicken; und also nach manigfaltiger unterrede *24. Okt.* ein tag vorgenommen von beiden teilen verwilliget uf donnerstag den andern tag nach Severin gen Kirschgarten und zu tedingsman von beiden teilen gebetten und beschrieben herr Friedrich Kemmerer von Dalburg ritter, der auch erschienen; wie daselbst gescheiden sei, findestu hernach geschrieben.

19. Okt. Item uf samstag nach s. Lucastag schickt der pfaltzgraf zwen *[364]* hirsch uf zweien müleseln in kötzen zerlegt und liesz die schencken dem rat, damit frölich zu sin; also liesz der rat alt und newe räte zu dem wiltpret laden mit iren wibern und töchtern zum tantz geschickt und assen den dienstag zu mittag und zu abend miteinander mit andern erlichen gästen

a) *Hs.* debitas et devotas. b) *Hs.* mensis febr. c) *Hs.* anno X. d) *Hs.* gemeint.

[1] *Zwei Copien im Band nr. 1926.*

und waren frölich uf der Möntz und schenckt man dem jägerknecht, so das wildpret bracht, 1 gulden.

Item uf donnerstag darnach zu morgen waren verordnet *[365]* vom rat 16 personen zum handel zu Kirschgarten zu gehen, die auch daselbst erschienen und funden daselbst herrn Friederich von Dalburg rittern von beiden teilen als schiedman dahin vertagt; darnach um 9 uren quame der bischof geritten und stunden die mönche unter iren pforten und empfingen in mit dem gesang: Vigilate[a] et orate quia nescitis, qua hora dominus vester venturus sit, und gieng der pater neben dem bischof im chor, darnach sange und *[366]* las man mesz und gieng man eszen. *24. Okt.*

Nachmittag als man zum handel gieng, liesz der bischof begeren, nachdem er bestetigt, erwelt und gewihet were, begert er inzuriten nach alter gewonheit mit erpietung alles zu tuen, so sin vorfaren bischof von Worms getan hetten; daruf vom rat antworten, sie hielten irrtume zwischen siner gnaden und gemeiner pfaffheit, dem rat und gemeiner statt, were des rats beger sich hören zu lassen, ob sie *[367]* auch gemeiner pfaffheit händel mit des bischofs oder allein des bischofs händel vornemen wolten. Also plieb der bischof uf sinem inriten, das liesz der rat auch geschehen, und nachdem der bischof kurtz darvor mandat und citation vorm kön. cammergericht dem rat überantwort hat, begert der rat vor allen dingen dasselb abzutun, desz sich aber der bischof auch weigert; liesz es der rat auch hingehen, im nit zu gut, als hernach geschrieben stehet, und unterstun*[368]*de zum inriten zu handlen und nach manchfaltiger unterrede übergabe der rat ein verzeichnusz der pflicht und verschriebung, die da erbar was, zum frieden dienende, die aber dem bischof und pfaffen gar onangenem und miszfällig was und nit annemen wolten; begert ime[b] auch der bischof antwort zu geben, wie man mit dem rat zu welen und gericht zu halten tun soll[c]; daruf die geschickten namen siner gnaden bescheid und vornemen an ein rat zu bringen und den andern morgen *[369]* des rats notdurft zu geben, kamen die wieder[d]. Und waren uf der pfaffen parthei der bischof, herr Heinrich Silberberg, herr Heinrich von Erenburg, Haryngus, ein Friesz, Dr., alle domherren, meister Hans Dunckelbohel official, herr Heinrich Kaiser notarius des capituls, und von rats wegen Hamman Liszpurger, ich Reinhard Noltz, Philips Wolff, nüner, meister Philips Sommer, licentiat, Iohann Eberbecher[e], Hamman und Ludwig Bohel gebrüder und der[f] stattschrieber. Des samstags erschienen des ratsfrund wieder zu Kirsch*[370]*garten und nach gehaltenem rat sagten die geschickten, der rat hett befremden von dem, dasz sine gnaden kein inredt hett noch tuen wolt in die übergebene schrift betreffend pflicht und verschriebung, begert doch der rat, dasz man ir beschwerung, so sie hetten, in der alten form und verschriebung hören wolt. Sagt der bischof, er wolt sich zu keiner disputation begeben, sondern wie sin vorfaren geschworen und verschrieben hetten, wolle er auch tun; hofft solches genugsam sin. *[371]* Daruf des rats geschickten sagten, so sin gnaden kein inred tuen wolt in des rats vor- *26. Okt.*

a) *Hs.* Sint tumbi v. b) *Hs.* ihne. c) *Hs.* zu geben mit dem rat zu welen und gericht man tun. d) *Hs.* des raths nothdurfft wieder khemen zu geben. e) *Hs.* Ebenbecher. f) d. *fehlt in der Hs.*

getragene form, auch nit[a] hören beschwerung, so ein rat hett in der alten verschriebung und so stracks uf sinem willen bestehen, were seltzam zu hören uf einem gütlichen tag nit von der sach zu reden noch hören wollen, darum man verdagt[b] were und hett sin gnaden solche sine meinung wol in einem brief geschrieben, sin gnaden und auch der rat der mühe und kostens wol vertragen *[372]*. Daruf sich der bischof und pfaffen unterreden und ergaben sich gern hören wollen, was gebrecht der rat hett in der alten verschriebung dem bischof und derselben pflicht. Daruf erstlich vorgetragen warde, wie dieselb alt form zuviel gemein in iren worten were, dardurch viel miszhellung und zwietracht zwischen beiden partheien erstanden und jederteil zu sinem vorteil züge und verstande, derhalb bischof Johannes sin vorfar sich offentlich zu mer*[373]*malen hett hören lassen uf ersuchen des rats und vorhaltung und erinnerung gemelter siner verschriebung und pflicht, er hett sinem stift und capitul zuvor und ehe dann der statt geschworen und deszhalb was wider sinem stift und capitul in solcher pflicht erfunden wurde, were er nit schuldig zu halten; solt es nun die meinung haben, so were solch pflicht und verschriebung bös[c], als sie selbst basz zu ermeszen hetten, dan wir davon reden möchten. Also nach viel *[374]* reden warde also abgeschieden, dasz den andern morgen des rats geschickten wieder erschienen solten, mit inen bringen etzliche des alten bischofs verschriebungen und daselbs von wort zu wort reden und ire beschwerung anzeigen. Also ward den abend abgescheiden. Uf denselben sontag, als man wieder zu gesprach kame, zeigten des rats geschickten manigfaltige ser alte und auch der allerjüngsten verschriebung der bischof etwan viel, darin sich manig-*[375]*faltig enderung und irrtum erfande, so je zu ziten sich ergeben hatten, mit beger, dasz der bischof sich der angezeigten verschriebung vom rat als pillig genügen liesz. Das aber der bischof nit anname, sondern bestande daruf, dasz er williger zu schweren were als sin fürfar und sonderlich der letzte verscheiden bischof Johanns. Daruf geantwort solches were dem rat und der statt nit angenem, dan genanter[d] bischof Johanns hett brief und siegel dem rat geben und dieselbe ge*[376]*schworen, aber gesagt, er hett dem capitul und stift zuvor und ehe dann der statt geschworen und wo dieselbige pflicht nit wider den stift und capitul were, wuste er sich wol zu halten, kunt aber inen derhalb und in dem fall nit helfen. Solt es nun die gestalt haben, dasz sin gnaden dem rat und der statt schweren solt und davor pflicht getan haben, dadurch er nit schuldig were die letzte zu halten, also were rat und gemeinde nit versehen, darzu hett sin gnaden der rat ersucht *[377]* und dieselbe verschriebung und pflicht zu halten des puncten halber, dasz kein burger solt vor geistliche gericht citiret oder gefordert werden; solches were der statt gerechtigkeit friheit gut gewonheit und alt herkommen; wolt er der statt solches halten, dasz er das in sin verschriebung und pflicht mit uszgetruckten worten schrieben liesz oder des rats geschickten zu erkennen geben sinen willen deszhalb. Daruf bestande der bischof uf sinem gesang

a) *Hs.* mit. b) *Hs.* verdacht. c) *in der Hs. ein ganz unverständliches Zeichen.* d) *in der Hs. ist das Wort ganz unverständlich.*

und meinet genug getan haben, *[378]* wan er schwure als sin furfare und bezugt sich solches vor notarien und zugen; dargegen des rats geschickten sich wieder bezugten, dasz in solches nit anzunemen auch zu verfolgen nit schuldig weren, dan sin gnaden vorfaren hetten der merer teil und sonderlich der letzt bisz an ir end mit der statt geirret und gekriegt und gehadert, das wolt sich sin gnaden eins rats bedunckens auch befliszigen, es were aber des rats meinung gar nit, wolt sich auch solches alles vermögens *[379]* verhüten. Und als sich der bischof hören liesz, er hett solches nit allein zu tuen, sundern sin praelaten etzliche, die auch gerichts zwang hetten, auch sin capitul, warde im geantwort bisz nechst donnerstag wurde allerheiligen *31. Okt.* abend ein gemein capitul general, da möcht sich sin gnaden mit denselben underreden und darnach zu siner gelegenheit ein rat witer ansuchen, wurde sich ein erbar rat aller pillichen und frundlicher handelung gegen siner gnaden fliszigen.

[380] Der november was fucht und warm und kame des rats pottschaft *Nov.* vom kön. hof nach allerheiligen tag und brachten mit inen ein mandat, darin der könig befalhe und gepott dem rat uf s. Martins tag rat und gericht zu besetzen, wie der bischof hievor getan[1] hat; dem der rat pillig und auch gern gehorsam was, und also uf s. Martinstag des morgends *11. Nov.* liesz der rat die hofglocke luden zu 6 uren, darnach zu siebend das ander und nach acht das dritte mal[a]; *[381]* da gieng der rat vom Burgerhof uf die newe Möntz und stellte die zwen abgehende burgermeister, darzu den newen von nünern an das fenster und mich Reinhard Noltz bi sich und befolhen mir mit luter stimme uszurufen, wie hernach folget:

Lieben frunde! Us befelh geheisch und gebott der Röm. kon. mayestat unsers allergnädigsten herren und demselben zu untertäniger gehorsam und gefallen erschienen hie burgermeister und rat dieser loblichen statt Worms in willen *[382]* und meinung rat und gericht und derselben ampter zu ernewen und zu ersetzen so viel sich gepüret und not ist, und nachdem das burgermeisteramt im alten rat unter den nünern zugehört[b] Hamman Liszpurger und hett im zugekoren us dem gemeinen rat zu gesellen Ludwig Boheln und gibt auch der[c] rat zu einem schultheiszen Hans Studen, zum grafen Wentz Pfender, zum richter Hamman Jercken, im zum gesellen Hans Gommer den goldschmid; und *[383]* damit scheid man ab und macht nit 16 heimburger in die 4 pfarren; und assen alt und newe rat und gericht bisammen uf der alten Möntz, dan es was kein ofen uf der newen Möntz.

Item uf fritag s. Johannestag des morgends nach 6 ur gieng ein für *27. Dez.* uf in den pfaffen husern allernechst bi dem torn Luginsland, dessen alle menschen befremden, nachdem niemand da wonte, und als man der sach scharf nachfragte, hetten *[384]* etzliche lute als sich dazu gebüret daselbst geberdet, und was onangesehen der pfaffen krieg und böser will so grosz flisz und arbeit vom rat und gemeinde das selb für zu behalten, dasz es

a) mal *fehlt in der Hs.* b) *Hs.* heer. c) *Hs.* nach den rath.

1 *s. Zorn ed. Arnold p. 207f.*

alle menschen der statt zu eren nachredeten, und wenn sie den[a] pfaffen nidig gewesen und nit erlich gehandelt wolten haben, were dasselb für wol bisz an torne und ferner gewachsen und der statt noch einigem bürger kein schade geschehen, da Gott allwegen und ein frommer rat nach *[385]* sinem vermogen vor sin wird[1].

Anno 1505.

23. Febr. Item uf sontag oculi hett der pfaltzgraf alle stände siner gnaden fürstentume als praelaten, ritter, edele, landschaft und gemeinde, sonderlichen etzliche fri und richsstätte, so siner gnaden schirm und einigung halb verwant sin solten, als Worms, Speyr, Heilbronn, Wimpfen und derglichen verdagt gen Heidelberg des montags zu morgen mit inen[b] samentlich und dapferlich gehandelt und hat ir gnaden einen schrie*[386]*ber genant Simon Hesz, dem ward befolhen zu reden und sagt vor allen verdagten, wie die fehde[c] des vergangen jars sich begeben hat uber alle frundliche auch rechtliche erpieten siner gnaden, mit langem infüren und erzelen manigfaltiger handelung, on not zu schrieben, dan er bi anderthalb stunden redete; doch beschlüszlich dasz sin furstlich gnade der Römischen kais. mayestat alle handel ergeben hett zu erfreulichem oder rechtlichem usztrag, deszglichen siner gnaden sone hertzog Friede*[387]*richen als gewaltigen und bestetigten vormünder von kön. mayestat siner gnaden enckeln im land zu Bayern[2];

a) *Hs.* als die pf. b) *Hs.* einem. c) *Hs.* pfede.

[1] *Die Erzählung Noltz' ist hier lückenhaft oder sie ist nur theilweise erhalten. Aus einem Briefe vom 28. Dez. erfahren wir, dasz Philips Wolff und Adam der Stadtschreiber an den König geschickt worden waren. Sie schreiben aus Biberach nach Hause:* Wissent das wir unsern ... konig zu Ulm fanden; der konig verritt nach Kauffbüren, dann nach Ehingen, syn wir uff s. Steffans tag auch dahien kommen und eyn halbe stunde vor unser zukunfft ist die k. mt. uffgewesen und furter geritten by syth usz uff Biberach; syn wir abber nachgeritten eynen ungewonlichen sorglichen weg snee und geprüche halber. Nu ist episcopus Mogunt. und andere herren und stette des bundes zu Ulm in vast ernstlicher handelung betreffend das landt zu Beyern, auch hertzog Albrecht von Monchen, und uff den h. cristtag kamen die pfaltzgrevischen mit 40 pferden, graff Ludwig von Beyern, doctor Gotz, herr Ludwig von Habsperg und Henrich Schryber, die alle auszgescheiden episcopus Mogunt. folgten uff Johannes evangeliste auch nach geyn Biberach ... *Deszwegen wurden die Wormser zur Geduld verwiesen* ... Nu versteet uwer wyszheit wole, das unser sachen wollen mit masse und bescheidenheit gehandelt syn, dann der hoff ist abenteurlich, wiewole uns swere ist und verdrieszlich die zit zu verlieszen ungeschafft ... Wir haben die sachen wole geferbet und gesmieret by etlichen der kgl. mt. rethen ... Wir mussen aber den hoff sitten nit versmehen ... Uff hute ist die kgl. mt. abber wyter geritten uff Walsee, da folgen wir nach. *Band nr. 1926. Die Wormser muszten lange warten, bis ihre Werbung Gehör fand. Die obengenannten Gesandten scheinen abgelöst worden zu sein, denn im Febr. wird* Balthasar Meyel *genannt und im März neben ihm* Heinrich Silberborner. 10. Febr. 1505 Ynnsprugg: Unser allergnedigister herr der Romisch kunig hat Balthasarn Meyeln statschreyber zu Worms disen abscheid durch mich Niclasen Ziegler geben, so bald sich die statt Worms in seiner kg. mt. als ertzhertzogen zu Osterreich schirm begibt und sich deszhalben mit seiner k. mt. underteniglich vertregt, das alszdann von stund an nach beslusz desselben schirms dagegen dieselb statt sich der genad, so k. mt. ir von wegen der oberkeyt und gerechtikeit, die ein bischof und stifft zu Worms in der stat zu haben vermeint, getan und des einen brief uberantwort hat *(s. u. p. 506, 40ff.)*, gebrauchen mugen. N. Ziegler *(eigenhändig). Band nr. 446.*

[2] *s. Ulmann l. c. II, p. 240fl.*

die kön. mayestat hett auch siner gnaden mit eigner hand geschrieben, sin gnaden in gnedigem befelh zu haben. Und beschlieszlich ob jemand were, der über solch siner fürstlichen gnaden so ziemlich und erlich erpieten siner gnaden oder derselben fürstentume unterstunde witer unruhig zu machen oder anzufechten, was alsdann sich sin fürstlich gnaden zu jedem in *[388]* sonderheit und auch gemeinlich versehen hett — — — — — —[a] Daruf der merer teil der geschickten botschaft nach gehaltener unterrede siner gnaden dienstlich zu erkennen geben solch siner gnaden handelung und beger hinder sich an ir herren und frunde zu pringen und sin gnaden mit demütiger dienstlicher antwort nit lang enthalten; daruf warde abgescheiden uf dasselbe mal.

Item als die pfaffen hievor allerhand bandelung sich *[389]* unternommen, sandten sie her den dechant zu unser l. frauen mit einem siner canonichen und einem von s. Paul, gar guter und getruer meinung, als sie sagten, gütliche unterredung zu suchen bi einem rat, als vergünstiget ward von rats wegen, und jeder teil solt einen schiedman nemen. Also name die pfaffheit herrn Heinrich Kaiser dechanten, der zit zu Nuhusen, von dem du hievor in dem handel viel geschrieben findest; so name *[390]* ein erbar rat Dr. Petern, der zit des rats und stattartzet, und ward ich Reinhard Noltz mit andern des rats frunden zu solcher verhandelung auch verordnet, und da wir lang von der sachen redten, begerten sie ufschube bis nach ostern; wurde inen auch vergönstiget, doch onvergrifflich[1].

Also von stund an nach irem abschied liesz inen der rat verkunden und sie citieren mit einem kön. mandat vor 3 graven, nemlich graf *[391]* Adolf von Nassau genant, Reinhart von Hanau genant, Ludwig von Isenburg und zwen doctoren domherren zu Mentz etc. und zwischen angezeigtem tag vor[b] gemelten kön. commissarien begerten die pfaffen ein gütlichen tag gen Nuhusen uf dienstag in den h. tagen, der inen verfolgt warde, doch one begeben des rechtlichen tags zu Mentz von den commissarien angesatzt[2].

---

a) *In der Hs. eine Lücke.* b) *Hs.* von.

---

1 *Am 9. Febr. schreibt Adolf Graf von Nassau an Worms:* Uff datum ist der wolgelert meyster Philips Sommer licentiat, ewer advocat, zu uns komen nnd ein kgl. commission, der datum steet am letzsten tag des monats mertz anno 1504 ... nberantwort. *Band nr. 1939.* 2 *s. Band nr. 1939* Handelung uff die k. mt. Adolff grave zu Nassaw, her zu Wiesbaden, Andreas Eler von Meyningen, doctor, schulmeister unser l. frawen kirchen uszwendig Mentz gelegen gen. zum h. Crutz, prothonotari und gemeyn richter daselbs zu Mentz, als gesetzten und verordenten und Friederich von Dorfelden ritter an statt und in namen des ... herrn Reinharten graven zu Hanaw und hern zu Mintzenbergk, als nachgesetzter und subdelegierter ... als ... commissarien und richter von dem ... herrn Maximilian ... gesetzt ... bekennen, das in dem jar 1505, 4 mertz zu Mentz in dem Prediger-closter ... vor uns ist erschienen der ersam Philips Wolff ratsgenoisz der statt Worms als anwalt und machtbot *laut kgl. Machtbrief datirt* Augspurg 31 März 1504 *für* Adolff grav zu Nassaw, Ludwig grav zu Isenburgk, Reinhart grav zu Hanaw, Diethrich Zobell dhomherren des dhomstiefftes zu Mentz, und Andrea Elern gemeynen geistlichen richtern zu Mentz, bede lerern der rechten. *Bis zum 1. April sollten sie die Akten dem König remittiren, was am genannten Tag geschah.*

Im Archiv Band nr. 1926 ist die Kostenberechnung der Mainzer Verhandlungen vorhanden.

Anno 1505 sontag letare 2. marcii bin ich Philips Wolf mit mynen herren

5. Dez. *25. März* Item uf s. Nicolaus abend was gelagt der tag unser l. fraw*[392]*en annunciationis, liesz der rat, wie auch etliche jar hiervor ein erlich andechtig amt und mesz zu unser frawen singen und daselbst predigen und kamen die pfarrer und mönche vom orden mit etzlichen personen auch da, doch mit keiner procesz und trugen die kelche und meszgewänder[a] in rückkörhen hinus; doch tat der stift zu Nuhusen das best bi der sach und sungen das amt im chore.

16. März Den andern tag, dem palmtag usz anstellung befelh *[393]* und willen des[b] rats erschienen alle pfaffen und pfarrherren mit versamelung zu s. Johann in der pfarren mit fanen und zu dem palmamt und giengen also sammentliche mit der procesz usz[c] der s. Johannespfarren und jenem nach die gantze gemeind alt und new rat uf s. Andreskirchhof, da die palmen gewiht[d] und dasselb amt erlich und andächtig beszer dan das vergangen jar beschloszen worden.

Item uf die hievor angezeigt citation von den kön. commissarien den pfaffen über*[394]*antwort erschienen in der wochen vor palmen der beider stifft s. Paul und unser l. frawen botschaft vor rat begerende gütliche handelung zu verfolgen gen Nuhusen uf dienstag nach dem ostertag, ee die termin vor den commissarien zu Mentz, die uf montag nach quasimodogeniti angesetzt was, das inen[e] der rat abermal verfolget, doch onvergrifflich und onabbrüchlich des angesetzten tags von denen kon. commissarien zu Mentz, so uf nechst montag darnach erschienen waren. *[395]* Item als beide partheien uf osterdienstag zu Nuhusen erschienen, da von gemeiner pfaffheit und allen stifften botschaft was[f], so erschienen deszglichen auch des rats fründe in dapferer anzale und nach[g] manigfaltiger unterrede summa summarum sagten die geschickten der pfaffheit, sie hätten keinen befelh von einigem articul, der gebreche, es were das minst oder meist davon zu reden[h], dan allein in der gemeind zu

(Margin beside lines 18–19: *25. März*, *31. März*)

a) *Hs.* miszquanten. b) *Hs.* wöllen haben des rats. c) *Hs.* und. d) gewiht *fehlt in der Hs.* e) *Hs.* yensen. f) b. w. *fehlen in der Hs.* g) *Hs.* auch. h) *Hs.* es wehre der meynst oder meist davon zu reden.

knecht Hans Daßben ghen Meyntz geritten nnd daselbst bisz uff dornstag darnach widder an heyms kommen.

Item 10 ₰ vor rot und grune wasche die commission und citation zu versiegeln.

Item $1^1/_2$ albus vor regal bapire die copien zu schriben.

Item 1 gulden doctor Endres Eller, die citation zu versiegeln.

Item 4 gulden dem notario Iohan Friesen vor die citation zn machen.

Item 6 albus dem substituto des notarie geschenckt die nacht zu schriben.

Item 13 albus graff Adolff von Nassaw schribern geschenckt.

Item 25 albus mit dem notario zu Oppenheym pro executione verzert.

Item 4 albus zu Mentz und zu Oppenheym zn letzgelt geben.

Item $1^1/_2$ albus Hansen vor sin reyde gelt.

Item 9 albus Philipsen 4 nacht vor sin reydgelt.

Summa 7 gulden 9 albus 6 ₰.

Item 5 gulden $8^1/_2$ albus hat graff Adolff knecht und herr Friederichs von Dorfelden der zyt zu Meyntz . . . verzert.

Item han ich Philips mit dem knecht und 2 pferd auch eynen tag dem wardyne und eynen tag mit dem notario nnd sint die 4 tag verzert 3 gulden 8 albus; han ich nit bezalt; sol man dem wiert noch bezalt werden.

Summa summarum 16 gulden 2 ₰.

vernemen, was ein rat vorschlagen werde, dasselbige also wieder hinder sich *[396]* zu pringen. Da des rats fründe solche meinung vernamen und dermaszen mit verdagt waren, ward also on ende gescheiden und den montag darnach der angesetzt tag von den kon. commissarien von beiden teilen zu Mentz flisziglich besucht[a].

Item uf sontag quasimodogeniti schickt der rat sechs personen des rats mit vier knechten zu dem tag gen Mentz, da die pfaffheit auch in mercklicher anzal erschienen und erschiene von den obgenanten commissarien graf Adolf von Nassaw; so hatten beide *[397]* grafen von[b] Isenburg und Hanaw einer sinen cantzler, der ander einen edelmann geschickt, die sie delegirt hatten; darzu erschiene doctor Endres Eler, oberster richter zu Mentz, prelat auch commissarius mit dem gemelten grafen, und als uf denselben montag nachmittag zu einer uren uf dem rathus daselbs die kon. commissarien und beide partheien erschienen, redt unser stattschrieber ongeferlich diese meinung: Zu untertenigen gehorsame kon. mayestat auch unser gnediger herren der commissarien er*[398]*scheinen da die geschickten eines ersamen rats in wille und meinung zu handlen und tuen alles was[c] sich lut kon. may. commission und befelh gepüret, und lagt damit inen commission citation von denselben commissarien uszgangen, mit irer execution, auch vollkommen gewalt, und damit lagt er inen sechs klagen in schriften zusammen gebunden mit bitt und beger, der widerteil möcht[d] daruff antworten[e] lut[f] der commission. Daruff der pfaffen anwalde antworten[g] mit dartuen irer ge*[399]*walt von gemeiner pfaffheit, der nit witer geben ist zu form uszzug zu tuen wider die kon. may. und commissarien, nachdem sie geistliche, weren sie nit schuldig vor den laien, auch der kon. may. als einem laien, der die commissarien gesetzt und inen befolhen hett, zu antworten, mit inbringung einer schrifftlichen protestation noch bi einem rat behalten, solche protestation und handlung begerten die geschickten von Worms zu mercken und befalhen solches der kon. may. und ire der com*[400]*missarien gnaden zu ermeszen; uf solches erboten sich des rats geschickten, so die pfaffen inen uf ir klagen nit antworten wolten, hetten sie denn klag oder fürderung in einen erbaren rat oder gemeine statt, so stunden sie die von Worms da vor iren richtern ordinarien und rechten obrigkeiten als delegirten kon. may. und wolten rede und antwort geben, so sie die pfaffen haben möchten, wolten sich auch aller pilligkeit wisen und bescheiden lassen. Daruf der pfaffen anwäldt antworten *[401]*, sie hetten nit witeren befelch, dan in irem mandat gehört were. Daruf unterstunden die commissarien gütlich handlung vorzunemen, dasz die von Worms gern gefolgt, dasz die verhör lut kon. commissarien geschehe; daran wolten die pfaffen nit, sondern sie wolten in gemein hören von handlen reden und hinter sich pringen, dan sie hatten keinen gewalt; das wolten die von Worms nit verfolgen. Demnach gaben die commissarien uf mitwoch zu morgen diesen abscheid ongeferlich: Sie hetten beider teil *[402]* vorbringen, handlung, rede und gegenrede gehort und so nit witer gehandelt wurde,

30. März

---

a) *Hs.* ersucht. b) von *fehlt in der Hs.* c) *Hs.* vor. d) möcht *fehlt in der Hs.* e) *Hs.* zu antworten. f) *Hs.* l. g) a. *fehlt in der Hs.*

wolten sie den handel, wie sich der[a] in schriften und sonsten begeben hett, der kon. may. uberschicken lut ires befehls. Also ward dasmal[b] abgescheiden.

Item als hievor des rats potschaft zur kon. may. geritten und uf mit- *2. April* woch den 2 aprilis die geschickten des rats von Mentz kamen und mit den pfaffen wie hievor angezeigt gehandelt, ware kurtz davor des rats potschaft *[403]* von kon. may. von Hagenaw[c] kommen und brachten mit in einen brief von kon. may. betreffend[d] des rats und gerichts besatzung, auch die fronwägen, klein und grosz zoll und alle weltliche oberkeit und nutzung, so der bischof von Worms biszhero gebrucht hett, welche dann kon. may. angefallen weren us ongehorsam des bischofs durch hülf rat und bistand, so er hertzog Ruprechten auch sinem vetter[e] pfaltzgraf Philipsen getan hett und sich also der acht und aberacht teilhaftig gemacht hett, dasz solche ober*[404]*keiten nutzungen und gefelle sollen nun hinfüro zu ewigen tagen burgermeister und rat der statt Worms zu uffnemen gemeiner statt und gemeines nutzens gedeien und gefallen onwiederruflich witers inhalts derselben friheit und einem ersamen rat wol verwart, das den rat hoch erfreuet und von stund an geratschlagt, wie hernach folgt[1].

8. April Item uf dienstag darnach sassen alt und newe rat und schickten bi sitzenden rat nach allen des bischofs zöllern, *[405]* so er an den strassen und bi der statt pforten hett, dasz sie bi iren eiden von stund an vor rat kemen und brechten mit in[f] die büchsen, darin sie den zoll gesamlet hatten, deszglichen den wieger bi den fronwagen, die auch alle gehorsam erschienen, und als sie den schlüssel zu den büchsen nit hatten, sondern der bischof, liesz der rat iren schloszer die büchsen alle ufschlagen und name dabi notarien und zügen und zalt das geld und beschrieb es und legt es hin und von stund *[406]* an liesz der rat machen vier grosser eichene stock, unter jede pfort der vier straszen einen derselben stöck ingraben und befalche den pförtnern solchen zoll ufzuheben und liesz sie insonderheit darüber geloben und schweren und lonet in auch darum besonder.

Item als uf den obgemelten dienstag die büchsen uf und das gelt darus getan und des bischofs diener abgestellt waren, schickt von stund an der rat nach des bischofs keller im hof für sitzen*[407]*den rat und liesz im die friheit fürlesen, und als er sie gehört, liesz im der rat sagen und gepieten, so lieb im die kon. may., auch ein erbar rat were, dasz er sich hinfüro solchen zoll gefäll und händel nit mer釋 unternemen oder etwas derhalben zu handeln verstunde, gepürt dem rat; dan witer gegen in vorzunemen wurde auch nit unterlassen, solches mögt er sinem herrn wol zu wissen tuen; er begert abschrift der friheit, warde ime abgeschlagen, dermasz *[408]* sinen

a) *Hs.* den. b) *Hs.* damahl. c) *Hs.* Hanaw *aber s. Stälin, Aufenthaltsorte l. c. p. 364.* d) betr. *fehlt in der Hs.* e) *Hs.* vatter. f) *Hs.* ihr.

1) Memingen 25. Febr. 1505. *König Maximilian befiehlt der Stadt Worms,* das ir euch solicher obgemelten gnaden und zustellung (nämlich die oberkeit und herlichkeit der besetzung des rats und gerichts, auch die zoll und wage, darzu die zinsz und felle auff den zunfften) on lenger verziegen nach allem irem inhalt gebraucht und niessent und euch darin nichts hindern noch irren lasset bey unser ungnade und straff zu vermeiden. *Copie im Band nr. 1921.*

herren wol zu gebürlichen ziten abschrift davon gedeien. Also schiede er ab und sagt, er wolt sinem herrn solches anpringen.

Item als hievor bi kon. may. erlangt was ein friheit dem rat zu Worms silbern möntz zu schlagen[1] glichmäszige den beiden churfursten von[a] Mentz und Pfaltz, sucht der rat an und bewarbe sich um müntzeknecht, auch ward inen und gezug darzu nottürftig und verordnet vom rat darzu zwen nüner und ein alten burgermeister vom *[409]* gemeinen rat, ein goldschmid, und schuf gebuet werden zur möntz nach aller notturft in das rathus zum Diemerstein[b] genant und beganden pfenning zu möntzen; da giengen die ersten us in gemeinden uf fritag vor dem h. pfingsttag, darnach müntzt der rat unabläszlich, als du hernach geschrieben findest[2]. *9. Mai*

[a]) von *fehlt in der Hs.* [b]) *Hs.* Dümmerstein.

[1] *Urkunde vom* 3. Febr. 1505. Hall am Inn. *St.-A. W. nr. 652. or. mb. c. sig. pend. del. Vgl. Arnold II, 487.* [2] *Auch hier findet sich eine Lücke. Die Stadt ordnete an den Reichstag in Köln den Reinhart Noltz und den Stadtschreiber Adam von Schwechenheim ab. Die Korrespondenz liegt im Stadtarchiv Band nr. 1926. Am 30. Mai schreiben die Gesandten aus Köln:* Wissent, das wir mit gnaden Gottes am dunerstag nach Urbani glucklich geyn Colle kommen syn. *Dem Bischof von Worms sind sie vorgefahren* .. Ist der lantgrave von Hessen mit 400 gewapenter wolgerust auch zu Colle ingeritten und denselbigen tag, so verferlich heisz gewesen. Aber unser her konig ist nit zu Colle sunder im lande zu Gellern by den kriegsluten. *29. Mai*

Am 5. Juni schreiben die Gesandten an die Bürgermeister Hamman Liesperg und Ludwig Bohel: Wiszt das unser herr der kunig noch nit zu Collen, abber man ist syn furderlich warten ... An dinstag zu abent ist unser herr pfaltzgraff kommen mit dryen sonen und hertzog Friderich vor uns da gewesen, also das er mit 4 sonen hie lyt auch mit andern fursten wartende. Es sint nit viel fursten noch hie, dann der lantgrave und jung marggrave von Brandenburg mit gar viel guter ritterschafft. Dem bischoff von Trier, hertzog Alexander von Wirtenberg und andern sint herberg verfangen. Wir warten auch mit verdriesz. *Am 6. Juni geben Bürgermeister und Rath den Gesandten den Auftrag bei* Arnolten von Westerburg swartz lindisch tuch *zu kaufen. Am 13. Juni* (fritags nach Medhardi) *erlassen Bürgermeister und Rath eine Judenordnung.* Erstlich ordnen setzen und wollen wir, das nuhinfuro zu yder zytt dreyzechen personen und nit meher noch mynder zům Jůddenraithe geordent werden, der yder eyn stym haben; dieselben und ire yder sollen uns geloben und darnach mit aufgelegten fingern in iren talmůt ein liblichen eyd sweren, das sie uns und gemeyner statt getrewe und holt seyn in allen sachen, vor schaden warnen etc., doch das ire zů yder zytt acht personen zum raithe gehorig und nit darunder zugegen seyn ... Das sie auch grober frevel, ubelthaten, myshendel oder peynlicher sachen, die uns als der oberkeyten zu straffen gebüren, nit understen noch darin richten oder handeln wollen one besondere erleubůng. *Geht einer der Räthe ab, so sollen sie dem Rath zwei Juden präsentiren,* doch das derselben keyner ein drieffzeann oder geborner walch sey. *Für die Investitur soll er dem Fiscus 10 Gulden zahlen,* darzu den andern raitsmann ein scheffen ymbs geben. Die gemeine Jüdischheit *soll dem Rath für Handhabung dieser Ordnung jährlich auf die Rechenstube 28 Gulden zahlen. St.-A. W. nr. 653. or. mb. c. sig. pend. Vgl. Arnold II, 479. UB. II nr. 74. Vgl. ferner Band nr. 1786* 13. Juni 1505: Ist in alten und neuwen reten geordent, das die gemein Judisheit vor besetzung ires rats gemeynlich gebben sol 70 gulden ... und sollen die gemeyne Judden alle jare gebben 26 gulden.

Nunfuro sollen alwegen 13 personen im Juddenrate sitzen und sollen die alten ratspersonen gebben 30 ℔ und die nuwen 60 ℔ und sint geordent von alten:

Josel Gans, bischoff.
Ysach von Littert (?).
Meyer Lesars son.
Jand (?) von Nordlingen.
Oscher von Eger.
Senderlin von Staffelstein.

Simon von Ulm.
Meyer Abrahams sone.
Sawl von Ulm.

Nov. Der november reicht sich auch fucht und warm in und als die kon. may. dem[a] rat hier zu Worms besatzung rats und gerichts fri zugestellt und

a) *Hs.* den.

Von newen synt zugeordent:

Mosse von Guntzburg.	Mennel von Wachenheym.
Amisel Leo Judden sone	Smehel Smol zum Rade.

265 gulden in 15 jaren zu 30.

Endlich kam der König nach Köln, wie wir aus dem Briefe der Gesandten vom 13. Juni erfahren: *11. Juni* An mittwoch zu abent nehst ist unser allergnedigster herre geyn Collen inkommen mit 10 oder 12 pferden und den Ryn heruff gefaren bisz auff eyn halbe myle by Colle, da usz und uffgesessen; davon hat nyemant gewiszt auch sich des nit versehen und alle mentschen uff die schiff gewart, und ee die kommen syn, ist er hinden umb in syner herberge gewesen. Wir haben uns beritten zu hofe und in den cantzlyen finden rait und trost guter hoffenung wole zu faren. Wir wollen uns nit sumen. Der kunig ist unsers erschynen bericht und guts willen. Die fursten Wirtenberg, Brandenburg und Hessen sint dem kunig zu hofe geritten und hute zu mittag mit im gessen. Der bischoff von Worms ist nahe by uns zu herberge, nit ser lycham frolich noch wolgetrost ... Unser gespan ist uns trostlich; die geisz lygt uff eym andern schragen dann vor. Wir sin geschickt mit 6 suplicantzen uff yeder eyn besondern strail. Wir hoffen ye, wir wollen wole treffen.

Am 18. Juni schreiben die Gesandten: Wissent das die Ro. kgl. mt. hut dinstags *17. Juni* erstmals offenbar usz und zu kirchen gangen ist; hat sich auch mit kleydung als eyn kunig in eynem guldenen stuck und sust mit andern hofflicheitten in der kirchen in der messe mit sengern busunern pfyffern und orgeln und sunderlich mit eynem nüwen instrument der music uns gantz frembd kummen, auch demselben keynen nammen gebben, (es hat kleyne pyfflin, sint unsers ansehens kum (*Hs.* kam) eyns fingers lang, stecken in eynem ding, ist gestellt wie eyn klaffcorden, abber kum halb so lange, hat obben viel lochlin und man sieht keyn pfyff dann zwen blaszbellg darhinder, und ist eyn bremen strydt etc.), lassen sehen und horen, und synt hertzog Jorg von Saxen eyn gerader furst und hertzog Friderich pfaltzgrave mit gangen und nit mer fursten und hertzog Friderich von Saxen ist uff dem wege in zweyen tagen zu Collen kunfftig. Unser bischoff hat an die k. mt. lassen gesynnen ein audientz zu gebben zu lyhen und abzufertigen; er sy arm, hab nit zu zeren. Hat im die kgl. mt. lassen thun sagen, er soll gemach thun, die fursten, so beschriben, syen nit all noch erschynen ... Wir haben Gott sy lop und ere so gnedig audientz gehabt in des kunigs slaffkamern und ist nyemant daby gewesen dann herr Niclaus Ziegeler und Moszbach hat das best gethan und haben die kgl. mt. und wir durcheynander so trostlich frolich gesprech, der kunig hat so groisz freude gehabt in den alten briefen und siegeln, hat die selber gelesen, er wollt nye darvon lassen, an dem reversz und unserm erbietten wolgefallen und gut genugen gehabt und uns warlich so trostlich gnedig antwort gebben, der wir uns frauwen und gar in keynen zwyfell stellen, unser sachen werden an hanthabung und an trostlicher versorgnisz nymmer mangel gewynnen. Wir haben 6 suplicationes daby ubbergebben, der will die k. [mt.] bericht und verstant nemmen und uns mit gnediger antwort nit uffhalten; hat er selbsz gerett und was er gemeyner statt zu auffnemmen und gůt thun kunde, sy er sunder geneigt und willig. Und da er so guter ding was, sagten wir am lehsten, wir hetten hart gehalten by uns selbsz, were uns auch noit gewesen; wir wollten auch by siner kgl. mt. steen und halten als fromm erbar lute und getrewe underthan. Des lacht der kunig und sagt: Ja freylich! habt es wole hart gehalten. Und bode uns syn handt. Hans Buwer ist daby alles und der Johannes gewesen mit dem schulsack. Wir hoffen ettwas zu bringen, das der reyse werdt sy. Myn herr der pfaltzgraff hat syn klagen schrifftlich ubbergebben; an die Ro. kgl. mt. fordert er die landvogtie, slosz und stett, so ir mt. ingenommen hat, deszglichen an die andern fursten und den bunt, auch an die stett Straszburg, Nurenberg, im alles das widder zustellen und in zu antworten, das sie abgewonnen und verherget haben mit uffgehabener nutzung und erstattung aller kosten und scheden, geacht uff 12 mal hundert tusent gulden. Und man sagt, etlich fursten sollen gelachet und der klagen gestanden haben, sie wollen abber nicht gebben. Die von Spyre sint vor uns hie zu Colle und wir beide potschafften uff eyn stunde zur audientz ver-

gnediglich vergönstiget hat *[410]* zu verordnen, wurden[a] uf s. Martinstag uf der nuwen Möntze usgerufen zu burgermeistern vom alten rat ich Reinhard Noltz und mir zu gesellen Hamman Bohel und zu einem plibenden schultheiszen meister Balthasar Miehel, gräve und richter abgestellt[b] und in ir statt angenommen und gedingt zwen gerichts knecht, die gepieten solten und

a) *Hs.* und uf s. M. u. d. n. M. warden u. b) *Hs.* obgestalt *s. aber p. 510,* 10.

zielet gewesen, auch vor uns in dem sale fur des kunigs gemach, darinn wir sie funden; doch hat die k. mt. uns erfordert und gehort und sie des wile sich fur der thore nit verdriessen lassen. Die k. mt. hat des bischoffs von Coll rethen ernstlich gesagt, irem herren zu sagen: Er soll nit merr schryben: In unser statt Collen, sy syner mt. unlydlich ... Die von Coll sint frolich, doch haben die von Worms den fursprung.

Ihre Sache, schreiben sie am 20. Juni, stehe gut ... daran warlich Jorg Moszpach důt guten vlysz und ist uns vast trostlich, hangt kg. mt. an tag und nacht ... *Aber Moszbach klagt über erlittene Unbill vom Rathe, das wäre* nit wenig verhinderlich, dann wir sehen und wissen, das die kgl. mt. im vast geneigt. *Möglicherweise um diese Zeit bestätigte Maximilian den 1504 ertheilten Schirmbrief. St.-A. W. nr. 657. Das Pergament ist ganz vermodert und die Schrift gelöscht. Das Wohlwollen des Königs gegenüber Worms spricht sich namentlich in der Urkunde vom 26. Juni aus, wonach er der Stadt gestattet, ihre städtischen Urkunden mit rothem Wachs zu besiegeln, da die Stadt als der ältesten und vordersten Städte eine am Reiche hergekommen sei, allda er auch seinen ersten und Ehrenreichstag gehalten habe. St.-A. W. nr. 654. or. mb. Das in Leder eingenähte Siegel hängt an gelbschwarz seidener Schnur. Vgl. Arnold II, 487. Am 4. Juli berichten die Gesandten über die Umtriebe des Grafen Ludwig von Löwenstein.* Die k. mt. sint sampt sinem sone dem kunig zu Castillien in ernstlicher ubung, sint mit dryen hören im lande zu Gellern ob 30000 starck und etlich stett wollten sich gern in gnade gebben, die will er nit zu gnaden annemen und mussen ire hute weren so lang sie mogen. Disen abent ist glauplich botschafft von Nuisz usz dem lande zu Gellern kommen, das die Ro. kgl. mt. by Arlen dru slosz gewonnen hab und das dry burger usz Arlen ubber die mure uszgefallen und zum kunige kommen syn und gnade gebetten, haben sich dem kunige ergebben und gesagt, das solicher jammer sy in der stat Arlen und geschrey von alten und jungen kindern, auch vom viehe, das sie nit haben mogen erlyden.

Reinhart Noltz gieng nach Worms zurück, während dem Stadtschreiber Adam befohlen wurde dem König nachzufolgen. Am 15. Aug schreibt er aus Brüssel über die Verhandlungen mit dem Bischof und beklagt sich über das lange Liegen bei Hofe ohne etwas auszurichten ... Nu ist es mir warlich swere ... so lang usz mynem huse zu syn, ich solt nu zurichten uff den herbst und werd mangel haben an vassern und anders ... und was gantz des willens morgen samszdags uff anheym zuziehen. So ist disen mittag eyn post kommen by dem her Niclaus Ziegeler ... unser sachen steen wole, die kgl. mt. sy uns willig, er woll selber anhalten mich zu fertigen. *Adam schickt ein Concept nach Hause mit der Bitte dasselbe anzusehen und zurückzuschicken.* Moszpach schrybit mir, der kunig ziehe uff Brussel; auch weisz ich, dasz er syn eynspennigen knecht und ander, so er hie verlassen hat, bescheiden uff Triere zu ziehen und man versicht sich, er werde widder etwa uff Straszburg odder Hagenawe ziehen. *Endlich am 12. Sept. kam Adam zum Ziele. An diesem Tage bestätigte Maximilian der Stadt alle ihre Freiheiten und gab ihr die Landvögte im Ober- und Unter-Elsass, den Herzog von Wirtemberg, den Markgrafen von Baden und den Landgrafen von Hessen zu kgl. Commissarien, Richtern und Conservatoren. St.-A. W. nr. 655. or. mb. c. sig. pend. Das Siegel ist in Leder eingenäht. Abgedr. bei Moritz, App. p. 212. Vgl. Arnold II, 480.*

Gegen Ende des Jahres schickten die Wormser eine Gesandtschaft nach Rom. Wir erfahren nur aus einem Briefe Johannes von Brempt canonicus, *datirt* guedes- *11. Dez.*
dach nach concept. Marie 1505, *dasz derselbe der kgl. Mayestät Schriften dem* cardinall s. Crucis und dem ... hern Constantino mitsampt hern Daniell Nnwe sollicitator der k. mt. uberantwort. *Die Herren haben in persönlicher Audienz dem Papst die Schriften überreicht.* Der paibs wis uns an des h. stols von Rome referendarios, *Band nr. 1926.*

dero niemands fri sin, er si burgermeister oder nit[a], und alle so da[b] seint geistlich oder weltlich.

Item warde dem schultheisz *[411]* bevolhen alle urtel und bescheid uszzusprechen, der auch desz geschickt und gelert was[1], und witer angenommen dem rat zu reisen nahe oder fern, wie im je zu ziten befolhen warde, derhalbe im auch vom rat ein sold gegeben lut siner verschribung und ein teil sportelen und allen anderen gefellen, so hievor die schöffen allein empfangen hatten[2].

Item wurden die vorsprechen usz dem rat oder gemeinde vor gericht gewonliche abgestellt und die 18 ℔. heller, so die schöffen inen us den büchsen *[412]* pflegen zu geben, abgestellt und dem schultheisz und schöffen zugestellt, auch die 4 ℔. dem gerichtsknecht us der büchsen den schöffen vorbehalten.

Item warde verordnet, dasz der obgerürten zwei gerichtsknecht einer uf dem gerichtshuse wonen solt[c], als auch geschahe, nemlich Hans Diel, derselb must auch die gefangenen im schlosz warten und verhüten und bezalt der rat der gefangenen broit.

Item uf die zit nach vermögen kön. gnaden und friheit verschuf zu machen der rat ein newe *[413]* und eigen ingesigel dem stattgericht und alle brief citation und was von gerichts wegen usgieng mit rotem wachs anhangen und uftrucken[3].

[Anno 1506][d].

10. März Item uf dienstag nach reminiscere, was der zehnte tag des mertz, kame des morgens nach 9 uren Bartholomäus Tiel, ein alter burgermeister allhier, und giengen vor ihm die 3 stattpfiffer und pfiffen, darzu ein knecht truge 4 hultzerne schüsseln[e] uf einander gestürtzt und 2 ℔. ungestossen pfeffers und daruf 2 par hantschu und zwei wisze stäblin, und *[414]* redt ungeferlich diese meinung: Ersamen wise lieben herren! usz befelh und pit der ersamen herren burgermeister und rat zu Nurenberg erscheine ich allhier geschickt, ir und gemeiner statt ir zollfriheit, die sie so lang hergebracht und gebrucht haben, ufzuheben und bitte mir dieser verhandlung und ufholung schriftliche urkunde zu geben mögen anzeigen. Daruf liesz im der rat sagen, man wolt im solcher ufholung auch denen von Nürenberg solcher zollfriheit ge*[415]*ständig sin, doch dasz sie niemands anders dann ir eigen lib und guter unter solcher friheit unterstunden durchzuschlaufen[4].

14. Juni Item am tag vor s. Vitstag hube hie an eine frau zu tantzen s. Vitztantz und als sie den abend mit onnützlicher arbeit als mit tantzen voln-

a) *Hs.* ziert; *der Text ist hier stark corrumpirt.* b) *Hs.* dazwischen. c) *Hs.* zu wonen, als. d) A. 1506 *fehlen in der Hs.* e) *Hs.* hoffschüllel.

1 *Er wurde am 8. März 1493 in Heidelberg immatrikulirt s. Toepke, die Matrikel I, 405 wo fälschlich Meyer steht.* 2 *Vgl. damit Zorn ed. Arnold p. 210.* 3 *s. Tafel I nr. 6 und o. p. 509, 20ff.* 4 *Ueber die Zollfreiheit Nürnbergs in Worms s. UB. II nr. 256. Laut obiger Nachricht waren also die Zeremonien zur Einholung der Zollfreiheit die nämlichen wie in Frankfurt; s. o. p. 231f.*

bracht, bestalt sie ir den andern tag pfiffer und trommenschläger und öffnet man ir das Dantzhus, darnach sie auch vom morgen an bisz nach mittag übernatürlich dantzen volnbracht; es tantzten auch viel *[416]* jungfrawen und erbare frawen die zwen tag mit ir zu hülf und lichterung irer pien, der sie auch uf drei dischen voll uf s. Vitstag zu abend zu gast hett, dan ir auch gegeben ward umb Got etliche gaben[a], und viel lude meinten, es were betrügerei[b], dan sie auch sonst eins lichtfertigen lebens was. Wie sie abgescheiden sin findestu hernach geschrieben.

Item am ende dieses augstmonats leist der rat gutlichen tag mit den Kemmerern von Dalburg allerhand irrtume halber irer vorgenommenen *[417]* vermeinten friheit us manichfaltigen puncten und ursachen, und schieden nit aller frundlichst. Was sich witer begeben werde, suche hernach. Und geschahe hie uf dem Burgerhofe; ist bi einem rat fliszíglich ufgeschrieben und verzeichnet. *Aug.*

Item uf den 1 december wurden angeschlagen citation und ein groszer *1. Dez.* procesz mer dann dritthalb elen lang klein geschrieben, zu Heidelberg, Ladenburg, Oppenheim, Pfeddersheim und anderstwo, von dem[c] henckermäszigen buben, des[d] sich keiner erweren kann, so im auch under *[418]* augen in sinem richterstul fürgetragen warde, Antonio Leist genant, s. Johannes stift zu Mentz, darin burgermeister, rat und gemeinde citirt wurden vor denselben böszwicht, Pilatus nachfar, zu Mentz zu sehen und hören, die also lang vor dritthalb jar hiefür von demselbigen onendlichen onlänglichen stinckenden und wormmäszigen bann zu cassiren vernichtigen und abzutun und zu sehen burgermeister rate und gemeinde schon wieder in den vorigen bann zu tuen *[419]* zu erklären und zu erkennen[e] [1].

a) g. *fehlt in der Hs.* b) *Hs.* breyerey. c) *Hs.* den. d) *Hs.* der. e) *Der Text ist hier arg corrumpirt.*

[1] *Ueber die Verhandlungen mit dem Klerus im Jahre 1506 sind wir ganz ungenügend unterrichtet. Am 29. März erklären Bürgermeister und Rath, sie wollten der Pfaffheit in allen Civilsachen zu Recht stehen. Band nr. 1926. Hinten steht noch:* angeslagen an den porten und snst. *Vom 7. Mai ist ferner ein Gewaltsbrief für Philipp Lang, Gerichtsschreiber in Worms, vorhanden, der ihn vollmächtigt mit Anthon Leist in Mainz zu verhandeln, Band nr. 1926, sodann zwei Notariatsinstrumente vom 8. Mai und Nov. St.-A. W. nr. 659. 661., aus denen man jedoch nicht viel erfährt. Am 15. Jan. 1507 entläszt Bischof Reinhart die Herren* Hans vom Hirszhorn, Hans von Sickingen, rietter, Dieter Kemmerer von Dalburg und Sigmundt Hesse der Pfaltz prothonotarius *ihrer Lehnspflichten gegen ihn, da sie in dem Prozesz des Bischofs mit der Stadt Worms vor Jost Brechtelln von Rorbach*, dechan des siefFts zu Heidelberg als subdelegirten commissarien des Anthonius Leist, dechan zu s. Johannes zu Mentz, conservatore, *Kundschaft sagen sollen. Band nr. 1927.* Ynsprugg 5. Febr. 1507 *verbietet K. Maximilian, die Stadt Worms vor ausländische geistliche Gerichte zu citiren. Band nr. 1922. or. chart. c. sig. impr. laeso. Kopie in Band nr. 1927.*

Am 4. März 1507 protestirt Philips Lang, Gerichtsschreiber von Worms im Namen des Rathes und appellirt vom Spruche des Anthonius Leist an den Papst. Acta fuerunt hec Wormacie in domo seu curia dicta zum Altenbun prope curiam civium ibidem in loco solito, ubi tempore vernali consueverunt domini de consulatu Worm. congregari ac iudicialiter presidere ... presentibus ibidem egregiis circumspectis validoque et honorabilibus viris et dominis Iohanne Drach doctore et Philippo Sommer licentiato utriusque iuris, Philippo Hennerscheim plebano in Horgheym, Hansone de Lapide militari et Marco Schleych de Frawenfels scriptore, clericis et

Anno 1507.

Uf den jarstag zu morgen waren von den zehen herren Georg Mettenheimer in ordnung burgermeister und denselbigen morgen warde vom rat gemeiniglich zu burgermeister von[a] gemeinem rat gekoren meister Hans Wolff[1], ware baccalareus in beiden rechten; nach demselben schickt der rat von stund an zum rat zu kommen uf den Burger*[420]*hof, als auch geschahe; do hett der rat zu den Barfüszern bestellt zu warten mit dem hohen amt; do der rat vom Burgerhof samentlich gienge und ich Reinhard Noltz des tags abgander burgermeister name neben mich Georg Mettenheimer, darnach Hamman Bohel des vergangenen jars min gesell name neben sich obegenanten meister Hansen den neugekornen burgermeister und darnach der rat je par und par, und als man das sacrament in der mesz hube, begande *[421]* man die hofglock zu luten so lang, bis der rat über den marck uf die Möntz

a) *Hs.* vor.

laicis Spirensis Wormaciensis et Maguntinensis diocesis ... Signirt vom Notar Matthias Herden de Bopardia. *Am 4. Juni erneuerte Lang vor Leist, der im Kreuzgang der s. Johanneskirche zu Mainz Gericht hielt, die Protestation*, presentibus ... Marco Morszheimer dicto Wagentreyber, iurium doctore, Baptista Leyst notario et scriba presentis cause, Iacob Gansz sculteto Pinguensi eiusque filio Hansone Machtolhoff incola Wormac. *Und am 3. Juli appellirte Lang an Papst Julius II.* Acta fuerunt hec Wormacie ... presentibus ... Iacobo Stoll, Iacobo Hennel, Martino Stehelin, Friderico Sticher, Iohanne Pistore, Udalrico Vogt, Iohanne de Lynigen sanctorum Iohannis, Lamperti, Ruperti, Magni, Amandi, Cicilie et Michaelis parrochialium ecclesiarum Worm. plebanis ... *St.-A. W. Band nr. 1922. Druck (von P. Drach in Speier) 87 Centimeter lang, $35\frac{1}{2}$ breit. Den Umtrieben des Klerus entgegenzutreten schickte der Rath eine Botschaft an den Landvogt des Unterelsasses in Hagenau, der ja vom König als Conservator für die Stadt aufgestellt worden war. Am 10. März schreibt der Rath den Boten zu Hagenau, sie möchten von kgl. Majestät ein Mandat ausbringen wider die Citation des Offizials vor sein Gericht Schulden halber. Band nr. 1927. Am 12. März schreiben die Boten aus Hagenau:* Als wir ... *6. März* zu Wormsz uszgereiset am samszdag vor oculi zu abbent geyn Landaw kommen syn, haben wir graff Emichen von Lyningen und graff Ludwigen von Lewensteyn daselbst funden und etlich usz uns mit denselben gerett und erkundet, das graff Ludwig den tag zu Hagenaw vor dem landvogt zu halten abgeschriben nnd erstreckt ist bisz nach ostern; seyn wir samptlich doch nitdestomynder vollfaren und *8. März* am montag nach oculi geyn Hagenaw kommen, etlich usz uns zum lantvogt gethan. *11. März* *Am Donnerstag geschah Verhör vor dem Landvogt und den kgl. Räthen.* Abber am montag darvor nit eyn vierteil eyner stunde ist vor uns die kgl. mt. mit syner dochter fraw Margarethen vom weidwerg geyn Hagenaw kommen nnd an der porten abgekeret, ferrer von Hagenaw geritten und als man sagt am dunerstag geyn Straszburg kommen. Da ryten alle mentschen zu des tags, der lantvogt, rentmeinster und andere auch geyn Straszburg geritten, syn wir dem lantvogt angehangen und gebetten doch befelch zu thun die sachen zu horen; das er uns zugesagt, abber doch abgeritten und solichs underlassen. Am selben abent sint kommen her Michel von Fleckenstein und der Friesz, domherren, und wir nff hute frytag abgefertiget Ludwig Bohel und den schultheyssen geyn Straszburg zu ryten weg zu suchen, das ymant zu solicher verhorde verordent ... *16. März: Vor* Hans Heinrich Armstörffer k. mt. und des richs pfleger, zinsmeister zu Hagnow, und andern k. mt. reten auff ein vertagung durch den landvogt herrn C. fryherrn zu Morsperg und zu Beffort, landvogt, ... sein erschienen Michel von Fleckenstein und Dr. Friesz und der statt Worms anwälte. *Man vereinbarte sich auf ein Hindersichbringen über* der pfaffheit bericht uff dem tage zu Hagenaw gethan dem lantvogt dominica oculi. *Band nr. 1927.*

[1] *Joh. Wolff de Wormatia liesz sich am 3. Juli 1488 in die Matrikel der Universität Heidelberg eintragen, s. G. Toepke, die Matrikel der Universität Heidelberg I, p. 390.*

kame, da hört man uf lutens und stund Hamman Liszpurger am finster an der Möntz und ich neben im und rief usz ongeferlich diese meinung: Liebe frund! burgermeister und der rat haben befolhen und verordnet zu burgermeistern disz jars Georg Mettenheimern und meister[a] Hans Wolffen und inen befolhen demselbigen amt für zu sin; darnach habt uch zu richten. Diese kurtze rede ist ein ursach *[422]* zu vermuten hinfüro solch närrisch geschrei und usrufen unterwegen zu lassen, als du hernach, als ich hoff erfunden würdest.

13. Febr. Item uf diesen samstag st. Valentinsabend schrieben Hamman Liszpurger und ich Reinhard Noltz als bawmeister unser l. frawen stift demselbigen capitel gen Oppenheim, dasz sie den andern abend durch ir verordneten mit iren schlüszeln zum stock vor unser l. frawen bild erschienen, dan der stock voller geld were und nit verwaret, dasz *[423]* uns ampt halber von rats wegen nit gepürt zu übermercken, dan man mit den fingern das geld holen us dem stock und hinus pringen möcht; daruf sie nit erschienen sunder begerten 14 tage ufschub, nachdem sie findschaft hetten und nit wandern dörften [1].

Demnach des montags zu morgen giengen wir zwen bawmeister obgenant in unser lieben frawen kirch mit notarien und gezugen und brachen den stock uf und funden in voll gelds, silber und gold, und *[424]* versigelten dasselb geld zu mit kundschaft. Wie[b] es witer gehandelt wirt, findestu hernach geschrieben. Und brachten das geld in des rats verwarung. Über zwen tag darnach kam der dechan mit zwey canonichen zu fragen, wo das geld und wie damit gehandelt were; warde in bericht, dasz sie sich genügen müsten laszen.

Item in der zit hat die kgl. mt. in allen ständen des richs usgeschrieben, wie siner mayestat der weg nach Rom zu riten umb kaiserlicher cron *[425]* zu erlangen verstrickt und von den Walen verhalten wurde, auch der papst, dieser zit Julius der zweite, in ubung und handelung stund die kaiserliche cron dem konig in Franckrich zu liehen, mit beger zu raten und helfen, wie der sach zu tuen mit rat oder mit dem schwerd die cron und ere Tutscher nation zu behalten [2]; darunder auch eim[c] erbaren rat geschrieben und flisziger rat begert warde, on not in diese chronick zu schriben, aber bi rat behalten.

Item daruff siner kgl. mayestat *[426]* unter eines rats siegel zugeschickt warde demnach ein meinung, die zur sachen dienet, und wer es lesen mögt kurtzwilig bi einem rat behalten, on not an die wand zu schrieben.

26. April Uff samstag nach iubilate schickt der rat den schultheisz und noch ein

a) *Hs.* mynstet. b) *Hs.* wo. c) *Hs.* ein.

[1] *Thatsächlich ist der Brief der beiden Baumeister vom Sonntag den 14. Febr. datirt. Am 6. März zeigen sie das Geschehene an, es wäre nothwendig gewesen* da ir uwer kirchen on redlich ursach verlassen, heilgtum, kleinot und kirchengezirde heimlich empfrembdet, die kirch derselben des orts spoliirt, das fuglich genant mag werden sacrilegium *St.-A. W. Band nr. 1852.* [2] *Das verloren gegangene Schreiben ist vielleicht identisch mit dem an Frankfurt vom 30. Nov. 1506. s. Janssen, Reichskorrespondenz II, 697 ff.*

person des rats zu kgl. mayestat[1] mit beger und pitt ernstlich mandatum an die pfaffheit usgan zu laszen bi den höchsten poenen sich ordentliches rechten bi kgl. mayestat gegen denen von Worms genügen *[427]* zu lassen. Dieselb potschafft bracht solch mandatum bi verlierung aller friheit, so sie vom rich hetten, darzu 20 marck lotigs golds, von solchem irem fürnemen bi dem geistlichen conservator abzustehen; warde allen stifften verkundt uf

28. Mai fritag nach dem heiligen pfingstag und denselben samstag dieselb potschafft kame und bracht das mandatum, das[a] die pfaffheit citirt uf den 45. tag vor kgl. mayestat zu erschienen und klagen und antwort geben.[2] *[428]* Damit

---

a) *Hs.* den.

---

[1] *Schon früher musz der Rath Boten nach Konstanz geschickt haben, denn bereits vom 21. März haben wir einen Brief an die Gesandten in Konstanz, worin der Rath ihnen mittheilt:* Es sint procesz citation zu Mentz an die tafell geschlagen uff gestern samszdag gegen uns uff mondag zu erschinen sehen und horen wyter procesz interdicti widder die statt und all inwoner mans und frawen personen, dienstknecht und megde ... Die pfaffen understan auch die 4 orden durch procesz desz bosswichts zu Mentz da hien zu leyten und furen zu cessieren a divinis, als sie die pfarrherren an nehst vergangen mittwoch angefangen haben und noch thun. Valete feliciter ex libraria nobis Vangionum. *Band nr. 1927. Das Protokoll der Verhandlungen in Konstanz liegt in Band nr. 1939.* Gütlich Handlung auff dem reychstag zw Costentz anno 1507

zwischen Bischoff Reynharten und der statt Worms

zu Costenntz gehandelt. *Auf dem Umschlag:*

Wer zu verderben wil bauwen
Sol edeln lyhen und pfaffen getrauwen.

1507.

Armůdt wiertt raidt, schanden niemerme.
Bischoff und pfaffen leichen miteynander
als die froesch in der bach. f. g. z. Zollern.

Pax erit hec nobis donec mihi vita manebit
Cum pecore infirmo, que solet esse lupis.

Die Korrespondenzen finden sich in Band nr. 1927.

[2] *s. das kgl. Mandat vom* 13. Mai Furstemberg *in Band nr. 1921. K. Maximilian befiehlt den 5 Stiften in Worms von ihren Prozessen gegen die Stadt abzulassen, da sie die kgl. Hilfe angerufen und es dem Römischen König unleidlich wäre,* das weltlich sachen in dem h. reich für geistlich gericht sollen gezogen werden. *Bei Verlierung aller Privilegien und Freiheiten und einer Poen von 40 Mark lotiges Golds ladet er sie am 45ten Tag vor Gericht zu erscheinen. Am 24. Mai bitten Bürgermeister und Rath den* Hans Heinrich Armszdorffer, kgl. mt. und des h. reichs zinszmeister zu Hagenawe, dasz er eynen botten mit kgl. mt. buchsen uns uff unsern kosten schicke, *indem die Majestät befohlen habe,* Mandat und ladung an bischoff und pfaffheit durch eynen ir mt. potten usz der lantvogty Hagenaw zu überantworten. *Band nr. 1927. Am 29. Mai erliess Worms gleichlautende Briefe an die Reichsstädte* Coll, Franckfurt, Spyre, Straszpurg, Hagenawe, Wyssenburg, Nurnberg, Augspurg, Ulme, Eszlingen, Costentz, Ubberlingen, Rafenspurg, Lyndawe, Wimbffen, Heylpronn *mit der Bitte um Beistand am Tage in Costentz. Ja sogar der kgl. Hofschneider* Martin Träuner *wurde um Beistand angegangen, wie aus einem Dankschreiben des Raths vom 1. Juni hervorgeht.*

Der Prozess der Pfaffen gegen die Stadt nahm trotz des kgl. Mandats in Mainz seinen Fortgang, s. d. Notariatsinstrument vom 1. Juni im St.-A. W. Urk. nr. 663. Am 10. Juni schreiben Bürgermeister und Rath an Philips Wolff und Balthasar Myhel geschickten raitsfrunden (in Costentz), *es sei ihnen Warnung zugekommen, dasz die*

kame auch ein mandatum dem bischof von kgl. mayestat und des richs cammer procuratore fiscali sich mit demselben umb sin ongehorsame und

---

Pfaffheit mit dem furgenommen bann uff uns zu procediren und zu vollenfaren mit aggravacion und reaggravacion uns und den unsern alle gemeinschafft malen backen hussen hofen by allen nachpuren besunder der Paltz und paffheit angehorigen und verwanten auch probiande zuzufuren, kauffen und verkauffen, schulden zynsz gulten zu bezalen, zu verbieten und so viel moglich wege und strassen zu weren, allen widdertriesz und unwillen zu bewysen . . . *auch den Adel gegen die Stadt aufzuhetzen. Desshalb sollten sie den König zu Hilfe rufen als* Ertzhertzogen zu Osterreich unsern schirmherrn. *In der That bezeigte sich selbst die altbefreundete Stadt Oppenheim feindselig gegen Worms (Brief von W. an O. 30. Mai). Ueberaus interessant ist der Absagebrief von 65 Rittern und Edeln vom 22. Juni* (uff dinstag nach s. Albans tag). *Darin klagen sie die Stadt des Unrechts gegen Bischof und Pfaffheit an:* auch der wirdig alt loblich stiefft und die briesterschafft von Wormbs uns von der ritterschafft zu irem rechten handthaben und zu versprechen gepurt, wir auch unser vetter und frund derort haben und nachmals darkomen mogen; wellen und kunden wir sie nit verlassen, sunder uns lyb und gut by sie setzen. *Die hier genannten siegeln:*

	Wyer all andern hyenoch benantten
Conratt Schott, rytter.	von der rytterschafft uff dem versammel-
Philips Marschalck zu Wolffsberg.	ten tag zu Wimpffen:
Wyprecht von Helmstatt.	
Bernhart Göler.	
Peter von Ernbergk.	
Her Nytterdt von Thůngen, rytter.	Wyewoldt von Thůngen.
Zeyssolff von Rosenberg, rytter.	Jorg und Fryderich von Rosenburg.
Her Hans Jorg Alszburg, rytter.	Alexander von Lůchaw.
Cristoffel von Lenttersheyn.	Martin von Sparneck.
Philips Schott. Hans Schott.	Moritz Schott. Hans Schott zu Lyndern

Hans von Sparneck.	Hans von Selbitz.	Thoman von Reytzstein.
Wolff von Reytzensteyn.	Jacob von Awerbach.	Burchart von Angelach.
Wilhelm von Angelach.	Jorg vom Hirszhorn.	Engelhart vom Hirszhorn.
Philips von Mentzingen.	Daniell Notturfft.	Wilhelm von Sternenfels.
Diether von Gemmingen.	Wolff von Gemmingen.	Hans von Venningen.
Ludwigh von Venningen.	Hans von Ernberg.	Werner Ützlinger.
Philips Sturmfeder.	Fritz Sturmfeder.	Cristoffel vom Tradt.
Ludwigh von Bedicken.	Hans und Bastian	von Helmstatt.
Iheronimus von Helmstatt.	Hans von Rodensteyn.	Wolff von
Fleyngen.	Hans von Neydeck.	Bernhart Hans
und Jorg von Nyppenburgh.		Wilhelm von Massenbach.
Hans von Bettendorff.		Eberhart von Frawenbergk.
Philips und Karle Echter.		Crafft Greck von Kochendorff.
Hans von Erlickeim.	Ebert von Nypurg.	Diether von
Neyppurck.	Hans von Berlichen.	Philips von Berlichen.
Hans von Haszla.		Wilhelm von Habern.
Jorg Martin von Sickingen.		Philips von Sickingen.
Heinrich Růdt.		Neydhartt von Bůchisz.

St.-A. W. nr. 664. or. chart. c. 5 sig. impr. laesis. Hinten: Denn erbernn burgermeyster unnd radt zů Wormsz unsern gunstigen gůndernn.

Erläutert wird dieser Feindsbrief durch ein Schreiben eines Unbekannten ohne Datum: Es sein ytz by 70 edlen by einander zu Wympfen gewest; da hin haben die pfaffhen ir botschaft geschickt irn glimpf und wes die Ro. k. mt. handel vorgehalten sich hoch beclagt und angeben, dz es gmeyner ritterschafft ein abbruch sye . . . Wider die Ro. k. mt. wol oder kan sich die ritterschaft nit legen, aber gegen den von Wormsz wolle sie inen hilff und bystandt thun . . . So ghen sie hie umb edel und unedel mit solichen frolocken traw und fursatz sich irs gelittens schadens an uch zu erholen. Ist nehst als ir hie gewest sind und umb die kirch gangen als man sagt Jorg von Hirschorn mit eim knecht gestanden uf der wart, der meinung, wo ir oder der ewer einer understanden het die banbrieff abzuryssen, dz er euch wolt geschlagen han. Ewer ausschriebung ist so lang pliben sthen als Adam am Paradysz was. Des dings hort ich so viel, das es mir we thut und leyde

miszhandelung zu vertragen oder sich sehen witer in straf und poen zu erkennen.

---

ist ... Daruf hoffen sie sere, (kgl. mt.) sol wider den bapst nit thnn und also ewer widerwertigen iren willen erlangen ... So hof ich, die lut seind all zugeschweigen und nemlich das der pfaffheit schirm wurd von inen gezogen. Mentz, Pfalz, Wirtenberg und bischoff von Spyer auch dem lantgrafen gebotten mit erzelung irer ungehorsame Ro. k. mt. bewysen, sich ir zu entschlagen, inen hilff rodt oder bystandt zu thun by pene; derglych der ritterschaft uf dem Kreychgaw, her Conraidt Schadten, Conradt von Sickingen und allen andern, so ytz zu Wimpfen uf dem tag by ein versamelt gwest sein mit irem anhang ... Da by ist auch guot, dz sich die uwern die burgerschaft, so her usz uf ir guter webbern und wandeln, versehen und ir sach acht nemen, dan man findt boesze lut ... Es were besser ... dz ir wider in der Pfaltz schirm dan der pfaffen hendt komend ... *Auf dieses hin beklagten sich die Gesandten in Konstanz beim König (ohne Datum):* Wie die priesterschafft by uns eyn erbare stat und gantz gemeynde mit eym geistlichen procesz und bann understet zu uberylen umb sachen den wynschanck betreffend, die doch gantz weltlich syn und vor E. k. mt. zu recht unentscheiden hangen. Darzu haben sie uns eyn fehde ingericht mit etlichen nemlich 64 rittern und edeln ... Nu haben wir abermalen schriefften entpfangen, das sie fur und fur handlen mit dem geistlichen procesz den ban zu besweren und das knecht und meyde in der statt nit dienen sollen.

Am 13. Juni liess der Rath in den Zünften eine Schrift verlesen: Ir wiszt, die (!) hie vor nu im dritten jare die pfaffheit uf einen procesz und mandat, das sie mit gelt hie weylant hern Raymundo dem cardinal und bäbstlichen legaten mit unwarheit uszbracht vor irem erkaufften richter Anthonio Leist zu Meintz uf rate und gemeyn besunder die hantwercker und gesellschafften der zunfft gehandelt und angeben, als solten wir mit sambt der gemein ordenung statuten und verpflichtung ufgericht und gemacht haben, die wider kirchlich freyheiten weren, das doch in keiner warheit ist ... So werden des mals offenbare brief an allen pforten auch under der Montz an die tafell mit des rats und aller zunfft siegel versiegelt angeslagen und in zunfften verlesen, das nieman der meynung wider kirchliche freyheit etwas uszzurrichten sich understeen ... möcht ... Aber sollichs alles unangesehen deten uns die pfaffen in pan und offentlich anslagen. *Dreimal habe der Churfürst vermitteln wollen, zweimal habe es der Rath abgeschlagen, erst zum drittenmal nach Heidelberg geschickt, wo ein Abschiedsbrief versiegelt worden sei, des Inhalts:* Das wir von Wormbs sollen absolvirt werden uf einem nemlichen tag; *was geschehen sei.* Daruf der rate alles gethan nnd volnfuret, das ine die abred verbindet; pferherren munch und der pfaffen ambtleut presentzmeister und ander sein her in die statt komen, ausz und in gangen, zu irer notdurfft, ires willens; beyde partheyen verordenter anweld sein zu Newhusen zusamen komen von den irrigen stucken zu reden ... lut gemelts abscheits. Aber die geschickten der pfaffheit wollten nicht anfahen zu handeln, des raits anwelde sagten inen dann zu, sie widder in die statt zu lassen zu allem geprauch des weinschancks und ander stuck auch der alten abgethenen vertrag wider anzunemen, dieselben in den zunfften jerlich zu sweren und umbzugeen und alles zu vergunstigen ... *Das hat der Rath abgelehnt.* Vor 3 jaren haben die pfaffen dasselb osterspiel wider angefangen vor Anthonio Leysten, *mit dem Vorgeben, sie seien zum Heidelberger Vertrage durch grausame Drohungen gezwungen worden, wesshalb wir noch im Bann seien. Darauf hätten neue Verhandlungen in Mainz stattgefunden, die die Absolution zur Folge hatten. Sie hätten von der kgl. Majestät zwei Mandate erlangt, aber die Pfaffen hätten* uns und euch zunftigen wider in den vermeinten ban erkent. Aber des raits meynung und bevelch ist, das ir in der gemeyne still und zuchtig seyet, der rait feyert nit in den sachen und ist ein botschafft zum kunig ... Und lieben frunde! Eins ist noit, so doch der vermeint bann allein die raitspersonen und die zunftigen berurt und alle andere unser wyber kinder diener knecht und meyd und ander hindersassen, die nit zunft halten, mogen mesz nnd ander gotlich ambter hören, die auch die pfarherren halten und thun wöllen, so nit bennigen in den kirchen sein, auch die sacrament reichen, das dann ir die kirchen meyden, das will der rat auch thun, uf das die gotlichen ambt und sacrament uns und allen denen unsern nit gar enzogen werden, als vor bescheen ist. *Dieselbe Ansprache wurde auch am selben Tag vor der Gemeinde verlesen.*

Item in der letzten wochen des mais hatten die buren new korn feil uf dem marck mit der schüsseln verkauft zu kochen; und blüten die wingarten.

Item uf dienstag octavae Petri et Pauli ritte abe hier der *[429]* stattschrieber Adam gen Costentz zu den andern zweien, so daselbst waren den angesetzten tag den andern tag nach Margrethen zu verstan, doch nichts zu handeln, der bann were denn abgetan[a], und ritte mit im Georg Moszbach ein kgl. secretarius hie wonhaftig, auch umb fordernusz der sach; dan derselb secretarius fast ein gnedigen konig hett; und als sie des morgends herrn hertzog Erich[b] von Brunschwig trafen[c], auch willens an kgl. hof zu riten, an den sie sich hin*[430]*gen. Gott geb in glück. *7. Juli* *14. Juli*

Uf samstag vigilia Jacobi fur ich Reinhard Noltz zu Wormsz usz mit einem rollwagen, mit mir Hans von Hoenberg[d], ein alter burgermeister von gemeinem rat, mit einem schrieber, einem knecht und einem roller[e] mit 3 pferden gen Costentz; darzu füro waren Philips Wolff, Balthasar Myhel und Adam stattschrieber; da wir manigfaltige handelungen und verhör hatten vor kgl. mayestat und derselben räten zwischen *[431]* dem bischof und pfaffen, und auch uns von gemeiner statt wegen, und zuletzt warde begriffen ein abschied uff ein endlichen ustrag und anlasz, sonderlich zwischen pfaffen und der statt *24. Juli*

a) *Hs.* attemptaten. b) *Hs.* Erlich. c) trafen *fehlt in der Hs.* d) *Hs.* Hoebrügen, *s. aber 518, 7.* e) *Hs.* noller.

Am 17. Juni melden die Gesandten Philips Wolff und Balthasar Myhel, Schultheisz, aus Konstanz, sie hätten nach ihrer Ankunft durch Beistand des Herrn Niklaus (Ziegler) Audienz beim König erlangt ... wir k. mt. hitziges und zorniges gemuts gegen der pfaffheit offentlich spuren. *Auch gereichte es der Stadt zum Trost, dasz Köln am 18. Juni meldete, sie hätten ihrem Gesandten in Costentz* Diederich Meynartzhagen burger, doctor und rate, *befohlen Worms behilflich zu sein. Am 24. Juni berichten Philips Wolff und Balthasar Myhel Schultheisz aus Konstanz:* Wir haben auff die mandaten sie ausz schutz und schirm zu verkunden, gearbeitet. *Der Bischof intriguirte bei der Reichsversammlung, dass das Urtheil zu Antwerpen vollzogen würde. Gestern sei die Sache dem Bischof von Trier,* Dr. Nydecker, dem landvogt und herrn Dryenhart Fuchs *befohlen worden* ... K. mt. hat uns zu eym fiscalischen procurator angezeigt Dr. Lupffdich ... Das camergericht wird widder auffgericht und ist der versamlung bitt dasselb geyn Worms zu legen ... Die Eidgenossen syn mit k. mt. vertragen des Romzugs halber. *Am 25. Juni schreibt der Rath an die Gesandten in Konstanz:* Wie wir uch vorgeschriben unser widderwertigen der pfaffheit auff uns jagen und reaggravacion mit verbietten uns nit zu malen backen und ander notturfft zuzutragen ... auch zu cessiren a divinis und interdict zu halten allenthalben umb uns und wo man einen Wormser sieht, sollen alle mentschen ubber in schryen und jagen als wolfe, darzu viellycht viel lustig syn und anhetzen. So haben uns etlich edeln geschriben ... uns zu uberylen ee wir zur were odder uns yemant moge zu hilff kommen. Und ist sorg by vielen unser gemeinde, wir syen und werden verlassen ... Fugen wir euch zu wissen, es hat unser mitburger Lenhart Lynck eyn dochter geyn Wympfen verhyrat und in der vergangen wochen daselbst hochzyt gehalten, ettlich unser mitburger burgermeister raits und ander gut frunde in eynem schyff den Necker uff gefaren, frawen, jungfrawen, junge kynder in wagen ... Als sie zu Hornberg furgefaren, hat Cuntz Schott ritter eyn ritterlich dait gethan und ettwo viel schusz zu den unsern gethan und das schyff zu zweyen malen durchschossen obben vom slosz herab im uff und ab faren und darzu viel loser wort lassen lauffen ... Der bossen syn wir deglich meer warten, das practicieren unser domenherren, der zwen synt in dem capittel zu Wympfen gewesen ... *Oppenheim verbat sich durch ein Schreiben vom 28. Juni allen Verkehr mit Worms des Banns wegen.*

der 3 puncten halber, den winschanck, die 7 ₰ uf die frucht, so us der statt gefüret wird, und der erbe guter betreffend, und beiden teilen schriftlich
17. Aug. übergeben, hinder sich zu pringen uf dienstag nach assumptionis Mariae in 3 wochen schriftlich antwort der kgl. mayestat zu überschicken[1].

---

[1] *Am 30. Juni stellen Bürgermeister und Rath einen Vollmachtsbrief aus für ihre Anwälte am kgl. Hofe in Konstanz nämlich* Reinharten Noltz, Philipsen Wolff, Balthasar Myhel, Hansen von Hoenberg und Adam von Swechenheym unsern stettschryber. *Ueber die Verhandlungen gibt ein Aktenstück Aufschlusz mit der Aufschrift:*

Zu Costentz gehandelt
doctor Friso (gott geb yem die drieso)
Jodocus Briher, decanus sancti Pauli.

23. Juni Uff mittwoch s. Johannis bapt. abent habent der bischoff von Trier und Caspar von Mersberg lantvogt zu Costentz uns vertag und vorgehalten, wie k. mt. rette von k. mt. befolhen sy.
26. Juni Uff samstag hat uns der bischoff von Trier dis vorgenant begern ubergeben.
29. Juni Uff s. Peter und Paulstag nachmittag vor dem bischoff von Trier ist erschienen der bischoff von Worms vor sich selbst und doctor Friso von wegen gemeiner pfaffheit und hat ingelacht konig Ruprechts rachtung.
3. Juli Item uff samstag s. Ulrichs abent hat Balthasar Schloer von wegen des
10. Juli bischoffs . . . geantwort. Uff samsdag nach Kiliani kame der stattschriber Adam von Swechenheym auch geyn Costentz geritten und mit im herr Jorg Moszpach kgl. secretari, der seyn huszwonung wyb und kindt zu Worms hett.

Nu was die k. mt. in strenger handlung mit den churfursten fursten und stenden des reichs zu besliessen uff den zug gegen Rome umb die keyserlik crönung, also das ir mt. diser sachen nit obsein mocht. Darumb wir verziehen müszten. Doch hatten wir gar gut kuntschaffter zu k. mt., die unser sachen zum besten furbrachten, darumb die kgl. mt. uns gar gnediclich troste und uns ettwo offt befalch zu sagen, wir sollten geduld haben.

Auch die kgl. Räthe und Andere hielten unsere Sache für eine erbare, und weren die paffen ungerecht in irem furnemmen. Das sollt gar nit syn noch gestatt werden, das die paffen umb iren eygennützigen gewyns und geitz willen sollten die statt verderben.

11. Juli *Audienz beim König am Sonntag darauf:* Also kamen wir gegen hofe uff eynen gang, da her ir mt. vom essen in syn gemach geen sollt, und als bald kam der konig und ging mit uns uff eyn ort uns alleyn zu horen; doch waren daby der hoffmarschalck, graff Wolffgang von Furstenberg und der Serentyner, Osterreichscher cantzler. Da fing der stattschryber an zu redden dise meynung: Allergnedigster kunig etc. Wir als anwelde und geschickte potschafft der statt Wormsz stunden in guter hoffnung, ir mt. were bericht gestalt unser sachen und handelung fur ir. mt. loblichen rethen. Nu stunde der erbarn statt Worms wolfaren und blyben in zweyen dingen: nemlich an eynem guten regiment. Nu hett ir mt. die statt gnediclich versehen und begnadiget des regiments halber; das were auch in guter ordenung angestellt der massen, wo die erbar statt daby als wir hofften gnediclich gehanthabt blyben, wurde die statt mit gnad und hilff des allmechtigen in uffnemmen wahssen, ir mt. und dem h. rych hilfflich und trostlich werden. Am andern stunde der statt wesen in hanthabung des gemeynen nützes und stattlicher burger und der baider nutzbarkeiten; in denselben deten die paffen soviel ingriff, abbruch und verhinderung, sunderlich mit dem wynschanck, auch in abziehen der erbguter, dadurch die statt in solich abnemmen kommen, das nit erlutert mag werden; dann der gemeyn man wirt dadurch verdruckt, im syn narung abgestreckt und der gemeyn nutz . . ., davon der statt thorn muren brucken wege und stege in bawe und andere notturfft erhalten, gulten renten und schulden, darinn die statt kommen ist, in dinsten des h. reichs, by unserm gedencken ob umb 30 tusent gulden behalten, auch dem reich weiter gedienet solt werden, also gesmelert das lenger nit lydlich were, anders die statt by dem rych soll blyben. Dann wir funden, das die statt Worms ettwan mit zweyen tusent wapenern eynem Romischen kaiser zugezogen, es weren auch viel ritter und edeln da gewonet und 12 ritter und 28 edeln und burgman im rait gangen, die alle durch die bischoff und paffheit vertrieben. Derselben güter weren nu in der paffheit handen, die wurden reich und die burgerschafft neme abe etc. Zum andern beden wir und maneten ir mt.

Und nachdem der bischof zitlich bi dem tag erschienen *[432]* was, uf welchen tag ab und zu ob die zwentzig bischof erschienen, und so viel er-

---

wollt uns gnediclich darob syn und schaffen, das uns die briefe der eynigung und schirms, darinn wir gegen der Paltz gestanden weren, widder uberantwort wurden, wytern unrait und anhang zu verhuten, daruff uns deglich getrauwet, die unsern gefangen, umherzogen uff wasser und uff lande, das schir keyn bidderman in synen wyngarten usserhalb der statt sicher geen dorfft; gemeyne statt in demselben gnediclich zu versehen und zu beschirmen. Zum dritten baden wir mit undertenigem vleisz, ir mt. wollt doch gnediclich gedencken der armen leute zu Wormsze irer schulden halben und darob sein, das sie des iren auch erstattet wurden und uff ir mt. wolgefallen hetten wir die meinnng, das ir mt. verorden zu yeder Franckfurter messe eynem erbaren rate zu Wormsz eynen brant silbers, den wurde eyn rait thun montzen und den armen davon bezalung thun nach yedes gelegenheit und notturfft, also das sie mit der zeit bezalt mochten werden. Und ob ir mt. geliebte fur 4 odder funff tusent gulden kupfer zugebben, das wollt eyn rait zu buchsen zu Inszbruck giessen und sich also schicken, damit man ir mt. und dem reich auch so es noit were desto stattlicher dienen mochte.

Uff solich redden traden wir ab und bedachte sich der kunig; rufft uns widder und det sagen, wir sollten unser redden und begerde ir mt. schrifftlich verzeichent gebben, wollt ir mt. gnediclich darinn handeln.

Die Angelegenheit wurde den Räthen übergeben; aber die Pfaffen wollten nicht darauf eingehen und arbeiteten auf einen anlaisz zu usztrag der sachen. *Das war der Stadt unlieb, die Sache würde dadurch verschleppt,* müszten der k. mt. nachryden, die ytz in rustnng ist ubber berg zu ziehen, so muszten wir mit groszerer mühe und kosten nachreysen und wurden nit destomynder fur bennig gehalten und allenthalben die unsern versmahet und gemitten. *Nach langen Verhandlungen kam man zum* Anlaisz *und* das fur allen dingen der bann abgestellt sollt werden, das uns nit ungemesz und zu unserm vorteil beducht.

Am 1. Juli schrieb die Stadt an den Pfalzgrafen, den Herzog von Wirtenberg, den Landgrafen von Hessen, den Markgrafen von Baden, an Junker Melchior von Oberstein und die Grafen Emich von Leiningen und Cuno von Westerburg, *wie die Pfaffheit sie kujoniere und kein Recht geben,* und letst erfunden einen unverschamten pfaffen, der inen briefe und bescheit nach allem irem willen geben uns by penen des banns gebotten, der pfaffheit zugeben zuthun zuverfolgen und gestatten allen iren willen in unser statt zu uben, wie sie das von uns gehabt haben wollen ... alles unverhört ... trucken jagen und ylen sie uff uns mit vermeinten bann. *Sie rufen des Reichs Hilfe an* als des h. R. reichs verwanten und buntgenossen des lobl. hauses Osterreich.

Am 3. Juli meldete Johann von Brempt aus Straszburg *dem Stadtschreiber Adam, er sei im päpstlichen Auftrag nach Konstanz zum König geschickt worden, der Papst habe von der Wormser Sache gesprochen. Am 4. Juli bot sich Christoph, Markgraf von Baden zum Vermittler an und am 5. Juli schreiben* Philips Wolff und Balthasar *nach Worms, sie hätten beim Bischof von Trier und den andern Teidingsleuten* das beswerlich furnemmen des bans, darzu die zurriehtung und anhetzen der edeln in suplication wyse anbracht.

Zuweilen verzagte der Rath, wie aus einem Briefe der Gesandten vom 8. Juli hervorgeht, denn die Pfaffen liessen nicht nach mit ihren Klagen. Am 8. Juli schrieb ihnen König Maximilian, dass die beiden Gebrüder von Gemmingen ihm vorgebracht hätten, wie sy von iren phründen bey ew zu Worms etlich zyns nutzungen und gefell in der statt Worms und daselbst umb gefallen haben, der sy zu bringen und zu irer notdurfft zu wenden und zu gebrauchen notdurfftig sein und muszen aber in sorgen steen, das inen der irrung halben ... darinn irrung oder verhinderung begeben mochte etc., *desshalb befiehlt er,* das ir der selben gebruder von Gemmingen ir wein frucht getraydt zyns gult rent und ander zugehorung ... durch ire diener und die iren bey ew zu Worms einfordern sameln und frey da mit nach irer gelegenheit und notdurfft mit verkauffen verendern und in anderweg handeln und gefaren laszen etc., dardurch nit not werde deshalben gegen ew zu handeln und zu gestatten ... *Band nr. 1921. Eigenhändige Kopie des* Jorg von Gemmyngen thumprobst zu Spier. *Da war es ihnen wenigstens ein Trost, dass der Landgraf Wilhelm von Hessen am 8. Juli ihnen freien Handel und Wandel in seinem Lande*

langt, dasz des richs versamelung zu Costentz zum drittenmal vor in baten, nachdeme er sich ongehorsam darvor im Bayerischen kriege erzeiget hat,

---

zusagte. Denn selbst in der nächsten Nachbarschaft war der Verkehr gehemmt. So sagte ihnen Crafft Trierer ambtman zu Pfederszheym *den Verkehr auf (8. Juli), weil er sonst nach Mainz oder Rom citirt würde, desshalb böte er* allen ewern underthanen auch dem gesyn(d) zu verkunden Pfedersheim zu myden mit usz und in webern, besorg sie werden nit ingelassen. *Darauf erwiderte der Rath am 10. Juli, sie wüssten nichts von päpstlichen Prozessen oder Bann, zudem habe der Amtmann die Antwort des Churfürsten. Er und seine Angehörigen möchten es doch zu Herzen nehmen, wie im letzten Bayrischen Krieg Worms sie* in solichen iren nöten ingelassen, beherbergt, geschutzt beschirmt ... alle menschlicheit mitgeteilt, alles usz guthertzigem fruntlichem nachparlichem mitlyden gern gethan ... So befinden wir nu den widerwurff nndanckbarkeit, die als man spricht das hôchste laster ist. *Auch gegenüber dem Churfürsten hatten sie diesen Trumpf ausgespielt, worauf dieser am 8. Juli erwiderte, es sei nicht nöthig die* gutheit hoch uffzumutzen. *Er wolle sich halten wie einem christlichen Churfürsten gebüre.*

Auch von Seiten des Klerus waren sie nicht ganz verlassen. Laut einem Notariatsakt vom 9. Juli in conventu Minorum Worm. et in refectorio ibidem *erschienen* patres frater Nicolaus Bickelnheim guardianus conventus Minorum et frater Engelmannus Glauberger prior conventus Worm. ordinis Heremitarum s. Augustini *und appellierten und protestierten gegen den über die Stadt Worms verhängten Bann. Am 10. Juli erklärte der Rath einigen Pfarrern, die vor ihm erschienen waren, sie sollten celebrieren; eben so den vier Orden.*

Am 11. Juli schrieb der Rath seinen Gesandten in Konstanz: Gestern frytags haben uns die pferrer bericht, nachdem sie etlich dag a divinis cessirt, hetten sie ir botschafft gehabt by den domherren nnd dem richter zu Mentz, in hoffnung solichs abzutragen und zu verlangen wider zu celebriren; hetten sie nit mogen erlangen anders dann exclusis familiaribus utriusque sexus, wo wir es dermaszen verfugen, wolten sie thun wie vor der cassation; haben wir inen abgeslagen ... Aber bycht zu horen und sacramenta zu reichen in articulo necessitatis seu mortis sollen und wollen sie gewertig und bereit sin zu administriren; daby wir auch inen unser trostung ... zugesagt. *Der Rath machte mit den 4 Mendicantenorden einen Verstand vor Notaren und Zeugen, indem er ihnen vorhielt, wie sie mit Almosen begabt und ernährt worden seien. Sie sollten singen, sonst sage man ihnen den Schirm auf.*

Am 12. Juli wandten sich der Statthalter des Bischofs, das Domkapitel und gemeine Priesterschaft nochmals klagend an den Pfalzgrafen, die Wormser seien verlogene Leute, Niemand soll ihnen bei schweren Poenen Hilf noch Beistand thun, sie als bennechten nit husen herbergen etzen drencken noch forschriben, auch solichs in uwer f. gnaden furstenthumb der Pfaltz nit gestatten. *Und in denselben Ton stimmt der Bischof Reinhart in einer Eingabe an die Reichsstände in Konstanz vom 13. Juli ein.*

Bürgermeister und Rath fanden sich am 14. Juli nochmals genöthigt, sich gegenüber den Gesandten in Konstanz zu vertheidigen, indem sie den Vorwurf der Kleinmüthigkeit ablehnen; sie hätten überall um Hilfe geworben, auch an Oppenheim und Pfeddersheim geschrieben, die pfaffen in irem furnemen nit zu hausen herbergen furschub noch einigen vorteil zu thun.

Am mondag nehst verruckt ist interdictum cum ulterioribus processibus erkennt nnd anders zu Meintz ergangen ... Und ist uns an heut durch den prioren Augustini und hern Peter Holderbaum Predigerordens cleglich anbracht, nachdem sie an montag vor Anthonio Leysten zu Mentz gewesen, ir appellation, so von den 4 orden propter metum etc. bescheen were, verkundet, epistel empfangen, hetten ettlich pfaffen und ir diener, nemlich der domdechan zu Mentz mit dryen knechten und andere in grosser anzal im crutzgang zu s. Johannes sie zwen ubermengt, den weg verstanden, tringen wollen mit eignem gewalt das interdict und procesz, so sie inen under augen hilten, hie zu exequiren ..., da sie sich geweigert, haben etlich hant an sie gelegt understanden zu halten, die procesz zu hanff gefaustet, ime hern Petern fur sein maul und mermals uff sein haubt frevelich gestossen, violentas manus an ir person gelegt, daruber sie dann protestirt haben. *Solches sollten die Gesandten der Majestät erzählen. Von überall her verlauteten Drohungen gegen die Stadt.*

damit sine regalia verwirckt, warde die kgl. mayestat doch durch so manigfaltige bitt bewegt des richs versamelung zusagen in zu liehen und uf

---

Die Gesandten berichteten dagegen am 15. Juli: Uns auff dinstag Margrete, da hie zu Costentz gar keyn fest noch fyer ist, fur k. mt. hoffrait erscheinet ... Ist ir mt. meynung auff freytag nebst zu handeln ... *Sie bitten um Zusendung der Acta* und insunder die cronic der ergangen handelung by kung Ruprecht zyten, die kurtzlich in britter gepnnden ist in der libery ... *Die Sachen werden* uff eynen andern schragen kommen. Hetten wir die acta, wir geben umb alle Swytzer nit eyn bone. Friesz hat gesagt, sie paffheit haben nit 400 fuder wyn inkommens.

Am 15. Juli erliess König Maximilian ein Edict, das Jedermann verbietet die Wormser an ihrem Leibe, Habe und Gütern zu beschädigen. Druck von Peter Drach in Band nr. 1922, Copie in Band nr. 1922. Auch die Botschaft in Konstanz konnte am 18. Juli nur Gutes melden: Die von den stett steen nns by gar trostlich geflissen und willig, besunder der doctor von Coll hat uns eynen weg angezeigt, des wir uns hoch erfrawet. *Die Stadt merkte jedoch nur wenig daron, wie aus einem Klageschreiben des Raths an die Gesandten vom 19. Juli hervorgeht: Gemäss dem Interdict* haben die pfaffen uff dem lande in der Pfaltz gestern sondags nff den cantzeln uns verschissen verlůt, alle gemeinschafft sunderlich nichts zu marck zu tragen oder zu furen verbotten; erschynet sich auch heut wol uff dem marck, da gar kein Hernsheimer gesehen wirdet. Unser geistlichen der vier mendicanten orden singen lesen und predigen, daran yderman wol benuget. *Sie sollen den König an das Schicksal Regensburgs erinnern. Am folgenden Tag berichten die Boten aus Konstanz, der König und die Stände des Reichs wollten die Irrung nicht länger dulden.* Die fursten brechen uff, der tag will zu abent.

Neben der Action am Hofe liefen die Verhandlungen mit der Römischen Curie. Laut einem Notariatsinstrument vom 21. Juli (St.-A. W. Urk. nr. 665) bevollmächtigt der Rath Johannes Langer, Prokurator des Gerichtes in Rom, Reinhard Noltz, Philipp Wolff, *Rathsherren,* Balthasar Mybell, *Schultheissen,* und Adam von Schwechenheim, *Stadtschreiber, als Unterhändler mit der Römischen Curie. Unterschrieben vom Notar* Valentin Kendell. *Am 28. Juli berichten die Boten in Konstanz:* Der doctor der statt Colle het uns gar getruwlich geholffen geraten und bygestanden ... beducht uns gut, das ir im eyn vererung deten mit wynschencken ..., auch dem rat zu Collen schryben und dancksagen ... Nechten spade (sin wir) by kgl. mt. abber gewesen, der uns gesagt, wir solten gedult haben, bisz die fursten abgefertigt worden mit denen sy er so arbeitsam, dann er woll nns helffen. Die fursten ylen vast abznryten und syn ettwo wol egestern gestern hienweg; hut werden abber etlich abscheiden, wir mussen dulden.

Am 29. Juli: Gestern abents syn meinster Reinhart und Hans von Hoenberg sampt andern frisch und gesunt her geyn Costentz kommen mit viel secken voll registern und anderm ... Wir syn disen morgen bescheiden fur kgl. mt. hoffrait, das wollen thun nnd uns nicht sparen, dann uns dunckt das ysen sy heisz und zytig zu smidden; wir spuren gnedigen willen und neygung by allen mentschen und auch by denen, die wir uns zu widder besorgt haben. Alle mentschen ruffen ubber die paffen, sie haben unrecht ... Abber sie geen hiender sich wie buffel ... Rusten nch uff 11 pferde, 20 zu fusz und 600 gulden bare zu gebben zum Romerzug glych den von Spyre angeslagen. Unser furst soll schicken 1 pfert, 3 zu fusz und 100 gulden.

6. August: Gestern dnnerstags haben wir in strenger handelung gestanden fur kgl. mt. rethen und gegen der paffheit, die sach bracht uff eynen gutlichen usztrag, des uns wole benuget ... Abber nnser episcopus sitzt darneben, im syn regalia noch nit geluhen, er sicht ubbel zu den sachen ... So ferr keyn scorpio darin kommet, so steen wir wole ... und mit freyden anheym kommen. Wir haben grosse fortune und hart sturm wnrde erlitten und wo der recht schiffherr nit so hart am ruder gehalten, wir hetten lenger in disem wutenden Kostentzer see müssen faren und zur abenture eynen steyn geruret.

Der Rath klagte in einem Schreiben vom 6. Aug. an den Amtmann zu Zell Friedrich Kessler: Die unsern so die jarmärcke uf dem lande jerlich mit irer kaufmanschafft zu geprauchen pflegen, haben uns ytz anbracht ... haben vernommen, der dechan daselbst woll die nnsern nit lyden noch dulden ... alles vermeints banns halb ... dawider die R. ko. mt. gemein mandat und gebotsbriefe auszgeen

10. Aug. Laurentzen tag zu 3 uren nachmittag in der pfaltz des bischofs hof zu Costentz uf bitt der sendtbotten, als gewonlich, herren Hansen Land-*[433]* schaden ritters, der von der Pfaltz ein potschafft was, und Dr. Haring Friesz[a] domherren zu Worms, der alles disz unglücks ein fürer was, ward dem bischof geliehen dermasz, dasz der graf Itelfritz von[b] Zollre, der zit hofmeister, in bisin kgl. mayestat so viel dazu not in insigniis regalibus sagt diese oder derglichen wort: herr von Worms! die Romische kgl. mayestat uf manigfaltige fürbitte churfürsten fürsten und herren der stände des h. richs will uch liehen uwer regalia, doch mit protestation und mit vorbehaltung der begnadigung, so *[434]* sin kgl. mayestat den ersamen des richs lieben getrewen burgermeister und rat und gemeiner statt Worms hinfüro getan hatt mit der weltlichen oberkeiten herrlichkeiten und gerechtigkeiten; wolt ir solches empfangen, ist sin mayestat willig. Daruf der bischof sagt: Ja! Also im geliehen und uns notdürftige urkunden mit[c] kgl. mayestat anhangendem ingesiegel bi einem ersamen rat verwart geben[1].

a) *Hs.* Haringfasz. b) von *fehlt in der Hs.* c) *Hs.* und.

lassen, als man dir hievor angezeigt ... hat. *Am 7. August entschuldigt sich der Pfarrer zu* Heppenheim uff der Wysen *gegenüber dem Rathe, er habe auf der Kanzel gegen Worms reden müssen. Auch aus anderen Klagen und Entschuldigungen ersieht man die gegenseitige Gereiztheit.*

Endlich kam im Laufe des Augusts ein Abschied zu Stande: 1. Das die gemelten von der priesterschaft die von Worms aus dem bann lösen hiezwischen und s. Egidyentag mit den minsten kosten. 2. Das daruff ... die priesterschafft sambt und sunder mit iren haben und gutern widerumb frey und sicher in die gemelt statt Worms ziehen und komen und daselbst wonen und wesen auch sich irer freyhaiten guter gewonhaiten und altherkomen ... genieszen sollen. 3. *Soll jeder Theil zwei unpartheiische Personen wählen, die in einem Monat nach Datum dies Briefes* geyn Wormbs in die statt komen an ein gelegene malstatt. *Können die zu keinem Spruch kommen, so sollen* Herzog Friedrich von Sachsen, Johannes von Nassaw-Tillenburg, Caspar freiher zu Merszperg und Betfort *einen zum Obmann kiesen. In drei Monaten soll die Sache ausgetragen sein.* 4. Es sollen auch ... die priesterschafft nit weinschencken zwuschen dato disz briefs und den h. weynachten.

Zunächst hatte dieser Abschied keine Wirkung, denn noch am 18. Aug. beklagt sich der Rath in einem Brief an die Gesandten in Konstanz: Nichtdestminder die pfaffheit in irem geistlichem furnemmen procediren und sunderlich an nehst verruckt frytag durch Anthonium Leisten invocatio brachii secularis den pfaffen erkennt und nachvolgends sondags verkundt ... Die pfaffen lassen uch handeln und machen was ir wolt und geen sie iren wegen. Sunderlich haben sich etlich der pfaffen ... hören lassen, das sie in solichen ytzigen abscheit nit willigen wollen und solten sie haut und har daruber verliren, erzeigen sich auch dem gemesse mit den wercken, lassen stetigs ir procesz fur und fur als in namen acht und aberacht verkunden, erschynet sich wol uff den marcktagen, die unsern werden gemitten, wo sie wider und fur den merckd kommen oder sunst hin wollen nit ingelassen, kauffen und verkauffen, essen und drincken etc. versagt, ir zinsz gulten schulden und anders verbotten, der sich die unsern hoch besweren und beclagen, zu besorgen die lenge einst ein unluscht bringen möcht, auch villycht etlich uns sunderlich ungewogen uff der pfaffen wyter procediren und anslagen invocation brachii secularis etc. gegen uns und den unsern wyter understeen, das besser furkommen. *Darum sollten die Gesandten ein scharfes Mandat vom König verlangen,* by schutz und schirm des h. rychs verlirung.

[1] *Am 10. August erliess Maximilian ein Mandat:* Bekennen als wir dem erwirdigen Reynharten bischoff zu Worms unserm fursten und lieben andechtigen uff hude datum sine regalia umb vorbiedt churfursten fursten und andere stende des h. richs so auff dem gehalten richstag alhie zu Costentz byeynander besammelt ge-

Item als die geschickten uf samstag vor Bartholomaei von Costentz kamen, schickt der *[135]* rat sin frund in alle zunft uf dinstag Bartholomaei und liesz in sagen, wie dem rat von kgl. mayestat fürschlag zugeschickt weren eines endlichen ustrags zwischen der statt und pfaffheit, darüber der rat sitzen wolt und mit flisz ratschlagen und darnach was not were in witer wissen tuen[1]; daruf viel ongeringe lut sich hören lieszen, man wolt sie nit

21. Aug. 24. Aug.

---

wesen sin, gelychen, so haben wir doch in solicher belehung vorbehalten und protestirt, das soliche unser belehnung den ersamen unsern und des richs lieben getrewen burgermeister rat und gemeyner stadt Worms an der begnadung, so wir inen mit der weltlichen oberkeiten herlichkeiten und gerechtikeiten in der stat daselbst gethan haben, unvergriffiich und unschedlich sin soll. *Copie im Band nr. 1921. Der Belehnungsbrief vom 11. Aug. bei Schannat II, 292ff.*

[1] *Laut einem Aktenstück vom 24. Aug. in Band nr. 1927 fügte der Rath seiner Berichterstattung noch hinzu:* Und nachdem ir in disen sachen uch biszher als frome erber redlich stanthafftig lüte getruwe burger und liebhaber ires heymats und vatterlands gehalten, des wir alle ere und lob by aller erberkeit in ewig zyt hoffen zu behalten, *desswegen möchten sie noch eine kleine Zeit Geduld haben.*

Am 31. Aug. schrieb der Rath an den Stadtschreiber Adam, der in Konstanz zurückgeblieben war und später dem König nachreiste, er möchte, wenn es nicht anders gienge, die Fürslege *annehmen, sonst müssten sie vielleicht viel Böseres annehmen,* wolten wir anders ausz dem bann helffen. dann sie mag ine nit lenger leiden noch dulden. ruffen und schryen deglich inen darausz zuhelffen ... *Wenn es zur Wahl der Schiedsrichter käme, soll er* Dr. Vastart, U. I. D., advocat der statt Collen und Dr. Adam Heymbach, advocaten zu Franckfurt *nehmen; die Stadt werde ferner den* Dr. Luffdig *gebrauchen. Die Stadt spürte noch immer keine Erleichterung ihrer Lage, indem der Erzbischof von Mainz am 1. Sept. ihr das Geleite zur Frankfurter Messe abschlug. Am 2. Sept. ermahnte der Landgraf Wilhelm die Pfaffheit von ihren Processen gegen Worms abzustehen und am 7. Sept. schrieb der Rath dem Emerich von Carben, Ritter, Vitzthum zu Mainz, der Streit mit der Pfaffheit sei profaner Art und vor k. Mayestät anhängig, desshalb habe der König ein Mandat an alle Stände gerichtet, die Wormser unbelästigt zu lassen; er möge sie daher in seinem Amte schalten und walten lassen. Band nr. 1928. Am gleichen Tag wendete sich der Rath klagend an den König, wie die Pfaffen zur Verachtung kgl. Majestät weiter processieren.* Haben an nechst vergangen mondag nach Bartholomei uns zuruck invocationem brachii secularis von dem vermeinten richter auch auszbracht, der meynung, das fursten, hern, geistlich und weltlich, graven, freyen herren, ritter, edelluten und alle, die gerichtszweng oberkeiten gepiet und andern zu gepieten haben, by pene des banns ... das sie 6 tage nach verkundung derselben invocation in iren herschafften gerichtszwengen und gepieten uns, die unsern. auch unser und der unsern habe und guter annemmen fahen, zu thorn legen, gefengklich halten sollen und mögen ... Darumb ... unser fleiszig bit E. k. mt. woll uns auf unser vorder schreyben mit gnediger hilff erscheinen und E. mt. landvogt in ober und under Elsasz aufs furderlichst und ernstlichst befelhe thun uns unverzuglich ein anzal reysigen zuzuschicken und sovil mee not nach vermog Osterreichs schirm uns zuziehen hilff rettung und beystant thuen. *Band nr. 1927.*

Aus Innsbruck berichtete Adam, der Stadtschreiber, am 11. Sept.: Fug ich zu wissen. das uff frytag nach nativitatis Marie ist der babstlich legatus a latere cardinalis sancte Crucis *(Carvajal)* geyn Iszbruck kommen, dem unser kunig mit viel herren und ritterschafft auch anderm volck entgegen kommen und ine mit grosser herlicheit ingefurt hat. Nu ist her Daniel ... uch bekant eynen tag zuvor kommen, des ich erfaren, mich by ime gethan ... und er sich willig erbotten ... der statt zu dienen; *er habe berichtet:* der legat sy willig die sach zu committiren, wie ich begert hab im eyn copy gebben myner suplication, die her Jerg Moszpach disen morgen von mir entpfangen und dem kunig zu antworten selbs mit dem legaten zu redden, als er sich selbs erbotten hat, uns wole usz dem bann zu helffen, soll nit sorg haben ... Ich hoff inen *(den Pfaffen)* soll eyn ander bremsz angelegt werden.

10. Sept.

Am 16. Sept. richteten die Sendboten der freien und der Reichsstädte eine Eingabe an den König: Demnach und so gemaine statt Wormbs ein alte erbare statt

wissen laszen gestalt der sachen und sie weren im bann und die pfaffen hetten all iren willen erlangt und sie wolten wunder wircken. Also *[436]*

---

des h. reichs ist, die Ewer k. mt. und iren vorfaren am reich mit darstreckung ires leibs nnd guts nach irem vermogen trewlich gedient haben, auch furer ungezwivelt aber thun werden ..., *desshalb möge sie der König vor dem Verderben bewahren.*

Am 18. Sept. schrieb der Rath dem Stadtschreiber am kgl. hof zu Yszbrugk oder in synem abwesen hern Jorgen Mosbachen kgl. secretarien: Fugen dir zu wissen, das wir unser ratsfrunde uff den uszgeschriben tag gein Spyer exaltationis crucis jungst verruckt zu des h. rychs fry und rychstett sendbotten geschickt ... *haben die Städte freundlich bitten lassen,* der pfaffen furnemmen zu bedencken, sonderlich wes den unsern jungst zu Franckfurt in der messe begegent ..., *worauf Worms an die Sendboten eine Supplication gerichtet und gebeten bei kgl. Majestät vorstellig zu werden. Man erfahre, dass die Pfaffen den Fürschlag annehmen wollten, doch mit Bedingungen.* — Und obschon die absolntion erlangt wurde, doch den hof nit verlassest, sunder uns die absolution zuschickest und am hof verharrest bisz uf unser ersetzen ... *Er solle aufpassen, dass sie nichts beim Kardinal ins Werk setzten ...* Wollest by k. mt. arbeiten, damit wir der 600 gulden des Romischen anslags und des restantz vom Hungrischen anslag verdragen und quittirt wurden, des zugks mit leuten etlich minderung erlangen, auch ob uns der Juden anslag zu gut kommen möcht.

Am 16. Sept. erliess König Maximilian ein Mandat an alle Reichsstände: Obwohl der Streit zwischen Stadt und Pfaffheit auf dem letzten Reichstag zu Konstanz verhört und ein Austrag verfasst worden sei, den beide Partheien auf Hindersichbringen angenommen haben, in 14 Tagen, an- oder abzuschreiben, und jetzt die Gesandten der Stadt Worms den Abschied angenommen hätten, so soll doch die priesterschafft obgemelt uber solichs alles, auch das sy den bestimpten austrag anzunemmen in der zeit wie obstet nit zu oder abgeschriben, wider die burger von Wormbs umb sachen, die gantz weltlich und layisch sein und darumb sy vormals vor uns in verhôr gestannden, mit geistlichem gericht procediren und sy in den geistlichen bann, auch die hilff des weltlichen arms darûber erlanngt unnd das alles offennlichen angeschlagen und verkûnt haben, das unns an unnser oberkeit unnd inen zu mercklichem schaden und nachtail raiche unnd uns darauf demûteglichen angeruffen unnd gebeten, sy hierinn mit unnser kgl. hilff gnediglich zûversehen: Wann nû solich hanndlung der priesterschafft, wo die dermassen gestallt, unbillichen und wider unser und des heiligen reichs ordnung und satzungen were und uns als Rômischen kunig zûgestatten die burger von Wormbs mit geistlichem gericht also besweren zulassen genntzlichen nit gemaint ist, demnach so gepiten wir euch allen und ewer ydem in sonnders bey den penen und straffen in unnserm kgl. lantfriden begriffen, auch unser und des heiligen reichs acht und aberacht von Rômischer kgl. macht ernstlichen und wôllen, das ir auf solh vermaint erlangt urtail executorial bann und ander processen auf der genanten priesterschafft oder yemands andern von iren wegen anlanngen oder begeren, auch fur euch selbs, wider die statt Wormbs, ire burger inwoner diener oder verwanten, auch ire leib habe oder gûter gemaincklich oder in sonderheit, mit der that oder in unguten, nichts furnemmet oder handelt noch das den ewern zuthun gestattet weder haimlich noch offenlich in kain weyse, sonder sy ir leib hab und gut allenthalben sicher und unbekûmmert wie vor handeln und wandelen lasset und auf ir begern gelaittet und zu gelaiten verschaffet etc. *Wohlerhaltenes Original chart. c. sig. tergo impr. Band nr. 1921. Ferner in Band nr. 1922 zwei Drucke in grossem und kleinerem Format (von Peter Drach, 200 und 400 Exemplare, das Hundert um 1 Gulden).*

Am 18. Sept. erliess sodann der König ein Mandat an Techant, cappittel und gemaine priesterschafft der fûnf stiefft zu Wormbs *z. Th. mit den nämlichen Worten wie oben.* So gelangt uns doch gelewblich an, wie ire daruber vor verscheynung der vorgemelten zeit von dem vermeinten geistlichen richter invocationem brachii secularis auszbracht, das die weltlichen by peen des banns in sechs tagen nach verkûndung derselben invocation in iren herrschefften gerichtszwingen und gepieten dieselben von Wormbs, die iren und ire leib und gûter annemen fahen und fenglichen halten, auch mit der tate sollen und mögen gegen ynen handeln. *Das könne der König nicht dulden und er gebietet bei Strafe der Acht den Bann binnen 10 Tagen*

29. Aug. darnach uf sontag decollationis Johannis liesz der rat die hundert man zusammen pieten und hat begriffen schriften, die fürschlag, auch ein schrift an kgl. mayestat, das liesz man die hundert alsz hören, iren willen auch darin zu vernemen. Daruf sie begerten abzutreten und ein schriftlich antwort zu geben; die inen vergünstiget und also balde kamen sie wieder und danckten dem rat des fliszes und liessen in alle verhandlungen wolgefallen dienstlich und untertenlich pittend in us dem bann zu helfen, daruf wolten sie alles das *[437]* liden, so inen von einem rat mögt ufgelagt werden, desz sie der

---

abzustellen und sie ohne Entgeltniss zu absolviren, sowie ihre Ansprüche gegen die Stadt vor dem Reichskammergericht einzuklagen. Original in Band nr. 1921 und Druck von Peter Drach in Band nr. 1922. In Band nr. 1927 ist ein Register der herren stedt und dorffer, den man das kgl. mandat, das meldung thut uber die achte, zugeschickt hat anno 1507: 25. Sept. Uff sambstag nach Mathei ap. hat Veltin Kendel als ein notarius das kgl. mandat insinuirt

dem { bischoff von Speyer.
dechant capitel des merern stiefft zu Spier.
pfaltzgraven.
schnltheiszen zu Ogerszheim.

27. Sept. Item uff montag nach Mauricii ist den von Oppenheim auch der pfaffheit von Wormbs daselbs verkundt worden.

28. Sept. Item sambstag nach Mauricii ist den von Pfedersheim auch der pfaffheit daselbs durch Hans von Giessen das mandat uberschickt worden.

Item denen von Laudenburg uff montag nach Mauricii.

Item der pfaffheit des tomstiefft auch s. Andresstiefft zu Laudenburg uberschickt worden etc. *Ferner an 82 Personen, Städte und Dörfer.*

Am 27. Sept. berichtet von Speier aus Dr. Cristoff Müller *an Worms:* Wie in der stundt als die procesz angeschlagen seyn worden het eyner genant Mathesz Wyblinger (?) der selbigen procesz einen abgerissen ... alsdann die kirchduren zu geschlagen, interdict gehalten, das selbig aller pfaffheit mit unser frawen glocken verkunt, das dan nit alleyn der Romischen kgl. mt. zw grossen hon und spott dutt komen, besunder euch zw schaden.

Am selben Tag schreibt der Rath dem Adam von Schwechenheim am kgl. Hofe; sie bescheinigen den Empfang des Mandats, befehlen dringend beim Legaten und König die Absolution zu bewirken und den Dr. von Coln, Dr. Luffdich und andere zu Hilfe zu nehmen ... Und so sich die kgl. mt. erheben wurde uber berg zu ziehen, bedunckt uns not und gut sin sunderlich schrift und bevelhe von k. mt. uszzubringen an den statthalter, den churfursten von Sachsen, auch dem lantvogt, lantgraven von Hessen und dem graven von Lyningen und andern unsern schirmverwanten ... Es sind by uns etlich k. mt. diener gewesen, die haben der Juden anslag gefordert.

Wie es auch die von Franckfurt in irer messe jungst gehalten, haben wir dir hievor geschriben. Zudem haben unser pfaffheit die iren Silberberger, Fleckstein, Stockheim und Hirshorn by dem rate zu Spyer gehabt, sie in krafft irer procesz ersucht und erfordert, deszglychen auch die pfaffheit zu Spyre ersucht, die von Spyer furter zu requiriren, dwyl die nnsern geyn Spyer handeln, inen die statt zu verbieten und ingang nit gestatten oder man wurde allwegen, so Wormser darkemen, ein glock leuten und interdict halten und sie sich vor penen und censuren in den processen huten; daruff die von Speyer nit geantwort haben. *Zu ihrem Trost habe der Rath der Stadt Speier das kgl. Mandat überschickt.*

Am 1. Okt. erliess der Rath ein Mandat, worin er den Erlass des kgl. Mandats verkündete. Und sind disz die stuck, derhalben die pfaffheit ire kirchen verlassen und von Anthus Leysten zu Meintz einen vermeinten bann wider recht und kgl. mt. mandat auszbracht haben: Anfengklich das man der pfaffheit nit gestatten will in der statt Worms uber jare wine frey zum zapffen verschencken und ires gefalles tabern halten ... Das man von dem kauffman, der korn umb die pfaffen kaufft und ausz der statt furet, von einem malter 2 ₰ fordert, als so er umb burger kaufft hett. Und das man die ligenden gutter, so in gemeiner statt stewr und dinst herkommen sein, der pfaffheit nit freyen will.

rat wol tröstet[a] und allen flisz daran zu keren zugesagt, als auch geschahe, als du hernach schriftlich clärlich befinden wirdest.

Item als uf dem richstag zu Costentz vorgenommen ware der Romische zug mit kgl. mayestat und allen ständen des richs angeschlagen an[b] gelt reiszigen und fuszvolck, warde diese statt angeschlagen uf 600 gulden an gelt, 11 reisiger pferdt und 20 zu fusz, lut mandats derohalb usgangen bi einem rat *[438]* verwart[1]; demnach ward[c] ein anschlag uf ein wochengelt uf alle menschen gemacht[c], wie du hie beschrieben findest. Solch kgl. mandat warde der gantzen gemeind verkundet und gelesen mit samt dem anschlag und stur uf sontag zu morgen zu sechs uren im Dantzhus in bisin alt und newe räte und der gantzen gemeinde und waren alle menschen willig und gehorsam und warteten des zehenden tags lut hievor angestecktes mandats[2].

Desselben dienstags zu abend, als man die pforten be*[439]*schlossen hat, kamen vor die Speier pforten Johannes[d] Friesz vicarius im dome und Johannes[e] Droitkind vicarius zu s. Andreae mit irem notarien Johann Strick und begerten ingelassen, sie hetten brief von gemeiner priesterschaft an rat das kgl. mandatum betreffend. Also hiesz sie der pfortner verziehen[f], er wolts dem burgermeister anbringen, als er auch tat; bisz er den burgermeister fand und derselbige andere zu rat fragt, verliefen 3 stunden und doch zuletzt fand man im rat, sie den abend nit inzulassen. Also gieng der burgermeister *[440]* mit etzlichen hinus uf die pfort, liesz in den pförtnern sagen, sie möchten des morgends wieder kommen, wolt man sie hören. Der burgermeister liesz sich[g] nit sehen und hören.

Des morgends mittwochs früh zu sieben uren kamen sie herin geritten und gefaren, hat der burgermeister bestalt, dasz zwen pforten hüter sie herin bisz in ir herberg zum Schwanen geleiten solten[h]. So bald kamen sie uf den Burgerhof und begerten vor rat, das in abgeschlagen und etzliche ratsfrunde zu in herus geschickt ir wer*[441]*bung zu hören in der newen stuben; daruf Johannes Streck ir notarius lange zit hinfüro in der sach redt ongeferlich diese meinung: Vorsichtige ersame liebe herren! Die würdigen und ersamen herren dechan und capitul des merern und der andern stift der statt Worms mit gemeiner priesterschaft daselbst haben copeien eines kgl. mandats von ewer wisheit in überschickt gelesen und vernommen und uns befolhen ewer wisheit zu sagen, dasz sie kgl. mayestat zu eren gehorsam und gefallen demselben sines inhalts *[442]* folge zu tuen willig sein mit beger ewer wisheit wollen deroselben sindicos und anwälde bis nechst fritag zu Mentz vor demselben irem päpstlichen richter haben, deszglichen wollen sie auch

a) *Hs.* trösten. b) *Hs.* on. c) ward und gemacht *fehlen in der Hs.* d) *Hs.* Joas. e) *Hs.* Joes. f) *Hs.* also der hiesz s. v. g) *Hs.* sie. h) s. *fehlt in der Hs.*

1 *Das betr. Mandat ist verloren, s. aber o. p. 521, 45.* 2 *Am 9. März 1508 schrieb der Bruder Pirminius, Abt zu Otterburg, an den Rath, der ein Wochengeld auf jede Hofstatt gelegt hatte,* der Romischen kgl. mt. solldner do mit zu hallten, *das ihr ertrage 3 ü 8 ₰ heller Zins; von diesem Hof gäben sie 8 ü heller Bodenzins und dem Rath 4 Gulden; ferner der im Hofe sitze 5 Malter und 1 Ohm Wein; er bittet, das Kloster zu schonen. Band nr. 478.*

tuen und alles handelen und verfolgen, was sich inhalt desselben mandats zu tun gebüret[1].

Daruff warden sie gefragt, ob sie witern befelh oder werbung an ein erbaren rat hetten, sagten sie nein, dann allein ein missiv von den 5 stiften und gemeiner priesterschaft an einen erbaren rat[a] *[443]* geschickt zu überliefern, der bi einem erbaren rat nit ein kleiner acht behalten ist[2].

Uf donnerstag zu morgen darnach schickt der rat sin anwäld mit instruction mich Reinhard Noltz, Balthasar Myhel[b] schultheisz und Philips Langen gerichtsschrieber umb uspringung gemelter absolution; wie es gangen sie, findestu hernach geschrieben[3]. Als wir denselben abend gen Mentz kamen mit einem notarien und zwei knechten, giengen wir spatziren am Rin und allenthalben, wo viel lut waren, da *[444]* uns viel pfaffen mutze[c] und sonst sahen, mit fingern uf uns dutende, aber sie ludeten nit mit den glocken, als sie kurtz hinfüro getan hetten. All menschen hatten ir ufsehen uf uns in ansehung der mutwilligen händel hinfüro gegen uns vorgenommen. Des morgens giengen wir zum Leisten uns zu zeigen, wann er uns horen wolt; sagt er erstlich: Ir von Worms mit ewer bosheit bringt von uns, was ir wolt; also in schimpf und ernst durcheinander geredt. Zu acht uren *[445]* erschienen wir zu beiden teilen und der fromme richter Leist; zuvor lagten wir im die schriften, so gemeine pfaffheit dem rate überschickt auch mündlich zugesagt hetten der meinung, dasz sie uf fritag zu Mentz vor Leisten durch ire anwälde erschienen wolten zu verwilligen uns zu absolviren und alles das zu tuen gehorsamlich, was kgl. mayestat und dasselb mandatum gepot. Da warde allerhand rede und handelung geübt bi eim rat verwart, da die pfaffen stunden als ein dieb vorm schult*[446]*heisz. Nach manigfaltiger handelung ward Philips Lang gerichtsschrieber syndicus procurator absolvirt von unser allerwegen; darzu musten die pfaffen dieselb brief fri ledigen von irem boswicht Leisten, dem erkauften richter.

Also wurden wir absolvirt uf fritag nach Francisci den 8 tag octobris[3], davon so viel schimpf schand und spott den pfaffen nit allein zu *8. Okt.*

a) r. *fehlt in der Hs.* b) *Hs.* Mühlen. c) *Hs.* mutzes; *der Text ist verdorben, wegen* mutze *s. Frisch, Teutsch-lat. Wörterbuch I, 680.*

[1] *Am 5. Okt. zeigen* Dechant und cappittelle des dhums, s. Paulus, s. Andree, s. Marthin und u. l. frawen stiеffte zu Worms und gemeyn priesterschaft daselbst *dem Rathe von Worms an, dass sie das kgl. Mandat annehmen* und freytag zu morgen zu Mentz vor dem babstlichen richter durch unsern ... anwalt erschinen wollen *und dort gemäss dem kgl. Mandat handeln. Band nr. 1927.* [2] *Am 6. Okt. bekennen Bürgermeister und Rath,* nachdem die Romische kgl. mt. ... ein mandat laszen auszgeen, darin ... gepotten den furgenommen bann fur herrn Anthonio Leist dechant s. Johansstifft zu Meyntz vermeinten executore etc. gentzlich abzustellen, uns unser gemeinde und die unsern darvon absolviren lassen und sich der ferrer nit zu gebrauchen ... so haben wir verordent unser ratsfrunde und anwelde die ersamen Reinharten Noltz, Balthasar Myhel und Philips Langen ... absolucion zu begeren. *Band nr. 1927.* [3] *s. d. Notariatsinstrument vom 8. Okt. Mainz St.-A. W. Urk. nr. 667. or. mb. c. sig. pend. Gedruckt in Band nr. 1922. Am 14. Okt. schrieb der Rath an* Peter Drachen burger und schultheiszen der statt Spyer ... Schicken ein copey unser absolucion, wollest uns 400 derselben drucken lassen mit underscheidlichen grobben buchstaben. *Darauf erwiderte Drach am 15. Okt.:* Hab ich uwer weiszheit zu mermal geschriben, das ich kein knecht hab, der geschickt dar zu ist, hab aber fleisz angekert, das uch 400 gedruckt sollent werden, wie wol

Worms im volck entstanden, dasz derglichen in diesen landen nie gesehen noch gehöret was, sondern auch in stifft *[447]* und statt Speyr und Meintz und bi aller nachparschafft.

Und nachdem die kgl. mt. einem rat und gemeiner statt ein weggeld gnediglich verliehen[a] und geben hett an allen pforten von einem wagen 2 ₰ und von einem karch 1 ₰ zu geben [1] und dafür der bischoff dermaszen ein zoll gehabt hett, dasz er die Kemmerer gefriet, meinten sie des wege gelds auch fri zu sin und als vor 3 dagen dafüro ir diener 3 geschirr, 2 wagen und 1 karch, unterstunde uszufüren fri, wolt sie der pförtner us befelh *[448]* des rats nit lassen faren, also dasz sie musten usspannen und die geschirr lassen stehen in der statt; daruf auch der Kemmerer beger stunde inen ir

[a]) *Hs.* verglichen.

deutsch und latein in einander zu drucken viel arbeit nimt, dan ein geschrift ist hoher, die ander breitter. *Am 17. Okt. befiehlt der Rath dem* Jacoben Köbbel buchdrucker zu Oppenheym 400 einer intimation zu drucken mit den grossesten buchstaben, die du in dyner druckery hast texture modus . . .

Trotzdem das Interdictum aufgehoben war, war der Rath am 3. Nov. aufs neue genöthigt, sich klagend an den König zu wenden, indem er berichtet: wie die 5 stifte bann und interdict gelegt umb ires eygen nutzes willen, daneben sie den . . . brudern der vier mendicantenorden, die . . . sich nit irren lassen, in iren kirchen fur und fur gesungen gelesen und die gotlichen ampt vollenbracht . . . Darumb unser bischoff *ihren Orden im Bistum verboten habe, dadurch* inen ire lybsnotturfft und narung *abgegangen. Die kgl. Majestät habe den Bann abzustellen befohlen, was die Pfaffen nicht gethan hätten. Die vier Bettelorden richten an den König eine Bittschrift. or. chart. c. 4 sig. impr. Band nr. 1927.*

Am 17. Nov. bittet Johannes Enolff vicarius ecclesie Worm. et officialis, *da er Angst hat nach Worms zu kommen, um den Zins einzuziehen, den Rath dem Bartholomaeus Pfarrherrn zu Lusselheim zu erlauben, dies an seiner Statt zu besorgen. Band nr. 1927. Am 20. Dez.* Memingen *erliess König Maximilian an beide Partheien den Befehl, ihre Klage vor das Reichskammergericht zu bringen, damit dasselbe erkenne,* was sachen weltlichen oder geistlichen seyen und das alsdann die weltlichen daselbs on alle ferrer waigerung entlichen gerechtvertigt und austragen werden. Und das ir zu beiden tailen solchs also annemen und darauf allen unwillen, so sich daraus begeben mitsampt den pan, so die pfaffheit uber euch anbracht und erlangt, abstellen und euch und die orden bey euch davon gentzlichen absolvieren, desgleichen ir die mandat der acht gegen inen auch nit gebrauchen und sy widerumb in die stat Wurmbs einkomen und wie vor diser irrung bey iren rechten zinszen gulten iurisdiction und freyheiten . . . ungeirrt bleyben und wonen lassen . . . *Band nr. 1921. or. chart. c. sig. tergo impr. laeso.*

[1] *König Maximilian ertheilt der Stadt Worms am 12. Sept. Innsbruck ein Privilegium betr. den Wegzoll. Bürgermeister und Rath hätten durch ihre Botschaft ihn berichten lassen,* wie das vor vil iarn und zeitherr ob menschen gedechtnus zu Worms ein alt herkomen übung und geprauch sey, das die jhenen, so dieselb statt Worms mit gefertt als mit wagen und karren gebrauchen, ein yeder ausmerckischer von einem karren ein phenning und von einem wagen ein phenning und ein Pinger heller, sy seyen geladen oder ungeladen, in seinem ausfarn aus der statt an der pfortten geben habe und das sey aus irrung ein wegzoll genannt worden und etwo allerley irrungen davon entstanden, von etlichen, die vermaint haben zollfrey zesein. Damit aber soliche irrungen abgewendet und doch der gemein nutz der vorgemelten statt auch nit verletzt noch geschmehlert werde, uns diemutiglichen angeruffen und gebetten, das wir sy in solichem gnediglich zu fürsehn geruechten. Also haben wir . . . die genad getan und macht gegeben, also das sy für obbemelten zoll ein weeggelt aufsetzen und nemen mogen, nemlich von einem wagen zwen phenning und was last und kawffmanschafft füret von yedem pferde zwen phenning, als dann solichs auch daselbs von alter herkomen ist, die dann ein yeder ausmerckischer in seinem ausfarren aus obgenanter statt zu weggellt geben sol . . . *St.-A. W. Urk. nr. 666. or. mb. c. sig. pend. Vgl. Arnold II, 487.*

geschirr lassen folgen und sie ires gebruchs und alten herkommens nit zu entsetzen mit viel erpietung rechts vor kgl. mt. und alle fürsten geistliche und weltliche dieser lande, auch vor die räte der stätte Straszburg Speyr und Franckfurt, und zu bevestigung ires furnemens lagten sie vor ein kgl. confirmation eines[a] lehenbriefs, *[449]* so herren Friederichen Kemmeren rittern vom bischof von Worms im jar 1507[b] beschehen was, und nach dem derselbe lehenbrief verlibt und in die confirmation von wort zu wort geschrieben was, meinten sie, sie[c] weren gar wol versehen; aber keinen brief sahen noch hörten die von Worms in viel zit mer lieber dan diesen lehenbrief, mit siner confirmation, dan dafüro 100 jaren und auch nie ein erbarer rat vernemen noch gewar werden möcht, us was grund die Kemmerer ir friheit in der *[450]* statt Worms forderten oder unterziehen[1].

Anno 1508[d] [2].

Darnach im april brachten die pfaffen ein citation us am kammergericht

a) *Hs.* seines. b) *Hs.* XV vt. c) sie *fehlt in der Hs.* d) anno 1508 *fehlen in der Hs.*

[1] *Am 20. Mai* (donnerstag nach dem sontag exaudi) *1507 verleiht Bischof Reinhart dem* Fridrich Kämmerer von Worms, den man nennet von Dalberg, *Ritter, und seinen Brüdern und* Philipsen *seines Vetters Söhnen folgende Lehen:* 1. Das Judengericht zu Worms und die Juden zu schirmen als herkommen ist. 2. Die freien Cammererhöfe zu Worms sollen auch frei sein, und wer darin fliehet, über den soll kein gericht gehen, da sein dann ein geborner Cammerer bey. 3. Das Recht so sie haben auf den Cammererhöfen. 4. Sollen alle Cämmerer und ihre Güter in dem Burgfrieden zu Worms frei sein, dasz die Stadt über sie und das ihre kein Gebot machen und auch über sie und ihr ingebrod gesind kein Gericht halten oder thun sollen, und sollen auch alle Cammererhöfe frei sein und dasz auch kein Gericht darin gehen soll. 5. Auch haben die Cämmerer die Freiheit, dasz sie der Stadt Worms kein Ungeld oder Zoll zu Worms von dem ihren geben sollen und dasz sie zu Worms mögen Wein schenken mit der alten Masz ohne Ungeld und mögen ihre Frucht und Weine und anderes aus- und einführen ohne Hindernisz des Rathes und der Stadt Worms. 6. Auch soll der Rath kein Gebot oder Verbot darauf setzen. *Band nr. 510 Copie aus dem 16. Jahrh. Dieses Privileg bestätigte Maximilian Constanz 17. Juli 1507. Siehe die darauf bezüglichen Akten in Band nr. 509 und 510.*

[2] *In der Handschrift muss hier wieder eine Lücke sein. Zur Ergänzung dienen Zorn ed. Arnold p. 211 und die Korrespondenzen im Band 1928 und 1939. Am 19. Januar 1508 schreibt der Rath an Bischof Reinhart:* Nachdem uwer bischofflich wird in vergangen tagen sich durch potschafft gegen uns entschuldigt den ersamen andechtigen brudern und conventen der vier mendicanten orden in unser statt nicht verbotten noch des ursach gebben, das sie mesz zu lesen zu predigen zu terminiren und die almusen zu ersuchen wie von alter im Wormser bistum etlich zyt her nit zugelassen syn, so haben wir doch merglich bericht, das der massen verbott und warnung durch uwer bischofflich wirden rete und diener bescheen; *desshalb hätte der Rath ein Mandat beim König ausgebracht. Laut einem Briefe Maximilians an Worms,* Botzen 28. Januar *war der Streithandel dem Reichskammergericht zugewiesen worden* uff meynung eyns ausztrags. *Or. in Band nr. 1921. Der Rath zeigte dem König am 16. Febr. den Empfang seines Schreibens an, nachdem sie den Schultheissen Balthasar Meyhel an den kgl. Hof geschickt hatten. (Kreditbrief vom 18. Febr.) Am 4. Febr. schreibt ihm der Rath:* Nu hastu gut wissen, wie gemelt pfaffheit ye und ye auszflucht gesucht haben vor k. mt. nach derselben rethen oder commissarien nit wollen handeln und sunderlich jungst zu Costentz protestirt etc., auch recht am cammergericht nit wollen annemen und doch ytz die k. missiv auszbracht nur zu einem schein, als wir achten, sey doch gar ir meynung nit demselben volg zu thun noch zu ausztrag der sachen zu handeln sonder also einen blaen dunst zu machen,

uns anzuhencken, in das weit meer zurichten, da zu laviren, ob etwo ein diffortunium keme uber die k. mt. oder uns, daz er oder wir schiffbruchig ersunken oder in ein ander gebirg geworffen wurden. *Möglicherweise war auch Dr. Jakob von Mossenheim, Advokat, mit Meyhel zum König geschickt worden, denn am 18. Febr. ruft ihn der Rath heim wegen des Reichskammergerichts. Am selben Tag dankt der Rath dem kgl. Kantzler* Ciprian von Serntein *für geleistete Dienste. Um den König willfährig zu machen, schickte der Rath dem König Mannschaft zu seinem Romzug (vgl. Ulmann II, 332); er habe, schreibt er am 27. Febr. dem Stadtschreiber Adam, der ebenfalls in Innsbruck war, dazu verordnet* Ludwigk Boheln als eyn hauptman, der dann begert hatt Hans Dauben yem zuzuordenen. *Der Stadtschreiber möge alles thun um Absolution zu erlangen und an die päpstliche Heiligkeit schicken. Am 6. März schreibt der Rath an B. Meyhel am k. Hofe:* Uns hat glaublich angelangt, daz unser allergnedigster herr der Romisch kunig zu keyserlicher wirde zu Trient gekronet sey, des wir hoch erfrewet seind, guter hoffnung, wir sampt andern stenden des reichs sollen des beschwerlichen kostens unser soldner auff dem Romzugk in hilff entladen werden. *Er befiehlt seinem Gesandten zum Dank die Confirmation der Privilegien zu erlangen. Am 15. März meldet B. Meyhel aus Innsbruck, der König wolle ein Ende machen und schlage eine Kommission vor, wozu Bürgermeister und Rath drei weltliche, die Pfaffheit drei geistliche Personen erwählen, die sollen einen endgültigen Spruch thun und im Zweifelfalle solle Churfürst Friedrich von Sachsen Obmann sein;* und mitler zyt die pfaffheit mit irem wynschencken stilsteen oder schencken zwuschen ostern und pfingsten mit der alten maisz one ungelt bis zu entlichem entscheidt. — *Die Pfaffen reklamirten zwar, dass der Obmann weltlich sei, aber der Kaiser meine,* er sei ein aufrichtiger frommer fürst. Nova: Die Rhomisch keyserl. mt. sei in Trent gesalbt worden *(4. Febr.)*; aber hat die keyserliche cron noch nit auffgehabt und gesworn dieselb durch iren Romzug zuerlangen oder daruber zu sterben. Ire mt. hat den zug noch zwen monadt erstreckt und allenthalben auszschryben lassen und haben die von Ulm iren halben zugeschriben die zwen monedt auch zu dienen; die von Nurenberg syn von Trent geyn Botzen gezogen in willen sich widder anheymisch zuthun, den ist gesagt worden, von stund an widder hineyn zuzihen oder alle erstochen. Und ist hie nit anders dan wyther zu dienen odder grosz ungnad. Ytel von Vilbel *(der Hauptmann des Wormser Kontingents)* wirdt heut oder morn zu mir kommen, mit mir zu redden und wo sie nit wollen glych zuziehen mit dem sold, will ich mit verwilligung key. mt. Ytel fuszknecht annemmen und versuchen, ob ir mt. mit 40 knechten wolt gnug haben ... Item k. mt. hat hievor eyn tal ingenommen genant den Quatober mitsampt Blyffs dem schlosz; wie es damit wyther zugangen erbarmlich hab ich her Heinrichen Silberborner burgermeister geschriben. Es synt nechten die Eidgenossen von dryen den grössern örter kommen und k. mt. hilff zugesagt mit lyb und gut und erbetten, das ire k. mt. inen wol behulffen syn die andern, so mit dem kunig von Franckrich practicirt haben, zu straffen *(Vgl. auch den Brief der Esslinger in Forschungen z. D. Geschichte I, 71ff.)*. Der confirmation halber ist noch zur zyt nit zu handeln.

Der Rath hatte seinen Gesandten folgende Instruktion zugeschickt:

Item die confirmation zu erlangen.

Item die vereynigung und schirmbriefe mit der Pfaltz abzuthun odder cassation derselben zu bitten, an die Pfaltz die brieff herusz zu gebben by sweren penen.

Guldenmontz fryheit auszzubringen.

Item zu bitten quitung aller ansleg und sunderlich des geldes 600 gulden ubber die dinst zu k. mt. Romzuge.

Item zu bitten umb das k. mt. für sich auch alsz eym ertzhertzog zu Osterreich etc. fur sie und ire nachkommen eyn begnadigung gebben, das Osterreichs schirmgelt keynem andern zuzustellen odder zu ubbergebben sunder in die camer der landvogt blyben lassen, es mocht dann die statt Worms selbsz zu gnaden volgen gedyhen oder abgelassen werden, doch dem schirm unabbruchlich.

Item der schulden halben k. mt. zu handeln uff jungst erlangten bescheit auff Blasi Heltzel (?) ...

Item der Juden halb.

Am 21. März gab der Rath auf Befehl des Kaisers dem Schultheissen Balthasar Meyhel Vollmacht den furslag anlaisz und ausztrag anzunehmen *und am selben Tage machte er dem Kaiser davon Mittheilung. St.-A. W. Urk. nr. 668. 669. or. mb. c. sig. pend. del.*

in des bischofs sachen[1], der dan unterstunde zu bewisen, wie der rat uf dem sal gesessen wer in pinlichen sachen und das gericht in sinem hoff gehalten. Inmittels begabe sich die kgl. mt. gen Speyr, kame uf den rusz mittwoch *19. April* und plib daselb bisz uf den oster montag, dahin der rat sine frunde schickt[2]. *24. April* Desselben montags also ritt die *[451]* kgl. mayestät desselben abends gen Landaw, da im des rats frunde folgten, daselbst ir notdurfft klagende, manigfaltige, wie bi eim rat beschrieben ist. Da fanden[a] wir auch die Dalberger, warde von kais. mayestät ein abred und furnemen in denselben irrtumen betedingt, inhalt desselben recesz bim rat verwart. Der ablasz kgl. mayestät stunde uf einem anlasz, von jeder siten[b] zwen man zu setzen. Also uf donnerstag nach divisionis apostolorum warde tag angesetzt gen *[452]* Worms *20. Juli* und die Kemmerer satzten uf ir siten Jacob von Fleckenstein etwan landvogt zu Hagenaw und Dr. Worme dechant zu s. German zu Speyr. Dagegen der rat satzt herrn Philips Sommer und herrn Hans Mangolt[c], doctor der rechten, und erschienen viel ritter und edele mit den Kemmerern iren tag zu leisten. Die von Worms ordneten soviel personen vom rat, als ir waren, und hatten niemands fremdes bi inen und kamen nach drei tag verhandelung in schrifften gegen einander. Wie es sich en*[453]*den werd, merck hernach.

In der zit und mit der kais. mayestät kame gen Speyr ein legat Bernhardinus genant tituli sancte crucis, der sant den[d] apt von Fuld, der zit ein herr zu Kirchberg, den rat zu bewegen in in und hertzogen Friederichen churfursten von Sachsen zu veranlaszen[e], oder musz man bann und interdict über diese statt ergeen lassen; also nit von furcht des banns sondern[f] so der rat den churfürsten wol bi der sach liden möcht, warde mit grossem rate in die

---

a) *Hs.* finden. b) *Hs.* und jeden seiten. c) *Hs.* Mangelt. d) *Hs.* den s. der. e) *Hs.* in ihn zu veranlaszen und h. Fr. ch. v. S. f) *Hs.* aber.

Am 7. April schrieben die Gesandten am k. Hofe nach Hause: Am frytage *31. März* hute acht tage verschinen ist Balthaser Slore notarius episcopi her geyn Ulme kommen uff das hinderbringen her Jost Buwers dechants unser l. frawen stifft des furgeslagen anlaisz und usztrags halber k. mt. antwort zu gebben und sich by meinster Vincentio kgl. secretarien, der des befelch hat, vernemmen lassen absleglicher antwort. Am sonndag letare ist der keyser hie zu Ulm usz geyn Ehingen *2. April* geritten, dry mylen wegs syn wir nach gevolgt und am dinstag widder geyn Ulm kommen und gefragt nach der pfaffheit botschafft; die sein hienweg geritten one das sie die schrifftliche antwort auch uff hutigen tag noch nit ubbergebben; daruff wir haben gewartet. *Die Zehrung sei in Ulm übermässig theuer.* Gestern haben die buntgenoszen k. mt. antwort gebben weiter hilff halber; so ist offenbare redde am hofe, die Eydtgenossen wollen mit lybe und aller macht zuziehen. Der keyser ist nechten vast frolich und guter dinge gewesen ... Gott gebb glück uff unser syten. Der keyser hat ettwo viel dusent margk silbers den Eytgenossen zugeschickt zu montzen (?). Und ist eyn solich hemmern und slagen in denselben stetten, das die Venediger davon erschrecken.

[1] *Am 14. April ernannte der Rath* Dr. Luffdich *zum Advokaten am Reichskammergericht und am selben Tage gab er dem* Cristof Hutzhofer, *Licentiat, einen Bestallbrief auf 4 Jahre mit einem Gehalt von 40 Gulden, wenn er am Reichskammergericht zu thun habe und im andern Falle 20 Gulden Wartegeld.* [2] *Der Rath schickte Jorg Mosspach nach Speier um den Kaiser dort zu erwarten. Dieser berichtete am 18. April aus Speier, dass* Huschan seiner mt. camerdiener im gesagt habe, sein mt. werde über die h. zeit dableiben und wurden zu seiner mt. komen bey den 30 fursten.

beiden den cardinal und den churfürsten[a] *[454]* veranlaszet und warde solcher anlasz ufgericht und betedingt[b] zu Mentz in bisin beider obgemelter herren uf *16. Mai* den 16. tag des monats mai, und so viel handelungen von beiden teilen der pfaffheit und burgerschaft mit fürtragen jedesteils gelimpf und gerechtigkeit vor zweien doctoren zu Mentz, so von deme cardinal einer und der ander vom hertzogen churfürsten verordnet mit willen der parteien waren, dasz uf beiden siten ob den 200 gezugen vorgestalt und verhört *[455]* wurden, und lagen zwen notarii zum Schwanen uff beider parteien kosten ob die 4 wochen, und must man von dar an allen ir kost und taglon geben, so von beiden teilen gefürt worden, dan von allen stett und dörffern, do die pfaffen den zehenden hetten, wurden die ältesten und fürnemsten fürgestellt und verhöret[c].

Item die obgenanten zwen doctores waren beide edel und domherren zu Mentz, einer genant Theodoricus Zobel[d], der ander Christoff von der *[456]* Cabelentz us Sachsen; und ware der mai warm fucht und schon mit süssem mairegen.

Item als der gemelte cardinal von Speyr den Rin herab zoge, wolt er nit zu uns inkeren, sondern plib einmal ligen zu Nuhusen und des andern tags erhube er sich gen Mentz, da wir von rats wegen siner wartenden lagen, und als wir mit im zu reden warden von dem anlasz, sagt er, er were nit in ungutem usser[e] Worms gelegen, dan solt er in Worms kommen sin und sin crutz uber uns gemacht haben, nachdeme *[457]* wir durch drangsale kgl. mayestat absolvirt worden weren, gebürt im nit zu uns inzukeren, aber in sinem wieder ufreisen wolt er die priesterschaft mit im pringen und alsdan alle genade mit uns teilen. Er wolt uns auch die mönche der 4 orden nit restituiren noch sie unser bischof und pfaffheit in und usserhalb Worms nit lieszen betteln, predigen noch mesz lesen, also[f] dasz unser etzliche beducht, es were fast buberei mit in allen, als ich besorge, wie[g] hiernach geschrieben funden werde. Der cardinal sagt, er wolt die sach mit einan*[458]*der vertragen und keines one das ander.

Also hielten wir je zu vierzehen tagen ongeferlich termin und audientz zu Mentz vor den zwei domherren auditoribus obgemelt mit groszen kosten und darlegen vieler gerechtigkeit und friheit beider parteien, als one zwifel uf beiden teilen geschrieben und gemerckt ist[1].

---

a) *Hs.* beyde d. c. mit gr. rath und den ch. b) *Hs.* bedingt. c) *Hs.* kassiret. d) *Hs.* Zebel. e) *Hs.* ausz. f) *Hs.* als. g) wie *fehlt in der Hs.*

---

[1] *Ueber den Legaten Carvajal, Cardinalis s. crucis und seine Verhandlungen mit Worms s. Zorn p. 211. Dann namentlich die Aufzeichnung im Wormser Archiv Band nr. 1940.* Compromisz, geschlossen am 11. März vor Bernhardino cardinalis sancte crucis und dem Churfürsten Friedrich von Sachsen und dem Landgrafen von Hessen zwischen Pfaffheit und Stadt über den Weinschank. Temptatio cardinalis s. crucis zu Speier verhandelt: Credencie epistola cardinalis s. crucis a latere legati *28. April* presentata per comitem Philippum de Kirchpurg coadiutorem Foldensem 6 post pasche 1508.

Uff fritag nach pasche der nach Georii, hat der graff Philips von Kirchperck apt zu Folde von wegen des cardinals diser zitt zu Spier an eynen rat geworben: *Wenn die Wormser die zu Memmingen von k. Majestät vorgeschlagenen Mittel nicht*

Der augst begande und was auch vast[a] warme und schone und galt ein malter korns 9 albus, auch zehnhalben albus, und tagleistete[b] der rat mit August

a) *Hs.* usz. b) *Hs.* dag laist.

annehmen würden, so werde er das Interdict verhängen, soll man auch den keiser darumb erznrnen.

Dise verhore ist geschehen zu dem Swane in bysyn her Henrich Silberborner, burgermeister, magister Reynhart und Philips Wolffen.

Den frytag zu abent haben her Hans von Hoenberg burgermeister, magister Reynhart, Philips Wolff die antwort dem herrn von Folde geben ... *Dieser sagte, der Kardinal werde gen Worms kommen zu verhandeln* ... Der cardinal begert doch etwas guts in Dutschland zuschaffen ...

Am 3. Mai schrieben Burgermeister und Rath dem Kardinal nach Mainz. Uff mittwoch inventionis s. crucis ist her kommen geritten ... Mathias erwelter bischoff Gurcensis. *(Ueber Matth. Lang s. Ullmann l. c. passim), der hat eine Schrift des Kardinals übergeben; der Kardinal habe ihm die Sache übertragen.* 3. Mai

Auff dunerstag syn alt und nuw rethe versamelt gewesen und uff des erwelten Gurcensis raitgeslagen, auch gehort die relacion des stattschrybers, der am mittwoch davor kommen vom keys. hofe. So hett auch Gurcensis ... zu erkennen gegebben des legaten auch syn gut meynung und getruwen ... Auff solichs alles entslosz sich der rate eyn bottschafft zum cardinal zu schicken und wurden verordent der schultheisz und stattschryber, dem legaten montlich antwort zu gebben; *der Kaiser wolle, dass die Sache ein Ende nähme und habe sie den Churfürsten zum Austrag übergeben; wesshalb es nicht thunlich wäre andere Handlung zu begehen. Ferner ersuchen sie den Legaten zu Worms* in(zu)keren und eyn erbare burgerschafft daselbst als from Cristen und kinder der Rom. kirchen nit versmehen, so wollten sie in mit allen eren und dinstparkeiten entpfangen und guts bewysen. 4. Mai

Dem Schultheissen sagte der Legat: Er were uszgesant von dem allerheiligsten vatter eyn legat und bott des friedens umb frieden zumachen sunderlich in Dutschen und Welschen landen und were im neben andern zu oren kommen die gespenn zwuschen gemeyner priesterschafft und der burgerschafft zu Worms, die er nit gern gehoret und im von hertzen leit weren ... Aber er wiszt und were in warheit und wissen, das k. mt. mit sweren obliegenden gescheften beladen were, das zu besorgen, ir mt. disen sachen nit auswarten noch obsein mocht, were auch eyn schand k. mt., das er die irrung so lang gelitten nnd nicht entlichs darunder gehandelt het und were furware eyn uncristlich wesen am babstlichen hofe und allenthalben in Welschen und Dutschen landen erschollen und er were selbsz nu in dem nünden monat in Dutschen landen gewesen und hett nicht darzu gethan, er furcht sich der sunde, wollt auch allen vlysz ankeren solichs irthum hienzulegen, bede und begert, das sich die burgerschafft darin schicken, so wollt er die paffheit zu aller billicheit vermugen dringen nnd zwingen durch krafft syns befelchs, und were syn meynung, das beyde teyl in ine und den hertzoge von Sachsen churfursten compromittirten, das were auch k. mt. will und meynung ... Und wo man das nit dete, so were zu achten, die parthyen wollten drutziclich in solicher irrung steen nnd eyn behemisch wesen halten ... *Er begehrt auf morgen Sonntag Antwort.* So das geschee, wollt er uff nehst montag odder dinstag des wegs uff Meyntz geyn Nuhusen kommen und den anlaisz beslieszen; wo des nit, so muszt er zu Franckentail blyben nnd neben fur ryten. *Die Boten ritten Freitags Abend heim und am Sonntag zu Morgen wurden alte und neue Räthe versammelt und dem Kardinal geantwortet. Darauf erwiderte der Kardinal, er wolle nach Neuhausen kommen.*

Uff (mitwoch) ist her cardinal nachmittag gegen abent gein Nuhusen komen und die nacht da verharret. Hat der rat alsbald sin ratsfrunde in guter anzal zu syner vatterlicheit verordent ine zu empfahen mit demutiger dinstlicher gepurlicher erbitung schänck und vererung mit wyn und habern uff etlichen karchen hinnsz gefurt in des dechans husz. 10. Mai

Des morgens donnerstags brach der cardinal uff von Nuhusen gein Meintz zu. Hat der rat syn frunde mit genugsamer gewalt ad compromittendum gein Meintz dem cardinal nachgeschickt.

Als nu das compromissum gefertiget und yedem teyl des selben eyn instrument ubbergebben und des geschickten widder kamen und den reten eroffent hetten, des die rete wole zufriden und erfrewt, wurden alt und nu rat, deszglychen die

den pfaffen vor zweien domherren doctori*/459/*bus von Mentz nemlich herren Dietrich Zobeln und herren Christoph von der Gabelentz undersatz von dem

---

zunfftmeinster und auch die hundert erfurdert uff den Burgerhoff und inen die sachen furgehalten, auch das compromisz getutscht furgelesen und daby gesagt, also stunde der rete meynung dem compromisz volge zu thun und sich zu und in die sachen zu schicken in guter hoffnung die sachen zu gutem nutzlichem ende zu bringen ... Das hetten die von der gemeinde guten gefallen.

Demnach ordent der rete ettlich ubber die hendel zu sitzen ratzuslagen ... Also undernamen sich die verordenten der sachen und kamen allen tag vor und nachmittag uff den Burgerhoff zusamen, suchten zusamen was notturfftig was und begriffen sex die merglichsten klagen, daran gemeyn statt am hoechsten gelegen.

Und wurden verordent zum handel Dr. Jacob von Mossenheym, der statt advocat, herr Reinhart Noltz, herr Philips Wolff usz den zehenen des alten raits, Balthasar Myhel der zyt schultheisz, meinster Hans Wolff, scheffen, alter burgermeister, Adam stattschryber und Philips Lang gerichtschryber. Daby ward auch geratslagt noch etlich gelerten zur sach zu bitten, nemlich meinster Engelman, L. U. I., der zyt inwoner der statt Wormsz. Es ward auch geschryben dem rate zu Franckfurt umb iren advocaten Dr. Adam Heymbach, auch eynem doctor zu Meyntz,
25. Mai doctor N. Kuhorn, derselb schreib ab. Und uff dornstag nach cantate, 25. mai, furen die verordent usz abgefertiget mit eynem machtbriefe, was latinisch uff pergament geschriben und mit der statt groisz insiegel angehenckt versiegelt, auch mit andern schrifften. Under wegen kame inen potschafft, die inen sagt, das der legat denselben morgen zu Meyntz sich erheben hett und zu schiff den Ryn ab were uff Colle zu keys. mt., hett doch befolhen die sachen zu horen und dem rate geschrieben, wie sich zu halten.

26. Mai Uff frytag darnach nach cantate, 26. may, gaben die raits geschickten anwelde sich an by denen zweyen, so zu verhore der sachen verordent waren, nemlich von des cardinals odder legaten wegen Dr. Diether Zobbel und von des hertzogen von Sachsen wegen Dr. Gabelentzer, beid domherren zu Meyntz, begerten ein stund zu benennen zu erschynen fur inen in den sachen zu handeln und zu vollenfuren ...

27. Mai Samszdags der da was der 27. tag may erschynen fur obbenanten auditoribus des raits anwelde und frunde obbenant und von der paffheit wegen her Uriel von Gemmingen domdechant zu Meyntz, herr Henrich von Silberberg, Dr. Johannes Wicker, alle domherren zu Wormsz, her Euchherius vom Hirszhorn, canonicus s. Andree stifft und etlich me andere by inen ...

Die Verhandlungen schleppten sich bis Ende Mai hin, namentlich wegen der Besiegelung des Compromiss ... nit von noten, das die zunfft ire siegel mit anhengten; da were gemeyner statt grosz insiegel, darauff alle burger gesworen hetten ... Es were auch nit also herkommen, das wann burgermeister nnd rait mit gemeyner statt insiegel ettwas versiegelt, das die zunfft auch mit siegelten, dann eyn rat hett plenariam administrationem und swuren die gemeynde und zunfft uff den rait und dem rait, was der raite zum besten furneme, das sie demselben gehorsam und bystendig wollten syn. *Aber die Pfaffen widersprachen, die Sache betreffe die Zunftmeister, diese hätten vormals mitbesiegelt. Am 2. Juni wurde dieser Siegelstreit nochmals angefangen. Meister Philipp Sommer, Licentiat, weigerte sich auf Verlangen des Pfaffenpedellen Kundschaft auszusagen, worauf es ihm der Rath befahl.*

Dieser Bericht wird durch andere Schriftstücke ergänzt.

Kaiser Maximilian gebietet dem Bischof Reinhart von Worms, datum zu sant Wendell 31. April 1508, *den am Reichskammergericht gegen die Stadt Worms angestrengten Prozess fallen zu lassen bei 20 Mark lotigen Goldes Strafe. Band nr. 1921. Am selben Tage gieng ein Mandat des Kaisers an* Wigeleuse, *Bischof von Passau, Kammerrichter, und den Beisitzern des Reichskammergerichts, mit dem Befehl,* dasz die statt Worms bey unser begnadung und zustellung unser und des reichs oberkeyten und gerechtigkeiten geruwiglich beleibe. *Ebendaselbst und Band nr. 1939. Am 31. April schreibt der Kaiser nochmals an den Bischof von Passau,* wo der gemellt bischoff *(von Worms)* unsern und des reichs camerprocurator fiscal an unser statt darumb vor dir und unserm kais. camergericht furnemen und die sachen zu recht gesatzt wurden, das du alszdann ain urtail darauf verfassen, doch dieselben nit eroffnen lassest, sunder uns die zuvor in gehaim versecretiert zuschickhest und

cardinal und dem hertzogen Friederichen von Sachsen churfursten und wurden von beiden parteien geistlich und weltlich viel friheit und andere iura vorgetragen, dergliehen hievor von beiden teilen nie gesehen noch gehört worden ist.

November. Nachdem die kgl. mayestat einen richstag hie gen Worms uszgeschrieben hat uf aller selentag zu erschienen, verfingen viel churfürsten, anderc fursten, geistlich und weltlich, auch von den stätten herbergen, erschienen auch hie etzliche grosze parteien, so uf allerheiligen tag uf diesen furgenommen tag vertagt[a] waren. Aber die kgl. mayestat erschiene noch nit. So und wann dieselbige erschienen sie, findestu hernach geschrieben. Nov. 2. Nov.

Uf dienstag hernach, ee die pforten eröffnet wurden, was ein postbot kgl. mayestät vor acht tagen zu Antorff usgangen mit siner mayestat hand underschrieben, dasz der richstag sinen fürgang haben und si*[461]*ner mayestat onverzüglich herzuschicken und sich in aigener person auch fördern zu erschienen, solches allen[b] churfursten fursten und ständen zu verkunden siner mayestat kurtzlich hie zu warten; das also geschahe[1]. 7. Nov.

---

a) *Hs.* verdacht. b) *Hs.* solche alle.

unsers beschaids verrer darinn erwarttest. *Band nr. 1921. In dieser Zeit hielt sich der Stadtschreiber am kgl. Hofe auf, der am 30. April dem Rath schrieb:* Ich bin selbsz unlustig auff die reysigen, dan sie sein selbsz zweytrechtig. *Adam von Schwechenheim der Stadtschreiber wurde dann laut Vollmachtsbrief vom 11. Mai mit* Hammann Lisperg, Reinhard Noltz, Philips Wolff, Ludwig Bohel, Johannes Wolff, Hans Stud, Balthasar Myhel und Philipp Lang, *Gerichtsschreiber, nach Mainz geschickt. Am 13. und nochmals am 15. Mai forderte der Rath den Meister Hans Wolff auf nach Regensburg zu gehen, um dort den Verhandlungen des Reichskammergerichts beizuwohnen, aber er lehnte es am 16. Mai wegen Krankheit ab. Am 29. Mai 1508 erliess das Reichskammergericht in Regensburg eine Vorladung an Bürgermeister und Rath am 3. März vor Gericht zu erscheinen. Band nr. 1921. Und am selben Tage schrieb der Kaiser aus Köln an die Stadt Worms, worin er das Compromiss billigt. Am 16. Juni theilte der Kardinal s. Crucis dem Rath mit, er wolle nach Brabant reisen und Karl den Spanischen Prinzen sowie Margaretha (die Tochter des Kaisers) besuchen, dann wieder zurückkommen. Er erstreckt das Compromiss auf weitere zwei Monate. Band nr. 1928. Am 5. Juli zu Boppart erklärte der Kaiser, dass die Stadt Worms von alten Zeiten eine freie Reichsstadt genannt, geschrieben und gehalten worden wäre. Urk. nr. 670. or. mb. c. sig. pend. Abgedr. bei Moritz App. 219.*

Die Verhandlungen in Mainz dauerten fort. Am 21. Aug. schreiben die Wormser Boten an Ludwig Böhel alten burgermeister yetz statthalter zu Worms: Wollent uns so forderlychst Jorgell koch zuschicken, denn unser wyrtin swerlich swanger. *Am 29. Aug. schreibt der Rath an R. Noltz in Mainz:* Wir schicken dir hieby copy der rollerordenung uff der Mentzer strassen und daby ettwas enderung unsers beduncken notturfftig und gemeynen nutz dinstlich. Wollest dem Vitztum zu Meyntz anzeigen, damit die roller daselbst solicher ordenung angehalten wurden zu geleben.

Am 23. Sept. zu Durnaw in Brabanndt *theilt der Kaiser der Stadt mit:* Dweill sich nu bemelter cardinal jetzo auf unsers heiligs vaters des babsts ervordern von uns erhebt widerumb gen Rom zu ziehen und sein weg gen Wormbs zue nemen wierdet desz willens zu understeen in beruerten irrungen und spennen zu handeln. wiewol dann unser oheim von Sachssen nit gegenwurtig ist, auch villeicht nit stat haben mocht, so eylend als die notturft der sach ervordert zu Wormbs zuerscheinen zusambt dem, daz auch dem cardinal nit gelegen ist lang alda zu harren, damit aber die spenn und irrungen dannocht zu austrag frid und ruwe kumen . . . *hätte er dem Churfürsten von Sachsen geschrieben an seiner Statt dem Grafen Adolf von Nassau Vollmacht zu geben. Die Wormser sollten diesen Subdelegirten annehmen, wie es auch die Pfaffheit thun werde. Copie im Band nr. 1921.*

1 *Der Kaiser hatte laut Mittheilung an Frankfurt schon auf den 16. Juli einen*

Den andern tag frühe kame dem rat ein schrift vom landvogt von Hagenaw, dasz ein rat sich rüsten solt und schicken mit lüten büchsen und was zum feldzug not were uf witer verkundigung[a] uszuziehen als schirmverwandten des husz von Oesterrich, auch onverzuglich vom rat dahin zu schicken zu raten und helfen die wi*[462]*derwertigen des bundes zuwider wenden und zu begegnen. Daruf der rat zwei personen mit knechten schickt, auch mit anzeig allerhand anfechtens und beschwerden eim[b] rat von der Pfaltz zustehende.

9. Nov. Item zwen tag vor Martini kamen dem rat des abends mit zutunde der pforten zwen brief vom cardinal, in denen hinfüro angezeigt ward[c], wie sin würden den abend dafüro gen Mentz kommen were, mit beger des rats botschaft fürderlich im zuzuschicken[1] und im allein zu ver*[463]*trauen in dem irrtumbe zwischen der pfaffheit und statt, nachdem hertzog Friederich von Sachsen so kurtz zum handel nit tuen mocht und sin des cardinals gelegenheit nit were in diesen landen zu verharren, oder aber zu graf Adolfen von Nassaw der zit herren zu Wiesbaden in statt des hertzogen zu compromittiren; der[d] was ein alter kammerrichter[e], am kgl. hofe allwegen von anfang in diesem handel wider die statt, oder in dem bischof von Mentz, erwälten *27. Sept.* der zit uf Cosmae und Damiani, der custer *[464]* und domherr hie gewesen und noch was und capitän des kriegs, und auch sin bruder domdechant hie zu Worms, was genant Erpho[f] von Gemmingen, uf diese stund uf dem[g] wege gen Rome sinem bruder Uriel[h] erwälten zu Mentz sin pallium zu holen. Was frommer erbarer beger das was von dem cardinal und was im *11. Nov.* zu antwort gefallen sie, findestu hernach geschrieben; dan uf s. Martins tag der rat ein dapfer botschaft zum cardinal gen Mentz schickt, witer mit dem cardi*[465]*nal zu reden.

---

a) *Hs.* verkhunde. b) *Hs.* ein — zustahende. c) *Hs.* cardinal hinfüro angezeigt. d) *Hs.* dz. e) *Hs.* alt cammer zoll. f) *Hs.* Erpfo. g) *Hs.* den. h) *Hs.* Orill.

---

eilenden reichstag *nach Worms ausgeschrieben. Er wird dann auf den 10. August erstreckt wegen seines Krieges mit Venedig und den Franzosen. Am 14. Juli erstreckt er den Reichstag nochmals auf den 1. November. Am 23. Oktober ersuchen die Schwäbischen Bundesstädte den Rath zu Frankfurt, dass er laut dem Abschied des Städtetages zu Speier für ein gemeinsames Vorgehen der Städte auf dem Reichstage in Worms Sorge trage. Am 7. Dez. antwortet Worms auf eine Anfrage Frankfurts wegen des Reichstags:* Daruff fugen wir ewer liebde zu wissen, das Rom. k. may. unser allergnedigster her uns kurtzlich geschriben hat, das der auszgeschriben reichsdag seinen furgang haben und sein. may. ir rethe daruff fertigen, auch sich fudern woll in eigner person hernach zu komen, mit bevelh, das wir solichs allen stenden, so by uns einkeren, verkunden, des also hie zu gewarten. Daruff auch etlicher stende botschafften hie liegen. Es haben auch keys. may. und andere churfursten fursten und stende des h. reichs ir furier hergeschickt fur merglich anzal zu ros und fus herberg verfangen und sein des noch teglich in steter arbeit. Darab wir gentzlich abnemen, dafur haben und nit anders wissen, dann das obgemelter auszgeschriben reichsdag seinen furgang und wurcklicheit erreichen werde. *Janssen l. c. II, 746—748 nr. 940—942. 944. 945. 947.*

1 *Am 7. Nov. schrieb Meister* Hans Winckler des compromisz notarius *an Worms im Auftrag des Kardinals, der Rath solle Botschaft zum Kardinal nach Mainz schicken. Band nr. 1928. Der Rath erbat sich darauf am 8. Nov. von Frankfurt den Beistand des Advokaten Dr. Adam Heimbach. Band nr. 1939.*

Item mit den hiefüro gemelten cardinalischen briefen kame ein brief vom kaiser, den[a] hatten die pfaffen usbracht in Braband, dasz ein rat solt committieren in grave Adolf, wie hievor davon geschrieben[1]; ist aber nit ernstlich gepietende, dan sin kgl. mayestat wol wust, dasz es die von Worms nit teten und konte der gang doch nit ledig werden; er must inen einen brief geben, des datum[b] stunde uf Lamperthein . . .[c] Davor merck eben, was frommer lude bi dem widerteil waren und wie sie die erbare *[466]* statt gemeintz haben uf Mentzer masz[2].

11. Nov. Daruf schickt der rat sine botschaft uf Martini gen Mentz[d], der ich auch ein stück was und berichten den cardinal so viel von den zweien personen des erwälten von Mentz und graf Adolf, dasz er irer erliesz und ordnet in sin des cardinals statt den bischof von Trier, und wiewol derselbe us vielen ursachen und ongnedigen erzeigen uns verdechtlich was, möchten wir in doch füglich nit abschlagen, dan so wir uf dem hertzogen von Sachsen churfursten *[467]* uf unser siten bestunden, wolten sie an statt des cardinals auch ein churfursten haben und so eben uf dem montag nach Martini, als *13. Nov.* wir zu Speyr in handelung stunden, die wale eines nuwen bischofs zu Cölln geschahe[e][3], musten wir den von Trier ufnemen.

15. Nov. Und als der cardinal viel kurtzwil mit gehabt, erhube er sich des mitwochs nacher Worms zu ziehen und name sin leger zu Kirschgarten und begert, dasz die auditores zu Mentz, die notarien und parteien im folgeten gen Speyr; das also geschahe *[468]*, da wir 4 tage lagen, so viel handels mit uns was, aber nichts vor gemeiner statt vorteil vorgeschlagen; dan sie waren der sach eins und alle von — — —[f]. Also nach aller handelung ward abgeschieden uf den anlasz und compromisz. Wie dasselb gestalt und gericht was, findestu bi einem ersamen rat alhie verwaret[4].

Item der cardinal zoge durch die statt Worms; er wolt aber nit darin beherbergt sin, auch mochten wir die pfaffen nit uberreden, dasz sie die möneche wieder zulassen wolten, so *[469]* wolt sich der cardinal umb keiner bede willen sich der sachen annemen, was itel büberei, ein boszwicht mit dem andern[5].

---

a) den *fehlt in der Hs.* b) *Hs.* dz dato. c) *Der Text ist hier stark corrumpirt.* Lampertheim *kann unmöglich richtig sein.* d) Mentz *fehlt in der Hs.* e) *Hs.* die wale zu Cölln geschahe ein neuen bischoffs. f) *Hs. ganz sinnlos* von minen bront.

---

1 *s. o. p. 535, 44ff.* 2 *Offenbar eine Anspielung auf das Schicksal der Stadt Mainz im Jahre 1462.* 3 *Philipp von Oberstein, Domdechant zu Köln wurde am 13. Nov. 1508 zum Erzbischof gewählt.* 4 *Am 18. Nov. schrieben die Geschickten* ylends zu Spier *an Worms:* Der cardinal hat gestern und hut datumbs mitsampt den auditoribus und dem oratori Senensi in den sachen und zwischen beiden parthyen gehandelt. *Sie hoffen auf einen Ausgleich. Band nr. 1928.* 5 *Am 24. Nov. erzählt der Rath dem Churfürsten von Sachsen den Hergang der Verhandlungen mit dem Kardinal* . . . hat sein hochwirdigkeit an sein statt gesetzt den ertzbischoff von Trier, *auch der Bischof von Speier und der Herzog von Wirtenberg seien dazu verordnet, aber sie setzten ihre Hoffnung auf ihn den Churfürsten und wünschten, dass das Kompromiss bis Ende März verlängert werde. Band nr. 1928. Darauf erwiderte am 1. Dez. von Lochaw aus der Churfürst Friedrich, der Kaiser habe ihm angezeigt,* das bey siner k. mt. der cardinal sancte crucis sich uff erfordern bebstlicher heilig-

25. Nov. Zu dieser zit umb Catherinae lagen hie etzlich potschaft der stände fürsten und andern des richstags und kais. mayestat wartende, auch der kgl. mayestat vor irer herberg verfangende und wappen angeschlagen, und sagt man die kgl. mayestät wurde kurtzlichen hie erschienen. Was darus werde, findestu hernach geschrieben [1].

Anno 1509[a].

April April begande nach siner art kalt mit schne, schlosz regen und *[470]* wind, aber in siner mitte fast warm, also dasz es blitzt und donnerte und 21. April uf sambstag nach quasimodogeniti den 21.[b] tag des monats zog[c] herin umb 6 uren des abends der Römische kaiser Maximilian zu des richs tag, so sin mayestat lang davor gen Worms usgeschrieben hat, und ritt gerüstet im gantzen kürasz[d] umb die achthundert pferd[e] mit sampt den churfursten der zit Uriel von Gemimgen[f] ertzbischof zu Mentz, Jacoben marggrafen zu Baden ertzbischof zu Trier, und Philipsen grafen von Oberstein[g] herren zu Tan *[471]* ertzbischofen zu Cölln und Ludwigen pfaltzgrafen bi Rin, der zit der älter sone, aber dazumal noch nit churfürst[2], und Friedrich marggraf zu Brandenburg der älter und mit ime sin son Casimirus und viel Stradioten[h] und andere seltzsame völcker von rüstung und fernen landen her mit gar grosser pracht, trummeten und trincken[i] und hoflichkeit[3].

22. April Item den sontag darnach misericordias, nachdem[k] der rat in irrtum und usztrag stunde mit den Kämmerern von Worms genant von Dal*[472]*burg,

---

a) Anno 1509 *fehlen in der Hs.* b) *Hs.* 20. c) *Hs.* zeit. d) *Hs.* kuerest. e) *Hs.* umb die acht mit pferdt *s. aber Janssen l. c. II, 750 nr. 952.* f) U. v. G. *fehlen in der Hs., die hier eine Lücke hat.* g) *Hs.* Trier und von Oberstein. h) *Hs.* Reutzen; *aber s. Janssen l. c.* i) *Hs.* trückhen. k) *Hs.* der nachdem.

---

keit erhaben gein Roma zuziehen und den weg uff Wormbs zu nemen ... Darauff k. mt. an uns begert hat, das wir graff Adolffen von Nassaw oder einen andern ... subdelegiren. *Band nr. 1928.*

1 *Am 26. Dez. ladet der Kaiser Frankfurt zum Reichstag nach Worms ein, er werde am 21. Febr. 1509 dort sein. Janssen l. c. II, p. 748 ff. nr. 949. Bei Ranke, Deutsche Geschichte I, 122. Note 1.: 22. Dez. ein Druckfehler. Am 15. März versprach er am 25. März in Worms einzutreffen. Janssen nr. 951. Am 30. Januar schrieb der Rath dem Abt von Otterburg, der kaiserliche Furier sei in Worms gewesen um Herberge zu suchen; der Abt möge seinen Hof mit* bettung und anders zurichten. *Band nr. 478. Am 18. April zeigte von Torgau aus Churfürst Friedrich dem Rath seinen Besuch an. Band nr. 1728.* 2 *Der alte Churfürst Philipp war am 28. Febr. 1508 gestorben; sein ältester Sohn Ludwig I. versöhnte sich erst 1518 mit Maximilian und erhielt alsdann zu Worms die Reichslehen.* 3 *Ueber diesen Reichstag s. Janssen l. c. II, 750—779. Ullmann II, 372 ff. Bei Janssen nr. 952 heisst es:* Und auf sampstag den 21. dag des monets aprilis zu sex auren gegen abent ist ire may. gar mit einem zierlichen raisigen zeuge auff tausent pferde wole gerust, auch ob hundert Stradiotten und Albaneser uf ire weise, beynahe Durckisch, zu Wormbs ingeritten; und mit ire may. vier churfursten, nemlich die drey ertzbischofe zu Meintz, Colle und Trier, auch pfaltzgrave Ludwig churfursten etc. und hertzog Friederich sein bruder. So waren margkgrave Friderich von Brandenburg und Casimirus sein sone zuvor in der statt und keys. may. entgegen hinausgeritten. Auch waren etlich treffenlich pottschafften zuvor here gein Wormbs komen wartende keys. may. zukunfft, nemlich unsers hailigen vatters des babsts, der konig von Franckenreich, Hispanien, Arragonien und anderer fursten Deutschen und Walischen, die alle keys. may. entgegen ausz —, wider mit herin geritten komen, alle furderlich zu herbergen, die zuvor bestellet und versehen etc.

wie hieroben angezeigt, teten die Kämmerer irer hof einen, den obersten, uf und zapften freventlich mit eignem fürnemen und mutwillen; schickt der rat darnach des montags sine frunde zu inen in iren hof, nachdem sie der zit auch zu Worms waren, und liesz inen sagen, dasz sie den maien abtäten, den zapfen und hof zu, dan solches inen nit gepürte, were auch einem rat onlidlich. Daruf sie nit viel gaben und machten noch etzlich tag für sich, wolt sich doch der rat kais. mayestät *[473]* auch churfürsten fürsten und dem richs tag zu eren mit tätlicher handlung nichts dargegen fürnemen, sondern schuf der rat an allen pforten, dasz man inen kein win oder anders in die statt kommen liesz. Was fürter darus werde, findestu hernach geschrieben.

24. April Item des dienstags hernach zu mittag erhub sich die kgl. mayestat von hinnen gen Speyr[1], dahin viel botschaften von königen nachfolgten, auch der bischof von Trier und viele andere fürsten grafen und herren, und wuste niemands wohin oder was kais. *[474]* mayestät wolle oder fürnemen were. Doch plieben hie liegen Mentz, Trier und Pfaltz und viel ander fürsten und herren, geistlich und weltlich, und ritten alle tage zu von allen ständen des richs[2]. Wie es sich werde enden, findestu hernacher.

Der bischof von Trier kame in drei tagen wieder[3] und sagt dem rat, wie die kais. mayestat im empfolhen hat dem rat zu sagen die Kämmerer ires winschancks nit zu entsetzen, wie bim rat verwaret ist; aber der rat schickt sin botschaft kais. mayestat nach bis gen Ulm[4] und erlangt *[475]* in derselben sachen wie hernach geschrieben.

Des kammergerichts acta mit samt den doctoren, advocaten, procuratoren, prothonotarien und andere zugehorde kame von Regenspurg gen Worms uf montag nach cantate den 7. mai[5]. *7. Mai*

25. Mai Uf fritag zu morgen vor pfingsten s. Urbans tag hetten die Kämmerer einen wagen mit win gefertigt vor die Mentzer pforten in meinung denselben herin zufüren und zu schencken und forderten uf die witfraw herr Friederichs *[476]* seligen ritters Kämmerer, die was eine von Gemmingen, was ein subtil stück; aber der rat schlug es abe mit den besten fugen und gelimpf, also das sie den win wieder gen Hernsheim fürten und dieselb pfingsten in iren

---

[1] *S. Janssen l. c. II. p. 755 nr. 954:* Denselben dienstag umb mitdagszeit ritte keys. may. hinweg und etlich fursten mit hinaus, etlich kamen balde wider, ettlich ritten mit gein Speyer. *Am selben Tag hatte der Kaiser noch der Stadt Worms geschrieben, dass er wegen der ihnen schuldigen 4000 Gulden den* Casius Hagkanay *(Nicasius Hacquenay, niederländischer Geschäftsmann und kais. Rath s. Ulmann l. c. I. p. 821f.) angewiesen habe, diese Schuld aus den ihm zugehenden Jubelgeldern zu bezahlen. St.-A. W. Urk. nr. 672. or. mb. c. sig. pend. Diese Schuld rührte noch vom Reichstag von 1495 und dem langen Aufenthalt der Königin in Worms her. Sie wurde nicht bezahlt, vergrösserte sich vielmehr; am Augsburger Reichstag 1518 versprach Maximilian der Stadt 40000 Gulden bezahlen zu wollen, 20000 Gulden in baar und 20000 in Form von Privilegien; selbstverständlich erhielten die Wormser trotz aller Versprechungen und Anweisungen nichts und auch die Verhandlungen mit der Oesterreichischen Regierung in Innsbruck nach dem Tode Maximilians und mit der Regierung Karls V. in Spanien und Brüssel führten zu keinem Resultat, s. die Akten im St.-A. W. Band nr. 1929. 1930. 1946.*

[2] *Vgl. Janssen l. c. II, p. 756f. nr. 955. 956.*

[3] *Am 28. April s. Janssen nr. 957.*

[4] *Der Kaiser war am 3. und 4. Mai in Ulm s. Stälin l. c. p. 370.*

[5] *Am 27. April berichteten die Frankfurter Gesandten, das Reichskammergericht werde in 3 Wochen nach Worms kommen. Janssen l. c. nr. 956. Aber es blieb bis zur Ankunft des Churfürsten von Sachsen unthätig s. Janssen l. c. nr. 963.*

höfen kein win schänckten. Kame auch weder könig noch königin disselb jar von Hernsheim in die höf[1], sprungen auch nit hoch uf dasmal.

21. Mai Uf montag nach dem sontag exaudi den 21. mai[a] quame herin geritten hertzog Friederich von Sachsen churfürst und *[477]* ritten im entgegen Mentz, Trier, Pfaltz; der bischof von Cölln was denselben tag nit zu Worms, auch viel andere fürsten, grafen und herren, geistlich und weltlich ritten im[b] entgegen für die statt und mit im herin. Er kame nit prächtiglich, aber alle erbarkeit was siner zukunft begierig gewesen und fro und sonderlich die von Worms, nachdem er was ein arbiter oder schiedrichter mit dem von Trier der irrtum zwischen der pfaffheit und der statt Worms. Alsbald schickt der rat *[478]* sin frunde zu beiden fürsten Trier und Sachsen untertäniglich bittende die sache der irrtumben sich so förderlichst zu unternemen zu handeln; das[c] auch beider gnaden also zusagten und auch teten[2]. Und schrieben von stund an den beiden auditoribus gen Mentz angesicht irer schrift zu erschienen hie zu Worms und die notarien acta und was zum handel dienstlich förderlich mit zupringen. Das also geschahe und von stund an verordnet

a) *Hs.* tag. b) *Hs.* in. c) *Hs.* dan.

[1] *Offenbar Spott.* [2] *Am 3. Januar hatte der Rath dem Balthasar Meyhel einen Credentzbrief ausgestellt um mit dem Churfürsten von Sachsen zu verhandeln. Unterdessen dauerte der Process am Reichskammergericht in Regensburg fort. Am 18. März schrieb der Rath an die Pfarrer der Pfarrkirchen mit dem Begehr:* uff annunciationis Marie in unser l. frawen stifft zu lobe ere und dinst dem almechtigen got und syner auszerwelten mutter der jungkfrawen Marie ein erlich loblich ampt mit singen lesen und predigen volbringen zu lassen mit sampt ewern capellanen und den andechtigen brudern der 4 mendicanten orden. *Die Pfarrer antworteten am 23. März zusagend, dass wie in vergangenen Jahren* dye andechtigen bruder in irn clöstern blyben. *Band nr. 1928. Am 29. März schrieb sodann der Bischof an* Martin Stahelin pfarrer s. Johanspfarrkirchen, aus Laudenberg: Gonden und willigen wir, das ir zusampt den andern pfarherren altaristen und cappellanen der pfarrkirchen in der statt Worms und deszglychen den . . . dechant capittel und geistlichen personen des stiffts zu Nuhusen in gepurlichen habitten gestalt eyner loblichen procession wirdiglichen geschickt uff ytz kunfftigen mittwoch in den ostern das h. wirdig sacrament unsers herrn Cristi fronlychams in offentlicher monstrantz erlichen mit andechtiger nachvolgung des volcks mann und fraulichen personen der statt Worms usser unserm domstifft in unser l. frawen stifft daselbs zu Wormsz tragen mogen, doch das herinn ob eynich persone so in bann und bennlichen interdicieret weren, uszgeslossen syn. *Band nr. 1939. Die Pfaffheit wünschte, dass während des Reichstages ihnen vergünstigt werde, dass die gekauften und den Gästen geschenkten Weine unversteuert blieben. Der Rath gewährte es mit der Klausel,* ob imant ausz euch geest in teglichem cost halten würd, das derselb noch billicher achtung seins selbs gewissens uns das gepurlich ungelt davon werden lasz und bezale. *Die Pfaffen waren damit nicht zufrieden und machten geltend:* In ansehung das fürsten graven prelaten und herrn uff diszem reichstag hie seint, die kuntschafft zu dhomherren und andern von der pfaffheit haben und zu zeitten noch ein gutten trunck schicken oder von inen damit verert werden, so dann der weyn den fursten und herren schmackt, schicken sie allen imbs mit groszen fleschen; darnach sol nun denselbigen der wein abgeschlagen werden mit entdeckung der ursach! *Das würde zu Beschwerden führen.* Deszgleichen zum andern, so einer von der pfaffheit geste in taglicher kost halten würd, das derselbig solt ungelt von dem wein, der uffgieng, bezalen, darausz abermols volgen, das kein geistlicher keinen gast uffnemen würd. *Darauf bewilligt der Rath, dass den Gästen während des Reichstages Wein gegeben werde,* doch das ir und ein ider solich wein by ewerm gewissen antzeyget und uns das gepurlich ungelt davon reichet und gebent. *Band nr. 1928.*

min gnediger herr von Trier drei doctores irer gnaden *[479]* räte nämlich Dr. Doengen cantzler[1], den dechant zu s. Simeon zu Trier, auch Dr., und Dr. Dietrich Lutri ein bisitzer am kais. kammergericht von siner gnaden wegen, darneben min gnediger herr von Sachsen churfurst verordnet von sinen räten die hochgelerten herren Johannes Lupfdich[a] und Georg Besserer von Ravensberg der rechten doctores und kais. kammergerichts bisitzer, welche räte und doctores den handel vor sich namen und on underlasz uf die 14 tag vor und nach mittag mit dem höch*[480]*sten flisz darüber sassen und nach manigfaltiger handelung eines teils der irrtum und puncten gütlich und mit wissen und willen beider parteien gütlich verdrungen, die übrigen in kraft des obgemelten anlasz durch iren spruch — — —[b] eines teils, darnach uf beger der geistlichen declarirten und erklärten, wie solches die rachtungsbrief darüber usgangen bi beiden teilen behalten clärlicher uswisen, on not alles hierbi zu schriben[2].

Junius der brachmonat was schon *[481]* und warm und beklagten die Kämmerer einen rat vor den kais. anwälden, da sich ein rat auch entschuldigt dermasz, dasz der zit nit witers in die sache gehandelt warde. Aber von stund an erlangt der rat ein citation vom kammergericht an alle Kämmerer zu erschienen uf den 3ten september ire brieve[c] und gerechtigkeit fürzutragen oder zu sehen und hören inen ein ewig schwigen ufzulegen. Wie sich die sach enden werde, ist hernach zu finden. *Juni* *3. Sept.*

a) *Hs.* Ludwig *aber s. die Urk. nr. 674 im St.-A. W.* b) *In der Hs. eine Lücke.* c) *Hs.* brinnen.

[1] *Im Spruch vom 9. Juni heiszt er* Heinrich Dhungin von Witlich. *Als Vertreter der Pfaffheit handelte Balthasar Schlör und als Vertreter des Rathes Philips Lang.*

[2] *Der Spruch vom 9. Juni Worms im Bürgerhof im St.-A. W. nr. 674. or. mb. mit der Unterschrift der k. Notare* Johannes Schmidt genannt Wynneck und Petrus Schmydt von Katzenelenbogen *z. Th. abgedruckt in Schannat II, 294ff. Gleichzeitiger Druck im Archiv Band nr. 1922 in Quart mit den Nachträgen bis 1521 10 Bogen. Titel:* Entscheidt und vertrege | zwischenn der pfaffheidt und gemey | ner statt Wormbs des weyn | schenckens und anderer | stuck halber etc. *Darüber eine Hand aus dem Anfang des XVI. Jahrhunderts:*

Cum mare siccatur et demon ad astra levatur,
Tunc primo laycus sit clerus fidus amicus.

Das Instrument ist vom 30. Juli datirt und aus den einzelnen Akten der Verhandlungen zusammengesetzt: 1) 9. Juni Bürgerhof Worms. 2) 18. Juni ebendaselbst. Angehängt ist dem obigen Druck ein anderer 16 Blätter, das letzte ungedruckt. Titel: Declaracion und erklerung der | entscheidt und vertrege zwischen der | pfaffheit unnd gemeyner stadt | Worms des weinschenckens unnd anderer stuck halber auffgericht etc. *enthält die Rachtung vom 15. Mai 1521 abgedr. Schannat II, 345ff. Das Ganze in einem Pergamentumschlag.*

Am 8. April 1510 Augsburg bestätigt K. Maximilian diese Rachtung. Band nr. 1921.

Am 18. Juni erklären Bürgermeister und Rath, obwohl der Bann gegen Gott und Gerechtigkeit gewesen sei, haben wir dennocht umb sicherheit willen ad cautelam und als gehorsam der cristlichen kirchen umb absolution thun bitten, auch entpfangen und ytzt abbermals umb friedens willen zu ervolgen auch uff gutlich und bittlich ansynnen obbemelten priesterschafft zu eren und ire confirmacion zu purgiren und gar zu friden zu stellen verordent meinster Hansen Wolff, Philipsen Lang unsern gerichtschryber und syndicum.

Am 4. Juli zu Laudenberg spricht Eucharius Generalvikar die Bürger von Worms vom Banne los. Band nr. 1928.

In diesem monat verkundet *[482]* der domdechant von Speyr herr Heinrich von Helmstatt dem rat zu Worms ein commission etzliche zugen zu verhören und zu ewiger gedechtnusz von wegen des bischofs von Worms und citirt den rat und vil zugen von Worms Mentz Oppenheim Nuhusen Heidel- *9. Juli* berg Speyr und anderstwoher uf montag nach Kiliani zu erschienen in sinem hof zu Speyr[1]; dero viel erschienen, auch des rats geschickten. Dabi warde aber so viel vom rat zu Worms fürgetragen, dasz der richter wi*[483]*ter bedacht name und uf den tag nichts gehandelt warde und must der bischof allen gezugen ir kosten keller lehen und onlust abtragen. Was fürder darus werde, findestu hernach geschrieben.

Item uf die spruch und verträge zwischen der pfaffheit und der statt *1. Aug.* entschlossen sich die pfaffen uf vincula Petri den abend dafür hierin zu Worms vesper zu singen und diesen heumonat huben sie an zu bawen ire kirchen gezierde, kleinot, win und fruchten herin zu füren *[484]* und hat durch minen gnedigsten herren von Trier und Sachsen den[a] rat lassen pitten einen rat inen zu vergünstigen ein monat lang von stund an win zu schencken; das inen aber von einem rat mit den besten fugen abgeschlagen us viel ursachen on not zu schrieben.

29. Juli Item uf sontag Felicis Simplicii[b] et Faustini was der 29. tag des monats iulii starbe min schwester Margret Noltzin, Philips Kneypp[c] sel. nachgelassene witwe, der Gott genade.

31. Juli *[485]* Item uf dienstag darnach den letzten tag iulii huben die pfaffen wieder an zu singen in allen stifftern die erst vesper und wie sie usgezogen waren, als du hinfüro oben in dem 99ten jare geschrieben findest[2], ge- *9. Sept.* schehen uf den andern tag nach nativitatis Mariae, s. Gorgonien tag — — —[d] also seind sie auch stillschwigend wieder ingezogen. Sie haben aber nit viel *9. Aug.* pfiffen oder seitenspiel gepracht als im usziehen. Item uf donnerstag s. Lauren*[486]*tien abend holt ein vicarius im dome ein statt fänlin und liesz im etzliche win, so sin waren, als er sagt, im pfrundtkeller liegende, versiegeln, und zapft sie mit der kleinen masz und gab dem rat sin ongeld lut der newen rachtung hiefüro gemeldet[3].

13. Aug. Item uf montag darnach verbrante man drei böser wiber zauberische zu Pfeddersheim sesshaft, hatten viel bös zauberei und wetter gemacht und vollnpracht, lut irer erkanntnusz.

24. Aug. Item uf Bartholomaei wurden die vier stule vor s. Laurenti*[487]*enchor uf beger der burgermeister von den domherren gepuwet[e] und ufgericht, wiewol sich die burgermeister erpoten solchen puw zu tun; sie wissen, was sie damit gemeint haben.

---

a) den *fehlt in der Hs.* b) *Hs.* Simplicis; et Faustini *kann unmöglich richtig sein, da diese 3 Heiligen nicht zusammen gehören.* c) *Hs.* Keypp. d) *Eine Lücke in der Hs.* e) *Hs.* gepwet.

---

1 *s. das Ausschreiben Heinrichs von Helmstat in Band nr. 1928.* 2 *s. o. p. 438.* 3 *Bald begannen die Händel von neuem und beschäftigten fortwährend Kaiser und Papst. Die Rachtungen von 1519 und 1521 bilden einen Abschluss dieses langen Streites, aus dem die Stadt schwer verschuldet und geschwächt hervorgieng.*

5. Sept. Item uf mitwoch nach Aegidii den funften tag septembris satzt sich das kammergericht zu erstmal uf die zit und der erst handel, der fürgetragen oder eröffnet warde, was zwischen dem rat der statt Worms und den Kämmerern daselbst genant von Dalberg, und waren die von Worms kläger, wie du sie bi einem rat behalten findest.

10. Sept. *[488]* Uf montag darnach schuf das kammergericht, dasz[a] ein mesz gesungen werde im dome von dem h. geist sin gnaden mitzuteilen[b], da alt und newe räte nach des kammergerichts verwandten zu opfer gingen[c] in irer ordnung im dome. Hatten davor in 10 jaren der procesz in der kirchen kein getan.

Uf die zit waren alle wasser so versiegen, dasz kein marckschiff von Mentz gen Franckfurt gieng und must man alle waren von Mentz gen Franckfurt furen zu wagen und etzliche furten . . . *[489]* . . .[d], kunten aber nichts darin laden. Die von Frankfurt buweten fast im Mayn mit groszen kosten, aber alles unverfenglich.

In der zit was ein Wale ein doctor und ritter und hat ein wip und sie beide waren von der dritten regel sanct Francisci Barfüszer ordens in diese lande kommen; was also ubermenschlich und uber gemeine wise gelert und erfaren in den rechten, hett auch ob die 30 jare in Welschen hohen schulen zu Padua Bononien und anderswo gelesen, dasz sines *[490]* glichen in diesen landen nie gesehen oder gehört was; den zog ein rat an sich und bewegt in von Mentz, da er ein jar auch gelesen hat, allhier gen Worms, dan er zu ziten der handelung zu Mentz zwischen der pfaffheit zu Worms und der statt auch des rats geschickten berater[e] gewesen was[1]. Der hub hie zu Worms an zu lesen in siner wonung zum Spane gegen s. Ulrich uber, und tete so viel orationes und collationes zu sanct Laurentien chore im dome, dasz alle kammergerichts *[491]* verwanten und gelerten darkamen, auch etzlich von inen in sin hus sin letzen zu hören, dan er gelerten herren und doctoribus ein grosz kurtzwile ware, warde auch vom kammergericht angenommen zu einem advocaten, und ich habe in demselben gericht sehen schweren quinta septembris und hiesz der doctor Petrus Ravennas[2]. *5. Sept.*

---

a) dasz *fehlt in der Hs.* b) *Der Text ganz corrumpirt.* c) gingen *fehlt in der Hs.* d) *Hs.* lure thanen. e) *Hs.* gerhaten.

---

1 *Das wird durch ein Aktenstück im Band nr. 1928 bestätigt. Ferner besitzen wir ein* consilium doctoris Petri Ravenatis de edificiis muris civitatis appositis diremendis *gespickt mit Citaten aus dem Corpus juris.* 2 *Petrus Ravennas, berühmter Rechtsgelehrter s. Muther, Aus dem Universitäts- und Gelehrtenleben im Zeitalter der Reformation: Ausgang des Petrus Ravennas p. 95 ff. 370 ff. sowie Eisenhart in A. Deutscher Biographie XXV p. 529—539. Obige Stelle ist ein wichtiger Beitrag zum Leben dieses Humanisten, da man seit seinem Abgang von Mainz Aug. 1508 nichts mehr von ihm wusste.*

FINIS.

BEILAGEN

ZUM

TAGEBUCH DES REINHART NOLTZ.

A. 1487—1493. Acta Wormatiensia. Ursachen des Streites zwischen der Stadt und dem Bischof Johannes von Dalberg.

B. Briefe des Reinhart Noltz. 1494—1507.

A.

1487—1493.

Acta Wormatiensia I. Band.

St.-A. W. nr. 11. 1487—1497. Gr. Fol. 228 Blätter. Kanzleischrift.

Das Tagebuch des R. Noltz beginnt mit den Worten: Der junius begunde auch schon und warm. *Folglich muss diesem Satz etwas vorangegangen sein. Da nun Noltz öfters auf die Rathsschriften verweist und da der Inhalt seines Tagesbuches sich vielfach mit dem Inhalt der Acta Wormatiensia deckt, so ist es sehr wahrscheinlich, dass diese Acta Wormatiensia identisch sind mit den von Noltz angeführten Rathsschriften. Diese Acta sind sicher von Adam von Schwechenheim, dem mit Noltz eng befreundeten Stadtschreiber verfasst worden, nicht ohne dass Noltz einen Einfluss auf die Tendenz der Acta gehabt hätte, denn diese Tendenz berührt sich eng mit der des Tagebuches: Es ist die Geschichte des Streites der Stadt mit dem Bischof und der Pfaffheit. Dieser Streit tritt mit dem Jahre 1487 in eine neue Phase. Desshalb beginnen die Acta mit dem Jahre 1487 und es ist daher sehr wahrscheinlich, dass auch das Tagebuch mit dem Jahre 1487 begonnen haben wird. Darum ist es gerechtfertigt, wenn ich hier die Acta vom Jahr 1487—1493 zur Vervollständigung des Tagebuches mittheile. Wir besitzen einen Theil des Conceptes zu den Acta St.-A. W. Band 18 nr. 4. Es ist keine Abschrift der Acta, denn die Orthographie ist hier eine andere als in den Acta, auch finden sich viele Korrekturen. Doch nehmen wir weiter keine Rücksicht auf diese Concepte.*

Zu zeyten der regierung des allerdurchleuchtigisten groszmechtigisten fursten und herren herrn Friderichen des dritten Romischen keysers etc. nach dreissig jaren seins regiments[1] haben die Thurckhen mercklichen grossen betrang gethan der Cristenheit und sonderlich seins anstossens an das landt zu Hungern, dem dann der kunig zu Hungern grossen widerstandt erzeigt, auch schaden darober erlitten; in den geschefften hat der keyser Friderich der dritt der zeit dem kunig zu Hungern vertrostung und hilff zugesagt und als ime die nit bewisen, ist der kunig, der von niderm stam geborn gewesen und durch denselben keyser zu kunig bestetiget etc.[2], zu unwillen bewegt und hat sich erhaben gegen dem keyser und seinen erblichen landen zu Osterreich und die mercklich bekriegt und beschediget[3], also das der keyser umb hilff des heiligen reichs chůrfursten fůrsten herren und stetten geschriben und einen anslag gemacht etc. und den ausgeschriben durch keyserlich gebotsbrieff im zuziehen, anfenglich wider die Thurckhen, darnach wider den kunig zu Hungern. Darunder der stadt Wormbs *[b]* auffgelegt ist zu hilff zu schicken dreyssig zu rosz und zwenunddreyssig zu fuesz[4]. Und in solcher hilff haben sich vil der fursten und des reichs stet gerust und die iren geschickt in das landt zu Osterreich gein Wien; da hat man aller handt vermerckt, allso das der fursten soldner wider abgeritten sind. Aber vil des reichs stete haben mit grossem costen gedienet ein jar und lenger. Doch hat die stat nyemandt geschickt. Darnach ist der rat citiert umb ungehorsam des anslags in funffundviertzig tagen zu erscheinen sich der ungehorsam zu entschuldigen. Also hat der rat sein botschafft geschickt iren advocaten zum keyser gein Wien in Osterreich der keyserlichen mayestat zu sagen der stat armůt und notdůrfft und zů understeen ein leidlichen abtrag zuthůn. Das hat der keyser nit wollen nach des rats vermogen auffnemmen, also das der stat botschafften wider heim geritten ist, das gesynnen an sy sovil als die auffgelegten sǒldner ertragen mochten, nemlich achtzehenhůndert guldin solds und darzu etwas fur scheden etc. anzubringen. Also hat der rat darnach wider in Osterreich geschickt Adam von Swechenheim einen statschreiber weiter zu arbeiten umb einen vertrag. Dazwuschen hat sich vil clag und unwillens im reich begeben des unverfenglichen und unnůtzen costens halben, also das auch rede wardt am keyserlichen hofe, das man einen andern anslag thůn wurde. Deszhalben des rats botschafften aber verhallten hat und einen gůtlichen abscheidt und auffenthalt erlangt und heim geritten. Also ist desselben anslags und *[2]* hilff halber der rat weiter nit angezogen worden.

---

[1] *Wenn die Königswahl gemeint ist, so wäre es das Jahr 1470, versteht der Autor hingegen darunter die Kaiserwürde, dann wäre es im Jahr 1482.* [2] *Vgl. nun Fraknói, Geschichte des K. Matthias Hunyadi. Budapest 1891.* [3] *1477 berannte Matthias von Ungarn Wien, verwüstete das ganze Land und liess sich von Nieder-Oesterreich huldigen. 1. Juni 1485 nahm er auch Wien ein, das er bis zu seinem Tod 6. April 1490 behielt.* [4] *Auf dem Regensburger Reichstag 1471 wurde Worms mit 5 zu Ross und 10 zu Fuss veranschlagt, s. Lehmann, Speir. Chronik p. 895; auf dem Nürnberger Reichstag 1481 zu 24 zu Ross und 22 zu Fuss Müller, Reichstagstheatrum unter Friedrich III, II. Theil p. 760.*

Item darnach ist der keyser ausz Osterreich im reich umbgezogen von einer stat zu der andern im oberlandt und also herab gein Wurtzpůrg und furaber gein Franckfurt und furter den Rein ab zu seinem son hertzog Maximilian, der kame zu ime zu Cölln und zugen den Rein herauff wider gein Franckfurt; dahin waren beschriben alle churfůrsten und vil ander fursten und stende des reichs [1]. Da warde des keysers sone Maximilian zu Romischem kunig erwelet anno etc. im funffundachtzigisten [a] jar in der vassten [2], und zogen keyser und kunig mit den churfursten gein Ach und wardt der kunig gekrönet [3]. Darnach zoge der keyser mit dem kunig seinem son in sein landt gein Flandern Holandt Brabant etc.

Item die zeit als der keyser und kunig mit den fursten zu Franckfurt waren, wardt aber ein anslag furgenommen zu hilff dem keyser seiner erblandt und die stat Wormbs angeslagen fur achtzehenhundert und zweintzig guldin [4] und deszhalb keyserlich mandat der stat zugeschickt solichen anslag zu *[b]* antwůrten bey mercklichen penen. Also wardt man rats und schickt des rats botschafft hin ab gein Brabandt gein Antwerp zum keyser, nemlich her Jorg Hemspbach, Hamman Liesperg und Adam statschreyber obgenant, der stat armůt und notdůrfft aber zůerclagen, das man des nit in vermogen were. Also was der keyser im ziehen herauff; da warden des rats botschafften bescheiden des keysers zu Wormbs zu warten und dann an die ding zu manen. Darnach kame ein ladung umb ungehorsam. Also geschach, das der keyser her gein Wormbs kame [5] und warde gar erlich entpfangen als davon sonder zeichnusz ist in dem bergamenen bůch von entpfahung keyser und kunig sagende [6]. Und kamen des ratsfrunde fur sein keyserlich gnad und erzellten da der stat anligen und notdůrfft; das horet der keyser gar gnediglich und sagt der stat zů, er wollt ir gern gnad und hilff beweisen und das man nachvolgt gein Speyer, da wolt er ein zeit pleiben [7]. Darnach schickt der keyser aber ein citatz dem rat und auff die termyn schickt der rat sein botschafft gein Speyer nemlich her Jost Wycker, Hamman Liesperg und Adam statschreyber, die warden aber gnediglich verhort. Aber des anslags halben mochten sie nit ledig sagen erlangen. Nichtsdesterminder beclagt man sich des unvermogens und wůrden des rats botschafften durch des keysers rete vleislich erfraget, wie es umb die stat Wormbs gelegen und wie sie also zu abgang und verderben khomen were. Also zeugt man an mercklich grosse dinst *[3]*, die die stat Romischen keysern

a) acht *steht auf einer Rasur.*

[1] *Am 15. Okt. 1485 war K. Friedrich in Nürnberg, von hier ging er nach Augsburg, Speier und Köln, wo er sich am 14. Dez. aufhielt; am 29. Dez. traf er in Aachen mit Maximilian zusammen; vom 5.—26. Januar 1486 weilten beide in Köln und am 31. Januar traf Friedrich in Frankfurt ein, wo der wichtige Reichstag gehalten, auf welchem Max 16. Febr. zum Römischen König gekrönt wurde.* [2] *Vielmehr am 16. Febr. 1486, s. Ulmann, die Wahl Maximilians I. in Forschungen z. D. Geschichte XXII, p. 133ff.* [3] *Am 9. April, s. Ulmann, Kaiser Maximilian, I, p. 8.* [4] *Nach Müller Reichstagstheatrum III, p. 17 wurde Worms auf 2000 Gulden angeschlagen.* [5] *5. Dez. 1486, s. Chmel, Reg. nr. 7881.* [6] *Ist verloren gegangen.* [7] *Städtetag zu Speier am Ende des Jahres 1486 bis Febr. 1487. Hier war Worms durch Max Morszheimer vertreten, vgl. Lehmann, Speir. Chronik p. 911.*

und kunigen und dem reich gethan, auch wie die stat grosse brende und schaden entpfangen hett in kriegsgescheften und sunst, auch wie die pfaffheit der stat vil intreg und uberlasts tete mit irem weinschencken und das sie an sich keufften hewser hofe und gůter, die vormals der stat gedienet hetten, des wollten sie frey sein, also das die stat vasst abneme an iren rendten, auch an leuten. Des die rete des keysers verwůnderten und sagten, das die keyserlich maiestat darin sehen solt, damit die stat nit also vergenglich und dem reich entzogen mocht werden. Und pleib das mal dabey, das der rat nit weither gedrengt warde.

Item zohe der keyser von Speyer und het einen andern tag beschriben gein Nůrmberg[1]. Dahin kamen aber die churfursten fursten etc. und geschahe aber ein anslag zu rettung der Newenstat in Osterreich und warde der stat Wormbs auffgelegt sechshundert guldin[2] zu geben. Da schickt der rate aber sein botschafft gein Nůrmberg nemlich iren advocaten meister Petern vom Stein, hern Jost Weicker und Adam statschreiber, sich irer unmoglicheit zu entschuldigen und bitten umb erlassung mit erzelung der stat anligen und notdůrfft und wardt damit beswerůng der pfaffen rachtůng an ettlichen stucken auch angeregt, also das der keyserlichen maiestat rete wollten wissen, wie es dar [b] zukomen were. Und als man davon underrachtůng thete, warde des rats botschafften fůrgehalten, das man unbillich sollich rachtůng auffgenommen und pflicht der pfaffheit gethan hett und es stůnde dem keyser nit zů gedůlden, man wurde die stat und pfaffheit darůmb fůrnemmen und warde des rats frunden ettwas ernstlich zůgeredt, also das man sich besorget ungnaden und understůnden sich zůvertragen des anslags halber und gaben zweyhundert guldin und schieden ab. Doch plibe der statschreiber daselbs und handelt, das ime bevolhen was. Als nun des rats freunde anheymisch kamen, wardt dem rate ein keyserlich fiscalisch ladung zugeschickt mit einem keyserlichen botten zůerscheinen am funffundviertzigisten tag und furzubringen rachtůng und ander etc. Und gebot der keyser damit strenglich, das man der pfaffheit oder dem bischoff keiner oberkeit solt gesteen noch gewarten einicher weise, wie dieselb ladung hienach geschriben steet. Geben zu Nuremberg 23. Okt. 1487[3]. *Der Kaiser schreibt dem Rath, er habe vernommen, wie zwischen Bischof, Pfaffheit und Stadt* etlich unformlich vermeinte vertrege oder rachtung on unser als Romischen keysers ewers rechten hern willen und erlauben gemacht und auffgericht sein, auch dem bischoven zu Wormbs, so ytzo ist, newe verpuntlich eyde als ewerm rechten hern gesworn haben sollet, weyter dann euch zu thun

---

[1] *März bis Juli 1487, s. Müller, Reichstagstheatrum III, 80ff. Janssen, Reichskorrespondenz II, 451ff.* [2] *Uebereinstimmend mit der Angabe bei Müller l. c. p. 108.*

[3] *Original im St.-A. W. Band nr. 1921. Hinten:* Presentata per nuncium imperialem feria sexta post Martini anno etc. 87. *16. Nov.*

Am 31. Okt. verlieh der Kaiser der Stadt die Freiheit jährlich auf Martini, 14 Tage vorher und 14 Tage nachher einen Jahrmarkt zu halten, mit den Freiheiten, die die Stadt Frankfurt hat, und mit dem Recht den Zoll von den auf die Messe gebrachten Waaren zu nehmen, woron 1/3 dem Kaiser und seinen Nachkommen zufallen soll. Chmel l. c. nr. 8172. Extr. Das Privileg ist verloren und nicht einmal eine Abschrift ist im Archiv erhalten.

gepurt, das uns an unserm und des heiligen reichs eigenthumb oberkeiten herlicheiten dinstbarkeiten und gerechtikeiten zu mercklichem abbrůch verletzůng und schaden reicht. Und damit die stat Wormbs und ir, wo durch uns darein nit gesehen, uns und dem heiligen reich entzogen und abstendig werden möchten, das uns als Romischen keyser merer und handthaber des heiligen reichs unleidlich und nit zůgedůlden ist und hat uns unser keyserlichen camerprocuratorfiscal deszhalben umb recht wider euch demutiglich angeruffen und gebetten . . . *Desshalb seien sie auf den 45sten Tag vorgeladen vor dem Gericht zu erscheinen und alle Verträge und Rachtungen mitzubringen, bei Poene von 100 Mark lotigen Golds.* Und wollen das ir samentlich oder sonderlich noch ewer bůrger und inwoner *[5b]* dem egenanten bischoff Johannsen oder gemeiner priesterschafft zu Wormbs in sollichem hangendem rechten auff die obberůrten vermeint unformlich vertrege weither keinerley glubde eyde noch gehorsam thůt, sunder damit auff uns als Romischen keyser ewern rechten hern gewarttet und ewer auffsehen habt, als ir zů thůnd schuldig seidt . . .

16. Nov. Item die selbe ladung und gebotsbrieff wurden uberantwort auff freytag nach Martini. Dergleichen ladůng an den bischoff und gemeyne pfaffheit laůtende ward inen auch uberantwort und was die zeit bischoff Johanns ein Kemerer von Wormbs, die sich kurtzlich angenommen hetten zu nennen *[6]* Kemerer von Dalburg[1]. Nu hett sich geburt die pfaffenrachtůng zů lesen auff den sontag darnach. Da besamelt man alt und new rete auch ettlich der alten XVI., die etwan des rats gewesen waren, und ward geratslagt, das dem rat nit dogte sollich gebot zůverachten und zů vollenfaren mit der rachtůng zu lesen und schickt man zů der pfaffheit und liesz ein *17. Nov.* convocatz machen auff den sambstag nachmittag. Des weigerten sich die pfaffen und kamen doch zůsamen und schickt der rat sein frunde dahin. Und als auff dem sambstag die pfaffheit versamelt, auch die pfaffen von Newhawsen berůffen waren, schickt der rat sein frunde in das capittel, die wůrden eingelassen, und als man die von Newhawsen da sahe, begerten des rats frůnde, das sie abgingen, dann des der rat zů werben hett, sonderlich der rachtung halber, ging sie nit ane. Also nach ettlichen worten gingen sie ab und redten des ratsfrunde ungeverlich dise meynůng: Dem rate were uberschickt ein mandat von unserm allergnedigisten herrn dem Romischen keyser auszgangen rachtůng und anders beruren und nachdem die rachtung zwischen der pfaffheit und der statt auff morgen sontag biszher gelesen were worden, ducht einem rat, das im uber die mandat diser zeit nit fugt umbzůgene die rachtůng zůlesen; das eugte man ine im besten, das sich die pfaffheit diszmal wust zůverhalten und nit warten *[b]* dorfften. Also waren die herren des capittels bewegt und meinten, der rat bedechte sich basz und dethe als biszher, sie wollten sich auch schicken und demselben wie biszher nachzůkommen; und schieden des ratsfrůnde und sagten, sie hetten nit weither bevelhe.

[1] *Anton von Dalburg nahm 1315 seinen Stiefvater Johann Kämmerer in sein Lehen auf. Aber erst Johann Kämmerer benannte sich 1380 wieder von Dalburg, s. Morneweg l. c. p. 8 f.*

In dem selben jare nemlich 87 da hat der thůmbrobst Petrus Anthoni de Clapis ein weile in seinem hofe der thůmprobstey gebawet und den rat gebetten im zů gȯnnen auff der stat mure zů bawen. Also erlaubt man ime zu bawen, doch nit weither uber die můre, dann der alt bawe stůnde. Also macht er ein newen ercker auff die stat můre und under dem ercker brach er ein loch in die statt můre und satzt darin sein wapen in einen grossen steyn gehawen, das waren drey lȯwenkopff. Des ward der rat geware und schickt zu dem thůmprobst und liesz im sagen, er hett sein wapen gesetzt in des rats můre, des stůnde dem rate nit zů důlden, das er das ab dete. Antwort, er gestůnde nit, das die můre des rats were, er hette des rechts und bode rechts auff den bischoff, auff des stiffts conservatores etc. Also bracht man solichs fur rate; da schickt der rat des morgens zů dem thumbprobst und liesz im sagen, das er verfuget den steyn herausz zůthůn ee das man vesper ludet; dete er das nit, so wollt der *[7]* rat den steyn herausz schaffen. Auch schickt der rat fur das capittel und liesz im sagen, das der thůmbprobst verneme mit seinem wappen in der stadt und des rats můre zu setzen, were dem rat unleydlich; es mochte in kunfftigen zeyten dem rate unstedten bringen und anzeuge bringen wider den rat, das sie mit im redten, das abzůthůn. Also sagten sie darnach, sie hetten ine beschickt im die meynung fůrgehalten, darauff er geantwort, er hett des recht und erbůt sich zu recht, daruber mochten sie ine nit treyben. Also nach mittage als man vesper lutet, gingen des rats frunde und die bawmeister dahin mit der stadt werckleuten und namen den steyn herausz und můrten das loch zů und sleifften den steyn fur den zwinger herausz an die gasz under der Endriszporten. Da kamen die kynder uber den steyn und slůgen den lewen kopff ab und blib der steyn lang daselbst. *1487.*

Item des obbestimpten jars het ein pfaff her Peter Hag in der Pfaffengassen wol 3 oder 4 klaffter lang auff der můre obben fůr gegen seinem gehewse bort angeslagen an der stadt bawe, darauff das tach der můren gegen der stadt zůgestelt ist, das man ime nit in seinen hof stygen oder sehen solt; hett auch eynen *[8]* schornsteyn an der můre auffgefurt bisz zům tach ausz und etlich ziegel von dem tach auff der můre abgenommen und seinen schornsteyn in das tach gesteckt bisz an die ander latt ungeverlich. Der schornsteyn ward ime gegondet, aber die bort abzůthůn gesagt; das verzoche sich bisz nach Martini, da ward im gesagt, er solt die bort abthůn, anders der rat wollt die abthůn lassen. Also bate er zůbesichtigen und als des rats frunde auff die můren kamen, fůnden sie daroben her Johann von Hatstat thůmbherr; der ginge des ratsfrunden entgegen und sagt lecherlichen: sollen wir euch heissen wilkom sein auff ewer muwer oder unser můwer und dem rate were sollichs hoemůts nit not mit aller hande beweglichen worten, die der selbe dem rate mermals zůgeschossen hat. Aber her Peter můst die bort abthůn.

Item in der zeit fertigt der rat ein botschafft gein Heydelberg zu unserm gnedigsten herrn pfaltzgraven, die kamen fur sein gnade und eugten seinen gnaden, wie dem rate were zůkommen eyn mandat von unserm allergnedigisten herrn dem Romischen keyser auszgangen, des sie seinen gnaden ab-

schrifft anbotten und baten damit sein f. gnade, ob sein gnade ycht furkommen oder anlangen wurde, das sein gnade dem rate so gnedig were und den rat durch [8] nyemant verunglimpffen oder sein gnade verunwilligen liesse, sonder eynen rat auch gnediglich zůverhören. Auch so het man verstanden, wie etwas rede auszgeschollen, das die von Wormbs unwillig weren an seiner furstlichen gnaden schirm und sich weither bearbeiten solten umb schirm besonder gegen eynem bischoff zu Mentz und wegs zůsůchen sich ausz seiner gnaden schirm zůthůn etc. Solichs were onzweivel gantz nit eins rats will oder meynung, hat auch des nit gedacht zůsůchen, sonder man were seiner gnaden schirm gantz willig hochgetrost und wolten, das die von Wormbs vor langen jaren dar inn gewesen weren, man wolt sich auch solichs schirmsz halten und vertrosten zů seinen f. gnaden, hoffen, er liesz eynem rat nit versagen und solt ine ein gnediger here sein.

Darauff liesz sein gnade des rats botschafft sagen durch den hoffmeister hern Getzen von Adeltzheym, der alleyn bei seinen gnaden was, sein gnade hett gehort eyns rats botschafft und werbung und in guten gnaden vermerckt und wolt sie nit versagen lassen, sunder ob sein gnade etwas anlangen, wůrde sie zeyt genug wissen und verkommen lassen zů verhorung und zůverantwortten und ine ein gnediger her sein und ob dem rat gemeynt were, so wolt sein gnade auch mit dem bischoff lassen reden und wes sein gnade weither thůn solt der sachen zu gůt, wollt sein gnad sich gnediglich beweysen. [b] Des danckten des ratsfrunde seinen gnaden und sagten, sie mochten wole leyden, das sein gnade mit unserm herrn dem bischoff von den dingen redt und wes zů gůt mocht furgenommen werden, wolt sich ein rat auch gůtwillig und gebůrlich halten; und schieden damit ab.

Desselbigen tags gingen desselben rats botschafft zů unserm gnedigen hern von Wormbs, der auch in der cantzley was, in eyn besonder stůbe und nam sein gnade darzů Hans von Morszheym faůt zů Germerszheym, Hansen von Rodensteyn und ander der Pfaltz rethe, da redten des ratsfrunde, wie ine eyn mandat von unserm allergnedigisten hern dem Romischen keyser zukommen were under anderm inhaltende, wie der rat gegen seinen gnaden und der pfaffheit stillstene solt mit pflichten. Nu het sich villicht geburt am nechstvergangen sontag die rachtung zů lesen, da hett ein rat zů der pfaffheit geschickt ein convocatz begert und ine das mandat angezeugt und sie gebetten auff diszmal in růge zů steen, der rat wollt sich erfaren, wes im zů thůnde were nochmals zůgescheen wes billich; das eugt man seinen gnaden im besten und bede sein gnade solichs gelegenheit des rats auch im besten zuverstene und nit in ungnaden, der rat wollt rats leben und wes gůt erfůnden wurde nit abzůstellen sonder nachmals gescheen lassen, wes sich geburt.

[9] Auff solich verhandelung und verhalten warde unser her der bischoff hoch bewegt mit ernstlichen wortten sagende: Er wollt seinem stifft nit abbrechen lassen und solt er daran wagen hawte und hare, leib sele ere und gůt und uneristlich zu reden, er wollt im ee ein messer in sein eigen hertz stechen, dann das under seinem namen dem stifft solt solicher eintrag und abbrůch gescheen etc. Sagten des ratsfrunde, des rats meynung were nit

seinen gnaden und dem stifft abbruch zůthůn, sonder man wolt rats gebrawchen und thůn, wes man seiner gnaden oder dem stifft pflichtig were. Auch redt man mit seinen gnaden her Marx Wagentreyber beruren, wie der biszhere in etlichen sachen im rat auszgangen, were eyns rats meynung, er solt sitzen bleyben als ein ander[1]. Darzu rett der bischoff, er liesz es gescheen etc.

Darnach beschrib der bischoff vil ritterschafft und seiner frunde gein Dyrmstein und kamen von der pfaffheit auch dahin und slugen rat etc.

29. Nov. Also am donnerstag sant Andreas abent hett der rat all zunfftmeister beruffen und lasz man ine das mandat vor und sagt, das sie der gemeyn sagten zuchtig und still zu sein und das sie sich mit nieman ausz der pfaffheit einlegten, dann etlichen wurden scharpff rede furgeschlagen, alsz ob man [b] eyde und glubde nit halten wollt etc. In dem als der rate auffgestanden was, kame ein brieff von unserm gnedigisten herren pfaltzgraven, das man alt und newe rete umb zwo uhren versameln, auch die gemeynde berůffen, wolt sein gnade ein botschafft hie haben und seiner gnaden meynung etwas fur halten lassen. Also macht man alt und newe ret und berůfft ettlich von den alten darzu, die ettwan des rats gewesen waren, und wart der botschafft.

Item nachmittag umb drey uhren kam her Lůdwig Beyren, her Hans Gansz von Walbron, ritter, doctor Diether von Pleningen und Hans von Morszheym faůt zu Germerszheym pfaltzgrevisch rete[2] und als sie in die ratstube kamen, redten sie diese meynung: Unser gnedigister her pfaltzgrave hett sie abgefertiget mit rate und gemeynde zů reden, das keyserlich mandat beruren und begerten, das man auff den andern tag Andree die gemeynde aller berůfft an ein gelegen ende, so wollten sie alszdann iren bevelhe an die rete sunder und darnach an die gemeynde offen und ir credentz einy an rat, die ander an die gemeynde ubergeben.

[10] Der rat liesz ine wider sagen da weren bei einander der alt und newe rete, die von einer gantzen gemeynde wegen da sessen, mochten sie iren bevelhe offen, was dann not were der gemeynde zusagen, des wurde der rat nit verhalten, dann die gemeynde zůbesameln an ein end were nit gewonheit auch nie geschen oder gehort, mocht auch nit sein dann durch die storm glock, so were iglicher bescheiden an sein ort, aber wann der gemeinde icht zu sagen were, berůfft man die zunfftmeister und hilt ine dasselb vor, die sagten dann further in den zcunfften der gemeynde des rats meynung. So sie des nit entberen mochten, wolt man unserm g. herrn und ine zu willen die zunfftmeister heischen.

---

[1] *S. o. p. 460, Note 1.* [2] *Am 29. Nov. Heidelberg stellte Pfalzgraf Philips eine Vollmacht für* Ludwig von Beyern, herrn zu Scharffneck, Hans von Walborn ritter, doctor Dietherich von Pleningen und Johan von Morszheim vogt zu Germerszheim *aus. St.-A. W. Band nr. 1923. Am 28. Nov. schreibt derselbe Fürst an den Rath, er schicke seine Räthe* in sachen die keis. maiestat furnympt, *mit der Bitte:* ir wollent umb zwo uren nach mittag alten und nuwen rat by eyne han und derselben unser botschafft warten auch bestellen, ob es sin mag, das zunfftmeister und zunffte umb die selbe zit auch versamelt sin etc. *Ebendaselbst.*

An sollichem furhalten hetten sie keyn genugen und sagten, sie hetten credentz und bevelhe an die gemeinde, die begerten sie zůbesameln; mocht des nit sein, so wolten sie weither nit geen und wider heym reytten; aber sie weren des getruwens, ein rat solt sich irem gnedigsten herren zů gefallen nit sperren, dann was sie reden wolten, solt dem rate gefellig sein und der gemeinde zu nutz und gut dienen.

Also zurgiengen vil rete zwischen den reten und dem rate und weigert sich der rat lange die gemeind zůsameln, bisz sie mermals dem rat sagten, sie hetten meynung, das dem rate und gemeynde gefellig und gut sein solt. [b] Also willigt der rat und sagt ine zů die gemeynde zůberuffen auff sechs zunffthewser und wollt der rat sein frunde darzů orden. Mit dem was es spade in die nacht und warde beslossen des andern tags auff Andree so sollten alt und new rete auch alle zunfftmeister umb zwölff uren nach mittag auff dem Burgerhofe sein, so wollten die pfaltzgrevischen rete iren bevelhe den reten engen und darnach geen in die zunffthewser zů der gemeynde und des inen zusagen were auch offen.

30. Nov. Auff sant Endrisztag morgen fruwe kamen alt und new rete zůsamen und wurden rats den zunfftmeistern zůsagen wie und auff welche hewser sie die gemeynde sameln und wie sie sich halten, was sie antwort geben sollten. Und hat man zů derselben stunde die zunfftmeister berůffen auff den Burgerhofe und sagt ine, wie unsers gnedigsten hern des pfaltzgraven rete hie weren und hetten credentz und bevelhe ettwas seiner gnaden meynung zů werben an rat und auch insonder an die gemeinde und begert die gemeinde zůbesameln, des hat ine der rat unserm gnedigsten herren zů gefallen zůgesagt zů zwolff uren nach mittag; also bevalh man ine, das sie die zunfft versamelten nemlich metzler weber ackerlude und weingartleute auff der Weberzunffthawse und snyder kremer schilter kursener auff der Schilterzunffthawse zum Krůge[1], [11] und das sie still und zuchtig weren ir werbung gutlich horen und kein antwort geben, dann sie hetten herren den rate, die wisten sich in disen dingen wole zů halten, es were nit not gewesen an sie zů werben, dann was der rat dete, were ine liep, bei dem wolten sie bleiben.

Und als nach mittage alt und new rete auch alle zunfftmeister auff dem Burgerhoffe versamelt waren, da schickt man zů den reten, die kamen in die ratstube und liessen am ersten lesen zwo credentz, eyni an den rat, die ander an zunfftmeister und gemeinde, und als die credentz gehort waren, redt Hans von Morszheym dise meynung:

Nach Rekapitulation dessen was vorhergegangen war sagte der Gesandte: Der Churfürst hab des ratsfrunden geantwort, er woll seiner guten frunde rats haben und gedencken, was ime dar inn zůthůn sey und darauff angezeugt etlich rachtung und vertrag, die vor 80 jaren durch ein Romischen konig in beisein eins bischoffs zů Mentz betedingt mit ir und des rats ingesigelt[2]; darnach des nu bei 60 jaren vergangen durch ein bischoff zů

[1] *Oben ist von 6 Zunfthäusern die Rede; der Autor hat hier die andern vergessen aufzuschreiben.* [2] *Gemeint ist die Pfaffenrachtung vom 9. Juli 1407, s. o. p. 260ff.*

Meyntz und eynen pfaltzgraven churfursten erkleret sey[1], die am letsten inhalt, damit sich nyemant derselben unwissenheit halb entschuldigen moge, so solle die rachtung jerlichen auff sontag nach Martini gelesen werden[2]. Dieselb rachtung sey auch *[12]* bestettigt durch ein consilium jungst zu Basel gehalten[3], auch bestettiget und confirmirt durch nachvolgenden Romischen konig und keyser[4]. Sey auch offenbar und unverborgen, wie ytz ein bischoff

---

[1] *3. Sept. 1424, o. p. 294 ff.* [2] *S. o. p. 296, 20 ff.* [3] *St.-A. W. Urk. nr. 404. Am 23. Dez.* (X kal. januarii Basilee) *bestätigt das Konzil in Basel der Stadt Worms ihre Freiheiten und bestellt die Aebte von Erbach und Schönau zu Conservatoren. or. mb. c. sig. pend. del.* [4] *Urk. nr. 422. Frankfurt, 17. Juli 1442. König Friedrich III. bestätigt der Stadt Worms ihre Freiheiten. or. mb. Das prachtvolle wohlerhaltene Siegel hängt an grünviolettseidener Schnur. Am 6. Juli 1442 Frankfurt bestätigt und erneuert K. Friedrich III. das alte verlorne Privilegium, dass Niemand innerhalb einer Entfernung von zwei Meilen um die Stadt Worms einen burglichen Bau aufführen dürfe.*

Wir Fridereich von gotes gnaden Romischer kunig zu allen ziten merer des reichs herczog zu Osterreich zn Steyr zu Kernden und zu Krain, grave zu Tyrol etc., bekennen und tun kunt offembar mit disem brieff allen den die in sehen oder hôren lesen, wann wir durch unser und des reichs lieben getreuen burgermeister rat und burgere gemeinlich der stat Wormsz erbere und mechtige botschafft underricht sein worden, wie sy vorczeiten ein privilegium und freiheit von unsern vorfaren Romischen keisern und königen erworben, und gehebt haben, ynnehaltunde, das nyemand bey czwen meilen wegs umb sy keinen burglichen baw understan sol auffzurichten und zu machen, denn were den understünde zu machen, das sy das mit eigner gewalt weren und nyderbrechen mochten ungefrevelt gen allermeniclich, solich privilegium dorüber sagende sy nicht haben finden können. Nu ist uns fürkomen, wie ein czimerman einen baw auf ein halb meil wegs bey Wormsz am Reine und an des heiligen reichs strasse angefangen hab zu bawen, den er auch, als wir vernemen, mit graben stegen und in andern wege von tag czu tage bessere, also das zu besorgen sey, daz in künfftigen czeiten ein burglich baw dorusz werden, und der an andere hende komen mochte, dadurch uns und dem reiche die stat Wormsz abgedrungen und empfremdt werden, auch andere leutt davon schaden nemen mochten, solichs uns mitnichte zu leyden ist, und derworten das solichs hinfür nicht mer beschich, so haben wir mit wolbedachtem mute, gutem rate unser fürsten graven edeln und getruen und rechter wissen, den egenanten burgermeister rat und burgere gemeinlich der stat Wormsz dise besunder gnad getan und in von newes gegunnet, tun und gunnen in von newes von Romischer kuniglicher macht volkomenheit in krafft dis briefs, wer sach, das yemand, in welichen wesen stat oder wirden der were, eynigen baw czwen meiln wegs umb die egenant stat Wormsz understünde zu bawen oder den angefangen hette, das dann die obgenanten von Wormsz, als offt das zu schulden komet, solichen baw mit eigner gewalt wol weren und den gancz zurstören und abbrechen mögen und sollen, gen uns und dem reiche und allermeniclich ungefrevelt, und diser unser gnad sollen sy gebranchen so lange wir oder unser nachkomen am reiche das nicht widerruffen. Und wir gebieten doruff allen und iglichen fürsten geistlichen und werntlichen graven, freien herren, rittern, knechten, lantvogten, lantrichtern, vogten, richtern, amptmannen, burgermeistern, reten und gemeinden aller und iglicher stete, markte und dorffern und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getruen von Romischer kniglicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy die vorgenanten burgermeister rat und burgere gemeinlich der stat zu Wormsz an diser unser gnad und erleubnus nicht irren noch hindern, sunder sy dapei von unser und des reichs wegen hanthaben schüczen und schirmen, und der gerulich gebrauchen lassen, und ob das not würde in auch daczu beholfen zu sein, solich obgemelt baw zu weren, wenn sy des von der vorgenanten stat Wormsz ermant werden, als lieb eynem iglichen sei unsere und des reichs sware ungnad zu vermeiden. Mit nrkund dis briefs versigelt mit nnserr kuniglichen maiestat insigel. Geben zu Franckfurt nach Crists gepurd vierczehenhundert jar und dornach in dem czweynndvirczigistem jare, am nechsten freitag vor sandt kylianstag, unsers reichs im dritten jare.

Ad mandatum domini regis
Hermannus Hecht.

Auf der Ruckseite:
Jacobus Widerl.

St.-A. W. nr. 421. or. mb. c. sig. pend. del. Vgl. Arnold II, 448.

1455 zu der Newnstatt nach s. Philipp und Jacobstag *(1. Mai) bestatigt Kaiser Friedrich III. der Stadt Worms ihre Privilegien und vermehrt sie:*

Und wan wir dann durch der vorgenanten von Worms botschaft derselben statt merclich gebrechen, dadurch dieselb statt in zukomenden zeiten, wo der nit fürgesehen würde, in vergenglicheit ires wesens komen mochte, auch underricht sein, haben wir umb fürdrung und zunemens willen der benanten statt, sy bei uns und dem heiligen reiche in gutem stat und wesen gnediclich zu behalten, den vorgenanten burgern und statt zu Worms dise nachgeschriben befunden gnaden getan und freiheit gegeben, tun und geben inen die von Romischer keiserlicher macht volkomenheit auch wissenlich mit disem brieve. Und wellen daz nw hinfür nyemands, wer der oder die sein, geistlich noch werltlich person, keinen hove, wonung noch ligund gütere in der statt Worms und irem burkchbanne gelegen, kauffe noch in einig ander weis an sich nemen sulle noch moge, one besunder gunst und verwilligung des burgermeister und rates daselbs, der oder dieselben wolten dann dem rate und der statt mit stürn und andern dinsten und sachen zu der selben statt notdurfft davon tun und mitleidung haben, als dann burger zu Worms von iren hausen oder gütern da selbs gelegen tun, ungeverlich. Beschech auch, daz hinfür iemands, der oder dieselben nit burger in der benanten statt Worms were, einich hove, wonung oder ligunde gütere von erbschafft, vervallner zinss oder schuld wegen anfiel oder zugeteilt würde, daz dann der oder dieselben solich angevallne oder zugeteilte hove wonnng und gütere über jares friste in seinen hannden nit behalten, sunder die einem burger daselbs verkauffen und zuwennden, der dann der benanten statt davon tun sol, als derselben statt recht ist, es were dann, daz er selbs davon tete oder tun wolte, was dann einem burger von solichem gut nach der statt recht zu Worms zetun gepüret, so mage er das dieweil selbs wol innhaben und gebrauchen. Und daz auch die vorgenanten burgermeister und rate gesecz und ordnungen, wie sy die zu irer statt und gemeinem nucz daselbs gut und notdurfft ze sein bedünket, aufseczen, ordnen und machen mügen, doch uns, unsern nachkomen und dem heiligen reiche an unserer oberkeit und rechten und sunst meniclich an seinem rechten und gerechtikeiten unvergriffenlich und unschedlich. Und were es auch, daz hinfür dem genanten rate der stat Worms ein recht mit irem eide zetun erkannt würde, umb was sachen das were, und denselben eide villeicht nit der gancz rate zu Worms mocht getun, daz dann der mererteil desselben ganczen rates, der dann ye zu denselben zeiten ist, solich recht, ob sy es tun wolten, mit iren eiden an stat und in namen des ganczes rates der stat Worms volfürn und tun mögen. Und wir gepieten darumb allen und ieglichen fürsten geistlichen und werltlichen, graven, freien herren, rittern, knechten, lanntvogten, lanntrichtern, vogten, amptleuten, schultheisen, burgermeistern, reten und gemeinden aller und ieglicher stett, merckt, dörffer und gepiete, und sunst allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen von Romischer keiserlicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brieve, daz sy die vorgemelten von Worms und ire nachkomen an den vorgemelten iren gnaden, freiheiten, brieven, privilegien, rechten und altenherkomen und gewonheiten, allen und ieglichen in sunderheit und besunder, an diser unserr newen begabung und versehunge nit irren noch hindern in dhein weis, sunder sy dabei getreulich beleiben lassen, als lieb inen sey unser und des reichs ungnad und die pene in der obgemelten unserr vorvarn am reiche brieven und privilegien begriffen zu vermeiden, und darczu uber solich peen fünffczig mark auch lotigs goldes, die desgeleichen zu beczaln vervallen ze sein. Und auf das die vorgenanten von Worms empfinden, sich unserr keiserlichen gnaden noch milticlicher zu geniessen und sich desterpas bei uns und dem heiligen reiche und iren vorgemelten freiheiten behalten mogen, so haben wir in auch dise besunder gnad getan, tun inen die auch in crafft dies briefs, ob yemands wer der were, ire und der vorgenanten stat freiheite also frevelich uberfüre und dawider tete und sich dadurch in die peen in iren obgemelten freiheiten und privilegien begriffen fellig machte, daz sy dann denselben übertrettern irer freiheit umb solich peen und fell in den selben iren freiheiten begriffen, als vil in der zu irem teil zugebürct, vor unserm und des reichs hofgerichte zu Rotwil, in die zu beczalen mit recht fürnemen und darumb rechtfertigen, und daz auch ein ieglicher unser und des reichs hofrichter und die urteilsprecher daselbs, als offt es zu schulden kumbt und begeben wirdet, an unserr stat

sein regalia und freyheit durch unsern herren den Romischen keyser zů Franckfurt gelihen und bestettigt seyen [1], darumb unser herr von Wormbs getruw, das mit sollicher rachtung zů lesen nit still gestanden soll werden, angesehen das er nie keynen mentschen zu Wormbs erzornet hab [2], auch angesehen das er unsers g. herren pfaltzgraven cantzler und diener sey [3] und seinen namen hab von der stadt Wormbs, so hoff er, es soll nit still gestanden werden . . . *Der Churfürst* getruw, das auff eyn new mandat, das nu und ungehort vor nie mer dergleichen ye gesehen sey, ein rat nit geverlich stillgestanden hab; es sey auch nit still zu stene uber sollich hohe pflicht, dann ein iglich iurament, das nit wider got noch wider der selen heil oder wider den gemeinen nutz sey, mog nit tollirt werden; so sey dise rachtung nit wider got, sunder mit dem gemeynen nůtz dran; darumb moge sie nit stillgestanden werden. Und solt also leichtlich auff das mandat still gestanden werden, so must man gedencken, ein rat hett willen darinn *[b]* und das es durch ein rat auszbracht, des sich eins rats frunde gegen unserm gnedigsten herren pfaltzgraven entschuldiget hetten und gesagt, es were one eyns rats wissen und willen, dem rat nit liep. So were ein bischoff und stifft in erbschirm eins pfaltzgraven und ein pfaltzgraff des stiffts man und geburt im den stifft nit zůverlassen [4] und wie hoher der schirm ye mer sein gnad schuldig were zu schirmen und mocht einem rat und der statt grosser unrat darausz fallen. Und wollt sein furstlich gnade darfur haben, rat und gemeinde wurden ansehen ir eyde und pflicht und den genůg thůn und nit still stene, dann aller glaube stee auff eyden und verschreybung zwuschen frunden und fyenden in allerwelt . . . Es wurde auch grosz verdrucken bey allen nachpawren: so sey man auch dem reich nit verwandt anders dann ein freystatt. Auch anzůsehen das der bischoff wole gefrundet sey, der wurd *[13]* auch darzů gedencken mit hilff seiner frunde, was last beswerde und unrait darausz fallen mocht eyn yder gedencken. So sey eyn bischoff und stifft im schirm eins pfaltzgraven, solt sein gnade des ermanet und angerůffen werden, mocht sein gnade ein stifft nit verlassen und můst einem rat den schirm auffsagen. Darumb hab sein gnade geschickt zu warnen vor unrait

---

darüber erkennen, und ob des notdurfft würde, auch mit achte und anlaitten, als desselben hofgerichts recht ist, richten sullen und mügen, doch uns und dem heiligen reiche, an unserm teile, die uns an der selben peen und fällen gebüret, und uns oder unserm procurator fiscal, die vorgenanten von Worms als offt es auch zu schulden kumbt, under irer statt insigel schriftlichen verkünden und zu wissen tun sullen, unvergriffenlich und unschedlich. Und wir gebieten darauf unsern und des reichs hofrichtern zu Rotwil, so yeczuzeiten sein, und den urteilsprechern daselbs, wenn und als offt sy von den vorgenanten von Worms umb solich vorgemelt peen und felle, in gegen irem ubertreter also zu richten angelanngt werden, daz sy alsdann beden teilen rechtteg für sich seczen, darumb erkennen und ergeen lassen, als vor stet, was recht ist, darczu wir in auch von Romischer keiserlicher macht in craft diss briefe gancze und volle macht geben, iecz als dann und dann als iecz etc.

Ad mandatum domini imperatoris
in consilio Ulricus Weltzli Vicecancell.

Auf der Rückseite:
Stephanus Kolbegk.

St.-A. W. nr. 449. or. mb. c. sig. pend. del. Vgl. Arnold II, 449.

[1] *Vgl. Morneweg l. c. p. 104, Note 114.* [2] *Eine wissentliche Lüge.* [3] *s. Morneweg l. c. 53f.* [4] *S. UB. II, nr. 637, p. 413f.*

und beswerde, so ine zufallen mocht, in getruwen, sie wurden sich nochmals bedencken und thůn als sich gebůrt die rachtung zů lesen, und so das gescheen, weren dann irrung oder gebrech und sein gnaden derselben bericht, wollten sein gnade sich gar gnediglich darunder beweisen. Es were auch nit unsers gnedigsten herren meynung dem reich ycht abzůbrechen, aber des dem stifft zůstůnde im zů schirmen.

Und als sich sollich redde geendet, stůnden sie uff und gingen ab. Also ordent der rat zwen nüner, zwen XVI. und gingen der gemeyn burgermeister und ein schreyber mit von zunfften zu zunfften, wie obsteet, und retten sie die obgeschriben meynung, doch mit etwas scherpffern zugelegten worten, sunderlich das der rait sollich mandat auszbracht moge haben one wissen und willen einer erbern gemeynde, darausz der gemeynde grosz beswerde und unrait fallen mocht. Und am letsten das unser herr der pfaltzgrave den bischoff nit verlassen woll und must der stadt schirm *[b]* auffsagen und das billich nach dem er des stiffts mann sey.

Darnach auff den abent wurden alt und new rete besamelt auff dem Burgerhoff und alda die zunfftmeister auch geheischen, die dann von der gemeind geordent waren den pfaltzgrevischen reten antwort zů geben; die wurden ingefurdert und gefragt, ob und was sie zů antwort geben wolten. Also sagten, sie hetten gehort unsers gnedigsten herren pfaltzgraven rete werbung und were ine swere, das sie solten ir eyde und ere geschuldigt werden. Doch wollten sie dem rat anhangen, leybe und gůte zům rate setzen, nach dem sie einem rate gelopt und gesworen seyen und stellen die sach zům rat; doch das ein rate sie versehe ir eren und das sie wege und stege geprauchen mogen und ir narung sůchen. Und den reten wolten sie dise antwort geben: sie haben gehort ir werbung und was ein rat darinn thet, das were ir guter will und getrůwen der rate werd sie wol versehen, dann sie hetten die iren da sitzen, die sie jerlichs darzu koren, was die deten, dabey wollten sie bleiben. Inn der antwort dem rat gegeben hett der rat nit vast wolgefallen, nachdem die weitleufftig und verdinglich was; doch liesz man es dabei und sagt ine, das sie ordenen enmorgens den reten antwort zu geben.

Am sambstag morgens frů hett man aber alt und *[14]* new rete verleit, auch die zunfftmeister, und liessen die zunfftmeister ir antwort aber melden obgemelter meynung. Der antwort halber was der rat vast betragen, dann man besorgt, die gemeinde wurde dem rate absteen und wist sich der rat nit ausz der antwort zůrichten, wes sie sich zů der gemeinde versehen solten. Doch bedeucht den rate die antwort, die die zunfftmeister den pfaltzgrevischen reten geben wolten, fůglich genůg und liesz der rat dieselbe antwort auffzeichen und gab demselben, der es reden solt von der zunfftmeister wegen, nemlich Bartholmes Diel, des einen zettel, darinn er sehen und nit irren mocht, und als in demselben die pfaltzgrevischen rete auch auff den Burgerhoff in der vierer [1] stuben waren, liesz der rat geschen, das die zunfftmeister ir antwort geben. Des geschee bescheidenlich.

---

[1] *Das Viereramt war eine Unterabtheilung des Raths mit gerichtlichen und verwaltungsrechtlichen Funktionen, namentlich hatten die Vierer Bürgerrechts- und Vormundschaftssachen zu besorgen. Vgl. St.-A. W. Band nr. 1948, ferner die Viereramts-Akten.*

Als aber die rete sollich antwort gehort, hetten sie kein genûgen daran und mit hocher ermanung glubde und eyde und so sie darauff beharreten, was last beswerde krieg und unrait darausz fallen mochten, sollten sie ermessen und ein entlich antwort geben, sich darnach mogen richten, ob sie es thûn wollten oder nit.

Allso gingen die zunfftmeister wider ausz und one hinderfrag oder weither anbringens an rate gaben sie antwort, wie vor, und hingen hynden daran, sie wollten thûn und bleyben wie von alter here. Sollich antwort warde verstanden und darnach durch etlich pfaffen furgeslagen, die zunfftmeister *[b]* und gemeinde weren gûtwillig und wolten es thûn und der rat weigert sich unbillig etc.

Als nu der rat verstanden, das die zunfftmeister ir antwort geben und auff weither ermanung auszgangen und wider ine und weither geredt, hett der rat sorg weithers ergebens und berufft dieselben zunfftmeister und fragt man sie, was ine begegent were; sagten sie die obgemelt rede, aber es were nit ir meynung anders zû thûn dann dem rat anzûhangen; doch besorgten sie eins kriegs und badten den rat davor zû sein.

In den dingen was der rat vast betragen und in sorgen gegen der gemeynde und gedachten doch auch wes sie dem Romischen reich pflichtig weren und den reten dise antwort zu geben: *Nach Erzählung des Vorausgegangenen schliesst der Rath, man dürfe dem Kaiser nicht ungehorsam sein.*

[15b] Und als man ine sollich antwort in rate geoffent, hetten sie nit gefallens oder genûgen und sagten, es weren swere und fremde zu hören, man solt mercken was ausz denen dingen entstene möcht etc. mit viel beweglichen worten; sollt es zû auffrure und unfriden kommen und ein pfaltzgrave von einem stifft angerûffen werden, so weren auch die Dalburger nit ausz einem stein gesprungen und wole gefrundt, das man sich bedecht und entlich antwort gebe, ja oder nein, ob man es thun wolt oder nit, so wist man sich darnach zû richten, und gingen damit ausz.

Sollicher ernstlicher rede waren viel des rats erschrocken und ir meynung, man solt es thûn; etlich meinten, es were gantz nit zûthûn und man solt ee noit leiden, doch solt man keinen zweivel haben an dem frummen fürsten unserm schirmherrn, er liesz die stadt nit uberfallen, und gingen viel reden auff und abe und warden vermerckt und gehort allerhande erschrocklich rede besonder den jhenen, die von der stadt geschickt und geritten waren etc.

[16] Und ward am letsten beschloszen, man wolt bleyben bey der antwort und furderlich schicken zû unserm gnedigsten herrn pfaltzgraven und warden etlich geordent zustûndt zu reyten und als man den reten in der vierer stuben die antwort vorhielt, fragten sie, wann man meint zû schicken und als sie vernamen zu stûndt an, sagten sie, es were nit noit und unser gnedigster herre were nit zû treffen sonder etwan auff dem weidwerck, man solt verziehen, sie wolten erfaren, wa sein gnade und wann es gelegen were und dem rate in dreyen oder vier tagen schreyben. Sust begaben sich auch ettlich redde, das sie milt wurden und der rat des erfrewt, dann man ver-

stande darausz, das sie unserm herrn von Wormbs zů gůt villicht mer vleysz gethan und die dinge ernstlicher gesůcht, dann unser gnedigster herr pfaltzgrave wissens oder sie bevelch hetten und das es seiner gnaden halber nit so streng und sorglich. Des was der rat fro, das man sich nit ergeben und doch eynen freuntlichen abscheidt hett.

Darnach ward ratgeslagen, wie man die dinge an unsern gnedigsten herrn pfaltzgraven bringen sollt auff dise meynung: *Nochmals wird der ganze Hergang breit erzählt und der Rath verwahrt sich namentlich gegen den Vorwurf, als ob er das Mandat bewirkt habe.* *[18b]* Aber damit E. f. g. verstene mog, ausz was ursachen das mandat und ladung auszgangen sein moge, so ist ewer furstlichen gnaden unverborgen, wie in vergangen jaren mermals mergclich ansleg und auffsatzung durch unsern allergnedigisten herrn Ro. keyser und des heiligen reichs churfursten fursten und herren im reich auffgelegt, darunder die stat Wormbs auch zu dreyen malen angeslagen umb mercklich hilff und stewer, des sie nit in vermogen gewesen oder noch sein und mit solicher hilff und anslegen stillgestanden, bisz sie zu allen malen furgefordert und citiert sein worden umb ungehorsam oder zů sagen ursach, warumb nit; also hat mit sweren kosten auch nit one wissen sonder mit rate unsers g. herrn bischoff Reynharts seligen erstmals gein Wiene zwo botschafft und darnach in Brabant und itz am jungsten gein Spire und Nurem*[19]*berg geschickt, ist auch nit one wissen und rat unsers gnedigen herren von Wormbs und sich zu allenmalen erklagt der stadt Wormbs armut und unvermogen und das die stat in grossen schulden sey merglicher dinst halber dem Romischen reich offt bewiesen, am lesten vor Newsz[1], das die stat kost ob 8 tausent guldin, die man noch swerlich vergulten můsz. So sey der stadt viel ungefelsz zůgestanden durch grosse brende kriegsleuffe und ander, dardurch die stat in verderben kommen sei und hab vast abgenommen und noch teglich an leuten und renten. So haben wir nicht dann allein wes die burger under ine selbs schetzen und auffheben von wyne und frucht; so sey die stat vast lere und ode, ein merglich zale der geistlichen darinn, die haben grosse freyheit oberkeit und mogen der stat renten nit wole ertragen, das man schulde und gulten reichen und die stat in bu halten moge und sey nit in unsern statluthen vermogen die anslege und auffsetzungen zů geben und also darfur gebetten. Also haben der keyserlichen maiestat rete allerhande frage und furschung gehabt, wie die stadt also in abgang und verderben komen sey und sie verstene, das die stat anhenge mach mit einem

---

[1] *Ueber die Belagerung von Neuss durch Herzog Karl den Kühnen von Burgund s. Chr. Wierstraat, Histori des beleegs van Nuis in Chroniken der d. Städte. XX. Dortmund, Neuss. Leipzig 1887. Ueber die Theilnahme von Worms an der Belagerung erfahren wir noch am meisten aus Knebels Diarium ed. Vischer und Boos in Basler Chroniken II, p. 139, 23 Ende 1474 über die Rüstungen der Reichsstädte. II, 229f. über ein Gefecht vom 23. April 1475, wobei ein Wormser umkam. p. 245, 18 Verzeichniss der Contingente. p. 252, 37 über die Theilnahme der Wormser an der Einnahme des Werds 12. Juni. II, 262, 19 Aufzählung der Städte vor Neuss. II, 312, 11 über Verhandlungen der Städte Worms, Speier und Frankfurt. Die Stadt gerieth in Schulden und sie verschaffte sich durch Rentenverkäufe Geld, s. die zahlreichen Rentenbriefe im St.-A. seit 1479. Aus derselben Zeit sind eine grosse Anzahl Verleihungen der Allmend gegen Zins vorhanden.*

bischoff, [b] dem hab man gesworen einen newen eydt als unserm rechten herren und underste sich also von dem reich zů thůn. Es hab auch unser herr von Wormbs gesagt zů Franckfurt in der cantzley, die stat Wormbs sey sein etc. Das gebure einem Romischen keyser nit zu leyden und man hab unrecht gethan, das man unserm herren von Wormbs also gesworen hab, ein keyser solt uns darumb straffen und sein mt. soll und werd einen bischoff und die stadt darumb furnemmen. Solichs hat man zům besten verantwort besonder des eydts halber hab man mit rait wiewole nit ungedrengt und ungern gethan. Das aber unser gnediger herr sage, die stadt sey sein, das moge ein rat nit weren.

Ausz sollichem erclagen der stat armut und notdurfft und das unser herr von Worms selber gesagt hat die stat sey sein und er woll sie in gehorsam bringen, mag die ladung auszgangen und etlichen geschickten furgehalten sein; sie haben aber das nit mogen weren oder verhutten, unser g. herr der Ro. keyser mocht mer thůn; also das es nit gar one wissen wie itztgemelt, aber der meynung, als das mandat steet, ist des rat will nit. Aber man hat es nit konnen [20] verhutten und maszgeben in die keyserlich cantzley, wie oder was sie schreyben sollen. Und als unser gnediger herr von Wormbs ewer f. g. furgehalten hat rachtung und vertrag, die dann durch ein consilium auch Romisch konige etc. beteidingt und bestettigt seyen, der rachtung gesteet der rat, aber sie seyen entgentz und sonderlich des newen eidts halber; auch den zehenden und weinschenck beruren das hab man mermals unserm gnedigen herren von Wormbs auch der gemein pfaffheit furgehalten; aber es sey biszher nit darzů gethan. So stee auch unser gnediger her von Wormbs in forderung gegen einem rait etlicher artickel und das ime die gemeind sweren soll. Solich sey nit herkommen und auch offentlich wider die rachtung. Darausz wol zuvermercken ist, wer die rachtung uberfaren hat und geschee der stadt also allerhande intrag, dardurch die renten bei grossen nit soviel ertragen als vor kurtzen jaren. Nicht desterminder so stee der stadt allerhande beswerde zů, deszhalb ein rat sich ausz notdurfft und nit arger meynung hab mussen beklagen. So verstee man auch, das ewer f. g. villicht beacht, das der rat dem heiligen reich nit verwandt sey etc. Gebbe man seinen f. g. zů erkennen, das der rat unserm g. herren dem Ro. keyser mit glubden und eyden verbunden und [b] etlich im rat und der gemeinde, die bei und mit gewesen, das man itzt unserm allergnedigisten herren dem keyser gesworen hat. Nu ermanet unser allergnedigister herr ein rat der pflicht, damit man im verwandt sey und gebiet bey sweren penen, sollichs dem rate zů verachten sey swere und dem rat not rats zů gebrauchen; des bestee man auch furderlich in ubung und bit man sein f. g. demutiglich und undertheniglich selbs in dise ding zů raten, damit sich ein rat auch verwaren moge oder einem rate so gnedig sein und die sach zů recht verhoren mit sampt seiner f. g. rete; wes dann erkannt wurde, woll sich ein rat gůtwillig und gepurlich halten und zu ewer f. g. hoffen, das ewer f. g. dem rate so gnedig sey und sie uber disen bericht nit verunglimpffen oder unfruntlichs gegen einem rat oder der stadt furnemmen lassen, sonder uns gnediglich schirmen und hanthaben; dann ewer f. g. wole

versteet, das ein rat notturfft halber und nit args willens still steet, bisz man erlernet, was zůthůn sey; darinn will sich ein rat gar gůtwillig und ewern f. g. in vermogen allzeit gern underthenigen willen beweisen.

Darauff gab der pfaltzgrave antwort, er hette die *[21]* dinge in gůtem also furgenommen dem rat und stat zu gůte, nach dem er am rate fůnden und an ime selbs, das es ye nit fugt auff das keyserlich mandat still zů stene; wes er aber verstůnde oder an rat fůnde, der rate und gemeine stat fůg und glimpff hette, darinn wolt er sich gnediglich und bistendig beweisen mit vast trostlichern dergleich wortten. Und als der rate meldt rechtgebotte auff ine etc., des kondt oder mocht er sich gestalt diser sachen auch nit beladen und bate wie vor den stifft seiner gerechtikeit und so alter loblicher herekommen nit zůpfenden, nach dem es mit dem eyde und hohen verschreybungen und pflichten befestigt were, hette dann der rate etwas gebreche oder irrung gegen dem bischove oder pfaffheit zu Wormbs, so wolt er darinn sehen beydenteylen zů gůt, das solch irrung gůtlich oder auff rechtlichen billichen austrag hiengelegt wurden etc.

Darauff gaben des ratsfrunde antwort und underrachtung, das dem rate nit fůgt noch zůr zeit solch keiserlich gebotte zů verachten und so balde on weither rate darinn zůsůchen darwider zůthůn, nachdem es des reichs oberkeit berurt und gebůrt sich wol betrechtlich darinn zů handeln, dann die *[ᵇ]* keiserlich maiestat offt in mynnern sachen ungnaden gegen der stadt Wormbs und andern furgenommen hette und wolten des ratsfrunde die sache wider an rate langen lassen, darbei seiner gnaden meynung und gnedig erbieten vorbehalten.

Dargegen der furst redt selbs: Lieben frunde! Bedenckt es recht, dann es darff sein doch nit, das ir unsern halb oder durch unser fecht ichts thůn, das sich nit gebůre, dann wie wir einander gewandt sein, wollen wir uns gegen beiden teilen furstlich halten. Und ob der rate wolt meinen oder besorgen, das wir ychts wider die keyserlichen gebot thůn wolten oder das der rate unserthalb oder ausz fecht ichts thůn solt, das ist die meynung nit, wir wurden es auch nit gestendig sein.

Solch meynung haben die ratsfrunde angenommen an den rate zů bringen und dem fursten in kurtz antwort zů geben.

Darauff liesz der furst reden, das es nit zů lang auff gehalten werde, dann es ist unserm frunde von *[22]* Wormbs pfentlich seiner gerechtikeit also gepfandt zů steen.

Also ward abgeredt, das in drey oder vier tagen seinen gnaden antwurt werden solt gein Lorsch oder Friderichszburg [1], da sein gnade die zeit im sweinhatz was.

Demnach brachten die geschickten ratsfrunde sollich obgemelt meynung an rate, das der rate alt und newe vast bewegt waren zů betrachten ernstlich, was mit eren und ausz gehorsam thůn mocht und solt, damit man nit in grosz beswerde costen[a] und armůt keme; dann vil redde gingen, die

[a]) *Hs.* cosen.

[1] *Bei Lampertheim.*

pfaffen wolten weg ziehen und gegen der stat furnemmen mit banne und acht mit recht und gewalt.

Also bate der rat die von Speyer unser eytgenossen ir frund gein Wormbs zu schicken helffen raten; das sie detten und rate gaben, sovil sie in der sachen vermerckten; so dunckt sie, das auff das gemelt keyserlich mandat der bischoff und pfaffheit nit zu pfenden were, als ob es itz im reich stunde und gelegen were und was ir rate auff des pfaltzgraven[a] furhalten und erbieten nit still zustene sonder gewertig zů sein und die rachtung lesen zulassen und zů handeln lauth der [b] rachtung; dann man sehe wol, was trosts oder hilff wir haben mochten vom reich.

Demnach und auch ausz betrachtung, wie die zunffte in der stadt erschreckt waren und kamen fur rate und redten sere ernstlich, man solt die stadt und gemein in frieden halten, das die gemein mocht sicher die landt gebrauchen und das mandat bei dem keyser abschaffen, solt dann die gemein darzu ein schatzung geben, wolt die gemein gehorsam sein, mit andern untrostlichen worten, die den rate bewegten; darumb so schickt der rat sich furderlich zu den sachen darin rate zů han und fandt an rate nach begerde und rate des pfaltzgraven nit still zů stene, sonder die rachtung lesen zů lassen und zů thůn nach altem herkommen lauth der rachtung.

Demnach auff donnerstag darnach schickt der rate sein frunde zu dem pfaltzgraven gein Lorsch, die zusage zů thůn, das man wollt die pfaffenrachtung lesen lassen. Aber der pfaltzgrave was nit zů Lorsch sonder further geruckt gein Friderichszburg[1]; da gab der rate die antwurt; des was der furst gar wol zu frieden und gab des ratsfrunden gar ein guten ymbsz und [23] darnach liesz er weither reden und sagen, er wolt der stat zů irem rechten ein gnediger herr sein, sie schutzen und schirmen, deszgleich were er auch dem stifft schuldig und were es etwas gebreche zwischen der stadt und pfaffheit, so wolt er helffen darin sehen gutlich teydingen, das iglichem teil geschee das billich were; deszgleich sich der bischoff auch erbotten hatte. Des danckten die ratsfrunde seinen gnaden.

Darnach ward ein tag furgenommen nemlich sontag nach Thome *23. Dez.* apostoli, das alszdann die pfaffen rachtung gelesen wurde und gehandelt lauth der rachtung; dem wart auch also nachkommen. Das war ein spot der pfaffen und mocht doch nit anders sein.

Darnach hatten unser herren rate, wie sie sich gegen dem keyser mochten entschuldigen, und wurden rats ein botschafft zu dem keiser gein Nůremberg zuschicken sich zu entschuldigen und wart auch solch botschafft gefertigt auff den hernach geschrieben tag nemlich auff den heiligen cristabent. *24. Dez.*

Und nachdem die termyn der keyserlichen ladung davon [b] obgeschriben was gefallen in den heilgen wyhennacht tagen, das man sich nit versahe, das die zeit in den sachen nit gehandelt wurde, schickt der rat Adam

a) *Hs.* pfaltzen.

1 *Bei Lampertheim.*

schreyber[1] vorhien gein Nuremberg sich zů erfaren, wann wie oder was man thůn oder sich schicken solt etc. Der kam gein Nuremberg auff den cristabent; da was unser herr keyser hienweg gein Ulm zů[2] und aber der cantzler noch zů Nuremberg, der wollt sich keiner sach annemmen auch keinen bescheidt geben. Also schickt sich derselbe schreyber unserm herrn keyser nachzůziehen, dann auff dem wege auch zů Wormbs was man innen worden, wie der bischoff und die pfaffheit auch ein botschafft gein Nuremberg gefertigt hetten; dem was also und dieselbe botschafft under wegen; aber unser schreyber ee zu Nuremberg dann ir botschafft und als der keyser sich von Nuremberg erhaben, hett unser schreiber sorg des bischoffs botschafft were nachgefolgt und understunde etwas zůhandeln wider die stadt. Als aber unser schreyber innen ward, das des bischoffs und der pfaffheit botschafft nemlich herr Johann von Hatstatt domherr gein Nuremberg kommen und nit dem keyser nachgefolgt was, verhielt unser schreiber und hett auffmerckens, wes sich der pfaffheit botschafft understene wolt und erlernet sovil, das der domher etlicher gelerten und ander rat hett und als der domherr unsers schreibers auch daselbst geware wardt, beschickt er ine und wolt erfaren, wes er befelchs hett oder zů thůn meynt und als *[24]* darunder unser schreyber wider hinder sich geschriben hett, wie die keyserlich maiestat auffgebrochen were, wollt er als billich was sich nit anders mercken oder verstene lassen, dann weither bescheidts von einem rate zuerwarten und hett doch also auffmerckens, wes der domherr handel oder furnemmen were und

[1] *Stadtschreiber war damals Andreas Pauli, s. das Schreiben des Stadtadvocaten Peter vom Stein, Licentiaten, an ihn 6. Mai 1489 in Band nr. 1934. Adam von Schwechenheim war Unterschreiber. Er schreibt am 25. Dez. an den Rath:* Uff mentag den cristabent bin ich glucklich und doch nit mit weniger muwe geyn Nurenberg kommen. Nu ist unser her keyser uff montag darvor uffgebrochen und geyn Ulm gezogen und vermerck ich, das die k. mt. willens sy furter in Kernten und Tyrol daumb in sin erblich lande zu reysen, dahien dann des babsts bottschafft auch die Venediger zu im kommen sollen ettwas zu handeln und ersicht man sich hie zu Nurenberg, das er doch in kurtz widder keren werde, abber der zyt ist nyemant gewisz. Doch ist die Ro. canczly und sonderlich der Waldener noch hie zu Nurenberg. Also bin ich in der canczly gewest und hab vernommen, das noch yemant sich angebben hab von myns hern von Wormsz odder der paffheit wegen. Anders uff dem wege zu Moszbach ist mir gesagt, das myn herr von Wormsz und noch eyner mit im alsz ich usz anzeige vermerck her Johann von Hatstatt zu mynem hern von Meyntz geritten geyn Kalszheym odder daumb. Auch han ich von eynem palczgravischen botten hie zu Nurenberg vernommen, das doctor Plenynger eyn tag vor zu Heydelberg uszgeritten sin soll zum keyser. Nu hat unser her keyser nyemant by im dann her Sigmond Bruschenck, graff Hug und der fiscal sint noch im Ettscher land ... *Band nr. 1923.*

Am 26. Dez. schreibt er: Nu hab ich mich gestern nach essens dem Waldener Ro. canczler angebben und alsz er nit vast lustig was syner kranckheit halber mich zu horen, hat er mich geladen uff hute sant Steffanstag mittags mit ime zu essen, alsz ich gethan, und nach ymbsz nach aller notturfft mit im gerett und den ergangen handel zuchticklich endeckt und vermerckt an im nit sunderlich myszfallen, besunder dwyle myn gnedigster her der palczgrave sich so furstlich und gnediclich erzeugt hat ... *Er habe gedacht am besten sei es, er reite dem Kaiser nach.* Doch musz ich noch eynen tag verziehen mynem pferde zu liebe, das ist mit mir gefallen und hyncken worden, ob es besser wurde, abber nit lenger dann uff der kyndelin tag zu Nurenberg uszzuryten und versehe mich unsern hern keyser zu Yszbruck zufinden ... *Ebendaselbst.*

[2] *Friedrich urkundet in Ulm den 23. Dez., s. Chmel, Reg. nr. 8200.*

als der domherr sich bei dem cantzler angeben und protestirt hett von seiner gegenwirtigkeit und gehorsam, das aber der cantzler gantz nit annemmen noch rede oder antwort geben wolt, liesz der domherr zů letst machen ein protestacion oder instrument seiner gegenwirtigkeit mit allerhande eingeflochten artickeln, das sie nichtiglich citiert auch nit schuldig weren zů erscheynen vor der keyserlichen mt., das wollt er nochmals furbringen und begert an unsern schreyber mit im anzustene und die protestatz auch also zůthůn; des wollt unser schreiber gantz nit thůn und slůg das abe; das name der von Hatstatt fur ubel und was unwillig darnber und dete die protestacion allein und als unser schreyber vermerckt, das des sengers meynung nit was nach zů ziehen, dann es was vast kalt und ein grosser snee gefallen, dergleichen in vilen jaren in den landen nie mer so grosz und dieff gesehen was, auch nach etlicher entschuldigung bei dem cantzler, wie und wes halber ein rat bewegt were uber das mandat die rachtung hett lesen lassen etc., reit unser schreyber wider heym.

Darnach ward man rats und schickt denselben Adam *[⁶]* schreyber der keyserlichen mt. nach unverzuglich gein Yszbrugk; da erlangt er in zehen tagen einen aufslag in den sachen bisz Johannis und daruber einen recesz und schrifften und ritt wider heim.

Darnach in demselben sommer ward der Romisch konig Maximilian des keysers sone gefangen von den seinen zu Brugk in Flandern [1]. Da brach unser herr keyser uff und zohe hienabe und schribe und manet das gantz reich auff ernstlich etc.[2] Und in dem abziehen lag der keyser ein nach[t] zu Spire und zwo nacht zu Wormbs[3], da entpfinge man ine aber erlich. Aber des dritten tags morgens frů erhůbe sich der keyser, ee man das innen ward, was er zur porten ausz und reit oder ging niemants von rats wegen mit im und viel seiner diener, die alle nit darumb wisten und nachzugen.

Auff das male begert der keyser der stadt graben mecher und liesz graben kreutzwyse auff sant Meinharts kirchhoff, ob man gebeyne mocht fynden vom hornyn Sifridt; man grub bisz auff wasser und fand nichts dann einen kopff und etlich gebeyn, die waren grosser dann sust gemein dot menschen haupt und gebeyn[4].

[25] Item in dem 88. jare zogen die fursten herren stedte und stende des heilgen reichs zů hilff dem keyser zůerledigung des Romischen konigs Maximilian, der auff der von Gent anstellen von den burgern zů Bruck in Flandern gefangen was und ward der konig erlediget. Darzů schickt der rat auch die seinen auff 60 knecht zů fuse mit zweyen wegen, der lagen eyn teyl auff ein halb jare in Westflandern und ginge dem rate ein mercklicher kost darauff ob 800 gulden.

Als nun der keyser von Flandern wider herauff gein Wormbs kam[5],

---

[1] *Seit dem 1. Febr. 1488 sass Max in Brügge gefangen. Erst durch den Vertrag vom 16. Mai erhielt er seine Freiheit wieder.* [2] *s. Ulmann l. c. I, p. 24ff.*

[3] *Am 10. April urkundet der Kaiser in Worms, am 8. u. 11. in Speier, s. Chmel Reg. nr. 8273—8275.* [4] *Ueber das Wiederaufleben der deutschen Heldensage s. Goedeke, Grundriss der D. Dichtung, 2te Aufl. I, p. 335. Mit dem o. Text stimmt Zorn, p. 196. Kirschgartner Chronik o. p. 91f.* [5] *Am 23. und 24. Nov. urkundet K. Friedrich in Worms, Chmel l. c. nr. 8335—8337.*

da schickt der rat sein frunde zům keyser[1] und liesz under anderm mit im reden der sachen halben, darumb man geladen was, nemlich der pfaffen rachtung halben und was von ettlichen der keyserlichen mt. rethen des ratsfrunden furgehalten, wie die keyserlich mt. hett wissens das gespenn und irrung were under den burgern, das waren die Hawszgenossen, die hetten sich in ungehorsam etwas auffgethan gegen dem rat etc.[2] Also sagten des rats geschickten dem keyser, es mocht sein, es were etwas irrung bei etlichen burgern gegen dem rate, darumb der rat mit inen gerett hett und were in getruwen, sie wurden gepurlich antwort geben und die dinge zů gůtem frieden kommen. Darauff liesz der keyser *[b]* sagen, er wolt die zweytracht nit haben und der rat sollt sein frunde nachschicken gein Ulm, da wollt er ettlich tage pleyben und die sachen der pfaffen rachtung antreffen horen; het dem bischoff und der pfaffheit solichs auch zů erkennen und bescheidt geben nachzevolgen[3], alszdann wolt er auch weither bescheidt geben der Montzer halber.

Also schickt der rat sein frunde nemlich her Philips Knyp, Hamman Liesperg, Adam statschreyber und den advocaten meister Peter von Creutzenach gein Ulme zum keyser die terminy zu versteen[4] und als niemant erschyne von des bischoffs und gemeiner pfaffheit wegen, wurden des rats geschickten verhoret mit darlegen und bericht der pfaffen rachtung. Also beschiede man die gesandten sollten yemant von rats wegen lassen nachvolgen, so wolt die keyserlich mt. in den sachen handeln. Also wurden der advocat und Adam schreyber nachgeschickt bisz gein Kempten, da ward viel in den sachen gehandelt und wege furgenommen, wie die stadt wider in gůt ordenung gestelt, damit sie wider [in] auffnemen kommen mocht und ee dasselbe gantz beslossen warde, zoge der keyser furt auff Ynnszbrugk; da volg Adam allein nach und ward ein ordenung begriffen, wie der rat und gericht further besetzt bestendig sein und der bischoff damit nit zůthůnde haben solt[5]. Der-

[1] *Laut einem Briefe des Bischofs an den Rath,* 4. Dez. Mentz, *verlangte er, dass beider Boten zusammen nach Ulm reisten. Band nr. 1923. Am selben Tage bat der Rath von Worms den von Ulm ihren Gesandten einige ihrer Rathsfreunde* sunder einen gelerten zuzugeben. *Ebendaselbst.* [2] *Ulm 11. Dez. 1488 erliess der Kaiser ein Mandat an den Rath, worin er ihm befahl zu sorgen, dass die Münzer und Hausgenossen dem Rath gewärtig und gehorsam sein sollten. Das Orig., aus dem Moritz App. p. 198f. schöpfte, ist verloren gegangen.* [3] *Vgl. die Darstellung des Bischofs in den Verhandlungen zu Antwerpen 1494. Schannat II, 261.* [4] *s. Band nr. 1923. Brief des Rathes* an meister Peter vom Stein licenciaten, Philips Knypen und andern unsern geschickten gein Ulme *vom 19. Dez.* [5] *In Insbruck 24. Dez. 1488 verlieh K. Friedrich der Stadt Worms neue Freiheiten:*

Wir Friderich von gottes gnaden Römischer keyser etc. bekennen offenlich mit disem brief und thun kund allermenigklich, das wir den ersamen unnsern und des reichs lieben getrewen burgermeister rate und gemeinde unnser und des heiligen reichs stat Worms dise besunder gnad und freyheit getan und gegeben haben, tun und geben inen die von Römischer keyserlicher macht volkumenheit eigner bewegknusz und rechter wissen in crafft disz briefs, also das inen und iren nachkumen alle und yegliche alte verfallen heuser hofstat und ander gütter in der stat Worms iren zwynngen und burgbannen gelegen, so auf ersuchen eins rattes zu Worms in iarszfrist durch die zynnsz oder grundtherren in wesen und paw nit wider auffgericht noch gehalten werden, ledigklich heimgefallen und sy dieselben ferrer zu irem und gemeiner stat nutz und notdurfften verpawen oder verkauffen oder hinleihen mögen on irrung oder eintrag der zynnsz oder gruntherren und

selben *[26]* ordenung schickt Adam copey dem rate zu ir meynung und gut beduncken darin zu vernemen. Da was die zweitrechtigkeit und irrung im

---

sunst allermenigklichs; und das auch hinfüro niemand, er sey geistlich oder weltlich, auf ire statmawre, greben, zwynnger oder anders, das zu bevesstigung der statt dienet, einicherley paw zu setzen, ein oder auszgenng zu machen, gewalt haben soll, und wo derselben ein oder anszgennge oder ander pewe der stat zu nachteil gemacht nnd inen die nit leidlich weren, das sy dieselben widerumb abzuthun, auch umb gemeines nutz und notdurfft willen der stat zu einer yeden zeit bey inen und wann inen das gefellig und notdürfftig sein wil, ordnung stattut und gesetzt machen und setzen, dartzu auf alle und yegliche hanndlung, kauffmanschafft, hanndtwerck, dinstperkeit und anders in gemein und sunder zimlich auffsatzung zu tun macht und gewalt haben, und alle die so sich in solichen obbemelten stücken ungehorsam nnd widerwertig erzeigen, darumb zu einer yeden zeit mit zimlichen penen und pussen straffen, dartzu nötten und zwynngen mögen nnd damit wider unns das heilig reiche noch yemand andern nit gefrevelt haben. Es sol auch niemand, er sey geistlich oder weltlich, einichen burger oder inwoner oder die dem rat zu Worms zn verantwurtten sten, nit tun heischen laden oder fürnemen an einich geistlich gericht in der stat Worms umb schulde zynnsz oder ander weltlich oder burgerlich sachen genannt prophane, noch sy oder die iren daselbst zu antwurtten pflichtig sein, dartzu sol auch niemand die von Worms ir burger und inwoner gütter schulde zynnsz oder gülte auszwenndig der stat Worms mit eignem gewalt oder fürnemen auffhalten, sich der underziehen noch sy daran understeen zu irren oder zu verhindern in dhein weise, snnder wer zu inen iren burgern und inwonern oder iren güttern einicherley fordrung hette oder zu haben vermeinte, das derselb recht darumb gegen inen vor dem rat oder statgericht daselbs zu Worms nach lautt irer freyheit, so sy deszhalben haben, suchen und nemen, auch das sy erber person wenig oder vil, so sich bey und zu inen in die stat Worms setzen ziehen und daselbst wonen wellen, freyen und auffnemen mögen, also das die selben von einem bischof zu Worms mit amptern oder dinstperkeitten nicht beladen noch beswert werden sollen in dhein weise. Fürtter so geben wir den obgenannten von Worms dise freyheit, wes sich frevenlicher hanndlung und misztatte in der stat Worms iren zwynngen und burgbannen begeben, von iren burgern inwonern dinstknechten oder anndern wer die weren, es sey mit todslegen freveln fridbrüchen oder andern strefflichen henndeln, und die tetter oder mitthanndler aus der stat endtrinnen oder flüchtig würden, und auf erfordern des clegers oder eines rats umb solich tate und verhanndlnng zu Worms zn recht nit fürkumen noch dem rechten daselbst gehorsam und genug sein wolten, das dann dieselben tetter und mitthanndler in dreyen meilen wegs umb die stat Worms und sunderlich in dem stifft dorf und gemarckte zu Neuhausen bey Worms gelegen nit enthalten geschützet noch geschirmet werden sollen, und wo die von Worms oder die iren solich tetter und mithanndler inner dreyen meilen wegs nnd besunder zu Neuhausen begriffen oder ankumen, das sy dieselben zu yeder zeit mit gewaltiger hannd annemen und so einer ir burger oder inwoner zn Worms ist, denselben gen Worms in die stat, wo er aber inen nit verwannt were, an ein gericht inwenndig dreyen meilen wegs, da der angriff geschehe, oder aber gen Speyr oder Oppenheim an das recht füren, stellen und daselbst beclagen und recht wider denselben vordern und nemen mögen, da inen auch nmb solich verhanndlung und clage fürderlich recht ergeen und dieselben beclagten nach swere und gestalt der sach zu yeglicher zeit mit versorgknüsz zu recht sicher angenomen und gehalten, und das so zu recht erkannt würdet, nach ordnung des rechten volzogen werden. Darfür alles und yedes so obgeschriben steet sol einen yeglichen nit schützen schirmen noch freyen dheinerley gnad freyheit oder gleitt, die sy oder yemand anders von nnns dem heiligen reiche oder yemand anndern, wer die weren, erworben und erlanngt hetten, dann wir dieselben gnad freyheit gleitt und anders so hiewider sein und gebraucht werden möcht, sampt und sunder genntzlich auffheben vernichten und abtnn aus obgerürter Romischer keyserlicher macht volknmenheit wissentlich in craft diss briefs. Und sollen auch die von Worms mit sölichem angriff wider unns das heilig reich noch yemant anders nit gefrevelt noch getan haben noch yemand darumb zu antwurtten nicht pflichtig sein in dhein weise, doch unns und dem heiligen reiche in den vorgeschriben artickeln unnser keyserlich oberkeit und gerechtigkeit alletzeit vorbehalten. Und gebieten darauf allen und yeglichen unnsern

rat, das sie sich des nit vereinen mochten und schrieben Adam an keyserlichen hoff, er sollt gemach thůn die ordenung zůverfertigen, dann es were sorg, man mocht der dinge nit auszbringen[1]. Under des schickt der bischoff

---

und des heiligen reichs churfürsten, fürsten, geistlichen und weltlichen, prelaten, graven, freyen herren, rittern, knechten, hauptlewten, vitzthumben, vögten, phlegern, verwesern, ambtlewten, schultheiszen, burgermeistern, richtern, reten, burgern und gemeinden und sunst allen andern unnsern und des reichs underthanen und getrewen, in was wirden stattes oder wesens die sein, ernnstlich mit disem brief und wellen, das sy die obgenannten burgermeister rate und gemeinde zu Worms und ir nachkumen an den vorgeschriben unnsern keyserlichen gnaden und freyheitten nicht hindern noch irren, sunder sy der berublich gebrauchen geniessen und genntzlich dabey beleiben lassen, und dabey von unnser und des heiligen reichs wegen hanndthaben schützen und schirmen und hiewider nit thun noch yemand zu thun gestatten in dhein weise, als lieb einem yeden sey unnser und des heiligen reichs swere ungnad und dartzu ein pene nemlich sechtzigk marck löttigs goldes zu vermeiden, die ein yeder so offt er hie wider tette, unns halb in unnser und des reichs camer, und den andern halben teile den vorgenannten von Worms und iren nachkumen unableszlich zu bezalen verfallen sein soll. Und damit die offtgenannten von Worms und ir nachkumen an solichem oberürten, auch allen andern iren freyheitten, so sy von unns unnsern vorfarn Romischen keysern und kunigen und dem heiligen reiche haben, destmynnder abbruch verletzung oder schaden zugefügt, sunder deststattlicher dabey gehanndthabt und beschirmet werden, so haben wir inen darüber zu unnsern keyserlichen commissarien, richtern, conservatoren und executoren gesetzt und geordent die erwirdigen hochgebornnen und wolgebornnen unnser lieb neven oheimen churfürsten fürsten und des reichs lieben getrewen .. ertzbischoven zu Menntz des heiligen Römischen reichs in Germanien ertzcanntzler, .. pfaltzgraven bey Rein und hertzogen in Beyern des heiligen Römischen reichs ertzdrugksesz, .. lanndtgraven zu Hessen und .. graven zu Wirtemberg und Mümpelgart, so yezuzeitten sein, und inen samentlich und sunderlich unnser ganntz volkumen macht und gewalt gegeben von oberürter Romischer keyserlicher macht ernnstlich mit disem brief gebietende, das sy samptlich oder ir yeder in sunderheit, welicher mit disem unnserm keyserlichen brief ersucht wirdet, die vorgenannten von Worms und ir nachkumen bey den obestympten und andern iren keyserlichen und kunigklichen gnaden und freyheitten von unnser und des reichs wegen auff ir anruffen getrewlichen hanndthaben schützen und schirmen, auch alle die so dawider tetten oder sich den ungehorsam und widerwertig erzeigten, an unnser und unnser nachkumen stat, rechtlich für sich heischen und laden, und sy auf der genannten von Worms begeren in die gemelten pene, so vil inen der zu irem teile gebüret, verfallen zu sein mit recht erkennen und ercleren; und darauf zu hannthabung und einbringung derselben pene ires teils fürtter mit notdürfftigen processen execucion zimlichen penen und pussen wider sy fürnemen und volfaren, und sunst hier inne von unnser unnser nachkumen und des reichs wegen und in unnserm namen alles das hanndeln tun gebieten und verbieten, das sich zu hannthabung und beschirmung der obberürten gnaden und freyheitten, auch zu einbringung der pene ires teils nach ordnung des rechtens gebüret, und wir oder unnser nachkumen am reiche selbs tun möchten, und sich dawider nit setzen noch des weygern, als lieb inen sey unnser und des reichs swere ungnad und die vorbestympten pene zu vermeyden; daran tun sy unnser ernnstlich meynung. Mit urkund diss briefs besigelt mit unnserm keyserlichen maiestat anhanngendem innsigel. Geben zu Insprugk am vierundzweintzigisten tag des mõneds december nach Cristi geburd viertzehenhunndert und im acht und achtzigisten, unnser reiche des Römischen im newnundviertzigisten, des keyserthumbs im sibenunddreissigisten und des Hungrischen im dreissigisten jaren.

Ad mandatum domini imperatoris in consilio.

St.-A. W. nr. 585. or. mb. Das Siegel hängt an grünviolettseidener Schnur. Vgl. Arnold II, 468 f.

[1] *Am 17. Januar 1489 schrieb der Rath an* Adam von Sweichenheym im keis. hofe: Wir sin bericht wes du unserm burgermeister Thoman Antz und ettlichen andern unsern ratsfrunden geschriben hast ... und unser meynung und heyssen

und gemeine pfaffheit auch ir bottschafft an den keyserlichen hoff, die arbeit darwider mit allem vleysz und erlangt, das die keyserlich ladung auffgehoben ward. Doch behielt ime der keyser in der auffhebung vor, das sein keyserlich mt. ir oberkeit nach darinn handeln wollt nach seiner und des reichs notdurfft und des unverbunden und frey steen. Es warde auch dem schreyber gunstiglich endeckt, es geschee der stadt zu gut, die keyserlich mt. wollt ausz oberkeit darinn sehen und handeln, als man hienach vernemmen wurde und uber etlich zeyt mocht man wider ein botschafft thun an den hoff und lassen manen. Also uber etlich wochen schickt man wider ein botschafft zum keyser[1], da warde ein declaracion gegeben, das die rachtung und vertrege solten

---

dich, das du an dem k. hoff verziehen und bliben wollest bisz Hatstatt und ander unsers hern vonn Worms geschickte abryden unnd auch erlernest nach vermogen, wes irs handels und abscheidt sy. *Der Rath theilt ihm die Verhandlung mit Graf Hug von Wirdemberg mit das k. Mandat betr.* Auch schicken wir dir hiemit Cristman unsern knecht 40 gulden zu zerung und ander nottorfft ...

Die keis. mandat von der Huszgenossen wegen werden veracht wie das furder mandat etc. und wirt gesagt, die sach auch an unsern hern pfaltzgraven gelangt, dem ist eyn tag verfolgt zu gutlicher verhorung ... und sol der gemelt tag sin uff Dorothee schirst. Auch haben uns die Muntzer oder Huszgenossen uff hute ein appellatz oder provocatz verkunden lassen herinne verslossen, daruff wir sagten, unsernthalb nit noit were appellirns oder beruffens, dan eyn urteil oder gerichtshandel ist, sunder die k. m. handelt darinne, da mogen sie furwenden, wes sie dunckt noit sin, wir nemen uns des nit an ... *Band nr. 1934.*

[1] *Vom 26. April 1489 ist der Vollmachtsbrief des Rathes für Meister Peter vom Stein, Licentiaten, Advokaten, an den Kaiser. Von demselben sind eine Anzahl eigenhändiger Briefe vorhanden.*

Am 4. April: Uff mondag nach misericordia domini bin ich gen Ynszbruck kommen des morges umb 7 uwern (!) und han nit mogen underkommen in der stat und mit groszer muge myn pferde bracht in eyner furstat zu stall und behelff ich mich in der stat by eynem burger, dan es ist so grosz und viel herschafft da von hern und nymant mag gemach haben umb gelt und ist da der keyser, der konig, herzog Jorg, herzog Albrecht und Cristoffel von Munchen, dry oder vier bischoff, dry welsch hern, weisz ich nit zu nennen und andern viel folcks und zucht deglich zu.

6. Mai an Adam: Engelman habe noch nichts erlangt, dank der Wachsamkeit der Gesandten.

Am 9. Mai schreibt er in der Münzer Sache: dut Engelman *(ein Hausgenosse von Worms)* groszen flisz tag und nacht und hangt er dem Bruschencken *(der bekannte Heinrich von Prüschenk, Rath Maximilians)* an auch mit supplicacion und brieffen etc. *Er verlange Verhör und viele seien seiner Meinung.* Dargegen sag ich, die sach berur ein friheit, die habe der keyser geben usz gnaden, die auch widder uffheben nach sym gefallen, dan er moge gnade bewysen wem er wol und sy on noit darumb zu rechtigen. *Stein rühmt den Joh. Waldner, (kaiserl. Rath, s. Minutoli, Kaiserl. Buch 78. 109 etc.) als Gönner der Stadt* ... Mit der citatz des bischoffs die wirt widder uffgericht zu sinen zitten und mit fugen wurd mir auch itzunt, aber bedunckt mich nit gut sin, als ich uch berichten wil, so ich zu uch kome. Der eydt wurde auch uffgehaben, itzunt aber so das geschee, so must man dasselbe in der citatz uszlaszen und ist der best beholff, den der fiscal hait widder den bischoff ... Es ist fast duer und unrugig und gar keyn gemach fur mynge der lutt; der haffer ist als duer als ich ie dkein ort han gesehen oder erfaren.

Am 20. Mai: Engelman ist hinweck ... und hat nicht erlangt mit groszem verdrosz. *Wegen Aufhebung des Eids sei noch nichts entschieden:* dan viel gutter wort und lutzell uszrachtung bin ich wol gewert. Mit der fryheit des iarmarcks und andern fryheiten hant die schriber in der cancely auch der canczler bevor abe verdrosz; *er habe ihnen zu Gefallen sich geduldet* ... Dasz gemeyn gerufft ist, daz der konig wol uffbrechen zu Inszbruck und gen Munchen zu sinem swager und furter hin gen Franckfurt zu dem dag uch und andern stetten auch geschriben ist. Man ist auch konigs und kaysers mude zu Ynszbruck und beclagen sich die

alle sampt und sunder ab sin etc., innhalt derselben declaracion mit dem keyserlichen anhangenden ingesiegel wie hernach geschriben steet:

1489. Mai 21. Innsbruck. Friedrich III. hebt alle von der Stadt dem Bischofe gethanen Verpflichtungen auf.

Wir Friderich von gottes gnaden Romischer keyser zu allenn czeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, herczog zu Osterreich, zu Steir, zu Kernndten und zu Crain, grave zu Tyrol etc. bekennen, als vor verschinen zeitten zwischen weilent den bischoven und pfafheit zu Worms eins, und unnser und des reichs stat daselbs, des anndern teils, on unser, als Romischen keysers wissen und verwilligung, ettlich unformlich untuglich vermeint vertreg und eyde unns und dem heiligen reiche zu unbillichem abpruch und schaden unnser oberkeit herlicheit und gerechtickeit beschehen und erganngen, die an in selbs craftlos zunicht und untuglich sein, und dardurch dieselb stat, wo dem durch unns nit fürkomen, mit der zeit von unns und dem heiligen reiche gedrungen werden mocht, daz wir solichs zuverhütten, als Römischer keyser merer und handthaber des heiligen reichs, dem das seinen pflichten und der billicheit nach zutunde gebüret, mit gutem zeitigem rate und lawtterer underrichtung in die sachen gesehen, und alle solich unzimlich vertreg und eyde, und sonnderlich den leczten eyd, so burgermeister und rate der gemelten stat Worms dem erwirdigen Johannsen bischoven daselbst, unnserm fürsten und lieben andechtigen, unns und dem heiligen reich zu ganczem unbillichen nachteil, on unnser wissen und verwilligen getan, aufgehebt, cassirt, vernicht und abgetan, und dieselben burgermeister und rate davon gennczlich absolvirt und enntledigt, und darzu declarirt und erclert haben, heben auf, cassiren vernichten und tun ab, absolviren und enntledigen sy davon, declariren und ercleren auch aus Römischer keiserlicher macht volkomenheit, eigner bewegnuss und rechter wissen in craft diss briefs, also, daz die alle und yede besonnder gancz craftlos zunicht und untuglich sein, unns und das heilig reich, noch dieselben burgermeister und rate zu Worms noch ir nachkomen nicht pinden noch inen inn noch ausserhalb gericht zu nachteil verleczung oder schaden nit fürgehalten, geübt noch gebraucht werden, in dhein weise, sonnder sy der gancz frey und ledig sein, und bey den eyden, so burgermeister und rate einem bischofen als irem vorgeer in der geistlicheit vor alten zeitten getan, auch ein yeder bischof und der stifft bey iren freiheiten und privilegien, die sy von alter und vor solichen untuglichen vertregen durch unnser vorfaren und unnser verwilligung gehabt haben,

---

rette, man moge nit me noittorfft bekommen in dem fall und ist die sag, der keyser woll auch hinweck.

Am 27. Mai schrieb Pfalzgraf Phillips von Heidelberg aus an Worms: Uns hat der erwirdig in got vatter unnser lieber besonnder frundt canntzler unnd gevatter herr Johanns bischove zu Worms, doch nit in clagswise sonder wie ine glouplich angelangt, furbracht, das ir durch uwer botschafft by der keiserlichen maiestat furhaben unnd uben zuhanndeln und erlangen abermals das den eid unnd villicht annders beruren mocht mit bit, diewil derglich vor auch uff der ban gewest, darinn wir unns in ansehen, das siner lieb als noch mit nichten lidennlich bemuet, dardurch, das der zit zu fridenn bestannden unnd die keiserlich maiestat auch durch mittel weg inn rug gesetzt hat, damit dann unnser mue und arbeit nicht unverfenglich gelassen werde zu bedenncken darin zusehen unnd zuverfugen, das furnemen vermitten plibe. Wann nů wir hievor zwuschen uch beiden teilen gutter schidlicher meynung uns bearbait und darinn befunden haben, wo von uch icht dawider zuerlanngen unnderstannden wurd siner lieb unlidenlich unnd ee das zugelassen mit harter mů cost und verderpnus besten must, deshalb ir zu beiden teiln bisher stilgestannden unnd die keiserlich maiestat ding auch in ru gestalt, dwil ir nůn allweg uch mercken lassen das von uwerm angeben das k. mandat nit erlanngt damit dann dem glichmessig von uch gehanndelt, ferrer unwil cost unnd arbeit zwuschen uch an ort gesetzt, die ding auch by der keiserlichen maiestat gerugt beliben und unnser geschehen mit nicht veracht, wir auch ferrer uff ermanen unnd ansuchen beidersits verwanndtnus und schirms dem geursachen teyl zu thun nicht bewegt werden; so begern wir uch gunstlich bittennde zu bedenncken, was schedlicher nachfolge solichem furnemen geschehen mocht unnd von solicher ubung zusehen den zanck nit zusuchen uch selbs inn ru unnd friden zu behalten, darczu wir uch gern helffen wollen ... *Band nr. 1934.*

bleiben und kein parthey die annder darüber ferrer nit dringen noch besweren sollen, in dhein wege, bei vermeidung unnser und des reichs sweren ungnad, und darczu ein pene nemlich hundert marck lottigs goldes zu vermeiden, die ein yeder, so offt er frevenlich hiewider tette, unns in unnser keiserlich camer unableslich zu beczalen verfallen sein sol. Mit urkund diss briefs besigelt mit unserm keiserlichen anhangenndem innsigell. Geben zu Innsprugk am einundzweinczigisten tag des monets märz nach Cristi gepurd vierczehen hundert und im newnundachczigisten, unnser reiche des Römischen im fünfczigisten, des keiserthumbs im achtunddreissigisten und des Hungerischen im einunddreissigisten jarenn.

Ad mandatum domini imperatoris proprium.

Auf der Rückseite: Mathias Wurm.

St.-A. W. nr. 586. or. mb. c. sig. pend. Zahlreiche Kopien. Abgedr. bei Moritz, p. 200. Schannat II, 251.

[27b] Und als dieselb declaracion in den rat bracht warde, da wolten etlich besonder die Hawszgenossen und ir anhang die declaracion nit annemmen und sagten, man solt sie in den ofen werffen und verbrennen, es wurde noch grosser unrait darausz entsteen. Darunder hetten sich die Hawszgenossen beworben bei iren frunden und in solich widersessikeit gestellt gegen dem rate, das dem rate gar nit zůthůnd noch wole muglich was sich der declaracion zůgebrawchen, man were dann zůfrieden und einhellig und legt man sich an der Hawszgenossen sach und ubet die am keyserlichen hoffe, daran lag Adam der schreyber, der dem auszwartet ob dreyssig wochen zů Lyntz, bisz das ein declaracion geschach, als in demselben der Hawszgenossen handel clerlich geschrieben steet, das sie solten gehorsam sein und thůn als ander burger. Demselben nach ward weither darinn gehandelt und die Hawszgenossen auszkaufft lauth ires vertrags bei andern freyheiten beschrieben[1]. Und als im 88[2] jare der Hawszgenossen handel geendet was und damit die keyserlich declaracion mit fugen herfur bracht wurde, so hett auch der bischoff weither ingryff gethan in des rats oberkeit des gleydes halber frefel und fridbruch zů richten appellacion und ander[3] liesz der rat furbringen am keyserlichen hoff und erlangt ein ander citatz widder den bischoff und pfaffheit wie hienach steet.

[28] Lyntz den 2. August 1493 *citirt der Kaiser den Johannes, Bischof von Worms* auff freytag vor sant Michelstag *am kais. Hof zu erscheinen, nachdem er dem frühern Befehl des Kaisers, von seinen Angriffen auf die Stadt Worms abzulassen nicht nachgekommen,* sonder teglich fur und fur durch dich understanden . . . uns und dem heiligen reich an sollichen unsern oberkeitten herlicheiten und gerechtikeiten und nemlichen dem gleyde frevel und fridbruchen in der stat und burgbann auch appellacion gerichtzwang, gebotten verbotten undergengen in der stadt und auff dem veld penen pollucy weynschenckens und andern newerungen und beswerungen abbruch und verletzigung zů thůn . . .

[1] *Am 28. Juni 1491 Linz erliess der Kaiser ein neues Privileg gegen die Hausgenossen, wodurch diese der Zunftverfassung eingegliedert wurden, s. Moritz App. 202ff. nach dem jetzt verlorenen Original und Zorn 196f. Am 5. Okt. 1491 kaufte der Rath die Münze, s. o. p. 429, Note 1.* [2] *Doch wohl ein Irrthum, s. Note 1.* [3] *Der Verfasser macht einen grossen Sprung vom Jahr 1489 bis 1493; über die Ereignisse im Jahre 1490ff. s. Morneweg, l. c. p. 130ff., der sich auf die offizielle Darstellung im Wormser Archiv, Band nr. 1934 stützt.*

13. Aug. 1493 *[29]* Und ee dieselbe termin erschyne starb der keyser Friderich anno 93, dem got gnade und schuff der rate soviel das die sach langt an den Romischen konig, der liesz gleicherweise ladung auszgeen hernach beschriben.

Zu Ynnszbruck an 15. Sept. 1493 *citirt König Maximilian die Stadt Worms* auff mitwoch nach allerheiligen tag *an seinen Hof*[1].

Daran schliesst sich dann der erhaltene Theil des Tagebuches an.

B.

1494—1507.

Elf Briefe des Reinhart Noltz.

Die 10 ersten Briefe sind Originalbriefe und liegen in Band nr. 1924. Der elfte Brief ist Concept und liegt in Band nr. 1927.

1. *1494. 17. Oktober. Antwerpen. — R. Noltz an Bürgermeister und Rath über die Verhandlungen in Antwerpen.*

Unser willige dienst zuvor. Ersamen und vorsiechtigen lieben herren! Wyr sin gestern uff sant Gallen dag geyn Anttwerp kommen und durch dasz landt von Gelre gefaren, want die ander straesz gantz onsiecher ist und wir auch vor nebell dieck muszen still lygen, wie woil keyn nacht da die ander; haben dannocht die ko. mt. nitt zu Anttwerp funden, want er mitt den fursten uszgerietten ist zu etlichen dagen in Flandern bescheyden; doch haben wir unsz mynen g. herren von Mentz diesen morgen datum disz briefs angebben sinen gnaden eyns erbaren raets verhandelung inn bysin doctor Pfeffers endeckt, hatt sin gnade beducht glych genungh von raets wegen in den handeln geylet sin, nach dem man in dagen stehe und in rechtfertigungh und die ko. mt. bevolhen von beiden teyln still zu stan zu Worms etc. Han wir[a] sin gnade beriecht, wie eyn erbare raet der verdrege und rachtungen halber in der declaration und auch confirmation gemeldet mit unserm g. heren von Worms nye in dheyner rechtfertigung odder dagen gestanden sy odder auch noch stee, sunder die keys. mt. hab usz oberkeyt und nach anbringen und vordragen der keys. mt. kammer procurator fiscale usz oberkeyt beide teyle citirt und genugsame erkundungh der sache gehabt und dar nach declarirt inhalt der selbigen declaration, welche die kon. mt. yetz jungst gnedigklich confirmirt habe; auch eynem erbaren raet zu tzyten stunden und male der huldigungh muntliche gnedigklichen laszen vertroisten eyn raet by solicher declaration zu hanthabenn schutzen und schirmen, dasz auch die kon. mt. durch brieff und siegel also confirmirt und bestediget habe; derhalb

---

[a]) *Zuerst stand* ich.

---

[1] *Das Original liegt im Band nr. 1921.*

eyn raet die handell der verdrege halb in keynen tzwyfell oder rechtfertigung stell sunder habe solichs vor uszgedruckt gesprochen recht mit anderer wyter underrichtung, so viel uns ongevarlich uff das male geducht hatt noit und nutz zu sin. Hat sin gnade sich laszen mercken, so esz die meynung sy, da musz esz obben herusz geen; wes sin gnade eren und guds vermoge zu aller gepure, sy er gutwillig und geneigt. Hatt uns doch da by zu erkennen gebben, dasz nutz und gudt sy andere unser gônder und gutten frunde am hoeff der handell auch zu beriechten alsz wir dann in stetter ûbungh und selbs geneigt sin. Hat esz auch zu mercken gebben, dasz usz dem daeg zu Collen nichts werde uff disz mael sunder der selb moich erstreckt werden. Dar umb mogen ir unser herren bedencken, was nutz und gudt in den handeln sy, so viel dann in unserm vermogen ist [b] soll nit gespart werden. Nitt me uff disz tzyt, dann gepiet uwer wyszheit zu uns all uwern getruwen und gutwilligen dienern. Datum zu Anttwerp uff frydag nach sant Gallen dag anno 94.

Uwer wyszheit gesandten raets
frunde und willigen diener.

Den ersamen vorsiechtigen
und wysen borgermeynster
und raet der statt Worms
unsern besondern lieben herren.

Darunter von anderer Hand: Meinster Reinhart schribt.

2. *1497. 7. April. Speier. — R. Noltz berichtet Bürgermeister und Rath über seine Verhandlung mit dem Pfalzgrafen.*

Ersamen und wysen lieben herrn. Ich bin zu gnadiger verhore kommenn myns g. hern pfaltzgraven inn bysin myns g. heren hertzog Jorgen etc. und keyns andern menschenn und habe vorware so viel myr moiglich nichts verhaltenn und hatt sich der genant hertzog so gnadigklich bewiesen und ertzeigt, dasz ich esz nitt schryben kan, sunder ob gott will bald selbs muntliche beriecht uwer wyszheit unnd liebd thun. Und hatt myr myn g. her pfaltzgrave gnedigklich zu erkennen gebben, sin g. woll morgen samszdag zu myttag zu Heidelburg sin und mytt raet aller gnaden darunder handeln, habe ich mich erbotten auch daselbs solicher handelung zu gewarten, hatt sinen gnaden woil gefallen. Dem will ich also nachkommen. Solichs wollent auch in myn husz zu wissen thun alsz ir mercken nach gelegenheit noit ist. Mytt dem hoeffmeynster habe ich auch geredt und gehandelt der bedt stule disch und benck halber uwerm schryben naech, hatt er muntlichen bevelhe gethan eynem, der diesen abent geyn Worms rytt solich vornemen abzustellen und ob solichs nitt angesagt wurde, wollent nitt still steen, sunder zu uch nemen was uwer selbs und der uwern ist, dann esz der hoffmeynster also bescheiden hatt. Datum Spier uff frydag lancee et clavorum anno etc. 97.

Reynhart Noltz.
uwer williger.

Myn g. herr pfaltzgrave mitt siner g. gemahell ist nitt der ko. mt.

uber Rin gefaren sie zu geleiden und wyrt die konigin diesen abent zu Bruschel lygen.

Denn ersamenn vornemenn und
wysenn burgermeynstern und
raet der statt Worms mynen
besondern gunstigenn und lieben heren.

3. 1497. 1. Juli. — R. Noltz schreibt vom kgl. Hof aus (in Füssen) an den Stadtschreiber Adam.

Fruntlichen grus mytt willigem erbieten. Ersamer lieber statschryber! Ir habt usz mynen vorygen schriefften vernomen gelegenheit und standt unser sachen der tzytt etc. Abber ich habe eyn venantien angestalt und myr diesen morgen gnadigklich und truwelich zugesagt, dasz verhandelung desz cammergeriechts in unsern sachen gar obgestalt ist und ich alsz ich verneme gnadigklich abgefertiget worden und kurtzlich ir habt myr fast geschrieben mich anheymsch zu machen, wann ir mich horen werden, dasz ich hoff bald sin wurdt, werden ir woil vernemen, ob ich gefyert habe und mitt lust uszgewesen. Esz ist so eyn ellendes leben zu hoeff, dasz blatt ist myr gantz versteckt, die raet verandert, keyn forderungh hilff oder troist, keyn cantzley, abber wie dem allem laszt uch myn lang uszsin nitt verdrieszen. Ich wasz gefertiget mitt briefen ee ich darumb gebetten hatt, aber so bald ich der selben fertigungh geware ward, wolt ich die selben brieff nitt dragen, ir werdent wonder von myr horen in kurtz, ob gott will. Sehent sunst umb uch und habent uwer statt in diesen ziehen und laufen acht. Ich hoff, esz sall noch allesz zu gutt kommen. Forter hatt mich Contz narr von der Rosen gebetten zu verschaffen, dasz sin swager meynster Lucas goltschmytt zu Worms ongehindert und vexirt von unsern meynstern diesen rychsdag blyben moig, so bald man vernympt, dasz die ko. mt. nitt geyn Worms rytt oder der dag eyn end hatt, will Contz sinen swager zu yem nemen. Dasz wollent also schaffen, dann er myr warlich gar truwelich und nutzlich erschaffen und gedienet hatt. Johannes von Eltz ist diesen morgen kommen, hatt auch groisz anlygen. Man sagt der konig woll geyn Inszpruck mitt der konigin und dar nach geyn Worms. Es weysz nyemants keyn eygenschafft. Wir lyger (!) hie worlich gantz ellend und vertzere fyel gelts. Ich will aber bald kommen, will gott. Ir dorffent keyn sorg haben, dasz ich mich sume eyn stund wo esz mitt nutz und fugen sin mag. Viel guter nacht und halt uch eyn wyle uff gegen den bischoff und cammergeriecht. Nement desz langer schube und ziele zu bedencken in der gutlichen verhandelungh. Ich hoff ob gott will kurtzlich mitt guter und gnadiger abfertigungh by uch zu sin. Gruszt myr all myn herren und guten frunden und myn huszfraw bruder kynd und gesynd und sagt yen, ich woll bald by yenen sin. Datum samszdag vigilia visitationis Marie anno etc. 97.

Reynhart Noltz in
exilio nit sere stoltz.

Dem ersamen und vornemen
Adam stattschryber
Worms mynem besonders
gunstigen und guten frundt.

4. *1497. 31. Oktober. Freiburg i. Br. — R. Noltz an Bürgermeister und Rath über die Verhandlungen in Freiburg.*

Vorsiechtigen ersamen und wysen lieben heren! Uwer wyszheit syen myn gantz willige dienst allesz vermogens zu vor etc. Wysen lieben hern. Ich byn ongetzwyfelt uwer wyszheit habe yetz gutt und genugsame beriecht von mynem frunde und gesellen Adam statschryber yntphangen, wesz bysz uff syn abryten in unsern sachenn auch sunst uff dem rychsdag zu Fryburg gehandelt sy. Aber forter beriecht zu thun fug ich uch zu wyssenn, dasz uff denselben dag synesz abrytensz namlich Symonis und Jude myn g. her von Mentz alle potschafft, so viel der zu Fryburg waren, zu 12 uren zusammen verbotten liesz und alsz sie gesessen waren, hiesz myn her von Mentz Hattstatt und mich abedretten und nach langer underrede widder inher kommen und sag syn f. g., wie yetz die versammelungh in der sache der irthume und spenn zwyschen dem bischoff pfaffheit und der statt Worms derselben sach zu guet vorgenommen hetten eyn meynungh, wie u. wyszheit usz dieser schriefft, so ich hie mytt ubersende, zu vermercken haben, mit begere solichs von uns beyden teyln zu verwilligen und anzunemen etc. Daruff sagt Hattstatt, er hett solichs keynen bevelhe, were aber gar gutts getruwesz, so er solichs an myn hern den bischoff von Worms und gemeyne pfaffheit langen liesz, sie wurden der versammelung solichs zu eren nitt abschlagenn. Dasz glaubt ich yem warlich gar woil, dann mich fast beducht solichs zu irem vorteyle gescheen syn. Sagt auch mee, ob unser allergnedigster her der konig mitt siner zukunfft langer verziegen wurde, were yenen nitt zu dulden also gepfandt und langer rechtloisz zu staen, mitt mee derglychen worten etc. Sagt myn her von Mentz und lachte: Wolten ir dasz inn eynen tzwyfell stellenn, dasz unser her konig bald her keme etc.? also dasz mich nitt ernstlich ansiecht, die ko. mt. in kurtz zu Fryburg zu erschynen; also wolt myr auch nitt woil gepȯren abzuschlagen solich der versammelung will und begeren an uwer wyszheit gelangen zu laszen. Demnach schieck ich hie mitt uwer wiszheit die selbe schriefft myr usz der Ro. cantzly zugesandt uch zu ubersenden, raet zu haben und so forderlichst gemeyner versammelungh myr oder dem so ir schiecken werden bevelhe deszhalb thun abe oder zu zusagen, da mitt gemeyne versammelung in anttwort nitt lang uffgehalten werde raet und gemeyner statt zu ongnaden und nachteyle und wie woil ich dieser tzytt in uwerm raet nitt syn magk, were doch myn meynungh solichs nitt anzunemen und were mynsz bedunckesz aller fuglichst [b] abzuschlagenn. Dann so der wynschanck (alsz ich hoff) by uch widder angeriecht were vor zu kommen dieser meynung unnd begere der versammelungh, dasz uwerer gemeynde deszhalb nitt also verbeyelt und ir mitt yenen in schympff und schaden gefüret wurdenn etc. Esz synt auch noch zur tzytt nitt andersz dann ytell bischoffs apt und pfaffen potschafft in der versammelung, gar wennig weltlicher fursten alsz myr nitt zwyfelt Adam uwer wyszheit gesagt hatt, die nitt fast zu unserm forteyl sin etc. Wyter ersamen und wysen lieben herren! habt ir myr gar troistlich zugesagt mich zytlich usz dieser potschafft zu erledigen, bynn ich guts getruwensz, ir werdt myr nitt mynner dann andern solichem nachkommen; so esz aber noitt were oder wurde und

ich uwer wyszheit gemeinlich unnd sunderlich zu dienst und eren erschieszen moicht, will ich gantz ongespart und onverdrossen guttwillig erfunden werdenn. Datum Fryburg in Bryszgowe uff dienstag allerheilgen abent anno etc. 97mo.

Uwerer wyszheit williger
Reynhart Noltz.

Denn vorsiechtigenn ersamenn
unnd wysenn burgermeyster
und raet der statt Wormbs mynen
besonder und gunstigenn liebenn hern.

5. *1498. 5. Juli. [Worms.] — R. Noltz an die Botschaft in Freiburg i. B.*

Fruntlichen grus mitt willigem erbieten. Ersamen lieben hern und frund! Ich fug uch zu wissen, dasz all sachen von raets wegen unnd auch uwersz yeglichen huszere und gemach und guter ordenung sten, auch frysz und gesunt sin. Und in causa Horgheym habt ir schrieftlich beriecht gelegenheit und gestalt der selben sachen. Ducht doctor Jacob unnd auch mich noch gutt sin, moicht solich mandat und procesz wie wir by uch und mitt uch da von geredt haben, uszbraecht werden, dasz dar an keyn flysz gespart wurde alsz wyr wyssen uch ontzwyfelich all selbs geflyssen und geneigt sin und so forderlicher so besser. Sunder nüwer mer sint by unsz nitt, dann zytlich druben beer sint zu Worms gewesen am frydag penultima iunii; dunckt dannocht fiel alten fremde sin. Her Engelman licentiat alt official hatt eyn schriefft erlangt von mynem g. her pfaltzgraven an eyn raet siner pflycht und bywonung halb, so yem, alsz ir wyszt, hie vor von eynem erbaren raet vorgehalten mitt ernstlich begere yen noch 6 jare der eydt pflycht zu erlaszen. Sunst haben wyr fiel handell im raet, da wollen wir guten flysz thun. Fiel guder nacht und gruszt myr all mensch sunderlich unsern wyrt und wyrtyn. Kylians frawe hatt eyn andern mann genommen, dann er hatt sie zu fiel lang uffgehalten alsz am ko. hoeff gewonheit ist. Datum uff dunerstag nach Udalrici anno etc. 98.

Schieckt myr myn schlaffhube unnd myn hembde.

Reynhart Noltz.

Denn ersamen und vornemenn
hern eynsz ersamen raets zu
Worms geschieckten an ko. hoeff geyn
Fryburg in Briszgowe mynen besonder
gunstigen unnd guten frunden.

6. *1498. 21. Juli. [Worms.] — R. Noltz an Adam von Schwechenheim, Stadtschreiber in Freiburg i. B., über das in Worms Vorgefallene.*

Fruntlichen grus mitt willigem erbieten. Ersamer gunstiger und besunder gutt frundt und gesell! Ir habt zu vernemen usz desz raets schriefft, wesz in von uch angeregter schriefft und sachen eyns raets gudt beduncken ist allermeyst gegrundt und geschopft by eynem erbaren raet usz dem, dasz myn g. her pfaltzgrave etc. bysz uff diesen dag sich nach schrieftlich nach muntlich gegen eynen raet hat mercken laszen, sunderlich in den sachen

uber so manigfaltig ansuchen der buren und beyder herschafft amptluten. Daby eyn raet erwiegt die sachen etlicher masze gevårlich durch den widderteyl by den pfaltzgrevischen raeten by uch 'vorgenommen sin. Esz haben auch der burgrave zu Altzey durch den vogt Getten daselbs muntlich ettwann vor 3 wochen laszen an eyn raet suchen der lybeygenen halb myns g. hern pfaltzgraven, abber allsz eyn anttwort von raets wegen gefallen und darnach nitt wyter ansuchens bysz noch bescheen, deszglychen auch durch Friederich Stefan von siner herschafft wegen, der mitt geleydt vor eym raet muntlich gar mitt beweglichem und fruntlichem erbieten sines ampts verwanten wegen doch in ertzelung der geschiecht gantz gemesze der supplication, so yetz durch uch von wegen beider herschafft gescheen, ubersandt ist; daby abzunemmen, dasz solich supplicatz fast von sinen und sius glychen zugeriecht und uszgangen syen. Ist deszhalb eynsz raets gutt beduncken, wie ir in der selben schriefft vernommen haben, dann wyr unsz vorware fast hart dapfer und duwer in der sach gehalten haben und noch. Esz sint auch gestern frydagsz vor raet erschienen beyde gemeynden Wynszheim und Boiszoppenheim in willen und meynung sich zu enschuldigen, haben sich die von Winszheim etlicher masze entschuldiget, sint doch durch unser anttwort angehengkt doch gnadiglich. Aber die von Boiszoppenheim haben wir mitt ernstlicher anttwort abgeriecht und ir bysietzer und verwanten, so by der verhandelung gewesen namlich angetzeigt, die ir usz vertzeichnusz uch hie mitt ubersendt zu vermercken haben; desz sie auch nitt fast abredig moigen siu unnd ir etlich und der merer huff willig sich mitt unsern geschedigten und villicht auch dem raet zu verdragen. Wyr haben yen aber auch alsz andern byszhere in der sach anttwort geben und sint vorware die buren und ir amptlude in handell lynd (?) und weych, nachdem sie biszher und noch by dem fursten nichts haben mogen uszbringen etc.

[2] Forter so ist der vorgenommen graben am Waeg lustlich und gutt uszgemacht und hinder dem selben naher der weyde noch eyn kleyner grabe den dyche zu befestigen, da durch auch dasz viehe desz myuner schadensz am dyche thun und sich hien an schiecken mốigen. Sunderlich verlangt mich zu wyssen, in wasz gnaden wyr von gemeyner statt wegen by ettwan unserm g. hern hertzogen Jorgen syn moigen. Und wyszt, dasz uff nehst verschinen dunerstag glych nach der prime in allen stiefft zu Worms mitt den groiszen glocken geludt und inn yeder kierchen von irem patrone eyn mesz solempniter gesungen und georgelt, wiewol esz extra tempus und extraordinarie ist, mitt uszgebbung, dasz der bischoff here abe geschriben und solichs gepotten habe. Dann uff die selb stunde sall die verhandelung in den sachenn by uch zu Fryburg anheben, dasz wyr doch usz uwerm yetz gethanen schriefften nitt vermercken moigen. Dar zu wyszt, dasz wyr morgen sundagsz alt und nuwe raet Dübgin dem heymbergen zu siner hochtzytt dienen, dann er sin altsz doichter Cristmann Fedderheimer gebben hatt. Unnd wyr haben vorware fiel und trefflich gescheft daglich vor raet, aber ubell geburgermeynstert; der alt ist, alsz ir wyszt, der andere wyrt auch onlustig und gantz widderwurtig und ongeschieckt, also dasz ir woil abe zunemmen habt, dasz wyr warlich woil lude und raets bedorffen. Mytt den

Kirszgarten herren ist hude beschlossen in alt und nuwen raeten die almend unsz (?) zu offenen; esz wyrt aber nichts darusz. Ich schieck uch 4 wapen brieff, hatt Nyevergalt gemacht, gefallen yem woil also. Ich wolt keynen botten one brieff von Wormsz gen Fryburg kommen laszen, woe ich der geware wurde. Item ich hann die dry hauptwyrt gebeten mich almalsz wyssen laszen, wyrt myr nitt fast verkundt. Sunst steet esz in uwer aller huser mitt gesuntheit und woilfart in guten puncten. Gott gebb lang. Swertheimer hatt sin frauwe sere nahe doit geschlagen und warlich sere ubel, ist by Fogeln dem heymburger und sagt Swertheimer, er habe doctor Ynons knecht onerlich by ir funden. Esz ist aber nitt ware. By allen nachpuren macht sich der narr zu schanden.

[3] Uff sant Margreten dag haben wyr gemonstert 300 gewapneter in dem nuwen Dantzhuse, dasz nun uszgemacht ist und usz dem Dantzhusz uff den Obermargk und vor die Montz; darabe all menschen lust und gefallen gehabt und in die zunfft gesagt unsern harnasch bysz nehst vincula Petri by straeff zu besehen. Sint alle menschen gehorsame und guttwillig. Ich versehe mich, wyr werden 1000 monstern uff dem selben dag etc. Wyr haben aber eynsz keyn korsener knecht in unser statt und eyn handelung derhalb mitt den meynstern und gesellen, der eyns teyls zu Spier, die andern zu Mentz, zu Heidelburg und widder und vor sint, da mitt der raet fiell muhe hat und anlauffs machen yen die meynster, so viel ichs versthee selbs. Sunst sunderlich nuwer mere ist nitt hie; dann woe die noitturfft ummerst erfordern will die angetzeigte schriefftlich anttwort dem fursten zu gebben, so wollent sie uns forderlich zu handen schaffen; moicht esz aber fuglich besser werden, wer unsz allen zu gutem gefallen. Die pfaffen furen all ir hie usz verlegenen wyn zu Osthoffen und anderszwoe mitt hufen hien yen und auch korn; waren etliche myner heren in meynung solichs nitt zu gestatten; ducht aber unser viel nitt nutz sin zu hindern. Aber sie haben me dann uns und gemeyner statt nutz ist eyn lauff gewonnen durch diese verhandelung mitt dem winschanck hatt keyn offsehens oder were by eynem raet und sunderlich alsz ir wyszt by unsern burgermeynstern. Moicht ir uns dannocht auch eyns schryben uwer gut beduncken, wie sich nach gelegenheit der sach darinn zu halten were. Auch lieber stattschryber! ist esz myr ubel gangen mitt myner frauwen, da ich dasz weych hembde heym han braecht, dasz hatt sie Diethern gebben, alsz ir von yem zu vernemen habt. Und so myr myn hembde nitt widder werden, weysz ich nitt vor der frauwen zu genesen. Darnach habt uch zu riechten. Wyr haben auch eyn meynung doch mit uwerm raet, so dasz camergericht by uns bestendig blyben wurde, dasz wyr sie bieten wurden uff eyn ander ende zu sietzen *[4]* und solten sie auch in desz bischoffs hoffs sietzen, so sie doch singulariter all hinder den pfaffen lygen unnd der raet nichts dann krott und nachteyll von yen hatt. Valete.

Gruszt myr all myn heren und die knecht unnd sunderlich unsern frommen wyrtt wyrtyn mitt irem huszgesinde. Datum uff samszdag vigilia Marie Magdalene anno etc. 98.

Vester Reynhart Noltz.

Doctor Jacob ist doit kranck gewesen, esz ist aber besser worden.

Dem ersamenn unnd achtparenn
Adam vonn Swechenheim statschriber
zu Worms mynem besonder gunstigen frund
und gutten gesellen.

7. *1498. 26. Juli. [Worms.] — R. Noltz an den Stadtschreiber Adam in Freiburg i. Br. über den Horgheimer Handel etc.*

Fruntlichen grusz mitt willigem erbieten. Ersamer lieber her statschryber, gudt gesell und frundt! Ich meynen, ir habt vernommen, wie esz eyn gestalt habe umb den Horgheymer handell; die geburen sint vor raet gewesen sich zu entschuldigen, haben aber angesagt, ir amptlude haben yen verbotten unsz keyn gelubde zu gebben und haben in dieser vergangen nacht die bach unsz abermalsz abgegraben, dasz sie uns nun dieckmalsz, diewyle ich von Fryburg heym kommen bin, gethan haben. Und wiewoil wyr sie nitt desz bezugen moigen, dasz sie esz gethan haben, ist doch woil usz ansehung der verhandelung zu vermuten von wem und usz wasz ursachen solichs beschee. Wyr sint darumb usz zu erlernen und erkunden particulariter, wer solichs thůge, kemmen wyr uff den rechten spôre, wyr werden gedencken, wie wyr uns selbs helffen moigen. Wyr haben uns in meynung, so wyr horen, dasz camergeriecht by uns plyben und noch 1 jare bestalt sy, wie wyr wege finden moichtenn, dadurch wyr sie fuglich von dem husze und in desz bischoffs sale bringen moichten, wollent unsz uwern raet und gutt beduncken in dem fall auch verstaen laszen. Der Waegk ist der masz vergraben und versorgt, dasz ir uch desz, so ir esz sehen werden, frauwen werdt. Man macht yetz an dem nuwen bollwerck, hoffen wyr in kurtz der masz uffzuriechten, dasz esz gemeyner statt erlich und nutzlich sin wyrdet. Der altmeynster Wycker laszt uch bieten und manen yem den cristall zu bestellen in maszen er mitt uch da von geredt hatt. Man hatt gedagleist myt den Kierszgartern und nach dem sie so hartigklich uff irem vornemen staen und solichs nitt haben wollen abstellen, sint uff hude sant Anna dag etliche *26. Juli* von unser gemeynde hien usz gangen und die krudtgarten und zune, wesz sie an irer almend hindert, abgeryssen und ir almend noch noittorff geoffnet und in der verhandelung etliche baume abgehauwen; desz die monche uff diese ure vor burgermeynstern stunden und clagten und sagten, moichten sie nitt wyter kommen, so wolten sie solichen gewalt irem patrone unser lieben frauwen clagen und bevelen, da durch ich verstunde, dasz sie mer dann halp uff den handell vertziegen. Sunderer nuwer mere sint by uns nitt. Thunt flysz und dasz beest, wyr sin gehertzt und flyszig. Gruszt myr myn gesellen und frundt den altenmeynster Hamman Lieszpurg wyrt und wyrtin und all hoffgesinde und myn heren und frunde in der cantzly und schrybt myr doch, wesz gnaden wyr zu hoeff haben und sunderlich by dem eynen man. Datum uff sant Anna dag anno etc. 98.

Vester Reynhardus Noltz
Wangionensis.

Dem ersamenn unnd woilgeachtenn
Adam von Swechenheym statschryber
zu Worms mynem besonder gunstigen
frundt und gesellen.

8. *1498. 12. August. [Worms.] — R. Noltz an den Meister Hamman Liespurger am kgl. Hof in Freiburg i. Br. über Vorkommnisse in Worms.*

Fruntlichen grusz mitt willigem erbieten. Ersamer lieber altermeynster und gesell! Uwer husfraw, myn gevatter, hatt mich gebetten ir Bartholomesz zu lyhen usz ursachen ir usz irer schriefft und von diesem knecht zu vernemmen habt. Dasz habe ich also by den burgermeynstern zu wegen braecht, dann woe esz uch andersz dann woil gieng, were unsz allen leyt. Forter uff mannigfaltig schryben, so myr der stattschryber gethan hatt, weysz ich nitt sundersz zu schryben, dann in der Horgheymer sachen, so wyr durch mynen g. hern pfaltzgraven beschrieben oder von der herschafft wegen ersucht werden, vermerck ich nitt andersz dann sich eyn raet begebben werd uff die lest abredde von uch ubersandt unnd uwer so groisz arbeit und guten flysz hatt eyn raet zu gutem gefallen. Wyr haben warlich auch fiel und manigfaltig handell und sin gernst mitt burgermeynsterschafft alsz ir woil wyszt etc. Die pfaffen glorieren fast, dasz ir bischoff zu hoeff ist und furen wyn und korn mitt groiszen hufen in die statt. Wyr haben kurtzlich in die zunfft gesagt, dasz sie yen laszen der statt renten bevolhen sin, besonder wyn und melongelt, dann esz sy nitt ware, dasz die pfaffen sagen, sie haben den winschanck und all sachen gewonnen. Die armen ludt wusten nitt andersz dann dasz uberkommen were gantz abe, also hatten sie die pfaffen verweent. Sie sint aber eynsz andern bericcht, esz hilfft ettwas aber nitt fiel, so man nitt strafft und weysz der raet nitt woil wie man sich halten soll yetz die wyle vor der ko. mt. in handelung steeth, moicht ir uns uwer gut beduncken lassen wyssen. Wyr machen eyn drinckstube uff der alten Montz. Dasz Dantzhusz kann so uff eyn stuck nitt gemacht werden. Ir habt unsz fast uberylt uff der rechenung mitt den perlin, dann dasz gelt so stracks nitt vor handen wasz und die Hughänen wolt ir keyner eynen ₰ darlegen und hatt ich groisz noit und arbeit ee dasz selb Mengin gefertiget warde, dann esz kame uns fiel zu stumpf uff den halsz. Die von Collen sint uff hud sondag 8 dag vor Worms uff dem wasser abgefaren, also dasz wyr irer nitt geware sint worden. Sunder nuwer mere ist nitt by uns, dann esz will nyemants glauben, dasz der dag geyn Wormsz kome, alldiewyle die ko. mt. oder versammelung dem raet nitt wie byszhere deszhalb thutt schryben. All gutt heren und gesellen thut uch all fruntlich gruszen mitt verlangen nach uwer glucksaliger froilicher heymfart begierlich wartende. Esz steet in uwer aller husz hoff kynd und gesynde woil, dann desz altmeynsters Hammansz huszfraw und mynsz heren doctor Engelendersz huszfraw verlangt zu male sere. Schrybt unsz so forderlichst mitt diesem botten und gruszt myr unser frommen wyrt und wyrtyn mitt allem hoffgesinde. Datum uff sondag nach Laurentii anno 98.

Reynhart Noltz.

Dem ersamenn und vornemen
Hamman Lieszpurger yetz geschieckt
an ko. hoeff mynem besonder frund
gevatter und gesellen.

9. *1498. 17. August. [Worms.] — R. Noltz gibt dem Stadtschreiber Adam von Schwechenheim Nachricht über die Vorkommnisse in Worms.*

Fruntlichen grusz mitt gantz willigem erbieten. Ersamer lieber herr statschryber gesell und besonder gudt frundt! Uwer so manigfaltig getruwelich und onverdrossen schryben sonder an mich habe ich zu groiszem danck und gefallen und kan solichs nitt andersz dann usz besonderem gunst fruntlichem und geneigtem will von uch an mich bescheen. Ich wolt auch, dasz ich der masz erschieszen moicht, dasz esz gemeyner statt uch auch andern und myr zu eren und glucksaligem uszgang erspricszen wurde, alsz ich auch zu gott und aller billichkeit verhoff. Und biet uch, dasz ir wollent onverdrieszlich hart und fast anhalten, dann ich woil weisz den handell fast an uch liegen, wiewoil die andern und wyr all geneigt sint dasz beest zu thun etc. Die pfaffen furen fast wyn und korn her inn und doch keyn kleynoit nach heylgthum; weren myner herren eynzteylsz woil der meynungh yenen solichs nitt zu gestatten, esz were dann, dasz sie dasz heylgthum auch und zu vor her inn schaffen; blybt doch also im besten uff wyther erkundungh der gelegenheit aller verhandelung rugen und ansteen. Mitt dem Horgheimer handell rugt esz noch uff diesen dag uff ansuchungh an mynen herren mynsz g. herr pfaltzgraven oder der herschafft die abredde, so ir unsz lest zugesandt habt, anzunemen; dasz ich dar vor habe und im raet nit andersz vermerckt, dann so eyn raet deszhalb ersucht und beschrieben werde, esz werd die selbe meynung uwerm selbs raet und gudt bedüncken nach erlangen; dann esz by eynem erbaren raet numerst nitt will angesehen werden gut zu sin in der sach by mynem g. herr pfaltzgraven umb dagsatzung zu bieten onerfordert und ersucht, nach gestalt gelegenheit verhandelung und herkommen der sache. In appellation sachen sin wyr in fliszigcr verhandelung und haben der fast fiel. Ye lenger ye mere uns verlangt nach uwer zukunfft mitt freyden. Sunst nuwer mere sint by uns nitt, die schrybensz wert sint, dann wyr rusten uns nitt, wyr halten auch von keynem rychs dag zu unsz zu kommen; ist auch by unsz onmoigklich, man bezale dann zu vor unser armen oder stell sie zu mynsten zu frydden. Auch so eyn raet nitt beschrieben wyrt von der oberkeit, wie biszhere, will esz yen nitt fast inbielden. Viel guder nacht. Gruszt myr den alten meyster Hamman, Philips Wolff, unser frommen wyrt und wyrtin und all hoffgesinde. Ich habe die potschafft an doctor Veltin so flyszlich geworben alsz die von Fryburgk ab diesem botten vernemmen werden. Datum [uff] frydag nach assumptionis Marie virginis anno 98.

Vester Reinhart Noltz.

Dem ersamenn unnd achtparenn Adam
von Swechenheym stattschryber zu Wormsz
yetz am ko. dag zu Fryburgk inn Bryszgowe mynem
besonder gunstigen frundt und gesellen.

10. *1498. 4. Sept. [Worms.] — R. Noltz an die Wormser Botschaft in Freiburg i. Br. über die Lage der Dinge.*

Ersamenn und gunstigen lieben herrn gevatter swager und guten frunde! Uch syen myn gantz willige und onverdrossen dienst und wesz ich eren liebs und guts vermagk altzyt zu vor. Lieben herren! Uwer lest schryben mynen hern dem raet und auch myr gethan habe ich mitt begierlichem hertzen horen und selbs gelesen und vorware ist in der sachen keyn schriefft nye so noit gewesenn, dann der dechant zu s. Andre wasz den dienstag zu abent kommen und desz vorgenommen talmuts zu Fryburgk abschriefft braecht, die selbe alle pfaffen laszen lesen, der uff den dag und den andern darnach fiel mee zu Worms waren dann zu andern tzyten, nach dem esz die dag sendt wasz, unnd hatt mitt so turer glauphafftiger zusage, dasz solichs habe muszen angenommen worden sin von beyden teylen und dasz und keyn andersz myt dem zusatz, dasz ir der statt geschieckten vor der ko. mt. und der versammelung haben uff uwern knyen gelegen mytt heyszen trånen jamerliche weynende, aber die ko. mt. hab esz nitt wollen andern, sunder also wollen gehabt han. Adam stattschryber habe auch so viel daselbs geredt, dasz yen grave Adolff habe heyschen swygen und yem die ko. mt. wollen laszen den koppff abhauwen, mitt fieln andern onnůtzen anhengen und dorichten worten, und haben solichs den fremden pfaffen im sendt bevolhen allenthalben im lande warhafftigklich nach zu sagen und zuverkunden. Und wiewoil esz abbermalsz alsz auch vor zum diecker male nitt ware ist, hatt esz doch also eyn groisz geschrey inn die statt und gemeynde braecht, dasz ich esz uch nitt woil geschryben kan. Und unser Hughane mitt sinen anhengen die stunden in dem tome by den pfaffen und lachten und waren so kietzellicht, dasz esz zu fiel wasz. Aber ir freyde ward bald verkart in betrupnusz, so bald myr uwer schriefft desz myttwochs zu abent um 6 uren ward, lieff ich von stunden ane zu Jorg Brune und schuff desz morgesz frůe alt unnd nuwe rået zu machen, yenen uwer schriefft den raet gethan laszen lesen und wyter usz mynen schriefften so viel mich nutz und gutt ducht yenen im raet beriecht gethan; desz sie warlich alle von hertzen erfrawet one alleyn der Hughane hatt den pieptz gewonnen, ward so still, dasz man nitt eyn menschlich geperde an yem sache. Da bevolen uch samentlich von raets wegen zuschryben, dann vorware der raet uwer arbeit muhe und flysz woil ermyeszt, auch willig umb uch all yedem nach siner gepure zu erkennen und beschulden, desz ich mich sunderlich vor mich selbs auch flyszen well. Und wollen morgen frydag die zunfftmeynster haben den selbigen uwer schriefft auch lesen laszen und vorhalten, dann die pfaffen sint noch so starck in irem vornemmen unnd glauben, dasz eyner will wetten umb eyn pferdt, der ander umb eyn landt, esz sy dannocht und noch ware, solich beriecht habe krafft unnd musz von beyden teyln angenommen und gehalten werden, da durch unser gemeynde zu verfuren. Darumb uns noit duncket den armen in der gemeynde gestalt und gelegenheit desz handelsz so viel noit auch zuerkennen gebben; dann vorware ir fiel waren schierer usz wanckelly vom glauben gefallen. Der stattschryber hatt myr vor dieser tzytt geschrieben von eynem nuwen modus zu handeln fur und fur on fragen etc.

Nun ist er desz modunsz beriecht, [2] esz ist auch usz angetzeigten dedingsz luten uszschutz und versammelung woil ab zunemmen, wesz wyr forteylsz in der sachen gehabt haben, aber ich hoffen mitt uch, esz soll by den fursten der ko. mt. zu vor und aller erberkeit ermessen und bedacht werden unsz noch und gemeyner statt zu eren forteyl und nutz ersprieszen. Weret uch[a] fry, wir wollen hie auch dasz best thun. Wyr haben eyn gutt statt, ist keyn schaffstall; nemet nichts verderplichs uff, onkrutt wechst von yem selbs. Ich hoff nitt, dasz man uch zu verderben driengen werd. Und vorware alsz ir schrybt, wye ir und etliche andern yntsetzen dragen ab solicher abenturlicher geswynder verhandelung, ist sich woil zu erschrecken an dem ort; esz ist uff die nuwe hant, esz macht die lude geschieckt, wann esz woil gerâedt. Esz ist vorware eyn ongeschieckt onweszlich vornemmen gewesen noch gestalt gelegenheit und herkommen der sach. Maicht uch abschriefft der vorgenommen rachtung, werden wollent zu uch nemen, esz kost wasz esz woll. Dann der pfaff, der abschriefft mitt yem braecht hatt und alsz Adam myr geschrieben hatt, yenen eyn monatt zu entreten etc., were ich vorware willig und sunderlich yem zu dienst und gefallen, woe esz gestalt und gelegenheit desz handelsz erlyden moicht. Nach dem er abber yetz in der handelung usz und usz gewesen und noch ist und der ko. mt. in augen, duncket myn heren den raet und auch mich die reysz eyn abscheidt by der ko. mt. zu erlangen durch nyemautts basz zu gescheen dann durch yen, sunst solt esz myner persone halb keyn noit haben. Henchen Steffan der altmeynster hatt myr etliche artickell zu gesandt uch zu schryben, die ir von siner hant geschrieben hier inn beschlossen findt, dar usz ir zu ermeszen habt, wie dasz geschorn viehe eyn leben furet. Dasz man sich viel kriegsz versiecht, hore ich nitt sunderlich gern, doch so ferr esz mytt unsz were, hilff ich esz annemen; woe esz abber widder unsz were, gehell ich gar nitt darinn. Dasz wollent auch unserm wyrtt von mynet wegen sagen, yen und sin husfraw gruszen und mynen dienst segen. Myn heren schiecken uch 2 pferd, ob uch ettwasz dar an abgieng oder sunst nitt fuglich were, laszt uch nit irren, vertust, verkaufft oder kauffen habe und pferd noch uwerm willen noittorfft und gelegenheit und laszt uch die sach bevolhen sin und sparet zur noittorfft nicht. Unnd wie ir ummer moigen, dasz der handell nitt widder an die versamelung oder camergeriecht geschuben sonder by und hynder der ko. mt. plybe, ist myner heren biet und begere deszhalben flysz anzukeren, alsz wyr wyssen uch selbst geneigt sin; moichten ir eyn recesz uszpringen uff dagsatzung zum nehsten rychsdag ludt desz recesz zu Spier, were nitt onformlich und alsz wyr hofften der sach nitt schadlich. Wollent uns ye zu zyten schryben, dann wir desz groisz verlangen dragen, derglychen wollen wyr und sunderlich ich auch onverdrieszlich thun etc. [3] Und alsz ir mir geschrieben habt, wie so fiel Frantzosen an etliche der groiszen heren zu Fryburgk kommen sin, dieselb gen nydder geworffen wytersz inhalts etc., ist vorware zu befremden, dasz die ko. mt. die Frantzosen solichen gewalt laszt ûben in stetten und flecken, da sin ko. gnaden in eygener persone mytt synem

---

a) uch *korrigiert aus* auch.

gemahell. Der almechtig gott woll umerst sin ko. mt., der selben gemahell und siner gnaden verwanten, unser gnaden und gnadigen heren, so gemeyner statt und uns zur pillichkeit verstendig und behilfflich sint, vor solichem gewaltigen uberfall der Frantzosen und auch sunst behuten, gemeyner Cristenheit gemeyner statt und uns zu wytern gnaden zu erschieszen. Viel tusent guder nacht und gruszt myr all menschen. Datum ylends uff dinstag nach decollationis s. Johannis anno 98.

Vester omnium Reynhardus Noltz
Wangionensis.

Ich schick uch hie-by eyn procesz synodalen der yetz uszgangen ist, da sich Eberwyn und sin gesellen abber haben laszen mercken mitt dem zusatz in nostra civitate Worm. Ob esz villicht ettwann zu gutt were oder zu nachteyl unserer widderparthy zu zeygen were etc.

Denn ersamenn vornemenn und wysenn mynen
besondern gunstigen hern und guten frunden
der geschieckten potschafft zum ko. dag geyn
Fryburgk der statt Worms.

11. *[1507. Ende Juli. Constanz.] — Die Wormser Botschaft in Constanz richtet an die freien und Reichsstädte eine Denkschrift über den Streit der Stadt mit der Pfaffheit.*

Lieben frundt! Unns tzwyfelt nitt E. L. haben hiefiro vernommen dasz ongeschieckt onrechtmaszig furnemmen der priesterschafft der 5 stiefft der[a] statt W. mitt irem ab und uszziegen von iren kierchen die gots dienst und dieselben auch die statt verlaszen one dasz sie solichs eynig bewegungh oder ursache von uns ye gehabt, sonder wir haben sie derselben tzytt, alsz wir soliche ir ongestumme furnemmen vermerckt, convocacion und sie versammelen laszen, unser frunde in mercklicher anzale zu yen geschieckt, darvor gepeten usz manigfaltigen der tzytt angetzeigten von uns ursachen, on noit diszer tzyt zu schryben; auch daneben iren personen dienern[b] habe und gutern trostungh und sicherheit zugesagt vor uns unser gemeynde unnd allermånglich in unser statt unnd alle irthume unnd gepreche, so tzwuschen beyden teyln swebten, mitt recht unnd keyner gewalt uszzudringen etc. Haben auch yenen solichs unsersz erpietensz und vertroistensz schriefftlich urkund gebben. Daruber und ōnangesehen allesz solichs erpietensz sint sie vonn iren kierchen gewiechen, die statt verlaszen, usz was guten gemuts gebben wir E. L. und aller erberkeit zu ermeszen etc. Dem nach haben wir eyn bapstlichen commissarien erlangtt sie umb solichen uszzuge widder aller forme der recht bescheen riechtlich zu bededingen auch smahe unnd iniurien gemeyner statt dadurch zugefugt. Desz sie uns abber allesz uszgangen etc. Haben sie nitt destomynner eyn erbaren raet und gemeyne statt by ko. mt. beclagt unnd sunderlich umb die dry puncten, den winschanck, den sie vermeynen iresz gefallensz fry und uber jare one alle gedieng in unser statt zu uben, darzu so eyn kauffman frucht umb eyn geistlichen

a) *korrigiert aus* unser. b) *korrigiert aus* gesinde.

kaufft *[2]* gemeyner statt 2 ₰ vom malter gefallen laszen, so esz usz der statt gefüret wurdt vom kauffman und nitt von yen zugefallen. Auch desz glychenn die lygenden gûter so sie anwachschen iren stiefften oder personen, die in gemeyner statt dienst und stuwer herkommen sint, alsz dann fry zu sin. Der halb die priesterschafft citacion und ladungh by ko. mt. widder uns uszbraecht, da auch dieselben puncten noch in rechfertigungh onentscheiden sweben und hangen. Solichs allesz onangesehen haben sie die priesterschafft alsz der legat Raymundus inn diese lande vom stule zu Rome kommen, by sinen wurden erlangt eyn decret declaracion und statut, dar inn der selb cardinale alle und yede obbestympten articel und puncten auch fiele andere unnd meen dan hiefuro so nye in irthume oder forderungh gewesen uff ir begere nach allem irem darthun und willen statuirt erclert erkennt unnd unns denen von W. gepotten allesz und yedes nach irem gefallen zuthun unnd auch zu verfolgen unnd daneben eyn dechant zu Mentz Leyst genant bevolen und committiret unns zu solichem mitt penen desz banns und anderer censuren darzu zuzwingen, alsz er auch mitt uberfluszigem flisz understanden hatt und noch thûtt, der auch gemeyne statt ongestummeklich precipitanter *[3]* unnd widder alle forme der recht hie-furo im jare 1504 also inn bann vermeynlich erkennt. Da aber der durchluchtig furst unser g. herr und furst churfurst etc. durch[a] gnediger handelungh der tzytt so fiel fûnden, dasz die priesterschafft unns usz gemeltem vermeyntem bann kommen unnd unsz zu absolviren gewilliget mitt ubergebben brieff unnd siegell derselben funf stiefft unnd darinn gemeldet von irer aller wegen, auch gelopt unnd ir truwe geben in eyns rechten eyts statt solich absolucion steet vest onwidderrufflich und in ewyger tzyt zu halten, alsz sie auch gethan haben bysz in diesz dasz drytt jare nach gemelter absolucion. Aber solichs allesz vonn yenen inn vergesz gestalt haben sie in nehst vergangener fasten solich ôsterspiel gegen gemeyner statt widder furgenommen vor irem Leyst zu Mentz unnd sich hôren und in recht furdragen laszen, sie syen durch obgemelten unsern gnadigen hern pfaltzgrafen durch furcht gedrungen in soliche absolucion zu willigen, derhalb dieselb absolucion ondoiglich und nichtig, der drenger erst und dar nach die sich solicher absolucion gepruchen und geneme habenn inn bann gefallen sin sollen unnd doch hinden naech die daether und drenger, die sie nennen, ubergangen, aber gemeyne statt ûber manigfaltige ko. mt. mandat wydder in furigen bann vermeynlich erkennen lassen, auch aller irer brieff siegell und hant gegebener truwe in vergesz gestallt, dadurch sie meynen eyn erbaren raet und gemeyne statt Worms dahien zu dringen zu thun und zu verfolgen iresz gefallensz, dasz sie *[4]* by keyner erberkeitt wyssen fuge gelympff naech recht zu haben oder zu erlangen. Und wiewol die ko. mt. beyde teyle yetz geyn Costentz gefordert auch mitt allen gnaden understanden den hanndell zu frydden und gutem zu riechten und stellen und derohalb eyn vertzeychnusz eyns entlichen uszdraegsz hat begryfen laszen, beyden teylen ubergebben hindersich zupringen und sinen k. gnaden in 3 wochen darumb schriefftlich anttwort zu uberschiecken, haben doch sie die priester-

[a]) *Im Text steht* usz, *darüber* durch.

schafft nitt desztmynner in mytler tzyt mitt der aller uszersten onfruntschafft schmahe und iniurien mitt iren processen allerstrengst unnd ongeschieckts uff gemeyne statt unnd die iren procediert unnd gedrungen, desz sie auch by etlichen, zu denen sich solichs nach gelegenheit und gestalt desz handelsz und sonderlich k. mt. mandata nitt zu versehen mogen, dann gepurlicher furschopff bystaent und gunst funden haben. Demnach hochgelarte etc. ist unser dienstlich unnd demutige fruntliche biett ann E. L. wollen zu hertzen fassen und nemmen, wasz in diesem handell gesucht und gemeynt wurdet, wasz auch verderplicher ondraeglicher und onlydlicher beswerde nitt alleyn der erbarn alten statt Worms sonnder auch allen unnd yeden den loblichen fry unnd ryche stetten usz solichem der geistlichen *[5]* furnemmen entsteen und erwachschen mag, dasz also eyn corthizan in eynem winckell sitzen solt unnd uff der glychen bevelhe[a] eyner erbaren statt oder eynem anderem commune oder[b] erberkeit by pene desz banns gepieten uber gebreche und håndell die in recht swebten onerfordert ôngehôrt one alle erkantenusz der sachen und der parthyen, sint esz yetz die von[c] Worms, ist zu bedencken merern und mynnern mitt der tzyt auch moigen begegenen[d]. Bietende auch wie furo E. L. wôll inn bedencken solicher ongeschieckter onrechtmåsziger handelung raet und hielff so fiel sich zu bieten gezimpt und gepurt uns mittzuteylen und sonnderlich so E. L. nitt besweren wolt vonn wegen gemeyner der loblichen fry unnd rychsteet der Ro. ko. mt. unser allergnedigster herr thun schryben odder so sich begebe[e] von gemeyner steett wegen eyn potschafft an ko. mt. zu fertigen bevelen ir ko. mt. gnadige insehen zu haben nitt alleyn inn diesen unsern handeln sonnder auch ewyge onlydliche beswerde, woe der maesz zugeschen solt werden von gemeynen fry und rychstetten, so fiell moiglich abzuwenden und zu keren und sich E. L. in solich gunstlich und fruntlich alsz unser vertruwen steet bewyssen unnd disze unser schriefft biet und begere so ylends onversehen gescheen[f] nach unser geschiecklichkeit gunstlich gemeyner statt Wormbs noittorfft naech im besten vermercken[g], dasz wollen wir allesz unsersz vermogen gern flyszig zu verdienen[h].

E. L. willigen der statt W. potschafft
Reynhart Noltz.
Philips Wolffs.

Handschrift des R. Noltz.

---

a) *korrigiert aus* unnd uff bevelhe eynsz solichen frommen cardinals alsz Raimundus gewest. b) *korrigiert aus* und. c) *korrigiert an Stelle des ausgestrichenen:* ist esz yetz an denen. d) *korrigiert aus* so gebb gott, dasz esz nitt groiszern und kleynern auch mitt der tzytt begegne. e) s. b. *korrigiert aus* villycht. f) nach gescheen *folgt* vast, *das aber durchgestrichen ist.* g) unnd disze unser schriefft — vermercken dasz *stehen am Rande; im Text nach* bewysen: und noittorfft erfordert gunstige und fruntliche bewysen, *wieder durchgestrichen.* h) *korrigiert aus* gern mitt allem flysz understeen.

IX.

DER EINRITT

DES

BISCHOFS JOHANNES VON DALBERG

IN WORMS.

1483.

Ungefelle der stat Worms von bischove Johann Kemmerer darkommen.

Als bischove Reynhart zu Worms geborner von Sickingen tods abgangen ist und gestorben zu Laudemburg anno domini 1482 uff mantag *1482 22. Juli* Marie Magdalene[1], hat sich das dhomcappitel versammelt uff frytag nach *2. Aug.* vincula Petri nehst darnach einen andern bischove zu erwelen und uff son- *4. Aug.* tag nehst darnach zu fronmesse wart her Hans Kemmerer von Dalberg thumprobst[2] zu einem zukunfftigen bischoff postulirt und im thumstifft uszgesagt durch den domdechant[3]. Also uff denselben sontag nach essens machten die burger rate, da ordent der rate sin frunde ime glucks zuwunschen, bitten der stat und gemeyn gnedig zusyn etc. und nit verelagen zu lassen etc., so wolt der rate auch tun, was sich geburt und sinen gnaden liep were. Des danckt der herr dem rate mit fruntlichem gnedigem erbieten, er wolt nit in sich bilden lassen, das dem rate und stat zuwidder were, sunder sich fruntlich halten etc.

Nota. Ehe der herr zu einem bischove postulirt wurde, hat er, als dem rate gleublich furkame, gesagt, der rate sehe nit gern, das er ein bischoff wurde und solt gegen dem capitel gebetten han ine nit zu welen; daran was kein warheit und dem rate gantz ungutlich gescheen, das verantwurt einer des rats von ime selbs gegen dem der herr die wort redt und was ettlicher meynung, der rate solt sich ratswise des verantwurten, aber do man des nit mee rede hort, liesz es der rate im besten das male ansteen.

Als der rate und gericht zu sant Martins tag besatzt sin eodem anno.

Item als man von des bischoffs confirmatz kein wissen und keinen eynmutigen bischoff *[2]* hatt zu sant Martins tag, hat der rate sin frunde zum capitel gesant zu erinnern nach bischoff Johans rachtung einen zu orden rate und gericht zu besetzen[4], also hat das capitel meister Johannes Wynheym licenciat vicari und thumhern gekorn[5], der hat getan die eyde in der

[1] *Nach Zorn ed. Arnold p. 183 und dem Monachus Kirsgartensis o. p. 87, 5 soll er am 21. Juli gestorben sein, nach Schannat I, 417 den 12. August, was unrichtig ist.*
[2] *Er wurde 1480 Nachfolger des am 15. Juli in Speier verstorbenen Domprobsts von Worms Niklaus von Helmstadt, s. Morneweg l. c. p. 52ff.*
[3] *s. Zorn p. 191, Morneweg p. 59.*
[4] *s. UB. II, 392ff., nr. 607, § 1 u. 2.*
[5] *s. o. p. 336f.*

statt buch[1] geschriben, als ein bischoff nach altem herkommen pflegt zu sweren, so er erst in den rate geet etc.[2] und auch wie er rate und gericht besetzen sol und daruff hat er nach altem herkommen rate und gericht besatzt und an der stegen der rate thun uszsagen.

8. Jan. 1483 Item als dem bischoff die confirmatz von Rome kommen und bestetigt und in besesze des stiffts kommen und uff den altar gesatzt ist uff Erhardi confessoris anno etc. 83, hat der rate sin frunde zu ime geschickt ime glucks gewunschet und ine schencken lassen den wyne und vor zwen gulden fische, hecht und karpfen, und darby gebetten der statt ein gnediger gunstiger herr zusin als sin furfarn gethan han; wes dann der rate ime widerumb thun solle, wole er und dise gemeyn auch willig sin. Daruff hat der bischoff gedanckt und sich auch fruntlich erbotten etc.[3]

[3] Nota. Von der zyt an obgemelt, als der bischoff postuliert und bestetiget worden, ist er zu vielmalen her inn die stat kommen, wiewole er noch nit ingeryden was als ein bischoff nach altem herkommen, und hat im rate lassen anbringen, das man solichs ungeverlich halt und in gutem verstee, dann er wolle doch dem rate nit destemynner thun, was er thun solle und es fruntlich halten. Uff solich fruntlich furhalten und erbietten hat der rate gescheen lassen, das der bischoff vor sinem inryden ist hie gewesen besunder als er von sinem inryden geredt und das angestalt hat. Aber besser were gewest, man hette ine dausz gelassen bisz zum inryden und bisz man aller sach mit ime vertragen were. Darzuschen hat der rate sin frunde zu mermalen zu synen gnaden geschickt gehabt allerhande das noit was mit ime reden lassen, auch der confirmacion halber der statt fryheit etc. Also hat er sich zu aller zyt erbotten, die confirmatz zugeben und alles das williglich zuthun das ime gebure und besunder den eydt zu thun und zu ettlichen gesprochen: „Ich zele mich von mynen eltern auch einen von Worms und ich halt billich, was ich uch swere, dann ich swere dussen im fryhen felde, aber ein bischoff zu Spier dut einen gezwungen eydt zwuschen den pforten, das thun ich nit; darumb bin ich es schuldig zuhalten“; und hat doch damit uffgehalten, das man nit mit ime kondt zu rede kommen besliszlich mit ime von der confirmatz und des rats eydt zu reden bisz uff das leste, do er gantz gerust was und sinen costen gethan hatte zu dem *22. Sept.* inryden, das er mit willen und rate des rats angestalt hat uff montag nach Mauricii anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo tercio[4]. Also

---

[1] *Dieses Stadtbuch ist z. Th. im Eidbuch St.-A. nr. 23 erhalten.* [2] *s. o. p. 339, 18ff.* [3] *s. Zorn p. 191, der aus diesem offiziellen Bericht geschöpft hat.* [4] *Auf Seite 51ff. finden sich von anderer Hand Zusätze über diese Verhandlungen, die ich z. Th. hier wiedergebe:* Und als uff eyner zyt des ratsfrunde von im erfurdert sint von dem inryden zu redden und zu im geschickt, hat er ine die zyt syns inrydens geoffenet uff mondag nach Bartholomei und sich erbotten gar mit fruntlichen worten mit dem rate frolich und gut frunt zusin und daby gebeeten, das der rait im zu eren und gefallen den jhenen so man ordenen werde im harnasch gegen sinen gnaden zu ryden in des paltzgraven farbe nemlich rote kleyden, als er auch thun woll, daran thu man dem paltzgraven auch guten gefallen; so woll er eyn liebery oder farbe uszgebben, die werde vast wole stene, das man im die zuliebe machen und furen woll. Solichs zuthun hat sich der rait vereynet und im zugesagt, wie wole das dem rate swere gewesen auch darnach groszer unwill

uff samstag vor dem inryden hette der rate aber sin frunde zu ime geschickt der confirmacion halber *[4]* und daby angezeugt bischoff Reinharts selig confirmacion [1]. Als der bischoff die gelase, rette er in bysin des pfaltzgraven rete nemlich herr Gotz von Alletzheim, herr Hansen von Cromberg, ritter, doctor Bernhart Froebisz und Philips Forstmeister vogt zu Heydelberg [2], des thumdechants und ettlicher ander prelaten, die confirmacion hette er auch also beschriben funden in sinen buchern und wolt die auch also geben und thun fertigen und begert daby, das man ime auch eugte den eydt, wie und wes der rate ime thun solten, des er vor nye begert hatte, sunder alwege gesagt, er wolt es halten als sin furfaren und kein nuwerung machen. Des namen sich des rats frunde zubedencken. Morgens uff den sontag fruwe was ein rate gemacht uff den Burgerhove und wart man rats sinen gnaden ein abschrifft zugeben des eydts usz dem wyssen pergamenen buch [3] und namen des rats frunde dieselbe abschrifft mit sampt dem statschriber und brachten das dem bischoff; by dem waren aber die obbestympten des pfaltzgraven rete und uberlasen den eydt und als sie den eydt gelesen hetten ine abwesen des rats frunde und die widder geheyschen wurden, redt herr Gotz von Alletzheim von des bischoffs wegen, das were ein schimpflicher eydt und in krafft desselben die burger dem bischoff nit verbunden sunder ein bischoff ine und erfunde in sinen buchern einen andern eydt, wie der rate ime sweren solt und also weres auch herkommen und wolt es auch also gehabt han und gabe des ein abschrifft an den rate zu bringen. *20. Sept.*

Also wart zustunt ein rate gemacht alt und nuwe uff den Burgerhove und davon geredt und geratslagt dem bischoff widder anzubringen, wie es von alter herkommen were und sinen gnaden zuerkennen geben liesz der rate sin gnade bitten, das sin gnade es liesz daby blyben und was der rate by *[5]* eynander bisz mittag und gingen die ratsfrunde hienuff zum bischoff. Also was der bischoff uber diesch. Do ginge der rate und ratsfrunde heym essen. Nach essens von stunden haben des ratsfrunde sich widder by den bischoff gefugt und ine aber gebetten kein irrung in die dinge fallen zu lassen und den eydt zunemen von dem rate nach altem herkommen. Also sagt der bischoff, es were nit nach des rats furgeben herkommen sunder nach sinem furhalten also wolt er auch den eydt nemen und nit anders. In des kamen des ratsfrunde von Spier wol mit drissig pferden, die der rate gebetten hat ine iren bischoff helffen zuempfaen, herinn geritten und auch des bischoffs frunde pfaltzgrevisch und ander, das vil fremdes volcks in die

---

under der gemeynde darinn gefallen ist. *[52]* Zu solichem inryden zu der benanten zyt hat sich rat und gemeynde mit gantzem flysz und swerlich gerust geschickt. Da widderkundete der bischoff und erstreckte den tag bisz uff Mauricii, die zyt kame uff den herbst und was vast ungelegen.

Der Bischof verhandelte freundlich mit dem Rath: Solichem fruntlichen erbietten nach und dwyle sich der bischoff so gutwillig erzeugt in dem, das er dickmals herkame fruntlich und frolich mit den burgern und gesellisch was, mit ine zu schiessen und allerhande gutwillickeit erzeugte; des frauwett sich rat und gemeynde etc.

[1] *Ausgestellt den 6. Nov. 1445, or. mb. c. sig. pend. del. im St.-A. Urk. nr. 425. Vgl. Arnold II, 450.* [2] *Forstmeister von Gelnhausen s. Widder, Beschreibung der Pfalz I, 83.* [3] *Eidbuch Fol. 87, s. o. p. 338.*

statt kame, das der rate nit gern sahe, do sich der bischoff also sperret und irrung des eydts zugefallen was. Und dete der rate darumb deste mer flisz und bete an den bischoff die pfaltzgrevischen rete und ander, das er inryde und dete und widder gethan neme vom rate, was sich geburt und von alter herekommen was. Aber man kont des herkommens, wie der eydt biszhere gescheen were, nit eyns werden. Des was der rate erschreckt und besorgt ungnade und auch schaden, dwil sovil fremds volcks in die statt kommen was und der bischoff wol gefrundt und by dem pfaltzgraven gewaltig was und bestalt sich der rate, das sich ettlich usz den zunfften zusammen kamen in das harnasch, ob ettwas furgenommen wurde, das man ettwas gerust were, dann so man lenger teydingt mit dem bischoff, so mee unwillens und grober wort dem rate begegenten.

[6] Also nach vil reden gaben die pfaltzgrevischen rete zwey mittel an, das ein, das der rate dem bischoff den eydt dete, wie von alter herkommen; ist das man das wort gefurst[1] darusz liesz und zulest an den eydt gehangen wurde, doch dem stiefft an siner fryheit und gerechtikeit an schaden. Das ander mittel, das der bischoff sin confirmatz gebe und inryde und des rats eydt under wegen blibe und der rate und der bischoff zu einem usztrag kemen uff ir frunde und ein obman, welicher eydt sinen furgangk haben solt. Der wege was dem rate keiner uffzunemen, sunder meynt, es solt by altem herkomunen bliben und liesz aber den bischoff ersuchen und bitten wievor, dann es were dem rate nit zuthunde, kunden es gegen dem rich und der gemeyn nit verantwurten. Aber es ginge dem bischoff alles nit zuhertzen und wart ye beweglicher wort reden. Also hat der rate die nachte wyter gedechtnusz und rats gepflogen ir selbst und der von Spier frunde und konten der wege keinen in rate finden uffzunemen und stunde bisz mitternacht daruff, das das inryden underwegen solt bliben sin und der cost und arbeit des bischoffs und der statt alle umb sunst gescheen; des der rate ein grosse kommernusz hatte und besorgt ungnade des bischoffs, des pfaltzgraven und der ritterschafft und schickt darumb noch eyns zu dem bischoff, do es uber mitternacht was und morgens das inryden gescheen solt und liesz ine fliszlich und gar demutiglich bitten genediglich zu bedencken sune und *[7]* rachtung mit sinen gnaden und der pfaffheit, das alt herkommen der statt und was unrats usz solichem unwillen ensteen mocht und wie er sich fruntlich erbotten und zugesagt hette, kein nuwerung zu machen, des ime der rate dancket und wie der rate ime biszhere zu willen worden were und auch hienfure deste williger sin wolt und so sich der rate solicher inrede versehen, so hette er noch flissiger gemant von den dingen zu reden in getruwen, do sin gnade irrung meynt zuhan, das dann sin gnade billich ehe von den sachen gerette hette, nachdem der rate zu vil malen der dinge halb zu sinen gnaden geschickt und er alleweg antwurt geben hette keyn nuwerung zumachen und sich gutlich und fruntlich zuerzeugen. Daruff antwurt er: „Ich han kein irrung gewust und meynt es were schlecht, aber ir habt irrung gewust, darumb habt ir villicht an die sachen gemant; ich

---

[1] *s. o. p. 339, 16.*

gestee uch, ir seyt mee dann eyns by mir gewest, ich meynt aber, es were schlecht“ und wie er furmals gerette hette den eydt zunemen, darby liesz er esz bliben und wolt nit ein pitzzellen nachlassen, dann es berurt ime sin eydt, er dem stiefft gethan hette, treffe es ime ein dusent oder zwey gulden an, die wolt er dem rate ehe schencken, aber sins stiffts gerechtikeit konde er nit nachlassen. Und als es nit anders sin wolt, haben unser herren uffgenommen der obgemelten mittel eyns, so die pfaltzgrevischen rete angeben han, das sin gnade die bestetigung gebe und inryde und des rats eydt blibe ansteen und man sich eins usztrags vereynt uff einen obman, wiewol es der rate sere ungern *[8]* dete und auch nit zuthun was dan durch drancksal und ergers zuvermyden. Also gabe unser herr der bischoff fur zu einem obman unsern gnedigen herrn von Spier oder herre Gotz von Alletzheim und Diether von Hentheszheim; so gabe der rat zu obman fur den keyser, herr Ludwig von Ysemberg, graven zu Budingen, der statt eine Straszpurg, Basel, Franckfurt, Colne; der wolt der bischoff keinen uffnemen und gabe iglichem ursach nach sinem gefallen, das ime keiner uffzunemen were. So wolt auch der rate keinen uffnemen usz den, die der bischoff furgabe und bate alles der rate, das sin gnade gethan neme vom rate, was von alter herkommen, were der rate urbutig mit flehelichen worten, die alle nit holffen. Daruff antwurt der bischoff: „Ir gebet gut buler, ir liesset ungern abe“. Und als der rate der obman durch im angeben waren keinen annemen wolt, wardt sin gnade bewegt und ertzornet und redt zorniglich: „Ir musset mir den eydt thun und solt hudt und hare darnach geen.“ Darnach redt er die wort: „Es sol darzu kommen, das ir mich bitten werden, den eydt zunemen und werden sprechen: wir wollen uch gern sweren, dann ir syt unser herr.“ Er redt auch under andern worten: „der eydt ist von alter herkommen, als ich uch den furgehalten han und steet also in mynem capittel buch; ich han auch uwern eydt, als ir den melden, in myn buchern, aber der ist abe und zuleste myn eydt von uwern eltern gescheen, den wil ich auch han und wil im auch nit anders thun.“ *[9]* Daruff antwurten des rats frunde: „Gnediger herre! Wir wissen nit anders, dann das unser eltern unsern eydt gethan han und finden den auch in unsern buchern.“ Sagt der bischoff: „Welicher usz uch darfft sweren, das uwer eydt furmals gescheen were“ und nant die alten meister herr Niclaus Mergetheim, Claus Duchkauff und herr Jorg Hemspach, ob sie dorfften das sweren und er wolt der dinge by der gemein blyben, das ginge hin, das sie kein antwurt daruff gaben; darusz wolt ime der bischoff glympff schopfen, er hette es uff des ratsfrunde eyde gestalt, die hetten es nit uff ir eyde nemen wollen. Darnach als des ratsfrunde die gemelt meynung an rate brachten und die zornischen wort und drauwort, erschrack der rate und was bekommert und in sorgen, dan der bischoff hatte ettwievil reysige in der statt. So was es nach mitternacht, so was unser gnediger herr der pfaltzgrave zu Dirmstein mit sinem gezuge, der auch dem rate grosser angeben, dann er was, dardurch wart der rate bewegt durch forcht in den anlasz zugehen und hat doch den bischoff noch eyns bitten lassen von sinem furnemen zusteen und gnade und miltigkeit zubewisen, dann der rate stunde in hoffnung, man solt sich der dinge nachmals, so er

ingeritten, gutlich oder allein oder durch beyderteyl frunde vertragen, das man des obmans nit dorffte, und als sin gnade gerett hette, die dinge zustellen an die gemeyn und ob der genanten einer usz den altmeistern dorfft uff sinen eyt sagen *[10]*, das solicher eydt also gescheen were etc., das wolt der rate uffnemen. Sprach der bischoff: „Ich han es gerett, aber es was myn meynung nit, das ist wol zugedencken, das ich ein solich sache nit an die gemeyn stellen kan oder uff uwern eydt, dann ob uwer einer das swure, were als eyn buwer im Odenwalde dem andern ein eyt lyhet.“ Die smehewort und verachtung must der rate auch lyden, darzu sagt er auch: „Ich wil uch darzu bringen, das ir mir den eyt nach mynem willen sweren musset, das solt ir mit uwerm grossen schaden innen werden, dann ich wil in die statt kommen, wann ich wil und ich han all die jhenen die mir darzu helffen“.

[11] Und do der bischoff ye nit von dem obmann und usztrag steen wolt, bote der rate das recht uff die obgenanten, die sie zu obman furgeben und besunder und folliger uff den pfaltzgraven erkennen zu lassen, were des obmans halb das vollichst genugsam gebotte gethan hette, das wolt der bischoff auch nit uffnemen und gebrucht uppig drawort; das brachten des ratsfrunde auch an rate. Also do es nit anders sin mocht, name der rate den bischoff von Spier uff zu einem obman, dann der rate besorgt grosser ungnade und duret ine der coste und rustung des bischoffs und siner frunde und der statt und burger, sust hette der rate den obman nit uffgenommen, so were das inryden underwegen bliben, das etlich des rats beducht besser sin dann in solichen anlasz zugeen; aber es was das mynner teyl im rate. Do das dem bischoff anbracht wart, das der rate den obman uffgenommen hette, do was es slecht und slug die glock zwey ure nach mitternacht. Daruff sagt der bischoff: „Wir wollen nu gut frunde sin und wollen miteinander essen und tantzen und ich wil mich schicken zum inryden; aber es ist spede, ich besorg es moge vor mitag nit sin und han gedacht, das es nachmittag geschee umb ein ure, dann die koche noch ruter konnen sich nit rusten und ich musz es von stundt myn herrn pfaltzgraven zuwissen thun. Ich bitte uch, lasset mir ein botten usz“; das dete der rate. Also sagt der bischoff: „Lieben frunde! Legt uch slaffe *[12]* bisz zu sechs uren wollen wir wyter reden von dem anlasz und was noit ist besliessen.“ Also wart morgens von dem anlasz geret den inschrifften zuversiegeln, als es auch geschach. In dem was der rate uberkommen mit dem bischoff zureden: „Lieber gnediger herre! Uns kompt fur, das vil fremder lute herin kommen werden und das unser gnediger herre der pfaltzgrave deszglich uwer gnade auch vil ruter haben; so sint auch algereidt vil fremder lute in der statt; darumb bitten wir uwer gnade uns die statt helffen versehen. Es ist by unserm alten herkommen, so vil fremds volcks in die statt kommen ist von fursten oder herren oder sust, das dann die fursten ir hoffmeister oder heubtlute haben spruchnus gethan, der statt kein schade zusin; darinn bitten wir uwer gnaden auch zu raten“; und stunde by dem bischoff herr Gotz von Alletzheim, herr Hans von Cronberg und doctor Bernhart. Do antwurt der bischoff: „Lieben frunde! Myn und myner frunde halb ist es nit noit,

ir sollet wol sicher sin; so ist myn herr pfaltzgrave so ein erber frommer furst, das es auch nit noit ist; so han ich mit myn frunden nit uber drittehalb hundert pferde; so hat myn herr pfaltzgrave nit dan 200 pferde". So sagt herr Gotz: „Lieben frunde! Myn herr ist in vil stetten gewest und ich mit sinen gnaden zu Nuremberg Straszpurg und andern, ich han der anmutung nye gehort; esz ist nit noit und meynt ir, das sin gnade ubel thu?" Also sagten des ratsfrunde: „Lieben herren! So lassen wir es auch darby"; und *[13]* wart also fruntlich davon gerett. Aber es wart verkart und der statt gegen dem fursten zu argem dargelegt und langt an den rate, der pfaltzgrave were vast unwillig, dan man hette ime glubde angemutet und getruwet ime nit etc. und hielt ine fur ein veretter und fleiszverkeuffer, als die hernachgeschriben schrifft das anzeugen. Das verantwurt der rate und sprach, es were nit gescheen in der gestalt, sunder ratswise mit unserm herrn von Worms gerett und als man sin und der ritter rate und antwurt vername, hat es der rate daby gelassen. Darnach liesz man den anlasz und die confirmatz schriben und ruste man sich zum inryden zu einer ure nachmittag. Aber es verzuge sich bisz nach zwen uren. Das macht, das die brieff nit geschriben waren von des pfaltzgraven und des bischoffs scribern und wurden zum dritten male describende und unrecht geschriben und wart gesagt, das der bischoff und der pfaltzgrave und ir hoffgesinde hetten groszen unwillen, das sie solang vor der statt halten solten, dann es was kule und regent, so was es des rats schult nit sunder der brieff schult, das die nit geschrieben noch versiegelt waren. So wolt der bischoff nit herinn ryden, es weren dann die brieff ubergeben.

Als nu die brief gefertigt wurden, in bysin des ratsfrunde und des statschribers, rieden der statschriber und des bischoffs schriber in das felt, da die fursten und hern und unser stette bannir und frunde mit den *[14]* von Spier hilten. Do die schriber also kamen, rieden die fursten naher gegen der statt zu und des ratsfrunde naher den fursten bisz uff den acker jensytt der steinen brucken[1], nemlich herr Hans Walsporn burgermeister und herr Claus Duchkauff und die redemeister[2] nemlich herr Jorg Hemspach, Johann Wolff und Andreas[3] der statschriber. Als nu der bischoff mit den fursten und hern zu des ratsfrunden kamen uff dem gemelten acker und des rats frunde stiel hielten und ir hute und kogeln abdeten, hielt der bischoff stille[4]. Do redt herre Jorg Hemspach von des rats wegen: „Hochwirdiger furst! gnediger herre! Der rate hat uns nach alter loblicher gewonheit here gefertiget uwern gnaden zu uwern bischofflichen wirden und eren glucks zu

---

[1] *Auf der Strasse von Worms nach Neuhausen.* [2] *Ueber die Redemeister s. Eidbuch, Fol. 116:* Anno domini 1476 uff sant Elszbethen tag haben alt und nuwe rete uberkommen, dwil die stadt nu eyn advocaten ein licenciaten zu diener offgenommen hat von der stat wegen zu ryten etc. und man biszhere zwen redemeister gehabt, das man jars 20 gulden ir iglichem 10 gulden geben hat, sol man doch hinfure zwen redemeister han, einen usz den nunen und einen usz den XVI. und das man hinfure iglichem redmeister jars 5 gulden geben sol und das uberig gelt an desz advocaten lone zu stuer han. [3] *Andreas Pauli, s. o. p. 562, 23.* *1476 19. Nov.*
[4] *Morneweg, p. 70 lässt die Begrüssung auf dem Sperberzagel vorgehen; davon steht in den Quellen nichts.*

wunschen und besunder auch zu uwerm inryden uwer gnade mit sampt andern unsern gnedigen herren und der werden ritterschafft zu empfaen demutiglich und fliszlich bitten, dem rate und der statt fruntlich und gnedig zusin und zu confirmiren und bestetten ir fryheit etc.; was dann der rate und statt uwern gnaden thun sol, wil der rate auch gutwillig sin und damit uwer gnade auch bitten, das uwer gnade keinen, der der statt verwyst were, mit uwern gnaden inzufuren; ob aber derselben ettlich gleits begerten, das wil ine der rate uwern gnaden zu gefallen geben etc.“[1]. Daruff antwurt der bischoff: „Lieben *[15]* frunde! Ir habt mir furmals zu mynem bistumb zwey oder dru male glucks gewunscht und ietz zum inryden aber; des danck ich uch; die confirmatz der fryheit han ich mich erbotten uch zugeben, damit sollen auch die obgemelten anlaszbrieff ubergeben werden. Von der verwisten wegen wisset ir uch wol zuhalten.“ Damit hiesch der bischoff sinen schriber die confirmatz lesen[2]. Das geschach. Darnach stabt ime Andreas der stattschriber den eyt; also was der confirmatzbrieff inhelt, das wollen wir stette und veste halten getrulich und ungeverlich als uns gott helff und die heiligen[3]. Des danckt man ime mit den worten: „Gnediger herre! Wir dancken uwern gnaden“ und damit ridt der gantz gezug furter gegen der statt gar zierlich in der ordenung, nemlich zuforderst der statt soldener vier, darnach unser frunde von Spier, darnach unser burgermeister und burger von Worms alle in einem kleyde in glantzem harnasch wol erzeugt, alle mit glenen und trabten unser frunde von Worms mit zwolff oder mee pferden vor der statt bannir, das furt ein korischer in gantzen glantzen harnasch vast wol gerust, was eins burgers sone genant Jacob Agerszheimer; darnach der burgermeister und ander ratsfrunde, ye zwen und zwen, darnach die obgenanten ratsfrunde in iren erliehen swartzen rocken uff sadeldecken, darnach der bischoff und sin frunde pfaltzgrave *[16]* und bischoff von Spier[4] mit vier hundert pferden oder daby. Und als man fur das munster kame, blibe yederman halten bisz do der bischoff vor sant Steffans cappel abstunde; da was ein geschrencke gemacht, das er nit gedrengt wurde, so er abstunde, von den, die des pferts begerten, uff dem er ingeritten was[5]. Es was auch der burgerschafft gesagt, das ir keiner nach dem pferde steen solt, dann es was villicht vor ubertragen, wem das pfert werden solt; und ginge der bischoff, als er abgestunde, in sant Steffans cappel, dete an sin pontificalia; do kamen die herren vom dhume mit fanen und reliquien und belcken in processione und furten ine in den kore; die belcken trugen vier ritter des pfaltzgraven diener; das solten nach alter gewonheit vier ratherren gethan han, aber es wart auch vernüwet. Vor den belcken gingen des ratsfrunde obgemelt, die den bischoff empfangen hatten, und vor des ratsfrunden der statt heimberger mit einem stabe bisz fure den kore, da bliben des ratsfrunde steen; die herren gingen in den kore, do sangk man Te deum laudamus. Do der bischoff in den kore kame, ryt yederman in sin herberg. Unser gnediger herr der

---

[1] *Vgl. den analogen Vorgang im J. 1427, o. p. 331f.* [2] *Das Original der Confirmation im St.-A. W., Urk. nr. 554. Abgedruckt bei Zorn p. 193f. Morneweg p. 70 verwechselt die Confirmation mit dem Anlassbrief.* [3] *Vgl. Zorn p. 194f.* [4] *Ludwig von Helmstadt 1478—1504.* [5] *s. o. p. 332, 28ff.*

pfaltzgrave blibe nit uber nacht hie. Ettlich sagten, swacheit halb sins libs, ettlich von unwillen, das sich die sach des inrydens solang uff den *[17]* tag verzogen hette oder man dem bischoff intrag und nit nach sinem willen gethan hette oder ine im felde nit sunderlich empfangen hatte oder das des ratsfrunde im felde nit abgestanden waren, do sie gegen ime und dem bischoff ryden ine zu empfaen oder das man von rats wegen begert hatte, das der fursten hofmeister oder marschalk globen solten der stat im inryden kein schade zu sin[a]. Und was vil rede davon. Do der bischoff usz der kirchen ginge nach dem Te deum laudamus schanckten ime des ratsfrunde einen vergulten becher, kost by hundert gulden, und darzu wyne und habern nemlich ein fuder wyns und 30 malter habern[1], dann es was wolfeyl und man hatte furmals nye keinem bischove so[b] kostlich geschenckt und was als wol angelegt als in diesem handel vermerckt wirt. Darnach ginge man essen und waren alt und nuwe rede geladen zu zwen malen.

1. Okt. Item darnach uff Remigii haben alt und nuwe rete treffelich von der irrung geredt und den anlasz furhandt genommen zu kiesen zusetze und darby gedacht, das gut were furhien die gutlicheit wyter zu suchen und das gut were, das cappittel oder des bischoffs geborn frunde die Kemmerer zu bitten helffen zu raten, wie man die gutlicheit finden und die ding hinlegen mocht. Und ist im rate funden, das man vor an dem cappittel und an den frunden suchen sol, ob sie mochten zu einer gutlicheit helffen und dem ist man nachkommen, nit destomynner das man auch thu, was zum anlasz gehort, damit nichts versumpt werde.

[18] Als der rate sin frunde zum cappittel geschickt hat und gebetten, ob sie ettwas gutlichs darinn finden mochten, hat sich das cappittel gutwillig erbotten und sich by unsern gnedigen herrn den bischoff gefugt; do hat der bischoff ine geantwurt, der rate habe ine und sin frunde gesmehet, so ime darumb ein lipnusz gescheen mocht vom rate, mocht er darnach der irrung halb auch destebasz teydingen; das hat das cappittel dem rate geeugt und begert, das der rate ettlich mittel angebe und was er lyden mocht. Daruff hat sich der rate underredt und ein meynung gefaszt widder zum cappittel zu schicken und ine zu dancken und als man von ine under ander worten vermerckt, das unser gnediger herr sich beclage smehe wort und schande sinen lieben frunden und ime gescheen sin sollen von einem rate, das konde er nit vergessen etc., so besorgt der rate, sin gnade bewegt sy und das mocht die gutlicheit beren und wiewol dem rate furmals derglichen des unwillens siner gnaden rede furkommen sin, so hat der rate doch hoffenung gehabt, es solt nit daran sin, so man aber das von iren wirden hort, so versteet der rate, das ettwas daran ist; darumb bedunckt den rate jetzt gut, das man von rats wegen ein botschafft thu, sin gnade demuttiglich und fliszlich darfur bitten, dann man besorgt nit allein sin ungnade sunder auch des pfaltzgraven; darnach moge man deste fuglicher in den sachen handeln

a) oder das man von rats — zu sin *am Rande.* b) *Hs.* es.

1 *Vgl. Zorn p. 192.*

[19] und das capittel damit bitte, das sie uff ettlich mittel gedencken, die zur gutlicheit dienen, was dann der rate mit eren und on abbruch irer fryheit 7. Okt. und gerechtikeit thun mag, wil der rate gutwillig sin. Actum 3ª post Remigii. Daruff hat der rate sin frunde zum bischoff geschickt, die sin gutlich von ime gescheiden mit worten, aber die werck waren ferre davon.

9. Okt. Darnach uff donerstag ist dem rate ein tagbrieff kommen von unserm 22. Okt. hern von Spier, der tag kurtz angesatzt nemlich uff mitwoch nach Luce ewangeliste und ist der rate dannoch ungeschickt gewest mit sinen reten und zusetzen und hat darumb zu dem bischoff von Spier geschickt und ine bitten lassen den tag zu erstrecken acht oder viertzehen tag; das hat er nit zusagen wollen und ettlich ursach ander gescheffde sich doch darinn gegen unserm gnedigen herrn von Worms gearbeit lute der schrifft deszhalb uszgangen, aber der rate mocht kein erstreckung des tags erlangen[1], dann es was die meynung, so des bischoffs sach uszgeracht wurden, so wolt dan der pfaltzgrave auch an den rate. Darumb ylten sie, das der rate nit hilff sucht. Also hat der rate zwo bötschafft uszgesant gein Franckfurt ein, geyn Spire Straszpurg Baesel die ander[2], sie bitten ine solichen iren tag helffen zu leisten ine zu raten oder sich als zusetze gebruchen lassen, wie dann in 13. Okt. irem und ander der stette frunde rate finden worde. In des uff montag nach Dionisii ist unser herr von Worms herkommen, dem hat man den wyne ge- 14. Okt. schenckt. Darnach uff dinstag frû hat das capittel *[20]* sin frunde uff den Burgerhove gesant, die haben anbracht, wie sie die sach gern gute sehen und begerten den gemeynen eydt, so die burger dem rate sweren und auch den eyt, so der rate dem bischoff meynt zuthun. Also hat ine der rate den burgereyt lassen lesen, die ir burgerrecht uffholen[3] mit erbietten ine des ein abschrifft zugeben. Man hat ime auch den eyt geben der rate meynt zuthun dem bischoff zum inryden; damit sin sie weg gangen wyter an den bischoff zusuchen. Darnach haben sie widder zum rate geschickt und begert abschrifft des gemelten burgereydts; die hat ine der rate geben. Also haben sie allerhant mittel in dem eyde gesucht und angeben als her nach geschriben sin allerhandt meynung, das da mit die irrung hingelegt wurde, aber unverfenglich, dann dem rate geburt nit nachzulassen nach des bischoffs meynung und besorgt abbruch dem rich und auch der statt. Es wart auch gefordert, das die gemeyn dem bischoff sweren solt, dwil es aber nit also

---

[1] *Am 12. Okt.* (Udenheim uff sontag nach s. Dyonisien tag 1483) *lehnte Bischof Ludwig von Speier das Gesuch der Wormser um Erstreckung des Tages ab, weil dies nur mit Einwilligung beider Partheien anginge.* Und haben daruff dem ... hern von Wormsz geschriben, gebetten und geraten uffschlag solichs tags zu lyden und so im das gefallen wolle eynen andern tag uff montag nach allerheyligen tag benennet gehabt, *was der Bischof von Worms abgeschlagen habe. Diese abschlägige Antwort ist vom selben Tag* (zu Heidelberg) *datirt; Dalberg motivirt es mit Geschäften, die er an jenem erstreckten Tag im Auftrag des Pfalzgrafen zu erledigen habe. Er hoffe dem Domkapittel werde es gelingen, die Wormser zur Annahme des neuen Eids zu bewegen. Er vertraue auf die Güttlichkeit. Band nr. 1923. Originalschreiben. Am 16. Okt. baten die Wormser den Speirer Bischof nochmals um Verschiebung. Copie in Band nr. 1923.* [2] *Vgl. p. 68 dieser Hs. eine Ergänzung:* Item in des hat der rat sin frunde uszgeschickt nemlich herr Marx Wagentryber geyn Straszpurg und Basel auch zu den von Spire und her Claus Duchkauff und Johann Wolffgin geyn Franckfurt etc. [3] *s. o. p. 346.*

herkommen was, wolt es der rate zuvoran nit andern; so wolt es auch die gemeyn nit thun. Und als sich die dinge verzogen und man dry oder vier tage hat geteydingt, wart die gemeyn murmulen und hette der gemeyn man gern gewost, was es were, das man solang tagleyst und kein rachtung mocht funden werde und was es betudet. Do der rate das vername, liesz er gebott machen in alle zunfft und beschide alle zunfftmeister darzu usz iglicher zunfft zwen die redelichsten, *[21]* darzu alle die den rate beseszen hatten ye zu zyten, in den rate und gab ine den handel zuerkennen, den furter an die zunfft zubringen. Do das geschach, gaben alle zunfft dem rate antwurt, sie solten dem bischoff thun, was man ime pflichtig were und irer fryheit und alter herkommen und gerechtikeit nichts ubergeben, sie wolten lybe und gut by den rate stellen. Das hort der rate gern. Do der bischoff vermerckt, das er nit folge hatte und sinen eyt nit erlangen mocht, do liesz er von der gemeyn und name sich uff das male nit mee an, das die gemeyn ime sweren solt, und schickt nach den trefflichsten im rate, nach ettlichen allein, nach ettlichen selbander odder selbdrit und gabe ine gut wort, wie sie so hart weren und ime so ubel getruweten, er begert ine keinen abbruch zuthunde an irer fryheit recht und herkommen und bate sie, das sie der meynung ein als hernachgeschriben steet uffnemen. Daruff gaben dieselben rathern wyszlich antwurt, es stunde nit allein an ine sunder am rate und an der gemeyn, so weren sie dem heiligen rich gewant; darzu hetten sie gelobt und gesworn die statt und gemeyn by altem herkommen zu hanthaben, baten sin gnade sich gutwillig und gnediglich zubewysen, der rate wolt ime doch gern thun, was man ime thun solt. Do nun kein mittel mocht funden werden in dem eyde, ryt der bischoff mit unwillen weg und schickten sich beyde teyl zum rechtage gein Spier fur obman und zusetze nach lute des anlasz und was alle irrung, das der bischoff nit wolt zulassen in dem eyde das wort unser fryenstatt Worms, dan er wolt nit, *[22]* das der rate gegen ime sagt: Unser statt oder frystatt, sust gontt er dem rate wol also zusagen und zuschriben an allen enden auch gegen ime, uszgenommen im eyde. Er wolt auch nit, das Worms ein fry statt were gegen ime. Doch liesz er nach, das es ein gefryet statt were aber nit gantz fry. Da man nu gein Spier zu dem rechtag kame mit der *22. Okt.* stette frunde Basel Straszpurg Spier und Franckfurt, wart geratslagt, ob man in dem anlasz bliben odder understeen solt darusz zukommen mit recht, als die juristen meynten, oder ob man gutlich teydingen solt. Do wart an rate funden, das man dem anlasz gnug thun solt und sich zum rechten schicken. Also do man in das recht kame und das recht angefangen was, suchten obman und zusetze gutlicheit; die wart funden nach lute der brieff daruber und allermeynst irrung was umb die wort unser fryenstat und umb das schirmen und hanthaben. Also kame es zulest uff den eyt in der rachtung geschriben; der bischoff meynt auch, der rat solt ime sweren an der stegen offentlich; das wart abgeteydingt; der rate hette es gern besser gesehen, aber es mocht nit anders sin, dann gewalt wort gebrucht und drauwort. So was der pfaltzgrave mit dem bischoff daran und widder den rate; der bischoff was by allen fursten vast wol gehort und verdient und hatte by ime

der fursten rete widder den rate nemlich des pfaltzgraven, bischoff von Mentz, marggraven *[23]* von Baden und Wirtemberg und darzu alle gelerte und treffelich ritterschafft im lande; auch zwivelt dem rate an dem obman, dem bischoff von Spier, dann er hat glich sach mit der statt Spier, so hatten wir von nymant kein hilff noch bystant, die gemelten stette frunde forchten[a] sich alsz ser als wir[1] und uff alle gelegenheit rieten sie uff ir eyde, das die rachtung und eyt uns wol anzunemen were, dann wir ubergeben nichts und deten es mit eren, und als sich der rate darinn hart hielt, wurden der stette frunde unwillig und sagten, wolt ir nit folgen, so hette ir uns wol doheim gelassen. Darzu erbott sich der bischoff uns brieff und siegel zugeben, das er uns keinen intrag thun wolt oder durch den eyt mee gerechtikeit zu uns und der statt nit zuhan, auch das er uns nit besweren wolt mit reysen schatzung oder ander dinstbarkeit; aber wir funden an rate, das wir der brieff nit nemen solten, dann sie geben anzeuge, das der bischoff solich gerechtikeit zu uns haben mocht, des wir nit gesteen. Do nu solichs zu Spier an rate der stette frunde und ander unser frunde, der sere wenig bewert was, funden wart, schickten der stette frunde ir botschafft von Spier gein Worms in unsern rate, da die zunfft auch versamelt waren[2], und hielten die rachtung fure. Also wart solich rachtung durch *[24]* gemeyn rate uffgenommen in der gutlicheit in hoffen me willens zu erlangen dan mit dem rechtigen. Aber es holff nit, wiewol unsern frunden der bischoff zugesagt hat, so wir uns gutlich bewysen, so wolt er uns auch vil guts thun. Als nu der stette frunde und wir heym kamen vom tage zu Spier[3], finge der pfaltzgrave unwillen und ungnade an und uber vier tage darnach wurden uns die unsern gefangen und uns des pfaltzgraven gleit versagt, das die unsern nit webern dorfften, und als wir unser frunde zu dem pfaltzgraven schickten, konten unser frunde nit zuverhorung kommen und rieffen den bischoff an, der was cantzler und gewaltig im hoffe; aber er sagt unsern frunden, er wolt uns nichts guts thun sunder widder uns sin, wir liessen dan die gemeyn ime auch sweren; daruff redden unser frunde und sprachen: „Gnediger herr! wir meynten, wir weren gantz geracht.“ Sagt der bischoff: „Neyn! die gemeyn sol mir auch sweren, so ist der eyt und rate, als man uff dem Sperwerzagel[b][4] dut, als on mynen willen, den wil ich auch nit lyden. So geschicht mir auch durch uwer burger intrag in myn zollen; aber

a) *Hs.* fochten. b) *Hs.* Sparbezale, *aber s. 599, 2.*

[1] *s. Zorn p. 193.* [2] *Am 23. Okt. schrieben die Geschickten in Speier an den Rath in Worms:* Ist die sache soferre kommen, das man urteil geben sol, ob der macht wir von uwer wiszheit han zurecht gnug sy; inn des han obman und zusetze gutlicheit gesucht, die haben wir nit wollen oder mogen uffnemen und doch im besten das uch furbringen wollen. Darumb so wollet von stunt alt und nuwe rete und zunfftmeister auch alle die ye den rate besessen han, darzu die treffelichisten zwen oder dry usz iglicher zunfft versammeln, so wollen wir etlich usz uns zu uch kommen, so tag so nacht ylen, damit die sachen verhandelt werden. *Band nr. 1923.* [3] *Am 22. Okt. befahl der Rath dem* meinster Petern, Claus Duchkauff und Henchen Steffan *nach Beendigung des Tags in Speier sich nach Heidelberg zum Pfalzgrafen zuverfügen und ihm das Geschehene anzuzeigen mit der Bitte, der Stadt gnädig zu sein. Band nr. 1923.* [4] *Auch* Sparwenzagel *genannt, s. o. p. 315, 2.*

wann mir die gemeyn swert, so wil ich thun, was uch liep ist.“ Daruff sagten unser frunde, der eyt uff dem Sperwerzagel were erberglich und vil jare herkommen, so hette auch die gemeyn nye gesworen, man gebe auch die zolle und wann darinn irrung geschee, were dem rate nit liep. Also sagt der bischoff: „Wir wollen mee davon reden.“ Auch baten unser frunde, *[25]* das er uff sant Martins tag den rate wolt besetzen und die statt mit rate und gericht zum besten versehen, und als sin gnade ein tag gesatzt hat, lute der gemelten rachtung den eyt vom rate zunemen, des tags wolt der rate warten, aber der gemeyn were der rate nit mechtig zusweren; es hielt auch die rachtung nit inne, so were man auch darumb nit veranlast gewest, der rate kont auch die gemeyn des nit dringen nach verwantnusz dem riche und eyde und glubde der rate alle jare dete der statt, gemeyn und burger by iren fryheiten gewonheiten und alten herkommen zu hanthaben. Daruff sagt der bischoff: „Was geet das das riche an; hiltet ir uch zu mir, were uch das beste; dan wann wir einander getruwe weren und zusamen hielten, so weren wir yderman starck gnug; so wolt ich uch auch gegen dem pfaltzgraven uwer wort zum besten thun, das er uch gnedig were.“ Antworten unser frunde wie vor und baten alles gnade und gaben gut wort. Aber der bischoff meint alles, das ime die gemeyn auch sweren solt, dann er und sin pfaffheit weren nit sicher und drauten ine. Das wart auch verantwurt, das solichs nit geschee; ob aber ymant sinen gnaden solichs furbrecht, der dete es umb keins guten willen. Aber der bischoff meynt ye, es were ware, das ettlich usz der gemeyn gedraut hetten, darumb wolt er sicher sin. Zulest sagt doch der bischoff: „Ich wil sehen, ob ich uwer burger, die gefangen sin, ledig machen moge, so ich dann nehst gein Worms komme, wollen wir wyter reden.“

[26] Also was der tag den eyt zuthun gesatzt uff samstag vor Martini. *8. Nov.* Uff denselben nach mittag zu zwo uren hat der ingesessen rate den eyt gethan nach lute des gutlichen entscheidts in bysin dry vom cappittel und funff oder sechs edelman des bischoffs frunde, und stabt der bischoff selbs dem rate den eyt und als der rate den eyt gedat, meynt der bischoff, das ime Andreas der statschriber auch sweren solt; der antwurt, er dorfft es nit thun nach lute siner verschribung dem rate ubergeben inhalten, das er keinem hern zu dinst oder verbuntlich sin solt; so hielt es auch die rachtung nit inne; so were er auch nit des rats[1]. Also liesz es der bischoff darby und sagt, er wost wol, woe es geschriben stunde, das ime der schryber sweren solt und mag sin, es stee geschriben in dem Wormszer rechtbuch im letsten cappittel.

In der gutlichen teyding von des eyds wegen als obgemelt wurden dise meynunge hernachgeschriben vorgehalten:

---

[1] *Bei der Rathsbesatzung im J. 1492 wurde dieser Streit erneuert. Der Vikar des Bischofs,* her Andre Pellendorffer doctor und dhumherr *verlangte, dass Adam, der an Stelle des verstorbenen Stadtschreibers Andreas getreten war, auch schwören solle; das wurde abgelehnt mit Hinweis auf das Präjudiz im Jahre 1483, s. Eidbuch Fol. 86, A^{b}.*

Zu erst gaben unser hern vom rate den rechten eyt als von alter herekommen ist in allen der stat buchern geschriben also lutende:

Das wir burgermeister und rate in unser fryen stat Worms dem erwirdigen in got vatter hern N. unserm bischove zu Worms, der hie zugegen steet, also holt und also getruwe sin als von recht ein fry stat, die von dem riche gefryet und gefurstet ist, sin sol, und sinen schaden zu warne ane alle argelist und geverde, so uns got helff und alle heiligen [1].

[27] Diesen nachgeschriben eyt wolt der bischoff nit annemmen, darumb das fry burger und unser statt darinn steet und sagt, er gestunde, das Worms eyn fry statt were, aber nit gegen ime, mocht auch wol lyden, das der rate schribe unser statt, aber nit gegen ime besunder im eyde.

Das wir burgermeister und rate der statt Worms als fry burger dem erwirdigen in got vatter unserm hern dem bischove zugegen steet getruwe und holt sin, ine vor sinem schaden warnen, frommen werben, sin und sins stiffts recht und fryheit hanthaben und beschirmen wollen in unser statt nach unserm vermogen ungeverlich als uns gott helff etc.[a]

Diesz ist der eyt den nu und alte rete beslossen und angeben han:

Das wir b. u. r. der statt W. dem erwirdigen in gott vatter hern Johansen bischoff zu Worms, der hie zugegen steet, getru und holt sin, ine vor sinem schaden zu warnen, frommen und bests getrulich zu werben, alszdan solich von unsern eltern und furfarn uff uns kommen ist ungeverlich, als uns gott helff etc.

Der eyt nach des bischoffs meynung:

Das wir b. u. r. der st. W. von der gantzen gemeyn wegen dem erwirdigen in gott vatter hern Johansen unserm lieben hern und bischoff zu *[28]* Worms hie zugegen steet und dem styfft getrw sin und sie vor irem schaden warnen und alle ir recht und fryheit hanthaben und schirmen wollen one alle argelist alsz sweren wir als uns gott helff und die heiligen [2].

Diesen eyt hats domcapittel fur ein myttel aller erst angeben und nach vil mytteln ist es wider angeben uff diese masz:

Das wir b. u. r. und ander burger von der gantzen gemeyn wegen in dieser fryen statt Worms mit macht hergeschickt dem erwirdigen in gott vatter hern Johansen unserm gnedigen hern und bischoff und sinem stifft getruwe und holt sin, ine vor sinem schaden warnen, sin und syns stiffts fryheit und recht schirmen und hanthaben wollen getrulich one alle geverde und argelist. Also sweren wir so uns gott helff und die heiligen.

Auch des capitels angeben:

Das wir b. u. r. vor uns und die gemeyn der freyen statt Worms unserm gnedigen hern bischoff Johansen allhie zugegen und sinem

---

[a]) *Diese Formel ist nochmals wiederholt.*

---

[1] *s. o. p. 339, 13—17.* [2] *s. Zorn p. 192.*

stiefft getruwe und holt sin, ine vor sinem schaden zu warnen, sin und des stiffts recht und fryheit hanthaben und schirmen wollen getrulich on alle argelist und geverde. Also swern wir etc.[1]

[29] Hernach folgt die rachtung des nuwen eyds:

Wir Ludwig von gots gnaden bischoff zu Spier bekennen und thun kunt offentlich mit diesem brieff: Als spenne und irrung zwuschen dem erwirdigen in gott vatter und hern hern Johansen bischoff zu Worms unserm lieben hern besundern frunde und vettern uff ein und den ersamen wisen unsern guten frunden burgermeister und rate daselbst zu Worms uff die ander syte von des eydts wegen, so die benanten burgermeister und rate dem genanten unserm hern von Worms nach altem herkommen zu zyten sins bischofflichen inrytens in die benant statt Worms thun sollen, entstanden gewest sind, also

---

[1] *Vom 14. Nov. ist folgendes Aktenstück erhalten, Band nr. 1923:*

Unser burgermeister nnd rate der statt Worms gutlich antwurt uff gebreche so unser gnediger her bischove Johans zu Worms vermeynt gegen uns zuhaben hernachgemelt uns ubergeben uff frytag nach Martini anno etc. 83.

Uff den ersten artickell melden, das wir die gemeyn unser statt sollen underrichten und heissen dem genanten unserm hern von Worms als einem nuwen zukommenden bischove zugloben und zuswern etc., sagen wir als wir auch furmals ettlicher massen dem genanten unserm gnedigen hern von Worms durch unser ratsfrunde müntlich zuerkennen geben han, das sich solichs nit geburet nach fryheit recht gewonheit und herkomen unser statt auch verwantnuszhalb dem hiligen riche und nach hendeln sune und rachtung vor langer zyt deshalb ergangen und als der artickel melt das von billicheit und usz vil ursachen solicher eydt gescheen solle etc., davon ist uns nit wissen.

Der ander artickel ist inhalten, das der genant unser her von Worms bericht sy, das zum dickermale sammelung uff dem huse genant zum Sparbenzagel gescheen, der ettlich des rats uszgeslossen und allerley statut und satzung gemacht werden, villicht dem stiefft zu leczung etc. Daruff sagen wir, das der genant unser her von Worms unrecht bericht ist, dan so wir uff dem genanten husz rate haben, wirt bedacht nucz und nottorfft unser statt und gemeyn, als wir billich thun und uns geburt, nit in meynung dem stifft verleczung zuthun an siner gerechtikeit, dann wir uns mit gots hilff meynen geburlich zuhalten und were nit noit uns unser pflicht zuermanen, haben auch darfur, das wir nit pflichtig sin zuentdecken, wes da gehandelt wirt; so sliessen wir auch nymant usz, der darczu gehort und des gehorsame sin wil, auch wissen wir kein rachtung oder schribung, die uns solichs verbiede.

Uff den dritten artickel ob statut oder saczung gemacht were, das der pfaffheit zu Worms nit solle gestatt werden lygend guter offzuholen, sie verkeuffen sie dan wider etc. und ist unser antwurt, das solichs geordent ist zymlich nnd billich unser statt und gemeyn zu nucz und in wesen zubehalten und auch also von alterherkommen nnd von der oberkeit bestetigt und meynen das uns unbillich dermassen darin getragen werde, es ist auch nit wider die rachtung.

Uff den vierden artickel inhalten, das ein burgermeister (*Hs.* e. b. die burgermeister) die glubde von dem nuwen rate nit sunder ein bischove empfahen solle etc., sagen wir, das ein burgermeister von alter here die glubde also empfahen hat von einem iglichen, der den rate besiczt, auch von einem bischove zuzyten, so der zuerst in den rate geet, meinen, es blibe billich daby.

Uff den funfften und letsten artickel, das unser schulthis scheffen und gericht ein sigel jerlich von einem bischove nemen sollen alle gerichtshandel damit zu versigeln etc., sagen wir, das solichs nit also herkommen gewonlich nach unser statt recht ist, sunder alle solich hendell pflegt ein schulthis zuzyten mit sinem insigel zuversigeln nnd das ist also von alter herkommen gewonheit gebruch und ubung.

Und usz allen obgemelten angezeugten ursachen meynen wir solicher forderung nit noit nach dem es ytell nuwerung sin und bitten unsern gnedigen hern von Worms davon gutlich zusteen und by fryheiten rechten . . . *(der Schluss fehlt).*

das yederteyl gemeint solicher eyt anders luten solt dan ime der anderteyl vorgeben hette, welicher spenne und irrung aber die benanten parthien sich zu recht uff uns bischoff Ludwig obgenant als obman mir ir yederteyls zwen frunde und zusetzen veranlaszt, des wir uns auch umb beyder parthie bete willen also angenommen und beladen und dem selben nach inen uff hute datum taglute des anlasz alhere gein Spier bescheiden haben, daruff der benant unser herr und vetter bischoff Johansz zu Worms in eygener persone und die benanten burgermeister und rate zu Worms durch ettlich ir ratsfrunde mit gewalt zur gutlichkeit und zu recht gnug erschienen, daran des benanten unsers hern von Wormsz wegen der strenge herr Ytel von Sickingen ritter und der ersame meister Johann Stoll licenciat und probst etc. und von wegen *[30]* der benanten burgermeister und rate zu Worms die ersamen Peter Schott altammeinster zu Straszburg und Arnolt Holtzhuser alt burgermeister zu Franckfurt zu uns gesetzt worden und nach dem solich spenne und irrung angesehen der parthien yedtwedersyts verwantnusz uns und den benanten zusetzen nit liep gewest, sind wir auch betracht, was kostens muwe und arbeit uff rechtfertigung der ding gene, auch unfruntlichs willens zuschen den parthien dar under erwachsen mogen hette; solichs zuverkommen haben wir mitsampt den zusetzen bald nach angefengtem rechten und der sach gutlich underwonden und mit beyderteyl wissen und willen in der gutlicheit beteydingt abgeret und entscheiden in maszen nachfolgt: Das beyden parthien vorgehalten eyts formen, so yedes teyl gemeint hat gescheen solt, hiengelegt und absin und die benanten burgermeister und rate zu Worms dem benanten unsern hern von Worms den nachbestympten eyt in vier wochen den nehsten nach datum disz brieffs uff ein nemlichen tag, so er inen acht oder zehn tagen ungeverlich zuvor verkundet wirdet, globen und sweren sollen in sinem bischofflichen sale in der statt Worms in bysin zweyer oder dryer usz sinem capitel und ettlicher ander siner frunde, deszglichen auch hinfure einem yeden des benanten unsers hern von Worms nachkommen bischoff daselbs zuzyten sins bischofflichen inrytens, so er der stat Worms privilegia fryheit und gewonheit nach altem herkommen confirmieret und bestetigt hat, die benanten burgermeister und rate zu Worms und alle ir nachkommen furderlich und unverzuglich und ungeweygert uff den tag sins inrytens globen und sweren sollent, als derselbe eyt von wort zu wort hernach geschriben steet:

> *[31]* Wir burgermeister und rate der statt zu Worms globen und sweren dem erwirdigen in gott vatter unserm hern hern Johansen dem bischoff zu Worms hiezugegen steet getruwe und holt zu sin und ine vor sinem schaden zu warnen one alle geverde und argeliste, als uns gott helff und die heiligen.

Und sollen heruff die genanten parthien solicher obgemelter veranlaszter irrung vor sich und ir beider nachkommen gentzlich gericht und geslicht sin und solichs also wie obgemelt zu ewigen tagen gehalten und dem nachkommen werden, als sie das auch beydersyts uff und angenommen zugesagt und by guten truwen versprochen haben. Doch so sol dieser obgeschriben vertrag und entscheidt allen andern entscheiten und vertregen vormals zuschen bischoffen und burgermeistern und rate zu Worms gescheen dhein abbruch

oder verletzung nit thun noch bringen in eynich wise geverde und argelist in allen obgeschriben dingen usz und abgescheiden. Zu urkund sint diser entscheidtsbrieff zwen glichludende iglicher parthien einer zustende mit unser bischoff Ludwig zu Spier und unser obgenant zusetze anhangenden insiegeln versiegelt und wir Johans bischoff zu Worms und wir burgermeister und rate der statt Worms obgenant bekennen auch offentlichen mit diesem brieff, das solicher entscheit und vertrag in obgerurter masz mit unserm guten wissen und willen gescheen ist, wir auch den angenommen und by guten waren truwen von beydteylen geredt zugesagt und versprochen haben und thun das hiemit wissentlich in crafft disz brieffs vor uns und alle unser nachkommen daby zubliben und dem stracks on alle inrede uszzuge und weygerung nachkommen *[32]* und vollenziehen sollen und wollen one alle geverde und haben des zu urkunde wir bischoff Johanns unser und wir burgermeister und rate der statt Worms ingesiegel auch an disen entscheidtsbrieff gehangen uns und unser nachkommen damit zu besagen. Und wir dechant und capitel des dhomstiffts zu Worms bekennen, das solicher obgeschribener entscheidt und vertrag mit unserm wissen und willen und gantzer verhengnusz zugangen und gescheen ist. Und des zu urkunde haben wir unsers capitel insigel auch heran gehangen. Geben zu Spier uff samstag nach der eylffdusent mede tag in dem jare als man zalte nach Christi unsers hern gepurt dusent vierhundert achtzig und dru jare[1]. *25. Okt. 1483*

Uff dem obbestympten tage zu Spier wart vil gehandelt ehe der rate dise vorgeschriben rachtung uber den eyt wolt uffnemen. Aber do der stett frunde das so ernstlich ryten und meynten, man solt umb des willen nit zu krieg und costen kommen, umb das so man nit geschickt were zu kriegen, dann es hatt dise zyt der leuffe nit besunder so der pfaltzgrave so gewaltig und den von Worms ungnedig was und auch der Romisch keyser kein hilff oder bystant tun mocht und selbs vil krieg hatte und den rate umb hilff angeruffen und ernstlich gebotten, do ime der rate auch kein hilffe dete, darumb er villicht umb des rats willen auch nit flisz *[33]* getan hette; und was der stette frunde rate und meynung, man solt zu friden kommen uff diszmale, hernachmals so ein ander bischove wurde mocht man fuglich widder usz der rachtung geen, dann der anlasz was geweltiglich und gedrenglich und nach lute der recht nit bestendig on den Romischen keyser und solt offgezeichent werden, das der rate hinfure keynen bischove in die statt kommen lasse vor sinem inryden und auch kein bischove inryden lasse, der thu dann den drangsal des eyds abe und lasz den rate wider kommen zu siner gerechtikeit. Und so man solichs anfahen wolt, so were noit, das man sich vorhyen wyszlich bedecht und rate hette und besunder, das gemacht wurde, das ein Romischer konig oder keyser verboete dem rate dem bischove zu abbruch des rychs und der statt den eyt nit zuthun, auch das man sich gegen dem bischove zu recht erbiete, ob nach gestalt der sachen der rate verbunden sy der rachtung; auch ist noit des pfaltzgraven und ertzbischoffs zu Mentz gunst zuhaben, und so man an rate funde widderstant zuthun, so ist on zwivel die recht geben, das der ge-

[1] *Abgedruckt bei Schannat II, 249f.*

drungen eyt nit byndt. Auch so hat der rate die zyt sich bezugt in offem rate, das er in die rachtung mit willen nit gee [34] sunder forchthalb grösser beswerde must die rachtung uffnemen, als auch der anlasz und compromisz by der nacht durch drangsal gemacht warde, darusz die rachtung geflossen ist, wie obgemelt. Die rachtung mag auch nach der juristen meynung die nachkommen des rats nit so hart binden, aber in billichen rechten sachen mag der rate sin nachkommen wole verschryben.

---

[35] Vom bischofflichen inritt[a].

Hernach folgt rustung des rats zu dem inryden eins bischoffs.

Nota. Vil mühe cost und arbeit geet dem rate und gemeyn uff eyns bischoffs inryden; darumb haben etlich alt burger, die wyszheit hatten, geraten, man solle mit eynem bischove reden, das er den costen und arbeit ime und der stat spare und vom rate getan neme und widderumb dem rate thu mit eyden und glubden und bestettigung, was sich geburt. Aber die pfaffen lassen es nit darzu kommen und achten das inryden fur eyn grosz herlichkeit und prachtung.

Item so ein bischove zu Worms bestetigt ist vom stule zu Rome und in gerugigem besesz ist des stiffts, so mag er inryden, doch das er sich zuvoran aller irrung und was noit ist mit dem rate vertragen hab. Und so das geschicht, ist gewonlich und von alter herkommen, das der bischove sich des anslags und tage sins inrydens mit dem rate zytlich vereyne, sich wissen darnach zurichten. Weres aber das hadern und krieg were umb das bistumb, des sol sich der rate nit bekommern und ledig steen nit von parthyen, man mocht dann eyn guten nutz davon haben, also das eyn parthy dem rate ingebe des stiffts nutzung und herlichkeit, zolle und wage und ander deszglych, sust ist allerbest, das man der geistlichen sachen mussig gee, dann dadurch wart Mentz verloren[1].

Item so der bischove inryden wil, ist noit, das ein rate der stat zu eren sich ruste zimlich, also das etlich usz dem rate und ander erlich burger und ir sone geschickt sin in eyner kleydung [36] der stat farben und kein fremde farbe oder eyns bischoffs farbe und kleydung furen, dan es bringt abbruch der stat herlichkeit und oberkeit und bringt dinstbarkeyt eynem bischove und man findt nit, das es die alten rathern getan haben. Aber der obgenant bischove bracht es mit sinen guten worten darzu, das der rate

a) *Diese Aufschrift von späterer Hand.*

[1] *s. K. Hegel, Die Chroniken der mittelrheinischen Städte. Mainz. II, Verfassungsgeschichte p. 173 ff.*

sin farbe furt, die was geel swartz und grae strych in rotem kleyde[1], davon geschach der[a] stat nit guts und macht uneynikeit in der gemeyn, das die gemeyn sagt: Mecht es sich, das wir uberylt wurden, wir slugen als schire unser nachburen als die fremden und nemen uns an, wir kenten ir nit in der farben. Item herberg zubestellen den fursten und hern, die mit dem bischove inryden mit rate des bischofs, dann diser bischove bestalt sin frunde vast by den pfaffen, da dorfft er kein costen han. Item ein pfert gab zu stalmit 6 ₰, eyn persone zu slafftrunck 6 ₰ und slaffgelt 2 ₰[b]

Item uff die zyt des inrydens ist not die pforten und letzen zubestellen, doch zuchtlich, das die fursten und hern nit mercken, das man unglauben und verretern sich vermute.

Item etlich pforten, der man emberen mag, zuzulassen und nit offzuthun, doch etlich daran bestellen zuhuden.

Item uff den monster thorn eynen vom rate zuorden, der wart uff des burgermeisters bescheyt, das nit lichtlich eyn ufflauff oder stürmen geschee.

Item die schrenck und ketten in der stat zu bestellen, das die versehen sin, ob es noit ist, und so das inryden geschicht, das man die offthu, das man zu den herbergen moge kommen, denn vil unwillens verdient man, so die lute müssen uff den gassen halten und konnen nit in die herberg kommen.

[37] Item ist gewonlich, das der rate unser frunde und eytgenossen von Spier bitt sich zurusten mit etlichen gewapeten uff 30 pferde ungeverlich uns helffen unsern bischove empfaen; und so die von Spier kommen, schickt man ine entgegen sie zu empfaen und in ire herberg zufuren, die ine unser herren bestellen, und ist gewonlich sie usz der herberg zu loesen, also thun auch die von Spier unsern frunden, so ir bischove inrydt zu Spier.

Item sol man der pforten achtung han doch zuchtlich und vorzyten haben unser eltern glubde genommen von den jhenen, die fremde waren, das sie der stat kein schade weren, und musten auch ir werhe an der pforten lassen; das mag man halten nach gelegenheit der leuffe, doch sollen wapener im harnesch gerust an die pforten gestalt werde, da der bischove inrydt, das stet zirlich, ob es wol nit noit were.

Item uff den tag des inrydens sollen sich des rats frunde sammeln in eins burgers huse oder des heuptmans, dahin die von Spier auch kommen sollen und dann unser frunde mit 40 pferden ungeverlich[c] und die von Spier miteinander uszryden gegen dem bischove im harnesch wol erzeugt und gerust.

Item pflicht man auch zwen oder dry alt rathern zuorden, die ryden mit eynem statschriber den rutern nach in iren swartzen rocken on harnasch uff iren sateldecken oder in lederhosen, als ob sie spacire riden, die den

---

a) *Hs.* dem. b) Item herberg — 2 ₰ *am Fusse der Seite 35.* c) mit 40 p. u. *hineinkorrigiert.*

---

[1] *In einem Briefe des Raths an den Bischof vom 12. März 1483 heisst es:* Auch gnediger her haben unser ratsfrunde lest by uwer gnaden gewest sin anbracht, uwer gnade begerde, das wir zum inryden mit uwer gnaden kleyder etc., darinn wollen wir uwern gnaden gern zuwillen sin etc. *Band nr. 1923.*

bischove und fursten und hern empfaen als gewonlich ist und den eyt nemen von dem bischove und den bestettigungsbriff der stat fryheit etc. und dieselben rathern haben ir knecht iglicher eynen, der uff ine wartet.

[38] Item so der bischove inrydt sol man sich mit ime eygentlich underreden der stunde, das man nit lange dorff halten im felde und warten umb der fursten und hern willen, die mit ime inryden.

Item ist gewonlich, das der bischove zu Mentzer pforten inrydt, so ryden ime des ratsfrunde entgegen fur die stat bisz an die steyn brucken by der Wisenmulen; da bliben der stat ruter und die von Spier halten; so ryden die alten rathern uber die steynbrucken bisz zu dem bischove und empfaen ine und die fursten mit ime mit hubszen zimlichen worten und wůnschen ime glucks und bitten ine ein gnediger her zusin und dem rate und stat ir fryheit recht und herkommen zubestetten und zuthun als gewonlich und herkommen ist, was dann burgermeister und rate ime widdertun sollen, sind sie auch gutwillig. Daruff hort man des bischoffs antwurt und empfaet[a] von ime den eyt und bestettigungsbrieff der stat fryheit, denselben briff liset dann der statschriber und so der briff gelesen ist, sagen des ratsfrunde zuchtlich: Gnediger herr! Nach altem rechten und herkommen hat uns der rat bevolhen den eyt zu empfaen, den sol der statschriber uwern gnaden staben. Daruff stabt er den eyt und legt der bischove zwen finger uff sin linck brust und spricht dem statschriber nach also was der verlesen briff inhelt: das wollen wir stet und vest halten getrulich und ungeverlich, als uns got helffe und die heiligen! Daruff danckt man dem bischove und rydt dann in die stat.

[39] Item so man im felde den bischove empfangen und er gesworen hat, ryt man in die stat also: zuerst ryden des ratsknecht vire, ye zwen und zwen, darnach die von Spier ye zwen und zwen, darnach der stat syden bannir mit der stat wappen gemalt, das bevilhet man einem redlichen jungen ratman oder burger; nach dem bannir ryden[b] unser frunde von Worms im harnasch gerust und darnach die alten rathern; darnach der fursten und hern marschalk als furtreber[c], darnach pfiffer und trompeter, darnach die fursten selbs und der bischove, darnach der houffe ruter gemeynlich. In solcher ordenung rydt man bisz fur des bischofs sale; da stet der bischove und die fursten abe vor sant Steffans cappelln, deszglich die alten rathern. Da dringt man sich umb des bischoffs pfert, daruff er ingeritten ist[1], und so der bischoff vom pferde kompt, get er in die cappellen und dut sich usz und dut sin habitum an als eyn bischove. So kommen zu ime die pfaffheit und furen ine in thum in den chore, da singt man Te deum laudamus, deszglichen geen die fursten auch mit dem bischove und vor dem bischove allernehst geen die alten rathern bisz in die kirch. Es ist auch vorzyten gewonheit gewest, das vire rathern den hymmel oder belcken[d] trugen, darunder der bischoff ginge, aber das geschach jetzunt nit, sunder vire ritter deten das[2]; hette man es aber den bischove vor underricht und begert, es were villicht

a) *Hs.* empfet. b) der stat syden — bannir ryden *am Rande.* c) als furtreber *oben hineinkorrigiert.* d) oder b. *am Rande.*

1 *s. o. p. 332, 28ff., 594, 29ff.* 2 *s. o. p. 594, 36ff.*

gescheen; doch ist daran nit vil gelegen. Aber vor dem bischove und belcken[a], als jetzgemelt ist, sollen die rathern geen als die jhenen, die geleit in der stat geben. Dazuschen blibt der gantz houff der ruter halten vor dem münster und so das Te deum laudamus usz ist und die fursten hern usz der kirchen geen und widder uff die pfert sitzen, ryt man in die herberg. Darnach geet man zum tisch in des bischofs sale, der pflicht den rate zuladen und auch der von Spier heubtlute.

[40] Item uff den tag des inrydens sol der rate swern dem bischove nach lute der nuwen rachtung den nuwen eyt, darin diser bischove uns gedrungen hat durch syn gewalt und listikeit. Got wolle es bessern.

Den zunfften hat der rate gut zyt vor dem inryden sagen lassen, das sie sich auch rusten mit irem harnasch und kleydung, deszglich auch die dinstknecht nach irem vermogen. Also haben sich die zunfft alle gemeynlich gerust nach vermogen iglich zunfft in irer kleidung und mit irem pannir, so sie sterckest mochten. So haben sich die knecht gerust, das etlich trugen buchssen[b] und glene, etlich helmbarten, etlich swert, die waren zusamen gestalt[c] iglich rott, deszglich die zymerknecht mit iren exten auch zusamen geordent und uff den tag des inrydens sammelt sich die zunfft vor der Montz, deszglich auch die knecht und uff die gesatzt stunde gingen die knecht alle ordenlich ye zwen und zwen miteinander und hatten einen heubtman, der was vil in krigszleuffen gewest und kont die knecht wol orden, das sie eyn tantz und eyn redlin machten. Darzu hat man ine eynen pucker bestalt mit eyner pfiffen und am sontag vor dem tag des inrydens waren die knecht auch vor die Montz bescheyden sie zu monstern[d], da deten sie einen tantz und lissen sich sehen. Darzu schanckt inen der rate den wyne und off den tag des inrydens waren die knecht in die furstat geordent von Mentzer pfort an bisz an sant Martins pforten *[41]* und stunden mit iren werhen uff eyner syten ye eyner an dem andern; so waren die zunfft auch geordent nacheinander zugeen iglich mit irem pannir, als sie pflegen nacheinander zugeen mit iren kertzen, bisz an sant Martins pforten, da teylten sie sich und stunden zu beyden syten ye eyner hart an dem andern durch die Kemmerer gasz bisz fur das munster gar ordenlich in irem glantz harnisch und kleydung, also das der gantz gezeug der ruter must durch sie ryten und hatten der rate und die erber gemeyn vil costens sich zurusten dem bischove und der stat zueren. Aber es wart nit wol belont des bischofs halber. Die zunfft gingen nach dem inryden mit iren bannirn ordenlich in ire huser, da waren etlich geordent im harnasch zubliben tage und nacht und zuhuden bisz die hern widder weg kamen. Die andern deten sich usz. Die zyt waren auch die pforten ussen und innen mit weppener und die[e] torn und letzen bestalt. Es hatte auch der rate lassen in etlich orthuser in den gassen buchssen furen, das wart den hern kont und hatten des eyn grossen verdriesz und undanck; darumb so noit were solch bestellung zuthun, solt man es heymlich halten und volbringen. Aber uff dise

a) u. b. *am Rande.* b) b. *hineinkorrigiert.* c) g. *hineinkorrigiert.* d) sie z. m. *am Rande.* e) pforten — weppener und die *am Rande*

zyt beducht den rate, es were noit, nach dem man in unwillen was mit dem bischove von des eydsz wegen als obgemelt.

Item nach dem inryden schanckt der bischove den zunfften 2 fuder wins und 2 ochsen, das sie byeinander essen, und schickt auch nach allen zunfftmeistern und liesz ine dancken *[42]* und entschuldigt sich vor ine, die irrung, die zuschen dem rate und ime entstanden, were er nit ursach sunder der rate, wolt ime nit tun, das sich geburt, und erbate sich vil guts gegen den zunfftmeistern. Das verstunde der rate nit in gutem von ime sunder uff meynung, das er gern parthylicheit gemacht hette zuschen rate und gemeyn. Aber die erber gemeyn hilt sich alles zum rate gehorsamlich und wost wol an wem der gebreche was, dann der rat hat sin frunde geschickt in alle zunfft und die irrung zuerkennen geben.

Item was auch gebotten durch den marckmeister alle gassen zufegen, mist uszzufuren, wasser in den husern, stallung, haw, haber, stroe, bettgewant, brotkauff zuversehen[a], das vihe heym zubehalten, alle kerche und wagen uff den vihemart zustellen, die dorff so ir pfert und kie uff die Burgerwyde triben, dorfften nit durch die stat tryben den tag.

Item 2 fuder guts wyns kaufft der rate zu verschencken den fursten und hern, nemlich ½ fuder wins dem bischove und 25 malter habern und den andern fursten den wyne, nemlich dem pfaltzgraven 1 ame wins in flaschen, dem bischove von Spier in sin herberg 6 firtel, dem Dutschmeister in sin herberg 4 firtel und den graven 2 firtel und etlichen dapffern ritter und knechten nach gestalt der sachen. Darzu hatte der rate eyn silbern becher bestalt, cost by 70 gulden, den schanckt er auch dem bischove[1].

[43] Item bate der bischove eyn tantz zumachen, das geschach auch im Tantzhuse, darzu der rate gabe licht; so gab der bischoff kertzen von hofe und trinck und zucker den frauwen. Es was auch das Tantzhuse verschrenckt und mit etlichen thurhutern in harnesch versehen, das kein gedrenge geschee.

Item zu der schenck obgemelt, die der bischove den zunfften dete, gab der rate den zunfften und den knechten in iglich zunfft gehorten auch eyn stuwer, iglicher zunfft nach dem sie vil lute und knecht hatt, nemlich den grossen zunfften iglicher 10 ℔ heller und den andern 6 oder 8 ℔ nach dem sie lute und knecht hatten; dann dem rate beducht gut sin die knecht by den meistern essen umb mynner costen, auch umb des willen, das die lute byeinander und die knecht zuchtig weren.

Item in dissem jare hatte der rate die becker gestrafft und 300 ℔ heller von ine zu pene genommen darumb das sie nit recht gebachen hatten uff des rats ordenung, wiewol sie furmals offt waren gutlich ermant der clage, die zunfftmeister und gemeyn von ine deten. Dieselben 300 ℔ gingen uff mit den schencken und stuwer den zunfften geschach.

[44] Dise hernachgeschriben haben sich gerust zu ryden dem rade zu eren und hat der rate iglichem geben lündisch tuch 2½ ele zu einem

a) wasser in den h. — brotkauff zuversehen *am Rande.*

1 *s. o. p. 595, 9ff.*

rytrock[a] oder sovil ime noit was; an der rustung und pfert bestalt iglicher uff sinen costen.

Her Rupprecht Windeck burger	4 pfert.
Her Marx Wagentriber	4 pfert.
Johan Steffan	4 pfert.
Johan Lisperg	4 pfert.
Jorg Brune	4 pfert.
Wilhelm Stude	4 pfert.
Thoman Antz	4 pfert.
Agerszheymer furt der stett bannir . .	1 pfert.
Swerthenne	4 pfert.

Der obgenanten die 4 pfert hatten erlaubt der rate iglichem eyn knaben zu haben.

Peter und Adam Hofman zum Stern gebruder 4 pfert.

Der jung Bohel 1 pfert.

Hans Zoller, Adam schriber, Peter Goltsmit, Friderich Schemmels dochterman, Nifergalt maler, Volkrag, Peter Halbquart, Symon von Schonberg, Jacob Bentz, der trumpeter, Wennel scherer, der narre Kussepfennig, Jacob scherer, 1 pfert.

Darzu der stat soldener und marstaller 4 pfert.

[45] Dise hernachgeschriben ratherren und redemeister haben den bischove empfangen und den eyt von ime genommen:

Her Hans Walsperg, burgermeister.
Her Jorg Hemspach.
Her Claus Duchkauff.
Johann Wolffgin.
Andreas statschriber.
Iglicher eyn knecht.

Item was geordent, das die genanten ruter sich glich rusten iglicher eyn glantz ysenhut und furt keyner kein syden bynnen dann die knaben und junckherren, die andern alle musten ysenhut furen und kein sydenbynne; das verdroesz etlicher jungen sere, der sich auch hubsch und gemeyt ducht, und furt iglicher eyn glene rot geferbt und keyn armbrust; das stunde wol, dann der rate besorgt, es wurde ubermacht, das der adel des sin spott hette, darumb wart es nach zimlicheit angestalt, doch hubsch und zirlich mit geschickten personen.

a) ryt *hineinkorrigiert.*

Fehde mit dem Pfalzgrafen.

[75] Item als sich die irrung mit dem bischoff gehalten, in des hat sich begeben, das der landtschryber zur Nuwenstatt uff der Spirer straszen gehalten und zwen metzler gefangen und geyn der Nuwenstatt gemanet hat und sie eyn zytlang uffgehalten in eyns wirtes husz und ist vor eyn ursach angebben, es sy eyn frauwe in sin ampt gehorig in das gerichts slosz gelegt und ir slosz recht angefurdert worden und ist das gewesen der swestern im Rychen convent procurator. Auch hett deszmals eyn judde eynem buwern von Byblosz etlich pferde in das slosz gelegt, deszhalb wurden auch wol 10 odder 12 jhensyt Ryns gefangen und geyn Heppenheym gefurt bissolange dazwuschen geteidingt, das der judde die pferde ledig gebben und atzung auch sumnisz und zerung der gefangen ablegen must; da wurden die gefangen ledig gebben.

Under des warde viel gesagt von unwillen, den unser herr der paltzgrave gegen der statt haben sollt, des man doch nit wust verschuldet zu han und in hoffnung stunde, so unser herr der bischoff gewilliget odder die statt mit im zufriden were, solich redde und ob eynicher unwill were, sollten alle gestillet und abgestalt werden und warde geratslagt, des ratsfrunde zu unserm gnedigen hern paltzgraven zuschicken, sin gnade vor unwillen zu bitten und den handel zu endecken, darumb man meynt, der unwill sin sollt[1]. Und

---

[1] *Am 5. Nov. schrieb der Rath dem Pfalzgrafen:* Ettlich unser mitburger und hinderseszen berichten uns, das ine uwer gnade geleit zugeben abgeslagen sy, darusz wir besorgen ungnade und versagung unser oder der unsern gegen uwern gnaden, des wir uns doch gegen denselben uwern gnaden hoffen mit warheit erberglich zuverantwurten. Bitten darumb uwer gnade als einen loblichen fursten und kurfursten des heiligen richs und hanthaber der warheyt und gerechtikeyt von got darzu geordent, das uwer furstlich gnade uns gnedig sin und ungnade ob uwer gnade der etwas empfangen und das gleit darumb abzustellen empfolhen hette, gegen nns anzustellen und gleit mit zuteylen, so wollen wir unverziehen nnser frunde zu uwern gnaden schicken und uns gegen uwern gnaden verantworten und bewysen, das wir hoffen gnade und entschuldigung zuerlangen und das auch umb uwer furstlich gnade demutiglich unsers vermogens zuverdienen. Bitten des ein gnedig antwurt. *Darauf antwortete Pfalzgraf Philips am 6. Nov.:* Uwer schryben uns jetz zugesant han wir verlesen und nit one wir haben unsern amptluten befolhen uch und die uwern in unsern gebieten nit zugleiten und sindt des usz uwerm furnemen geursacht zum nehsten unsers frundts von Worms inryten gescheen, das die uwern unsern reten uwern willen zuversteen geben han, uns anzumuten unsern hoffmeister globen zulaszen, das wir und die unsern zum selben inriten der statt und den uwern unschedlich sin wolten. Solicher argwenickeyt uns zugemeszen wir von andern stetten des richs hohern und myndern dan ir vertragen bliben sint, wissen auch, das ir selbs nach ymant darbringen moge, wir nns gein uch ye ertzeigt haben, wiewol es in unserm vermogen wol gewesen were, das ir uns solicher masz argwon zuziehen solten, des doch unsers furstlichen gemuts kein gedencken in uns gewest ist. Darusz ir zunemen, ob wir nns swermutiger gein uch erzeigten, dann noch geschicht, das ir uns des ein merglich bewegnusz geben hetten. Und darumb wes wir furgenommen han sint wir noch unbedacht zu andern. Datum Oppenheim uff donerstag nach aller heiligen tag anno etc. 83.

Am 13. Nov. schrieb Worms nochmals an den Churfürsten: Als uwer furstlich gnade uns hat thun schriben befelhe uwer gnaden amptluten gescheen uns und die unsern in uwer gnaden gebiten nit zugleiten, des geursacht, das die nnsern nehst zu unsers gnedigen hern von Worms inryden uwer gnaden reten unsern willen zu-

wurden des ratsfrunde zum zweytenmal geyn Heydelberg geschickt unsern hern den bischoff rats zufragen, wie und ob man den paltzgraven ersuchen sollt. Das wollt sin gnade nit raten und erzeugt sich dermaszen, das des ratsfrunde wol merckten, das er nit willens darinn hett und besorgt man, sollt man vollfaren, das der bischoff wurde es darvor haben, man wollt ine verklagen *[76]* und was man redden wurde mit dem paltzgraven, wurde der bischoff widderwenden und ungnade darusz schepfen. Und blibe also anstene. In des erfure man, wie der paltzgrave sinen amptluden geschriben hett, uns nit zu gleytten. Das schreib man dem paltzgraven mit bett etc. Also gefiele antwort, es were also und die ursach, der rat hett ine verargwonet und im unglauben zugemessen, des im von andern stetten nit mer begegnet were. Schreib der rat widder und erbot sich zuverantworten und die ursach zu endecken und das des ratsfrunde doch gleydde gebben wurde. Darumb gefiele nit antwort bisz man zu mermalen geschreib. In des legerten sich etlich ruter in die flecken umb die statt und wurden die unsern angerant und gefangen und gemanet geyn Pederszheym. Darzu wurden alle straszen verhalten und wollt man nychts in die statt lassen furen odder tragen und ward die bach abgegraben und genommen, das sie nit in die stat ginge. Da rust man die roszmule und ander mulen zu. Und ritten der

---

versteen geben han, uwern gnaden anzumuten uwer gnaden hoffmeister globen zulaszen, das uwer gnade nnd die uwern zu solichem inryden uns und unser statt unschedlich sin wolten, dadurch wir uwern gnaden argwonikeit zugezogen han sollen. Inhalt solicher uwer gnaden schrifft haben wir nit ane merglich beswerde unser gemute gehort, doch fur ein gnade, daz uwer gnade uns solichs nrsach entdeckt hatt, mercken aber, das uwern gnaden die dinge anders angelangt dan sie ergangen sin, dan wir gar ungern uwern gnaden anders zuziehen wolten dan lob und ere, als auch uwer gnade als ein loblicher furst usz angeborner und wirckenden togenden aller furstlichen eren pfligt, uns auch als zu uwer gnaden eltern loblicher gedechtnusz aller gnaden vertrost haben und des noch in hoffnung steen. Ongezwivelt so uwer gnade in dem gemelten handel unsers guten willen und meynung und unser verantwurtung bericht wirt, wie und welcher masze unser ratsfrunde mit unserm gnedigen herrn von Worms und andern uwer gnaden reten gerett han uff gemelt zyt des inrytens, uwer gnade usz furstlichem gemute solich verdechtlickeyt gegen uns abstellen und uns als biszher ein gnediger herr sin, uns gleit mit zuteylen. Bitten darumb uwer furstlich gnade abermals undertenigs dinstlichs flisz einen besundern liephaber aller erberkeyt und gerechtikeit, ob durch versagung in uwer gnaden gemute ettwas unwillens nnd ungnedigs gegen uns were und darumb uns und den unsern gleyt abzuslahen bevolhen hette, das in uwern gnaden ampter gnediglich abzuschaffen, oder ob das uwern gnaden nit geliebt, doch unsern ratsfrunden wir onverziehen zu uwern gnaden oder uwer gnaden reten willens sin zuschicken, darzukommen und wider von dannen an ir gewarsam gleit zugeben, so hoffen wir uns der dinge so erberglich zuverantwurten und dermaszen zuerzeigen, das uwer gnade des ein gefallen und uns fur unschnldig haben solle, das wir auch umb dieselben uwer gnade demutigs flisz unsers vermogens verdienen wollen. Bitten des gnedig antwurt.

Darauf antwortete der Pfalzgraf am 14. Nov.: Uwer schriben uns jetzt zugefugt ist uns verlesen und haben ein befremden das ir nch nmb solich ergangen rede, ir den unsern haben furgehalten, entschuldigung erbieten, das doch so offenberlichen for unsern treffelichen reten gescheen ist, das darfur kein leukeln gehort; deszhalb wir uch nit bedacht sin unser amptlute befelhe des gleits halben abzuschaffen, das wir aber nit vermerckt werden uch verhorung abzuslahen, so mogen ir uwer ratsfrunde gein Heidelberg fertigen, die wollen wir verhoren laszen und geben denselben die sie mitbringen und den iren also gein Heidelberg zukommen daselbs und wider dannen an ir gewarsame unser fry strack sicher gleyt fur uns die unsern nnd alle die der wir ungeverlich mechtig sin. *Band nr. 1934, p. 87—91.*

burggrave von Altzey, der heuptman der eynspennigen knecht und ander paltzgrevisch ruter vor der statt und wonten die lute, die ettwas herin wolten furen odder tragen, und was ettwan viel rytens umb die statt und sprengten yederman an und fyngen die unsern, nemlich wurden eynem muller genommen 2 esel, der wolt krut dusz holen uff dem felde; item Petern von Odernheym ward eyn karch und 2 pferde in der lantwere genommen, sin knecht gefangen, wolt krut holen, und als er die widderfurdert, wurde im zu antwort, es were gebutet vor 8 gulden, wolt er die gebben, so wurden im sin pferde und karch widder. *[77]* Auch hat Kussenpfening[1] salbander zwo suwe genommen vor der Spirer pforten zweyen metzlern, die hetten die zu Kirszgarten kaufft und wolten die herrin tryben lassen, also by dem innersten slage trapten sie herin und namen die suwe und driben die geyn Pederszheym; und die under der pforten hetten es wole gewert und durfften es nit thun, dann der rait hiesch[a] mermalsz die zunfftmeinster und sagt ine ernstlich, das nyemant sollt schiessen; dann es geschach viel rennens und rytens vor der statt pforten und machten viel reitzung, ob ettwas gegen ine gehandelt odder ir eyner geschediget odder geschossen wurde, das man grosser ursach hett mogen haben.

Item der slag uff dem Horgheymer wege ward mit pfolen usz den wingerten umblegt und angezundet und verbrant.

Item jhensyt Ryns ritten die amptknecht der keller vom Steyn und ander und verhilten die strasz und liessen nust herubber und fingen die lute, slugen und triben sie umb.

Item Heyntz Fyent amptknecht salb vierd namen zweyen metzlers knechten zwo kůwe darzu ir geldt und messer.

Item in der nacht warde die slyffmule by der Wieszmulen abgebrant.

Item eyns tags nach mittage hilten 12 odder 14 vor sant Endrisz usserst port und hiewen die sleg abe und ritten zwen herby und rufften den portenern zu, man sollt sie herin lassen; da tratten zwen vor das thore und wolten bescheit horen; da ylten sie mit gespannen armbrusten uff sie und schussen abe uff sie in die porten, und rufften: „ir fleischdiebe! das ir erstochen werden!“ und fluchten ubbel.

Inn des schreib man den amptluden und dem heuptman, abber uns ward keyn antwort.

Item Heyntz Fyendt nam eynem fremden gesellen eyn tegen und seckel mit geldt jhensyt Ryns.

[78] Item es wurden auch zwen Judden von Wurtzburg jhensyt am Ryne gefangen und geyn Starckenburg gefurt und der eyn Judde wolt 100 gulden gebben, das sie ine nit in thorn legten; aber sie wolten 1000 gulden han.

Item es warde eyn newe am Ryne in der nacht genommen hiendissyt Ryns und zum Steyn gefurt.

Item die ruter ritten deglich uff dem Ryne und wollten nyemant herubber

---

a) *Hs.* hett, *aber s. p. 613, 10.*

---

1 *s. o. p. 609, 18.*

lassen und drauten den fergen, welcher hienubber fure anders dann reysigen, so wollten sie die fergen erschiessen erstechen und erdrencken.

Item in der zyt warde der Ryne vast grosz und regent die zyt vor und vor alle nacht, das was gar wole mit der statt dran, dann man wachet vast und viel in allen vorporten und wachten die vom rate, die Huszgenossen, nüner und XVI., von des rats wegen alle nacht 2 odder mee, und kamen nachts uff das Nůhusz, da ordent man von der gemeynde alle nacht in alle vorporter und macht heuptlute und losung und lagen die letzenmeinster uff iren letzen und waren burgermeister und rait alle nacht bemüwet.

Item in der zyt macht man gebott und hiesch die zunfftmeinster, das nyemant schiessen sollt one redlich ursach.

Item die uszwendigen slichen ettwan herby die statt und machten fuwer uszwendig umbhere.

[83] Item es kamen auch der zyt der statt viel warnung und das die ruter anslege machten; were der Ryne nit so grosz, die huser uff der nyderweide musten abgebrant worden sin, deszglychen die Ryne mule.

Item am ersten was der Ryne noch nit also grosz, abber als die bach abgegraben und genommen, warde gekeret und lieff in die landtwere herab uff die weyde, da grub man die bach in den Wagk, also das man dannoch hett mogen mehen, wo der Ryne nit uffgestanden were und warde der bach halb viel gewessers umb Nonnenmonster, da was es sorglich.

Und als die statt also betrengt und der rait vast bekommert was und lagen des rats frunde zu Heydelberg wol 14 tage und hetten die von Spire und Franckfurt ir frunde umb unser bett willen auch dahien geschickt.

Auch kame die zyt in unser statt der ertzbischoff von Triere, dem schanckt man erlich wyne visch und haber und bade sin gnade, so er zu dem paltzgraven keme, als er dann uff wegen was, dem paltzgraven eyn dochter zu dauff zu heben etc., das sin gnade dann vor die ungnade gegen uns bete und das best darinn rette. Das sagte er zu und dete auch das, deszglychen die von Spire und Franckfurt; abber sie mochten nit gehort werden und nychts verfenglichs schaffen und wurden dermaszen abgewyszt und unser ratsfrunde so viel *[84]* zuerkennen gebben, das nit nutz wer yemant zu muwen und so mynner lute so besser, dann man wolt allein mit den von Wormsz teydingen und warde gefurdert 10000 gulden zu abtrag und das man in den schirm keme und jerlich 400 gulden zu schirmgelt geben solt und wolt man keyn underteyding horen, man gebbe dann antwort umb den abtrag. Und ward des ratsfrunden viel hertickeit erzeugt und mocht man nit wege fynden, das man an den fursten selber keme[1].

[1] *Seite 79 der Handschrift in Band nr. 1934 findet sich folgende Ergänzung von anderer Hand:* Darnach uff sant Martins tag, da der bischove solt den rate besetzen, swure er zuerst usz der stat buch den eyt, den eyn bischoff sweren sol, so er erst in den rat geet und stabt ime den eyt der statschriber. Darnach gab ime der burgermeister 2 pene gulden. Darnach name er uff die ampt vom gericht und den burgermeister etc. und besatzt die widder nach alter gewonheit. Darnach redt er, wie das er me ansprach und irrung hette, die wolt er verzeichent geben und begert des rats meynung daruff zuversten, begert, das man sich williglich gegen ime erzeugt, deszglich wolt er auch tun, dann sin meynung were ye der stat und

Item in den dingen warde nit gesparet, die ruter rennten uff den strassen vor der statt und liessen nychts herin.

Item zu Roxheym wolt man auch nyeman ubber Ryn furen und standen alle nachen und newen jhensyt Ryns.

4. Dez. Item uff donerstag nach Andree wolten etlich inwoner krut vor der statt holen; da kame Kussenpfening eynen karch an und slug eynen knaben und wundet ine hart; dazwuschen slug die frau druff und entrant mit dem karch und pferde.

Item der scherrer an stule[1] hett sinen knecht ubber Ryn geschickt die buwer zuscheren, die er vor in gedinge hett; also kamen die ruter ine an und namen im sinen schergezuck.

---

gemeyn guts zuthun. Do er also den zedel siner forderung ubergab, name der rate bedencken bisz nach Katherine und als man in der zyt alles in unwillen stunde gegen dem pfaltzgrafen, schrib der rate zu zwen malen sinen gnaden, bate sich zuverhorung kommen zulassen lute der schrifft, und als die antwurt kame, das er uns verhoren wolt, schickten wir unser frunde geyn Heidelberg, die wurden verhort zu unser entschuldigung wie obgemelt von den reten. Aber der pfaltzgraf und sin swager hertzog Jorg von Beyern, der die zyt by ime was geflogen das sterben in sinem lande, rydten weg uff das weydwerck und am montag vor Elisabet 17. Nov. wurden unser frunde verhort von den reten. Uff denselben montag warde die bach abgegraben, das die nit in die stat ginge, und liesz uns auch nichts zugeen; das was uns erschrocklich und swere, dann wir besorgten uns ergers, so hatten wir auch gar wenig meles in der stat; darumb wurden die roszmule zugericht, die gaben mels gnug. Und als unser frunde wie obgemelt zu Heidelberg lagen und der antwurt warten, gaben ine die rete hoffmeister und cantzler guten trost, sie wolten die sach gutlich an den fursten bringen, so er keme, das sie hofften, es solt zu gut kommen und gnedig antwurt erfolgen. Also warten unser frunde der antwurt bisz 21. Nov. uff frytag darnach, da was das der furst haben wolt zu einem abtrag 10000 gulden und darzu das wir kemen in sinen ewigen schirm jars umb 400 gulden. Das schriben uns unser frunde, die zu Heydelberg waren. Den schickten wir etlich me unserer frunde mit underrachtung, das solichs in unserm vermogen nit were. Nach vil erbeit und flisz unser frunde in der sachen daten mit hilff etlicher rete des fursten, zu den wir uns guts versahen, ist die sach verteydingt, das wir dem fursten geben solten 5000 gulden und darzu in sinen schirm kommen und jars 300 gulden zu schirm geben. Auch was der ertzbischove von Triere unser gunstiger gnediger herr *[80]* die zyt zu Heydelberg, von dem pfaltzgraven dar gebetten ime eyn tochter usz der tauff zuheben, der bate den pfaltzgraven von unser bete wegen uns nit ungnedig zusin. Deszglich hatten wir unser frunde von Franckfurt und Spier zu uns gebetten als underteydinger; aber sie mochten nit gehort werden, dann man wolt mit uns alleyn handeln und hatte nit gern vil lute by den sachen. Also wart unser herr von Trier nit anders vermerckt, dann das er flisz dete gegen dem pfaltzgraven und unser sachen gern gut gesehen hette und lage dry tage zu Heydelberg und teglich gingen unser frunde zu ime und sinem hofmeister Herman Bosz von Waldeck und der gab unsern frunden zu erkennen, unser herr von Trier hette den pfaltzgraven gefragt, was die irrung were zuschen [ime und] den [von] Worms, sie hetten sich allwege gutwillig und dinstlich gegen ime gehalten als fromme arme lute und sich erbotten eyn teydingsman zusin. Also hat ime der pfaltzgraff zu antwort geben, die von Worms hetten sich also gegen ime nit gehalten, doch so stunde er in teydinge mit ine und were abgeteydingt und der antwurt wartend von den von Worms und were nit noit ander teyding. Daruff suchten unser frunde den von Trier widder und gaben ime underrachtung, das man von keiner teyding oder antwort woste zugeben und bate aber sin gnade sich witer zuarbeiten. Das dete er und hiesch unser frunde zu ime kommen uff die burg zu Heydelberg morgens, so er scheyden wurde. Das geschach. Also gab der von Trier unsern frunden antwurt, es were umb sust, der pfaltzgraff stunde noch uff siner furdern antwurt, er wolt ime nit gōnnen zu teydingen etc.

[1] *Ein Haus* amme Stůle *wird 1321 genannt.* *ÜB. II, 112, 2.*

Item als es in teyding und abredde verfaszt was hyndersich zu bringen an den rat, schreyb man den von Spire umb abschrifft ires schirmbrieffs und *[85]* schickten eynen boiten; da kamen die ruter den botten an und namen im den brieff und brachen den uff, lasen und gaben den brieff dem botten widder hienzutragen und die von Spire schickten uns doch abschrifft.

Item der rat liessen machen eyn gemeyn convocatz der paffheit und eugten ine den handel, wie man unverschult zu den dingen und sie wuszten wole, warusz der unwill erwachszen were etc. Und bade sie uff das man zu friden und eynickeit keme und die paffheit mit der statt in rugen blyben mochten mit notturfftiger endeckung herkommen des handelsz und bade sie dem rate eyn sture zuthune mit 2000 gulden. Daruff namen sie sich zubedencken und gaben dem rate antwort, sie hetten des gelts nit, abber der rate mocht sie bewerben und understene das geldt uffzubringen, so wollten sie burge und schuldener darvore werden; doch das solich geldt widder geloset und sie des schadlosz gehalten wurden. An solicher antwort het der rat nit gefallens und ducht uns keyn fruntschafft und bade sie der rait wyter, das die gemeyn paffheit dem rate lyhen wollt 2000 gulden, die wolt man ine in 10 jaren widder gebben alle jare 200 gulden etc. Daruff gabben sie widder antwort, sie hetten bedacht allerhande danck und undanck und ir gelegenheit und mochten das auch nit thun, es wolt und mocht auch nit gesin, das man das nit in ungut verstunde.

Item in zyt der irrung dorfften die vischer den Ryne nit wole bruchen, dann die von Lampertheym furen uff die weydlut mit gewapetten nachen und geschutz, deszglich die buwern von Northeym Hofheym und Bybloisz auch deten gar unbillich, dann ine was viel fruntschafft in iren noten und grossen Rynen gescheen usz der statt, da man ine brot fleisch und ander nottorfft zufurt und umb gotswillen und umbsust gab und korn lühe, das sie in 5 oder 6 jaren nit bezalten, das eyn grosz laster was undanckbarkeit.

Item der rat ward vast betragen deszhalb die gemeynde ward unwillig und entzugen sich der wacht und wo man sie hien ordent, zugen sie heimlich abe und sagten etlich, man solt ine lonen und zu essen bestellen, dann sie weren arme.

Item so bald die bach genommen ward, da stalt man die roszmulen an und die mule uff der Montz und Weberhuse und man mule genung uff der roszmulen gemeynlich tag und nacht 36 odder 40 malter korns, und man schickt nach allen rollern und kerchern und macht eyn ordenung, wie sie faren sollten und gab man uff 1 pferd 3 alben tag und nacht und musten sich selber futern. Deszglichen hett man 4 muller, der gab man eyn tag und nacht 5 β heller.

Streit mit dem Bischof im Jahre 1490.

1490 begann ein neuer Streit zwischen der Stadt und dem Bischof über Frevel und Friedbruch. Morneweg l. c. p. 130 ff. hat ihn nach der offiziellen Schilderung des Stadtschreibers in Band nr. 1934 dargestellt. Wir geben hier nur den Brief der Stadt an den Churfürsten, worin die Hauptmomente des Conflicts klar angegeben sind, nebst einigen Anmerkungen aus der offiziellen Erzählung:

Durchluchtiger hochgeborner furst! Uwern f. gnaden entbieten wir unser undertenige gantz willige dinst und was wir eren liebsz und guts vermogen allzyt zuvor. Gnedigster here! (16. Aug.) An montag nehst vergangen hat eyns domhern knecht[1] eynen armen unser gemeynde[2] vor synem huse mit werhaffter hant ubberlauffen zu ruck inn ine gehauwen und sie eynander swerlich gewondet, da unser burgermeister[3] zu kommen ist und sie beide uff frischer dait zu handen genommen und den verwonten zugut sie in Scherrer huser[4] thun furen und verhuten lassen. Darunder unser gnediger here von Wormsz, der die zyt in unser statt gewesen ist, zu unserm burgermeinster geschickt und lassen gesynnen des domhern knecht synen gnaden zu ubberantworten etc., das denselben unsern burgermeinster ungepurlich beducht, so nach fryheitten und alten herkommen unser statt auch sunderlicher vertrege mit bischoffen und unser uns gepuren frefel und frydbruch in unser statt zu richten und straffen und die dinge an uns zu bringen also uffgehalten alsz dann gescheen, darunder und in steter ubung und handel der sach gutlichen zwuschen unserm g. hern von Wormsz und uns wyter durch ettlich domhern understanden ist uff meynung den knecht usz des Scherrers husz und unser entpfelnisz zubringen. Darzu so hat unser gnediger her von Wormsz den knecht thun in glubde nemmen alles hynder uns unwissends und ubber eyner underredde gutlichs anstands uff anbringen an uns, des wir meynen sich ye nit gepuren soll, und alsz wir solichs ubung vermerckt han und uff ernstlich anruffen umb recht des unsern verwonten huszfrauwen, nachdem der unser vast swach und syns lebens sorg was, haben wir denselben knecht in unser gewarsam genommen und zu unserm g. hern von Wormsz zum zweittenmal geschickt[5], syne gnade gebetten den knecht der glubde ledig zusagen, wes sich dann gepure, wolten wir uff gute underrachtung der billicheit nit weigern; das alles unser g. here von Wormsz abgeslagen und uff synem vornemmen beharret[6]. Also haben wir vermerckt, das uwer f. gnade uff fryttag zu nacht nehst verruckt zu Dyrmstein sin wollt und unser bottschafft uff denselben abent[7] und uff samszdag zu morgen

[1] Schenck Adalarius eyns domheren knecht. [2] eyn deschenmecher neben Ruprecht Wyndecker gesessen am margk. [3] Hamman Rebstock genant Liesperg. [4] nemlich in Bernhart Scherrers hus am Bogen. [5] *Und zwar* Adam stattschryber. *Der Bischof war in* Germerszheym, *wohin er sich aus Heidelberg wegen des Sterbens daselbst geflüchtet hatte.* [6] *Er sagte:* Er were der furst und here zu Wormsz, es hett auch nyemant daselbst zurichten odder regieren dann er odder wen er darzu setze etc. [7] Hamman Liesperg *Bürgermeister und* Andreas *Stadtschreiber.*

abbermalsz[1] abgefertiget uwer gnade des handels zu berichten und zu bitten unsern gnedigen hern von Wormsz helffen underrichten und bitten von solichem vornemmen zu stene odder von unsern wegen sich zu erbietten ludt der eynigung vor uwer f. gnade etc. Da auch die unsern gnedigen bescheit von uwer gnaden wegen entpfangen und abber mit unserm g. hern von Wormsz obberurter meynung gerett und sich zu recht vor uwer f. gnade erbotten in zuversicht, sin gnade sollt des gesettiget und zu fryden sin gewesen, und also abgescheiden gutlich und alsz die unsern heym wollten faren, haben inen unsers hern von Wormsz diener nachgeylet und sie uff der strassen by Wynszheym ubber rennet mit gespanten armbrusten ungestymiclich sie genottet widder geyn Dyrmstein zufaren, da unser g. her von Wormsz die unsern gefenglich angenommen, ettlich vertagt, ettlich behalten hat[2]. Derglychen uff gestern sonndag ettlich der unsern uff der strassen von Oppenheym auch gefangen und alsz wir verstene zum Steyn gefurt syn[3], das uns nit wenig befremdt, nachdem solich unfruntlich vornemmen stracks widder die obberurt eynigung schirm und gleyde, so wir und die unsern mit und von uwern f. g. verschriben haben, das sunderlich unserm g. hern von Wormsz wole wissende ist. Darumb unser undertenіclich bitten mit allem flisz uwer f. gnade demutticlich anruffende alsz unsern gnedigsten und schyrmhern, dwyle unser g. her von Wormsz also understeet widder unser statt fryheit und altherkommen von synen gnaden mit hohen pflichten confirmiert und ubber rechtgebott uff uwer f. gnade uns zudrengen, uwer f. gnade woll uns so gnedig sin und den egenanten unsern g. hern von Worms underwysen und vermogen alsz uwer f. gnaden cantzler und landtsessen die unsern unverzuglich ledig zu gebben one entgeltnisz, so sint wir wie vor urbuttig und willig uns rechts odder uszdrags, wie sich inhalt gemelter eynigung gepurt, genugen zulassen vor uwern f. gnaden oder derselben uwer gnaden rethen odder wo das nach gestalt diser sach hien gewyset wirdet und sich uwer f. gnade herin gnediclich und gutwillig bewysen, alsz wir ye zu uwern f. gnaden uns unzwyfelich trosten und verhoffen, wollen wir in vermogen undertenigs flysz zu verdienen allzyt willig und ungesparet sin; und wiewole wir uns des keyns verzugs odder weigerung hoffen zu uwern f. gnaden, bitten wir gnedig antwort uns mogen wissen zu halten. Gebben uff montag vigilia Bartholomei anno etc. 90. *23. Aug.*

Burgermeister und rait
der statt Wormsz.

Dem durchluchtigem hochgebornen fursten und hern hern Philipsen paltzgraven by Ryne hertzogen in Beyern des helgen Romischen rychs ertzdruchsessen und curfursten unserm gnedigsten lieben heren in syner gnaden handt.

Originalschreiben. Siegel abgefallen.

---

[1] *Die obigen nebst* Jorg von Hemspach und Johann Wolffgin. [2] *Der Rath schickte am Sonntag den* meinster Peter von Crutzenach licenciat unsern advocaten, her Jost Wycker und Thoman Antz uff eynem rollwagen mit ettlichen knechten *zum Pfalzgrafen.* [3] *Nämlich* meinster Reynhart Noltz dasselbe jare schultheisz und meinster Jorg Orttolff eyn procurator am geistlichen gericht.

X.

LETZTER STREIT DER STADT MIT DER PFAFFHEIT.

1525.

Letzter Streit der Stadt mit der Pfaffheit.
1525.

Beschwerung gemeiner stadt und burgerschafft zu Wormbs gegen gemeyner pfaffheit daselbst.

1. Erstlich soll das wort gottes und das clar lauther evangelien unverdunckelt on allen menschlichen zusatz geprediget werden.

2. Alle pfarher und diener der selben pfarkirchen sollen durch die gemeyne der selben pfarkinder erwelt angenomen gesatzt und entsatzt werden.

3. Alle mieszbreuch und ceremonien der kirchen und was dem wort gottes zu widder sey sollen gentzlich abgethan, auch kein hurerey von yemants zugelassen noch gestatt werden.

4. Der jungst vertrag zwuschen dem bischove dem dhomcapitell auch gemeiner pfafheit und der stadt Worms aufgericht, nach dem der selbig ausz betrang durch eyn rath und gemeine der zeit hat mussen angenommen werden, soll gentzlich abgethan und ytzundt stracks herausz gegeben und vernichtet werden [1].

5. Der bischove und gemeine pfaffheit sollen sich aller gnaden und frieheiten, die sie widder dieser stadt oberkeit und herligkeit dem heiligen reich zu nachtheil von bapsten konigen und keisern erlangt und inhaben, verziehen und dero aller in gemeyn und sonderheit zu ewigen dagen nit mhe gebrauchen, auch des genugsame verschreibung uber sich geben.

6. Zinsz renthen und gulten der pfafheit, daruber brief und siegel aufgericht und erkauft und uf den burgern in dieser stadt fellig, da die haupt summa dreyfach bezalt, sollen fuerther todt und ab sein.

7. Zinsz renthen und gulten uf seelmessen, jarzeyten, vigilien, amplen und dergleichen gestift, sollen todt und absein und hinfur zu ewigen dagen nit gehalten noch yemants darzu handreichung zuthun schuldig sein.

8. Alle mönch pfafen und nonnen auszsterben zu*[2]*lassen und das further keiner oder keine mher in ewiger zeit ufgenomen werdt.

9. Nach dem diese stadt Wormbs und gemeine burgerschaft von dem bischove und der pfafheit vil jare here mit bannen interdicten zugerichten vheden, wie offentlich am dag ligt, in verderblich schaden gefurth worden

---

[1] *Rachtung vom Jahre 1521 bei Schannat II, 345 ff.*

sein, das dan die pfafheit der stadt und burgerschaft darumb billich kerung und erstattung thun.

10. Das die mule und die bach, daruber der stift zu sant Paul byszanher geherscht, further gemeiner stadt und dem gemeinen nutz zugeeigt werden.

11. Nach dem ein bischoff zu Worms zoll wege kaufhausz gelt und anders in der stadt Worms fallen gehabt hat, das soll abthan sein.

12. Die funftzig gulden, so ein ersamer radt dem dhomprobst von wegen der zweyer zunft metzler und becker biesz anher jerlich gegeben hat, soll auch ab und further nit gegeben noch gereicht werden.

13. Das dhomcapitell sollen ire vermeinte gerechtigkeit des newen spittals zum heiligen Geist abthun[a] und dieselbig[b] verwaltung allein zu der weltlichen oberkeit dieser stadt stehn[c].

---

29. April Antwurt gemeiner pfafheit zu Worms uf beschwerung gemeiner stadt und burgerschaft daselbst uf sambstag nach quasimodogeniti anno etc. 25 ubergeben:

Wiewol die artickel angezogener beschwerung gemeiner pfafheit und sonderlichen personen zu merglichem nachtheil reichen, so hat doch ein gemeyn pfafheit eynem ersamen radt und gantzer gemeyn zugefallen und zu gut die ytzigen schweren lauf betracht und gibt antwurt wie nachvolgt:

1. Uf den ersten artickel das wort gotes und evangelium betreffen antwort gemeine pfafheit, das sie an dem selben artickel nie kein abschew getragen, mogen auch noch leiden, das solchs geschehe.

2. Uf den zweiten pfarher und diener pfarkirchen belangen, dwil es ein ersamer radt und gemeyne vor gut ansieht, so wollen es ein pfafheit nit widderfechten.

3. Uf den dritten, dwil der selbig von allen mieszbruchen und ceremonien der kirchen in gemein lautet, beghert ein pfafheit die selben mieszbreuch und ceremonien zu erkleren specificiren und benennen, so will ein pfaffheit eins ersamen radts und gemeinde gefallens die underlassen, die hurerey betreffen wollen sich die pfafheit nach eyns ersamen radts und gemeyn wolgefallens halten.

4. Uf den vierden die jungst rachtung betreffen sagen die von der pfafheit, das solch rachtung nit in iren handen sonder in verwarung unsers gnedigsten herren von Worms sey, so vil aber inhalt desselbigen artickels ein gemeyne[d] pfafheit berurten, wollen sie daruf wie beghert verzeihen.

5. Uf den funften verzeihung aller gnaden und frieheiten, die ein bischof und gemeyne pfafheit widder dieser stadt oberkeit und herligkeit dem heiligen reich zu nachtheil von bapsten konigen und keisern erlangt und erhaben etc., sagen die von der pfafheit, das sie eynen bischof *[4]* nit zwingen kunden, so vil aber sie berurt, wollen sie dem volg thun.

---

a) *Hs.* oberscheen. b) *Hs.* der dieselbig. c) *Hs.* zuscheen. d) *Hs.* gemeynde.

6. Uf den sechsten zins und gulten betreffen sagen gemeyne pfafheit, das sie den selbigen einem ersamen radt und gemeinde zugefallen zulassen wollen.

7. Uf den siebenden die zins und gulten uf seelmessen jargezeit vigilien amplen und dergleichen belangen, dweil ein ersamer radt und gemeinde solchs also haben vor gut angesehen, wollen ein pfafheit den auch zulassen und begeren, das ein ersamer radt und gemeinde specificir, ob sie die zins und gulten auszwendig der stadt gefellig auch gemeindt haben wollen, dan etlich jargezeit und liecht uf keiser konig fursten und andere gestift sein.

8. Uf den achten aller mönch pfaffen und nonnen auszsterbens betreffen sagen ein gemeine[a] pfafheit, das solcher artickel in irem gewalt nit steht. Was aber ein radt und gemeinde an beiden oberkeiten babsten keisern konig fursten hern und ander, so kloster zuverwalten und pfrunden zuverliehen haben, erlangen, mogen ein pfafheit fur sich leiden.

9. Uf den neunden erstlich den bann und interdict betreffen antwurt gemeyn pfafheit, das sie und ire furfaren nit anderst gegen gemeiner stadt dan mit recht, wie sich der zeit gepurt hat, zu handthabung irer frieheit und gerechtigkeit mussen handeln, das sie sich uf ergangen handlung auch urteil und recht daruber gesprochen ziehen, darzu seindt solch irrung und zweitracht mit der pfafheit merglichen nachtheil vertragen und hingelegt, auch alle furderung verziehen und begeben. Der zugerichten vhede halbe sagen die pfafheit uf ire hochste pflicht, das sie zu keiner vhede wedder rathe noch dhat ye geben, sonder der selbigen grossen schaden mit sampt gemeiner stadt wie augenscheinlich am tag leyt, gelitten, dweil aber ein gemeine[b] pfafheit sich des unschuldig weisz und uf ander artickel uber ire *[5]* wolvermogen sich begeben haben, verhoffen eyn pfafheit, ein ersamer radt mit sampt der erbaren gemeyne werden solches bedencken und diesen artickel bey irer warhaftigen entschuldigung bleiben lassen.

10. Uf den zehenden die muln und die bach belangen sagen pfafheit, das solcher den stift sanct Pauls in sonderheit antrift und sagen dechan und capitel desselbigen stiftes, das solch muln und bach sampt andern des stifts guttern etlichen burgern und andern umb jerliche gulten verpflicht; so sie dan die mulen und bach ubergeben musten, kunten sie die verschribne gulten nit bezalen, zeygen auch do bey an, das sie mit[c] eym ersamen radt der muln und bach halben in freuntlicher bereddung eins briefs gestanden, darinn erbitten sie sich nochmals gegen einem erbarn radt und gemeyne aller erbarkeit zuerzeigen; wo aber ye solchs nit stadt habben, wollten sie eyns ersamen radts und gemeynde begere wilfaren.

11. Uf den eilften die zoll wage kaufhaus gelt und anders, so eyn bischof in der stadt Wormbs fallen gehabt betreffen, antwurt gemeyn pfafheit, das derselb eynen bischof und nit sie belangt, so vil aber an inen wollen sie eyns ersamen radts und gemeynde nit widderfechten.

12. Uf den zwolften funftzig gulden eynem dhomprobst zustendig belangen, lassen eyn gemeyne pfafheit beschechen, dann derselbig sie nit anghet.

---

a) *Hs.* gemeinde. b) *Hs.* gemeinde. c) *Hs.* nit.

13. Uf den driezehenden und letsten den neuwen spitall beruren sagen dechan und capitell des dhomstifts das sie eynem ersamen radt und gantzer gemeynde zu gut den selbigen auch volg thun wollen. Dweil aber eyn gemeyne pfafheit uf alle eyns ersamen radts und gantzer gemeynde [6] zu nutzung sich also gantz gutwillig erzeigt und dar durch uff die jungst rachtunge so vil sie berurt verziehen haben, darin dan under anderm begriffen, wie die pfafheit in eins ersamen radts und gemeyne schutz und schirm sein, wie wol sie sich nit mynder ehrn und guts zu eynem ersamen radt und gemeynde ytzt dan hievor versehen, bitt doch ein pfafheit fruntlich verstendiget zu werden, was sie sich in diesen sorglichen leufen zu eynem ersamen radt und gemeinde vertrosten sollen, verhoffen gäntzlich, ein ersamer radt und gemeyne werden sie bey iren leiben habe und guttern treulich schutzen und schirmen, sie erbitten sich auch her widderrumb ire leib habe und gutter zu gemeiner stadt und burgerschaft zu setzen und sie in nötten ires vermögens nit zuverlossen.

Uber solchs alles was ein ersamer radt und gemeinde von einer pfaffheit zu handthabung friedens und eynigkeit beschehen ratten oder begeren, das sein sie so vil muglich zuthun erbuttig.

---

[7] Wir dechan und capitel des merer, sanct Pauls, sanct Andres, sanct Martins und unser lieben frawen stift und gantz gemein pfafheit und stetmeister burgermeister radt und gantz gemeyn burgerschaft des heiligen reichs stadt Worms bekennen und thun kunth uffenbare mit diesem brif, das wir haben angesehen bedracht und zu hertzen gefast die sorgliche schwere zeit und ufrur des gemeynen volcks die sich ytzt allenthalb im heiligen reich theutscher nation und sonderlich dieser ort umb und neben uns und gemelter stadt Worms zeigent und dan niemant wol erachten wissen oder abnemmen moge, was oder wer dardurch und da mit in sonderheith oder in gemeyn bedeutet oder gemeint werden woll, und do mit wir solch schweren und sorglichen sachen, die ausz anzeigung bemelter ufrur und entberung zufallen und erwachsen mochten, so vil uns der allmechtig ewig gott unser here und erloszer Jesus Christus menschlich vernunft verliehen und uns yemmer muglich sein will furkkomen, und wir stettmeister burgermeister rath und gemeyn burgerschaft obgemelt dem heiligen Romischen reich diesze alte lobliche stadt unsern pflichten nach in guttem weszen und fur zurstorung und verwustung desto basz zu behalten, darzu wir dechan capitel und gantz gemeyn pfafheit ausz bruderlicher lieb und in sonderlicher bedrachtung der bywonung und das wir mit unsern leiben haben und guttern in bedachter stadt Worms durch die burgerschaft daselbst getreulich beschutzt und beschirmpt worden sein, mit erzeigung gutter danckbarkeyt an uns auch nichts erwynnen lassen sollen oder wollen, haben wir einhelliglichen besonnen, das solichs nit anderst dan durch bestendig fried und einigkeit beschehen moge, des wir demnach mit gutter zeitlicher furbetrachtung friehem gutten willen on eynigen bedranck

uns zu beiden theilen gut[8]lich und fruntlich besprochen underredt vereynigt und vertragen in massen wie hernach volgt:

Und zum ersten dwil der almechtig ewig got vor allen andern dingen zufurderst geert und gelobt werden, soll nu hinfur das heilig wort gottes und evangelium in der stadt Worms in allen pfarkirchen lauter klar unverdunckelt und one allen menschlichen zusatz geprediget und die pfarher oder prediger in den pfarkirchen sampt iren dienern durch die gemein pfarkinder eyner yglichen pfarren erwelt aufgenommen gesetzt und entsetzt werden. Auch sollen die miszbreuch des hohen und andern stift als mit leuten der grossen und kleynen glocken zu hochzeitlichen und andern tagen, darzu die procession mit wheywasser geseng und andern, so biszher under der predig in den pfarkirchen geschehen, dar durch dan das heilig wort gottes verhinderung gehabt zu sampt den neuwen thaufsteynen in den stiften ufgericht und alle andere neben predigen und prediger auszerhalb deren, die wie obgemelt durch die gemeine ufgenommen und erwelt, gentzlich abgethan vermitten und underlassen werden.

Aber der andern miszbreuch halben soll es gehalten werden wie es derhalben in andern umbligenden furstenthumben und stetten gehalten wirt; zu dem allem sollen alle geistliche und weltliche personen alle ire verdechtliche megde und ueliche beyschleferin von inen thun gentzlich verlassen und inen dieselben ferrer zu haben mit nichten gestattet oder zugelassen werden. Ferner nach dem kurtz verschiener jare durch den durchleuchtigsten hochgebornen fursten und hern hern Ludwigen pfaltzgraven bey Rhein hertzogen in Beyern, des heiligen Romischen reichs ertzdruchsessen und churfursten unsern gnedigsten hern als der zeit des heiligen Romischen reichs vicarien eyn vertrag der anfehet: Im namen der heiligen und untheilbaren drivaltigkeit bekennen und thun kunth offenbar etc. und am datum sich endet: Auff frietag [9] nach dem heiligen pfingstag im jar als man zalt nach Christi unsers lieben hern geburth thausent funfhundert und neunzehen[1], zwuschen dem hochwirdigen fursten und hern hern Reinharden bischoffen und dhomdechand und capitel des merern stifts, burgermeister rath und gantzer gemeyn der stadt Worms, der dan uns gemeine pfafheit belangt und allerhandt zugibt, aufgericht worden, der dan gemeiner stadt Worms und aller burgerschaft daselbst hoch und uber beschwerlich ist, haben wir mer gemelter dechan und capitel des merern und aller andern stift, auch gantz gemeyn pfafheit, umb das fried und einigkeit zwuschen uns und bemelter burgerschaft desto bestendiger sein und pleiben und des selben vertrags und aller freiheiten, so uns darin zugeben ist, auch allen andern gnaden und freiheiten, die unser furfaren und wir dem stift zu vortheil widder der stadt Worms oberkeit und herlichkeit dem heiligen reich zu nachtheil von babsten konigen oder keisern erlangt haben, gentzlichen verzeihen und begeben also und der massen, das die selben alle sampt und sonderlich gentzlich kraftlosz unwirdig thodt und absein und further in noch ausser halber rechtes nymmermer gebraucht oder vorgezogen werden und haben als bald mit freyem wyllen

[1] s. *Schannat II, 316ff.*

den obgemelten pfaltzgravischen vertrag mit den confirmacionen und bescheinigungsbriefen daruber den mergemelten stetmeister burgermeister rath und gantzer burgerschaft herausz zu handen gegeben, den abgethan und gentzlich vernichtet.

Weiter haben wir uns mit eynander vertragen und vereinigt, dasz die erkauften zinsz renthen und gulten, die wir die gemeine pfafheit sampt und besonder auf der burgerschaft und iren gutern in der stadt Worms und gemarcken fallen haben, deren hauptsumma durch reichung der gulten dreyfach bezalt worden, darzu die zinsz und gulten auf seelmessen jargezeiten vigilien amplen und dergleichen auf der burger gutter in der stadt und gemarcken zu Worms gestift, gentzlich thodt und absein und hinfur zu ewigen tagen nit mher gegeben noch sie yemans handtreichung darvon zuthun schuldig sein.

Und wir dechan und[a] capitel sanct Pauls stift insonderheit haben ausz fruntlichem gutten willen gemeiner stadt Worms und dem gemeinen nutz daselbst alle unser recht und gerechtigkeit, die wir zu und uf der bach die Eiser genant *[10]* in und ausserhalben der stadt, auch den mullen daruf mit den beschwerden, so darauf sthen, freywilliglichen zu geeygnet, donirt und zugestalt, further derselben zu nutzen niessen und geprauchen, do mit zu thun und zu lassen in aller massen wie biszanher domit gethan haben und zu thun gehabt haben mochten, eygnen doniren und stellen vor uns und unser nachkommen gemeiner stadt solich unser recht und gerechtigkeit hiemit zu in kraft diesz briefs.

Dergleichen haben wir dechan und capitel des merern stifts uns aller administration recht und gerechtigkeit des newen spitals zu dem heiligen geist genant vor uns und[b] unser nachkommen gentzlich verziegen und begeben und dieselbigen gemeiner stadt zugestalt und ubergeben further allein on unser oder unser nachkomen zuthun domit zu handeln zu thun und lassen nach gemeiner stadt nutz und notturft one alle unser verhinderung.

Und domit die angeregt vereinunge dester standthaftiger sein und pleiben moge, auch gemeine stadt ire erlitten schaden und zugestanden ungefell beschwerung und schadens mher ergetzlichkeit haben und dester basz ufwachsen moge, so haben wir dechan und capitel aller obgemelter stift auch alle gemeine pfafheit zu Worms uns gentzlichen mit freiem wolbedachtem willen und gemuth begeben, das wir nun hinfuro zu ewigen tagen mit und neben der erbaren burgerschaft und gemeine alle und jede beschwerden mit huth wacht schetzung ungelt kaufhaus und alle andern renthen tragen reichen geben und bezalen wollen. Auch in sachen forderungen und spruchen, die wir mit eynem ersamen rath iren burgern und allen denen, die inen zu versprechen sten, sampt und sonder und sie widderumb gegen uns des rechten vor eynem ersamen rathe odder irem stadtgericht oder wo sich das vermog der stadt freiheiten zuthun geburth, in unser rechtfertigung benugen lassen und anderswohin nit ziehen, auch eyns ersamen raths gebotten und verbotten zu yeder zeit gehorsam und gewertig sein und in notten mit unsern leiben[c] und

---

a) und *fehlt in der Hs.* b) und *fehlt in der Hs.* c) *Hs.* iren lieben.

guttern bey sie und gemeine burgerschaft zusten und von inen nyemermer abweychen sollen und wollen.

Dargegen haben wir stedtmeister burgermeister rath *[11]* und gemein der stadt Wormbs obgemelt, wie sich das der erberkeit und billigkeit wol zuthun gezimpt und gepurt, dieselben dechan capitel und gemeyne priesterschaft und alle ir nachkomen mit den iren[a] in unser burgerlichen verspruch schutz und schirm entpfangen aufgenomen sie zu beschutzen und zu beschirmen nach unserm besten vermugen wie ander unser burger fur uns und alle der wir ungeverlich mechtig sein.

Auf das nun diese freuntlich vereinigung und bewilligter angenomener vertrag in ewigkeit desto bestendiger in guttem fruntlichem weszen sein und pleiben moge, so haben wir obgemelte dechand und capitel des merern, sanct Pauls, sanct Andres, sanct Martins und unser lieben frawen stift, auch alle andere gemeine pfafheit eyn leyplichen eydt zu got und uf das heilig evangelien gelobt und geschworn dieselben in allen iren puncten artickeln begriffungen inhaltungen und meynungen whar stet veste und onverbruchlich zu halten, dar widder nymmer mer zu thun noch schaffen gethan werden in keynen wegk, wie das der menschen hertzen oder sinnen erdencken kunthen oder möchten und verziehen uns herauf bey solchem geschwornem eydt und verpflichtung aller unser und unserer stift habe und gutter aller und yglicher privilegien gnaden und freiheiten, so wir ytzt haben oder uns hernach fursehen mochten, die uns in eynichem weg widder soliche freuntlich vereinigung beschutzen und beschirmen oder zu vortheil komen kunthen oder mochten; darzu der restitution absolution und anderer gnaden, wie die sein oder genant werden, also das wir dieselben nit bitten begern oder auszbringen, auch ob die uns ausz eygner bewegnusz der oberkeit gegeben wurden, nyemmermer herwidder behelfen sollen oder wollen.

Wir geredden und versprechen auch bey obgemeltem geschwornen eydt die personen unserer stift, so ytztundt abwesig sein, zu niessung irer beneficien und prebenden nit komen noch inen ytzit davon volgen zulassen, sie haben dan zuvor solich vereinigung und vertrag stet und vest zuhalten auch gelobt und geschworn. *[12]* Und das alles zu warem urkunth und ewiger bezeugnusz und gedechtnusz seint dieser gutlicher vereinigung und verdragsbrief zween gleiche lauttende doran wir dechan und capitel aller obgemelter stift und wir stedtmeister burgermeister und rath fur uns und unser nachkomen und gantz gemeyne unser yglichs stifts insiegell und der stadt secret insiegell gehangen.

Geben auf mittwoch nach des heiligen creutztag erfindung den dritten tag des monats maii im jare als man zalt nach Christi unsers liben hern gepurt thausent funfhundert funff und zwentzig[1]. *3. Mai 1525*

a) *Hs.* jenen.

[1] *Eine andere Kopie bei Zorn-Wilck p. 571ff. Schlecht gedruckt bei Moritz App. p. 234ff.*

[13] Anzeigung welcher massen sich die priesterschaft zu Wormbs wider eynzusetzen begeren.

1. Zum ersten das die von Worms uns die siegel, so sie von den vertregen abgeschnitten haben, irestheils widderumb ergentzen und ire siegel vom rath und allen zunften wie vor sampt den theidungsleuten daran hencken und uns unverletzt zustellen und ubergeben.

2. Item das sie uns wes sie beschlossen haben freymachen und alle kleinodien, was dar in ist, zustellen und volgen lassen nach unser notturft zu geprauchen.

3. Item das sie allen stifften die pfarren und beneficia, die sie zuverliehen haben sampt den bruderschaften und was sie dar ausz entpfremt haben, frey widder zustellen und hinfurter darin unturbirt und spolirt lassen, zu dem, was sie dem dhomstift als den hospital, zu sanct Paul die bach mulen mulenrecht und alle andere stift in kraft der vermeinten newen rachtung abgenommen und abgedrungen haben, frey widder zustellen mit aller nutzung.

4. Item das sie uns mit singen und lesen, mit verkundung des worts gottes, mit leuten und andern ceremonien frey lassen brauchen und handeln wie voralter herkomen.

5. Item das sie uns sampt und besonder an unsern leiben haben und gutern nit beschedigen oder verhindern sonder frey stellen und geweren lassen nach inhalt der rachtung, kaiserlicher mt. mandat und gemeynem rechten.

6. Item das sie den unzimlichen vertrag, so sie jungst *[14]* ufgericht haben und gemeyn pfafheit dahin genottiget und mit gewalt ufgericht, herauszgeben, cassiren und vertilgen.

7. Item das sie allen prelaten und sonderlichen personen, sie seien wes standts sie wollen, ir eydt und pflichten, die sie bezwenglich derhalben gethan, ufbinden und entledigen.

8. Item das sie uns hinfurter an unsern herbrachten vertragen gerechtigkeiten frieheiten zinsen zehenden renthen und gulten, wie wir dan die biszher herbracht haben, nach laut der vertreg bezalen und entrichten wollen und uns hinfuro der nit entsetzen noch mit langwirigen rechten ufhalten, sonder uns gentzlich restituiren und entrichten.

9. Item das sie die rachtung und vertreg, der sie uns entsetzt und entwerdt haben, von neuwen widder geloben schweren und bekrefftigen in massen wie hievor beschehen ist.

10. Item das sie umb uberfarung und ubernotung sie die rachtung gar umb gestossen und so vil an inen gewest kraftlosz gemacht, die peen, so darin verbrift, zu unserm theyl entrichten und bezalen wollen, mit furbehaltung kais. mt. ire theyl und dem fiscall sein peen[1].

---

[1] *s. Schannat II, 341. Die Poen betrug 50000 Mark löthigen Goldes.*

11. Item dweil sie nun an solcher rachtung, die von beiden theylen gelopt und geschworn verbrieft und versiegelt, bruchig worden, begeren wir gnugsam caution zuthun hinfuro uns an obgedachter rachtung nit mer beleidigen beschedigen, dieselbe auch nit mer von uns fordern inen zuzustellen, wie sie *[15]* am jungsten gethan haben, auch bey iren burgern und gemeynern zuverschaffen, dweil sie sagen, das sie derselben nit mechtig sein, uns auch gnugsam caution zuthun, keyn gewalt an unsern freiheyten oberkeyten rachtungen an unsern leiben habe und guttern, wie man das erzelen mag, nit belestigen beschedigen oder in keinen weg geweltiglich abdringen, wie sie dan das im rechten schuldig sein zuthun, dweil sie uns vor keyn glauben gehalten haben.

Excurs.

Kaiser Maximilian nahm grossen Antheil an den Irrungen der Wormser, namentlich suchte er auf dem Reichstag in Augsburg 1518 Mittel und Wege zu finden, der Stadt Worms eine Verfassung zu geben, welche den schweren Conflicten ein Ende machte[1]. *Am 16. Juli liess der Kaiser durch Niclaus Ziegler der Botschaft der Stadt Worms in Augsburg (Heinrich Silberborner, Bürgermeister, Dr. Balthasar Myhell, Schultheiss, Philips Wolff, Hans Staude, beide alte Bürgermeister, Johannes Glantz, Stadtschreiber und zwei Rathsfreunde) Hilfe zusagen. Alles Unheil komme vom Streit mit dem Bischof her. Aber daneben habe der Kaiser* bedacht, das der adell ein merglichen grossen unwillen neid und hasz gegen der stat W. gefaszt, auch villerley clagen dem rat, einer umb entwerte lehen nutzung, der ander umb ander sachen furgenomen und gethan, auch sich dem bischoff und pfaffheit anhengig gemacht und in vil leut gepildet, als ob ein rat den adell ausz Worms und dem regiment daselbst vertriben hette ... Betreffen den adell und ir clagen ... het sein mt. gnediglich in seinem rat erwogen, wo der adell und ritterschafft wider in Worms und in das regiment daselbst wie zu Stroszpurg und andern stetten gelossen wurden, das es der stat zu merglichem auffnemen bestendiger ruge und ewigen friden raichen wurde und hetten alszdann sein k. mt. und den adell zu eim vortail, dardurch alle solich beschwerung und widerwertig handlung desto leichtlicher verhutet wurden. Doch wer in solchem der k. mt. gemuth und meinung nit, das der adell *ehe und zuvor die Stadt mit der Pfaffheit vertragen sei*, in die stat und regiment genommen und gelossen wurden und es must auch in dem ein solche ordnung furgenomen und gemacht werden, das es dem wol der stat und der burgerschafft zu W. erlich loblich und keyns wegs nachtailig sein mocht ...

Die Stadt antwortete darauf mit der Bitte um Entschädigung, damit wir des orts bey ein glauben und trawen pleiben, die stat erhalten und nit briff und sigellosz werden, dan man uns teglichen troet und sein auch unser burger von etlichen unsern glaubigern auswendig der stat W. mit leib und gut umb nit bezalung willen, des so wir inen auff der stat verschriben haben, auffgehalten, nidergeworffen und behembt worden. *Dardurch kämen die Bürger ganz an den Bettelstab. Ohne k. Hilfe könnten sie nicht bezahlen*, dan wir sein durch das kriegsvolck, so wir bisz an das dritt jar zur nott und behaltung der statt mit soldt unterhalten mussen, in gemeyner stat erario gantz und gar erschopfft, zinsz und gult, so unser vorfarn und wir itzt in disen noten auff die stat genomen bisz in das drit jar hinderstellig schuldig plieben und unser burger durch abgenot schatzgelt darleyhen und niderlegung irer gewerb und der arme gemeyns man an irn erbgutern im kriege und nachvolgent miszwachs so gar verarmt, das inen nit moglich ist gemeyner stat hilff oder stewer zu thun, konnen laider die alten herbrachten gewonlichen hilff als ungelt und ander auffsatzungen, davon man die stat biszhere unterhalten hat,

[1] s. *St.-A. Akten-Band nr. 1946.*

nit woll meer statlich bezalen oder ausrichten: *Sie hätten gehofft, sich an Franz von Sickingens Gütern schadlos halten zu können.*

Dagegen nahm sich Sickingen der Kämmerer an, deszgleichen noch dem die von Worms etlichen andern meynen herrn vettern schwagern und guten freunden vom adell als nemlich her Hansen Lantschaden ritter, Bechtolffen von Flerszheim, Hansen von Frankenstein und mer geschlechtern von der ritterschafft ir lehensnutzung nu mer lang zeit verspott und hinderhalten haben.

Im August schlug N. Ziegler den Wormsern vor: Da der Kaiser mit dem Pfalzgrafen Ludwig jetzt wieder besser stünde, sollten die beiden Städte Worms und Speier dem Kaiser so viel Schirmgeld geben wie dem Pfalzgrafen. Die Gesandten antworteten, sie hätten Auftrag beim Kaiser dahin zu wirken, dass er vermittele, dass der Churfürst den Schirmbrief herausgebe, sein ungnad gegen die stat W. abstelle *oder auf irgend eine andere Weise verschaffe, dass die Stadt mit dem Churfürsten in Einung komme,* sonst hätten sie die burger von Worms nymer friden ... *Auch hätten sie mit dem Landgrafen Philipp von Hessen wegen einer Einung verhandelt. Am 15. Aug. sagte Ziegler dem Stadtschreiber,* sein mt. *wolle den Schatzmeister anweisen auf die Frankfurter Messe 2000 Gulden zu zahlen. Der Kaiser genehmige die Einung mit dem Landgrafen. Zum Pfalzgrafen habe die Mt. zwei Räthe geschickt, auch mit Sickingen wolle er ihnen Frieden verschaffen,* alsdan hetten die stat und burgerschaft zu W. mit Hessen, Pfaltz, Sickingen etc. und mit seiner mt. als schirmhern und Romischen kaiser ein guten zaun und mochten dardurch der bischoff und die pfaffheit gar leichtlich auch zufriden und sunderlich ausz dem regiment mit besetzung rats und gerichts bracht werden, dan sie hetten alsdan weder von Pfaltz noch dem adell keyn hilff beystant oder ruck.

Der Kaiser verlangte dringend, die Stadt sollte sich mit dem Adel vertragen, worauf die Gesandten erwiderten: Die vom adell, die bey uns in der stat W. hoffe haben und sunst umb uns begutt seyn, so ist es ein offenbars, das dieselben der Pfaltz und dem bischoff mit lehenschafft und sunst in ander wege verwant und zugetan sein ... *Auch gereiche es dem Rathe zum Vorwurf, als ob er der Sache nicht gewachsen sei, wenn man ihm den Adel vorsetze. Wegen der Lehen wird bemerkt: die Nutzungen seien* geringschetzig und jerlich uber zwantzig gulden ungeverlich nit lauffen. *Diese habe der Kaiser der Stadt geschenkt. Der Rath wäre willig die Adlichen zu belehen oder die Mt. solle es thun oder man solle die Lehen in Geld umsetzen und dem Bischof geben.*

Am 1. Sept. um ein Uhr fanden in Dr. Peutingers Haus[1] *neue Verhandlungen über die Rathsbesatzung statt. Ueber die Gerichtsbesatzung vor dem Privileg Kaiser Friedrichs III. sagen die Wormser aus:* ein bischoff habe jerlich einen schultheiszen, richter und greffen gewelt, der keyner des rats gewesen wer. Dieselben schultheis richter und greffen hetten allen uncosten des gerichts mit henckerlon und anderm auch den edelleuten ir lehennutzung, so die bischoff inen auff dem gericht verlihen hetten, mussen auszrichten und bezalen und sunst vill beschwerung leiden und etwan mit dem hencker an der richtstat hantanlegen.

Es het auch ein erbar rat alwegen ye und ye vor diser irrung vier scheffen und ein schreiber an das gericht gewelt und gesetzt, dieselben vier scheffen wern ratspersonen gewesen und hetten on ein schultheiszen urtel gesprochen und wer der schultheis nye anders dan das er den stab in der hant gehabt an dem gericht gesessen nichts zu urtailen oder zuverkommen gehabt und alwegen, so die urtel gefast und geschepft werden wollen, mussen abgen.

Am 11. Sept. machte man folgende Vorschläge wegen der Rathsbesatzung: 6 Ritter; 12 Geschlechter, die ein Vermögen von über 1000 Gulden haben und nit hantwercker sein. Item 18 von zunfften.

Qualification: elich geporen und nymants leibeigen, uber 25 jar alt, ein eeman oder witwer, guts geruchs und erbars wesens sein. *Zu keiner Zeit dürfen 2 Brüder, Vater und Sohn im Rathe sein.*

In Blutsachen soll der schultheis im rat sitzen, den stab in der hant haben und das urtel fragen und rat und gericht sitzen, doch das unter 24 personen nit urtel sprechen.

Jeder Rathsherr soll 4 Gulden bekommen (früher 6). Jeder Scheffe 4, der Schultheiss 1 Fuder Wein und 4 Gulden. Was in der Büchse ist, soll der Stadt gehören.

---

[1] *Dr. Konrad Peutinger, Stadtschreiber von Augsburg und berühmter Humanist.*

Auf diese Vorschläge des Ausschusses machte der Rath Gegenvorschläge:

6 Ritter durch den Bischof aber im Namen des Kaisers gewählt, die in W. sesshaft und mit burgerlichen pflichten verwant sein. *Der Schultheiss soll lebenslanglich sein. Das Blutgericht gehört Bürgermeister und Rath ohne eins Schultheissen zuthun. Wegen der Besoldung:* ist vorhin ein stifftung und letzter will von einer lang abgestorbenen person gemacht, die den gemeynen erarium nit berurt; davon werden die ratspersonen besoldet.

Dr. Peutinger spricht als ein guter stettman, *sie sollten dem Bischof das Recht abkaufen, wie er im Streit der Stadt Kempten mit dem Abt es dahin gebracht, dass* die von Kempten dem abbt fur solich oberkeit jerlich 200 gulden geben[1]. *Aber der Bischof wolle nicht. Wegen des Adels:* das ir euch selbs zum offtermal horen lassen habt, das die bischoff den adell ausz Worms vertriben, dardurch er die stat und die oberkeit dester bas zu seinen handen bringen mocht etc. Wo nu der adell wider in stat und das regiment keme, mocht der bischoff vor inen die stat nit so leichtlich als biszhere geschehen in beschwerung bringen ... wurd die burgerschafft desto forderlicher pleiben und so leichtlich nit befediget werden, dan sie hetten ir freundschafft auff dem lande ... Darzu wurden die hantwercker und gemeyns leut derselben edeln nit wenig geniessen und wurd also zwuschen dem adell und den burgern ein gute freuntschafft erwachsen und die stat bey gutem friden pleiben ... *Das solle nicht dahin ausgelegt werden, als ob der jetzige Rath übel regiert hätte, sie wären* bei k. mt. und der gantzen versamlung nit anders geacht und gehalten, dan das sie wie dapfferen frommen erbaren leuten gepurt gehandelt und woll regiert hetten, so plieben sie auch im regiment und hetten inen die k. mt. in besichtigung der furgeschlagenen mittel ... den namen geschlechter selbs geschopfft, dan sie die rete hetten solcher erbarkeit keyn namen konnen oder wollen geben.

Er *(Peutinger)* und Dr. Lamparter weren gut stetman *und auch die andern Räthe hätten sich unpartheisch gehalten. Man könne den Bischof nicht ganz aus dem Regiment verdrängen. Die Donation Friedrichs III. wäre unhaltbar. Nehmt daher die Mittel an, sonst sagt k. Mt. der Gemeinde, ihr wollet den Frieden nicht.* Darzu will ich euch nit bergen und in gutem truwen anzeigen, das die gesanten eins bischoffs uns ein buch angezeigt, das inen durch eynen burger zu Worms villeicht ausz der stat W. cantzley komen ist, darin clerlich stet, was oberkeit der bischoff zu W. haben soll. Darumb liben herren! sehent zu, wie ewer bucher und der stat heymlichkait verwart wird.

Die bischöflichen Gesandten beriefen sich auf die Urkunde Friedrichs II. zu Ravenna[2].

23. Sept. Vorgeschlagene Artikel der Commissarien: Die 12 von der ritterschafft, so zu W. einkommen, sollen steuerfrei sein; wo sie aber etwas kauffen, das vor in der stat stewer geschriben ist, davon sollen sie steuern.

Am Schultheissengericht sollen alle Fälle bis zu 40 Gulden inappellabel sein; bei höhern Summen soll an das Reichskammergericht appellirt werden. Der Zoll etc. gehört dem Bischof. Die Lehen sollen vom Bischof empfangen werden. Des spitalls halben bey sant Linharts pforten *sollen Bürger und Fremde aufgenommen werden, doch die Bürger sollen den Vorzug haben.*

Es soll auch hinfur zu ewigen zeiten ein ider bischoff zu W. denselben von W. das sacrament der firmung mitteilen und inen die in keyn wegk ferrer furhalten.

Gegenvorschläge der Stadt: Wegen der Steuerfreiheit der Ritter wollen sie es gehalten wissen wie in Strassburg, nämlich sie sollen Steuer und Ungeld zahlen, aber Wachens, Hütens und Zunfthaltens frei sein.

Die Appellationssumme soll 50 Gulden sein.

Wegen der Lehen auf dem Schultheissenamt sagen sie: es seyen vill schulthaiszen verschiner zeit solicher beschwerde halben verdorben und etlich ausz der stat gezogen, damit sie des vertragen pleiben.

Wegen des Einreitens verlangen sie, dass nicht über 100 Pferde in die Stadt kommen und das der aidt auff dem bischofflichen sale wie von alter herkomen und nit an der stegen geschehe.

4. Okt. in Ciprian von Serenteins k. mt. hoffcantzlers herberg zu Augspurg. *Die Wormser wollen die Mittel annehmen mit Berücksichtigung ihrer Einreden:* Es

[1] *Vgl. Baumann, Geschichte des Allgäus II, 282ff.* [2] *Jan. 1232. UB. II, p. 723. Böhmer-Ficker nr. 1935.*

sollen ein stettmeister und ein burgermeister durch die 36 ratsfreundt erwelt werden, nemlich das erst jar einer von der ritterschafft und einer von den 18 ratsfreunden und das ander jar einer ausz den zwolffen von geschlechtern und einer von den ratsfreunden der hantwercker ... Und der burgermeister vom adell oder den geschlechter soll stettmeister und der von der gemeind soll burgermeister genannt werden.

Von dem Porten- und Weggeld soll der Bischof $^1/_3$, *die Stadt* $^2/_3$ *bekommen.*

Einwendungen der Gesandten von Worms: Wegen der Definition der Geschlechter: Es sey woll moglich, das etwan einer oder mer ausz den erbarn alten geschlechten funden wird, der einer nit 1000 gulden wert habe und doch eins erbarn wesens und geschickt sey; *ebenso gäbe es in der Gemeinde solche, die mehr als 1000 Gulden hätten und* auch kein hantwerck treib aber von schlechtem herkomen. *Desshalb geben sie eine neue Definition der Geschlechter:* Edel und die eins erbaren alten herkomens, wappengenosz sein und von iren lehen renten und gulten leben auch die deren vatter im rat zu W. gewesen und sie von iren renten oder gulten leben und die eins erbaren wesens wappengenosz seyn und nit hantwerck treiben, darzu die zu obgemelten geschlechtern sich vermecheln und nit hantwerck sein.

Anstatt Hantwerck wünschen die Wormser das Wort Zünftig gesetzt, dann es ist die gelegenheit zu W., das wie woll ein ide zunfft zu W. gemeynlich irn namen hat und nympt von einem hantwerck, so seyn doch vill darinn, die nit hantwerck treiben.

Ein Stett- *oder* Burgermeister *und nicht der Schultheiss soll im peinlichen Gericht den Stab halten.*

Der Entwurf der Rachtung enthält 69 Artikel.

Nach dem Tode Maximilians, 12. Janular 1519, bat die Stadt den Pfalzgrafen Ludwig, als Vikar des h. Römischen Reichs den Handel beizulegen auf Grund der zu Augsburg vereinbarten Mittel. Nach langen schweren Verhandlungen unter dem Druck von Drohungen und der seltsamen geschwinden Läufe kam endlich die Pfalzgrafenrachtung vom 17. Juni 1519 zu Stande. Das Original, noch im vorigen Jahrhundert im städtischen Archiv, ist verloren gegangen. Doch ist eine Kopie von Lautz vorhanden. Die Rachtung ist abgedruckt bei Schannat II, 316—343. Auch jetzt blieb die Stadt ihrer alten Praxis getreu und protestirte am 3. Aug. gegen diese Rachtung. Urk. nr. 707. or. mb. Am 1. Okt. forderte der Pfalzgraf den Bischof Reinhart und die Stadt zur Unterzeichnung und Besiegelung der Rachtung auf. Urk. nr. 708. or. mb. c. sig. tergo impresso. Am 2. Nov. geben die Räthe des Pfalzgrafen verschiedene Vollziehungsartikel zur Pfalzgrafenrachtung. Urk. nr. 709. Ein Papierheft von 4 Blättern mit 3 aufgedrückten Siegeln. Am 10. Dez. setzte der Pfalzgraf dem Rath zur Confirmirung der Rachtung einen Tag an. Urk. nr. 710. or. chart. c. sig. tergo impr. Am 19. Januar 1520 gab der Pfalzgraf einige Zusatzartikel zur Rachtung. Urk. nr. 711. Ein Papierheft von 8 Blättern. Kopie.

Am 20. Sept. 1520 bekennt Bischof Reinhart, dass er die Aufrechterhaltung aller Freiheiten und Rechte der Stadt Worms auf dem freien Felde vor der Stadt feierlich beschworen habe. Urk. nr. 714. or. mb. c. sig. pend. del. Abgedr. bei Moritz App. 230. Dessenungeachtet arbeitete der Rath nach wie vor gegen diese Rachtung, korrespondirte mit der Regierung in Innsbruck, mit den k. Räthen in Spanien, schickte seine Boten dem Kaiser nach Gent entgegen ohne etwas auszurichten. Karl V. bestätigte die Privilegien der Stadt am 22. April 1521 zu Worms. Urk. nr. 718. Ein Pergamentheft von 12 Blättern. Das zerbrochene Siegel hängt an schwarzgelbseidener Schnur; und am 24. Dez. die Pfalzgrafenrachtung. Das Original ist verloren, ein gleichzeitiger Druck im St.-A. Band nr. 1922. Quart. 24 Blätter. Dazu gaben die Churfürsten Reichard von Trier und Friedrich von Sachsen am 6. März 1522 eine ausführliche Deklaration. Urk. nr. 722. or. mb. c. sig. pend. del. Gedr. bei Schannat II, 345—358.

Dem Rath war die durch die Pfalzgrafenrachtung festgestellte Verfassung so unerträglich, dass er am 6. Dez. 1522 auf eigene Faust ein beständiges Kollegium der XIII. errichtete, welches von da an bis zur französischen Revolution die Regierung führte. Das Original, das Moritz l. c. p. 231ff. noch benützte, ist verloren gegangen; dagegen ist im Archiv Urk. nr. 723 eine Kopie von K. Lautz vorhanden. Schon Kaiser Maximilian hatte zu Augsburg den Rath von Worms auf die Strassburger Verfassung als ein Muster hingewiesen. Der XIII. Rath in Worms ist in der That eine Nachahmung der XIII. in Strassburg. s. G. Schmoller, Strassburg zur Zeit der Zunftkämpfe und die Reform seiner Verfassung und Verwaltung im XV. Jahrhundert. (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Cultur-Geschichte der germanischen Völker. XI.) Strassburg 1875. p. 49ff.

Der Streit mit der Pfaffheit ruhte nicht. Am 5. Mai 1524, Dirmstein, verlangte Bischof Reinhart von dem Rathe, dass er die Geistlichen der Rachtung gemäss begangener Frevel halb nicht selbst bestrafe. Urk. nr. 725. or. chart. und am 31. August zu Heidelberg war Pfalzgraf Ludwig wieder einmal im Falle, den streitenden Partheien einen Tag zu setzen. Dazu kam dann noch die religiöse Aufregung. Ein Theil der Wormser Bürgerschaft wandte sich der Reform zu. Jetzt nahmen die Händel erst recht einen gehässigen Charakter an[1], *der für Worms um so gefährlicher wurde, da 1523 Bischof Reinhart den Pfalzgrafen Heinrich, Bruder des Churfürsten Ludwig, Propst zu Elwangen, zum Coadjutor annahm. 1524 erhielt Heinrich zugleich auch das Bisthum Utrecht*[2]. *Die Haltung der Bürgerschaft im Bauernkrieg 1525 war eine äusserst bedenkliche. Sie machte mit den Bauern gemeinsame Sache*[3] *und sie zerstörten das Kloster Kirschgarten*[4]. *Diesen Moment der Verwirrung benutzte der Rath, um die verhasste Pfalzgrafenrachtung ausser Kraft zu setzen und die Pfaffheit vollständig seinem Willen zu unterwerfen*[5]. *Allein nachdem der Pfalzgraf bei Pfeddersheim die aufrührerischen Bauern niedergeworfen (23.—25. Juni 1525)*[6], *kündete er am 26. Juni* (datum in unserm feldtlager vor Pfedderszheim) *der Stadt an, dass* nachmittag umb die zwolff uhr *seine Räthe,* der faudt von Germersheim, Jacob von Fleckenstein und der ambtman zu Stromberg Johann von Schenberg nach Worms kommen würden; *er bittet desshalb die Räthe zu versammeln*[7]. *Darauf geloben am 27. Juni Städtmeister, Bürgermeister und Rath feierlichst, dass* wir den jungsten und new mit der pfaffheit gemachten verdrag seyn churfürstlichen gnaden zusteln wolen, den Pfalzgrafen Heinrich erwelten bischof von Utrecht und Coadjutor von Worms *samt seiner Pfaffheit gethanen Verpflichtung erlassen und* widerumb restituiren und einsetzen wollen in massen sye vor dem jungst und new uffgerichten verdrag geweseu auch in monatsfrist den verdrag *durch des Pfalzgrafen Räthe aufgerichtet und* in kurtz durch uns abgethan und zerschnitten worden, mit allen seynen worten klauseln und inhaltungen under stat und aller zunfft zu Worms anhangenden insigln wider von newen allermaszen uffrichten lassen soln und woln[8].

Am 9. April 1526 fanden in Heidelberg die endgültigen Verhandlungen statt[9]. *Wegen* *1526*
der Rathsbesatzung in Bezug auf den Ausdruck Zünftig bemerkten die Wormser Gesandten: Alle burger sie weren grosz oder cleyn musten zu W. zunfftig sein. *Da der Bischof nicht die Hand vom Regiment thun wollte, schlügen sie vor,* das hinfuro 13 erbarer geschickter burger, die ein erbarer rat anzeigen wolt, eins besteudigen unverenderten rats zu Worms sein und pleiben. *Dazu sollen die XIII. 24 Personen anzeigen, von denen 12 erwählt würden; darnach zählt der Rath 25 Personen. Aus den andern 12 sollen* 8 gericht scheffen sein und die uberigen vier zu der stat Viererampt gebraucht ein jar und das ander den rat mit den XIII. besitzen.

Die Wormser Gesandten gaben den pfälz. Räthen Auskunft über die Vierer: das jars durch ein vier personen, die desselben jars den rat nit besessen, erwelet werden, die hetten alle vier einen bevelch und ein ampt vor der ratsstuben an ratstagen zu gewarten den burgern und parthien, die vor rat zuschaffen und zuhandeln ir gescheft und handlung on einich belonung furzutragen; auch het solich ampt ein jerlich einkommen, die gestifft und erkaufft weren, die musten dieselbigen vier personen einbringen die ratspersonen davon besolden und was ubrig wer anlegen an frucht zu gemeynem nutz und irs einkommen und ausgebens eynem rat jerlich rechnung thun und wurden genant procuratores fisci und weren etwan vor diser jungsten rachtung die gemeyne burgermeister aus inen gezogen worden.

Die Pfaffen wollten auf den Vorschlag der 24 Rathspersonen nicht eingehen, indem sie den dritten Theil des Raths im dritten Jahr ruhen lassen wollten. Die Pfalzgräfischen Räthe schlugen nun einen Rath von 32 Personen vor; alle Jahr sollten 8 abgehen und die übrigen zu rat und gerichtspersonen und dem viererampt gebraucht werden.

Man verhandelte hin und her. Schliesslich machten die churfürstl. Räthe auf die Gefährlichkeit der Lage aufmerksam; einmal seien die Wormser davon gekommen,

---

[1] Ueber die Reformbewegung s. A. Becker, Beiträge zur Geschichte der Frei- und Reichsstadt Worms und der daselbst seit 1527 errichteten Höheren Schulen. Worms 1880, 4°. p. 38 ff. Neues Material im Stadtarchiv Band 1927. 1931 etc. [2] Der Artikel Heinrich II., Bischof von Utrecht in der A. D. Biographie XI, 625 ist ungenügend und ungenau. [3] s. St.-A. Band 18, Fasc. 19. [4] s. die Prozessakten darüber im Archiv Band nr. 1878 ff. [5] s. o. p. 624 ff. [6] s. Häusser, Geschichte der Rheinischen Pfalz I, 536 f. [7] St.-A. Band nr. 1931. [8] Band nr. 1931. [9] Band nr. 1948.

wust nymant, was zum andern mal beschehen mocht. *Bleibe man beim vorigen Vertrag, so höre der ewige Zank nicht auf. Die Wormser lehnten aber den Vorschlag wegen des dreifachen Raths ab, sie müssten auf Gott vertrauen, was folgen werde. Darauf sprach der Hofmeister:* Liben herren! bedenckt euch basz. Was ist euch an dem dreifachen rat beschwerlich, wan ir drissig nnd sechs personen hettet zu dem gemeynen rat; ob schon im dritten jar zwolff aus inen nit gebraucht, wurden sie doch das ander jar wider umb gebraucht nnd kemen keyne andre, dwill sie lebten, an ir stat, sunder pliben die drissig und sechs personen als lang sie lebten unverendert ratspersonen, allein das im dritten jar zwolff personen feyerten und nit gebraucht wurden. *Darauf baten die Wormser, die Pfaffheit daran zu erinnern,* was gutes inen von denen von Worms geschehen und sunderlich in der nechst vergangen pewrischen auffrur, do alle oberkeit gemeinlich von iren unterthanen in ververlikeit gestanden sein, das man dennocht uber inen gehalten, das nymant leids oder sunderlicher schaden an leib und gut gescheh. Was aber des vertrags halben der zeit mit inen gehandelt, were inen von hochsten zu gutem geschehen, dann man den gemeynen man stillen und einen grossern unrat, so sunst wol entsten hat mogen, damit zu verkomen. Man het sie auch getreulich geschutzt nnd geschirmt so vil ymer moglich gewesen wer nnd die armen burgerschafft umb irent willen mit wachen und hut tag und nacht beschwert. Es het auch ein erbarer rat ein merglich uncosten mussen leiden mit bestellung wachen und huten, der man sunst wol emberen mogen und dannocht die pfaffheit umb ainich hilff oder steuer zu solichen als in andern stetten, do sie hetten der oberkeit umb bestellung knecht nnd anders ein mergliches gelt geben mussen geschehen, wir nye angesucht. Darzu het ein erbarer rat der gemeynen burgerschafft an dem melungelt an einem iglichen malter korns oder meels vier pfenig, umb das man sie bey gutem willen behalten mocht, abgestelt, das dan der stat an irem jerlichen einkomen ob vierhundert gulden zu nachteil reichen. Zu dem het ein erbarer rat disz jars ir pfingstmesz auch nit gehalten, das der stat auch zum wenigsten zwey oder dryhundert gulden schadet.

Dankbarkeit dürfe man von Pfaffen nicht erwarten; besonders sei Herr Wilhelm von Stockheim scholasticus so neidisch gegen Worms, das er inen auch die augen domit er sie ansehen solt vergonnet.

Darauf erwiderte der Hofmeister: Lieben herren! ir sehet wie die sachen steen; wir gedencken auch allerley und ich wil euch mit guten runden worten sagen, das die pfaffen meins achtens hertzog Heinrichen zum bistumb nit mehr beruffen hetten, wo sie in frieden gestanden und sein entberen mogen hetten, das er inen ir sachen hulff vertragen. *Er bitte die Gefährlichkeit der Zeit zu bedenken,* ... dan do must friden sein oder ein teil den andern aufspeisen. Nu wer aber ein weter am himell, wie sie wusten, es ging hin, wo es wolt, und wusten solchs so gewiszlich ... dan der kaiser, dem die kurfursten nnd fursten hoch verpflichtet weren nnd ine nit lassen konten, wolt entweder zu grunt gen oder es must ein anders in der Teutschen nacion werden, entweder das alt pleiben oder das newe vergeen oder das newe pleiben und alt vergeen. Nu wer es ye ware, das die uppigen prediger die pawern auffrurig gemacht hetten, well dafur, es felet in den stetten unter den burgern auch nit. Nu lieffen dennoch teglich die pawern auf dem lande ... in die stat Worms predig zu horen und wie woll davon geredet worden, das man sie daruber erstechen wolt lassen, haben wir aber bisz auher und sunderlich umb des willen, das man nit sagen mocht, man wolt sie von dem wort gottes bringen, bisz anhero unverlossen (?) worden; wir wusten aber, was noch geschehen mocht. Es weren zu Worms allerley prediger[1], denen das volck nachlieffen, was aber darausz entstanden wer, het man gesehen, die pawern weren erstochen und stund noch geferlich allenthalben und wer ein grosze weter am himell, man kan es ye nit wol leiden. Die geistlichen klagen auch sunderlich uber die Prediger zu Worms, das sie sie teglich mit ... smehen schelten und schenden angriffen; das wer inen auch beschwerlich. So weren auch in Worms vil entlauffen monch und pfaffen, die das volck vergifften und wer zu besorgen, das auff dem itzigen reichstag[2] durch hertzog Ferdinandum und ander der k. mt. rete und befelhabern umb ein tapffers einsehens darausz dan vil unrats, den man itzt villeicht nit bedacht, erwachsen mocht.

Darum soll man sich zum Frieden schicken. Der Churfürst will den Frieden in dieser Gegend, es ging in andern landen wie es wolt, wann nur hie friden ge-

[1] *Ulrich Preu, Johann Freiherr, Jacob Kautz, Ludwig Hetzer, Johann Denck und Melchior Rink zum Theil der wiedertäuferischen Richtung angehörig, s. A. Becker l. c. p. 41ff.* [2] *Zu Speier.*

halten wurd . . . Und ist solch erzelung der geferlickeit mit etwas mer beweglichen redden . . . geschehen.

Die Wormser nahmen das zu Herzen und sagten, der rat habe ire predicanten zum offtermal von angezeigten schmehung abzustehen befohlen, haben sich auch die predicanten des enthalten, der zuversicht, sie werden sich auch des und anders, so aus dem evangelium nit flies, hinfuro zu enthalten wissen und es wer itzunt ein reichstag vor augen, da wurden die christlichen stend on allen zweifell ein ordnung, wie es hinfuro gehalten werden solt, beratschlagt und ausrufen, was dan beschlossen, wurd sich ein rat zu W. auch nit waigern und in volzihung desselben nit die hindersten sein.

Der Rath machte eine Eingabe an den Pfalzgrafen, hauptsächlich wegen der Rathsbesatzung, worin es u. a. heisst: Dann do sollen sitzen im rat 36 personen, die musz man ausz den gewerbsleuten und hantwerckern nemen, dann der merteill burger zu W. sein gewerbsleute und hantwercker; dieselben wo sie anders thun sollen wie einem getrewen hauszvater gepurt, den rat getrewlich irer pflichten nach besuchen, so mussen sie doch durch besuchung des rats und auszwartung der geschefften ire hantirung und gewerb versaumen, sich ir weib und kinder in verderben furen; sollen sie dan iren haushaltung gewerb und hantwerck, davon sie ir narung haben, auswarten, so mussen sie den rat versaumen, dardurch der stat gescheffte verhindert. So ist auch der rat von alter her mit so vill personen nie besetzt gewesen; so vermag die stifftung und satzung, davon man die rats personen jerlich besolden sol, solche anzall nit zu unterhalten . . . *Vgl. das weitere bei Schannat II, 402.*

Dann beklagt sich der Rath über das unehrbare Benehmen der Pfaffheit. Er habe ein offen Edict erlassen, des Inhalts, das alle personen in unserer stat, die uneelich verdechtlich beyschlofferin und concubinen bey sich enthielten, solche ir uneeliche beyschlofferin in einer bestimpten zeit von sich thun solten. *Viele Pfaffen hätten es gethan. Aber nach Aufrichtung der Pfalzgrafenrachtung hätten sie* solhe ire verdechtliche meid zu schmach und ergernus aller erberkeit wider bey sich genomen . . . berumen sich auch tratzlich und offenberlich, wir muszten dennocht solchs leiden. Erziehen und halten dieselben ire beyschlofferin mit solhem pracht und costlikeit der kleidung dermassen, das dardurch manche erbare person, die on zweiffell sunst in einem erbern leben plieb und ersturbe, ob solhen furtragenden exempeln ein nachdenkens gewinen, wie sie auch zu solhem lust komen mochten. Ire haushaltung wandell und geperden mit tragung zerschnitner kleidung langer ungewonlichen geweren sein so uppig tratzig und fraiszlich, das es geistlichen stant auch iren gesatzten und gemeinem geschribnem rechten ungemesz und hoch zuwider ist und halten sich mit worten und wercken gegen uns und unserer burgerschafft so hochmutig mit berumen irer vermeinten herlicheit und was sie mit irem gelt und gut zu wegen pringen und zurichten konnen, das dadurch vill unwillens zwuschen inen und dem gemeinen man einwurzelt, darausz dann teglicher zanck und unwillen erwechst.

Am 18. April 1526 kam die neue Rachtung zu Stande[1], *womit die langen Kämpfe zwischen Stadt und Pfaffheit abgeschlossen wurden.*

---

[1] *Das Original nicht mehr im W. Archiv. Abgedr. bei Schannat II, 398—413.*

ANHANG.

MÜNZE. DIREKTE UND INDIREKTE STEUERN. ZOLLRODEL. HANDEL UND VERKEHR.

(Aus dem Eidbuch nr. 23.)

1. *1401. Um den 29. Juni. — Aufzählung der Münzen des Rheinischen Münzvereins.*

[98] Zů wiszen sy daz daz fynste golt, daz man hat, da an sal ein gulden dun 24 grate.

Item ein ducate gulden ist erger 12 alde heller dan 24 grate.

Item unsers herren des koniges gulden mit dem adeler, die er zů Franckenfurt det slahen, sint 3 β erger dan 24 grate.

Item unsers herren des koniges gulden, die man zů Bacherach slecht, sint auch 3 β erger dan 24 grate.

Item des bischoves gulden von Mentze mit der vier herren wapen sint auch 3 β erger.

Item des bischoves gulden von Collen mit der vier herren wapen sint auch 3 β erger.

Item des bischoves gulden von Triere sint 33 alde heller erger dan 24 grate.

Also hat man die obgeschriben gulden uffgesetzet zů Mentze umbe sant Peters dag und sant Pauls dag anno domini 1400 primo.

Ueber die Rheinischen Münzen s. nun K. Lamprecht, D. Wirtschaftsleben II, 351ff. Auf Seite 468f. sind die Münzvereinsverträge aufgezählt. 1399 wurde der erste Vertrag vom 8. Juni 1386 zwischen Köln, Mainz, Trier und Pfalz erneuert, abgedr. u. a. bei Gudenus, Codex dipl. III, 567ff. 648ff.

2. *Zweite Hälfte des XV. Jahrhunderts. — Valvation der Wormser Münzen.*

[62b] Untz. pfenning. heller.

Item eyn untz heller dut 15 alt heller.

Item 5 untz heller dut 8 β 3 heller.

Item 10 untz heller dut 17 β minus 3 heller.

Item eyn halber schilling Wormszer ₰ dut 8 heller.
Item 1 β Wormsser ₰ dut 15 alt heller.
Item 5 β ₰ Wormsser dut 8 β 3 heller.
Item 10 β ₰ Wormsser dut 17 β minus 3 heller.
Item 1 untz heller und 1 β ₰ ist glych, dut iglichs 15 heller.
Item ½ untz Wormsser ₰ dut 12½ alt heller.
Item 1 untz Wormsser ₰ dut 25 alt heller.
Item 5 untz Wormsser ₰ dut 14 β minus 1 heller.
Item 1 ₰ Wormsser dut zwen jungheller.
Item 4 Wormsser ist funff heller.

Während wir für die Speierer Münzen die Arbeit von W. Harster, Versuch einer Speierer Münzgeschichte, Mittheil. des hist. Vereins der Pfalz X, 1882, besitzen, für Mainz die allerdings nicht erschöpfende Skizze von K. Hegel, Mainzer Chroniken II. Verfassungsgeschichte p. 91 ff. fehlt für Worms noch jede Vorarbeit, obgleich in den letzten Jahren mehrfache Massenmünzenfunde gemacht wurden. (Im Paulusmuseum.)

3. *1444. Nov. 26. — Herabsetzung der Kosten bei der Abnahme der Jahresrechnungen.*

[116ᵇ] Von des costen wegen so man jars zu sant Katherin tag rechenung dut und auch uff Martini mit den burgermeistern.

Anno domini 1440 quarto crastino sancte Katherine virginis als die vier von der gemeynden ire rechenunge zum Sparwerzagel thun wolten und daten, hant unser herren vom rate alte und nuwe sich undersprochen von solchs groszen kostens wegen, so sie etliche zyte off sant Martins tage in eyns burgermeisters huse von den nunden und auch die vier von der gemeynde off denselben tag mit den sechtzehen des morgens off dem Burgerhoffe und darnach off ire rechenunge zum Sparwerzagel gehapt han, und umb des besten willen nach ire stetde gelegenheit einhellicklichen uberkommen, das solcher kosten von den viern von der gemeynden zuvorabe zu grunde abe sin solle und forter nit mee gescheen, und wann eins iglichen jars zu sant Martins tage eyner von den nunen, nach dem es under yne umbget, burgermeister werden solle, den man darvor wole weysz, die meister und gesellen in der zůnffte oder geselschaffte, darinne er ist, mit zweyen die eyn rate uszer yne darzu geben wirt, den imbsze off denselben tag, als sie doch von yne selbst darnach ime zu schencken deden, bestellen sollen vor yne den rate gemeynlichen und wer sin pfenninge in schenckens wyse zu sinem ampte by ine verzeren wille, darzu der rate yne zehen phunt zu sture geben solle, der burgermeister damit der funff gulden, so eyner biszher geben hat, ledig sin und nit schuldig sin zu geben. Auch off denselben sant Martins tag, so man dem burgermeister von den nunen off sinr zůnffte schencken wirt, sol man syme gesellen, der von der gemeynde mit im das jare burgermeister wirt, off derselben zunffte auch schencken und sol damit die schencke, die man im off sinr zůnffte darnach bisz her gethan hat, gentzlich und zu grunde abe sin und nit mee gescheen. Man sol auch nieman darzu laden noch kein essen hinweg schicken, den pfiffern scharwechtern und andern, die darzu nit gehoren, sagen sie abewysen und keinen darzu laszen kommen, er wolle dann sin pfennig nach geburnisz der orten auch bezalen und wie dann

die meister in derselben zunffte mit des ratszfrunden darzu gegeben die orten machen, sol eyn iglicher gehorsam sin und die zunffte im forter nit plichtig sin zu schencken sunder ein gnugen damit gethan han.

[117] Item anno et die quo supra sint sie auch uberkomen, wann die schetzungsmeister oder wyne ungelter umb gen ire gelte ine zu fordern und die lute darumb zu pfenden, das sie ittweddersyte dann yederman heymgeen sol mit im selber eszen und keinen kosten uff die statd dryben, dann nach eszens, so sie der lute warten gelte zu entphahen, mogen sie ein masz wyns oder zwo holen und das ungeverlichen halten als biszher solchs gehalten worden ist.

Der Schatzungsmeistereid im Eidbuch Fol. 14. Die Schatzung war eine jährliche Steuer von allem liegenden und fahrenden Gute und zwar wurde 1 Gulden von 100 Gulden erhoben, also 1 Prozent vom Werthe. Aehnlich in Mainz, s. K. Hegel, Verfassungsgeschichte von Mainz p. 99.

4. *1448. — Steuertabelle.*

[118b] Anno domini [14]48 ist geratslagt von der schetzung wegen in dem besten, daz die uff ein ziell nemlich zu sant Jorgen tage geben und genomen wurde in massen hernachgeschriben.

Zum ersten daz ein yglicher der nust hat gebe des jars zu sanct Jorgen tage 4 β heller an golde.

Item welicher hette 15 gulden wert bisz an 30 gulden, daz der gebe 1 orte[a] [1] an golde.

Item wer da hat 30 gulden wert bisz an 50 gulden, daz der gebe 8 β an golde.

Item wer da hat 50 gulden wert bisz an hundert gulden, daz der gebe ½ gulden.

Item wer da hette hundert gulden wert bisz uff 200 gulden, daz der gebe 3 orte.

Item welicher hette 200 gulden wert bisz an 300 gulden wert, daz der gebe 1 gulden.

Item wer da hette 300 gulden wert bisz an 400 gulden wert, daz der gebe 5 orte.

Item wer da hette 400 gulden wert bisz an 500 gulden wert, daz der gebe 1½ gulden.

Item wer da hette 500 gulden wert bisz an 600 gulden wert, daz der gebe 7 orte.

Item wer da hette 600 gulden wert bisz an 700 gulden wert, daz der gebe 2 gulden.

Item wer da hette 700 gulden wert bisz uff 800 gulden, daz der gebe 9 orte.

Item wer da hette 800 gulden wert bisz uff 900 gulden wert, daz der gebe 2½ gulden.

---

a) *Darüber von anderer Hand* VI β heller.

---

1 Ort *der vierte Theil eines Gulden, s. Nürnberger Chroniken ed. Kern I, 176, 18.*

Item wer da hette 1000 gulden wert, daz der gebe 3 gulden minus 1 orte.

Item wer da hette 1000 gulden wert bisz an 2000 gulden wert, daz der gebe 3 gulden. Und dazuschen von yedem hundert 1 orte zu den 3 gulden, die man gibt von den 1000 gulden.

Item wer da hette 2000 gulden wert bisz uff 2500 gulden wert, daz der gebe 6 gulden.

Item wer da hette 2500 gulden wert bisz an 3000 gulden wert, daz der gebe 7 gulden.

Item wer da hette uber 3000 gulden wert und wie viel daruber, daz der gebe 8 gulden.

Item daz man den platze verlyhe und soliche gelte zu dem buwe fallen lasse.

Item daz man die weyde und werde mit eime besundern buwmeister bestelle und daz der nit me darzu verbuwe wan das kuwe gelte und was er usz holtze loste.

Ueber die Vermögenssteuern s. G. Schönberg, Finanzverhältnisse der Stadt Basel. Tübingen 1879.

5. *1396. Okt. 20. 1454. Aug. 14. — Weinungeld und Mehlungeld.*

Wie man win kauffen soll[a].

[81b] Anno domini 1390 sexta feria sexta post Galli confessoris so hant unsere herren alten und nůwen ůbirkomen, wer ein fuder wins keuffet hie in unsere stat uff dem marte oder in dem burgfriden umb einen ůszman, der sal geben von iedem fuder wins einen gulden. Und welcher unser burger oder inwoniger uszwendig unser stat umb einen uszman ein fuder wins keuffet oder daz an schulde nymmet, der sal geben auch von iedem fuder wins einen gulden zu dem ungelte und renten, die vor daruff gesatzt sint. Und welcher uszman ein fuder wins hie in unser stad kelret oder nyderleget, der sal auch geben von iedem fuder wins 12 β heller werůnge und nach marczale daruber oder darunder etc.

Eyn uberkommen von der mullere und des mele meszens wegen. Ist abetan anno etc. 56.

Anno domini 1454° in vigilia assumptionis hant unser herren vom rade alt und nuwe uberkommen, daz die muller eyme iglichen sollen sin mele an daz mesze furen wasz malter oder halbe malter sint, by eyner pene zehen schilling und sollent auch eyme iglichen so daz mele gemeszen ist und in dem melehuse von dem melemeszer versiegelt wirt, sin mele heyme furen oder in daz backhusz by derselben pen. Daroff sollent die ungelter den jhennen die sicher sint ire mele anschriben, da daz zeichen nit geloset ist; wann aber die ungelter bedunckt, daz eyner sin ungelt zu lange wolte laszen sten, so mogent sie den mullern gebieden, daz sie demselben kein mele me malen oder heyme furen, er habe dann sin ungelt geracht und des sollent

---

a) *Ueberschrift von späterer Hand.*

sie dann auch gehorsam sin by derselben pene. Auch sollent die muller eyme iglichen, den sie nit getruwent, daz er vast wol habende oder geseszen sy, sagen, so er gemalen wil han, daz er sin zeichen lose und yme daz bringe zu sehen und sollent denselben auch ir mele nit usz der mule furen, sie haben dann ire zeichen gesehen und keynsz in dem melehuse sten laszen allesz by der vorgenanten pene. Auch ist uberkommen, welicher burger und inwoner sin mele nympt ungemeszen, der sol auch 10 β zu pene geben uszgenommen die becker.

Der ungelter eid *im Eidbuch Fol. 18ᵇf.* Meleungelter eid *ebendaselbst Fol. 73.*

6. *1444. Dez. 9. — Früchtenungeld.*

[115ᵇ] Ungelt von fruchten.

Anno domini 1444 uff mittewoche nach unser lieben frauwen tage conceptionis zu latin genant hant unser heren von dem rate nuwe und alte mit willen und wissen der zůnfftmeister und gantzen gemeynde gemeynlichen zu Wormsz angesehen groszen und sweren kosten, darine die statd des fromden volkes halp usz Franckenrich, so im Elsasze lyt, manigfelticlichen kommen ist und tegliches kommet, und damit betrahtet, daz die statd an iren renten und tegelichen fellen so vil nit enhat, das sie solichen kosten ane ander hilffe und stůre getragen moge und hant darumb ire renten an dem mele ungelte erhohet und gesteiget als hienach geschriben stet:

Zum ersten so sol man nu furbasz me von eime wyszen gut zu ungelte geben einen gantzen gulden.

Item von eime einzeligen malter wyszes gůtes nach anzale.

Item von dem rocken 4 engelschen[1].

Item von dem habern und eynkorn 14 heller.

Item von der gersten 18 heller.

Und sol der messe heller herinne begriffen sin als wievil einer leszet malen, ez sy waz frucht ez wolle, wil er daz mele, daz davon kommet, gemessen oder gewogen han, daz sol man důn und er ensal davon in sunderheit nůstnit geben.

7. *1402. Febr. 17. — Verordnung über die Ausfuhr der Früchte.*

[82ᵇ] Von der frůchte usz zů fůren.

Anno domini 1400 secundo feria sexta post Valentini episcopi so hant unsere herren uberkommen, wer da ein malder weiszen korn erweiszen bonen lynsen oder wicken hie keuffet und daz uszfuren wil, der sal geben von iedem malder 4 alter heller und von iedem malder hafern spelczen oder gersten, daz da ůszget, 2 alte heller, uszgenommen die nagebure bynnen zwein myle weges, die da frucht uszer unser stat furen werdent, die sie selber sewen wollent und die nit furter verkeuffen wollent und daz sprechent uff ire eide, die sie irem herren oder gerichte getan hant, die endorffent des selben geltes nit geben.

[1] Engelsche = *6 Heller oder* = ⅓ *Turnos, s. Hegel, Verfassungsgeschichte von Mainz, p. 93 f.*

Item die becker und muller zů Nuhusen, Herlisheim, uff der Prymmen, Hocheim, Luszelnheim oder Peffelnheim furent die frucht ůszer unser stat, so sollent sie davon dun als hievorgeschriben stet; wollent sie aber daz mel oder brot, daz davon kommet, wider in unser stat furen und da ynne laszen und sprechent daz auch uff ire eide, so endorffent sie desselben geltes auch nit davon geben.

Item werez daz ein uszman frucht her zů marte brechte und verkeuffte der nit und wil mit der fruchte anderswo hien faren, der endarff des selben geltes nit geben; keuffte sie aber ein andrer umb yen und wolte die uszfuren, der sal auch davon tun als hievorgeschriben stet.

Das folgende von einer Hand des ausgehenden XV. Jahrhunderts.

Alle burger und zunfftige sint fry, das sie von fruchten nit gebben.

Die Kemmerer sint fry
Die Schonawer herren
Die Kirszgarter
} also das sie ir eygen frucht zu ir selbsz nottorfft widder uszfuren mogen ludt ir vertrege.

Item edellute odder ander fremde, die frucht in der statt kauffen odder verkeuffen und kein gedinge han, die gebben von den fruchten und die sie keuffen auch.

8. *1402. April 15. — Fleischtaxen.*

[80b] Anno domini 1400 secundo sabbato ante jubilate hoc fuit in crastino sancti Tiburcii martiris so hant unsere herren die gemeinde und die zunffte gemeinlichen zů Worms miteinander ubirkomen von des fleischs wegen zů wiegen als hernach geschriben stet: Primo rintfleisch ez sy wie gut ez wolle, da der osse gilt uber 4 gulden, davon sal der metzeler der stat geben von iedem centener 10 phunde fleischs als vil heller als ez dan giltet und sal man daz pfund fleischs geben umb 4 alt heller.

Item rintfleisch, daz da giltet under 4 gulden, davon sal der stat von dem metzeler werden von iedem centener 8 phund fleischs als vil als ez dan giltet und sal man ie 2 phund fleischs geben umb 7 alte heller.

Item 1 phund kalpfleischs umb 4 alt heller und davon sal der metzeler der stat geben 8 pfunde fleischs als vil ez dann giltet von iedem centener, uszgenommen kalbes braden, die mag der metzeler verkeuffen mit der hant ungewieget.

Item hemmelnfleisch 1 phund vor 4 alt heller von ostern an biz uff aller heyligen tag und davon sal der metzeler der stat geben von iedem centener 10 phund fleischs als vil als ez dan giltet und furter von allerheiligen dag bisz fasznacht 2 phunde umb 7 alt heller und davon sal der metzeler der stad geben von iedem centener 8 phunde fleischs als vil als ez dan giltet.

Item swinenfleisch, da daz swin giltet uber 3 gulden, da sal man daz phund geben umb 4 alt heller ůszgescheiden schelebraden, beyne und ingereide, daz sal der metzeler mit der hant verkeuffen ungewieget, und davon sal der metzeler geben der stat von dem feiszten und von dem magern fleische 6 phunde fleischs von iedem centener als vil als ez dan giltet.

Item 1 swin, daz da gilt under 3 gulden da sal man daz phund fleischs geben auch umb 4 alt heller und sal der metzeler der stat davon geben von iedem centener 8 phunde fleisch als vil als ez dan giltet uszgenommen daz als daz hievor geschriben stet.

Auch sal man zu prime und zu vesper zyt wiegen ůff den brůcken.

Auch sal man nyrgent fleisch slahen und abe důn dan uff den brůcken und sal man ez auch nit enweg dragen oder furen, ez sy dan gewieget.

Item waz fleischs die metzelere und ir gesinde eszent, davon sollent sie nusznit geben.

Auch sollent die metzeler daz unszlit und daz feiszte an dem fleische laszen als von alter her gescheen ist.

[Fol. 81] Item sol man alle sontage zů der 12ten horen daz gelt, daz davon gefellet, uff dem Burgerhove geben und entphahen.

Item martmeister an der oberscharn Contz Wineige, Heinrich Wildůngen; Contz Macherer und Winose der metzeler.

Item an der nidern scharn by dem Fischmarte Gerlach von Colne und Jerikins son.

Item an der scharn under den Kemmern Swap der becker, Conrad Gostenhover, Jekeln Hornung und Cristan metzelers son.

1402 30. Mai Anno domini 1400 secundo feria tercia infra octavas corporis Christi so hant unsere hern uberkomen und geratslaht, daz man gebe von eyme ossen 3 grosze und daz die wage abe sy und daz man daz fleisch verkeuffe ungewieget als von alter herkomen ist.

Item von einre kuwe 2 grosze. Item von eyme swine, daz da giltet 3 gulden oder daruber, 2 β heller. Item von eyme swine, daz da giltet under drin gulden, 1 β heller. Item von eime kalbe 1 β heller. Item von eyme hammel 1 β heller. Item von eyme lambe 3 alt heller und von eyme zickeln. Und diz vorgeschriben was gesetzt uff die metzeler alleine daz sie zu scharn also slůgen.

Metzlerordnungen *im Eidbuch Fol. 92. 119f., ferner eine Reihe von Urkunden s. UB. II, p. 690ff. 704. Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins XV, 286f., hauptsächlich aber St.-A. W. Band nr. 1824.*

Vgl. nun G. Adler, die Fleisch-Theuerungspolitik der Deutschen Städte beim Ausgang des Mittelalters. Tübingen 1893.

9. *[1401.] — Des Bischofs Zoll.*

[99] Dis ist des bischoves von Worms zol mit namen von kese und holtze:

Primo ein karne, der last her yn furt und verkeuffet, der git 2 junge heller; fert er aber mit dem laste unverkaufft durch die stat, so sal er nůstnit geben; fert er lere usz und yn, so gyt er aber nůstnit. Daz ist der pond zol.

In semelicher forme ein wagen 3 jůnge heller.

Item von 36 geburden reůffe 3 geburden uff dem Rine.

Item von yedem hundert buholtz, welcherley daz ist, 3 stucke und was holtzs in schiffen kommet, ez sin borte oder andere geholtze, daz gyt keinen zol.

Item borne holtz gyt keinen zoll und ein iglich schieff git zu uszslage 6 junge heller.

Item ein igliche fasz bit wine git 3 junge heller, daz anders nit zolfry ist.

Item ein malder kese und uber ein halp malder davon git man eine kese; waz aber under eyme halben malder oder ein halp malder ist, davon git man nůst.

Item ein iglicher von Colne, was der keufft oder verkeufft, der sal geben 15 junge heller und ist do myde durch daz jar zollfry.

Item einre von Ache in semelicher forme 12 junge heller.

Item die von Nurenberg 1 phund peffers.

Item die von Duspurg 1 phund peffers und 2 hentschuwe.

Item allez gesaltzen gut und waz von fischen ist sal man nit zollen ane bolchen, da sal der korp einen bolchen geben.

Gesaltzen gut.

Anno domini 1400 primo ipsa die beate Agathe virginis so hant unsere herren ubirkomen, wer da heringe oder gesaltzen gut her bringet, so mag der gast daz gůt selbir verkeuffen oder ez eyme andern befelhen zůverkeuffen ane den underkeuffern, den sal er ez nit befelhen zuverkeuffen. *1401 5. Febr.*

10. *1420. — Zollrodel des Bischofs Johannes von Fleckenstein.*

[122b] Dysen hernachgeschriben zolle hat bischoff Johann von Fleckensteyn syme knelit im hoffe ym 20. jare in ein buch geschriben geben im zu fordern.

Dysen zolle meynt der bischoff zu haben.

Zum ersten ein iglich obesz karch gibte zum ersten wan das obes anget 4 alte heller. Darnach als dicke er kompte so gipt er zwen alte heller.

Item ein phert das uber rucke dreit und ein esel ire iglichs 1 heller.

Item ein karch mit kolen 2 junge heller.

Item ein karch mit ruben 2 junge heller.

Item 2 malter nusz 3 alte heller.

Item 100 bessem 4 bessem.

Item 1 karch von Spire mit lauch oder klobelauch oder anderst als dicke der kompte gyt 5 alt heller.

Item zymmerholts kennel budden zobber latten und anders was von holtz ist von jedem punde 10 junge heller.

Item ein hundert monich kese gyt 2 kese.

Item 1 malder kese eynen kese.

Item ½ malder kese 1 kese.

Item wer seyl feyl hat, er sy wer er wolle, der gyt zum jare eins 8 alte heller.

Item 1 karch mit phelen die feyl komment vor die Montze gyt 2 junge heller.

Item 1 wagen mit phelen 2 alte heller.

Item 1 karche, er trage was er wolle, 2 werungs heller[1].

[1] werungs heller *d. i. Silberwährung in ℔ β und heller im Gegensatz zur Goldwährung in Gulden.*

Item frucht wie die sy, die man usz der statd furet, zwey malder 1 werungs heller.

Item in dem kauffhuse von dem pfunde 2 werungs heller.

Item von eym hundert buwe holtze vier stucke holtze.

Item von eynre mene reyff vier burden.

Item eyn nach der wyden bringet oder frucht 6 alt heller.

Item von eym stucke wynt grosz oder cleyn von jedem boden dru alte heller.

Item 1 saltze schiff 6 heller.

Item 1 phale schiff von hundert gebunde 4 gebunde.

Item 1 pfert mit saltz gebent 2 malder 1 alten heller.

13. Juli Item off sant Margreten tag als man die crutzen in das monster dreit so gebent die dinstlute dry werungs heller.

Item was verkaufft wirt von buckingen und heringen in dem kauffhuse gyt man von jedem phunde 3 werungs heller.

Item von eym korbe bolchen, die dann zolle gebent, 1 bolchen.

Item kerch holtz oder wagen holtz, es sy was holtze es sy, von dem hundert 4 stucke.

Item 1 nache, der mele enweg furet, 6 alte heller.

11. *Um 1450. — Kaufhauszollrodel.*

[120ᵇ] Verzeichenisse der stucke dovon der stad und irm kauffhuse huszgelt und irn underkeuffern underkauff gefellet.

Webere gewendere und ander berurende.

tuch. Item eyn iglicher uszman, der eyme andern uszman eyn gantz oder halb wůllentůch, daz gebesret ist und bede ende hat, hie verkeuffet, der kauff geschee in oder uszwendig des kauffhusz, so git iglich hant dem huse 6 heller; wasz aber eyn burger oder inwoner also hie keuffet, der git nit me danne vier heller dem huse und so eyn burger oder inwoner umb den andern hie eyn solich tuch keuffet, der kauff geschee wo er wolle, so git iglich hant 4 heller und den underkeuffern der weber 2 ₰ von den inwonern, alferre sie by dem kauff sind und darzu berufft, und von den uszluden 4 ₰ von tůch; darumb sollent sie es strichen, obe man sin begert.

Item wasz swerer tůch sint als engels mechels und der glichen sol der uszman von iglichem tůch geben 2 wiszphennig und der inwoner 1 wiszphennig [1].

weytt. Item von eyme gesetze weyts gibt der verkeuffer dem huse 2 β heller und der keuffer eyn schilling heller.

bintfarbe. Item von bintfarwe, so man die mit der tonnen verkeufft, git iglich hant dem huse 8 ₰ von der tonnen und darunder nach margzale; wieget man sie aber mit dem centener, so gibt man davon als von ander gewar.

[1] Wiszphennig *oder Albus; nach der rheinischen Münzordnung von 1437,* Würdtwein, Dipl. Mog. II, 297 *sollen 24 Albus einen Gulden gelten.*

wolle.
Item ein klude wollen, es werde verkaufft wo es wolle, git 2 ₰ dem huse und zwene heller zu wiegen[1].

Den underkeuffern der webere ist off den eyd befolhen den huszmeistern fur zubringen allesz daz dem huse von den vorgenanten stucken zugehort.

Kremer, linenweder.

linenwat.
Item von eyme hundert linenwatt git iglich hant 6 heller dem huse; keufft sie aber eyn inwoner, der git 4 heller, und meszent es die underkeuffere, so wirt von 100 3 heller.

zwilch.
Item von eyme sack zwilch oder wiszen zwilch git yede hant dem huse 4 ₰, wasz aber eyn burger oder inwoner keufft der git vom[a] zwilch 4 heller und meszent yne die underkeuffere, so wirt yne dovon auch 3 heller, meszent sie sin aber nit, so sol der kauffman yne von dem 100 linentuchs oder vom eyme zwilch geben 1 ₰, darumb sollent sie es umbsagen und rechen.

Item von eyme fardel zwilchs git iglich zwilch sin gelt als vor stet.

barchen.
Item eyn gantz fardel barchens obe das hie sammenkauffs verkaufft wirt dovon git yede hant 4 β heller dem huse und von 1/2 fardel yede hant 2 β heller und 4 ₰ den underkeuffern umbzusagen.

Item von eyme einzelichen barchen git der verkeuffer dem huse 2 ₰ und der keuffer 1 ₰, der sol den underkeuffern werden.

[121] Kremer.

schechter.
Item von eyme schechter oder bockschin geferbten zwilch engeler oder lindauwer git der verkeuffer dem huse 2 ₰ und der yne keuffet auch als vil obe er fremde ist; aber der inwoner der yne keufft git 1 ₰, davon wirt 1 ₰ den underkeuffern.

garn.
Item von eyns gulden wert klostergarns weyden garns necz oder anders solichen garns git yede hant 1 ₰ halb dem huse und halb den underkeuffern.

Item von eyme pfunde saffran von ort oder desglichen git yede hant 2 ₰ dem huse und 2 ₰ den underkeuffern.

figen. truben.
Item von eyme korbe fygen oder truben der nit gewieget wirt dem centener git man 4 heller halb dem huse und halb den underkeuffern und sie sollent daz besehen.

hartz. bech.
Item von eyns gulden wert hartzs beches oder spindeln git yede hant 2 heller halb dem huse und halb den underkeuffern.

Item wasz ander geware herbracht und verkaufft wirt mit dem gulden wert, die herinn nit benant ist, dovon sol yede hant vom gulden wert geben 1 ₰ halb dem huse und halb den underkeuffern, was sie derselben gewar umbesagen, was sie aber nit umbsagen, das soll dem huse alleyn bliben.

Item eyn iglich geware die man mit dem centener hie keuffet oder verkeuffet und wieget als wasch, zyne, bly, stahel, botter, kese, unslit, smer,

---

[a]) *Hs.* vom von z.

---

[1] *Zum bessern Verständniss der obigen Artikel vgl. G. Schmoller, Die Strassburger Tucher- und Weberzunft. Strassburg 1879, p. 20 ff.*

figen, druben, wilder saffran, rode und anders, dovon git yede hant vom centener 6 ₰, dovon gefallen 4 ₰ der wagen, 4 ₰ dem huse und 4 ₰ den underkeuffern darunder und daruber nach marzale.

seyff. Item seyff laden so die fromden die off ir angst herbringent oder schaffent, desglichen auch hůdewolle, flasch, hanff, gůrten, seyle, seyler hanff und wasz in solicher masz herbracht wird, dovon sol yede hant geben 6 ₰ vom centener an die dru ende als vorstet und wasz darunder und daruber ist nach marzal.

krido. Item von eyner wage kriden git yede hant 4 heller halb dem huse und halb den underkeuffern und 4 heller zu wiegen.

stahel. Item von eyner wage stahels git yede hant 1 ₰ halb dem huse halb den underkeuffern.

bappir. Item von eyme ballen bappirs git yede hant 1 β ₰ halb dem huse, halb den underkeuffern.

isen. Item von eyme pfunde isens git yede hant 4 β heller halb dem huse halb den underkeuffern.

Item von eyner wage isens git yede hant 2 ₰ halb dem huse halb den underkeuffern.

Item von 100 schare git yede hant 4 β heller halb dem huse und halb den underkeuffern.

Item von eyns gulden wert schare git yede hant 1 ₰ halb und halb.

Item 100 sicheln git yede hant 2 ₰ und von eyme schock yede hant 2 heller halb und halb.

[b] Schůmacher und lauwer berůrende.

Item von 100 bernsch ledders git yede hant 8 ₰ dem huse alleyne.

Item von eyme rucke der eyn gulden gilt gibt yede hant 1 ₰ dem huse alleyne; gulte er aber mynner so git man dovon nach marzale.

Item wasz die schůmacher lauwer oder ander sammenkauffs uszhin verkeuffent oder auch hie keuffent, dovon sol dem huse nach marzale gefallen von yeder hant vom gulden 1 ₰.

Item von eyme hundert geiszen corden oder semsch ledders gibt yede hant 20 ₰ dem huse alleyn.

Item von schirlingen und ruchfellen git yede hant vom hundert 4 ₰ dem huse allein.

Item von bereiten kalpfellen git yede hant vom hundert 8 ₰ dem huse alleyn und wasz darunder ist nach marzale.

Item welicher fromder und uszman mit gesnyddenem ledder zum marckt stet oder feyle het uswendig der messe der git alle tag 6 heller dem huse allein.

Kursener.

Item von iglichem hůndert lampfelle, sie werden hie kaufft am stiche oder herbracht, git yede hant 1 β heller dem huse alleyne.

Item von iglichem hůndert bont eychorn oder koniglin felle kreppflin bernsch massschin streuffling knyeling oder desglichen, daz dry oder vier

gulden gilt, gibt yede hant 3 heller dem huse alleyn. Gulte es aber daruber, so git man me nach margzale off den gulden 1 ₰ [1].

Hocken gremppen.

Item welicher gast gesalczen gůt es sy hering bucking oder ander fische oley oder honig in tonnen oder anders desglichen herbringt und hie nydder legen wil, der sol solichsz in das kauffhusz laszen fůren; wirt daz dann hie verkaufft und geliefert, so git yede hant von iglicher tonne 8 ₰ halb dem huse und halb den underkeuffern; wirt es aber nit verkaufft, so git der gast 4 ₰ von der tonne zu huszgelt.

Welicher burger oder inwoner solich gewar herbringt, der sol sie auch in daz kauffhusz laszen furen und sich darinn laszen liefern und gibt von der tonnen 8 ₰ halb dem huse halb den underkeuffern und verkeufft er sie sammenkauffs, so git der keuffer auch als vil.

[122] Item von eyme stro buckings git der kauffman, der yne nydderlegt, ob er eyn uszman ist, 4 ₰ den underkeuffern und 4 bucking, so sie yme den bucking zelent, und der yne keuffet git dem huse 8 ₰; wirt der bucking aber nit hie verkaufft, so git der kauffman vom stro 4 ₰ zu huszgelt. Aber eyn burger oder inwoner, der eyn stro buckings oder me herbringt, der git vom stro 8 ₰ halb dem huse und halb den underkeuffern und keynen bucking und verkeufft er yne sammenkauffs git der keuffer auch als vil. Furte er yne aber unverkaufft widder hinweg, so git er 4 ₰ zu huszgelt.

Item von eyner gezale blatisen git der kauffman, ob er fremde ist, 2 heller dem huse und den underkeuffern zwo blatisen; aber eyn burger oder inwoner git von der gezale 4 heller halb dem huse und halb den underkeuffern und gibt keyn blatise und der sie keuffet git auch 4 heller halb dem huse und halb den underkeuffern.

Item welicher gast eyn rolle oder stuck stockfisch herbringt und hie nydderlegt, verkeufft er den, so git er dem huse 4 engels und der yne keuffet git auch als vil, und der verkeuffer git den underkeuffern auch vier engels

---

[1] *Die Lederindustrie war in Worms, wie noch heute, so schon im Mittelalter in Blüthe. Als Beispiel eines reichen Kürschners nenne ich den am 1. April 1514 wegen Aufruhrs hingerichteten* Kaspar Stecher, *dessen Inventar nach den Angaben der Wittwe lautet, St.-A. Band nr. 1946:* Item vier morgen wingarten an eim stuck, hat Balthazar Meyhel schultheis. Item ein nuw husz under den kechen, besitzt Veltin Armbruster. Item ein hawsz an der Sporer gassen, da Casper selig das kursner hantwerck inen trib. Item ein nuw schur, kost uber 100 fl. zu buwen. Item 3 keller mit wein uber 35 Wormser fuder gehalten. Item . . . 800 malter korn. Item habern gersten waitze, gerstenmele und erbessen, iglicher ein gute summ. Item vil gantzer arras zwilch schlechter und reyn nederlendisch tuch.

Item 2000 fl. wert ungerlich kursen werch an mardern ruck und kelen kursen, grimmisch beltz, meschin beltz, schwarz meschin kursen, weisz meschin kursen, klayn spalt und lund kursen, eichhern wennin und rucki kursen, eichhorn kerhut, moschin kerhut, fuchsin beltz, fuchs ruckin und fuchs klaen und fuchs wammen kursen, manns und nunnen beltz, wolff beltz, beltz decki; kulli rucki und wanne kursen etc.

Item vech kursen werck von marder fuchsen otter lassat mosch grimisch lund etc. ain grosse summ, dann Caspar selig gemainlichen zwolff viertzehen sechtzehen achtzehen und daruber knecht gehalten, auch vil ander kursner kursen werck zwischen Franckfurter messen bey ime kaufft haben.

und von iglichem hundert eynen zalfisch, so sie yne yme zelent. Zelten sie yne aber nit, so were er yne des zalefisches nit schuldig. Furte er aber den stockfisch unverkaufft widder hinweg, so git er nit me dann daz halbe huszgelt. Und welicher burger oder inwoner solich gewar herbringt, der sol sie auch in daz kauffhusz laszen füren und vom stuck geben 4 engels dem huse und vier engels den underkeuffern und keynen zalefisch und verkeufft er den hie sammenkauffs, so git der kauffer auch vier engels dem huse. Furte er aber den stockfisch unverkaufft widder hinweg, so git er daz halbe huszgelt mit namen 2 engels.

Item zu pfingsten in der messe solle iglicher, er sy burger oder uszman, der etwasz in dem kauffhuse keufft, huszgelt dovon geben vom gulden wert 1 ₰, uszgenomen die phaffen von den stifften hie und zu Nuhusen. Und wasz solicher geware also zu pfingsten kaufft oder verkaufft wirt, dovon gefellet den underkeuffern allzumal nútzit anders dann wasz an der wagen gefellet und von den platisen vor dem huse sost stent alle ander felle dem huse off die zyt alleyn zu.

Item eyn iglicher, er sy burger oder uszman, der off marckt dagen uszwendig der pfingst messe inne oder vor dem kauffhuse sin gewar oder kauffmanschafft feyle han wil, der solle allen tag 6 heller geben vom stande oder stat.

Item von saltz daz man hie verkeuffet git der es keufft 2 heller vom malter und vom halben malter oder firnzal 1 heller den underkeuffern; darumb sollent sie es umbsagen.

12. *1432. April 6. — Bürgermeister und Rath geben allen, die Montags den Markt in Worms besuchen, freies Geleide.*

[93^b] Wir die burgermeister und rait der stait zu Worms han angesehen nûtze und frommen des gemeinen volckes riche und arme in unser stat und auch uszwendig unser stat und wollen das auch gehalten werden von allermenglichen disz gantze jar usz von gnaden und fruntschafften, so das alle menschen, die uff den mandag in unser stat als marckt ist das jare koment, dieselben sullent den tag gut fry geleite han vor allermenglichen, also das dieselben auch geleite halten, uszgenommen offenbare echter, die verechtet sint, und unser stat offene fiende und wieder uns und unser stat offentlich getan hant und noch unverraicht ist. Were das ubirfure in unser stat und burgbanne und das bekommernisse adir uffhaltonge uff stůnt nit abedeten, so sol doch solichs by uns abe sin und der verluset zu rechter pene unser stat $2\frac{1}{2}$ lib. heller unleszlich. Actum dominica iudica anno etc. 32°.

Am Rande: Die montagsfryheit.

Weres aber dz es unsern herrn also gestalt worde so mogent sie daz geleide und diese gnade abesagen und doch achtage zuvor und ungeverlich.

13. *1468. Sept. 28. — Hausirverordnung.*

Die kremer antreffende.

[115] Anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo octavo off sanct Michels des heiligen ertzengels abent haben zunftmeister und zunft der

kremer unsern herren dem rade furbringen laiszen, wie sie von den fremden kremern und gengelern uberstanden werden und das auch etliche uszlendige mit korben secken und wannen in den gaszen und von huse zu huse gene und feile hant wurtze kremery und allerhande, so werde auch etwan von solichen kremern wurtze verkauft, die nit gerecht sy, da dorch sie beswerte werden und gebeten solichs zuversehen, uff das sie desto bas bliben und dem rade und der statt gedienen mogen.

Off solich der kremer anruffen und begere hat der rat geordent und gesatzt, das ein iglicher fremder kremer wole dry tage zum jare in der statt zu margte stene und offenlichen feyle han mag ungeverlich. Das aber solichs und anders die kremery berurende ufrecht und ungeverde gehalten werde, so haben unser hern der rait geordent und der zunft gegonnet, das sie alle jare zwene oder dry meister under yne setzen sollen, die dann uff die uszlendigen fromden kremer und gengeler acht sollent han und wann sie derselben eynen oder mee in der stat ankomen, der da uber try tage in der stat zum margt gestanden wer und feyle gehapt hette, das sie dieselben, die sie also finden, eym burgermeister furbringen sollen, so soll ein burgermeister yne thun gebietten ir kremery von stunt nidder zulegen und nit me feile zu han; welicher dann darin ungehorsam were, der verbricht da dorch zehen schilling heller, als dick das geschicht halp unsern hern und halp der zunffte.

Item von der gengeler wegen die da mit wannen korben oder secken feile habent und umbgent ist geordent, das die obgenanten dry meister auch dar of achte sollent han und wan sie dieselben befinden, die uber die vorgerurten dry tage umbgeent feyle zu han, das sie die auch eym burgermeister furbringen sollent, so soll ein burgermeister yne das verbietten laiszen, welcher dan dar after ungehorsam funden wurde, der verbricht die vorgerurt pene.

Item von der wegen die da wurtze feyle hant, mit den sol es auch dry tage zum jare gehalten werden, als vorgerurt ist, doch sollen die kremermeister denselben ir wurtze und gewichte alle male besehen unde probiern und welche darin ungerecht funden wurden, die sollen behempt und den burgermeistern furbracht werden die zu straiffen nach erkentnisz des rats; weliche aber uber die dry tage funden worden feile zuhan, die sollen in vorgerurter masz furbracht und mit den selben zu pynigen oder zu straiffen gehalten werden nach gestalt siner verhandelung und er furbracht wirt.

Doch behelt ym der rait hereinn diese dinge zu mynnern und zu meren auch zu straiffen und zuhan daby nach gestalt iglicher sache wie dan solichs notturftig sin wurdet zu yeder zytt alles ungeverlich.

14. *Um 1400. — Ordnung der Fergen.*

[92b] Von der fergen wegen.

Primo die fergen hant von alter her genommen von eyme wagen ubir Ryn und her wieder ubir, er sy geladen oder nit, einen engelsche von burgern inwonigern und die liep und leid mit der stad lident.

Item von eime karche, er sy geladen oder nit, dry heller ubir Ryn und herwiderubir.

Item von eime burger, der do ridet ubir Ryn, einen heller, ridet er aber uff sin wissen, so sal er nusznit geben. Item von funff schafen einen heller. Item von eime ossen einen heller. Item wer der erste an dem Rin ist, den sal man auch zum ersten ubir furen. Item sollent sie von der burger medern semmenern knechten meden, die uff ir wiessen gent, von den armen luden, die rore und holtze holent, und von gresern nůsznit nemen. Item sal yederman uff sinem zaum faren und nit in gemeinschaft und sollent kein gemein busse han.

Item von fremden luden von ydem pherde 4 alte heller, die do leste furent. Item von der fruchte von eyme virteil 9 heller von dem Necker. Und welcher der eins oder me brichet, der verluset zu pene $2^{1}/_{2}$ punde heller als dicke als er daz dut. Item sollent die schutzen uber Rin nit zwo megde halten, dan einer sal ein magt han. Item sollent die fergen morgens frů so die sonne uffget am Rine sin und nit heim gen von dem fare vor orden compleden und biz daz die sonne zu gnaden geet. Item daz allewegen zwo newen oder eyne zum mynsten ginsite Rins sin, so anders nit fintschafft ist. Item sollent sie, sie sin schifhern oder knechte, die den baum in die hant nemment, in dem haůmande alle am Rine sin und sos durch daz jar so ez nit also not dut, so sollent sie halp do sin. Item diez hant sie, die den baum in die hant nemment, schiffherrn und knechte, gesworne uf den heiligen. Hii iuraverunt literam predictam primo Henseln Herre, Henne Sneppe, Henne Moniche, Henne Huselkerne, Peter Rode, Henne Herteleder, Anthis Goke, Lotze Unmilte, Contze Herteleder, Henne Erbe, Henne Krengel, Gerlach, Cleseln Otteln, Cleseln Bolder, Henne Schit. Und sollent auch dem rade gehorsam sin als von alter herkommen ist.

1392 Item darnach ůbirquamen unser herren in dem zwei und nuntzigistem jare, daz die fergen sollent nemmen von den kerchen, die do frucht obiz nůsze und sos semmeliche dinge furent, die do komment von dem Odenwalde Bergstraszen von dem Necker und do umbe von yedem karche 3 alte heller heruber und 3 alte heller hinwideruber und nit mee als lange biz unsere herren daz mynrent oder merernt ob sie wollent.

Auch sollent sie die newen und schiffe nymans lihen noch nymans laszen ůber oder her wider furen danne als von alter herkommen ist und daz der stat den burgern und den yren kein schade noch anspruche davon enstoe.

1400 25. Aug. Anno domini 1400 in crastino beati Bartholomei iuraverunt infrascripte persone omnes articulos prescriptos scilicet Fritsche Store, Henne de Manheim, Henne Fluheůsz, Henne Paffe, Bernela, Clas Kerys, Wernher Westhover, Henne Sange den man nennet Důchelman, Fritsche Paffe.

Item schiffherren und knechte die den baům in die hant nemment sollent die obgenanten artickele zu den heiligen sweren etc.

[93] Die fergen hant gesprochen wanne ein furste grave herre ritter oder knechte mit reysigem folke uber Rin farent, so fragen die reisigen die fergen, was man yn geben solle, so antworten sie und sprechen, gebent uns waz ir wollent und waz sie uns danne gerne gebent, da myde benůge sie wole und heischen yn daruber nůsznit mee und biedent den rat, daz man

sie daby laszen verliben. Des hant unser herren eynmudiclichen uberkommen, daz man sie da by gern wil laszen verliben und werez daz sie daruber grieffen so wil der rat daz straffen. Anno domini 1400 primo sabbato ante domini invocavit. *1401 19. Febr.*

Item hant unser herren auch uberkomen eynmudiclichen daz ein frommeder reisiger sal den fergen geben uber Rin zu furen mit eyme pherde zwene alte heller und her wideruber auch zwene alte heller. Anno et die quibus supra.

Item tercia ante exaltacionis sancte crucis anno etc. [14]35 adiudicatum est per consilium daz die fergen keynen wyne forter in den flaschen an das fare holen sollen so lang bisz yne die fergen meister das widder gonnen. *1435 13. Sept.*

15. *1485. Januar 25. — Eid der Knechte.*

[11] Anno etc. 85.

Item als die domherren den nuwen krutzgang gebuwt han und einem steynmetzen verdingt in der stat, der knecht angestalt, die den eyt als ander knecht nit meynten zuthun, so meynten die domherren, der meister solt, dwil er an irem buwe were, von dem rate unbeswert und fry sin. Das wolt der rate nit lyden und name den meister nemlich Bastian steynmetz in glubde, darumb das er die knecht nit dete dem rate globen. Also baten die domherren fur den meister ine des zuerlassen umb sant Peters und irer bete willen, so solt der meister furter gehorsame sin und auch die knecht an irem buwe steen globen als ander; und daruff hat der rate den meister ledig gelassen des abtrags oder pene. Actum ut supra 3ª post conversionis Pauli.

CHRONOLOGISCHES VERZEICHNISS
DER
URKUNDEN.

In diesem Verzeichniss sind alle Urkunden aufgenommen, die ganz oder zum Theil in diesem Bande abgedruckt sind; ausgeschlossen sind Schreiben und Mandate.

1044. — Bischof Adelgerus erneuert den Kanonikern zu s. Peter in Worms ein Privileg. p. 33, 15 ff.

1044. — Bischof Arnold bezeugt, dass die Freie Fulmudis durch den Leib des h. Cyriacus in Neuhausen ihre Gesundheit erlangt habe. p. 34, 29 ff.

1106. — Bischof Adelbert schenkt dem Stift Neuhausen die Villa Larleversheim. p. 36, 5 ff.

1190. — Angebliche Urkunde Heinrichs VI. p. 225.

1212. Dez. 2. — Bischof Lupold bestätigt der Kirche Neuhausen die Schenkung des Propstes Heinrich. p. 43, 21 ff.

1213. Juli 7. Worms. — Der Rath zu Worms giebt dem Stift Neuhausen einen Brief über Güter jenseits des Rheins. p. 44, 32 ff.

1217. — Bischof Lupold schenkt der Kirche Neuhausen ein Gut in Botzheim. p. 44, 7 ff.

1218. — Bischof Heinrich II. giebt der Kirche Neuhausen einen Brief. p. 46, 2.

1229. — dto. p. 46, 3.

1229. — Gregor IX. bestätigt diesen Brief. p. 46, 4 ff.

1234. — Bischof Heinrich II. befreit die Güter des Klerus vom Zoll. p. 46, 6 ff.

Vor 1257. — Bischof Richard giebt der Kirche Neuhausen einen Brief. p. 57, 4 ff.

1286. März 20. — Bischof Simon giebt der Kirche Neuhausen einen Brief. p. 63, 5 ff.

1379. Aug. 19. — Bischof Eckard giebt der Kirche Neuhausen einen Brief. p. 73, 10 ff.

1383. — Urban VI. erlässt ein Edict, dass die Güter verstorbener Kleriker der apostolischen Kammer anheim fallen sollen. p. 73, 30 ff.

1388. — Bischof Eckard giebt der Kirche Neuhausen Briefe. p. 73, 12.

1401. Juli 26. Heidelberg. — König Ruprecht widerruft die vom K. Wenzel erlassenen Privilegien. p. 235, 3 ff.

1401. Aug. 7. — K. Ruprecht quittirt der Stadt Worms 1200 Rh. Gulden. p. 235, 10 ff.

1401. Aug. 26. — K. Ruprecht quittirt der Stadt Worms 2500 Rh. Gulden. p. 235, 25 ff.

1401. Dez. 7. Heidelberg. — Pfalzgraf Ludwig vergleicht die Stadt Worms mit den Rittern Sifried und Endris von Oberstein. p. 236, 13 ff.

1401. Dez. 31. — Vergleich zwischen Bischof Eckard und der Stadt Worms. p. 237, 45 ff.

1402. Febr. 2. — Vergleich der Stadt Worms mit den Einwohnern von Hofheim. p. 239, 8 ff.

1402. März 4. — Hannemann von Sickingen quittirt der Stadt Worms 40 Gulden. p. 239, 41 ff.

1402. März 6. — Vergleich der Stadt Worms mit Philipp von Frankenstein dem Aeltern. p. 240, 22 ff.

1402. März 9. — Vergleich der Stadt Worms mit Philipp von Frankenstein dem Jüngern. p. 240, 32 ff.

1402. März 9. — Die Einwohner von Hofheim erklären sich von Worms befriedigt. p. 241, 3 ff.

1402. März 15. — Endris von Oberstein und seine Schwägerin quittiren der Stadt Worms 370 Gulden. p. 241, 18 ff.

1402. Aug. 25. — Walther von Than vergleicht sich mit der Stadt Worms. p. 241, 39 ff.

1402. Aug. 29. Ladenburg. — Bischof Eckard quittirt der Stadt Worms 350 Gulden. p. 242, 16 ff.

1404. Juni 10. Heidelberg. — K. Ruprecht verbietet der Stadt Worms die Pfaffheit zu beunruhigen. p. 242, 38 ff.

1404. Juli 2. Heidelberg. — K. Ruprecht giebt der Stadt Worms das Recht, dass sich der Rath vor auswärtigen Gerichten durch einen Heimburger vertreten lassen darf. p. 228, 34 ff.

[1405.] — Die Stadt Worms sagt der Pfaffheit Fehde an. p. 243, 28 ff.

1405. Aug. 25. — Worms an Philipp Graf von Falkenstein über die Fehde mit der Pfaffheit. p. 245, 9 ff.

1405. Sept. 30. Heidelberg. — K. Ruprecht befiehlt Worms die Diener der Pfaffheit ihren Wein lesen zu lassen. p. 246, 43 ff.

1406. Aug. 5. Heidelberg. — Bischof Mathaeus an die Weinherrenzunft in Worms. p. 244, 16 ff.

[1406.] — Ausschreiben der Stadt gegen die Pfaffheit. p. 247, 21 ff.

[1406.] Nov. 2. Ladenburg. — Die Pfaffheit von Worms an Erzbischof Johannes von Mainz. p. 249, 43 ff.

1407. Jan. 6. Dieburg. — Verhandlungen des Erzbischofs Johannes zwischen der Stadt und der Pfaffheit. p. 252, 15 ff.

[1407.] — Ausschreiben der Stadt über ihre Verhandlungen vor K. Ruprecht. p. 254, 38 ff.

1407. Mai 5. — Verhandlungen zu Neuhausen zwischen Stadt und Pfaffheit. p. 256, 32 ff.

1407. Juli 9. Weinheim. — Die grosse Pfaffenrachtung. p. 260, 30 ff.

1407. Juli 25. Bacharach. — K. Ruprecht giebt einen Zusatzartikel. p. 266, 31 ff.

1407. Aug. 14. Worms. — Schiedsspruch über das Kaderloch. p. 267, 14 ff.

1409. Dez. 12. Gernsheim. — Johann Erzbischof von Mainz und die Räthe zu Mainz und Speier garantieren der Stadt Worms das über Peter Klemann gesprochene Urtheil. p. 268, 25 ff.

1410. März 8. — Worms ersucht den Ritter Heinrich Kämmerer, dass er den zwischen der Stadt und Wernher von Ramberg geschlossenen Frieden verlängere. p. 269, 11 ff.

1410. Dez. 5. Ladenburg. — Bischof Johannes an Mainz über seinen Streit mit der Stadt. p. 269, 19 ff.

[1410.] — Klagpunkte der Stadt Worms. p. 270, 36 ff.

[1410.] — Klagpunkte K. Ruprechts und Antwort der Stadt. p. 276, 39 ff.

1411. Aug. 11. — Sühne zwischen Bischof Johannes und der Stadt. p. 278, 18 ff.

1411. Aug. 31. — Bischof Johannes verspricht die Freiheiten und Handfesten der Stadt Worms bestätigen zu wollen. p. 279, 12 ff.

1414. Juli 20. Speier. — K. Sigmund bestätigt der Stadt alle Freiheiten. p. 279, 34 ff.

1414. Juli 27. Speier. — K. Sigmund bestätigt Worms ihre Freiheiten. p. 280, 35 ff.

1415. März 13. Konstanz. — K. Sigmund bestimmt, dass alle weltlichen Einwohner von Worms nur dem Rathe mit Eiden verbunden sein sollen. p. 281, 39 ff.

1415. Mai 22. Konstanz. — K. Sigmund bestätigt dem Stift Neuhausen den Besitz der Primm. p. 73, 26 ff.

1417. März 9. Konstanz. — K. Sigmund überträgt den Pfalzgrafen Ludwig die Beilegung des Streites zwischen Stadt und Pfaffheit zu Worms. p. 282, 40 ff.

1419. Januar 10. — Kundschaft über den Zoll auf Flössholz zu Gernsbach. p. 283, 43 ff.

1419. April 1. — Sühnespruch zwischen dem Ritter Heinrich Kämmerer und der Stadt Worms. p. 284, 42 ff.

1420. — Ordnung der Scherermeister zu Worms. p. 285, 22 ff.

1420. Nov. 25. — Bündniss zwischen dem Erzbischof Konrad von Mainz und Mainz, Worms und Speier. p. 286, 44 ff.

1424. Febr. 21. Worms. — Ausgleich zwischen Worms und Friedrich vom Stein. p. 290, 40 ff.

1424. Sept. 3. — Vergleich zwischen der Stadt und Bischof Johannes von Worms. p. 294, 36 ff.

1426. Nov. 7. Neuhausen. — Bischof Friedrich giebt dem Domherrn Eberhart von Stetenberg Vollmacht zur Rathsbesetzung. p. 311, 3 ff.

1427. Jan. 21. — Bischof Friedrich bestätigt der Stadt Worms alle ihre Freiheiten und Handfesten. p. 325, 24 ff.

1429. Okt. 24. Worms. — Friedensvertrag zwischen dem Erzbischof Konrad von Mainz, dem Pfalzgrafen Ludwig und den Städten Worms und Speier. p. 297, 40 ff.

1430. Juli 3. — Freiheitsbrief der Zünfte in Worms. p. 301, 38 ff.

1435. Dez. 23. Basel. — Das Konzil in Basel bestätigt der Stadt Worms ihre Freiheiten. p. 553, 8 ff.

1442. Juli 6. Frankfurt. — K. Friedrich III. bestätigt und erneuert der Stadt Worms das Privileg, dass Niemand innerhalb zweien Meilen um die Stadt Worms einen burglichen Bau aufführen dürfe. p. 553, 16 ff.

1442. Juli 17. Frankfurt. — K. Friedrich III. bestätigt der Stadt Worms ihre Freiheiten. p. 553, 10 ff.

1455. Mai 1. Neustadt. — K. Friedrich III. bestätigt der Stadt Worms ihre Freiheiten. p. 554, 6 ff.

1462. Nov. 6. Regensburg. — B. Reinhart ernennt den Domherrn Joh. Winheim zu seinem Bevollmächtigten. p. 337, 15 ff.

1483. Okt. 25. Speier. — Ludwig Bischof von Speier vermittelt zwischen der Stadt Worms und Bischof Johannes und giebt einen neuen Eid. p. 601, 5 ff.

1483. Dez. 8. — Bürgermeister und Rath stellen dem Pfalzgrafen Philipp einen Schuldbrief von 5000 Rh. Gulden aus. p. 412, 61 ff.

1483. Dez. 9. — Pfalzgraf Philipp nimmt Worms in seinen Schirm. p. 412, 37 ff.

1487. Okt. 31. Nürnberg. — K. Friedrich III. giebt der Stadt Worms einen Jahrmarkt. p. 547, 42 ff.

1488. Dez. 24. Innsbruck. — K. Friedrich III. giebt der Stadt Worms neue Freiheiten. p. 564, 40 ff.

1489. Mai 21. Innsbruck. — K. Friedrich III. hebt alle der Stadt Worms nachtheiligen bischöflichen Verpflichtungen auf. p. 568, 5 ff.

1491. Okt. 5. — Bürgermeister und Rath kaufen von den Hausgenossen die Münze. p. 429, 35 ff.

1494. Aug. 25. Mecheln. — K. Maximilian bestätigt den Kassationsbrief Friedrichs III. p. 382, 35 ff.

1497. [Juni 29.] — Bürgermeister, Rath und Gemeinde verpflichten sich über den Weinkauf. p. 409, 1 ff.

1498. Sept. 9. Freiburg i. Br. — K. Maximilian erklärt in dem Streite zwischen Bischof Johannes und der Stadt, dass der in seinem d. d. Freiburg 5. Sept. erlassenen Decrete enthaltene Artikel betreffend die Besetzung des Raths und Gerichts zu Worms und die Annahme der Appellation dem Bischof keinen Schaden bringen solle. *Or. mb. c. sig. pend. im Schloss zu Heidelberg.*

1499. März 14. Rom. — Alexander VI. überträgt den Äbten in Schönau und Otterburg und dem Offizial zu Köln die Untersuchung der Klagen der Stadt Worms gegen die ausgezogene Pfaffheit. p. 451, 10 ff.

1504. Febr. 9. Rom. — Julius II. bestätigt den Bischof Reinhard von Worms. p. 497, 26 ff.

1504. Sept. 4. Donauwörth. — K. Maximilian ertheilt als Erzherzog von Oesterreich der Stadt Worms einen Schirmbrief. p. 495, 16 ff.

dto. — K. Maximilian giebt der Stadt Worms alle bisher vom Bischof Reinhart innegehabten Hoheitsrechte. p. 495, 27 ff.

[1505]. — K. Maximilian bestätigt Worms den 1504 gegebenen Schirmbrief. p. 509, 16 ff.

1505. Juni 26. Köln. — K. Maximilian gestattet der Stadt Worms ihre Urkunden mit rothem Wachs zu besiegeln. p. 509, 19 ff.

1505. Okt. 30. — Niederlassungsvertrag des Buchdruckers P. Drach. p. 437, 44 ff.

1507. Mai 20. — Bischof Reinhart verleiht dem Ritter Friedrich Kämmerer verschiedene Lehen in Worms. p. 529, 17 ff.

1507. Juni 22. — 65 Ritter und Knechte sagen der Stadt Worms Fehde an. p. 515, 12 ff.

1507. Juli 17. — Konstanz. — K. Maximilian bestätigt dem Ritter Friedrich Kämmerer seine Freiheiten. p. 529, 32 ff.

1507. Sept. 12. Innsbruck. — K. Maximilian giebt der Stadt Worms einen Wegzoll. p. 528, 40 ff.

1508. März 21. — Worms zeigt dem K. Maximilian an, dass es den Anlass und Austrag mit der Pfaffheit angenommen habe. St.-A. W. nr. 668.

1508. Juli 5. Boppart. — K. Maximilian erklärt Worms als eine Reichsstadt. p. 535, 33 ff.

1509. Juni 9. Worms. — Rachtung. p. 541, 26 ff.

1525. Mai 3. — Vertrag zwischen der Pfaffheit und der Stadt, wonach erstere auf die Rachtung von 1519 Verzicht leistet. p. 624, 19 ff.

CHRONOLOGISCHES VERZEICHNISS

DER

RACHTUNGEN.

1. Rachtung. 1233. Febr. 27. UB. I. nr. 163—166. p. 122 ff.
2. Rachtung. 1292. Nov. 10. UB. I. nr. 454. p. 302 f.
3. Rachtung. 1300. Mai 15. UB. I. nr. 508. p. 341 ff.
4. Rachtung. 1366. Januar 25. UB. II. nr. 607. p. 392 ff.
5. Rachtung. 1386. Juni 25. UB. II. nr. 880. p. 584 ff.
6. Rachtung. 1407. Juli 9. Weinheim (Die grosse Pfaffenrachtung) o. p. 260 ff.
7. Rachtung. 1424. Sept. 3. o. p. 294 ff.
8. Rachtung. 1509. Juni 9. Juni 18. Juli 30. 1510. Juli 4 und 5. Schannat II, 294—308.
9. Rachtung. 1519. Juni 17. Pfalzgrafenrachtung. Schannat II, 316—343.
   1522. Dez. 6. Errichtung des XIII. Rathes. Moritz App. p. 231 ff.
   1525. Mai 3. Abschaffung der Pfalzgrafenrachtung. o. p. 624 ff.
10. Rachtung. 1526. April 18. Schannat II, 398—413.

VERZEICHNISS
DER
EIDE, WEISTÜMER UND VERORDNUNGEN.

CHRONOLOGISCHES VERZEICHNISS
DER
BISCHÖFE VON WORMS.

1. Victor. 346.
2. Rocholdus, Crochtoldus. VI. Jahrhundert.
3. Berhtulfus. 614.[1]
4. Amandus. 627.
5. Rupertus, † 27. März 718. 697 Bischof in Worms.
6. Erembertus, Erabrandus, Erenbrandus, Emerberctus. 764—798 urkundlich erwähnt.
7. Bernharius, Abt von Weissenburg. 814—825 urkundlich erwähnt.
8. Folcwicus, Folwicus, Abt von Weissenburg. 826—830 urkundlich erwähnt.
9. Samuel, seit 838 Abt von Lorsch, seit 841 Bischof von Worms, † 7. Febr. 855.
10. Guntzo, 858 urkundlich zuerst erwähnt. † 18. Nov. 872.
11. Adelhelmus, 874 urkundlich erwähnt, † 17. Januar (890?).
12. Thietelah, urkundet zuerst 10. Febr. 891, † 1. Sept. 914 (?).
13. Richgowo, Richowo, urkundlich 20. Sept. 916, † 10. Okt. 949.
14. Anno, 26. Juni 952 als Bischof urkundlich erwähnt, † 24. Dez. 979 (?).
15. Hildibald, urkundlich 11. Aug. 979 erwähnt, Kanzler K. Otto's II. und Otto's III., † 4. Aug. 998.
16. Franco, † 4. Sept. 999.
17. Erpho, † nach dem 4. Tag seiner Wahl. 999.
18. Razo, † in Chur. 999.
19. Burchardus, zu Kirchberg als Bischof designirt 1000, zu Heiligenstadt ordinirt am 10. März, † 20. Aug. 1025.
20. Azecho, am 4. Dez. 1025 ordinirt, † 17. Januar 1044.
21. Adelgerus, k. Kanzler, Febr. 1044 Bischof, † 20. Juli 1044.
22. Arnoldus, Bischof 1044, † 1. Mai 1065.
23. Adalbero, 22. Sept. 1065 ordinirt, † 13. Aug. 1069.
24. Adelbertus, urkundet schon 1068, † 6. Juli 1107.
    Gegenbischöfe: 1. Thietmar, † 29. Sept. 1085.
    2. Wintherus, 1086 Bischof, verzichtet 1088.
    3. Ebbo 1090.
    4. Cuno, 1101—1105.
25. Arnolfus, † 1110.
26. Burchardus, Bucco oder Buggo, 1115 gewählt, 1120 ordinirt, † 6. Dez. 1149.
27. Konrad I. von Steinach, nach dem 2. Febr. 1150 gewählt, † 16. Febr. 1171.
28. Konrad II. von Sternberg, Anfang 1171 gewählt, März 1179 geweiht, † 18. Januar 1192.
29. Heinrich I., 23. Febr. 1192 geweiht, † 23. Dez. 1195.
30. Lupold von Scheinfeld urkundet 1. Febr. 1196, † 17. Jan. 1217.
31. Heinrich II., Graf von Saarbrücken, 1217 erwählt, seit 22. Aug. 1220 episcopus; † 12. Sept. 1234.
32. Landolf von Hoheneck, am 5. Okt. 1234 gewählt, nach 16. Okt. 1236 episcopus; † 8. Juni 1247.
33. Konrad III. (Cuno) von Dürkheim, Electus, † 30. Okt. 1247.
34. Richard von Daun, Ende 1247 Electus, seit Mai 1253 episcopus; † 8. Nov. 1257.
    Burchard, Decan, Gegenbischof 1258.

---

[1] *s. Mon. Germ. Concilia I. Han. 1893 p. 192.*

35. Eberhard I., Raugraf, 1247 Electus, vergleicht sich 1256 mit seinem Gegner Richard; 11. Jan. 1258 von neuem als Bischof aufgestellt, noch am 29. Nov. 1259 Electus; † 22. März 1277 in Montpellier.

36. Friedrich I. Raugraf, Bruder Eberhards, 1277 gewählt, 25. Jan. 1278 episcopus, † 20. April 1283.

37. Simon von Schöneck, 13. Nov. 1283 electus et confirmatus, † 22. Okt. 1291.

38. Eberhard II. von Strahlenburg, Ende 1291 gewählt, aber Gerhard Raugraf, trat ihm als Gegenkandidat entgegen, der 5. Juni 1293 starb. Eberhard † wahrscheinlich als Electus 16. Nov. 1293.

39. Emicho Raugraf, gewählt 22. Dez. 1293, Ostern 1294 consecrirt, † 24. Juni 1299.

40. Eberwin von Kronenberg, am 21. Dez. 1299 confirmirt, † 22. April 1308.

41. Emerich von Schöneck, 7. Sept. 1308 electus, † 10. Febr. 1318.

42. Heinrich III. von Daun, gewählt 31. März 1318, confirmirt am 5. Juni, † 8. Juni 1319.

43. Cuno von Schöneck, gewählt 11. Aug. 1319, bestätigt 16. Okt., 22. Febr. 1320 consecrirt, † 8. Juni 1329.

44. Gerlach Schenk von Erbach, 1329, von Balduin, Administrator des Stiftes Mainz, bestätigt, ermordet 18. Dez. 1332.

45. Salmann Klemann, vom Papst Johannes XXII. am 21. Juni 1329 zum Bischof ernannt, † zwischen 18. April und 28. Juni 1359.

46. Dietrich von Boppard genannt der Baier, 18. April 1359 Coadjutor, urkundet am 28. Juni als Bischof; Juni 1365 verzichtet er auf Worms und wird Bischof von Metz; † 11. Jan. 1384.

47. Johannes I. Schadland, Ende 1365 Bischof von Worms, 11. Aug. 1371 nach Augsburg versetzt, † 1. April 1373 in Koblenz.

48. Eckard von Dersch, 11. Aug. 1371 Bischof von Worms, † 14. Mai 1405.

49. Matthaeus von Krakau, urkundet 17. Juni 1405 als Bischof, † 5. März 1410.

50. Johannes II. von Fleckenstein, 12. März 1410 gewählt, † 18. Mai 1426.

51. Eberhard III. von Stetenberg, 29. Mai 1426; resignirt am 6. Juni.

52. Friedrich von Domneck, 12. Juni 1426 electus, Einritt in Worms am 28. Januar 1427, † 1. Mai 1445.

53. Ludwig von Ast gegenüber Bernold von Witstat von einem Theil des Domkapittels gewählt, resignirt nach 40 Tagen.

54. Reinhart I. von Sickingen, am 27. Juli 1445 consecrirt, † 22. Juli 1482.

55. Johannes III. von Dalberg, 4. Aug. 1482 gewählt, 8. Jan. 1483 bestätigt, Einritt in Worms 22. Sept.; † 27/28. Juli 1503 in Heidelberg.

56. Reinhart II. von Rippur, am 29. Aug. 1503 gewählt, 9. Febr. 1504 bestätigt, resignirt 1523; † 19. April 1533.

57. Heinrich Pfalzgraf, 1523 Administrator, 1528 Bischof, † 3. Jan. 1552.

CHRONOLOGISCHES VERZEICHNISS
DER
BÜRGERMEISTER.
1220—1526.

1220: Gernodus Longus.
Godefridus de Moro.
1226: Conradus.
David.
1229: Dymarus.
1233: Wernezo.
1248: Eberhardus.
1251: Heinricus Cippura.
1252: Conradus Dirolfi.
1254: Heinricus Richeri.
Jacobus Ritterchen.
1255: Edelwinus.
Vor 1258: Jacob vom Stein.
1258: Wolframus miles.
Wernherus retro Monetam.
1262: Heinricus Holtmund.
Heinricus Camerarius, miles.
1263: Friedericus de Osthoven.
1268: Wernherus Ritterchen.
1276: Richelmannus.
1286: Wernherus Ritterchen.
1287: Richelmannus.
1293: Sigelo Levis.
1296: Wernherus Ritterchen.
1297—8: Wernzo Amella.
1298—9: Heilmannus Judei.
1298: Wilhelmus Amella.
1301: Heilmannus Holtmundi.
1302: Emercho ad Rinecke.
1311: Johann Holderbaumer.
1315: Hanemannus ad Rotam.
1317: Heilmannus Holtmundi.
1318: Emercho dictus Amptman.
1319—20: Henneln Dymari.
1321: Eberzo.
1338: Hanemannus ad Rotam.
1341: Hanemannus ad Rotam.
1343: Johann Mutterstetter.
1344: Henneln Amptman.
1347: Rycher Bonne.
1356: Henneln Holtmund.
1359: Henneln Holtmund.
Johann Bockenheimer.
1382: Henneln Ritter.
Jacob Hesheimer.
1383: ... Holtmund.
Wilhelm Bockenheimer.
1384: Wilhelm Bonne.
Heinrich Krone.
1385: Joh. Dirolf.
Christian Ligator (Bender).
1386: Joh. Cone.
Joh. Dierolff.
1387: Eberhart Franke.
Cleselin Rinck.
1388: Cono Dierolff.
Jacob Duchscherer.
1389: Philipp Rupell.
Joh. Gossel.
1390: Nicolaus Rinck.
Brechteln Bonne.
1391: Nicolaus Wandriber.
Heinricus Ringk.
1392: Wilhelm Bonne.
Claus Zengell.
1393: Joh. ...
Heilman von Ingelheim (?).
1394: Johannes Rineck.
Johannes Guldenschaff.
1395: Jacob Duchscherer.
Claus Becker.
1396: Claus Wintter.
Brechteln Bonne.
1397: Sigelman Duphus.
Conrad Mertz.
1398: Philipp Rupell.
Dietz Cleynchin.
1399: Jacob Holtmund.
Joh. Becker.
1400: *wie 1399.*
1401: Johannes Roll.
Dietz Cleynchin.
1402: Wilhelm Bonne der älter.
Johannes von ...
1403: Claus Zengell.
Joh. Becker.[1]
1404: Conrad Mertz.
Joh. Rineck.

[1] *In der Hs. unlesbar; ergänzt aus o. p. 331, 37.*

1405: Jost Farre.
Joh. Gossel (?).

1406: Claus Zwengell (?).
Conrad Mertz.

1407: Philips Rupell.
Peter Kronberger.

1408: Joh. Rolle.
Joh. Dittmar gen. Schreiber.

1409: Wilhelm Bonne der junge.
Peter Kronberger.

1410: Wilhelm Bonne der alt.
Dietz Klein.

1411: Nicolaus Zengell.
Conrad zum Schwartzen.

1412: Conrad Mertz.
Conrad Gostenhofer.

1413: Nicolaus Endres.
Peter zum Rad.

1414: Jost Farr.
Nicolaus Randecker.

1415: Conrad zum Schwartzen.
Joh. Antz.

1416: Joh. Rolle.
Peter von Alzei.

1417: Wilhelm Bonne.
Johannes Homburg.

1418: Hamann Horn.
Nicolaus Randecker.

1419: Conrad zum Schwartzen.
Conrad Clarman pistor.

1420: Dietz zum Vogell.
Hermann Helt.

1421: Her Gerlach von Collen.
Herbort Klein.

1422: Conrad Gostenhofer.
Nicolaus Randecker.

1423: Jost Farr.
Henne zum Fugel.

1424: Joh. Rineck der jung.
Peter von Alzei.

1425: Peter Kolb genannt zum Rad.
Joh. Rebstock.

1426: Wilhelm Martin.
Peter zum Rappen.

1427: Haman Horn.
Joh. Beseler.

1428: Jacob Wachenheimer.
Peter Mege.

1429: Dietz zum Flugel.
Jacob Mannedrip.[1]

1430: Joh. zum Kolben.
Jacob Meler.

1431: Nicolaus Schütz.
Conrad Clarmann.

1432: Claus Bilgrin.
Joh. Beseler.

1433: Joh. Bohell.
Fritz Hamman.

1434: Peter Kolb zum Rad.
Reinhart Häffner.

1435: *wie 1434.*

1436: Wilhelm Bonne.
Nicolaus Getz pistor zur Stegen.

1437: Joh. Beseler.
Joh. Myhell.

1438: Jacob Daub genant Wachenheimer.
Joh. Bihel iunior.

1439: Joh. Rebstock.
Peter Klarman.

1440: Joh. Kolb.
Nicolaus Jungler.

1441: Joh. zum Holtmund.
Niclaus Steffan.

1442: Thoman Hergsberger.
Johann Franckfurt.

1443: Joh. Bohell.
Dietrich Horn.

1444: Joh. Gostenhofer.
Friedrich Frei.

1445: Heinrich Silberborner.
Peter Klarmann.

1446: Joh. Beseler.
Henchin Wolf.

1447: Jacob Daub.
Herman von Rudisheim.

1448: Joh. Wolff.
Nicolaus Jungler.

1449: Peter Daub gen. Wachenheymer.
Johann Geispoltzheymer.[2]

1450: Joh. Gostenhofer.
Endres Helt.

1451: Thoman Hergsperger.
Jost Seidenspinner.

1452: Joh. Bohel.
Nicolaus Duchkauff.

1453: Joh. Zwengel.
Joh. Geispoltzheimer[a].

[a]) *Hs.* Geispischeimer.

[1] *Anstatt dieses nennt eine noch ungedruckte Urkunde im St.-A. Luzern 1429. Juli* Peter Mege, *während dagegen eine Urkunde vom 3. Okt. 1430 im St.-A. W. nr. 395 als Bürgermeister* Dietz zum Fugel und Jeckel Mannerdrip *nennt.* [2] *Ergänzt aus Urk. St.-A. W. nr. 437.* 1449. 19. Juni zu Worms in der stad uff der herren dringstube genannt daz Nuwehusz oben uff in der grossen stuben.

1454: Heinrich Silberborner.
Nicolaus Steffan.

1455: Joh. Geispoltzheimer[a].
Wernher Brune.

1456: Jacob Daub.
Nicolaus Duchkauff.

1457: Joh. Wolff genannt Kobel.
Jost Seidenspinner.

1458: Peter Daub.
Hamann Jungler.

1459: Joh. Gostenhofer ist in seim burgermeisterampt gestorben; ist an sein stadt kommen Thoman Hengsperger.

Joh. Markolpff hat sich erhenckt, als er 14 tag burgermeister war; ist im succedirt Joh. Wickell.

1460: Heinrich Silberborner.
Heinrich Folkragt.

1461: Adam von Dalsheim.
Joh. Zwengell.

1462: Heinrich Silberborner.
Wernher Brune.

1462: Wernher Brune.
Joh. Wicker.

1463: Jacob Daub.
Heinrich Myhell.

1464: Joh. Wolff gen. Kobel.
Adam von Dalsheim.

1465: Henchen Bilgerin (vir episcopalis).
Hans Silberborner (Schultheis).

1466: Peter Daub.
Joh. Bohel.

1467: Jost Melbach.
Nicolaus Duchkauff.

1468: Nicolaus Mergolten.
Heinrich Myhel.

1469: Wernher Brune.
Joh. Jungler.

1470: Heinrich Silberborner.
Heinrich Myhel.

1471: Wernher Brune.
Joh. Wickell.

1472: Wilhelm Bonne.
Hamann Kobel.

1473: Joh. Wolff gen. Kobel.
Peter Beier gen. Liesberg.

1474: Peter Daub gen. Wachenheimer.
Hamann Bohel.

Dis jar ist gestorben Heinrich Silberborner, ist in sein stadt kommen Georg Hemspach und ist richter gewesen Henchen Eberbecher.

1475: Heinrich Myhel.
Nicolaus Duchkauff.

1476: Jacob Daub gen. Wachenheimer.
Joh. Silberborner.

† Philips Kneipp schultheis und ist Simon von Schönberg heimburg in s. Johannspfarr gewesen. Es hat auch dis jar Jacob Daub sein iubileum geben, dann er uber die 50 jar im rat gewesen.

1477: Nicolaus Mergeltheimer.
Matthis Myhel.

1478: Marx Wagentrieber.
Hamann Bohel.

1479: Georg Hemsbach.
Nicolaus Duchkauff.
Graf: Peter von Mose goldschmit.
Richter: Hamann Rebstock.

1480: Joh. Silberborner.
Ruprecht Windecker.

1481: Nicolaus Duchkauff.
Matthis Myhel.
Schultheis: Staudt.

1482: Hans Hartlieb gen. Walspurg.
Ruprecht Windecker.

1483: Joh. Wicker.
Matthis Myhel.

1484: Heinrich Myhel.
Joh. Wolfge.

1485: Wilhelm Bonne.
Hans Bawmann.

1486: Nicolaus Mergeltheim.
Joh. Steffan.
Schultheis: Hans Marckart.
Scheffe: Henche Bilgrim.

1487: Marx Morsheimer gen. Wagentrieber.
Joh. Bilgrim.

1488: Georg Hemspach.
Thoman Antz.

1489: Philips Kneipp.
Hamann Rebstock.

1490: Nicolaus Duchkauff.
Joh. Wolff.
Schultheis: Georg Mettenheimer.

1491: Hans Hartlieb gen. Walspurg.
Georg Brune.

1492: Joh. Brune.
Joh. Steffan.

1493: Heinrich Myhel.
Joh. Eberbecher.

1494: Hans Bawmann.
Joh. Wolffge.

[a]) *Hs.* Geispischeimer.

1495: Hamann Rebstock gen. Liesperg.
Magister Reinhart Noltz.[1]

1496: M. Reinhart Noltz.
Bartholme Diel.

1497: Georg Hemspach.
Georg Brune.
Hoc anno obiit Matthis Myhel.
Schultheis: Philips Wolff.

1498: Joh. Wolff.
Nicolaus Steffan.
Schultheis: Jacob zum Stein.

1499: Joh. Steffan.
Hans Marckart.
Hoc anno obiit Heinrich Myhel.

1500: Georg Brun.
Hans Zoller.
Schultheis: Georg Wicker.

1501: Hans Brun (obiit 10. Nov. 1502).
Jost Zoller.
Schultheis: Heinrich Silberborner.

1502: Nicolaus Steffan.
Georg Mettenheimer.
Schultheis: Melchior Myhel.

1503: Hans von Hoenberg.
Hans Imler.

1504: Hamann Liesperg.
Ludwig Bohel.
Schultheis: Hans Staudt.

1505: M. Reinhart Noltz.
Hamann Bohel.
Schultheis: Balthasar Myhel.

Anno 1505 hat der rat zu einem bestendigen schultheis an das gericht geordnet meister Balthasar Myhel und sind graven und richter mit iren beschwerungen abgestalt und 2 pedellen an ir stat geordenet worden und haben uff der alten Muntz erstlich angefangen gericht zu halten.

1506: Georg Mettenheimer.
Hans Wolff.

1507: *wie 1506.*

1508: Heinrich Silberborner.
Hans von Hoenburg.

1509: Joh. Steffan.
Bartholme Diel.

1510: Hans Wolff.
Hans Staudt.

Ist uff dem Burgerhof erstmal gericht gehalten worden.

1511: Philips Wolff.
Leonhart Linck.

1512: Nicolaus Steffan.
Melchior Myhel.

1513: Joh. Marckart.
Caspar Eberbacher.

1514: Haman Liesperg.
Hans von Hoenberg.

1515: Ludwig Bohel.
Matthis von Schönberg.

1516: M. Reinhart Noltz.
Melchior Myhel.

1517: Georg Mettenheimer.
Peter Krapp.

1518: Heinrich Silberborn.
Christoff Staudt.

1519: Sind die alten burgermeister rats- und gerichtspersonen wies vorig jar blieben. Priori anno obiit Reinhart Noltz.

Bis daher haben die ampttreger, der burgermeister einer von den newnen oder zehener, der ander von der gemein den namen gehapt. hinfurt wird der erst stetmeister, der ander burgermeister genent und ist Dr. Balthasar Myhel 14 jar an einander bestendiger schultheis bliben.

1520: Hans Staudt, Stettmeister.
Wilhelm Schaf, Burgermeister.
Christoff Staudt, Schultheis.

1521: Lamprecht Bilgrim.
Valentin von Leiningen.

1522: Matthis von Schönberg.
Hamann Maul.

1523: Philips Wolff.
Heinrich Walther.

1524: Peter Krapff.
Peter Moes.

1525: Valentin Armbroster.
Hans von Hoenburg.

1526: Christoff Staudt.
Hans Hofman.

[1] M. Reinhart Noltz filius fuit Henchonis des reichen hafners, avus maternus Vespasiani Fettidii.

ORTS- UND PERSONEN-REGISTER.

A.

C. K.

D.

G.

H.

N.

O.

P.

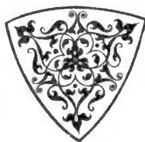
Q.

R.

S.

T.

Z.



NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

I. Band.

K. Koehne, Der Ursprung der Stadtverfassung in Worms, Speier und Mainz. Bresslau 1890 hat eine Anzahl der im I. Bande abgedruckten Urkunden beleuchtet s. p. 427, namentlich eingehend nr. 157. 158 und 160, p. 406—419. Er sucht Köster, der nr. 158 als eine Fälschung erklärt, zu widerlegen, indem er nr. 158 als ein Konzept ansieht, das von einem Geistlichen des Bischofs verfaſst worden und dann in die bischöfliche Kanzlei gelangt sei. Ich muſs diese Auslegung ablehnen. Schaube in der o. p. 225, 34 angeführten Schrift widerlegt im einzelnen die hypothesenreiche Abhandlung Koehne's. Er bestreitet, daſs die von mir II, 723 nach dem Vorgange Kösters abgedruckte Vorurkunde Frankfurt 1233. Febr. 17 eine wirkliche Urkunde sei, sondern der MK. habe in seiner gewohnten Weise einen verstümmelten Auszug aus der Urkunde UB. I nr. 163 gegeben. Schaube übersieht, daſs die Hss. des MK. 1233 *schreiben und nicht wie Ludewig liest* 1238.

273 nr. 416*. 1285. *Febr. 17.* (sabbato post invocavit). — Volzo Dekan und das Kapitel des Stifts Neuhausen ausserhalb Worms verkaufen dem Konrad Holderbaum Bürger zu Worms das Columbarium seu habitationem, que columbarium dicitur, mit dabei liegender Mühle und einem Stück Acker um 425 Pfund Heller. Siegler: Neuhausen, das geistliche Gericht und Konrad Holderbaum.

or. mb.

Mitgeteilt von Herrn Prof. Wille.

Vgl. UB. I, 294, 1. 295, 35.

II. Band.

Vorbemerkung. Dieser Band wurde besprochen von H. Bresslau, Deutsche Litteraturzeitung 1891 nr. 49 Sp. 1787 ff., G. von Below, Göttinger gel. Anzeigen 1891 nr. 17 p. 678 ff., A. Wyſs, D. Zeitschrift für Geschichtswissenschaft VIII (1892) p. 155 ff. Die andern Besprechungen übergehe ich, da sie auf das Materielle nicht eingehen. Bresslau und Below tadeln, daſs ich beim Abdruck der deutschen Urkunden keine einheitlichen Grundsätze verfolge, z. B. einmal Iudenrat *schreibe, das andere Mal* des Iuden radis, *und Below verlangt eine gründliche Normalisirung, während Bresslau auf die Weizsäckerschen Regeln verweist. Allein Weizsäcker hat es in erster Linie mit Aktenmaterial zu thun gehabt, Konzepten und Kopien, während die Hauptmasse der von mir gedruckten Stücke Originalurkunden sind. Ich habe mich enge an den Wortlaut dieser Originale gehalten. Brauche ich den beiden trefflichen Kennern mittelalterlicher Geschichte zu sagen, daſs dem Sinne des Mittelalters eine solche verlangte Normalisirung zuwider ist? Wie der mittelalterliche Baumeister das Prinzip der Symmetrie, der gleichmäſsigen Behandlung der einzelnen Bauglieder ignorirte, so liebte auch der Schreiber eine gewisse Freiheit. A. Wyſs und G. Liebe in Mitteilungen a. d. hist. Litteratur XIX p. 308 werfen mir Un-*

vollständigkeit des dargebotenen Materials vor, ersterer mit dem starken Ausdruck, ich hätte mich von der Bequemlichkeit der Benutzung leiten lassen; ich lehne diesen Tadel ab. Wie die Verhältnisse lagen, war es mir einfach unmöglich, die Forderung der Vollständigkeit zu erfüllen, ganz abgesehen von der Frage, ob diese Vollständigkeit in einem vernünftigen Verhältniss zu den Mehrkosten und der Mehrarbeit gestanden hätte. Die Masse der gedruckten Urkunden schwillt nachgerade in bedenklichem Mafse an (s. z. B. das Rappoltsteiner Urkundenbuch von Albrecht) und die Forschung wird nicht mehr im Stande sein, dieses Material zu bewältigen und zu verarbeiten. — Schon im 16. Jahrhundert sind einige Klöster in Worms aufgehoben worden; so verleibte man z. B. den Besitz des Augustinerklosters dem städtischen Spital ein; das Archiv des Augustinerklosters wurde im Spital aufbewahrt, aber mit grofser Sorglosigkeit. Bei den schrecklichen Kriegswirren des 17. und 18. Jahrhunderts ging die Verschleuderung der Klosterarchive unaufhaltsam weiter und vollends zur Zeit der Revolution, wer kümmerte sich da noch um Urkunden? Diese wurden vernichtet oder verschleudert. In Händen von Antiquaren und Privaten finden sich heutzutage noch viele Wormser Urkunden, solche sind in die entlegensten Orte verschlagen worden und nur durch gütige Mitteilungen oder durch Zufall habe ich zuweilen Kenntnis davon bekommen.

Bresslau und Wyfs haben einzelne Verbesserungen gegeben, letzterer wirft mir im Übereifer Versehen vor, die ich bereits verbessert habe, wie z. B. 7, 16 feudo, *wofür p. 738 das richtige* fundo *gesetzt ist.*

21, 27 decem solidos hall. minus uno hallensi.

33, 28 unum commune sit pactum.

34, 8 collegialium ecclesiarum. 34, 9 munimen. 34, 10 *statt* tempore *oder* 738 reapse *lies* recipere.

69, 13 negligentes, volumus.

81, 21 G. Smůtzeln eime rythere.

148, 2 Limmelzun *statt* Kunnelzun.

163, 36 qui anno *statt* animo. 164, 10 sedecim w. sint diete. 164, 12 *und* 13 quatinus *statt* quantinus *und* quantus.

169 nr. 242 *s. die Bemerkungen von Wyfs p. 155 f. Bischof Gerlach wurde am 18. Dez. 1332 ermordet, der Brief fällt also nach diesem Datum.*

170 nr. 243 *abgedruckt bei K. Müller, der Kampf Ludwigs des Baiern mit der Römischen Kurie. I. Band. Tübingen 1879 p. 389.*

182 nr. 259 *abgedruckt bei K. Müller l. c. p. 392. Die Bemerkung von Wyfs p. 156 Note 1 gegen die Zuverlässigkeit meines Textes ist unbegründet.*

187 nr. 273 *abgedruckt in Böhmer Fontes I, 214. Die Zweifel Bresslau's an der Richtigkeit meines Textes sind ohne Grund. Eine nochmalige Vergleichung hat eine Variante ergeben:* 187, 24 beidew *statt* beyden.

191 nr. 280 *abgedruckt bei K. Müller l. c. II, 253.*

205 nr. 306*. — 1339. Nov. 29. — Kaiser Ludwig erklärt den Theodorich von Meckinheim Decan und Verwalter des Wormser Hochstifts, in des Reiches Acht, weil er ein Reichsfeind ist. *Nach dem Or. im Münchener Reichsarchiv abgedr. bei Müller l. c. II, 363.*

206, 34 Cleselinum *statt* Cleselmů.

208, 2 obtinuit confirmari, se.

219 nr. 311*. — Wiesbaden 1340. Mai 5. — Theoderich von Meckinheim, Domdekan in Worms, gelobt Kaiser Ludwig und dem Erzbischof Heinrich von Mainz gehorsam zu sein. *Nach dem Or. im Münchener Reichsarchiv gedr. bei Müller l. c. II, 364.*

232 nr. 327 *handelt es sich nicht um einen* Kanal, *sondern um die Unterhaltung einer* Dachkandel. 232, 35 als dicke er abe geet.

334, 22 Winternheim *nicht* Wintersheim.

463 nr. 723 *mufs es im Regest statt* Zwangsdarlehen Contribution *heifsen.*

540, 38 *und* 543, 36 Holderbeymer.

551, 31 von Smideberg.

557, 4 *statt* Heinedefdin *l.* Hemedesdur.

636, 10 Fritzsche Herren *nicht* herren.

668, 37 Clebesadel *statt* Clebefůdel.

693, 7 *vermutet Wyfs* Hymsder, *die gleiche Person wie p. 557, 4, der 1381 in Prag studierte.*

717. *Der in der Urkunde von 1145 genannte Ort* Chircheim *ist nicht wie im Register p. 781 angegeben Kirchheim-Bolanden, vielmehr Kirchheim an der Eck bei Frankenthal.*

727, 2 H. Cruthsac *nicht* Oricchsac, *wie Baur liest, vgl. UB. I. Register p. 417.*

728 nr. 312*. Hentzuschen *nicht* Hentzuscheim; actioni et iuri; Conradus de Bergeheym, *vgl. UB. I, 133, 16;* pueris et aliis heredibus; Epingin *nicht* Epingen; Sigelo *nicht* Sigobo.

769 *Spalte links* Berg *ist* Conradus *zu streichen und unter* Bergheim *zu setzen.*

797 Duntzensheym *ist nicht Duntzenheim im Elsafs, sondern Dintesheim KA. Alzei.*

804 Eppingen, H. de, miles *1263:* 728.

812 Geszbeszheim, Geiszpiszheim = Gabsheim *KA. Oppenheim.*

819 Gudemberg = Guttenberg bei Neckarmühlbach.

835 Herre, Fritzsche, von Lüszelnheim *1392:* 636, 10.

855 Leiselheim, Fritzsche Herre von.

865 Mor, Moro. *Wyfs tadelt mich mit Unrecht, weil ich die von Moro unter dieses Stichwort gebracht habe und nicht unter* Mulbaum; *allein im ganzen II. Band kommt der deutsche Name nicht vor.*

866 Mullebach = Neckarmühlbach.

883 Rinberg = Rheinberg im Wisperthal.

891 Schonecke *erklärt Wyfs für Schöneck Kr. s. Goar.*

896 Spechbrucke = Spabrücken *Kr. Kreuznach.*

901 Ulmen = Ulmen *Kr. Kochem.*

902 Walen = Wahlen *KA. Alsfeld.*

909 Winternheim = Grosz-Winternheim bei Oberingelheim. *Wyfs hat vergessen zu bemerken, dafs ich selbst bei den meisten von ihm angefochtenen Ortsbestimmungen ein* vielleicht *gesetzt habe.*

927 Zünfte *ist* 694 *zu streichen und dafür* 655, 25 ff. *zu setzen.*

III. Band.

5, 9 Marci *nicht* Marii, *vgl. o. 440, 34.*

8, 10; 39 *das Komma zwischen* Coloniam Agrippinam *ist zu streichen.*

26, 25 afflixit [2]. 31, 53: 6 kal. sept. 33, 23 claustri.

36 Note 4. *Über Buggo s. M. Huffschmid in Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins N. F. VII, 70 f. Unrichtig ist dessen Bemerkung, dafs erst die Zimmersche Chronik 2. Aufl. I, 152 und Flersheim ihn einen Herrn von Ahorn nennen; denn beide benützen jedenfalls die jüngere Bischofschronik s. o. Einleitung p. XXIV.*

38, 46: 16. Febr. 1171 *nicht* 13. April; *die Angabe bei Giesebrecht V 694 ist falsch.*

41, 19 *Über die* Hildegundis, *vgl. Huffschmid in Zeitschrift f. Geschichte des Oberrheins N. F. VI, 430. VII, 74.*

41, 40 cap. 40 *nicht* 4°. 52, 40 milites de E. 65, 47: 1294.

65 Note 1. *Über Eberhard II vgl. Huffschmid l. c. VII p. 72 f.*

69 *zum Kapitel LIV vgl. K. Müller, der Kampf Ludwigs von Baiern mit der Römischen Kurie I, 286 ff. II, 109 ff. 233.*

72 Note 2 *über Eckard von Ders vgl. die mir unbekannte Schrift (Diss.) von Wiemann, E. v. D. Halle 1893, ferner Fr. Kummer, Die Bischofswahlen in Deutschland zur Zeit des grofsen Schismas 1378—1418, vornehmlich in den Erzdiözesen Köln, Trier und Mainz. Jena 1892 p. 138 f.*

73, 24: 6ta feria.

74, 48 *ist die Note 6 weggefallen:* 6. UB. II, nr. 880.

75 Note 2 *über Matthaeus von Krakau vgl. Kummer l. c. 139. Th. Sommerlad, Matthaeus von Krakau. Diss. 1891. Halle. Dieser weist die Herkunft aus Krakau nach p. 8 ff.*

77 Note 2 *über Johannes von Fleckenstein vgl. Kummer l. c. p. 141 f.*

78, 8 *das Komma nach* Michaelem *ist zu streichen.*

88, 46 profugatis. 103, 10 Willigiso.

117, 27 composuity, et illi etc.

140 Note 3 *zu streichen s. Register.*

160, 24 Lumersheim.

175, 28—177, 2. *Über Bischof Landolf s. auch Zimmersche Chronik ed. K. A. Barack, 2. Aufl. II, 534.*

183, 12 Rudelsheim.

223, 24 Gimsheim.

254, 5 Johann von *Aschaffenburg, vgl. 259, 40.*

315, 42: p. 304, 30 *nicht* 301, 43.

331, 32 h e r.

373, 32: 1492.

390, 17 Walszpurg, *so in den Ratslisten und Akten; die urkundliche Form lautet* Walsporn *s. 429, 38.*

401, 47. 1496 *war nicht* Erard *(dieser ist auch im Register zu Ulmann, Maximilian I Band II, 778 zu streichen), sondern* Johann von Horn *Bischof von Lüttich.*

413, 13 Kaufhus.

429, 37; 42 Wilhelm B o n n.

431, 11 Jost W i c k e l. 449, 17 H e m s p a c h.

489, 35 Petre a m a s me.

508, 17 *das Komma nach* dechanten *ist zu streichen.*

553, 8 Am 23. Dez. 1 4 3 5. 553, 58 **K**ylianstag.

609, 3 R. Windeck burger*meister.*

670 Spalte rechts Burgman 253, 43 ff.

675 Sp. rechts Dives, Edelwinus 153, 29.

676 Sp. links Duchkauff, Claus 591, 34.

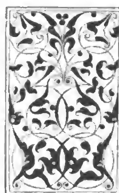
678 Sp. rechts Fleckenstein, Joh. von 259, 38.
Michel von, can. eccl. m. W. *1507:* 512, 45.

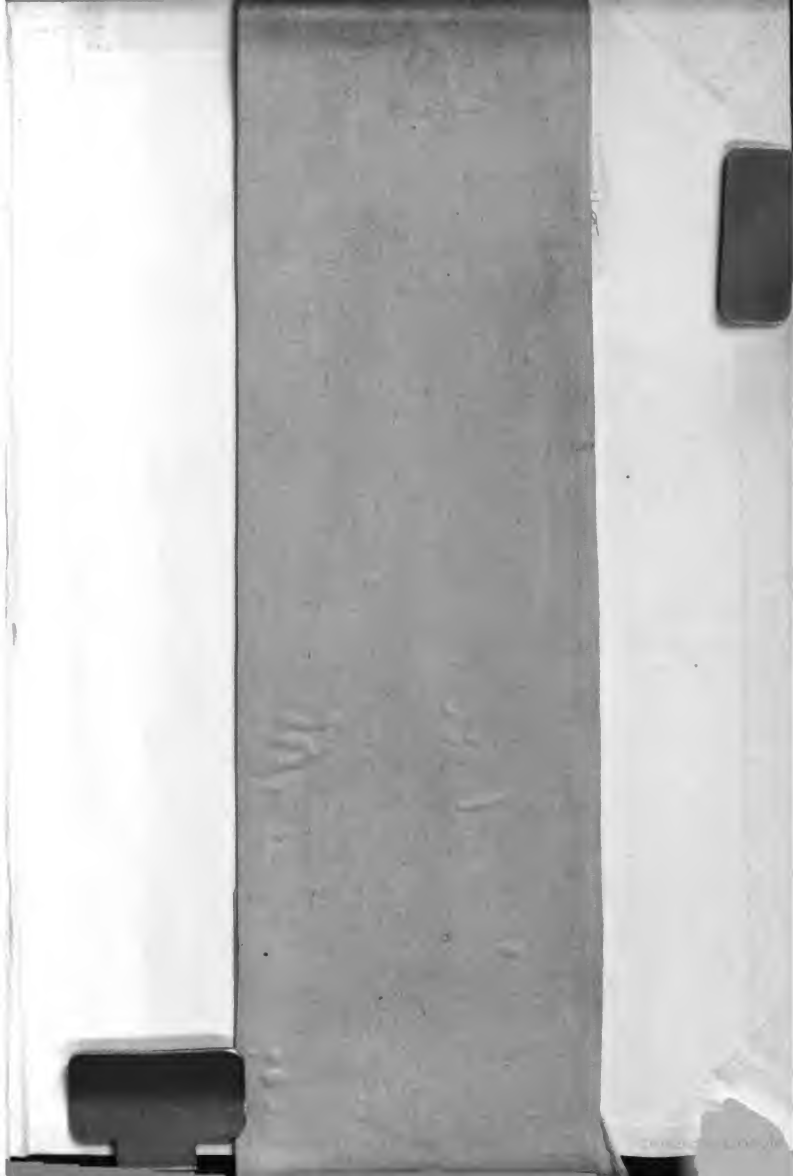
681 Sp. rechts Gostenhoffer, Conrad 325, 18.

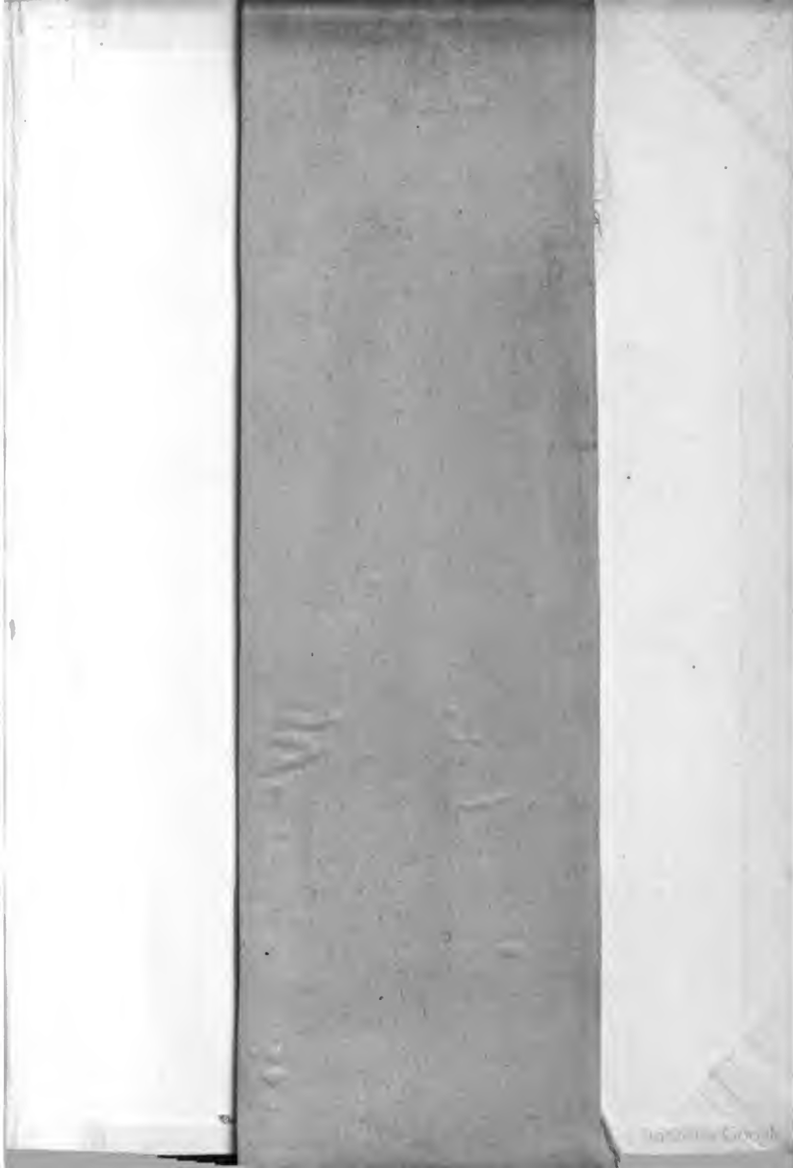
683 Sp. rechts Heinrich, Pfalzgraf *1523—1552.*

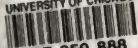
685 Sp. rechts Holtmunt, Heinricus 1 5 9, 1 *statt* 59, 11.

703 Sp. links Sobernheim, Joh. von 1426.








UNIVERSITY OF CHICAGO
097 059 888